BYZANTINISCHE ZEITSCHRIFT

BEGRÜNDET VON KARL KRUMBACHER

MIT UNTERSTÜTZUNG ZAHLREICHER FACHKOLLEGEN
INSBESONDERE VON
HANS BELTING UND IHOR ŠEVČENKO
HERAUSGEGEBEN VON

PETER SCHREINER

SIEBENUNDNEUNZIGSTER BAND

MIT 32 TAFELN



2004

K · G · SAUR MÜNCHEN · LEIPZIG

BYZANTINISCHE ZEITSCHRIFT

VERLAG K. G. SAUR MÜNCHEN UND LEIPZIG

Die Byzantinische Zeitschrift, im Jahre 1892 von Karl Krumbacher im Verlag B. G. Teubner Leipzig begründet, wurde nach Krumbachers Tod von Paul Marc (1909-1927), August Heisenberg (1910–1930), Franz Dölger (1928–1963), Hans-Georg Beck (1964–1977), Friedrich-Wilhelm Deichmann (1964–1980), Herbert Hunger (1964–1980) und Armin Hohlweg (1978–1990) herausgegeben. Seit 1992 ist Peter Schreiner Herausgeber.

Die Zeitschrift erscheint in zwei Halbjahresheften im Gesamtumfang von durchschnittlich 62 Bogen. Bezugspreis ab Band 97 (2004) € 228,- jährlich, inklusive Versandkosten (in diesem Betrag ist die Mehrwertsteuer enthalten).
Bestellungen durch alle Buchhandlungen wie auch beim Verlag:
K. G. Saur Verlag, Postfach 70 16 20 · D–81316 München · http://www.saur.de
Tel. (0 89) 7 69 02–232 · Fax (0 89) 7 69 02–272
e-mail: saur.info@thomson.com

Herausgeber und Redaktion:
Prof. Dr. Peter Schreiner, Abteilung Byzantinistik, Philosophische Fakultät
Universität zu Köln, Albertus-Magnus-Platz, D–50923 Köln
Tel.: 00 49 22 14 70 25 24   Fax: 00 49 22 14 70 59 37   E-mail: bz-red@uni-koeln.de

Alle Manuskripte und Korrekturen bitten wir an die Redaktion zu senden, auch Rezensionsexemplare sowie Sonderdrucke entlegener Publikationen zur Aufnahme in Abt. III. Eine Verpflichtung, unaufgefordert zur Rezension eingegangene Bücher ausführlich zu besprechen, besteht nicht. Unverlangt eingegangene Druckschriften werden in der Regel nicht zurückgeschickt.

ISSN 0007-7704

Printed in Germany
Satz: DataGroup Int.
Druck und Bindung:
Strauss Offsetdruck GmbH, Mörlenbach

INHALT DES SIEBENUNDNEUNZIGSTEN BANDES

I. ABTEILUNG

II. ABTEILUNG

III. ABTEILUNG

AUTORENVERZEICHNIS

Aufgenommen sind Autoren der Abt. I und Rezensenten in Abt. II (Fettdruck) und Abt. III/15 (Normalsatz), sowie Autoren und Herausgeber in Abt. III.

SIGLENVERZEICHNIS

ACO	Acta Conciliorum Oecumenicorum
AJA	American Journal of Archaeology
AHC	Annuarium Historiae Conciliorum
AnBoll	Analecta Bollandiana
AnTard	Antiquité Tardive
APF	Archiv für Papyrusforschung und verwandte Gebiete
BBA	Berliner Byzantinistische Arbeiten
BCH	Bulletin de Correspondance Hellénique
BF	Byzantinische Forschungen
BHG	*Bibliotheca Hagiographica Graeca*
BKV	Bibliothek der Kirchenväter
BMGS	Byzantine and Modern Greek Studies
BNJ	Byzantinisch-Neugriechische Jahrbücher
BollGrott	Bollettino della Badia Greca di Grottaferrata
BV	Byzantina Vindobonensia
Byz	Byzantion
ByzSlav	Byzantinoslavica
BZ	Byzantinische Zeitschrift
CFHB	Corpus Fontium Historiae Byzantinae
CIC	Corpus Iuris Civilis
CIG	Corpus Inscriptionum Graecarum
CIL	Corpus Inscriptionum Latinarum
CSEB	Corpus Scriptorum Ecclesiasticorum Latinorum
CSHB	Corpus Scriptorum Historiae Byzantinae
DA	Deutsches Archiv für die Erforschung des Mittelalters
DACL	Dictionnaire d'Archéologie Chrétienne et de Liturgie
DHGE	Dictionnaire d'histoire et de géographie ecclésiastique
DIEE	Δελτίον τῆς Ἱστορικῆς καὶ Ἐθνολογικῆς Ἑταιρείας τῆς Ἑλλάδος
Dod	Δωδώνη
DOP	Dumbarton Oaks Papers
DOS	Dumbarton Oaks Studies
DOT	Dumbarton Oaks Texts
EB	Études Balkaniques
EEBS	Ἐπετηρὶς Ἑταιρείας Βυζαντινῶν Σπουδῶν
EO	Echos d'Orient
FGH	Die Fragmente der griechischen Historiker
GCS	Die griechischen christlichen Schriftsteller
GRBS	Greek, Roman and Byzantine Studies
Hell	Ἑλληνικά
Hist.Geogr.	Ἱστορικογεωγραφικά
HZ	Historische Zeitschrift
IG	Inscriptiones Graecae
IRAIK	Izvestija Russkogo Archeologičeskogo Instituta v Konstantinople
JbAC	Jahrbuch für Antike und Christentum
JHS	Journal of Hellenic Studies
JÖB	Jahrbuch der Österreichischen Byzantinistik
JÖBG	Jahrbuch der Österreichischen Byzantinischen Gesellschaft
JRS	Journal of Roman Studies
LMA	Lexikon des Mittelalters

LThK	Lexikon für Theologie und Kirche
Maked	Μακεδονικά
MGH	Monumenta Germaniae Historica
MIÖG	Mitteilungen des Instituts für Österreichische Geschichtsforschung
MM	Miklosich-Müller. Acta et diplomata graeca medii aevi
MMB	Monumenta Musicae Byzantinae
NE	Νέος Ἑλληνομνήμων
OC	Orientalia Christiana
OCA	Orientalia Christiana Analecta
OCP	Orientalia Christiana Periodica
ODB	Oxford Dictionary of Byzantium
OrChrist	Oriens Christianus
PG	Patrologia Graeca
PL	Patrologia Latina
PLP	Prosopographisches Lexikon der Palaiologenzeit
PmbZ	Prosopographie der mittelbyzantinischen Zeit
PO	Patrologia Orientalis
RAC	Reallexikon für Antike und Christentum
RbK	Reallexikon zur byzantinischen Kunst
RE	Paulys Realencyclopädie der classischen Altertumswissenschaft
REArm	Revue des Études Arméniennes
REB	Revue des Études Byzantines
REG	Revue des Études Grecques
RESEE	Revue des Études Sud-Est-Européennes
ROC	Revue de l'Orient Chrétien
RSBN	Rivista di Studi Bizantini e Neoellenici
SBN	Studi Bizantini e Neoellenici
SC	Sources Chrétiennes
Script	Scriptorium
ThEE	Θρησκευτικὴ καὶ Ἠθικὴ Ἐγκυκλοπαιδεία
TIB	Tabula Imperii Byzantini
TM	Travaux et Mémoires
TRE	Theologische Realenzyklopädie
TU	Texte und Untersuchungen
VV	Vizantijskij Vremennik
WBS	Wiener Byzantinistische Studien
WSt	Wiener Studien
ZPE	Zeitschrift für Papyrologie und Epigraphik
ZRVI	Zbornik Radova Vizantološkog Instituta

BYZANTINISCHE ZEITSCHRIFT

BEGRÜNDET VON KARL KRUMBACHER

MIT UNTERSTÜTZUNG ZAHLREICHER FACHKOLLEGEN
INSBESONDERE VON
HANS BELTING UND IHOR ŠEVČENKO
HERAUSGEGEBEN VON

PETER SCHREINER



97. BAND 2004 HEFT 1

K · G · SAUR MÜNCHEN · LEIPZIG

BYZANTINISCHE ZEITSCHRIFT

VERLAG K. G. SAUR MÜNCHEN UND LEIPZIG

Die Byzantinische Zeitschrift, im Jahre 1892 von Karl Krumbacher im Verlag B. G. Teubner Leipzig begründet, wurde nach Krumbachers Tod von Paul Marc (1909-1927), August Heisenberg (1910–1930), Franz Dölger (1928–1963), Hans-Georg Beck (1964–1977), Friedrich-Wilhelm Deichmann (1964–1980), Herbert Hunger (1964–1980) und Armin Hohlweg (1978–1990) herausgegeben. Seit 1992 ist Peter Schreiner Herausgeber.

Die Zeitschrift erscheint in zwei Halbjahresheften im Gesamtumfang von durchschnittlich 62 Bogen. Bezugspreis ab Band 97 (2004) € 228,- jährlich, inklusive Versandkosten (in diesem Betrag ist die Mehrwertsteuer enthalten).

Bestellungen durch alle Buchhandlungen wie auch beim Verlag:
K. G. Saur Verlag, Postfach 70 16 20 · D–81316 München · http://www.saur.de
Tel. (0 89) 7 69 02–232 · Fax (0 89) 7 69 02–272
e-mail: saur.info@thomson.com

Herausgeber und Redaktion:
Prof. Dr. Peter Schreiner, Abteilung Byzantinistik, Philosophische Fakultät
Universität zu Köln, Albertus-Magnus-Platz, D–50923 Köln
Tel.: 00 49 22 14 70 25 24 Fax: 00 49 22 14 70 59 37 E-mail: bz-red@uni-koeln.de

Alle Manuskripte und Korrekturen bitten wir an die Redaktion zu senden, auch Rezensionsexemplare sowie Sonderdrucke entlegener Publikationen zur Aufnahme in Abt. III. Eine Verpflichtung, unaufgefordert zur Rezension eingegangene Bücher ausführlich zu besprechen, besteht nicht. Unverlangt eingegangene Druckschriften werden in der Regel nicht zurückgeschickt.

ISSN 0007-7704

Printed in Germany
Satz: DataGroup Int.
Druck und Bindung:
Strauss Offsetdruck GmbH, Mörlenbach

I. ABTEILUNG

DIE GRIECHISCHEN ORTHOGRAPHIEN AUS SPÄTANTIKE UND BYZANTINISCHER ZEIT

Anmerkungen zu einer Publikation*

KLAUS ALPERS/HAMBURG

Dem Andenken Peter Egenolffs gewidmet

Die besonderen Bedingungen der griechischen Sprache und ihrer langen Geschichte seit den Zeiten Homers haben schon seit der klassischen Epoche und zunehmend im Hellenismus und der Kaiserzeit Probleme der korrekten Akzentuierung und Orthographie aufgeworfen. Zumal die gelehrten hellenistischen und kaiserzeitlichen Editoren und Interpreten der homerischen Gedichte und anderer frühgriechischer und klassischer Poesie mußten zu unzähligen strittigen Fragen des Akzents und der richtigen Schreibung Stellung beziehen. Im 2. Jahrhundert n. Chr. hat der aus Alexandreia gebürtige, in Rom tätige Grammatiker Ailios Herodianos[1] über beide Bereiche umfassende Bücher verfaßt. Auf Aufforderung Kaiser Mark Aurels (und diesem gewidmet) schrieb er sein gewaltiges *Hauptwerk in 21 Büchern, die Καθολικὴ προσῳδία („Allgemeine Akzentlehre") und* ebenfalls ein umfangreiches Buch Περὶ ὀρθογραφίας. Beide sind wie alle seine anderen Werke bis auf die Schrift Περὶ μονήρους λέξεως verloren. Mit geradezu herodianischem Fleiß hat A. Lentz eine Rekonstruktion des Verlorenen unternommen.[2] Man muß leider sagen, daß die Zeit für eine solche Rekonstruktion noch nicht reif war; einerseits mußte Lentz für fast alle Quellschriften auf Editionen zurückgreifen, die auf völlig unzureichender handschriftlicher Basis erstellt waren, andererseits konnte er noch nicht die spektakulären Handschriftenfunde R. Reitzensteins und die daraus resultierenden umstürzenden Ergebnis zur Kenntnis nehmen.[3] „Es liegt eine Tragik darin, daß ein unter den größten

* Jean Schneider, Les Traités orthographiques grecs antiques et byzantins [Corpus Christianorum: *Lingua Patrum* III]. Turnholti, Typgraphi Brepols Editores Pontificii. 1999. XVIII, 913 S.

[1] Die erhaltenen Nachrichten über sein Leben sind gesammelt von A. Lentz in dem in Anm. 2 genannten Werk, Band I, S. V–XI. Wichtig der Artikel von H. Schultz, Herodianos Nr. 4, in: RE VIII 1, 1912, 959–973; dazu Andrew R. Dyck, Aelius Herodian: Recent Studies and Prospects for Future Research, in: Aufstieg und Niedergang der Römischen Welt, II 34,1 (1993), 772–794.

[2] Herodiani Technici Reliquiae. Tomus I, Lipsiae 1867; Tomi II Fasciculus prior, ebd. 1868; Tomi II Fasciculus posterior, ebd. 1870 (Nachdruck Hildesheim 1965). Das Werk umfaßt 1516 Seiten, zu denen Arthur Ludwich vorzügliche Indices (von über 300 Seiten Umfang) beigesteuert hat. Der Lentzsche Herodian wurde später als Pars III in die Reihe der Grammatici Graeci aufgenommen.

[3] Lentz konnte noch nicht die Publikation von Emmanuel Miller, Mélanges de Littérature Grecque, Paris 1868, worin der Text der Handschrift B des Etymologicum Genuinum (Et. Gen.), so unzulänglich auch immer, bekanntgemacht worden war, kennen, vor allem aber nicht Richard Reitzensteins wahrhaft revolutionierendes Buch Geschichte der griechischen Etymologika, Leipzig 1897 (Nachdruck Amsterdam 1964); im folgenden zitiert als: Reitzenstein, Gesch.

Schwierigkeiten geleistetes Lebenswerk durch die Fahrlässigkeit der Herausgeber, deren Leistungen Lentz zugrunde legen mußte, von vornherein auf ungenügendem Fundament ruhte."[4] Sowohl für den Bereich der Akzentlehre („Orthoepik") wie den der Orthographie der Spätantike und der byzantinischen Zeit hat Peter Egenolff in zwei bahnbrechenden Schulprogrammen einen Überblick über die unzähligen Traktate in der Nachfolge Herodians und die sie tradierenden Handschriften geliefert.[5] Egenolffs Arbeiten sind naturgemäß stark veraltet, da zahlreiche Handschriften erst nach ihm bekannt wurden und sehr viele neue Erkenntnisse auf dem Gebiet der griechischen Grammatik und Lexikographie seither erzielt worden sind. Aber Egenolffs Sammlungen und Überblicke sind bisher nicht überholt worden und werden auch für das Gebiet der Orthographien durch das hier zu behandelnde Werk leider nicht wirklich ersetzt.[6]

Herodian – *artium minutissimus sciscitator*, wie ihn Ammian nennt[7] –, blieb, wenn auch nicht überall unangefochten, *die* Autorität, und das sogar bis in unsere Zeit, da sich noch das Greek-English Lexicon von Liddell-Scott-Jones an zahllosen Stellen in strittigen Fragen der Schreibung und Akzentuierung auf den Lentzschen Herodian beruft. Durch die Entwicklung der griechischen Sprache über die Koiné zur byzantinischen Hochsprache war das Akzentuationssystem nur wenig betroffen worden, so daß Herodians Καθολικὴ προσῳδία dementsprechend weitgehend ihre Gültigkeit behielt und zugänglich blieb. Im 6. Jahrhundert konnte Athanasios von Emesa sie lesen[8], am Anfang des 9. Jahrhunderts Theognost (über ihn weiter unten) sie als Hauptquelle seiner Orthographie zu Grunde legen und noch um 900 oder nicht sehr lange danach ein Schreiber eine Abschrift davon machen.[9] Ihr Problem war ihr riesiger Umfang[10], wes-

---

[4] Schultz (wie Anm. 1), Sp. 961,43 ff.

[5] Peter Egenolff, Die orthoepischen Stücke der byzantinischen Litteratur (Wissenschaftliche Beilage zu dem Programm des gr. Gymnasiums Mannheim für das Schuljahr 1886/87), Leipzig 1887 und ders., Die orthographischen Stücke der byzantinischen Litteratur (Wissenschaftliche Beilage zu dem Programm des gr. Gymnasiums Heidelberg für das Schuljahr 1887/88), Leipzig 1888 (im folgenden: Egenolff).

[6] Wichtig auch immer noch Carl Wendel, Artikel „Orthographie (Griechisch)", in: RE XVIII 2 (1942), Sp. 1437–1456; über Herodian: 1440–1442 (im folgenden: Wendel, Orth.)

[7] Ammianus Marcellinus 22,16,16: *Aristarchus grammaticae rei dumis excellens et Herodianus artium minutissimus et Saccas Ammonius Plotini magister aliique plurimi scriptores multorum in litteris nobilium studiorum, inter quos Chalcenterus eminuit Didymus.*

[8] In der Präfatio zur 2. Auflage der Novellensammlung des Athanasios von Emesa aus dem 6. Jahrhundert, erhalten in dem codex Athous Μεγίστης Λαύρας Θ 65, spricht der Autor davon, auch Herodian habe eine 2. Auflage seiner Καθολικὴ προσῳδία veranstaltet. Ich verdanke die Kenntnis davon einer freundlichen Mitteilung von Diether R. Reinsch. Dabei könnte Herodian übrigens ein 21. Buch hinzugefügt haben.

[9] Palimpsest (untere Schrift) Codex *Vindob. Hist. gr.* 10. Die von ihm entzifferten Textstücke hat Herbert Hunger herausgegeben: Palimpsest-Fragmente aus Herodians Καθολικὴ προσῳδία, Buch 5–7, in: JÖB 16,1967,1–33. Der Text ist offenkundig so gut wie ausschließlich ohne Akzente und oft ohne jede Worttrennung und anscheinend aus einer nicht-akzentuierten, die Wörter nicht trennenden Vorlage kopiert, die wohl noch in Majuskeln geschrieben war. Der Palimpsest stellt somit sehr wahrscheinlich die erstmalige Transliteration dieses Textes aus Majuskel in Minuskel dar.

[10] Der poetische Stoßseufzer eines Kopisten namens Eupithios aus Athen (unbekannter Zeit) klagt über die körperlichen Schmerzen beim Abschreiben von Herodians Ταυτολόγων κανόνων φεῦ πληθύος ἠδ' ἀϊδήλων | ξυσμάων; sein Vierzeiler endet mit τῆς „Καθόλου" δὲ φέρω τὴν ὀδύνην καθόλου (Anthol. Pal. 9,206).

halb schon in der Spätantike mehrere Epitomai gemacht wurden, von denen uns zwei überliefert sind.[11]

Die starke lautliche Entwicklung des Griechischen nach Herodians Zeit mit dem Zusammenfall zahlreicher Vokale und Diphthonge machte es immer öfter nötig, den Stoff der orthographischen Hand- und Lehrbücher neuen Problemen der Aussprache und damit der richtigen Schreibweise anzupassen. So sind im Laufe der langen Zeit seit Herodian und in seiner Nachfolge bis in die byzantinische Spätzeit große Mengen orthographischer Traktate und Traktätchen entstanden, die in nahezu unzähligen, meist späten Handschriften tradiert werden und über die man sich bisher nur dank Egenolffs fleißigen Sammlungen einigermaßen orientieren kann. Man muß sagen, daß diese Schriften zu den am wenigsten attraktiven der griechisch-byzantinischen grammatischen und lexikographischen Literatur gehören. Meistens handelt es sich um schlecht oder so gut wie gar nicht organisierte Regeln mit dürren Beispielen fast ohne jedes gelehrte Beiwerk, die vielfach sehr korrupt überliefert sind. Manche sind im frühen 19. Jahrhundert, meistens in Anekdota-Editionen, unzulänglich gedruckt worden, für keinen einzigen dieser Traktate existiert eine kritische Edition, die große Masse ist überhaupt noch unediert und wird es wohl bleiben. So muß es verwundern, daß sich ein Gelehrter daran macht, dieser so wenig anziehenden Materie ein Buch von gut 900 Seiten zu widmen, und diese Verwunderung wird noch größer, wenn man im Inhaltsverzeichnis S. XI f. in eckigen Klammern noch eine „Quatrième partie“ und eine „Cinquième partie“ genannt findet, die nicht ausgeführt bzw. nicht gedruckt worden sind und daher der Wissenschaft vorenthalten (richtiger wohl: erspart) worden sind.

Was Sch(neider) als Ausgangspunkt seiner Untersuchung angibt, ist mehr als kurios. S. XV heißt es „J'avais d'abord voulu comprendre la tradition indirecte d'un fragment mélique de Simonide de Céos, le fragment 519 des *Poetae Melici Graeci* de Page“ (vgl. S. 1). Es ist bezeichnend für das Buch, daß der Wortlaut des Fragments, um den es ihm angeblich geht, weder hier noch, soweit ich sehe, an den anderen Stellen, wo immer wieder auf das Fragment angespielt wird, vollständig angeführt wird; obendrein ist die Stellenangabe ganz unvollkommen (richtig Simonides fr. 14 = 519 fr. 79 *(c)* 2 Page, PMG). Das ist auch dort der Fall, wo zusammenfassend über „L'étymologie simonidiénne de νίκη“ wortreich auf den Seiten 839 bis 849 gehandelt wird. Der sehr lückenhafte Text des Pap. Oxy. 2430, der durch Grammatikerzitate ergänzt werden kann, lautet in der Textfassung der neuesten Ausgabe, der von Campbell,[12] so: ἐνὶ δ' οἷον] εἴκει θ[εὰ δίφρ]ον ἐς μέγαν θορέν. Fragt man sich, was die gigantische Untersuchung (zusammengefaßt

[11] Die erste Epitome wurde zuerst unter dem falschen Titel Ἀρκαδίου Περὶ τόνων ediert von E. H. Barker (Leipzig 1820, Nachdr. ebd. 1970; sehr unzulänglich) und nochmals als Ἐπιτομὴ τῆς Καθολικῆς προσῳδίας Ἡρωδιανοῦ von M. Schmidt (Jena 1860, Nachdr. Hildesheim 1983). Der andere Auszug wurde gedruckt (auf unzulänglicher handschriftlicher Basis) von W. Dindorf: Ἰωάννου Ἀλεξανδρέως Τονικὰ παραγγέλματα (Leipzig 1825). Zu beiden vgl. Dyck (wie Anm. 1), S. 776–778. Von einer dritten Epitome wissen wir nur durch den kurzen Artikel des Hesychios Milesios bei Suid. α 3915: Ἀριστόδημος· Ἐπιτομὴν τῆς Καθόλου Ἡρωδιανοῦ ἔγραψε πρὸς Δαναόν. Der Wiener Palimpsest hat gezeigt, wie brutal Ps.-Arkadios Herodians Text zusammengestrichen hat; was im Palimpsest ein ganzes Folium einnahm, schrumpft in der Epitome auf drei bis vier Zeilen zusammen.

[12] Loeb-Ausgabe von D. A. Campbell, Greek Lyric III (Cambridge, Mass. und London 1991), S. 396.

S. 839–846, wozu noch weiter unten) für den Simonides-Text gebracht habe, muß man gestehen: eigentlich so gut wie nichts.

Realistischer beschreibt Sch. sein Vorhaben S. 3 so: „Nous proposons donc ici un tableau de la littérature orthographique de l'époque byzantine“, wozu er ca. 100 Handschriften (S. XVI spricht er von „plus de cent dix manuscripts“) persönlich untersucht habe und weitere 100 aus der Literatur kenne. Das Werk stellt ohne Frage eine ungeheure Fleißleistung dar, doch kann das Urteil darüber leider nicht positiv ausfallen. Schon die äußere Gestaltung ist höchst unbefriedigend, da Querverweise entweder ganz fehlen oder so unpräzise sind wie z.B. S. 15: „Nous verrons“, was sich auf anscheinend auf S. 30 bezieht; oder S. 802: „... que nous avons déjà étudié“, wo der Leser sich selbst den Ort (hier S. 794) mühsam suchen muß. Worauf S. 790 „Nous avons remarqué...“ verweist, habe ich trotz eifrigem Suchen nicht finden können. Ein Stellen- oder Namensregister fehlt, eine Tatsache, die allein das Buch fast unbenutzbar macht. Der „Index des manuscrits“ (S. 875–902) ist so gut wie unbrauchbar, weil fast nie auf Seiten, sondern auf oft sehr lange Abschnitte und Kapitel verwiesen wird, in denen eine einzelne Handschrift nur sehr mühsam gefunden werden kann. Grotesk geradezu ist, daß für sehr viele Handschriften mit „4ème partie“ oder „5ème partie“ auf Abschnitte verwiesen wird, die es dem vorliegenden Werk überhaupt gar nicht gibt. Alle diese Dinge machen die Durcharbeitung (von „Lektüre“ kann keine Rede sein) zu einer Qual. Fehlender Blick für das Wesentliche, Notwendige und Verantwortbare haben das Buch zu einem unvertretbaren Umfang anschwellen lassen. Weitgehend wird der Stoff nur referiert, bisherige Forschungen, auch längst überholte Positionen, rekapituliert, statt mit zupackendem eigenem *iudicium* die Probleme der jeweiligen orthographischen Traktate mit Hilfe des zur Verfügung stehenden handschriftlichen Materials selbständig neu zu erforschen. Aber an Mut zu eigenem Urteil fehlt es leider sehr, auch zumal an quellenanalytischer Kompetenz und nicht selten an nötiger Sachkenntnis. Es sollte nicht geschehen, daß eine so wichtige Handschrift wie der *Baroccianus* 50 aus dem 10. Jhdt., von dem Sch. mit Recht sagt: „... il serait important de pouvoir dater précisément le *Baroccianus* 50“ (S. 456 Anm. 47), von ihm noch als „Xème ou XIème siècles“ (S. 345) apostrophiert wird.[13] Theognost wird (S. 278; 457; 830) ohne Rücksicht auf einschlägige Forschungsergebnisse um mindestens 50 Jahre zu spät angesetzt (hierzu s. weiter unten); S. 267 wird, weil die nötige Sachkenntnis der Etymologika fehlt, für die geläufige Sigle ζη, die den Grammatiker Zenobios meint,[14] weil „nous ignorons qui est le Zènodotos“, die absurde Ergänzung „ζή<τει εἰς τὴν ᾿Ακτῖνα>?“ erwogen. Durchgängig werden Exzerpte von G.H.C. Koes aus dem *Paris. gr.* 2630, die Sturz hinter seiner Orionausgabe Sp. 185–192 abgedruckt hat, als „Orion“ angesehen und so zitiert (z.B. S. 802 Anm. 88; 853; 869; 872), obwohl

---

[13] Sch. (S. 63 Anm. 76) kennt die Datierung von Paul Maas („First half of 10th c.“) im Nachdruck von Coxe's Katalog, Oxford 1969). Ich selbst habe (Theognostos ΠΕΡΙ ΟΡΘΟΓΡΑΦΙΑΣ. Überlieferung, Quellen und Text der Kanones 1–84, Diss. Hamburg 1964, S. 6 f.; im folgenden als Alpers, Theognost zitiert) für eine Datierung „vielleicht eher um die Mitte dieses Jahrhunderts als an seinem Ende“ argumentiert; Irmgard Hutter (Corpus der byzantinischen Miniaturhandschriften, Band I, Stuttgart 1977, S. 15) datiert „1. Hälfte 10. Jahrhundert), und auch Jean Irigoin (Scriptorium 48, 1994, 13) rückt ihn nicht weiter hinab als „seconde moitié du Xe siècle“. Zur Datierung und östlichen Herkunft des Codex (*pace* Irigoin) vgl. N. Wilson, On the Transmission of the Greek Lexica, in: GRBS 23, 1982, S. 369–371.

[14] Siehe unten S. 26 Anm. 110.

es sich dabei um Texte des Etymologicum Gudianum handelt,[15] wodurch natürlich jede Quellenanalyse auf den Kopf gestellt wird. S. 801 (Mitte zu fr. 33) hält Sch. einen Text in Sturz' Ausgabe des Etymologicum Gudianum für Et. Gud., obwohl es sich hierbei um das Etymologicum Genuinum handelt, weil er mit der Überlieferung des Et. Gud. nicht genügend vertraut ist.[16] S. 416 (vgl. S. 424: „citation non identifiable") vermutet er hinter dem Zitat „κανθήριον θίγῃ τοῦ ὄρους λιθοβολεῖται" den Anfang eines „trimètre iambique", doch leider ist es nur ein Zitat aus dem Hebräerbrief des Neuen Testaments (12,20: κἂν θηρίον θίγῃ τοῦ ὄρους, λιθοβολοθήσεται). Auch mit dem S. 395 vermuteten Autor Πολιτικός[17] ist es nichts, es stimmt auch nicht, daß (S. 396) „il se peut que πολιτικός représente un faute". Worum es mit πολιτικός (und πολιτικώτερον) geht, hätte Sch. z. B. bei dem attizistischen Lexikographen Phrynichos lernen können und sollen.[18] Es ist unverzeihlich, daß Sch. noch in seinem Buch von 1999 den bereits 1995 erschienenen zweiten Teil der neuen Ausgabe der Epimerismi Homerici von A. Dyck ignoriert und seine Leser mit dem Wirrwarr der völlig unzulänglichen und lückenhaften Abdrucke in verschiedenen Bänden von Cramers Anecdota abspeist, obwohl er den ersten Teil der neuen Ausgabe der Epimerismi Homerici in seinem Literaturverzeichnis (S. 905) aufführt und (gelegentlich) im Text benutzt.[19]

Der Aufbau des Buches ist unbefriedigend, ja man muß sagen: verfehlt. Herodians Orthographie, die doch der Ausgangspunkt aller orthographischen Traktate nach ihm war, wird erst am Ende auf den Seiten 770 ff. behandelt. Es wäre angemessen gewesen, zu Beginn aus den Zeugnissen über und den sicheren Fragmenten aus der herodianischen Orthographie Art, Aufbau und Struktur dieses Werkes zu rekonstruieren und daran die Behandlung der nachherodianischen Orthographien anzuschließen, um die Entwicklung zu schildern, die diese Literatur wegen der sich ändernden sprachlichen Bedingungen im Laufe der Jahrhunderte genommen hat. Ohne es direkt zu sagen, handelt Sch. gleichwohl in seiner „Introduction" (S. 4 ff.) über den herodianischen Ausgangspunkt, die Einteilung der Orthographie, an Hand von Testimonien, über die er wortreich spricht, deren Wortlaut er den Lesern aber nicht mitteilt, obwohl sie zum Verständnis unentbehrlich, die meistens aber entweder ungedruckt oder schwer zugänglich sind.[20] Daher seien die zwei wichtigs-

---

[15] S. Reitzenstein, Gesch., S. 70, zum *Parisin. gr.* 2630 (Handschrift a des Et. Gud.).

[16] Vgl. Reitzenstein, Gesch. S. 74 ff.

[17] „Nous avions rencontré dans le περὶ ποσότητος anonyme le Πολιτικός (*A.Ox.* II, p. 299,23, auquel étaient attribuées les graphes ...". Sch. verweist auf S. 124, wo er sagt: „... Πολιτικός, mais nous ne connaissons pas d'auteur ainsi désigné."

[18] Phrynichos, Ekloge 42 (ed. Eitel Fischer, Berlin u. New York 1974, SGLG Bd. 1): Ἐρεύγεσθαι ὁ ποιητής ..., ἀλλ' ὁ πολιτικὸς ἐρυγγάνειν λεγέτω. Vgl. ebd. 32: Μεσονύκτιον ποιητικόν, οὐ πολιτικόν. Ferner ebd. 294 sowie Phrynichos, Praeparatio Sophistica (ed. Ioannes de Borries, Leipzig 1911) S. 24,8 αὐτοέντης ..., ἔστι δὲ πολιτικώτερον τὸ αὐθέντης. Der Sprachgebrauch ist alt, vgl. Isokrates 9 (Euagoras) § 10: τοῖς δὲ περὶ τοὺς λόγους οὐδὲν ἔξεστι τῶν τοιούτων, ἀλλ' ἀποτόμως („präzise") καὶ τῶν ὀνομάτων τοῖς πολιτικοῖς μόνον ... χρῆσθαι. Vgl. LSJ s.v. πολιτικός V: „belonging to common usage".

[19] Epimerismi Homerici, ed. Andrew R. Dyck. Pars prior: Epimerismos continens qui ad Iliadis librum A pertinent, Berlin 1983. Epimerismi Homerici, ed. A. R. Dyck. Pars Altera: Epimerismos continens qui ordine alphabetico traditi sunt. Berlin 1995.

[20] Dafür schreibt er einen eher belanglosen Passus des Manuel Moschopulos im vollen Wortlaut aus (S. 11).

ten hier zitiert (die anderen werden später zur Sprache kommen). Herodians „jüngerer Zeitgenosse“[21] Sextus Empiricus hat in seiner Schrift *Adversus Mathematicos* I (Πρὸς γραμματικούς) 169 in dem Kapitel Περὶ ὀρθογραφίας folgendes mitgeteilt:

Τὴν γὰρ ὀρθογραφίαν φασὶν ἐν τρισὶ κεῖσθαι τρόποις, ποσότητι ποιότητι μερισμῷ. ποσότητι μὲν οὖν, ὅταν ζητῶμεν εἰ ταῖς δοτικαῖς προσθετέον τὸ ῑ, καὶ εὐχάλινον καὶ εὐώδινας τῷ ῑ μόνον γραπτέον ἢ τῇ εῑ · ποιότητι δέ, ὅταν σκεπτώμεθα πότερον διὰ τοῦ ζ γραπτέον ἐστὶ τὸ σμιλίον καὶ τὴν Σμύρναν ἢ διὰ τοῦ σ̄ · μερισμῷ δέ, ἐπειδὰν διαπορῶμεν περὶ τῆς ὄβριμος λέξεως, πότερόν ποτε τὸ β τῆς δευτέρας ἐστὶ συλλαβῆς ἀρχὴ ἢ τῆς προηγουμένης πέρας, καὶ ἐπὶ τοῦ Ἀριστίων ὀνόματος ποῦ τακτέον τὸ σ̄.

Das zweite für Herodian und das Verständnis der gesamten orthographischen Literatur sozusagen grundlegende Testimonium ist die Praefatio der Orthographie des Johannes Charax (zu ihm unten S. 19) zur „Theorie“ der Orthographie. Dieser wichtige kurze Text, auf den vielfach Bezug genommen wird,[22] ist in seiner Gänze bisher nur an einer unbeachtet gebliebenen und nicht leicht zugänglichen Stelle nach nur einer Handschrift gedruckt worden.[23] Daß Sch. das unterlassen hat, ist ein gravierender Mangel seines Buches, daher muß das hier nachgeholt werden, vor allem auch deswegen, weil der Text nicht nur für Sch.s Kapitel über Charax (S. 72–107), sondern auch für das über Goettlings Ps.-Theodosios (S. 131–175) und natürlich über Herodian (S. 770–846) unentbehrlich ist.[24]

Johannes Charax, Περὶ ὀρθογραφίας, Praefatio:

(1) Ὀρθογραφία διττῶς[1] λέγεται· ὀρθογραφία γάρ ἐστι καὶ <ἡ>[2] κατὰ τὴν λέξιν ἠκριβωμένη γραφὴ καὶ ὁ κανὼν ὁ ἀποδεικτικός, ᾧ ἀποδείκνυται ἡ ὀρθῶς γεγραμμένη λέξις. ἐὰν γὰρ τὸ ἐαρινός γράφω διὰ τοῦ ῑ, καὶ αὐτὴ ἡ λέξις ἡ ὀρθῶς γραφεῖσα ὀρθογραφία λέγεται. κἂν ἐρωτηθεὶς τὴν αἰτίαν τῆς γραφῆς εἴπω· πάντα τὰ εἰς ινος[3] καιροῦ παραστατικὰ διὰ τοῦ ῑ γράφεται· ἡμερινός, νυκτερινός, καὶ ὁ κανὼν αὐτὸς ὀρθογραφία λέγεται.

---

[21] Egenolff S. 4.

[22] Ein Ausschnitt daraus steht bei Egenolff S. 6. Vgl. z.B. Reitzenstein, Gesch. S. 303 Anm.; Wendel, Orth. Sp. 1437. 1441. Gelegentlich wird eine von der originalen Version leicht abweichende, unzuverlässige Fassung zitiert, die bei Cramer, Anecd. Oxon. IV 331,21 ff. gedruckt wurde (nur hierauf verweist unbegreiflicher Weise Sch. 4 Anm. 17), vgl. David L. Blank, Ancient Philosophy and Grammar, Chico/California 1982, S. 24 f. (mit Anm. S. 78 f.).

[23] Charles Graux, Notices sommaires des manuscrits Grecs de la grande bibliothèque royal de Copenhague, Paris 1879, S. 55 f.

[24] Der Text ist erstellt auf Grund von Photographien der Handschriften der langen Version *Hauniensis* GKS 1965, 4° (= H) und *Vindob. phil. gr.* 240 (=V), dazu des Abdrucks aus dem zu einer gekürzten Fassung gehörenden *Harleianus* 5656 (1445, = Harl.) von Cramer, Anecd. Oxon. IV, Oxford 1837 (Nachdr. Amsterdam 1963), S. 331 f. H stammt aus dem Ende des 15. Jahrhunderts und ist von Urbano da Belluna geschrieben; vgl. zuletzt zu dieser Hds. K. Hajdú, Ps.-Herodian, De figuris (Berlin u. New York 1998 [SGLG Bd. 8]), S. 37 f.. V ist im 16. Jahrhundert entstanden (möglicherweise von Johannes Malaxos geschrieben, vgl. Tafel 170 bei E. Gamillscheg – D. Harlfinger, Repertorium der griechischen Kopisten 800–1600. 1. Teil: Handschriften aus Bibliotheken Großbritanniens, Teil C). Da im Harl. der Text straffend überarbeitet ist, werden nur die für den ursprünglichen Text relevanten Lesarten geboten.

(2) Εἴδη τῆς ὀρθογραφίας τρία· σύνταξις, ποιότης, ποσότης. σύνταξις μὲν οὖν[4] ἐστι ζήτησις στοιχείων περὶ κατάληξιν καὶ ἐπιφορὰν συλλαβῶν, ὡς ὅταν ζητῶμεν, ποίᾳ συλλαβῇ συντάξομεν[5] τὰ στοιχεῖα, οἷον· ἐν τῷ ἀσθενής τὸ σ̄ πότερον ληκτικόν[6] ἐστι τῆς πρώτης συλλαβῆς ἢ τῆς δευτέρας ἀρκτικόν; ποιότης δὲ ζήτησις περὶ σύμφωνα καὶ τὴν τούτων μεταβολήν, ὡς ὅταν ζητῶμεν, ποῖόν ἐστι στοιχεῖον ἐν τῷ ἔμπορος, τὸ ν̄ ἢ το μ̄; ποσότης δέ ἐστι ζήτησις περὶ πλείονα ἢ ἐλάσσονα φωνήεντα κατὰ τὴν λέξιν, τουτέστι περὶ διφθόγγου ἢ μονοφθόγγου, οἷον· τὸ μῖμος πῶς γραπτέον, διὰ τοῦ ῑ ἢ διὰ τῆς ε̄ῑ διφθόγγου; ταῦτα μὲν οὖν τὰ εἴδη τῆς ὀρθογραφίας.
(3) Κανόνες[7] ὀρθογραφίας τέσσαρες· ἀναλογία, διάλεκτος, ἐτυμολογία καὶ ἱστορία. καὶ ἔστι ἀναλογία μὲν κανὼν ἀποδεικτικός, ἱστορία δὲ ἡ τῶν παλαιῶν παράδοσις, διάλεκτος δὲ ἰδίωμα γλώσσης, ἐτυμολογία δὲ σύντομος καὶ ἀληθὴς ἀπόδειξις τοῦ ζητουμένου παρὰ τὸ ἔτυμον, ὅ ἐστιν ἀληθές. καὶ πάλιν ἀναλογίᾳ μὲν οὖν κατορθῶμεν γράφειν[8], ὅταν κανόνα ἀποδῶμεν, ὡς ἐπὶ τοῦ ἡμερινός ἐφάνη, διαλέκτῳ δέ, ὅταν τὸ μείλιχος διὰ ε̄ῑ γράφων εἴπω[9]· ἐπειδὴ οἱ Αἰολεῖς μέλλιχος[10] λέγουσι τὸ προσὸν ε̄ ἐν τῇ λέξει ἐκφωνήσαντες, ἐτυμολογίᾳ δέ, ὅταν εἵλωτες διὰ τῆς ε̄ῑ διφθόγγου γράφων εἴπω· παρὰ τὸ ἕλος[11], ἢ τὸ εἰλικρινής[12] παρὰ τὴν ἕλην, τουτέστι τοῦ ἡλίου αὐγήν· ἱστορίᾳ δέ, ὅταν τὸ χίλιος διὰ τοῦ ῑ γράφων εἴπω, ὅτι οὕτως αὐτὸ γράφεσθαι βούλεται[13] ἡ παράδοσις.[14] χρὴ μὲν γινώσκειν, ὡς ἡ ἱστορία πολλάκις ἐναντιοῦται διαλέκτῳ· τῶν γὰρ Αἰολέων χέλλιοι λεγόντων ἀπήτει διὰ τῆς ε̄ῑ διφθόγγου γράφεσθαι, ἡ δὲ παράδοσις τῶν παλαιῶν τὸ ῑ ἔχει.

---

codd.: H = Haun. 1965; V = Vindob. phil. gr. 240; Harl. = Harleianus 5656 (ap. Cramer, An.Ox.IV 331,21 sqq.)

[1] διττῶς V, H in marg. : διττὸν H in textu | [2] add. Reitzenstein (Gesch. 303 Anm.) | [3] ινοσ Harl. : νοσ HV | [4] σύντ. μὲν οὖν HV: καὶ σύντ. μὲν Harl. | [5] H : τάξομεν V | [6] ληκλικτικόν V | [7] δὲ add. H | [8] κατορθῶμεν γράφειν HV : κατορθοῦμεν γραφήν Graux | [9] γράφων εἴπω H : γράφεται εἴπω V : γράφωμεν Harl. | [10] μέλλιχος Graux : μέλιχος Harl. : μέλλεις HV | [11] εἵλωτες et ἕλος H : εἵλωτες et ἕλος V : om. Harl. | [12] εἰληκρινῆς V | [13] βούλεται H : βούλεσθαι V | [14] ὅτι οὕτως – παράδοσις HV : ὅτι οὕτως αὐτὸ παρέδωκεν ἡ συνήθεια Harl.

Die enge Verwandtschaft dieser Ausführungen mit den bei Sextus Empiricus (der lediglich statt von σύνταξις von μερισμός spricht) ist schlagend. Daher hat man seine Ausführung als vor allem gegen Herodian gerichtet angesehen und Charax' Praefatio mit Recht als Wiedergabe von Herodians Lehre betrachtet.[25] Einige spätere Texte berühren

---

[25] Vgl. besonders Egenolff S. 4 ff. Konkret läßt sich der herodianische Ursprung an einem Detail zeigen, wenn man den Auszug aus Herodians Καθολική vergleicht. Ps.-Arkadios 220,14 ff.: Τὰ διὰ τοῦ ΙΝΟΣ ὑπὲρ δύο συλλαβὰς ὀξύτονα παρὰ καιροῦ συντιθέμενα συστέλλει τὸ Ι· ἐαρινός νυκτερινός θερινός. οἱ ποιηταὶ δὲ πολλάκις ἐκτείνουσι stimmt eng zu unserem Text (§1). Daß die vier Kanones der Orthographie ἀναλογία, διάλεκτος, ἐτυμολογία καὶ ἱστορία auf sehr alter Tradition beruhen und ursprünglich einmal den ἑλληνισμός verbürgen sollten (Varros *natura, analogia, consuetudo, auctoritas*, Fragm. 268 Funaioli, gehen auch darauf zurück), hat Hermann Usener gezeigt (Kl. Schriften S. 296 f.), vgl. Reitzenstein, Gesch. S. 184 f..

sich eng mit der Praefatio des Charax, wurden aber zu Unrecht mit ihm identifiziert. Was I. Bekker in den Anecdota Graeca III 1127 Anm.* aus dem *Vatic. gr.* 1370 gedruckt hat, stammt nicht aus Charax, sondern aus dem Goettlingschen Ps.-Theodosios (s. unten S. 23). Der Artikel χίλιοι des Etymologicum Magnum (EM) 816,52 ist etwas schwieriger zu beurteilen. Sch.s Aussage (S. 74), es handele sich um „un fragment explicitement attribué à cet auteur" (gemeint ist Charax, vgl. auch Sch. S. 273), ist falsch. EM (dessen Artikel nicht aus dem Et. Gen. stammt!) nennt Charax' Namen nicht, sondern nur einen τεχνικός (womit Charax nie bezeichnet wird), wobei es sich, wie Hilgard sah, um Choiroboskos handelt.[26]

Infolge der hier dargelegten dreiteiligen Behandlung der Orthographie behandelt Sch. auf den Seiten 13–224: „Première Partie: Les traités d'orthographie tripartites" und hierunter als ersten Timotheos von Gaza (S. 15–71). Es ist ein besonders unübersichtliches und problematisches Kapitel. Der Gazeer Timotheos wirkte nach der Angabe der Vita des Hesychios Milesios (bei Suid. τ 621) zur Zeit des Kaisers Anastasios (regierte von 491–518), der Canon grammaticorum des *Coisl.* 387 nennt ihn unter den Grammatikern, aber nicht unter den Orthographen.[27] Sch.s Ausführungen über den Autor (S. 15 f.) hätten nicht nur an Klarheit und Präzision sehr gewonnen, sondern wären auch kürzer geworden, wenn er Kasters sorfältige Behandlung berücksichtigt hätte.[28] Cramer hat von ihm aus dem *Coisl.* 387 Κανόνες καθολικοὶ Περὶ συντάξεως abgedruckt, wobei σύνταξις im Sinne von Charax § 2 zu verstehen ist.[29] Eine neue Situation entstand durch Reitzensteins Handschriftenfunde, als er aus zwei Handschriften des Cyrill-Glossars, dem *Vallicell.* E 11 (10. Jhdt., italogriechisch[30]) und *Laur. plut.* 59,49 (13. Jhdt.) Auszüge aus der Orthographie des Timotheos publizierte,[31] und nochmals, als Ciro Gianelli 1961 bei der Beschreibung des *Vatic. gr.* 1740 mitteilte, die Hds. enthalte Τιμοθέου Περὶ ὀρθογραφίας (s. unten S. 16). Hätte Sch. Kaster berücksichtigt, wäre er übrigens auf eine wei-

---

[26] Theodosii Alexandrini Canones, Choerobosci Scholia, Sophronii Patriarchae Alexandrini Excerpta, recensuit ... A. Hilgard, Leipzig 1894, Nachdr. Hildesheim 1965 (Grammatici Graeci IV1), S. LXXXI: Hilgard vermutete, daß der Artikel aus der verlorenen Einleitung zu der Orthographie des Choiroboskos stammt, der seinerseits Charax benutzt hat (den er ja in seinem Kommentar zu Theodosios mehrfach namentlich zitiert). Aus Choiroboskos dürften die Scholia Londinensia zu Dionysios Thrax 454,17 ff. herzuleiten sein.

[27] S. K. Alpers, Das attizistische Lexikon des Oros, Berlin u. New York 1981 (SGLG Bd. 4), S. 144. Im folgenden als Alpers, Oros zitiert.

[28] R. A. Kaster, Guardians of Language: The Grammarian and Society in Late Antiquity, Berkely u.a. 1988, S. 368–370 (Nr. 156).

[29] J.A. Cramer, Anecdota Graeca e codd. manuscriptis bibliothecae regiae Parisiensis, vol. IV, Oxford 1841, S. 239–244. Vgl. Egenolff S. 6–8.

[30] Vgl. dazu A.B. Drachmann, Die Überlieferung des Cyrillglossars, København 1936 (Det Kgl. Danske Videnskabernes Selskab, Historisk-filologiske Meddelelser XXI, 5), S. 21 f.

[31] Zuerst machte Reitzenstein auf seine Funde aufmerksam im Index lectionum in Academia Rostochiensi, Wintersemester 1890/91 („Inedita poetarum Graecorum fragmenta"); auch im Rostocker Index lectionum für das Wintersemester 1892/93 hat er in den Anmerkungen zu den Seiten 9 ff. zahlreiche Mitteilungen aus den Cyrill-Scholien gedruckt. Egenolff S. 34 konnte gerade noch in seinem Nachtrag auf Reitzensteins Fund hinweisen. Zahlreiche Exzerpte druckte Reitzenstein dann 1897 in Gesch., S. 296 f.

tere Handschrift mit diesem Autor und Titel aufmerksam gemacht worden.[32] Es gehört zu Sch.s Vernebelungstaktik, daß die entscheidend wichtigen Testimonien des Scholiasten des *Vallicell.* E 11 zu der Orthographie des Timotheos zwar mehrfach brockenweise (S. 16 und S. 37) zitiert, aber nirgends zusammenhängend und vollständig abgedruckt werden. Nach Reitzensteins Mitteilung[33] steht dort (es handelt sich um fol. 4v):

1) ...λ]έξεις οὐχ ὡς ἄν τις ὑπολάβοι ἕωλα καὶ ἐθελέσοφα [φρ]ον[τίσ]ματα ἐμοῦ τοῦ γεγραφότος· ἄπαγε· ἀλλ' ἐκ τῆς Διογενιανοῦ τε καὶ Ἡρωδιανοῦ, Ἀριστοφάνους τε καὶ Ὡραπόλλωνος, ἔτι γε μὴν καὶ Τιμοθέου τοῦ Γαζέως πρὸς Ἀρκεσίλαον Ὀρθογραφίας ταύτας ἐρανισάμενος δεῖν ᾠήθην ἐνθεῖναι ἐν τῷδε τῷ πτυκτίῳ πρὸς εἴδησιν σαφῆ τῶν ἐφιεμένων τῆς ἀληθοῦς διδασκαλίας τε καὶ γνώσεως.

In dem Scholion mit der Glosse ἀνὴρ (auf fol. 32v) heißt es:

2) ... ὥς φασι (φασὶ cod., φησι Reitzenstein) Διογενιανός τε καὶ Ἡρῳδιανὸς Ὡραπόλλων (Reitzenstein, ὁ ἀπόλλων cod.) τε καὶ Τιμόθεος ὁ Γαζεὺς ὁ τούτου μαθητὴς ἐν τῷ πρὸς Ἀρκεσίλαον περὶ ὀρθογραφίας συντάγματι,

und in dem Scholion mit der Glosse στρατεία (fol. 203r, unterer Rand) schreibt der Scholiast:

3) ...ὥς φησι Τιμόθεος ὁ Γαζεὺς γραμματικὸς ἐν τοῖς κατὰ στοιχεῖον ὑπ' αὐτοῦ συγγραφεῖσιν διφθόγγοις, οὐ μὴν ἀλλὰ καὶ Ὡραπόλλων ὁ τούτου διδάσκαλος ... παροξυτόνως, ὥς φασι Διογενιανός τε καὶ Ἡρῳδιανὸς ἐν τῇ τρισκαιδεκάτῃ αὐτοῦ βίβλῳ τῇ Καθόλου καλουμένῃ.

Aus diesen präzisen und kenntnisreichen Angaben geht folgendes mit aller Klarheit hervor: Timotheos dedizierte seine *alphabetisch* angelegte Orthographie einem Arkesilaos und nannte darin als Quellen, außer seinem Lehrer Horapollon[34], Diogenian, Herodian und Aristophanes.[35] Die allgemeinen Angaben des Scholiasten werden durch die von ihm mitgeteilten, von Reitzenstein gedruckten Auszüge aus Timotheos völlig bestätigt, insbesondere die Charakterisierung der Orthographie, die der Scholiast in Zeugnis 3 gibt.[36]

---

[32] Codices Vaticani Graeci: Codices 1684–1744. Recensuit Cyrus Gianelli† ... Addenda et Indices curavit Paulus Canart, Vatikan 1961, S. 141–144. Kaster (wie Anm. 28), S. 369: „A ms inscribed Τιμοθέου Περὶ ὀρθογραφίας is listed in Spyridon of the Laura and S. Eustratiades, *Catalogue* 177 no. 1113, cod. I 29 fol. 52r ff." Kein Hinweis bei Sch. S. 879!

[33] Reitzenstein, Gesch. S. 296. Ich habe seine Lesungen an Photographien der Handschrift nachgeprüft.

[34] Zu ihm und seiner Chronologie s. Alpers, Oros S. 93 mit Anm. 41; 95; 96 Anm. 52. Anders Kaster (wie Anm. 28), S. 294 f. (Nr. 77).

[35] Diogenian war sicher Quelle des Timotheos; daß auch der Cyrill-Scholiast selbst Diogenian benutzte, wie Reitzenstein, Gesch. S. 296 f. annimmt, erscheint eher unwahrscheinlich. Bei dem in Zeugnis 1) erwähnten Aristophanes handelt es sich wohl nicht um Aristophanes von Byzanz und den Auszug von Timotheos aus dessen Περὶ ζώων (hrsg. von Spyridon Lambros, Supplementum Aristotelicum, Vol. I, Berlin 1885), sondern um den von Timotheos mehrfach zitierten Komiker (vgl. Reitzenstein a.a.O. S. 297).

[36] Es scheint zunächst unerfindlich, wie Sch. S. 37 auf den abwegigen Gedanken verfallen konnte, der Scholiast gebe hier „un autre titre" und zu der völlig absurden Konklusion kommen konnte (S. 40): „Le compilateur (Sch. meint den Scholiasten) utilise de lui deux œuvres: πρὸς Ἀρκεσίλαον ὀρθογραφία et κατὰ στοιχεῖον δίφθογγοι". Dieser Unsinn hängt mit dem später zu besprechenden verfehlten Versuch Sch.s zusammen, „Timotheus Vallicellanus" und „Timotheus Vaticanus" unter einen Hut bringen zu wollen. Zurückzuweisen ist Sch.s ganz und gar unberechtigte Behauptung (S. 38), Reitzenstein völlig richtige Analyse der Quellen „repose sur une interprétation tendancieuse des

Reitzenstein selbst hat S. 297 mehrere Texte zitiert, einige habe ich hinzugefügt,[37] viele weitere druckt Sch. S. 38–61, leider sehr unpraktisch und unübersichtlich, statt einen zusammenhängenden Text mit *adnotatio critica* zu bieten, wodurch sich viel gedrucktes Papier hätte sparen lassen können.[38]

Wie oben bereits erwähnt, wurde 1961 durch den postum erschienenen Katalog Gianellis[39] bekannt, daß im *Vatic. gr.* 1740 (16. Jhdt.) an den Rändern eine andere, also spätere, Hand[40] zahlreiche Zusätze gemacht hat. Auf den foll. 18r–72v steht eine mit den *Erotemata Guelferbytana* verwandte Version der *Canones Isagogici* des Theodosius Alexandrinus. Auf den Rändern dieses Textes finden sich:[41]

a) (foll. 19r–22v): „Τιμοθέου (an Timothei <Gazae>? περὶ ὀρθογραφίας“ und

b) (foll. 22v–26r): „ἐκ τῶν Τιμοθέου κανόνων series excerptorum ex eadem quam mox rettulimus opella.“

Sch. behandelt diese Exzerpte unter der Überschrift „Timotheus Vaticanus“ auf den Seiten 19–31. Der Inhalt diese Kapitels ist nur von sehr begrenztem Wert, brauchbar insofern, als durch die dort gedruckten Tabellen gezeigt wird, daß der Inhalt des „Timotheus Vaticanus“ nahezu völlig mit einer anonymen Schrift übereinstimmt, die Cramer in seinen Anecdota Oxoniensia[42] aus dem *Barocc.* 50 unter dem Titel Περὶ ποσότητος gedruckt hat. Bereits Egenolff[43] hat erkannt, daß es sich bei dem Anonymus Crameri (wie ich den Text in Ermangelung eines treffenderen Namens nennen will) lediglich um den ποσότης-Teil (s. o. S. 7: Charax § 2) einer dreiteiligen Orthographie handelt, von der Auszüge aus allen *drei* Teilen im *Vindob. phil. gr.* 240[44] (fol. 24–35) überliefert werden.[45] Im ποσότης-

---

indications du *Vallicellanus*.“ „Tendenziös“ ist also gerade Sch.! Damit ist auch das Urteil gesprochen über die S. 41 (fragend) aufgestellte Hypothese, die Orthographie des Timotheos sei eine alphabetische Umarbeitung „d'un ouvrage plus général“.

[37] Alpers, Oros S. 83–86.

[38] Zu der Liste von Zitaten S. 38–40 ist zu bemerken, daß S. 39 „Aristophane de Byzance“ falsch (nach Reitzenstein, vgl. oben Anm. 35) ist. Statt „Hésychios“ (S. 39), worauf Sch. wegen der Beziehung zu Hesych μ 1273 (s.v. μήτειρα mit Kallimachoszitat) verweist, war natürlich Diogenian, die Quelle des Hesych, zu nennen. Auf S. 40 ist Oros zu streichen, da die Quellenverhältnisse anders liegen als Sch. es sich vorstellt. Die Glosse ζώντειον des Et. Gen. stammt (wie dessen Glosse ζώστρειον zeigt) aus der Orthographie des Oros; ζώντειον bei Timotheos und Oros beruhen auf Quellengemeinschaft: Oros aus Didymos, Timotheos aus Diogenian (vgl. Hsch. ζ 240), der wiederum auf Didymos zurückging (vgl. allgemein zu den Quellenverhältnissen Alpers, Oros S. 119).

[39] Gianelli (wie Anm. 32), S. 142 f.

[40] Gianelli a.a.O. 142: „Foliorum 19 ... 49v oris, eadem quam supra laudavimus manu, opellae plures iniciuntur“. Gianelli verweist damit auf S. 141: „Marginibus folior. 2 ... inseruntur ab alia manu σχολια ...“ Die nicht unwichtige Angabe, daß die Marginalien von *anderer* Hand als der Text stammen, fehlt bei Sch. S. 19!

[41] Gianelli (wie Anm. 32), S. 142 f.

[42] J.A. Cramer, Anecdota Graeca e codd. manuscriptis bibliothecarum Oxoniensium, Vol. II, Oxford 1835 (Nachdr. Amsterdam 1963), S. 283–315,9 (als Cramer Anecd. Oxon. II zitiert).

[43] Egenolff S. 13 ff. S. 14 sagte er: „Der Kundige sieht sofort, daß hier eine stark verkürzte Redaktion des von Cramer in Anecd. Oxon. II 283–315,9 aus dem Barocc. 50 ... herausgegebenen Exzerptes Περὶ ποσότητος vorliegt.“

[44] Vgl. hierzu oben Anm. 24.

[45] Ich habe den Text vor über 40 Jahren bei den Vorbereitungen zu meiner Theognost-Ausgabe nach Photos des *Vindob. phil. gr.* 240, fol. 24v–35r abgeschrieben und die Abschrift jetzt nochmals nach den Photos kontrolliert.

Teil lassen sich die drei Texte des *Vatic. gr.* 1740, des *Vindob. phil. gr.* 240 und des Anonymus Crameri (*Barocc.* 50) miteinander vergleichen. Das Ergebnis, das folgende Tabelle[46] zeigt, ist, daß alle drei weitestgehend übereinstimmen. Es war folglich geboten, ja unabdingbar, den „Timotheus Vaticanus" im Zusammenhang mit den beiden anderen Exzerpten zu behandeln, und es ist wohl nur der o. Anm. 36 genannten 'Tendenz' Sch.s zuzuschreiben, daß der Anonymus Crameri und der *Vindob. phil. gr.* 240 getrennt davon von Sch. erst S. 110–130 abgehandelt werden.

Anonymus Περὶ ὀρθογραφίας

Vindob. 240 π.ποσότ.I. masc.	Anecd. Oxon. II	Vatic. 1740
I 1	284,32	
I 2	285,4	
I 3	(cf. 310,23)	
I 4	(cf. 310,26)	
I 5	(cf. 288,19	I 20?
I 6	285,32	I 68

I 7 lac. in fin.	(cf. 286,3)	
I 8 lac. in init.	(cf. 286,20)	
I 9	(cf. 286,20)	
I 10	299,29	
I 11	300,5	
I 12	300,12	
I 13	300,19	II 6+5
I 14 lac. in init.	291,13	I 75
I 15	291,27	I 76
I 16	292,8	I 77
I 17	292,26	I 78
I 18	293,3	I 79 (Sch. 24 sq.)
I 19	295,5	I 80
I 20	295,21	I 81
I 21	296,14	I 82
I 22	299,1	I 83

[46] Meine Tabelle geht von dem ποσότης-Abschnitt des *Vindob. phil. gr.* 240 aus; sie ersetzt und korrigiert Sch.s entsprechende Listen (S. 115–128). Es gehört wohl zu seiner Vernebelungstaktik, daß er nirgends die Korrespondenzen aller drei Zeugen verzeichnet; denn S. 20–30 vergleicht er nur den *Vatic. gr.* 1740 mit dem Anonymus Crameri, dagegen S. 115–128 nur den *Vindob. phil. gr.* 240 mit dem Anonymus Crameri. Diesen gravierenden Mangel von Sch.s Darstellung beseitigt also die im Text gebotene Tabelle.

π.ποσότ. II. fem.		
II 1	299,26	II 19
II 2	301,30	II 20
II 3	303,16	II 21
II 4	303,31	II 16
II 5	305,21	II 23
π.ποσότ. III. neutr.		
III 1	308,26	III 2
III 2	308,31	III 8
III 3	309,28	III 9
III 4	308,21	III 10
III 5	309,19	III 11
III 6	309,21	III 12
III 7	309,9	III 13
π.ποσότ. IV. verbum		
IV 1	311,13	IV 4
IV 2	311,17	IV 7
IV 3	312,6	IV 8
π.ποσότ. V. adverb.		
V 1	313,11	V 9
V 2	313,13	V 10
V 3	313,16	V 11
V 4		V 12
V 5	313,26	V 13
V 6	314,4	V 14
V 7	314,6	V 15
V 8	314,8	V 16
V 9	314,29	V 17
V 10	315,8	V 18

Hiernach sind die z.T. unrichtigen Angaben in Sch.s Listen S. 115 f. und S. 125 zu korrigieren. Daß es sich in der Tat um drei unterschiedlich ausführliche Auszüge aus einem und demselben Werk handelt, erhellt außer durch diese Liste auch durch die völlige Übereinstimmung in den (leider wenigen) Texten, die Sch. aus dem *Vatic. gr.* 1740 mitteilt. Besonders signifikant ist sie in dem gelehrten Text *Vindob.* I 18 = Anecd. Oxon. II 293,3 ff. = *Vatic.* I 79 (bei Sch. S. 24 gedruckt) mit Zitaten aus Herodian und Oros.

Dieser Text soll hier nach den drei Handschriften *Barocc.* 50 (B), *Vindob. phil. gr.* 240 (V) und *Vatic. gr.* 1740 (W) als Exempel vorgeführt werden:[47]

Τὰ διὰ τοῦ ῑτōς ἀποστρέφονται τὴν ει̅ δίφθογγον, οἷον· ἄτιτος, σημαίνει τὸν ἀτιμώρητον· ἀκόνιτος, ὁ μὴ ἔχων κόνιν· ἐπαφρόδιτος· σῖτος· μίτος· λῖτος. Δεῖ προσθεῖναι, χωρὶς τοῦ κλειτός, ὃ σημαίνει τὸν ἔνδοξον, καὶ τὰ παρ' αὐτό· ταῦτα γὰρ διὰ τῆς ει̅ διφθόγγου γράφεται, οἷον· πολύκλειτος· ἀγάκλειτος, σημαίνει τὸν
5 πάνυ ἔνδοξον· Ἡράκλειτος. Περὶ γὰρ τοῦ ῥειτός, Ῥειτοὶ δέ εἰσι ποταμοὶ δύο διὰ φάραγγος ὑπὸ γῆν ῥέοντες πλησίον Ἐλευσῖνος[48], διάφοροι δόξαι γεγόνασιν· ὁ μὲν Ἡρωδιανὸς βαρύνει αὐτὸ καὶ διὰ τοῦ ῑ γράφει,[49] ὁμοίως καὶ τὸ σῖτος, Ῥῖτος· ὁ δὲ Ὦρος ὀξύνει καὶ διὰ διφθόγγου γράφει ὁμοίως τῷ κλειτός, οἷον ῥειτός, σειτός (σημαίνει δὲ τὸν σειόμενον τόπον). τὸ δὲ ἄσειστος καὶ πολύσειστος οὐκ ἀντίκεινται
10 ἡμῖν, ἐπειδὴ οὐκ εἰσὶν διὰ τοῦ ῑτōς, ἀλλὰ διὰ τοῦ ει̅σ̄τ̄ōς.

1-2 τὸν ἀτιμώρητον BW: τὸ ἀτιμώρητος V 2 σῖτος VW: σίτος B | μίτος BV: μῖτος W 3 ἔνδοξον] εὔδοξον male Cramer 4-5 σημαίνει – Ἡράκλειτος B: om. VW 5 περὶ γὰρ BV: παρὰ γὰρ W 6 διάφοροι B: διάφοραι VW 7 αὐτὸ VW: αὐτὰ B | ὁμοίως καὶ τὸ VW: ὁμοίως τὸ B | ῥῖτος B: ῥίτος VW 8 ὦρος VW: ὅρος B | ὀξύνει VW: ὀξύνει αὐτὰ B | διὰ διφθόγγου VW: διὰ τῆς ει̅ διφθόγγου B | τῷ scripsi: τὸ BVW 9 τὸ δὲ VW: καὶ B | καὶ VW: om. B 10 τοῦ ῑτōς BV: τὸ ῑτōς W | διὰ τοῦ ει̅σ̄τ̄ōς BW: διὰ τὸ ει̅σ̄τ̄ōς V

Der *Vatic. gr.* 1740 stimmt also auch textlich so eng in diesem Kanon[50] mit den beiden anderen Zeugen überein, daß es außer jedem Zweifel steht, daß diese Handschrift ein Zeuge des Anonymus Crameri ist. Der von Sch. S. 30 mitgeteilte Text des Kanons V 11 *Vatic. gr.* 1740 entspricht ebenso wörtlich genau dem des *Vindob. phil. gr.* 240 (V 3) und

---

[47] B nach Cramer, Anecd. Oxon. II 293,3–16, dazu: Richardus Schneider, Bodleiana, Leipzig 1887, S.30; V nach eigener Abschrift; W nach Sch. S. 24 f.

[48] Vgl. hierzu Pausan. 1,38,1 und Hesych ρ 202: Ῥειτοί· ἐν τῇ Ἀττικῇ δύο εἰσὶν οἱ πρὸς τῇ Ἐλευσῖνι Ῥειτοὶ ῥωγμοί etc. Aus dieser Glosse des Anonymus Crameri stammt Choiroboskos Anecd. Oxon. II 256,13–18, aus dem wiederum Et. Gen. (AB) s.v. Ῥειτός (bei Sch. S. 252 falsch ῥείτης), hieraus EM 703,13. Die Korruptel des *Barocc.* 50 †ἔνθα φησὶν ὡς† wird durch das Et. Gen. geheilt: ἐν τῷ Θριασίῳ (θρασίω AB und EM, korrigiert von Sylburg). Auch Choiroboskos Anecd. Oxon. II 170,4 (im *Barocc.* 50 verkürzt) stammt hierher und aus Choiroboskos der Artikel ἀδήριτος des Et. Gen. (wo der Text vollständiger tradiert ist).

[49] Diese Angabe zu Herodians Doktrin wird bestätigt durch zwei Zeugen, die auf seine Καθολική zurückgehen: Ps.-Arkadios 90,14–16 Schmidt und Theognost, Anecd. Oxon II 74,25–29.

[50] Es handelt sich um einen recht einflußreichen Text. Aus unserem Anonymus stammt Choiroboskos Anecd. Oxon. II 256,13, hieraus Et. Gen. λ 183 (wo auch die von BVW gebotene Akzentuierung ἀγάκλειτος statt ἀγακλειτός wiederkehrt; hier auch u.a. das Exemplum Ἡράκλειτος erhalten, das in unserem Text in B steht, aber in VW ausgelassen worden ist!) und s.v. Ῥειτός (hieraus EM 703,13), aus Choirob. das sehr verkürzte Scholion zu Thukydides 2,19,2.

des *Barocc.* 50 (Cramer, Anecd. Oxon. II 313,16), alle drei haben das rare Zitat aus dem Orthographen Arkadios:[51]

Τὰ διὰ τοῦ ρ̄ καὶ καὶ χ̄ διὰ τῆς ει̅ διφθόγγου γράφεται, οἷον· ἀμερμερεί, ἀμετρεί· πλὴν τοῦ ἀωρί καὶ αὐτοχερί, ἴσως ὅτι δοτική ἐστι, λέγεται καὶ αὐτοχειρί, παμψηφεί (τοῦτο δὲ Ἀρκάδιος διὰ τοῦ ῑ γράφει), ἀμαχεί, τριστοιχεί, αὐτονυχεί (τὸ ἐν αὐτῇ τῇ νυκτί). | ⌞ὁμοίως καὶ τὸ αὐτοψεί καὶ οἱονεὶ καὶ ὡσπερεί, †ἀμαψεί, †παμψιφεί,
5 πανδημεί, ἀθεεί, ἀμελεί, ἀγελαστεί, ἀπλευστεί διὰ τῆς ει̅ διφθόγγου⌟.[52]

---

1 τῆς ει̅ B: om. VW | οἷον BW: om. V | πλὴν τοῦ V, πλὴν W: δίχα τοῦ B 2 ἀωρί VW: om. B | αὐτοχερί – αὐτοχειρί VW: αὐτοχειρὶ, ἴσος ὅτι δοτικὴ, λέγεται δὲ καὶ αὐτοχειρία B | παμψηφεί VW: παμψιφεί B 3 τοῦτο δὲ VW: τοῦτο γὰρ B |

---

[51] Dieser Grammatiker wird von Sch. S. 759–762 weitschweifig, aber wenig befriedigend behandelt. Aus Hesychios Illustrios von Milet bei Suidas α 3948 erfahren wir, daß er aus Antiochien stammte (falsch Sch. S. 759, der ihn aus Alexandrien kommen läßt) und u.a. ein Buch Περὶ ὀρθογραφίας geschrieben hat (woraus unser Zitat stammt), das Stephanus von Byzanz 65,9 mit Titel nennt (an weiteren sieben Stellen erwähnt er Arkadios). Choiroboskos im Kommentar zu Theodosios zitiert ihn zweimal: einmal neben Oros und einmal neben Oros und Eudaimon; die Stellen gibt Sch. S. 760, wo allerdings die Angabe fehlt, daß das Etymologicum Gudianum 385,2 (mit der Verschreibung Ἀρκάδης, richtig dagegen der Auszug von Koesius bei Sturz hinter dem Orion S. 192,29, wo die Zeilenzählung verrutscht ist!) eine aus der zweiten Choiroboskos-Stelle stammende Glosse hat. Seine Zeit wird einzig dadurch bestimmt, daß Stephanus von Byzanz ihn erwähnt, dessen Ἐθνικά um 530 entstanden sind (vgl. H. Gärtner, Kl. Pauly, Bd. 5, 1975, Sp. 359), und Hesych ihn in seinem Ὀνοματολόγος behandelt und Hesych selbst noch Justinian (527–565) erlebt hat (zu Hesych vgl. W. Spoerri, Kl. Pauly, Bd. 2, 1967, Sp. 1121 f., ferner K. Alpers, Zur Überlieferungsgeschichte der *Bibliotheca Historica* des Diodoros von Sizilien, in: H. Weigel [Hrsg.], Festschrift für Horst Gronemeyer zum 60. Geburtstag, Herzberg 1993, S. 160 f.). Er dürfte also dem 5. Jahrhundert angehören (wie der zusammen mit ihm zitierte Oros). Da es nun der Anonymus Crameri ist, der den Arkadios zitiert hat, nicht aber der echte Timotheos, sind Sch.s Datierungsversuche (S. 759 f.) haltlose Phantasiegebilde. Bei dem S. 759 Anm. 40 zitierten *Violarium* der Eudokia handelt es sich um eine notorische Fälschung, die man unter keinen Umständen zitieren sollte!

[52] Der Text des Kanons ist offenkundig in allen Handschriften am Ende schwer durch Interpolationen gestört, die teils aus anderen Kanones hierher gesetzt worden sind – παμψιφεί (nur in B) wird wiederholt; οἱονεὶ καὶ ὡσπερεί gehören zu 314,9 ff.; ἀγελαστεί, ἀπλευστεί zu 314,30 ff. –, teils durch weitere kanonfremde Zusätze noch erweitert worden sind. Die Interpolation ist am ausführlichsten in B, verkürzt dagegen in V und W erhalten. Daß sie sehr alt ist, beweist der anonyme Commentariolus Byzantinus zu Dionysios Thrax, der vor dem 9. Jhdt. entstanden sein muß, weil seine älteste Handschrift (*Monacensis* 310) schon aus dem 9. Jahrhundert stammt (vgl. A. Hilgard, in: Grammatici Graeci I3, Leipzig 1901 [Nachdr. Hildesheim 1965], S. XXXVII f.). Der Kommentator hat den Anonymus Crameri mehrfach benutzt (583,22 Hilg. aus 313,22 Cr; 583,14 H. aus 315,6 C.; 583,25 H. aus 314,8 C.; 583,26 H. aus 315,1 C.; 583,28 H. aus 315,4 C.; 584,1 H. aus 314,21 C.; 584,5 H. aus 314,24 C.; 584,15 H. aus 313,24 C.; 584,17 H. aus 313,28 C.; wohl auch 583,24 H. aus 314,32 C.), und zwar die bereits interpolierte Version, wie 584,18–19 die vollständige Reihe der eingeschwärzten Exempla in B (313,19–22) zeigt (der Text des Commentariolus ist von zwei Sonderfehlern von B frei: er hat statt παμψιφεί das richtige παμψηφεί, statt ἀμαψεί das korrekte ἀμαχεί; am Ende bestätigt er die Lesung von B διὰ τῆς ει̅ διφθόγγου statt διὰ διφθόγγου in VW).

αὐτονυχεὶ τὸ (ἤτοι W) ἐν αὐτῇ τῇ νυκτί VW: om. B 4-5 ⌊...⌋ interpolata sunt; οἱο-
νεὶ καὶ ὡσπερεί e regula 314,9 sqq., ἀγελαστεί, ἀπλευστεί ex 314,30 sqq. hausta sunt 4 ὁμοίως καὶ V: ὁμοίως δὲ καὶ W: ὁμοίως δὲ B | καὶ οἱονεὶ καὶ VW: οἱο-νεὶ B 4-5 ἀμαψεί (falsum pro ἀμαχεί), παμψιφεί, πανδημεί, ἀθεεί B: om. VW | 5 ἀμελεί, ἀγελαστεί, ἀπλευστεί B: ἀγελαστεί (ἀγελαστί V), ἀμελεί VW | τῆς ε̄ῑ B: om. VW

Die Zusammengehörigkeit der Textzeugen wird außer den im zweiten Beispieltext begegnenden gemeinsamen Interpolationen überdies durch signifikante *errores coniunctivi* bestätigt, deren Bedeutung Sch. nicht nennt, wahrscheinlich auch gar nicht erkannt hat. Sch. S. 26 erwähnt, daß der *Vatic.* im Kanon II 20 als Ausnahme das Wort †λείαξ biete (S. 122 spricht er nochmals davon, natürlich ohne Querverweise), dieses findet sich ebenso im *Vindob.* (II 2) und im *Barocc.* (301,32). Die in allen drei Zeugen gebotene Explicatio σημαίνει δὲ τὸν λειμῶνα, οἱ δὲ τὸ λιβάδιον, zeigt, daß ursprünglich λεῖ<μ>αξ gemeint war, denn λείαξ bedeutet etwas anderes.[53] Aber λεῖ<μ>αξ zu schreiben, würde einen neuen Fehler produzieren, da das *Masculinum* nicht in die *Feminina* des Kontextes paßt[54]. Ein weiterer markanter gemeinsamer Fehler ist *Vindob.* II 3 = *Barocc.* 303,19: μυστίλη· ὁ κοινὸς ἄρτος statt κοῖλος ἄρτος.[55] Im *Vatic.* findet sich der Kanon als II 21 (Sch. S. 26); zwar teilt Sch. den Text nicht mit, aber es ist so gut wie sicher, daß auch dort κοινός statt κοῖλος geschrieben sein wird. Sehr beachtenswert ist ferner, daß *Vatic.* und *Vindob.* eine kleine Textlücke, die der *Barocc.* (314,10) aufweist, gemeinsam ausfüllen. So notiert Sch. S. 30 zwar zutreffend, die Regel V 12 des *Vatic.* fehle im *Barocc.* und finde sich im *Vindob.*, unterläßt es aber, den Text mitzuteilen. Im *Vindob.* lautet der Kanon (V 4) so: Τὰ ἔχοντα το ν̄ ἢ τὸ δ̄ ἢ τὸ κ̄ ἢ τὸ π̄, διὰ τοῦ ῑ γρ(άφονται), πλὴν τοῦ πανθοινεί. τὰ ἔχοντα τὸ δ̄, διὰ τοῦ ῑ, πλὴν τοῦ ἀσπουδεί. τὰ εἰς κ̄ῑ, ἅπαντα διὰ τοῦ ῑ· τὰ εἰς π̄, διὰ τοῦ ῑ. Der Kanon I 10 des *Vindob.* ist weit ausführlicher als der entsprechende Text des *Barocc.* (299,29), im *Vatic.* fehlt er. Auch daß die Regel V 15 des *Vatic.* den lückenhaften Text bei Cramer 314,6 ergänze (Sch. 30), ist richtig; hier fehlt ein Hinweis auf *Vindob.* V 7, wo folgender Kanon steht: Τὰ εἰς β̄ῑ καὶ γ̄ῑ καὶ τ̄ῑ διὰ τοῦ ῑ γρ(άφονται), οἷον· ἀβλαβί, ἀπαταγί, ἀνιδρωτί (ῐ supra υ V), ἀκονιτί.[56] Der lückenhafte Text bei Cramer 314,10: οἷον ... ἐστιν καὶ τοῦ συναπτικοῦ συνδέσμου ε̄ῑ wird vom *Vatic.* V 16 (Sch. S. 30) und (wovon Sch. nichts sagt) vom *Vindob.* V 8 übereinstimmend so gefüllt: οἷον ὄνομά ἐστι καὶ τοῦ ε̄ῑ συναπτικοῦ συνδέσμου.[57] Im Text des von Sch. S. 28 f. mitgeteilten Text des *Vatic.* (IV 4) stimmt der *Vindob.* (IV 1) am Anfang genauer zum *Barocc.* 311,13 ff.: Τὰ διὰ τοῦ ειω (ιω W) περισπώμενα ... ἀπὸ ὀνομάτων προϋποκειμένων (ὀνό-

---

[53] Hesych λ 926: λίαξ· παῖς ἀρχιγένειος.

[54] Vgl. übrigens Choirob., Anecd. Oxon. II 218,10 (λείμαξ) und 248,14 (λείαξ).

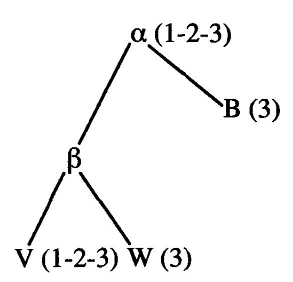
[55] Vgl. z.B. Ps.-Arkadios 125,8 Schm.; Theognost, Anecd. Oxon. O II 111,11; Hsch. μ 1975.

[56] Das erste Exemplum in B (314,6: ἀκαματί) fehlt in V (zu Recht, es ist schon durch seine Stellung verdächtig!); statt ἀκονιτί steht in B ἀκινητί (der Text von V ist wohl vorzuziehen). ἀκατανυκτί (B 314,7) gehört in den voraufgehenden Kanon (so richtig in V V 6). Übrigens erweist sich durch den Text in V (und auch wohl W), daß R. Schneiders Ergänzungsvorschlag (Bodleiana, wie Anm. 47, S. 32) falsch war.

[57] Wiederum war R. Schneiders Bemerkung (Bodleiana, wie Anm. 47, S. 32): „*nihil deesse videtur*" unzutreffend.

ματος προϋποκειμένου B), οἶον (VW: διὰ τὸ B) ἀχρειῶ, τελειῶ (BV: ἀχρειῶν, τελειῶν W), dann aber fügen V und W gleichlautend den bei Sch. S. 29 gedruckten Text hinzu.[58] Ähnliche Fälle, wo Anfang oder Ende eines Kanons ausgefallen sind, finden sich übrigens auch im *Vindob.*[59]

Aus den vorgeführten Fakten ergibt sich zwingend, daß die drei Handschriften B = *Barocc.* 50, W = *Vatic. gr.* 1740 und V = *Vindob. phil. gr.* 240 Auszüge aus einem und demselben, dreiteiligen orthographischen Traktat enthalten (vgl. o. S. 6 f. die Einleitung des Johannes Charax), wobei nur V Exzerpte aller *drei* Teile überliefert, B und W nur des dritten.[60] Keiner der drei Zeugen kann aus zeitlichen und inhaltlichen (wegen des jeweiligen Umfangs des Textes, der wie W zeigt, auch in B unvollständig ist) aus einem der anderen abstammen, die Lesarten der zitierten Texte zeigen eindeutig, daß alle Zeugen eigene Fehler aufweisen, insgesamt aber VW : B stehen, wobei der Tatsache besonderes Gewicht beikommt, daß V und W gemeinsam die verkürzte (also sekundäre) Version der Interpolation aufweisen, die in B vollständig überliefert ist, wie durch das Zeugnis des byzantinischen Kommentars zu Dionysios Thrax bewiesen wird (s. Anm. 52). Auf Grund dieser Fakten läßt sich folgendes Stemma ableiten:



Dieser namenlose Traktat, den man am besten als Anonymus Crameri zitieren sollte, da Cramer den ältesten und ausführlichsten Auszug gedruckt hat, auch wenn er nur Teil 3 des ehemaligen Ganzen repräsentiert, war, wie alle dreiteiligen Orthographien, *systematisch* angelegt, d.h. auf jeweils übergeordnete allgemeine Regeln (κανόνες) folgen entsprechende Beispiele und gelegentlich Ausnahmen von der jeweiligen Regel. Diese systematische Anlage war mit Sicherheit das Anordungsprinzip von Herodians Καθολικὴ προσῳδία, wie man noch an den darauf fußenden Auszügen des Ps.-Arkadios und Theognost sehen kann, und vermutlich, wie aus der o. S. 6 f. genannten Orthographie des Charax hervorgeht, auch das von Herodians Orthographie.

Im *Vatic. gr.* 1740 wird dem Exzerpt der Verfassername „Timotheos" vorangesetzt, was nach dem hier Ausgeführten bedeuten müßte, daß der Autor des gesamten ursprünglichen, dreiteiligen Anonymus Crameri Timotheos gewesen wäre. Damit gerieten wir

---

[58] Unbedeutende Abweichungen in V: οἶον V (οἷα W); γενειών (γενειῶν W); μείων (μεῖον W).

[59] So ist das Ende von Kanon I 7 und der Anfang von I 8 im *Vindob.* ausgefallen (bei Sch. S. 115 nicht beachtet, weshalb seine Zählung von hier ab unrichtig ist), ebenso der Anfang von I 14.

[60] Zu dieser richtigen Erkenntnis ist Sch. selbst – jedenfalls nahezu – gekommen, S. 766, wo allerdings die Einsicht, daß der *Vatic. gr.* 1740 ebenfalls eine Handschrift dieses „ouvrage tripartite" ist, noch fehlt.

allerdings in ein schwieriges Problem; denn die Exzerpte aus der Orthographie des Timotheos, die Reitzenstein aus den Codices *Vallicell.* E 11 und *Laur. plut.* 59,49 (s. o. S. 8 f.) hervorgezogen hat, sind nicht systematisch, sondern *alphabetisch* organisiert und zudem von derartig anderem Charakter und inhaltlich so verschieden (wovon man sich schon durch einen Blick auf die von Reitzenstein gedruckten Texte[61] und Vergleich mit dem Anonymus Crameri schnell einen Eindruck verschaffen kann), daß es vollkommen ausgeschlossen ist, beide als „Timotheos" zu bezeichnen; der Autorenname bei einem der beiden muß also notwendigerweise falsch sein. Nun enthalten die o. S. 9 zitierten Angaben über den Timotheos des alten *Vallicell.* E 11 so präzise und konkrete Informationen, daß an ihrer Glaubwürdigkeit vernünftigerweise nicht zu zweifeln ist. Unausweichliche Folge ist dann, daß die Verfasserangabe des *Vatic.* gefälscht sein muß. Für solche Pseudepigraphie, die auf dem *horror vacui* beruht, gibt es in der grammatischen Literatur genügend Beispiele: so haben jüngere Handschriften dem anonymen Auszug aus Herodians Καθολική den falschen Autorennamen „Arkadios" gegeben, und die unten (S. 23 f.) zu besprechende, von Goettling gedruckte Orthographie haben unberechtigterweise mehrere Handschriften mit der Verfasserangabe „Theodosios" geschmückt.

Von Timotheos von Gaza ist die Behandlung des σύνταξις-Teils der Orthographie unter dem Titel Κανόνες καθολικοὶ περὶ συντάξεως im cod. *Paris. Coisl.* 387 (aus dem 10. Jhdt.) erhalten.[62] Wäre der Autorenname Timotheos im *Vatic. gr.* 1740 zutreffend, müßte er für die ganze dreiteilige Orthographie des Anonymus Crameri gelten, wie sie im *Vindob. phil. gr.* 240 erhalten ist. Der σύνταξις-Teil des Anonymus im *Vindob. phil. gr.* 240 müßte also, wenn der Autorenname des *Vatic. gr.* 1740 korrekt wäre, mit dem Text des *Coisl.* 387 übereinstimmen. Das ist aber nicht der Fall: beide sind vollkommen verschiedene Texte.[63] Als akzessorisches Argument gegen die Echtheit des Autorennamens im *Vatic. gr.* 1740 ist schließlich auch das oben erschlossene Stemma zu nennen: gegen das Zeugnis von *Barocc.* 50 und *Vindob. phil. gr.* 240, in denen der Traktat anonym ist, kann die Angabe des *Vatic. gr.* 1740 stemmatisch nicht als Lesung von α gelten.

Es ist unbegreiflich, daß Sch. diese so einfachen und klaren Sachverhalte nicht hat erkennen können oder wollen.[64] Eine der Ursachen dieses Scheiterns liegt wohl an dem durchgängigen gravierenden methodischen Mangel seines ganzen Buches, daß Sch. offenbar im wesentlichen jeweils ausschließlich oder nahezu ausschließlich nur die allgemeinen Regeln der behandelten orthographischen Traktate exzerpiert und damit gearbeitet, die Inhalte der Kanones (die Exempla und Ausnahmen) aber nicht oder jedenfalls nicht ausreichend berücksichtigt hat. Für die *recensio textus* und die Quellenanalysen sind aber gerade diese und nicht die allgemeinen Regeln relevant.

---

[61] Reitzenstein, Gesch., S. 296 f.

[62] Gedruckt von Cramer, Anecd. Paris. (wie Anm. 29), S. 239–244; vgl. dazu Egenolff S. 6–8.

[63] Da, wo einmal eine *stoffliche* Berührung zu beobachten ist (*Vindob. phil. gr.* 240 II 1, Timoth. Cramer Anecd. Paris. IV 239,15 ff.), zeigt die *sprachliche* Formulierung zugleich die Distanz. Stofflich und sprachlich berührt sich Timotheos hier viel stärker mit Charax II 1, woraus natürlich zu schließen ist, daß alle hier aus der gemeinsamen Quelle Herodian geschöpft haben.

[64] Einmal, wenn auch etwas verworren, scheint Sch. diese Erkenntnis gedämmert zu haben: S. 209 Anm. 23 fragt er: „Pourrait-on supposer au contraire que le περὶ ποσότητος du *Baroccianus* 50, anonyme, fût en fait le περὶ ποσότητος de Timothéos dont le *Vaticanus* 1740 donnerait deux extraits?"

Um an der Authentizität der Verfasserangabe im *Vatic. gr.* 1740 festzuhalten, wird er zu nicht nur haltlosen, sondern abwegigen Hypothesen genötigt. Erstens nimmt er so gegen alle Evidenz an, a) *Vatic. gr.* 1740 („Timotheus Vaticanus") auf der einen Seite und b) *Vindob. phil. gr.* 240 + *Barocc.* 50 auf der anderen Seite seien zwei unterschiedliche Werke, was sich schon an seiner (unsachgemäßen) Behandlung der „beiden Werke" an, wie erwähnt, weit voneinander getrennten Stellen seines Buches (a) S. 19–31 und b) S. 110–130) zeigt. Zweitens stellt er die abenteuerliche Hypothese auf, der im *Vatic. gr.* 1740 überlieferte Traktat sei das „authentische Werk" des Timotheos und „die Hauptquelle" des Anonymus Crameri im *Barocc.* 50.[65] Diese erstaunliche Annahme bringt ihn allerdings in die verzweifelte Notsituation, erklären zu müssen, wie denn der Text des *Vatic. gr.* 1740 der „authentische Timotheos" sein könne, da doch die Exzerpte des *Vallicell.* E 11 und des *Laur. plut.* 59,49 uns einen völlig anderen, auch ganz anders (alphabetisch und nicht systematisch) organisierten Timotheos-Text bieten. Als – noch erstaunlichere – „Lösung" der Aporie wagt er tatsächlich zu vermuten, die dem 'Ἀρκεσίλαος dedizierte alphabetische Orthographie des *Vallicell.* E 11 sei die alphabetische Umarbeitung des systematischen Traktats des *Vatic. gr.* 1740.[66] Wie zu erwarten ist, kann Sch. keine einzige der zahlreichen von ihm auf den S. 42–61 hauptsächlich aus dem *Laur. plut.* 59,49, also aus dem wirklichen Timotheos von Gaza, abgedruckten Glossen namhaft machen, die auch nur eine höchst entfernte Beziehung zu dem Text des *Vatic. gr.* 1740 aufwiese und somit für quellenanalytische Untersuchung verwendbar wäre. Bei gelegentlich notierten angeblichen Korrespondenzen, wo Sch. Texte mitteilt, die sich nachprüfen lassen, handelt es sich um Fälle wie diesen: S. 53 unten druckt Sch.: Τεύχειρα· εἶ, τόπος καὶ ἄστυ ἐν Λιβύῃ, ἔνθα τὸ πρὶν τεύχη συγγραφῶν ἐγίγνετο, ὥς φησι Πτολεμαῖος ὁ ἱστορικός. Hierzu bemerkt er S. 54: „Cette règle évoque la règle 12 de *Timotheus Vaticanus*, mais davantage *A.Ox.* II, p. 301.22-23". In Cramers Text lesen wir an der angegebenen Stelle: Τὰ εἰς ρ̄ᾱ βαρύτονα, ἐὰν ἔχωσι τὸ ῑ, ἐν διφθόγγῳ αὐτὸ ἔχουσι (ἔχωσι Cramer) παραληγόμενον, οἷον· σφαῖρα, ὀλέτειρα, μάχαιρα. Dieses Exempel beweist zur Genüge, daß Sch.s „Timotheus Vaticanus" mit dem echten Timotheos nichts zu schaffen hat, man braucht dazu nicht einmal auf jene Fälle einzugehen, bei denen Sch. einräumt (S. 67), „..où *Timotheus Vallicellanus* semble contredire *Timotheus Vaticanus*."

Es ist somit das deprimierende Resümee zu ziehen, daß die Kapitel A/ und C/ seiner Première Partie (S. 15–60 und 110–130) wegen grundlegend falscher Annahmen, Hypothesen und Konklusionen so gut wie völlig unbrauchbar sind. Der Leser muß auch an allen Stellen des gesamten Buches von Sch., an denen sonst noch der falsche „Timotheus Vaticanus" herumgeistert, daran denken, daß es sich lediglich um eine Handschrift des Anonymus Crameri handelt und nicht um den echten Timotheos. Wertvoll allein sind

[65] Sch. S. 31:„Si le *Vaticanus* nous transmet bien l'œuvre authentique de Timothéos de Gaza, complète ou non, Timothéos est un source fondamentale du περὶ ποσότητος du *Baroccianus* 50." Ebenso S. 761: „*Timotheus Vaticanus* (...), qui est probablement la source du περὶ ποσότητος."

[66] Sch. S. 41: „La πρὸς 'Ἀρκεσίλαον ὀρθογραφία était-elle réduite à une étude alphabétisée des emplois de la diphthongue ει, ou le compilateur n'a-t-il utilisé qu'une partie ainsi spécialisée d'un ouvrage plus général?" Wie eine tatsächliche Umgestaltung einer systematischen Orthographie (Anonymus Crameri) zu einer alphabetisch geordneten aussieht, zeigt die Orthographie des Choiroboskos (s. dazu unten S. 31).

die darin aus dem *Vallicell.* E 11 und dem *Laur. plut.* 59,49 mitgeteilten Texte, in denen sich noch gelegentlich *lexicis addenda* finden lassen.[67]

Auf den Seiten 72–109 behandelt Sch. die erst durch Egenolff eigentlich bekannt gewordene dreiteilige Orthographie des Johannes Charax, deren wichtige theoretische Einleitung oben S. 6 f. erstmals kritisch ediert worden ist. Die Nähe zu der bei Sextus Empiricus gegebenen Definition, mit der wahrscheinlich auf die Herodians angespielt wird, macht Charax für die Rekonstruktion der herodianischen Orthographie besonders wichtig. Diese Orthographie ist bis auf die äußerst geringen Exzerpte, die Egenolff und Cramer[68] gedruckt haben, unpubliziert, so daß es für Leser von Sch.s Buch, die nicht über eigene Abschriften aus den Handschriften verfügen können – davon gab und gibt es wohl außer Sch. überhaupt nur drei Personen: Egenolff selbst, C. Wendel, der dessen Abschriften in seinem Nachlaß benutzen konnte,[69] und den Schreiber dieser Zeilen –, denen es möglich ist, Sch.s Ausführungen zu folgen und sie kritisch zu überprüfen.

Johannes Charax ist uns als Autor mehrerer grammatischer Werke kenntlich, worüber Hilgard informiert.[70] Die Datierung, die Sch. S. 72 gibt, ist unbefriedigend; denn es fehlt die Angabe, daß es für ihn einen *terminus post quem* gibt: Charax hat Johannes Philoponos (erste Hälfte des 6. Jhdts) zitiert, wie schon Egenolff bemerkt hat.[71] Er dürfte also frühestens in der zweiten Hälfte des 6. Jhdts. gewirkt haben. Auf die gleiche Zeit werden wir dadurch geführt, daß bei Suidas keine Vita für ihn existiert, er also nach aller Wahrscheinlichkeit noch nicht von Hesych von Milet (vgl. o. Anm. 51) behandelt worden war. Den *terminus ante quem* bildet nicht erst Sophronios (Patriarch von Alexandreia 841–ca. 860), sondern schon Choiroboskos, der Charax in seinem Kommentar zu den Kanones des Theodosios viermal namentlich zitiert hat.[72] Zwar steht die Zeit des Choiroboskos nicht völlig sicher fest[73], doch war er mit Sicherheit früher als Sophronios, da er bereits zu den Hauptquellen des Etymologicum Genuinum gehörte, das um die Mitte

---

[67] Zum Beispiel S. 54: μαστροπεῖον· εἶ, τέγος πορνικόν, was sonst anscheinend nicht nachweisbar ist (es fehlt bei Liddell-Scott-Jones); ματρυλλεῖον· εἶ, πορνικὸν ἐνδιαίτημα. Auch dieses fehlt bei LSJ, es findet sich auch bei Eustathios im Iliaskommentar 380,6 (ματρυλλεῖον τὸ πορνεῖον). S. jedoch LSJ s.v. ματρυλεῖον.

[68] Egenolff S. 4–17; Cramer, Anecd. Oxon. IV 331,21–333,5.

[69] Wendel, Orth. Sp. 1446 f. Es ist zu betonen, daß Wendels Auffassung (1446,24 ff.), Charax habe durch seine systematische Anordnung den dritten Teil der Orthographie (den Abschnitt über ποσότης) gegenüber Herodians angeblich alphabetisch angelegter völlig umgestaltet, nicht zutrifft.

[70] A. Hilgard (wie Anm. 26), S. CXXIV–CXXVI.

[71] Egenolff S. 6 Anm. Die betreffende Stelle aus dem Auszug des Sophronios aus dem Kommentar des Charax zu Theodosios hat A. Hilgard gedruckt (wie Anm. 26) II S. 432,5.

[72] Die Stellen bei Hilgard (wie Anm. 26) II 243,8; 245,15; 297,22; 330,20. Das Zitat im Etymologicum Gudianum 254,24 Sturz (s.v. θαμειαί) stammt aus den Homerischen Epimerismen zu Ilias A 52 (52 F, S. 127,92 Dyck).

[73] A. Papadopulos-Kerameus hatte 1898 notiert (vgl. K. Krumbacher, diese Zeitschrift 8, 1899, 212 f.), daß die Psalmenepimerismen des Choiroboskos Zitate aus den jambischen Kanones des Johannes von Damaskos enthalten (z.B. Epim. Ps. 44,11 Gaisford aus Joh. Damask., Can. 1,40). Falls diese Zitate nicht interpoliert sind (zur ungeklärten Überlieferung der Psalmenepimerismen s. unten S. 35), bieten sie den *terminus post quem* für Choiroboskos; *terminus ante quem* ist die Zeit des Et. Gen. (Mitte des 9. Jhdts.). S. dazu zuletzt Alpers, Oros S. 91 Anm. 25, vgl. auch W. Bühler und Ch. Theodoridis, diese Zeitschrift 69, 1976, 397–401.

des 9. Jhdts. oder kurz danach entstanden ist.[74] Sch. referiert nur, Egenolff, Wendel und Hunger hätten Charax in das 6. Jahrhundert gesetzt, zu einer Stellungnahme dazu oder gar einem eigenen Urteil kann er sich nicht durchringen.

Sch.s Versuch (S. 74), eine „tradition indirecte de Charax“ zu erweisen, ist gescheitert. Alle von ihm genannten Glossen der Etymologika haben mit Charax nicht das mindeste zu tun. Zur Glosse χίλιοι des EM 816,52 ist schon oben S. 8 das Nötige gesagt; Et. Gen. s.v. ἁμαρτῇ stammt nach der Subscriptio aus Choiroboskos, und Et. Gen. s.v. αἰθάλη stammt auch nachweislich aus einer anderen Quelle.[75]

Die Charax-Handschriften werden von Sch. S. 75–77 genannt und beschrieben. Über die bereits Egenolff bekannten drei Textzeugen hinaus sind inzwischen weitere bekannt geworden, vor allem auch hier der *Vatic. gr.* 1740. Die für den Text wichtigsten Codices sind:

1. H *Hauniensis* GKS 1965,4° (Ende 15. Jhdt), S. 726–754[76]
2. V *Vindob. phil. gr.* 240 (16. Jhdt.), fol. 3ʳ–24ᵛ[77]
3. W *Vatic. gr.* 1740 (Anfang des 16. Jhdts.), Ränder der foll. 28ʳ–40ᵛ[78]

---

[74] Die Nachweise bei K. Alpers, Marginalien zur Überlieferung der griechischen Etymologika, in: D. Harlfinger und G. Prato (Hrsg.), Paleografia e Codicologia Greca. Atti del II Congresso internazionale (Berlino-Wolfenbüttel, 17–21 ottobre 1983), Alessandria 1991, S. 525 f.; vgl. dens., Eine byzantinische Enzyklopädie des 9. Jahrhunderts. Zu Hintergrund, Entstehung und Geschichte des griechischen Etymologikons in Konstantinopel und im italogriechischen Bereich, in: G. Cavallo u.a. (Hrsg.), Scritture, Libri e Testi nelle Aree provinciali di Bisanzio, Vol. I, Spoleto 1991, S. 240 f.

[75] Dieser Fall ist ein deutliches Indiz für die mangelnde Kompetenz und die Leichtfertigkeit, mit der Sch. „Beweise“ führt, die der Leser nicht kontrollieren kann, weil ihm die Fakten nicht vorgeführt werden. So soll Et. Gen. (B) s.v. αἰθάλη· παρὰ τὸ αἴθω τὸ καίω γέγονε. τὰ δὲ παρὰ τὸ αἴθω, ὃ δηλοῖ τὸ καίω, συγκείμενα διὰ τῆς αῖ διφθόγγου γράφεται· αἰθάλη, αἰθὴρ καὶ τὰ ὅμοια aus Kanon 80 (nach Sch.s fehlerhafter Zählung 78, s. unten) des ersten Abschnitts des ποσότης-Teils des Charax herstammen, der so lautet: Τὸ αἴθω ῥῆμα διὰ τῆς αῖ διφθόγγου γρ(άφεται) καὶ πάντα τὰ παρ' αὐτό· αἴθων, αἰθήρ, αἶθρα, αἴθριος, ὑπαίθριος. Daß die Übereinstimmungen sehr dürftig sind und vor allem das Lemmawort αἰθάλη gar nicht bei Charax vorkommt, scheint ihm keine Sorgen bereitet zu haben. Tatsächlich stammt die Et. Gen.-Glosse aus anderer bekannter Quelle, der Orthographie des oft benutzten und namentlich genannten Theognost, wo es (Cramer, Anecd. Oxon. II 90,11) heißt: Τὰ παρὰ τὸ αἴθω ῥῆμα, ὃ δηλοῖ τὸ καίω, διὰ τῆς αῖ διφθόγγου γράφονται· οἷον, αἰθάλη· αἰθήρ· ἀπὸ οὖν τοῦ αἴθω etc. (Die allein hier vorliegende Handschrift B dürfte, wie oft, das Exzerpt aus Theognost gekürzt haben.)

[76] Vgl. oben Anm. 24. Der neue Katalog von B. Schartau, Codices Graeci Haunienses (Danish Humanist Texts and Studies Vol 9), Copenhagen 1994, der von Sch. nicht erwähnt wird, beschreibt die Handschrift S. 168–177, Charax als Nr. 43 auf S. 174. Da dieser Katalog oft zu knapp ist (und leider auch viele Fehler enthält), ist der alte Katalog von C. Graux, Notices Sommaires des Manuscrits Grecs de la *Grande Bibliothèque Royale* de Copenhague, Paris 1879, S. 50–57 (Sch. S. 73 Anm. 17 zitiert einen späteren Nachdruck) noch unentbehrlich. Ich habe den Codex zuletzt im Mai 2002 in Kopenhagen eingesehen. Es wird nirgends notiert, daß die Paginierung von S. 742 direkt nach S. 745 springt, ohne daß dazwischen etwas fehlt. Ich habe H nach Photographien mit meiner Abschrift aus dem *Vindob. phil. gr.* 240 (V) kollationiert.

[77] Vgl. dazu oben Anm. 24. H. Hunger, Katalog der griechischen Handschriften der Österreichischen Nationalbibliothek. Teil I: Codices Historici, Codices Philosophici et Philologici, Wien 1961, S. 347–349 (wo S. 347 versehentlich für Charax die foll. 3ʳ–35ʳ genannt werden und daher die anonyme Orthographie, die ich Anonymus Crameri genannt habe, unerwähnt bleibt). Ich habe vor über 40 Jahren den Text des Charax hieraus nach Photographien abgeschrieben.

[78] Katalog: Gianelli (wie oben Anm. 32), S. 143. Ich kenne den Charaxtext dieser Handschrift nicht.

Diese drei Handschriften bieten übereinstimmend als Titel Ἰωάννου σοφωτάτου γραμματικοῦ Χάρακος περὶ ὀρθογραφίας, der 1904 verbrannte *Taurinensis* CCLXI laut eines alten Kataloges τοῦ Χάραχος (sic) περὶ ὀρθογραφίας. Daneben nennt und beschreibt Sch. einige weitere Codices, die ohne Autor und Titel eine verkürzte Version bieten, genannt seien der oben Anm. 24 erwähnte *Harleianus* (Harl.) und der *Hierosolymitanus Sancti Sepulchri* 405 (Sch. S. 74) (Hi.) und *Marcian. gr.* 506 (Sch. S. 76) (M). Leider hat Sch. es unterlassen, den Text von H genauer zu untersuchen (Sch. S. 79) und so die vordringlichste Aufgabe zu erfüllen, eine *recensio* der Überlieferung und ein Stemma der Textzeugen zu liefern. Er konstatiert (S. 79), „le *Vaticanus gr.* 1740 et le *Vindobonensis phil. gr.* 240 ne présentent aucune divergence importante." Dieselbe Aussage läßt sich über das Verhältnis von H zu V machen. Da Sch. S. 77 f. auf Grund verschiedener Beobachtungen die Verwandtschaft der Handschriften Harl., Hi. und M herausstellt, läßt sich immerhin eine grobe Klassifizierung der Handschriften in zwei Rezensionen erreichen: eine *recensio longior* („recension longue" Sch. 77), die ich α nenne: H, V und W (und wohl auch *Taurin.*), und eine *recensio brevior* („recension brève", ebd.) β: Harl., Hi., M.

Die wenig präzisen Umschreibungen der Einleitung (es nützt ja wenig zu erfahren, die kurze Fassung biete „quelques omissions", wenn nicht gesagt wird, welche das denn sind), die Sch. S. 79–81 gibt, werden durch die oben S. 6 f. vorgelegte Ausgabe überflüssig. Dasselbe gilt von den völlig belanglosen Angaben S. 79; 81 f.; 83; 84; 97 f.; 102; 104; 106 über die Folia bzw. Seiten, auf denen die jeweiligen Abschnitte der Orthographie des Charax in den diversen Handschriften beginnen: niemandem, der die Handschriften nicht hat, nützen sie, und keiner, der die Handschriften hat, benötigt sie (weil die Abschnitte jeweils sehr kurz sind).

Die Inhalte der einzelnen Abschnitte gibt Sch. in Form von durchnumerierten französischen Kurzparaphrasen der jeweiligen Kanones, denen er für σύνταξις und ποιότης Hinweise auf (angebliche) Parallelen in Goettlings Ausgabe des Ps.-Theodosios hinzufügt. Das Verfahren ist höchst problematisch, da einerseits die Paraphrasen nur die Regel selbst, nicht aber den eigentlichen Inhalt der Kanones betreffen und niemand außer ihm (und dem Rezensenten) die Texte kennen kann. Andererseits ist Goettlings Ausgabe von 1822 (bei Sch. S. 82 Anm. 58 zitiert) so selten, daß wiederum kaum ein Leser diese Hinweise nachzusehen in der Lage sein wird. Schon von daher sind diese Listen so gut wie nutzlos. Bedenklicher noch ist, daß viele der angeblichen Parallelen so vage oder oberflächlich sind, daß man eher von Irreführung als von Information sprechen muß. Ein weiteres: die Kanones des Charax, sowohl deren Regeln wie deren Beispielmaterialien, weisen weit engere Übereinstimmungen mit denen des Anonymus Crameri auf, was Sch. weder bei Charax noch bei der Behandlung des Anonymus Crameri (S. 110–130) notiert hat. Ein Beispiel sei dafür angeführt. Zum ποιότης-Abschnitt Kanon 1 gibt Sch. S. 83 an:

1 μ devant β, μ, π, φ, ψ p.63.30ex.-64.4

Zunächst ist festzustellen, daß es „ν devant..." hätte heißen müssen (dieselbe fehlerhafte Angabe hat Sch. übrigens S. 115 wiederholt!). Charax bietet folgenden Text: Οὐδέποτε ἐν μιᾷ λέξει τάττεται τὸ ν̄ πρὸ τοῦ β̄ (H: κ̄ V) ἢ μ̄ ἢ π̄ ἢ φ̄ ἢ ψ̄, ἀλλὰ μεταβάλλεται εἰς τὸ μ̄, οἷον· ἴαμβος, ἄμμος (ἀμμός HV), ἄμπελος, Ἀμφίων, Λάμψακος. Bei Ps.-Theodosios 63,30 ff. lesen wir: Πᾶσα συλλαβὴ εἰς ν̄ λήγουσα, ἐὰν συνθετῇ μεθ' ἑτέρας συλλαβῆς ἀρχομένης ἀπὸ τοῦ β̄ ἢ π̄ [ἢ φ̄] ἢ μ̄ ἢ ψ̄, τρέπει τὸ ν̄ εἰς μ̄, οἷον· σύμβιος, ἔμπορος, συμμορίς, σύμφωνα, σύμψηγος. Zwar geht es um dasselbe grammatische Problem, aber die Formulierung der Regel ist ganz anders als bei Charax, kein einziges seiner Exempla taucht wieder auf. Dagegen bietet der Anonymus Crameri im 1. Kanon des ποιότης-Ab-

schnitts folgendes (V): Οὐδέποτε πρὸ τοῦ β̄ <ἢ μ̄> ἢ π̄ ἢ φ̄ ἢ ψ̄ (ἢ μ̄ V)[79], γράφεται ν̄ ἐν μιᾷ λέξει, ἀλλὰ μ̄, οἷον· ἄμπελος, ἴαμβος, Ἀμφίων, Λάμψακος, σύμμετρος. Es ist unzweifelhaft, daß auf diese äußerst enge Parallele hätte verwiesen werden müssen. Sch. hätte die Verhältnisse wenigstens durch ausgewählte im Wortlaut ausgeschriebene Passagen vorführen müssen, wie es z.B. schon Egenolff gemacht hatte.

Die Numerierung der langen Liste über den ποσότης-Abschnitt ist an zwei Stellen fehlerhaft: was Sch. S. 85 als Nr. 13.14.15 zählt, ist in Wirklichkeit nur *ein* Kanon: Nr. 13.[80] Folglich sind alle Ziffern von 16 bis 125 um den Wert 2 zu verringern. Kanon 124 (126 bei Sch.) besteht in Wirklichkeit aus *zwei* Kanones: 124 Τὰ εἰς ι̅ν̅η̅ς̅ βαρύτονα und 125 Ὅσα δὲ σύγκειται παρὰ τὸ γένος ἢ σθένος.[81] Daher verringern sich Sch.s Ziffern von 127 bis 156 um den Wert 1. Daß den Kurzparaphrasen dieses Abschnitts Verweise auf den ποσότης-Abschnitt des Anonymus Crameri hinzugefügt werden, mit dem sich Charax, wie sich an dem oben genannten Beispiel ablesen ließ, außerordentlich eng berührt,[82] ist sehr sinnvoll.

Nach sehr breiter Darstellung von Besonderheiten der *recensio brevior* und Unterschieden zwischen ihnen (S. 89 f.) kommt Sch. S. 91 f. auf die „cohérence de la recension longue" zu sprechen. Unverständlicherweise wird ein besonders gravierender Bindefehler der *recensio longior*, den auch die *recensio brevior* teilt, nicht hier, sondern erst S. 100 besprochen, allerdings wenig befriedigend. Sch. schreibt: „Les règles 16-17 forment un ensemble incohérent". Präziser wäre zu sagen gewesen, daß zwischen Kanon 16 und 17 eine Lücke vorliegt, in der das Ende von 16 und der Anfang von 17 mit der Regel verlorengegangen sind.[83] In dem S. 91 kurz behandelten Kanon 17 (19 Sch.) steht, was Sch. nicht notiert, statt Ἀναξαγόρειος (HW) in V Ἀλεξάνδρειος, statt ἰσοσύλλαβα von W bietet V, wie Sch. richtig angibt, ἰσοσυλλάβως; in H steht ἰσοσυλλ^α, wobei der zunächst geschriebene Akzent ύ wieder gestrichen wurde, also ein erst intendiertes ἰσοσύλλαβα verworfen wurde statt ἰσοσυλλάβως. Der auffällige Fehler im Kanon 8 ἀπὸ κτητικῶν statt ἀπὸ τακτικῶν, den Sch. für V und W benennt, findet sich auch in H.[84] Leider macht

---

[79] Der Text in V ist etwas gestört, da ἢ μ̄ an seiner Stelle fehlt, ans Ende der Reihe geraten ist und dort ἢ ψ̄ verdrängt hat.

[80] Egenolff S. 15 hat die korrekte Numerierung, die auch durch die Marginalien von H und durch die gemeinsame Behandlung der Probleme in *einem* Kanon bei Theognost, Anecd. Oxon. II 95,32–96,15 bestätigt wird.

[81] Daß es sich in der Tat um *zwei* Kanones handelt, wird in den mir vorliegenden Handschriften V und H graphisch eindeutig markiert, zumal in H durch das übliche Zeichen (:-).

[82] Das hatte schon Egenolff S. 13 ff. gebührend herausgestellt, der aber S. 15 f. mit Recht vor der falschen Vorstellung warnt, die Abschnitte bei Charax und bei dem Anonymus seien identisch, und das mit Beispielen belegt. Die Differenzen der beiden Traktate werden auch zutreffend bei Sch. S. 91 besprochen.

[83] Die Regel läßt sich aus verwandten Kanones als <Τὰ εἰς ι̅α̅ ὀξύτονα θηλυκὰ ὑπὲρ δύο συλλαβὰς διὰ τοῦ ι̅ γράφεται> rekonstruieren; vgl. Theognost, Anecd. Oxon. II 105,25; Anonymus Crameri, Anecd. Oxon. II 301,10. Bei Cramer (301,11) ist statt ποδία, πραστία, ἀνδρακία zu schreiben <σ>ποδιά, πρασιά, ἀνθρακιά.

[84] Ärgerlich unpräzise ist Sch.s Bemerkung „le manuscrit de Vienne ayant moins d'exemples que celui du Vatican." Welche Exempla hat also W mehr als V? H hat τετάρτη, τεταρταῖος, πέμπτη, πεμπταῖος mehr als V.

Sch. keine Aussage darüber, ob sich dieser Fehler auch in der *recensio brevior* finde oder nicht, was natürlich für die Beurteilung, ob sich der Fehler nur in α oder auch in β, also im Archetypus fand (und das Versehen vielleicht Charax selbst zuzuschreiben ist) von großer Bedeutung wäre. Im Kanon 77 (79 Sch.) haben H und V in der Regel nicht -ιτερός oder -ιστερός, sondern τὰ εἰς ῑε̄ρ̄ο̄ς̄, auch H bietet die korrupten Wörter ἀμφιγερός und γεριστερός; hier liegt somit ein weiterer Bindefehler der ganzen *recensio longior* vor. Die von Sch. S. 92–96 gegebenen Beschreibungen sind für Leser, denen der Text nicht zu Verfügung steht, wertlos. Zu den Angaben S. 97 über das Anakreonfragment 79 Page = 422 PMG ist zu bemerken, daß V σῖοντα aus σείοντα korrigiert hat. Der S. 97 unten ausgehobene Text des Kanon 30 (32 Sch.) ist zu ergänzen und zu verbessern: statt καὶ γρά(φεται) ε̄ῑ δίφθογγον muß es mit H (V hat eine Lücke) heißen καὶ γρ(άφεται) διὰ τῆς ε̄ῑ διφθόγγου, statt σημαίνει τὸν μισθῷ τὰ ἐξ ἀγορᾶς διαφέροντα ist zu lesen: σημαῖνον (σημ( ) H, σημαῖ( ) V) τὸν μισθοῦ[85] (H, μισθοῦν V, μισθῶ W) τὰ ἐξ ἀγορᾶς διαφέροντα. Zu S. 102 unten ist zu bemerken, daß in den Kanones 6 und 12 der Neutra H statt ὀξύτονα an beiden Stellen das richtige προπαροξ. bietet. S. 104 ist für Kanon 13 der Verba Sch.s falsche Angabe παρ' ἐνεστώτων ἢ μελλόντων natürlich zu παρ' ἐνεστῶτα ἢ μέλλοντα zu verbessern (in V ist sogar so ohne Abkürzung geschrieben). S. 107 scheint Sch. den Text des Kanons 5 der Adverbia wegen der unrichtigen (teilweise auch in den Handschriften falschen oder unklaren) Auflösung von Abbreviaturen als περὶ προθέσεων statt παρὰ πρόθεσιν (bzw. προθέσεις) nicht verstanden zu haben; es handelt sich bei den Adverbia auf -ω, die ohne ι geschrieben werden, nicht um „comme des doublets d'une préposition", sondern um von Präpositionen *abgeleitete* (das bedeutet παρά mit acc.!) Adverbia (wie κάτω von κατά).

Zu Kapitel C/ (S. 110–130) ist oben S. 11 ff. schon das Nötige gesagt worden. Hier nur noch wenige Bemerkungen. Zu der vorgeblichen Herkunft des *Baroccianus* 50 aus Süditalien (Sch. S. 113) vgl. oben Anm. 13. Daß der Anonymus Crameri in den Etymologika direkt benutzt sei, ist sehr zweifelhaft; seine Doktrinen wurden vielmehr durch Choiroboskos vermittelt, der den Anonymus als eine seiner Quellen herangezogen hat, wie ich 1969 zeigen konnte.[86]

Die Leser von Kapitel D/ (S. 131–175) mit dem absonderlichen Titel „Le supplément 18" werden bis zur S. 138 im unklaren gehalten, worum es dabei eigentlich geht, und auch hier mehr beiläufig durch die zu ungenaue Anm. 69 informiert. Es wird hier eine Orthographie behandelt, die schon 1822 in Jena von Karl Wilhelm Goettling in seinem Buch Θεοδοσίου γραμματικοῦ Περὶ γραμματικῆς / Theodosii Alexandrini Grammatica auf den Seiten 61–79 aus zwei Pariser Handschriften publiziert worden ist und die gewöhnlich als Ps.-Theodosios oder als „Goettlingsches Exzerpt" zitiert wird.[87] Klarer und präziser als in Sch.s Darlegungen (S. 131 f.) kann man sich allgemein darüber bei Uhlig und Egenolff informieren.[88] Daß diese Orthographie in zwei von Uhlig benutzten

---

[85] μισθοῦ ist genet. pretii, wie z.B. in Xenoph., Hellen. 2,1,1: ἐργαζόμενοι μισθοῦ.

[86] Siehe unten S. 33.

[87] Zu dem schon 1821 von Bekker gedruckten Auszug s. oben S. 8.

[88] Dionysii Thracis Ars Grammatica, ed. G. Uhlig (Grammatici Graeci I1, Leipzig 1883, Nachdr. Hildesheim 1965), S. XXVI f.; Egenolff S. 10–13.

Dionysios-Handschriften unter den „supplementa plurima inferiore aetate" erscheint und von Uhlig als Nr. 18 genannt wurde,[89] hat Sch. zu dem grotesken Mißgriff veranlaßt, sie durchgängig mit dem denkbar ungeeignetsten und geradezu irreführenden Namen als „supplément 18" zu zitieren. Es empfiehlt sich, das Werkchen wegen des (wenn auch problematischen) Drucks durch Goettling als Ps.-Theodosios zu bezeichnen.[90] Egenolff kannte bereits außer den von Goettling herangezogenen *Paris. gr.* 2553 (genannt A, vgl. Sch. S. 138) und *Paris. gr.* 2555 (B, Sch. S. 139) und dem von Bekker benutzten *Vatic. gr.* 1370 nicht weniger als 15 Handschriften,[91] Sch. erwähnt und beschreibt (S. 135–140) in nicht erkennbarer Ordnung 18 Codices, zu denen noch S. 142–146 weitere hinzugefügt werden, die großenteils nur kürzere Exzerpte des Ps.-Theodosios enthalten.[92] Wie schon Karl Galland erkannt hatte, sind Teile des von Bachmann aus dem berühmten *Paris. Coisl.* 345 (Mitte des 10. Jhdts.) edierten λεξικὸν τῆς γραμματικῆς aus Ps.-Theodosios exzerpiert,[93] besonders 440–443 (vgl. hierzu die Zitate in den Anmerkungen Bachmanns). Sch. erwähnt diese Tatsache kurz (S. 141 f.). Die S. 146 f. besprochenen Glossen, die auch im *Barocc.* 50 (gedruckt von Cramer, Anecd. Oxon. II 428) stehen, und jene, die sich sonst in dem Konglomerat des *Barocc.* 50 (bei Cramer, Anecd. Oxon. II 427–473) finden und von Sch. S. 146 f. verzeichnet werden,[94] haben aber mit Ps.-Theodosios nichts zu tun, so daß sie streng genommen in einer Behandlung des Ps.-Theodosios nichts zu suchen haben. Der Hauptwert der Exzerpte aus Ps.-Theodosios im *Coisl.* 345 liegt darin, daß der Codex damit einen *terminus ante quem* liefert.

Ps.-Theodosios ist, das zeigt Goettlings Ausgabe, ebenso wie Charax und der Anonymus Crameri (wie im *Vindob. ph. gr.* 240 überliefert) eine dreiteilige Orthographie mit Einleitung und Abschnitten zu σύνταξις, ποιότης und ποσότης, doch unterscheidet sich der letzte Teil von den beiden anderen Orthographien dadurch, daß dieser nicht weiter

---

[89] Uhlig (wie Anm. 88), S. LV: „de orthographia commentatio, quae videtur ex Ioannis Characis libro originem ducere."

[90] Zu den Handschriften, die diesen (falschen) Autornamen führen, s. Sch. S. 134. Ähnlich wie man sich auch für die oben Anm. 11 erwähnte Epitome aus Herodian an den Namen Ps.-Arkadios gewöhnt hat, sollte man hier bei Ps.-Theodosios bleiben.

[91] Egenolff S. 10 f.

[92] Bei dem S. 142 genannten *Hamburgensis* 39 handelt es sich um den *Hamburgensis philol.* 60 aus dem Besitz von Lucas Holstenius; der Codex diente Joh. Alb. Fabricius als Grundlage der *editio princeps* der Ars Grammatica des Dionysios Thrax (Bibl. Graeca VII, 1715, S. 24–34), zu ihm liegt jetzt die musterhafte Beschreibung von M. Molin Pradel vor: Katalog der griechischen Handschriften der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg, Wiesbaden 2002 (Serta Graeca Bd. 14), S. 122–130; zu Ps.-Theodosios hier S. 123; es ist wohl nicht richtig erkannt, daß es sich nicht um „anonyme grammatische Traktate", sondern nur um *ein* Werkchen mit unterschiedlichen Kapiteln handelt; auch die Angabe „aus IOANNES CHARAX, De orthographia" ist so nicht korrekt, da nur Ps.-Theodosios (teilweise) aus Charax stammt, nicht aber der *Hamburgensis* direkt.

[93] K. Galland, Arcadius und das Bachmann'sche Λεξικὸν τῆς γραμματικῆς, in: Rh. Mus. 37, 1882, 26–34; vgl. Uhlig (wie Anm. 88), S. XL f. Hilgard (wie Anm. 26), S. CXXIX f. Zu Datierung und Provenienz der bedeutenden Grammatikerhandschrift *Paris. Coisl.* 345 s. Martin de Leeuw, Der Coislinianus 345 im Kloster Megisti Lavra (Athos), in: ZPE 131, 2000, 58–64.

[94] Zu diesem Konglomerat, den sogenannten Ἐκλογαί, vgl. Reitzenstein, Gesch., S. 166 ff. Viele der aus dem λεξικὸν τῆς γραμματικῆς stammenden Glossen haben die Marginalnotiz ΓΡΑ^{M} (vgl. die Angaben in Cramers Fußnoten).

nach Maskulina, Feminina, Neutra, Verba, Adverbia untergliedert ist, wie Sch. S. 164 richtig hervorhebt. Für die Beurteilung der Einleitung zur Orthographie des Ps.-Theodosios braucht man nicht auf die zu wenig präzisen Umschreibungen von Sch. S. 147–150 zu rekurrieren, da dieser Text von Goettling (S. 61,22–62,26) und Bekker (An.Gr. III 1127 f. in den Anmerkungen) vollständig gedruckt worden ist und überdies mit der oben S. 6 f. edierten Einleitung zur Orthographie des Charax verglichen werden kann. Wichtig ist Sch.s Resultat (S. 161), daß Goettlings nach den Handschriften A und B gedruckter Text (samt dem im *Baroccianus* 35) eine interpolierte Version bietet (besonders die Seiten 68,3–79[95]). Dagegen ist Sch.s Aussage, der Abschnitt über die Adverbia S. 77,3–24 sei „nettement apparenté" mit dem Commentariolus Byzantinus zu Dionysios Thrax (S. 583,19–584,20), wenig hilfreich und allzu vage. Was heißt denn „verwandt"? Sch. weiß noch nicht, daß der Commentariolus hier, wie oben S. 14 Anm. 52 nachgewiesen, aus dem Anonymus Crameri stammt. Da die *interpolatio Goettlingiana* nicht aus dem Commentariolus abgeleitet werden kann, bleibt allein die Annahme, daß der interpolierte Abschnitt über die Adverbia neben anderen Quellen auch den Anonymus Crameri herangezogen hat.

Vergleicht man die oben abgedruckte Einleitung des Charax mit der des Ps.-Theodosios, so fällt die enge, bis in die Formulierungen hineinreichende Übereinstimmung sogleich in die Augen. Eine Erläuterung, wie diese engen Beziehungen zu beurteilen sind, könnte man sich von dem Kapitel E/ „Étude comparative des quatre[96] orthographes tripartites" und der nachfolgenden „Conclusion" (Sch. S. 176–213 und S. 214–224) erwarten, wird aber enttäuscht. Als sein Ziel nennt er (S. 176): „Nous présenterons les comparaisons éventuelles en étudiant ces ouvrages." Eine brauchbare Analyse findet der Leser in diesen sehr weitschweifigen Ausführungen nicht. Was geboten wird, sind Aufzählungen, größtenteils in Listenform, von tatsächlichen (oder vorgeblichen) „correspondances" zwischen den verglichenen Traktaten. Der Wert dieser Tabellen und Vergleiche wird durch zwei Dinge stark gemindert oder sogar größtenteils zunichte gemacht. Zunächst beruhen die Untersuchungen dieses Kapitels auf den falschen Annahmen der früheren Kapitel hinsichtlich des sogen. „Timotheos Vaticanus", der ja in Wirklichkeit nichts anderes ist als eine Handschrift des Anoynmus Crameri.[97] Ferner handelt es sich bei den von Sch. verglichenen „Korrespondenzen" um Phänomene, die von engen wörtlichen Berührungen bis zu völlig vagen oder oberflächlichen Ähnlichkeiten reichen, die für eine sachgemäße Analyse unbrauchbar sind. Da die meisten der in den Tabellen oder im Text angezogenen Stellen ungedruckt sind, ist eine nachprüfende Kontrolle zunächst gar nicht möglich. Nützen können die Vergleiche allenfalls einem Philologen, der sich

---

[95] Der Anfang dieser Interpolation deckt sich weitgehend mit den ps.-herodianischen Epimerismen (Herodiani Partitiones, ed. Jo. Fr. Boissonade, London 1819): S. 68,3 ff. Goettl. mit S. 205 ff. Boiss. (Vgl. Sch. 625 ff.). Da der von Wendel, Orth. Sp. 1450 zur Spätdatierung des Ps.-Theodosios verwendete Passus 71,16–24 (mit der υ–ι–Problematik) zu der Interpolation gehört, ist damit für die Datierung des ursprünglichen Werkchens nichts anzufangen. Auch Egenolffs S. 12 geäußerte Auffassung, der Traktat sei in Goettlings Handschriften am ausführlichsten erhalten, trifft also nicht zu.

[96] Sch. kommt zu der Zahl vier statt der korrekten *drei* Traktate (Anonymus Crameri, Charax, Ps.-Theodosios) wegen seiner verfehlten Behandlung der Handschrift *Vatic. gr.* 1740 als selbständige Orthographie („Timotheos Vaticanus").

[97] So werden z.B. S. 192 ff.; 200 in den ersten drei Spalten drei Handschriften *eines* Traktates als scheinbar drei separate Werke mit anderen Traktaten konfrontiert.

an die Herausgabe eines oder mehrerer dieser Traktate machen will, als Repertorium für Parallelstellen, deren Relevanz er dann jeweils auf Grund des zur Verfügung stehenden Handschriftenmaterials überprüfen kann, ja muß.

Eine eigene gründliche Analyse des Verwandtschaftsverhältnisses der drei dreiteiligen Orthographien, die bei Sch. fehlt, kann natürlich im Rahmen dieser Besprechung nicht nachgeliefert werden. Auf der Grundlage meiner Notizen, die ich vor mehr als 40 Jahren bei der Beschäftigung mit Johannes Charax (Handschriften H und V) und dem Anonymus Crameri (V und B nach Cramers Druck) gemacht habe, kann ich jedoch konstatieren, daß es einerseits der Grad der Übereinstimmungen zwischen Charax und dem Anonymus, andererseits aber auch der selbständigen Abweichungen voneinander klar macht, daß nicht der eine vom anderen abstammt, sondern daß beide eine gemeinsame Quelle gehabt haben, zu der sie jeweils Eigenes hinzugefügt, anderes übergangen haben. Nach Lage der Dinge kann es sich dabei nur um die Orthographie Herodians gehandelt haben. Das bestätigt also im wesentlichen die Ergebnisse des trefflichen Egenolff.[98] Schwieriger ist über Ps.-Theodosios zu urteilen, da Goettlings Druck kein adäquates Bild des ursprünglichen Textes gibt und Sch. keine Textauszüge mitteilt. Die Einleitung und die Abschnitte zur σύνταξις und ποίοτης bei Charax und Ps.-Theodosios stimmen bis in den Wortlaut hinein sehr eng überein (wobei gewöhnlich Charax die vollere und ursprünglicher wirkende Fassung bietet), so daß der Verdacht naheliegt, Charax sei Quelle des Ps.-Theodosios gewesen. Im ποσότης-Teil hört diese enge Übereinstimmung auf.[99] Hier zeigen sich bei einigen von mir stichprobenartig überprüften Kanones besonders enge, so gut wie wörtliche Übereinstimmungen mit dem Anonymus Crameri.[100] Insgesamt macht Ps.-Theodosios, weil die ursprüngliche Gliederung des ποσότης-Teiles, die Charax und der Anonymus Crameri erhalten haben, aufgegeben worden ist, den Eindruck eines späteren Entwicklungsstadiums. So besteht zwar der Verdacht, daß Ps.-Theodosios für Einleitung, σύνταξις und ποιότης von Charax abhängt, in dem Konglomerat seines ποσότης-Teiles dagegen, mindestens neben anderen, den Anonymus Crameri benutzt hat. Bei dem gegenwärtigen Kenntnisstand kann aber auch nicht ausgeschlossen werden, daß Ps.-Theodosios auf dieselbe Quelle wie Charax und der Anonymus Crameri, also Herodian, zurückgeht.[101]

Der zweite Hauptteil von Sch.s Buch mit der Überschrift „Deuxième Partie: En marge des orthographes tripartites“ nimmt die Seiten 225–463 ein. Das erste Kapitel A/ „Les éléments orthographiques des Etymologica“ (S. 227–277) ist methodisch und systema-

[98] S. besonders Egenolff S. 30 f. Vgl. auch Sch. S. 781: „Il n'est pas douteux que l'orthographe de Choiroboskos et le περὶ ποσότητος (d.h. der Anonymus Crameri) reprennent largement la doctrine d'Hérodien.“

[99] Egenolff S. 12: „Dagegen kann erwiesen werden, dass der dritte Abschnitt Περὶ ποσότητος bei Goettling S. 65,13–79,28 mit Charax nichts gemein hat.“

[100] S. 65,14 – Anecd. Oxon. II 284,32 (abweichend Charax III masc. 133); 66,1 – Anecd. Oxon. II 286,22 (Charax III masc. 15 anders); 66,4 – Anecd. Oxon. II 307,14 (ausführlicher); 67,12 – Anecd. Oxon. II 302,32 – Charax III fem. 30; 66,28 stimmt enger zu Charax III masc. 18 als zu Anecd. Oxon. II 286,13.

[101] Egenolff 12 f. betrachtete Charax und Ps.-Theodosios „als zwei unabhängig von einander gemachte Auszüge aus Herodian.“

tisch falsch plaziert. Es hätte sinnvollerweise nur *nach* der eigentlichen Behandlung aller jener Traktate stehen müssen, aus denen die Etymologika Exzerpte aufgenommen haben (wie z.B. Theognost und Choiroboskos), nicht *vor* ihnen, also nach I/ „Les Epimérismes homériques". Es werden im wesentlichen Listen von Glossen geboten, die Sch. aus den jeweiligen Traktaten in den Etymologika (und zwar im Etymologicum Genuinum und seinen Deszendenten) gefunden hat. Da nur das Etymologicum Magnum (EM) vollständig in einer brauchbaren Edition gedruckt vorliegt, das Etymologicum Gudianum (Et. Gud.) nur zu einem großen Teil,[102] das älteste und wichtigste dieser Lexika, das Etymologicum Genuinum (Et. Gen.) nur in mehr oder weniger zuverlässigen Teileditionen zugänglich ist, was auch für das Etymologicum Symeonis (Et. Sym.) gilt, hat Sch. sich notgedrungen für große Teile des Textes auf Millers Kollationen der Handschrift B (*Laurent. S. Marco* 304) gestützt, für A (*Vatic. gr.* 1818) zum Teil auf eine „reproduction".[103] Es ist bei dieser Lage der Dinge unvermeidlich, daß die gebotenen Aufzählungen den Charakter des Vorläufigen und Provisorischen haben und auch nicht vollständig sind.[104] Nötig wäre es, jede einzelne Angabe auf Stichhaltigkeit und Korrektheit zu prüfen, was eine Behandlung von annähernd derselben Länge wie Sch.s Text erfordert hätte und folglich naturgemäß hier unterbleiben muß (freilich bedeutet hier das Fehlen einer Aussage keine stillschweigende Zustimmung). Daher seien hier nur Richtigstellungen einzelner Aussagen angeführt. S. 227 nennt er eine Datierung des Et. Gen.: „... 882, date ultime pour la rédaction de l'*Etymologicum Genuinum*." Dieses Jahr beruht auf zunächst unrichtiger Interpretation einer Subscriptio in B von Reitzenstein, die dieser bald darauf selbst korrigiert hat; tatsächlich bezieht sich die Subscriptio nur auf den Abschluß des Codex B und führt auf das Jahr 994, das Et. Gen. dürfte um die Mitte des 9. Jhdts entstanden sein.[105] S. 231 reproduziert Sch. die Liste von namentlichen Theo-

---

[102] Etymologicum Magnum, ed. Thomas Gaisford, Oxford 1848, Nachdruck Amsterdam 1967; Etymologicum Gudianum, ed. A. De Stefani (α–ζειαί), Leipzig 1909 und 1920 (Nachdruck Amsterdam 1965). Für den Rest ist man immer noch auf immer die höchst unzulängliche Ausgabe Etymologicum Graecae Linguae, ed. F. Gul. Sturzius, Leipzig 1818, angewiesen.

[103] Eine Übersicht über die von ihm herangezogenen Hilfsmittel gibt Sch. S. 228 f. Daß diese wenig verläßlich sind, ist Sch. durchaus bewußt, vgl. S. 245 Anm. 93.

[104] Für diese Unzuverlässigkeit ein Beispiel, das für sich selber spricht. Im Et. Gen. wird in einer Reihe von Glossen, die aus der Orthographie des Choiroboskos stammen, auf eine Musterregel mit den Worten τῷ λόγῳ (κανόνι) τοῦ Βιθυνία (d.h. den Artikel Βιθυνία des Choiroboskos, vgl. Cramer, Anecd. Oxon. II 183,17) verwiesen. Die Sache ist deswegen sonderbar und bemerkenswert, weil im Et. Gen. (und seinen Deszendenten) ein Artikel Βιθυνία, auf den verwiesen wird, gar nicht existiert (ein Indiz für den unfertigen Zustand des Et. Gen.). Sch. S. 248 Anm. 106 zählt fünf Artikel des Et. Gen. auf, in denen der Verweis vorkomme (Ἰθύς, Ἴλιον, Ἰλίων, Ἰξίων, πίφιξ), wobei jedoch nicht weniger als fünf weitere fehlen: Ἴβυκος, Ἶρις, Ἴσις, Ἶφις und Κίκυς. Es fehlt z.B. auf S. 246 die Glosse Et. Gen. (AB, vgl. Miller p. 89) s.v. Διϊπόλεια (mit Querverweis auf die Choiroboskosglosse βαλανεῖον, Anecd. Oxon. II 186,6), auf S. 252 die Glosse Et. Gen. (B, vgl. Miller p. 226, om. A) s.v. ὀπτανεῖον (Anecd. Oxon. II 245,14 ὀπ<τ>ανεῖον). Die Beachtung dieser Glosse hätte Sch. helfen können, den leichten Fehler zu korrigieren, vor dem er kapitulieren mußte, wie seine Bemerkung auf S. 362 zeigt: „..., mais le lemme de p. 245,14 est obscure."

[105] Reitzensteins (Gesch., S. 69) Deutung wurde von Papadopulos-Kerameus schon 1898 korrigiert (vgl. Krumbacher, diese Zeitschr. 8,1899,212 f.) und von Reitzenstein, Artikel „Etymologica", in: RE VI, 1907, 813,59 f. übernommen. Vgl. insgesamt dazu Alpers (wie Anm. 74), S. 527–530.

gnostzitaten im Et. Gen., die ich 1964 in der Einleitung zu meiner Theognostausgabe vorgelegt hatte. Aber dieses Verzeichnis ist ungeeignet, weil es auf den mir damals nur unzureichend zugänglichen Informationen über die Handschriften des Et. Gen. beruhte. Ganz mißglückt ist Sch.s Versuch nachzuweisen (S. 256 f.), daß der Anonymus Crameri von „den Etymologika" benutzt worden sei. Zunächst ist zu monieren, daß hier wie Kraut und Rüben unterschiedliche Etymologika zusammengeworfen werden, zum anderen begegnet auch hier wieder der grundlegende Mangel in Sch.s Buch, daß – im besten Falle – vage Ähnlichkeiten, die quellenanalytisch irrelevant sind, als „Beweise" dienen sollen.[106] Die von Sch. S. 258–260 aus den Ἐπιμερισμοὶ κατὰ στοιχεῖον γραφικά (Cramer, Anecd. Oxon. II 331–426) gedruckte Liste ist ebenfalls nicht vollständig. Wie schon Reitzenstein bemerkt hat,[107] gehörte dieses anonyme Konglomerat zu den Quellen des Et. Gen. Da Sch. (S. 259) auch nicht-orthographische Artikel wie μάννα und μηρυκισμός erwähnt, hätte z.B. Et. Gen. λ 130 (λίχνος, aus Anecd. Oxon. II 386,22) nicht fehlen dürfen. S. 264–273 führt Sch. eine Reihe von Glossen als „Fragments de provenance incertaine" auf. Eine (allerdings nur stichprobenartige) Überprüfung der Glossen des Et. Gen. ergab, daß die Angaben mehrfach zu korrigieren sind, weil sie auf unzureichender Material- und Sachkenntnis beruhen. S. 264: ἀγχώμαλα (-μαλον B, nicht in A) ist keine Glosse des Et. Gen., sondern gehört zu den Interpolationen in B aus dem lexicon αἱμωδεῖν;[108] S. 265: Et. Gen. s.v. ἁρμῷ stammt, wie Hilgard vermutet hatte (vgl. Sch.s Anmerkung 200) und die Subscriptio in A (Χοι) bestätigt hat, aus der Orthographie des Choiroboskos (fehlt im *Barocc.* 50). S. 266: der in Et. Gen. s.v. γαῖα zitierte Grammatiker Sergios findet sich wohl auch im EM 389,18 s.v. Εὐβοΐς, wo Gaisford Σωκράτης druckt.[109] S. 267: Die Glosse Et. Gen. s.v. δέγμενος ist nicht orthographisch und stammt laut Subscriptio aus Herodians Περὶ παθῶν; ebd.: Et.Gen. s.v. δέδοικα hat mit Choiroboskos nichts zu tun, sondern stammt laut Subscriptio Ζη<νόβιος> aus Zenobios.[110] S. 269: Et. Gen. s.v. Ἴδας stammt, wie die Subscriptio in A (Χοι) ausweist, aus der Orthographie des Choiroboskos (fehlt im *Barocc.* 50). S. 273: Zur Glosse χίλιοι s. oben S. 8. S. 275 wird kurz das Verhältnis angesprochen, das zwischen EM und Et. Sym. be-

---

[106] Die zwei Korrespondenzen, die für das Et.Gen. noch am meisten in Frage kommen könnten, erklären sich anders (S. 256 ἀδήριτος: Et. Gen. stammt aus Choiroboskos, vgl. oben S. 13 Anm. 48, was übrigens Sch. selbst weiß, wie seine Anm. 147 zeigt); die Glosse des Et. Gen. φυζακινός weist zwar gewisse Ähnlichkeiten mit dem Anonymus Crameri auf, die jedoch so entfernt sind, daß an direkte Abhängigkeit nicht zu denken ist. Sehr enge, wörtliche Berührungen finden sich zwischen den Glossen der Liste, die nur im Et. Sym. stehen (Ἀμβρακία, Βιθυνία, γωνίδιον). Sie gehören zu dem bekannten orthographischen Sondergut des Et. Sym. (vgl. dazu Reitzenstein, Gesch. S. 258), das zwar nicht aus dem Anonymus Crameri stammt, aber doch mit ihm durch Quellengemeinschaft verbunden ist.

[107] Reitzenstein, Gesch., S. 54; 190 Anm. 4.

[108] Lexicon αἱμωδεῖν α 140 Dyck. Diese aus dem lex. αἱμ. stammenden Glossen stehen ohne Ausnahme nur in B (z.T. extra ordinem), nie auch in A, woraus zwingend folgt, daß es sich um sekundäre Zusätze in B (oder seiner direkten Vorlage) handelt; s. Alpers bei A. Dyck, Lexicon ΑΙΜΩΔΕΙΝ, Berlin u. New York 1995 (SGLG Bd. 5/2), S. 859.

[109] Bei Sch. S. 266 Anm. 204 muß es statt „Reitzenstein, *Excerpta*" vielmehr „Hilgard, *Excerpta*" heißen.

[110] Siehe G. Schoemann, Commentatio de Zenobii Commentario Rhematici Apolloniani (Wiss. Beilage zum Programm des Städt. Gymnasiums zu Danzig, Ostern 1881), S. 11 f.

steht. Zu der noch nicht endgültig geklärten schwierigen Frage hätte die Erörterung durch Klaus Nickau (diese Zeitschrift 68,1975,394 ff.) berücksichtigt werden müssen.

Das zweite Kapitel B/ des zweiten Hauptteils behandelt die Orthographie des Theognost (S. 278–340), der sein Werk zwischen 813 und 820 Kaiser Leon V gewidmet hat. Entscheidend für die Datierung ist das präzise Zeugnis des Historikers „Theophanes Continuatus" 2,27 (S. 82,17 ff. Bekker), der hinsichtlich des Aufstands des Euphemios in den Jahren 826/27 schreibt: δηλοῖ δὲ ταῦτα σαφέστατα καὶ πλατικώτερον ἡ τότε γραφεῖσα Θεογνώστῳ τῷ περὶ ὀρθογραφίας γεγραφότι καὶ εἰς χεῖρας ἐλθοῦσα ἡμῶν, ἣν ὁ βουλόμενος μεταχειριζόμενος τὰ καθ' ἕκαστον ἀναδιδαχθήσεται.[111] Theognost gehörte zu den häufig benutzten und mehrfach namentlich zitierten Quellen des Et. Gen., das um die Mitte des 9. Jahrhunderts entstanden ist.[112] Die Überlieferung ist in der Einleitung zu meiner Teilausgabe des Theognost (wie Anm. 13) geklärt worden: die durch Ausfall eines Quaternios im *Barocc.* 50 (B) (wonach der Text bei Cramer, Anecd. Oxon. II 1–165 zuerst gedruckt wurde) entstandene Lücke wird durch den erstmals von mir herangezogenen *Laur. plut.* 57,36 (L, 14. Jhdt.) und einige weitere Exzerpthandschriften gefüllt. Einen wichtigen Zuwachs zur Überlieferung brachte dann der von W. Bühler aufgefundene, ebenfalls unvollständige *Patmiacus* 737 (P, um 1000 geschrieben), der leider nicht den Text der Lücke in B enthält.[113] Die Quellenanalyse ist für Theognost verhältnismäßig einfach. Für die Behandlung der Schreibung der Anfangssilben schuf er sich selbst Regeln und stattete sie mit Beispielen aus, die er einer Handschrift des Cyrill-Glossars entnahm.[114] Für die Behandlung der Endsilben nahm er nach eigenem Zeugnis (S. 69 A.) Herodians Καθολικὴ προσῳδία und formte die Akzentregeln selbständig zu ortho-

---

[111] Vgl. dazu ausführlich Alpers, Theognost S. 61–64.

[112] Theognost war also Zeitgenosse der Ereignisse von 826/27, seine Orthographie war nach seinem eigenen Zeugnis in dem Widmungsgedicht (S. 68 Alpers: ἐκβολῆς παλαιτάτης) und in der Dedikationsepistel (S. 69 A.: πάλαι γάρ μοι διαπονουμένῳ τὰ γραμματικά) schon beträchtlich vor der Dedizierung entstanden und wurde bereits um die Mitte des 9. Jhdts. benutzt. Aus zwingenden chronologischen Gründen ist es daher unmöglich und leichtfertig, wenn Sch. S. 278 (und S. 830) wegen Theognosts schmeichelnder Anrede des Adressaten als σοφῷ στεφηφόρῳ die eindeutigen Testimonien beiseite zu schieben und eine schon seit Villoison (1787) erledigte Beziehung der Widmung auf den erst 866 geborenen und 870 gekrönten Leon VI wiederzubeleben sucht. Fast schon erheiternd wirkt Sch.s absurde Theorie (S. 278), Theognosts Orthographie nehme im *Barocc.* 50 den *ersten* Platz ein, weil sie „la plus recente de cette collection" sei. Ein Blick in Coxe's Katalog zeigt, daß die Reihenfolge der im *Barocc.* versammelten Texte rein zufällig und willkürlich ist (nach Theognost und vor Choiroboskos stehen z.B. Exzerpte aus dem Philosophen Favorin und ein Auszug aus dem Lexikon des Harpokration, die nach Sch.s Theorie dann jünger als Choiroboskos sein müßten).

[113] Winfried Bühler, Eine Theognosthandschrift aus der Zeit um 1000 auf Patmos, in: Jahrbuch der österreichischen Byzantinistik 22,1973,49–91. Einordnung des neuen Zeugen in das Stemma hier S. 76. Der Codex soll zukünftig die Signatur „*Patmiacus* 109 A ex 737" führen (Bühler S. 50 Anm. 9). Der Text in P entspricht grob gesagt den Seiten 29–45 und 108–149 bei Cramer.

[114] Siehe Alpers, Theognost S. 28–59, wo auch K. Lattes Theorie widerlegt wird, Theognost habe das Antistoichar des *Vatic. gr.* 23 (siehe hierzu unten S. 37) herangezogen (Hesychii Alexandrini Lexicon, recensuit et emendavit Kurt Latte, Hauniae 1953, S. XVI f.). Zum Cyrillglossar vgl. Alpers, Artikel „Lexikographie", in: Historisches Wörterbuch der Rhetorik Bd. 5, Tübingen 2001, Sp. 201 f. Sch. war anscheinend nicht in der Lage, die Stringenz der angeführten Belege für die Quellena-

graphischen Kanones um. Theognosts Aussage läßt sich durch Vergleich mit der Herodianepitome des Ps.-Arkadios bestätigen. Daß eine Handschrift der vollständigen Καθολική noch in der ersten Hälfte des 9. Jhdts zugänglich sein konnte, wurde 1967 durch H. Hungers Nachweis schön beglaubigt, daß in der unteren Schrift des Palimpsestcodex *Vindob. Hist. gr.* 10 Fragmente eines vollständigen Herodians erhalten sind.[115] Theognost zitiert Herodians Hauptwerk zudem mehrmals namentlich neben anderen Werken Herodians, u.a. seine Orthographie.[116] Zwar hat Egenolff die Bedeutung dieser für Theognost wohl überbewertet, aber daß er auch die Orthographie neben der Καθολικὴ προσῳδία herangezogen hat, zeigen außer den ausdrücklichen Zitaten Vergleiche mit Charax und dem Anonymus Crameri.[117] Ein für die Quellenanalyse wichtiges Testimonium, das in B fehlt, hat überraschenderweise P gebracht, ein direktes Zitat aus dem Grammatiker Aitherios Περὶ διχρόνων.[118] Sch. (S. 304 und 339 f.) bestreitet dagegen ohne Grund, daß Theognost Herodians Orthographie neben der Καθολική selbständig herangezogen habe; daß die Zitate aus Περὶ παθῶν[119] lediglich aus Selbstzitaten Herodians in seiner Καθολική stammen sollen, ist ein abwegiger Einfall Sch.s. und ohne jede Plausibilität. Insgesamt bringt Sch.s Behandlung kaum Neues gegenüber der bisherigen Forschung. Weitgehend sind seine wortreichen Darlegungen nichts anderes als eine Art paraphrasierende „Nacherzählung“, die dem Leser, der sich orientieren will, wenig oder gar nicht nützen: wer nicht ständig den Theognosttext selbst verfolgt, kann Sch.s Paraphrase nicht verstehen, und wer den Text sowieso selbst durchgeht, benötigt sie nicht. Nützlich sind Sch.s Ausführungen zur Disposition Theognosts (S. 334–338). Zusammenfassend kann man zu Theognost konstatieren, daß sein Werk eine bedeutsame Quelle sowohl für

---

nalyse Theognosts zu erkennen. Er hätte sonst wohl nicht schreiben können, ich hätte als Quelle ein Cyrill-Lexikon „vorgeschlagen“ (S. 281: „... il propose comme source de Théognostos un lexique de Cyrille“) und S. 558 sich zweifelnd geäußert: „Si Alpers rejette avec raison la parentée supposée par Latte“. Einen weiteren schlagenden Beweis für die Richtigkeit meiner Zuordnung von Theognosts Quelle zu Drachmanns Familie AS fand ich später im Manuskript von Drachmanns ungedruckter Ausgabe. Bei Theognost gl. 52,16 ist †δόνα†· ψευδῆ überliefert, was ich zu δόλια korrigiert (Majuskelverschreibung ΔΟΛΙΑ → ΔΟΝΑ), damit aber den Autor selbst verbessert habe; denn der Fehler stand schon in Theognosts Quelle, wie die Cyrill-Hds. A beweist, wo δόνα· ψευδῆ ἐβουλεύσατο überliefert ist (Cyr. δον 8 Drachm.). Die von mir S. 49 f. erwähnte Handschrift p (*Parisin. gr.* 2655) ist für Cyrill nur sehr eingeschränkt verwertbar, da ihr Text in starkem Maße aus Ps.-Zonaras interpoliert ist (s. Alpers, Artikel „Zonarae Lexicon“, in: RE X A, 1972, 758–760). Auf derselben S. 558 (weiter unten) hat dann Sch. seine Zweifel überwunden und mitgeteilt: “Théognostos a disposé d'un lexique de Cyrille.“

[115] H. Hunger, Palimpsest-Fragmente aus Herodians ΚΑΘΟΛΙΚΗ ΠΡΟΣΩιΔΙΑ, Buch 5–7, in: Jahrbuch der österreichischen byzantinischen Gesellschaft 10,1967,1–33. Die untere Schrift mit dem Herodiantext dürfte aus dem Anfang des 10. Jhdts stammen.

[116] Sch.s Angaben S. 295 sind unvollständig: es fehlen die Zitate aus Herodians Ὀνοματικόν (Anecd. Oxon. II 48,3); aus Περὶ παθῶν (sechsmal; die Stellen bei Cramer, Anecd. Oxon. II 521), ein Werk, das sehr oft im Et. Gen. benutzt und zitiert wird.

[117] Egenolff S. 23, vgl. Alpers, Theognost, S. 27 f.

[118] Siehe Bühler (wie Anm. 113), S. 86 f.; 89.

[119] Durch Vergleich mit den sicheren Fragmenten aus Herodians Περὶ παθῶν, die sich zumal bei Orion und in den byzantinischen Etymologika finden, dürfte es sich zeigen, daß der Einfluß dieses wichtigen Werkes bei Theognost über die daraus gemachten namentlichen Anführungen hinausgeht.

Lexikographie[120] wie für Grammatik ist: das für den ersten Teil ausgebeutete, leider recht korrupte Cyrillglossar ist ein wichtiger und sehr alter Zeuge nicht nur für den Text des Cyrillglossars selbst, sondern damit auch für den Text des Hesych, in den nach Reitzensteins berühmtem Nachweis eine Cyrillversion fast vollständig interpoliert worden ist. Der zweite Teil hat wegen des engen Anschlusses an Herodians Καθολική (neben vor allem Ps.-Arkadios) entscheidende Bedeutung einerseits für die Rekonstruktion von Herodians Hauptwerk (im engeren Sinne für die Entzifferung und Ergänzung des Herodian-Palimpsestes im *Vindob. Hist. gr.* 10), aber auch (neben Charax, Anonymus Crameri und Ps.-Theodosios) für Herodians Orthographie,[121] nicht nur weil Theognost auch diese Schrift direkt benutzt hat, sondern weil das von Herodian in den beiden Werken verwendete Wortmaterial in starkem Maße übereinstimmend war.

Das dritte Kapitel C/ des zweiten Hauptteils behandelt die Orthographie des Georgios Choiroboskos (S. 341–424), so umständlich und weitschweifig, daß man sich an A. Ludwichs Urteil über Choiroboskos selbst erinnert fühlt.[122] Über das Problem der Zeit des Choiroboskos vgl. o. S. 19 Anm. 73. Über die Schriftstellerei informiert immer noch am besten, knapp und präzise Hilgards Einleitung zu Grammatici Graeci IV.[123] Daß Sch. die Psalmenepimerismen des Choiroboskos, die sehr viel orthographisches Material enthalten, separat erst S. 437–441 behandelt hat, ist wenig sinnvoll; sie sollen hier zusammen mit der Orthographie betrachtet werden. Alle seine Werke sind ἀπὸ φωνῆς, d.h. Vorlesungsnachschriften.[124] Die wichtigsten Fakten sind ohne Schneidersche Umschweife schnell berichtet. Die Haupthandschrift für die Orthographie ist der *Barocc.* 50 (B), nach dem Cramer den Text in den Anecd. Oxon. II 167–281 gedruckt hat, mit vielen Auslassungen, die aus R. Schneiders Bodleiana (s. Anm. 47) nachzutragen sind. Weitere handschriftliche Exzerpte, die für den Text nur von geringem Wert sind, bespricht Sch. S. 343–345.[125] Die dem Text in B vorangehenden Bemerkungen teilen uns mit, das Gebotene sei ἐν συντομίᾳ τμηθὲν ἐκ τῆς καθόλου καὶ κατὰ πλάτος αὐτοῦ Ὀρθογραφίας, διὰ τὸ ἐν συντόμῳ εὐσύνοπτον εἶναι τὸ ζητούμενον. Wir besitzen also nur eine Epitome. Das wird durch die sehr zahlreichen Exzerpte bestätigt, die in den Etymologika

---

[120] Auch als Quelle rarer oder sonst nicht belegter Wörter ist Theognost für die moderne griechische Lexikographie sehr wichtig, wie an den häufigen Zitierungen bei Liddell-Scott-Jones abzulesen ist. Mit Hilfe der neuen, 2003 von Logos Bible Software (Logos Research Inc., Bellingham) herausgebrachten elektronischen Ausgabe des LSJ auf CD-ROM kann man feststellen, daß es 867 Einträge aus Theognost in 435 Artikeln gibt.

[121] Daß die „correspondances, assez nombreuses" (Sch. S. 339) zwischen Theognost und „les orthographes tripartites" in der Tat auf eine gemeinsame Quelle, nämlich Herodians Orthographie, hinweisen, ist evident, auch wenn Sch. das ohne Berechtigung bestreitet.

[122] Nach dem Zitat bei Hilgard (wie Anm. 26), S. LXI: „vere Byzantina eum (sc. Choeroboscum) esse loquacitate ... et vix ferenda verbositate."

[123] Hilgard (wie Anm. 26), S. LXI–XC, über die Orthographie S. LXXVIII–LXXXIII (hier sind allerdings die Angaben über die Etymologika vielfach zu korrigieren, weil durch Reitzensteins Funde überholt.

[124] So richtig Hilgard (wie Anm. 26), S. LXVIII: „...ἀπὸ φωνῆς dicuntur Georgii, i.e. secundum magistri lectiones conscripti." Vgl. Sch. S. 355.

[125] Vgl. auch schon Egenolff S. 17 f.

stehen, denen die Orthographie als eine der Hauptquellen gedient hat. In starkem Maße haben sowohl Et. Gen. wie Et. Gud.[126] sie ausgebeutet, aus beiden sind viele Texte in das EM geraten, das daneben die Orthographie auch direkt benutzt hat. Die Exzerpte in den Etymologika stammen aus der nicht-epitomierten Fassung, sind also häufig weit ausführlicher als B; vor allem finden sich dort viele Texte, die in B fehlen. Auch Eustathios zitierte aus der vollen Fassung.[127] Der Text in B ist sehr grob (nach einem Buchstaben) alphabetisch angeordnet. Man braucht nicht umständlich mit Sch. S. 352–356 herumzurätseln, ob diese Anordung die originale des Choiroboskos gewesen sei, da die Fakten die Frage entscheiden. Anecd. Oxon. II 245,14 heißt es mit den für Choiroboskos typischen Formulierungen: ὥσπερ ἐν τῷ B στοιχείῳ ἐγράφη und 245,5 ὥσπερ ἐν τῷ B στοιχείῳ μεμαθήκαμεν. Der Text der Epitome in B beginnt mit dem Artikel ἀκτίς, häufig wird im Et. Gen. und danach in den anderen Etymologika die Orthographie professionell-salopp mit Hinweis auf τὴν 'Ακτῖνα zitiert[128] (also ähnlich wie mittelalterliche lateinische Glossare nach dem ersten Lemma, wie *Abrogans*, angeführt werden). Dieses und die in Anm. 104 genannten Querverweise τῷ λόγῳ (κανόνι) τοῦ Βιθυνία[129] machen es evident, daß auch die nicht-epitomierte Fassung bereits alphabetisch disponiert war. Eine nicht-alphabetische, „systematische", Fassung ist folglich nicht nur „totalement perdue" (Sch. S. 356), sie hat niemals existiert. Ein weiterer inhaltlicher Grund wird gleich zu nennen sein. Der Text in B behandelt lediglich den dritten der bei Charax (s. oben S. 6 f.) genannten Teile, die ποσότης. Es gibt aber deutliche Zeugnisse, daß die ursprüngliche Fassung, die καθόλου καὶ κατὰ πλάτος αὐτοῦ 'Ορθογραφία, auch detaillierte Prolegomena besaß.[130] Daß eine καθόλου ὀρθογραφία auch ursprünglich die Bereiche σύνταξις und ποιότης behandelt haben dürfte, ist *per se* wahrscheinlich und wird für die σύνταξις durch Selbstzitat des Choiroboskos gesichert.[131] Hierauf haben Hilgard und Wendel, wie

[126] Vgl. Sch. S. 350.

[127] Vgl. Wendel, Orth. Sp. 1447,29 ff., Sch. S. 349.

[128] Vgl. Sch. S. 347, wo statt αἰέν zu schreiben war ἀεί, denn es handelt sich hierbei um einen Artikel des EM 31,25 (nicht in Handschrift B des Et. Gen. erhalten, A fehlt hier). Die Lehre von den 12 Formen des Adverbs findet sich nicht in der Epitome des Choiroboskos, aber bei Theognost (gl. 2,7 S. 70,15 ff. Alp. (wo hinter ἀρχούσης versehentlich das Wort αἰέν ausgefallen ist, das in B und L überliefert wird und bei Cramer Anecd. Oxon. II 3,3 gedruckt ist). Sch. weist hier mit Recht Wendels (Orth. 1448,30 ff.) Auffassung von der Bedeutung der Verweisungen εἰς τὴν 'Ακτῖνα zurück: „L'opinion de Wendel sur le titre ἀκτίς ... ne nous paraît pas vérifiée."

[129] Vgl. auch Sch. S. 361.

[130] Im Kommentar zu Theodosios II 156,35 f. schreibt Choiroboskos: ἡμεῖς δέ, εἰ θεῷ φίλον, ἐν τοῖς προλεγομένοις τῆς 'Ορθογραφίας διαλάβωμεν περὶ αὐτῶν. Möglicherweise stammt daraus der Artikel χίλιοι des EM 816,52 (Hilgard, wie Anm. 26, S. LXXXI). Reflexe der Prolegomena sind vielleicht auch in den Psalmenepimerismen 89,14–26 Gaisford zu erkennen (vgl. Sch. S. 439). Gegen die von Hilgard S. LXXXI,38 ff. vorgetragene Vermutung hat Reitzenstein, Gesch. S. 384 Anm. 1, Widerspruch eingelegt.

[131] Choiroboskos, Komm. zu Hephaistion 226,3 f.: ὡς ἐν τῇ συντάξει τῆς 'Ορθογραφίας ἀκριβέστερον ἔγνωμεν. Vgl. Hilgard (wie Anm. 26), S. LXXXI, Wendel, Orth. Sp. 1447,62 ff. Zu dem im Hephaistionkommentar behandelten Problem des Wortes Ζῆν' in der Ilias vgl. Eustathios, Iliaskommentar 984,2 ff. (III 636,3 ff. van der Valk) zu Ξ 265, sch. Hom. Θ 206-7a mit Erbses Anmerkung dazu und Erbse, Beiträge zur Überlieferung der Iliasscholien, München 1960, S. 228 f.

ich meine mit Recht, zwei Glossen des EM zurückgeführt.[132] Weit unsicherer ist dagegen ein Fragment dem ποιότης-Teil zuzuweisen.[133] Vor ein schwieriges Problem stellen sieben Zitate im Et. Gen. (und daraus im EM) aus einer Schrift des Choiroboskos Περὶ ποσότητος (Sch. S. 346), von denen kein einziges in der Epitome von B begegnet.[134] Alle diese Zitate stammen aus dem Buchstaben α. Möglicherweise handelt es sich um Fragmente eines separaten Traktates. Leichter läßt sich über den einmal im EM 672,28 im Artikel πίναξ begegnenden „Titel" in dem Verweis εἰς τὸ ἀνεκφώνητον urteilen.[135] Diese Worte passen weder syntaktisch in den Text, noch stehen sie in den Handschriften des Et. Gen. AB: es handelt sich dabei um einen falschen Zusatz des EM, der keine Relevanz für Choiroboskos hat.

Zu der Frage, aus welchen Quellen Choiroboskos in seiner Orthographie geschöpft hat, habe ich 1969 die Beobachtung beigesteuert, daß er oft dieselbe Regel unter mehreren, alphabetisch unterschiedlich eingeordneten Lemmata vorgetragen hat und daß deren Ursprung der Anonymus Crameri (d.h. der anonyme Traktat Περὶ ποσότητος) war.[136] Sch. ist dieser Frage ausführlich nachgegangen (S. 372–385, großenteils ein dürrer, nichtssagender „Zahlenfriedhof") und kommt (S. 385) zu der Schlußfolgerung: „Nous considérons donc, à la suite d'Alpers, que le περὶ ποσότητος anonyme, pour les règles orthographiques, la source principale de l'orthographe de Choiroboscos."[137] Von „la source principale" zu sprechen, ist aber gewiß zu stark, besser sollte man allenfalls von *einer* der Hauptquellen reden. Welche anderen direkten Quellen Choiroboskos benutzt hat, bleibt noch zu untersuchen. Die Umsetzung und Zergliederung einer systematisch disponierten Quelle in verschiedene alphabetisch angeordnete Lemmata, die jeweils den

[132] Hilgard (wie Anm. 26), S. LXXXI, Wendel, Orth. Sp. 1447,63 ff. Die Glossen des EM 108,53 (s.v. Ἀνθ' ὧν); 796,45 (s.v. φνεί) stammen aus dem Et. Gen.: die erste der beiden hat dort die Subscriptio Χοιροβοσκός; die Subscriptio der zweiten (unvollständig überliefert nur in B, da A hier fehlt) ist im EM erhalten. Zu der ersten kommt das Zeugnis der Glosse Et. Gen. λ 169 hinzu, das Hilgard und Wendel noch nicht kannten, da es nur in A überliefert ist (vgl. dazu Alpers, Oros S. 154 im Apparat zu Oros fr. A 9b). Choiroboskos als Autor ist namentlich bezeugt, alle Glossen von Et. Gen. λ 165 bis 183 stammen aus seiner Orthographie. Daraus folgt aber, daß sie nur aus deren σύνταξις-Teil stammen können. Sch.s Einwand S. 347 („Nous ne croyons pas ...") ist unberechtigt (vgl. auch Sch. S. 353 f.).

[133] Eine kurze Erörterung Περὶ τοῦ ἐφελκυστικοῦ ν̄, die von Aldus im Thesaurus Cornu Copiae (Venedig 1496) gedruckt wurde, erwähnt Hilgard (wie Anm. 26), S. LXXX; Wendel, Orth. Sp. 1448 hält es für wahrscheinlich, daß sie der ποιότης entstammt.

[134] Vgl. dazu Hilgard (wie Anm. 26), S. LXXX (der nur fünf Stellen aus dem EM kannte). Alle Stellen des EM, die Wendel, Orth. Sp. 1447,43 aufzählt, stammen aus dem Et. Gen. Wendel kennt nur sechs Zitate, da im EM 93,34 (s.v. ἀμ φόνον) die Angabe εἰς τὴν Ποσότητα ausgelassen worden ist.

[135] Vgl. Hilgard (wie Anm. 26), Wendel, Orth. 1447,49 f., Sch. S. 346. 347. 355.

[136] K. Alpers, Bericht über Stand und Methode der Ausgabe des Etymologicum Genuinum (Mit einer Ausgabe des Buchstaben λ), København 1969 (Det Kgl. Danske Videnskabernes Selskab. Historisk-filosofiske Meddelelser 44,3), S. 13 f. Die Abhängigkeit des Choiroboskos vom Anonymus Crameri zeigt sich schlagend an dem oben S. 13 edierten Passus des Anonymus und dem davon abhängigen Choiroboskos (Anecd. Oxon. II 256,13–18), der mit der Formulierung καὶ λέγουσιν, ὅτι ὁ Ὦρος auf die von ihm benutzte Zwischenquelle ehrlich hinweist (richtig auch von Sch. S. 402 so aufgefaßt).

[137] Vgl. auch Sch. S. 402.

systematischen Kanon (oder Teile daraus) wiederholen, für die Orthographie des Choiroboskos konstitutiv, ist das oben S. 32 angekündigte inhaltliche Argument dafür, daß auch die ursprüngliche Version bereits alphabetisch disponiert war. Zu der von Sch. S. 387–391 gedruckten Liste der bei Choiroboskos wirklich oder angeblich zitierten Autoren ist zu bemerken, daß alle Stellen der aus den Etymologika für Choiroboskos vindizierten Glossen erst überprüft werden müssen, ob sie denn wirklich aus ihm stammen, was hier jedoch nicht geleistet werden kann. Bei dem S. 391 genannten „orateur inconnu" handelt es sich um ein Fragment des von mir im Et. Gen. entdeckten unbekannten griechischen Romans, das vom Autor des Et. Gen. zugefügt wurde und nicht aus Choiroboskos stammt.[138] Ebd. war zu Parthenios statt Gaselee vielmehr H. Lloyd-Jones / P. Parsons, Supplementum Hellenisticum, Berlin 1983, S. 312 (fr. 653) zu zitieren. Statt Apostolios hätte besser Suidas π 913 genannt werden sollen.[139] Zu den Angaben Sch.s S. 392 wäre mancherlei anzumerken, ich will hier nur darauf hinweisen, daß im Et. Gen. s.v. αἰζηός nur von Ἀπολλώνιος gesprochen wird (nicht von „fils d'Archibios"). Ganz unklar ist Anm. 109: Apollonios wird nicht im Et. Gen. (AB) zitiert, auch nicht im Et. Gud. (cod. d, Vatic. gr. 1708, cod. Gudianus), aber im *Bodl. Auct.* T.2.11 (Cramer, Anecd. Paris. IV 188,19). Zu dem S. 395 genannten angeblichen Autor „Πολιτικός" s. oben S. 5. S. 396–404 bespricht Sch. das Verhältnis zu Herodian und besonders Oros. Er kommt erstaunlicher Weise zu der Aussage (S. 404): „... parce qu'on ne sait pas si Choiroboscos connaît l'orthographe d'Oros uniquement par l'intermédiaire du περὶ ποσότητος anonyme ou s'il y recourt aussi directement", obwohl das von ihm vorgeführte Material zu dem unbezweifelbaren Resultat führt, daß Choiroboskos zwar mehrfach Oros indirekt benutzt, daneben aber an nicht wenigen Stellen ihn auch direkt herangezogen hat. Sein Resümee (S. 404 f.), es lasse sich keine andere bedeutende Quelle des Choiroboskos außer Περὶ ποσότητος (d.h. dem Anonymus Crameri) finden und nichts lasse vermuten, er habe direkt die Orthographien Herodians und Oros' benutzt, ist jedoch abwegig. Die vielen Berührungen, die Choiroboskos mit den auf Herodians Orthographien beruhenden Traktaten des Charax und Ps.-Theodosios aufweist, machen es neben den direkten, nicht durch den Anonymus Crameri vermittelten Herodianzitaten ganz eindeutig klar, daß Choiroboskos auch Herodian benutzt hat.[140] Für direkte Benutzung des Oros sprechen nicht nur die vielen namentlichen Zitate, die nicht durch den Anonymus Crameri vermittelt sein können, sondern auch zwei weitere Beobachtungen. Zunächst dürfte die alphabetische Disposition des Stoffes bei Choiroboskos durch dieselbe Anordnung der Orthographie des Oros, wie sie durch das von Rabe aus dem cod. *Messanensis S. Salv.* 118 veröffentlichte Fragment feststeht,[141] veranlaßt sein. Bei Oros hängt das mit seinem

---

[138] K. Alpers, Zwischen Athen, Abdera und Samos. Fragmente eines unbekannten Romans aus der Zeit der Zweiten Sophistik, in: KAINOTOMIA. Die Erneuerung der griechischen Tradition. Colloquium Pavlos Tsermias (4.11.1995), hrsg. von M. Billerbeck und J. Schamp, Freiburg/Fribourg 1996, S. 19 – 55, hier S. 29, fr. 2.

[139] Auch daß statt der bei Suidas und Apostolios stehenden Version πεζῇ βαδίζω (vgl. Eupolis, fr. 268,49 f. K.–A.) das Et. Gen. s.v. Νηρίτης vielmehr πεζῇ πορεύου bietet.

[140] So mit Recht und klugem Urteil Egenolff S. 19 .

[141] H. Rabe, Lexicon Messanense de iota adscripto, in: Rh. Mus. 47,1892,404–413 (mit einem Nachtrag ebd. 50,1895,148–152; vgl. ferner R. Schneider, in: Rh. Mus. 52,1897,447–449). Daß dieses „lexicon Messanense" ein Stück aus der Orthographie des Oros ist, hat Reitzenstein, Gesch., S. 289–296 erwiesen.

(ganz isolierten) anomalistischen Standpunkt zusammen.[142] Diesen teilte Choiroboskos, wie seine schon von Egenolff mit Recht beobachtete ständige Berufung auf die παράδοσις beweist,[143] ein Indiz für Anomalismus. Nicht nur das Et. Gen. benutzte an vielen Stelle die Orthographie des Oros direkt,[144] sondern sogar im 13. Jhdt. konnte der Schreiber des *Messanensis* sie abschreiben.

Sein Steckenpferd, die simonideische Etymologie von νίκη, reitet Sch. wieder S. 404–408. Hierzu sei nur bemerkt, daß in der S. 406 gedruckten Et. Gen.-Glosse Νίκη (B fol. 187ᵛ) in der 13. Zeile hinter λέγων das Wort μάχης fehlt.

Sch.s Behandlung der Psalmenepimerismen, in denen sich außerordentlich viele Diskussionen orthographischer Probleme finden, ist sehr unbefriedigend und, was seine Angaben zu den überliefernden Handschriften betrifft, irreführend. Das Werk wurde von Gaisford nach einer Pariser Handschrift 1842 gedruckt.[145] Da Sch. keine zureichenden Angaben zur Überlieferung macht, muß das hier in aller Kürze nachgeholt werden. Mir sind folgende Handschriften bekannt:[146]

P *Parisin. gr.* 2756, 15. Jhdt. (Gaisfords Vorlage)
L *Laurent. S. Marco* 771, 12. Jhdt.
V *Vatic. gr.* 1861, 13. Jhdt.
W *Vatic. gr.* 1881. ausgeh. 13. Jhdt.
R *Laurent. S. Marco* 770, 14. Jhdt.
M *Marcian.* 524, 14. Jhdt.
U *Utinensis* 260, 14. Jhdt.
S *Salmatic. Bibl. Univ.* 1-2-12 (jetzt M 236), Anf. 14. Jhdt.
T *Parisin. supp. Gr.* 1192, 15. Jhdt.
H *Hierosolomyticus* Τάφου 210, 1509

Gaisfords Handschrift bietet einen sehr viel kürzeren Text als die meisten der anderen Zeugen. Ein Beispiel: Im Epimerismus σῖτος des 4. Psalms (106,23–25) bietet die älteste Handschrift L nach Wortzahl einen Text, der nicht weniger als das Achtfache des von Gaisford gedruckten Textes umfaßte; dasselbe gilt für VSWRU. Eine Klassifizierung der Handschriften erlauben die Lesungen in einem bei Gaisford fehlenden, nicht identifi-

---

[142] Vgl. Reitzenstein, Gesch., S. 296 Anm. 1; 316 Anm. 1, ferner Alpers, Oros S. 7.

[143] Egenolff S. 20: „Während nämlich in dem Excerpt des Charax und Περὶ ποσότητος die Sache hauptsächlich nach dem Princip der ἀναλογία behandelt ist, woneben auch die διάλεκτος berücksichtigt wird, herrscht in der alphabetischen Orthographie (gemeint ist Choiroboskos, K.A.) das Princip der ἐτυμολογία und der ἱστορία vor, welch letztere hier stets παράδοσις heißt."

[144] S. die von Reitzenstein, Gesch. S. 292–295 abgedruckten Glossen; auf S. 292 fehlen hinter Nr. 11 die Et. Gen.-Glossen ζώστρειον+ζώντειον und hinter Nr. 14 die Glosse ἦειν καὶ ἦεις καὶ ἦει (vgl. Alpers, Oros S. 224, App. zu Oros fr. B 75).

[145] Georgii Choerobosci Epimerismi in Psalmos, ... edidit Thomas Gaisford, Oxonii 1842 (als Tomus III seiner Ausgabe von Choerobosci Dictata in Theodosii Canones).

[146] Nach Alfred Rahlfs, Verzeichnis der griechischen Handschriften des Alten Testaments, NGG Beiheft, Berlin 1914, S. 404. Ich besitze von einem 1974 von W. Bühler in Hamburg über die Psalmenepimerismen gehaltenen Seminar Photos von Teilen aller Handschriften mit Ausnahme der aus Jerusalem, dazu Abschriften einiger Epimerismen aus unterschiedlichen Handschriften, die Teilnehmer des Seminars angefertigt haben.

zierbaren Zitat: ... διὰ τὸ κλείω κλοιός· „ἆρον ἀπ' ἐμοῦ τὸν κλοιὸν τὸν βαρύν":[147] Es ergeben sich drei Gruppen:

a:	LVS	mit Zitat wie oben
b:	R,WU,	mit Umstellung im Zitat: „ἆρον τὸν κλοιὸν ἀπ' ἐμοῦ τὸν βαρύν" (WU weichen im übrigen weiter von R und LVS ab)
c:	M,P	gekürzter Text ohne das Zitat, P ist erheblich kürzer als M

Die Authentizität der Psalmenepimerismen wird nicht durch Selbstzitate des Choiroboskos gesichert; u.a. deswegen hat man ihre Echtheit früher angezweifelt. Hilgard hat sie mit Recht verteidigt, zumal mit dem Hinweis auf das Zitat im Et. Gen. s.v. κληρονόμος, wo zitiert wird ζήτει εἰς τοὺς Ἐπιμερισμοὺς τοῦ Χοιροβοσκοῦ, was sich auf 90,30 ff. Gaisford bezieht.[148] Die Echtheit wird zudem durch eine von mir bemerkte σφραγίς bestätigt:[149] ... ὡς ἀντὶ τοῦ εἰπεῖν „Γεώργιος" λέγω „ἐγώ" (35,2). Ein sehr gewichtiges Argument für die Echtheit ist schließlich, daß sich die Psalmenepimerismen sehr oft, wie Choiroboskos, auf die παράδοσις berufen.[150] Welchen Platz die Psalmenepimerismen im byzantinischen Unterricht einnahmen, zeigt anschaulich ein Brief des „Professor anonymus" aus dem 10. Jhdt., der über die Fortschritte seines Neffen berichtet: Ἀπὸ στόματος αὐτῷ σχεδὸν ἀπαρεμποδίστως τὸ κείμενον προφέρεται τῆς γραμματικῆς· ὁ τρίτος ἦρκται τούτῳ ψαλμός· ἡ τρίτη τῶν βαρυτόνων αὐτῷ κλίνεται συζυγία[151]. Genauere Untersuchungen zu den Psalmenepimerismen und zumal zu ihren orthographischen Abschnitten wird man erst vornehmen können, wenn geklärt ist, ob es sich – was wahrscheinlich ist – bei der langen Version um den originären Text oder um Interpolationen gegenüber dem kurzen handelt, und wenn der Text der langen Version publiziert ist.

Platzgründe erlauben es nicht, auf die von Sch. auf den S. 409–436 besprochenen Traktate einzugehen (zu dem von Sch. S. 416 „entdeckten" jambischen Trimeter s. oben S. 5).[152] Viel wäre zu dem Kapitel über die Homerischen Epimerismen kritisch zu bemerken,

---

[147] Verkürzt findet sich das Zitat bei Gaisford 60,3: „ἆρον ἀπ' ἐμοῦ τὸν κλοιόν". Hiernach wohl Lexicon Vindobonense 17,18 Nauck: ἆρον τὸν κλοιόν. Vgl. LXX Regn. 12,10: ὁ πατήρ σου ἐβάρυνεν τὸν κλοιὸν ἡμῶν καὶ σὺ νῦν κούφισον ἀφ' ἡμῶν, Johann. Damasc., Epist. de hymno trisagio 5,35: ἆρον ἀπ' ἐμοῦ τὸν θάνατον τοῦτον.

[148] Hilgard (wie Anm. 26), S. LXXXVIII. Ein weiteres Zitat, allerdings ohne Nennung des Namens Choiroboskos, steht im Et. Gen. s.v. μελετῶ, zu ep. Ps. 37,18 ff. Gaisford.

[149] K. Alpers, Artikel „Zonarae lexicon", in: RE X A 2, 1972, Sp. 738. Zu solchen σφραγῖδες vgl. Alpers, Oros S. 11 Anm. 3. Hinzuzufügen sind: Apollon. Dysc., Pronom. 17,16: ἀντὶ γὰρ τοῦ „Ἀπολλώνιος" – „ἐγώ", ἀντὶ τοῦ „Ἀπολλωνίου παῖς" – „ἐμὸς παῖς" und Theon, Progymnasmata 90,19 f. (Rhetores Graeci II Sp.): ... ποτὲ μὲν καταφάσκομεν οἷον „Θέων διαλέγεται". Die Stelle wird in der neuesten Ausgabe von M. Patillon (Paris 1997) getilgt, kaum zu Recht.

[150] Sch.s Angaben S. 439, wo drei Stellen genannt werden (118,21; 165,18; 183,27), sind sehr unvollkommen, da nicht weniger als sieben weitere Belege fehlen: 83,6; 89,15; 89,26; 151,11; 162,31; 165,30; 174,10.

[151] Anonymi Professoris Epistulae, recensuit Athanasios Markopoulos, Berlin u. New York 2000 (CFHB vol. XXXVII), Nr. 110,16 ff. (S. 94). Vgl. dazu Markopoulos S. 9* f. Daß der Professor Anonymus mit Choiroboskos selbst zu identizieren wäre, wie Mango vermutet hatte, ist jedoch, wie Markopoulos mit Recht sagt, auszuschließen.

[152] Zu S. 419 unten ist zu bemerken, daß Cramer Anecd. Oxon. II 404,10 πταίω nicht in den Epimerismen zu Johann. Damasc. steht; die Glosse gehört, wie die volle Fassung im Et. Gud. (485,11 Sturz;

die Sch. auf den Seiten 442–456 bespricht. Da Sch. jedoch in seinem 1999 erschienen Buch noch den schon 1995 publizierten zweiten Band der Ausgabe von Dyck ignoriert (s. oben S. 5), mit Cramers unzulänglichen Abdrucken wirtschaftet und die Ergebnisse von Dycks Einleitung unberücksichtigt läßt, lohnt sich die Auseinandersetzung mit einem derartig überholten Forschungsstand nicht.[153] Es sei nur nachdrücklich und warnend darauf aufmerksam gemacht, daß, wie sich aus den vorstehenden Richtigstellungen ergibt, die verfehlten Annahmen in der „Conclusion" (S. 457–463) gewissermaßen in gedrängter Form wiederfinden.

Von ganz anderer Art als die in den ersten beiden Hauptteilen von Sch.s Buch besprochenen Orthographien sind jene orthographischen Werke, von denen im dritten Hauptteil mit der Überschrift „Troisième Partie: Les "Herodiani Partitiones" et les ouvrages apparentes" die Rede ist (S. 465–749). Es geht hier zunächst (Kapitel A/, S. 467–525) um die 1819 von Boissonade sehr flüchtig gedruckten ps.-herodianischen Epimerismen[154] und die, wie Sch. überzeugend nachweist (S. 483–505), zum gleichen Werk gehörigen umfangreichen Texte, die sich in zahlreichen Handschriften finden (Sch. S. 471–483 beschreibt sie umständlich) und die A. Ludwich in einer Reihe von Beilagen zu Königsberger Vorlesungskatalogen publiziert hat.[155] Sch. datiert diese Epimerismen zutreffend in das 12. Jhdt. (S. 506). Insgesamt darf dieses Kapitel als wertvoller Beitrag zu einem bisher unzulänglich erforschten Bereich der byzantinischen Orthographie gewürdigt werden, wenn auch die wiederum geradezu extensive Weitschweifigkeit der Darstellung in keinem Verhältnis zu dem wissenschaftlichen Wert der behandelten Texte und zu den gewonnenen Resultaten steht.[156]

Von ungleich höherem Wert als die bisher behandelten orthographischen Epimerismen ist der Inhalt des *Vatican. gr.* 23 (14. Jhdt.[157]), den zuerst Reitzenstein der Vergessenheit entrissen und daraus Auszüge publiziert hat.[158] Als Quellen erkannte Reitzenstein (S. 9): „Usus est auctor et libro orthographico et etymologico ... et Hesychii codice ... similiter Diogeniano se uti testatur Timotheus Gazeus a nobis inventus, idem facit ... Theognostus, qui et ipse canonas 1–132 ex simili libro hausit." Latte hat dementsprechend die Handschrift, der er das Siglum r gab, für seine Hesychausgabe herangezogen; in seinen Prolegomena[159] stellte er die These auf, „Theognostum et Vaticanum ad eundem aucto-

---

cod. d bietet die Quellensigle φωτ) zeigt, zu Johann. Damasc. can. 2,12 νέον περαίνεις. Zu S. 420: Es ist nicht verwunderlich, daß sich die Et. Gen.-Glosse ἅλωα nicht in den von Cramer edierten Choiroboskostexten findet; die Glosse stammt aus seinem Kommentar zu Theodosios (I 249,13 Hilgard)!

[153] Dasselbe gilt für die Tabellen auf S. 413 f. und S. 419–421.

[154] Boissonade (wie Anm. 95) benutzte hauptsächlich den *Parisin. gr.* 2543, eine, wie sich herausstellen sollte, besonders schlechte Handschrift.

[155] A. Ludwich, Anekdota zur griechischen Orthographie I–XIV (Verzeichnis der auf der Königlichen Albertus-Universität zu Königsberg ... zu haltenden Vorlesungen), Königsberg 1905–1912.

[156] Auch hier macht Sch. keinen Versuch, eine *recensio* der Überlieferungsträger zu geben.

[157] So datiert der Katalog: Codices Vaticani Graeci, recensuerunt Ioannes Mercati et Pius Franchi de' Cavalieri, Tomus I: Codices 1–329, Romae 1923, S. 22. Reitzenstein (S. 9) sprach von „saeculo XV exaratus."

[158] R. Reitzenstein, Inedita Poetarum Graecarum Fragmenta <III>, Index Lectionum in Academia Rostochiensi Semestri Hiberno A. 1892/3, Rostock 1892, S. 8–15.

[159] Latte (wie Anm. 114), S. XVI und S. XVII.

rem redire ...", da er aber auch die großen Differenzen der beiden wohl nicht übersehen konnte, half er sich mit der Ausflucht: „Theognostus, homo stultus et indoctus, pleraque tam foede mutilavit, ut vix agnosci possint." Daß die Differenzen nicht auf der Dummheit des gescholtenen Byzantiners beruhten, sondern darauf, daß dieser eben von einer zwar entfernt verwandten, aber doch anderen Quelle abhing, hätte auch Latte schon erkennen können und müssen, dieses wurde aber manifest, als ich 1964 den bis dahin unbekannten Text der Kanones 46 bis 84 aus dem *Laurent. plut.* 57,36 (L) herausgab: Theognost benutzte ein Lexikon aus der Familie der Cyrill-Glossare.[160] Es ist sehr zweckmäßig, daß Sch. r in einem separaten Kapitel behandelt: B/ „L'ἀντιστοιχάριον du *Vaticanus gr.* 23" (S. 526–572). Sch. hat nicht den gesamten Text von r näher untersucht, was auch abwegig wäre, sondern ausgewählte Abschnitte, die S. 528 bezeichnet werden. Für die quellenanalytischen Untersuchungen wird wiederum nur das Rohmaterial in mehreren Listen von Glossen auf zusammengenommen knapp 17 Druckseiten ausgeschüttet, statt auf maximal vier bis fünf Seiten die jeweils wirklich beweisrelevanten Stellen detailliert vorzustellen. Sch.s Satz (S. 533): „le *Vaticanus gr.* 23 aurait enrichi l'ouvrage authentique", hätte sich z.B. schon allein durch richtige Analyse der S. 537 aufgezählten Glosse von r αἰπεῖα illustrieren lassen, wo r bietet: αἰπεῖα ἡ χαλεπὴ | καὶ ὑψηλή. Die Analyse ergibt: Ps.-Herod. Epim. 35,14 Boiss. + Cyrill bei Hesych α 2047. Auf Grund des mir damals nur unzureichend zugänglichen Handschriftenmaterials hatte ich in der Einleitung zur Theognostausgabe vermutet, bei dem in r benutzten Etymologikon handele es sich um das Et. Gen.[161] Sch. beweist zutreffend, daß meine Vermutung falsch war, es sich vielmehr um das EM handeln muß (vgl. seine Schlußfolgerung S. 571). Damit ist auch meine unrichtige Datierung, die als *terminus post quem* für die Entstehung des in r überlieferten Antistoichars das Et. Gen. benutzt hatte, dahingehend zu korrigieren, daß dafür nun das EM zu gelten hat (Sch. S. 546). Dieser Sachverhalt ergibt sich schon durch die richtige Analyse der Glosse αἰπόλος in r (Sch. S. 537): αἰπόλος· ὁ τῶν αἰγῶν ποιμὴν | καὶ βοσκός, | ἀπὸ τοῦ αἴξ αἰγὸς καὶ τοῦ πολῶ τὸ ἀναστρέφομαι. Hierin stammt ὁ τῶν αἰγῶν ποιμὴν aus Hsch. (Cyrill) α 2052, die Etymologie ἀπὸ τοῦ αἴξ αἰγὸς καὶ τοῦ πολῶ τὸ ἀναστρέφομαι aus EM 37,45 Gsf., dieses aber aus der einen etymologischen Hauptquelle des EM, dem Et. Gud. 52,4; dagegen weicht das Et. Gen. s.v. αἰπόλος so sehr ab, daß es nicht die Quelle von r gewesen sein kann. Diesen Befund hätte Sch. durch zwei oder drei beweiskräftige Exempla (z.B. durch die Glossen S. 539 λεγεών und λεηλατῶ aus dem EM, die es im Et. Gen. nicht gibt) stützen können, statt auf acht Seiten (S. 535–543) und weiteren acht Seiten (S. 547–555) nur einen wenig bearbeiteten Zettelkasten zu entleeren.[162] Dasselbe gilt für das Verhältnis von r zu Hesych. Statt wenige

---

[160] S. oben Anm. 114. Zu den Verwandtschaftsverhältnissen zwischen Hesych und seinem Deszendenten *Vatic. gr.* 23 auf der einen und Theognost auf der anderen vgl. Alpers, Theognost S. 52. Es ist daran zu erinnern, daß Lattes Kollationen und seine Angaben in der Hesychausgabe zu r sehr ungenau und unzuverlässig sind.

[161] Alpers, Theognost S. 39 f.

[162] „Getretener Quark wird breit, nicht stark" (Goethe). Richtigzustellen ist Sch.s Behauptung (S. 557 mit Beziehung auf S. 550 Anm. 50), die Glosse κολυμβῶ in r biete einen kompletteren Text als EM 526,2–4: das ist falsch. Die im EM s.v. κολυμβῶ vermißten Wörter von r (κόλον γὰρ λέγεται τὸ ταπεινὸν καὶ μὴ ὁλόκληρον) hat r lediglich aus einem anderen Artikel des EM (524,57, s.v. κόλαξ) abgeschrieben. Der Text des EM s.v. κολυμβῶ stammt aus dem Et. Gen. (AB, Zon.), dieses aus Orion 83,30. Der Text von r ist also nichts anderes als eine eigene aus zwei Artikeln des EM kompilierte Erfindung.

interessante und beweiskräftige Glossen von r und die entsprechenden Hesychglossen vollständig auszuschreiben und für den Leser nachvollziehbar zu analysieren, werden viele Seiten mit langen Listen nur oberflächlich mit Lattes Text und seinen Quellenmarginalien verglichener Glossen gefüllt, aus denen nur hervorgeht, was Reitzenstein schon erkannt hatte, daß in r der bereits aus Cyrill interpolierte Hesych benutzt worden ist. Wie verständnislos für das für die Quellenanalyse Relevante Sch. etwa die Liste S. 547 ff. zusammengestoppelt hat, in der er nur „les textes les plus significatifs" anzuführen vorgibt, zeigen die auf S. 548 zwischen ζόφος und ζῷον fehlenden Belege, darunter einer mit gravierendem und entscheidendem *Bindefehler* zwischen Hsch. und r: Bei Hsch. ζ 179 (aus Diogenian) ist überliefert ζοφοδερκίας· σκοτόδειπνος, λαθροφάγος, in r (fol. 24r, Zeile 5 f.) ζοφοδερκίας ὁ σκοτοδεῖπνος (sic) καὶ λαθροφάγος.[163] Diese eine Stelle würde zum Beweis der Abhängigkeit von r von Hesych schon ausreichen. Die Hauptaufgabe, die eine detaillierte Untersuchung des Antistoichars in r hätte erfüllen müssen, bestand darin, Reitzensteins Satz,[164] „usus est ... Hesychii codice, sed eius qui unus aetatem tulit, archetypo" und Lattes Bemerkung,[165] „Fuisse hunc codicem Marciani proavum verisimile est, pro certo demonstrari tamen nequit", zu prüfen und herauszustellen, ob r und in welchem Umfang tatsächlich für die *constitutio textus* des Hesych korrektere und vielleicht sogar komplettere Lesungen als der *Marcianus* enthält. Hierzu bietet Sch. rein gar nichts, das Problem scheint ihm nicht einmal bewußt gewesen zu sein.[166]

Das Unterkapitel über das sogenannte Lexicon Ambrosianum (S. 559–571), das Ada Adler als eine der Hauptquellen des Suidas erkannt hat, enthält, abgesehen von einigen aus dem *Laurent. plut.* 59,16 abgedruckten Auszügen, so gut wie nichts Neues über Adlers Ergebnisse hinaus.[167] Die Aufzählung der Handschriften (S. 560 und 561) ist unvollständig, da Sch. nicht weiß, was seit 1967 bekannt war, daß der *Zabordensis* 95, der Codex mit dem Lexikon des Photios, auf den Folien 1–56r unter dem Titel Ἐπιμερισμοὶ σὺν Θεῷ κατὰ στοιχεῖον ebenfalls das Lexicon Ambrosianum enthält.[168]

Aus Platzgründen und weil mir hier handschriftliches Material zu selbständiger Beurteilung fehlt, kann auf die Kapitel C/ bis N/ (S. 573–743) nicht eingegangen werden. Hauptsächlich handelt es sich bei den hier besprochenen Texten um die von A. Ludwich in seinen Anekdota zur griechischen Orthographie (vgl. Anm. 155) gedruckten späten Kompilationen. Es seien nur einige wenige Bemerkungen zu dem von Sch. S. 599–618 behandelten Text gemacht, den Ludwich, Anekdota S. 4–149 aus dem *Vindobon. phil.*

---

[163] Reitzenstein (wie Anm. 158, S. 10,17) und Latte haben die Konjektur ζοφοδορπίδας in den Text gesetzt. Theognost ist von diesem Fehler frei (vgl. Alpers, Theognost S. 37), bei ihm heißt es (Cramer, Anecd. Oxon. II 20,10): ζοφοδορπίας· λαθροφάγος. Zu den verschiedenen Formen ζοφοδορπίδας / ζοφοδορπίας vgl. Lobel-Page zu Alkaios, fr. 429.

[164] Reitzenstein (wie Anm. 158), S. 9.

[165] Latte (wie Anm. 114), S. XVII.

[166] Zu Sch.s Bemerkung (S. 572) zu ἀείδαρος, es sei „assez remarquable de trouver ce mot surtout moderne pour gloser ὄνος": Das Wort ist nicht für r typisch, es findet sich schon in der Schicht der ps.-herodianischen Epimerismen (100,14; 102,3; 112,15); auch im Et. Gud. 25,9 und 295,13 De Stefani und im Ps.-Zonaras 1460; 1560; 1600.

[167] A. Adler, Artikel „Suidas (Lexikograph)", in: RE IV A 1, 1931, Sp. 693–695.

[168] S. Kyriakos Tsantsanoglu, Τὸ λεξικὸ τοῦ Φωτίου, Thessalonike 1967 (Beiheft 17 zu ΕΛΛΗΝΙΚΑ), S. 62 f.; vgl. auch Alpers (wie Anm. 114), Sp. 746.

gr. 322 publiziert hat. Wie Ludwich (S. 10 Anm. zu 24) sagt, handelt es sich um eine „aus verschiedenen Quellen zusammengeflossene Compilation", und zwar aus einem Lexikon und aus Orthographien, darunter die sogenannte Interpolatio Goettlingiana.[169] Die aus Orthographien stammenden Artikel sind oberflächlich nach dem jeweils ersten Exemplum nach einem Buchstaben alphabetisch geordnet.[170] Die Zitate aus Niketas von Serrai (vgl. dazu Ludwich, S. 6 Anm. 1) dürfen keinesfalls, wie Sch. S. 600 will, als Interpolationen ausgeschieden werden! S. 606 f., wo Sch. lediglich Ludwichs Register referiert, stammt das Aristophaneszitat S. 48,28 Ludwich aus sch. Aristoph., Nubes 130. Das Zitat von Aristoteles und Theaitetos S. 22,19–23 Ludwich hat mit der Historia Animalium, wie Sch. S. 607 meint, nichts zu tun, sondern stammt, wie schon Ludwich zur Stelle gesehen hat, aus den Theokritscholien (1,147 a Wendel). Das Prokopzitat (bell. Goth. 1,15,11 ἀνδρὶ Τρωΐ) bei Sch. S. 607 (unten) stammt, wie der ganze Passus, aus Ps.-Herodian, Epim. 136,5 Boiss.

Auf den Seiten 745–874 folgt schließlich ein Kapitel mit dem Titel „Conclusion", deren Zweck, in Sch.s Worten S. 745, ist: „Nous voudrions faire le bilan de ce que nous pouvons savoir de l'*Orthographia* d'Hérodien." Zunächst wird – mit historisch und methodisch unsinniger Reihenfolge – ein Überblick über *nachherodianischen* Orthographien gegeben, während die *vorherodianischen* Traktate erst S. 850–874 abgehandelt werden. Im allgemeinen walzen diese Abschnitte mehr oder weniger nur Wendels Angaben in seinem oben Anm. 6 zitierten RE-Artikel aus. Ich gebe hier nur nötige Korrekturen und Ergänzungen.

Zu Origines (S. 753 f.) nennt Sch. drei Fragmente, ein weiteres ist übersehen. Im Et. Gen. s.v. ζήτρειον (AB), woraus EM 411,34, heißt es: ...τοῦτο δὲ ὁ μὲν ᾿Ωρος προπαροξύνει ὥσπερ τὸ γήτειον, ὁ δὲ ᾿Ωριγένης προπερισπᾷ. Χοιροβοσκός (Χοι. B, EM : om. A); in der Epitome des Choiroboskos (Cramer, Anecd. Oxon. II 215,27) fehlen die Zitate. Die lange Erörterung S. 753 über die Angabe des aus Choiroboskos stammenden EM 166,2 ... ᾿Ωριγένης καὶ ᾿Ωρίων ist überflüssig, da im EM, wie dutzendfach sonst auch, ᾿Ωρίων nur falsch aufgelöste Abkürzung statt ᾿Ωρος ist.[171]

Zu Eudaimon (S. 753–759). Sch. S. 754 referiert nur Wendels Feststellung („Wendel considère ..."), alle Eudaimonzitate der Etymologika und im *Bodleianus Auct.* T.2.11 seien durch Orion vermittelt, kann sich aber nicht zu eigenem Urteil durchringen. Natürlich ist Wendels Beobachtung einfach evident. Sch.s zweifelnd geäußerte Auffassung (S. 756 f.), Orion kenne Philoxenos durch Eudaimon, ist abwegig und beruht auf nur unzureichender Sachkenntnis, und natürlich hat Theodoridis mit seinem kompetenten Urteil völlig Recht, wenn er nicht an direkter Benutzung des Philoxenos „zweifelt". Ebenso abwegig erwägt Sch. S. 759, Herodian sei bei Orion durch Eudaimon vermittelt.[172] Die meisten der von

[169] Z.B. S. 13,31 ff. Ludwich aus Goettling S. 71,16 ff.

[170] Z.B. S. 5,3–24: τὰ διὰ του ὀνόματα ... ᾿Απατούρια..., 5,1 ff.: ῎Αθων (aus Niketas von Serrai).

[171] Origines und Oros werden ja auch bei Choirob. Anecd. Oxon. II 239,6–10 und in dem aus Choirob. stammenden Artikel des Et. Gen. s.v. ζήτρειον konfrontiert. Alle Origines-Fragmente sind durch Choiroboskos erhalten.

[172] Es kann durchaus sein, daß an der einen oder anderen Stelle Herodian bei Orion durch Eudaimon vermittelt worden ist; aber daraus zu schließen, alle Herodianzitate seien bei Orion so zu

Sch. S. 757 Anm. 28 bis 30 gemachten Angaben sind korrekturbedürftig.[173]

Zu Arkadios (S. 759–762) ist alles Nötige schon oben Anm. 51 gesagt worden.

Zu Theodosios (S. 764 f.): im Et.Gen.(AB) s.v. ὀρίγανον und seinen Nachkömmlingen EM und Ps.-Zonaras ist eindeutig der Name Θεοδόσιος überliefert, wovon auszugehen ist.

Herodian selbst wird in der Weise sehr breit behandelt (S. 770–808), daß die in der Lentzschen Ausgabe abgedruckten namentlich zitierten Fragmente referierend durchgegangen werden. Das ist grundsätzlich sehr problematisch, weil zumal für die Etymologika, die eine zentrale Quellengruppe bilden, Lentz noch nicht die durch Reitzensteins Handschriftenfunde geradezu revolutionierte Überlieferungsgeschichte und Textbasis (z.B. durch viele erstmals bekannt gewordene Autorenangaben) kennen konnte.[174] Insgesamt bringt Sch.s Durchgang des Lentzschen Textes (außer einigen kommentierenden Bemerkungen) fast nicht mehr, als was man bei der Durchsicht selbst notieren kann. Hinsichtlich der alten, schon zwischen Reitzenstein und Egenolff strittigen Frage der Struktur von Herodians Orthographie, ob sie systematisch so wie die des Charax oder aber alphabetisch geordnet war, spricht sich Sch. S. 783 mit erfreulicher Deutlichkeit so aus: „Nous pensons, à la suite d'Alpers, que l'*Orthographia* d'Hérodien était disposée comme l'ouvrage de Charax et le supplément 18“, d.h. wie Ps.-Theodosios.[175] Einige Bemerkungen sind zu machen. S. 796 f. wird ein Kanon des Anonymus Crameri behandelt (ohne Verweis auf S. 24, wo der Text im Zusammenhang zitiert war), der nur im *Vatic. gr.* 1740

---

beurteilen, wäre abwegig. Schon durch Kleists schlagende Analyse des Orion (vgl. dazu überzeugend weiterführend Ch. Theodoridis, Die Fragmente des Grammatikers Philoxenos, Berlin u. New York 1976 (SGLG Bd. 2), S. 16–41) steht völlig zweifelsfrei fest, daß u.a. sowohl Herodian wie auch Philoxenos zu den direkt ausgeschriebenen Quellen des Orion gehörten. Daß ein Quellautor sowohl direkt wie indirekt benutzt ist, findet sich oft in der grammatischen Literatur: so ist, um nur ein Beispiel zu nennen, Oros im Et. Gen. einerseits direkt, andererseits auch oft indirekt durch Choiroboskos benutzt, gelegentlich sogar im zweiten Grad indirekt, wie in der Glosse Ῥειτός, wo Oros durch Choiroboskos vermittelt ist, dieser aus dem Anonymus Crameri stammt, bei dem Herodian und Oros zitiert waren (vgl. oben S. 13)!

[173] Zu Anm. 28: Et.Gen. s.v. ἐρινεός stammt nicht aus Orion, sondern aus Choirob., Orth. 199,17; Et.Gen. s.v. ὄνειδος stammt nicht aus Orion, sondern aus Choirob., Orth. 245,17 (EM aus Et.Gen., Et.Gud. aus Orion); Et.Gen. s.v. στεῖρα stammt aus Epim. Hom. 452 A (Vol. I, S. 229 f. Dyck), EM aus Et.Gen. Es fehlt die Glosse Et.Gen. s.v. σιτοδεία, die aus Orion (148,31) stammt (EM aus Et.Gen.). – Zu Anm. 29: EM 626,14 (ὄνειδος) stammt nicht aus Orion, sondern aus Choirob. (s. oben); EM 635,48 stammt aus Et.Gen. s.v. ὄσπριον, dieses aus Choirob., Orth. 244,29 (die Subscriptio ist im EM erhalten, in AB ausgefallen); zu σιτοδεία und στεῖρα s. oben. – Zu Anm. 30: zu ἐρινεός s. oben.

[174] Es ist anerkennenswert, daß Sch. sich bemüht hat, den Mängeln von Lentz' Textbasis abzuhelfen. Zu den benutzten Hilfsmitteln s. oben Anm. 103. So kann das von Lentz Herodians Περὶ παθῶν als fr. 289 (vol. II S. 269) zugewiesene Fragment (Ἀρκείσιος) auf Grund der im Et. Gen.(A) erhaltenen Angabe ἐν τῇ Ὀρθογραφίᾳ, die im EM fehlt, jetzt richtiger der Orthographie zugeordnet werden.

[175] Alpers (wie Anm. 136), S. 13 f.; Egenolff S. 20. 23 f.; Reitzenstein, Gesch., S. 311. Gegen Reitzenstein hat Egenolff nochmals Stellung bezogen in dem postum gedruckten Aufsatz „Zu Lentz' Herodian II“, Philologus 61, 1902, 107 Anm. 4. Hier ist ein Versehen Egenolffs (S. 107, Zeile 3 von unten) zu verbessern: „Daran wird sich der (alphabetische!) Traktat περὶ ποσότητος (Cramer AO II 283 ff.) ... anschließen.“ Es muß natürlich „ der (<nicht>-alphabetische) Traktat“ heißen; denn der Anonymus Crameri ist systematisch und nicht alphabetisch! An Reitzenstein hatte sich Wendel, Orth. Sp. 1440 f., angeschlossen. Ausgangspunkt der Kontroverse ist die Beurteilung der orthographischen Fragmente des Leipziger Palimpsest, über den weiter unten zu sprechen ist. Vgl. auch Sch. S. 805.

(W) erhalten ist, wo es am Ende heißt: ... Σεσημείωται τὸ αἰών, λυμαιών, οἷον Ἡρωδιανὸς διὰ τοῦ [ε̄ ψι]λου. Sch. verweist für die Schreibung λυμαιών in Anm. 71 auf eine andere Stelle des Anonymus Crameri (Anecd. Oxon. II 297,1–6), aber auch bei Charax (ποσότης, Maskulina 136) findet sie sich: Τὰ εἰς ε̄ω̄ν̄ ὀξύτονα διὰ τοῦ ω̄ κλινόμενα, διὰ τοῦ ε̄ γράφεται· συρφεών, πυλεών, ξενεών, ἀχυρεών· τὸ δὲ λυμαιών, ἀπαταιών οὐκ ἀντίκειται, ἀπὸ γὰρ τῆς εὐθείας τῶν πληθυντικῶν γίνονται· ἀπάται ἀπαταιών, λύμαι λυμαιών etc.[176] Bei der Behandlung von Herodian 15 (Sch. S. 797) ist die Behandlung bei Egenolff, Philologus 62, 1903, 61 f., ebd. bei fr. 30 die Addenda S. 1256 und Theodoridis zu Philoxenos fr. 485 nicht berücksichtigt worden. S. 800: das Fragm. 46 ist durch Et. Gen. s.v. Ἀργειφόντης (EM 137,1 bei Lentz) wohl doch als orthographisch gesichert. S. 801: zu der angeblichen Bezeugung von fr. 33 durch das Et. Gud. s. oben S. 5; S. 802 Anm. 88: zu dem angeblichen „manuscrit d'Orion (col. 187.17–19)" s. oben S. 4.; S. 803 oben: zu dem „texte fort érudite" der Proparoxytona auf -εια/-ια ist die wichtige Behandlung von Egenolff, Philologus 50, 1900, 248–250 unberücksichtigt geblieben; S. 805 oben: der Text der Homerischen Epimerismen war nach Dycks Ausgabe (1983, vgl. Anm. 19) S. 212 zu zitieren und sein Testimonienapparat zu berücksichtigen (vgl. auch Alpers, Oros S. 92 f.). Die von Sch. gesuchte Quelle war nicht Choiroboskos, sondern der Anonymus Crameri. S. 807 f.: Sch. hält es für „vraisembable qu'Hèsychios ait utilisé l'*Orthographia* d'Hérodien." Das ist, wie Hesych in seiner Widmungsepistel an Eulogios selbst sagt (S. 2,35 f. Latte) richtig, gilt aber, wie der Kontext zeigt, vor allem für die korrekte Schreibung der Lemmata, die nach Herodians Vorschriften normiert wird.

In dem Unterkapitel 2/ „Le *Lipsiensis gr.* 2 et le lexique cyrillien du *Bodleianus Auct.* T.2.11" (S. 808–828) wird ein sehr wichtiger, aber besonders schwierig zu beurteilender Traktat behandelt. Aus dem Leipziger Palimpsest, den Tischendorf auf seiner ersten Orientreise (1840–1844) erworben hatte, hat dieser zuerst selbst einiges publiziert (vgl. Sch. S. 808 f.), bevor dann Reitzenstein 1897 und 1901 umfangreiche Texte ediert hat.[177] Es handelt sich um Blätter aus zusammengenähten Fragmenten zweier griechischer

[176] Vgl. den eng übereinstimmenden Text im *Crypt.* Z α III, fol. 20r, 4–7: ἀπαταιὼν καὶ λυμαιών· διὰ τῆς ᾱῑ διφθόγγου γραφόμενα οὐκ ἐναντιοῦται, ἐφύλαξατο γὰρ αὐτὰ ὁ κανὼν (κανῶν cod.) παρὰ θηλυκῶν εἰς η̄ ληγόντων, οἷον ἀπάτη ἀπαταιών, λύμη λυμαιών. Zu dieser Handschrift vgl. Sch. S. 15 Anm. 3.

[177] Reitzenstein, Gesch. S. 299–312; ders., M. Terentius Varro und Johannes Mauropus von Euchaita, Leipzig 1901, S. 84–86. Wie Reitzenstein, Gesch. 299 Anm. 3, berichtet, wurde er auf den Palimpsest durch eine Bemerkung Friedrich Nietzsches aufmerksam: „Durch seine (d.h. Tischendorfs, K.A.) Vermittlung wurden mir auf der Universität die noch nicht gelesenen Palimpseste eingehändigt, die unter einer derben syrischen Schrift die Charaktere des siebenten Jahrhunderts enthalten. In diesen ca. dreißig Blättern schlummern die Reste eines griechischen Grammatikers, der wie es scheint περὶ ὀρθογραφίας handelt. Noch will ich bemerken, daß ich hierin ein Hesiodfragment von drei Worten vorfand.

Ι]ΜΕΡΟΕΝΤΑ ΜΕΤΕΙΧΕ ....
ΜΗΔΕΑ ΩΣ ΗΣΙΟΔΟΣ"

Doch diese Worte beziehen sich auf Hesiods Theogonie 200, vgl. Reitzenstein, Gesch. 307, der in Anm. 3 mit Bezug auf Nietzsche, ohne ihn zu erwähnen, bemerkt: „Von einem neuen Hesiod-Fragment kann also nicht die Rede sein." (F. Nietzsche, Werke, Historisch-kritische Gesamtausgabe, Band 3: Schriften der Studenten- und Militärzeit 1864–1868, hrsg. von H.J. Mette u. K. Schlechta, München 1935, S. 308 f.).

Handschriften (Fragmente eines Septuagintacodex' und 11 Folia der Orthographie), deren Majuskelschrift arabisch überschrieben worden ist.[178] Durch die Freundlichkeit von William Slater konnte ich 1971 seine Negativphotographien des orthographischen Teils und seine Nachkollationen benutzen, die einige wichtige Ergänzungen und Berichtigungen von Reitzensteins Lesungen erbracht haben.[179] Mit großem Scharfblick hat Reitzenstein erkannt, daß sich in der Handschrift *Bodleianus Auct.* T.2.11 (15. Jhdt.), die eine Version des Cyrillglossars überliefert, sehr wertvolle Interpolationen finden, die einerseits aus einer vollständigeren Fassung des Etymologikons des Orion als die uns erhaltenen, andererseits aus dem im Leipziger Palimpsest überlieferten Traktat stammen und zur Ergänzung von dessen fragmentarischem Text dienen können.[180] Sch.s. Angaben (S. 813 f.) sind etwas zu präzisieren, wenn er sagt, der *Bodleianus* sei „copié sur un modèle du XIème siècle." Mercati hat schon 1910 konstatieren können, daß der gesamte Inhalt des *Bodleianus* aus dem italogriechischen Palimpsestcodex *Vatic. gr.* 1456 (wohl Ende des 10. Jhdts.) kopiert worden ist, daß in diesem allerdings gerade jene Lagen, die das Cyrillglossar enthielten, verlorengegangen sind.[181] Reitzenstein hat die Schrift, der die anonymen, außerordentlich gelehrten Palimpsestfragmente entstammen, mit Herodians Orthographie identifiziert und damit allgemeine Zustimmung erlangt.[182] Gegen die

[178] Die Schriften werden unterschiedlich datiert. Tischendorf meinte, die arabische Schrift sei dem 10. Jhdt. zuweisen (so auch Gardthausens Leipziger Katalog, s. Sch. S. 808 Anm. 109), Reitzenstein, Gesch. S. 299, sprach von Ende des 9. Jhdts., während Rahlfs (wie Anm. 146), S. 96–98, für die arabische Schrift eine genaue Jahresangabe macht: „rescr. arab. 885/6." Die Schrift des orthographischen Teils datieren Tischendorf und Gardthausen in das 8. Jhdt., Reitzenstein in das 8. oder 9. Jhdt., für den Septuagintateil nennt Rahlfs als Datierung 7./8. Jhdt.

[179] Es handelt sich um Negative im Format 9x12 cm, die ich leihweise benutzen konnte; seine Kollationen hat er mir dagegen überlassen. Ich konnte ferner digitalisierte Ultraviolettphotographien verwenden, die 2003 von Mitarbeitern des von Dieter Harlfinger geleiteten Palimpsestprojektes „Rinascimento Virtuale" aufgenommen worden sind, die leider gegenüber Slaters Negativen nur wenig Verbesserung ergeben haben. Es bleibt zu hoffen, daß das von D. Broia entwickelte Verfahren der computergestützten Weiterverarbeitung bessere Resultate erbringen kann.

[180] Zahlreiche Auszüge daraus sind gedruckt worden von J.A. Cramer, Anecdota Graeca e codd. manuscriptis Bibliothecae Regiae Parisiensis, Vol. IV, Oxonii 1841, S. 177–194. S. ferner Winfried Bühler, Beiträge zu den griechischen Lexikographen. 3.– Ergänzungen und Berichtigungen zu *Anecdota Paris.* IV 177–195 Cramer, in: Quaderni dell'Istituto di Filologia Greca; Università di Cagliari 2, 1967, 97–103.

[181] G. Mercati, Appunti sul palinsesto Vat. Gr. 1456, in: Rh. Mus. 65, 1910, 331–338 (wieder abgedruckt in G. M., Opere Minori III, Vatikan 1937, S. 186–193). Die beiden Handschriften sind genau untersucht worden und werden sehr detailliert beschrieben in der Hamburger Dissertation von Kleoniki Pavlidou, Ein frühbyzantinisches Bibelglossar. Λέξεις ἀποστολικαὶ τοῦ κυρίου μου τοῦ ἁγίου Παύλου (Hamburg 2002, erscheint in Kürze in der Reihe Serta Graeca) als Nr. 68 (*Vatic.*) und 39 (*Bodl.*). Frau Pavlidous Untersuchung hat Mercatis Angaben bestätigt, daß der *Bodl.* eine Kopie des *Vatic.* ist, insbesondere daß 39 Lagen des ursprünglichen *Vatic.* (ιε´ bis νγ´, d.h. die Folia 110–420) verloren sind. Datierung des *Vatic.* ins Ende des 10. Jhdts. nach R. Devreesse, Les Manuscrits Grecs de l'Italie Méridionale, Vatikan 1955 (Studi e Testi 183), S. 34: „récrit vers la fin du Xe siècle." G. Cavallo, La trasmissione scritta della cultura greca antica in Calabria e in Sicilia tra i secoli X–XV, in: Scrittura e Civiltà 4, 1980, 165, datiert ihn ins 10./11. Jahrhundert.

[182] Vgl. besonders Wendel, Orth. Sp. 1439; 1440–1442.

Identifikation habe ich 1969 und 1981 Bedenken erhoben, vor allem weil die alphabetische Behandlung im Palimpsest mit der systematischen Struktur, die die spätantiken, auf Herodian basierenden Orthographien des Charax, des Anonymus Crameri und des Ps.-Theodosios zeigen, nicht vereinbar ist,[183] und meine Bedenken werden von Sch. (S. 823) geteilt. Da die wichtigsten Fakten in Sch.s breiter und umständlicher Behandlung nicht klar genug herauskommen, zudem mancherlei Korrekturen anzumerken sind, müssen die entscheidenden Punkte hier knapp vorgeführt werden.

Die erhaltenen Palimpsestfragmente stammen auf der einen Seite aus der Einleitung des Traktats und berühren sich vielfach mit der oben edierten Einleitung des Charax; auf der anderen Seite kommen sie hauptsächlich aus dem ποσότης-Teil. Ohne vernünftigen Grund hat Sch. die Behandlung vertauscht und die Einleitung erst S. 825–828 besprochen. Von größter Bedeutung ist hier eine Beobachtung Slaters, daß Reitzenstein, Gesch. S. 303, nach Zeile 12 eine Zeile versehentlich übersprungen hat. Der Text der Zeilen 11–14 muß mit Slaters Lesung[184] und Ergänzungen, die ich habe kontrollieren können, so lauten:

11 [... περὶ
12 συντάξεως τῆς κδ[
12a ποιότητος· ἐν δὲ [τῶι ἑτέρωι λοι-
13 πὸν πληρώσω μέρ[ος ποσό
14 τητι πειρώνεν[ο]ς [

Damit erledigt sich Sch.s Herstellungsversuch (S. 826).[185] Der Verfasser des Traktats erklärt, wie nun ganz deutlich wird, alle drei Teile der Orthographie, die wir schon aus Charax und Sextus Empiricus kennen, ἐν δυσὶ βιβλίοις behandeln zu wollen, von denen das erste σύνταξις und ποιότης enthalten wird, das zweite die ποσότης.[186]

Die Einleitung nennt eine imponierend lange und gelehrte Liste älterer Philologen, die sich mit Orthographie beschäftigt haben und von denen wir das zuvor nicht wußten: Dionysios Thrax, Asklepiades von Myrlea, Ptolemaios Askalonites, Demetrios, Archias, Tryphon, Apollonios ὁ τοῦ Ἀρχιβίου, von denen einige auch in den Fragmenten der eigentlichen Orthographie wieder auftauchen neben einigen neuen, wie Alexion, Philoxenos, Didymos. Daß sich darunter nicht Herodian und kein Grammatiker befindet, der jünger als Herodian ist, war für Reitzenstein (Gesch. S. 300) ein Hauptargument, den Text des *Lipsiensis* Herodian zuzuweisen. Aber wie stichhaltig ist eine derartige Ausschlußmethode? Macht man eine Probe an dem Bruchstück aus der Orthographie des Oros, das wir in dem von H. Rabe edierten „lexicon Messanense" haben, so findet man auch dort Herodian nicht genannt, sondern nur vorherodianische Grammatiker: Tyrannion, Theon, Seleukos, Aristarchos. Damit wäre dann auch dieser Text Herodian zuzu-

---

[183] Alpers (wie Anm. 136), S. 14; ders., Oros S. 86 Anm. 13. Zu Sch. S. 809 Anm. 116 zu Parthenios: meine Angabe in der RE, die Sch. zitiert, war unrichtig, das Et. Gen. (AB) hat die Glosse Οἰταῖον. Vgl. auch R. Pfeiffer, Ausgewählte Schriften, München 1960, S. 140 Anm. 26.

[184] Die vollständige Lesung findet sich offenbar auch schon bei Tischendorf, wie ich der handschriftlichen Kopie entnehme, die Slater aus den mir unzugänglichen Anecdota sacra et profana ..., Leipzig 1855, S. 18, gemacht hat, wo die Zeilen 5–8 so lauten: θουντων τηι ορθο | συνταξεως της | ποιοτητος : εν δε | πον πληρωσω.

[185] Ebenso ist Wendel, Orth. Sp. 1441,7 ff. zu berichtigen.

[186] Daß die ποιότης im Text genannt gewesen sein mußte, war auch schon aus dem Scholion zur Stelle (Reitzenstein, Gesch. S. 303 Apparat zu 8: [σύ]νταξιν καὶ τὸ ποιόν erkennbar.

weisen. Es ist also klar, daß allein mit diesem von Reitzenstein verwendeten Argument die Entscheidung nicht getroffen werden kann.

Von der eigentlichen Orthographie sind nur geringe Reste des σύνταξις-Teiles erhalten (Reitzenstein, Gesch. 304).[187] Die erkennbaren Exempla (zu den bei Reitzenstein genannten kommen nach Slaters Lesung noch ἄ]νθος, ἀγκών, Τίρυνς und ἅλς) begegnen alle auch in der σύνταξις bei Charax. Die besser kenntlichen und von Reitzenstein publizierten Passagen stammen aus der ποσότης. Es ist deutlich erkennbar, daß das Werk zunächst nach unterschiedlichen Problematiken gegliedert und darin jeweils alphabetisch angeordnet war. Ein Abschnitt untersuchte das Problem, ob ῶ oder ῶῖ oder ῶεῖ zu schreiben sei (z.B. Κλωιός σὺν τῷ ῖ); hier haben wir einigermaßen zusammenhängende Beispiele aus dem Buchstaben Π (Reitzenstein, Gesch. 304 f.). Aus der Behandlung der εῖ/ῖ-Problematik sind Stücke aus dem M (S. 306) und Φ (S. 308 f. und an dem o. Anm. 177 zitierten Ort, S. 84 f.) entziffert, dazu kommen einzelne Lemmata (S. 307 und 309). Sch. hat (S. 816–818) eine Liste der Lemmata und vergleichbarer Stellen gedruckt, die leider sehr unpraktisch ist, weil die Fundorte bei Reitzenstein nicht angegeben sind, und die, schlimmer noch, sehr unvollständig ist.[188] Zwar berühren sich einige der von Sch. aufgezählten Fragmente mit Glossen der Etymologika, aber eine sichere Identifikation, wie sie etwa Reitzenstein für die Identifikation des „lexicon Messanense" als Orthographie des Oros erreicht hat,[189] ergibt sich daraus leider nicht.[190] Zwei möglicherweise gravierende Stellen hat Sch. in dem einen Fall unzulänglich, in dem anderen sogar falsch behandelt. φειδωλός (Gesch. 308) lautet so: Φειδωλός· εῖ· Ἀπολλ[ώνιος μὲν γὰρ φευ-] | δωλόν τινα ὄντα [ὡς Χρύσιππος τὸν] | φεύγ[οντα τ[ὸ] δ[ο]ῦ[ναι. Sch. S. 818 bemerkt: „Pour φειδωλός, le *Gudianum* nomme Hérodien." Das ist zwar richtig, denn im Et. Gud. 549,56 Sturz lesen wir: Φειδωλός· φευδωλός τις ὤν, ὁ φεύγων τὴν δόσιν καὶ τὸ δοῦναι. οὕτως Ἡρωδιανός. Viel wichtiger aber wäre es gewesen, dazu die Quelle des Et. Gud., nämlich Orion zu nennen, wo 160,6 steht: Φειδωλός· <φευδωλός> τις ἐστιν, ὁ φεύγων τὸ δοῦναι. οὕτως Ἡρωδιανός ἐν τῇ Ὀρθογραφίᾳ, also sogar der Werktitel angegeben ist.[191] Hier haben wir also einen ausdrücklichen Beleg dafür, daß ein Fragment des Pa-

---

[187] Es könnte allerdings auch sein, daß es sich hier noch um Beispiele aus der Beschreibung des σύνταξις-Teiles in der allgemeinen Einleitung handelt, die dann ausführlicher gewesen wäre als § 2 der Einleitung des Johannes Charax (o. S. 7).

[188] S. 816 merkt Sch. an: „Nous avons omis quelques lemmes pour lesquels nous ne trouvions dans l'édition de Reitzenstein aucun commentaire significatif." Das gilt aber auch für einige aufgenommene. Es fehlen (in Klammern die Seitenzahl bei Reitzenstein): πρῶιρα (305); ἀλινδήθρα (306; <μαγγανεία> (306); μείδων (306); μείζων (306); <μεῖστος> (306); πολύκλειτος (307); Πείρινθος (307); πλεῖον (307); πρεσβεῖα (307); Ποσειδῶν (307; ῥίς (307); ῥίζα (307); ῥίμφα (307); φθίω/φθείω (307); φαείνω (307); φθείρ (307); Νικίας (309). Bei dem Lemma περιστῷιον (S. 816) hätte angegeben werden müssen, daß dort auch στώιδιον, καλώιδιον, λαγώιδιον behandelt werden, wozu der Artikel des Et. Gen. s.v. Κώιδιον στώιδιον λαγώιδιον (hieraus EM 550,6), der wohl aus der Orthographie des Choiroboskos stammt (wo Anecd. Oxon. II 234,23 noch das Lemma Κώδιον erhalten ist), zu vergleichen ist.

[189] Reitzenstein, Gesch. S. 289 ff.

[190] Die Parallelen im Et. Gen., die noch verhältnismäßig eng sind, wie νηρίτης (Gesch. 306) oder ὀπτανεῖον (Gesch. 307), beweisen leider nichts, da beide aus Choiroboskos stammen, der aber außer auf Herodian auch auf Oros basieren kann.

[191] Die Orionstelle hätte Sch. sogar bei Reitzenstein, Gesch. 309 Anm. 1, lesen können.

limpsests in Herodians Orthographie nachweisbar ist. Der zweite Fall ist das von Sch. nicht der Aufnahme in seine Liste für wert befundene Lemma des Palimpsests (S. 305 Reitz.) Πρῶιρα (dazu leider nur einige unzusammenhängende Buchstaben, dann τὸ ῑ φησιν [| εἶναι τῶι ψῶιρ[α). Die Stellung des Lemmas zeigt, daß der Verfasser πρῷρα, nicht πρῶρα ohne Iota und auch nicht πρώειρα für korrekt erklärt hat. Aus dem Artikel Πρώειρα des Et. Gen. (AB) erfahren wir folgendes: Πρώειρα (über ει haben A und das Randlemma in B ϊ, B im Text nur πρώειρα):

οἱ μὲν διὰ τοῦ ῑ, οἱ δὲ διὰ τῆς ε̄ῑ διφθόγγου· διὰ τοῦ ϊ μὲν ὅτι ἀπὸ τοῦ (ἀπὸ τοῦ om. B) πρῶρα γέγονεν (καὶ add. B) κατὰ διάστασιν τοῦ ϊ πρώϊρα (πρώϊρια B)· ὁ δὲ Ἡρωδιανὸς διὰ τῆς ε̄ῑ διφθόγγου πρὸς τὸν χαρακτῆρα τῶν διὰ τοῦ ε̄ῑρᾱ, ὡς παρ' Ἀπολλωνίῳ (Apoll. Rhod. 1,372)· „οἱ δὲ (ἠδὲ Ap. Rh.) κατὰ πρώειραν ἔσω ἁλός" (ἄλος AB)· λέγει γὰρ (γὰρ om. A) ὅτι τὰ διὰ τοῦ ε̄ῑρᾱ μονογενῆ προπαροξύτονα διὰ τῆς ε̄ῑ διφθόγγου γράφεται, οἷον σώτειρα, ὀλέτειρα, εὐπάτειρα, γεννήτειρα (B, γενήτειρα A), ἔθειρα, στεῖρα, σπεῖρα, οὕτως οὖν καὶ πρώειρα (B, πρώτειρα A) etc.[192]

Hier kommt ein anderes Zeugnis hinzu, das Sch. S. 824 zwar erwähnt, aber weil er sich nur auf den Text bei Lentz verlassen und sich nicht die Mühe gemacht hat, eine maßgebliche Ausgabe nachzusehen, falsch beurteilt. Das bei Herodian, Orthographie fr. 14 von Lentz gedruckte Scholion zu Arats Phainomena 342 will Sch. nicht benutzen, weil es „sans donner le titre de l'œuvre" sei. Im Scholion heißt es aber: ὅτι τὰ περὶ τὴν πρῷράν ἐστι προνενευκότα καὶ προπλέοντα, εἴγε ἐν τῇ Ὀρθογραφίᾳ περὶ τοῦ προσκειμένου ῑ τῷ ω̄ λέγων Ἡρωδιανὸς παρετυμολογεῖ, πρόιραν αὐτὴν εἰπὼν παρὰ τὸ προιέναι καὶ προπορεύεσθαι.[193] Dieses steht allerdings im Konflikt mit der klaren und ausdrücklichen Aussage des Artikels Πρώειρα im Et. Gen., wonach Herodian πρώειρα geschrieben hat, und dieses wird einerseits durch den Beleg des Zitats aus Apoll. Rhod. 1,372 und andererseits durch den Kanon τῶν διὰ τοῦ ε̄ῑρᾱ bekräftigt, der durch Theognost (s. Anm. 192) für Herodians Καθολική gesichert ist. Die im Scholion kritisierte Etymologie παρὰ τὸ προιέναι καὶ προπορεύεσθαι findet sich (teilweise) im Et. Gen. s.v. πρῶιρα (s. Anm.192), aber nicht für Herodian bezeugt; der Artikel πρῶιρα stammt schwerlich aus Herodian (dagegen spricht schon die Berufung auf die παράδοσις), eher schon aus der Orthographie des Oros, für den die Schreibung ὀξύπρωιρος mit dem Zitat aus dem

---

[192] Vgl. Theognost Anecd. Oxon. II 99,28–30 und 101,25–27; Ps.-Herodian., Partitiones 224,6 Boiss.; Choiroboskos, Orth. 196,20–28 (25: πρῷρα); Et. Gen. s.v ἔθειρα (EM 318,52 ff.). Im EM 692,25 ff. sind zwei separate Artikel des Et. Gen. zusammengezogen, der oben im Text wiedergegebene πρώειρα und ein zweiter s.v. πρῶιρα (AB, aus Et. Gen. Zon. 1581)· σὺν τῷ ῑ· οἱ μὲν παρὰ τὸ προέχειν (Zon., EM : ἔχειν AB) καὶ προορᾶν τοῦ σκάφους· ἢ παρὰ τὸ πρώτην εἶναι, ἢ παρὰ τὸ προώρας (ἢ ... προώρας B, om. A), ὃ δηλοῖ τὸν καιρόν, γίνεται πρῶρα, ἐξ οὗ καὶ πρωρεύς, ἔργον γὰρ (A : ἐν γὰρ B) τῷ πρωρεῖ πρὸ ὥρας ὁρᾶν. εἰ δὲ λέγομεν εἶναι αὐτὸ οὕτως (B : αὐτὸ οὕτως εἶναι A), οὐκ ὀφείλει ἔχειν τὸ ῑ, ἀλλ' ἡ παράδοσις ἔχει αὐτὸ καὶ ἀπὸ (ἀπὸ om. B) τῆς ἐτυμολογίας· ἐπειδὴ παρὰ τὸ προϊέναι καὶ ἀπὸ τῆς διαστάσεως τοῦ ῑ, ὡς παρὰ τῷ ποιητῇ (B : παρὰ τὸν ποιⁿ A)· κυανοπρώιρους (B : κυανοπρωΐρους A; Hom. γ 299, ubi codd. κυανοπρωρείους) καὶ παρὰ Σιμωνίδῃ κυανοπρώϊραν (καὶ ... κυανοπρώϊραν A, Zon., EM : om. B; Simonid. fr. 120 = 625 Page, PMG). Der Artikel EM 692,41 Πρῶρα· ἀφ' οὗ ἐστι προορᾶν καὶ προβλέπειν τὰ ἔμπροσθεν stammt direkt (oder indirekt durch das Et. Gud. 484,44) aus dem lexicon αἱμωδεῖν π 25 Dyck.

[193] Commentariorum in Aratum Reliquiae, collegit recensuit ... Ernestus Maass, Berlin 1898 (Nachdr, Berlin 1958), S. 410 (der Text auch bei J. Martin, Scholia in Aratum vetera, Stuttgart 1974).

Tragiker Achaios (TrGF 20 F 18a Snell) bezeugt ist.[194] Das Zeugnis des Scholions bleibt also suspekt, und man muß konstatieren, daß dem für Herodian positiven Zeugnis der Glosse φειδωλός das negative Testimomium πρῶιρα Palimpsest / πρώειρα Herodian gegenübersteht. Dabei hat ersteres, da alle späteren Orthographien von Herodian abhängen, weniger Beweiskraft als das explizit negative. Diese beiden Testimonien blockieren sich gegenseitig, so daß auf diesem Wege nicht weiterzukommen ist.

Die alphabetische Ordnung des Wortmaterials im *Lipsiensis* ist vergleichbar mit der in der Orthographie des Oros, den Reitzenstein treffend als „Gegner aller ἀναλογία und Feind aller allgemeinen Regeln, als welchen sich Oros uns in den übrigen Resten seiner eigenen Orthographie erweist," charakterisiert hat.[195] Daraus ergibt sich, daß der grammatische Standpunkt des unbekannten Autors eher anomalistisch als analogistisch (wie der Herodians) war. Verstärkt wird diese Auffassung durch die häufige Berufung auf die παράδοσις, die sich im *Lipsiensis* findet,[196] und einmal geschieht das, was besonders aussagekräftig ist, zugleich mit Polemik gegen Grammatiker, die der ἀναλογία folgten: Φθε]ισήνωρ· ῑ ἡ παράδοσις | [καὶ οἱ παλαιοὶ γραμματικ]οί, ἴσως ἀπὸ τοῦ | [φθείσω. τοῦτο δὲ 'Α]λεξίων καὶ Φιλόξενος (fr. 619 Theodoridis) | [διὰ τοῦ ῑ γράφουσιν] κατὰ τὴν ἀναλογίαν | [τοῦ φθίω etc. Man kann also den Satz, den Reitzenstein auf Timotheos von Gaza gemünzt hat,[197] er stehe „noch fühlbar unter dem Einfluß einer Schule, welche im allgemeinen die παράδοσις über die ἀναλογία stellt", mit vollem Recht auf den unbekannten Autor der Orthographie im *Lipsiensis* anwenden. Alles dieses spricht entschieden dagegen, den Text des *Lipsiensis* als Herodians Orthographie zu betrachten. Aber von wem könnte er sonst stammen? Zwischen Herodian und der Entstehungszeit der palimpsestierten Handschrift könnten nach derzeitigem Kenntnisstand nur zwei Orthographen in Frage kommen: Timotheos von Gaza und Oros. Aber der Stil des Timotheos, wie wir ihn aus den bisher bekannt gewordenen Fragmenten kennen, weicht stark ab, und es finden sich keine derartigen materiellen Übereinstimmungen, die an eine Identifikation denken lassen könnten. Zu den sicheren Fragmenten des Oros (sowohl zu denen, die bei Choiroboskos und in den Etymologika erhalten sind als auch zum „lexicon Messanense") ist die Nähe des Palimpsesttextes zwar größer, vor allem stilistisch und

---

[194] Oros, Orth. im „lex. Messanense" S. 408 Rabe (wie Anm. 141).

[195] Reitzenstein, Gesch. S. 296 Anm. 1.

[196] Z.B. S. 304,4; 306,13; 307,3. Bezeugt ist die Berufung des Anomalisten Oros auf die παράδοσις z.B. in der Glosse ἀνδρεία, die bei Choiroboskos, Orth. Anecd. Oxon. II 174,7–9 steht (ähnlich Oros bei Choirob. im Et. Gud. 523,14–17 mit der παράδοσις gegen Alexion). Daß die anomalistische Tendenz aus Oros in die Orthographie des Choiroboskos übergegangen sei, hat Reitzenstein, Gesch. S. 296 Anm. 1, richtig erkannt (vgl. auch oben S. 35). Anecd. Oxon. II 183,31–33 wendet sich Choirob. mit der παράδοσις direkt gegen Herodian: Βοϊκὰ ζεύγη· ῑ ἡ παράδοσις. Ἡρωδιανὸς δὲ δίφθογγον αὐτῷ ἔταξεν ἐν τῷ Περὶ 'Ορθογραφίας· ὁ δὲ λόγος οὐ συγχωρεῖ. Unsere Ausgaben drucken bei Thuk. 4,128,4 und bei Xenoph., Anab. 7,5,2 und 4 βοεικ- (vgl. LSJ s.v. βοεικός und Kassel zu Aristoph., fr. 111,1). Mit der παράδοσις wendet sich Choirob. bei der Schreibung von Στάγιρα gegen den Analogisten Philoxenos (fr. 597 Theodoridis). Die Argumentation mit der παράδοσις begegnet bei Choiroboskos geradezu extensiv: in der Epitome der Orthographie mehr als 100 mal. Daß die Berufung auf παράδοσις anomalistisch ist, sah auch Sch. S. 809 Anm. 115: „Il est évident que l'insistance sur la παράδοσις équivaut, poussée à un certain degré, à de l'anomalisme."

[197] Reitzenstein, Gesch. S. 315. In dort aufgezählten Timotheos-Glossen wird statt παράδοσις der synonyme Ausdruck χρῆσις verwendet.

wegen der anomalistischen Tendenz, aber zur Identifizierung ausreichende Übereinstimmungen lassen sich nicht finden.[198]

Einen Ausweg aus der Aporie könnte der bewunderungswürdig scharfe Spürsinn Reitzensteins gewiesen haben. Er schrieb über den Palimpsest, dieser sei eine Handschrift „mit außerordentlich breiten Rändern, welche zur Aufnahme umfangreicher Scholien bestimmt waren; erhalten sind uns dieselben nur zu den Trümmern des ersten Blattes (Fol. 22); sie gehen auf einen Grammatiker von guten atticistischen und orthographischen Kenntnissen zurück, welcher an dem Text Kritik übt."[199] Zu der Einleitung S. 302,20 ᾿Ασκληπιάδης ὁ] Μυρλεανός gibt es ein Scholion, das Reitzenstein so wiedergibt:[200] Μυρλέα· πόλις τῆς Προποντίδος. σεσημείωται (σεσημίωται *Lipsiensis*) δὲ (τοῦτο) τὸ ὄνομ[α], ὅτι ἐν αὐτῷ μόνῳ und dazu anmerkt: „Es scheint fast so, als ob der Autor dieser Scholien eine Schrift περὶ ἐθνικῶν vorher gelesen oder – verfaßt hat." Damit wird natürlich auf niemand anders als auf Oros selbst verwiesen; aus seiner Schrift Περὶ ἐθνικῶν hat Reitzenstein die im Et. Gen. mit namentlicher Zuschreibung erhaltenen Exzerpte abgedruckt.[201] Oros handelt von Myrlea unter dem Stichwort ᾿Απάμεια, dem späteren Namen der Stadt (fr. 11, S. 320 Reitz.), wahrscheinlich gab es auch einen Artikel Μυρλέα; denn im Et. Gen. existiert noch ein Verweisartikel Μυρλέα καὶ Μυρλεανός· εἴρηται εἰς τὸ Δύσριγος, was offenkundig mit einem Versehen verbunden ist.[202] Von ungleich höherem Gewicht ist aber das andere Scholion, das Reitzenstein abdruckt, die Kritik des „Scholiasten" an der Verwendung des Wortes παραιτεῖσθαι im Text; es heißt dort:[203] κα[ὶ] ἀνωτέρω ἐχρ[ῆτο ταύ]τηι τῆι λέ[ξ]ει οὐκ ε[ὖ· οὐ γὰρ] λέγεται ἐπὶ ταύτη[ι τῆι σημα]σίαι, ἀλλ' ἐπὶ τῶι (Reitzenstein, τὸ cod.) [αἰτεῖν, ὡς] Μένανδρός φησ[ι· „παραιτού]μεθα συγ<γ>νώμην [ἔχειν" ὑπὲρ ἑ]τέρου αἰτούμενος.[204] Hierbei handelt es sich, was Reitzenstein noch nicht wissen konnte, um die Doktrin des Oros in seiner aus dem Lexikon des Ps.-Zonaras rekonstruierten attizistischen Schrift,[205] wo es heißt: παραιτοῦμαί σε καὶ παρῃτήσατο αὐτόν, καὶ παρῃτήσατο τὸ πρᾶγμα οὐ δεῖ λέγειν, ἀλλ' οἷον, ὅτι· „παραιτοῦμαί σε συγγνώμην ἔχειν" (Men. fr. 463 K.-A.), καὶ „παραιτοῦμαί σε

---

[198] Die oben S. 42 erwähnte Übereinstimmung von πρῶιρα des Palimpsests und ὀξύπρωιρος im „lexicon Messanense" reicht natürlich nicht aus. Da der Palimpsest und das „lexicon Messanense" unterschiedliche Teile des Alphabets behandeln, also keinerlei Überschneidungen vorkommen, ist ein Vergleich zwischen diesen beiden Texten leider nicht möglich.

[199] Reitzenstein Gesch. S. 299.

[200] Reitzenstein, Gesch. S. 300 Anm. 2. Die in runden Klammern stehenden Wörter, die Reitzenstein nicht mehr hatte entziffern können, waren zuvor von Tischendorf gelesen worden.

[201] Reitzenstein, Gesch. S. 318–331.

[202] Es gibt zwar auch einen Artikel δύσριγος im Et. Gen., aber dort wird nichts zu Μυρλέα gesagt. Möglicherweise findet sich ein Reflex einer Behandlung von Μυρλέα durch Oros bei Stephanos Byzantios 463,17–23 Meineke (Μύρλεια); denn Oros' Schrift Περὶ ἐθνικῶν gehörte zu den Hauptquellen des Stephanos.

[203] Reitzenstein, Gesch. S. 299 f.

[204] Die erneute Nachkollation mit Hilfe der digitalisierten Photographien (vgl. oben Anm. 179) hat ergeben, daß im Menanderzitat παραιτου]|μεθα συγνωμην (das θ der Endung ist sicher; συγν- mit nur einem γ) zweifelsfrei geschrieben war. Ob es sich bei παραιτούμεθα συγ<γ>νώνην statt παραιτοῦμεν σε συγγνώμην um *lapsus memoriae* des Autors oder *lapsus calami* der Überlieferung handelt, läßt sich nicht sagen.

[205] Alpers, Oros S. 187 (Oros fr. A 71).

μὴ χαλεπαίνειν" (cf. Plat. Res publ. 387b)· Ξενοφῶν (Mem. 2, 2, 14)· „τοὺς μὲν θεοὺς παραιτήσῃ συγγνώμονάς σοι εἶναι". λέγουσι δ' ἐπὶ τοῦ αὐτοῦ τὸ παρίεμαι. Ein „Grammatiker von guten atticistischen und orthographischen Kenntnissen" (Reitzenstein), der obendrein noch in den ἐθνικά bewandert war: ein solcher „Steckbrief" trifft überhaupt nur auf Oros zu, der zu allen diesen drei genannten Gebieten publiziert hat, was meines Wissens von keinem Grammatiker außer ihm bekannt ist. Auf ein weiteres Faktum hat Reitzenstein etwas geheimnisvoll hingewiesen:[206] „Man erinnert sich unwillkürlich daran, daß der Grammatiker Oros außer seiner ‚eigenen' Orthographie auch Scholien zu der Orthographie Herodians verfaßt hat." Er spielt damit auf eine Nachricht an, die im Et. Gud. 415,42 s.v. ξίρις erhalten ist:

> ξίρις· διὰ τοῦ ῑ, ἔστι δὲ εἶδος ἀρωματικοῦ φυτοῦ· ἰστέον δὲ ὅτι τινὲς μὲν τῶν λεξιγράφων διὰ τοῦ ῑ γράφουσιν αὐτό, τινὲς δὲ διὰ τῆς ε̄ῑ διφθόγγου. λέγεται δὲ ξίρις, ἐξ οὗ καὶ τὰ ξιρία. ὁ μέντοι ᾿Ωρος ἐν τῇ οἰκείᾳ ὀρθογραφίᾳ διὰ τῆς ε̄ῑ διφθόγγου γράφει, ἐν δὲ τῷ ὑπομνήματι τῆς ὀρθογραφίας τοῦ Ἡρωδιανοῦ ἐγκρίνει τὴν διὰ τοῦ ῑ γραφήν. etc.[207]

Nach den hier vorgetragenen Fakten darf man wohl zuversichtlicher, als es noch bei Reitzenstein geschah, mit der Möglichkeit rechnen, daß der *Lipsiensis* Fragmente des Hypomnema zu Herodians Orthographie des Oros enthält. Daß Oros zu seinen Zwecken den Text Herodians umgestaltet und alphabetisch umgeordnet haben dürfte, muß man wohl vermuten.[208] Dadurch würden die meisten Probleme, die zunächst unlösbar schienen, eine plausible Lösung finden, vor allem das anomalistische Gepräge, in dem das herodianische Gut im *Lipsiensis* erscheint. Auch manche Widersprüche, scheinbare oder tatsächliche, werden sich so erklären lassen, wenn man in der Glosse ξίρις erfährt, daß Oros in den beiden orthographischen Werken unterschiedliche Schreibungen vertreten hat. Aus dem Hypomnema des Oros hat sich ein einziges sicheres Zitat bei Choiroboskos (im Et. Gud.) erhalten, was sonst an orthographischen Fragmenten von Oros überliefert wird, stammt teils mit Sicherheit, teils mit Wahrscheinlichkeit aus seiner „eigenen" Orthographie. Wenn die Vermutung, der *Lipsiensis* sei ein Teil des Herodianhypomnema des Oros, richtig sein sollte, würde sich damit auch die Tatsache erklären, daß es bei

---

[206] Reitzenstein, Gesch. S. 300.

[207] Die Glosse ist im *Barber. gr.* 70 (d), der Urhandschrift des Et. Gud., auf fol. 103ᵛ am unteren Rande, geschrieben von d², erhalten, aber die Stellen mit den entscheidenden Zitaten sind auf meiner Photographie nicht mehr lesbar. Daher habe ich außer Sturzens Text (aus dem cod. Gudianus) zwei Apographa herangezogen: 1. *Vatic. gr.* 1708, fol. 130ʳ (= Vat.) und 2. *Paris. supp. gr.* 172, fol. 330ᵛ (= z). Folgende Abweichungen sind zu bemerken: Zeile 1 διὰ² – 3 γράφει ausgelassen in z | ᾿Ωρος Gud., ὅρος Vat. (z fehlt) | Ἡρωδιανοῦ Bloch bei Gaisford (Anm. zu EM col. 1737 F) : ἡρω^δ´ z, ἡρώδου Vat., τῶν ἡρώων Gud.| ἐγκρίνει Bloch : ἐπικρίνει codd. Die Glosse stammt, wie das Quellensiglum Γ^ω^ (Abkürzung für Γεωργίου) beweist, aus dem vollständigen Text der Orthographie des Georgios Choiroboskos, von dem eine verkürzte Fassung aus dem *Barocc.* 50 von Cramer, Anecd. Oxon. II 242,10–14 gedruckt worden ist; aus Choiroboskos stammt auch die Glosse Βούσιρις des Et. Gen. (daraus EM 209,25). Im Et. Gen. findet sich nur ein ganz kurzer Text s.v. ξίρις· εἶδος ἀρωματικοῦ φυτοῦ. γράφεται δι' ῑ ὡς τὸ ἶρις. Hiermit erledigen sich die Unsicherheiten und Unklarheiten, mit denen sich Sch. S. 833 herumschlägt.

[208] Es ist erfreulich, daß auch Sch. (S. 823), wenn auch nur fragend, sich dieser Annahme nähert: „Doit-on donc considérer le palimpseste comme une version rémaniée, alphabetisée, de l'*Orthographia* d'Hérodien?"

Choiroboskos und in den Etymologika zwar gewisse Ähnlichkeiten mit dem *Lipsiensis* gibt, diese aber nicht ausreichen, direkte Beziehungen herzustellen. Nähe und Distanz zugleich zu Herodian und Oros fänden damit eine plausible Erklärung.

„Oros et le *Lexicon Messanense*" hätten erst in der „Cinquième partie" behandelt werden sollen (vgl. das Inhaltsverzeichnis S. XI). Der Mangel ist zu verschmerzen, da alles Wesentliche bei Reitzenstein (und Wendel) gesagt ist und Weiteres nur auf Grund sehr eingehender Analyse insbesondere der Etymologika, zu der Sch. die Hilfsmittel und Voraussetzungen fehlen würden, erreichbar wäre.

Es ist leider nicht möglich, die restlichen Partien von Sch.s Buch einer näheren Kritik zu unterziehen, die wiederum sehr viele falsche quellenanalytische Behauptungen enthalten. Nur einige wenige seien noch rasch richtiggestellt. S. 835: Herodian II 391,25 (fr. 4) ist Theognost Anecd. Oxon. II 78,15, nicht Et. Gen. oder EM.; ebd.: Et. Gud. 561,2 stammt nicht aus Et. Gen., sondern aus vollerem Choiroboskos (vgl. Anecd. Oxon. II 278,7); ebd. zu fr. 16: Orion stammt aus Herodians Orthographie, Et. Gen. aus Choiroboskos (dieser aus Herodian). S. 836 fr. 26: Orion stammt aus Herodians Orthographie, Choiroboskos aus Herodian, Et. Gen. aus Choiroboskos, Et. Gud. aus Orion. ebd. fr. 38: das Et. Gud. stammt nicht aus Et. Gen., sondern aus Orion; ebd. fr. 45: Et. Gud. 403,23 ist gl. νείατον, Et. Gud. 404,6 (νέαιρα) stammt aus der Orthographie des Choiroboskos; S. 841 Anm. 213: die Glosse steht im *Vatic. gr.* 1708 auf fol. 128ʳ; das Et. Gud. hat zwei Glossen νίκη, beide nicht aus Et. Gen. (die eine wohl aus Orion, die andere aus Choiroboskos); ebd.: zu den Homerischen Epimerismen hätte Dycks Ausgabe, κ 154 s.v. κτείς (Dyck, Vol. II S. 454), χ 30 (II 743,16 ff., mit Simonideszitat) und ν 14 (II 519) herangezogen werden müssen. S. 855: zu dem Problem von γέγονε als Datumsangabe hätte der berühmte Aufsatz von Erwin Rohde, γέγονε in den Biographien des Suidas, Rh. Mus. 33, 1878, 161–222. 638 und 34, 1879, 620–622 (wieder abgedruckt in Rohdes Kleinen Schriften I 114–184) gute Dienste leisten können. S. 873 zum *Paris. gr.* 2720: Anecd. Paris. IV 15,27 ist *nicht* Et. Gen., sondern gehört zu den Zusätzen aus anderen Handschriften (s. Reitzenstein, Gesch. S. 6!).

Welchen Nutzen kann dieses unförmige Buch bringen, dessen aufwendige und kostspielige Publikation in dem renommierten *Corpus Christianorum* verwundert, ja sogar eher befremdet? Haben eigentlich die verantwortlichen Herausgeber, der Verlag und die geldgebende Körperschaft (s. S. IV) das Manuskript nicht selbst kritisch gelesen und sachkundigen Fachleuten vor dem Druck zur Beurteilung vorgelegt? Was der Leser jetzt als schön gedrucktes Produkt in Händen hat, ist zu großen Teilen nicht mehr als das (mit vielen Mängeln behaftete) schwer benutzbare Rohmaterial für jemanden, der vielleicht in Zukunft die Sache nochmals richtig anpacken wird. Sehr nötig gewesen wäre eine knappe und konzentrierte Präsentation des Materials (vor allem des handschriftlichen) und die Darlegung der Ergebnisse einer kritischen und kompetenten Untersuchung und Analyse, nicht aber die kritiklose Ausbreitung von Vorarbeiten.[209] Eine Darstellung mit einem Umfang von etwa 150 bis 200 Seiten, mit Egenolffscher Prägnanz und Präzision geschrieben, hätte dessen „Orthographische Stücke der byzantinischen Litteratur" von 1888 wohl ersetzen können. Eine solche Darstellung hat Sch. leider nicht geliefert.

---

[209] Auch hier gilt, *mutatis mutandis*, das 7. Gebot von A. Harnacks Dekalog (bei O. Stählin, Editionstechnik, Leipzig u. Berlin ²1914, S. 52): „Betrachte die Anmerkungen nicht als Katakomben, in denen du deine Voruntersuchungen beisetzest, sondern entschließe dich zur Feuerbestattung."

ZUR KIRCHE AUF EINEM KUPFERSTICH VON ǦUGAS İNCİCİYAN UND ZUM STANDORT DER CHALKE-KIRCHE*

NESLİHAN ASUTAY-EFFENBERGER UND ARNE EFFENBERGER/BERLIN

Mit 14 Abb. auf Tafel I bis VIII

I.

Der armenisch-osmanische Geograph Ǧugas İnciciyan (1758–1833) erwähnte in dem İstanbul betreffenden Teil seines Werkes »Dünya Coğrafyası'« eine byzantinische Kirche mit folgenden Worten:[1] »Arslanhane. – Dieses Bauwerk, das sich in der Nähe der Hagia Sophia und des Atmeydanı [Hippodrom] befindet, ist nicht sehr groß. Es hat eine Kuppel und zwei Halbkuppeln. Darin wurden früher die wilden Tiere des Sultans wie Löwen, Panther, Wölfe usw. beherbergt. Im oberen Teil des Gebäudes befanden sich die Wohnstätten der Maler. Diese brannten im Jahre 1802 gänzlich nieder. In diesem Jahr [1804] wurde das steinerne Bauwerk abgerissen, um das Cebehane [Arsenal] zu vergrößern. Das Arslanhane war früher eine Kirche, die für Johannes den Evangelisten erbaut worden war...«. In der Originalausgabe wird die Beschreibung des Arslanhane von einer Kupferstich-Darstellung illustriert, deren Künstler unbekannt ist (Abb. 1). C. Mango zitierte İnciciyan in seiner 1959 erschienenen Arbeit über die Chalke, geht jedoch mit keinem Wort auf den Kupferstich ein.[2] Eine Abbildung davon wurde erstmals 1963 von S. Eyice veröffentlicht.[3] Sowohl Eyice als später auch W. Müller-Wiener[4] stimmten Mangos Identifizierung des von İnciciyan erwähnten Arslanhane mit der Christos Soter-Kirche der Chalke zu, verzichteten jedoch auf eine Analyse der Stichwiedergabe hinsichtlich des Aufbaus der Anlage und des Bautypus der Kirche. Lediglich auf Grund der schriftlichen Quellen über die Chalke-Kirche hatte Mango formuliert:[5] »This splendid church,

---

* Für mancherlei Hilfe danken wir Claus-Peter Haase (Berlin), Volker Hoffmann (Bern), Diether Roderich Reinsch (Berlin), Avinoam Shalem (München), Ali Akkaya, Ahmet Vefa Çobanoğlu und Simge Saraç Pınarbaşı (İstanbul).

[1] Der İstanbul betreffende Teil wurde durch H. D. Andreasyan ins Türkische übersetzt: Ǧ. İnciciyan, 18. Asırda İstanbul (İstanbul 1956) 58. – Armenischer Originaltitel: Aşkharhakrutyun Çoritz Masantz Aşkharhi (İstanbul 1804); französische Übersetzung von M. Martin, Description du Bosphore par le docteur Ingigian (Paris 1813) [uns nicht zugänglich]. – Zu İnciciyan (1758–1833) siehe İstanbul Ansiklopedisi 4 (1994) 171–172.

[2] C. Mango, The Brazen House. A Study of the Vestibule of the Imperial Palace of Constantinople. With an Appendix by Ernest Mamboury (Kopenhagen 1959) 160 (im folgenden Mango, Brazen House).

[3] S. Eyice, »Arslanhane« ve Çevresinin Arkeolojisi, in: İstanbul Arkeoloji Müzeleri Yıllığı 11/12 (1964) 23–33, Taf. VII, 4 (mit französ. Resümee 141–146); siehe auch S. Eyice, Arslanhane, in: İstanbul Ansiklopedisi 1 (1993) 325–326, Abb.

[4] W. Müller-Wiener, Bildlexikon zur Topographie Istanbuls. Byzantion – Konstantinupolis – Istanbul bis zum Beginn des 17. Jahrhunderts (Tübingen 1977) 81, Abb. 62 (im folgenden Müller-Wiener, Bildlexikon); abgebildet auch bei S. Miranda, Étude de topographie du Palais Sacré de Byzance (Mexico City 1971) Abb. 10; A. Pasinli, »Büyük Saray« Bölgesinde Sultanahmet Eski Cezaevi Bahçesindeki 1997–98 Kazı Çalışmaları, in: İstanbul Arkeoloji Müzeleri Yıllığı 17 (2001) 57–58, Abb. 2.

[5] Mango, Brazen House (A. 2) 152; vgl. seine Grundrißrekonstruktion 23, Abb. 1.

with its imperial sarcophagus, its gold candelebra and crowns, may be visualized, in accordance with the prevailing architectural formula of that time, as a moderately-sized cross-in-square structure with a dome supportet on a high drum«.[6]

Was die Chalke betrifft, so sind wir über einzelne Bau- und Nutzungszustände sowie über ihr Aussehen und ihre dekorative Ausstattung nur durch Schriftquellen aus unterschiedlichen Zeiten und auch nur unzureichend unterrichtet.[7] Eine Beschreibung des von Justinian I. nach dem Nika-Aufstand (11. Januar 532) erneuerten Gebäudes sowie der kostbaren Marmorinkrustationen und der Mosaiken im Inneren gibt Prokopios.[8] Prokopios unterscheidet jedoch deutlich zwischen den Propyläen und der »sogenannten Chalke« des Kaiserpalastes (τῶν βασιλείων τά τε προπύλεια καὶ ἡ καλουμένη Χαλκῆ), spricht also von *zwei* Bauwerken.[9] Während er über das Aussehen der Propyläen kein Wort verliert, wird die als προτεμένισμα,[10] als Vorhalle oder Vestibül des Kaiserpalastes bezeichnete Chalke im folgenden genauer beschrieben. Danach war dieses Protemenisma ein querrechteckiger Bau mit vorgelagerten Pilastern an den Mauerecken. Das Innere, zu dessen Beschreibung Prokopios unmittelbar überleitet, war anscheinend mit einer auf vier Bögen ruhenden Kuppel überwölbt und hatte zwei Seitenflügel, deren ausmosaizierte Gewölbe ebenfalls von jeweils zwei Bögen getragen wurden.[11] Von ehernen Torflügeln ist bei Prokopios keine Rede, wie überhaupt unerwähnt bleibt, wovon die »sogenannte« (καλουμένη) Chalke eigentlich ihren Namen bezogen hatte.[12] Unklar bleibt auch, wo die Propyläen und wo das »Chalke« genannte Protemenisma sich befanden, in welchem räumlichen Verhältnis beide Bauten zueinander sowie zum Kaiserpalast stan-

---

[6] Daß die Kirche einen kleeblatt- oder vierpaßförmigen Grundriß aufgewiesen habe, wie noch A. Berger, Untersuchungen zu den Patria Konstantinupoleos (Bonn 1988) 270 (im folgenden Berger, Patria) unter Berufung auf Mango schreibt, hatte dieser in dem dort zitierten Artikel (C. Mango, A Note on Panagia Kamariotissa and Some Imperial Foundations of the Tenth and Eleventh Centuries at Constantinople, in: DOP 27 [1973] 132, A. 39; wieder abgedruckt in C. Mango, Studies on Constantinople [Aldershot 1993] Study XX, mit Addenda 8) – in Kenntnis des Kupferstichs von İnciciyan – bereits zurückgenommen.

[7] Vgl. Mango, Brazen House (A. 2) 21–35, passim; R. Janin, Constantinople byzantine. Développement urbain et répertoire topographique (²Paris 1964) 110–111 (im folgenden Janin, Constantinople); Berger, ebenda, 242–252; Ioanna Zervoù Tognazzi, Propilei e Chalké, ingresso principale del Palazzo di Costantinopoli, in: Bisanzio e l'Occidente: arte, archeologia, storia. Studi in onore di Fernada de' Maffei (Rom 1996) 33–59.

[8] Procopius, De aedificiis I, 10, 3 und I, 10, 11–20 (38,21–22 und 40,4 – 41,19 Haury/Wirth); Text, Übersetzung und Kommentar: Prokop, Bauten. Paulos Silentiarios, Beschreibung der Hagia Sophia. Griechisch-deutsch ed. O. Veh. Archäologischer Kommentar von W. Pühlhorn (München 1977) 67–73, 403.

[9] Darauf hat Zervoù Tognazzi (A. 7) 34–36, 41–42 nachdrücklich hingewiesen.

[10] Procopius, De aedificiis I, 10, 11 (40,3–5 Haury/Wirth).

[11] Rekonstruktion mit »pendentive dome« bei R. Krautheimer, Early Christian and Byzantine Architecture, 4th edition revised by R. Krautheimer and S. Ćurčić (London 1986) 240–242, Abb. 194 A.

[12] Die beim Nika-Aufstand abgebrannte Chalke wurde Χαλκοστέγος genannt, vgl. Berger, Patria (A. 6) 243 mit Quellen (jedoch nicht Malalas). Es ist also völlig unbekannt, wann der Name des Gebäudes mit ehernen Torflügeln in Verbindung gebracht wurde. – Diskussion der Namensformen bei Mango, Brazen House (A. 2) 21–22.

den und wie sie in die umgebende Architektur eingebunden waren.[13] Sicher scheint nur, daß das Gebäude mit seiner Breitseite nach Westen orientiert war, da die nach Süden und Norden gerichteten Seiten als kürzer beschrieben werden.[14] Im Umkreis der Chalke befanden sich zahlreiche Standbilder, doch ist die Überlieferung hierzu recht verworren.[15] Seit Herakleios (610–641) war mit der Chalke ein Gefängnis verbunden.[16] Unter Basileios I. (867–886) wurde die Chalke, die einzustürzen drohte, restauriert und als Gerichtsgebäude genutzt.[17]

Erst aus den Prozessionsprotokollen im Zeremonienbuch Konstantins VII. Porphyrogennetos geht hervor, daß das als χαλκῆ πύλη oder μεγάλη πύλη τῆς χαλκῆς bezeichnete Gebäude zwei Tordurchgänge besaß: anscheinend zur Mese hin das eigentliche Tor, vermutlich mit bronzenen Türflügeln, und ein weiteres Tor, das in den Triklinos der Scholen führte (πύλη τῶν σχολῶν).[18] Das Innere hatte eine Kuppel (θόλος) und zwei Seitenflügel, wo die akklamierenden Kollegien Aufstellung nehmen konnten,[19] scheint sich also gegenüber dem von Prokopios beschrieben Zustand nicht wesentlich verändert zu haben. Weiter ist die Rede von einer kleinen bzw. von einer eisernen Pforte (μικρὰ πύλη, σιδερὰ πύλη), die auf dem Weg der Kaiser von und zum Heiligen Brunnen vor der Südostseite der Hagia Sophia benutzt wurde.[20] Mit der Großen Kirche war die Chalke durch eine Porticus, den Embolos verbunden, der unter anderem zur Kapelle des Heiligen Brunnens führte.[21] Über das Anabasion der Chalke, eine Art Rampe oder Treppe, gelangte man in das Obergeschoß des Embolos, die Diabatika, die den Kaiserpalast sowohl mit der Chalke als auch mit der Magnaura verbanden und am östlichen Ende der Südseite der Hagia Sophia in deren Empore einmündeten.[22] Eine Darstellung

---

[13] Es sei daran erinnert, daß ältere Autoren wie J. Labarte (1861), E. M. Antoniades (1907), J. Ebersolt (1910) und A. Vogt (1935) die Chalke noch an der Südseite des Augustaion plaziert, den Zugang zum Kaiserpalast somit in Nord-Süd-Richtung angenommen haben, vgl. Mango, Brazen House (A. 2) 14–15 und Abb. 2–5.

[14] Procopius, De aedificiis I, 10, 12 (40,5–9 Haury/Wirth).

[15] Vgl. dazu Berger, Patria (A. 6) 244–252.

[16] Ioannes Zonaras, Epitome historiarum XVIII,1,12 (Bd. 3, 656,1 Büttner-Wobst). – Zervoù Tognazzi (A. 7) 49 deutet die von Michael Psellos erwähnte Χαλκῆς Φυλακᾶ als Gefängnis unter der Chalke und lokalisiert die Kirche »vicina alla porta Chalké«; vgl. Michel Psellos, Chronographie LXXXVIII, 3–4 (Bd. 2, 7 Renauld).

[17] Ioannis Scylitzae Synopsis historiarum (133,49–51 Thurn); Ioannes Zonaras, Epitome historiarum XIV,6,19 (Bd. 3, 154,16–18 Büttner-Wobst); Nicetae Choniatae Historia (526,1 van Dieten).

[18] Constantini Porphyrogeniti De ceremoniis aulae byzantinae I,1; I,23 (13,19 und 25; 132,7 Reiske) und öfter. – Die einzelnen Stellen sind bei Mango, Brazen House (A. 2) 73–92 ausführlich behandelt.

[19] De cerim. I,1 (13,16 und 13,19–21 Reiske).

[20] Siehe dazu Mango, Brazen House (A. 2) 85–87.

[21] Ebenda, 60–61, 66, 88–92. – Das Teilstück der Mese, das zwischen Augustaion und Kaiserpalast auf die Chalke zuführte, bog vor dieser nach Norden ab. Diese Straße, die Mango, ebenda, 23, Abb. 1; 80–81, mit dem Embolos gleichsetzt, führte nach Norden weiter; wohl nur auf diese Fortsetzung ist der in den Quellen überliefert Name Ktenaria anwendbar, vgl. G. Anrich, Der heilige Nikolaos in der Griechischen Kirche, 1 (Leipzig 1913) 350,12.

[22] Zur Verbindung von Chalke, Magnaura, Kaiserpalast und Hagia Sophia durch die Diabatika siehe unten 76-77.

des Embolos bzw. der Diabatika, möglicherweise auch die früheste bildliche Wiedergabe der Chalke überhaupt, begegnen auf Blatt 257ʳ in Hartmann Schedels Weltchronik von 1493 (Abb. 13).[23]

Den Patria zufolge ließ bereits Romanos I. Lakapenos (919–944) eine Kapelle des Christos Soter τῆς Χαλκῆς »auf zwei Säulen« errichten.[24] Sie bot nur Raum für 15 Personen und war über eine beschwerliche Wendeltreppe erreichbar,[25] was es immerhin nahelegt, daß die Kapelle sich in einem der oberen Gebäudeteile der Chalke befand. Im Zeremonienbuch wird sie nicht erwähnt, selbst nicht in den spätesten Protokollen, in denen die Chalke als Station auftaucht.[26] Ohnehin ist zu fragen, worin die Funktion der Chalke und der angrenzenden Quartiere der Scholen und Exkubiten – von der Magnaura abgesehen – noch bestanden haben wird, nachdem Nikephoros II. Phokas (963–969) das Palastareal durch Errichtung einer Mauer verkleinert und auf dessen westlichen Teil unter Einschluß des Bukoleon-Palastes beschränkt hatte, wodurch das Kathisma-Tor an der Südwestflanke des Hippodroms zum Haupttor des Palastes avanciert war.[27]

Unter Ioannes Tzimiskes (969–976) wurde 972 die Kirche des Christos Soter τῆς Χαλκῆς nach den Plänen des Kaisers von Grund auf erneuert[28] sowie mit kostbaren Gegenständen und Reliquien ausgestattet.[29] Nach Ioannes Skylitzes errichtete Ioannes Tzimiskes die Kirche ἄνωθεν τῆς ἁψῖδος τῆς Χαλκῆς.[30] Sein mit Gold und Emails verzierter Sarkophag, worin der Kaiser 976 bestattet wurde, stand vor dem oberen Eingang.[31] Daß die Kirche sich auf einer erhöhten Plattform über einem Tordurchgang erhob,

---

[23] So A. Berger/J. Bardill, The Representation of Constantinople in Hartmann Schedel's *World Chronicle,* and Related Pictures, in: Byzantine and Modern Greek Studies 22 (1998) 17, Abb. 8. – Siehe auch die Faksimileausgabe: Hartmann Schedel, Weltchronik. Kolorierte Gesamtausgabe von 1493. Einleitung und Kommentar von St. Füssel (Köln 2001).

[24] Patria Konstantinupoleos III 213 (Bd. 2, 282,8–11 Preger); Übersetzung und Kommentar bei Berger, Patria (A. 6) 269–270; siehe auch Mango, Brazen House (A. 2) 149; R. Janin, La géographie ecclésiastique de l'Empire byzantin I. Le siège de Constantinople et le patriarcat oecuménique 3: Les églises et les monastères (²Paris 1969) 529–530 (im folgenden Janin, Églises). – Die beiden Spoliensäulen stammten aus der Platonkirche, vgl. Berger, ebenda, 438–439.

[25] Leonis Diaconi Historiae VIII, 1 (128,7–8 Hase); vgl. Mango, Brazen House (A. 2) 152.

[26] Zur Datierung der einzelnen Kapitel des Zeremonienbuches siehe J. B. Bury, The Ceremonial Book of Constantine Porphyrogennetos, in: English Historical Review 22 (1907) 209–227, 417–439; M. McCormick, De Ceremoniis, in: The Oxford Dictionary of Byzantium 1 (Oxford 1991) 595–597.

[27] Siehe dazu C. Mango, The Palace of the Bukoleon, in: Cahiers archéologiques 45 (1997) 41–50; E. Bolognesi, Il Gran Palazzo, in: Bizantinistica 2 (2000) 197–242; E. Bolognesi Recchi-Franceschini/M. Featherstone, The Boundaries of the Palace: *De Ceremoniis* II,13, in: Mélanges Gilbert Dagron (Travaux et Mémoires 14) (Paris 2002) 37–46, bes. 39.

[28] Leonis Diaconi Historiae VIII,1 (128,8 – 129,2 Hase); Ioannes Zonaras, Epitome historiarum XVII,4, 6 (Bd. 3, 536,6–7 Büttner-Wobst).

[29] Patria III 213 (Bd. 2, 282,14 – 283,2 Preger); vgl. Mango, Brazen House (A. 2) 149–151; Berger, Patria (A. 6) 270. – Das Baumaterial stammte aus dem abgerissenen Bad des Oikonomeion im Palast: Patria I 60 (Bd. 1, 145,5–6 Preger), vgl. Berger, ebenda, 214, 216.

[30] Ioannis Scylitzae Synopsis historiarum (311,74–75 Thurn).

[31] Leonis Diaconi Historiae X, 11 (178,14–16 Hase); Patria III 213 (Bd. 2, 283,2–3 Preger). – Gewöhnlich als »Narthex« gedeutet, vgl. Mango, Brazen House (A. 2) 152.

wird auch durch andere Quellen nahegelegt.[32] Anläßlich des Triumphes nach dem Ende des Georgios Maniakes (1043) saßen Konstantin IX. Monomachos und die kaiserlichen Damen in dem zur »Agora« hingewandten Protemenisma τοῦ ἐν τῇ Χαλκῇ λεγομένῃ τοῦ Σωτῆρος ναοῦ.[33] Wohl in der Lünette oberhalb des Tordurchgangs befand sich seit Justinian II. das berühmte Bild des Christos Chalkites, das im Verlauf des Bilderstreits mehrmals abgenommen und wieder angebracht wurde.[34] Ende des 12. Jahrhunderts hatte das Tor offenbar jegliche Bedeutung eingebüßt, denn Isaakios II. Angelos (1180–1195) ließ die bronzenen Türflügel, die ehemals zur Chalke gehört haben, in die Michaelskirche am Sosthenion bzw. am Anaplus bringen.[35]

II.

Im folgenden wollen wir zunächst anhand der Mitteilung sowie des Kupferstichs von İnciciyan den Bautypus des Arslanhane untersuchen (Abb. 1), ehe wir der Frage nachgehen, ob und inwieweit sich daraus eine Vorstellung von der Kirche des Christos Soter τῆς Χαλκῆς sowie über ihren Standort gewinnen läßt. Nach İnciciyan besaß das Gebäude eine Kuppel und zwei Halbkuppeln. Was er darunter verstand, können einige seiner Beschreibungen verdeutlichen. In den Passagen über die Hagia Sophia beschrieb er die Überdeckung der Kirche folgenderweise: »Neben der großen Kuppel sind je zwei

---

[32] *Über dem Tor:* Nach Berger, Patria (A. 6) 270 haben Konstantin IX. Monomachos 1044 (Ioannis Scylitzae Synopsis historiarum [434,55–56 Thurn]) und Andronikos I. Komnenos 1182 (Nicetae Choniatae Historia [272,82–83 van Dieten]; Theodoros Skutariotes, Σύνοψις χρονική, ed. K. Sathas, Μεσαιωνικὴ Βιβλιοθήκη 7 [Paris 1894] 333,19–20) »den Palast ‚durch' die Kirche« betreten bzw. verlassen, was aber doch wohl nur bedeuten kann »unter der Kirche hindurch«. – *Nördlich neben dem Tor:* Mango, Brazen House (A. 2) 152–154, unter Bezugnahme auf Georgius Cedrenus, Historiarum compendium (Bd. 2, 413,20–22 Bekker = Ioannis Scylitzae Synopsis historiarum [311,74–75 Thurn]) und Michael Glykas (Michaelis Glycae Annales [595,16 Bekker]), jedoch einschränkend 152, A. 24: »This statement should not, in my opinion, be constructed to mean that the church was placed directly over the Chalkê gate«; vgl. dazu seinen Plan 23, Abb. 1, wo die Kirche nördlich neben der Chalke plaziert ist.

[33] Ioannes Zonaras, Epitome historiarum XVII,22,19 (Bd. 3, 623,19–21 Büttner-Wobst) bezeichnet den Platz vor der Chalke als τέμενος; vgl. Michel Psellos, Chronographie LXXXVIII, 3–4 (Bd. 2, 7 Renauld). – Berger, ebenda, 270 leitet davon die Existenz eines Balkons der Kirche über dem Palasttor zur Mese hin ab, ohne allerdings Bezug auf diesen Vorschlag von Mango, Brazen House (A. 2) 152 zu nehmen, der vor der Kirche »an atrium or terrace that overlooked the street« vermutet hat.

[34] Mango, Brazen House (A. 2) 108–142; Berger, ebenda, 252–255; P. Speck, Τὰ τῇδε βατταρίσματα πλάνα. Überlegungen zur Außendekoration der Chalke im achten Jahrhundert, in: Studien zur byzantinischen Kunstgeschichte. Festschrift für Horst Hallensleben zum 65. Geburtstag. Hrsg. von B. Borkopp, B. Schellewald, L. Theis (Amsterdam 1995) 211–220; siehe auch L. Brubaker, The Chalke gate, the construction of the past, and the Trier ivory, in: Byzantine and Modern Greek Studies 23 (1999) 258–285.

[35] Nicetae Choniatae Historia (443,59–61 van Dieten); zur Michaelskirche siehe Janin, Églises (A. 24) 340, 348; Berger, ebenda, 707–708. – Nach Niketas Choniates waren die Torflügel damals nicht mehr am Palasttor, sondern am Gefängnis angebracht, daß darum ebenfalls »Chalke« genannt worden sei.

Halbkuppeln, und neben denen noch vier kleine Kuppeln«.[36] Zur Süleymaniye Camii notierte er: »Die mittlere Einheit besitzt eine gewaltige Kuppel. Sie hat genau wie die Hagia Sophia auch zwei Halbkuppeln«.[37] Zur Gül Camii bemerkte er hingegen, daß die Kirche eine große Kuppel und benachbarte kleinere Kuppeln habe (wohl die Kuppeln über den Eckkompartimenten).[38] İnciciyans Beschreibung des Arslanhane ist demnach korrekt; durch die beigegebene Stichabbildung (Abb. 1), die eine routinierte Hand verrät und keinen Zweifel an der Sorgfalt der Wiedergabe des Bauwerks erweckt, wird sie bestätigt und ergänzt.

Die Kirche auf İnciciyans Kupferstich ist anscheinend von Westen her dargestellt. Dem massiven Unterbau ist eine Art Vorhalle und in der Mitte ein Vorbau mit drei Türoffnungen vorgelagert, deren Bögen oberhalb eines durchlaufenden Gesimses sitzen. Das Gesims führt an der Westseite der Vorhalle weiter, ist jedoch wegen der Perspektive etwas höher angesetzt. Oberhalb des Gesimses befinden sich an beiden Seiten je zwei Rundbogenfenster. Türen und Fenster sind mit einer einheitlichen Kreuzschraffur gefüllt, weshalb nicht deutlich wird, ob sie offen oder verschlossen (vermauert) zu denken sind. Vorhalle und Torbau haben ein Ziegeldach; die seitlichen Flügelbauten sind unterschiedlich eingedeckt. Direkt über dieser Vorhalle springt der mittlere Teil der aufgehenden Westwand ein Stück vor und weist einen anscheinend zugemauerten Rundbogen auf, der auf den ersten Blick wie ein großes Thermenfenster wirkt. Der rechte (südliche) Wandanschluß dieser Zone, der leicht zurückgesetzt ist, zeigt ein ebenfalls vermauertes, jedoch etwas schmaleres Rundbogenfenster. Der linke (nördliche) Teil der mittleren oberen Einheit verhält sich nicht symmetrisch zum südlichen Teil. Die Mauer schließt mit einem Knick an die mittlere Westwand an und ist schräg gezeichnet; auch fehlt hier das Fenster. Alle drei Einheiten dieser Zone werden jeweils von einem Ziegeldach überdeckt.

Oberhalb des mittleren Rundbogens ist eine der beiden von İnciciyan erwähnten Halbkuppeln plaziert. Streng genommen ist es eine niedrige Apsis, die mit einer Halbkuppel bedeckt ist und sich gegen das Kuppelquadrat lehnt. Ihre drei Fensteröffnungen sind wohl wieder zugemauert. Über dem erhöhten Kuppelquadrat erhebt sich ein nur mäßig hoher Tambour mit fünf noch sichtbaren Fenstern, die bis zu halber Höhe vermauert sind. Die Kuppel, deren Segmentrippen frei liegen, ist mit Strauchwerk bewachsen. Die obere Zone des Kuppelquadrats und der Tambour werden an beiden Seiten durch zusätzliche Mauern und durch Strebebögen gestützt, die jedoch nicht symmetrisch angeordnet sind. Die Strebebögen an der rechten (südlichen) Seite sind zweizonig ausgebildet. An der linken (nördlichen) Seite befindet sich nur in der oberen Zone ein Strebebogen, dessen unterer Teil anscheinend ummantelt ist. Aus dem Kupferstich und der ergänzenden Beschreibung İnciciyans geht also hervor, daß die Kirche eine Hauptkuppel und auf der Ostwestachse je eine halbrunde Apsis mit Halbkuppeln besaß.[39]

[36] İnciciyan (A. 1) 54.

[37] Ebenda, 47.

[38] Ebenda, 59.

[39] Das wird bestätigt durch Cosimo Comidas de Carbognano (1795), vgl. Mango, Brazen House (A. 2) 160. Der italienische Name darf nicht darüber hinwegtäuschen, daß Carbognano eigentlich Kozmas Kömürciyan hieß und der Großneffe des Eremya Çelebi Kömürciyan (siehe A. 42) war; vgl. E. Özbayoğlu, Cosimo Comidas de Carbognano, 18. Yüzyılın Sonunda İstanbul (İstanbul 1993) 13.

Der Kupferstich hält jedoch nicht nur die Kuppel- und Wölbekonstruktion der Kirche fest, sondern läßt auch die Mauertechnik bzw. die Bauphasen der Kirche erkennen. Vorhalle und Torbau sind schraffiert und haben lediglich ein angedeutetes Gesims, weshalb keine Aussagen über die Mauertechnik möglich sind. Es handelt sich dabei offensichtlich um Anbauten aus osmanischer Zeit. Die seitlichen Flügelbauten scheinen aus Ziegeln errichtet zu sein. Am südlichen ist die Mauertechnik mit schmalen Ziegeln und breiten Mörtelbändern so genau angegeben, daß man hier verdeckte Schichttechnik vermuten darf. Auf der Höhe der Halbkuppel ändert sich die Bautechnik. Während an der Apsis und am Tambour der zentralen Kuppel weiterhin Ziegelmauerwerk angedeutet ist, sind die seitlichen Wandanschlüsse aus Quadern errichtet. Es ist jedoch nicht zu erkennen, ob zwischen den Quadern Ziegeldurchschuß vorkommt. Gleichwohl macht diese Partie einen jüngeren Eindruck als die unteren Teile des Gebäudes, was auf einen späteren Eingriff bzw. eine Reparatur hindeuten könnte. Die doppelzonigen Strebebögen, deren nördlicher im unteren Teil ummantelt wurde, sind ebenfalls aus Quadern errichtet. Die mittlere Arkade und die oberen Fenster besitzen im Bogenbereich polychrome Keilsteine. Aufgrund des angedeuteten Mauerwerks kann man die unteren Teile des Gebäudes in die mittelbyzantinische Zeit datieren. Die polychromen Keilsteine der Fensterbögen lassen eine paläologische Reparatur vermuten, die oberen Quaderreihen, die zweizonigen Strebebögen, die Ummantelung des linken unteren und die Vermauerung der Fenster stammen wohl wie Vorhalle und Torbau erst aus osmanischer Zeit.

Giovan Maria Angiolello, der nach seiner Gefangennahme in der Schlacht von Negroponte (1470) im Dienste Fatih Sultan Mehmets (gest. 1481) stand, spricht gleich von mehreren Kirchen in der Umgebung der Hagia Sophia, die in Menagerien umgewandelt worden waren; in einigen wurden die Elefanten des Großtürken, in anderen die Löwen gehalten.[40] Ein Dokument von 1527/28 erwähnt die »Reparatur der Werkstatt der Maler [kārḫāne-i naḳḳāşān] und des Bogens [kemer] über dem Arslanhane nahe dem Hippodrom«.[41] Der armenisch-osmanische Historiograph Eremya Çelebi Kömürciyan (1637–1695) berichtete um die Mitte des 17. Jahrhunderts in seiner »Geschichte İstan-

– Wir haben die von Mango, ebenda, 154–167 herangezogenen Reiseberichte und weitere Quellen in einer Tabelle (82-93) zusammengestellt und die betreffenden Passagen übersetzt bzw. sinngemäß wiedergegeben sowie die relevanten Aussagen zu Lage, Gestalt und Funktion der erwähnten Gebäude durch Fettdruck hervorgehoben; zu Cosimo Comidas de Carbognano siehe Pos. 41.

[40] Giovan M. Angiolello, Viaggio di Negroponte. A cura die Cristina Bazzolo (Vincenza 1982) 27: *vi sono alcuni altre capelle circostanti alla detta fabrica [scil. Hagia Sophia], le quali è state portate dalla detta gran cuba, ed in quelle li turchi gli tengono, in alcune gl'elefanti del Gran Turco, ed in altre li leoni, ed in una vi stano munizione di corazzine, panciere, et altre arme, pur del Gran Turco [scil. Hagia Eirene], ed in un'altra vi è un pestrin da far polvere da artigliare [scil. Baruthane, Nea Ekklesia?], e tutte queste capelle sono lavorate di marmo e dentro di musaico, dil che sono lavori di gran fattura;* 28: *da un capo di questo luogo [scil. Hippodrom] vi sono una delle predette capelle di santa Sofia, nella quale stava i leoni ed altre fiere del Gran Turco.* – Tabelle Pos. 1.

[41] Zitiert nach Gülru Necipoğlu, Architecture, Ceremonial, and Power. The Topkapı Palace in the Fifteenth and Sixteenth Centuries, Cambridge, Massachusetts / London 1991, 48, 271, A. 71 (Quelle). – Tabelle Pos. 6.

buls«:[42] »Hier [nahe der Hagia Sophia] ist ein Arslanhane, die Fenster seiner Kuppel sind zugemauert. Dieses Gebäude, das einstmals eine Kirche war, ist heute voll von Tieren... Etwas oberhalb befindet sich das Nakkaşhane, wo die besten Palastmaler wohnen«. Letzteres wird um die gleiche Zeit durch Evliya Çelebi (1611–1679) bestätigt:[43] »Im oberen Stockwerk des Arslanhane sind etagenweise aus Stein gebaute Zellen, wo alle Maler wohnen«. Wir besitzen somit zwei Zeugnisse, welche die Vermauerung der Tambourfenster hervorheben (Kömürciyan, İnciciyan) und gleich mehrere, welche die Funktion des Gebäudes als Arslanhane *und* Wohnstätte der Maler belegen,[44] wobei die früheste datierte Quelle – das Reparaturdokument von 1527/28 – aus der Zeit Süleymans I. (1520–1566) stammt. Wichtig ist in diesem Zusammenhang die Mitteilung, daß der Bogen über dem Tierhaus repariert werden mußte. Damit dürfte der mittlere Rundbogen über der Vorhalle auf İnciciyans Kupferstich (Abb. 1) gemeint sein, obgleich das Reparaturdokument nicht ausdrücklich mitteilt, daß es sich bei dem Gebäude um eine ehemalige Kirche gehandelt habe.

Außer Eremya Çelebi Kömürciyan, Evliya Çelebi und İnciciyan erwähnen auch zahlreiche europäische Reisende des 16. bis 18. Jahrhunderts jeweils eine als Tierhaus genutzte ehemalige Kirche, jedoch mit unterschiedlichen Angaben zu ihrem Standort:[45] Beim Hippodrom, bei der Hagia Sophia, unweit der Sultanstürben, zwischen Hagia Sophia und Sultan Ahmet Camii oder zwischen Hagia Sophia und Hippodrom; die Kirche wird als zweigeschossig, als Turm oder als Bau mit Kuppel bzw. mit einer Kuppel und zwei Halbkuppeln beschrieben, wobei der untere Teil als Tierhaus (Arslanhane) und das Obergeschoß als Malerwohnung (Nakkaşhane) genutzt worden seien. Im unteren und oberen Gebäudeteil befanden sich Mosaiken oder Malereien. Hinsichtlich des Standorts divergieren die Angaben jedoch so erheblich, daß sie kaum auf ein und dasselbe Kirchengebäude bezogen werden können. Auch scheint keinem der mehr oder weniger gelehrten Berichterstatter bekannt gewesen zu sein, daß eines dieser Bauwerke einstmals die Christuskirche der Chalke über dem Haupteingang des Kaiserpalastes war.

1652 weilte Patriarch Makarios von Antiochia in İstanbul und besichtigte auch das Arslanhane. Sein Begleiter, Paulos von Aleppo, hinterließ davon eine anschauliche Beschreibung:[46] »Dann [nach Besichtigung der Sultanstürben bei der Hagia Sophia] gingen wir das Arslanhane zu sehen. Es ist eine alte Kirche, eine niedrige Kirche; und <darauf>

---

[42] Eremya Çelebi Kömürciyan, İstanbul Tarihi. XVII. Asırda İstanbul [ins Türkische übersetzt von H. D. Andreasyan] (İstanbul 1988) 4. – Zu Eremya Çelebi Kömürciyan siehe İstanbul Ansiklopedisi 5 (1994) 86–87. – Tabelle Pos. 32.

[43] Evliaya Çelebi Seyahatnamesi, ed. O. Ş. Gökyay (İstanbul 1996) 291, Abschnitt 198b/25. – Tabelle Pos. 30.

[44] Filiz Çağman, Saray Nakkaşhânesinin Yeri Üzerinde Düşünceler, in: Sanat Tarihinde Doğudan Batiya. Ünsal Yücel Anısına Sempozyum Bildirileri (İstanbul 1989) 35–46, bezieht 43 diese Nachrichten allerdings auf ein neben dem Arslanhane liegendes Gebäude, das als Nakkaşhane genutzt worden sei, siehe auch unten 61.

[45] Vgl. die Tabelle.

[46] B. Radu, Voyage du patriarche Macaire d'Antioche, in: Patrologia Orientalis 22 (1930) 99, mit französischer Übersetzung aus dem Arabischen; vgl. C. Mango, Le Diippion. Étude historique et topographique, in: REB 8 (1951) 161 (im folgenden Mango, Diippion); Mango, Brazen House (A. 2) 158. – Tabelle Pos. 29.

eine andere mit einer Kuppel <darauf>, eine höhere, welche noch Bilder in Mosaik hat, von unserem Herrn und den vier Evangelisten, die noch bis in unsere Tage existieren. In der unteren Kirche sind die wilden Tiere... In dieser kleinen Kirche, die in großen Ehren gehalten und Johannes dem Täufer gewidmet ist, sieht man noch gut erhaltene Bilder in Mosaik. Man behauptet, daß es die Kirche des hl. Johannes Chrysostomus war. Nahe dem Arslan[hane] ist das Cebehane«.[47] Aus dem Kontext der gesamten Passage ergibt sich, daß von einer Kirche mit einer anderen Kirche »darauf« die Rede ist, somit nur das Arslanhane/Nakkaşhane İnciciyans gemeint sein kann, auch wenn dessen unterer Gebäudeteil keine Kirche war. Von Malerwohnungen ist bei Paulos von Aleppo zwar keine Rede, doch erfahren wir, daß das obere Gebäude eine Kuppel hatte und im Inneren ebenfalls noch Reste des Mosaikschmucks aufwies.[48]

Wie dem Bericht und der Stichwiedergabe İnciciyans (Abb. 1) zu entnehmen ist, stand also in der Nähe der Hagia Sophia auf einem hohen Unterbau eine byzantinische Kirche, die das Grundprinzip der Hagia Sophia wiederholte: Die Hauptkuppel über dem Kuppelquadrat wird im Osten und Westen von je einer Halbkuppel gestützt. Diese Rezeption eines älteren Bautypus wird lediglich durch den höheren Kuppeltambour gemäß mittelbyzantinischer Baugepflogenheit modifiziert. Denkt man sich die Vorhalle mit dem vorspringenden Torgebäude weg, dann erweitert sind das vermeintliche Rundbogenfenster zu einem hohen Torbogen. Die Kirche mit ihren beiden Stützkuppeln und dem zentralen Kuppeltambour steht demnach direkt über einem Tordurchgang. Damit dürfte es nicht länger zweifelhaft sein, daß in dieser originellen Lösung der Entwurf des Kaisers Ioannes Tzimiskes und somit die Kirche des Christos Soter τῆς Χαλκῆς wiederzuerkennen ist. Um eine Kreuzkuppelkirche, wie noch Mango für die Chalkekirche annahm,[49] kann es sich bei dem Gebäude jedenfalls nicht gehandelt haben.

III.

Auf der İstanbul-Karte im »Beyan-i Menazil-i Sefer-i ʿIrakeyn-i Sultan Süleyman H̱an« [Darstellung der Etappen der Irak-Feldzüge des Sultans Süleyman] von 1537 bildete der osmanische Miniaturmaler Matrakçı Nasuh auch einige charakteristische Gebäude

---

[47] Für die Überprüfung der Übersetzung anhand des arabischen Originaltextes danken wir Avinoam Shalem, der uns auf ein Problem in den beiden ersten Sätzen aufmerksam gemacht hat: Kirche (kanisa) und Kuppel (kuba) sind im Arabischen feminine Substantive; arab. fauquha, »darauf, auf ihr« kann daher sowohl bedeuten, daß die andere Kirche »auf« der unteren steht, als auch, daß es sich um eine andere (zweite) Kirche mit einer Kuppel »darauf« handelt. Wir haben diese Zweideutigkeit durch < > kenntlich gemacht, obwohl der Sinn des Satzes eindeutig ist.

[48] Die Kirche wird von den Reisenden, aber auch von İnciciyan (A. 1), dem Evangelisten oder Täufer Johannes bzw. Johannes Chrysostomus zugeschrieben (vgl. die Tabelle Pos. 10, 15, 29, 36, 41–43), was zwar, wie Mango, Brazen House (A. 2) 164–165 klargestellt hat, in den meisten Fällen äußerst zweifelhaft ist, u. E. jedoch unter dem Aspekt geprüft werden muß, ob nur von einer oder von mehreren als Tierhaus bzw. Arslanhane dienenden Kirchen die Rede ist.

[49] Oben A. 5.

im Umkreis der Hagia Sophia ab (Abb. 2 und 9).[50] Besonders eine mit heller Deckfarbe hervorgehobene Kirche, die oberhalb der Hagia Sophia und seitlich des Bab-ı Hümayun genannten Tores, auf jeden Fall aber außerhalb des Topkapı Sarayı plaziert ist,[51] wurde von Eyice mit der Kirche auf dem Kupferstich von İnciciyan (Abb. 1) in Verbindung gebracht und mit dem Arslanhane identifiziert.[52] Matrakçı betrachtete die Kirche von Westen. Der untere Teil des Gebäudes ist als hoher, massiver Sockel ohne Andeutung eines Torbogens wiedergegeben. Über dieser gänzlich ungegliederten Zone, die sich von den seitlichen Anbauten deutlich unterscheidet, erhebt sich die eigentliche Kirche, deren mit Fenstern ausgestattete Tambourkuppel an beiden Seiten von je einer Halbkuppel flankiert wird. Die beiden Halbkuppeln werden seitlich von Strebebögen gestützt. An der Westseite der Kirche ist eine weitere und durchaus dominierende Halbkuppel zu erkennen, die auf den ersten Blick wie eine Apsis wirkt. Es ist jedoch kaum denkbar, daß der Maler an der Westseite der Kirche eine Apsis plaziert haben sollte.

Die beiden seitlichen Halbkuppeln sind nicht etwa dahingehend zu deuten, daß Matrakçı hier eine andere Kirche als das Arslanhane İnciciyans (Abb. 1) wiedergegeben habe, sondern erklären sich aus seiner Bildsprache. Wenn man die gesamte Stadtansicht betrachtet, wird man bemerken, daß öfter seitliche Halbkuppeln an Stellen auftreten, wo sie in Wirklichkeit nicht vorkommen. Als Beispiel kann auf die Darstellung der Bayezıt-Moschee[53] oder des als Manastır Mescidi gedeuteten Gebäudes in der untersten Zone der

[50] İstanbul, Universitätsbibliothek, Ms. Yıldız Ty 5964, fol. 8b/9a: A. Gabriel, Les étapes d'une campagne dans les deux ʿIraq d'après un manuscrit turc du XVI[e] siècle, in: Syria 9 (1928) 328–349; F. Dirimtekin, Nasuhi Matrakçı'nın yapmış olduğu İstanbul Resminde Aya Sofya yanında görülen Kilise, in: Tükiye Turing ve Otomobil Kurumu Yayin (İstanbul 1961) 3–8; W. B. Denny, A Sixteenth-Century Architectural Plan of Istanbul, in: Ars Orientalis 8 (1970) 49–63; H. G. Yurdaydın, Nasuh's-Silahi (Matrakçı). Beyan-i Menazil-i Sefer-i ʿIrakeyn-i Sultan Süleyman Ḫan (Ankara 1976) Taf. 8b/9a; D. Halbout du Tanney, Istanbul seen by Matrakçi and the miniatures of the 16th century (İstanbul 1996) Abb. 1 und 54 (Ausschnitt) und Faltplan; St. Yerasimos, Konstantinopel. Istanbuls historisches Erbe (Köln 2000) 302 Abb. – Da im folgenden mehrere Gebäude der Stadtansicht von Matrakçı Nasuh behandelt werden, geben wir zur besseren Unterscheidung jeweils die Nummer von Denny an.

[51] Denny, ebenda, 57, Nr. 14; Çağman (A. 44) 43–44, Abb. 5; Du Tanney, ebenda, 54–55, Abb. 36 (gute Detailabbildung). – Bereits von Mango, Brazen House (A. 2), Appendix III, 179–182, Abb. 34, mit der Chalkekirche identifiziert, wenn auch noch mit Vorsicht.

[52] Eyice (A. 3) 27–29, Taf. VII, 4–5. – Lioba Theis, Was sah Sinan?, in: Lithostroton. Studien zur byzantinischen Kunst und Geschichte. Festschrift für Marcell Restle. Hrsg. von B. Borkopp und Th. Steppan (Stuttgart 2000) 268–269 hält die Kirche Denny Nr. 14 (Abb. 9) für eine Wiedergabe der Nea Ekklesia, vermeidet aber eine Diskussion der Frage, ob diese 1537 überhaupt noch existiert haben kann. Mango, ebenda, 180, vgl. C. Mango, Le développement urbain de Constantinople (IV[e] – VII[e] siècles), ([2]Paris 1990) 9, A. 9 (im folgenden Mango, Développement), hatte bekanntlich vermutet, daß die auf der Stadtansicht von Andrea Vavassore (Abb. 12) als *S. Luca Euangelista* bezeichnete Kirche die ehemalige Güngörmez kilisesi gewesen sei, die er mit der Nea Ekklesia identifizieren möchte. Die Güngörmez kilisesi diente bereits unter Fatih Sultan Mehmet (vgl. Angiolello oben A. 40) als Pulvermagazin (Baruthane) und wurde am 12. Juli 1490 durch Blitzschlag zerstört. Selbst wenn diese Annahme nicht zuträfe, kann in dem Kirchengebäude Denny Nr. 14 auf keinen Falle die Nea Ekklesia erkannt werden. – Siehe auch Berger/Bardill (A. 23) 19–20.

[53] Denny (A. 50) 59, Nr. 45; Du Tanney (A. 50) 76–77, Abb. 50.

Miniatur[54] verwiesen werden, wo solche Halbkuppeln zusätzlich angebracht sind. Abgesehen von der offenkundigen Vorliebe, die Matrakçı für seitliche Halbkuppeln hegte, ist seine Kirche mit derjenigen auf dem Kupferstich von İnciciyan identisch. Entscheidende Indizien dafür sind der hohe Unterbau und die beiden Strebebögen, die jedoch einzonig ausgebildet sind und hier die seitlichen Halbkuppeln abstützen. Entweder hat Matrakçı die unteren Strebebögen als Fenster mißverstanden und wie die übrigen Fenster mit blauer Farbe ausgefüllt oder die oberen Strebebögen, die auf İnciciyans Stich den Tambour stützen, sind erst nach 1537 hinzugefügt worden. Mit Blick auf das oben zitierte Reparaturdokument von 1527/28[55] kann jedoch mit Sicherheit gesagt werden, daß das Gebäude zur Zeit von Matrakçı Nasuh als Arslanhane *und* Nakkaşhane genutzt wurde.

Das Arslanhane/Nakkaşhane ist auch auf anderen osmanischen Miniaturen abgebildet, obgleich auf keiner eine Darstellungsweise begegnet, die der Ansicht von Matrakçı Nasuh und der getreuen Wiedergabe İnciciyans entspricht. Eine Illustration des Malers Levni im Surname-i Vehbî (Buch der Feste des Vehbî) aus der Zeit Sultan Ahmets III. (1703–1730) zeigt ein hohes, offenes Tor inmitten einer Quadermauer; darüber, in einer deutlich abgesetzten oberen Zone, ragt ein Balkon vor, auf dem der Sultan sitzt und die Parade der Yeniçeri abnimmt.[56] Neben dem Tor erscheint links eine Art Vorbau mit einer verschlossenen Holztür. In einer anderen Fassung des Surname-i Vehbî erstreckt sich das Obergeschoß mit dem Nakkaşhane sowohl über die (halbgeöffnete) Holztür als auch über die Quadermauer, doch ist das Tor hier nicht wiedergegeben.[57] Filiz Çağman hat daraus schließen wollen, daß das Nakkaşhane sich nicht über, sondern neben dem Arslanhane befunden habe und demnach in dem linken Flügelbau mit Loggiengeschoß auf der Miniatur von Matrakçı Nasuh zu erkennen sei.[58] In der Tat ist es schwer vorstellbar, daß Maler und andere Kunsthandwerker in der ehemaligen Kirche direkt über dem Arslanhane gearbeitet und gelebt haben sollen.

Eine Kirche mit bis zu drei Vierteln in der Höhe zugesetzten Fenstern sowie einer verwitterten Kuppel begegnet auch auf einem Kupferstich im »Museum Worsleyanum« (Abb. 3).[59] Die Vorlage hierfür schuf 1786 Willey Reveley, der Sir Richard Worseley auf seinen Reisen begleitet und die Zeichnungen für sein umfangreiches Werk angefertigt hatte.[60] Anhand einer neuzeitlichen Referenzaufnahme konnte Mango nachweisen, daß die Worseley-Ansicht vom nordöstlichen Minarett der Sultan Ahmet Moschee gezeich-

---

[54] Denny, ebenda, 62, Nr. 84.

[55] Oben A. 41 und Tabelle Pos. 6.

[56] İstanbul, Topkapı Sarayı Kütüphanesi, A. 3594, Blatt 16a: Çağman (A. 44) 43, Abb. 4.

[57] İstanbul, Topkapı Sarayı Kütüphanesi, A. 3593, Blatt 168b: Çağman, ebenda, 43, Abb. 3.

[58] Çağman, ebenda, 43. – Streng genommen müßten wir ohnehin zwischen dem eigentlichen Atelier bzw. Skriptorium (Nakkaşhane) und den erwähnten Wohnungen der Maler unterscheiden.

[59] Mango, Brazen House (A. 2) 162, Fig 27. – Sir Robert Worseley, Museum Worsleyanum or a collection of antique basso relievos, bustos, statues and gems, with views of places in the Levant taken on the spot in the years 1785, 6 and 7 (London 1794) Bd. 2, Abb. vor 107 (gestochen von Domenico Pronti).

[60] J. Ebersolt, Constantinople byzantin et les voyageurs du Levant (Paris 1918) [Nachdruck: London 1986], 198–199 (im folgenden Ebersolt, Voyageurs); zu Willey Reveley siehe Thieme/Becker 28 (1934) 203.

net wurde,[61] da die nördliche Kuppel des Haseki Hürrem Hamamı (1556 von Sinan erbaut), das Baptisterium der Hagia Sophia, die Kuppeln der drei Sultanstürben an ihrer Südseite, Bab-ı Hümayun und der Brunnen Ahmets III. in nahezu übereinstimmender Perspektive wiedergegeben sind. Mango wollte in dieser Kirche das in den Berichten des 16. bis 18. Jahrhunderts erwähnte Arslanhane, somit die Christuskirche der Chalke erkennen.[62] Aus dem Vergleich des Kupferstichs von İnciciyan (Abb. 1) mit der Worseley-Kirche (Abb. 3) ergeben sich jedoch erhebliche Zweifel an dieser Auffassung. Der Bereich unterhalb der auffällig hohen Tambourzone wird zwar von einem Haus mit Giebeldach und Rundfenster an der Front überschnitten, doch wären mindestens einer der auf İnciciyans Abbildung dargestellten Strebebögen, die bis zur halben Höhe des Kuppeltambours emporreichten, und gewiß auch eine der beiden von İnciciyan bezeugten Halbkuppel vom Standort des Zeichners aus kaum zu übersehen gewesen, wenn es sie an diesem Gebäude gegeben hätte!

Die Worseley-Ansicht (Abb. 3) enthält jedoch einige Abweichungen von der Realität, wie der Vergleich mit der von Mango abgebildeten Referenzaufnahme[63] zeigt. Die beiden östlichen Minarette und Bab-ı Hümayun sind näher an die Hagia Sophia herangerückt, der Brunnen Ahmets III. ist etwas nach rechts versetzt, das Mauerstück zwischen Tor und erstem Turm der Serailmauer wurde stark verkürzt (Abb. 10). Doch trotz dieser Kontraktionen ist davon auszugehen, daß die Kirche, die auf der Worseley-Ansicht den Blick vom nordöstlichen Minarett der Sultan Ahmet Camii zum Bab-ı Hümayun verstellt, auch ursprünglich auf dieser Achse gestanden hat. Sie muß also, wie aus der Staffelung der Kuppeln der benachbarten Sultanstürben hervorgeht, jenseits (östlich) der Südostecke der Hagia Sophia gelegen haben – demnach viel weiter nördlich, als Mango annahm und in seinem beigegebenen *sketch-plan* festhielt.[64] Als Standort kommt jedoch einzig der Bereich in Betracht, über dem später der Nordkorpus von Fossatis Universitätsgebäude (das nachmalige, 1933 abgebrannte Justizministerium) errichtet wurde (Abb. 10).

Auf dem Stadtplan von François Kauffer und Jean-Baptiste Lechevalier (1776/86)[65] sowie dem »verbesserten« von Antoine-Ignace Melling (1819)[66] ist das Arslanhane – bei

---

[61] Mango, Brazen House (A. 2) 161, Abb. 28.

[62] Ebenda, 162–163, 165–167.

[63] Oben A. 61.

[64] Mango, Brazen House (A. 2) 162–163, Abb. 29; vgl. 97 und 23, Abb. 1 zur Festlegung des Standorts der Chalke und der Kirche im Bereich des ehemaligem Südkorpus von Fossatis Universitätsgebäude.

[65] Mango, Diippion (A. 46) 159; Mango, Brazen House (A. 2) 162, Abb. 26; İstanbul Haritaları / Maps of İstanbul (İstanbul 1990) 90–91, Nr. 26. – Der Plan wurde im Auftrag des Comte du Choiseul-Gouffier hergestellt, aber erst 1822 in seinem Werk Voyage pittoresque de la Grèce, Bd. II, 2, Taf. LXVIII publiziert (uns nicht zugänglich), vgl. Ebersolt, Voyageurs (A. 60) 193; zu François Kauffer siehe İstanbul Ansiklopedisi 4 (1994) 492–493. – Lagebeschreibung des Arslanhane bei Jean-Baptiste Lechevalier, Voyage de la Propontide et du Pont-Euxin I (Paris an VIII [1800]) 228. – Tabelle Pos. 36.

[66] A.-I. Melling, Voyage pittoresque de Constantinople et du Bosphore II (Paris 1819) Taf. 49: »Plan Particulier du Sérail du Grand Seigneur« (hier als »Arslan Hané« bzw. als »Ménagerie« bezeichnet). – Mellings Plan basiert auf demjenigen von Kauffer/Lechevalier, war aber durch den Ingenieur J. D. Barbié de Bocage überarbeitet worden, vgl. Ebersolt, Voyageurs (A. 60) 202, A. 1. – Abgebildet auch bei Necipoğlu (A. 41) Taf. 14 und Du Tanney (A. 50) 38, Abb. 24.

allen Ungenauigkeiten beider Pläne – zwischen Hagia Sophia und Sultan Ahmet Moschee eingezeichnet, etwa auf der Ostflucht der Großen Kirche und ein wenig näher an diese herangerückt. Hingegen erscheint an der Stelle, wo wir die Kirche der Worseley-Ansicht (Abb. 3) lokalisieren möchten, ein als »Gobhane« (Kauffer/Lechevalier) bzw. »Dgébé Hané« (Melling) bezeichnetes Gebäude, auf das wir später zurückkommen werden. Der Plan von Melling ist jedoch insofern anachronistisch, als Arslanhane und Cebehane 1819 nicht mehr existiert haben.[67] Das Quartier südlich der Hagia Sophia war bis weit in das 19. Jahrhundert dicht bebaut, doch führte eine in Ostwestrichtung verlaufende Gasse direkt auf das Arslanhane zu, weshalb davon ausgegangen werden kann, daß das Gebäude von Westen her gut sichtbar war (Abb. 1). Leider fehlt jedoch auf beiden Stadtplänen das Haseki Hürrem Hamamı und damit ein sicherer Bezugspunkt für die Lage des Arslanhane.

Auf dem einen der beiden 1710 entstandenen Panoramen des schwedischen Militäringenieurs Cornelius Loos erkennt man an der Südwestecke der Hagia Sophia einen überkuppelten Rundbau mit Mondsichel – die Türbe Murats III. (erbaut 1594) – und unmittelbar rechts daneben ein durch Beischrift als »Nackache Hané« bezeichnetes Gebäude mit Tambour (Abb. 5).[68] Der Tambour hat anscheinend ein Kegeldach, dessen Pflanzenbewuchs den verfallenen Zustand andeutet, und wird an der rechten Seite (die linke ist von einem Baum verdeckt) durch einen geknickten Strebebogen gestützt. Vor der unteren Gebäudezone erscheint eine weitere Kuppel oder Halbkuppel. Die leichte Versetzung aus der Mittelachse will vermutlich andeuten, daß sich an der Westseite des Tambourgebäudes eine Stützkuppel befindet. Weiter rechts, durch einen deutlichen Zwischenraum getrennt, folgt ziemlich genau in der Mitte zwischen Hagia Sophia und Sultan Ahmet Camii ein turmartiges Bauwerk, das als »Sou Terasi« beschriftet ist.[69] Gemeint ist damit entweder der Suterazisi, von dem heute nur noch ein Rest wenige Schritte vor der Südostecke der Yerebatanzisterne beim Milion steht,[70] oder derjenige, dessen ursprünglichen Standort R. H. W. Stichel unter Heranziehung der Lithographien von Gaspare Fossati und alter Fotos südlich der Hagia Sophia auf dem Aya Sofya Meydanı bestimmt hat.[71] Letzterer ist

---

[67] Vgl. oben Anm. 1 und unten 74.

[68] A. Westholm, Cornelius Loos. Teckningar från en expedition till Främre Orienten 1710–1711 (Stockholm 1985) Falttaf. 3a; vgl. Mango, Brazen House (A. 2) 163–164, Abb. 30.

[69] Suterazisi werden die Druckausgleichstürme der osmanischen Wasserleitungen genannt; siehe dazu J. Strzygowski/Ph. Forchheimer, Die byzantinischen Wasserbehälter von Konstantinopel (Wien 1893) 23–28; K. Çeçen, Suterazileri, in: İstanbul Ansiklopedisi 7 (1994) 82–83.

[70] Müller-Wiener, Bildlexikon (A. 4) 218 und Plan 497, Abb. 601. – Noch vollständig sichtbar z. B. auf einem Foto der Abdullah Frères Nr. 106 (vgl. H. Kilian u.a., Historische Fotografien aus Istanbul [Heidelberg 2001] 54, Abb.) und einem danach angefertigten Stich bei A. D. Mordtmann d. J., Esquisse topographique de Constantinople (Lille 1892) 31, Abb.

[71] R. H. W. Stichel, Sechs kolossale Säulen nahe der Hagia Sophia und die Curia Justinians am Augusteion in Konstantinopel, in: Architectura 30 (2000) 11–12, Abb. 8 und 9 (im folgenden Stichel, Säulen), unter Verweis auf S. H. Eldem, İstanbul Anıları. Reminiscenses of Istanbul (İstanbul 1979) Abb. 48 und 83. – Farblithographie von Gaspare Fossati (1852): Caspare Fossati, Die Hagia Sophia. Nach dem Tafelwerk von 1852. Erläutert und mit einem Nachwort von U. Peschlow ([2]Dortmund 1989) Taf. 25; 600 Yıllık Ayasofya Görünümleri ve 1847–49 Fossati Restorasyonu (İstanbul 2000) 149, Nr. 77, mit guter Farbabb.

auch auf einem Foto von James Robertson aus dem Jahre 1857 zu sehen, das etwa vom gleichen Standpunkt wie Fossatis Lithographie aufgenommen wurde.[72]

Um sicher zu gehen, welcher Suterazisi auf dem Panorama von Loos (Abb. 5) dargestellt ist, müßten wir zunächst versuchen, den Standort des Zeichners zu bestimmen. Denn daß die Ansicht vom Galataturm aus aufgenommen worden sei,[73] ist kaum zutreffend, wie eine Aufnahme von Basil Kargopoulo aus dem Jahre 1912 (Abb. 4) zeigt.[74] Allerdings hat Loos den Bildraum zwischen Hagia Sophia und Sultan Ahmet Camii äußerst zusammengedrängt, weshalb die Größenverhältnisse der Bauten nicht stimmen und der Suterazisi überproportional groß erscheint. Das nordwestliche Minarett der Hagia Sophia überschneidet die Kuppel ein wenig links der Mitte, das südöstliche, dessen Spitze vom Galataturm gerade noch zu erkennen ist, hat Loos von seinem tieferen Standpunkt aus nicht mehr wahrnehmen können. Der dodekagonale Turm am Knick der Saraymauer beim Alay Köşkü, der damals noch in voller Höhe aufrecht stand,[75] befindet sich auf der Ansicht von Loos direkt unterhalb des ehemaligen Glockentürmchens an der Westseite der Hagia Sophia. Alle diese Konstellationen ergeben sich so nur von einem Standpunkt weiter unterhalb des Galataturms. Der Suterazisi wird daher wohl eher derjenige beim Milion sein, doch können wir seinen Standort nicht zweifelsfrei bestimmen.

Das zweite von Loos angefertigte Panorama (Abb. 6) wurde von einem anderen Standpunkt aufgenommen und hat hauptsächlich den Topkapı Sarayı im Blick.[76] Die veränderte Perspektive läßt sich auch hier anhand des nordwestlichen Minaretts der Hagia Sophia und des Turms beim Alay Köşkü abschätzen, der unterhalb des südwestlichen Minaretts erscheint. Die Darstellung bricht zwar an der entscheidenden Stelle am rechten Bildrand ab, weshalb ein wichtiger Anhaltspunkt für die Bestimmung des Blickfeldes – der Suterazisi – fehlt, doch ist das Tambourgebäude neben der Türbe Murats III. gerade noch zu erkennen.[77] Da es viel detaillierter als auf dem ersten Panorama (Abb. 5) wiedergegeben

---

[72] B. Öztuncay, James Robertson. Pioneer of Photography in The Ottoman Empire (İstanbul 1992) 68–69, Abb. 15. – Auf einem Panorama von James Robertson von 1855 (Kilian [A. 70] Nachsatzblatt), das vom Turm des ehem. Seraskerat aufgenommen wurde, ist rechts von der Hagia Sophia und genau vor dem Mitteltrakt der alten Universität ein Suterazisi zu sehen, bei dem es sich entgegen Stichel, ebenda 12, nur um denjenigen beim Milion handeln kann, der den Suterazisi auf dem Aya Sofya Meydanı verdeckt (Abb. 10). Der Blick ist identisch mit Eldem, ebenda, Abb. 83. – Die Suterazisi im Umfeld der Hagia Sophia waren Teil einer Wasserleitung zur Versorgung des Topkapı Sarayı, vgl. den Wasserleitungsplan von 1748, Topkapı Sarayı Müzesi (H 1815): K. O. Dalman, Der Valens-Aquädukt in Konstantinopel. Mit Beiträgen von P. Witteck (Bamberg 1933) 26, 81–83, Taf. 17, Abb. 48; K. Çeçen, İstanbul'un Osmanlı Dönemi Suyolları (İstanbul 1999) 134, Taf. 9, Nr. 4/6.

[73] So Mango, Brazen House (A. 2) 164 und *sketch-plan* Abb. 31.

[74] Foto Nr. 65 mit Aufschrift *Vue pano(ramique). Prise de la tour de Galata;* Repro im Deutschen Archäologischen Institut, Abt. Istanbul; das vollständige Foto abgebildet bei W. Müller-Wiener, Die Häfen von Byzantion, Konstantinupolis, Istanbul (Tübingen 1994) Taf. 28,1, vgl. auch Taf. 29,2. – Zu Basil Kargopoulo siehe V. Trost, in: Kilian (A. 70) 8–9. – Heutige Referenzaufnahmen sind unergiebig, da der uns interessierende Blickbereich gänzlich von hohen Bäumen verstellt ist.

[75] Der Turm wurde 1810 durch Mahmut II. verkürzt, vgl. Necipoğlu (A. 41) 33–34.

[76] Westholm (A. 68) Falttaf. 3b; siehe auch Mango, Brazen House (A. 2) 163–164, Abb. 32; Necipoğlu (A. 41) Taf. 32b.

[77] Die Türbe Murats III. ist zwar als im Mauerverband mit dem Südende des Esonarthex stehend gezeichnet, doch kann nur sie gemeint sein, obwohl die Mondsichel fehlt.

ist, sieht man deutlich, daß es sich um einen im unteren Teil geschlossenen Bau handelt, dessen obere, als durchfensterter Tambour ausgebildete Zone ringsum von Strebepfeilern und links von zwei Strebebögen gestützt wird. Die Bedeckung ist als verfallene und mit Strauchwerk bewachsene Kuppel wiedergegeben. Noch deutlicher als auf dem ersten Panorama wird der untere, als Rundbau gezeichnete Teil des Gebäudes von einem anscheinend davor stehenden Rundbau mit einem flachen, durchfensterten Tambour verdeckt. Aber auch hierin liegt ein Irrtum des Zeichners vor, der die vorgelagerte, apsisförmige Halbkuppel und deren Unterbau als selbständiges Gebäude mißverstanden hat.

Die eigentlichen Unstimmigkeiten zwischen beiden Darstellungen bestehen jedoch in der Wiedergabe der Tambourhöhe, in der Ausbildung des Daches (Kegeldach – Kuppel), in der Fensterzahl, in der Angabe von Strebepfeilern am Tambour und vor allem in der Anordnung der Strebebögen. Auf dem ersten Panorama (Abb. 5) stützt der eine an der rechten Seite sichtbare Strebebogen das Kuppelquadrat, wobei der Knick offenbar den zweizonigen Strebebogen mißversteht, der auf İnciciyans Kupferstich (Abb. 1) richtig wiedergegeben ist. Auf der zweiten Ansicht (Abb. 6) wird der niedrige Tambour selbst von zwei an der linken Hälfte angebrachten Strebebögen flankiert, wobei unbekannt bleibt, wie die rechte Seite ausgebildet war. İnciciyans Stich macht aber deutlich, daß die beiden rechten Strebebögen sowohl das Kuppelquadrat als auch den Tambour abstützen, wohingegen an der linken Seite nur der eine sichtbare Strebebogen sich gegen den Tambour lehnt. Auf dem ersten Panorama von Loos hat die apsisartige Mauer der Stützkuppel anscheinend keine Fenster; auf dem zweiten sind zwar Fenster vorhanden, doch ist dieser Gebäudeteil als eigenständiger Rundbau aufgefaßt. Alle diese wichtigen Details waren aus der großen Entfernung anscheinend nicht klar auszumachen, was die unterschiedlichen Wiedergaben erklärt.

Das von Loos als Nakkaşhane bezeichnete Tambourgebäude (Abb. 5) begegnet bereits auf Blatt 6 der Stadtansicht von Melchior Lorichs von 1559 hart am Rand einer Fehlstelle im Papier (Abb. 7 und 8).[78] Sein Standort wird auch hier, obgleich die Türbe Murats III. noch fehlt, von einem weiter rechts stehenden Suterazisi definiert.[79] Trotz der Kleinheit des Gebäudes und der Beschädigungen im Papier erkennt man noch deutlich folgende Elemente (Abb. 8): 1.) Einen mehr im Hintergrund stehenden Tambour mit einer Kuppel und der Andeutung eines Fensters links; 2.) einen sich gegen diesen Tambour lehnenden,

[78] Leiden, Universitätsbibliothek, Bibl. Publ. cod. 1758: Konstantinopel unter Suleiman dem Großen aufgenommen im Jahre 1559 durch Melchior Lorichs aus Flensburg, hrsg. von E. Oberhummer (München 1902) 11, Taf. VI; F. Babinger, Drei Stadtansichten von Konstantinopel, Galata (‚Pera') und Skutari aus dem Ende des 16. Jahrhunderts (Österr. Akad. d. Wiss., Phil.-hist. Kl., Denkschr. 77, 3. Abh.) (Wien 1959) 6–7. – Zu Blatt 6: Volker Hoffmann (Hrsg.), Die Hagia Sophia in Istanbul. Bilder aus sechs Jahrhunderten und Gaspare Fossatis Restaurierung der Jahre 1847 bis 1849 (Bern 1999) 158–160, Nr. 5, mit Bibliographie; 600 Yıllık Ayasofya Görünümleri (A. 71) 79, Nr. 5, mit guter Farbabb.; C. Mango/St. Yerasimos, Melchior Lorichs' Panorama of Istanbul, 1559 (Bern 1999) 9: »It is almost certainly the church of Christ Chalkites…«

[79] Mango/Yerasimos, ebenda, 9: »a water-tower (?) and two little domes that cannot readily by identified«. – Die Beischrift *porta liona de la riva* bezieht sich allerdings auf das dahinter liegende Çatladıkapı beim Bukoleonpalast, vgl. Oberhummer, ebenda, 11; dieselbe Beischrift schon auf der Vedute von Vavassore, vgl. A. Berger, Zur sogenannten Stadtansicht des Vavassore, in: IstMitt 44 (1994) 350, Nr. 43.

anscheinend halbrunden Baukörper mit einem Fenster und einer flachen (Halb-)kuppel, an dessen rechter Seite ein geknickter Strebebogen sichtbar wird; 3.) einige sich im unteren Teil um beide Baukörper gruppierende Anbauten, die durch senkrechte bzw. der umlaufenden Dachschräge folgende Doppellinien gegliedert sind; 4.) einen nur andgedeuteten, blockhaften Unterbau, über dem sich das Tambourgebäude erhebt. – Blatt 6 des Panoramas wurde, anders als die erste Ansicht von Loos (Abb. 5), von einem Standpunkt aus angefertigt, der westlich vom Galataturm gelegen haben muß.[80] Dies könnte zusammen mit der großen Entfernung erklären, weshalb die Stützkuppel den Tambour überschneidet und der Strebebogen sich gegen die apsisartige Mauer der Stützkuppel zu lehnen scheint.[81] Doch abgesehen davon sind die Übereinstimmungen mit der Ansicht İnciciyans (Abb. 1) so frappierend, daß kein Zweifel an der Identität beider Bauten bestehen kann.

Auf einer lithographierten Skizze des englischen Panoramakünstlers Henry Aston Barker, der 1799 in İstanbul weilte, sieht man ebenfalls noch den oberen Teil des Tambourgebäudes sowie einen Suterazisi und eine der beiden Hamamkuppeln.[82] Die Ansicht, die von einem Standort weiter östlich des Galataturms aufgenommen wurde, scheint verläßlich zu sein, zumal oberhalb des noch vollständigen Turms am Alay Köşkü auch die 1769 erbaute Zeynep Sultan Camii wiedergegeben ist. Deutlich wird weiterhin, daß die Türbe Murats III. und der Suterazisi den Blick auf die Nordkuppel des Haseki Hürrem Hamamı verstellen, weshalb auch auf den Ansichten von Lorichs (Abb. 7) und Loos (Abb. 5) der Suterazisi wohl derjenige auf dem Aya Sofya Meydanı sein wird und die Kuppel rechts daneben die südliche Hamamkuppel wiedergibt. Etwa in der Mitte zwischen Hagia Sophia und Sultan Ahmet Camii ist offenbar ein weiterer Suterazisi dargestellt, vermutlich derjenige beim Milion, der noch in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts vollständig erhalten war.[83]

---

[80] Babinger (A. 78) 6. – K. Wulzinger, Melchior Lorichs Ansicht von Konstantinopel als topographische Quelle, in: Festschrift Georg Jacob zum 70. Geburtstag, hrg. von Th. Menzel (Leipzig 1932) 355–368 bestimmte den westlichen Eckturm (B) der Stadtmauer von Galata – also beim Şişhane Meydanı – als Standpunkt für Blatt 6, jedoch seien »entferntere und schwerer sichtbare Objekte« wie die Denkmäler des Hippodroms vom Galataturm aus nachgetragen worden. Wir werden aber unten 72 zeigen können, daß der Standpunkt wenig oberhalb der Azapkapı Camii gelegen haben muß.

[81] Auf einem aquarellierten Panorama eines unbekannten Künstlers (aus dem Trachtenbuch Wien, Österreichische Nationalbibliothek, cod. Vind. 8626 herausgelöst = 8626*), das um 1580/90 datiert werden kann, ist das Tambourgebäude deutlich zu erkennen; einer der beiden Suterazisi scheint ebenfalls wiedergegeben zu sein; vgl. Babinger, ebenda, 7, 17–18, mit Taf. – Zum cod. Vind. 8626 siehe R. H. W. Stichel, in: H.-A. Koch (Hrsg.), Das Kostümbuch des Lambert de Vos. Vollständige Faksimile-Ausgabe im Originalformat des Codex Ms. Or. 9 aus dem Besitz der Staats- und Universitätsbibliothek Bremen (Graz 1991) 43, 52 Nr. 76.

[82] Abgebildet bei Eldem (A. 71) 48–49, Abb. 30. – Zu H. A. Barker siehe Saur Allgemeines Künstlerlexikon 7, München/Leipzig 1993, 76. – Repliken des ausgeführten Panoramas von 1803 in der Sammlung Jaqueline and Jonathan Gestetner, London, bei B. Comment, Das Panorama (Berlin 2000) 182–183, Abb. 102, und ehem. Sammlung Arabey, in: Sotheby's, The Ottoman World. The library of Şefik E. Arabey, London 28 May 2002, Bd. 1, 38–39, lot 66.

[83] Vgl. oben A. 70. – Zwei Suterazisi sowie die Kuppel des Tambourgebäudes auch auf einem Panorama von Jean-Baptiste Leprince (1734–1781), vgl. Eldem, ebenda, 26–27, Abb. 13. Ein einzelner Suterazisi – wohl derjenige beim Milion – auf der Panoramastudie von Pierre Prévost von 1818,

Mango hielt die Kirche auf der Worseley-Zeichnung (Abb. 3) für dasselbe Bauwerk wie das auf den beiden Panoramen von Loos (Abb. 5 und 6) wiedergegebene Tambourgebäude und identifizierte es demzufolge mit der Christuskirche der Chalke.[84] Und wiederum sollte ein *sketch-plan* belegen, daß die Kirche der Worseley-Ansicht vom Galataturm aus zu sehen gewesen sei.[85] Die Worseley-Kirche muß jedoch, wie wir zeigen konnten, im Bereich des Nordkorpus von Fossatis Universitätsgebäude gestanden haben (Abb. 10); sie konnte somit weder vom Galataturm noch von einem anderen Standpunkt der Pera-Seite aus gesehen werden, weil sie von der Hagia Sophia gänzlich verdeckt wurde. Die bei allen Ungenauigkeiten in den Details grundsätzlich übereinstimmenden Elemente des Tambourgebäudes auf den Ansichten von Lorichs (1559) (Abb. 7), Loos (1710) (Abb. 5), Barker (1799) und İnciciyan (1802/04) (Abb. 1) einerseits, die alle (mit Ausnahme von Loos' zweitem Panorama, Abb. 6) an der rechten Seite den geknickten Strebebogen aufweisen, und die fundamentalen Unterschiede zwischen diesen Darstellungen und dem Bauwerk auf der Worseley-Ansicht (1786) (Abb. 3) andererseits sind unübersehbar. Daß auf letzterer und auf İnciciyans Wiedergabe die Fenster des Tambours weitgehend, wenn auch bis zu unterschiedlichen Höhen, zugemauert sind, was für das Arslanhane/Nakkaşhane bereits durch Eremya Çelebi Kömürciyan bezeugt wird,[86] reicht als *tertium comparationis* nicht aus, um die Identität beider Gebäude behaupten zu können. Der Tambour der Kirche auf İnciciyans Kupferstich hatte insgesamt zwölf Fenster, ist relativ niedrig und wird durch die Strebebögen gestützt. Hingegen muß der auffällig hohe und gänzlich freistehende Tambour auf der Worseley-Ansicht wie der Tambour der Südkirche des Pantokratorklosters, die Tamboure der Eski İmaret Camii, der Kalenderhane Camii oder über dem Naos der Chorakirche 16 Fenster aufgewiesen haben.[87]

Loos bezeichnete das Tambourgebäude auf dem erstgenannten Panorama (Abb. 5) ausdrücklich als Nakkaşhane. Daß sich im oberen Gebäudeteil des Arslanhane seit dem frühen 16. Jahrhundert die Werkstätten bzw. die Wohnungen der Palastmaler befanden, haben vor İnciciyan schon das Reparaturdokument von 1527/28[88], Eremya Çelebi Kömürciyan[89] und Evliya Çelebi[90] vermerkt. Damit dürfte letzte Sicherheit gewonnen sein, daß das Nakkaşhane von Loos mit dem Arslanhane/Nakkaşhane auf dem Kupferstich von İnciciyan (Abb. 1) identisch ist und diese ehemalige Kirche sowohl in dem Kuppelgebäude auf dem Panorama von Lorichs (Abb. 7) als auch in dem von Matrakçı Nasuh wiedergegebenen Bauwerk Denny Nr. 14 (Abb. 9) erkannt werden darf, obgleich hier die Anordnung oberhalb der Hagia Sophia (Abb. 2) dagegen zu sprechen scheint.

---

siehe Comment, ebenda, Abb. 63, und auf der Bleistiftzeichnung des Frankfurter Architekten Carl Haller von Hallerstein von 1810, siehe Hoffmann (A. 78) 175, Nr. 16; 600 Yıllık Ayasofya Görünümleri (A. 71) 95, Nr. 18.

[84] Siehe oben A. 62.

[85] Mango, Brazen House (A. 2) 166, Abb. 31.

[86] Siehe oben 58 und A. 42. – Tabelle Pos. 32.

[87] Anders Mango, Brazen House (A. 2) 158: »probably twelve«.

[88] Oben A. 41 und Tabelle Pos. 6.

[89] Oben (A. 42) 5 und Tabelle Pos. 32.

[90] Oben A. 43 und Tabelle Pos. 30. – Ebenfalls erwähnt von Cosimo Comidas de Carbognano [Kozmas Kömürciyan] (1795) und Sarkis Sarraf Hovhannesyan (1800). – Tabelle Pos. 41 und 42.

Betrachtet man das vom Galataturm aufgenommene Foto von Basil Kargopoulo (Abb. 4), dann bestreicht der von der Türbe Murats III. (links) und der Südkuppel des Haseki Hürrem Hamamı (rechts) begrenzte Sichtwinkel ein genau definierbares Gebiet, das im Hintergrund an der Südostecke der alten Universität vorbei ins Leere verläuft (Abb. 10). Auf dem Panorama von Lorichs (Abb. 7) ist zwischen Arslanhane und Suterazisi ein geringer Abstand belassen.[91] Handelt es sich bei dem Suterazisi um denjenigen südlich der Hagia Sophia, woran die in Abb. 10 eingezeichneten Sichtachsen keinen Zweifel mehr lassen, dann reduziert sich der Blickwinkel auf eine äußerst schmale Schneise, auf der letztlich der einstige Standort des Arslanhane/Nakkaşhane festgelegt werden muß.[92] Für den Zeichner der Worseley-Ansicht (Abb. 3), der die nördliche Hamamkuppel und die Bereiche westlich und östlich davon wiedergegeben hat, lag das Arslanhane offensichtlich außerhalb des gewählten Bildausschnitts. Demnach müßte es östlich von Haseki Hürrem Hamamı und südlich des Südkorpus von Fossatis ehemaligem Universitätsgebäude gesucht werden (Abb. 10), wo Mango die Kirche der Worseley-Ansicht plazieren wollte, in der Annahme, daß auf der Zeichnung die Christuskirche der Chalke wiedergegeben sei.[93] Diese Lage steht allerdings – wie auch der Standort der Worseley-Kiche – im Widerspruch zum Plan von Kauffer/Lechevalier[94] sowie zu den Angaben Lechevaliers[95] und İnciciyans, denen zufolge sich das Arslanhane entweder zwischen Hagia Sophia und Sultan Ahmet Moschee oder zwischen Hagia Sophia und Hippodrom befunden haben müßte. Wie die von Mango abgebildeten Referenzaufnahme[96] zeigt, weist die Worseley-Ansicht (Abb. 3) zwar im rechten Bilddrittel Kontraktionen auf, dennoch darf ausgeschlossen werden, daß Reveley das Arslanhane absichtlich weggelassen haben könnte, um den Blick auf die Hagia Sophia nicht zu verstellen, oder daß er es weiter in den Bildausschnitt hineingerückt und nach Norden versetzt sowie gänzlich abweichend von seiner tatsächlichen architektonischen Erscheinung wiedergegeben haben sollte. Somit dürfte es nicht länger zweifelhaft sein, daß das Arslanhane/Nakkaşhane İnciciyans (Abb. 1) und das Tambourgebäude auf der Worseley-Ansicht zwei verschiedene, wenn auch nicht weit voneinander entfernte Kirche gewesen sind.

---

[91] Die erste Ansicht von Loos (Abb. 5) lassen wir hier beiseite, da der Standort des Suterazisi nicht zweifelsfrei bestimmt werden konnte.

[92] Auf Abb. 10 haben wir 1.) in Übereinstimmung mit dem Foto von Kargopoulo (Abb. 4) die Blickachse vom Galataturm zum Südkorpus der Alten Universität, d.h. den Blickwinkel zwischen Türbe Murats III. (links) und Südkuppel des Haseki Hürrem Hamamı (rechts), 2.) in Übereinstimmung mit der Aufnahme von Robertson (vgl. oben A. 72) die Blickachse vom Seraskerturm zum mittleren Trakt der alten Universität und 3.) in Übereinstimmung mit der Worseley-Ansicht (Abb. 3) und der Referenzaufnahme von Mango (oben A. 61) die Blickachse vom nordöstlichen Minarett der Sultan Ahmet Camii zum Bab-ı Hümayun eingezeichnet. Die vermutlichen Standorte der Worseley-Kirche und des Arslanhane sind durch Punktierung bzw. Schraffur bezeichnet. Nachdem wir die Achsen auf einem großen Plan festgelegt hatten, wurde das betreffende Plangebiet als Ausschnitt kopiert, um einen günstigeren Maßstab für die Abb. zu gewinnen.

[93] Vgl. oben A. 64 und 85.

[94] Siehe oben A. 65 und 66.

[95] Siehe Tabelle Pos. 36.

[96] Oben A. 61.

IV.

Wir müssen hier auch die Kirche Johannes des Evangelisten am Diippion in die Untersuchung einbeziehen, da sie in der Nähe der Hagia Sophia bzw. des Hippodroms stand und zu den Kirchen gehört haben wird, die nach Angiolello unter Fatih Sultan Mehmet in Tierhäuser umgewandelt worden sind.[97] Bereits in seinem Aufsatz über die Johanneskirche am Diippion (1951) war Mango davon ausgegangen, daß ein seit 1499 in den Berichten europäischer Reisenden erwähntes Tierhaus des Sultans »entre le palais d'Ibrahim Pacha et la mosquée Firuz Agha« gestanden habe und verwies in diesem Zusammenhang auf ein charakteristisches Gebäude auf der Stadtdarstellung des Matrakçı Nasuh (Abb. 2 und 12).[98] In seiner Arbeit über die Chalke (1959) lokaliserte er dieses Bauwerk am Nordwestende des Hippodroms, »close to the palace of Ibrahim Pasha … and the little mosque of Firuz Ağa« und bekräftigte seine frühere Identifizierung mit der Kirche des Evangelisten Johannes am Diippion.[99] Außer der Stadtansicht von Matrakçı Nasuh erwähnte er hier auch die aquarellierte Zeichnung im Freshfield-Album von 1574 (Abb. 11), die heute dem flämischen Maler Lambert de Vos zugeschrieben wird.[100] Das auf diesem Blatt dargestellte Gebäude ist durch eine Beischrift *Pars Aedificij. Sanctae Sophiae. ubi nunc Leones servantur. Ad Hippodromi latus Septentrionale* (»Teil vom Gebäude der Heiligen Sophia, wo jetzt die Löwen gehalten werden. An der nördlichen Seite des Hippodroms«) bezeichnet und dadurch in seiner Lage zwischen Carceres und Südwestecke der Hagia Sophia lokalisiert. Mango bemerkte dazu:[101] »The perspective of this drawing is, unfortunately, very faulty and does not enable us to locate exactly this ancient building which is presumably the menagerie at the entrance of the Hippodrome«. Und zur Darstellung des Matrakçı Nasuh (Abb. 2 und 12) schrieb er lediglich:[102] »a building of somewhat similar appearence is shown to the left of the Firuz Ağa mosque, between the Hippodrome and St. Sophia«. Mango nahm keinen Anstoß daran, daß Matrakçı das für die Menagerie bzw. die Johanneskirche am Diippion gehaltene Gebäude eben nicht zwischen İbrahim Paşa Sarayı[103] und Firuz Ağa Camii[104] plaziert hat, sondern

---

[97] Vgl. oben A. 40 und Tabelle Pos. 1. – Zur Johanneskirche am Diippion siehe Janin, Églises (A. 24) 264–267; Berger, Patria (A. 6) 277–280.

[98] Denny (A. 50) 57–58, Nr. 24; vgl. Mango, Diippion (A. 46) 159, A. 5. – Erwähnung einer als Tierhaus genutzten »Markuskirche« schon für 1497: St. Yerasimos, Les voyageurs das l'Empire ottoman (XIVe – XVIe siècles) (Ankara 1991) 121. – Tabelle Pos. 3 und 4.

[99] Mango, Brazen House (A. 2) 155 mit A. 35.

[100] Freshfield-Album (Cambridge, Trinity College, Ms. 0.17.2, Bl. 21): E. H. Freshfield, Some Sketches made in Constantinople, in: BZ 30 (1929/30), 519–522, bes. 521, Taf. II; Ders., Notes on an vellum Album containing some original sketches of public buildings and monuments, drawn by a German artist who visited Constantinople in 1574, in: Archaeologia 72 (1921/22) 87–104; C. Mango, Constantinopolitana, in: Jahrbuch des Deutschen Archäologischen Instituts 80 (1965) 305–306 (wieder abgedruckt in C. Mango, Studies on Constantinople [Aldershot 1993] Study II). – Vgl. dazu Hoffmann (A. 78) 160–162, Nr. 6 (mit Bibliographie); 600 Yıllık Ayasofya Görünümleri (A. 71) 80–81, Nr. 6, mit guter Farbabb.; Stichel, Säulen (A. 71) 6–7, Abb. 2.

[101] Mango, Brazen House (A. 2) 155, A. 35.

[102] Ebenda, 155, A. 35 (ohne Nennung des Malers).

[103] Denny (A. 50) 58, Nr. 28.

[104] Ebenda, 58, Nr. 27.

zwischen letzterer und Hagia Sophia, am Kopfende des Hippodroms, wo allgemein das Diippion lokalisiert wird.[105]

Auch J. Bardill will die Kirche Johannes des Evangelisten am Diippion in dem charakteristischen Gebäude Denny Nr. 24 auf der Miniatur des Matrakçı Nasuh (Abb. 2 und 12) und auf dem Aquarell im Freshfield-Album (Abb. 11) erkennen.[106] Unter Berufung auf Petrus Gyllius[107] kommt er zu dem Schluß, daß das Gebäude auf beiden Darstellungen »north of the *carceres* ... or close to the northeast corner of the Hippodrome« lokalisiert werden müsse. Seine Argumentation überzeugt jedoch nicht, zumal er von der Existenz einer zweiten Menagerie zwischen dem Palast des İbrahim Paşa und der Firuz Ağa Camii ausgeht, die angeblich »in a Turkish text« bezeugt sei.[108] Zweifellos stand laut Beischrift auf dem Blatt im Freshfield-Album 1574 nordöstlich des Hippodroms bzw. der Carceres und nahe bei der Hagia Sophia ein als Tierhaus genutzter Gebäudekomplex von beträchtlicher Größe,[109] doch ist es mehr als fraglich, ob in der merkwürdig verbauten Struktur die ehemalige Johanneskirche am Diippion erkannt werden darf. Dieser Gebäudekomplex, der zuerst auf der Stadtansicht des Matrakçı Nasuh (Denny Nr. 24) von 1537 (Abb. 2 und 12) begegnet, ist anscheinend auch auf Blatt 6 (Abb. 7) des Panoramas von Lorichs (1559) in dem hohen Bauwerk zwischen Hagia Sophia und unserem Tambourgebäude zu erkennen.[110] Die enge Nachbarschaft von einem Löwenhaus und der Hagia Sophia wird etwa gleichzeitig durch Salomon Schweigger (1578) und Stephan Gerlach (1575/78) bezeugt, wobei nur letzterer behauptet, daß das von ihm mehrfach erwähnte Gebäude »ein schön Kloster zu S. Johann genannt, gewesen seyn solle«.[111]

---

[105] Siehe unten 71-72.

[106] J. Bardill, The Palace of Lausus and Nearby Monuments in Constantinople: A Topographical Study, in: AJA 101 (1997) 89–95 (im folgenden Bardill, Lausus); vgl. auch Berger/Bardill (A. 23) 18–19 (mit anachronistischer Datierung der Stadtansicht des Matrakçı »of around 1530«).

[107] Gyllius (A. 72) lib. II, cap. 23, 124: *ex aede divi Ioannis Theologi, quam Constantinopolitani dicunt eam esse, ubi iam leones Regis stabulantur, vicinam Hippodromo, & foro Cupedinis sito prope Sophiam, olim Augustaeo appellato.* – Gyllius hatte als Erster das Augustaion richtig plaziert, vgl. Mango, Brazen House (A. 2) 14. – Tabelle Pos. 10.

[108] Dieser türkische Text wird zwar nicht nachgewiesen, doch bezieht sich diese Behauptung auf Mango, Diippion (A. 46) 159, A. 4, wo allerdings von »documents turcs« die Rede ist und als Quelle İ. H. Konyalı, İstanbul Sarayları. Atmeydanı Sarayı, Pertev Paşa Sarayı, Çinili Köşk (İstanbul 1942) 101, 161, angegeben wird. An beiden zitierten Stellen sind allerdings keinerlei türkische Quellen erwähnt. Konyalı, ebenda, 100–101, bietet eine Nachzeichnung nach Matrakçı Nasuh, und zwar des Hippodroms sowie des İbrahim Paşa Sarayı mit einem davon abgetrennten Gebäudeteil (links) und bezeichnet diesen als Arslanhane; 161 ist lediglich die Rede von einem Arslanhane-Viertel. Dennoch befand sich unzweifelhaft an der Nordwestflanke des Atmeydanı außer dem İbrahim Paşa Sarayı und dem Mehterhane noch in der Zeit Mahmuts II. (1813) ein Arslanhane, vgl. dazu Konyalı, ebenda, 113, 131, 198 und 205, das jedoch mit der Johanneskirche am Diippion nichts zu tun hatte.

[109] Stichel, Säulen (A. 71) 6–7 hat zwar auf den aus mehreren selbständigen Komponenten zusammengesetzten, in topographischer Hinsicht ungenauen Charakter des Aquarells hingewiesen, doch belegt die Beischrift die Zugehörigkeit des als Menagerie genutzten Gebäudes zur Hagia Sophia.

[110] Auch Mango/Yerasimos (A. 78) 9 halten dieses Bauwerk für das von Matrakçı Nasuh (Denny Nr. 24) und im Freshfield-Album wiedergegebene Gebäude, verzichten jedoch auf eine Bestimmung.

[111] Tabelle Pos. 15 und 16. – Bardill, Lausus (A. 106) 93 räumt ein, daß Gyllius (und andere Reisende) hinsichtlich der ursprünglichen Namen der als Menagerien genutzten Gebäude von den Einheimischen absichtlich falsch informiert worden sein könnten; so schon Mango, Brazen House (A. 2) 155–156.

Betrachtet man den Kartenausschnitt des betreffenden Gebietes,[112] dann kann die von Gyllius *vicinam Hippodromo, & foro Cupedinis sito prope Sophiam, olim Augustaeo appellato* (»nahe dem Hippodrom und dem vor Sophia gelegenen Forum des Cupido, das einstmals Augustaion genannt wurde«) gesehene Menagerie nur zwischen den beiden Fixpunkten Augustaion und Hippodrom, mithin südlich der Mese (Divan Yolu) und nördlich der Carceres gestanden haben, obgleich wir nicht wissen, wie groß das Gelände zwischen Carceres und ehemaliger Mese war. Vom hochgelegenen Dach der Johanneskirche am Diippion herab beschossen am 8. Mai 1182 die Truppen des Protosebastos Alexios Komnenos (des nachmaligen Kaisers Alexios II.) die Anhänger der Maria, welche die Kuppel des Milion und die Alexioskirche bei den Hallen des Augustaion besetzt hielten,[113] was auf eine engere Nachbarschaft der Johanneskirche und des Milion schließen läßt. Hingegen muß das von Lambert de Vos (Abb. 11), Gerlach und Schweigger ausdrücklich als Teil der Hagia Sophia bezeichnete Gebäude nördlich der Mese vor der Südwestecke der Kirche gesucht werden, wo gewöhnlich der Patriarchenpalast lokalisiert wird, dessen Reste 1575 beim Bau der Türbe Selims II. abgerissen wurden.

Auf der Stadtansicht von Vavassore (Abb. 14),[114] deren Prototyp auf Grund bildinterner Indizien zwischen 1478/79 (Fertigstellung der Mauer des Topkapı Sarayı) und 1489/90 entstand sein wird,[115] erkennt man zwischen Hippodrom und Hagia Sophia eine gewaltige Gebäudeansammlung, doch ist dieser Teil des Bildes anscheinend verderbt, weshalb sich eine Bestimmung der Anlage verbietet.[116] Auf der Hippodrom-Darstellung des Onufrio Panvinio, die auf eine vor 1490 entstandene und dem Prototyp von Vavassores Ansicht nahestehende Vorlage zurückgreift,[117] sind die Carceres noch detailliert wiedergegeben, wobei hinter der nordöstlichen Flanke ein Gruppe von Kuppeln und Aufbauten auf einen größeren Gebäudekomplex hinweist, doch fehlt jeglicher Anhaltspunkt, um darin ein mit dem Bauwerk auf der Ansicht von Matrakçı Nasuh (Denny Nr. 24) (Abb. 12) bzw. im Freshfield-Album (Abb. 11) vergleichbares Gebäude oder gar die Johanneskirche am Diippion erkennen zu können. Hingegen findet sich unter den auf Cristoforo Buondelmonti zurückgehenden Veduten von Konstantinopel, und zwar auf einer Kopie in Paris, die wegen der hier dargestellten Festung Yedikule nach 1457/58 datiert werden kann, ein

---

[112] Müller-Wiener, Bildlexikon (A. 4) 232, Abb. 263.

[113] Nicetae Choniatae Historia (236,39–48 van Dieten).

[114] Zur einzigen erhaltenen und signierten Vedute in Nürnberg, Germanisches Nationalmuseum SP 8190, Kapsel 1102 (52,6 x 36,8 cm) siehe Oberhummer (A. 78) 21–22 mit Abb. – Zu Vavassore siehe auch Berger (A. 79) 329–355; N. Asutay-Effenberger/A. Effenberger, Die *columna virginea* und ihre Wiederverwendung in der Süleymaniye Camii in: Millenium (im Druck).

[115] Mango, Développement (A. 52) 9, A. 9 (vgl. auch oben A. 52). – Die auf November/Dezember 1478 datierte Inschrift am Bab-i Hümayun bei Necipoğlu (A. 41) 34, Abb. 22; die Quellen zur Bauzeit der Serailmauer (Sur-ı Sultani) ebenda, 7–8, 264, A. 13 und 14.

[116] Vgl. dazu R. W. H. Stichel, Das *Coliseo de Spiriti* in Konstantinopel: ein Phantom. Ein Beitrag zur Erklärung der Stadtansicht vom Vavassore-Typus, in: IstMitt 51 (2001) 445–459, bes. 448–454. – Auf jüngeren Kopien (Braun und Hogenberg 1572) als »Palatio ritondo di Costantino« bezeichnet; vgl. Berger (A. 79) 340, Nr. 6, der darin die Euphemiakirche erkennen wollte; anders Bardill, Lausus (A. 106) 95, der jeglichen realen Bezug zu Bauten an der Nordwestflanke des Hippodroms ablehnt.

[117] O. Panvinio, De ludis circensibus (Venedig 1600), 61, Taf. R; abgebildet bei Müller-Wiener, Bildlexikon (A. 4) 70, Abb. 48. – Zur Datierung der Vorlage siehe Mango, Brazen House (A. 2) 180.

auffällig großer Rundbau am Kopfende des Hippodroms.[118] Auf Blatt 257r in Hartmann Schedels Weltchronik von 1493 (Abb. 13), das die verheerende Wirkung des Unwetters vom 12. Juli 1490 schildert,[119] ist links neben der Hagia Sophia zwischen Justinianssäule und Theodosios-Obelisk ebenfalls ein großer Rundbau plaziert und mit die Beischrift *Joh(ann)is bapt(is)te* gekennzeichnet.[120] Zwar weist der Kuppelbau auf der Pariser Vedute keine Beischrift auf, doch dürfte es kaum zweifelhaft sein, daß in beiden Darstellungen die Johanneskirche am Diippion gemeint ist.[121]

Auf Blatt 6 von Lorichs' Panorama von 1559 (Abb. 7) ist über dem »Fischerthor« eine Moschee und hinter dieser auf der Anhöhe ein überkuppeltes Gebäude von beträchtlichen Ausmaßen zu erkennen.[122] Die Fassade ist polygonal ummantelt, wobei die einzelnen Segmente von einem flachen Giebel bekrönt werden. Der Bildausschnitt wird am rechten Bildrand durch die Beischriften *colona serpentina* für die Schlangensäule und *pir(amis)* für den gemauerten Obelisken im Hippodrom definiert. Die perspektivischen und bildräumlichen Beziehungen der beiden inschriftlich bezeichneten Tore »Judenthor« (Bahçekapı) links und »fischer porten« (Balıkpazarıkapı) rechts im Vordergrund[123] zu den sich dahinter auftürmenden Bauten legen es nahe, den Standpunkt des Zeichners wenig oberhalb der Azapkapı Camii anzunehmen. Die sich von hier aus ergebenden Sichtachsen erlauben es, das massige Gebäude am Kopfende des Hippodroms zu lokalisieren.[124]

---

[118] Paris, Bibl. Nat., N. A. Lat. 2383, fol. 34v. – Siehe zuletzt: Claudia Barsanti, Costantinopoli e l'Egeo nei primi decenni del XV secolo: la testimonianza di Cristoforo Buondelmonti, in: Rivista dell'Istituto Nazionale d'Archeologia e Storia dell'Arte 56 (2001) 171, 180, 182, Abb. 100.

[119] Die osmanischen Quellen bei Konyalı (A. 108) 18–19 (dort 1489 datiert); zum Datum siehe A. M. Schneider, Brände in Konstantinopel, in: BZ 41 (1941) 389.

[120] Entsprechend setzt Bardill, Lausus (A. 106) 93, Abb. 15, diese Kirche mit dem Gebäude bei Matrakçı Nasuh (Denny Nr. 24, Abb. 12) und im Freshfield-Album (Abb. 11) gleich, hält es aber A. 128 für möglich, daß es sich auch um die Christuskirche der Chalke handeln könnte, worauf jedoch nichts hinweist; siehe auch Berger/Bardill (A. 23) 10, 18–19, Abb. 8, wo beide Autoren jetzt für die Johanneskirche am Diippion plädieren.

[121] Berger/Bardill (A. 23) 10 möchten auch in dem kleinen Rundbau links neben der Hagia Sophia auf Vavassores Ansicht – mit Blick auf Schedels Wiedergabe – die Johanneskirche am Diippion erkennen.

[122] Von der zweizeiligen Beischrift sind nur noch die Anfangsbuchstaben zu erkennen. Die erste Zeile ist vermutlich zu *der Leu[wen ...]* zu ergänzen, vgl. Oberhummer (A. 78) 11. – Mango/Yerasimos (A. 78) 9 erwähnen zwar das Gebäude (»a large octogonal building covered with a pumpkin dome«), verzichten jedoch auf eine Bestimmung. Die Moschee nach Mango/Yerasimos, ebenda, 9 die 1473 erbaute Hubyar Mescid.

[123] Zu den beiden Toren siehe A. M. Schneider, Mauern und Tore am Goldenen Horn zu Konstantinopel, in: Nachrichten der Akad. der Wiss. zu Göttingen, phil.-hist. Kl. 5 (1950) 80–87; A. Berger, Zur Topographie der Ufergegend am Goldenen Horn in der byzantinischen Zeit, in: Istanbuler Mitteilungen 45 (1995) 149–165, hier 157–163.

[124] In diesem Bereich würden wir eigentlich die Reste der Rotunde und der benachbarten Euphemiakirche voraussetzen, doch waren beide Bauten 1559 nicht mehr vorhanden, vgl. Bardill, Lausus (A. 106) 92–93.

Reinhold Lubenau sah 1587 am Kopfende des Hippodroms »eine grose, alte Christenkirche«, die als Menagerie diente.[125] Auch der englische Reisende John Sanderson bemerkte 1594 am Ende des Hippodroms und gegenüber der Hagia Sophia die Ruinen eines gewaltigen »Rundbaus eines Theaters«, wo die Tiere des Großherrn gehalten würden.[126] Beide Erwähnungen beziehen sich offensichtlich auf dieselbe als Arslanhane genutzte Kirche, die schon Angiolello vor 1481 am Kopf des Hippodroms gesehen hatte,[127] die aber nicht identisch ist mit der von Schweigger, Gerlach und Gyllius als Teil der Hagia Sophia beschriebenen Menagerie. Lubenau erwähnt auch einige wichtige bauliche Details. So waren im Inneren acht Pfeiler durch hölzerne Gitter verbunden, die acht Kompartimente bildeten, wobei an jedem Pfeiler ein Löwe angebunden war. Weiterhin hatte die Kirche etliche »Capellen«, in denen ebenfalls Tiere gehalten wurden, sowie einen Vorhof. Man kann daraus auf einen oktogonalen Zentralbau schließen, der von einem Kapellenkranz umgeben war. Die Beschreibung paßt durchaus auf das überkuppelte und polygonal ummantelte Gebäude auf dem Panorama von Lorichs (Abb. 7), in dem wir die Johanneskirche am Diippion erkennen möchten, auch wenn der untere Teil mit dem vermuteten Kapellenkranz nicht zu sehen ist. Stand die Johanneskirche südlich der Mese und vor der Kopfseite des Hippodroms, keine 100 m vom Milion entfernt,[128] dann kann das Gebäude auf der Stadtansicht von Matrakçı Nasuh (Denny Nr. 24) (Abb. 2 und 12) bzw. im Freshfield-Album (Abb. 11) nicht länger mit der Johanneskirche am Diippion identifiziert werden, zumal es keinerlei Spuren eines Zentralbaus aufweist. Es handelt sich dabei um ein weiteres als Menagerie genutztes Bauwerk in der unmittelbaren Nachbarschaft der Hagia Sophia, dessen ursprüngliche Funktion wir jedoch nicht kennen.[129]

Obwohl die Johanneskirche am Diippion durch das Erdbeben vom 10. September 1509 beschädigt worden war,[130] diente sie anscheinend noch längere Zeit als Tierhaus, denn eine beim Hippodrom gelegene Menagerie taucht in den Reiseberichten bis 1614/15 auf.[131] Seit 1630/31 wird regelmäßig ein Arslanhane in einer ehemaligen Kirche bei der Hagia Sophia erwähnt, woraus Mango auf einen zwischenzeitlich notwendig gewordenen Umzug der Menagerie geschlossen hatte.[132] Wollte man das Reparaturdokument

---

[125] Beschreibung der Reisen des Reinhold Lubenau. Hrsg. von W. Sahm (Königsberg 1912) 1. Teil, 152–154. – Tabelle Pos. 21.

[126] Nach Mango, Diippion (A. 46) 158, handle es sich dabei um die Reste der Carceres; zustimmend Bardill, Lausus (A. 106) 95, A. 138. – Tabelle Pos. 23.

[127] Vgl. oben A. 40 und Tabelle Pos. 1.

[128] Vgl. den Planausschnitt bei Müller-Wiener (A. 4) 232, Abb. 263.

[129] Von Dirimtekin (A. 50) 7 mit Abb. als Kirche Johannes des Theologen, von Denny (A. 50) 57, Nr. 24 als Zeuxipposbad, von Du Tanney (A. 50) 52 wieder, wie schon von Freshfield, Sketches (A. 100) 522 und Gabriel (A. 50), als Stephanoskirche gedeutet (zu dieser wenig bekannten Kirche siehe Janin, Églises [A. 24] 474, Nr. 5).

[130] Quelle bei Mango, Diippion (A. 46) 159; Mango, Brazen House (A. 2) 155. – Tabelle Pos. 5.

[131] Jedoch nur gelegentlich als Johanneskirche bezeichnet, vgl. Tabelle Pos. 5, 10, 15. – Nach Mango, Diippion (A. 46) 159 letzte Erwähnung der Johanneskirche am Diippion (am Kopf des Hippodroms) 1614/15 durch Pietro della Valle, Les fameux voyages I (Paris 1670) 31, jedoch ohne Nennung ihres Namens und ihrer Zweckbestimmung; siehe Tabelle Pos. 25.

[132] Nach Mango, Brazen House (A. 2) 156–157, erste Erwähnung des Arslanhane in einer anderen Kirche durch Fermanel et alii 1630/31. – Tabelle Pos. 26.

von 1527/28[133] auf die Johanneskirche am Diippion beziehen, ergäbe sich die absurde Konsequenz, daß Löwen und Maler gemeinsam in jene Kirche umgesiedelt worden seien, für welche die Nutzung als Arslanhane *und* Nakkaşhane bezeugt ist. Von den Kirchen und Ruinen im Umkreis der Hagia Sophia und des Hippodroms, die gleichzeitig oder abwechselnd als Menagerien benutzt wurden, hat jedoch nur eine als Wohnstätte der Maler gedient.[134]

Wir haben in diesem Zusammenhang der Frage nachzugehen, welche Funktion die Kirche auf der Worseley-Ansicht (Abb. 3) gehabt haben könnte. Auf den Stadtplänen von Kauffer/Lechevalier (1785/86) und Melling (1819) ist ein als »Gobhane« bzw. »Dgébé Hané« bezeichnetes Gebäude an genau derselben Stelle eingetragen, wo wir die Kirchenruine der Worseley-Ansicht lokalisieren konnten.[135] Von einem Cebehane lesen wir erstmals bei Du Loir (1639/41):[136] »Ein wenig jenseits der Hagia Sophia sind die Unterkünfte der Cebecis ... Dort gibt es auch einen alten Turm, der früher eine Kirche der Christen war«, und wo nunmehr die Löwen gehalten würden. Die benachbarte Lage von Arslanhane und Cebehane wird durch Paulos von Aleppo (1652) bestätigt.[137] Ob Cebehane und »Turm« (Kirche) ein- und dasselbe Gebäude waren, geht aus Du Loir's Erwähnung zwar nicht eindeutig hervor, doch darf zumindest vermuten werden, daß der auffällig hohe Tambour der Worseley-Kirche von manchen Reisenden als Turm mißverstanden werden konnte.[138] Trifft diese Annahme zu, dann wurden auch in dieser Kirche zeitweise Löwen gehalten. Das Cebehane war in den Wirren des Jahres 1808 abgebrannt,[139] was erklärt, weshalb die Worseley-Kirche seither in keiner Text- oder Bildquelle mehr auftaucht.

V.

Der von Matrakçı angegebene Ort des Kirchengebäudes bzw. des Arslanhane (Denny Nr. 14) (Abb. 2 und 9) steht nicht im Widerspruch zu der ermittelten Lage des Arslanhane/Nakkaşhane İnciciyans (Abb. 10). Dies läßt sich anhand einer Analyse seiner Stadtansicht verdeutlichen, wobei wir uns auf den relevanten Bildausschnitt beschränken: Mit Rücksicht auf die sehr breite Wiedergabe des Hippodroms und seiner Monumente (Denny Nr. 17–23) rückte Matrakçı den Gebäudekomplex des in den 20er Jahren des 16. Jahrhunderts erbauten İbrahim Paşa Sarayı (Denny Nr. 28) weit nach unten, wodurch er auf dieselbe Ebene wie die Konstantinssäule (Denny Nr. 32) zu stehen kam.[140] Die Atik Ali Paşa Camii (Denny Nr. 33), die westlich gegenüber der Konstantinssäule steht, erscheint links neben ihr. Die Firuz Ağa Camii (Denny Nr. 27) ist annähernd richtig an

[133] Oben A. 41 und Tabelle Pos. 6.

[134] Auch Reste des ehemaligen Kaiserpalastes dienten zeitweise als Menagerie, vgl. Mango, Diippion (A. 46) 158–159 mit Verweis auf Fynes Moryson (1597). – Tabelle Pos. 24.

[135] Oben 63. – Im Widerspruch dazu steht allerdings die Auskunft von Hovhannesyan, wonach sich die Kaserne der Cebecis um 1800 südlich der Hagia Sophia befunden habe; vgl. Tabelle Pos. 42.

[136] Mango, Brazen House (A. 2) 157. – Tabelle Pos. 27.

[137] Oben 59 und A. 46; vgl. Mango, Brazen House (A. 2) 158. – Tabelle Pos. 29.

[138] Vgl. Tabelle Pos. 27, 31 und 34.

[139] Nachweis bei Mango, Brazen House (A. 2) 160–161.

[140] Gute Detailabbildung bei Du Tanney (A. 50) 60–61, Abb. 40.

der Nordwestecke des Hippodroms plaziert, doch ist ihr Minarett routinemäßig an der rechten Seite angebracht, obwohl es an der linken steht. An der Südwestflanke des Hippodroms hat Matrakçı zahlreiche Paläste wiedergegeben, die hier bis zur Errichtung der Sultan Ahmet Moschee gestanden haben. Die Hagia Sophia ist um 90° gedreht und mit ihrer Südseite wiedergegeben. Der Gebäudekomplex Denny Nr. 24 (Abb. 12) erhebt sich zwischen Hagia Sophia und Nordostende des Hippodroms und ist richtig plaziert. Oberhalb der Hagia Sophia hat Matrakçı noch eine Porticus eingefügt, die ganz dem Typus der häufig abgebildeten Revaks entspricht und wohl eine der hier in osmanischer Zeit betriebenen Markthallen meint. An dieser Stelle der Miniatur war also kein Raum mehr für weitere Gebäudesignets, weshalb das Arslanhane (Abb. 9) weit nach oben wanderte. Ein Torbogen ist nicht dargestellt, es sei denn, das Torgebäude wurde ebenfalls um 90° gedreht und an die »Südseite« versetzt. Oberhalb des Arslanhane sind die Stallungen des Sultans eingetragen (Denny Nr. 12), die zwar auf Vavassores Panorama (Abb. 14) fehlen, jedoch auf Blatt 257^{r} in Hartmann Schedels Weltchronik von 1493 (Abb. 13)[141] und auch auf der Düsseldorfer Ansicht von İstanbul[142] abgebildet sind. Matrakçı ordnete die einzelnen Bauten also nicht streng topographisch an, sondern im Interesse einer möglichst großen Verdeutlichung ihres charakteristischen Erscheinungsbildes. Gebäude, die bereits außer Funktion waren, wurden anscheinend nicht mehr dargestellt. Dies mag erklären, weshalb sowohl die Ruine der Johanneskirche am Diippion, die noch bei Lorichs (1559) wiedergegeben ist (Abb. 7), als auch die Kirche der Worseley-Ansicht fehlen.

Mango hatte die Lokalisierung der Chalke am Ende des zwischen Augustaion und Kaiserpalast verlaufenden Teilstücks der Mese durch eine ausführliche Analyse der Prozessionsprotokolle im Zeremonienbuch begründet, wobei er die Kiche des Christos Soter nördlich *neben* der Chalke plazierte.[143] Über die Anrainerbauten und Straßen, die das Augustaion umgaben, sind wir zwar durch Schriftquellen gut unterrichtet,[144] doch ließen sich die Grenzen des Platzes lediglich an der Nord- und Westseite archäologisch bestimmen.[145] Seit Mangos Studie wird auch weitgehend akzeptiert, daß Senat und Magnaura ein und dasselbe Gebäude gewesen seien.[146] Die Magnaura wird erstmals 531 und bis

---

[141] Berger/Bardill (A. 23) 22, Abb. 8.

[142] Düsseldorf, Universitäts- und Landesbibliothek, Handschriftenabteilung, Ms. G 13, fol. 54^{r}: A. Effenberger, Eine Darstellung Istanbuls aus der Zeit Bayezıts II. (im Druck).

[143] Mango, Brazen House (A. 2) 73–92 und 23, Abb. 1.

[144] Ebenda, 36–60, 78–84, 92–98, 174–179; Berger, Patria (A. 6) 235–258; F. A. Bauer, Stadt, Platz und Denkmal in der Spätantike. Untersuchungen zur Ausgestaltung des öffentlichen Raums in den spätantiken Städten Rom, Konstantinopel und Ephesos, Mainz 1996, 148–167.

[145] Die archäologischen Befunde zusammengefaßt und kritisch bewertet von Stichel, Säulen (A. 71) 13–15.

[146] Mango, Brazen House (A. 2) 57–58, wenn auch hinsichtlich der Gleichsetzung noch mit Fragezeichen; seither häufig wiederholt und in den Rang einer gesicherten Tatsache erhoben, vgl. Berger, Patria (A. 6) 267–268 und dezidiert A. Berger, Die Senate von Konstantinopel, in: Boreas 18 (1996) 133 (im folgenden Berger, Senate): »Es ist offensichtlich, daß dieses Gebäude [scil. die Magnaura] zu allen Zeiten der eigentliche Senat war«; 135: »Die drei Senatsgebäude, die nacheinander dieselbe Stelle am Augustaion einnahmen, schlossen sich nach Osten direkt an diesen Platz an«. – Zur Magnaura siehe R. Guilland, Le grand palais sacré de Byzance. Le palais de la Magnaure, in: EEBΣ 27 (1957) 63–74 (wieder abgedruckt: R. Guilland, Études de topographie de Constantinople byzantine [Berlin/Amsterdam 1969] Bd. 1, 141–150); Janin, Constantinople (A. 7) 117–118; Berger, Patria (A. 6) 266–268; Berger, Senate 134–142.

zur ihrer Aufgabe wohl im 11. Jahrhundert häufiger erwähnt, wohingegen das Senatsgebäude am Augustaion in keiner nachjustinianischen Quelle mehr unter seiner alten Bezeichnung erscheint.[147]

Wie die Chalke sind auch das Augustaion und der Senat beim Nika-Aufstand 532 niedergebrannt. Prokopios zufolge war das von Justinian I. erneuerte Augustaion ein von Säulen umgebener Platz (περίστυλος ἀγορά), an dessen Ostseite sich das ebenfalls neu errichtete Senatsgebäude (βουλευτήριον) mit seiner aus sechs monumentalen Säulen gebildeten Vorhalle erhob.[148] Selbst wenn nur vermutet werden kann, daß bereits Justinian I. die Diabatika zwischen Kaiserpalast und Südempore der Hagia Sophia anlegen ließ,[149] müßte die Magnaura spätestens nach Errichtung der östlichen Porticus des Augustaion gänzlich von diesem abgetrennt gewesen sein. Berger, der die Gleichsetzung von Senat und Magnaura als erwiesen ansieht, kam in seinen diversen Lageskizzen – dem Plan Mangos folgend – zwangsläufig zu nicht nachvollziehbaren Lösungen:[150] Die Ostgrenze des Augustaion wird als geschlossene Doppellinie markiert, der Senat ist dort plaziert, wo die Magnaura den Quellen zufolge gelegen haben muß, nämlich hinter dem Ostabschluß des Augustaion bzw. im nördlichen Bereich des Sektors A des Kaiserpalastes, dessen Substruktionen gewöhnlich für die Terrasse der Magnaura in Anspruch genommen werden.[151] Zwischen Augustaion und Magnaura existiert somit keine erkennbare bauliche Verbindung.[152]

Berger geht von der Behauptung aus, daß Prokopios nur das Propylon beschrieben und das eigentliche Senatsgebäude »gar nicht berücksichtigt« habe, da sich zwischen Augustaion und Magnaura ein mit Bäumen bestandener Hof, das Anadendradion erstreckte.[153]

---

[147] Erste Erwähnungen der Magnaura (531) bei Kyrillos von Skythopolis, ed. E. Schwartz (Texte und Untersuchungen 49/2), Berlin 1939, 178; ferner im Chronicon Paschale ad ann. 532 (621,20 und 623,10 Dindorf).

[148] Procopius, De aedificiis I,10,5–9 (39,5–24 Haury/Wirth).

[149] Diegesis 6 (Bd. 1, 82,9–10 Preger), vgl. Mango, Brazen House (A. 2) 89; E. Vitti, Die Erzählung vom Bau der Hagia Sophia in Konstantinopel. Kritische Edition mehrerer Versionen (Amsterdam 1986) 443, 495 u.ö.

[150] Berger, Patria (A. 6) 251, Skizze 6; 267–268; Berger, Senate (A. 146) 132–133, 135–136, Abb. 1; vgl. auch Bauer (A. 144) 147, Abb. 52; 156–157. – Die einzelnen Rekonstruktionsvorschläge von Stichel, Säulen (A. 71) 17–20 zusammengestellt und kritisch bewertet.

[151] E. Mamboury / Th. Wiegand, Die Kaiserpaläste von Konstantinopel zwischen Hippodrom und Marmara-Meer (Berlin/Leipzig 1934) 35–38, Taf. 91–92; vgl. Müller-Wiener (A. 4) 232, Abb. 263; E. Bolognesi Recchi Franceschini, Il Gran Palazzo degli imperatori di Bisanzio (Rom 2000) 26–29, Abb. 16 und 17; deutsche Ausgabe: Palatia. Kaiserpaläste in Konstantinopel, Ravenna und Trier. Hrsg. von Margarethe König in Zusammenarbeit mit Eugenia Bolognesi Recchi Franceschini und Ellen Riemer (Trier 2003) [Ausstellungskatalog] 62–64.

[152] Mango, Brazen House (A. 2) ließ in seinem Plan 23, Fig 1 ein »Hintertürchen« offen, indem er auf die Angabe eines Peristyls verzichtet und in die östliche Umfassungsmauer des Augustaion eine Öffnung eingezeichnet hat.

[153] Berger, Senate (A. 146) 135. – Das Anadendradion wird überhaupt nur im Zeremonienbuch erwähnt: De cerim. I,39; I,41; II,15 (201,16; 215,2; 571,8–9 und 13; 574,4; 584,10; 595,6 Reiske). – Guilland (A. 146) unterscheidet 65 (142) zwischen einem großen Hof vor der Westfassade der Magnaura und 68 (143) dem Anadendradion, das er lediglich für »une simple allée, bordeée d'arbres« hält. Der Hof (μεσαύλιον) ist bei Theophanes, Chronographia A.M. 6088 (274,23 de Boor) und Georgius Cedrenus, Historiarum compendium (Bd. 1, 698,24 Bekker) erwähnt. Beide sind gewiß identisch.

Prokopios sagt aber eindeutig: »Auf der Ostseite des Platzes steht das Bouleuterion ... Sechs Säulen stehen vor dem Gebäude; zwei davon halten die Westmauer des Bouleuterion in ihrer Mitte, die restlichen vier erheben sich etwas nach außen hin«.[154] Durch die Erbauung des Thomaïtes (607–610 oder 667–669), dessen Lage ebenfalls an der Ostseite des Augustaion vermutet wird,[155] sei »die Verbindung der Magnaura zum Augustaion verlorengegangen«, doch habe es zwischen Thomaïtes und Magnaura eine von der Hagia Sophia zur Chalke verlaufende »Straße« gegeben, weshalb ein Zugang zum Propylon bzw. zur Magnaura freigeblieben sei.[156] Diese »Straße« war aber, worauf wir oben hingewiesen haben, eine zweigeschossige Porticus, nämlich der Embolos mit dem Anabasion der Chalke.[157] Die Magnaura muß demnach mit dem Anadendradion an die vom Augustaion abgewandte Ostseite des Embolos angegrenzt haben, zumal sie auch mit der Empore der Großen Kirche durch einen gedeckten Gang, die Diabatika, verbunden war,[158] der anscheinend in die obere Galerie des Embolos einmündete.[159] Lediglich von der Nordhalle des Anadendradion führte eine Tür in das Augustaion.[160] Auf keinen Fall kann mit dem von Prokopios erwähnten Propylon des Senatsgebäudes die Eingangsseite des Anadendradion gemeint sein, denn dies würde bedeuten, daß das Propylon zwischen Augustaion und Anadendradion lag und der Senat gewissermaßen erst über einen dazwischen eingefügten Säulenvorhof bzw. über eine um das Augustaion herumführende Straße erreichbar gewesen wäre.[161]

Stichel hat kürzlich die von Stefan Gerlach auf dem Platz vor der Südseite der Hagia Sophia bezeugten monumentalen Marmorsäulen, deren Zahl jedoch von anderen Reisenden unterschiedlich angegeben wird, mit den von Prokopios erwähnten Säulen der

[154] Procopius, De aedificiis I,10,6–9 (39,15–18 Haury/Wirth); die Übersetzung von Veh (A. 8) 69, wir haben nur »Kurie«, dem Text folgend, durch »Bouleuterion« ersetzt.

[155] R. Guilland, Études sur Constantinople Byzantine. Le Thomaïtes et le Patriarcat, in: JÖB 5 (1956) 27–40 (wieder abgedruckt: Guilland [A. 146] Bd. 2, 14–27); Janin, Constantinople (A. 7) 179, 435; Berger, Patria (A. 6) 237, 262.

[156] Berger, Senate (A. 146) 135–136, Abb. 1.

[157] Oben 53. – Bauer (A. 144) 156 glaubt den Embolos mit dem Hinweis abtun zu können, daß die Quellen, die ihn erwähnen (Zeremonienbuch), »alle deutlich später« seien. Aber auch wenn man »wohl eine in die umlaufenden Säulenhallen integrierte Fassade des Senats annehmen müßte«, änderte das nichts an der strikten räumlichen Trennung von Augustaion und Magnaura.

[158] De cerim. I,22; I,28; II,10; II,38 (125,11–13; 157,9–13 und 160,18–19; 548,17–19; 635,19–20 Reiske), vgl. Guilland (A. 146) 70–74 (146–147); siehe auch J. Bardill, The Great Palace of the Byzantine Emperors and the Walker Trust Excavations, in: Journal of Roman Archaeology 12 (1999) 219 (im folgenden Bardill, Palace), der allerdings darauf verzichtet, Thomaïtes, Chalke, Scholen und Exkubiten in seinem schematischen Plan des Kaiserpalastes Abb. 2 anzugeben.

[159] Mango, Brazen House (A. 2) 90: »It is virtually certain that the *diabatika* of the Magnaura were connected to the *anabasion* of the Chalkê, possibly with a further extension leading to the Magnaura«.

[160] De cerim. I,41 (214,22–23 Reiske), vgl. Guilland (A. 146) 66 (142); Bardill, Palace (A. 158) 219.

[161] Stichel, Säulen (A. 71) 24.

Vorhalle des justinianischen Senatsgebäudes identifiziert.[162] Seine Überlegungen führten zu einer alternativen Rekonstruktion des Augustaion einschließlich des Senats[163] und zu der Schlußfolgerung, daß der Senat »ein von der Magnaura verschiedenes Gebäude gewesen sein« müsse.[164] Weiter hält er es für denkbar, daß das Senatsgebäude im Thomaïtes aufgegangen sein könnte, wobei die von Prokopios beschriebene Säulenvorhalle jedoch weiterhin existiert habe.[165] Wenn sich also das Senatsgebäude, wie von Prokopios ausdrücklich bezeugt, *vor* der östlichen Stoa des Augustaion erhob und sich mit seiner Säulenvorhalle zum Platz hin öffnete, gibt es in der Tat nur eine der beiden von Stichel aufgezeichneten Möglichkeiten für die räumliche und bauliche Verbindung von Senat und Augustaion.[166] Im Gegensatz zu Stichel glauben wir jedoch nicht, daß sich aus den beiden vorgeschlagenen Alternativen für die Lage des Senatsgebäudes neue Aspekte für die Standortbestimmung der Chalke ergeben.[167] Die Trennung von Senat und Magnaura erlaubt es auch weiterhin davon auszugehen, daß Magnaura und Chalke eng benachbart sowie durch den Embolos bzw. die Diabatika untereinander, aber auch mit dem Kaiserpalast und der Hagia Sophia verbunden waren. Chalke und Magnaura werden sich also das östlich an den Embolos anrainende Gebiet geteilt haben, wobei die Terrasse der Magnaura zugleich die nordöstliche Palastgrenze bildete.[168]

Bei den Prozessionen vom Kaiserpalast zur Hagia Sophia passierten die Kaiser, vom Triklinos des Augusteos kommend, nacheinander Onopodion, Konsistorion sowie die Triklinoi der Exkubiten und Scholen, bevor sie in die Chalke eintraten.[169] Entsprechend verliefen die Prozessionen in der umgekehrten Richtung. Gelegentlich verläßt der Kaiser die Magnaura an der linken (südlichen) Seite und geht durch die Exkubiten und Scholen sowie die kleine Pforte der Chalke zum Heiligen Brunnen, nimmt also zunächst einen weiten Umweg durch den Palast.[170] Da die Magnaura von der Südhalle des Anadendradion durch einen eigenen Zugang mit dem Triklinos der Kandidaten verbunden war,[171]

---

[162] Ebenda, passim; die betreffenden Stellen in Gerlachs »Türckischem Tag-Buch« von 1574/78 ebenda, 2; siehe auch Mango, Brazen House (A. 2) 175–177. – Einige dieser Säulen sind auf einer Darstellung der Hagia Sophia und der Türbe Selims II. in einer von Zacharias Wehme nach David Ungnads Türken-Album von 1576 angefertigten Kopie wiedergegeben: Stichel, ebenda, 8–11, Abb. 1; vgl. 600 Yıllık Ayasofya Görünümleri (A. 71) 82–83, Nr. 7; auf dem Plan von Melling (A. 66) sind vor dem Cebehane ebenfalls noch sechs Säulen eingetragen.

[163] Ebenda, 20–23, Abb. 20–21 (Grundrisse), 22–24 (Aufrisse).

[164] Ebenda, 23. – Die Gleichsetzung schon von G. Dagron, Naissance d'une capitale: Constantinople et ses institutions de 330 à 451 (Paris 1974) 138, A. 2 bezweifelt.

[165] Ebenda, 24.

[166] Ebenda, 21, Abb. 20–21. – Allerdings hat auch Stichel den Embolos bzw. die Diabatika zwischen Großem Palast, Chalke, Magnaura und Hagia Sophia nicht in seine Erwägungen einbezogen.

[167] Ebenda, 24.

[168] Die von den Archäologischen Museen İstanbul durchgeführten Ausgrabungen im Gebiet östlich unterhalb des ehemaligen Universitätsgebäudes haben zwar Reste der Substruktionen der hier einst stehenden Bauten, jedoch keinerlei Hinweise auf deren Funktion und Gestaltung erbracht, vgl. A. Pasinli, in: Bolognesi Recchi Franceschini (A. 151) 37–45; Palatia (wie Anm. 151) 78–82.

[169] Siehe die von Mango, Brazen House (A. 2) 73–87 untersuchten Prozessionswege, insbesondere die »Standardprozession« vom Kaiserpalast in die Große Kirche und zurück in De cerim. I,1.

[170] De cerim. I,27 (155,11–15 Reiske); vgl. Guilland (A. 146) 148, A. 27.

[171] De cerim. I,41; II,10; II,15 (213,6–7; 547,12–13; 584,10; 595,6 Reiske); vgl. Guilland, ebenda, 142; Bardill, Palace (A. 158) 219.

hätte eine gerade Durchwegung der Chalke diese Verbindung gekreuzt. Die Scholen (und Exkubiten) schlossen südlich an die Chalke an und erstreckten sich parallel zum östlich davon gelegenen Triklinos der Kandidaten, so daß in jedem Falle zwischen Triklinos der Scholen und Chalke eine Richtungsänderung um 90° erforderlich war, nämlich entweder bereits vor Eintritt in die Chalke (in dem Bereich vor der πύλη τῶν σχολῶν)[172] oder erst innerhalb der Tholos der Chalke (vice versa).

Damit stellt sich die Frage nach der Orientierung und Durchwegung der Chalke. Die Kirche des Christos Soter τῆς Χαλκῆς muß mit dem Torgebäude in Lage und Ausrichtung korrespondiert haben. Da sie im Westen und Osten jeweils eine an das Kuppelquadrat angebaute Apsis mit Stützkuppel besaß und die westliche Halbkuppel dem Stich İnciciyans (Abb. 1) zufolge sich über einem Torbogen erhob, muß der Tordurchgang in Ostwestrichtung orientiert gewesen sein[173] und das Gebäude eine gewisse Tiefe aufgewiesen haben, um auf der Dachterrasse die Kirche aufnehmen zu können. In scheinbarem Widerspruch dazu steht die Beschreibung der Chalke durch Prokopios, die einen querrechteckigen, in Nordsüdrichtung orientierten Bau mit einer inneren Unterteilung in drei Kompartimente und einer dreifach gegliederten Fassade nahelegt. Diese innere Dreiteilung wird auch durch das Zeremonienbuch bestätigt.[174] Auf dem Stich von İnciciyan (Abb. 1) schließen links und rechts an die zentrale Einheit mit dem Tordurchgang weitere Gebäudeteile an, wobei zumindstens der rechte mit dem Fenster noch zum ursprünglichen Bestand gehören könnte und damit möglicherweise einen Rest der dreifach gegliederten Fassade bewahrt. Insofern sprechen alle Indizien für ein quer zur Mese gelagertes, jedoch recht tiefes Gebäude.

Es sei daran erinnert, daß die Chalke-Kirche auch nach dem Umbau durch Ioannes Tzimiskes mit einem προτεμένισμα verbunden war, das schon Prokopios für die justinianische Anlage bezeugt, jedoch auf die Chalke selbst bezieht.[175] Von diesem zur »Agora« gerichteten Protemenisma nahm Konstantin IX. Monomachos 1043 die Parade seiner siegreichen Truppen ab.[176] Bei der »Agora« handelt es sich nach gängiger Auffassung um das Teilstück der Mese, das zwischen Augustaion und Zeuxipposbad bzw. Kaiserpalast zu der im Hintergrund liegenden Chalke führte.[177] Die Truppen müßten demnach, von der Rhegia kommend, geradewegs in die »Agora« hinein- und durch die Chalke hindurchmarschiert oder vor der Chalke in den Embolos abgebogen sein, was beides wenig überzeugend klingt. Somit bleibt weiterhin zu klären, wo dieses Protemenisma lag und wie man sich die gesamte Zugangssituation zur Chalke, mindestens aber das letzte Stück

[172] Siehe oben 53.

[173] Der russische Anonymus (1389/91) erwähnt noch das gemalte Christusbild »an der Wand über den westlichen Türen dieser Kirche«; vgl. G. P. Majeska, Russian travelers to Constantinople in the fourteenth and fifteenth centuries (Washington, D.C. 1984) 137, 211, 241. – Allerdings ist G. Majeska,. Russian Pilgrims in Constantinople, in: DOP 56 (2002) 101 der Meinung, daß der russische Anonymus »might rather represent a recital derived from a guidebook rather than from a visit to the city«.

[174] Oben 53 und A. 19.

[175] Siehe oben 52.

[176] Siehe oben A. 33.

[177] So Mango, Brazen House (A. 2) 152, Anm. 26 unter Bezug auf R. Guilland, La Mésè ou Régia. Ἡ Μέση, ἡ Ῥηγία, in: Actes du VIe Congr. des Études byzantines, Paris 1948 (Paris 1951) Bd. 2, 178–179 (wieder abgedruckt: Guilland [A. 146] Bd. 2, 73–74).

zwischen Melete-Tor und Chalke vorzustellen hat, da sich in diesem Bereich auch eine Abschrankung (κάγκελλος) befand, wo dem Kaiser dem Zeremonienbuch zufolge Akklamationen dargebracht wurden.[178]

VI.

Zum Schluß haben wir noch der Frage nachzugehen, ob sich die Kirche auf der Worseley-Ansicht (Abb. 3) bestimmen läßt, nachdem wir ihren Standort etwa im mittleren Bereich des Nordkorpus von Fossatis Universitätsgebäude festlegen und damit einen relativ sicheren topographischen Anhaltspunkt gewinnen konnten. Die Kirche erhob sich demnach jenseits des Embolos und östlich der Magnaura, keine 150 m von der Chalke entfernt. Im Umkreis der Hagia Sophia scheint es mehrere kleinere Kirchen und Klöster gegeben zu haben. Den Patria zufolge lag hinter (ὄπισθεν) der Hagia Sophia gen Osten (πρὸς ἀνατολάς) eine Kirche der Theotokos τῶν Πατρικίας, wo Kaiser und Kaiserin sowie der Hofstaat während der hier vorbeiführenden Prozessionen die Kleider wechselten.[179] Die Kirche kommt zwar in den Protokollen des Zeremonienbuches nicht vor, doch wird ihr Standort zwischen Magnaura und Kapelle des Heiligen Brunnens vor der Südostecke der Hagia Sophia – östlich des Embolos – angenommen.[180] Eine Kirche der Theotokos ἐν Εὐουράνευς,[181] die sicherlich identisch ist mit einem kleinen Frauenkloster der Theotokos τῆς Εὐουρανιωτίσσης, lag ebenfalls nahe (πλησίον) der Hagia Sophia.[182] Hinter (ὄπισθεν) der Großen Kirche befand sich ein Quartier τὰ Εὐουράνης[183] bzw. τὰ Οὐρανᾶς, dessen Name auf den Consul von 410 oder 456, Varanes, zurückgeführt wird.[184] Das Kloster der Theotokos τῆς Εὐουρανιωτίσσης hatte ein gewisser Georgios Kounales[185] mit Erlaubnis des Patriarchen Neilos (1379–1388) gegen 1380 erneuert,[186] wobei er die Kirche wiederherstellen und ausmalen ließ sowie mit silberbeschlagenen

[178] De cerim. I,1; II,19 (14,2–3; 608,18–20 Reiske); vgl. Mango, Brazen House (A. 2) 85.

[179] Patria Konstantinupoleos III 204 (Bd. 2, 279,4–11 Preger); Janin, Églises (A. 24) 217, Nr. 92; Übersetzung und Kommentar bei Berger, Patria (A. 6) 422–423.

[180] Berger, Patria (A. 6) 423: »auf der rechten Straßenseite (scil. des Embolos) schräg gegenüber von *ta Basilidu*«; damit ist allerdings nicht der Heilige Brunnen gemeint, sondern die Nikolaoskapelle, die an diesen nördlich anschloß, vgl. Mango, Brazen House (A. 2) 68–70. – Majeska (A. 173) 374–375 möchte die Kirche der Theotokos τῶν Πατρικίας mit der von Stefan von Novgorod erwähnten Kirche der Gottesmutter Perec identifizieren, die jedoch anscheinend weiter unterhalb der Hagia Sophia in Ufernähe zwischen Manganenkloster und Lazaroskirche gelegen haben muß.

[181] Janin, Églises (A. 24) 184, Nr. 42.

[182] Ebenda, 184–185, Nr. 43.

[183] Patria Konstantinupoleos I 67 (Bd. 2, 148,7 Preger).

[184] Diskussion bei Janin, Églises (A. 24) 185; siehe auch Berger, Patria (A. 6) 422 zur fortschreitenden Deformierung des Namens des Klosters.

[185] PLP 6 (1983) 43, Nr. 13475.

[186] Janin, Églises (A. 24) 184–185, Nr. 43. – Die Urkunde bei F. Miklosich / J. Müller, Acta et diplomata graeca, Bd. 1 (Wien 1860) 423–425; J. Darrouzès, Les Regestes des Actes du Patriarcat de Constantinople, 1: Les Actes des Patriarches, Bd. 6. Les Regestes de 1377 à 1410 (Paris 1979) 131, Nr. 2838 (undatiert).

Ikonen und liturgischen Büchern reich ausstattete; 1400 übertrug Patriarch Matthaios I. (1397–1410) ihm und seiner Frau die Verwaltung des Klosters auf Lebenszeit.[187] Diese Begebenheit findet ihre Parallele in dem 1402 erlassenen Dekret für Ioannes Melidones,[188] dem Matthaios die Erneuerung und Verwaltung der Johanneskirche am Diippion erlaubte und ihm ein Stück Land zuwies, um den Unterhalt der Kirche bestreiten zu können.[189] Vermutlich haben beide Stiftungen bis zur Eroberung von Konstantinopel 1453 fortbestanden, ehe zumindest die Johanneskirche am Diippion in eine Menagerie umgewandelt wurde.

Janin hielt es für denkbar, daß es sich bei den Kirchen τῶν Πατρικίας und ἐν Εὐουράνευς bzw. τῆς Εὐουρανιωτίσσης um ein und dasselbe Gebäude gehandelt habe.[190] Der Standort der Worseley-Kirche spricht zumindest nicht gegen die vermutete Lage sowohl der Kirche τῶν Πατρικίας als auch des Klosters τῆς Εὐουρανιωτίσσης. Sofern die Worseley-Kirche mit der Kirche der Theotokos Varaniotissa bzw. Barangiotissa gleichgesetzt werden darf, müßten wir annehmen, daß sie Ende des 14. Jahrhunderts weitgehend verfallen war. Durch die Reparaturarbeiten unter Georgios Kounales wird ihre äußere Erscheinung eine spätpalaiologische Prägung erhalten haben. Auf der Worseley-Ansicht (Abb. 3) fallen vor allem der extrem hohe, in sich ungegliederte Tambour und die enge Stellung der Fenster auf, deren innere Blendbögen anscheinend herausgebrochen sind. Unter den erhaltenen İstanbuler Kirchen läßt sich jedoch kein vergleichbar schlanker Tambour nachweisen. Da mehrere Reisende von einem »alten Turm« berichten, der früher eine Kirche gewesen sei,[191] könnte durchaus die auffällige Höhe des Tambours diese Bezeichnung veranlaßt haben. Schon oben haben wir vermutet, daß sich die betreffenden Nachrichten auf eine weitere Kirche neben dem Arslanhane beziehen, in der ebenfalls zeitweise wilde Tiere untergebracht waren.

Als Ergebnisse können wir festhalten: Bereits unter Fatih Sultan Mehmet sind mehrere Kirchen in der Umgebung der Hagia Sophia bzw. des Hippodroms in Tierhäuser umgewandelt worden. Sowohl die Johanneskirche am Diippion als auch ein Gebäude nahe der Hagia Sophia, ferner das Arslanhane/Nakkaşhane, die Worseley-Kirche, ein noch bis 1813 bestehendes Gebäude nahe dem Mehterhane an der Nordwestflanke des Atmeydanı sowie unterirdische Gewölbe des ehemaligen Kaiserpalastes sind nach 1453 gleichzeitig oder wechselnd als Menagerien genutzt worden, was die oft verwirrenden Angaben in den Quellen und Berichten erklärt.

Noch im späten 18. Jahrhundert befanden sich *zwei* Kirchen nahe der Hagia Sophia, das Arslanhane/Nakkaşhane İnciciyans (Abb. 1) und der Kuppelbau auf der Worseley-Ansicht (Abb. 3). Der Kupferstich İnciciyans zeigt einen Torbau, über dem sich eine Kirche erhebt. Zweifellos handelt es sich um die Kirche des Christos Soter τῆς Χαλκῆς,

---

[187] Janin, ebenda, 184–185, Nr. 43. – Die Urkunden bei Miklosich/Müller, ebenda, Bd. 2, Wien (1862) 410–412, 414–415; Darrouzès, ebenda, 385–386, Nr. 3145; 386–387, Nr. 3147 (beide Juli 1400). – Zu Matthaios siehe PLP 7 (1985) 158–158, Nr. 17387.

[188] PLP 7 (1985) 195, Nr. 17782.

[189] Miklosich/Müller (A. 186) Bd. 2, 495–496; Darrouzès (A. 186) 475–476, Nr. 3259 (Juli 1402); Janin, Églises (A. 24) 265; Mango, Diippion (A. 46) 157–158, 160.

[190] Janin, Constantinople (A. 7) 405; danach Berger, Patria (A. 6) 422–423.

[191] Vgl. oben 74.

Tabelle: Nachrichten über Menagerien im Umkreis der Hagia Sophia und des Hippodroms

Pos.	Jahr	Autor/Titel	Bezeichnung des Gebäudes	Funktion
1	1474–1481	Giovan M. Angiolello, Viaggio di Negroponte. A cura die Cristina Bazzolo (Vincenza 1982) S. 27–28	Kirchen	Menagerien
2	1490, 12. Juli	Hartmann Schedel, Liber chronicarum (Nürnberg 1493) fol. 257r	*Joh(ann)is bapt(is)te*	Kirche
3	1497, 18. Nov.	Bonsignore Bonsignori / Bernardo Michelozzi vgl. Yerasimos (A. 98) 121	Markuskirche	Menagerie
4	1499	Arnold von Harff: E. v. Groote, Die Pilgerfahrt des Ritters Arnold von Harff zu Cöln (Köln 1860); engl. Übersetzung von Malcolm Letts, in: Hakluyt soc., 2. ser. 94 (1946) 241–242, 244		Menagerie
5	1509, 10. Sept.	Notiz im Evangeliar, Athos Lavra cod. E 136: Gregorios ho Palamas I, 1917, 419	Io. Ev. Diippion	Menagerie
6	1527/28	Reparaturdokument: Başbakanlık Arşivi, Maliyeden Müdevver, 17884, fol. 61		Nakkaşhane Arslanhane
7	1537	Matrakçı Nasuh, Beyan-i Menazil-i Sefer-i 'Irakeyn-i Sultan Süleyman Ḫan 1. Denny (A. 50) Nr. 14 2. Denny (A. 50) Nr. 24		

Beschreibung/Lage	Literatur/Kommentar
1. **Kirchen** mit Kuppeln im Umkreis der **Hagia Sophia,** »in welchen die Türken in **einigen** die Elefanten des Großtürken und in **anderen** die **Löwen** halten« 2. Am **Kopf des Hippodroms eine der Kirchen** in der Umgebung der **Hagia Sophia,** wo die **Löwen** des Großherrn und andere Tiere gehalten werden.	Necipoğlu (A. 41) 204, 296, A. 88.
	Berger/Bardill (A. 23) 17: Torgebäude auf 257ʳ »may be the Chalke itself«; 18–19: wiederholen die Meinung von Bardill, Lausus (A. 106) 90, 92, wonach das Gebäude Denny (A. 50) Nr. 24 und im Freshfield-Album (Pos. 14) die als Menagerie genutzte Johanneskirche am Diippion sei.
	Yerasimos (A. 98) 122 Anm. 3: Kirche als Menagerie beschrieben, also Joh. Ev.
	Mango, Diippion (A. 46) 158 Janin, Églises (A. 24) 265 Yerasimos (A. 98) 122
beim Hippodrom; war noch intakt bis Erdbeben 10. Sept. 1510: »ἐν τῷ ἦσαν οἱ **λέοντες πλησίον τοῦ ἱπποδρμίου**«	Mango, Diippion (A. 46) 159 Mango, Brazen House (A. 2) 155 Janin, Églises (A. 24) 265
»Reparatur des **Nakkaşhane** und des **Bogens** über dem **Arslanhane nahe dem Hippodrom«**	Necipoğlu (A. 41) 48, 271, A. 71
	Denny (A. 50) Nr. 14: Von Mango, Brazen House (A. 2), Appendix III, 179–182, Fig. 34 mit der Chalkekirche identifiziert, wenn auch noch mit Vorsicht. Denny (A. 50) Nr. 24: Mango, Diippion (A. 46) 159: Menagerie zwischen Ibrahim Paşa Sarayi und Firuz Ağa Camii Mango, Brazen House (A. 2) 155 Anm. 35: »presumably the menagerie at the entrance of the Hippodrome« Bardill, Lausus (A. 106) 90, fig. 13

Pos.	Jahr	Autor/Titel	Bezeichnung des Gebäudes	Funktion
8	1546/49	Pierre Belon, Les observations de plusieurs singularitez et choses mémorables, trouvées en Grèce, Asie, Judée, Égyptre, Arabie et autres pays estranges (Paris 1553) 74	Kirche	Menagerie
9	1547	Jean Chesneau, Le Voyage de Monsieur d'Aramon, ambassadeur pour le Roy en Levant (Paris 1759) I, 34 (ed. Ch. Schefer, Paris 1887)		Menagerie
10	bis 1550	Petrus Gyllius, De topographia Constantinopoleos, et de illius antiquitatibus libri quatuor (Lyon 1561) 124	Kirche Joh. Ev.	Menagerie
11	1559	Melchior Lorichs Leiden, Universitätsbibliothek, Bibl. Publ. cod. 1758, Blatt VI		
12	1567, 21. Sept.	Marcantonio Pigafetta, Itinerario di Marc' Antonio Pigafetta gentil'huomo vicentino (London 1585) 111	Kirche	Menagerie
13	1573, 9. März	Philippe Du Fresne-Canaye, Le voyage du Levant (ed. H. Hauser, Paris 1897) 100	Kirche	Menagerie
14	1574	Lambert de Vos Freshfield Album Cambridge, Trinity College, MS 0.17.2, Bl. 20		Menagerie
15	1573/78	Stephan Gerlach, Tagebuch (1674) 79, 131, 312, 336 vgl. Yerasimos (A. 98) 302	Kloster Joh. Ev.	Menagerie

Beschreibung/Lage	Literatur/Kommentar
»Es gibt einen Ort in Konstantinopel, wo der Großtürke die wilden Tiere halten läßt, eine antike **Kirche** ganz **nahe am Hippodrom;** an jeder Säule der **Kirche** ist ein **Löwe** angebunden«	Mango, Diippion (A. 46) 158 Yerasimos (A. 98) 206
	Yerasimos (A. 98) 211
ex aede divi Ioannis Theologi, quam Constantinopolitani dicunt eam esse, ubi iam leones Regis stabulantur, vicinam Hippodromo, & foro Cupedinis sito prope Sophiam, olim Augustaeo appellato **Johanneskirche** »von welcher die Konstantinopolitaner sagen, sie sei jene, wo nun die **Löwen** des Großherrn untergebracht sind, **nahe dem Hippodrom** und dem vor **Sophia** gelegenen Forum des Cupido, das einstmals Augustaion genannt wurde«	Bardill, Lausus (A. 106) 90, 92
	Mango/Yerasimos (A. 78) 9 Kommentar: Früheste Darstellung des Tambougebäudes zwischen Hagia Sophia und Suterazisi; Strebebogen
	Yerasimos (A. 98) 277
	Mango, Diippion (A. 46) 158 Yerasimos (A. 98) 298
Pars Aedificij. Sanctae Sophiae. ubi nunc Leones servantur. Ad Hippodromi latus Septentrionale »Teil vom Gebäude der Heiligen **Sophia**, wo jetzt die **Löwen** gehalten werden. An der **nördlichen Seite des Hippodrom**«	Mango, Brazen House (A. 2) 155 Anm. 35 Bardill, Lausus (A. 106) 90, fig. 14 Hoffmann (A. 78) 160–162, Nr. 6 600 Yılık Ayasofya Görünümeleri (A. 71) 80–81, Nr. 6 Stichel, Säulen (A. 71) 6–7, Abb. 2
S. 79 (Januar 1575): »In einem Theil an **Sophia**, welches ein schön **Kloster zu S. Johann** genannt, gewesen seyn solle, von hohen Quaderstücken, sind jetzund etliche **Löwen** etc.« S. 131 (November 1575): »Item ein ander grosses Gebäu, war vor diesem **St. Joh. Closter,** darinnen nun des Kaeysars wilde **Thiere** auffgehalten werden«	Mango, Diippion (A. 46) 158 Yerasimos (A. 98), 303 Stichel, Säulen (A. 71) 2 Kommentar: Identisch mit dem von Lambert de Vos (Pos. 14) gezeichneten Gebäude?

Pos.	Jahr	Autor/Titel	Bezeichnung des Gebäudes	Funktion
16	1578	Salomon Schweigger, Zum Hofe des türkischen Sultans, hrsg. von Heidi Stein (Leipzig 1986) 131–132 vgl. Yerasimos (A. 98) 317		Menagerie
17	1579	Hans Jacob Breuning vgl. Yerasimos (A. 98) 325		Menagerie
18	1579	Jean Carlier de Pinon, Relation du voyage en Orient..., éd. E. Blochet (Paris 1920) 87		Menagerie
19	1580/90	unbekannter Künstler aus dem Trachtenbuch Wien, ÖNB, cod. Vind. 8626*		
20	1586	François de Pavie vgl. Yerasimos (A. 98) 369		Menagerie
21	1587	Reinhold Lubenau: Beschreibung der Reisen des Reinhold Lubenau. Hrsg. von W. Sahm (Königsberg 1912) 1. Teil, 152–154	Kirche	Menagerie
22	1591	Diego Galan vgl. Yerasimos (A. 98) 403		Menagerie
23	1594	John Sanderson: The Travels of John Sanderson in the Levant 1584–1602 with His Autobiography and Selections from His Correspondence, ed. W. Forster. The Hakluyt Soc. 67, ser. 2 (London 1931) 76	Ruinen eines Theaters	Menagerie
24	1597	Fynes Moryson, An Iitinerary..., London 1617 (Glasgow 1907) II, 96		

Beschreibung/Lage	Literatur/Kommentar
S. 312 (Februar 1577): »Oben gegen dem **Thierhauß,** das vor Alters **St. Johanns Kloster** gewesen, nahe bey **S. Sophia**...« S. 336 (April 1577): »Gleich dabey [**Hagia Sophia**] ist **St. Johanns Kloster, unterwölbt,** darinnen itzt die **Löwen**, und andere wilde Thiere gehalten werden«	
»Nicht weit von dem Atmeidan oder **Hippodromo** ist das **Löwenhaus,** welchs Gebäu ein Stück ist zum Tempel St. **Sophia**«	Yerasimos (A. 98) 317, 318 Kommentar: Identisch mit dem von Lambert de Vos (Pos. 14) gezeichneten Gebäude?
	Yerasimos (A. 98) 325
»Von den zahlreichen **Kirchen,** welche der **Hagia Sophia** benachbart sind, ist eine, in deren Resten der Sultan seltene **Tiere** hält«.	Yerasimos (A. 98) 327
	Babinger (A. 78) 7, 17–18, Taf. Kommentar: Wiedergabe des Tambourgebäudes (Arslanhane)
	Yerasimos (A. 98) 371
»Hartt am Platz Atmeidan stehet gahr eine grose, alte Christen**kirche,** ...ein **Stuck von S. Sophien Kirche**... [innen acht **Löwen** in acht zwischen den Pfeilern errichteten Verschlägen, zahlreiche **Kapellen** mit diversen Tieren]«	Yerasimos (A. 98) 387
	Yerasimos (A. 98) 403
»Am Ende dieses Platzes **[Hippodrom]**, gegenüber der **Sophia**, waren auch gewaltige Ruinen eines großen **Rundbaus** eines Theaters zu sehen... Nun ist es ein Platz, worin die **Löwen** und andere Tiere des Großherrn gehalten werden«	Mango, Diippion (A. 46) 158: Ruinen zweifellos die Carceres, die auf einer bekannten venezianischen Vedute [Vavassore] zu sehen seien.
	Mango, Diippion (A. 46) 158–159; 159 Anm. 1: Bezeugen Menagerie auch in Palastruinen bei der Seemauer.

Pos.	Jahr	Autor/Titel	Bezeichnung des Gebäudes	Funktion
25	1614/15	Viaggi di Pietro della Valle il pellegrino descritti da lui medesimo in lettere familiari all'erudito suo amico Mario Schipano, ed. G. Gancia (Brighton 1843) Bd. I, 30, IV	ehem. Kirche	
26	1630/31	Fermanel et alii, Voyage d'Italie et du Levant de Messieurs Fermanel... (Rouen 1670; 1687) 54–55 [de Stochove]	ehem. Kirche	Menagerie
27	1639/41	Du Loir: Les voyages du sieur Du Loir, contenus en plusieurs lettres écrits du Levant... (Paris 1654) 50–51	ehem. Kirche	Menagerie
28	1648	Balthasar de Monconys: Journal des Voyages de Monsieur de Monconys (Lyon 1665) I, 438		Menagerie
29	1652	Paul v. Aleppo: B. Radu, in: Patrologia Orientalis 22 (1930) 99	untere Kirche ehem. Kirche des Io. Bapt.; angebl. Io. Chrysost.	Arslanhane
30	M. 17. Jh.	Evliya Çelebi Seyahatnamesi, ed. O. Ş. Gökyay (İstanbul 1996) 291, Abschnitt 198b/25		Arslanhane Nakkaşhane
31	1655/56	Jean de Thévenot, Relation d'un voyage fait au Levant (Paris 1665), pars 1, chap. XVI	alter Turm	Menagerie

Beschreibung/Lage	Literatur/Kommentar
»eine schöne **Kirche** der alten Christen, die sich am Kopf [des **Hippodrom**] befindet und jetzt Ruine ist und einem anderen Zweck dient; so auch gewisse andere Reste	Mango, Diippion (A. 46) 159
»Es gibt einen **unterirdischen** Ort **nahe der Hagia Sophia**, wo die Türken wilde **Tiere** halten... **Oberhalb** dieses Ortes betraten wir ein altes Gebäude, an dem wir noch erkannten, daß es den Christen als **Kirche** gedient hatte, wo wir noch in **Malerei** entlang der Mauer unseren Herrn mit den 12 Aposteln sahen«	Ebersolt, Voyageurs (A. 60) 126: [unvollständig zitiert mit falscher Ortsangabe bei der Konstantinssäule!] Mango, Brazen House (A. 2) 156–157
»Ein wenig **jenseits der Hagia Sophia** sind die Unterkünfte der **Cebecis**... Dort gibt es auch einen alten **Turm**, der früher eine **Kirche** der Christen war... (darin die wilden **Tiere**)«	Mango, Diippion (A. 46) 159 Mango, Brazen House (A. 2) 157 Kommentar: Auf dem Plan von Kauffer/Lechevalier (Pos. 37) befindet sich das als Gobhane bezeichnete Cebehane dort, wo die Kirche auf der Worseley-Ansicht zu lokalisieren ist.
»**Nahe der Hagia Sophia** ist ein altes Gebäude aus Ziegeln in Form einer **Kuppel**... (darin die wilden **Tiere**)«	Mango, Brazen House (A. 2) 158
»Dann [nach Besichtigung der Sultanstürben bei der Hagia Sophia] gingen wir das **Arslanhane** zu sehen. Es ist eine alte **Kirche,** eine niedrige Kirche; und <darauf> eine andere mit einer **Kuppel** <darauf>, eine höhere, welche noch Bilder in **Mosaik** hat, von unserem Herrn und den vier Evangelisten, die noch bis unsere Tage existieren. In der **unteren Kirche** sind die wilden **Tiere** ... In dieser kleinen Kirche, die in großen Ehren gehalten und **Johannes** dem Täufer gewidmet ist, sieht man noch gut erhaltene Bilder in **Mosaik.** Man behauptet, daß es die Kirche des hl. Johannes Chrysostomus war. Nahe dem Arslan[hane] ist das **Cebehane**«.	Mango, Diippion (A. 46) 161: »letztere ohne Zweifel Euphemiakirche« Mango, Brazen House (A. 2) 158
»im **oberen** Stockwerk des **Arslanhane** sind etagenweise aus Stein gebaute Zellen, wo alle **Maler** wohnen«	
»ein alter **Turm**, wo die **Tiere** des Großherrn gehalten werden«	Mango, Diippion (A. 46) 159 Mango, Brazen House (A. 2) 158

Pos.	Jahr	Autor/Titel	Bezeichnung des Gebäudes	Funktion
32	Mitte 17. Jh.	Eremya Çelebi Kömürciyan, İstanbul Tarihi. XVII. Asırda İstanbul [ins Türkische übersetzt von Hrand D. Andreasyan] (İstanbul 1988) 4	ehem. Kirche	Arslanhane Nakkaşhane
33	1673	Thomas Smith, Opuscula (Rotterdam 1716) 121 cf. T. Smith, Epistola de moribus... (1674) vgl. Ebersolt, Voyageurs (A. 60) 161 Anm. 2	Kirche der Panagia	Menagerie
34	1700	Pitton de Tournefort, Relation d'un voyage du Levant, fait par ordre du Roy [Ludwig XIV.] I (Lyon 1717) 360; engl. Ausgabe: London 1718, I, 360	ehem. Kirche	Menagerie
35	1710	Cornelius Loos: A. Westholm, Cornelius Loos. Teckningar från en expedition till Främre Orienten 1710–1711 (Stockholm 1985) Falttaf. 3a		Nakkaşhane
36	1785 ca.	Jean-Baptiste Lechevalier, Voyage de la Propontide et du Pont-Euxin I (Paris 1800) 228	Kirche Io. Chrysostomos	Arslanhane
37	1785/86	François Kauffer / Jean-Baptiste Lechevalier = fertigten für Choiseul-Gouffier die Karte an		Arslanhane
38	1784/90	Choiseul-Gouffier, Voyage pittoresque de l'Empire Ottoman, en Grèce, dans la Troade, les îles de l'Archipel et sur les côtes de l'Asie Mineure IV (Paris 1842)	ehem. Kirche	
39	1786	Willey Reveley 1786 tätig für Sir Richard Worseley (Museum Worsleyanum II (London 1794) Stich vor 107		

Beschreibung/Lage	Literatur/Kommentar
»Hier **[nahe H. Sophia]** ist ein **Arslanhane,** die **Fenster** seiner **Kuppel** sind **zugemauert**. Dieses Gebäude, das einstmals eine **Kirche** war, ist heute voll von **Tieren** usw... Wenn du hineingehen willst, ist es sehr dunkel, die Wächter leuchten gegen ein Trinkgeld ... Etwas **oberhalb** befindet sich das **Nakkaşhane,** wo die besten Palast**maler** wohnen«	Mango, Brazen House (A. 2) 158
	Mango, Diippion (A. 46) 161 Mango, Brazen House (A. 2) 166–167
»Nahebei [bei den **Türben**] sieht man einen alten **Turm**, von dem behauptet wird, daß er den Christen als **Kirche** diente« (Menagerie **Tiere**)	Mango, Diippion (A. 46) 159 Mango, Brazen House (A. 2) 158–159
Beischrift »Nackache Hane« [**Malerwohnungen**]	Mango, Brazen House (A. 2) 163–164, Fig. 30, 32
zwischen **Hagia Sophia** und Sultan Ahmet Camii: »Über die Menagerie (Aslan-Hané). Dieses antike Monument, von dem man annimmt, daß es die **Kirche** des hl. Chrysostomus sei, dient heute als **Menagerie,** und es befindet sich zwischen der Moschee der hl. **Sophia** und der des Sultans Ahmet...«	Mango, Brazen House (A. 2) 159
Stadtplan von Konstantinopel mit »Aslane hane« und »Gobhane« (Cebehane) zwischen Hagia Sophia und Sultan Ahmet Camii	Mango, Diippion (A. 46) 159 Mango, Brazen House (A. 2) 162 und Fig. 26
»alte **Kirche**«	Mango, Diippion (A. 46) 159: Plan von Kauffer/Lechevalier mit Ergänzungen; neue Menagerie als »église ancienne« gekennzeichnet Mango, Brazen House (A. 2) 162 mit Anm. 54
	Ebersolt, Voyageurs (A. 60) 199 Mango, Diippion (A. 46) 159–160 ohne Abb. Mango, Brazen House (A. 2) 162–163, Fig. 27

Pos.	Jahr	Autor/Titel	Bezeichnung des Gebäudes	Funktion
40	1795	James Dallaway, Constantinople ancient and modern... (London 1797) 98		Menagerie
41	1795	Cosimo Comidas de Carbognano (Kozmas Kömürciyan), Descrizione topografica dello stato presente di Constantinopoli arricchita di figure (Bassano 1794) 28; 18. Yüzyılın Sonunda İstanbul [ins Türkische übersetzt von E. Özbayoğlu] (Istabul 1993) 52	Chiesa di S. Giovanni Ev.	Malerwohnungen Menagerie
42	1800	Sarkis Sarraf Hovannesyan, Payitaht İstanbul'un Tarihçesi [ins Türkische übersetzt von E. Hançer] (İstanbul 1977) 11	Io. Theol.	Nakkaşhane Arslanhane
43	1804	Ğugas İncicyan, 18. Asırda İstanbul, (İstanbul 1956) 58	Kirche Io. Ev.	Arslanhane Malerwohnungen
44	1819	Antoine-Ignace Melling, Voyage pittoresque de Constantinople et du Bosphore (Paris 1819) Album Taf. 49		Arslan Hané (Ménagerie)

Beschreibung/Lage	Literatur/Kommentar
	Mango, Diippion (A. 46) 159 Mango, Brazen House (A. 2) 160
»**Unweit der Hagia Sophia** ist die **Kirche Johannes** des Evangelisten, geschmückt wie diese mit zwei **Halbkuppeln** und einer **Kuppel** (erbaut von Phokas usw., geweiht an Johannes Ev.)... Die Osmanen haben im **Obergeschoß** die Wohnungen zum Gebrauch der **Hofmaler** errichtet und das Verbleibende **(Untergeschoß)** nutzen sie (als **Menagerie**). Gegenwärtig ist der äußere Teil dieses Gebäudes in schlechtem Zustand...«	Mango, Brazen House (A. 2) 160
»**In ihrer Nähe [H. Sophia]** ist das **Arslanhane.** Dieses war mit einer **Kuppel** und aus Stein gebaut. Es beherbergte die wilden **Tiere**... Es war früher eine **Kirche Johannes** des Theologen ... **Oberhalb des Arslanhane** befindet sich die Gebäudeteile des **Nakkaşhane,** welche die Palast**maler** beherbergten. Hier, im Süden der **Hagia Sophia**, befindet sich die Kaserne der Cebecis...« **[Cebehane]**	
»**Arslanhane.** – Dieses Gebäude, das sich **in der Nähe der Hagia Sophia** und des Atmeydan_ **[Hippodrom]** befindet, ist nicht sehr groß. Es hat eine **Kuppel** und zwei **Halbkuppeln**. Darin wurden früher die wilden Tiere des Sultans wie **Löwen**, Panther, Wölfe usw. beherbergt. **Oberhalb** des Gebäudes befanden sich die Wohnstätten der **Maler**. Diese brannten im Jahre 1802 gänzlich ab. In diesem Jahr, 1804, wurde das steinerne Gebäude abgerissen, um die Kaserne zu vergrößern... Das **Arslanhane** war früher eine **Kirche,** die für **Johannes** den Evangelisten erbaut worden war« **Kupferstich**	Mango, Brazen House (A. 2) 160 Eyice (A. 3) 27–29, Taf. VII, 4–5
Plan von Konstantinopel	Ebersolt, Voyageurs (A. 60) 202 Mango, Brazen House (A. 2) 162 n. 54 Kommentar: Plan von Kauffer/Lechevalier mit Ergänzungen und Richtigstellungen; Anachronismen

die von Ioannes Tzimiskes ἄνωθεν τῆς ἁψῖδος τῆς Χαλκῆς errichtet worden war. Allerdings können wir dem Stich nicht entnehmen, wo sich der Eingang und der Raum für den Sarkophag des Kaisers befanden. Ebenso ist unbekannt, wie ursprünglich die Nord- und Südseite beschaffen waren, bevor die Stützbögen errichtet wurden.[192] Da Paulos von Aleppo für den unteren, als Arslanhane genutzten Gebäudeteil Mosaiken erwähnt, kann vermutet werden, daß die von Prokopios bezeugten Mosaiken aus justinianischer Zeit, welche die Siege des Kaisers über Goten und Vandalen darstellten,[193] wenigstens in Teilen noch zu sehen waren. Die in der oberen Kirche erhaltenen Mosaiken dürften frühestens aus der Zeit des Ioannes Tzimiskes stammen. Das Arslanhane/Nakkaşhane wurde 1804 abgerissen.

Die Kirche auf der Worseley-Ansicht kann nicht mit dem Arslanhane/Nakkaşhane bzw. mit der Chalke-Kirche gleichgesetzt werden. Sie ist möglicherweise mit der in spätpalaiologischer Zeit erneuerten Kirche der Theotokos Varaniotissa zu identifizieren. Nach 1453 diente sie wohl ebenfalls eine Zeitlang als Tierhaus und war möglicherweise mit dem Cebehane verbunden.

English Summary

The main focus of this article is a church, the picture of which is shown on a gravure by Ǧugas İnciciyan and called Arslanhane (Menagerie)/Nakkaşhane (House of painters). The church has a central dome, an apsis and a semi dome at the west side and looks like a little model of the Hagia Sophia. It was erected above an other building with a central arch. This resembles descriptions of the Chalke gate and the Chalke church in several written sources. Some chraracteristic marks of İnciciyan's church can also be discovered on some other drawings from various artists (Matrakçı Nasuh 1537; Melchior Lorichs, 1559; Cornelius Loos, 1710). A comparison with them helps us to localise it on the southern side of the former university building of Gaspare Fossati.

Written sources inform us that the so called Arslanhane/Nakkaşhane of Inciciyan was not the only the building, which was converted to a menagerie. The church of Johannes in the Diippion and an other building, near the southwest corner of the Hagia Sophia were also used as menagerie during the Ottoman period. Especially the second one can be seen on various drawings. In our opinion Mango's identification of a church drawn by Willey Reveley (1786) with the Chalke, must be reviewed, since it was probably that of Theotokos Varaniotissa, which was renewed in the late Byzantine era.

---

[192] In dem oben A. 6 zitierten Aufsatz, in dem Mango seine frühere Grundrißrekonstruktion der Chalkekirche verwirft, geht er auf das Problem der armenischen Herkunft der »sqinches« (Ecktrompen) ein und weist im Zusammenhang der Chalkekirche darauf hin, daß Ioannes Tzimiskes Armenier war. Welche Implikationen er für das Wölbesystem der Kirche – im Hinblick auf den dodekagonalen Tambour – dabei im Sinne hatte, blieb leider ungesagt.

[193] Procopius, De aedificiis I,10,10 (40,15–41,12 Haury/Wirth).

JOANNES GEOMETRES UND DAS METAPHRASIEREN DER ODEN

MARC DE GROOTE/BRUGGE

Joannes Geometres (um 935 – Ende des 10. Jh.s) gehörte als einer der führenden Rhetoriker und Dichter seiner Zeit und als Offizier in der byzantinischen Armee – *καὶ σοφίῃ θάλλων καὶ τόλμῃ κραδίης*[1] – zur politischen und literarischen Elite Konstantinopels. Nicht lange vor dem Jahr 986 wurde er aus dem Militärdienst entlassen; wie er selbst zu verstehen gibt, lag seine Tätigkeit als Soldat und Dichter, die bei seinen Zeitgenossen Neid ausgelöst hätte, diesem Ereignis zugrunde; die wirkliche Ursache war aller Wahrscheinlichkeit nach jedoch seine Sympathie für Basileios Nothos, der seit 976 *de facto* als Kaiser des Reiches aufgetreten war, 985 aber gestürzt wurde.[2] Wie dem auch sei, Joannes verließ seine luxuriöse Wohnung im Mesomphalos-Bezirk der Metropole und zog sich als Mönch ins Kloster Τὰ Κύρου zurück; möglicherweise bekam er infolgedessen seinen zweiten Namen: Kyriotes.[3]

Zweifelsohne soll Joannes Geometres als ein wichtiger Vorläufer der Prärenaissance angesehen werden: Nachdem die Schriftsteller während vielen Jahrhunderten ihre Aktivität auf das Zusammenbringen und Aufbewahren früherer Traditionen, die sonst verlorengegangen wären, beschränkt hatten, mochten sie in diesem Zeitraum wiederum die eigenen Gefühle in ihren Werken ausdrücken.[4] Typisch für den Zeitgeist scheint die Vermischung von Hellenismus und Christentum zu sein; das erweist sich nicht nur aus Geometres' *Ἐγκώμιον εἰς τὸν ἅγιον μεγαλομάρτυρα Παντελεήμονα*, einer Vita des byzantinischen Schutzheiligen der Mediziner Pantoleon/Panteleemon in 1042 Zwölfsilbern,[5] und dem *Παράδεισος*, einer Paraphrase, hauptsächlich der *Apophthegmata Patrum* (siehe *CPG* 5560–5615), in 99 elegischen *tetrasticha*, deren Autorschaft bis vor kurzem des öfteren fälschlich Neilos (um 430) zugeschrieben wurde,[6] sondern auch aus der *Μετάφρασις*

---

[1] Aus dem Epigramm *Εἰς ἑαυτόν*, v. 2 (ed. J.A. Cramer, Anecdota graeca e codd. manuscriptis Bibliothecae Regiae Parisiensis IV (Oxonii 1841 [Hildesheim 1967]) 295,24).

[2] M.D. Lauxtermann, John Geometres. Poet and Soldier, Byzantion 68 (1998) 369–371; id., Byzantine Poetry from Pisides to Geometres. Texts and Contexts, I (Wiener Byzantinistische Studien XXIV/1) (Wien 2003) 35–37.

[3] V. Laurent, Notes critiques sur de récentes publications, EO 31 (1932) 119.

[4] K. Demoen, Classicizing Elements in John Geometres' Letters about his garden, in: Πρακτικὰ ια' Διεθνοῦς Συνεδρίου Κλασσικῶν Σπουδῶν Α' (Athinai 2001) 219.

[5] Erstausgabe von F. Morellus, Elogium Sanctissimi Martyris Pantoleonis Graecis Jambicis olim ab auctore incerto scriptum et e Bibliotheca Regia erutum (Lutetiae 1605; von Migne in PG 106 (1863) 889–902 übernommen); diese Edition ist unvollständig und bietet nur 336 Verse. Neue Herausgabe von L. Sternbach, Joannis Geometrae carmen de S. Panteleemone integrum, Diss. class. philol. acad. litt. Cracoviensis 16 (Cracoviae 1892) 218–303.

[6] Die Erstausgabe von der Hand von Z. Skordylios (Venedig 1563) bildete die Grundlage der späteren Edition von F. Morellus, Ioannis Geometrae Paradisus (Lutetiae 1593; von Migne in PG 106 (1863) 867–890 übernommen). Im 19. Jh. versorgte F.X. Werfer in Acta Philologorum Monacensium 3 (1820) 61–118, eine dritte Herausgabe: Nili ascetae paraenetica e codicibus Darmstadiensi et Bernensi. – Cf. F. Lauchert, Der unter Nilos des Ältern Namen überlieferte Παράδεισος, BZ 4 (1895) 125–127; L. Voltz, Zu dem Παράδεισος des Ioannes Geometres, BZ 5 (1896) 481–483; J.B. Bury,

τῶν ᾠδῶν, einer Neuformulierung in 470 Zwölfsilbern[7] von neun biblischen Perikopen, die in der griechischen Kirche kurz nach dem 5. Jh. kanonisches Ansehen erlangt hatten: *Ex.* 15:1–19, *Deut.* 32:1–43, *I Reg.* 2:1–10, *Hab.* 3:2–19, *Is.* 26:9–19, *Ion.* 2:3–10, *Dan.* 3:26–56, *Dan.* 3:57–90, *Luc.* 1:46–55. 68–79.

Vom letztgenannten Werk besorgte A.M. Bandini 1764 in seiner Beschreibung der florentinischen Handschrift *Medic. Laur. gr.* V 37 (15. Jh.) die *editio princeps*.[8] Im Jahre 1841 folgte eine Neuausgabe von J.A. Cramer, der sich dafür auf ein Pariser Manuskript der *Bibliothèque nationale de France, Suppl. gr.* 352 (13. Jh.) stützte;[9] diese Fassung wurde von Migne in *PG* 106 (1863) 987–1002 übernommen, sei es mit einigen abweichenden Lesarten. Vor einigen Dezennien erschien schließlich noch eine Neuedition von A.-P. Koumantos auf Grund einer einzigen Handschrift der Meteoren, *Μεταμορφ.* 402 (17. Jh.), die jedoch leider die Berücksichtigung der früheren Ausgaben entbehrt.[10] In Vorbereitung einer kritischen Herausgabe, die sich auf die vollständige handschriftliche Tradition stützen wird,[11] veröffentlichte ich vor kurzem einen sekundären Zeugen der *Metaphrasis*, nämlich eine Paraphrase deren, von einem uns unbekannten Autor in 518 Zwölfsilbern geschrieben und nur im Pariser Codex *gr.* 2743 (16. Jh.) aufbewahrt.[12] Korrekturen zu Cramers Edition wurden schon bald nach der Publikation suggeriert: N. Piccolos formulierte in seinem Supplement zur *Anthologia Graeca* zahlreiche Einwände;[13] L. Sternbach, der den *Paris. suppl. gr.* 690 (11.–12. Jh.) kollationierte, bot wertvolle Verbesserungen,[14] genauso wie F. Scheidweiler in seiner Behandlung von Geometres' poetischer Technik.[15] Außerdem konnte auch ich selbst auf der Grundlage der genann-

---

The Παράδεισος of Joannes Geometres, BZ 7 (1898) 134–137; F. Scheidweiler, Studien zu Johannes Geometres, BZ 45 (1952) 295–297; P. Speck, Zur Datierung des sogenannten Paradeisos, BZ 58 (1965) 333–336; A. Cameron, The Greek Anthology from Meleager to Planudes (Oxford 1993) 339; M.D. Lauxtermann, The Byzantine Epigram in the Ninth and Tenth Centuries (Amsterdam 1994) 115.

[7] Siehe M. De Groote, Der byzantinische Zwölfsilber in Joannes Geometres' Metaphrase der Oden, BZ 96 (2003) 73–81.

[8] A.M. Bandini, Catalogus codicum manuscriptorum Bibliothecae Mediceae Laurentianae (Florentiae 1764–1770). Accedunt supplementa tria ab E. Rostagno et N. Festa congesta necnon additamentum ex inventariis Bibliothecae Laurentianae depromptum accuravit F. Kudlien, I (Lipsiae 1961) 65–68.

[9] Cramer (wie Anm. 1) 352–366; alle Verweise stützen sich auf diese Edition.

[10] A.-P. Koumantos, Translation of the Nine Odes according to John Kyriotis Geometris, Δελτίον Βιβλικῶν Μελετῶν 3 (1975) 127–133.

[11] Für die Liste der Manuskripte siehe M. De Groote, The Paraphrasis of Joannes Geometres' Metaphrasis of the Odes, GRBS 43 (2002) 292 n. 10.

[12] De Groote (wie Anm. 11) 267–304. Siehe auch I. Sajdak, Ioannes Geometres quatenus feratur auctor Paraphrasis Canticorum secundum codicem Paris. gr. 2743 traditae, Eos 34 (1932–1933) 311–318.

[13] N. Piccolos, Supplément à l'Anthologie grecque, contenant des épigrammes et autres poésies légères inédites (Paris 1853) 243–244.

[14] L. Sternbach, Analecta Byzantina, České Museum Filologické 6 (1900) 308–314.

[15] Scheidweiler (wie Anm. 6) 279, 281–282, 284, 286.

ten Beiträge und der Untersuchung *aller* Manuskripte in dieser Zeitschrift neulich eine ganze Reihe von *legenda* und *corrigenda* vorschlagen.[16]
War Joannes Geometres tatsächlich, wie oben erwähnt, ein wichtiger Vorbote jenes frischen Windes, der nach Jahrhunderten der persönlichen Kreativität endlich wieder Raum schuf, dann muss sich bei ihm solche neue Schaffungskraft, sei es vielleicht noch etwas zögernd, auch in der Metaphrase der Oden manifestiert haben. Inwieweit dies der Fall gewesen ist, möchte ich im Folgenden anhand zweier Gesichtswinkel nachgehen: seiner poetischen Technik und der Art der von ihm benutzten Sprache.

1. Die metaphrastische Technik

Die Lektüre der *Μετάφρασις τῶν ᾠδῶν* zeigt, dass Joannes Geometres nur in gewissem Maße seinem Quellentext treu gefolgt ist. Wo dies nicht der Fall ist, sind unterschiedliche Änderungen merkbar.

- Ständig tauchen im Text Wörter auf, die meistens, wenn nicht ausschließlich, in Poesie benutzt werden, so z.B.:
  ἐκκομπάζω (355,27): einzige Parallele in Soph. *El.* 569 (*ἐκκομπάσας*);[17] *ἱππηλάτης* (352,17): cf. *Il.* 4.387, 7.125, 9.432. 581; *Od.* 3.436; Eur. *Rhes.* 117; *νώνυμος* (355,1): cf. *Od.* 14.182; Aesch. *Pers.* 1003; Soph. *El.* 1084; der *hapax πόλονδ' himmelwärts* (357,14). – Poetische Wendungen: *βρότεια αἵματα* (356,8) = αἵματος (Deut. 32:42a); *θαλασσία χύσις* (352,10) = θάλασσα (Ex. 15:1c); *ῥευσταὶ φύσεις* (352,18) = τὰ ὕδατα (Ex. 15:8b); *ὑγρὰ χύσις* (353,6) = μέσῳ τῆς θαλάσσης (Ex. 15:19b); *φωτὸς ἄρχων* (358,14) = ὁ ἥλιος (Hab. 3:11a).
- Einige Verse bekommen eine andere Stelle, zerstören also die originale Reihenfolge:
  Ex. 15:6b = 352,15; 8a = 352,16; 8b = 352,18; 19b = 353,6–7. Deut. 32:4b = 353,14; 5b = 353,16. Dan. 3:27b = 361,12b–13; 27c = 361,11b–12a.
- Andere werden hingegen ohne weiteres ausgelassen:
  Ex. 15:3, 5, 6a, 7, 8c, 12a, 15a, 15c–16a, 18, 19a. Deut. 32:3–4a, 5a, 6a, 12, 16, 20b–21, 43e–h. I Reg. 2:1e, 10b.f–h. Hab. 3:3a, 5b, 10d. Is. 26:13c. Ion. 2:5b. Dan. 3:55, 59, 61, 68, 88c–89. Luc. 1:51b, 54b.
- Sehr oft erweitert der Dichter den Urtext, manchmal in bescheidenem Maße (Liste 1A), mitunter auf tiefgreifendere Weise, was gelegentlich von *auxesis* und *metathesis* begleitet wird (Liste 1B).[18]

---

[16] De Groote (wie Anm. 7) 73–75. Alle unterstehenden Zitate sind auf meine Neuausgabe gestützt, die in Kürze erscheinen wird.

[17] Hesych.: *ἐξεκόμπασεν· ἐξέπληξεν* (ed. K. Latte, Hesychii Alexandrini Lexicon, II (Hauniae 1966) 121).

[18] Alle Listen sind exhaustiv.

Liste 1A

Bibel[19]	*Metaphrasis*
Ex. 15:1b: ᾄσωμεν τῷ κυρίῳ	352,7: ᾄσωμεν ᾠδὴν τῷ **κραταιῷ** κυρίῳ
Ex. 15:1c: ἵππον καὶ ἀναβάτην ἔρριψεν εἰς θάλασσαν	352,9–10: τὴν ἵππον ὡς ἔρριψε καὶ τὸν δεσπότην **ἄρδην Φαραὼ** πρὸς θαλασσίαν χύσιν
Ex. 15:15b: καὶ ἄρχοντες Μωαβιτῶν, ἔλαβεν αὐτοὺς τρόμος	352,27: εἴληφε Μωὰβ **καὶ Φυλιστιεὶμ** τρόμος
Deut. 32:23a: συνάξω εἰς αὐτοὺς κακά	354,25: καὶ **πᾶν** συνάξω δεινὸν εἰς αὐτοὺς **τάχος**
Deut. 32:27a: δι' ὀργὴν ἐχθρῶν	355,2: δι' ὀργὴν βαρβάρων **παραφρόνων**
Deut. 32:30c–d: εἰ μὴ ὁ θεὸς ἀπέδοτο αὐτούς, καὶ κύριος παρέδωκεν αὐτούς	355,10–11: εἰ μὴ θεὸς πέπρακεν αὐτοὺς **εἰς φόνον** καὶ **χερσὶν** ἐκδέδωκε **ταῖς ἐναντίων**
Deut. 32:40c: ζῶ ἐγὼ εἰς τὸν αἰῶνα	356,3–4: ζῶ **καὶ χρονίζω** κρεῖττον αἰώνων ὅλων
I Reg. 2:1d: ἐπλατύνθη ἐπὶ ἐχθροὺς τὸ στόμα μου	356,16b–17: καὶ τὸ στόμα ἐξεπλατύνθη **καὶ** κατ' ἐχθρῶν **ἰσχύει**
I Reg. 2:4a: τόξον δυνατῶν ἠσθένησεν	356,25: τόξον κραταιῶν ἠσθένησεν **εἰς τέλος**
I Reg. 2:5b: καὶ οἱ πεινῶντες παρῆκαν γῆν	356,30: πεινῶντες οἱ **πρὶν** γῆν παρῆκαν **ἐκ κόρου**
I Reg. 2:6b: κατάγει εἰς ᾅδου καὶ ἀνάγει	356,32: βάλλει καθ' ᾅδου, **πρὸς τὸ φῶς** ἕλκει πάλιν
I Reg. 2:10j: αὐτὸς κρινεῖ ἄκρα γῆς	357,15: **ἐξ ὑστέρου** γῆς ἄκρα κρίνῃ **σὺν δίκῃ**
Hab. 3:6b: καὶ διετάκη ἔθνη	358,1b–2a: τήκεται ἔθνη **κραταιά**
Hab. 3:9d: ποταμῶν ῥαγήσεται γῆ	358,10: ῥαγήσεται γῆ ναμάτων **ἀειρρύτων**
Hab. 3:17a: διότι συκῆ οὐ καρποφορήσει	358,33: δι' ὧν συκῆ **γλυκεῖα** καρπῷ μὴ βρίσει
Hab. 3:17c: ψεύσεται ἔργον ἐλαίας	359,2: ψευσθήσομαι δὲ ταῖς ἐλαίαις **προσβλέπων**

[19] Benutzte Editionen: (a) Altes Testament: I Reg.: A. Rahlfs, Septuaginta. Id est Vetus Testamentum graece iuxta LXX interpretes, I (Stuttgart 1935[7]) 504–505; sonstige Bücher: Septuaginta. Vetus Testamentum Graecum auctoritate Societatis Litterarum Gottingensis editum (Göttingen 1954–): II,1 (1991) 197–202; III,2 (1997) 344–359; X (1979[3]) 341–359; XIII (1984[3]) 247–248 and 267–273; XIV (1983[3]) 210–212; XVI,2 (1954) 120–132; (b) Neues Testament: B. et K. Aland, J. Karavidopoulos, C.M. Martini, B.M. Metzger, Nestle-Aland. Novum Testamentum Graece (Stuttgart 1998[27]) 153–156.

Is. 26:10b: ἵνα μὴ ἴδῃ τὴν δόξαν κυρίου	359,18: ὡς **αἰσχρὸν ὄμμα** δόξαν ἁγνὴν οὐκ ἴδῃ
Ion. 2:3b: (…) καὶ εἰσήκουσέ μου	360,17: κἀκεῖνος εἰσήκουσε **καὶ φθάνει τάχος**
Ion. 2:6b: ἄβυσσος ἐκύκλωσέ με ἐσχάτη	360,25: ἄβυσσος ἐσχάτη με κυκλοῖ **τὸν τάλαν**
Dan. 3:40b: καὶ ὡς ἐν μυριάσιν ἀρνῶν πιόνων	362,22: σκαίροντας ἀρνοὺς πίονας, **μόσχους νέους**
Dan. 3:45b: καὶ ἔνδοξος ἐφ' ὅλην τὴν οἰκουμένην	363,7: θεὸς **κραταιός**, γῆς ὅλης δόξης ὅλος
Luc. 1:48a: ὅτι ἐπέβλεψεν ἐπὶ τὴν ταπείνωσιν τῆς δούλης αὐτοῦ	365,5–6: ἐπεῖδε καὶ γὰρ κύριος πρὸς τὴν λάτριν **καὶ** τὴν ταπεινὴν **ἦρεν εἰς ὕψος μέγα**
Luc. 1:49a: ὅτι ἐποίησέν μοι μεγάλα ὁ δυνατός	365,9: μέγιστά μοι δέδρακε **καὶ κρείττω λόγου**
Luc. 1:52b: καὶ ὕψωσεν ταπεινούς	365,12b–13a: καὶ τοὺς κάτω ὕψωσεν **ἐκ γῆς**
Luc. 1:70: καθὼς ἐλάλησεν διὰ στόματος τῶν ἁγίων ἀπ' αἰῶνος προφητῶν αὐτοῦ	365,22b–23: ὡς ἔφη γλώσσαις προφητῶν, **πατριαρχῶν** μακρόθεν
Luc. 1:76b: προπορεύσῃ γὰρ ἐνώπιον κυρίου ἑτοιμάσαι ὁδοὺς αὐτοῦ	365,30–31: καὶ πρὸ προσώπου προσδραμῇ τοῦ κυρίου **λίθους διᾶραι**, τὰς ὁδοὺς ἑτοιμάσαι

Liste 1B

Bibel	*Metaphrasis*
Ex. 15:2a: βοηθὸς καὶ σκεπαστὴς ἐγένετό μοι εἰς σωτηρίαν	352,11–12: οὗτος βοηθὸς καὶ σκεπαστὴς καὶ πρόμος, στρέφων τὰ δεινὰ πάντα πρὸς σωτηρίαν
Ex. 15:12b: κατέπιεν αὐτοὺς γῆ	352,20: ἄβυσσος ἐκπέπωκε τοὺς ἀνουστάτους
Ex. 15:13a: ὡδήγησας τῇ δικαιοσύνῃ σου τὸν λαόν σου τοῦτον, ὃν ἐλυτρώσω	352,22–23: ἦξας δὲ λαὸν ἔκκριτον σὸν χειρί σου, ἐχθρῶν ἀνοίκτων ἐξέσωσας μυρίων
Ex. 15:13b: παρεκάλεσας τῇ ἰσχύι σου εἰς κατάλυμα ἅγιόν σου	352,24: ᾤκισας εἰς γῆν ἡδονῶν πηγὴν ὅλην
Ex. 15:14: ἤκουσαν ἔθνη καὶ ὠργίσθησαν· ὠδῖνες ἔλαβον κατοικοῦντας Φυλιστιίμ	352,25–26: ὤδιναν ἔθνη καὶ παρωργίσθη γένη οἰκοῦντα κύκλῳ καὶ λάτραι θεῶν νόθων
Deut. 32:4c–d: θεὸς πιστός, καὶ οὐκ ἔστιν ἀδικία· δίκαιος καὶ ὅσιος κύριος	353,12–13: εἷς ἐστιν ἡμῖν, εἷς θεός, θεὸς μόνος, σοφός, δίκαιος, πιστός, ἰσχυρὸς μόνος

Deut. 32:6c–d: οὐκ αὐτὸς οὗτός σου πατὴρ ἐκτήσατό σε καὶ ἐποίησέν σε καὶ ἔκτισέν σε;	353,18–21: οὐκ αὐτὸς οὗτος σῶμα σὸν διαπλάσας καὶ χερσὶ πήξας καὶ διαρθρώσας μέλη, υἱόν τε τάξας καὶ πατὴρ κεκλημένος, ἀρχήν τέ σοι δοὺς τῶν ὁρωμένων ὅλων;
Deut. 32:9b: σχοίνισμα κληρονομίας αὐτοῦ Ἰσραήλ	353,27–28: αὐτὸς δ' ἑαυτῷ κλῆρον εἴληχε μόνῳ τὸν Ἰσραὴλ σχοίνισμα, τοὺς Ἀβραμίδας
Deut. 32:14d–e: μετὰ στέατος νεφρῶν πυροῦ, καὶ αἷμα σταφυλῆς ἔπιον οἶνον	354,10–11: αἷμα σταφυλῆς, ἡδὺ τοῦ πυροῦ κράτος ὡς χόρτον εἶχον, παντάπασιν ἐτρύφων
Deut. 32:15d–e: καὶ ἐγκατέλιπεν θεὸν τὸν ποιήσαντα αὐτόν, καὶ ἀπέστη ἀπὸ θεοῦ σωτῆρος αὐτοῦ	354,14–15: ὡς πῶλος ᾄττων τοῦ θεοῦ παρετράπη, κρημνοὺς δὲ καὶ φάραγγας εἶχε καὶ πέτρας
Deut. 32:18: θεὸν τὸν γεννήσαντά σε ἐγκατέλιπες καὶ ἐπελάθου θεοῦ τοῦ τρέφοντός σε	354,18–19: λιπὼν δὲ τὸν τεκόντα καὶ τρέφοντά σε, θεοὺς ἐποίεις τοὺς τεκόντας τὴν πλάνην
Deut. 32:20a: ἀποστρέψω τὸ πρόσωπόν μου ἀπ' αὐτῶν	354,21a–22: ἐξαποστρέψω πρόσωπον ἡδὺ τοῖς στραφεῖσι τὰς φρένας
Deut. 32:24b: καὶ ὀπισθότονος ἀνίατος	354,28–29: γένος πονηρόν, πλῆρες ἰοῦ θηρίον, πικραῖς τενόντων συντελεσθήσῃ πάθαις
Deut. 32:27c: εἴπωσιν	355,4: καὶ κομπάσωσι καὶ λαλήσωσι μέγα
Deut. 32:31b: οἱ δὲ ἐχθροὶ ἡμῶν ἀνόητοι	355,13: παραφρονεῖ, μέμηνεν ἔθνη τὰ ξένα
Deut. 32:35c–d: ὅτι ἐγγὺς ἡμέρα ἀπωλείας αὐτῶν, καὶ πάρεστιν ἕτοιμα ὑμῖν	355,20–21: ὁ καιρὸς ἐγγύς, ἠκόνηται τὸ ξίφος, τὸ τόξον ἐντέτακα, τῇ νευρᾷ βέλος
Deut. 32:37: καὶ εἶπεν κύριος Ποῦ εἰσιν οἱ θεοὶ αὐτῶν, ἐφ' οἷς ἐπεποίθεισαν ἐπ' αὐτοῖς	355,26–27: ἰδὼν ἔφησεν· Οἱ θεοὶ ποῦ καὶ φίλοι, ἐφ' οἷς ἐθάρρουν, ἐξεκόμπαζον μέγα (...);
Deut. 32:39b: καὶ οὐκ ἔστιν θεὸς πλὴν ἐμοῦ	355,32: οὐκ ἔστι, κἂν δράμητε γῆν τε καὶ πόλον
Deut. 32:39e: καὶ οὐκ ἔστιν ὃς ἐξελεῖται ἐκ τῶν χειρῶν μου	355,35b–356,1: τίς σε χειρῶν ἐξέλοι ἐμῶν κρατουσῶν γῆς, πόλου καὶ τῶν κάτω;
I Reg. 2:3: μὴ καυχᾶσθε καὶ μὴ λαλεῖτε ὑψηλά, μὴ ἐξελθάτω μεγαλορρημοσύνη ἐκ τοῦ στόματος ὑμῶν	356,20b–22: τοὺς ὑπερκόμπους λόγους ἐκκλινέτω πᾶς μηδὲ χειλέων πρόῃ, μηδ' ὄγκον ἄρῃ, μὴ φρεσί, μὴ καρδίᾳ
Hab. 3:2f: ἐν τῷ ταραχθῆναι τὴν ψυχήν μου ἐν ὀργῇ ἐλέους μνησθήσῃ	357,24b–25: καὶ φόβῳ πεφρικότος οἴκτου σὺ μνήσῃ καὶ καταστείλῃς δέος

Hab. 3:3b: καὶ ὁ ἅγιος ἐξ ὄρους κατασκίου δασέος	357,26–27: ὡς ἐξανίσχεις γῆς ἑῴας φωσφόρος, λέων καθώσπερ ἐξ ὄρους κατασκίου
Hab. 3:4b–c: κέρατα ἐν χερσὶν αὐτοῦ, καὶ ἔθετο ἀγάπησιν κραταιὰν ἰσχύος αὐτοῦ	357,30b–31: χερσὶν ἰσχύος κέρας, φίλτρον κραταιόν, οἶκτος οὐκ ἔχων πέρας
Hab. 3:5a: πρὸ προσώπου αὐτοῦ πορεύσεται λόγος	357,32–33: οὗ πρὸ προσώπου ἐκπορεύσεται λόγος, παιδευτικὴ μάχαιρα, δίστομον ξίφος
Hab. 3:11a: ἐπήρθη ὁ ἥλιος	358,13b–14a: ὑψώθη μέγα ὁ φωτὸς ἄρχων
Hab. 3:13d: ἐξήγειρας δεσμοὺς ἕως τραχήλου	358,21: δεσμοῖς τραχήλους, συντρίβεις τοὺς αὐχένας
Hab. 3:14b: σεισθήσονται ἐν αὐτῇ	358,23: καὶ σεισμὸς αὐτοὺς λήψεται τῆς καρδίας
Hab. 3:16a–b: ἐφυλαξάμην, καὶ ἐπτοήθη ἡ κοιλία μου ἀπὸ φωνῆς προσευχῆς χειλέων μου	358,27–28a: κατεπλάγην, ἔφριξα καὶ συνεστάλην οἷς θεσπιῳδῶ
Is. 26:10a: πέπαυται γὰρ ὁ ἀσεβής, (...) ἀλήθειαν οὐ μὴ ποιήσῃ	359,14–15a + 16: ἰδού, πέρας γὰρ ἔσχε τῶν τολμημάτων πᾶς δυσσεβής, (...) οὐδ' ὀρθὸν οἶδεν ἔργον ἐν γῇ καὶ λόγον
Is. 26:11: καὶ οὐκ ᾔδεισαν, γνόντες δὲ αἰσχυνθήσονται· ζῆλος λήμψεται λαὸν ἀπαίδευτον	359,20–22: καὶ τοῦτον οὐκ ᾔδεισαν οἱ τολμητίαι, πλὴν γνόντες οἰμώξουσι καὶ σὺν αἰσχύνῃ· ζῆλος καθέξει λαὸν ἠγριωμένον
Is. 26:13a: κύριε ὁ θεὸς ἡμῶν, κτῆσαι ἡμᾶς	359,25: σὸν πλάσμα, πλάστης, ἐξαναπλάσαις τάχος
Is. 26:14b: διὰ τοῦτο ἐπήγαγες καὶ ἀπώλεσας καὶ ἦρας πᾶν ἄρσεν αὐτῶν	359,29–30: ἀνθ' ὧν ἐπάξεις, ἐξολοθρεύσεις, ἄρῃς πᾶν ἄρσεν αὐτῶν καὶ κατάξεις εἰς τάφον
Is. 26:17a: καὶ ὡς ἡ ὠδίνουσα ἐγγίζει τοῦ τεκεῖν καὶ ἐπὶ τῇ ὠδῖνι αὐτῆς ἐκέκραξεν	360,2–3: τίκτουσαν ὥσπερ ἔσχεν ὠδὶς καὶ μόγος δριμύς τις- ὀξὺ ῥήγνυσι, βοᾷ μέγα
Is. 26:19a: καὶ ἐγερθήσονται οἱ ἐν τοῖς μνημείοις	360,9b–10: καὶ παλαιῶν μνημάτων οἰκήτορες λείψουσιν ἅλμασι λίθους
Ion. 2:4b: πάντες οἱ μετεωρισμοί σου (*sc.* διῆλθον)	360,20b–21: ὑδάτων πλῆθος χέει ἱκνούμενόν μου πνεύματος καὶ καρδίας
Ion. 2:7b: καὶ ἀναβήτω φθορὰ ζωῆς μου, κύριε ὁ θεός μου	360,28–29: ἀλλ' ἐκ φθορᾶς φῶς ἡ ζωή μου βλεψάτω, σὲ τὴν γλυκεῖαν τῶν ὁρώντων ἡμέραν
Ion. 2:8b: καὶ ἔλθοι πρὸς σὲ ἡ προσευχή μου εἰς ναὸν ἅγιόν σου	360,32–33: ἐμὴ προσευχὴ πρὸς θρόνον τὸν σὸν δράμοι καὶ σοῖς ἀχράντοις εὐθὺς ὠσὶν ἐμπέσοι

Ion. 2:9: φυλασσόμενοι μάταια καὶ ψευδῆ ἔλεος αὐτῶν ἐγκατέλιπον	360,34–361,1: ἔλειψαν ὡς ἔλεον αὐτῶν οἱ μάτην λαλοῦντες ἢ φρονοῦντες, οἱ πλήρεις φθόνου
Ion. 2:10a: ἐγὼ δὲ μετὰ φωνῆς αἰνέσεως καὶ ἐξομολογήσεως θύσω σοι	361,2–3: ἐγὼ δὲ θύσω δόξαν, αἶνον χειλέων, δάκρυ, προσευχήν, συντριβὴν τῆς καρδίας
Ion. 2:10b: ὅσα ηὐξάμην, ἀποδώσω εἰς σωτηρίαν μου τῷ κυρίῳ	361,4–5: καὶ πάντα δώσω θᾶττον ὡς ὑπεσχόμην, σοὶ σῶστρα τίνων τῷ κρατοῦντι τῶν ὅλων
Dan. 3:26: εὐλογητὸς εἶ, κύριε ὁ θεὸς τῶν πατέρων ἡμῶν, καὶ αἰνετός, καὶ δεδοξασμένον τὸ ὄνομά σου εἰς τοὺς αἰῶνας	361,8–10: ὡς εὐλογητός, αἰνετός, δόξης γέμων θεὸς πέφυκας, ὁ πρὶν ὀφθεὶς πατράσι, θεὸς κραταιός, φρικτός, οἰκτιρμῶν γέμων
Dan. 3:28c: καὶ ἐπὶ τὴν πόλιν τὴν ἁγίαν τὴν τῶν πατέρων ἡμῶν Ἱερουσαλήμ	361,15–16: ἡμῖν τε καὶ σοῦ τῇ πανολβίῳ πόλει, πόλει κραταιᾷ, φιλτάτων σου πατρίδι
Dan. 3:30b: οὐδὲ ἐποιήσαμεν	361,21b–22: οὐδὲ καρδίαις κεκρυμμέναις συνείδομεν τὰ πρακτέα
Dan. 3:32b: καὶ βασιλεῖ ἀδίκῳ καὶ πονηροτάτῳ παρὰ πᾶσαν τὴν γῆν	361,27–28: δεινῷ βασιλεῖ καὶ τυραννικωτάτῳ, νικῶντι πᾶσαν ἐν πονηρίᾳ χθόνα
Dan. 3:33b: αἰσχύνη καὶ ὄνειδος ἐγενήθη τοῖς δούλοις σου καὶ τοῖς σεβομένοις σε	361,30–31: χλεύη, γέλως, ὄνειδος, αἰσχύνη, κόπρος πᾶσι δικαίως σοῖς κατέστημεν λάτραις
Dan. 3:37: ὅτι, δέσποτα, ἐσμικρύνθημεν παρὰ πάντα τὰ ἔθνη καί ἐσμεν ταπεινοὶ ἐν πάσῃ τῇ γῇ σήμερον διὰ τὰς ἁμαρτίας ἡμῶν	362,8–11: δι' ὧν, βασιλεῦ, ἐσμὲν ἠπορημένοι, σμικροί, ταπεινοί, δυστυχεῖς, ἀπωσμένοι ἔθνους τε παντός, γῆς ὅλης, ὑβρισμένοι μάστιξι πολλαῖς οἷα ταῖς ἁμαρτίαις
Dan. 3:38a: καὶ οὐκ ἔστιν ἐν τῷ καιρῷ τούτῳ ἄρχων καὶ προφήτης καὶ ἡγούμενος	362,12–13: οὐκ ἔστιν ἄρχων, οὐ προφήτης οὐδέ τις ποιμήν, δικαστής, ἱερεύς, στρατηγέτης
Dan. 3:38c: οὐ τόπος τοῦ καρπῶσαι ἐναντίον σου καὶ εὑρεῖν ἔλεος	362,15–17: οὐ ναὸς οὐδὲ βωμὸς ὥστε καὶ θῦσαι κάρπωμα δεκτὸν καὶ γόνυ κλῖναι κάτω καὶ τὸν σὸν οἶκτον ἑλκύσαι παραυτίκα
Dan. 3:39: ἀλλ' ἐν ψυχῇ συντετριμμένῃ καὶ πνεύματι ταπεινώσεως προσδεχθείημεν	362,19–20a: ψυχὴν ταπεινήν, πνεῦμα συντετριμμένον, πηγὰς ῥεούσας δακρύων (*sc.* δέχου)
Dan. 3:42b–43: κατὰ τὴν ἐπιείκειάν σου καὶ κατὰ τὸ πλῆθος τοῦ ἐλέους σου	362,32b–33: οἷα χρηστὸς τὴν φύσιν, πρᾶος, προσηνής, ἵλεως, οἴκτου γέμων

Dan. 3:44a: καὶ ἐντραπείησαν πάντες οἱ ἐνδεικνύμενοι τοῖς δούλοις σου κακά	362,35–363,2: μετατραπείη τοῖς κακούργοις ἡ δίκη, τὴν ἐντροπὴν λάβοιεν οἱ τολμητίαι, λήψοιτο δεινὰ δεινὰ τοὺς εἰργασμένους
Dan. 3:44b: καὶ καταισχυνθείησαν ἀπὸ πάσης δυναστείας	363,3–4: λήψοιτο τὸ πρόσωπον αὐτῶν αἰσχύνη, πάσης πέσοιεν ἐκ δυναστικῆς βίας
Dan. 3:50a: καὶ ἐποίησε τὸ μέσον τῆς καμίνου ὡς πνεῦμα δρόσου διασυρίζον	363,20–21: μέσον δὲ πνεῦμα τῆς καμίνου πνεῖ δρόσου, ψύχον τι τερπνὸν καὶ συρίζον ἠρέμα
Dan. 3:51: τότε οἱ τρεῖς ὡς ἐξ ἑνὸς στόματος ὕμνουν καὶ ἐδόξαζον καὶ εὐλόγουν τὸν θεὸν ἐν τῇ καμίνῳ λέγοντες	363,27–31: τότε κροτοῦντες εὐσεβῶς οἱ τρεῖς ἅμα μιᾷ τε γλώσσῃ καὶ μιᾷ προθυμίᾳ πλέκοντες ἦσαν αἶνον, ὕμνουν, εὐλόγουν, εἶχον χορείαν, ᾖδον εὐχαριστίαν, καὶ ταῦτα τερπνῶν ἐξεφώνουν χειλέων
Dan. 3:52: εὐλογητὸς εἶ, κύριε ὁ θεὸς τῶν πατέρων ἡμῶν, καὶ αἰνετὸς καὶ ὑπερυψούμενος εἰς τοὺς αἰῶνας	363,32–364,2: ὡς εὐλογητός, ὡς ὑμνητός, ὡς μέγας θεὸς κραταιός, κύριος παντοκράτωρ, θεὸς παλαιὸς τῶν πάλαι γεννητόρων, ὑψηλὸς ὕψους παντός, αἰώνων ἄνω
Dan. 3:56a: εὐλογητὸς εἶ ἐν τῷ στερεώματι τοῦ οὐρανοῦ	364,8: ὃν εὐλογοῦσιν οὐρανοί, γῆ καὶ νόες
Dan. 3:58a: εὐλογεῖτε, οὐρανοί, τὸν κύριον	364,13: πόλος θεοῦ νόες τε, τὸν θεοῦ λόγον
Dan. 3:60a: εὐλογεῖτε, ὕδατα πάντα τὰ ἐπάνω τοῦ οὐρανοῦ, τὸν κύριον	364,15: ἅπαν τὸ ῥευστόν, πᾶσα τῶν ἄνω φύσις
Dan. 3:84a + 85a: εὐλογεῖτε, ἱερεῖς, τὸν κύριον· (...) εὐλογεῖτε, δοῦλοι, τὸν κύριον	364,23: θύται, προφῆται καὶ λάτραι νεωκόροι
Luc. 1:47: καὶ ἠγαλλίασεν τὸ πνεῦμά μου ἐπὶ τῷ θεῷ τῷ σωτῆρί μου	365,3b–4: τὸ πνεῦμά μου, ἀγαλλία, χόρευε, χαῖρε καὶ κρότει
Luc. 1:68b: ὅτι ἐπεσκέψατο καὶ ἐποίησεν λύτρωσιν τῷ λαῷ αὐτοῦ	365,20 + 22a: ὡς εὐμενῶς ἐπεῖδεν οἰκείους λάτρας (...)· δέδωκε καὶ λύτρωσιν αὐτοῖς

- Für noch andere Textteile gibt es in der Bibel einfach keine Parallelen: Offensichtlich erbringt Geometres vor allem in diesen Fällen einen Beweis seines innovativen Charakters:

Liste 2

Bibel	*Metaphrasis*
nach Deut. 32:6b	353,17: ποίων καλῶν τίνουσι κυρίῳ γέρα;
nach Deut. 32:10b	353,30: πηγὴν ῥέουσαν τὴν ἄνυδρον δεικνύει
nach Deut. 32:40c	356,4: ζωὴ δὲ μᾶλλον καὶ πνοὴ πάντων ἔφυν
vor I Reg. 2:3	356,20a: ταῦτ' οὖν ὁρῶντες
nach I Reg. 2:8b	357,3b: κυκλικῶς πάντα στρέφει
nach I Reg. 2:9b	357,6b: δίδωσιν εὐετηρίαν
nach I Reg. 2:10c	357,11b: πάντα ῥεῖ, πάντα στρέφει[20]
nach I Reg. 2:10e	357,12–13: φόβος θεοῦ βέβαιον ἐν βίῳ μόνον· τῆς ἀρετῆς ἡ κτῆσις οὐ θνήσκει χρόνῳ
nach Hab. 3:11a	358,14b: ὡς παρίππευσε κάτω
nach Hab. 3:16b	358,28b: καὶ τὸ μέλλον προβλέπω
nach Is. 26:10a	359,17a: ἤστραψε χριστός
nach Dan. 3:35a	362,3: σὴν κλῆσιν αἰδέσθητι καὶ τὴν σὴν φύσιν
nach Dan. 3:35d	362,5b: τρεῖς, ἡ τριάς, πρέσβεις δέχου
nach Dan. 3:41	362,29b–30: ὥσπερ ἐκπεπληγμένοι, δριμεῖς ἐρασταὶ σοὶ βοῶμεν ἐκ βάθους
vor Dan. 3:42	362,31a: μὴ δὴ παρόψῃ
vor Dan. 3:46	363,8: οἱ τρεῖς μὲν οὕτως εὐσεβεῖς νεανίαι
nach Dan. 3:49	363,17–18: οὗτος ῥαπίζει τὴν κάμινον κυκλόθεν, φαιδρὸς ῥιφεῖσι τοῖς νέοις εἰς τὴν φλόγα
nach Dan. 3:50a	363,22–24: τὸ πῦρ μερισθὲν φῶς παρεῖχε τοῖς νέοις, τὸ καυστικὸν δὲ τοῖς ἀνάψασι μόνοις· συνεῖχεν ὡς θάλαμος ἡδὺς τοὺς νέους
nach Dan. 3:50b	363,26: δεσμοὺς ἔκαυσε, τῶν τριχῶν ἀπέσχετο
nach Dan. 3:88	364,27–28: στῖφος προφητῶν, μαρτύρων, ἀποστόλων, ὑψοῦτε, δοξάζοιτε μέχρι τερμάτων τὸν φύντα, τὸν φυέντα, πνεῦμα, τὰ τρία
nach Luc. 1:48a	365,7: τέθεικε θαῦμα τῆς ὅλης οἰκουμένης

• Andererseits fasst der Dichter manche Passagen eingehend zusammen, was zu *meiosis* führen kann:

[20] Cf. Heraclitus, Test. 1 und 6 (ed. H. Diels - W. Kranz, Die Fragmente der Vorsokratiker, I (Berlin 1956⁸) 141,19–20 und 145,27).

Liste 3

Bibel	*Metaphrasis*
Ex. 15:4: ἅρματα Φαραὼ καὶ τὴν δύναμιν αὐτοῦ ἔρριψεν εἰς θάλασσαν, ἐπιλέκτους ἀναβάτας τριστάτας κατεπόντισεν ἐν ἐρυθρᾷ θαλάσσῃ	352,17: ἔκρυψε πόντος ἐκκρίτους ἱππηλάτας
Ex. 15:9 + 10a + 11: εἶπεν ὁ ἐχθρός Διώξας καταλήμψομαι, μεριῶ σκῦλα, ἐμπλήσω ψυχήν μου, ἀνελῶ τῇ μαχαίρᾳ μου, κυριεύσει ἡ χείρ μου. ἀπέστειλας τὸ πνεῦμά σου, ἐκάλυψεν αὐτοὺς θάλασσα· (...) τίς ὅμοιός σοι ἐν θεοῖς, κύριε; τίς ὅμοιός σοι, δεδοξασμένος ἐν ἁγίοις, θαυμαστὸς ἐν δόξαις, ποιῶν τέρατα;	352,19: γλώσσας μεγίστας εἶλες, ὀφρῦν βαρβάρων
Ex. 15:16c–d: ἕως ἂν παρέλθῃ ὁ λαός σου, κύριε, ἕως ἂν παρέλθῃ ὁ λαός σου οὗτος, ὃν ἐκτήσω	352,29: ἕως παρῆλθον οὓς ἐκληρώσω μόνους
Ex. 15:17: εἰσαγαγὼν καταφύτευσον αὐτοὺς εἰς ὄρος κληρονομίας σου, εἰς ἕτοιμον κατοικητήριόν σου, ὃ κατειργάσω, κύριε, ἁγίασμα, κύριε, ὃ ἡτοίμασαν αἱ χεῖρές σου	352,30: εἰς γῆν ποθεινὴν ἣν ἐπηγγείλω πάλαι
Deut. 32:1: πρόσεχε, οὐρανέ, καὶ λαλήσω, καὶ ἀκουέτω ἡ γῆ ῥήματα ἐκ στόματός μου	353,9: οὐρανέ, πρόσσχες, γῆ δ', ἐνωτίσθητί μου
Deut. 32:2: προσδοκάσθω ὡς ὑετὸς τὸ ἀπόφθεγμά μου, καὶ καταβήτω ὡς δρόσος τὰ ῥήματά μου, ὡσεὶ ὄμβρος ἐπ' ἄγρωστιν καὶ ὡσεὶ νιφετὸς ἐπὶ χόρτον	353,10–11: καὶ προσδοκάσθω φθέγμα τοὐμὸν ὡς δρόσος, ὡς ὄμβρος ἐπ' ἄγρωστιν, ὡς νιφὰς χλόῃ
Deut. 32:7a–b: μνήσθητε ἡμέρας αἰῶνος, σύνετε ἔτη γενεᾶς γενεῶν	353,22: ἄφες τὰ κοινὰ καὶ σκόπει τῶν σῶν ὅσα
Deut. 32:7c–d: ἐπερώτησον τὸν πατέρα σου, καὶ ἀναγγελεῖ σοι, τοὺς πρεσβυτέρους σου, καὶ ἐροῦσίν σοι	353,23: πατὴρ ἐρεῖ σοι ταῦτα, πρεσβύτης γέρων
Deut. 32:8a–b: ὅτε διεμέριζεν ὁ ὕψιστος ἔθνη, ὡς διέσπειρεν υἱοὺς Ἀδάμ	353,24: Ἀδὰμ τὸ πρῶτον ὡς διέσπειρε γόνους
Deut. 32:8c–d: ἔστησεν ὅρια ἐθνῶν κατὰ ἀριθμὸν υἱῶν θεοῦ	353,25: ἔνειμεν ἔθνη καὶ καθίστα τοὺς ὅρους
Deut. 32:9a: καὶ ἐγενήθη μερὶς κυρίου λαὸς αὐτοῦ Ἰακώβ	353,26: ἄλλους μὲν ἄλλοις ἀγγέλοις ἐπιστάταις
Deut. 32:10a–b: αὐτάρκησεν αὐτὸν ἐν γῇ ἐρήμῳ, ἐν δίψει καύματος ἐν ἀνύδρῳ	353,29: ὀφθαλμὸς ἦν ἄγρυπνος αὐτῷ προσβλέπων

Deut. 32:10c: ἐκύκλωσεν αὐτὸν καὶ ἐπαίδευσεν αὐτόν	353,31: παρεμβαλὼν ἕστηκεν εἰς φρουρὰν κύκλῳ
Deut. 32:13c–d: ἐθήλασαν μέλι ἐκ πέτρας καὶ ἔλαιον ἐκ στερεᾶς πέτρας	354,7: ἔλαιον ἐξέρρευσε καὶ μέλι πέτρας
Deut. 32:14a–c: βούτυρον βοῶν καὶ γάλα προβάτων μετὰ στέατος ἀρνῶν καὶ κριῶν, υἱῶν ταύρων καὶ τράγων	354,8–9: βοῶν καλῶν τύρωμα, θρεμμάτων γάλα, ἀρνῶν, ἐρίφων, στέαρ ἐκ μόσχων νέων
Deut. 32:15a–b: καὶ ἔφαγεν Ἰακὼβ καὶ ἐνεπλήσθη, καὶ ἀπελάκτισεν ὁ ἠγαπημένος	354,12: πλησθεὶς Ἰακὼβ ἐξελάκτισε μέγα
Deut. 32:17: ἔθυσαν δαιμονίοις καὶ οὐ θεῷ, θεοῖς, οἷς οὐκ ᾔδεισαν· καινοὶ πρόσφατοι ἥκασιν, οὓς οὐκ ᾔδεισαν οἱ πατέρες αὐτῶν	354,16–17: ἔθυσε πικροῖς φεῦ θεοῖς καὶ προσφάτοις, θεοῖς βδελυκτοῖς, οὓς ἔγνωσαν οὐδέπω
Deut. 32:19: καὶ εἶδεν κύριος καὶ ἐζήλωσεν, καὶ παρωξύνθη δι' ὀργὴν υἱῶν αὐτοῦ καὶ θυγατέρων	354,20: εἶδε τὸ φρικτὸν ὄμμα καὶ ζηλοῖ μέγα
Deut. 32:22b: καυθήσεται ἕως ᾅδου κάτω (*sc.* πῦρ)	354,23b: καὶ φλέγει (*sc.* πῦρ)
Deut. 32:22c–d: καταφάγεται γῆν καὶ τὰ γενήματα αὐτῆς, φλέξει θεμέλια ὀρέων	354,24: καὶ γῆν φάγῃ καρπούς τε καὶ τὰ γῆς βάθη
Deut. 32:24c–d: ὀδόντας θηρίων ἀποστελῶ εἰς αὐτούς, μετὰ θυμοῦ συρόντων ἐπὶ γῆς	354,30: στελῶ κατ' αὐτῶν θῆρας ἠγριωμένους
Deut. 32:25a–b: ἔξωθεν ἀτεκνώσει αὐτοὺς μάχαιρα, καὶ ἐκ τῶν ταμιείων φόβος	354,31: ἔξω μαχαίρας, ἐν ταμείοις τοὺς φόβους
Deut. 32:26b: παύσω δὴ ἐξ ἀνθρώπων τὸ μνημόσυνον αὐτῶν	355,1b: θήσω νωνύμους
Deut. 32:27c–d: ἡ χεὶρ ἡμῶν ὑψηλή, καὶ οὐχὶ κύριος ἐποίησεν ταῦτα πάντα	355,5: ἡμῶν ἔδρασε ταῦτα χείρ, οὐ κυρίου
Deut. 32:28–29a: ὅτι ἔθνος ἀπολωλεκὸς βουλήν ἐστιν, καὶ οὐκ ἔστιν ἐν αὐτοῖς ἐπιστήμη. οὐκ ἐφρόνησαν συνιέναι ταῦτα	355,6: ἔθνος γὰρ ἄφρον καὶ παρεκτετραμμένον
Deut. 32:32a–b: ἐκ γὰρ ἀμπέλου Σοδόμων ἡ ἄμπελος αὐτῶν, καὶ ἡ κληματὶς αὐτῶν ἐκ Γομόρρας	355,14: οἷς ἄμπελος μὲν Σοδόμων καὶ Γομόρρας
Deut. 32:32c: ἡ σταφυλὴ αὐτῶν σταφυλὴ χολῆς	355,15a: χολῆς σταφυλή
Deut. 32:33: θυμὸς δρακόντων ὁ οἶνος αὐτῶν, καὶ θυμὸς ἀσπίδων ἀνίατος	355,16: θυμὸς δρακόντων οἶνος, ἰὸς ἀσπίδων

Deut. 32:35a–b: ἐν ἡμέρᾳ ἐκδικήσεως ἀνταποδώσω, ἐν καιρῷ, ὅταν σφαλῇ ὁ πούς αὐτῶν	355,19: ἐν ἡμέρᾳ τείσουσι ταῦτα τῆς δίκης
Deut. 32:38c–d: ἀναστήτωσαν καὶ βοηθησάτωσαν ὑμῖν, καὶ γενηθήτωσαν ὑμῖν σκεπασταί	355,30: οὗτοι γενέσθων σύμμαχοι καὶ προστάται
Deut. 32:40b–c: καὶ ὀμοῦμαι τὴν δεξιάν μου καὶ ἐρῶ	356,2b: τοῦτο δ' ὀμνύω
Deut. 32:41c–d: καὶ ἀνταποδώσω δίκην τοῖς ἐχθροῖς, καὶ τοῖς μισοῦσίν με ἀνταποδώσω	356,7: καταξανῶ μάστιξι τοὺς ἀποστάτας
Deut. 32:42c–d: ἀφ' αἵματος τραυματιῶν καὶ αἰχμαλωσίας, ἀπὸ κεφαλῆς ἀρχόντων ἐχθρῶν (*sc.* μεθύσω τὰ βέλη μου)	356,10: οὕτω στρατηγήσαντος ἄρτι κυρίου
I Reg. 2:2a + c: ὅτι οὐκ ἔστιν ἅγιος ὡς κύριος (...)· οὐκ ἔστιν ἅγιος πλὴν σοῦ	356,18: οὐκ ἔστιν οὐδεὶς κύριος πλὴν σοῦ μόνου
I Reg. 2:8c–d: καθίσαι μετὰ δυναστῶν λαῶν καὶ θρόνον δόξης κατακληρονομῶν αὐτοῖς	357,4: θρόνοις δυναστῶν ἐγκαθίζει τοὺς κάτω
I Reg. 2:10c–e: μὴ καυχάσθω ὁ φρόνιμος ἐν τῇ φρονήσει αὐτοῦ, καὶ μὴ καυχάσθω ὁ δυνατὸς ἐν τῇ δυνάμει αὐτοῦ, καὶ μὴ καυχάσθω ὁ πλούσιος ἐν τῷ πλούτῳ αὐτοῦ	357,9–11a: μηδεὶς φρεσὶ γοῦν μηδὲ πλούτῳ, μὴ βίᾳ σοφός, κραταιός, πλούσιος σθένων μέγα μέγα φρονείτω
Hab. 3:2a–b: κύριε, εἰσακήκοα τὴν ἀκοήν σου καὶ ἐφοβήθην, κατενόησα τὰ ἔργα σου καὶ ἐξέστην	357,20–21: φήμης με τῆς σῆς ἔσχε, κύριε, τρόμος, ἔργων δὲ τῶν σῶν θάμβος ἐξέστησέ με
Hab. 3:2e: ἐν τῷ παρεῖναι τὸν καιρὸν ἀναδειχθήσῃ	357,24a: καιρῷ δὲ λάμψεις
Hab. 3:6d: ἐτάκησαν βουνοὶ αἰώνιοι πορείας αἰωνίας αὐτοῦ	358,3b: πετρῶν τε σκληρότης διερράγη
Hab. 3:7: ἀντὶ κόπων εἶδον σκηνώματα Αἰθιόπων· πτοηθήσονται καὶ αἱ σκηναὶ γῆς Μαδιάμ	358,4: πᾶς ἐπτοήθη Μαδιάμ, πᾶς Αἰθίοψ
Hab. 3:8d–e: ὅτι ἐπιβήσῃ ἐπὶ τοὺς ἵππους σου, καὶ ἡ ἱππασία σου σωτηρία	358,8: ἔβης ἐφ' ἵππους, ἱππάσῃ σωτηρίαν
Hab. 3:9a–b: ἐντείνων ἐντενεῖς τὸ τόξον σου· ἑπτὰ σκῆπτρα, λέγει κύριος	358,9: τενεῖς τὸ τόξον καὶ κατὰ σκήπτρων βαλεῖς
Hab. 3:18–19a: ἐγὼ δὲ ἐν τῷ κυρίῳ ἀγαλλιάσομαι, χαρήσομαι ἐπὶ τῷ θεῷ τῷ σωτῆρί μου. κύριος ὁ θεὸς δύναμίς μου	359,6: ἐμοὶ δὲ δόξα κύριος, χαρά, σθένος

Is. 26:15: πρόσθες αὐτοῖς κακά, κύριε, πρόσθες κακὰ πᾶσι τοῖς ἐνδόξοις τῆς γῆς	359,31: τοῖς γῆς κραταιοῖς δεινὰ πρόσθες, χριστέ μου
Is. 26:18: ἐν γαστρὶ ἐλάβομεν καὶ ὠδινήσαμεν καὶ ἐτέκομεν· πνεῦμα σωτηρίας οὐκ ἐποιήσαμεν ἐπὶ τῆς γῆς, ἀλλὰ πεσοῦνται οἱ ἐνοικοῦντες ἐπὶ τῆς γῆς	360,6–8: ὤδινε. τίκτει πνεῦμα τῆς σωτηρίας; οὐ δή· πεσεῖται πᾶς τις ὁ βλέπων ἄνω, οἱ γῇ πεσοῦνται τῇδε προστετηκότες
Dan. 3:27a: ὅτι δίκαιος εἶ ἐπὶ πᾶσιν, οἷς ἐποίησας	361,11a: δίκαιος εἶ τὰ πάντα
Dan. 3:28d: ὅτι ἐν ἀληθείᾳ καὶ κρίσει ἐπήγαγες πάντα ταῦτα διὰ τὰς ἁμαρτίας ἡμῶν	361,17: πολλῶν δίκας σοι τίνομεν τολμημάτων
Dan. 3:34a: μὴ δὴ παραδῷς ἡμᾶς εἰς τέλος διὰ τὸ ὄνομά σου	361,32: μὴ δὴ παραδῷς εἰς τέλος μαστιγίας
Dan. 3:36b–c: πληθῦναι τὸ σπέρμα αὐτῶν ὡς τὰ ἄστρα τοῦ οὐρανοῦ καὶ ὡς τὴν ἄμμον τὴν παρὰ τὸ χεῖλος τῆς θαλάσσης	362,7: ψάμμον θαλάσσης ὥσπερ, ἄστρα τοῦ πόλου (*sc.* πληθῦναι)
Dan. 3:38b: οὐδὲ ὁλοκαύτωσις οὐδὲ θυσία οὐδὲ προσφορὰ οὐδὲ θυμίαμα	362,14: οὐ θυμίαμα, προσφορὰ καὶ θυσία
Dan. 3:43: καὶ ἐξελοῦ ἡμᾶς κατὰ τὰ θαυμάσιά σου καὶ δὸς δόξαν τῷ ὀνόματί σου, κύριε	362,34: θαυμαστὸς ἰσχύν, δόξαν ἠμφιεσμένος (*sc.* δρᾶσον)
Dan. 3:46: καὶ οὐ διέλειπον οἱ ἐμβαλόντες αὐτοὺς ὑπηρέται τοῦ βασιλέως καίοντες τὴν κάμινον νάφθαν καὶ πίσσαν καὶ στιππύον καὶ κληματίδα	363,9–11a: οἱ δ᾽ ἐμβαλόντες εἰς κάμινον τοὺς νέους βάλλοντες οὐκ ἔλειπον οἷσπερ τὴν φλόγα εἰς ὕψος ἦρον
Dan. 3:48: ἐνεπύρισεν οὓς εὗρε περὶ τὴν κάμινον τῶν Χαλδαίων	363,14: φλέγει δὲ πάντας ὥσπερ εὗρε καὶ κύκλῳ
Dan. 3:49: ὁ δὲ ἄγγελος κυρίου συγκατέβη ἅμα τοῖς περὶ τὸν Ἀζαρίαν εἰς τὴν κάμινον	363,16: καὶ συγκατῆλθε τοῦ θεοῦ παραστάτης
Dan. 3:50b: καὶ οὐχ ἥψατο αὐτῶν τὸ καθόλου τὸ πῦρ καὶ οὐκ ἐλύπησεν οὐδὲ παρηνώχλησεν αὐτοῖς	363,25: ἔφλεξεν οὐδέν, οὐ παρηνώχλησέ τι
Dan. 3:62a + 63a: εὐλογεῖτε, ἥλιος καὶ σελήνη, τὸν κύριον· (...) εὐλογεῖτε, ἄστρα τοῦ οὐρανοῦ, τὸν κύριον	364,16: ἄστρων, σελήνης κάλλος, ἡλίου φάος
Dan. 3:64a + 65a: εὐλογεῖτε, πᾶς ὄμβρος καὶ δρόσος, τὸν κύριον· (...) εὐλογεῖτε, πάντα τὰ πνεύματα, τὸν κύριον	364,17: πᾶν πνεῦμα καὶ πᾶς ὄμβρος ἢ πᾶσα δρόσος
Dan. 3:66a + 67a: εὐλογεῖτε, πῦρ καὶ καῦμα, τὸν κύριον· (...) εὐλογεῖτε, ψῦχος καὶ καύσων, τὸν κύριον	364,18: καύσων, ψῦχος, πῦρ, καῦμαλ, φλογμὸς ἡλίου

Dan. 3:71a + 72a: εὐλογεῖτε, νύκτες καὶ ἡμέραι, τὸν κύριον· (...) εὐλογεῖτε, φῶς καὶ σκότος, τὸν κύριον	364,19: φῶς καὶ σκότος, νύξ, ἡδὺ φέγγος ἡμέρας
Dan. 3:69a + 70a + 73a: εὐλογεῖτε, πάγος καὶ ψῦχος, τὸν κύριον· (...) εὐλογεῖτε, πάχναι καὶ χιόνες, τὸν κύριον· (...) εὐλογεῖτε, ἀστραπαὶ καὶ νεφέλαι, τὸν κύριον	364,20: πάχναι, κεραυνοί, χιόνες, πάγοι, νέφη
Dan. 3:74a + 75a + 76a: εὐλογείτω ἡ γῆ τὸν κύριον· (...) εὐλογεῖτε, ὄρη καὶ βουνοί, τὸν κύριον· (...) εὐλογεῖτε, πάντα τὰ φυόμενα ἐν τῇ γῇ, τὸν κύριον	364,21: ὄρη, λόφοι, γῆ πᾶσα, πᾶσα γῆς φύσις
Dan. 3:77a + 78a + 79a: εὐλογεῖτε, αἱ πηγαί, τὸν κύριον· (...) εὐλογεῖτε, θάλασσαι καὶ ποταμοί, τὸν κύριον· (...) εὐλογεῖτε, κήτη καὶ πάντα τὰ κινούμενα ἐν τοῖς ὕδασι, τὸν κύριον	364,22: πηγαί, θάλασσαι, τῆς ὑγρᾶς πᾶν θηρίον
Dan. 3:80a + 81a: εὐλογεῖτε, πάντα τὰ πετεινὰ τοῦ οὐρανοῦ, τὸν κύριον· (...) εὐλογεῖτε, πάντα τὰ θηρία καὶ τὰ κτήνη, τὸν κύριον	(nach 364,22): τὰ πεζά, τὰ πτερωτά, πᾶν γῆς θηρίον
Dan. 3:82a + 83a: εὐλογεῖτε, οἱ υἱοὶ τῶν ἀνθρώπων, τὸν κύριον· (...) εὐλογεῖτε, Ἰσραήλ, τὸν κύριον	(nach 364,22): υἱοὶ βροτῶν ἅπαντες, Ἰσραὴλ ἅπας
Dan. 3:90: εὐλογεῖτε, πάντες οἱ σεβόμενοι τὸν κύριον τὸν θεὸν τῶν θεῶν· ὑμνεῖτε καὶ ἐξομολογεῖσθε, ὅτι εἰς τὸν αἰῶνα τὸ ἔλεος αὐτοῦ	364,29–30: εἷς κύριος, σέβοιμεν ἓν καὶ τὸ κράτος, νῦν καὶ πρὶν εἰς αἰῶνας αἰώνων, ἀμήν
Luc. 1:49b: καὶ ἅγιον τὸ ὄνομα αὐτοῦ	365,10a: οὗ δόξα, κλῆσις
Luc. 1:50: καὶ τὸ ἔλεος αὐτοῦ εἰς γενεὰς καὶ γενεὰς τοῖς φοβουμένοις αὐτόν	365,10b: οἶκτος οὐκ ἔχων ὅρον
Luc. 1:53b: καὶ πλουτοῦντας ἐξαπέστειλεν κενούς	365,14b: ἐξέτηξε τὴν ὕβριν
Luc. 1:55b: τῷ Ἀβραὰμ καὶ τῷ σπέρματι αὐτοῦ εἰς τὸν αἰῶνα	365,17: πρὶν Ἁβραάμ τε καὶ σεμνοῖς Ἁβραμίδαις
Luc. 1:71: σωτηρίαν ἐξ ἐχθρῶν ἡμῶν καὶ ἐκ χειρὸς πάντων τῶν μισούντων ἡμᾶς	365,24: ἐχθρῶν παρασχεῖν δυσμενῶν σωτηρίαν
Luc. 1:72a: ποιῆσαι ἔλεος μετὰ τῶν πατέρων ἡμῶν	365,25a: οἶκτον τεκόντων (*sc.* παρασχεῖν)
Luc. 1:75: ἐν ὁσιότητι καὶ δικαιοσύνῃ ἐνώπιον αὐτοῦ πάσαις ταῖς ἡμέραις ἡμῶν	365,28b: ζωῆς χρόνους
Luc. 1,79: τοῖς ἐν σκότει καὶ σκιᾷ θανάτου καθημένοις	366,1b: οἱ καθήμενοι σκότει

2. Grammatik

Die vom Dichter benutzte Sprache weist einen eher hybriden Charakter auf mit sowohl klassischen, hellenistischen als auch spätgriechischen Elementen.

Vokabular

(a) Ἀγαλλιάω (365,4): späte Form von ἀγάλλομαι: ἀγαλλία; dorisch κλεΐζω (365,8) statt κλῄζω: κλεΐζει.
(b) Spätgriechische Neologismen: μαστιγία (ἡ) = μαστίγωσις *Geißeln* (361,32): μὴ δὴ παραδῷς εἰς τέλος μαστιγίας; τύρωμα (τό) = τύρευμα *Käse* (354,8).
(c) Für das Verb ἐκτηρέω *beschützen, behüten* (354,1) gibt es hier vielleicht den frühesten Beleg: ὡς ὄμματός τις ἐξετήρησε κόρην.[21]

Morphologie

• Schreibweise
(a) Akzentuation: ἶσος (355,12): episch für ἴσος; cf. Hom. *Il.* 11.295, 18.56 = 437, *Od.* 3.290, 10.378. Πρόῃ (356,21) statt προῇ; cf. πρόοιντ' in Dem. 21.212 und πρόοιντο in Thuc. 1.120.2, aber προοῖντ' in Dem. 5.15, προοῖσθε in Dem. 6.8, προοῖνθ' in Dem. 18.254.
(b) Orthographie: ἀείρρυτος (358,10) mit doppeltem ρ im Gegensatz zu LSJ 27 (ἀείρυτος) und Soph. *OC* 469: ἀειρύτου (...) κρήνης; vgl. jedoch Joannes Chrys. *In Genesim sermo* 3.1 (*CPG* 4562); Cyrillus Alex. *De adoratione et cultu in spiritu et veritate* 6 (*CPG* 5200); Georgius Pis. *Contra Severum Antiochiae* 448 (*CPG* 7836).[22] Im Gegensatz zu LSJ 1419 (πλήμυρα) πλημμύρας (358,12) mit doppeltem μ, wie z.B. in Theophr. *De signis tempestatum* 29; vgl. Lampe 1093 (πλημμυρίζω).
• Substantiv
(a) Wortwahl: φῶς (356,32; 357,30; 358,16; 359,12; 360,28; 363,22; 364,19; 366,2) und φωτός (358,14), aber φάος (364,16).
(b) Zweite Dekl.: λαός (353,15. 16), λαοῦ (358,19), λαόν (352,22; 358,32; 359,22) und ναός (362,15) aber attisch νεωκόροι (364,23). Das Wort νοῦς hat regulär νῷ (360,31) aber heteroklitisch νόες (364,8. 13), normalerweise erst vom NT an; cf. Plot. *Enn.* 6.7.17, 4 Macc. 1:35; Rom. 7:23; 1 Cor. 1:10.
(c) Dritte Dekl.: χειλέων (356,21; 361,2; 363,31, cf. Hdt. *Hist.* 1.179.2, 1.185.4, 1.186.2, etc.; Pr. 12:13), aber ὄρους (357,27) und ὄρη (358,3; 364,21).

---

[21] LBG 475 erwähnt zwei weitere Belegstellen: In der Urkunde Nr. 106 des Joannes-Klosters auf Patmos (1305–1307) kommt die Form ἐκτηρῆται vor (ed. F. Miklosich - J. Müller, Acta et diplomata graeca medii aevi, VI (Wien 1890 [Aalen 1968]) 248); in seiner Beschreibung des florentinischen *Medic. Laur. gr.* VII 12 (15. Jh.) zitiert A.M. Bandini (wie Anm. 8, 241) einige *uersus heroici*, die auf Fol. 1 den *Orationes* des Greg. Naz. vorangehen, und deren Anfang wie folgt lautet: Ἔνθα Θεοῖο γόνος Χριστὸς μέγας ἐκτηρείσθη. – Cf. E. Kriaras, Λεξικό της μεσαιωνικής ελληνικής δημώδους γραμματείας, 1100–1669, V (Thessalonike 1977) 393: εκτηρώ als Synonym von διατηρώ, κρατώ.

[22] LBG 25 hat die Lemmata ἀείρροος (-ρρους), ἀειρρόως und ἀειρρύτως.

- Adjektiv

(a) Zweite Dekl.: attische Dekl. ἵλεως (362,33).
(b) Dritte Dekl.: τάλαν Akk. Mask. Sg. von τάλας (360,25). Φαραωνῖτιν Akk. Fem. Sg. von Φαραωνῖτις (353,5); cf. Theophyl. Sim. *De vitae termino* 1.31: Φαραωνίτιδα.

- Das Numerale

Δυσί (357,22), Dat. von δύο, ist jüngeres Attisch; cf. Flav. Jos. *AJ* 4.240; Plot. *Enn.* 6.1.7, 3.18; Plut. *Arist.* 4.2; schol. Dem. 24.18a (II 319 Dilts); Strab. 4.2.3, 8.3.14; Act. 12:6, 21:33.

- Verben

(a) Keine Kontraktion in ἐκπνέειν (360,30) und χέει (360,20), aber ἐχεῖτο (363,13) und πνεῖ (363,20).
(b) Alphabetische Liste: ἄγω und Komposita im Aor.: ἦξας (352,22), ἀνῆξεν (354,5), ἐπῆξας (361,14. 24). Thematisches δεικνύω: δεικνύει (353,30); schon in Hes. *Op.* 451. Thematisches ζωννύω: ζωννύονται (357,26) seit Hippoc. *Mul.* 1.68.12; cf. Ioh. 21:18. Thematische Konjugation von Komposita mit ἵστημι: Präs. ἐξανιστᾷ (357,2); Imperf. καθίστα (353,25); cf. Diod. Sic. 19.15.3; Deut. 17:15. Thematisches ὀμνύω (356,2); cf. *Il.* 14.278, 19.175, Pherecr. 143.9 (*CAF* I.187); abwesend bei den Tragikern und Ar. Παρ-οράω: prohibitiver Konj. Fut. (oder Aor.?) παρόψῃ (362,31); cf. Luc. 13:28 ὄψησθε (wo die *varia lectio* ὄψεσθε richtig sein könnte) und Aor. ἐπόψατο in Pind. *Fr.* 88.6. Thematisches τίθημι: Ind. Präs. τιθῶ (356,5) < τιθέω. Aor. 2 Pass. von φύω: φυέντα (364,28); cf. Flav. Jos. *AJ* 2.83, 8.63, 18.6, 19.211; Theophr. *Hist. pl.* 4.16.2; Luc. 8:6.

Syntax

(a) Nom. statt Vok.: πλάστης (359,25) statt πλάστα.
(b) Präposition μέχρι die nur selten dem Kasus folgt (360,24): τῆς ἐμῆς ψυχῆς μέχρι.
(c) Adverb ὥσπερ steht im Spätgriechischen mitunter nach dem Wort auf das es sich bezieht (362,7): ψάμμον θαλάσσης ὥσπερ; cf. Porph. *Adu. Christ.* 26.23 (Harnack 56); schol. Pind. *Ol.* 8.33. 42.
(d) Konj. Aor. statt Ind. Fut. im Hauptsatz: κρίνῃ (357,15); ἄρῃς (359,29); ἔλθω (358,32); καταστείλῃς (357,25), φάγῃ (354,24), wo φάγομαι (Deut. 2:28, 14:20; Eccli. 36:18; Luc. 14:15) oder φαγοῦμαι (Gen.3:2 [*v.l.*]) im Spätgriechischen das übliche Fut. ist; γένῃ (365,29); cf. Oecum. *Comm. in Apoc.* (*CPG* 7470) 8.15, 9.3.3, 9.11.7, 11.16.4.
(e) Potentialer Opt. ohne ἄν (wenn nicht Wunsch): ἐπέλθοι (358,11).
(f) Negation μή statt οὐ im Hauptsatz: μὴ βρίσει μηδ' εὐφορήσει (358,33–359,1).
(g) Negation οὐ(κ) statt μή im Finalsatz: ὡς αἰσχρὸν ὄμμα δόξαν ἁγνὴν οὐκ ἴδῃ (359,18).

FURTHER REMARKS ON THE *DE CERIMONIIS*[*]

MICHAEL FEATHERSTONE/PARIS

In an article published last year I attempted to show that the Leipzig manuscript of the *De Cerimoniis* was the archetype of this compilation ascribed to the emperor Constantine VII Prophyrogenitus.[1] Here I should like to review several points on which I have new ideas and to discuss further the manuscript tradition of the text.

In my earlier study I argued that the *Lipsiensis* was written successively and that the division and numbering of the chapters in the text as well as the composition of the Pinaces or indices of the *De Cerimoniis* was done in the manuscript itself.[2] At one point the manuscript which was to become the *Lipsiensis* as we now have it contained only the two treatises on imperial military expeditions, called A and B in John Haldon's edition.[3] To these was then added the third treatise on expeditions (called C by Haldon), perhaps at the same time as the first part of the *De Cerimoniis*. I still believe this to be the case, for texts A and B must have been copied into the *Laurentianus* 55, 4 before the addition of C to the *Lipsiensis*. Furthermore, there are no chapter numbers in texts A–C, and the gathering containing the Pinax to Book I must have been added subsequently, in contrast to the Pinax to Book II, which was written on an integral quaternion of the manuscript. However, I no longer think that the copying of Book I of the *De Cerimoniis* was begun in the *Lipsiensis* before Constantine VII's death (in 959) and continued by a later redactor in 963. As we shall see presently, a document in Book II of the *De Cerimoniis* appears to date from the very end of the 960's; and since the scribe is the same throughout the manuscript, it would seem more likely that all chapters of both Books I and II were added by the later redactor. The original chapters of the *De Cerimoniis* (Books I, 1–92 [I,1–83 in the Leipzig and Bonn editions] and II, 1–15) would thus have been left by Constantine upon his death in what the late Paul Speck would have called a dossier.

---

[*] This is a slightly revised version of a lecture delivered in the Oxford Byzantine Studies Seminar on 25 November 2003.

[1] Auth., Preliminary Remarks on the Leipzig Manuscript of De Cerimoniis (Hereafter Remarks). BZ 95 (2002) 457–479.

[2] With regard to the Pinax to Book I there is some uncertainty concerning a minor but very interesting detail. On the advice of Gerhard Karpp, the keeper of manuscripts in Leipzig and his wife Silvie Jacottet, an expert on bindings, I thought that the boards of the Lipsiensis could have been the original ones of the tenth century, re-used in the re-binding for Matthias Corvinus in the fifteenth century ('Remarks', 466–467). But this past summer doubts have been expressed concerning the boards. The Karpps are presently seeking the advice of other experts in the field. If the boards prove not to be the original ones, then all of the remains of the Pinax (or index) to Book I of the De Cerimoniis on the inside of the front board must have been transferred from the fly-sheet. (See Remarks, Plate XIII.) This fly-sheet would then have been the last folio of a lost gathering which contained all of the Pinax to Book I, and the titles of chapters which we now read from left to right on the board would have been transferred to the fly-sheet from the foilo which preceded it in the gathering and then been re-transferred to the board, together with the original writing (in mirror image) on the fly-sheet, when the latter was pasted to the board and subsequently torn apart.

[3] See J. Haldon, Constantine Porphyrogenitus. Three Treatises on Imperial Military Expeditions [CFHB 28], Vienna, 1990, p. 67.

And together with these more or less finished chapters, there must also have been an 'unfinished dossier' containing various texts and documents that Constantine had gathered or composed during his work on the finished chapters. To Constantine's original Book I on general ceremonies the later redactor added a chapter describing the accession of Nicephorus Phocas, together with a number of chapters from a sixth-century ceremonial book – let us call it – of Peter the Patrician. This latter text was perhaps also contained in the unfinished dossier left by Constantine, and the later redactor used material from it in the composition of the coronation service in the chapter on Nicephorus Phocas. It was surely in order to enhance the glory of Phocas that several chapters from Peter the Patrician were also copied out in full (I, 93–104 in the *Lipsiensis;* I, 84–95 in the Leipzig and Bonn editions), and the account of Phocas's victorious struggle for power and coronation, which forms the last numbered chapter in Book I of the *De Cerimoniis* (I, 105 in the *Lipsiensis;* I, 96 in the Leipzig and Bonn editions), was placed in succession to the coronations of Leo I, Anastasius, Justin I, Leo II, and Justinian – in that order. The appearence of Phocas's monogram in the margin beside this chapter – the only such case in the *Lipsiensis* – might be an indication that it was copied during Phocas's reign.[4]

However this may be, after this chapter about Phocas, yet another was added at the end of Book I. Left unnumbered in the manuscript (I, 97 in the Leipzig and Bonn editions), this last chapter is entitled 'On the Promotion of a President of All the Senate': Ἐπὶ προαγωγῇ προέδρου τῆς ἁπάσης συγκλήτου). This dignity was created by Nicephorus Phocas for Basil Lecapenus, called the Nothos, or Bastard – the natural son of Romanus I – in return for his help in gaining the throne.[5] We shall return a bit later to this chapter on the President of the Senate and to Basil the Nothos.

Though the *terminus post quem* for the last two chapters of Book I is thus clearly 963, Book II of the *De Cerimoniis* opens with a preface which resembles that of Book I and which was clearly written by – or at least under the direction of – Constantine VII, thus, before 959. As we have shown elsewhere, this preface and the first fifteen chapters of Book II – up to the first sub-section of chapter 15 – must have constituted the original Book II as Constantine had left it.[6] The later redactor apparently added further sub-sections to chapter II,15 and then had his augmented version of Books I and II together with the lot of the larger, 'unfinished' dossier copied into the *Lipsiensis*. The heterogeneous nature of the second Book was well described by Bury in an article on *De Ceremoniis* in 1907: 'Book II', he wrote, 'assumed its present form and compass by a purely mechanical process of stringing together and numbering as chapters documents which happened to be physically associated with the original Book II of Constantine.'[7] As Bury also remarked, some of the documents in the dossier appended to Book II had been used in the

[4] See auth., Remarks, 472 and plate XVIII (monogram of Phocas); cf. O. Kresten, Sprachliche und Inhaltliche Beobachtungen zu Kapitel I 96 des sogenannten ‚Zeremonienbuches'. BZ 93 (2000) 474–489.

[5] See W. G. Brokaar, Basil Lekapenus (hereafter Basil Lekapenus). Studia bizantina et neohellenica Neerlandica 3 (1972) 218.

[6] See auth., Remarks, 472 sq. and idem. Olga's Visit to Constantinople (hereafter Olgas's Visit). REB 61 (2003) 241–251, esp. 241–244.

[7] J. B. Bury, The Ceremonial Book of Constantine Porphyrogennetos (hereafter Ceremonial Book). The English Historical Review 22 (1907) 215.

composition of the general description of ceremonies in both Book I and the original Book II. The most easily recognisable case is that of II,38 and II,14. II,38 contains what appears to be the official record of the enthronisation of Romanus I's son Theophylact as patriarch in 933, and this document was clearly used in the composition of the general description of the ceremony of enthronisation of a patriarch in II,14.[8] Documents were also added – or at least updated – after Constantine's death, such as the list of imperial tombs in II, 43, which mentions that of Constantine.[9] The compendium of emperors in II, 42, which is preserved only in the palimpsest – about which we shall speak later –, appears to have ended with the the reign of Romanus II; but there is not enough legible text in the palimpsest to determine whether it refers to his joint rule with Constantine or sole rule after the latter's death.[10]

I have discussed elsewhere the textual evidence for the various divisions in Book II and some of their historical implications, for example the dating of the reception in the Palace for Olga in 957, eleven years after those for the Arabs in II,15.[11] Rather than rehearse all these details again here, I should prefer to skip to the very end of the text, to the last chapter preserved in the *Lipsiensis* : II, 55. In fact, we know from the Pinax (or index) that the manuscript once comprised two further chapters. II, 56 contained a *Life* of Alexander the Great in 94 episodes (φάκτα), probably the same redaction of this text, known as Version A, which is preserved in a Latin translation done between 951 and 969 by the archpriest Leo of Naples who had been sent by the dukes of Campania to the court of Constantine VII and Romanus II.[12] The second of the lost chapters listed in the Pinax, II, 57, is said to have contained a version of the *Physiologus* in 50 chapters. In his edition of the *Physiologus*, Sbordone notes a tenth-century redaction which contained 50 chapters.[13] Thus, it is not impossible that the texts of the *Life* of Alexander and the *Physiologus* were also found in – or nearby – the dossier for *De Ceremoniis*. But the tint of the ink and the ductus of the writing of these titles in the Pinax is somewhat different from that of the earlier entries, and it would appear that they were added as an afterthought, though the hand appears to be the same.[14]

In any case, the last chapter of historical material in the *Lipsiensis* is II, 55. In fact, this chapter is composed of two completely different documents, separated in the manuscript by a blank folio and an ornamental band. The first contains schedules, probably from the reign of Constantine VII, for the distribution of *purses* (κομβία) to various officials and palace employees out of the gratuities (συνήθειαι) received by the praipositos from newly appointed patrikioi. The second document, of which only the first part is

---

[8] Cf. II, 38, Bonn, p. 636, 11–23 and II, 14, Bonn, p. 565,14 – 566,10.

[9] II, 42, Bonn p. 643, 7–8.

[10] See C. Mango and I. Ševčenko, A New Manuscript of the De Cerimoniis (hereafter New Manuscript). DOP 14 (1960) 248–249.

[11] See auth., Remarks, 472–475 and Olga's Visit, 242–251.

[12] Title of II, 56: Bonn, p. 515, 4–5 ab imo; for Version A, see Fr. Pfister, Eine neue Handschrift des Alexanderromans des Archipresbyters Leo. Classica et Mediaevalia 21 (1960) 204–205.

[13] Title of II,57: Bonn, p. 515, 1–3 ab imo; for the tenth-century redaction, see Fr. Sbordone, Physiologus, Milan-Genoa-Rome-Naples, 1936 [reprinted Hildesheim 1991], pp. XXXIV–XXXVI.

[14] See auth., Remarks, 466 and Plate XVII.

preserved, is also concerned with συνήθειαι, but with their receipt by the praipositos, not their subsequent distribution. Aside from Bury,[15] historians appear to have overlooked this text. Let us read it in its entirety on fol. 265V of the *Lipsiensis* (L):[16]

Περὶ[17] συνηθειῶν τῶν πραιποσίτων,[18] ἐν τῇ τάξει[19] τοῦ Ἱπποδρομίου.

Ἐπειδήπερ πᾶσιν πρόκειται ἡ τῆς τερπνῆς ἱπποδρομίας χαρμόσυνος θέα καὶ ἀκριβὴς τῶν ἐν αὐτῇ διαφόρων τάξεων εὐάρμοστος[20] χορεία[21] καὶ σύμπνοια, δεῖ πάντως καὶ ταύτην ἀνάγραπτον ταῖς εἰς τὸ ἑξῆς γενεαῖς καταλιπεῖν σημαίνουσαν τὴν ἕκαστον αὐτῶν τοπικὴν σημασίαν καὶ σχήματος ἐναλλαγὴν[22] καὶ ὁπόσην ἕκαστος αὐτῶν ἐπὶ ὃν κατατάσσεται[23] κλῆρον καταβάλλεται τοῖς πραιποσίτοις τὴν συνήθειαν, ὡς ἔχοντες αὐτῶν τὴν πᾶσαν ἐξουσίαν καὶ εὐταξίας διάταξιν, καὶ ἀπαραλλάκτως τοῖς ἀρχαίοις τύποις ἐξακολουθοῦντες[24].

Καὶ γὰρ ὡς ἀπὸ παλαιοῦ ἐκράτει[25] ἡ συνήθεια, ἐξηύρηται δὲ καὶ μετὰ ταῦτα ἐπί τε Ἰωσὴφ πραιποσίτου τοῦ γέροντος καὶ τῶν πρὸ αὐτοῦ, οἷς καὶ ἐπέπρακτο. Τὸ γὰρ ἀκρόστιχον τῆς ῥόγας τῶν πολιτικῶν τάξεων τοῦ Ἱπποδρομίου ἐλάμβανον οἱ πραιπόσιτοι ἐκ τοῦ Εἰδικοῦ λόγου, ἔχοντες παρ᾿ ἑαυτοῖς ἐν κώδηξιν τὰς τάξεις κατόνομα. Καὶ ἐν τῷ οἴκῳ αὐτῶν ἐρόγευον, λογαριάζοντες ἕκαστον μὴ ἀμελῶς διακεῖσθαι πρὸς τὴν δουλείαν[26] αὐτοῦ, καθὼς οἱ τῶν δύο μερῶν χαρτουλάριοι μετ᾿ ἐγγράφου ἀσφαλείας τούτους ὑπεδείκνυον. Καὶ ἐν τούτοις πᾶσι τοῖς τάξεσιν εἴ τινας ηὕρισκον τελευτήσαντας, κατέτασσον ἀνθετέρους ἀκριβεῖς καὶ ἐπιτηδείους πρὸς ἣν ἕκαστος αὐτῶν ἐτάσσετο τάξιν.

Χαυνότητι τοίνυν τῶν μετὰ ταῦτα πραιποσίτων μετῆλθεν ἡ διακατοχὴ τῶν τοιούτων τάξεων εἰς τὸ στρατιωτικὸν Λογοθέσιον, καὶ χωρὶς γνώμης τῶν πραιποσίτων οἵ τε χαρτουλάριοι καὶ ὁ στρατιωτικὸς[27] τάσσουσιν εἰδικοὺς αὐτῶν ἀνθρώπους, ἀναβιβάζοντες τὰς αὐτῶν ῥόγας ὡς ἂν ἐθέλωσιν, δουλείας παρ᾿ αὐτῶν εἰς τὸ κοινὸν τὸ παράπαν μὴ γινομένης· οὔσπερ χρὴ κατεργασίᾳ[28] τῶν πραιποσίτων ἐξωθεῖσθαι τοῦ τάγματος εἰς ὃ δουλεύουσιν. Καὶ ἀπὸ τοῦ νῦν δεῖ πάλιν τοῖς πραιποσίτοις ταῦτα κατέχειν καὶ διορθοῦσθαι, καὶ μηκέτι μήτε τὸν στρατιωτικὸν ἢ τοὺς χαρτουλαρίους καὶ νοταρίους ἐν ἐξουσίᾳ εἶναι τάσσειν ἀφ᾿ ἑαυτῶν τὸν οἱονοῦν ἓν <τινι τάξει>***[29]

---

15 Ceremonial Book, 219–221.

16 = Bonn, p. 807. For the codicological details, see auth., Remarks, 478–479.

17 ante Περὶ add. νε' marg. uncial. manu post. L, νζ' edd.

18 πραιποσίτων + ὧν λαμβάνουσιν in Pinace, Bonn, p. 515

19 τῇ τάξει L: τοῖς τάγμασι in Pinace, Bonn, p. 515

20 ἐνάρμοστος edd.

21 χωρία L

22 ἐναλλαγεῖν L

23 κατάσσεται L

24 ἐξακολουθοῦσιν L

25 ἐκράτη L

26 δουλίαν L

27 στρατιωκὸς L

28 κατεργασίᾳ edd.: κατερ... quinque seu sex litteris extersis L

29 τινι τάξει nos, desinet L, duobus foliis ultimae quaternionis excisis

CONCERNING THE CUSTOMARY GRATUITIES OF THE PRAIPOSITOI IN THE TAXIS OF THE HIPPODROME.

Whereas the delightful spectacle of the joyous Hippodrome and the precise and harmonious movement and accord of the various *taxeis* within it are obvious to all, it is by all means necessary to leave a written record of this for future generations indicating the place of each of these *taxeis*, the vestments they are to wear and the amount of the customary gratuity which each of their members, according to the rank he occupies, is to give to the praipositoi, in as much as these latter hold all authority over them and responsibility for good order in unswerving observance of ancient rules.

Indeed, in times past the custom prevailed, and the discovery of it was later made under the praipositos Joseph the old as well as under those before him; and by them it was put into practice. For the praipositoi received the rate of salary of the civic *taxeis* of the Hippodrome from the bureau of the Eidikon, keeping registers themselves of the *taxeis* arranged by name; and they paid them their salary in their houses, checking lest anyone should be negligent of his duty, in accordance with written certificates furnished to them by the chartularioi of the two Factions. And if they found that any of the members of all these *taxeis* had died, they appointed others who were conscientious and suited to whichever rank each of them was assigned.

But, through laxity of later praipositoi, charge of these *taxeis* has passed to the military treasury (στρατιωτικὸν λογοθέσιον); and the chartularioi and the Stratiotikos, without consulting the praipositoi, appoint their own men, raising their salaries as they like, even if no service whatsoever be rendered (by them) for the common good. These latter must, through the intervention of the praipositoi, be expelled from the *tagma* in which they serve. Henceforth the praipositoi must take charge and direct these matters, and the stratiotikos or the chartularioi and notarioi must no longer be allowed to appoint anyone at all by themselves <to any *taxis*>...

Passing over the title – which was surely added by the redactor – the very first word of this text – ἐπειδήπερ – suggests a legal document; and the tenor and contents leave little room for doubt that it was an imperial decree.[30] Or rather, upon closer inspection, it would appear to be a draft for a decree, for such grammatical mistakes as ἐν τούτοις πᾶσι τοῖς τάξεσι suggest that it was not copied from the final text. How, then, did this draft of a decree find its way into the dossier of the *De Cerimoniis*? Can it be dated? Are there any clews in the text – for example in the strange phrase 'the old Joseph and those before him'? And what about the struggle alluded to between two departments of the administration, the Eidikon and the military treasury?

To answer these questions we must return to the last chapter of Book I. As we have said, the office of President of the Senate was created by Nicephorus Phocas for Basil the Nothos in 963. Some twenty years earlier this same Basil had helped Constantine VII in his struggle for sole authority against the sons of Romanus I – Basil's own half-

[30] Cf. Novella 21 of Nicephorus Phocas, ed. C.E. Zachariae von Lingenthal, Jus Graeco-Romanum, Leipzig, III, 1857, p. 299.

brothers – and had been rewarded by Constantine with the office of parakoimomenos ca. 946.[31] In 958 he was even granted a triumph in the Hippodrome for his participation in the campaign against Sayf-al-Dawla.[32] But upon Constantine's death in the following year, Romanus II dismissed Basil and named Joseph Bringas parakoimomenos.[33] However, Basil was in the end to triumph over his rival. With the victory of Nicephoras Phocas in 963, Bringas, who had tried to keep Phocas from power, was banished, and Basil re-assumed the office of parakoimomenos, together with the new title of President of the Senate. It was surely none other than Basil who now composed the account of the downfall of Bringas and accession of Phocas together with the ceremony for the latter's coronation contained in chapter I,105 of the *De Cerimoniis*; and it must also have been Basil who concocted the ceremony for his own promotion as President of the Senate in the unnumbered chapter at the end of Book I – including the stunning deep-rose coloured tunic with gold appliqués, purple belt studded with gems, and white cloak adorned with gold appliqués and little leaves of ivy, to make himself stand out amongst the other officials. The little ivy leaves on the white cloak (κισσοφυλλία μικρά) are without precedent in the *De Cerimoniis*.[34]

And just as it must have been Basil the Nothos who added the last two chapters to Book I in the *Lipsiensis*, so it would appear that he also added the finished and unfinished dossiers of the second Book, for he is the likely author of the decree at the end of II,55. As we have noted, Basil re-assumed the office of parakoimomenos after the fall of Joseph Bringas in 963, but he did not also keep for himself the office of praipositos as Bringas had done, for the names of three other praipositoi are known under Nicephorus Phocas.[35] Thus, though Basil, in his capacity of parakoimomenos, was formally the head of all the civil service, including the praipositoi, the accusatory phrase in the decree 'through the laxity of later praipositoi' would not refer to him, but to subordinates who had lost control of the *taxeis* of the Hippodrome. A lavish patron of the arts, Basil had the reputation of enriching himself in whatever manner he could.[36] The decree in Book II, 55, aimed at restoring the συνήθειαι of the praipositoi and stopping the flow of state funds to officials of the military treasurer's choosing, could well have been part of Basil's economic schemes. If Basil was the author, we should also better understand the unflattering epithet 'the old' used for Joseph Bringas as well as the mention of 'the praipositoi before him', whereby Basil tried to avoid giving undue praise to his hated rival. We know that Basil the Nothos wrote and enacted decrees, especially later, under his regency for Basil

[31] Cf. Brokaar, Basil Lekapenus, 209.

[32] Ibid., p. 214 and Theophanes Continuatus, ed. Bekker, Bonn, pp. 461, 9 – 462,4, esp. 462, 3–4: καὶ ἅπαντα τὸ κοινὸν θέατρον καὶ ὁ θρίαμβος τοῦ Ἱπποδρομίου ὑπεδέξατο.

[33] Cf. Brokaar, Basil Lekapenus, 216.

[34] In the unnumbered chapter (I, 97 in the Leipzig and Bonn editions), Bonn, p. 440, 15–17.

[35] John and Michael are certain, and there was perhaps a Christopher as well, cf. R. Guilland, 'Le Préposite', in Recherches sur les institutions byzantines, Berlin/Amsterdam, 1967, p. 362.

[36] For works of art commissioned by Basil, see H. Belting, Problemi vecchi e nuovi sull'arte della cosidetta «Rinacenza macedone» a Bisanzio, in XXIX Corso di cultura sull'arte ravennate e bizantina, Ravenna, 1982, 53–57. One of the reasons for Basil's falling out with Tzimisces was the latter's displeasure with his expropriation of state lands, cf. Brokaar, Basil Lekapenus, 223.

II. The latter, however, finally exiled him in 985 and, in a novel of 996, abrogated all the decrees he had made which he, Basil II, had not personally approved.[37]

Can we, then, speculate as to when Basil the Nothos added these various texts to the *De Cerimoniis* and had them copied into the *Lipsiensis?* Surely he must have always known of the existence of the dossier of materials for this text. An avid amateur of *Taktika*,[38] he had perhaps even helped Constantine with the compilation of the *De Cerimoniis* from the start. The terminus post quem for the redaction of Book I is the easiest to determine: the chapters from Peter the Patrician and that concerning Nicephorus Phocas must have been added in 963 or shortly afterwards. As we have said, one wonders whether Basil had not intended to flatter Phocas by placing the account of his coronation in succession to that of Justinian. If so, the subsequent, unnumbered chapter on Basil's own installation as President of the Senate would have been added sometime later, – perhaps at the same time as Book II. It is difficult to be more precise. On the one hand, one could argue that the unnumbered chapter at the end of Book I was added during the reign of Phocas, thus before 969; otherwise we might expect a further chapter on the accession of John Tzimisces, whom Basil helped to murder Phocas, or yet another on the accession to sole rule of Basil II, for whose sake Basil the Nothos – allegedly – poisoned Tzimisces.[39] But on the other hand, it might have been precisely the murder of Phocas in 969 which prompted Basil to add a further chapter on the President of the Senate in order, as it were, to camouflage the chapter in which Phocas was styled – now embarrassingly – 'our pious and Christ-loving' and 'most courageous' emperor.[40]

Similar reasoning applies to the *terminus ante quem* for the completion of Book II. There is nothing here which refers to anything later than the reign of Phocas. The decree in II, 55 could in theory date from as late as 985, when Basil the Nothos was exiled by Basil II; but against this is the fact that it is written in the same hand as the rest of the *Lipsiensis*. Nevertheless, unlike the chapters added at the end of Book I, the decree in II, 55 on the συνήθειαι of the praipositoi cannot date from the years immediately after Phocas's accession, since one or two praipositoi must have succeeded Bringas before it was written. Thus, as with the unnumbered chapter at the end of Book I, we arrive at a date toward the end of Phocas's reign or the beginning of that of Tzimisces.

Now, we have suggested that flattery might have been the motive for the addition of the chapter on Phocas after those from Peter the Patrician. But to whom, one might ask, did this manuscript in fact belong? In an article published in 1958/59, Jean Irigoin noted that the *Lipsiensis* was produced in the same scriptorium as three other manuscripts which it closely resembles: the *Turonensis* 980 and the *Vaticanus graecus* 73, which preserve

---

[37] 985 is the date given for Basil's exile by A. Kazdan (without explanation) in the ODB, s. v. 'Basil the Nothos'. Brokaar (Basil Lekapenus, 233) places it in 986. For the Novel of 996, see Fr. Dölger, Regesten der Kaiserurkunden, I, Munich, 1924, No. 783.

[38] Basil commissioned the Ambrosianus B 119 Sup., which contains a collection of Taktika and includes a work of his own composing – or which was at least sponsered by him – on naval battles, cf. C. M. Mazzucchi, Dagli anni di Basilio Parakoimomenos (Cod. Ambr. B 119 Sup.). Aevum 52 (1978), 267–316.

[39] Cf. Brokaar, Basil Lekapenus, 220 and 223.

[40] I, 105 [96], Bonn, pp. 434, 4–5 and 433, 11.

parts of the *Excerpta* of Constantine VII, and the *Laurentianus* 55, 4 which contains a collection of military texts also thought to have emanated from an imperial milieu.[41] Irigoin concluded that these manuscripts were produced and kept in the Palace, and he therefore explained the fact that they were all, as he then thought, sole witnesses of the texts they contained, there having been no possibility for others outside the palace to copy them. Irigoin also noted that although imperial, these manuscripts were not particularly luxurious; rather, they were exactly the sort of books one would imagine to have been in the personal library of the scholarly emperor Constantine VII. I have not yet had the time to look more closely at the other manuscripts, but I suspect that, like the *Lipsiensis*, they are also the original copies of the various compilations they contain.

A year after Irigoin's article, in 1960, Cyril Mango and Ihor Ševčenko published a note on their discovery of a second manuscript of the *De Cerimoniis*, in a palimpsest in the Ecumenical Patriarchate in Istanbul, formerly in the library of the Theological School on the island of Chalke, the *Chalcensis* 125 (133).[42] Then, in the 1980's, another palimpsest of the *De Cerimoniis* was discovered in the Monastery of Vatopedi, number 1003, which has since been identified by Otto Kresten as part of the same original manuscript as the *Chalcensis*.[43] Unfortunately, the *Chalcensis* went missing some ten years ago, but we have the microfilm, photographs, and transcritions made by Professors Mango and Ševčenko of what could be read of the original text with the technology available at the time.[44] Whilst waiting for the deciphered folia from Vatopedi, Professor Kresten and I have attempted to identify, thanks to the TLG, all the the legible passages – sometimes only two or three words – in the 117 palimpsest folia in the *Chalcensis* and 49 in the Vatopedi manuscript. The results we have obtained, although provisional, lead to very interesting conclusions with regard to the circumstances under which the original manuscript was taken apart and rewritten – apparently all in the same scriptorium. Most tantalising of all is the certainty that other folia of this original must have been re-used in at least one other manuscript – lost or yet to be discovered.

However, the results of our study which are of interest to us here are the dating of the original manuscript of the palimpsest, on paleographic and codicological grounds, to the last third of the tenth century,[45] and the near certainty – at least to my mind – that it was copied from the *Lipsiensis* and not descended from another archetype common to the two manuscripts. For the *Chalcensis* and Vatopedi manuscript contain parts of the Pinax to Book II, which, as I have tried to demonstrate, was composed in the *Lipsiensis* itself.

---

[41] Pour Une étude des centres de copie byzantins. Scriptorium 12 (1958) 208–227 and 13 (1959) 177–209, see 177–180.

[42] Mango-Ševčenko, New Manuscript (as in n. 10).

[43] Cf. Haldon, Three Treatises, p. 36, n. 6.

[44] On his side, Professor Kresten has secured money from the European Commission, under the auspices of the project Rinascimento Virtuale, to pay for the decipherment of the Vatopedi palimpsest using digital photography and computer processing. This is now being done by a team under the direction of Dr Balas of the University of Crete.

[45] For a photograph of a folio of the palimpsest which was not covered by re-writing, see auth, Court Orthography: Spelling in the Leipzig Manuscript of De Cerimoniis (hereafter Court Orthography), Plate 1, in: Philomathestatos. Studies in Greek Patristic and Byzantine Texts. Presented to Jacques Noret for his Sixty-Fifth Birthday. [Orientalia Lovanensia Analecta, 137.] Louvain 2004, 239-247.

Though there are several scholia in the palimpsest which are not found in the *Lipsiensis*, there is nothing in them which could not have been taken from the text of the latter.[46] Nor are there any elements in the *variae lectiones* we have found so far which could not be explained as corrections, omissions or transpositions by the copyist.[47]

But who, then, in the last third of the tenth century could have ordered this copy of the *Lipsiensis*? Of course, the completely deciphered folia from Vatopedi may reveal surprises, so we cannot say anything with absolute certainty until we have them. But if Basil the Nothos was indeed the later redactor of the *De Cerimoniis*, one would not be surprised if, as Otto Kresten has suggested, he had wanted a copy of it for himself. We recall that he commissioned a collection of *Taktika* which included a work of his own composing – or at least sponsorship.[48] When Basil was exiled by Basil II, his property was confiscated.[49] Two other manuscripts commissioned by him, a homilary of John Chrysostom and a Gospel book ended up on Mount Athos (the latter is now in St Petersburg).[50] Likewise, his copy of the *De Cerimoniis* – if it was his – had found its way into an ecclesiastical, probably monastic, milieu where, in the thirteenth century, it was taken apart and re-used to copy the homilies of St Ephrem and church hymns.[51]

Appealing though this version is, it is also possible that the original of the palimpsest was from the beginning intended for the Church, perhaps the Patriarchate, for a striking feature of this manuscript is the frequent marking of sections of the text concerning ceremonies for religious feasts with large, elaborate initials in the text, whereas these divisions are divided by simple paragraphs in the *Lipsiensis*. Again, perhaps the deciphered folia from Vatopedi will provide more evidence.

---

[46] Cf. auth, Remarks,463, n. 4.

[47] For examples see auth., Court Orthography, 245–246.

[48] See supra, n. 39.

[49] Cf. Brokaar, Basil Lekapenus, 233.

[50] Homilary: Dionysiou 70; Gospels: Petrograd. Publc. Lib. gr. 55; about which see Belting, Problemi vecchi (as in n. 37), 53–57.

[51] Homilies of St Ephrem in the Chacensis, cf. Mango-Ševčenko, New Manuscript, 247–248; the Vatopedi manuscript contains theotokaria.

PARALEIPOMENA
Zu Digenes Akrites G VII 171–178*

ATHANASIOS KAMBYLIS/HAMBURG

Zur Einführung
Ist der sechste (805 Verse zählende) Logos der Grottaferrata-Version dem Titelhelden vorbehalten, der den Freunden von seinen Abenteuern berichtet, so beschreibt im viel kürzeren (229 Verse umfassenden) siebten Logos nun der Erzähler das idyllische Leben des Digenes mit der geliebten Frau am Ufer des Euphrat. Damit ist ein Wechsel der Perspektive verbunden: von der Ich-Erzählung, die bereits im fünften Logos begegnet, zur auktorialen Erzählhaltung. Der Übergang vollzieht sich bereits in den letzten Versen von Buch VI: Digenes berichtet von seinem letzten Abenteuer, dem Sieg über Maximu, dem mit ihr begangenen Ehebruch und ihrem (grausamen) Ende von seiner Hand; in den letzten zwei Versen teilt er sodann seinen Entschluß mit, sich am Euphrat niederzulassen.[1]

Dies greift nun in Buch VII der Erzähler auf,[2] und er fährt fort mit der Schilderung der neuen Situation: Anlage des Gartens, Bau eines Palastes in diesem[3] und schließlich das Leben des Paares in dieser paradiesischen Umgebung, das überschattet wird allein von dem Tod des Vaters, später dem der Mutter und vor allem durch die Kinderlosigkeit, bis zu dem gemeinsamen Ende.[4] Im ersten Teil, in dem erwartungsgemäß der Aorist dominiert, ist die Rede von eher heiteren Dingen, im zweiten, ebenfalls vorwiegend, im Imperfekt gehalten, überwiegen die gedämpften Töne. Dennoch hat der Dichter es verstanden, inmitten aller Trauer eine lichte Szene in 22 Versen einzufügen: ein Ausschnitt aus dem Alltag des Paares wird beschrieben, seine „Lieblingsbeschäftigungen“ werden geschildert:[5] das vom Gitarrenspiel (des Digenes) sowie Gesang und Tanz (seiner Frau) begleitete Mittagsmahl, an das sich u.a. der Gang in den „schönen“ Garten anschließt, „wobei sie fröhlich waren und Gott dankten“.[6] Diese lyrische, anschaulich geschilderte Szene ist von den Kapriolen der Überlieferung leider nicht verschont geblieben, wie ein Blick in den *apparatus criticus* unserer Ausgaben zeigt. Der Text weist viele Korruptelen auf, von denen einige inzwischen beseitigt werden konnten, andere nicht, einige weitere bleiben sogar noch versteckt, wurden nicht entdeckt. Textschwierigkeiten

---

* Die hier vorgelegten Überlegungen zur Textgestaltung von G VII 171–178 erwuchsen aus einer kürzeren Fassung, die ursprünglich bestimmt war für meine PARASEMEIOMATA. Zum Text der Grottaferrata-Version des Digenes Akrites (BZ 94,2001, 29–61). Sie wurde damals aus dem Manuskript herausgenommen, weil sie sonst den Rahmen jener Publikation mit den meistens kurzen Bemerkungen gesprengt hätte.Inzwischen erwies sich eine ausführlichere Behandlung dieser Textpartie als unumgänglich, die zu den folgenden Ausführungen führte. Sie holen nun das vor einigen Jahren „Ausgelassene“ nach.

[1] G VI 804 f.: ἐν τῷ Εὐφράτῃ ἔκρινα τὴν οἴκησιν ποιῆσαι
κατασκευάσαι τε λαμπρὸν καὶ ἐξαίσιον οἶκον

[2] G VII 7 : οἰκῆσαι ᾑρετίσατο πλησίον τοῦ Εὐφράτου

[3] G VII 8–108

[4] G VII 109–229

[5] G VII 157–178

[6] G VII 177: σφόδρα ἀγγαλιώμενοι, Θεῷ εὐχαριστοῦντες

und unentdeckte bzw. nicht befriedigend geheilte Verderbnisse begegnen vor allem in der Verspartie 171-178, die aus zwei Texteinheiten besteht: V. 171-173 und V. 174-178. Die erste enthält einen Vergleich: wie man dem Unkundigen die Süße des Honigs nicht vermitteln könne, so bleibe die Anmut der tanzenden Frau demjenigen, der sie nicht erlebt habe, nicht darstellbar. Die zweite knüpft unmittelbar an die Schilderung des Tanzes an und bezieht sich auf das, was anschließend geschieht. Beide Textpartien werden im folgenden getrennt behandelt.

I

G VII 171–173 heißt es :

> Ὡς γὰρ μέλιτος γλύκασμα τοῖς ἀγνοοῦσι πέλει
> ἐφικτόν, οὕτω τὴν χαρὰν οὐκ ἔστιν ἀπαγγεῖλαι
> καὶ τέρψιν τὴν ἐξαίσιον ἰδιωμάτων ταύτης.

Zur Interpunktion: Das Komma hinter ἐφικτόν stammt von Legrand, dem, abgesehen von Trapp, alle Herausgeber der Grottaferrata-Version folgen. Der Punkt hinter ταύτης steht bereits in der Handschrift, die zudem sinnloserweise Komma auch hinter πέλει und ἀπαγγεῖλαι setzt. Sowohl der Punkt als auch vor allem die Kommata hängen, wie es scheint, mit der Gewohnheit des Schreibers zusammen, hinter jedem Vers (Zeilenende) ein Interpunktionszeichen zu setzen.[7] Darüberhinaus setzt Trapp als einziger (darüber gleich ausführlicher) ἐφικτόν in *cruces*.

Zur Metrik: V. 171 beginnt anapästisch (ὡς γὰρ μέ-), V. 172 ebenfalls (ἐφικτόν) mit dem Unterschied, daß hier die vierte Silbe betont wird (οὕτω), und dann wieder die achte Silbe (χαράν), τὴν spielt zunächst, als proklitisch, keine Rolle in Bezug auf die Akzente (s. dazu gleich unten Näheres). V. 173 ist ein ‚normaler' Fünfzehnsilber mit jambischem Duktus.

Zum Text: Die in dieser Verspartie (insbesondere von V. 171–172a) vorliegende Verständnisschwierigkeit hat Legrand, der die richtige Interpunktion hinter ἐφικτόν einführte, offenbar nicht erkannt, zumindest findet sich in seiner Edition kein diesbezüglicher Hinweis darauf. Bis auf Jeffreys (dazu gleich) haben alle späteren Herausgeber Legrands Text übernommen, wenn auch zwei von ihnen, Mavrogordato und Trapp, in unterschiedlicher Form, auf Schwierigkeiten des Texts hingewiesen haben.[8] Doch lange bevor die philologische Kritik einsetzte, sind die Übersetzer der Grottaferrata-Version auf die Hauptschwierigkeit gestossen, die darin liegt, daß in dem vorliegenden Vergleich (ὡς - οὕτω) im ersten Glied die notwendige Negation fehlt. Ohne expressis verbis daraufhinzuweisen, hat z.B. der, meines Wissens erste, Übersetzer des Textes G. Wartenberg die Negation stillschweigend in seiner ‚Übertragung' mit berücksichtigt und so eine verständliche Übersetzung vorgelegt.[9] Ob in Anlehnung an Wartenberg[10] oder (eher)

[7] Vgl. darüber auch u. S. 129.

[8] S. gleich unten S. 125.

[9] Digenis Akritis. Das Epos des griechischen Mittellaters oder der unsterbliche Homer. In deutsche Reime übertragen von Georg Wartenberg, Athen 1936 (Texte und Forschungen zur Byzantinisch-Neugriechischen Philologie, Nr. 19).

[10] Salvatore Impellizzerri, Il Digenis Akritas. L'epopea di Bisanzio, Firenze 1940.

nicht,[11] setzen auch die späteren Übersetzer des Textes bei der Übersetzung die Negation im ersten Glied des Vergleichs voraus.[12]

In textkritischer Hinsicht hat sich als erster J. Mavrogordato Gedanken über das vorliegende Problem gemacht,[13] wenn auch das Ergebnis seiner Überlegungen trotz seines wichtigen und richtigen Vorschlags, die Negationspartikel οὐ bei der Textgestaltung zu berücksichtigen, nicht befriedigt. Genauer: Mavrogordato bleibt zwar Legrand und damit der überlieferten Textform treu, äußert sich aber in einer Anmerkung zu V. 3479 seiner Übersetzung über den Beginn von V. 171 und meint, daß hier, zum Versbeginn, οὐ γὰρ statt ὡς γὰρ zu lesen sei, damit der Text einen Sinn bekomme.[14] Er übersetzt dann den Text entsprechend, d.h. seinem Vorschlag (οὐ γὰρ) gemäß, ohne allerdings vorher, wie bereits angedeutet, die Konsequenz zu ziehen, diesen Text auch in die Edition zu setzen. Mavrogordato erkannte somit, daß die Negation οὐ notwendig ist, sein Vorschlag aber, sie gleich zu Beginn des Verses zu plazieren[15] und somit ὡς durch οὐ zu ersetzen,[16] hat bald Widerspruch hervorgerufen. Trapp bemerkt dazu im Apparat z.St. seiner Edition (wie ich meine: zu Recht): „sed ὡς verbo οὕτω respondet" und setzt das Adjektiv ἐφικτόν (V. 172) in *cruces*, womit er die Korruptel neu ‚lokalisiert';[17] da er sich ansonsten über die fehlende, aber notwendige Negation nicht äußert, kann diese Entscheidung nur so verstanden werden, daß Trapp an dieser Stelle möglicherweise ein anderes Adjektiv vermutet, das die Negation in sich trägt (dazu später Näheres).

Jeder Versuch, den Text zu emendieren, hat nun von der Korrespondenz von ὡς - οὕτω auszugehen. Dessen ungeachtet nimmt Jeffreys Mavrogordatos Vorschlag οὐ γὰρ (statt ὡς γὰρ) in den Text auf, womit nun jene Korrespondenz (und natürlich auch die schöne Parallelität der beiden Sätze) zerstört wird. Das ist also nicht die Lösung; die Bemühungen um die ‚richtige' Textgestaltung mußten weitergehen. Vor einigen Jahren teilte C. Jouanno in ihrem Buch den von M. Lassithiotakis vorgenommenen Emendationsver-

---

[11] Inzwischen meldete sich Mavrogordato mit einem diesbezüglichen Korrekturvorschlag (s. darüber gleich unten).

[12] Hier die Übersetzungen (z.T. mit Originaltext), in chronologischer Reihenfolge nach Erscheinungsdatum (im folgenden mit Autorennamen und Seitenzahl zitiert):

- Digenes Akrites, Edited, with an Introduction, Translation and Commentary by John Mavrogordato. Oxford 1956 (weitere Auflagen 1963 und 1970).
- Digenes Akritas. Das byzantinische Epos übertragen von Ann Spitzbarth, Baden 1988.
- Digenis Akritas. Poema anonymo bizantino a cura di Paolo Odorico. (Traduzione dal greco di Paolo Odorico.) Firenze 1995.
- Digenis Akritis. The Grottaferrata and Escorial versions, edited and translated by Elizabeth Jeffreys, Cambridge 1998.
- Digénis Akritas, le héros des frontières. Une épopée byzantine. Version de Grottaferrata. Introduction et traduction par Corinne Jouanno, Brepols 1998.

[13] S. auch oben.

[14] Mavrogordato 227, Anm. zu V. 3479 der englischen Übersetzung.

[15] Das ist zunächst in grammatisch-syntaktischer Hinsicht möglich angesichts der Freiheit, die in Bezug auf die Wortstellung im Griechischen herrscht (s.u.S. 127 + f. Legende Näheres).

[16] In seiner Edition des griechischen Originals hat M. jedoch diesen Vorschlag nicht durchgeführt, wohl aber in der Übersetzung; er übersetzt οὐ γάρ (zu Beginn des Verses); s. dazu auch u. S. 127.

[17] Darin folgt ihm auch Odorico.

such mit,[18] die Negation οὐ ans Versende unmittelbar vor πέλει zu setzen.[19] Das ist in sprachlich-syntaktischer Hinsicht einwandfrei,[20] auch in metrischer Hinsicht durchaus vertretbar: die scheinbar zusätzliche Silbe οὐ kann zusammen mit der Endung des vorangehenden Partizips als eine Silbe (Synaloephe) gelesen werden: ἀγνοοῦσι οὐ πέλει. Beispiele für Synaloephe finden sich einige im Text der Grottaferrata-Version.[21] Kann dies aber die endgültige Textgestaltung sein? Gibt es keine andere Möglichkeit?

Bisher ist man davon ausgegangen, daß die ‚Korruptel' allein in V. 171 liegt, doch ist dies nicht notwendig. Wir haben bereits gesehen, daß Trapp die Verderbnis im Beginn von V. 172 lokalisierte. Man könnte also oder vielmehr sollte bei den textkritischen Überlegungen auch diesen Vers miteinbeziehen. In diesem Falle gäbe es, wie ich meine, der Möglichkeiten, den Text zu heilen, zwei (natürlich immer von der Notwendigkeit der Negation ausgehend), je nach dem, ob man die Korruptel weiterhin in der fehlenden Negationspartikel οὐ sieht, sie in Verbindung mit πέλει (V. 171) bringt,[22] oder Trapps Meinung teilt, daß das überlieferte ἐφικτόν (V. 172) korrupt ist.[23] Beides soll im Folgenden erörtert werden, und zwar in umgekehrter Reihenfolge.

1. +ἐφικτόν+ : Korrupt kann es sein, weil die Formulierung πέλει ἐφικτόν genau das Gegenteil besagt von dem, was der Dichter sagen will. Es ist somit einleuchtend, daß das überlieferte ἐφικτόν in der Tat eine Verderbnis darstellt aus einem ‚negierten' Epitheton mit der Bedeutung „unerreichbar", „unvorstellbar", „unbeschreiblich", „unmöglich" u.ä. Da bei der Suche nach einem solchen Adjektiv das paläographische Bild des Überlieferten, in diesem Fall von ἐφικτόν, berücksichtigt werden muß, kommt man schnell auf das Adjektiv ἀνέφικτον („unvorstellbar", „unmöglich").[24] Damit hätte aber der Vers tatsächlich eine Silbe mehr, doch läßt sich dies kompensieren, wenn man den Artikel τὴν vor χαράν streicht (zur Begründung später). Trotzdem bleibt die Frage: wie konnte aus dem negativen ἀνέφικτον das positive ἐφικτόν (mit Spiritus und Akzent auf der Endsilbe) werden? Das in G Überlieferte sähe dann eher wie eine bewußte Änderung des ursprünglichen ἀνέφικτον aus, kaum wie ein üblicher Schreibfehler, den der Schreiber der Handschrift bei der Anfertigung seiner Abschrift ‚unbewußt' hätte machen können. Warum aber sollte dieser Schreiber das sinnvolle ἀνέφικτον in das (zunächst) ‚sinnlose' ἐφικτόν ändern? Wohl kaum aus metrischen Gründen, um eine überschüssige Silbe (ἀν-) zu sparen und einen ‚korrekten' Fünfzehnsilber wiederherzustellen. ἐφικτόν stellt also, wie ich meine, keine Verderbnis in seinem Wortkorpus dar, sondern ist

---

[18] Jouanno 191 (im Rahmen einer Liste mit weiteren Korrekturen verschiedener Provenienz zu verschiedenen Stellen von Trapps Text, den sie für ihre Übersetzung zugrunde gelegt hat, unmittelbar vor Buch I).

[19] In ihrer Übersetzung folgt Jouanno jedoch diesem Vorschlag (was die Wortstellung anbelangt) nicht akribisch; S.u. Anm. 24.

[20] Das entspricht der ‚normalen' Stellung der Negation unmittelbar vor dem Wort, das sie negiert; vgl. auch u. S. 128.

[21] Vgl. A. Kambylis, Parasemeiomata 36 unter 7.4 Synizese (darunter auch die Synaloephe behandelt), z.B.: διέλθετε εἰς τὸ ὑπαύχενον (G I 223), καὶ ὀνειδισθῶ (III 26) u.a.m.

[22] Wie Mavrogordato es getan hat.

[23] S. o. S. 125.

[24] Es hat den Anschein, als ob zwei der Übersetzer auf diese Möglichkeit zurückgegriffen haben: „...unvorstellbar ist" (Spitzbarth 106), „est inconcevable" (Jouanno 294).

das ursprüngliche vom Dichter selbst stammende Wort. Ein Überlieferungsfehler ist somit anderswo zu suchen und ist von anderer Beschaffenheit (s. dazu oben und Ausführlicheres gleich unten).

2. Wir kommen zur zweiten Möglichkeit und damit zu Mavrogordatos Vorschlag zurück: Die Negation οὐ ist notwendig, damit der Text Sinn hat. Seine in einer Anmerkung vorgeschlagene, nicht in seinen Text aufgenommene, wohl aber in seiner Übersetzung voll berücksichtigte Plazierung der Partikel οὐ gleich zu Beginn von V. 171, und zwar an Stelle des überlieferten ὡς, was schließlich Jeffreys in ihrer Edition durchgeführt hat, ist bereits oben aus sprachlich-syntaktischen Gründen als nicht möglich erwiesen und deswegen verworfen worden. Mit der Negation οὐ operiert als zweiter auch Lassithiotakis, der (nach Jouanno) vorschlägt, οὐ (nunmehr als Zusatz) unmittelbar vor das Verb πέλει zu setzen. Dieser Vorschlag wurde bereits oben, bei Annahme einer Synaloephe, als vertretbar bezeichnet; die Negation gehört zwar normalerweise vor das negierte Wort, doch nicht ausnahmslos,[25] wie mir scheint, deswegen möchte ich im folgenden eine weitere (dritte) Möglichkeit der Plazierung von οὐ erörtern, die ich vor Jahren bei der Beschäftigung mit der hier in Frage stehenden Textpartie unter anderem auch erwogen habe (dabei bin ich davon ausgegangen, daß ἐφικτόν selbst nicht ‚korrupt' ist). Man könnte die Negationspartikel οὐ zu Beginn von V. 172 ergänzen, und hätte dann folgende Textgestaltung : (V. 171) ...πέλει / (V. 172) <οὐκ> ἐφικτόν... Dieser Vorschlag hat zwei Aspekte, je nachdem, auf welches der beiden das οὐκ umgebenden Wörter man dieses beziehen will, und schafft außerdem in beiden Fällen ein zusätzliches textkritisches Problem, das sich aber als ein überliefertes erweisen könnte.

Zunächst die beiden Aspekte:

a) Die Negation gehört zum nunmehr vorangehenden Verb (πέλει οὐκ), dieses stellt somit weiterhin wie bei Lassithotakis und Mavrogordato das negierte Wort dar, nur ist die Wortstellung jetzt eine andere. b) Sie negiert nicht das Verb, sondern das folgende Epitheton (οὐκ ἐφικτόν).

Unter dem zweiten Aspekt, um damit zu beginnen, hätten wir eine ‚natürliche Wortstellung', außerdem entspricht <οὐκ> ἐφικτόν sinngemäß völlig dem vorläufig auch oben vermuteten ἀνέφικτον. Der Vorteil der hier vorgelegten Korrektur scheint nur zu sein, daß man das überlieferte Wort dabei nicht als korrupt ansieht, es also nicht selbst korrigiert (so bei ἀνέφικτον, s.o.), sondern es ergänzt. (Zum Ausfall des οὐκ wird später einiges zu sagen sein.) Der Nachteil beider Lesarten (ἀνέφικτον, <οὐκ> ἐφικτόν) ist, wie ich meine, daß bei beiden das Verb ‚positiv' bleibt, damit wird aber eine sprachlich-syntaktische Parallelität (in einem Vergleich wünschenswert), die der beiden negierten Verben οὐ πέλει (V. 171) - οὐκ ἔστιν (V. 172), zerstört. Ein negiertes πέλει macht die Aussage darüberhinaus stärker, entschiedener, definitiver, wirksamer. Ich möchte hier ein negiertes Adjektiv ausschliessen.

Es bleibt der erste Aspekt: das negierte Wort ist das Verb πέλει, die Negationspartikel wurde nachgesetzt. Dies ist in der griechischen Literatur nicht gerade üblich, doch bei der großen Freiheit, die im Griechischen in Bezug auf die Wortstellung herrscht, sind

[25] Dazu gleich unten Genaueres.

Abweichungen von der Regel möglich, und sie kommen in der Tat häufig vor, vornehmlich in der Dichtersprache, in der dies freilich auch aus metrischen Gründen geschehen kann, aber sehr häufig auch deswegen, weil durch die Nachstellung der Negation οὔ, μή (und das gilt auch für die Komposita οὐδέ, μηδέ, οὐδείς, μηδείς usw.) das negierte Wort nachdrücklich hervorgehoben werden soll.[26] Vgl. etwa Soph. El. 905 καὶ χερσὶ βαστάσασα δυσφημῶ μὲν οὔ; Phil. 66/67 εἰ δ' ἐργάσῃ / μὴ ταῦτα,[27] λύπην πᾶσιν Ἀργείοις βαλεῖς.. 250 πῶς γὰρ κάτοιδ' ὅν γ' εἶδον οὐδεπώποτε; Ant. 96/97 πείσομαι γὰρ οὐ / τοσοῦτον οὐδὲν... u.a.m. Dem zur Diskussion stehenden Fall πέλει οὐκ am nächsten steht Isocr. 4,130 ἔστι δὲ οὐχ οἷόν τ' ἀποτρέπειν. In der Grottaferrata-Version selbst findet sich mindestens eine weitere Stelle mit Nachstellung der Negation, in diesem Fall eines Kompositums (IV 815): καὶ τούτου μέμψις ἕνεκα ὑπάρχει οὐδεμία. Aus metrischen Gründen kann es eher nicht geschehen sein, denn οὐδεμία ὑπάρχει wäre grundsätzlich auch möglich. Daß der Dichter die ungewöhnliche Wortstellung etwa deswegen vorgezogen hätte, weil er ein anapästisches, also ein ,ungewöhnlicheres' zweites Hemistichion meiden wollte, kann nicht geltend gemacht werden, da wir wissen, daß in der Grottaferrata-Version des Epos Anapäste (zu Beginn des Verses oder im 2. Hemistichion) häufig sind.[28] Ich denke, er hat sich zur Abweichung von der Norm bewußt entschieden, weil er eben dem negierten Verb Nachdruck verleihen wollte. Aus demselben Grunde könnte er dies auch in unserer Stelle (V. 171/172) mit πέλει / οὐκ getan haben.[29] Er hätte damit eine ungewöhnliche Form gewählt, die nunmehr vom textkritischen Standpunkt aus (noch im Bereich der Konjekturalkritik) als die *lectio difficilior* (gegenüber οὐ πέλει) bezeichnet werden könnte. Gegenüber dem Vorschlag οὐ πέλει hat im übrigen die Nachstellung der Negation, wie mir scheint, auch den Vorteil, daß das Monosyllabon οὐκ am Versbeginn leichter hätte ausfallen können. Interessanterweise begegnet auf derselben Seite der Handschrift (f. 66ᵛ) noch ein ähnlicher Fall: V. 178 ist vor νέοι zu Beginn des Verses der Artikel οἱ ausgefallen (später von Legrand ergänzt).

Die endgültige Akzeptanz des eben ausführlich begründeten Vorschlags schafft dennoch, wie bereits oben angedeutet, durch die Hinzufügung einer Silbe im überlieferten Fünfzehnsilber (V. 172) ein metrisches und damit ein neues textkritisches ,Problem'. Dem könnte man begegnen mit dem Vorschlag, den Artikel τὴν vor χαράν zu streichen,[30] der auch aus sprachlich-syntaktischen Gründen ,verdächtig' ist und aus dem Text entfernt werden müßte, um die Parallelität zu (μέλιτος) γλύκασμα (V. 170) wiederherzustellen. Das wäre der dritte Fall von Parallelität im Text von V. 171/172: ὡς- οὕτω, πέλει οὐκ - οὐκ ἔστιν, und nun γλύκασμα - χαράν.[31] Auch (V. 173) καὶ τέρψιν τὴν ἐξαίσιον, mit dem χαρὰν unmittelbar verbunden ist, mahnt zu dieser Änderung, wenn auch hier doch der Artikel, allerdings vor dem nachgestellten Adjektiv, steht. Wahrscheinlich ist τὴν hinzugefügt worden, um nach Ausfall des ursprünglichen οὐκ vor ἐφικτόν zu Versbeginn den Fünfzehnsilber zu komplettieren. Dadurch ist übrigens ein Vers entstanden, dessen ers-

---

[26] Kühner-Gerth 2,179, Anm. 1.
[27] Die Negation gehört zum vorausgehenden Verb ἐργάσῃ (mit Enjambement), nicht zu ταῦτα.
[28] Vgl. Jeffreys LIII.
[29] Mit Enjambement, vgl. o. Anm. 27
[30] Vgl. auch o. S. 126.
[31] Zur „Parallelität" im Ausdruck vgl. auch u. S. 8f.

tes Hemistichion, wenn auch metrisch korrekt, nicht einfach zu lesen ist. Ganz anders bei Hinzufügung des notwendigen οὐκ und Streichung von τήν.[32]

II

G VII 174–178:

174 Εἶθ' οὕτως ἀνιστάμενοι τῆς τραπέζης προσῆκον
τῶν ἡδέων ἐτρέφοντο, εἶτα πρὸς τὸν λειμῶνα
176 τὸν δηλωθέντα ἄνωθεν ὡραίου παραδείσου
σφόδρα ἀγαλλιώμενοι, Θεῷ εὐχαριστοῦντες
178 <οἱ> νέοι οἱ περίβλεπτοι καὶ εὐγενεῖς τῷ ὄντι.

Zur Interpunktion: Von den in G überlieferten sieben Interpunktionszeichen hat Legrand, wie zu erwarten, nur die obigen drei (Komma hinter ἐτρέφοντο und ἀγαλλιώμενοι sowie Punkt hinter ὄντι) übernommen, die vier übrigen (Komma hinter προσῆκον und εὐχαριστοῦντες sowie Punkt hinter λειμῶνα und παραδείσου, also immer am Vers- und Zeilenende in der Handschrift), ebenfalls wie zu erwarten, weggelassen; sie sind sinnlos und auf die Gewohnheit des Schreibers zurückzuführen, am Zeilenende meistens ein Interpunktionszeichen zu setzen, auf f. 66ᵛ mit dem obigen Text ist dieses ‚Prinzip' ausnahmslos durchgeführt.

Zur Metrik: Es ist nichts Auffälliges zu bemerken, abgesehen davon daß V. 175 als einziger in dieser Verspartie anapästisch beginnt. (Ich komme später darauf zurück.)

Zur Überlieferung des Textes (V. 178): Am Versbeginn ist der Artikel οἱ vor νέοι ausgefallen; er wurde von Legrand ergänzt (ohne spitze Klammern im Text, aber mit entsprechender Angabe im Apparat) und natürlich von allen Editoren übernommen (mit Ausnahme von Jeffreys, ebenfalls ohne spitze Klammern). Im selben Vers ist außerdem eindeutig περιβλεπτοί (Endbetonung) überliefert. Legrand hat (wahrscheinlich unbewußt gleich beim Lesen) die übliche Betonung auf der dritten Silbe wiederhergestellt, also diese Form in der Handschrift ‚gelesen', daher im Apparat nichts verzeichnet. Dieser Sachverhalt wiederholt sich übrigens in allen Editionen (offenbar ist die endbetonte Form bisher völlig unbemerkt geblieben).

Zum Text: Legrand hat offensichtlich, abgesehen von den oben erwähnten Fällen (Ergänzung und Korrektur) keine weitere ‚Unregelmäßigkeit' in der obigen Textpartie beobachtet, man darf somit davon ausgehen, daß er den Text, den übrigens auch alle spä-

[32] Es ist ein Grundsatz der Konjekturalkritik, daß Korrekturen bzw. Konjekturen bei möglichst geringer Veränderung des überlieferten Textes vorgenommen werden sollten (vgl. dazu u. S. 133 mit Anm. 48). Doch sind die Wege der Überlieferung manchmal verschlungen; es gilt dann, ohne diesen Grundsatz zu verlassen, dieser Situation gerecht zu werden; das ist der Fall in V. 172: der Ausfall des (richtigen) οὐκ (erste Phase), ‚erfordert' eine Ergänzung m.c., und dies ist der (wie oben dargelegt wurde, nicht richtige) Zusatz τὴν (zweite Phase). Durch Streichung von τὴν wird etwas Hinzugekommenes entfernt, durch Ergänzung des οὐκ wird etwas Verlorengegangenes zurückgeholt; durch beides wird der ursprüngliche Text wiederhergestellt.

teren Editoren in dieser Form präsentieren, verstehen konnte. Nur zwei von ihnen haben dazu Kritisches bemerkt, was vermuten läßt, daß sie den Text zumindest nicht als einwandfrei überliefert erachten.

Als erster wiederum Mavrogordato. Er übernimmt zwar in seiner kritischen Edition den von Legrand konstituierten Text, stellt aber in einer Anmerkung zu V. 3482 und 3483 seiner gegenüberliegenden englischen Übersetzung fest,[33] es sei nicht klar, ob τῶν ἡδέων („delights") metaphorisch (metaphorical) gemeint sei,[34] auf jeden Fall verbindet er es, wie das Lemma seiner Notiz zeigt,[35] unmittelbar mit dem folgenden Verb. Ferner meint er in derselben Fußnote, daß die darauffolgende Passage, der Text εἶτα πρὸς τὸν λειμῶνα dunkel und unverständlich sei und daß ein Verb fehle.[36] Trapp greift die beiden Punkte auf und bemerkt noch deutlicher:[37] „weiters ist τῶν ἡδέων nicht recht verständlich und schließlich fehlt danach ein Hauptverbum" (wohl in der Passage nach ἐτρέφοντο). Es ist nicht klar, ob auch Trapp, wie Mavrogordato zuvor, das unverständliche τῶν ἡδέων (es erscheint übrigens in seiner Edition nicht zwischen *cruces*, wie es geraten gewesen wäre) in Verbindung setzt zu ἐτρέφοντο, was zunächst denkbar gewesen wäre, oder zum vorangehenden προσῆκον.[38] Das ist alles, was textkritisch für unsere Textpartie bisher geleistet wurde. Sieht man sich die vorhandenen Übersetzungen unserer Verspartie an, so hat man zunächst den Eindruck, daß die Übersetzer, von denen drei zugleich auch Herausgeber des Texts sind (Mavrogordato, Odorico, Jeffreys), einen verständlichen Text vorgelegt haben, der darauf schliessen lassen könnte, daß auch seine Vorlage, der überlieferte ‚Originaltext', einwandfrei wäre. Dem ist nicht so, denn die Übersetzungen enthalten Unstimmigkeiten, die nicht unabhängig vom überlieferten Text entstanden sind. Dieser selbst wiederum (so meine Meinung, die ich später versuchen werde zu begründen) kann nicht den Wortlaut des Dichters wiedergeben, sondern ist das Produkt einer schlechten Überlieferung. Bei meinen Bemühungen, diesen Text, den ich von jeher nicht habe verstehen können, doch zu verstehen, konnte ich schließlich die Punkte lokalisieren, die den überlieferten Text für mich völlig unverständlich machen: er enthält über die angeführten zwei zunächst als „problematisch" zu bezeichnenden Stellen (s.o.), weitere, und zwar schwerwiegende und für das Textverständnis folgenschwere Verderbnisse, die bisher unentdeckt geblieben sind: ich meine zwei Korruptelen, die den ursprünglichen Text gründlich entstellt haben und die infolgedessen die Übersetzungen auf Abwege führten: προσῆκον und ἐτρέφοντο. Beide Lesarten können nicht ursprünglich sein, nicht vom Dichter stammen. Doch bevor ich zur weiteren Behandlung derselben, und in Zusammenhang mit diesen auch der beiden anderen bereits bekannten, für problematisch gehaltenen Stellen fortschreite, sind drei Vorbemerkungen zu der Gesamtszene (V. 157–178) für das Verständnis der Argumentation notwendig: sie beziehen sich einerseits auf *realia*, andererseits auf die Erzählform der Partie.

---

[33] Mavrogordato 227

[34] Ebda: „It is not clear if these delights are metaphorical".

[35] Ebda: „τῶν ἡδέων ἐτρέφοντο".

[36] Ebda: „The following passage is also obscure and lacks a main verb".

[37] In den Prolegomena seiner Edition, S. 37.

[38] S. dazu unten S. 132.

1. *Zur Tageszeit des Geschehens (zum Begriff ἄριστον)*
Mit V. 174 nimmt der Dichter die Schilderung der Gesamtszene wieder auf (vgl. o. „Zur Einführung"), die durch einen Vergleich (V. 171–173) unterbrochen worden war. Jetzt, am Ende der Schilderung, geht es um das, was Digenes und seine Frau nach den musikalisch-tänzerischen Darbietungen (πολυέραστα ἔργα, V. 157) tun. Die Tageszeit des Geschehens wird durch den Begriff ἄριστον (V. 161) angegeben, mit dem das Mittagsmahl bezeichnet wird;[39] dieses umfaßt, wie ich meine, sowohl das eigentliche Mahl, von dem ohnehin nur andeutungsweise die Rede ist, als auch die zu ihm gehörende musikalisch-tänzerische Begleitung, mit der es ausklingt. Diese Interpretation wird nahegelegt durch den Ausdruck (V. 160/161) (ἐλάμβανε κιθάραν) πρὸ τοῦ τέλους / τοῦ ἀρίστου, d.h. noch vor Ende des Mittagsmahls beginnen die Darbietungen, was bedeutet, daß sie der letzte Teil des ganzen Rituals sind. In Verbindung mit (V. 174) εἶθ' οὕτως ἀνιστάμενοι, d.h. unmittelbar nach Ende der Darbietungen (εἶθ' οὕτως) „erhoben sie sich von der Tafel auf", womit gemeint ist: sie verliessen den Speisesaal, um, wie es unmittelbar darauf heißt, (unter anderem) auch auf die Wiese zu gehen.[40]

2. *Zum Ort des Geschehens.*
Die ganze Prozedur des Mittagsmahls fand in den „Speisesälen" (χαμοτρίκλινοι) statt, die Digenes in Zusammenhang mit dem Bau seines Palastes am Euphrat errichten ließ. Es gab davon zwei an beiden Seiten des Hauptgebäudes, wohl einander gegenüber stehend und mit prächtigen Wandmalereien geschmückt (V. 59/69) : Ἀμφοτέρωθεν ἵδρυσε τῶν μερῶν ἐκ πλαγίου / χαμοτρικλίνους θαυμαστούς, εὐμήκεις, χρυσορόφους... Diese zwei (ἀμφοτέρωθεν) Gebäude waren ebenerdig, flach, eingeschossig, getrennt vom Palast; sie dienten der Geselligkeit und Kommunikation. Hier, nicht im Palast, nahmen auch Digenes und seine Frau ihre Mahlzeiten ein, und wir dürfen annehmen, nicht allein, sondern in Gesellschaft auch anderer Personen.

3. *Zur Erzählform.*
Wie in der Gesamtszene, die mit V. 157 beginnt und mit V. 178 endet, dominiert auch in V. 174–176, wie bereits oben (vgl. „Zur Einführung") angedeutet, das Imperfekt, das tempus, das eine Handlung in ihrem Verlauf, ihrer Entwicklung in der Vergangenheit, wie entsprechend das Präsens in der Gegenwart darstellt.[41] Dadurch, daß der Dichter vor dem ersten Imperfekt der Partie (V. 160 ἐλάμβανε) das Adverb πολλάκις setzt, bekommen alle Imperfekte[42] der Textpartie zusätzlich iterative Bedeutung, d.h. der beschriebene Vorgang wiederholt sich häufig.

---

[39] S. Kriaras s.v.; vgl. auch für das Abendmahl IV 380 καὶ εἰς τὸν δεῖπνον προσκληθεὶς οὐ μετέσχε βρωμάτων.

[40] Vgl. dazu gleich unten.

[41] Vgl. Kühner-Gerth 1,143f.

[42] In der kurzen Partie mit der Schilderung des Mittagsmahls (= eigentliches Mahl und ‚Darbietungen' V. 160–178) kommen insgesamt acht (8) Imperfekte vor: ἐλάμβανε (160), ἐπῆδεν (161), ὑπερέβαινεν (163), ἀνίστατο (165), ἐξήπλωνεν (166), ἐπέβαινεν (166), ἐφέροντο (169), ἐτρέφοντο (175). Sieht man von V. 171–173 mit dem Vergleich ab, der nicht zur Beschreibung dessen, was das Paar tut, gehört, wird deutlich, daß die Imperfekte in V. 160–170 + 174–175 (insgesamt 12 Verse), in dichter Folge verwendet werden.

Wenden wir uns nun der Behandlung der beiden oben mitgeteilten, gravierenden Verderbnisse zu, προσῆκον und ἐτρέφοντο, und in Zusammenhang damit den bereits bekannten Fragen nach der Bedeutung von τῶν ἡδέων und nach dem vermeintlich fehlenden Hauptverb in V. 175b.

Zu προσῆκον:
An dem Wort (in grammatischer Hinsicht: Akkusativ eines Partizips sächlichen Geschlechts) hat keiner Anstoß genommen. Von den meisten Übersetzern wurde es in Verbindung mit dem Verb ἐτρέφοντο gebracht, adverbial aufgefaßt und entsprechend übersetzt:[43] „convenientemente" (Impellizzeri 182), „gebührend" (Spitzbarth 106), „giustamente" (Odorico 199), „appropriately" (Jeffreys 213), „comme de juste" (Jouanno), also im Sinne von προσηκόντως. Mavrogordato hat sich die Freiheit genommen, aus dem Wort in seiner Übersetzung ein Attribut zum Genitiv τῶν ἡδέων zu machen: „due delights"; vielleicht ahnte er die hier vorliegende Schwierigkeit. Soweit ich sehe, gibt es keinen Beleg für einen Akkusativ eines Partizips sächlichen Geschlechts in adverbialer Bedeutung, wie es hingegen für die Adjektive im Griechischen seit der Antike geläufig ist;[44] *accusativus adiectivorum neutrius generis*, unter dieser Rubrik erscheinen sie im Index graecitatis unserer kritischer Editionen. Die überlieferte Form kann somit nicht vom Dichter stammen, sie stellt vielmehr eine Verderbnis dar aus dem ursprünglich präpositionalen Ausdruck, wie ich meine, πρὸς οἶκον (ins Haus, nach Hause) entstanden, vielleicht infolge eines Hörfehlers (falsche Wortverbindung), bei dem auch der Iotazismus eine Rolle gespielt hat. Für diese Deutung und für diesen Vorschlag spricht auch der Ausdruck πρὸς τὸν λειμῶνα (vgl. auch dazu die Parallelität der Ausdrücke εἶθ' οὕτως - εἶτα, V. 171–172).

Zu ἐτρέφοντο:
Aus unterschiedlichen Gründen bereitet das überlieferte Wort in dem vorliegenden Textzusammenhang ernsthafte Verständnisschwierigkeiten bzw. es ist geradezu unmöglich. Zunächst die Feststellung, daß alle Herausgeber und Übersetzer das Verb in Verbindung mit dem vorangehenden Genitiv bringen, also: τῶν ἡδέων ἐτρέφοντο. Das schafft zusätzlich Schwierigkeiten:

a) Mit einigen Abweichungen von einander haben die Übersetzer diesen Ausdruck in seinem Kontext folgendermaßen übersetzt: „Indi levatisi...si nutrivano... dei piaceri" (Impellizzeri 182), „Thus rising...they with due delights were fed" (Mavrogordato 227 zu V. 3482/3), „erhoben sie sich... von den Genüssen gesättigt (Spitzbarth 106), „alzandosi...si nutrivano...dei piaceri" (Odorico 199), „when they rose...they had been... nourished with sweetness" (Jeffreys 213), „se levant...ils se rassassiaient de douceurs" (Jouanno 294). Hinsichtlich des Verbs ἐτρέφοντο und in Zusammenhang mit dem Partizip ἀνιστάμενοι[45] (V. 175) lassen sich diese Übersetzungen in zwei Gruppen einteilen. (Gemeinsam ist ihnen allen die Auffassung über die Bedeutung des Genitivs τῶν ἡδέων: es geht um „leibliche Genüsse", um „Köstlichkeiten":

---

[43] In grammatischer Hinsicht handelt es sich dabei um einen Akkusativ eines Partizips sächlichen Geschlechts; s. dazu gleich u.

[44] Vgl. Kühner-Gerth I 310 Anm. 5 und Meyser II 2, 328.

[45] Das ist ein „participium imperfecti", das zusammen mit dem folgenden Imperfekt den Ausdruck bildet: ἀνίσταντο καὶ ἐτρέφοντο.

aa) „sie ernährten sich" (mit „Köstlichkeiten"). Das überlieferte Imperfekt ist als solches übersetzt worden (Impelizzeri, Odorico, Jouanno).

ab) „sie waren (mit Köstlichkeiten) genährt" (oder „genährt worden") bzw. „gesättigt". Das überlieferte Imperfekt ist hier mit Perfekt bzw. Plusquamperfekt wiedergegeben worden (Mavrogordato, Spitzbarth, Jeffreys).

Die erste ‚Version' genügt zwar der Grammatik, aber nicht der Logik: man „pflegt" nicht gerade beim Aufstehen von der Tafel, d.h. nach Beendigung des Mahles (mit den ‚Darbietungen') sich mit Köstlichkeiten (des Tisches) zu ernähren.

Die zweite Version hingegen genügt zwar der Logik (sie waren gesättigt, als bzw. nachdem sie vom Tisch aufstanden), aber nicht der Grammatik. Das überlieferte Imperfekt wurde ‚eigenwillig' mit Perfekt bzw. Plusquamperfekt übersetzt; wir haben aber gesehen, welche Funktion das Imperfekt in dieser Erzählung hat.

Die obige Diskrepanz in der Übersetzung des überlieferten Verbs zeigt deutlich die Verlegenheit oder Unsicherheit der Übersetzer gegenüber ἐτρέφοντο, das sie entsprechend übersetzen mußten, da es in Zusammenhang mit τῶν ἡδέων (Köstlichkeiten der Tafel) gesehen wurde. Der Verdacht, daß ἐτρέφοντο unecht sein könnte, taucht deswegen nicht auf. Das führte aber in beiden Versionen zu einer Sackgasse.

b) Die Verbindung τῶν ἡδέων ἐτρέφοντο ist sprachlich nicht möglich. Das Verb τρέφομαι wird weder mit Genitiv noch mit Akkusativ konstruiert, sondern nur mit Dativ; hier τοῖς ἡδέσι korrigieren zu wollen, wäre aber abwegig. So ist auch etwa die Textgestaltung προσῆκον (scil. μέρος) τῶν ἡδέων (Genitivus partitivus) nicht möglich. Das überlieferte Verb ist somit stark verdächtig, kann nicht den Wortlaut des Dichters wiedergeben.

c) Letzteres kann auch die Schwierigkeit stützen, die zur Annahme führte, V. 175 fehle ein Hauptverb (Mavrogordato, Trapp), was zunächst logisch erscheint. Angesichts des Ausdrucks εἶτα πρὸς τὸν λειμῶνα ist es klar, daß hier ein verbum movendi fehlt, was in einigen Übersetzungen hinzugefügt wurde (Impellizzeri, Odorico, Jouanno), in anderen nicht (Mavrogordato, Jeffreys). Doch für das notwendige Verb ist im überlieferten Text kein Platz, und auf der Basis von ἐτρέφοντο ein solches hinzuzudenken,[46] ist unmöglich bzw. es als ἀπὸ κοινοῦ verwendet aufzufassen, geradezu absurd. Also ist ἐτρέφοντο, auch aus dem Grunde, verdächtig.

Es wurde somit deutlich, erstens daß ἐτρέφοντο eine Verderbnis darstellt, und zweitens daß an Stelle der Korruptel ein verbum movendi treten muß. Ich möchte dafür ἐ<σ>τρέφοντο vorschlagen.[47] Paläographisch ist der entstandene Fehler leicht zu erklären.[48] Die Buchstaben στ erscheinen in den Handschriften somit auch in G sehr häufig in der Ligatur

[46] Wie es etwa G VI 712 der Fall ist: καὶ διῆλθον τὸν ποταμόν, ἡ δὲ εἰς τὰ οἰκεῖα = „und ich (scil. Digenes) durchquerte den Fluß, sie (scil. Maximu) aber <ging> nach Hause." Vgl. auch VI 82–83.

[47] Zeitweilig hatte ich auch an die Korrektur ἐτρεπόμην gedacht (aus -π- wäre dann in der Überlieferung -φ- geworden), doch sah ich schnell, daß dies nicht die nötige Stütze im Gesamttext fand; G IV 409 τὴν αὐγὴν ἐραθύμησε (scil. die Tochter des στρατηγός) καὶ εἰς ὕπνον ἐτράπη (ähnlich VI 42, wo das Kompositum ἀνετράπην steht) bildet keine Parallele zu unserer Stelle. (Vgl. die nächste Anm. 48).

[48] Das wäre, um einen Ausdruck aus der modernen Medizin zu übernehmen (und es ist im übrigen gut bekannt, wie sehr die Text- und Konjekturalkritik in der Terminologie der Medizin verpflichtet ist), ein *minimal invasiver Eingriff* in den Text, der aber entscheidend für dessen Heilung ist.

ϙ, und der Buchstabenkomplex ἐστϱ sogar in G in der Ligatur [Ligatur], vgl. VI 272 und VI 618 ἐστϱεφόμην.[49] Die Verwechselung, bzw. das Übersehen des Sigma ist leicht. Das Verb στϱέφομαι hier im Sinne von „in eine Richtung oder irgendwohin gehen, sich begeben",[50] nicht von „zurückkehren",[51] wofür der Dichter ὑποστϱέφω verwendet.[52]

Durch den hier unterbreiteten Vorschlag entfällt die Frage nach dem von Mavrogordato und Trapp konstatierten fehlenden Hauptverb in V. 175b gänzlich: das wiederhergestellte ἐστϱέφοντο ist ἀπὸ κοινοῦ verwendet worden, also auf beide präpositionale Ausdrücke bezogen: εἶθ' οὕτως...πϱὸς οἶκον...ἐστϱέφοντο, εἶτα πϱὸς τὸν λειμῶνα („dann gingen sie ins Haus, dann auf die Wiese"). Damit entfällt aber auch die von allen[53] angenommene Verbindung des Genitivs τῶν ἡδέων zum überlieferten Verb, die für das erschlossene, korrekte Verb überhaupt nicht in Frage kommt.

Zu τῶν ἡδέων:
Bei den vorstehenden Überlegungen ist der Genitiv τῶν ἡδέων unberücksichtigt geblieben. Sollte der hier beschriebene Weg einer neuen Interpretation der Stelle und der mit ihr einhergehenden neuen Gestaltung des Textes der richtige sein, und ich hoffe, das ist er, müßte nun auch die Zugehörigkeit von τῶν ἡδέων zum vorangehenden Substantiv (πϱὸς) οἶκον (mit Enjambement) einleuchten. Doch ist damit immer noch nicht der Genitiv selbst in seiner Bedeutung in diesem neuen Zusammenhang behandelt noch der Gesamtausdruck οἶκος τῶν ἡδέων erklärt; und weiter: Geht dieser Genitiv, dessen Verbindung zum Vorangehenden nun zwingend geworden ist, auf den Diaskeuasten zurück, oder stellt er eine Verderbnis des ursprünglichen Wortlauts dar? Träfe das zweite zu, müßte man sich bemühen, diesen ursprünglichen Wortlaut zu eruieren; sollte aber ersteres zutreffen, wäre die Aufgabe, das Überlieferte zu erklären, verständlich zu machen und damit seine Beibehaltung im Text (ohne *cruces*) zu rechtfertigen.

Vor der Behandlung der beiden Punkte zwei kurze Bemerkungen zur Bedeutung der Wörter οἶκος und τὰ ἡδέα.

Zum ersten: der οἶκος des Digenes wird in der Grottaferrata-Version[54] als ein „glänzendes", „außergewöhnliches"[55] bzw. als ein „reizendes", „entzückendes" Haus und von einer

---

[49] Siehe Hs. fol. 52 v Z.8 v.u.; so auch fol. 59 v Z.8 v.u. (=VI 618).

[50] Vgl. Aristoph. Thesmoph. 230 ποῦ στϱέφει; („wo gehst du hin?"). Vgl. auch ebda. 610; ferner Soph. OC 1648; Ant. 315 u.a.

[51] Es sei denn in ‚erläuternder' Verbindung wie etwa mit ὄπισθεν (so z.B. VI 272.610; vgl. auch πϱὸς οἶκον in unserer Stelle) oder in der Bedeutung „sich wenden an..." (vgl. IV 673 oder VI 557).

[52] So z.B. IV 648 (ὡς νικητὴς ὑπέστϱεψεν ἐν τῷ ἰδίῳ οἴκῳ); ähnlich V 139; V 145; V 192; VI 523; VI 799 und (mediopassiv) IV 729; IV 750. In der Bedeutung „zurückkehren" werden, wenn auch selten, auch folgende Formen verwendet: ἀποστϱέφω (VI 643: ἀπέστϱεφόν τε ὄπισθεν; an in ὑπέ- corrigendum?), ὑποστϱέφομαι (IV 729; IV 750; V130). ἐπιστϱέφομαι hat die Bedeutung „sich umdrehen", z.B. VI 513.

[53] Editoren und Übersetzern.

[54] Es ist selbstverständlich, daß für die hier zu behandelnden Frage nicht nur genügt, sondern auch aus methodischen Gründen die Beschränkung nur auf diese Version (vgl. u. Anm. 58) notwendig ist.

[55] So in G VI 804 f. (s. den Text o. Anm. 1).

stattlichen Größe bezeichnet (VII43f.): οἶκον τερπνὸν ἀνήγειρεν ὁ γενναῖος Ἀκρίτης/ (εὐμεγέθη κ.τ.λ.). Die ausführliche Beschreibung, die darauf folgt, läßt keinen Zweifel daran, daß es sich bei diesem οἶκος um einen prachtvollen Gebäudekomplex handelt.[56] Wir sprechen zu Recht von dem „Palast" des Digenes, in dessen ‚Hauptgebäude' sich wohl die Repräsentationsräume sowie die Privatgemächer des Paares befinden, in die es sich gelegentlich zurückzieht. Wenn nun der Diaskeuast auch den Ausdruck ἐπὶ τὸν οἶκον ἔρχεται benutzt, um zu beschreiben, wie Digenes, als er sich beim Baden eine Erkältung zuzog, sich sogleich aus dem λουτρόν ins Haus begibt, um sich zu Bett zu legen,[57] so sind damit wiederum der Palast, d.h. das ‚Hauptgebäude' (s.o.), in diesem aber insbesondere die Wohn- und Aufenthaltsräume gemeint.[58]

Zum zweiten: Das substantivierte Adjektiv τὰ ἡδέα (wohl: das ‚Angenehme') ist im allgemeinen bekannt in der Bedeutung „sinnliche, leibliche Genüsse". Entsprechend ist es, wie wir gesehen haben, in den oben herangezogenen Übersetzungen wiedergegeben worden, wo es in grammatisch unzulässiger Weise in Verbindung gebracht wurde zum Verb ἐτρέφοντο.[59] Diese Verbindung hat sich zwar als falsch erwiesen, die Übersetzung der Wörter war aber folgerichtig. Jetzt haben wir aber eine andere „Zugehörigkeit" des Genitivs festgestellt: οἶκος τῶν ἡδέων. Die Situation ist eine andere und erfordert weitere Überlegungen. Was kann der Ausdruck τὰ ἡδέα in diesem Zusammenhang heissen, oder ist es eher auszuschliessen?

Die Frage, die eben gestellt wurde, meint, ob τῶν ἡδέων eine Korruptel ist oder echte Überlieferung darstellt.

Zunächst zum ersten Punkt, τῶν ἡδέων ist eine Verderbnis: Nach allem was oben zu οἶκος gesagt wurde, wäre naheliegend, zu vermuten, daß das überlieferte τῶν ἡδέων eine Korruptel aus τὸν ἴδιον sein könnte. (Das Paar geht ins eigene Heim.) Schließlich ist der Ausdruck ἴδιος οἶκος im Epos sehr wohl bekannt. So z.B. G II 29 ἡνίκα δ' ἐπλησίασαν εἰς τὸν ἴδιον οἶκον.[60] Die naheliegende Vermutung schien mir zunächst bestechend, sie ist jedoch nicht die Lösung. Sie erklärt nicht, wie aus dem allbekannten, feststehenden, also aus dem einfachen τὸν ἴδιον der schwierigere Genitiv Plural τῶν ἡδέων hätte entstehen können, wodurch auch der normale „iambische" Duktus des Verses in einen ana-

---

[56] Dazu gehört zunächst ein vierstöckiges ‚Hauptgebäude' sowie zwei prächtige Speisesäle, Gästehaus, ein Badehaus, eine Kirche in der Mitte des Hofes.

[57] G VIII 37–38; Vgl. auch VIII 17–192. Als Verwandte aus Emet Digenes besuchten, überließ er ihnen, „da sie ja aus edlem Geschlecht waren und vornehmer als andere" (V. 17, s. gleich unten) zum Wohnen ein τερπνὸν ξενοδοχεῖον (V.18), das näher zum οἶκος, zu seinem Haus lag als die anderen (V. 19): ὃ τῶν ἄλλων ἐτύγχανε ἐγγύτερον τοῦ οἴκου. In V. 17 korrigiere ich übrigens das überlieferte καὶ ἄλλων in τῶν ἄλλων (vgl. oben die Übersetzung).

[58] In der Überlieferung der Redaktion Z ist die Rede von zwei „οἶκοι", einem vorderen und einem zweiten, dem hinteren (Z 3807 mit 3813 und 1319). A. Xyngopoulos vermutet, daß dieses zweite große Gebäude identisch ist mit dem οἶκος (Hauptgebäude) der Grottaferrata-Version (VII 43). Vgl. A. Xyngopoulos, Τὸ ἀνάκτορον τοῦ Διγενῆ Ἀκρίτα, Laographia 12 (1948) 547–588. Dort auch eine Rekonstruktion des Komplexes auf der Grundlage aller Versionen.

[59] Vgl. o. S. 132.

[60] Vgl. G IV 246.950.

pästischen, ‚schwierigeren' übergehen würde.[61] Das Überlieferte könnte somit im Vergleich zu τὸν ἴδιον, das aus den genannten Gründen ausgeschlossen werden muß, als die *lectio difficilior* bezeichnet werden; es gilt zu prüfen, ob sie nicht doch den Wortlaut des Diaskeuasten wiedergibt.

Zum zweiten Punkt: Hier haben wir nur die Frage nach der Bedeutung des Genitivs im neuen Zusammenhang, nach dem Sinn des neu entstandenen Ausdrucks zu beantworten. Er ist in der Tat schwierig und sicherlich nicht üblich, eher singulär. Ich sehe jedoch eine Möglichkeit, ihn zu verstehen: τὰ ἡδέα müßte hier nicht so eng aufgefaßt werden, bezogen nur auf leibliche Genüsse, Köstlichkeiten, sondern als „Angenehmes" in weiterem Sinn.[62] Τὰ ἡδέα sind somit die angenehmen, annehmlichen, erfreulichen Dinge, die das Paar in seinem Haus umgeben, an denen es Gefallen findet; οἶκος τῶν ἡδέων würde demzufolge „Wohnstatt voller Annehmlichkeiten, voller angenehmer, erfreulicher, reizvoller Dinge", kurzum: ein angenehmes, freundliches „Zuhause" bedeuten.[63] Wir haben gesehen (s.o.), daß der Diaskeuast den Palast des Digenes als οἶκον τερπνόν bezeichnet: ein reizvolles, angenehmes, erfreuliches, entzückendes, ja „köstliches" Haus.[64] Wenn auch in der Ausdrucksweise etwas unterschiedlich, dürften die beiden Stellen im Inhalt jedoch übereinstimmen.

Um uns noch einmal den neu gewonnenen Sinn von V. 174–175 vorführen zu lassen:

„sodann erhoben sie sich von der Tafel und begaben sich ins köstliche Haus,[65] dann auf die Wiese des schönen Gartens."

Nichts Anderes könnte die Freude und Heiterkeit der beiden jungen Menschen nach dem „Mittagsmahl" besser zum Ausdruck bringen, als die hier zu spürende Unbekümmertheit und Zufriedenheit, mit denen sie zunächst ins Haus gingen, dann aber auch auf die Wiese.

Im folgenden lege ich nun den Text der gesamten Partie (V. 171–178) nach meiner neuen Gestaltung in einer kritischen Edition vor:

---

[61] Um so weniger könnte man hier mit einem „Hörfehler" rechnen, wie er oben zu προσῆκον - πρὸς οἶκον in Erwägung gezogen wurde.

[62] Vgl. G VIII 101, wo die Rede von der großen Freude ist, die die herrlichen Wandmalereien mit Themen aus der Schrift und aus der Antike den Betrachtern vermitteln: ἃ τοῖς ὁρῶσιν ἄπειρον τὴν ἡδονὴν παρεῖχον. Mir scheint erlaubt und sinnvoll zu sein, eine Beziehung zwischen den beiden Stellen (τὰ ἡδέα - ἡδονή) herzustellen. Plat. Protag. 351 d–e bringt die beiden Begriffe in Verbindung, allerdings beide in der üblichen Bedeutung.

[63] Wir nähern uns damit Mavrogordatos Frage, ob vielleicht τὰ ἡδέα in unserer Stelle metaphorisch verwendet worden ist. Doch muß die weitere Frage erlaubt sein, ob der Gebrauch des Ausdrucks im üblichen Sinne nicht auch schon metaphorisch ist. Das Metaphorische liegt in dem Begriff selbst (das Angenehme), der zunächst eher ‚wertneutral' ist, und in beide Richtungen verwendet werden kann.

[64] Vgl. G VIII 18 τερπνὸν ξενοδοχεῖον.

[65] Von den Speisesälen, die außerhalb lagen, gingen sie ins ‚Hauptgebäude', genauso wie Digenes sich nach dem Bad ebenfalls ins Haus (ἐπὶ τὸν οἶκον) begab (vgl. dazu o. S.13 mit Anm. 57).

171 Ὡς γὰρ μέλιτος γλύκασμα τοῖς ἀγνοοῦσι πέλει
<οὐκ> ἐφικτόν, οὕτω {τὴν} χαρὰν οὐκ ἔστιν ἀπαγγεῖλαι
173 καὶ τέρψιν τὴν ἐξαίσιον ἰδιωμάτων ταύτης.
Εἶθ' οὕτως ἀνιστάμενοι τῆς τραπέζης πρὸς οἶκον
175 τῶν ἡδέων ἐ<σ>τρέφοντο, εἶτα πρὸς τὸν λειμῶνα
τὸν δηλωθέντα ἄνωθεν ὡραίου παραδείσου
177 σφόδρα ἀγαλλιώμενοι, Θεῷ εὐχαριστοῦντες
<οἱ> νέοι οἱ περίβλεπτοι καὶ εὐγενεῖς τῷ ὄντι.

---

171 ὡς γὰρ : οὐ γὰρ perperam proposuerat Mavrogordato: οὐ πέλει proposuit Lassithiotakis apud Jouanno 191 172 οὐκ supplevi s. c. τὴν seclusi m.c. 174 πρὸς οἶκον distinxi et correxi: προσῆκον G 175 ἐστρέφοντο conieci: ἐτρέφοντο G 178 οἱ suppl. Legrand περίβλεπτοι edd.: περιβλε-πτοί G (an est in textum recipiendum?)



ELEPHANT BONE OR ELEPHANT TUSK? A SIMPLE METHOD OF DISTINGUISHING BETWEEN THE TWO IN BYZANTINE ART

MARINA G. PAPADEMETRIOU / ATHENS

with 7 figures on plates IX-XII

ABSTRACT

Modern elephant tusk is compared with Byzantine plaques as regards the surface microstructure by means of macrophotography. We are thus able to illustrate the differences between elephant bone and elephant tusk, whereas many exhibitions and publications wrongly refer to ivory as elephant bone. It is not uncommon in Greek and German literature to confuse elephant bone with elephant tusk. Bone is porous and white, whereas ivory is yellowish and compact with characteristic dentine structural lines. The structural lines of dentine in plates made of organic mineralized tissues are diagnostic features of ivory that conclusively differentiate it from elephant bone. Dentine is also more compact than bone. Unlike bone, which is inexpensive and common, ivory is expensive and rare in keeping with the stature, wealth and power of Byzantine Emperors.

INTRODUCTION

Elephant bone and tusk are organs of calcified tissue so similar in external appearance that it is difficult for an untrained eye to differentiate between the two.
Furthermore, there is confusion in the terminology. For example, in Greek and German, the terms ἐλεφαντοστοῦν and "Elfenbein" (meaning elephant bone) are wrongly used for ἐλεφαντόδοντο and Elphetsain both meaning elephant tusk) respectively.
Our purpose here is to provide simple diagnostic criteria for distinguishing between elephant bone and elephant tusk. This is particularly important for Archaeology, Art, Material Science and Mineralized Tissue Biology.

MATERIALS AND METHODS

Modern Material: One modern tusk of an African elephant – courtesy of the Anaximandrian Institute of Human Evolution – was used as the standard for comparison.
Archaeological Material: Four original plaques allegedly made of "elephant bone" (ἐλεφαντοστοῦν) were tested. They were part of the exhibition entitled 'Mother of God, Depictions of Virgin Mary in Byzantine art', held in the Benaki Museum (20 October 2000 – 20 January 2001).
In particular, this exhibit included:

1. The Adoration of the Wise Men and the Miracle of Salome, 6th century, London – British Museum, (No. 1904, 7–2.1).
2. The triptych depicting Virgin Mary Hodegetria, 10th–11th century, Catharijneconvent in Utrecht (No.ABM b.i. 751).
3. A buckle with the crown of Leo VI, 9th century, Museum fur Spätantike und Byzantinische Kunst, Berlin.
4. The Dormition of Virgin Mary, 10th century, München, Bayerische Staatsbibliothek (clm 4453).

These plaques were identified as "elephant bone" (ἐλεφαντοστοῦν) in the Greek volume published for the exhibition[1]. However, the material of these plaques was correctly referred to as ivory in the English version[2]. Macrophotography was used only for the modern material, in order to obtain a proper magnification.

Results

The results are shown in figures 1–6.

Discussion

Teeth, in general, are composed of three calcified tissues: enamel, dentine and cementum[3]. Dentine is covered at the crown by enamel and at the root by cementum. Whereas enamel is absent dentine forms the bulk of the elephant tusk (figs. 2 and 3). The latter is a pale yellow tissue with greater compressive and tensile strength than enamel. Dentine provides the tusk with a very tough and resilient tissue to meet the necessary feeding requirements of the elephant and the stresses applied to it during life[4] (Fig. 3). Because of these properties, it seems that dentine's color and surface texture made it ideal for byzantine artists to work with ivory, as it is of much higher quality than bone for artistic purposes. Nevertheless, the references to elephant tusk are very few in byzantine texts. According to Cutler[5], it is probable that the Byzantines used the word ἐλέφας (elephant) to denote either the animal or its tusk. For us, it is not only probable but certain that the word ἐλέφας had this double meaning, as it was the case for the royal purple (murex), which was applied both to the animal shell and to the dye produced from it. For instance, Anna Komnene[6] used the phrase ... καὶ εἶπες ἂν ἐλέφαντα ἐκτετορεῦσθαι παρὰ τεχνίτου τινὸς εἰς δακτύλων καὶ χειρῶν διάθεσιν [... and you could say that elephant (tusk) could be made on a lathe by a technician skilled with his fingers and hands.]. Here, the word ἐκτετορεῦσθαι is used to denote the mechanism of extracting ivory from the elephant tusk i.e., the method of polishing ivory. Therefore, in this context ἐλέφας has certainly the meaning of elephant tusk. In contrast, there is a plethora of texts referring to bones, where the Byzantines explicitly used the word ὀστοῦν (meaning bone).

There are a number of structural lines in the dentine running at certain angles to the dentinal tubules[7]. These structural lines are variously related to the curvature of the den-

---

[1] Mother of God, Depictions of Virgin Mary in Byzantine Art, Skira Milan, 2000, p. 167

[2] Ibid.p. 167

[3] B.K.B. Berkovitz / G.R. Holland / B.J. Moxham, A Colour Atlas & Text of Oral Anatomy, Histology and Embryology. Wolf Publishing Ltd. 1992, p. 112.

[4] W. v. Koenigswald, Enamel Modification in enlarged Front Teeth among Mammals and the Various Possible Reinforcements of the Enamel, in D.E. Russel / J.P. Santovo / D. Sigognoean-Russel (Eds), Teeth revisited: Proceeding of the VII International Symposium on Dental Morphology, [Memoire du Musée National d'Histoire Naturelle C 53.] Paris 1988, pp. 146–165.

[5] A. Cutler, Hand of the Master. Craftmanship, ivory and society in Byzantium (9th – 11th centuries), Princeton University Press 1994, p. 20.

[6] Annae Comnenae, Alexias. [CFHB, XL/1, Series Berolinensis], rec. D.R. Reinsch / A. Kambylis, Berlin-New York 2001, chapter 3.4, p. 94, 41–42; cf. the translation by D.R. Reinsch, Alexias / Anna Komnene, Köln 1996, p. 114.

[7] Berkovitz / Holland / Moxham, ibid. p. 141.

tinal tubules, or to disturbances in the dentinogenesis, or to the rhythmic deposition of dentine or variations in mineralisation[8]. Such structural lines are evident in the elephant tusk from Africa (Fig. 3). Structural lines do not exist in bone, as the latter has a different structure altogether from that of dentine. These types of structural lines appear as circular features in the plaque[1], at the level of the Virgin Mary's left shoulder and on the right arm of Leo VI (Fig. 5) showing that this plate is from an elephant tusk, not from an elephant bone. The presence of these circular or parallel lines in plaques made of organic mineralized tissues is a diagnostic feature showing that the material used is ivory. The dentine structural lines identified in all the "Mother of God" exhibits are conclusive evidence that these plates are made of ivory[9].

A similar case of erroneous terminology in German is found in the depiction of the enthroned Virgin Mary and the Child, on which the same structural lines of dentine are evident[10]. Therefore, we are led to the assumption that it is not Elfenbein (elephant bone), but ivory[11]. The configuration of these lines is distinct in picture 1(Fig. 6a,b)[12] and on the edge of a plate in the National Museum of Munich, which is also characterized as Elfenbein.

Dentine is harder and more compact than bone but softer and less brittle than enamel[13]. Dentine is also less porous than bone. In other words, the differences between bone and ivory are as great as those between bamboo and ebony in woods. In the sheet of the triptych depicting Virgin Mary Hodegetria that is kept in the Catharijneconvent in Utrecht[14], one can observe the uniform nature of the background of the plaque (Fig. 4). This is mainly due to the fact that dentine[15] is a resilient material and therefore does not brake easily. However, this uniform, smooth and compact surface is not observed in every ivory plaque. There are cases where the surface of the ivory bears many cracks[16]. This is caused mainly by the fact that dentine is sensitive to changes of temperature and humidity or exposure to sunlight, e.g., when the icon is transported from one place to other. As a result, cracks appear on the surface of the ivory plate[17]. These cracks are termed "split

---

[8] Chr. Dean, Hominoid tooth growth: using incremental lines in dentine as makers of growth in modem human fossil primate teeth, in R.D. Hoppa / C.M. Fitzgerald, Human growth in the past: Studies from bones and teeth, Cambridge University Press 1999, p. 111.

[9] Mother of God, ibid. p. 166.

[10] In the publication of A. Goldschmidt / K. Weitzmann, Die byzantinischen Elfenbeinskulpturen des X.-XIII. Jahrhunderts, Berlin 1934, p. 79, Tafel XXXII No. 79, 80.

[11] For the processing of bone and elephant tusk, C. Loverdou -Tsigarida, Οστέινα Πλακίδια, Διακόσμηση ξύλινων κιβωτιδίων από τη χριστιανική Αίγυπτο. [ΥΠΠΟ. Δημοσιεύματα του Αρχαιολογικού Δελτίου, 73.] Athens, ΤΑΠ 2000, pp. 55–57 and especially p. 56 for the workshops which process elephant tusk during paleochristian period, for supplying imperial Court and the Church.

[12] Rom und Byzanz. Schatzkammerstücke aus bayerischen Sammlungen, Bayerisches Nationalmuseum München und Hirmer Verlag 1998, p. 84 and pl. on page 85. Also text 41, p. 154 and pl. 155, 156, 157.

[13] Dean, ibid. p. 111.

[14] Mother of God, ibid. p. 394, pl. on page 395.

[15] It concerns an ivory and not an elephant's bone which is recorded in the Greek catalogue of the exhibition Mother of God, page 394.

[16] Greek catalogue of the exhibition Mother of God, p. 172, pl. 111 and detail on p. 166.

[17] Greek catalogue of the exhibition Mother of God, p. 166, detail on pl. 111.

lines" (Fig. 2). Split lines are evidence of plate maltreatment and weathering, mainly owing to temperature oscillations.

It seems that a precious material (ivory) was used for a precious image for worshipping. This material is not cheap bone but expensive ivory appropriate for use by the Byzantines. According to Cutler[18], ivory was a rarity and a wonder in Byzantium. He also implied that ivory was more than a luxury item, as in Byzantium it was used as a material employed for its own sake, whereas in the Western medieval world it was used as an adjunct.

Ivory – a vital organ for the survival of an elephant – became a votive, precious and luxurious item for the Byzantines, and it is even more marveled at nowadays for its exquisite properties, despite the legal restrictions applied to its distribution.

[18] Cutler, ibid. p. 21–22.

EUSTATHIOS VON THESSALONIKE – EIN „FAHRENDER SCHOLIAST"?

SONJA SCHÖNAUER/BONN

Am 2. September 1177 wurde der unter Patriarch Lukas Chrysoberges seines Amtes enthobene Diakon der Hagia Sophia Joannes Plakenos durch Michael III. Anchialu rehabilitiert.[1] Diese Beilegung der Affäre scheint jedoch nicht für alle Beteiligten zufriedenstellend gewesen zu sein: Etwa zu jener Zeit beklagte sich in einer Bittschrift an den Patriarchen ein anderer Diakon der Hagia Sophia bitter über die Folgen einer solchen Entscheidung; er, Eustathios, habe dadurch unverschuldet Einbußen hinzunehmen, da ihm aus der ihm neuerdings zugewiesenen zwölften Position unter den Diakonen keine Einkünfte mehr zukämen.[2]

Es ist bekannt, daß Eustathios' Karriere nicht auf dieser glücklosen Position endete. Er wurde zum Bischof von Myra ernannt, dann – bevor er dieses Amt antreten konnte – auf persönliches Betreiben Manuels I. zum Erzbischof von Thessalonike.[3] Ungeklärt ist allerdings der zeitliche Ablauf, da sich hartnäckig eine von Gottlieb Tafel aufgestellte These hält, nach der die Ernennung zum Bischof von Myra schon 1174, die zum Erzbischof von Thessalonike 1175 stattfand.[4] Sie wird dadurch begünstigt, daß Eustathios 1175 in Thessalonike eine Monodie auf den im Sommer des Jahres verstorbenen Nikolaos Hagiotheodorites hielt,[5] dessen Leichnam von Athen zunächst in seine Heimatstadt Thessalonike gebracht worden war, um von dort aus weiter nach Konstantinopel überführt zu werden. Tafels These wurde noch in jüngster Zeit von Panagiotis Agapitos und Alexander Sideras im Rahmen von Untersuchungen zu jener Monodie nachdrücklich unterstützt.[6]

Auf die urkundlich belegte Wiedereinsetzung eines zuvor suspendierten Diakons auf die elfte Position im Jahr 1177 machte als erster Peter Wirth aufmerksam; zugleich räumte er jedoch ein, daß ein Zusammenhang zwischen der Rehabilitation des Joannes Plakenos und der Petition des Eustathios nicht urkundlich belegt sei. Er wies zwar mit

---

[1] Vgl. V. Grumel/J. Darrouzès, Les regestes des actes du Patriarcat de Constantinople, vol. I, fasc. II et III, Paris 1989, Nr. 1134. – Der vorliegende Beitrag ist eine leicht überarbeitete Fassung meines Vortrags anläßlich der Tagung der „Arbeitsgemeinschaft Deutscher Byzantinisten" im Februar 2003 in Münster.

[2] Eustathii Thessalonicensis opera minora, rec. P. Wirth, CSHB XXXII, ser. Berol., Berlin/New York 2000 (im folgenden EustMin), 294–310; s. dazu auch P. Wirth, „Zur Frage nach dem Beginne des Episkopats des Eustathios von Thessalonike", JÖBG 16 (1967) 143–146 [= ders., Eustathiana, Amsterdam 1980, 35–38].

[3] Vgl. Demetrius Chomatianus (sic) ad Constantinum Cabasilam responsio IV, in: J. B. Pitra, Analecta sacra et classica Spicilegio Solesmensi parata, Bd. VI, Paris/Rom 1891, 631; s. dazu auch F. Dölger/P. Wirth, Regesten der Kaiserurkunden des oströmischen Reiches, 2. Teil, München 1995, Nr. 1518.

[4] Th(eophilus) L. F. Tafel, De Thessalonica eiusque agro dissertatio geographica, Berlin 1839, Nachdruck London 1972, 434 Anm.

[5] EustMin 3–16.

[6] Vgl. P. Agapitos, „Mischung der Gattungen und Überschreitung der Gesetze: Die Grabrede des Eustathios von Thessalonike auf Nikolaos Hagiotheodorites", JÖB 48 (1998) 126 u. Anm. 38; A. Sideras, Die byzantinischen Grabreden, Wien 1994, 181 u. Anm. 5.

einiger Berechtigung darauf hin, daß ein doppeltes Auftreten eines solchen Vorfalls innerhalb weniger Jahre höchst unwahrscheinlich sei, besaß aber offenbar genug Zweifel an seiner eigenen Entdeckung, um sie in seiner Edition der *Opera minora* des Eustathios nicht zur Grundlage seiner Datierungsvorschläge zu machen.[7] Alexander Kazhdan hingegen griff sie dankbar auf und datierte, teils auf dieser Basis, teils aufgrund inhaltlicher Untersuchungen zu einzelnen Reden des Eustathios, dessen Amtsantritt in das Jahr 1178 oder 1179.[8]

Um das Für und Wider der beiden Thesen über den Zeitpunkt des Amtsantritts abzuwägen, kommt man nicht umhin, dieser Methode zu folgen, da man bei Eustathios meistens gezwungen ist, sich zur Rekonstruktion seiner Lebensdaten auf Hinweise in seinen Schriften sowie denen seiner Zeitgenossen zu stützen und den Versuch zu unternehmen, aus ihnen ein möglichst stimmiges Ganzes zusammenzusetzen. Dabei sind es nicht die großen Kommentare und Scholienwerke, mit denen sich Eustathios sein ganzes Erwachsenenleben lang kontinuierlich beschäftigte und die vornehmlich seinen Ruf als großer Gelehrter geprägt haben, sondern vor allem die kleinen Schriften, die Aufschluß über sein Leben geben. Diejenigen, die uns durch handschriftliche Überlieferung erhalten blieben, verteilen sich größtenteils auf zwei Codices, den Scorialensis Y. II. 10, eine Sammelhandschrift mit Werken hervorragender Rhetoriker des 12. Jh.s, sowie den Basileensis A. III. 20, der ausschließlich Schriften des Eustathios enthält.[9] Der Scorialensis überliefert vorwiegend Reden, die Eustathios noch während seiner Zeit in Konstantinopel gehalten haben muß, oder solche, die in den Umkreis der Hauptstadt und des kaiserlichen Hofes gehören, Lobreden auf Kaiser und hohe Würdenträger, Monodien, Gelegenheitsreden zu öffentlichen Festlichkeiten oder anderen Anlässen, Petitionen und Briefe. Dagegen überwiegen im Basileensis A. III. 20 Texte theologisch-moralischen Inhalts, die vornehmlich in den Zeitraum gehören, da Eustathios bereits Erzbischof von Thessalonike war.[10] Diese Aufteilung erscheint mir auch bei der Bestimmung des Zeitpunkts seiner Berufung auf den erzbischöflichen Thron als Argument von Belang.

Betrachtet man zunächst den Fall, daß Tafel Recht gehabt habe und Eustathios 1174 zum Bischof von Myra ernannt worden sei, wie wäre der Ablauf des weiteren Geschehens aus den Reden des Eustathios zu rekonstruieren? Tafel zufolge hätte er am 6. Dezember 1174 eine Rede zum Fest des Hl. Nikolaus von Myra gehalten[11] und wäre kurz darauf, wie aus Demetrios Chomatenos hervorgeht,[12] zum Erzbischof von Thessaloni-

---

[7] Wirth, a. O. 145 f. [37 f.] sowie EustMin 44*.

[8] A. Kazhdan/S. Franklin, Studies on Byzantine Literature of the Eleventh and Twelfth Centuries, Cambridge 1984, 123–132.

[9] Zum cod. Scorialensis Y. II. 10 s. G. de Andrés, O.S.A., Catalogo de los codices griegos de la Real Biblioteca de el Escorial, tom. II, Madrid 1965, Nr. 265, und E. Miller, Catalogue des manuscrits grecs de la bibliothèque de l'Escurial, Paris 1848, 200–218; zum cod. Basileensis A. III. 20 s. Eustathios von Thessalonike, Prooimion zum Pindarkommentar. Einleitung, kritischer Text, Indices, besorgt von A. Kambylis, Göttingen 1991, 3*–22*, und S. Schönauer, „Zum Eustathios-Codex Basileensis A. III. 20", JÖB 50 (2000) 231–241.

[10] Von den bisher datierten Reden des Codex fällt keine nachweislich in die Jahre vor der Amtseinsetzung des Eustathios; vgl. Schönauer, a. O. 238ff.

[11] EustMin 202–228; vgl. Tafel, a. O. 434 Anm.

[12] Vgl. o. Anm. 3.

ke ernannt worden. Nach Kazhdan freilich handelt es sich um eine Rede zum Fest der Erscheinung,[13] sie wäre also am 6. Januar 1175 gehalten worden. Wie dem auch sei, in beiden Fällen könnte er sich im Sommer des folgenden Jahres bereits an seinem neuen Amtssitz befunden und dort – nach Ansicht von Sideras und Agapitos – in seiner neuen Eigenschaft die Rede auf den jüngst verstorbenen Nikolaos Hagiotheodorites gehalten haben, bevor dessen Leichnam auf seine letzte Reise nach Konstantinopel geschickt wurde. Schon kurze Zeit später jedoch muß sich auch Eustathios selbst wieder auf die Reise begeben haben, um im Februar 1176 in Konstantinopel eine Predigt zum Beginn der Großen Quadragesima zu halten.[14] Die Datierung dieser Rede ist gesichert durch seine Bezugnahme auf die Wiedereroberung der phrygischen Festung Dorylaion, die im Herbst 1175 stattgefunden hatte.[15] Daß die Rede in Konstantinopel gehalten wurde, wird zwar nicht ausdrücklich gesagt, ist aber wahrscheinlich, da die meisten im Scorialensis enthaltenen Reden in die Zeit fallen, als Eustathios dort verschiedene Ämter an Patriarchat und Kaiserhof innehatte; Ausnahmen werden in der Regel im Titel der jeweiligen Rede vermerkt.[16]

Sogleich ergibt sich aber folgende Frage: Warum hielt Eustathios, wenn er bereits Bischof in der über 500 km entfernten Stadt Thessalonike war, in der Hauptstadt eine Fastenrede? Hätte es unter den zahlreichen Angehörigen des konstantinupolitanischen Klerus nicht genügend andere fähige Redner gegeben? Ein besonderer Anlaß wird nicht genannt; auch erwähnt Eustathios in der betreffenden Rede mit keiner Silbe, daß er seinen neuen Posten bereits angetreten habe und nur auf begrenzte Zeit seiner Heimat wieder als Redner zur Verfügung stehe. Statt dessen deutet er an, er hätte sich dem Zug nach Dorylaion gerne angeschlossen, wenn sein Gesundheitszustand es zugelassen hätte.[17] Dies deutet aber doch eher darauf hin, wie auch Kazhdan aufgrund des Redestils vermutet,[18] daß Eustathios seinerzeit noch als μαΐστωρ τῶν ῥητόρων ein höfisches Amt bekleidete. Auch eine Bemerkung Eustathios' über die Unzulänglichkeit aller Rhetorik angesichts der Aufgabe, die Leistungen des Kaisers gebührend zu würdigen, weist vage in diese Richtung.[19]

Wann in der Folgezeit Eustathios wieder nach Thessalonike zurückgekehrt sein muß, wird nicht deutlich. 1179 hielt er dort, wiederum anläßlich des Beginns der vorösterlichen Fastenzeit, einen λόγος κατηχητικός,[20] aus dem hervorgeht, daß es um diese Zeit schon zu schweren Differenzen mit der ihm anvertrauten Gemeinde gekommen war. Davon zeugt auch eine etwa um dieselbe Zeit gehaltene Rede an den Großhetaireiarchen Joan-

---

[13] Kazhdan/Franklin, a. O. 124.

[14] EustMin 17–45.

[15] Vgl. P. Wirth, „Kaiser Manuel I. Komnenos und die Ostgrenze. Rückeroberung und Wiederaufbau der Festung Dorylaion", BZ 55 (1962) 21 [= ders., Eustathiana 71], sowie Kazhdan/Franklin, a. O. 128.

[16] Z. B. EustMin 152: Τοῦ αὐτοῦ λόγος κατηχητικὸς ἐκφωνηθεὶς ἐν τῇ Θεσσαλονίκῃ.

[17] Vgl. EustMin 45,19–27.

[18] Kazhdan/Franklin, a. O. 128.

[19] Vgl. EustMin 39,28ff.: Ἐγὼ δὲ ἐνταῦθα γενόμενος μέμφομαι τὴν ἐν λόγῳ στενοχωρίαν καὶ οὐ τὴν ἐν ῥητορείᾳ μόνον, ἀλλ' ἤδη καὶ τὴν φιλόσοφον, καὶ πενίαν μακρὰν τούτων καταψηφίζομαι, ...

[20] EustMin 152–169; vgl. P. Magdalino, The Empire of Manuel I Komnenos, 1143–1180, Cambridge 1993, 456, sowie u. S. 150.

nes Dukas, der offenbar extra aus Konstantinopel hatte anreisen müssen, um eine lokale Revolte gegen Eustathios unter der Führung eines nicht weiter bekannten Lependrenos zu schlichten.[21] Ebenfalls in den Jahren 1178–80 hielt Eustathios eine seiner an Kaiser Manuel I. Komnenos gerichteten Reden,[22] zu der Kazhdan bereits früher aufgrund ihres Titels die Mutmaßung geäußert hatte, daß Eustathios von seiner Gemeinde eigens zum Vortrag dieser Rede nach Konstantinopel geschickt worden sei.[23]

Daß Eustathios in den Jahren 1179/80 der Hauptstadt tatsächlich einen Besuch abstattete, ist gesichert. Jedoch war der Anlaß für diese Reise wohl nicht eine Rede an den Herrscher, die allerdings durchaus bei dieser Gelegenheit gehalten worden sein wird, sondern zunächst der Empfang der Braut des Thronfolgers Alexios im Herbst 1179, zu dem Eustathios eine Ansprache verfaßte.[24] Die Hochzeit des Paares fand am 2. März 1180 statt,[25] und Eustathios schrieb auch über die Festivitäten, die anläßlich dieses Ereignisses in der Hauptstadt für die Bevölkerung ausgerichtet wurden.[26] Außerdem ist belegt, daß Eustathios im Frühling desselben Jahres in Konstantinopel an einer Bischofssynode teilnahm, bei der er, wie Niketas Choniates berichtet, in der umstrittenen Frage der Abschwörungsformel für moslemische Konvertiten mit unziemlicher Heftigkeit Stellung gegen die Position Kaiser Manuels I. bezogen haben soll.[27]

Manuel I. starb am 24. September 1180,[28] und Eustathios verfaßte, vermutlich nicht lange danach, eine Monodie auf ihn.[29] Ihr Titel läßt nicht vermuten, daß Eustathios sie in der Hauptstadt vortrug; eher scheint er sich zum Zeitpunkt ihrer Abfassung schon wieder in Thessalonike befunden zu haben.[30] Zu beachten ist in diesem Zusammenhang auch, daß diese Rede bereits nicht mehr durch den Scorialensis Y. II. 10, sondern durch den Basileensis A. III. 20 überliefert wird.

Betrachten wir aber auch den zweiten Fall, daß Eustathios nicht vor 1178 Erzbischof von Thessalonike wurde. In diesem Fall muß er 1175 die Grabrede auf Nikolaos Hagiotheodorites in anderer Eigenschaft gehalten haben. Kazhdan verweist darauf, daß Eustathios den Verstorbenen nicht wie einen Amtsbruder, sondern wie einen höhergestellten Würdenträger adressiert; dies könne nicht allein auf dessen Titel eines ὑπέρτιμος zurückzuführen sein, der Nikolaos vermutlich 1173 von Manuel I. verliehen worden war.[31] Es

---

[21] EustMin 195–201; vgl. A. Stone, „The Grand Hetaireiarch John Doukas: The Career of a Twelfth-Century Soldier and Diplomat", Byzantion 69 (1999) 159–163.

[22] EustMin 229–249.

[23] A. Kazhdan, „W. E. Regel und seine Quellen zur byzantinischen Geschichte", wissenschaftsgeschichtliches Vorwort zu: V. E. Regel, Fontes rerum Byzantinarum. Rhetorum saeculi XII orationes politicae, Reprint der Originalausgabe 1892–1917, Leipzig 1982, S. IX.

[24] EustMin 250–260.

[25] Vgl. P. Schreiner (Hrsg.), Die byzantinischen Kleinchroniken, Wien 1975–79, I 147,84.

[26] EustMin 170–181.

[27] Nicetae Choniatae historia, rec. I. A. van Dieten, CSHB XI/1, ser. Berol., Berlin/New York 1975, 216,25–218,51; vgl. Grumel/Darrouzès, a. O. Nr. 1153.

[28] Vgl. Schreiner, a. O. II 175.

[29] Eustathii metropolitae Thessalonicensis opuscula ... edidit Th. L. F. Tafel, Frankfurt/Main 1832, Nachdruck Amsterdam 1964 (im folgenden EustOp), 196–214; vgl. Sideras, a. O. 188f.

[30] Vgl. EustOp 196: Τοῦ αὐτοῦ τὸ γραφὲν εἰς τὸν ἀοίδιμον ἐν ἁγίοις βασιλεῦσι κῦριν Μανουὴλ τὸν Κομνηνόν.

[31] Vgl. Dölger/Wirth, a. O. Nr. 1515a.

sei sicher nicht auszuschließen, daß Eustathios als Freund des Verstorbenen (wie auch Sideras belegt[32]) die Aufgabe übernahm, den Verstorbenen in seiner Heimatstadt zu ehren, und sich so der Gesandtschaft anschloß, die den Leichnam in die Hauptstadt zu überführen hatte.[33] Aus welchem Anlaß sich Eustathios tatsächlich in Thessalonike aufhielt, ist nicht mit Sicherheit zu sagen.

Eustathios kehrte nach Konstantinopel zurück, wo er weiterhin die Ämter eines Diakons der Hagia Sophia sowie eines μαΐστωρ τῶν ῥητόρων bekleidete, und hielt dort 1176 die bereits erwähnte Rede zum Beginn der Fastenzeit.[34] Im Semptember 1177 kam es zur Rehabilitierung des Joannes Plakenos, auf die Eustathios umgehend – folgt man dieser These – mit einem Bittschreiben an den Patriarchen reagierte.[35] Wenn Eustathios tatsächlich 1178 sein endgültiges Amt in Thessalonike antrat, muß danach alles sehr schnell gegangen sein. Noch im Winter 1177 wurde er demnach zum Bischof von Myra ernannt und hielt am 6. Januar 1178 die bereits erwähnte Festtagsrede, deren Titel seine Nominierung zum Bischof von Myra ausweist.[36] Kurze Zeit darauf veranlaßte Manuel I. per Prostagma die Abänderung der Nominierung.[37] Eustathios kann also schon in den ersten Monaten des Jahres 1178 sein Amt als Erzbischof von Thessalonike angetreten haben.

Diese Ansicht wird von Kazhdan allerdings nicht vertreten. Kazhdan ist der Meinung, daß Eustathios noch eine gewisse Zeit in Konstantinopel verbrachte und erst im Jahr 1179 sein letztes Amt tasächlich antrat. Er begründet dies damit, daß es vor 1179 keine Rede des Eustathios gebe, die er in Thessalonike gehalten habe – mit Ausnahme eventuell der schon erwähnten an Kaiser Manuel gerichteten Rede, in der auf Thessalonike Bezug genommen wird.[38] Grundsätzlich ist gegen eine solche Vermutung nichts einzuwenden, doch erweisen sich einige weitergehende Datierungen Kazhdans bei näherem Hinsehen als fragwürdig: So geht er davon aus, daß die bei Tafel unter I veröffentlichte Rede auf die Große Quadragesima[39] im Februar des Jahres 1180 gehalten wurde, da es sich zugleich um eine Rede auf den Heiligen Nikephoros handelt, dessen Feiertag auf den 9. Februar fällt. Kazhdan stellt die Behauptung auf, die Fastenzeit habe 1180 am 9. Februar begonnen;[40] dies kann jedoch nicht zutreffen, da Ostern 1180 auf den 20. April fiel.[41] Daraus folgt, daß in jenem Jahr der 3. März die Καθαρὰ Δευτέρα war, mit der

---

[32] Vgl. Sideras, a. O. 187 u. Anm. 47.

[33] Kazhdan/Franklin, a. O. 129f.

[34] Vgl. o. Anm. 14.

[35] Eine Formulierung zu Beginn des Bittschreibens kann möglicherweise als Anspielung auf den Namen des rehabilitierten Kollegen verstanden werden: εἰ δέ τι καὶ καταφορικὸν πρὸς τὸν ἀδελφὸν ὁ λόγος ἔχει, σκοπητέον, εἰ οὐ μόνον σῶφρον τοῦτο καὶ ἐπιεικείᾳ σύγκρατον, ἀλλὰ καὶ ὅτι οὐδὲ ἐξῆν ἄλλως δίχα τοιαύτης ἰδέας πλακῆναι τὸ ἐξ ἀνάγκης ἐναγώνιον (EustMin 294,22–25).

[36] Vgl. o. Anm. 11.

[37] Dölger/Wirth, a. O. Nr. 1518; vgl. o. Anm. 3.

[38] EustMin 229–249; vgl. o. S. 146 sowie Kazhdan/Franklin, a. O. 126.

[39] EustOp 1–7.

[40] Kazhdan/Franklin, a. O. 124.

[41] Vgl. V. Grumel, La Chronologie, Paris 1958, 257. Tatsächlich begann im Schaltjahr 1180 am 10. Februar mit dem Sonntag des Zöllners und des Pharisäers die dreiwöchige Vorfastenzeit (vgl. H.-G. Beck, Kirche und theologische Literatur im byzantinischen Reich, München 1959, 254).

nach Ablauf der Ἑβδομὰς τῆς τυρινῆς die Fastenwochen beginnen und an der üblicherweise die προεισόδιοι λόγοι zur Großen vorösterlichen Fastenzeit gehalten werden.[42] Aber nicht nur ist dieser Tag weit vom Feiertag des Hl. Nikephoros entfernt: Genau einen Tag zuvor, am 2. März 1180, fanden in Konstantinopel die Feierlichkeiten anläßlich der Hochzeit des Thronfolgers statt, an denen auch Eustathios teilnahm.[43] Wie ist es dann denkbar, daß er fast zeitgleich in Thessalonike eine Predigt gehalten haben soll, in der er zudem das Ereignis mit keiner Silbe erwähnt und nicht einmal die in den Fastenreden früherer Jahre üblichen Segenswünsche an Kaiser und Thronfolger formuliert?[44] Die Fastenrede Tafel I kann demnach nicht 1180 gehalten worden sein und fällt somit aus der Argumentation um den Amtsantritt des Erzbischofs heraus.

Ebenfalls in dieser Hinsicht wertlos sind Kazhdans sehr großzügige Berechnungen zur Datierung der Fastenrede Tafel XI:[45] Eine Bemerkung des Erzbischofs, daß dieser schon seit über sechs Jahren mit Klagen über eheliche Streitereien in seiner Gemeinde konfrontiert werde,[46] veranlaßt Kazhdan zu der Behauptung, Eustathios müsse die Rede sechs Jahre nach seinem Amtsantritt gehalten haben.[47] Dessen Kaiserlob in dieser Rede bezieht sich jedoch eindeutig auf Isaak II. Angelos, den er als „zur Herrschaft emporgehoben“, also nicht zur kaiserlichen Nachfolge geboren, bezeichnet, und dessen erstes Siegeszeichen die Stadt Thessalonike war, die der Feldherr Branas schon kurz nach Isaaks Machtübernahme von den Normannen zurückerobern konnte.[48] Wenn Eustathios aber in den Jahren 1178 oder 1179 sein Amt antrat, nach byzantinischer Zeitrechnung also in den Jahren 6686 bis 6688, so muß die Fastenrede Tafel XI in einem Februar der

[42] Für diese Auskunft danke ich herzlich Th. Nikolaou, München, der mir damit auch ermöglicht, ein Mißverständnis Grumels zu korrigieren: Dieser behauptet in seinem Aufsatz „Sur la fuite et le retour de l'archevêque Eustathe de Thessalonique“, REB 20 (1962) 222, daß die auf die Fastenzeit vorbereitenden Reden am Montag τῆς τυρινῆς (= 55 Tage vor Ostern) gehalten werden, berechnet allerdings für für den betreffenden Termin im Jahr 1191 korrekt das Datum der Καθαρὰ Δευτέρα (= 48 Tage vor Ostern).

[43] Vgl. o. S. 146.

[44] Daß die Rede Tafel I in Thessalonike gehalten wurde, geht indirekt sowohl aus ihrem Inhalt als auch bereits aus dem Titel hervor: Τοῦ ἐν ἁγίοις πατρὸς Εὐσταθίου, μητροπολίτου Θεσσαλονίκης, λόγος προεισόδιος τῆς ἁγίας τεσσαρακοστῆς, διορίζων προσοχὴν ἔμφοβον καὶ ἀμνησίκακον (Eust Op 1). Die Gemeinde von Thessalonike warf ihrem Metropoliten u. a. vor, nachtragend zu sein; dies wies er in einer langen Verteidigungsrede von sich (EustOp 98–125: Εὐσταθίου μητροπολίτου Θεσσαλονίκης πρὸς τοὺς ἐπεγκαλοῦντας αὐτῷ μνησικακίαν, εἴποτε ἀναμνησθείη, κακώσεως γενομένης ποθὲν αὐτῷ). Es ist daher anzunehmen, daß er in der Rede Tafel I ein weiteres Mal die Gelegenheit ergriff, sich vor seiner Gemeinde von der ihm nachgesagten Unversöhnlichkeit zu distanzieren, indem er gegen sie predigte.

[45] EustOp 61–75.

[46] Ebda. 63,95ff.: Καιρὸς ἤδη πολὺς (ὑπὲρ ἐνιαυτοὺς γὰρ τούτους ἓξ θλίβει με παρανομούμενος, ...) – οὐκ ἔστιν οὖν ἡμέρα μία, καθ' ἣν οὐκ εἰς ἐμὲ τρέχουσιν ἄνδρες τε καὶ γυναῖκες, ἀποκλαιόμενοι ζυγομαχίας αὐτῶν καὶ παροιστρήσεις γάμου, καθ' ὃν αὐτοὺς ὁ θεὸς συνέζευξε.

[47] Kazhdan, a. O. 132.

[48] EustOp 75,30ff.: Καὶ πῶς γὰρ οὐκ ἂν πλουτοίη αὐτὴν ὁ καὶ ἐκλεγεὶς ἐκεῖθεν ἀμέσως διὰ τῆς τοῦ θεοῦ σοφίας, ἣν ὑπερεπόθησε, καὶ εἰς βασιλείαν ἀναβιβασθείς, καὶ ἅμα βασιλικῷ τε στέφει καὶ τροπαίοις ὡραϊσθείς, ὧν ἡμεῖς τὸ πρωτόλειον; vgl. G. Ostrogorsky, Geschichte des byzantinischen Staates, Handbuch der Altertumswissenschaft XII 1,2, München 1963, 333.

Jahre 6692–94 (= 1184–86) gehalten worden sein. Nur im spätesten Fall wäre Isaak II. bereits Kaiser gewesen; allerdings schreibt Eustathios im Vorwort zu seiner Schilderung der Eroberung Thessalonikes: „Οὐ γὰρ ἐν ἑτεροίῳ καιρῷ καὶ ἀνέγνωσται καὶ ἐκδέδοται, ἀλλ' ὅτε οἱ προεισόδιοι τῶν νηστίμων ἁγίων ἡμερῶν κατηχοῦνται εἰς ἀκοάς".[49] Stilpon Kyriakidis scheint anzunehmen, daß das Werk nach der Befreiung der Stadt im November 1185 in Angriff genommen und Mitte Februar 1186 publiziert und als Fastenpredigt verlesen wurde.[50] Ist also damit zu rechnen, daß Eustathios im gleichen Jahr noch eine zweite Fastenpredigt hielt?

Ganz auszuschließen ist das meiner Ansicht nach nicht. Wenn die Schilderung der Eroberung zum selben Zeitpunkt verlesen wurde, zu dem, wie zitiert, „die die heiligen Fastentage einleitenden Predigten erklangen", ist dies kein eindeutiger Beleg dafür, daß sie anstelle einer der üblichen Fastenpredigten gehalten wurde, deren durchschnittliche Länge sie bei weitem übertraf.[51] Man muß darüber hinaus die soeben angestellte Berechnung aber noch einmal umgekehrt durchführen: Wenn Eustathios im Februar 1186 (= 6694) die Rede Tafel XI als Fastenrede gehalten und sich auf sechs Jahre vorher als den Zeitpunkt seines Amtsbeginns bezogen hätte, fiele dieser wohl in das Jahr 6688, also in die Zeit von September 1179 bis August 1180. Eine solche Vermutung ist allerdings völlig unhaltbar.

Man stelle sich vor: Eustathios wird zum Erzbischof von Thessalonike erhoben, bleibt aber bis 1179 in Konstantinopel ansässig. Er erlebt dort im September die Ankunft Agnes' von Frankreich, der Braut des Thronfolgers Alexios, und reist im Anschluß daran nach Thessalonike, um dort endlich sein Amt anzutreten. Im Frühjahr 1180 ist er aber bereits wieder zurück, um vor Kaiser Manuel eine Rede zu halten[52] sowie an einer Hochzeit und einer Bischofssynode teilzunehmen.[53] Mitte des Jahres 1180 kehrt er dann, offenbar endgültig, nach Thessalonike zurück. Angesichts der Entfernung zwischen Konstantinopel und Thessalonike, die eine Reise zwischen den beiden Städten zu einem Unternehmen nicht nur mehrerer Tage, sondern womöglich Wochen machte, muß man sich doch fragen, warum Eustathios, nachdem er ohnehin schon den Aufbruch zu seinem neuen Amtssitz um mehrere Monate hinausgezögert hatte, sich dieser Strapaze nun innerhalb eines Jahres gleich dreimal unterzogen haben soll. Ebenso erstaunlich ist, wie unter diesen Umständen Michael Choniates seinem Freund Eustathios schreiben konnte, dieser

---

[49] Eustazio di Tessalonica, La Espugnazione di Tessalonica. Testo critico, introduzione, annotazioni di Stilpon Kyriakidis, Palermo 1961, 4,17ff.

[50] Ebda. XXXI und XXXIV.

[51] Von den bislang edierten Fastenreden des Eustathios ist die kürzeste Tafel I (EustOp 1–7), die längste Tafel XV (EustOp 125–140). Gemessen an letzterer ist die Schilderung der Eroberung Thessalonikes (gut vergleichbar anhand der älteren Ausgabe Tafels, EustOp 267–307) mehr als doppelt so lang. Eine bisher unedierte Fastenrede im Cod. Vat. gr. 1409 (ff. 193r–195r; vgl. K.-H. Uthemann, „Der Codex Vaticanus gr. 1409. Eine Beschreibung der Handschrift", Byzantion 53 [1983] 645) ist sogar noch kürzer als Tafel I; auf sie machte mich kürzlich K. Metzler, Heidelberg, aufmerksam, der ich hiermit herzlich für ihren Hinweis danken möchte.

[52] Vgl. o. Anm. 22.

[53] Vgl. o. S. 146.

lasse sich, seit er als Erzbischof nach Thessalonike gegangen sei, gar nicht mehr in der Hauptstadt blicken.[54]

Doch nicht nur die plötzliche scheinbar planlose und höchst zeitaufwendige Reisetätigkeit läßt an dieser Rekonstruktion zweifeln. Sie scheitert letztendlich am λόγος κατηχητικός,[55] da sich dieser noch mit am besten von allen Reden datieren läßt. Er fällt zugleich in die Amtszeit des Eustathios in Thessalonike als auch in die letzten Lebensjahre Manuels, der offenbar schon von einer schweren Krankheit gezeichnet ist. Wirth favorisiert das Jahr 1180;[56] dies kommt aus dem gleichen Grund nicht in Frage wie bei der Fastenrede Tafel I: Ganz abgesehen von der Unmöglichkeit, gleichzeitig in Thessalonike eine Fastenpredigt zu halten und in Konstantinopel an einer Hochzeit teilzunehmen, wäre es unerklärlich, warum in dem Kaiserlob, in dem ja der Thronfolger als würdiger Nachfolger und Hoffnung für den kranken Kaiser geehrt wird, nicht auch die Hochzeit Erwähnung gefunden hätte. Und auch in anderer Hinsicht widerspricht die Rede Kazhdans These eines so lange verzögerten Amtsantritts: Wenn Eustathios in den ersten Monaten seiner Amtszeit kaum in Thessalonike zugegen war, wann hat er die Zeit gefunden, sich bei seiner Gemeinde so unbeliebt zu machen, daß die bitteren Klagen des λόγος, man intrigiere gegen ihn und begegne ihm mit Feindseligkeit und Verachtung, gerechtfertigt wären? Wann in diesem engen Zeitraum von einem Jahr zwischen September 1179 und Manuels Tod fand dann noch die Affäre Lependrenos statt? Unter diesen Umständen paßt der λόγος κατηχητικὸς ἐκφωνηθεὶς ἐν τῇ Θεσσαλονίκῃ[57] zeitlich nur in den Februar 1179; Eustathios muß um diese Zeit also schon einige Zeit in Thessalonike gewesen sein.

Zu beachten ist noch eine weitere Fastenrede, Tafel XII,[58] in der Eustathios angibt, daß seit seinem Amtsantritt sechzehn Jahre vergangen seien.[59] Aufgrund der Erwähnung eines Feldzuges,[60] den Isaak im Winter 1193/94 unternommen haben muß, kommt Kazhdan sogar selbst zu dem Schluß, daß Eustathios nach dieser Aussage schon 1178 nach Thessalonike gekommen war.[61]

---

[54] Michaelis Choniatae epistulae, recensuit F. Kolovou, CFHB 41, Berlin/New York 2001, Nr. 2, §1: μή ποτε ἡ νυμφευσαμένη σε πόλις αὕτη κατὰ τὰς βαρυζήλους τῶν γυναικῶν οὐκ ἀνέχεται ἐπιστρέφεσθαί σε πρὸς τὴν Κωνσταντίνου, τὴν βασιλίδα, οὔτε μὴν ἐπιστολὰς οἷον μηλοβολεῖν, ἀλλ' αὐτῆς ὅλον εἶναι καὶ πάντα τῇδε χαρίζεσθαι; sowie Nr. 4, §1. Auf Michaels briefliche Klagen weist übrigens auch Kazhdan selbst hin; vgl. Kazhdan/Franklin, a. O. 124f.

[55] EustMin 152–169 ; vgl. o. S. 145.

[56] Vgl. EustMin 30*.

[57] Vgl. o. Anm. 16.

[58] EustOp 76–88.

[59] EustOp 85,74–76: Λάβετε κατὰ νοῦν, ὅτι ἓξ ἤδη που καὶ δέκα ἐνιαυτοί, ἐν οἷς καθ' ἡμῶν ἀκονῶντες ὀδόντας ὀξύνετε. – Diese Rede wurde bereits von Wirth mit der Datierung jenes Ereignisses in Zusammenhang gebracht, als er seinerzeit auf die Rehabilitatierung des Joannes Plakenos und die mögliche Verbindung zu Eustathios aufmerksam machte; vgl. Wirth, „Zur Frage nach dem Beginne des Episkopats des Eustathios von Thessalonike", JÖBG 16 (1967) 146 Anm. 10 [= ders., Eustathiana 38, Anm. 10].

[60] EustOp 86,75–96.

[61] Kazhdan/Franklin, a. O. 130ff.

Fußend auf der Prämisse, daß zwischen der Rehabiliterung des Joannes Plakenos und der Bittschrift des Eustathios tatsächlich ein Zusammenhang besteht, läßt sich m. E. das Problem viel einfacher und mit einem Minimum an Widersprüchen lösen: 1175 unternimmt Eustathios, noch als Diakon und μαΐστωρ τῶν ῥητόρων, eine Reise nach Thessalonike, wo er über dem Leichnam seines alten Freundes, der inzwischen zum Bischof von Athen arriviert war, eine Grabrede hält.[62] Als er 1177 ohne eigenes Verschulden auf einen undotierten Posten zurückgestuft wird, schreibt er eine Eingabe an den Patriarchen.[63] Die überraschende Lösung des Problems ist, ob nun als solche beabsichtigt oder nicht, daß er Ende des Jahres zum Bischof von Myra ernannt wird. Er hält vor Kaiser Manuel am 6. Januar 1178 eine Rede,[64] und kurze Zeit später bestimmt dieser, daß Eustathios der Bischofssitz von Thessalonike übertragen werden solle.[65]

Noch im selben Jahr tritt Eustathios sein Amt an. Der Unterschied zwischen Konstantinopel und Thessalonike muß, wie Paul Magdalino beschreibt,[66] jedoch beträchtlich gewesen sein. Während in der Hauptstadt das tägliche Leben durch kirchliche und höfische Rituale geprägt war, zogen die Bewohner von Thessalonike offenbar Handel und Geschäfte dem regelmäßigen Kirchgang vor. Eustathios wird dies wiederholt in der ihm eigenen rhetorischen Schärfe angeprangert haben; das Resultat war jedoch Anfeindung und Spott, worüber sich Eustathios in seinem λόγος κατηχητικός auf das heftigste beklagt.[67] Da die Anfeindungen zeitweise wohl in offene Revolte ausarteten, mußte Joannes Dukas in kaiserlichem Auftrag für Ordnung sorgen.[68]

Im Spätsommer 1179 begab sich Eustathios nach Konstantinopel, wo die Braut des Thronfolgers Alexios erwartet wurde. Er blieb dort vermutlich bis zum Abschluß der Synode des Jahres 1180 und wird in dieser Zeit auch die Rede an Kaiser Manuel gehalten haben, in der er auf Thessalonike Bezug nimmt.[69] Vermutlich kehrte er schon vor dem Tod Manuels I. im September 1180 wieder nach Thessalonike zurück.

Aus dieser Aufstellung der Ereignisse ergibt sich ein klareres Bild; es ist zudem das eines Erzbischofs, der die ihm anvertraute Gemeinde nicht lange auf ihn warten ließ und ihr allen Anfeindungen und Widerständen zum Trotz in den ersten Jahren seiner Amtszeit auch nur die nötigste Zeit fernblieb. Es paßt sowohl zu dem Mann, der während der Zeit der Eroberung Thessalonikes mit großem Einsatz versuchte, soviel Schaden wie möglich von seiner Herde abzuwenden, als auch zu dem, der bis ins hohe Alter hinein nicht aufgab, ihre religiöse Laxheit zu tadeln.

[62] EustMin 3–16; vgl. o. S. 143.

[63] EustMin 294–310; vgl. o. S. 143.

[64] EustMin 202–228; vgl. o. S. 144.

[65] Vgl. o. Anm. 3.

[66] P. Magdalino, „Eustathios and Thessalonica", in: Φιλέλλην. Studies in Honour of Robert Browning, Venedig 1996, 225–238.

[67] EustMin 152–169; vgl. o., S. 145.

[68] EustMin 195–201; vgl. o. S. 145 f.

[69] EustMin 229–249; vgl. o. S. 5 u. 146.

ZWEI SELTENE SZENEN AUS DER KREUZAUFFINDUNGSLEGENDE IN KRETA

VASILIKI TSAMAKDA / HEIDELBERG

Mit 8 Abbildungen auf Tafel XIII–XVI

Im vorliegenden Aufsatz werden zwei unbekannte und für die byzantinische Kunst einzigartige Szenen aus der Kreuzauffindungslegende zum ersten Mal vorgestellt.* Sie befinden sich in einer byzantinischen Kirche in der Ortschaft Spina, ca. 10 km nordöstlich von Kantanos, in der Eparchie Selino des Nomos Chania auf Kreta. Da die Fresken dieser Kirche bisher nicht publiziert wurden und die Kirche in der Literatur kaum erwähnt wird, möchte ich hier die Gelegenheit nutzen, den Bau und sein Bildprogramm kurz vorzustellen. Anschließend werden die Darstellungen der Kreuzauffindung ausführlicher besprochen.

In Lassithiotakis' Übersetzung des topographischen Katalogs von G. Gerola, wird die Kirche in einer ergänzenden Liste unter Nr. 826 aufgeführt.[1] Lassithiotakis hatte in der Kirche nur einige Heilige gesehen, die er namentlich nicht nannte. Er erwähnt keine szenischen Darstellungen.

Der Bau besteht aus einer Kirche in Form einer Einraumkapelle und einem kleinen Parekklesion. Die Eingangstür befindet sich in der Südwand. Der ursprüngliche Ostteil der Kirche ist nicht mehr erhalten und wurde in neuerer Zeit von einer modernen Konstruktion ersetzt. Eine kleine Tür führt von der Westwand zum Parekklesion, das die Form einer kleinen, tonnengewölbten Kirche hat mit einer kleinen Apsis in der Südwand. Die Westwand des Parekklesions weist außerdem eine halbrunde Nische auf, in der in neuerer Zeit ein Fenster eingebaut wurde.

Die Kirche ist heute der Gottesmutter und dem Hl. Eutychios geweiht. Zur Zeit von Lassithiotakis war die Kirche der Koimesis der Gottesmutter geweiht. 1964 wurde sie auf Wunsch des Stifters, der die Kirche restaurierte, zusätzlich dem Hl. Eutychios geweiht. Wie jedoch die ursprüngliche Stifterinschrift, die sich in der Südwand der Hauptkirche befindet, erwähnt, war die Kirche in der Zeit ihrer Ausmalung den Heiligen Konstantin und Helena gewidmet (Abb. 1). Als Stifter wird ein gewisser Niketas genannt. Mit Sicherheit können außerdem die Namen Eudokia, Kerana und Michael gelesen werden, die Mitglieder der Familie des Niketas waren. Vom Datum der Ausführung der Fresken hat sich nur ein Teil erhalten, der den Monat Mai, aber keine Jahresangabe enthält.

Sowohl die Hauptkirche als auch das Parekklesion weisen Fresken aus, die jedoch unterschiedlichen Malern zuzuschreiben sind. Das Bildprogramm des Parekklesions, das einen kleinen Kreuzauffindungszyklus einschließt, zeugt ebenfalls von der ursprünglichen Weihung der Kirche an Konstantin und Helena.

---

* Mein Dank gilt vor allem Dr. I. Spatharakis für die Anregung zur Beschäftigung mit dem Thema, wie auch für Diskussionen und Hinweise.

[1] G. Gerola, Elenco topografico delle chiese affrescate di Creta, in: Atti del Reale Istituto Veneto di Scienze, Lettere ed Arti 94 (1934–35) 139–216, ins Griechische übersetzt von K. Lassithiotakis, Τοπογραφικὸς κατάλογος τῶν τοιχογραφημένων ἐκκλησιῶν τῆς Κρήτης (Herakleion, 1961).

Die Fresken der Hauptkirche

Die Fresken der Hauptkirche sind teilweise zerstört, das Dekorationsprogramm ist jedoch zum größten Teil rekonstruierbar. Wie eingangs erwähnt, ist vom ursprünglichen Ostteil der Kirche nichts mehr erhalten.

Im unteren, östlichen Teil der südlichen Hälfte des Tonnengewölbes war vermutlich die Taufe Christi platziert. Lediglich eine Engelfigur ist von dieser fast vollständig zerstörten Szene erhalten geblieben. Darüber ist eine fragmentarisch erhaltene Verklärung Christi zu sehen. Erkennbar sind ein Teil Christi in der Mandorla und Elijah links von Christus. Den westlichen Teil der südlichen Hälfte des Tonnengewölbes nimmt in der oberen Zone die Darstellung einer sitzenden Apostelgruppe ein, die zur Darstellung des Jüngsten Gerichts gehört. Hinter den Aposteln sind nach dem bekannten Schema Engel zu sehen.[2] Darunter sind zwei Chorgruppen plaziert. Über jeder Chorgruppe steht XOPOC (Abb. 2). Es handelt sich links um Asketen und Mönche und rechts um Bischöfe.

Im oberen Teil der Westwand ist die Deesis als Teil der Szene des Jüngsten Gerichts dargestellt. Erkennbar ist nur der thronende Jesus in der Mitte, der seine Rechte ausstreckt. Rechts steht Johannes der Täufer mit zur Deesis erhobenen Händen. Er trägt ein knielanges Gewand aus Kamelhaaren, die *melote*, und als Gürtel ein weißes Tuch mit roten und schwarzen Streifen. Rechts vom Johannes sind Reste des Gewandes eines Engels zu sehen. Die Szene, vor allem die Figur Johannes, hat ihre engste Parallele in der Kirche der Ag. Paraskevi in Trachiniakos, bei Kantanos.[3] Unter der Deesis war der stehende Erzengel Michael in Frontalansicht zu sehen. Erhalten sind heute Reste seines linken Flügels, seines Schwertes und seines Nimbus. Die Tür, die zum Parekklesion führt, wird von einem schmalen Streifen mit dekorativem Muster umrahmt.

Die westliche Hälfte des nördlichen Tonnengewölbes setzt thematisch mit dem Jüngsten Gericht fort. Die obere Zone zeigt sechs sitzende Apostel mit offenen Kodices, in denen ihre Namen geschrieben sind. Lesbar sind von links nach rechts: Ο ΑΓΙΟΣ ΠΑΥΛΟΣ, Ο ΑΓΙΟΣ ΜΑΡΚΟΣ, Ο ΑΓΙΟΣ ΜΑΝΤΕ (ΜΑΤΘΑΙΟΣ). Hinter der Apostelreihe sind Engel zu sehen. Unter den Aposteln sind zwei Chöre plaziert, die nicht von einander getrennt sind. Der untere Teil dieser Szene wurde durch die Stifterinschrift von 1964 zerstört. Links in der Darstellung ist der Chor der Propheten zu sehen und rechts der Chor der Märtyrer, XOPOC M(ΑΡΤΥΡΩΝ).

Der christologische Zyklus setzt sich in der östlichen Hälfte des nördlichen Tonnengewölbes fort. Die obere Zone zeigt eine sehr schlecht erhaltene Darstellung der Erweckung des Lazarus. Man erkennt links Reste einiger Figuren in Tunica und rechts Lazarus in Wickeltüchern vor einem Grab. Unter dieser Szene ist der Einzug in Jerusalem dargestellt, ebenfalls stark beschädigt. Man erkennt links Jesus in Begleitung der Apostel und im Hintergrund eine Architektur. Auf der rechten Seite befindet sich eine weite-

---

[2] Zur Ikonographie des Jüngsten Gerichts s. B. Brenk, Art. Weltgericht, in: Lexicon d. Chr. Ikonogr. (LCI), Bd. 4, 513–523; ders., Tradition und Neuerung in der christlichen Kunst des ersten Jahrtausends. Studien zur Geschichte des Weltgerichtsbildes [Wiener byzantinische Studien, 3] (Wien, 1966); D. Milošević, Das Jüngste Gericht (Recklinghausen, 1963); für Kreta s. S. N. Maderakis, Ἡ κόλαση καὶ οἱ ποινὲς τῶν κολασμένων σὰν θέμα τῆς Δευτέρας Παρουσίας στὶς ἐκκλησίες τῆς Κρήτης, in: Ὕδωρ ἐκ Πέτρας 1 (1978) 185–236, 2 (1979) 21–80, 3 (1981) 51–130; I. Spatharakis, Byzantine Wall Paintings of Crete. Rethymnon Province, Bd. I (London, 1999) 314–320.

[3] Gerola, Elenco (wie A. 1) Nr. 151. Die Fresken dieser Kirche sind unpubliziert.

re Architektur, vermutlich Jerusalem, und vor ihr eine Gruppe von Juden mit gestreiften Kopftüchern.

Die Darstellungen der Seitenwände sind fast vollständig zerstört. Diejenigen der Südwand sind durch Zement überdeckt. Nur der größte Teil der ursprünglichen Stifterinschrift wurde ausgespart. Darunter sieht man einen kleinen niedrigen Anbau, der in der Frontseite Reste von einer Heiligenfigur aufweist. In der Nordwand haben sich spärliche Reste von einem reitenden und zwei stehenden Heiligen erhalten. Ihre Identifizierung ist nicht möglich.

Stilistisch gesehen, stehen die Fresken der Hauptkirche Werken der zweiten Hälfte des 14. Jhs. nahe. Vor allem die Gestaltung der Gesichter bringt diese Fresken in die zeitliche Nähe einer Reihe von Kirchen, die dem letzten Viertel des 14. Jhs. angehören, wie die Panagia Kirche in Anisaraki, bei Kantanos.[4]. Stilistische Ähnlichkeiten lassen sich auch zwischen den Spina – Fresken und denen der Panagia in Roustika, Nomos Rethymnon, feststellen, die 1391–2 datiert sind.[5]

Die Fresken des Parekklesions

Von großem ikonographischen Interesse sind die Fresken dieses kleinen Raumes, die außerdem in einem viel besseren Erhaltungszustand vorliegen als die der Hauptkirche. Die Fresken des Parekklesions wurden von einem anderen Maler ausgeführt. Der Apsisraum wird von dem übrigen Raum des Parekklesions durch ein neues Templon aus Holz getrennt.

Die Darstellung der Apsis ist zum größten Teil durch weißen Putz verdeckt. Man erkennt jedoch einen großen Nimbus im Zentrum der Kalotte und einen kleinen Nimbus darunter, so dass man daraus schließen kann, dass hier die Gottesmutter mit dem Kind zu sehen war.

An der Stirnwand der Apsis ist die Philoxenia angebracht.[6] Die rechte Hälfte der Darstellung ist zerstört. Von den drei Engeln, die die Trinität symbolisieren, sind nur zwei erhalten geblieben, einer in der Mitte des Tisches, der andere links an der Seite. Über diesem Engel steht: Η ΦΗΛΟΞΕΝΙΑ. Abraham, der wie die Engel nimbiert ist, ist links zu sehen. Er streckt die Rechte aus, um einen Teller herbeizubringen. Auf der rechten Seite der Szene ist Sarah zu ergänzen. Links von Abraham ist schließlich ein kniender Diener abgebildet, der ein Kalb schlachtet. Es handelt sich um den Jungknecht, der laut der alttestamentlichen Episode auf Anordnung Abrahams ein „zartes, prächtiges Kalb...

---

[4] M. Bissinger, Kreta, Byzantinische Wandmalerei [Münchner Arbeiten zur Kunstgeschichte und Archäologie, Bd. 4] (München, 1995) 198–199, Abb. 163, mit einer Datierung in die 1380er Jahre.

[5] Bissinger, Kreta (wie A. 4) 189–190, Abb. 149–150, mit der traditionellen, alten Datierung in den Jahren 1381–2; Spatharakis, Rethymnon (wie A. 2) 179–224; ders., Dated Byzantine Wall Paintings of Crete (Leiden, 2001) 137–141.

[6] Zur Ikonographie s. M. Alpatov, La Trinité dans l'art byzantin et l'icône de Roublev, in: Échos d'Orient 26 (1927) 150–186; V. Mlickij, Remarques sur l'histoire de la composition de la Trinité, in: Seminarium Kondakovianum 2 (1928) 33–46; W. Braunfels, Die Heilige Dreifaltigkeit (Düsseldorf, 1954) XVII–XXI; K. Wessel, Art. Abraham, in: RbK, I, 18–19; E. Lucchesi Palli, Art. Abraham, in: LCI, Bd. 1, 22–23. Für die Verbildlichung des Themas auf Kreta s. Spatharakis, Rethymnon (wie A. 2) 343–344.

zubereitete" (Genesis 18:7). Dieses Detail erscheint selten in Darstellungen der Philoxenia. Eine Parallele auf Kreta bietet die Philoxenia-Szene in der Soteras Christos-Kirche bei Potamies (Pediada, Nomos Herakleion) aus dem 14. Jh.[7] Besser erhaltene Philoxenia-Darstellungen auf Kreta, z.B. in der Georgskirche in Artos, Nomos Rethymnon, aus dem Jahre 1401, zeigen außerdem Hagar auf der rechten Seite der Szene, in der gleichen Höhe mit dem Diener.[8]

Zu beiden Seiten der Apsis ist die Verkündigungsszene abgebildet. Links ist Gabriel zu sehen, der sich mit erhobener Rechter nach rechts wendet. Die Gottesmutter auf der anderen Seite ist stark beschädigt. Die stehenden Kirchenväter und Diakone, die gewöhnlich im unteren Teil der Apsis bzw. in der Ostwand dargestellt sind, sind nicht mehr erhalten.

Im Tonnengewölbe vor der Apsis ist die Himmelfahrt Christi angebracht.[9] Nach dem bekannten Schema ist in der Mitte der Komposition, im Scheitel des Gewölbes, Christus in einer von Engeln getragenen Mandorla zu sehen. Der östliche Teil zeigt sechs Apostel, die in heftigen Gesten ihr Erstaunen zum Ausdruck bringen (Abb. 3). Im Hintergrund erscheinen einige Bäume. Der westliche Teil der Komposition ist stark beschädigt. Man erkennt eine Gruppe von Aposteln und zwischen ihnen Maria und einen Engel in Frontalansicht, der ein Szepter hält.

Auf der seitlichen Wand des Altarraums ist unter der Himmelfahrt ein thronender Pantokrator dargestellt[10]. Nur die rechte Hälfte des Bildes ist lesbar. Christus sitzt in einer perspektivisch merkwürdigen Art und Weise auf einem roten Thron. Darüber steht das Monogramm XC in einem großen, roten Feld, das mit einer Raute kombiniert wird. Christus hält in der Linken ein offenes Buch mit dem Text: TAYTA EN TE... Auf der gegenüberliegenden Seite im Apsisraum ist eine stehende Heiligenfigur erkennbar, die wegen der starken Beschädigung nicht identifiziert werden kann.

Im Tonnengewölbe vor dem Altarraum sind zwei Szenen aus der Legende der Auffindung des Heiligen Kreuzes angebracht, die separat besprochen werden. Sie zeigen die Heilige Helena im Gespräch mit Judas-Kyriakos und die Kreuzauffindung (Abb. 4-5). Die zwei Szenen werden durch eine ornamentale Zone im Scheitel des Tonnengewölbes voneinander getrennt. Unterhalb der Kreuzauffindung befindet sich die Tür zur Hauptkirche, die links von einem ornamentalen Streifen begrenzt wird. Unterhalb der anderen Szene ist ein Soldatenheiliger plaziert. Sein schlechter Erhaltungszustand ermöglicht keine Identifizierung.

Die Nordwand, gegenüber der Apsis, zeigt in der oberen Zone eine fast vollständig zerstörte Komposition. Man erkennt lediglich zwei gekreuzigte Figuren in den beiden

---

[7] Ch. Ranoutsaki, Die Fresken der Soteras Christos-Kirche bei Potamies [Miscellanea Byzantina Monacensia, 36.] (München, 1992) 51, Abb. 7. Für weitere Beispiele s. Spatharakis, Rethymnon (wie A. 2) 343.

[8] Spatharakis, Rethymnon (wie A. 2) 52–53, 343, Abb. 24; ders., Dated Wall Paintings (wie A. 5) 153–154, mit Literatur.

[9] Zur Ikonographie der Himmelfahrt s. A. A. Schmid, Art. Himmelfahrt Christi, in: LCI, Bd. 2, 268–276; K. Wessel, Art. Himmelfahrt, in: RbK, II, 1224–1256; G. Schiller, Ikonographie der christlichen Kunst (Gütersloh, 1971), Bd. III, 140–164. S. a. Spatharakis, Rethymnon (wie A. 2) 305–306.

[10] Zur Ikonographie s. J. T. Matthews, The Pantokrator: Title and Image (PhD, New York University, 1976); E. Lucchesi Palli, Art. Christus, Christusbild, E. Christus – Sondertypen, in: LCI, Bd. 1, 392–394.

Ecken der Szene. Vermutlich war hier der gekreuzigte Christus zu sehen, der von zwei Schächern flankiert war.[11]

Unterhalb der Kreuzigungsszene sind die reitenden Soldatenheiligen Demetrius und Georg in getrennten Feldern abgebildet. Demetrius, links, reitet auf einem roten Pferd[12]. Hinter dem Reiter ist ein Krieger zu sehen. Er ist mit Kettenpanzer, konischem Helm, dreieckigem Schild und Lanze ausgestattet und versucht sich zu wehren. Der Hl. Demetrius dreht seinen Oberkörper nach hinten und erhebt das Schwert, um den Soldat zu attackieren. Es handelt sich bei dieser Szene um eine seltene Variante des Typus des reitenden Demetrius, der den bulgarischen Zaren Kalojan (1197–1207) tötet.[13] In den griechischen Quellen und in den Inschriften der relevanten Darstellungen wird er Skylogiannis genannt; auf Kreta wird er als eine westliche Soldatenfigur wiedergegeben, z.B. in der Kirche des Hl. Georg in Cheliana, Nomos Rethymnon (1319)[14] und in Hl. Georg in Anydroi, Nomos Chania (1323).[15]

Neben dem hl. Demetrius reitet der hl. Georg auf einem weißen Pferd.[16] Er ist in dem bekannten Typus des Drachentöters wiedergegeben. Die Darstellung ist im unteren Teil stark beschädigt.

An der Südwand der Nische sind Konstantin und Helena dargestellt. Über Helena liest man (Η ΑΓΙΑ) ΕΛΕΝΗ. Sie sind wie üblich frontal neben einander stehend in vollem Kaiserornat dargestellt, und halten mit verhüllten Händen ein Kreuz zwischen ihnen.[17]

Auf der gegenüberliegenden Wand ist der Erzengel Michael abgebildet.[18] Er ist in Militärkleidung wiedergegeben und hält ein Schwert. Die Darstellungen der Westwand wurden durch die Öffnung eines Fensters fast vollständig zerstört. Erkennbar sind noch

---

[11] Zur Ikonographie der Kreuzigung s. Schiller, Ikonographie (wie A. 9) (Gütersloh, 1968), Bd. II, 98–176; K. Wessel, Die Kreuzigung (Recklinghausen, 1966); E. Lucchesi Palli, Art. Kreuzigung Christi, in: LCI, Bd. 2, 606–642; M. Mrass, Art. Kreuzigung, in: RbK, V, 284–356. S. a. Spatharakis, Rethymnon (wie A. 2) 297–299.

[12] Zur Ikonographie dieses Heiligen s. J. Myslivec, Art. Demetrius von Thessaloniki, in: LCI, Bd. 6, 41–45; Ch. Walter, St. Demetrius. The Myroblytos of Thessalonica, in: ders., Studies in Byzantine Iconography (London, 1977) 157–178; ders., The Warrior Saints in Byzantine Art and Tradition (Aldershot, 2003) 67–93; S. a. Spatharakis, Rethymnon (wie A. 2) 335–336.

[13] N. Theotoka, Ὁ εἰκονογραφικὸς τύπος τοῦ Ἁγίου Δημητρίου στρατιωτικοῦ καὶ ἐφίππου καὶ οἱ σχετικὲς παραδόσεις τῶν θαυμάτων, Internationaler Kongress für byzantinische Studien (Thessaloniki, 12–19 April 1953), Akten (Athen, 1955), Bd. I, 477–88, bes. 484–488; Walter, Warrior Saints (wie A. 12) 87–90.

[14] Spatharakis, Dated Wall Paintings (wie A. 5) 53–54 mit Literatur.

[15] K. E. Lassithiotakis, Αγιος Γεώργιος ο Ανυδριώτης, in: Kretika Chronika 13 (1959) 143–170, bes. 160–162, Taf. 29; Spatharakis, Dated Wall Paintings (wie A. 5) 64 mit Literatur.

[16] Zur Ikonographie dieses Heiligen s. A. Chatzinikolau, Art. Georg, in: RbK, II, 1049–1059; E. Lucchesi Palli, Art. Georg, in: LCI, Bd. 6, 365–373; T. Mark-Weiner, Narrative Cycles of the Life of St. George in Byzantine Art (Ph.D. New York University, 1977); K. J. Dorsch, Georgszyklen des Mittelalters (Frankfurt a. M. u.a., 1983); Walter, Warrior Saints (wie A. 12) 109–144; S. a. Spatharakis, Rethymnon (wie A. 2) 335–336.

[17] J. Traeger, Art. Konstantin, in: LCI, Bd. 2, 546–551, bes. 548–549; Art. Konstantin und Helena, in: LCI, Bd. 7, 336–337; F. Werner, Art. Helena, in: LCI, Bd. 6, 485–490.

[18] Zur Ikonographie s. E. Lucchesi Palli, Art. Erzengel, in: LCI, Bd. 1, 674–681; Art. Michael, Erzengel, in: LCI, Bd. 3, 255–265.

Reste einer Heiligenfigur links und die Darstellung Johannes des Täufers rechts [O Α(ΓΙΟΣ) ΙΩ(ΑΝΝΗΣ)]. Johannes trägt eine lange, gelbe Tunica und einen grünen Mantel und erhebt die Linke zu einer Segensgeste.

Es gibt keinen Grund zu der Annahme, dass die Fresken des Parekklesions nicht gleichzeitig mit denen der Hauptkirche ausgeführt wurden. Im Gegenteil scheinen die Fresken des Parekklesions ebenfalls der zweiten Hälfte des 14. Jhs. anzugehören, wenn auch mir für diesen eigenartigen Stil der Fresken keine exakten Parallelen bekannt sind. Einzigartig ist vor allem die Gestaltung der Gesichter mit riesengroßen Augen und fleischigen Lippen. Ohne Parallele bleiben die Profildarstellungen in der Kreuzauffindungsszene, die an moderne Kunst erinnern (Abb. 5). Die expressiven Bewegungen der Figuren und die harte Modellierung von Gesichtern und Gewändern passen gut zur stilistischen Entwicklung in Byzanz in den letzten Jahrzehnten des 14. Jhs.,[19] wenn auch hier eine besonders individuelle, lokale Variante dieser Entwicklung zustande gekommen ist.

Die Szenen aus der Kreuzauffindungslegende

Die Befragung des Judas-Kyriakos durch Helena (Abb. 4). In der ersten von zwei Szenen, an der westlichen Hälfte des Tonnengewölbes des Parekklesions, ist links Kaiserin Helena in Dreiviertelansicht zu sehen. Sie trägt das Kaiserkostüm mit dem Loros. Unter ihrer hohen, dreieckigen Krone kommt ein kariertes Kopftuch zum Vorschein. Helena streckt beide Hände aus und wendet sich im Gespräch einem jungen Mann zu, der ihr gegenüber steht. Er hat braunes Haar und trägt eine weiße, perlgestickte Tunica und rote Schuhe. Seine Arme sind vor seiner Brust gekreuzt. Die Figuren stehen auf einem breiten, grünen Bodenstreifen vor jeweils einer turmartigen Architektur.

Zwischen den zwei Architekturen befindet sich folgende Inschrift: Η ΑΓΙΑ ΕΛΕΝΗ ΔΙΑΛΕΓΟΜΕΝΗ ΤΟΝ ΚΥΡΗΑΚΟΝ. Damit kann der junge Man, mit dem Helena sich unterhält, als Judas-Kyriakos identifiziert werden und die Szene als die Befragung des Judas, die der Kyriakoslegende folgt.

Die Kreuzauffindung (Abb. 5). In der zweiten Szene, die sich gegenüber der ersten befindet, ist links Kaiserin Helena stehend in Dreiviertelansicht dargestellt. Sie ist diesmal nimbiert. Sie trägt das gleiche Kaiserkostüm wie in der vorangehenden Szene, das zusätzlich ein schräg angebrachtes Thorakion aufweist. Helena weist mit ihrer Linken

---

[19] Grundlegend hierzu: O. Demus, Die Entstehung des Palälogenstils in der Malerei, Berichte zum XI. Internationalen Byzantinisten Kongress, IV/2 (München, 1958) 2–63; ders., The Style of the Kariye Djami and its Place in the Development of Palaeologan Art, in: P. A. Underwood, The Kariye Djami, Bd. 4: Studies in the Art of the Kariye Djami and ist Intellectual Background (Princeton, 1975) 109–160; Sv. Radojcić, Die Entstehung der Malerei der paläologischen Renaissance, in: JÖBG 7 (1958) 105–123; M. Chatzidakis, Rapports entre la peinture de la Macédoine et la Crète au XIVe siècle, Πεπραγμένα τοῦ Θ' Διεθνοῦς Βυζαντινολογικοῦ Συνεδρίου, Thessaloniki 1953 [Hellenika, Supplement, 7] (Athen, 1955) 136–48, Neudruck in: ders., Studies in Byzantine Art and Architecture (London, 1972), 136–148; ders., Classicisme et tendances populaires au XIVe siècle. Les recherches sur l'évolution du style, Actes du XIVe Congrès International des Etudes Byzantines, Bucarest 1971 (Bukarest, 1974), I, 153–188. Zu den stilistischen Tendenzen zwischen ca. 1380–1400 auf Kreta s. Bissinger, Kreta (wie A. 4) 171–205.

zur Mitte des Bildes hin. Ihr gegenüber befindet sich ein Mann in roter Tunica und weißer Kappe, der mit einer Hacke gräbt. In der Grube kommt ein Kreuz zum Vorschein, das drei Querarme aufweist. Ein Teil von einem weiteren Kreuz ist darunter sichtbar, die Szene ist jedoch an dieser Stelle beschädigt. Man kann trotzdem davon ausgehen, dass drei Kreuze abgebildet waren: das Kreuz Christi und die zwei Schächerkreuze. Hinter dem Mann mit der Hacke stehen drei Figuren: Helena gegenüber steht ein älterer Mann mit einem langen, weißen Bart. Er trägt einen gelb-grünen Mantel und weist auf die Entdeckung der Kreuze hin. Neben ihm steht ein bärtiger Mann mit einem Turban. Er trägt eine weiße Tunica und einen grünen, karierten Mantel. Zwischen diesen zwei Männern sieht man den Kopf eines bartlosen Jungen. Wie in der vorangehenden Szene werden die zwei Figurengruppen von je einer Architekturkulisse erfasst. Dazwischen liest man: Η ΑΓΙΑ ΕΛΕΝΗ.

Die merkwürdige Form des Kreuzes ist in Zusammenhang mit dem eigenartigen Stil dieses Malers zu sehen. Es handelt sich um ein Doppelkreuz mit Fußbrett.[20] Der seltsame Eindruck entsteht dadurch, dass der mittlere Querarm des Kreuzes die gleiche Länge hat wie der Arm für die Inschrift und das Fußbrett. Durch seine Form mit drei Querarmen lässt sich außerdem dieses Kreuz als das Kreuz Christi identifizieren, das laut Johannesevangelium eine Inschrift aufwies (Jo. 19, 19–20).

Es existieren drei Versionen der Kreuzauffindung: die Helenalegende, die Kyriakoslegende und die Protonikelegende.[21] Alle drei Versionen lagen in der Mitte des 5. Jh. voll ausgebildet vor.[22] Der Herkunftsort der Legenden, ihre Datierung, Entwicklung und Beziehung zueinander sind umstritten.

Nach der Helenalegende, die als die älteste von den drei Versionen angesehen wird, unternahm Kaiserin Helena eine Pilgerreise nach Jerusalem um das Heilige Kreuz zu

---

[20] Diese Form begegnet fast ausschließlich in der byzantinischen bzw. russisch-orthodoxen Kunst; s. dazu E. Dinkler – v. Schubert, Art. Kreuz, in: LCI, Bd. 2, 562–590, bes. 569–570.

[21] Grundlegend zu den verschiedenen Kreuzauffindungslegenden: J. Straubinger, Die Kreuzauffindungslegende. Untersuchungen über ihre altchristlichen Fassungen mit besonderer Berücksichtigung der syrischen Texte, in: Forschungen zur christlichen Literatur- und Dogmengeschichte 11, 3 (1912) 1–108; M. van Esbroeck, Jean II de Jerusalem et les cultes de S. Etienne, de la Sainte-Sion et de la Croix, in: AnBoll 102 (1984) 99–134; S. Heid, Der Ursprung der Helenalegende im Pilgerbetrieb Jerusalems, in: JbAC 32 (1989) 41–71; ders., Zur frühen Protonike- und Kyriakoslegende, in: AnBoll 109 (1991) 73–108; S. Borgehammar, How the Holy Cross was Found. From Event to Medieval Legend (Stockholm, 1991); J. W. Drijvers, Helena Augusta: The Mother of Constantine the Great and the Legend of her Finding of the True Cross [Brill's Studies in Intellectual History, 27] (Leiden, 1992); L. Kretzenbacher, Kreuzholzlegenden zwischen Byzanz und dem Abendlande: byzantinisch-griechische Kreuzholzlegenden vor und um Basileios Herakleios und ihr Fortleben im lateinischen Westen bis zum Zweiten Vaticanum; vorgetragen am 5. Mai 1995 [Sitzungsberichte Bayerische Akademie der Wissenschaften, Philosophisch-Historische Klasse Jg. 1995, H. 3] (München, 1995); The Finding of the True Cross: The Judas Kyriakos Legend in Syriac, introd., text and transl. by Han J. W. Drijvers and Jan Willem Drijvers [Corpus scriptorum Christianorum Orientalium 565: Subsidia 93] (Lovanii, 1997); J. W. Nesbitt, Alexander the Monk's Text of Helena's Discovery of the Cross (BHG 410), in: Byzantine Authors: Literary Activities and Preoccupations. Texts and Translations dedicated to the Memory of Nicolas Oikonomides, hrsg. v. J. W. Nesbitt (Leiden-Boston, 2003) 23–39.

[22] Drijvers, Helena Augusta (wie A. 21) 6.

suchen.[23] Durch ein göttliches Zeichen fand sie den Ort, an dem das Kreuz begraben war. Dort fand sie drei Kreuze und die Inschrift des Kreuzes Jesu, die nicht mehr eindeutig zuzuordnen war. Der Bischof von Jerusalem Makarios erkannte dann das Kreuz Jesu durch ein Heilungs- oder Auferstehungswunder. Helena ließ eine Kirche erbauen dort, wo das Kreuz gefunden wurde.

Die Protonikelegende verlegt die Kreuzauffindung in die Zeit des Kaisers Claudius (41–54) und schreibt sie seiner Frau, Protonike, zu.[24] Diese Legende kommt für die Identifizierung der Spina-Szenen nicht in Frage.

Die Spina-Szenen basieren offensichtlich auf der Kyriakoslegende. Diese Legende, die die beliebteste von allen Kreuzauffindungsversionen war,[25] bildet eine Ausgestaltung der Helenalegende und erschien in der frühchristlichen Zeit in griechischer, syrischer, und lateinischer Sprache.[26] Sie unterscheidet sich von der Helenalegende vor allem darin, dass die Entdeckung der Kreuze nicht Helena sondern einem Juden namens Judas zugeschrieben wird. Als Helena nach Jerusalem ging, befragte sie mehrmals die Juden bezüglich des Kreuzes, bekam jedoch keine Antwort. Als die Kaiserin die Juden bedrohte, sie ins Feuer zu werfen, übergaben die Juden ihr Judas, der durch eine alte Familientradition den gesuchten Ort kannte. Helena entließ die anderen Juden und behielt Judas zurück. Nachdem seine Befragung ergebnislos verlief, befahl sie, Judas in einen trockenen Brunnen zu werfen und ihn dort ohne Nahrung sieben Tage einzusperren. Judas führte schließlich Helena an den Ort, wo das Kreuz begraben war. Er betete auf hebräisch zu Gott, damit er ihm das Kreuz offenbarte. Es folgte ein Beben und Wohlgerüche gingen von diesem Ort aus. Judas nahm eine Hacke und grub. Helena bat die Anwesenden, ihn zu unterstützen. Als er 20 Ellen gegraben hatte, fand er drei Kreuze. Judas nahm sie und brachte sie zu Helena in die Stadt. Es folgt die Geschichte mit der Prüfung der Kreuze, der Taufe des Judas und seiner Ernennung zum Bischof von Jerusalem. Bei seiner Taufe nahm Judas den christlichen Namen Kyriakos an. Er erlitt das Martyrium unter Julian Apostata.

Die Spina-Fresken verbildlichen zwei Momente dieser Legende: die Befragung des Judas-Kyriakos und zwar genau den Moment, in dem laut Kyriakoslegende Helena die anderen Juden wegschickte und Judas zurückbehielt, sowie die Auffindung des Kreuzes. Im Gegensatz zu dem Wortlaut der frühen Kyriakoslegende, nach der Judas die Kreuze findet, während Helena sich in der Stadt aufhält, ist in der Szene in Spina He-

---

[23] Hier wird kurz der Text wiedergegeben, der in der Kirchengeschichte des Rufinus enthalten ist: Rufinus, Historia Ecclesiastica X, 7–8. Eine Übersetzung ins englische dieses Textes bietet Drijvers, Helena Augusta (wie A. 21) 79–80. Zu den Handschriften, die die Helenalegende tradieren, s. ebenda, 119–124.

[24] Zu den Handschriften, die diese Legende tradieren, s. Straubinger, Kreuzauffindungslegende (wie A. 21) 82–84. Es handelt sich dabei um ausschließlich syrische und armenische Texte.

[25] Drijvers, Helena Augusta (wie A. 21) 165, vermutet, dass die Beliebtheit der Kyriakoslegende ihrem stark antijudischen Charakter zurückzuführen ist.

[26] Der älteste griechische Kodex, der die Kyriakoslegende tradiert, ist der Kodex Sinai 493 aus dem 8. oder 9. Jh.; s. Straubinger, Kreuzauffindungslegende (wie A. 21) 6 und 15–49. Es wird heute vermutet, dass die Kyriakoslegende in Jerusalem entstanden ist und daher ursprünglich in griechischer Sprache verfasst worden sein muss; s. dazu Drijvers, Finding of the True Cross (wie A. 21) 21–27. Hier wird der Text des Sinai Kodex kurz wiedergegeben.

lena bei der Entdeckung des Kreuzes anwesend. Dies hat eine lange Tradition, wie wir sehen werden.[27]

Die älteste Darstellung einer Kreuzauffindung im Osten und Westen bietet das französische Sakramentar von Gellone, Par. lat. 12048, aus der zweiten Hälfte des 8. Jhs.[28] Es handelt sich um drei Kreuze, die innerhalb der Initiale D auf fol. 76v nebeneinander aufrecht stehen. Der Buchstabe läuft nach unten in einer figürlichen Endung aus, die einen Arbeiter beim Graben mit einer Hacke zeigt.

Zyklische Darstellungen begegnen uns zum ersten Mal im Wessobrunner Gebetbuch, Bayerische Staatsbibliothek München, Kodex clm 22053,[29] und im Kodex 165 der Biblioteca Capitolare in Vercelli,[30] beides lateinische Kodices vom Anfang des 9. Jhs. Die Szenen lehnen sich hier deutlich der Kyriakoslegende an. Die Handschrift, die das Wessobrunner Gebetbuch enthält, bietet sogar einen Text der Kyriakoslegende, der mit 18 Federzeichnungen illustriert ist. Somit stellt dieser Kodex die einzige erhaltene illustrierte Kreuzauffindungslegende dar. Der Zyklus fängt mit der Darstellung von Konstantins Traum an, da die *Visio Constantini* der Kreuzauffindungslegende vorangestellt ist.[31] Die Verbindung der Konstantins- mit der Kyriakoslegende ist in den erhaltenen Darstellungen der Kreuzauffindung im Osten und Westen die Regel.

Die Befragung des Judas wird im Wessobrunner Gebetbuch auf fol. 7v abgebildet.[32] Das ikonographische Schema ist typisch für alle späteren Verbildlichungen des Themas: Helena ist auf der einen Seite des Bildes thronend abgebildet, während ihr gegenüber Judas steht: in den meisten Fällen als Teil einer Judengruppe, oder, wie hier, zwischen zwei Soldaten. Die Kreuzauffindung auf fol. 13r ist eine einfache Komposition, die zwei Männer beim Graben zeigt.[33] Vor ihnen in der Grube kommen drei Kreuze zum Vorschein. Helena ist bei den Grabarbeiten nicht anwesend. Das gleiche gilt für die entsprechende Szene im Vercelli Kodex, in der nur Judas gräbt und drei Kreuze findet. In einer zweiten Szene überbringt er das Kreuz Christi der Kaiserin Helena.[34]

---

[27] Zur Darstellung der Kreuzauffindung s. J. Maurice, Sainte Hélène, L'Art et les Saints (Paris, 1930); H. H. Lauer, Kaiserin Helena. Leben und Legenden (München, 1967) 38–44; A. und J. Stylianou, By This Conquer [Publications of the Society of Cypriote Studies, Nr. 4] (Nicosia, 1971); K. A. Wiegel, Die Darstellungen der Kreuzauffindung bis zu Piero della Francesca (Köln, 1973); H. W. van Os – G. Jászai, Art. Kreuzlegende, in: LCI, Bd. 2, 642–648; F. Werner, Art. Helena, Kaiserin, in: LCI, Bd. 6, 485–490; s. a. M. Vasilaki, Εικονογραφικοί κύκλοι από τη ζωή του Μεγάλου Κωνσταντίνου σε εκκλησίες της Κρήτης, in: Kretike Hestia, Series IV, Bd. 1 (1987) 60–84.

[28] Wiegel, Darstellungen der Kreuzauffindung (wie A. 27) 19–23; B. Baert, Le sacramentaire de Gellone (750–790) et l'Invention de la Croix. L'image entre le symbole et l'histoire, in: Arte Cristiana, 789, LXXXVI (1998) 449–460, Abb. 1.

[29] Faks.-Ausgabe von A. v. Eckardt, Die Handschrift des Wessobrunner Gebets (München, 1922); Wiegel, Darstellungen der Kreuzauffindung (wie A. 27) 28–44; Stylianou, By This Conquer (wie A. 27) 21–29.

[30] Ch. Walter, Les dessins carolingiens dans un manuscrit de Verceil, in: CahArch 18 (1968) 99–107; Wiegel, Darstellungen der Kreuzauffindung (wie A. 27) 23–28; Stylianou, By This Conquer (wie A. 27) 29–33.

[31] Die Konstantinslegende wurde anscheinend schon in der frühen Zeit der Kyriakoslegende hinzugefügt; s. dazu Borgehammar, Holy Cross (wie A. 21) 151, 241–242; Drijvers, Finding of the True Cross (wie A. 21) 21.

[32] Stylianou, By This Conquer (wie A. 27) Abb. 4.

[33] Ebenda, Abb. 9.

[34] Ebenda, Abb. 19; Walter, Verceil (wie A. 30) Abb. 1.

Die nächsten Beispiele der Kreuzauffindung im Westen datieren in das 12. Jh. In dieser Zeit nimmt die Anzahl der Darstellungen der Kreuzauffindung bedeutend zu und die Szenen erscheinen nicht nur in der Buchmalerei, sondern in mehreren Kunstgattungen und in zahlreichen Variationen. Dieser Beliebtheit und Verbreitung des Themas im Westen, die offensichtlich mit den Kreuzzügen zusammen hängt,[35] ist die Seltenheit von Vergleichsbeispielen in Byzanz gegenüberzustellen. Erstaunlich wenige byzantinische Darstellungen des Themas haben sich erhalten. Dionysios von Phourna erwähnt die Szene überhaupt nicht. In seiner *Hermeneia* wird nur die Kreuzerhöhung, die feierliche Aufstellung des Kreuzes, beschrieben.[36] Diesem Fest (14. September) wurde viel größere Bedeutung beigemessen als der Kreuzauffindung selbst. Bezeichnenderweise zeigt das Menologion Basileios' II., cod. Vat. gr. 1613, aus dem Ende des 10. Jhs., zur Kyriakoslegende, die für den 14. September im Text kurz wiedergegeben wird, als Illustration die Kreuzerhöhung.[37] Die Kreuzauffindung wurde in Byzanz meistens symbolisch durch die Darstellung Konstantins und Helenas, die das Kreuz flankieren,[38] verbildlicht, oder durch die Darstellung der Kreuzerhöhung.

Das bisher einzige bekannte Beispiel einer byzantinischen Kreuzauffindungsdarstellung bildet eine Miniatur in den illustrierten Homilien des Gregor von Nazianz in Paris, cod. gr. 510 aus dem Ende des 9. Jhs.[39] (Abb. 6). In drei übereinander liegenden Streifen verbildlicht fol. 440r die Konstantins- und die Kreuzauffindungslegende in vier Szenen: Das erste Register zeigt den Traum Konstantins, das zweite den Sieg Konstantins über Maxentius an der milvischen Brücke. Das dritte Register des Blattes zeigt zwei Szenen neben einander ohne Trennung. In der linken Szene ist Kaiserin Helena thronend in Begleitung zweier Soldaten abgebildet. Ihr gegenüber steht eine Gruppe von Juden.

---

[35] Stylianou, By This Conquer (wie A. 27) 42–44.

[36] Denys de Fourna, Manuel d'iconographie chrétienne, accompagné de ses sources principales inédites et publie avec préface, par A. Papadopoulo-Kérameus (St. Petersburg, 1909) 170–171.

[37] Il Menologio di Basilio II (Cod. Vaticano greco 1613) (Codices e Vaticanis selecti phototypice expressi, 8) (Turin, 1907) fol. 35. Bei dieser Darstellung handelt es sich gleichzeitig um die früheste Darstellung der Kreuzerhöhung in der byzantinischen Kunst. Zur Darstellung der Kreuzerhöhung s. H. W. van Os – G. Jászai, Art. Kreuzlegende, in: LCI, Bd. 2, 642–648, bes. 642; Stylianou, By This Conquer (wie A. 27) 36–38; Spatharakis, Rethymnon (wie A. 2) 349–350.

[38] Die frühesten Beispiele datieren in das 10. Jh. Es gibt jedoch Berichte aus dem 8. Jh. über die Existenz einer Statuengruppe auf dem *Milion* in Konstantinopel, die Konstantin und Helena mit dem Kreuz zeigte; s. dazu Παραστάσεις σύντομοι χρονικαί in: Scriptores Originum Constantinopolitinarum, hrsg. v. T. Preger (Leipzig, 1901; Neudruck 1989) 38, 10–12 und Πάτρια Κωνσταντινουπόλεως in: ebenda, 166, 6–14; s. a. Stylianou, By This Conquer (wie A. 27) 33.

[39] H. Omont, Miniatures des plus anciens manuscrits grecs de la Bibliothèque nationale du VIe au XIVe siècle (Paris, 1929) Taf. LIX; K. Weitzmann, Illustrations for the Chronicles of Sozomenos, Theodoret and Malalas, in: Byzantion 16 (1942/43) 126–128; S. Der Nersessian, The Illustrations of the Homilies of Gregory of Nazianzus Paris Gr. 510: A Study of the Connections between Text and Images, in: DOP 16 (1962) 219–221, Taf. 15; L. Brubaker, Vision and Meaning in ninth-century Byzantium. Image as Exegesis in the Homilies of Gregory of Nazianzus (Cambridge, 1999) 163–169, Abb. 45. Zur Datierung der Handschrift s. I. Spatharakis, A Note on the Imperial Portraits and the Date of Par. gr. 510, in: JÖB 39 (1989) 89–93 [Nachdruck in: I. Spatharakis, Studies in Byzantine Manuscript Illumination and Iconography (London, 1996) 13–17]. Siehe auch die Besprechung des fol. 440r bei Wiegel, Darstellungen der Kreuzauffindung (wie A. 27) 96–101 und Stylianou, By This Conquer (wie A. 27) 29–33.

Die rechte Szene zeigt einen Mann, der kniend gräbt. In einer Grube vor ihm erkennt man ein einziges Kreuz mit zwei Querarmen. Eine Gruppe von Personen, von denen ein Mann im Vordergrund heftig gestikuliert, steht hinter ihm. Auf der linken Seite steht Kaiserin Helena in Dreiviertelansicht und deutet mit ihrer Rechten auf die Entdeckung des Kreuzes hin.

Die Szenen dieses Folio sind der *Metaphrasis in Ecclesiasten* des Gregor Thaumaturgos vorangestellt. Da sie offensichtlich inhaltlich mit dieser Homilie nicht verbunden sind, und der Par. gr. 510 keinen Kreuzauffindungstext enthält, vermutete Weitzmann zu Recht, dass die Bilder aus einem anderen illustrierten Text übernommen wurden. Jedoch ging er fälschlicherweise von der Kirchengeschichte des Sokrates aus,[40] die die Helenalegende wiedergibt, und versuchte die zwei Szenen auf der Basis dieses Textes zu interpretieren. Er identifizierte sie als die Kreuzauffindung durch Helena und das Gespräch zwischen Helena und dem Bischof Makarios bezüglich der Identität des Kreuzes Christi.[41] Der im Vordergrund stehende Mann der Judengruppe in der linken Szene kann jedoch nicht als der Bischof Makarios identifiziert werden, da er keine Bischofskleidung trägt. Gegen eine solche Identifizierung spricht auch die Beobachtung Brubakers, dass die grabende Figur in der nächsten Szene dem vermeintlichen Makarios dieser Szene ähnelt.[42] In der Helenalegende ist nirgendwo davon die Rede, dass Makarios bei der Auffindung des Kreuzes anwesend war, geschweige denn, dass er selbst das Kreuz ausgegraben hatte. Außerdem stimmt die Tatsache, dass im Bild nur ein Kreuz sichtbar ist, nicht mit der Helenalegende überein.

Wie Wiegel und Stylianou richtig erkannten, handelt es sich bei den zwei Szenen des Par. gr. 510 um die Befragung der Juden und die Auffindung des Kreuzes nach der Kyriakosversion.[43] Die Befragung der Juden folgt in ikonographischer Hinsicht dem auch im Westen geläufigen Schema der Gegenüberstellung der thronenden Kaiserin Helena und einer Gruppe von Juden. Das einzige Bildelement, das von der Kyriakoslegende abweicht, ist die Anwesenheit Helenas bei der Kreuzauffindung. In dieser Szene ist zum ersten Mal in der Geschichte der Darstellung der Kreuzauffindung Helena bei den Grabarbeiten anwesend. Die Szene bildet somit einen neuen Typus in der Verbildlichung des Themas. Die Szene in der Panagia-Kirche in Spina folgt diesem Typus.

Es gibt mehrere Erklärungsmöglichkeiten für die Hinzufügung Helenas in die Kreuzauffindungsszene. Die wahrscheinlichste ist, dass diese Darstellungsweise Helenas Rolle bei der Kreuzauffindung am besten unterstreicht und die Entdeckung als ihr Verdienst veranschaulicht. Eine weitere Erklärung wäre, dass das Bild die Fusion von zwei aufeinander folgenden Szenen bildet: die Entdeckung der Kreuze durch Judas und das Überbringen der Kreuze zu Helena. So könnte die Szene des Par. gr. 510 eine verkürzte Wiedergabe der Legende darstellen. Denkbar ist auch, dass in dem Bild zwei Traditionen vereint wurden, indem man Elemente aus der Helena- und der Kyriakoslegende benutzte. Schließlich ist es nicht undenkbar, dass die Szene auf einer knappen Wiedergabe

---

[40] Socrates, Historia Ecclesiastica I, 17, 1–6 (ed. Hansen 55,12–56,18).

[41] Weitzmann, Illustrations for the Chronicles (wie A. 39) 87–134, bes. 126–128. Die These Weitzmanns übernahm auch L. Brubaker; s. Brubaker, Vision and Meaning (wie A. 39) 164.

[42] Brubaker, Vision and Meaning (wie A. 39) 164.

[43] Wiegel, Darstellungen der Kreuzauffindung (wie A. 27) 97; Stylianou, By This Conquer (wie A. 27) 31.

der Kreuzauffidnungslegende basiert wie z.B. einer der Kreuzerhöhung gewidmeten Homilie des Andreas von Kreta (ca. 660–740), in der es heißt, dass Helena durch göttliche Eingebung und nach Befragung der Juden das Kreuz fand.[44]

Im Westen erscheint Helena in einer Kreuzauffindungsszene erst in Beispielen des 12. Jhs., wie z. B. im Stavelot Triptychon (New York, Pierpont Morgan Library, 1150–1160).[45] Die Anwesenheit Helenas ist im Westen ab dieser Zeit die Regel und ist gerechtfertigt durch die textliche Überlieferung dieser und späterer Zeit. In vielen Quellen des Hoch- und Spätmittelalters heißt es ausdrücklich, dass Helena der Kreuzauffindung beigewohnt hatte.[46]

Die einzigen weiteren bekannten Darstellungen einer Kreuzauffindung im Osten befinden sich in zypriotischen Kirchen und stammen aus der postbyzantinischen Zeit. Ein Zyklus bestehend aus 10 Szenen findet sich in der Kirche des Heiligen Kreuzes in Agiasmati, Zypern, und datiert in das Jahr 1494.[47] Die Szenen geben detailliert die Kyriakoslegende wieder. Die Szene der Befragung des Judas verbildlicht den Moment als die Juden Judas der Kaiserin Helena vorführen.[48] Die Komposition folgt dem üblichen Audienzschema. In der Szene der Kreuzauffindung, die den Charakter einer Alltagsszene hat, ist Helena nicht anwesend. Judas steht links vor einer Grube und gräbt mit einer Hacke. Hinter ihm steht ein Mann, der zwei Körbe mit Erde auf der Schulter trägt. Rechts im Bild sind weitere Arbeiter zu sehen, die graben bzw. einen Korb mit Erde füllen. Eine Figur im Hintergrund mit dem Rücken zum Betrachter entfernt sich vom Ort der Ausgrabung mit einem Korb auf der Schulter.[49]

Ein fast identischer Zyklus zur Kyriakoslegende findet sich in der Kirche des Heiligen Kreuzes in Kyperounda, Zypern. Die Szenen wurden 1521 ausgeführt und basieren auf denen in Agiasmati, bzw. beide zypriotische Zyklen gehen auf ein gemeinsames Vorbild zurück.[50]

Eine bisher fälschlicherweise als Kreuzauffindung identifizierte Darstellung in der Kirche des Hl. Konstantin in Kritsa, Nomos Lassithi, auf Kreta (datiert 1354/55), zeigt höchstwahrscheinlich das Identifikationswunder mit Bischof Makarios[51] (Abb. 7). Die Szene ist eine von drei Szenen eines kleinen Konstantin-Zyklus im unteren Teil des Tonnengewölbes. Die anderen beiden Szenen zeigen den Sieg Konstantins an der milvischen Brücke und die Taufe Konstantins durch Papst Silvester. Die Darstellung ist besonders im linken Teil stark beschädigt. Auf der rechten Seite erkennt man Kaiserin Helena thronend

---

[44] Migne PG 97, Sp. 1017. Zu Andreas von Kreta s. K. Krumbacher, Geschichte der byzantinischen Literatur (München, 1897), Bd. I, 165–166, 673–674; F. W. Bautz, Art. Andreas von Kreta, in: Biographisch-Bibliographisches Kirchenlexikon, Bd.I, 169.

[45] Wiegel, Darstellungen der Kreuzauffindung (wie A. 27) 101–110; Stylianou, By This Conquer (wie A. 27) 44–49, Abb. 27b.

[46] Z. B. in der Weltchronik des Jean des Preis aus dem 14. Jh. Für weitere Quellen s. Wiegel, Darstellungen der Kreuzauffindung (wie A. 27) 9–15.

[47] A. und J. Stylianou, The Painted Churches of Cyprus (Nikosia, 1997^2) 186–218, bes. 198–200, Abb. 113; ders., By This Conquer (wie A. 27) 67–91, Abb. 33–49.

[48] Stylianou, Cyprus (wie A. 47) Abb. 113; ders., By This Conquer (wie A. 27) Abb. 40.

[49] Stylianou, By This Conquer (wie A. 27) Abb. 43.

[50] Stylianou, Cyprus (wie A. 47) 219–222; ders., By This Conquer (wie A. 27) 91–96, Abb. 50.

[51] Vasilaki, Konstantin (wie A. 27) 75, Anm. 34, und 80–82; Spatharakis, Dated Wall Paintings (wie A. 5) 98.

in Frontalansicht. Sie erhebt die Rechte. Neben ihr thront Bischof Makarios, der seinen Blick in die entgegengesetzte Richtung richtet. Hinter ihm steht eine Gruppe von Männern in langen Tuniken. Auf der linken Seite des Bildes erkennt man eine weitere Gruppe von Männern mit langen Gewändern und Mänteln. Sie wenden sich teilweise Helena und Makarios zu und teilweise nach links, wo ein Kreuz steht. Auf dem Fußbrett des Kreuzes sind vier Nägel zu sehen. Im Hintergrund ist eine Stadtarchitektur abgebildet.

Da keine Ausgrabungen stattfinden, und Helena und Makarios thronend dargestellt sind, kann man ausschließen, dass es sich hier um eine Kreuzauffindungsszene handelt. Vielmehr scheint hier eine Episode abgebildet zu sein, die zeitlich nach der eigentlichen Kreuzauffindung stattfand, vermutlich das Gespräch zwischen Helena und Makarios über die Identität des wahren Kreuzes bzw. das Erkennungswunder.

Dagegen enthält ein weiterer Konstantinzyklus auf Kreta eine Szene, die mit ziemlicher Sicherheit als Kreuzauffindung identifiziert werden kann (Abb. 8). Sie befindet sich in der Kirche der Hl. Konstantin und Helena in Avdou, Nomos Herakleion (datiert 1445).[52] Die Szene ist sehr schlecht erhalten. Man erkennt auf der rechten Seite deutlich zwei Arbeiter in kurzer Tunika, die vor einer Berglandschaft mit Hacken graben. Auf der fast vollständig zerstörten linken Seite des Bildes ist eine Gruppe von Personen zu sehen, von denen eine vermutlich Helena darstellt. Der Zyklus besteht aus weiteren drei Szenen, die eine Kreuzerhöhung und zwei Szenen mit Konstantin zeigen.

Aufgrund des schlechten Erhaltungszustands der Kreuzauffindungsszene in Avdou ist es schwierig ikonographische Bemerkungen bzw. Vergleiche zwischen diesem Fresko, dem Par. gr. 510 und den Fresken der Panagia – Kirche in Spina vorzunehmen. Diese drei Beispiele sind die einzigen bekannten Verbildlichungen der Kreuzauffindungslegende aus der byzantinischen Zeit. Sie sind nicht auf einen gemeinsamen Nenner zu bringen und haben vermutlich sehr unterschiedliche Vorbilder verarbeitet. Trotzdem ist in ikonographischer Hinsicht die Besonderheit der Spina-Fresken hervorzuheben, besonders wenn man sie mit analogen Szenen im Westen vergleicht. Die Befragung des Judas durch Helena allein ist mir sonst weder aus dem Osten noch aus dem Westen bekannt. Auch die Tatsache, dass Helena steht, statt zu thronen, macht unser Bild einzigartig. Obwohl die Person des Judas in den Quellen nicht beschrieben ist, wird er üblicherweise als ein alter Mann abgebildet.[53] In Spina hat er jedoch ein jungendliches Aussehen und eine prächtige Kleidung. In der Kreuzauffindungsszene ist die Form des Kreuzes mit drei Querarmen eine Seltenheit.[54] Ungewöhnlich ist auch die Gruppe der Personen, die der Entdeckung der Kreuze beiwohnen. Anstelle einer einheitlichen Zuschauergruppe hat der Künstler einzelne Personen abgebildet, die sich physiognomisch stark von einander unterscheiden.

---

[52] Vasilaki, Konstantin (wie A. 27), 80–82; Spatharakis, Dated Wall Paintings (wie A. 5) 198.

[53] Zu Kyriakos s. N. Pigoulewski, Le martyre de Saint Cyriaque de Jérusalem, in: ROC 26 (1927/28) 305–356; I. Ramseger, Art. Cyriacus (Quiriacus) von Jerusalem (eig. Judas), in: LCI, Bd. 6, 15; H. R. Seeliger, Art. Judas Cyriacus, in: Biographisch-Bibliographisches Kirchenlexikon, Bd. 3 (1992) 762–763. Im Artikel über Judas-Kyriakos im LCI wird zum Aussehen des Judas-Kyriakos auf die Beschreibung der *Hermeneia* des Dionysios von Phourna verwiesen. Dort wird er angeblich als ein „Greis mit rundem Bart" beschrieben. Es handelt sich jedoch um die Beschreibung von Kyril von Jerusalem und nicht um die von Kyriakos, der in der *Hermeneia* nicht erwähnt wird.

[54] Die Form ist vergleichbar mit der in einem Fresko in der Kirche des Hl. Nikolas Dabarski, datiert 1571; s. Stylianou, By This Conquer (wie A. 27) Abb. 32.

Mit Ausnahme der Spina-Fresken erscheinen alle byzantinischen Darstellungen der Kreuzauffindung und die meisten westlichen Beispiele im Zusammenhang mit einem Konstantinzyklus.[55] Sie sind vermutlich auf einen illustrierten Text zurückzuführen, der die Kreuzauffindungslegende mit vorausgeschickter *Visio Constantini* bot. Ob, zumindest in der frühen Zeit, eine gemeinsame Vorlage für Osten und Westen existierte, kann weder bewiesen noch widerlegt werden. Eine Entwicklung des Themas und seiner Ikonographie kann nur im Westen beobachtet und verfolgt werden, während die Spärlichkeit der erhaltenen Beispiele in Byzanz keine Aussagen zulässt.

Die Bedeutung der kretischen Kreuzauffindungsszenen in Spina und Avdou liegt darin, dass sie weiteres Bildmaterial zur Darstellung der Kreuzauffindungslegende in Byzanz liefern. Sie füllen die Lücke zwischen dem bisher einzigen bekannten Beispiel des Par. gr. 510 und der postbyzantinischen Darstellungen des Themas auf Zypern.

---

[55] Die Beschränkung des Spina-Zyklus nur auf zwei Helenaszenen könnte durch den Platzmangel erzwungen worden sein.

ÜBER ZITATE UND ANSPIELUNGEN IN DER *ALEXIAS* ANNA KOMNENES SOWIE ANKLÄNGE DERSELBEN IN DEN SPÄTEREN GESCHICHTSSCHREIBERN

MARIA TZIATZI-PAPAGIANNI/KOMOTINI

Die *Alexias* Anna Komnenes enthält sehr viele Zitate oder Anspielungen auf die Worte altgriechischer Autoren, der Bibel, der Kirchenväter, aber auch anderer byzantinischen Autoren, besonders Geschichtsschreiber. Der reiche Testimonienapparat der neuen kritischen Ausgabe der *Alexias* von Reinsch-Kambylis[1] ermöglicht es dem Leser, Schlußfolgerungen über die klassische Bildung der Autorin sowie über ihre historischen Quellen zu ziehen. R.-K. haben, offenbar mit Absicht, darauf verzichtet, alle Testimonien in den Apparat einzutragen. Auch verweisen sie selten auf Ausdrücke, die in der *Alexias* immer wieder vorkommen, um den Apparat nicht übermäßig zu belasten. In der Rezension dieser Ausgabe[2] (s. *Zum Testimonienapparat*) habe ich, um den Rahmen der Rezension nicht zu sprengen, nur auf die allerwichtigsten der fehlenden Testimonien aufmerksam gemacht, vor allem auf diejenigen, die zur Textkonstitution beitragen, oder ohne Zweifel die Quelle von Anna darstellen.

Hier werden die fehlenden Testimonien[3] nach Kategorien aufgeführt, sowie die wichtigsten Selbstzitate von Anna genannt. Zum Schluß werde ich versuchen, die Anklänge der *Alexias* in den späteren Geschichtsschreibern aufzuspüren.

a) Zitate aus altgriechischen Autoren: prol. 2,1 (26–28): ἦν γὰρ ὁ ἐμὸς πατήρ, ὡς αὐτὰ τὰ πράγματα ἔδειξεν, ἐπιστάμενος ἄρχειν καὶ ὑπείκειν, ἐς ὅσον χρή, τοῖς ἄρχουσιν: Vgl. sept. sap. sent. Par.$_1$ Sol. 8: μὴ ἄρχε πρὸ τοῦ μαθεῖν ἄρχεσθαι· ἐπιστήσῃ γὰρ ἑτέρους εὐθύνειν (ed. Tziatzi-Papagianni in BzA 51) und die Apparate II und III zur Stelle. I 3,1 (53–54) ἐπεὶ μὴ ἀποχρώσας εἶχε δυνάμεις πρὸς τοσούτους ἀντικαταστῆναι: locus communis, vgl. Dion. Halic. Antiqu. Rom. X 43, 4 Jacoby: δύναμις ἐξῆλθε πλήθει τε ἀποχρῶσα und ib. X 44, 3: ἥ τε ἅμα σοι δύναμις ἀποχρῶσα γένοιτ' ἄν. I 3,4 (85) βύθιόν τι στενάξας: Heliod. Aeth. 2, 14, 5 Rattenbury-Lumb-Maillon: βαθύ τι καὶ βύθιον στενάξας (s. auch unter e und h). I 5,1 (69–70) ὥσπερ ἐπὶ τρυτάνης ἱστάμενοι: locus communis, vgl. Philo. Jud. De virtut. 86 Cohn (Philonis Alex. opera quae supersunt V): καὶ μόνον οὐκ ἐπὶ τρυτάνης ἱστάντες (s. auch unter c und g). I 6,9 (89–90) αἰτία τῶν ἀμφὶ τὸν βασιλέα τινῶν, ὁ ἐμὸς πατὴρ ἀναίτιος: aus Pl. Resp. 617e, 4–5: αἰτία ἑλομένου· θεὸς ἀναίτιος. I 9,1 (48–49): ἡμέρας δὲ ἄρτι διαγελώσης καὶ τοῦ ἡλίου τοῦ ὁρίζοντος ὑπερκύψαντος: aus Heliod. Aeth. 1, 1, 1: Ἡμέρας ἄρτι διαγελώσης καὶ ἡλίου τὰς ἀκρωρείας καταυγάζοντος, ἄνδρες ἐν ὅπλοις ληστρικοῖς ὄρους ὑπερκύψαντες

[1] Annae Comnenae Alexias, recensuerunt D. R. Reinsch et A. Kambylis. Pars prior: Prolegomena et textus, Pars altera: Indices, digesserunt F. Kolovou et D. R. Reinsch (Corpus Fontium Historiae Byzantinae. Series Berolinensis, 40/ 1–2.), Berlin/New York, de Gruyter 2001.

[2] *BZ* 96 (2003) 762–772.

[3] Sicherlich ist auch mir vieles entgangen. Dieser Artikel ist nur ein kleiner Beitrag zum unerschöpflichen Kapitel „Zitate in der *Alexias*“. Aus einer anderen Sehweise hat das Thema D. R. Reinsch in seinem Aufsatz „Die Zitate in der *Alexias* Anna Komnenes“, in Σύμμεικτα 12 (1998) 63–74, behandelt.

(s. auch unter e, f und h). I 15,3 (76) φαιὸν ἐνδεδυμένον τριβώνιον: Vgl. Flav. Philostr. Vita Apoll. II, 20, 8–10 (71) Kayser ≅ Phot. Bibl. 241, 324b, 40–41 Henry: καὶ ἡσθῆναι τῇ βύσσῳ φησὶν (καὶ ἡσθῆναί φησι τῇ βύσσῳ Phot.) ὁ Ἀπολλώνιος, ἐπειδὴ ἔοικε φαιῷ τρίβωνι, Synes. ep. 147 (p. 259, 7) Garzya: καὶ φαιὸν τριβώνιον ἀμπέχεσθαί σέ φησιν (s. auch unter c und f). I 16,8 (34–35) θύρας ... ὑπανοίγων: locus communis, vgl. Appiani Bellum civile 4, 4, 25. 11 White-Viereck: τὰς θύρας ὑπανοίγων (s. auch unter c, e, f und h). II 2,2 (2): ἡ δὲ ... βύθιον δέ τι στενάξασα: Ps.-Clementina 81, 6 Dressel: ἡ δὲ βύθιόν τι στενάξασα, Heliod. Aeth. 1, 10, 3: βαρύ τι καὶ βύθιον στενάξασα und ib. 10, 7, 4: καὶ βύθιόν τι στενάξασαν, Charit. De Chaerea et Callirhoe 8, 3, 5 Blake: μέγα δὲ καὶ βύθιον ἀνεστέναξεν ἡ Στάτειρα. II 3,4 (88) καὶ βλέπειν καὶ ἀναπνεῖν: Vgl. Lib. Or. 35, 22, 9–10 Foerster: ὅσον βαδίζετε καὶ βλέπετε καὶ ἀναπνεῖτε. III 3,2 (94–95) καὶ γοργωπὸν σέλας ἀφήσει τῶν ὀφθαλμῶν: aus Aesch. Pr. 356: ἐξ ὀμμάτων δ' ἤστραπτε γοργωπὸν σέλας. III 9,1 (5) ἐν στενῷ κομιδῇ: Vgl. Hermog. Περὶ εὑρέσεως 3, 5, 179 Rabe: αὐτός ἐστιν ἐν στενῷ κομιδῇ (s. auch unter e, f, g [zu I 2,6 (28)] und h). III 9,2 (9) ὁ δὲ γενναῖος ὢν καὶ ἄτρεστος: Vgl. Dio Chrys. Or. 4, 108, 1 von Arnim: ὁ δὲ ἰταμὸς καὶ ἄτρεστος (s. auch unter g). IV 4,4 (33) = X 3,2 (6) ≅ Herodot. III 158: τὰς (τὰς om. Herodot.) πύλας ἀναπετάσας; cf. ib. III 146: ἀναπετάσας τὰς πύλας, Xenoph. Anab. 7, 1, 17 Marchant: ἀναπεταννύασι τὰς πύλας, id. Ages. 2, 17 Marchant: καὶ ἀναπετάσας τῆς Πελοποννήσου τὰς πύλας etc. (locus communis; s. auch unter g). IV 7,2 (30) ἵππος ... ὑγροσκελής: Vgl. Lib. ep. 672, 1 Foerster: ἐφ' ἵππου καλοῦ τε καὶ μεγάλου καὶ ὑγροσκελοῦς. ib. (34–35) διαέριος γίνεται: Vgl. Ach. Tat. I 12, 3 Garnaud: ὁ ἵππος ... διαέριος ἵπτατο. IV 8,2 (4) μεστὴν θυμοῦ: locus communis, vgl. z.B. Plut. Pyrrh. 16, 13 Ziegler: πνεύματος μεστὸς ὢν καὶ θυμοῦ, Ael. Arist. Ἱερῶν λόγος δ' 57 Keil: καὶ μάλα μεστὸς ὢν θυμοῦ, Eunap. fr. 42 (Hist. Gr. Min. I 239, 30) Dindorf = Const. VII. Porph. De legationibus p. 596, 33 de Boor: πάντα ἦν μεστὰ θυμοῦ, Scholia in Hom. Il. 5, 376, 1 Erbse: μεστὸς θυμοῦ, Lib. Decl. 9, 1, 5 Foerster: ὁ μὲν οὖν ἀνὴρ θυμοῦ μεστός etc. V 3,5 (13–14) συλλέξαιτό τε <τὸ> πνεῦμα: Philo. Jud. Legum alleg. III 14 Cohn (Philonis Alex. opera quae supersunt I): συλλεγομένου τὸ πνεῦμα, Heliod. Aeth. 6, 7, 3: τὸ πνεῦμα συλλεξάμενος, Scholia in Pind. Nem. VIII 32a. Drachmann: τὸ πνεῦμα συλλεγόμενος (s. auch unter e, f und h). VI 10,4 (89–90) τρέπουσι κατακράτος: Vgl. Ctesias fr. 14 (37) (FGH 3c p. 465, 25–26) Jacoby (= Phot. Bibl. 72, 40b, 8–9 Henry): καὶ τρέπεται, καὶ νικῶσι Πέρσαι κατὰ κράτος (s. auch unter e und g). VII 2,9 (61–62) διά τινων σκολιωτέρων ἀτραπῶν: Vgl. Heliod. Aeth. 1, 6, 2: Σκολιάς γάρ τινας ἀτραποὺς τεμόμενοι, Procli Diadochi In Plat. Cratylum comment. CLXXVIII p. 104, 6 Pasquali: τῶν τε σκολιῶν ἀτραπῶν τῆς ὕλης ἀναρπάζουσα, Anth. Palat. cap. III epigr. demonstr. 118, 2 Cougny: φρούρια καὶ σκολιὰν ἀ[τραπὸν εἰργάσατο] (s. auch unter c und f). VII 11,1 (17) ἀνήλιττε λογισμοὺς: Aristaen. ep. I 28, 3–4 Mazal: ἀπεῖπον τὸν νοῦν ἀνελίττων, ἀπεῖπον τοῖς λογισμοῖς, Synes. ep. 5 (p. 18, 1) Garzya: τούτους ἑλίττων τοὺς λογισμοὺς (s. auch unter c, e und g). VII 11,4 (59) ῥοπὴν λαβόντες: Vgl. Plut. De genio Socr. 588F Sieveking: ῥοπὴν λαβοῦσα, Syriani, Sopatri et Marcelli Scholia ad Hermogenis librum περὶ στάσεων, Rhet. Graeci 4, 714, 26–27 Walz: ῥοπήν τε λαβεῖν παρὰ τοῦ δικαστοῦ etc. (s. auch unter c und g). VIII 5,7 (86–87) προσχωρησάντων ἀλλήλοιν τοῖν στρατοπέδοιν: aus Herodot. IV 112: προσεχώρεον δὲ πλησιαιτέρω τὸ στρατόπεδον τῷ στρατοπέδῳ ἐπ' ἡμέρῃ ἑκάστῃ. VIII 6,4 (80–81) ἀνὴρ δὲ οὗτος ἀνδρείᾳ καὶ φρονήσει διαφέρων: locus communis, dessen erste Belege bei Xenoph. Cyropaed. 2, 3, 5 Marchant: ἀνὴρ... φρονήσει δὲ διαφέρων und Isocr. Panath. 82 Mathieu-Brémond: τῷ καὶ τῇ φρονήσει διαφέρειν (s. auch unter g). IX 1,3 (32–33) ἐπεὶ προσμειδιῶν ἤδη τὸ ἔαρ παρῆν: Vgl. Flav. Philostr. ep. 51 Kayser: ὅθεν ὀφθαλμοῖς ἐμμειδιᾷ καὶ παρειαῖς οἷον τι

ἔαρ τὸ μετόπωρον τοῦ κάλλους (s. auch unter h). IX 4,1 (50–51) μετὰ - καταλύσεως: Die Verwendung des Ausdrucks ἡλίου περιφορά in Zusammenhang mit den Skythen scheint nicht zufällig zu sein, s. Cosm. Indicopl. Topographia Christ. 2, 79, 12–13 (SC 159) Wolska-Conus = Ephor. Hist. fr. 30b, 14–16 (FGH 2a p. 51, 20–22) Jacoby: ἡ δὲ τῶν Σκυθῶν κατοίκησις τοῦ μὲν ἡλίου τῆς περιφορᾶς τὸν διαλείποντα κατέχει τόπον. IX 5,4 (60–61) ὕδασι ... κατάρρυτον: locus communis, dessen erste Belege bei Heraclides, Descriptio Graeciae fr. 1, 26 Pfister: ὄρος ... ὕδασι πηγαίοις κατάρρυτον und bei Diodorus Siculus, Bibl. hist. XVIII 6, 2 Fischer: [παρα]ποταμίοις ὕδασι κατάρρυτος (s. auch unter g). X 1,3 (25–26) τὸν τῆς ἀντιδόσεως τρόπον: Vgl. Lib. Decl. 43, 2, 58. 5–6 Foerster: οὔθ' ὁ τῆς εὐεργεσίας οὔθ' ὁ τῆς ἀντιδόσεως ἐστενοχώρηται τρόπος (s. auch unter c, d und f). X 2,1 (58) κυμάτων ἐπιδρομάς: locus communis, vgl. z.B. Aristot. De mundo 396a. 19 Lorimer = Posid. fr. 343, 2 Theiler = Stob. Anth. 1, 40, 1. 322 W.-H. (Ἐκ τῆς Ἀριστοτέλους πρὸς Ἀλέξανδρον ἐπιστολῆς): κυμάτων ἐπιδρομαί (s. auch unter c). X 3,5 (56–57) ἀλλὰ διημάρτανε τοῦ σκοποῦ: locus communis, vgl. Ps.-Themistii Quae fertur in Aristot. analyt. priorum librum i paraphrasis (Comment. in Aristot. Gr. 23. 3) p. 17, 9–10 Wallies: καὶ ὁ τεχνίτης διήμαρτε τοῦ σκοποῦ (s. auch unter c und g). X 8,7 (8) καὶ τῷ ἰδίῳ αἵματι περιρρεόμενος: Vgl. Lib. Decl. 49, 2, 83. 4–5 Foerster: οἰκείῳ δὲ πανταχόθεν αἵματι καὶ λύθρῳ περιρρεόμενος (s. auch unter c). X 9, 10 (88) τῶν ἀλλοτρίων ἀπέχεσθαι: Vgl. sept. sap. sent. Mon. Sol. 31 Tziatzi-Papagianni (BzA 51): τῶν ἀλλοτρίων μὴ ἐπιθύμει und app. font. zum Spruch; vgl. auch Juliani imper. Or. VII (Πρὸς Ἡράκλειον κυνικὸν) 5, 18 (209C) Rochefort: ὁ τῶν ἀλλοτρίων πάντη καὶ πάντως ἀπέχεσθαι κελεύων (sc. νόμος). XI 4,5 (75) ἔργου ἥψαντο: Vgl. Flavii Arriani Alex. anab. 5, 18, 3 Roos-Wirth: οἳ δὴ καὶ πρῶτοι τοῦ ἔργου ἥψαντο, ib. 2, 23, 4: τοῦ τε ἔργου αὐτοῦ καρτερῶς ἁπτόμενος und ib. 7, 17, 3: μαλθακῶς ἀνθήψαντο τοῦ ἔργου, Dio Cassius, Hist. Rom. (versio 1 in vol. 1) p. 186, 10 Boissevain: οὐ μέντοι καὶ ἔργου ἥψατο, ib. XXXVII 17, 3 = ib. (Xiphilini epitome) 8, 12–13: καὶ ἔργου οὐδενὸς σπουδαίου προσάπτονται, Pausan. Graeciae descr. 4, 8, 9 Rocha-Pereira: ὥστε εἰκάσαι ἄν τις τοῦ ἔργου τότε σφᾶς πρῶτον ἅπτεσθαι (s. auch unter g). XI 4,5 (86–87): καὶ πολλοὶ μὲν κτείνονται, πολλοὶ δὲ καὶ τιτρώσκονται: Diodorus Siculus, Bibl. hist. XVII 24, 6 Fischer: οὓς μὲν ἀπέκτεινον τῶν πολεμίων, οὓς δὲ κατετίτρωσκον; s. auch unter g zu XI 1,4 (48–50). XI 4,7 (9–12) ὅ δ' - πολέμου †ἀποχρῶντος†: aus Dion. Halic. Antiqu. Rom. I 20, 4 Jacoby: κατεσκευασμένη (sc. ταύτῃ τῇ πόλει) τε ὡς ἔρυμα εἶναι πολέμου ἀποχρώντως.[4] XI 9,3 (64–65) κενόσπουδος ἡ σπουδὴ τῷ Βουτουμίτῃ γένηται: Vgl. Oribas. Collect. medic. reliquiae 47, 14, 3 (CMG 6.2.1) Raeder: κενόσπουδον τάχος ἐπιτηδεύοντες (s. auch unter g). XIII 6,6 (19) γέλως ... ὦρτο πολύς: aus Hom. Il. 1. 599 = Od. 8. 326: ἐνῶρτο γέλως ≅ ib. 343: ἐν δὲ γέλως ὦρτ' (s. auch unter g). XIII 12,1 (6–7) καὶ ὥσπερ ἁλιεὺς πληγεὶς καὶ ἀπενεγκάμενος νοῦν: Vgl. Scholia in Ael. Arist. Tett. 235, 11. 3–4 Dindorf: ἁλιεὺς πληγεὶς νοῦν οἴσει, ib. 9: τὸ ἁλιεὺς πληγεὶς νοῦν ἴσχει παροιμία, ib. 11: διὰ τὸ ἁλιεὺς ... ἴσχει, Scholia in Plat. Symp. 222b. 4 Greene: ὁ ἁλιεὺς πληγεὶς νοῦν φύσει, ib. 7: πληγεὶς νοῦν φύσεις und ib. 10–11: ὥσπερ ἁλιεὺς πληγεὶς (s. auch unter f und h). XIV 2,9 (42) ἐντὸς ἀρκύων: locus communis, vgl. z.B. Plut. Luc. 3, 6, 6 Ziegler: καὶ γεγονὼς ἐντὸς ἀρκύων. XIV 3,6 (1) προεκπηδᾷ - δάκρυον:

[4] Durch die Feststellung der Quelle kann der korrupte Text restituiert werden; ausführlicher darüber bei der Besprechung der Stelle in meiner Rezension der *Alexias* (wie A. 2) 766.

aus Themist. Or. Ἐπὶ τῇ φιλανθρωπίᾳ τοῦ αὐτοκρ. Θεοδοσίου 232d 7–8 Schenkl-Downey: χαλεπώτατον γὰρ ἐκεῖνο τὸ πάθος, ὃ προεκπηδᾷ τοῦ λόγου ἐν ἐξουσίᾳ. XIV 8,8 (11–12) παρὰ φαῦλον ἐτίθει: locus communis, vgl. z.B. Lib. Decl. 3, 2, 12 Foerster: ταῦτα πάντα καὶ ἔτι πλείω τούτων παρὰ φαῦλον θέμενος und ib. 4, 2, 8: τοῖς μὲν γὰρ ἐξ ἀρχῆς παρὰ φαῦλον τὸ καλῶς ἀκούειν θεμένοις. XV 1,1 (14) κατὰ στράγγα: Vgl. Dion. Halic. De Demosthenis dictione 28, 34–35 (1041) Usener-Radermacher: κατὰ στράγγα ῥεῖ τὸ ... στόμα τοῦ σοφοῦ. XV 1,2 (26) ὄκνος καὶ ῥᾳθυμία: locus communis, vgl. z.B. Philo. Jud. Quod omnis probus liber sit 71 Cohn-Reiter (Philonis Alex. opera quae supersunt VI): πολὺς ὄκνος καὶ ῥᾳθυμία συνεχής (s. auch unter c). XV 11,2 (40–41) μάντις - κακῶν: locus communis, z.B. Hom. Il. 1. 106: μάντι κακῶν οὐ πώ ποτέ μοι τὸ κρήγυον εἶπας, Od. 17. 384 = Pl. Resp. 389d. 3: μάντιν ἢ ἰητῆρα κακῶν ἢ τέκτονα δούρων, Aesch. Th. 805: οἲ 'γὼ τάλαινα· μάντις εἰμὶ τῶν κακῶν etc. XV 11,7 (12–13) ἀλλ' ἐράισε μὲν τὰ τῆς διαθέσεως [πάλι]ν <τῆς> (supplevi) διὰ τῶν πεπέρεων ἀντιδότου δοθείσης: Vgl. Oribas. Eclogae medicament. 73, 6 (CMG 6.2.2) Raeder: ἥ τε διὰ δύο πεπέρεων ἀντίδοτος, Aetii Iatric. lib. VIII 35, 38 (CMG 8.2) Olivieri: καλῶς δὲ ποιεῖ καὶ ἡ διὰ δύο πεπέρεων ἀντίδοτος, Paul. Aegin. Epit. med. III 18,3. 31–32 (CMG 9.1 et 9.2) Heiberg: καὶ ἡ διὰ τριῶν πεπέρεων ἀντίδοτος, Anonymi Medici Διάγνωσις περὶ τῶν ὀξέων καὶ χρονίων νοσημάτων 12, 52 (Rhein. Mus. 58) Fuchs: καὶ αἱ διὰ δύο πεπέρεων διδόμεναι ἀντίδοτοι. XV 11, 23 (47–48): Vgl. Dion. Halic. De Demosthenis dictione 54, 45–46 (1122) Usener-Radermacher: λίθου φύσιν νωθράν, ἀναίσθητον, ἀκίνητον, ἀπαθῆ ..., Anonymi Progymnasmata I 611, 26–27 Walz: τί μεταπεσεῖν εἰς ἑτέραν φύσιν ἐζήτει, ἵν' ἀναίσθητος (an ἀναισθήτως?) ἔχῃ τοῦ πάθους;

Hauptquelle Annas (unter den altgriechischen Autoren) ist Homer (ca. 130 Belege). Laut dem Index locorum bei R.-K. hat Anna in zweiter Linie aus folgenden Autoren bzw. Werken zitiert (Reihenfolge nach der Anzahl der Belege): Aristoteles und Plato (jeweils 11), Euripides und Galenus (jeweils 10), Aristophanes (9), Herodotus (7), Sophocles und Demosthenes (jeweils 6), Plutarchus, Heliodorus und Synesius (jeweils 5), Thucydides, Apollodorus, Philo Judaeus, Achilles Tatius und Libanius (jeweils 4), Aeschylus und Lucianus (jeweils 3) etc. Nach der obigen Untersuchung müssen die Autoren (aufgrund der neuen Befunde) folgendermaßen eingeordnet werden: Aristoteles und Plato (jeweils 12), Libanius und Heliodorus (jeweils 11), Herodotus, Euripides und Galenus (jeweils 10), Aristophanes (9), Plutarchus (8), Philo Judaeus und Synesius (jeweils 7), Sophocles und Demosthenes (jeweils 6), Aeschylus, Xenophon (: 2 R.-K.), Arrianus (: 2 R.-K.) und Achilles Tatius (jeweils 5), Thucydides und Apollodorus (jeweils 4), Lucianus, Dio Cassius (: 1 R.-K.) und Flavius Philostratus (: 1 R.-K.) (jeweils 3) etc. Schließlich konnten Zitate aus folgenden Autoren bzw. Werken erkannt werden, die im Index locorum bei R.-K. nicht erscheinen: Dionysius Halicarnassensis (5 Belege), septem sapientium sententiae (2), Diodorus Siculus (2), Oribasius (2) und jeweils eins aus Isocrates, Anthologia Palatina, Heraclides, Charito, Appianus, Ps.-Clementina, Aelius Aristides, Pausanias, Themistius, Eunapius, Aristaenetus, Cosmas Indicopleustes (= Ephorus), Aetius, Paulus Aegineta[5], Scholia vetera in Hom., Pind., Ael. Arist., Platonis Symposium etc.

---

[5] Obwohl Cosmas Indicopleustes, Aetius und Paulus Aegineta in der byzantinischen Zeit lebten, wurden sie hier wegen der Natur ihres Werkes unter die antiken Autoren eingeordnet.

b) Zitate aus der Bibel: I 1,1 (9–10) τὸ ξίφος αὐτοῦ μεθύσει ἀφ' αἵματος: aus Ode 2, 42 = Deuter. 32, 42: μεθύσω τὰ βέλη μου ἀφ' αἵματος. I 7,3 (29–30) τὸν ... κονιορτὸν ἀποτιναξάμενος: Vgl. Matth. 10, 14: ἐκτινάξατε τὸν κονιορτὸν τῶν ποδῶν ὑμῶν. I 13,10 (87) ἀλλ' ἔδοξεν ἑκάτερος τότε λῆρος: Vgl. Luc. 24, 11: καὶ ἐφάνησαν ἐνώπιον αὐτῶν ὡσεὶ λῆρος τὰ ῥήματα ταῦτα (s. auch unter d). I 14,4 (43–45): Vgl. auch Ps. 104, 34–35: εἶπεν, καὶ ἦλθεν ἀκρὶς καὶ βροῦχος, οὗ οὐκ ἦν ἀριθμός, | καὶ κατέφαγεν πάντα τὸν χόρτον ἐν τῇ γῇ αὐτῶν καὶ κατέφαγεν τὸν καρπὸν τῆς γῆς αὐτῶν, Nah. 3, 15: καταφάγεταί σε ὡς ἀκρίς, καὶ βαρυνθήσῃ ὡς βροῦχος, Am. 7, 1–2: καὶ ἰδοὺ ἐπιγονὴ ἀκρίδων ἐρχομένη ἑωθινή, καὶ ἰδοὺ βροῦχος εἷς Γὼγ ὁ βασιλεύς. | καὶ ἔσται ἐὰν συντελέσῃ τοῦ καταφαγεῖν τὸν χόρτον τῆς γῆς..., Ioel 2, 25: καὶ ἀνταποδώσω ὑμῖν ἀντὶ τῶν ἐτῶν, ὧν κατέφαγεν ἡ ἀκρὶς καὶ ὁ βροῦχος; ἀκρὶς + βροῦχος auch in 2 Paral. 6, 28: ἀκρὶς καὶ βροῦχος ἐὰν γένηται und Lev. 11, 22: τὸν βροῦχον ... καὶ τὴν ἀκρίδα. I 16,4 (87–88) Θεὸς εἴη τῶν τοιούτων ἐκδικητής: Vgl. Ps. 93, 1: Ὁ θεὸς ἐκδικήσεων κύριος, ὁ θεὸς ἐκδικήσεων ἐπαρρησιάσατο und 17, 48: ὁ θεὸς ὁ διδοὺς ἐκδικήσεις ἐμοὶ καὶ ὑποτάξας λαοὺς ὑπ' ἐμέ, welche Stellen sehr oft zitiert werden (s. auch unter c und e). II 2,1 (87–88) τεκταίνων κακά: Vgl. Prov. 6, 14: διεστραμμένῃ δὲ καρδίᾳ τεκταίνεται κακὰ ἐν παντὶ καιρῷ, ib. 6, 18: καὶ καρδία τεκταινομένη λογισμοὺς κακούς, ib. 12, 20: δόλος ἐν καρδίᾳ τεκταινομένου κακά, ib. 14, 22: πλανώμενοι τεκταίνουσι κακά, ib. 3, 29: μὴ τεκτήνῃ ἐπὶ σὸν φίλον κακὰ, Sir. 27, 22: διανεύων ὀφθαλμῷ τεκταίνει κακά. Gemäß dem elektronischen TLG noch 20 Belege in den 2.–11. Jh. II 3,3 (78–80) οἱ δέ γε πολιορκηταὶ τῆς πόλεως ἑπταπλάσιον εἰς τὸν κόλπον αὐτῶν ἀπολήψονται ὧν εἰργάσαντο: aus Ps. 78, 12: ἀπόδος τοῖς γείτοσιν ἡμῶν ἑπταπλασίονα εἰς τὸν κόλπον αὐτῶν τὸν ὀνειδισμὸν αὐτῶν, ὃν ὠνείδισάν σε, κύριε. II 4,8 (87–88) τὸ δέ γε πλοῦτον ... κατορύττοντα: Vgl. Matth. 25, 18: ὁ δὲ τὸ ἓν λαβὼν ἀπελθὼν ὤρυξεν γῆν καὶ ἔκρυψεν τὸ ἀργύριον τοῦ κυρίου αὐτοῦ. III 8,3 (74–76) τοιαύτη τίς ἦν ἡ ὑπερφυὴς ὄντως καὶ ἱερὰ ἐκείνη γυνή. σωφροσύνῃ μὲν γὰρ τοσοῦτον ὑπερῆρε καὶ τὰς πάλαι ὑμνουμένας, περὶ ὧν ὁ πολὺς λόγος, ὁπόσον ἀστέρας ἥλιος: Vgl. Prov. 31, 29: Πολλαὶ θυγατέρες ἐκτήσαντο πλοῦτον, πολλαὶ ἐποίησαν δυνατά, σὺ δὲ ὑπέρκεισαι καὶ ὑπερῆρας πάσας. Daraus auch bei Theophyl. Or. 5 p. 239, 15–16 Gautier: Πολλαὶ γυναῖκες ἐποίησαν δύναμιν· σὺ δὲ ὑπέρκεισαι καὶ ὑπερῆρας πάσας. Σολομὼν λειτουργεῖ σοι μεθ' ἡμῶν τὸ ἐγκώμιον. III 10,4 (80–82) οὐδὲ γὰρ ἀνέξεται πάντως Θεὸς ῥάβδον ἁμαρτωλῶν κατὰ τῆς κληρονομίας αὐτοῦ ἐπὶ τοσοῦτον ἀφίεσθαι: aus Ps. 124, 3: ὅτι οὐκ ἀφήσει τὴν ῥάβδον τῶν ἁμαρτωλῶν ἐπὶ τὸν κλῆρον τῶν δικαίων. III 10,8 (28) μακρύναι ὁ Θεὸς = Ps. Sal. 12, 4 (in anderem Kontext). ib. (28–29) πλατύναι: Gen. 9, 27: πλατύναι ὁ θεὸς τῷ Ἰάφεθ. ib. (30) εἰς ὀνειδισμὸν: 22 Mal in der Septuaginta, z.B Ps. 68, 11. ib. (30) εἰς καταπάτημα: Is. 22, 18; 14, 25; 28, 18; 5, 5 = Od. 10, 5; Is. 7, 25; Ez. 36, 4; Dan. 8, 13; Mi. 7, 10; vgl. 4 Reg. 13, 7: εἰς καταπάτησιν. ib. (32) εἰς ἀφανισμὸν: 42 Mal in der Septuaginta. IV 1,3 (42) ὀργάνοις μουσικοῖς καὶ κυμβάλοις: Vgl. eher 1 Paral. 15, 16: ἐν ὀργάνοις ᾠδῶν ... καὶ κυμβάλοις. IV 1,4 (61–62) τοῖς ἔμπροσθεν ἐπεκτείνεσθαι: aus Phil. 3, 13: ἓν δέ, τὰ μὲν ὀπίσω ἐπιλανθανόμενος τοῖς δὲ ἔμπροσθεν ἐπεκτεινόμενος. VIII 5,3 (49–50) οὐ γὰρ ἐν ἀνδράσι καὶ ἵπποις καὶ στρατηγικαῖς μηχαναῖς καὶ οὗτος ἐθάρρει, ἀλλὰ τὸ πᾶν τῇ ἄνω ῥοπῇ ἐδίδου: Vgl. Ps. 19, 8: οὗτοι ἐν ἅρμασιν καὶ οὗτοι ἐν ἵπποις, ἡμεῖς δὲ ἐν ὀνόματι κυρίου θεοῦ ἡμῶν μεγαλυνθησόμεθα und Os. 1, 7: τοὺς δὲ υἱοὺς Ἰούδα ἐλεήσω καὶ σώσω αὐτοὺς ἐν κυρίῳ θεῷ αὐτῶν καὶ οὐ σώσω αὐτοὺς ἐν τόξῳ οὐδὲ ἐν ῥομφαίᾳ οὐδὲ ἐν πολέμῳ οὐδὲ ἐν ἅρμασιν οὐδὲ ἐν ἵπποις οὐδὲ ἐν ἱππεῦσιν. X 9,4 (4) ξίφος περιεζώσατο: Vgl. Ps. 44, 4: περίζωσαι τὴν ῥομφαίαν σου ἐπὶ τὸν μηρόν σου, δυνατέ. X 10,3 (53–54) τάχα δὲ εἶπέ τις οὐρανοῦ ἀστέρας εἶναι τούτους ἢ ψάμμον παρὰ τῷ χείλει τῆς θαλάττης ἐκκεχυμένην: aus Gen. 22, 17: καὶ πληθύνων πληθυνῶ τὸ

σπέρμα σου ὡς τοὺς ἀστέρας τοῦ οὐρανοῦ καὶ ὡς τὴν ἄμμον τὴν παρὰ τὸ χεῖλος τῆς θαλάσσης. XII 1,3 (38–39) λύει μὲν παραχρῆμα τοὺς κόμητας τῶν δεσμῶν, ἐξάγει δὲ τῆς φρουρᾶς: Vgl. Acta 16, 26: ἠνεῴχθησαν δὲ παραχρῆμα αἱ θύραι πᾶσαι καὶ πάντων τὰ δεσμὰ ἀνέθη. XII 3,8 (56. 59) ξίφος ... ἡ ἀνυπόκριτος πίστις, ὡς Σολομῶντι δοκεῖ: Vgl. eher Sap. 18, 15: ξίφος ὀξὺ τὴν ἀνυπόκριτον ἐπιταγήν (υποταγην A) σου φέρων. XII 3,9 (71–72) καὶ οὐδεὶς ὁ αἰτησάμενος καὶ κενὸς ἀπελθών: Vgl. Matth. 7, 7–8 = Luc. 11, 9–10: αἰτεῖτε καὶ δοθήσεται ὑμῖν, ζητεῖτε καὶ εὑρήσετε, κρούετε καὶ ἀνοιγήσεται ὑμῖν· πᾶς γὰρ ὁ αἰτῶν λαμβάνει... XII 6,3 (85–86) ἔσφηλε δὲ τὴν τούτων βουλὴν ὁ Θεός: Vgl. Ps. 32, 10: κύριος διασκεδάζει βουλὰς ἐθνῶν, ἀθετεῖ δὲ λογισμοὺς λαῶν καὶ ἀθετεῖ βουλὰς ἀρχόντων. XIII 3,3 (10–11) ἀναπετάσαντες τὰς πύλας ἐκέλευον εἰσιέναι: Vgl. Ps. 23, 7. 9: ἄρατε πύλας, οἱ ἄρχοντες ὑμῶν, καὶ ἐπάρθητε, πύλαι αἰώνιοι, καὶ εἰσελεύσεται ὁ βασιλεὺς τῆς δόξης und daraus auch bei Theod. Prodr. tetr. 236b 1–2 Papagiannis: - "Ἄγγελοι, ἀμπετάνυτε ἐπουρανίους πυλεῶνας· | Χριστὸς ἄναξ ἀνάεισιν (s. auch unter c). XIII 8,7 (74–75) ὁ τοῦ εὐαγγελίου θεῖος νόμος Χριστιανοῖς ἅπαντα συγχωρεῖν ἀλλήλοις παρεκελεύετο: Vgl. eher Matth. 6, 14–15: Ἐὰν γὰρ ἀφῆτε τοῖς ἀνθρώποις τὰ παραπτώματα αὐτῶν, ἀφήσει καὶ ὑμῖν ὁ πατὴρ ὑμῶν ὁ οὐράνιος· ἐὰν δὲ μὴ ἀφῆτε τοῖς ἀνθρώποις, οὐδὲ ὁ πατὴρ ὑμῶν ἀφήσει τὰ παραπτώματα ὑμῶν und ib. 18, 35: οὕτως καὶ ὁ πατήρ μου ὁ οὐράνιος ποιήσει ὑμῖν, ἐὰν μὴ ἀφῆτε ἕκαστος τῷ ἀδελφῷ αὐτοῦ ἀπὸ τῶν καρδιῶν ὑμῶν sowie Marc. 11, 25: Καὶ ὅταν στήκετε προσευχόμενοι, ἀφίετε εἴ τι ἔχετε κατά τινος, ἵνα καὶ ὁ πατὴρ ὑμῶν ὁ ἐν τοῖς οὐρανοῖς ἀφῇ ὑμῖν τὰ παραπτώματα ὑμῶν. XIV 4,4 (92) παντοῖος οὖν πρὸς πάντας γινόμενος: aus 1 Cor. 9, 22: τοῖς πᾶσιν γέγονα πάντα, ἵνα πάντως τινὰς σώσω.

Zu den 110 Belegen aus der Bibel bei R.-K. kamen mindestens noch 50 hinzu, wovon 9 aus den Psalmen, 6 aus den Proverbien, 5 aus Isaias und 5 aus Matthaeus stammen. Die Zitate aus der Bibel bleiben somit die von Anzahl her weit größte Gruppe in der *Alexias*.[6]

c) Zitate aus den Kirchenvätern: prol. 1,1 (6) ἔρυμα καρτερώτατον: Vgl. Greg. Naz. Apologetica *PG* 35, 421B: ἐπισχεῖν δὲ ἢ ἀνακόψαι μόλις ἂν δυνηθείη καὶ τὸ καρτερώτατον ἔρυμα (s. auch unter e, f und g). prol. 2,2 (31–32) εἴ τι τῶν ἐκείνου θαυμάζοιμι: e Greg. Naz. Or. funebr. in patrem *PG* 35, 992B: Ὃ δὲ μάλιστά μοι τῶν ἐκείνου θαυμάζειν ἔπεισι, τοῦτο εἰπεῖν ἀναγκαῖον. I 1,3 (41) ἑῴας καὶ ἑσπερίου λήξεως: Vgl. Greg. Naz. Supremum vale *PG* 36, 469C: ἑῴας τε καὶ ἑσπερίου λήξεως οἷον σύνδεσμον; die Stelle des Greg. Naz. leicht variiert auch bei Io. Rhet. Comment. in Hermog. librum περὶ ἰδεῶν, Rhet. Graeci 6, 312, 16–17 Walz ≅ Rhet. Anonyma Περὶ τῶν σχημάτων τοῦ λόγου, Rhet. Graeci 3, 176, 11–12 Spengel: ἑῴας καὶ ἑσπερίας λήξεως· οἷον συνδέσμου (λήξεως σύνδεσμον RA). Vgl. auch Io. Damasc. Or. in laudem S. Io. Chrys. *PG* 96, 764C: πανταχόσε γῆς, Ἑώας τε καὶ Ἑσπερίου λήξεως (s. auch unter g und h). I 4,3 (27–28) καὶ πάντας ἐφέλκειν καὶ ἐκ πρώτης ὄψεως καὶ ὁμιλίας δυνάμενος: Vgl. Basil. ep. 300, 26–27 Courtonne: ἀπὸ ψιλῆς τῆς ἐντεύξεως εἰς εὔνοιαν δυνάμενος καὶ τὸν ἀγριώτατον ἐπισπάσασθαι. I 5,1 (69–70) ὥσπερ ἐπὶ τρυτάνης ἱστάμενοι: locus communis, vgl. Basil. Serm. de moribus a Sym. Metaphr. collecti *PG* 32, 1224B ≅ Io. Damasc. Sacra parall. *PG* 95, 1273A–B ≅ Catenae Graec. patrum in Nov. Test. VI 408, 17–18 Cramer: Νῦν

[6] S. auch Reinsch (wie A. 3) 67.

ὥσπερ ἐπὶ τρυτάνης ἱστάναι (ἑστάναι Io. Dam. et Cat.) νόμιζέ σου (σου om. Cat.) τὴν ψυχήν, [Io. Damasc.] Vita Barlaam et Joasaph XXVI. 236 (p. 392, 9–10) Woodward-Mattingly: νῦν οὖν ὡς ἐπὶ τρυτάνης νόμιζε σεαυτὸν ἑστάναι (s. auch unter a und g). I 9,5 (89) λαμπρὸς στεφανίτης: Vgl. Io. Chrys. In Matthaeum *PG* 58, 757, 6: Ὁ μὲν γὰρ ἦν στεφανίτου παντὸς λαμπρότερος, id. De Maccabeis *PG* 50, 619, 10–11 v.u.: λαμπροτέρους ποιεῖ γενέσθαι τοὺς στεφανίτας (s. auch unter f). I 15,3 (76) φαιὸν ἐνδεδυμένον τριβώνιον: Vgl. Greg. Naz. De pace *PG* 35, 1137A: καὶ τὸ αὐτὸ ἀμπεχομένων φαιὸν ἢ μέλαν τριβώνιον, ὃ σεμνότης βίου προβάλλεται, κατά γε τὸν ἐμὸν νόμον καὶ λόγον (s. auch unter a und f). I 16,4 (87–88) Θεὸς εἴη τῶν τοιούτων ἐκδικητής: Vgl. Io. Chrys. De Susanna *PG* 56, 592, 2–4 v.u.: καὶ οὐδεὶς ἦν ὁ ἐκδικητὴς τῆς ἀληθείας καὶ μάρτυς, εἰ μὴ μόνος ὁ Θεός (s. auch unter b und e). I 16,8 (34–35) θύρας ... ὑπανοίγων: locus communis, vgl. Io. Chrys. In latronem *PG* 59, 720, 2–3 v.u.: καὶ ὁ λῃστὴς ὁ τὰς θύρας ὑπανοίγων τῶν ἀνθρώπων, Theodoreti De incarnatione domini *PG* 75, 1464A: καὶ τὴν θύραν ὑπανοίγει τῆς χάριτος, ib. 1444D: ἀπολογίας ὑπανοίγουσι θύραν, Greg. Nyss. Adversus eos qui differunt baptismum *PG* 46, 417D: Νῦν δέ σοι τῆς θύρας ὑπανοιγομένης etc. (s. auch unter a, e, f und h). II 10,1 (56) μετεώρους τὰς ἐλπίδας: Vgl. Io. Chrys. Ad Stagirium a daem. vexatum *PG* 47, 435, 4–5 v.u. = id. Ecloga de providentia hom. X. *PG* 63, 632, 8 v.u.: μετέωρον τὴν ἐλπίδα et id. De virginitate LVII, 15 (SC 125) Musurillo-Grillet: ἀλλ' ἔτι τῆς ἐλπίδος μετεώρου μενούσης (s. auch unter g). III 9,2 (11–13) τῶν ... ἐχθρῶν εἰς ἀφρὸν Θεοῦ ἀρωγῇ διαλυομένων κυμάτων δίκην, ὁπηνίκα ταῖς πέτραις προσαράξουσι: Vgl. Io. Chrys. In Genesim *PG* 53, 197, 10–12: ἐπειδὰν ἴδῃ ταῦτα (sc. τὰ κύματα) προσρηγνύμενα μὲν τῇ πέτρᾳ, εἰς ἀφρὸν δὲ εὐθὺς διαλυόμενα, id. Sermo antequam iret in exsilium *PG* 52, 429, 1–2: ἐπεὶ καὶ τὰ κύματα τὴν πέτραν οὐ διαλύει, ἀλλ' αὐτὰ εἰς ἀφρὸν διαλύονται, Cyrilli Alexandr. Comment. in Lucam *PG* 72, 888C: αἱ τρικυμίαι τῶν αἱρέσεων εἰς ἀφρὸν διαλύονται etc. III 12,6 (65–66) τὰ λήια πάντα καὶ οἱ ἀγροὶ καὶ οἱ κῆποι τοῖς καρποῖς ἔβριθον: Vgl. Io. Chrys. De Anna *PG* 54, 634, 19–20 v.u.: καὶ κομῶντα τὰ λήϊα, καὶ βριθόμενα τοῖς καρποῖς τὰ δένδρα, Theodoreti Graecar. affect. curatio IV 66 (SC 57) Canivet: καὶ τὰ λήϊα κυμαίνοντα καὶ τοὺς λειμῶνας ἀνθοῦντας, καὶ κομῶντα τὰ ἄλση καὶ βρίθοντα τῷ καρπῷ und Eustath. Scr. Eccles. Comment. in hexaemeron *PG* 18, 736D: Περιιοῦσαι δὲ (sc. αἱ ἀκρίδες) ὁρῶσιν ἕτερα λήϊα τῷ καρπῷ βρίθοντα. IV 1,1 (11) = IV 1,2 (28) δέει συνείχοντο: Io. Chrys. In Acta apostol. *PG* 60, 47, 14–15: καὶ δέει πάντων μάλιστα ἐκεῖνοι συνείχοντο; et id. De sacerdotio I 3, 7 (SC 272) Malingrey: δέει τε καὶ ἀπορίᾳ συνειχόμην. IV 1,3 (44) μυρίαις ὕβρεσιν ἔπλυνον: Vgl. auch Io. Chrys. In illud: Messis quidem multa *PG* 63, 518, 17 v.u.: ὕβρεσιν ἀλλήλους πλύνοντες, id. De Babyla 36, 7 (SC 362) Schatkin: ὕβρεσι πλῦναι τὸν βασιλέα, id. In Matthaeum *PG* 58, 516, 13 v.u.: Καὶ γὰρ κοίτη διαβολικὴ τὸ ἐν ὕβρεσι πλύνεσθαι (s. auch unter d, e und h). IV 7,4 (55) ἀπεγνώκει τὰς σῳζούσας ἐλπίδας: Vgl. Greg. Nyss. In sextum Psalmum p. 192, 5–6 (Greg. Nyss. opera 5) McDonough: ἐν ἀπογνώσει γενέσθαι τῆς σῳζούσης ἐλπίδος (s. auch unter e, g und h). V 9,5 (1) μετέσχε κακίας: Vgl. Alex. Lycopolitani Contra Manichaei opiniones disputatio XXI (p. 29, 25) Brinkmann: τὸ δὲ μετέσχεν κακίας τινός, Didymi Caeci Comment. in Zachar. IV, 312 (SC 85) Doutreleau: ὅσοι μετέσχον τῆς κακίας καὶ ἁμαρτίας τοῦ διαβόλου. V 9,5 (1–2) ἀλλὰ μικροῦ θᾶττον ἂν αὐτὸς τῆς ἐκείνου μετέσχε κακίας ἢ μετέδωκε κρείττονος γνώσεως, κατὰ τὸν φάμενον: vielleicht aus Io. Damasc. Exposit. fidei 77, 20–22 Kotter (Patr. Texte u. Studien 12): ἐπειδὴ μετέδωκε τοῦ κρείττονος καὶ οὐκ ἐφυλάξαμεν, μεταλαμβάνει τοῦ χείρονος, τῆς ἡμετέρας λέγω φύσεως. VII 2,9 (61–62) διά τινων σκολιωτέρων ἀτραπῶν: Vgl. [Io. Damasc.] Vita Barlaam et Joasaph XXI. 187 (p. 314, 17–19) Woodward-Mattingly: τοὺς πόδας μου μεταγαγὼν

ἐκ τῆς ὀλισθηρᾶς καὶ θανατηφόρου καὶ σκολιωτάτης καὶ καμπύλης ἀτραποῦ (s. auch unter a und f). VII 4,1 (63–64) φρονήματος μέντοι ἁπλουστέρου: Vgl. Ps.-Macarius, Sermo 2, 3, 12 Berthold: καὶ τὸ ἁπλοῦν καὶ τὸ ἀγαθὸν φρόνημα (s. auch unter e und f). VII 9,4 (86) περιυλακτοῦντα τὸν θυμόν: Vgl. Io. Chrys. In Acta apostol. *PG* 60, 140, 31–33: Ἔστιν ὅτε χρήσιμος ὁ θυμός, ἀλλ' ὅταν ὑλακτῇ κατὰ τῶν ἀλλοτρίων, Greg. Nyss. De creatione hominis sermo primus (spurius) p. 37, 2–3 Hörner (Greg. Nyss. opera, suppl.): μικρὸν θηρίον ἐστὶν ὁ θυμός, ὅταν ἐνυλακτῇ τῇ καρδίᾳ; und ib. recensio C p. 37a, 2: μ. θ. ἐ. ὁ θ., ὁπότε ὑλακτῇ <ἐν> τῇ καρδίᾳ; (s. auch unter g). VII 11,1 (17) ἀνήλιττε λογισμούς: S. Athan. Homilia in occursum domini (spuria) *PG* 28, 996C: τοὺς ἀπορρήτους ἐκείνους καθ' ἑαυτὴν ἀνελίττουσα λογισμούς, Io. Chrys. In epist. i ad Corinth. *PG* 61, 48, 4–5 v.u.: μακροὺς ἑλίττοντες διαύλους λόγων, κατασκευάζοντες λογισμοὺς (s. auch unter a, e und g). VII 11,4 (59) ῥοπὴν λαβόντες: Vgl. Io. Chrys. In Ioannem *PG* 59, 356, 16–17 v.u. ≅ Catenae Graec. patrum in Nov. Test. II 313, 3 Cramer: Ἀπὸ τῆς εὐχῆς ῥοπὴν ἔλαβε (λαβὼν Cat.), καὶ τὸν νεκρὸν (καὶ ... νεκρόν: τὸν Λάζαρον Cat.) ἀνέστησε (s. auch unter a und g). VIII 6,2 (43) ἐκ θείας ὀμφῆς: Vgl. Basil. De vita et miraculis S. Theclae 1. prol. 33 Dagron (Subsidia hagiogr. 62): ὑπὸ θείας ὀμφῆς ἐρεθισθεὶς πολλάκις (s. auch unter f und g). VIII 7,1 (3–4) ἡ ἀλήθεια ἐπαρρησιάζετο: Vgl. Catenae Graec. patrum in Nov. Test. II 292, 24–25 Cramer: ἰδοὺ πῶς ἡ ἀλήθεια δίδωσι παρρησιάζεσθαι. VIII 9,4 (70–71) κατέκλασε τὰς ... καρδίας: Vgl. Ephr. Syr. Sermo in Ionam proph. VII 303, 5 Phrantzolas: Ἔκλασε φωνὴ αὐτοῦ καρδίας βασιλέων, Euseb. Comment. in Ps. *PG* 24, 65C (Zitat aus Symmachus): τοὺς κεκλασμένους τὴν καρδίαν (s. auch unter f). IX 10, 1 (11–12) καὶ ἑτέρους τὸν εἴκοσιν ἀριθμὸν ἀποπληροῦντας: cf. Tatiani Or. ad Graecos 38, 2 Goodspeed (Die ältesten Apologeten) ≅ Euseb. Praep. Evang. X, 11, 15 (SC 369) Des Places: ὁ δὲ ἀπ' (ἀπὸ Euseb.) Ἰνάχου χρόνος ἄχρι τῆς Ἰλίου ἁλώσεως ἀποπληροῖ γενεὰς εἴκοσι. X 1,3 (24–27) τήν τε καθ' ὑπόστασιν ἕνωσιν τοῦ θεανθρώπου Λόγου τρανῶς ἐδίδασκε καὶ τὸν τῆς ἀντιδόσεως τρόπον παρίστα καὶ ὅπως ἐθεώθη τὸ πρόσλημμα μετὰ τῆς ἄνωθεν ἐδίδασκε χάριτος: aus Io. Damasc. Expos. fidei 47, 75–78 Kotter (Patr. Texte u. Studien 12): Οἰκειοῦται δὲ τὰ ἀνθρώπινα ὁ λόγος ... καὶ μεταδιδοῖ τῇ σαρκὶ τῶν ἰδίων κατὰ τὸν τῆς ἀντιδόσεως τρόπον διὰ τὴν εἰς ἄλληλα τῶν μερῶν περιχώρησιν καὶ τὴν καθ' ὑπόστασιν ἕνωσιν (s. auch unter a, d und f). X 1,4 (38) τοῦ κακοῦ ῥύμην: Vgl. Greg. Nyss. Contra Eunom. I 129, 7–8 Jaeger (Greg. Nyss. opera 1.1 et 2.2): ἆρα κατεδέξατο τοὺς εἶξαι πρὸς ὀλίγον τῇ ῥύμῃ τοῦ κακοῦ συμβουλεύοντας. X 2,1 (58) κυμάτων ἐπιδρομάς: locus communis, vgl. Greg. Naz. Apolog. *PG* 35, 488A: καὶ κυμάτων ἐπιδρομαῖς, id. In laudem S. Cypriani *PG* 35, 1185C: ὥσπερ τις πέτρα παράλιος κυμάτων ἐπιδρομάς, Basil. Homilia in martyr. Julittam *PG* 31, 245C: καὶ τῶν κυμάτων τὰς ἐπιδρομὰς ὑπομένειν etc. (s. auch unter a). X 3,5 (56–57) ἀλλὰ διημάρτανε τοῦ σκοποῦ: locus communis, vgl. Io. Chrys. In Genesim *PG* 54, 531, 32: ὅτι διήμαρτε τοῦ σκοποῦ et id. Frgm. in Jeremiam *PG* 64, 932A: Διήμαρτον τοῦ σκοποῦ (s. auch unter a und g). X 3,6 (75) ὅλας τὲ τῷ ἵππῳ δοὺς τὰς ἡνίας: Vgl. Io. Damasc. Sacra parall. *PG* 96, 273A: καὶ ὅλας ὥσπερ τῷ πάθει διδοὺς τὰς ἡνίας. X 8,7 (8) πολλὰς τὰς πληγὰς δεδεγμένος ἦν καὶ τῷ ἰδίῳ αἵματι περιρρεόμενος: aus Io. Chrys. In Matthaeum *PG* 57, 212, 23–24: ὅταν καιρίας δέξωνται πληγάς, αἵματι περιρρεόμενοι πολλῷ (s. auch unter a). X 9,8 (67–68) ἀλλ' ὅμως ἄστοχα θέλων ἔβαλλεν, ὅπου μὲν εἴσω πέμπων, ὅπου δὲ καὶ ὑπερπέμπων: aus Greg. Naz. ep. 51, 1 Gallay: καὶ ἀμφότεροι τοῦ μετρίου διαμαρτάνουσιν, ὥσπερ τῶν σκοπῶν οἱ τοξεύοντες, ἄν τε εἴσω πέμπωσιν, ἄν τε ὑπερπέμπωσι; vgl. id. Poem. mor. 9, 122–3 (*PG* 37, 677A): Μηδὲν ὑπερπέμπειν Χριστοῦ μεγάλοιο ἐφετμῆς, | μηδὲ μὲν ἐντὸς ἄγειν. X 10,4 (60) ἀκηδίας ἐπληροῦντο: Vgl. S. Athan. Exposit. in Ps. *PG* 27, 272D: ἀκηδίας πεπλήρωμαι, ib. (Fr.

comment. Athan. in Ps.) 569B: ἀκηδίας πεπλήρωτο, id. ep. II. ad Castorem (dub.) *PG* 28, 897A: πᾶσαν τὴν ψυχὴν θλίβουσα, πικρίας αὐτὴν καὶ ἀκηδίας πληροῖ. XI 9,4 (51–52) τά θ' ἱστία διερρήγνυντο: Vgl. Io. Chrys. ep. ad Olympiadem 7, 1, 13 (SC 13bis) Malingrey = id. ep. ad Cyriacum 1, 1. 12–13 Nicolopoulos = ib. 1, 3. 9–10: τὰ ἱστία διαρρηγνύμενα. XII 3,8 (57): τὰς τοῦ βίου ἐπαναστάσεις: Vgl. Cyrilli Alexandr. Expositio in Psalmos *PG* 69, 1193D: τοῦ παρόντος βίου τὸν κλύδωνα, τὰς ἐπαναστάσεις. XII 4,5 (60–61) ζωῆς καὶ θανάτου ἕνα κύριον ἐπίσταμαι: Vgl. Greg. Nyss. In luciferam sanctam domini resurrectionem 9, 317, 22–23 Gebhardt (Greg. Nyss. opera 9.1): ὅτε προσήλωσαν τῷ ξύλῳ τὸν τῆς ζωῆς καὶ τοῦ θανάτου κύριον ὑπάρχοντα, Euseb. Vita Constantini 4, 62, 3 Winkelmann (Eusebius Werke 1.1): ὁ καὶ ζωῆς καὶ θανάτου κύριος (s. auch unter h). XII 7,4 (28–29) διὰ μακρῶν χειρῶν = Io. Chrys. In Genesim *PG* 56, 536, 30 v.u. XIII 3,3 (10–11) ἀναπετάσαντες τὰς πύλας ἐκέλευον εἰσιέναι: Vgl. Officium communionis (prec. 4. sub nom. Io. Chrys.) p. 513 (Ὡρολόγιον τὸ Μέγα, ed. Ἀποστολ. Διακον., [13]1998): Κελεύεις, ἀναπετάσω τὰς πύλας... καὶ εἰσέρχῃ μετὰ φιλανθρωπίας, Io. Chrys. In Matth. *PG* 57, 311, 12–13: Διὸ κελεύει μὴ ἀναπετάσαι τὰς θύρας αὐτοῖς, Theodoreti Hist. eccles. p. 235, 16–17 Parmentier-Scheidweiler: πλῆθος πρὸ τῶν θυρῶν θεασάμενος ἀναπετάσαι ταύτας ἐκέλευσε (s. auch unter b). XIV 2,10 (47–48) ἐκεῖνον μὲν μετέωρον ταῖς ἐλπίσι ποιοῦντες: Evagr. fr. var. 13, 8–9 Spanneut: καὶ οὕτως αὐτὸν μετέωρον ταῖς κεναῖς ἐλπίσι ποιήσας (s. auch unter f und g [zu II 10,1 (56)]). XIV 8,9 (37–39) χρήσεις τὲ καὶ μαρτυρίας τῶν θείων προφέροντας γραφῶν ἐντεῦθεν ἰσχυροποιεῖν οἰομένους τὸ σφῶν αὐτῶν κατάπτυστον δόγμα: Ephr. Syr. De virtute 8, 37–38 Phrantzolas: οἱ γὰρ αἱρετικοὶ τὴν πλάνην αὐτῶν συστῆσαι βουλόμενοι, ἐκ τῶν θείων Γραφῶν χρήσεις τε καὶ μαρτυρίας προβάλλειν ἐπιχειροῦσι (s. auch unter e). XIV 9,3 (78) διαλύων ὡς ἱστὸν ἀράχνης: am nächsten steht Io. Damasc. ep. ad Theophil. imper. de sanctis et venerandis imagin. *PG* 95, 372B: Ὁ δὲ ἁγιώτατος καὶ σοφὸς τῆς Ἐκκλησίας διδάσκαλος, ὥσπερ ἱστὸν ἀράχνης ταῦτα διέλυσε; vgl. auch Io. Chrys. Contra haeret. et in sanctam deiparam (spur.) *PG* 59, 711, 5–8: οὐδὲ ῥητορικῇ δεινότητι τὰς σειρὰς τῶν προτάσεων διαλύων, ἀλλὰ τῇ τελείως ἐπαναγνωσθείσῃ φωνῇ τὰ εὐμήχανα τῶν αἱρετικῶν προβλήματα ὡς ἱστὸν ἀράχνης διασπῶν und Theodoreti De providentia orat. decem *PG* 83, 644D: καὶ τὰς ἀντιθέσεις διαλύσωμεν καὶ τὴν ὑπ' αὐτῶν πλεκομένην κατηγορίαν ἱστὸν ἀράχνης ἀποφήνωμεν (s. auch unter h). XV 1,2 (26) ὄκνος καὶ ῥαθυμία: locus communis, vgl. z.B. Io. Chrys. ep. ΝΘ' *PG* 52, 641, 3–4 v.u.: Τί οὖν ἐστι τῆς σιγῆς τὸ αἴτιον; Ὄκνος καὶ ῥαθυμία (s. auch unter a). XV 7,8 (95–1) πολλὴν δὲ φροντίδα καὶ τῶν ἐπιξενουμένων Ἰβηρίδων μοναχῶν ἐπεποίητο θύραν ἐκ θύρας ἀμειβουσῶν τὸ πρότερον: Vgl. Greg. Nyss. De beneficentia 9, 98, 1–3 van Heck (Greg. Nyss. opera 9.1): οἱ μὲν γὰρ ὑγιαίνοντες ἄποροι καὶ θύραν ἐκ θύρας ἀμείβουσι καὶ βαδίζουσι πρὸς τοὺς ἔχοντας, Ps.-Macarius, Sermo 3, 3, 15–16 Klostermann-Berthold (TU 72): ὡς γάρ τις προσαίτης καὶ σφόδρα πενόμενος καὶ θύραν ἐκ θύρας ἀμείβων τῆς ἐφημέρου τροφῆς ἕνεκεν (s. auch unter f und g). XV 11,18 (81) ἁπάσης ἀρετῆς καταγώγιον: Io. Damasc. Expos. fidei 87, 54 Kotter (Patr. Texte u. Studien 12): πάσης ἀρετῆς καταγώγιον γέγονε (s. auch unter h).

Von den Kirchenschriftstellern hat Anna offensichtlich Io. Chrysostomus bevorzugt: Den 7 Zitaten bei R.-K. konnten noch 28 hinzugefügt werden. In zweiter Linie hat sie als Quelle Gregorius Nazianzenus verwendet: Neben den 7 Zitaten bei R.-K. konnten noch 8 ausfindig gemacht werden. Dann folgen die Zitate aus Basilius Magnus (insgesamt 8: 4 R.-K.), die aus Io. Damascenus (es wurden 7 Belege festgestellt), der im Index locorum bei R.-K. gar nicht erscheint, und die aus Gregorius Nyssenus (insg. 6: 1 R.-K.). Es

wurden auch Zitate aus folgenden Kirchenschriftstellern bzw. Werken ausfindig gemacht, die im Index locorum bei R.-K. fehlen: Theodoretus (5 Zitate), S. Athanasius (4 Zitate), Eusebius aus Palästina (3 Zitate), Catenae Graecorum patrum (3 Zitate), Ephraem Syrus (2 Zitate), Cyrillus Alexandr. (2 Zitate), Ps.-Macarius (2 Zitate), Vita Barlaam et Joasaph (2 Zitate) und jeweils ein Zitat aus Evagrius, Eustathius Scr. Eccles., Alexander Lycopolitanus, Didymus Caecus, Tatianus und aus dem Officium communionis.

d) Zitate aus der Hymnographie: I 13,10 (87) ἀλλ' ἔδοξεν ἑκάτερος τότε λῆρος: Vgl. Trop. Ὄρθρος ἦν βαθὺς καὶ αἱ γυναῖκες ... ἐδόκει λῆρος τὰ εὐαγγέλια (Follieri III 153) (s. auch unter b). I 14,4 (36–37) ὅλως - ἐκμαγεῖον: Vgl. Trop. Καινὰ κατιδόντες καὶ παράδοξα ... ἐκμαγεῖον τοῦ ἀρχετύπου, Οὗτος ὑπάρχει, ἀνεβόων ὁ Σωτὴρ ἡμῶν (Follieri II 252) und Trop. Εἰκὼν ἀπαράλλακτε τοῦ Ὄντος, ἀκίνητε σφραγὶς ἀναλλοίωτε, Υἱὲ Λόγε σοφία καὶ βραχίων (Follieri I 369). III 12,6 (61) περὶ τὴν ψάμμον κατέστρωσε: Vgl. Trop. Ἐν βυθῷ κατέστρωσε ποτὲ (Follieri I 433). IV 1,3 (44) μυρίαις ὕβρεσιν ἔπλυνον: Vgl. auch Rom. Mel. Cant. XLVII ιζ' 1 (SC 283) Grosdidier de Matons: Ὕβρεσι πάντες ὑμᾶς πλυνοῦσι (s. auch unter c, e und h). X 1,3 (24–26) τήν τε καθ' ὑπόστασιν ἕνωσιν τοῦ θεανθρώπου Λόγου τρανῶς ἐδίδασκε καὶ τὸν τῆς ἀντιδόσεως τρόπον παρίστα: Vgl. Trop. Ὡς ἄνθρωπος ὑπάρχω ... οὕτω Θεὸς τῷ τρόπῳ τῆς ἀντιδόσεως ἡ φύσις ἡ ἑνωθεῖσά μοι (Follieri V/1 152) (s. auch unter a, c und f). XV 11,12 (79–81) κατετιτρώσκετο μὲν γὰρ τὴν ψυχὴν καὶ ἐταράττετο τὴν καρδίαν ὁρῶσα τὸν αὐτοκράτορα οὕτως ἔχοντα: Vgl. Trop. Τὸν ἥλιον κρύψαντα τὰς ἰδίας ἀκτῖνας ... εἰ καὶ τὰ σπλάγχνα τιτρώσκομαι καὶ καρδίαν σπαράττομαι νεκρόν σε καθορῶσα (Follieri IV 208).

Zu dem einzigen Zitat aus Romanos Melodos konnte noch eins hinzugefügt werden. Dazu konnten 6 Troparia als Annas Quelle nachgewiesen werden.

e) Zitate aus byzantinischen Geschichtsschreibern: prol. 1,1 (6) ἔρυμα καρτερώτατον: Vgl. Leo. Diac. Hist. p. 28, 2–3 Hase: ἀνεπισφαλὴς γὰρ ὁ χῶρος ἐδόκει, καὶ πρὸς ἔρυμα καρτερός und Io. Scylitzae Synopsis hist. p. 73 (80) Thurn = Georg. Cedr. Comp. hist. 2, 130, 1 Bekker: τοῦτο γὰρ ἐδόκει ἔρυμα καρτερὸν εἶναι (s. auch unter c, f und g). I 3,1 (53–54) ἐπεὶ μὴ ἀποχρώσας εἶχε δυνάμεις πρὸς τοσούτους ἀντικαταστῆναι: Niceph. Bryenn. Hist. p. 241, 8–9 Gautier: ἐπειδὴ σπανίζων ἦν στρατεύματος καὶ δυνάμεως ἀποχρώσης πρὸς τὸ πλῆθος τὸ τοσοῦτον τῶν ἐναντίων etc. (s. auch unter a, g und h). I 3,4 (85) βύθιόν τι στενάξας: Io. Camen. De expugn. Thessal. 36, 1, 2 Böhlig: βύθιόν τι καὶ μέγα στενάξας, Pselli Chron. VI, 197, 12 Impellizzeri: καὶ βύθιόν τι στενάξας, Io. Scylitzae Synopsis hist. p. 312, 9 Thurn = Georg. Cedr. Comp. hist. 2, 415, 5 Bekker: καὶ βύθιον στενάξας (s. auch unter a und h). I 4,1 (7–9) und I 4,2 (14–15) κατὰ Νικηφόρου τοῦ Βρυεννίου τὴν δύσιν ὅλην κλονοῦντος καὶ τὸ διάδημα ἑαυτῷ περιθεμένου καὶ βασιλέα Ῥωμαίων ἀνακηρύττοντος und ἀλλ' ὁ Νικηφόρος Βρυέννιος τὴν δουκικὴν περιεζωσμένος ἀρχὴν Δυρραχίου: Vgl. Continuat. Scylitzae p. 172, 20–23 Tsolakes: ἀποστατικὴ ἑτέρα κακόνοια τὴν δύσιν περιεκλόνησε. Νικηφόρος γὰρ πρόεδρος ὁ Βρυέννιος τὴν τοῦ Δυρραχίου δουκικὴν διέπων ἀρχὴν καὶ ταύτης παραλυθεὶς βασιλέως ἑαυτῷ περιέθηκεν ὄνομα. I 9,1 (48–49) ἡμέρας δὲ ἄρτι διαγελώσης καὶ τοῦ ἡλίου τοῦ ὁρίζοντος ὑπερκύψαντος: Vgl. Niceph. Bryenn. Hist. p. 113, 19–20 Gautier: Ἡμέρας δ' ἤδη διαγελώσης καὶ τοῦ ἡλίου ὁρίζοντα ὑπερβαίνοντος, Georg. Cedr. Comp. hist. I 231, 20–21 Bekker: ἡμέρας δὲ ἤδη διαγελώσης und ib. II 401, 13 = Io. Scylitzae Syn-opsis hist. p. 301 (92) Thurn: ἡμέρας δὲ ἄρτι διαγελώσης (s. auch unter a, f und h).

I 16,1 (46) ὅλοις ἱστίοις ἀπενεχθῆναι: cf. Pselli Chron. I, 4, 16–17 Impellizzeri: ὅλοις ἱστίοις ἀπενεχθείς. I 16,4 (87–88) Θεὸς εἴη τῶν τοιούτων ἐκδικητής: Vgl. Georg. Cedr. Comp. hist. I 772, 20–21 Bekker: μαρτυρόμενοι καὶ τὸν θεὸν ἐκδικητὴν τούτων προκαλούμενοι, woraus bei Io. Zonar. Epitome hist. p. 230, 9–11 Büttner-Wobst: καὶ τὸν θεὸν ἐπιμαρτυρομένων ... καὶ ἐκδικητὴν καλούντων αὐτὸν (s. auch unter b und c). I 16,8 (34–35) θύρας ... ὑπανοίγων: locus communis, vgl. Pselli Chron. VI, 153, 8–9 Impellizzeri: καὶ πάσας ἐπ' αὐτῇ θύρας αἰτήσεων ὑπανοίγνυσιν (s. auch unter a, c, f und h). III 9,1 (5) ἐν στενῷ κομιδὴ τὰ Ῥωμαίων συνήλασαν πράγματα: Vgl. Mich. Attaleiat. Hist. p. 223, 4–5 Bekker: Νικηφόρος Φωκᾶς, ὃς τὰ Ῥωμαίων πράγματα κατειληφὼς ἐν στενῷ κομιδῇ καὶ ἀπόρῳ περιιστάμενα; auch bei Io. Zonaras (Epitome hist. 1, 108, 16–17 Dindorf: ἐν στενῷ κομιδῇ τὴν ἅλωσιν εἶχε τῆς πόλεως), dessen Werk (in der ersten Fassung) Anna wahrscheinlich kannte (s. auch unter a, f, g [zu I 2,6 (28)] und h). IV 1,3 (44) μυρίαις ὕβρεσιν ἔπλυνον: Vgl. auch Theoph. Cont. Chron. p. 58,23–59,1 Bekker: μᾶλλον μὲν οὖν καὶ ὕβρεσι ... ἐπλύνετο, Pselli Chron. VII, 3, 14 Impellizzeri: ὕβρεσι μυρίαις κατέπλυνεν, Io. Scylitzae Synopsis hist. p. 130 (73) Thurn = Georg. Cedr. Comp. hist. 2, 200, 19 Bekker: καὶ μυρίαις πλύνοντες ὕβρεσι, ib. p. 53 (19) = Georg. Cedr. l.l. 2, 105, 13–14: ἄλλαις τε πολλαῖς ὕβρεσι πλύνων, ib. p. 419 (46–47) = Georg. Cedr. l.l. 2, 538, 7: ὕβρεσί τε πανταχόθεν πλυνόμενος (s. auch unter c, d und h). IV 2,1 (73–74) καὶ τὰς ὑπ' αὐτὸν δυνάμεις μηδὲ τὸ πολλοστὸν τῶν τοῦ Ῥομπέρτου σῳζούσας κατανοῶν: Vgl. Mich. Attaleiat. Hist. p. 25, 3–4 Bekker: καὶ μηδὲ πρὸς τὸ πολλοστὸν τῆς ἐκείνου στρατιᾶς ἀποσώζοντες (s. auch unter g). IV 2,4 (19) ἀναρροιβδήσαντος τοῦ ὕδατος: Vgl. Continuat. Scylitzae p. 140, 20–21 Tsolakes = Mich. Attaleiat. Hist. p. 141, 2–3 Bekker: πλημμυρῆσαι τὸ ὕδωρ καὶ οἷον ἀναρροιβδῆσαι (s. auch unter f und g). IV 7,4 (55) ἀπεγνώκει τὰς σῳζούσας ἐλπίδας: Vgl. Pselli Chron. I, 5, 11–12 Impellizzeri: Τὰ πρῶτα μὲν οὖν ἀπεγνώκεισαν οἱ περὶ τὸν βασιλέα τὰς σῳζούσας ἐλπίδας und Io. Zonar. Epitome hist. p. 542, 2–3 Büttner-Wobst: ἀπεγνωκότας ἤδη τὰς σωζούσας ἐλπίδας περὶ τοῖς βασιλεῦσι (s. auch unter c, g und h). V 3,5 (13–14) συλλέξαιτό τε <τὸ> πνεῦμα: Pselli Chron. VII, 44, 9 Impellizzeri: τὸ πνεῦμα συλλέξασθαι (s. auch unter a, f und h). V 4,6 (37–38) μηδ' ἀντωπῆσαι τούτοις τοῦ λοιποῦ ἰσχύοντες: Theoph. Confessor. Chron. p. 338, 7 de Boor: μὴ δυνηθέντες ἀντωπῆσαι τοῖς ἐχθροῖς διὰ τὸν κονιορτὸν ἡττῶνται, Georg. Monachi Chron. p. 707, 10–11 de Boor = id. Chron. breve (redactio recent.) *PG* 110, 873C ≅ Georg. Cedr. Comp. hist. 1, 746, 1–2 Bekker: καὶ μὴ δυνάμενοι (δυναμένων Cedr.) τοῖς ἐχθροῖς (τοὺς ἐχθροὺς Cedr.) ἀντωπῆσαι διὰ τὸν πολὺν κονιορτὸν (s. auch unter f, g und h). VI 4,4 (8–9) τὸ μέλλον προμηθευσάμενος: Vgl. Menandri Protect. De legationibus Romanorum ad gentes (Excerpta hist. iussu imp. Const. Porph. confecta) 3, 408–410 de Boor: ὁ γὰρ τὸ παρὸν εὖ διαθεὶς καὶ σχεδιάσας, ὡς εἰπεῖν, τὸ συνοῖσον πῶς οὐχὶ τῶν μελλόντων προμηθεύεται πολλῷ τῷ διαφόρῳ; Io. Zonar. Epitome hist. p. 552, 10–11 Büttner-Wobst: ὁ μέντοι Σκληρὸς προμηθευόμενος ἑαυτῷ πρὸς τὸ μέλλον ἐξ ἀποτυχίας σωτηρίαν τινά. VI 10,4 (89–90) τρέπουσι κατακράτος: Vgl. Procop. De bellis II 27, 40 Haury-Wirth: τρέπονται μὲν κατὰ κράτος οἱ βάρβαροι, Io. Scylitzae Synopsis hist. p. 203 (95–1) Thurn = Georg. Cedr. Comp. hist. 2, 286, 2–3 Bekker: τρέπονται κατὰ κράτος οἱ Βούλγαροι, ib. p. 250 (53–54) = Georg. Cedr. l.l. 2, 341, 11 = Io. Scyl. l.l. p. 401 (56) = Georg. Cedr. l.l. 2, 517, 1: τρέπεται τοῦτον κατὰ κράτος, ib. p. 268 (78) = Georg. Cedr. l.l. 2, 361, 1–2: συμπλέκεται τούτῳ καὶ τρέπεται κατὰ κράτος, ib. p. 334 (27) = Georg. Cedr. l.l. 2, 441, 7: τρέπονται κατὰ κράτος καὶ πίπτουσι πανσυδί, ib. p. 350 (63–64) = Georg. Cedr. l.l. 2, 459, 11: καὶ συμπλακεὶς τρέπει τε κατὰ κράτος, ib. p. 403 (26–27) = Georg. Cedr. l.l. 2, 520, 6: καὶ τρέπεται κατὰ κράτος τοὺς Καρχηδονίους ὁ Μανιάκης und ib. p. 426 (33–34) = Georg. Cedr.

l.l. 2, 546, 14–15: προσρήγνυται τοῖς ἐχθροῖς καὶ τρέπεται αὖθις κατὰ κράτος (s. auch unter a und g). VII 4,1 (63–64) φρονήματος μέντοι ἁπλουστέρου: Vgl. Pselli Chron. VI, 149, 4 Impellizzeri: διὰ τὸ ἁπλοῦν τοῦ φρονήματος (s. auch unter c und f). VII 11,1 (17) ἀνήλιττε λογισμούς: Vgl. Leo. Diac. Hist. p. 36, 21 Hase: πολλοὺς διελίττοντι λογισμοὺς (s. auch unter a, c und g). VIII 8,2 (77–78) εἰς τὴν ἀποτεταγμένην αὐτῷ σκηνὴν ἄπεισι: Pselli Chron. VII, b 40, 2–3 Impellizzeri: ὁ Ἀνδρόνικος ... ἐπὶ τὴν ἀποτεταγμένην αὐτῷ σκηνὴν ἀναζεύγνυσιν (s. auch unter g). IX 3,2 (6–7) διὰ γραμμάτων ἐρεθίσαι: Vgl. Niceph. Bryenn. Hist. p. 219, 5–6 Gautier: πρὸς τὸν ἀδελφὸν εὐθὺς ἐξέπεμψε γράμματα πρὸς ἀποστασίαν αὐτὸν ἐρεθίζοντα. XII 5,5 (36–37): λοιπὸν πρὸς τὴν βασιλείαν ὅλοις ἱστίοις ἀπένευε: cf. Pselli Chron. VII, a 8, 15–16 Impellizzeri: ὅλοις δὲ ἱστίοις πρὸς ἐκεῖνον ἀπένευσεν (s. auch unter f). XIV 1,3 (32): ἀλλὰ καὶ φρονήσει τῶν πολλῶν διαφέρων: Vgl. Niceph. Bryenn. Hist. p. 245, 7–8 Gautier: ἄνδρα φρονήσει καὶ πείρᾳ πολλῶν διαφέροντα; s. auch unter a und g zu VIII 6,4 (80–81). XIV 7,2 (5–6): καὶ εὐθὺς ἐπισυνέρρευσεν ἁπανταχόθεν ἅπαντα τὰ δεινά: aus Mich. Attaleiat. Hist. p. 258, 4–5 Bekker: καὶ δι' αὐτῆς πανταχόθεν ἐπισυρρεῖν τὰ δεινὰ διαλεγομένης; s. auch unter g zu XII 5,3 (9–10). XIV 8,9 (37–39) χρήσεις τὲ καὶ μαρτυρίας τῶν θείων προφέροντας γραφῶν ἐντεῦθεν ἰσχυροποιεῖν οἰομένους τὸ σφῶν αὐτῶν κατάπτυστον δόγμα: Vgl. Io. Scylitzae Synopsis hist. p. 61,54–62,1 Thurn ≅ Georg. Cedr. Comp. hist. II 114, 18–21 Bekker: ὁ δὲ κρύπτει μὲν τέως τὴν λεοντῆν, τὴν δὲ ἀλωπεκῆν ὑποκρίνεται, καὶ χρήσεις προφητικὰς ἀπῄτει καὶ μαρτυρίας τὰς εἰκόνας προσκυνεῖσθαι ἐπιτρεπούσας (ἐπιτρεπούσας προσκυνεῖσθαι Cedr.) (s. auch unter c).

Psellus' Chronographia und das historische Werk des Nicephorus Bryennius bleiben die wichtigsten historischen Quellen Annas, wie schon aus dem Index locorum bei R.-K. ersichtlich ist. Bezüglich der folgenden Autoren haben sich folgende (neue) Belegzahlen ergeben: Io. Scylitzes (insg. 19: 4 R.-K.), Georgius Cedrenus (18 Belege: keiner bei R.-K.), Scylitzes Continuatus (insg. 7: 5 R.-K.), Io. Zonaras (insg. 7: 3 R.-K.), Michael Attaleiates (insg. 7: 3 R.-K.), Procopius Caesar. (insg. 6: 5 R.-K.), Theophanes Continuatus (insg. 4: 3 R.-K.), Leo Diaconus (insg. 4: 2 R.-K.). Dazu kommen vielleicht[7] auch Io. Cameniates (1 Beleg), der im Index locorum bei R.-K. nicht vorhanden ist, sowie Menander Protector, Theophanes Confessor und Georgius Monachus (jeweils 1 Beleg), die im genannten Index ebenfalls nicht erscheinen.

f) Zitate aus anderen byzantinischen Autoren: prol. 1,1 (6) ἔρυμα καρτερώτατον: Vgl. Pselli Or. for. 1, 1033 Dennis: ὥσπερ τι ἔρυμα καρτερὸν (s. auch unter c, e und g). I 9,1 (48–49) ἡμέρας δὲ ἄρτι διαγελώσης καὶ τοῦ ἡλίου τοῦ ὁρίζοντος ὑπερκύψαντος: Vgl. Const. VII. Porph. Or. de transl. Chrysost. p. 314, 26–28 Dyobouniotes (Ἐπιστ. Ἐπετ. Θεολ. Σχ. τοῦ ἐν Ἀθήν. Παν. 1925): Ἡμέρας γὰρ ἄρτι διαγελώσης καὶ τοῦ χρυσοστομικοῦ καὶ ἡλιολαμποῦς σκήνους τῇ ἡμετέρᾳ πόλει λαμπρὰς ἀκτίνας ἐπαφιέντος, Steph. Gramm. In artem rhet. comment. (Comment. in Aristot. Gr. 21. 2) p. 313, 6–7 Rabe: ἡμέρας ἄρτι διαγελώσης εἶπεν ὁ Ἡλιόδωρος (s. auch unter a, e und h). I 9,5 (89) λαμπρὸς στεφανίτης: Vgl. Theod. Stud. ep. 225, 25 Fatouros: ἵνα καὶ στεφανίτης κἀνταῦθα λαμπρότερος χρηματίσοις (s. auch unter c). I 13,10 (92) ἀνταραί σοι χεῖρας: locus com-

[7] Es handelt sich um ein fast wortwörtliches Zitat. Da es aber um einen locus communis geht, kann man nicht sicher sein, ob Anna ihn aus Io. Cameniates geschöpft hat.

munis, vgl. Theod. Prodr. tetr. 50a4 Papagiannis: Θεὸς κελεύει καὶ τίς ἀντάροι χέρα; s. app. font. zur Stelle. I 15,3 (76) φαιὸν ἐνδεδυμένον τριβώνιον: Vgl. Ps.-Zonar. Lex. τ col. 1740, 21–23 Tittmann: Τρίβωνες. τὰ περιβλήματα ... τὰ δὲ φαιὰ τῶν φιλοσόφων etc. (s. auch unter a und c). I 16,8 (34–35) θύρας ... ὑπανοίγων: locus communis, vgl. Theod. Stud. ep. 22, 36 Fatouros: ὑπανοίγων θύραν μετανοίας und ib. 542, 37: τοῖς μὲν ὑπανοίγων θύραν, Arethae Scholia in Cyrilli apol. XII anathematism. contra Theodoret. et in Theodoreti impugnat. p. 119, 32–33 Schwartz (ACO 1. 1. 6): Νεστορίῳ θύρας ὑπανοίγεις βλασφημίας, Pselli Theol. 27, 8 Gautier: θύραν ἑαυτῷ ὑπανοίγων, ib. 56, 78–79: καὶ οἵων ἀπορρήτων μυστηρίων θύραν ἡμῖν ὑπανοίγνυσιν; vgl. Eust. Comment. ad Hom. Od. 2, 218, 32 Stallbaum: τὰς τοιαύτας ὑπανοίγουσι θύρας (s. auch unter a, c, e und h). III 2,2 (91–92) τῆς τῶν στρατιωτικῶν ὅλος ἐγεγόνει φροντίδος: Vgl. Procopii Gazaei ep. 75, 4 Garzya-Loenertz (Studia patristica et byz. 9): ὅλος δὲ τῆς ὕλης γέγονας und Choricii Gazaei XII (= decl. 2) 69 Foerster-Richtsteig: ὅλος γέγονε τῆς ὀργῆς (s. auch unter g). III 2,4 (29) ἄγαλμα und ib. (33–34) ἀναλογίαν γὰρ τοιαύτην μελῶν καὶ μερῶν, τοῦ ὅλου πρὸς τὰ μέρη καὶ τούτων πρὸς τὸ ὅλον: Vgl. Theod. Prodr. Rhod. et Dos. I 40 Marcovich: ἄγαλμα σεπτόν und ib. I 43–45: παντὸς μέλους σύστοιχος ἀλληλουχία, | ἄλλου πρὸς ἄλλο δεξιῶς κολλωμένου | καὶ παντὸς εἰς πᾶν εὐφυῶς ἡρμοσμένου. III 9,1 (5) ἐν στενῷ κομιδῇ τὰ Ῥωμαίων συνήλασαν πράγματα: Pselli Or. paneg. 2, 49–50 Dennis: ἐν στενῷ γὰρ κομιδῇ τῶν πραγμάτων καθεστηκότων (s. auch unter a, e, g [zu I 2,6 (28)] und h). IV 2,4 (19) ἀναρροιβδήσαντος τοῦ ὕδατος: Vgl. Pselli Or. paneg. 2, 628–631 Dennis: ἡ θάλασσα ... ἀναρροιβδήσασα (s. auch unter e und g). IV 8,2 (4–5) ὀργῆς ἔμπλεων: Vgl. Phot. Bibl. 253, 467b, 32 Henry: καὶ ὀργῆς ἐμπλέω γεγονότα. V 3,5 (13–14) συλλέξαιτό τε <τὸ> πνεῦμα: Pselli Or. paneg. 4, 463 Dennis: βραχύ τι πνεῦμα συλλέξας, id. Encom. in matrem ll. 1169–1170 Criscuolo: οὐ γὰρ ἦν μοι τὸ πνεῦμα συνειλεγμένον (s. auch unter a, e und h). VII 2,9 (61–62) διά τινων σκολιωτέρων ἀτραπῶν: Vgl. Suda τ 1214 A.: Τυφλὴ ὁδός... καὶ ἀτραποῖς σκολιωτέραις. VII 4,1 (63–64) φρονήματος μέντοι ἁπλουστέρου: Vgl. Pselli Poem. 57, 214 Westerink: ἁπλοῦν φρόνημα (s. auch unter c und e). VIII 6,1 (38) ἐλέους ἄξιοι: locus communis, vgl. Suda ε 781 A.: Ἐλεεινός, ὁ ἐλέους ἄξιος, ib. οι 89: Οἰκτρός, ταπεινός, ἐλέους ἄξιος und ib. χ 490: Χρῆμα οἰκτροί, ταπεινοί, ἐλέους ἄξιοι. VIII 6,2 (43) ἐκ θείας ὀμφῆς: Vgl. Suda α 425, 31–32 A.: ὡς ἔκ τινος θείας ὀμφῆς ἐνηχούμενος εὐστόχως τὸ πολυύμνητον ἐκεῖνο καὶ θαυμαστὸν ἀπεφοίβασε λόγιον (s. auch unter c und g). VIII 9,4 (70–71) κατέκλασε τὰς ... καρδίας: Vgl. Nic. I. Myst. ep. 47, I. 32 Jenkins-Westerink: συνεκλάσθημεν τὴν καρδίαν (s. auch unter c). IX 10,1 (2–3) καὶ πρὸς τὰς ῥωμαϊκὰς παρατάξεις ... μηδ' ἀντωπῆσαι δυνάμενος: Vgl. Ignat. Diac. Vita Niceph. p. 165, 3–4 de Boor (Nicephori arch. Constantinop. opuscula hist.): ὡς οὐ συμμίξαι ἢ ἀντωπῆσαι πρὸς τούτους ἱκανωμένος; s. auch unter e, g und h zu V 4,6 (37–38). X 1,3 (25–26) καὶ τὸν τῆς ἀντιδόσεως τρόπον παρίστα καὶ ὅπως ἐθεώθη τὸ πρόσλημμα: Vgl. Pselli Poem. 24, 191–2 Westerink: οὕτω θεὸς πέφυκε τὸ πρόσλημμά μου. | οὗτος γάρ ἐστιν ἀντιδόσεως τρόπος (s. auch unter a, c und d). X 2,1 (73) τοῦ κλύδωνος ἀφυβρίσαντος: Vgl. Man. Philes, Carm. ined. 72, 39–40 Martini: δι' ἧς ὁ κοινὸς τοῦ βροτῶν γένους κλύδων | παρῆλθεν ὡς ῥοῦς ἐν βυθοῖς ἀφυβρίσας. X 2,4 (14–15) οἱ δὲ αἵμασιν ἀνθρώπων λαφύξαι ἱμειρόμενοι καὶ κρεῶν ἀνθρωπείων ἐμφορηθῆναι: Vgl. Theod. Prodr. carm. hist. LXXVIII 4 Tziatzi-Papagianni: σαρκία δ' ἐξεδάιξας ἰδ' ἔγκατα πάντα λάφυξας und app. font. zum Vers (BZ 86/87 [1993/1994] 365). X 11, 3 (44–45) λογισμοὺς θηράσαι: Vgl. Phot. Bibl. 197, 161b, 7–10 Henry: καὶ ὡς οὐ χωροῦντα διὰ τῆς ψυχῆς τὰ δαιμόνια τοὺς ἀνθρωπίνους οἶδε λογισμούς, ἀλλ' ἀπό τινων τεκμηρίων ἔξωθεν θηρᾷ τούτους. XI 10,8 (87–88): ἐκεῖθεν ἀπάραντες ὅλοις ἱστίοις: cf. Pselli Theol. 76, 156 Gautier: καὶ

πρὸς τὸν θεὸν ὅλοις ἱστίοις ἀπάρας et Orat. paneg. 1, 198–199 Dennis: ὅλοις ἱστίοις τῶν βασιλείων ἀπαίρεις. XII 5,5 (36–37): λοιπὸν πρὸς τὴν βασιλείαν ὅλοις ἱστίοις ἀπένευε: cf. Theod. Cyz. Epist. Vind. 26, 19–20 Lampros: πρὸς τὸ ἥμερον καὶ συναγελαστικὸν ὅλοις ἱστίοις ἀπένευσα, Pselli Orat. paneg. 4, 217–8 Dennis: εἶτα πρὸς τὸ λοιπὸν ἐφίημι ὅλοις ἀπονεύσας ἱστίοις et Orat. for. et acta 1, 294–5 Dennis: ἐπὶ τὴν ἱερατικὴν ἐκείνην τέχνην ὅλοις ἱστίοις ἀπένευσεν (s. auch unter e). XIII 12,1 (6–7) ὥσπερ ἁλιεὺς πληγεὶς καὶ ἀπενεγκάμενος νοῦν: Vgl. auch L.-Schn. I 35 (nr. 14): 'Αλιεὺς πληγεὶς νοῦν οἴσει = I 200 (nr. 31) = I 354 (nr. 54) = II 57 (nr. 20) = II 98 (nr. 52) = II 271 (nr. 22); ib. II 159 (nr. 44) ≅ II 550 (nr. 30a): 'Αλιεὺς ('Ο ἁλιεὺς II 550) πληγεὶς νοῦν φύσει, Suda α 1218 A.: 'Αλιεὺς πληγεὶς νοῦν οἴσω, etc. (s. auch unter a und h). XIV 2,10 (47–48) ἐκεῖνον μὲν μετέωρον ταῖς ἐλπίσι ποιοῦντες: Vgl. Const. VII. Porph. De legationibus p. 163, 26 de Boor: ταῖς τε ἐλπίσιν αὐτοὺς μετεώρους ποιήσας; bei den späteren Byzantinern vgl. Eust. Comment. ad Hom. Od. 2, 174, 15–16 Stallbaum: κούφους καὶ μετεώρους ταῖς ἐλπίσι ποιήσειε (s. auch unter c und g [zu II 10,1 (56)]). XV 1,1 (14) κατὰ στράγγα: Vgl. Pselli Or. min. 11, 40–41 Littlewood: πᾶσιν ἐπιρρέοντος ἀφθονώτατα, ἡμῖν δὲ οὐδὲ κατὰ στράγγα ψεκάζοντος. XV 3,4 (55–56): Vgl. Pselli Encom. in matrem l. 877 Criscuolo: μηδέν τι συμπλέξας ἢ ἐπηλυγάσας τοῦ ἀληθοῦς. XV 7,8 (95–1) πολλὴν δὲ φροντίδα καὶ τῶν ἐπιξενουμένων 'Ιβηρίδων μοναχῶν ἐπεποίητο θύραν ἐκ θύρας ἀμειβουσῶν τὸ πρότερον: Vgl. Theoph. Simocattae ep. 7, 9–10 Zanetto: τὸν ἀδελφιδοῦν ὑπερορᾷς θύραν ἐκ θύρας ἀμείβοντα, ἀθλιώτατον τριβώνιον ἀμπεχόμενον (s. auch unter c und g). XV 10,5 (5–6) πᾶσα - ἐμιαίνετο: S. M. Tziatzi-Papagianni, Το ποίημα του Ιω. Γεωμέτρη «Εἰς τὴν ἀποστασίαν», Hell 52 (2002) 265–266. XV 11,1 (28) ἆθλα ... σκάμματα: Theod. Stud. ep. 316, 7–8 Fatouros: ἔχε ἐπὶ νοῦ τῶν μακαρίων γυναικῶν τὰ ἆθλα, τῶν παρθένων τὰ σκάμματα.

Hier konnten noch 6 Stellen aus Suda (3 R.-K.), 5 aus den panegyrischen Reden des Psellus (4 R.-K.), jeweils 4 aus Theodorus Studites (1 R.-K.) und Theodorus Prodromus (18 R.-K.), 3 aus den theologischen Werken des Psellus (1 R.-K.), jeweils 2 aus dem Encomium in seine Mutter (4 R.-K.), den Orationes forenses (8 R.-K.) und seinen Gedichten (letztere sind im Index locorum bei R.-K. nicht vorhanden) und jeweils eine Stelle aus den Oratoria minora (1 R.-K.) desselben sowie aus Theophylactus Simocattes (3 R.-K.) hinzugefügt werden. Procopius Gazaeus, Choricius, Ignatius Biographus, Arethas, Photius' Bibliothek, Nicolaus I. Mysticus, Constantinus Porphyrogennetus, Theodorus (Bischof von Kyzikos), Io. Geometres, aus denen oben Belege festgestellt wurden, erscheinen im Index locorum bei R.-K. nicht. Dasselbe gilt für Manuel Philes, der mindestens die oben zitierte Stelle aus der *Alexias* geschöpft zu haben scheint, sowie für das Ps.-Zonarae Lexicon.

g) Selbstzitate Annas: prol. 1,1 (6) = XI 4,7 (11) ἔρυμα καρτερώτατον (s. auch unter c, e und f). I 1,3 (41) ≅ I 4,3 (3) ἑῴας καὶ ἑσπερίου (ἑσπερίας I 4,3) λήξεως; vgl. XII 4,1 (88): οἱ ἐκ τῶν ἑσπερίων λήξεων (s. auch unter c und h). I 2,4 (94) βραδεῖ ποδὶ ... ἔστειχεν: passim, vgl. auch IX 2,2 (63): βραδεῖ ποδὶ στείχων, IX 9,3 (48): βραδεῖ ποδὶ στείχοντες und XIII 8,1 (8): βραδεῖ ποδὶ στείχειν. I 2,6 (28) ἐν στενῷ κομιδῇ: oft bei Anna, vgl. II 11,1 (12–13), III 9,1 (5) (s. auch unter a, e, f und h), V 2,1 (77), VI 11,1 (86–87), VI 13,2 (74), IX 8,3 (81), XI 1,2 (19), XIII 6,4 (73) und XIII 8,6 (59). I 3,1 (53–54) ἐπεὶ μὴ ἀποχρώσας εἶχε δυνάμεις πρὸς τοσούτους ἀντικαταστῆναι: Vgl. VI 14,6 (91–92): καὶ πρὸς τοσούτους μὴ ἀποχρώσας ἔχων δυνάμεις, VII 6,5 (5): καὶ μὴ ἀποχρώσας δυνάμεις πρὸς τοσαῦτα πλήθη ἔχων, VII 11,2 (20–21): ἐπεὶ μὴ ἀποχρῶσαν

πρὸς τοσαῦτα πλήθη δύναμιν εἶχεν, IX 3,4 (31–33): μήτε δυνάμεις ἀποχρώσας ἔχων πρός τε τὸ ῥωμαϊκὸν καὶ τὸ τοῦ κηδεστοῦ ... στράτευμα, IX 4,2 (54): ἀποχρώσας δυνάμεις συναγηοχώς, IX 8,4 (89–90): ἀποχρῶσαν μὴ ἔχων δύναμιν ὥστε φρουρὰν πρὸς τοσούτους ἐπιστῆσαι, X 6,5 (47): ἀποχρώσας δυνάμεις ἐν ναυσὶ πολεμικαῖς ἐμβαλὼν, XI 4,1 (23–24): ἀποχρώσας δυνάμεις ἀποστεῖλαι, XI 6,4 (58–59): μήτε ἀποχρώσας πρὸς τοσαῦτα πλήθη δυνάμεις ἔχων, XI 7,4 (92–93): ἐπεὶ ... ἀποχρώσας δυνάμεις πρὸς τοσοῦτον πλῆθος οὐκ εἶχε, XI 9,4 (88–89): καὶ ἀποχρώσας δυνάμεις ... καταλιπὼν, XII 4,4 (36): δυνάμεις ἀποχρώσας ἐκπέμπει ἐς ἀρωγήν, XIV 1,3 (42): καὶ δυνάμεις ἀποχρώσας αὐτῷ δίδωσι, XIV 1,6 (78–79): ἐπεὶ μὴ ἀποχρώσας πρὸς τοσαύτας ἔχειν ἐγνώκει δυνάμεις etc. (insg. 30 Belege in der *Alexias*); s. auch unter a, e und h. I 4,1 (13) ὡς προϊὼν ὁ λόγος σαφέστερον παραστήσειε: Vgl. XI 4,5 (74): ὡς ὁ λόγος κατιὼν παραστήσει. I 4,4 (45–46) χθὲς καὶ πρῴην ξίφους ἡμμένοι καὶ δόρατος: Vgl. IX 2,2 (53): χθὲς καὶ πρῴην ἡμμένος ξίφους καὶ δόρατος. I 5,1 (69–70) ὥσπερ ἐπὶ τρυτάνης ἱστάμενοι: Vgl. VII 3,8 (77): τῆς δὲ μάχης ἐπὶ τρυτάνης ἱσταμένης und XV 11,18 (76–77): ἐπὶ τρυτάνης δὲ οἷον ἑστηκυῖα (s. auch unter a und c). I 7,2 (18) ἁλουργίδος καὶ διαδήματος: Vgl. III 5,2 (59): καὶ ἁλουργίδα καὶ διάδημα. Der Ausdruck ἁλουργὶς καὶ διάδημα bzw. διάδημα καὶ ἁλουργίς ist ein locus communis und kommt ca. 80 Mal vor (Die letzten Belege stammen aus dem 11. Jh.). I 9,2 (61) ὅλας ἡνίας χαλάσας: Vgl. eher VI 10,4 (88): χαλάσαντες ὅλας ἡνίας, VIII 5,5 (70): ὅλας ἡνίας χαλάσαντες, IX 2,3 (68–69): ὅλας ἡνίας εἰς φυγὴν χαλάσας, X 4,7 (89): ὅλας τὰς ἡνίας χαλάσας; vgl. X 9,7 (42): ὅλας ἡνίας κατὰ τῶν Λατίνων λύσαι und XV 6,1 (7): ὅλας ἡνίας στρέψας. I 16,1 (46) ὅλοις ἱστίοις: Vgl. XI 10,8 (87–88) und XII 5,5 (37). II 2,1 (81) καθάπέρ τινα πάτριον κλῆρον: Vgl. X 3,6 (82): καθάπέρ τινα κλῆρον πατρῷον und X 11,9 (38): ἐκ προγόνων καθάπέρ τινα κλῆρον. II 2,2 (94) χθὲς καὶ πρότριτα = VI 4,4 (12–13) (s. auch unter h). II 10,1 (56) μετεώρους τὰς ἐλπίδας διδοὺς (s. auch unter c): Vgl. XIV 2,10 (47–48): ἐκεῖνον μὲν μετέωρον ταῖς ἐλπίσι ποιοῦντες (s. auch unter c und f). II 10,3 (88–89) πολέμου σχῆμα διατυπώσαντες: passim, vgl. VI 14,3 (52) = VI 14,7 (2–3) = VII 11,5 (72) = IX 1,4 (45): πολέμου σχῆμα διατυπώσας, VII 3,7 (56–57): ἀλλὰ καὶ οἱ Σκύθαι σχῆμα πολέμου διατυπώσαντες, VI 14,7 (19–20): καὶ πολέμου σχῆμα καθεκάστην διατυπούντων, VIII 5,5 (63–64): πολέμου διετύπουν σχῆμα, XI 5,5 (87–88): καὶ σχῆμα πολέμου περὶ τὴν ἔξω τοῦ κάστρου πεδιάδα διατυπώσαντες, XIII 8,1 (4–5): τὸ τοῦ πολέμου σχῆμα διατυποῦν, III 12,3 (29–30): εἰς πολέμου σχῆμα διατυπώσας, XIII 2,1 (16–17): δεῖν ἐλογίσατο σύνταξιν ποιῆσαι εἰς πολέμου σχῆμα διατετυπωμένην; vgl. IV 6,9 (89): εἰς πολέμου τύπον τὸ αὐτοῦ διατυπώσας στράτευμα. Der Ausdruck kommt nur bei Psellus und Anna Comnene vor. III 2,2 (91–92) τῆς τῶν στρατιωτικῶν ὅλος ἐγεγόνει φροντίδος: Vgl. V 4,1 (56): ὅλοι τῆς τοῦ Βαϊμούντου γεγόνασι γνώμης, X 2,5 (40): ὅλος ἐγεγόνει τῆς ἐκστρατείας, XII 1,3 (32): ὅλος τῆς ἐκείνων ἀναρρύσεως ἐγεγόνει, XV 2,1 (91–92): ὅλος τῆς τούτων προμηθείας γεγονώς, XV 7,3 (23–24): ὅλος ἐγεγόνει τῆς τῶν δορυαλώτων καὶ ξένων θεραπείας, XV 11,15 (28–29): ὅλη τοῦ πάθους ἐγεγόνειν (s. auch unter f). III 9,2 (9) ὁ δὲ γενναῖος ὢν καὶ ἄτρεστος: Vgl. X 8,7 (9): ἀλλ᾽ ὅμως ἄτρεστος ἦν und XIII 8,4 (33): ἦν γὰρ ... ἄτρεστος τὴν γνώμην (s. auch unter a). IV 1,1 (11) = IV 1,2 (28) δέει συνείχοντο (s. auch unter c). IV 2,1 (73–74) καὶ τὰς ὑπ᾽ αὐτὸν δυνάμεις μηδὲ τὸ πολλοστὸν τῶν τοῦ Ῥομπέρτου σῳζούσας κατανοῶν: Vgl. V 4,2 (67–68): τὰ οἰκεῖα στρατεύματα μηδὲ τὸ πολλοστὸν τῶν τοῦ Βαϊμούντου δυνάμεων ὄντα κατανοῶν, VI 13,2 (71–73): τοὺς δὲ ὑπ᾽ αὐτὸν μηδὲ τὸ πολλοστὸν τῆς ἐπικαταλαμβανούσης δυνάμεως σῴζοντας, VI 14,3 (53–54): ἐπεὶ δὲ οὐδὲ τὸ πολλοστὸν τοῦ πλήθους τῶν ἀντιτεταγμένων τὸ ῥωμαϊκὸν ἔσῳζε στράτευμα und VII 1,2 (23–24): ἀνεβάλλετο δὲ τὴν ῥωμαϊκὴν στρατιὰν κατανοῶν μηδὲ τὸ πολλοστὸν σῴζουσαν τῆς

τῶν βαρβάρων δυνάμεως (s. auch unter e). IV 2,4 (19) ἀναρροιβδήσαντος τοῦ ὕδατος: Vgl. XV 11,2 (37): ἀναρροιβδῆσαν οἷον τὸ ῥεῦμα (s. auch unter e und f). IV 4,4 (33) = X 3,2 (6): τὰς πύλας ἀναπετάσας, X 3,6 (69–70) ≅ X 9,7 (46): τὰς πύλας ἀθρόον (ἀθρόον om. X 9,7) ἀναπετάσαντες, X 6,2 (4–5) = XIII 3,3 (10): ἀναπετάσαντες τὰς πύλας et X 11,5 (76) = XV 6,10 (63): τὰς πύλας ἀναπετάσαι; cf. etiam X 9,7 (33) (s. auch unter a). IV 6,9 (1–3) ὁ δὲ αὐτοκράτωρ ταῦτα θεασάμενος ... τὰ μετάφρενα καὶ αὐτὸς τηνικαῦτα δίδωσι τοῖς ἐναντίοις: Vgl. XV 4,8 (18–19): τοῦτον οἱ ὄπισθεν βάρβαροι θεασάμενοι τὰ μετάφρενα τοῖς Ῥωμαίοις παραυτίκα διδόασιν. ib. (2–3) τὰ μετάφρενα ... δίδωσι: Vgl. XIII 6,1 (50): ἐδίδουν εὐθὺς τοῖς Κελτοῖς τὰ μετάφρενα. IV 7,4 (55) ἀπεγνώκει τὰς σῳζούσας ἐλπίδας: Vgl. VII 3,10 (15): τὰς σῳζούσας ἀπεγνωκὼς ἐλπίδας, XI 6,2 (45–46): τῶν Κελτῶν τὰς σῳζούσας ἀπεγνωκότων ἐλπίδας, XV 6,1 (12): ἀπεγνωκὼς τὰς σῳζούσας ἐλπίδας; vgl. auch VIII 5,9 (22): τὰς σῳζούσας ἀπολωλεκότας ἐλπίδας ≅ XIV 5,6 (57–58): τάς τε σῳζούσας ἀπολωλεκὼς ἐλπίδας. V 4,6 (37–38) μηδ' ἀντωπῆσαι τούτοις τοῦ λοιποῦ ἰσχύοντες: Vgl. XI 3,6 (15–16): ὡς τοῦ λοιποῦ μηδ' ἀντωπῆσαι τοῖς Λατίνοις ἰσχύοντες, XI 2,10 (31–32): μηδ' ἀντωπῆσαι δὲ τούτους ὑπ' αἰσχύνης ἰσχύοντας ὁρῶν und IX 10,1 (2–3): καὶ πρὸς τὰς ῥωμαϊκὰς παρατάξεις ... μηδ' ἀντωπῆσαι δυνάμενος (s. auch unter e, f und h). V 6,2 (30–31) ἀλλὰ πόρρωθεν κατὰ τῶν ἵππων μᾶλλον συχνὰ πέμπειν τὰ βέλη: Vgl. VII 8,5 (47–48): ἀλλὰ κατὰ τῶν ἵππων τὰς βολὰς πέμποντες, X 9,7 (41): πυκνοὺς ἐκπέμψαι τοὺς ὀιστοὺς κατὰ τῶν ἵππων und XIII 8,1 (12–13): ἀλλὰ κατὰ τῶν ἵππων μᾶλλον ἢ τῶν Κελτῶν ἐπιτοξάζεσθαι. V 6,3 (41) κονίσσαλος μακρὸς καὶ πυκνὸς ἵστατο μέχρι νεφῶν κορυφούμενος: Vgl. IX 1,6 (77–78): ὁ κονίσσαλος ἐς οὐρανὸν αὐτὸν ἦρτο. VI 4,4 (8–9) τὸ μέλλον προμηθευσάμενος: Vgl. X 10,3 (49): ὁποῖος ἐκεῖνος δεινὸς τὸ μέλλον προμηθεύσασθαι (s. auch unter e). VI 10,4 (89–90) τρέπουσι κατακράτος = VII 9,6 (95) = XI 3,6 (13–14) ≅ XIV 6,2 (29): τρέπουσιν αὐτοὺς κατακράτος, XIII 5,7 (30–31): τρέπουσι ξυμβαλόντες κατὰ κράτος (sic), XI 5,5 (92–93): τρέπονται κατακράτος, XIII 6,2 (60): τρέπει τοὺς Κελτοὺς κατακράτος; der Ausdruck κατακράτος kommt in der *Alexias* oft auch mit anderen Verben vor, z.B. XI 5,6 (19) = XV 4,5 (67–68): νικᾷ κατακράτος, XI 7,2 (69): ἥττησε κατακράτος etc. (s. auch unter a und e). VI 13,3 (95–1) καὶ τοὺς μὲν ... κτείνουσι, τοὺς δὲ καὶ ζωγρίαν ... πεπόμφασιν: passim, vgl. VII 7,3 (57): κτείνει μὲν τετρακοσίους, ἱκανοὺς δὲ καὶ ζωγρίαν ἄγει, VIII 1,5 (62–63): τοὺς μὲν πλείους ἔκτειναν, τοὺς δὲ καὶ ζωγρίαν ἦγον, X 4,10 (46–47): πολλοὺς μὲν ἀναιρεῖ, πλείστους δὲ καὶ ζωγρίαν ἄγει, XI 7,2 (62–64): πολλοὶ δὲ τῶν Λατίνων τηνικαῦτα κτείνονται, πλείους δὲ καὶ ζωγρία πρὸς Βαβυλῶνα ἐστάλησαν, XIII 6,5 (94): πολλοὺς μὲν ζωγρίαν ἄγει, πλείονας δὲ κτείνει, XIV 1,4 (58–59): πολλοὺς δὲ καὶ ἔκτειναν καὶ ζωγρίαν ἄγοντες πρὸς τὸν Εὐμάθιον χαίροντες ἐπανήεσαν, XIV 1,7 (7–8): καὶ πολλοὺς μὲν κτείνουσι, πολλοὺς δὲ καὶ ζωγρίαν ἄγουσιν. VI 14,1 (20–21) ἄλλα γὰρ ἐπ' ἄλλοις διεκυμάνθησαν: Vgl. XIV 7,4 (39): ἄλλα ἐπ' ἄλλοις καταλαμβάνει τὰ κύματα. VI 14,2 (38–39) αἵμασιν ἀνθρώπων λαφύσσειν καθαπερεὶ κύνες ἀεὶ ἱμειρόμενον ≅ X 2,4 (14–15): οἱ δὲ αἵμασιν ἀνθρώπων λαφύξαι ἱμειρόμενοι. VII 2,9 (61–62) διά τινων σκολιωτέρων ἀτραπῶν ἐπαναστρέφουσι πρὸς τοὺς πέμψαντας: Vgl. XV 2,3 (25–26): δι' ὧν ἦλθον ἀτραπῶν, διὰ τούτων ἐπανήεσαν φεύγοντες. VII 9,4 (86) περιυλακτοῦντα τὸν θυμόν: Vgl. VIII 8,3 (85–86): τὸν θυμὸν περιυλακτοῦντα und XI 6,3 (50–51): περιυλακτοῦντος αὐτοῖς τοῦ θυμοῦ (s. auch unter c). VII 11,1 (17) ἀνήλιττε λογισμούς: Vgl. XIII 4,9 (31–32): πολλοὺς παρ' ἑαυτῷ ἀνελίττων λογισμούς (s. auch unter a, c und e). VII 11,4 (59) ῥοπὴν λαβόντες: Vgl. XI 12,5 (61–62): ἐφ' ὥπερ ἂν καὶ τὴν ῥοπὴν λάβοιμι (s. auch unter a und c). VIII 3,5 (5) ἐν ἀμφιρύκῳ εἰσελθὼν = XIV 6,5 (50) ≅ ib. VIII 4,1 (25–26): ἐν ἀμφιρύκῳ πλοίῳ εἰσελθών. VIII 6,2 (43) ἐκ θείας ὀμφῆς = XI 6,7

(4): Vgl. II 9,5 (41) = X 2,5 (39) ≅ XV 8,4 (77): ὥσπερ (ὡς XV) ἐκ θείας ὀμφῆς (s. auch unter c und f). VIII 6,4 (80–81) ἀνὴρ δὲ οὗτος ἀνδρείᾳ καὶ φρονήσει διαφέρων: Vgl. XIV 1,3 (32): ἀλλὰ καὶ φρονήσει τῶν πολλῶν διαφέρων (s. auch unter a und e [zu XIV 1,3 (32)]). VIII 8,2 (77–78) εἰς τὴν ἀποτεταγμένην αὐτῷ σκηνὴν ἄπεισι: Vgl. XIII 11,2 (81–82): ἐπὶ τῷ πρὸς τὴν ἀποτεταγμένην αὐτῷ ἀπιέναι σκηνήν, XV 6,6 (1–2): ἀπέλυσε τούτους εἰς τὰς ἀποτεταγμένας αὐτοῖς σκηνάς, XII 3,9 (72): τὴν ἀποτεταγμένην σκηνὴν κατειλήφει; weitere ähnlichen Stellen in der *Alexias* s. im app. crit. der Edition von R.-K. zu XII 3,9 (72) (s. auch unter e). IX 5,4 (60–61) ὕδασι ... κατάρρυτον: Vgl. XIV 8,6 (81): ἑκατέρωθεν δὲ τῶν †καταρρύων† (καταρρύτων Reiff.[1]) αὐτοῦ (s. auch unter a). X 3,5 (56–57) ἀλλὰ διημάρτανε τοῦ σκοποῦ: Vgl. XI 4,5 (73–74): οὐ διήμαρτε τοῦ σκοποῦ, XIII 7,3 (65): ἡμάρτανε τοῦ σκοποῦ, XIV 1,3 (41–42): διημάρτηκε τοῦ σκοποῦ. Es handelt sich um einen locus communis (ca. 40 Belege), der zuerst bei Ps.-Themistius (s. unter a) und Io. Chrysostomus (s. unter c) vorkommt. XI 1,4 (48–50) πίπτουσι μὲν οὖν ἐξ ἑκατέρων πολλοί, κτείνονται δὲ οὐχ' ἥττονες, τιτρώσκονται δὲ οἱ πλείους: Vgl. XI 4,5 (86–87): καὶ πολλοὶ μὲν κτείνονται, πολλοὶ δὲ καὶ τιτρώσκονται, XIV 5,6 (60–61): καὶ πολλοὺς κτείνοντα, πολλοὺς δὲ καὶ τιτρώσκοντα. XI 4,5 (75) ἔργου ἥψαντο: Vgl. XI 4,7 (9): ἔργου ἥψατο, II 4,7 (64–65): ἔργου ἐφάπτεσθαι, XV 4,3 (47): καὶ ἔργου ἀπάρτι ἅπτεσθαι μέλλων. Es handelt sich um einen locus communis (Belege bei Cyrillus, Palladius, Zosimus Hist., Georg. Monachus, Georg. Cedrenus, Io. Scylitzes, Niceph. Bryennius, Io. Zonaras, Io. Cinnamus, Eustathius, Io. Cantacuzenus), der zuerst bei den antiken Historikern erscheint (s. unter a). XI 9,3 (64–65) κενόσπουδος ἡ σπουδὴ τῷ Βουτουμίτῃ γένηται: Vgl. XV 2,6 (68–69) ≅ XIV 3,9 (42–43) καὶ κενόσπουδος αὐτῷ ἡ σπουδὴ γένηται (... γέγονεν XIV) (s. auch unter a). XII 3,9 (79–80) καὶ μὴ δι' ἀμέλειαν ἀναπεπτωκότας θύραν ἐκ θύρας ἐπαιτοῦντας περινοστεῖν: Vgl. XV 7,8 (95–1): πολλὴν δὲ φροντίδα καὶ τῶν ἐπιξενουμένων Ἰβηρίδων μοναχῶν ἐπεποίητο θύραν ἐκ θύρας ἀμειβουσῶν τὸ πρότερον (s. auch unter c und f). XII 5,3 (9–10) πανταχόθεν συνέρρευσε τὰ δεινὰ καὶ ἐτετάρακτο αὐτὸ τὲ τὸ σῶμα τῆς πολιτείας: Vgl. XIV 7,2 (91, 5–6): καὶ ἐξ ἀνατολῶν Ἰσμαὴλ ἐτετάρακτο ... καὶ εὐθὺς ἐπισυνέρρευσεν ἀπανταχόθεν ἅπαντα τὰ δεινά (s. auch unter e). XIII 6,6 (19) γέλως ... ὦρτο πολύς: Vgl. XV 1,2 (33–34): γέλως ... ἐπῆρτο πολύς (s. auch unter a). XIV 3,5 (86) αὐτῷ δὲ τὰς ὀφρῦς ἐπιτοξεύσας: Vgl. XV 9,3 (86): ἐπιτοξεύσας αὐτοῖς τὰς ὀφρῦς. XIV 8,1 (22–24) ἐπισκήψας πολλήν τὲ περὶ τοὺς ἵππους αὐτῶν ἐνδείκνυσθαι ἐπιμέλειαν ὥστε πίονας γεγονότας ἐν καιρῷ μάχης δύνασθαι φέρειν τοὺς ἐπιβάτας: Vgl. XV 2,7 (82–85): ἐπισκήψας αὐτοῖς ὅλῃ γνώμῃ πολλὴν ἐπιμέλειαν τῶν ἵππων ... ποιεῖσθαι ... ἵνα καιροῦ καλοῦντος πίονες ὄντες τοὺς ἐπιβάτας εὐχερῶς φέροιεν.

Aus der obigen Untersuchung ergibt sich, daß Anna eine ganze Reihe von Ausdrücken (manchmal sogar ganze Sätze) als Klischees in ihrem Werk in ähnlichem Kontext wiederholt. Es handelt sich vor allem um Ausdrücke, die sie bei der Beschreibung von Kriegssituationen verwendet. Es wäre also sehr interessant all diese Selbstzitate noch systematischer zu sammeln und zu studieren, um daraus Resultate über Annas Methoden bei der Bau ihrer historischen Rede zu ziehen. Das Studieren dieser Ausdrücke wäre auch für die Textkritik sehr hilfreich, besonders bei der Restituierung von korrupten Stellen, z.B. im problematischen letzten Teil des XV. Buches, vgl. die Besprechung der Stelle XV 11,13 (7–8) in meiner Rezension der *Alexias* (wie A. 2) 768.

h) Anklänge in den späteren Geschichtsschreibern: I 1,3 (41) ἑῴας καὶ ἑσπερίου λήξεως: Der Ausdruck scheint aus Gregor von Nazianz zu stammen (s. unter c). Nach Anna

(s. unter g) auch bei Nic. Chon. Hist. p. 260 (58) van Dieten und bei Niceph. Gregoras Hist. Rom. 3, 80, 9 und 3, 388, 18 Schopen-Bekker. I 3,1 (53–54) ἐπεὶ μὴ ἀποχρώσας εἶχε δυνάμεις πρὸς τοσούτους ἀντικαταστῆναι: Vgl. Io. Cinnamus Epitome rerum ab Io. et Alexio Comnenis gestarum p. 212, 11–12 Meineke: καὶ δυνάμεσιν ἀποχρώσαις ἐπὶ τὴν πατρῳαν (sic) αὖθις κατῆγεν ἀρχήν und Georg. Pachymeres, Relation. hist. XII, 19 p. 563, 14 Failler: ἀλλ᾽ ἐπὶ τοσοῦτον τὰς δυνάμεις ἀποχρώσας ἔχουσα. Der Ausdruck ἀποχρῶσα δύναμις bzw. δύναμις ἀποχρῶσα kommt sehr oft vor. Die ersten Belege finden sich bei Dionysius Halicarnassensis (s. unter a), während die meisten bei Anna Comnene (30 Belege) und bei Niceph. Bryennius (4 Belege); s. auch unter e und g. I 3,4 (85) βύθιόν τι στενάξας und II 2,2 (2): ἡ δὲ ... βύθιον δέ τι στενάξασα: Die Quelle liegt in dem 2.–3. Jh. n. Chr. (Ps.-Clementina und Charito: 2. Jh., Heliodorus: 3. Jh., s. unter a). Dann kommt der Ausdruck erst im 9. und 11. Jh. bei den byzantinischen Geschichtsschreibern dieser Zeit wieder vor (Io. Cameniates: 9. Jh. und Mich. Psellus, Anna Comnene, Io. Scylitzes und Georg. Cedrenus: 11. Jh., s. unter e). Auch bei den späteren Geschichtsschreibern ist der Ausdruck sehr verbreitet: Mich. Glycas, Annales p. 575, 8 Bekker: καὶ βύθιον στενάξας, Nic. Chon. Hist. p. 221 (53) van Dieten: βύθιόν τι στενάξας, ib. p. 468 (29): βύθιον στενάξαντα und ib. p. 7 (65): βύθιον στενάξασα; Georg. Acropolites, Epitaph. in Io. Ducam 12, 11 Heisenberg: καὶ βύθιόν τι στενάξει; Niceph. Gregoras, Hist. Rom. 1, 47, 5 = 1, 120, 3–4 = 1, 445, 19 Schopen-Bekker: καὶ βύθιόν τι στενάξας, ib. 1, 150, 13: βύθιόν τι στενάξαντα und ib. 1, 382, 13: καὶ βύθιον ἐστέναζε. I 9,1 (48) ἡμέρας δὲ ἄρτι διαγελώσης: Die Quelle ist Heliodorus (s. unter a). Danach findet sich der Ausdruck wieder erst im 10. Jh. bei Constantinus Porphyrogennetus (s. unter f) und dann bei den Geschichtsschreibern des 11. Jh.s (s. unter e). Nach Anna kommen nur 2 Belege im 12. Jh. vor: bei Stephanus Grammaticus (s. unter f) und bei Nic. Chon. Hist. p. 408 (5) van Dieten: οὔπω γὰρ ἦν ἡμέρα διαγελῶσα. I 16,8 (34–35) θύρας ... ὑπανοίγων: diese Formulierung wird in metaphorischer Bedeutung von den Kirchenvätern (s. unter c) sowie von den Byzantinern des 8.–12. Jh.s (s. unter f) verwendet; nach Psellus (s. unter e) und Anna finden sich nur zwei Belege bei den späteren Geschichtsschreibern, nämlich bei Georg. Pachymeres, Relation. hist. X, 2 p. 311, 19–20 Failler: μὴ θύραν παρρησίας ὑπανοιγνὺς τῷ θέλοντι ἐντυγχάνειν und ib. X, 11 p. 331, 15–16: ἀλλά, τὰς θύρας ὑπανοιγνὺς τῆς μονῆς, πολλοῖς ἐπήρκει πενομένοις ἐκ τῶν τυχόντων. II 2,2 (94) χθὲς καὶ πρότριτα: Der Ausdruck scheint erstmal bei Anna Comnene vorzukommen (s. unter g). Dann auch bei Nic. Chon. Hist. p. 291 (49) van Dieten: χθές τε καὶ πρότριτα, Niceph. Gregoras, Hist. Rom. 1, 65, 12; 1, 97, 6; 2, 617, 15; 2, 985, 22–23; 3, 80, 12; 3, 235, 6 Schopen-Bekker, Ducas, Hist. Turcobyz. 34, 2, 28 Grecu und ib. 39, 16, 4: χθὲς γὰρ καὶ πρότριτα und Ps.-Sphrantzes, Chronicon sive Maius p. 160, 5 Grecu. II 6,2 (41) τοῦτο δὴ τὸ πεπαροιμιασμένον, νοῦν οἴσαντες: Vgl. Nic. Chon. p. 328 (12) van Dieten: νοῦν οἴσει, wo ebenfalls auch die gekürzte Form des Proverbs vorkommt; bezüglich der vollständigen Form s. unten sowie unter f zu XIII 12,1 (6–7). III 9,1 (5) ἐν στενῷ κομιδῇ τὰ Ῥωμαίων συνήλασαν πράγματα: Der Ausdruck ἐν στενῷ κομιδῇ stammt aus Hermogenes (s. unter a); danach kommt er erst im 11.–13. Jh. immer in ähnlichem Kontext und fast ausschließlich (jeweils nur ein Beleg aus Eustathius' Kommentar zur Odyssee und aus einer panegyrischen Rede des Psellus) bei den Geschichtsschreibern dieser Zeit wieder vor: Nach Mich. Attaleiates, Psellus, Io. Zonaras und Anna Comnene (s. unter e, f und g [zu I 2,6 (28)]) bei Io. Cinnamus, Epitome rerum ab Io. et Alexio Comnenis gestarum p. 53, 16–17 Meineke: ἐν στενῷ κομιδῇ τὸν βασιλέα περισχεθῆναι μεμαθηκότες, ib. p. 133, 21–22: ἐπειδήπερ ἐν στενῷ κομιδῇ τὰ κατ᾽ αὐτὸν ἔγνω, ib. p. 217, 7: καὶ ἦν ἐν στενῷ κομιδῇ und ib. p. 245, 6–7: Οὖννοι δέ,

ἐπειδήπερ ἐν στενῷ κομιδῇ περιστῆναι σφίσι τὰ πράγματα ἔγνωσαν, Georg. Acropolites, Annales 33, 50 Heisenberg: καὶ ἐν στενῷ κομιδῇ τὰ κατ' αὐτοὺς ἔθεντο, ib. 41, 31–32: ἐν στενῷ γοῦν τῶν πραγμάτων κομιδῇ γεγονώς, ib. 49, 75–76: καὶ ἐν στενῷ κομιδῇ βλέπων τὰ περὶ αὐτὸν τυγχάνοντα πράγματα, ib. 58, 57–58: καὶ ἐν στενῷ κομιδῇ τὰ κατ' αὐτοὺς καθορῶντες, ib. 83, 39: ἐν στενῷ κομιδῇ ἐπισφίγξας τούτοις τὰ πράγματα, id. Hist. in brevius redacta 22, 2–3 Heisenberg: καὶ ἐν στενῷ κομιδῇ οὖσαν τὴν τῶν Ῥωμαίων τεθεαμένος ἀρχήν und ib. 33, 34–35: καὶ ἐν στενῷ κομιδῇ τὰ κατ' αὐτοὺς ἔθεντο, Georg. Pachymeres, Relation. hist. II, 11 p. 151, 16 Failler-Laurent: καὶ ἐν στενῷ κομιδῇ, ib. XIII, 2 p. 621, 11–12 Failler: οἷς γὰρ σφίσιν ἐν στενῷ κομιδῇ τὰ τῆς ἐκδικήσεως, Niceph. Gregoras, Hist. Rom. 1, 126, 11–12 Schopen-Bekker: ἐν στενῷ μέντοι κομιδῇ καταστὰς ὁ βασιλεύς, ib. 2, 706, 19–20: καὶ συνωθούσης ἐν στενῷ κομιδῇ τῆς ὥρας τὸ πρᾶγμα, ib. 2, 1058, 20–21: ἐν στενῷ κομιδῇ τὴν τῆς ἀμηχανίας ὁρῶ μοι περίστασιν ἑστηκυῖαν und ib. 3, 94, 11–12: ἐν ταὐτῷ συνορῶν ὁ βασιλεὺς οὕτω στενῷ κομιδῇ τῷ καιρῷ und Io. VI. Cantacuzenus, Historiae 1, 392, 19–20 Schopen: ἐν οὕτω στενῷ κομιδῇ τῶν πραγμάτων καθεστώτων und ib. 2, 339, 15–16: ἐν στενῷ κατέστησαν κομιδῇ τοὺς ἐν Διδυμοτείχῳ. IV 1,3 (44) μυρίαις ὕβρεσιν ἔπλυνον: Der Ausdruck stammt aus Io. Chrysostomus (s. unter c), aus welchem ihn Romanus Melodus (s. unter d) geschöpft hat. Dann wird er erst wieder im 11. Jh. von Mich. Psellus, Anna Comnene, Io. Scylitzes und Georg. Cedrenus verwendet (s. unter e). Er kommt oft auch bei den späteren Geschichtsschreibern (12.–13. und 15. Jh.s): Mich. Glycas, Annales p. 398, 7 Bekker: ὅθεν ὕβρεσι πλύνουσι, ib. p. 571, 19: ὕβρεσί τε πλύνει und ib. p. 591, 16: ὕβρεσι γὰρ μᾶλλον ἐπλύνετο, Nic. Chon., Hist. p. 23 (83–84) van Dieten: ὕβρεσι τὸν βασιλέα Ἑλληνίδι ἔπλυνε γλώττῃ, ib. p. 85 (47–48): οὐδ' ἔβαλλον ὕβρεσι καὶ ἐπλύνοντο σκώμμασιν, ib. p. 163 (21): καὶ ὕβρεσιν Ἀνδρόνικον ἔπλυνον und ib. p. 346 (24–25): ὕβρεσιν αὐτὸν ἁπάσαις ἀπαισίοις ἔπλυνον, Georg. Acropolites, Annales 5, 30–31 Heisenberg = id. Hist. in brevius redacta 5, 30–31 Heisenberg: τὸν πατέρα ὕβρεσιν ἔπλυνε, Georg. Pachymeres, Relation. hist. IX, 10 p. 249,36–251,1 Failler: καὶ ὕβρεσι πλύνοντα, Niceph. Gregoras, Hist. Rom. 1, 408, 7 Schopen-Bekker: ἀλλὰ καὶ ὕβρεσιν ἔπλυνον ἀδεῶς, ib. 2, 775, 20–21: ὕβρεσί τε πλύνειν τοὺς ἀγγελιαφόρους ἐκέλευεν und ib. 3, 167, 14–15: ὕβρεσιν ἔπλυνε μάλα μακραῖς, Ps.-Sphrantzes, Chronicon sive Maius p. 204, 19 Grecu: ἀλλὰ μάλιστα καὶ ὕβρεσιν ἐνέπλυνον und ib. p. 406, 20: αὐτὸς δὲ αὐτὸν ἐξ ἐναντίας ὕβρεις ἑτέρας ἐνέπλυνεν. IV 7,4 (55) ἀπεγνώκει τὰς σῳζούσας ἐλπίδας: Vgl. Io. VI. Cantacuzenus, Historiae 1, 278, 1 Schopen: τὰς σωζούσας ἐλπίδας ἀπογνοὺς und ib. 1, 377, 17–18: σφοδρῶς τε ἐθορυβεῖτο καὶ τὰς σωζούσας ἀπεγίνωσκεν ἐλπίδας. Der Ausdruck stammt aus Gregorius Nyssenus (s. unter c); dann kommt er erst wieder bei Psellus, Io. Zonaras, Anna Comnene und Io. VI. Cantacuzenus vor (s. unter e und g). V 3,5 (13–14) συλλέξαιτό τε <τὸ> πνεῦμα: Der Ausdruck stammt aus Philo Judaeus und Heliodorus (s. unter a). Dann findet er sich erst wieder bei Psellus und Anna Comnene (s. unter e und f) und bei Nic. Chon. Hist. p. 114 (26–27) van Dieten: τὸ πνεῦμα πλεῖον συλλέξειε, ib. p. 149 (27): πυκνὰ τὸ πνεῦμα συλλέγοντες et ib. p. 371 (29): τὸ πνεῦμα πλεῖον συλλέγοντες. V 4,6 (37–38) μηδ' ἀντωπῆσαι τούτοις τοῦ λοιποῦ ἰσχύοντες: Vgl. Georg. Acropolites, Annales 37, 57–58 Heisenberg ≅ id. Hist. in brevius redacta 37, 39–40 Heisenberg: εἰρήκει καὶ γὰρ (καὶ γὰρ om. Hist. brev.) ὡς οὐκ ἂν (ἂν om. Hist. brev.) ἀντωπήσαιεν ταῖς Ἰταλικαῖς τριήρεσιν (τριήρεσιν om. Hist. brev.) αἱ ἡμέτεραι (s. auch unter e, f und g). IX 1,3 (32–33) ἐπεὶ προσμειδιῶν ἤδη τὸ ἔαρ παρῆν: Nic. Chon. Hist. p. 37 (79–80) van Dieten: ὑπομειδιᾶν δ' ἀρχομένου τοῦ ἔαρος (s. auch unter a). IX 5,1 (15) ταῦτα ὁ βασιλεὺς μεμαθηκὼς οὐκέτ' ἀνεκτῶς εἶχεν: Vgl. Critob. Hist. A 57,1 (p. 68, 12–13) Reinsch: ἐνταῦθα δὴ σφόδρα ἀγανακτήσας καὶ οὐκέτι ἀνα-

σχετὰ ἡγησάμενος εἶναι. XII 4,5 (60–61) ζωῆς καὶ θανάτου ἕνα κύριον ἐπίσταμαι: Die Quelle liegt bei den Kirchenvätern (s. unter c). Nach Anna vgl. Niceph. Gregoras Hist. Rom. 1, 84, 1–2 Schopen-Bekker: ἄνω φέρεσθαι πρὸς τὸν ζωῆς καὶ θανάτου κύριον. XIII 12,1 (6–7) ὥσπερ ἁλιεὺς πληγεὶς καὶ ἀπενεγκάμενος νοῦν: Vgl. Nic. Chon. Hist. p. 541 (46–47) van Dieten: γίνεται παροιμιώδης ἀσπαλιεύς, ὃς πληγεὶς κομίζεται νοῦν; über das Proverb s. unter a und f sowie oben zu II 6,2 (41). XIV 9,3 (78) διαλύων ὡς ἱστὸν ἀράχνης: Der Ausdruck stammt aus den Kirchenvätern, besonders Io. Damascenus (s. unter c). Danach erst bei Anna Comnene und nach ihr locus communis bei Nic. Chon. Hist. p. 104 (44) van Dieten: ἀλλὰ διέλυε ταύτας (sc. τὰς ἐπιβουλὰς) ὡς ἱστὸν ἀράχνης 'Ανδρόνικος und ib. p. 282 (80): ὡσεὶ καὶ ἀράχνης διέλυον νήματα, Georg. Pachymeres, Relation. hist. II, 2 p. 135, 9–10 Failler-Laurent: ὡς ἱστὸν ἀράχνης ὁ τῶν ἀρχιερέων σύλλογος τὰς συνθήκας ἐκείνας διέλυον, ib. III, 7 p. 247, 25–26: Τὰς δέ γε προφάσεις ὡς ἱστὸν ἀράχνης διέλυε und ib. XIII, 16 p. 655, 22–23 Failler: καὶ τὸ χείριστον ἐκεῖνο σκέμμα ὡς ἀράχνης ἱστὸς διελύετο, Niceph. Gregoras, Hist. Rom. 2, 1104, 15–16 Schopen-Bekker: πᾶσαν παλαμναίαν κακόνοιαν ὡς ἀράχνης ἱστὸν διαλέλυκε und ib. 3, 384, 19–20: τὰς τῶν εἰκονομάχων ἐνστάσεις ἀράχνης δίκην διέλυε, Ps.-Sphrantzes, Chronicon sive Maius p. 182, 10–11 Grecu: τὰς πιθανολογίας καὶ φληναφίας τοῦ Καλαβροῦ Βαρλαὰμ ὡς ἱστὸν ἀράχνης ὁ Παλαμᾶς ἐξετίναξε. Auch als Sprichwort, vgl. Mich. Apost. L. - Schn. II 465 (nr. 15): Ἱστὸν ἀράχνης: ἐπὶ τῶν εὐπετῶς διαλυομένων καὶ φθειρομένων. XV 11,18 (81) ἁπάσης ἀρετῆς καταγώγιον: Die Quelle ist Io. Damascenus (s. unter c); nach Anna bei Nic. Chon. Hist. p. 219 (73) van Dieten: Νικήτας τοὔνομα, πάσης ἀρετῆς καταγώγιον.

Es konnten noch 23 Stellen bei Nicephorus Gregoras (nur 1 R.-K.), noch 19 Stellen bei Nicetas Choniates (5 R.-K.), noch 11 bei Georgius Acropolites (nur 1 R.-K.) und noch 9 bei Georgius Pachymeres (nur 2 aus seinem historischen Werk bei R.-K.) ausfindig gemacht werden. Folgende von den oben zitierten Geschichtsschreibern fehlen ganz im Index locorum bei R.-K.: Io. Cinnamus (5 Stellen), Mich. Glycas (4 Stellen), Io. VI. Cantacuzenus (4 Stellen), Ps.-Sphrantzes (4 Stellen), Ducas (2 Stellen) und Critobulus (1 Stelle).

Es ist offensichtlich, daß neben Psellus auch Anna Comnene als Vorbild (auch in sprachlicher Hinsicht) für die späteren Geschichtsschreiber galt; die *Alexias* hat ohne Zweifel einen starken Einfluß auf diese, besonders auf Nicephorus Gregoras, Nicetas Choniates und Georgius Acropolites, ausgeübt.

Catherine Brown Tkacz, *The key to the Brescia casket: typology and the early Christian imagination.* [Collection des Études Augustiniennes. Série Antiquité, 165.] Paris, University of Notre Dame Press/Institut des Études Augustiniennes 2001. 273 S. Mit 17 Abb. und Zeichn.

In der vorliegenden Arbeit widmet sich die Autorin dem in theodosianischer Zeit entstandenen Elfenbeinkästchen von Brescia („Lipsanothek von Brescia"), das wegen der Qualität seiner Reliefs und der Vielfalt seiner Darstellungen in keiner Darstellung frühchristlicher Kunst fehlt. Die oft großformatigen Abbildungen täuschen über die Maße von 0,22 x 0,24 x 0,32 m hinweg. Da das Kästchen sich seit unbestimmter Zeit im Besitz der 1798 aufgehobenen Kirche S. Giulia in Brescia befindet, nimmt man an, dass es auch in Norditalien hergestellt wurde (S. 21f.). Als Funktion des Kästchens gilt in der Regel die eines Reliquiars (S. 18); das Elfenbeinkästchens von Brescia würde damit zusammen mit dem Silberkästchen von S. Nazaro in Mailand[1] zu den ältesten erhaltenen Reliquiaren gehören. Allerdings kann auch eine profane Nutzung des Kästchens – etwa als Schmuckkästchen einer wohlhabenden Frau – nicht ausgeschlossen werden, da Alltagsgegenstände bekanntlich häufig mit christlichen Szenen geschmückt waren[2]. Im einen wie im anderen Fall war die Öffentlichkeit der Bilder des Kästchens beschränkt: Sollte es Reliquien enthalten haben, muss das Kästchen nicht zuletzt wegen seines begehrten, diebstahlsgefährdeten Inhalts an einem sicheren Ort aufbewahrt worden und nur selten sichtbar gewesen sein; im Falle einer Verwendung als Schmuckkästchens hätte es sich in den Privatgemächern eines vornehmen Hauses befunden.

Die Autorin geht, ohne methodische Überlegungen anzustellen, davon aus, dass die Bilder des Elfenbeinkästchens typologisch zu deuten sind. Eine typologische Deutung der Reliefs ist dabei keineswegs neu: Bis zum Ende des 19. Jhs. wurden die Darstellungen des Kästchens stets typologisch gedeutet[3]. Man erwartet, dass die Autorin die vorausgehende Forschung referiert, sich kritisch mit ihr auseinandersetzt und nachweist, dass die (bereits vorgebrachten) Argumente, die gegen eine typologische Deutung sprechen, nicht stichhaltig sind. So hätte sie zum Beispiel die Meinung von Johannes Kollwitz, der dem Elfenbeinkästchen eine Monographie gewidmet hat, widerlegen müssen: Kollwitz meint nämlich, dass die Szenen recht wahllos auf den zur Verfügung stehenden Flächen angeordnet seien und macht lediglich „die Freude am Erzählen und am Schmücken des Kastens" für ihre Zusammenstellung verantwortlich. Eine tiefere symbolische und typologische Absicht habe, so Kollwitz, dem Künstler ferngelegen[4]. Leider verzichtet sie auf dieses Vorgehen, und ebenso auf eine genaue Definition von Typologie. Sie stellt auch nicht die Frage, in wieweit sich typologische Darstellungen überhaupt in der frühchristlichen Kunst nachweisen lassen. Auch das grundsätzliche Problem einer nur in seltenen Fällen nachzuweisenden unmittelbaren Verbindung von Schrift- bzw. theologischen Quellen

[1] V. Alborino, Das Silberkästchen von San Nazaro in Mailand (Bonn 1981).

[2] S. dazu zusammenfassend J. Engemann, Deutung und Bedeutung frühchristlicher Bildwerke (Darmstadt 1997) 100–106.

[3] S. Schrenk, Typos und Antitypos in der frühchristlichen Kunst. (=JbAC-Erg.-Bd. 21) (Münster 1995) 16, 151.

[4] J. Kollwitz, Die Lipsanothek von Brescia (=Studien zur spätantiken Kunstgeschichte, 7) (Berlin 1933) 34.

und Bildkunst[5] wird nicht besprochen, so dass der Arbeit leider jedes methodische Fundament fehlt. Zu Fragen der Typologie in der frühchristlichen Kunst hätte die 1995 erschienene, gründliche Dissertation von Sabine Schrenk herangezogen werden sollen, die für jede Beschäftigung mit dem Thema grundlegend ist. Sie hat sich auch mit einer Reliefzone der Lipsanothek von Brescia auseinandergesetzt und dargelegt, dass sich eine typologische Deutung der Szene von Daniel mit dem Drachen nicht nachweisen lässt[6].

Die von der Autorin zusammengestellten Äußerungen von Kirchenvätern schweben somit in der Luft und können bedauerlicherweise nichts beweisen, zumal – das erwähnt Alice Christ in ihrer Rezension im Journal of Early Christian Studies 10 (2002) 251 – die christliche Gedankenwelt des 4. Jhs. eine Reihe alternativer, noch nicht erforschter Deutungsmöglichkeiten bereithält. Dass die einzelnen Darstellungen in Exegese und Predigt eine Rolle spielten und im Bewusstsein der Christen verankert waren, steht außer Frage. Die *commendatio animae*, in der die Autorin die Quelle für das Programm des Kastens sieht (S. 109ff.), hat bereits eine längere „Karriere" in der Diskussion um Beziehungen zwischen literarischen Zeugnissen und der Auswahl von Bildthemen in der frühchristlichen Kunst hinter sich; sie wurde zuerst von Edmond Le Blant[7] in die Diskussion eingeführt, was die Autorin nicht erwähnt. Auch hier vermisst man eine grundsätzliche Diskussion der Problematik, zumal die Bedeutung dieser Paradigmengebete in der jüngeren Forschung kontrovers diskutiert worden ist[8]. Beim Elfenbeinkästchen, dessen Verwendung nicht bekannt ist, sollte man deswegen nicht eine sepulkrale Bedeutung seiner Bilder voraussetzen, sondern diese eher vor dem allgemeinen Hintergrund der frühchristlichen Bildkunst sehen.

Dieser gilt aber gerade nicht das Interesse der Autorin, was sich an einigen Stellen auch außerhalb des Literaturverzeichnisses erkennen lässt. So sind die Vorhänge bei der Darstellung Christi im Tempel ein Element, das sich häufig bei Architekturdarstellungen findet und auch die alltägliche antike Realität widerspiegelt, dienten sie doch dazu, einen Innenraum vor Staub und Licht zu schützen. Dass die zur Seite gerafften Vorhänge in dieser Szene ausdrücken sollen, dass Christus durch die *revelatio* des Neuen Testaments die *velatio* des Alten beiseite schiebt (so S. 189), darf als Unkenntnis antiker Bildersprache bezeichnet werden. Bei der auf der rechten Seite in der Mitte des oberen Registers angebrachten Szene, die die Autorin zu Recht als Darstellung der drei Jünglinge im Feuerofen deutet, fragt sie sich, ob nicht zugleich die sieben makkabäischen Brüder gemeint sein könnten; ihre Folgerung, „it would have been an amazing innovation for an artist to attempt to depict two historical events in an single representation" (S. 167) verkennt die Tatsache, dass Darstellungen, die verschiedene Themen in sich vereinen, längst in der Forschung bekannt sind[9].

Die These der Verfasserin, Typologie sei der Schlüssel zur Lipsanothek von Brescia, kann aufgrund der oben genannten Gründe nicht überzeugen. Dennoch wird man die Arbeit zur Hand nehmen, wenn man sich mit der Interpretation der einzelnen Szenen bei den Kirchenvätern beschäftigt.

Göttingen *Jutta Dresken-Weiland*

---

[5] Vgl. dazu J. Engemann, Biblische Themen im Bereich der frühchristlichen Kunst, in: Stimuli. Exegese und ihre Hermeneutik in Antike und Christentum (=JbAC Erg.-Bd. 23) (Münster 1996) 554f. – Zu einem der seltenen Fälle, wo sich in der Bildkunst Einflüsse der patristischen Literatur nachweisen lassen, s. D. Korol, Eine Sarkophagdarstellung Hiobs als Beispiel einer fortgeschrittenen „Christianisierung" der spätantiken Kunst, in: 17th International Byzantine Congress. Abstracts of Short Papers (Washington 1986) 177–179. s. auch die Beschreibung eines Turmbaus im Hirt des Hermas und eine (singuläre) Darstellung in der Januarius-Katakombe in Neapel: E. Dassmann, Sündenvergebung durch Taufe, Buße und Märtyrerfürbitte in den Zeugnissen frühchristlicher Frömmigkeit und Kunst (Münster 1973) 59f.

[6] Schrenk a.O. 151–153.

[7] E. Le Blant, Études sur les sarcophages chrétiens antiques de la ville d'Arles (Paris 1878) XXI–XXXIX.

[8] J. Engemann, Deutung und Bedeutung frühchristlicher Bildwerke (Darmstadt 1997)106f.; dort auch weitere Literatur.

[9] Engemann (Anm.8) 84–88.

Hugo Brandenburg/József Pál (eds.), *Santo Stefano Rotondo in Roma: archeologia, storia dell'arte, restauro.* Atti del convegno internazionale, Roma 10–13 ottobre 1996. [Spätantike – Frühes Christentum – Byzanz. Kunst im ersten Jahrtausend. Reihe B: Studien und Perspektiven, 8.] Wiesbaden, Reichert 2000. 198 S. Mit 65 zum Teil farb. Bildtaf.

Das in Zusammenarbeit der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster und der Ungarischen Akademie in Rom im Oktober 1996 durchgeführte internationale Symposium war den Forschungen der letzten Jahrzehnte zu S. Stefano Rotondo in Rom gewidmet. Der daraufhin publizierte Tagungsband präsentiert neben den Ergebnissen der Bauuntersuchung der frühchristlichen Kirche Beobachtungen zu Materialverwendung und Bautechnik, Beiträge zur Ausstattung des Baus und deren Restaurierung, sowie kunsthistorische Studien zur neuzeitlichen Malerei und Plastik und historische Abhandlungen zur spätmittelalterlichen und neuzeitlichen Nutzungsgeschichte und zum spezifischen Verhältnis der Ungarn zu S. Stefano Rotondo und zu Rom. Sie sind in vier Abschnitten versammelt:

I. Archäologie und Baugeschichte: C. Pavolini, La sommità del Celio in età imperiale: dai culti pagani orientali al culto cristiano (S. 17–27); E. Lissi Caronna, Edifici, fasi edilizie, demolizioni, riempimenti nell'area della basilica di Santo Stefano Rotondo (S. 29–33); H. Brandenburg, S. Stefano Rotondo, der letzte Großbau der Antike in Rom. Die Typologie des Baues, die Ausstattung der Kirche, die kunstgeschichtliche Stellung des Kirchenbaues und seiner Ausstattung (S. 35–65); P. Pensabene, Trasformazione urbana e reimpiego a Roma tra la seconda metà del IV e i primi decenni del V secolo (S. 67–84); K. Ringle – S. Landes, Der Einsatz der Photogrammetrie bei der Aufnahme der Kirche in S. Stefano Rotondo in Rom (S. 85–96).

II. Kunstgeschichte und Architektur: M. Nimmo, S. Stefano: la recinzione dell'altare di mezzo (S. 97–109); V. Biermann, Die Vita der heiligen Paulus von Theben und Stephanus: Ein neuentdeckter monochromer Gemäldezyklus des 16. Jahrhunderts in der Portikus von S. Stefano Rotondo in Rom (S. 111–127); L. Salviucci Insolera, Gli affreschi del ciclo dei martiri commissionati al Pomarancio in rapporto alla situazione religiosa ed artistica della seconda metà del Cinquecento (S. 129–137).

III. Restaurierung: M. Lolli-Ghetti, Basilica di S. Stefano Rotondo, Capella dei SS. Primo e Feliciano, restauro della pavimentazione paleocristiana in opus sectile (S. 139–143); M.G. Filetici, Il restauro del mitreo di Santo Stefano Rotondo nel quadro degli interventi di conservazione dei monumenti archeologici al Celio (S. 145–150); G. Basile, Il restauro del mosaico absidale della Capella dei Santi Primo e Feliciano in Santo Stefano Rotondo a Roma (S. 151–153).

IV. Geschichte: J. Krähling, László Gerő und die Basilika Santo Stefano Rotondo (S. 155–157); J. Pál, La fondazione del primo Collegio Ungarico a Roma (1579) (S. 159–164); Á. Vladár, Sulla importanza e sul ruolo determinante della chiesa Santo Stefano Rotondo nella storia degli Ungheresi (S. 165–169); A. Kubinyi, Ungarn in Rom im Spätmittelalter (S. 171–180); P. Sárközy, Il Santo Stefano Rotondo nella storia culturale ungherese (S. 181–188); L. Weinrich, Der Pönitentiar Valentin und die Paulinermönche in S. Stefano Rotondo (S. 189–198).

Der erste Abschnitt thematisiert zuerst die Vorgängerbauten. Carlo Pavolini behandelt die in Quellen erfaßbare Entwicklung der kultischen Nutzung des weiten Areals auf dem *Caelius* in der Kaiserzeit (*Templum Divi Claudii, Macellum Magnum, Lupanarios, Caput Africes, Arbor Sancta, Castra Peregrina, Basilica Hilariana, Metellinum)*, von heidnisch orientalischen Kulten bis nach dem Wandel zur christlichen Bestimmung. Elissa Lissi Caronna bespricht die Vorgängerbauten die unter S. Stefano Rotondo in situ nachgewiesen wurden (Grabungen von 1969 bis 1975) und Teil der *Castra Peregrinorum*, einer römischen Kaserne waren. Zwei Gebäude, eines zur Unterbringung von Soldaten mit drei Bauphasen (140–180 n.Chr.) , das andere in zweiter Verwendung als Mithräum mit wieder drei verschiedene Bauphasen (160n. Chr. – 2. H. 3. Jh.), dazwischen ein Turm mit zwei Bauphasen (140–180 n.Chr.), alle in *opus testaceum*, werden präzise und knapp beschrieben.

Aus kunsthistorischer Sicht und für die Rezension hier besonders hervorzuheben ist H. Brandenburg's Beitrag, der wegen der herausragenden architekturgeschichtlichen Bedeutung von S. Stefano Rotondo als wichtigster Zentralbau Roms aus dem 5. Jh. für die substanzielle Aussage des

Bandes als Buch zum Denkmal unverzichtbar ist. Er behandelt die Gründungsfrage (S. 35ff.), die Bautypologie (S. 41ff.), die Ausstattung (S. 46ff.), die Aufschnürungen (S.54), die liturgischen Einrichtungen (S. 55) und schließlich die Bauplastik (S. 55ff.) und ihre Bewertung im Baugefüge (S. 62ff.).

Ihn als letzten Großbau der Antike in Rom bezeichnend, trifft der Titel das Wesen und die Tradition dieses monumentalen Rundbaus voll und doch nicht ganz, trägt er doch die christliche Bedeutung als immanenten Bestandteil seiner Gestalt. Grundriß und Aufbau sind außergewöhnlich, es ist ein runder Zentralbau mit dreifach konzentrischem Umgang, wobei die äußeren beiden Ringe mit vier nur sie querenden Kreuzarmen verschränkt waren (drei Kreuzarme und die beiden äußeren Ringe sind nicht mehr erhalten). Die Kompartimente der beiden äußeren Ringe werden als Diagonalsektoren bezeichnet[1]. Der ehemals wahrscheinlich überkuppelte Kern mit einst in der Mitte gelegenem Altar und hinführender Solea öffnet sich über eine Kollonade mit Architrav zum inneren Ring, einem Begehungsraum, der sich nach außen mittels Arkaden zu den axial liegenden Kreuzarmen und den ursprünglich nach oben offenen, wenig später aber überwölbten Höfen des mittleren Umgangsrings öffnete. Diese heute vermauerten Arkaden (ausgenommen jene zur Kapelle der hll. Primus und Felicianus, dem einstigen NO-Kreuzarm) sind durch Pilaster, hinter denen die radialen Wände anschließen, zu Gruppen zusammengefaßt – je sechs Arkaden zu den Diagonalhöfen, und je fünf zu den Kreuzarmen – und sie sind zu den die Funktion von Vestibülen einnehmenden Kreuzarmen hin höher, zu den Diagonalsektoren hin niedriger gestaltet. Die Rhythmisierung betont zum einen die Achsen des Kreuzes, zum anderen den transparenten Umgangscharakter. Die Höfe öffneten sich mit einer Serliana zu den Kreuzarmen, womit eine kreisförmige, stationsweise Begehung des mittleren Rings durch die Kreuzarme hindurch gut nachvollziehbar ist. Nach außen hin waren die Höfe von den Kreisringausschnitten des dritten Umgangs ummantelt, die gemeinsam mit den Kreuzarmenden den Bau an seinem Äußeren kreisförmig abschlossen. Nur über diese Korridorräume betrat man die Kirche, gelangte in die Kreuzarme und von diesen aus zu den übrigen Raumgliedern. Die Bezeichnung Korridorräume weist darauf hin, daß sie im Gegensatz zu den Höfen des mittleren Umgangs nicht Teil des zum kultischen Zentrum hin offenen Umkreisungsgefüges waren.

Durch den Eintrag im Liber Pontificalis (6. Jh.) ist die Weihe der Kirche unter Papst Simplicius (468–83) gesichert, aber ohne Hinweis auf den Bauherrn. Da dort auch die Weihen älterer, zu Kirchen umfunktionierter Bauten aufscheint, glaubte Krautheimer sich in seiner Annahme bestätigt, daß es sich ursprünglich um eine spätrömische Palastaula des 5. Jh.s handelte[2]. Doch Brandenburg argumentiert stichhaltig gegen diese These, indem er auf die Gestalt des axialsymmetrischen Zentralbaus hinweist (S. 36f.). Er entspricht einer Idealform, die klassische Prinzipien der christlichen Funktion und liturgischen Nutzung nur scheinbar ignoriert (es fehlen Frontalfassade, Apsis, Presbyterium und Ausrichtung). Im Zentralbau wurden die den antiken Traditionen verpflichteten Vorstellungen eines ästhetisch anspruchsvollen Repräsentationsraumgefüges erfüllt, der Umgangscharakter und die Staffelung und Rhythmisierung des Baus thematisieren seine kultische Nutzung, im Kreuzbau manifestiert sich die Idee des martyrialen/memorialen Bedeutungsträgers mit dem Kreuz als Symbol des Sieges über den Tod. So ist S. Stefano Rotondo als Gedächtniskirche des Erzmartyrers mit Absicht in diese Form gegossen und von Anbeginn als Kirche errichtet worden.

Mit dem Hinweis, daß S. Stefano zwei Bautypen vereint, die in der frühchristlichen Architektur unter Konstantin entstanden sind (S. 36f.) – im Goldenen Oktogon von Antiocheia der mehrräumige Zentralbau für christliche Kultbauten unterschiedlicher Funktion und in der

---

[1] Siehe auch J.J. Rasch, Rezension zu H. Brandenburg, Die Kirche S. Stefano in Rom. Bautypologie und Architektursymbolik in der spätantiken und frühchristlichen Architektur (= Hans-Lietzmann-Vorlesungen 2), Berlin 1998, in: Journal für Kunstgeschichte 4 (2000), Heft 2, 109ff., der die Bezeichnung „Kreisringausschnitte" wählt.

[2] R. Krautheimer, S. Stefano Rotondo. Conjectures, in: Römisches Jahrbuch für Kunstgeschichte 29 (1994), 8ff.

Apostelkirche in Konstantinopel die Kreuzesform –, wird der Nucleus der übergeordneten Bauideen innerhalb der christlichen Denkmäler angesprochen, nicht aber deren Vorläufer. Oktogone mit Annices, wie in der *domus aurea* und mit Nischen erweiterte Zentralräume der römischen Thermen stehen am Beginn dieser Entwicklung. Brandenburg hat sich in seiner Publikation von 1998 viel ausführlicher geäußert. Es wäre wünschenswert, auch hier komplexeren Überlegungen zur Entwicklungsgeschichte des Bautypus von S. Stefano zu begegnen und in den verschiedenen Aspekten seiner Gestalt Ideen zu möglichen Vorläufern und die Literatur dazu eingehender diskutiert zu sehen (u.a. die Rezension von Rasch). Die Entwicklung der Architektur des 3. und 4. Jh.s bietet reichlich Gelegenheit, etwa die Anzeichen der Wandauflösung durch tiefe Nischen (Helena-Mausoleum), die Loslösung der Säulenordnung von der Ringmauer (Diocletian-Mausoleum), die Ausbildung des Obergadenrundbaus (Venustempel in Baiae oder S. Costanza), die Mehrfachumgürtung (S. Costanza), die kreuzaxiale Grundrißbestimmung des Zentralbaus durch Nischen oder Konchen (Pantheon, S. Costanza, Anastasisrotunde) oder die Trennung der Kreuzform durch die eingeschobene Zentralbauform (so auch in Qal`at Sem`an). Darüber hinaus fehlen die Argumente, weshalb der Vorbildcharakter der Anastasisrotunde[3] in Zweifel gezogen wird (S. 37). In Jerusalem besteht zudem eine Parallele durch die kreuzförmige Anordnung der Konchen am Mantelring, erwähnenswert ist auch die kreuzförmige Anordnung der Nischen in S. Costanza in Rom. Ein Vergleich mit der Theotokos-Kirche am Berg Garizim (484) hinsichtlich der Mehrschichtigkeit des Mantels (dort auch sektorale Gliederung des äußeren Mantels)[4] wird nicht angestellt, und auch in S. Costanza ist ein zweiter allerdings nur auswärtig begehbarer Ring mir Säulenkranz vorhanden. Bauten wie Qal`at Sem`an (476/90) mit ihrer Verschmelzung von überkuppeltem Zentralraum, Umgang und Kreuzesform zeigen, daß ähnliche Bedürfnisse zu in gewisser Hinsicht verwandten Lösungen führten. Überlegungen zu Diaphanie und Tiefenstaffelung als gestalterische und funktionsbedingende und -bedingte Prinzipien des Baues wären wünschenswert. Die im Abschnitt „Aufschnürungen" (S. 54) wiedergegebenen Befunde der Aufrißlinien für die Aufstellung der Säulen der Innenkollonade bei einer Vermessung i.J. 1998 bestimmen einen konstanten Durchmesser von 21.9 m (= 74 röm. Fuß). Die angekündigten Auswertungen zum Entwurfsschema, zum Modulus und den Proportionen können mit Spannung erwartet werden und lassen auch auf eine Analyse der Zahlenästhetik und Zahlensymbolik hoffen.

Zu den wichtigsten Ergebnissen der Bauuntersuchungen zählen 1. die Nachweise zu den nachträglichen Wölbungen über den Höfen des mittleren Rings[5] und 2. die Überlegungen zur wahrscheinlichen Kuppel über dem Kern der Rotunde (S. 42ff.). ad 1.: Die von Krautheimer[6] vorgeschlagenen Gewölbe über den Höfen lassen sich durch noch bestehende Ansätze als Tonröhrengewölbe rekonstruieren[7]. Doch glaubte man irrtümlicherweise, daß sie von Anfang an bestanden und nur der äußere Ring ursprünglich offen war. Die Tonröhrengewölbe wurden von Brandenburg als Tonnengewölbe mit Stichkappen und darüber liegendem Pultdach und als nachträgliche Baumaßnahme nachgewiesen. Krautheimer's Annahme[8] – nunmehr den Erkenntnissen Brandenburgs folgend –, daß die ursprünglichen Höfe mit Brunnen ausgestattet waren, weil darunter Zisternen lägen, und daß darin ein Merkmal einer Palastaula zu erkennen sei, wird nun einwandfrei widerlegt. Die vorhandene Zisterne datiert später und die Bauuntersuchungen konnten ein Kanalisationsnetz zur Ableitung des in den Höfen versickernden Regenwassers

---

[3] Ibidem.

[4] G. Stanzl, Längsbau und Zentralbau als Grundthemen der frühchristlichen Architektur, Wien 1979, Taf. 35.

[5] Teilweise schon in früheren Publikationen (u.a. Brandenburg 1998) vorgestellt. Bauuntersuchnungen in Zusammenarbeit mit dem Architekten S. Storz.

[6] R. Krautheimer, Santo Stefano Rotondo a Roma e la chiesa del Santo Sepolcro a Gerusalemme, in: Riv.Arch.Crist. 12 (1935), 64.

[7] F.W. Deichmann, Die Eindeckung von S. Stefano Rotondo, in: Miscellanea Giulio Belvederi (1954), 437f.; C. Ceschi, S. Stefano Rotondo (= Atti Pont.Accad.Romana Archeol., S. III, Memorie 15), Città del Vaticano 1982, 115ff.

[8] Krautheimer 1994.

freilegen, sodaß die ursprüngliche Konzeption des mittleren Rings ohne Gewölbe und Dach bewiesen ist, und seine Nutzung als zu begehende Raumfolge eines zweiten Umgangs untermauert ist. Die nachträgliche Einwölbung muß spätestens bei Fertigstellung des opus sectile und der Mosaiken unter den Päpsten Johannes I. (523–26) und Felix IV. (526–30) erfolgt sein. Ad 2.: Die mehrfach geäußerte Vermutung[9], daß der Kern eine Kuppel trug, wird hinsichtlich der Konstruktionsvorstellungen immer konkreter und die rekonstruierbaren Innenproportionen des Kernraums legen es nahe. Brandenburg vermutet auch hier ein Tonröhrengewölbe, errichtet in konzentrischen Ringen, das über dem Tambour am Rücksprung im Mauerwerk auf Höhe der Kämpfer der Obergaden auflag (bis zu dieser Höhe besaß die Ringmauer eine Marmorinkrustation). Auf die bei Deichmann vermutete Technik mit Putz über Latten- und Rohrkonstruktion geht Brandenburg nicht ein. Es muß sich wegen der geringen Mauerstärke am Kuppelfuß und bei einem Kuppeldurchmesser von 23m um eine Leichtbauweise gehandelt haben. Vermutlich läßt sich Krautheimer's Vorschlag einer Schirm- oder Faltkuppel[10] nicht halten, da die Obergaden in die Kuppel eingeschnitten haben müssen. Eine Kuppelkonstruktion aus Tonröhren in konzentrischer Anordnung, wie sie Brandenburg vorschlägt, ist sehr plausibel, aber könnte es nicht auch eine radiale Tonröhrenkonstruktion, wie sie uns in den Wandmalereien vom Hypogäum in S. Maria in Stelle im Valpantene[11] überliefert ist, oder eine Scheinkuppel aus *camera cannicia* [12] gewesen sein?

Entgegen früherem Datierungsvorschlag und der Vermutung, daß es sich um eine Stiftung Galla Placidias († 450) oder ihres Sohnes Valentinian III. († 455)[13] handelt, wurde nun aufgrund neuester dendrochronologischer Ergebnisse (Balken, die ehemals in der Mauerkrone des NO-Kreuzarmes lagen) und Münzenfunde eine Datierung um bzw. bald nach 460 festgelegt (S. 38ff.). Daher kommen mehrere Personen als Initiatoren des Baus in Frage: Papst Leo der Große (440–61), Kaiser Maioranus (457–61) oder Kaiser Libius Severus (461–65), doch keiner von ihnen zwingend.

Von der einstigen Ausstattung konnte der spätantike Schmuckplattenboden im erhaltenen NO-Kreuzarm wiedergewonnen werden (S. 46ff.). Die luxuriöse Bemessung (z.T. besonders große Steinplatten) und üppiger Reichtum an Farben bestimmen das außergewöhnliche Bild. Die Auslegung verläuft orthogonal zur Achse des Kreuzarms und ignoriert die Krümmung der Wände, wodurch der Eindruck des Fortlaufens unter den Mauern erzeugt wird. Der Bezug zum Kern des Baus ist gegeben (es wäre besser Abb.11,12 am Kopf stehend wiederzugeben). Geringfügige Reste und Spuren der Verlegung vor dem einstigen SW-Kreuzarm und im südlichen Teil des Umgangs vor dem Diagonalsektor erlauben Rückschlüsse auf ein alternierendes System der Auslegung innerhalb des Umgangs und auf eine kleingliedrigere, weniger kostspielige Gestaltung als in den Kreuzarmen. Da sich die Schrankenfundamente der T-förmigen Solea im Kernraum mit dem NO-Kreuzarm in einer Achse befinden, glaubt Brandenburg im NO-Kreuzarm wegen dessen luxuriöser Ausstattung den Raum der Versammlung des Klerus für den Einzug in den Kernraum lokalisieren zu können, womit eine liturgische Achse des ansonsten ja nicht orientierten Gefüges definiert gewesen sei. Die Koinzidenz, daß korinthische Spolienkapitelle nur bei den Säulen zu den NO- und SW-Kreuzarmen (der Solea-Achse) anstelle der einfacheren ionischen Kapitelle verwendet wurden, bestärkt die These, doch welche Funktion hatte dann der SW-Kreuzarm? Muß es eine liturgisch konnotierte Axialität und damit eine Hierarchie innerhalb der Kreuzarme überhaupt gegeben haben? Von der überlieferten Marmorinkrustation konnte eine grobschematische Rekonstruktion durch die vorhandenen Dübellöcher und Metallkrampen erschlossen werden (S. 51ff.). Tambour und untere Wandzonen waren mit gerahmten Orthostaten-Platten zwischen Sockel- und Gesimszonen ausgekleidet (ähnlich im Laterans-Baptisterium, in S. Vitale in Ravenna und in der H. Sophia in Istanbul). Vom kleinteiligen Binnendekor wie von

---

[9] u.a. Deichmann 1954,

[10] Krautheimer 1994, 4, Abb. 1.

[11] Zuletzt L. Antolini, L'ipogeo di S. Maria in Stelle, Verona 1995.

[12] Deichmann 1954.

[13] Brandenburg, 1998, 5ff., nicht nur wegen der anspruchsvollen Architektur und Prachtentfaltung sondern auch wegen der vorherigen Nutzung des Terrains als Kaserne, was auf kaiserlichen Besitz schließen läßt.

den überlieferten Wandmosaiken in den Gewölben, die unter den Päpsten Johannes I. und Felix IV. vollendet wurden (Tesserae bei den Grabungen gefunden), läßt sich nichts mehr sagen. Den Beitrag rundet eine Zusammenfassung der Untersuchungsergebnisse zur Bauplastik ab (S. 55ff.). Der eigens angefertigte Architrav läßt in seiner unregelmäßigen und auch ungenauen Ausarbeitung erkennen, daß die herzustellende Bauplastik gegenüber der aufwändigen architektonischen Gestalt vernachlässigt wurde. Auch formal löst sich der Architrav vom klassischen Kanon, indem keine starken Profile zur Betonung der Horizontalen auftreten und die flächige Erscheinung dominiert. Die 22 Kapitelle der Innenkollonade können wie die 28 ionischen Arkadenkapitelle des Umgangs (alle Ende 4. bis Mitte 5. Jh.) in mehere Produktionsserien verschiedener Werkstätten aufgeteilt werden. Sie wurden also nicht eigens für den Bau hergestellt, sondern waren auf Lager und wurden offenbar je nach vorhandener Zahl für den Bau angeschafft. Die acht korinthischen Spolienkapitelle des 2. Jh.s waren deutlich kostbarer und wurden deshalb in zwei Gruppen an den Arkaden vor dem NO- und dem SW-Kreuzarm verwendet.

Patrizio Pensabene behandelt die Veränderungen im römischen Stadtbild von der zweiten Hälfte des 4. bis in die ersten Jahrzehnte des 5. Jh.s. Denkmäler zwischen Erneuerung, Kontinuität und Funktionsverlust zeichnen ein vielschichtiges Bild in einer Zeit dynamischer Umwandlungsprozesse des Stadtgefüges. Ringle's und Landes' Beschreibung des Einsatzes der Photogrammetrie gibt Einblick in die angewandten Verfahrensweisen der Bauaufnahme und der geodätischen Erkundung, sowie in die Verwertung der Ergebnisse und deren Visualisierung.

Im zweiten Abschnitt „Kunstgeschichte und Architektur" sind drei Aufsätze zur Ausstattung der Kirche in der frühen Neuzeit versammelt. Mara Nimmo's Beitrag erhellt die Umgürtung des Mittelaltars mit einer oktogonalen Balustrade unter Papst Gregor XIII., kurz nachdem der Komplex (1578) dem Collegio Germanico Ungarico zugewiesen wurde. Die Balustrade verfügt innen und außen über insgesamt 24 monochrome Freskopaneele zur Vita des Erzmartyrers Stephanus sowie über zahlreiche Stuckreliefs (20 ganzfigurige Heilige außen, zahlreiche Drachenfiguren innen). Die Autorin recherchiert ausführlich deren Ikonographie und die Rolle des P. Michele Lauretano als Verfasser des Programms. Die Charakterisierung des Stils der Malerei von Nicolò Circignani bleibt überraschend knapp, hingegen wird der plastische Dekor ausführlich analysiert und durch Vergleich mit der Loggia Pius IV. im Vatikan Giovanni Giacomo de Neri zugewiesen.

Veronica Biermann stellt erstmals die Reste monochromer Wandmalereien von 1546 in der Portikus vor. Sie umfassen zwei teilweise schlecht erhaltene Erzählzyklen, einen zur Vita des Eremiten Paulus von Theben, dem Ordensheiligen der Paulinermönche, die in S. Stefano von 1455 bis zu ihrer Vetreibung 1579 ansässig waren, den anderen mit Szenen aus dem Leben des hl. Stephanus. Sie sind das einzige Zeugnis aus dieser Blütezeit der Ordensgemeinschaft in Rom. Die grautonig monochromen Bildfelder waren nach unten von einer Steinschnitte imitierenden Sockelzone begrenzt. Wollte der Sockel Porphyrinkrustationen nachahmen, so sind die monochromen Bildfelder als Vortäuschungen von Marmorreliefs zu verstehen. Es liegt nahe, daß ein Teil der originalen Inkrustation der Kirche noch vorhanden war, an den man gezielt anknüpfen wollte. Biermann beobachtet in den monochromen Bildfeldern nicht nur die Anspielung auf eine luxuriöse Reliefinkrustation sondern auch das Paradoxon einer besonderen Betonung des Malerischen. Ob die der scharfen Beobachtung und minutiösen Rekonstruktion zugesellten interpretativen Überlegungen zum anonymen Meister – die ihn als Schöpfer einer Paragone zwischen Malerei und Bildhauerei und als Künstler zwischen Plinius-Rezeption und Alberti-Anhängerschaft vermuten – sich ohne Zuschreibung weiterer Werke und trotz bedauerlich schlechten Erhaltungszustands als stichhaltig erweisen, bleibt zu hoffen. Die Gedankengänge erscheinen dem in der Forschung zur Malerei des 16. Jh.s nicht beheimateten Rezensenten jedenfalls einleuchtend und reizvoll.

Lydia Salviucci Insolera behandelt schließlich den Freskenzyklus im Umgangsring, dessen 30 Martyriumszenen sich auf den zugemauerten Arkadenstellungen zu den einstigen äußeren Diagonalkompartimenten und Kreuzarmen befinden. Sie wurden von Niccolò Circignani (= „il Pomarancio"), der auch die Balustrade um den Altar mit Malereien ausstattete, 1582/83 geschaffen. Ebenfalls von Lauretano kommissioniert, spiegeln sie in ihrem Programm die neu hier installierte Institution des Collegium Germanicum Hungaricum durch inhaltliche Bezugnahme auf dessen Regelwerk sowie die noch junge jesuitische Spiritualität wider. In ihrer stilis-

tischen Qualität uneinheitlich weisen sie nur in vereinzelten Szenen – etwa im Martyrium der hl. Agnes – Pomarancio als bedeutenden Künstler seiner Zeit aus, der diesem Ruf in anderen Werken (Il Gesù) mehr gerecht wird.

Im dritten Abschnitt über die Restaurierungen dokumentiert Mario Lollo-Ghetti die Arbeiten am frühchristlichen opus sectile des nordöstlichen Kreuzarmes (heute Kapelle der Hll. Primus und Felicianus), Maria Grazia Filetici jene am ausgegrabenen Mithräum unter S. Stefano (sowie die im Bezirk des Caelius angesiedelte Grabungsgeschichte römischer Häuser bei SS. Giovanni e Paolo, der sog. Bibliothek von Papst Agapitos und des Aquädukts am Caelius) und Giuseppe Basile die am Apsismosaik der Kapelle der hll. Primus und Felicianus.

Der vierte und letzte, rein historisch ausgerichtete Teil umfaßt großteils Beiträge zur Geschichte der Ungarn in Rom und ihres Bezuges zu S. Stefano Rotondo. János Krähling äußert sich kurz zur Person des ungarischen Architekten László Gerős (1909–95), der sich seit den 30er Jahren der Erforschung von S. Stefano Rotondo widmete. József Pál behandelt die Gründung des ersten Collegium Ungaricum in Rom im Jahre 1579, Ágnes Vladár die Bedeutung von S. Stefano Rotondo für die ungarische Geschichte, Péter Sárközy für die ungarische Kulturgeschichte. Zwei Beiträge zur Geschichte vor seiner Nutzung als Kolleg, András Kubinyi zu den Ungarn im Spätmittelalter in Rom, und Lorenz Weinrich zum Pönitentiar Valentin und den Paulinermönchen in S. Stefano Rotondo, schließen den Band ab.

Des Lesers durch den Buchtitel ausgelöste Erwartung nach einem umfassenden monographischen Werk zu diesem wichtigen Denkmal wird nicht erfüllt, vielmehr eröffnet sich ein Tagungsband mit etwas disparaten Beiträgen und manchen schmerzlichen Lücken. Doch Tagungen – und demzufolge deren Publikationen – müssen häufig Mut zur Lücke zeigen. Dennoch vermißt man im Vorwort den roten Faden, der die Unvollständigkeit des Überblicks erklärt und einen Ausblick auf dessen Komplettierung präsentiert. Die Einteilung in die vier Abschnitte erweist sich bei der Zuordnung mancher Beiträge als leicht verwirrend. Der kunstgeschichtliche Teil geriet – nicht wegen der Qualität, sondern wegen der geringen Zahl der Beiträge – ein wenig kurz. Es fehlen Aufsätze über die Apsismosaiken der Kapelle der Hll. Primus und Felicianus, über die Wandmalereien des Mithräums und über den Bau in alten Ansichten. Die Ankündigung eines zweiten bis dato nicht erschienen Bandes mit Beiträgen zu Bautechnik, Gewölbekonstruktion und Statik, sowie zur Auswertung des Fundmaterials läßt hoffen, daß auch diese Lücken geschlossen werden. Alles in allem ist es aber ein äußerst wertvolles Buch, besonders in Anbetracht der beträchtlichen Forschungsergebnisse einzelner Beiträge, das auch mit großer Genauigkeit seitens der Drucklegung und mit einer reichen Ausstattung an Photographien und Plänen aufwartet.

Innsbruck *Thomas Steppan*

Beat Brenk, *Die Christianisierung der spätrömischen Welt. Stadt, Land, Haus, Kirche und Kloster in frühchristlicher Zeit.* Wiesbaden, Reichert 2003. 225 S. Mit 283 s/w Abb.

Der Titel dieses großformatigen Buches klingt zunächst sehr allgemein. Dieser Tatsache war sich der Verfasser offenbar bewußt, weshalb er im Vorwort eine präzise Definition nachreicht: „Die Thematik dieses Buches könnte etwa umschrieben werden mit ‚Christianisierung und Umnutzung von Städten, Bauparzellen, Gebäudekomplexen, Landschaften, Gebirgen und Wüsten'. Lecker ist dieses Ungetüm nicht, aber es trifft die Sache." (S. 1)

Das Buch gliedert sich in sechs Kapitel, denen ein Epilog sowie ein durch F. Coletti in italienischer Sprache verfaßter Katalog zu den Keramikfunden der Domus unter SS. Giovanni e Paolo angefügt sind. Ein Literaturverzeichnis, ein Register und ein Tafelteil schließen den Band ab.

Im ersten Kapitel („Zur Christianisierung der spätrömischen Stadt: Chresis und Umnutzung von Bauparzellen und Gebäudekomplexen") geht Verf. zunächst auf die Zerstörung des Aphroditetempels in Jerusalem und dessen Ersetzung durch eine Kirche in konstantinischer Zeit ein. Im weiteren zeigt er, wie die Christen in Philippi durch die Errichtung von Kirchen um die Agora herum diese in eine neue Stadttopographie einbeziehen und umwerten. Ebenso wurde

auch Gerasa innerhalb von sieben Jahren unter Bischof Paulus durch den Bau von fünf Kirchen entscheidend verändert. Vergleichbare Verhältnisse stellt Verf. für Bosra, Apamea, Shivta, Kurnub-Mampsis und Ostia dar. Allen gemeinsam ist die z.T. sehr rasche Durchsetzung des Christentums im jeweiligen Stadtbild.

Im zweiten Kapitel („Domus, Villa, Gutshof und Kirche. Kirchen über Privathäusern, Villen und Gutshöfen") versucht Verf. die Hinwendung einzelner Personen zum Christentum anhand archäologischer Befunde in Rom, Kurnub-Mampsis, Shivta und Tróia de Setubal darzustellen. Es ist dabei unvermeidlich, daß vieles hypothetisch bleibt, wie Verf. selbst zugibt (S. 54).

Im dritten Kapitel („Hauskirchen") geht Verf. auf die Hauskirche ein, die nach seiner Definition „ein römisches Privathaus (ist), dessen Räume für den kultischen Gebrauch umgebaut bzw. hergerichtet worden sind" (S.65). Als Beispiel dienen ihm Dura Europos, deren Hauskirche als Prototyp dieser Gattung gelten kann, sowie Qirqbize, deren Kirche insofern zur Gruppe der Hauskirchen zu zählen ist, als dort ein profaner Haustyp für kirchliche Zwecke verwandt worden ist. Mit Dura Europos ist wiederum der Befund in Lullingstone vergleichbar, worauf Verf. abschließend eingeht.

Im vierten Kapitel („Domus mit privater Hauskapelle") widmet sich Verf. der Domus und verweist eingangs auf die Verhältnisse in Sardis und Salamis-Constantia, um sich dann ausführlich den Befunden bei SS. Giovanni e Paolo in Rom und der Domus der Valerii auf dem Caelius in Rom zuzuwenden. Hier versucht Verf. unter Hinzuziehung schriftlicher Quellen die Geschichte der Bewohner wiederzugeben, wie sie sich insbesondere an den Veränderungen der Domus selbst ablesen läßt. Dies ist nicht nur dem Umfange nach das Kernstück der Arbeit, in der sehr anschaulich der Versuch unternommen wird, Mentalitätsgeschichte aus der Archäologie zu deduzieren. Mit gleicher Intention behandelt Verf. abschließend die „Christlichen Malereien unter dem ehemaligen Ospedale di S. Angelo in Rom".

Die Verbreitung des Christentums spiegelt sich auch in den Herrscher-Residenzen wieder; darauf geht Verf. im fünften Kapitel („Zur Christianisierung der Herrscher-Residenz") ein. In der Tradition der Residenzen Diocletians und Galerius in Split und Romuliana-Gamzigrad, in denen sich jeweils ein Tempel befand, steht nach Auffassung des Verf. die „Verbindung von Kirche und Residenz" in „1. Konstantinopel (Hagia Sophia, Hippodrom und Kaiserpalast) 2. Ravenna (S. Apollinare Nuovo und Theoderichspalast) 3. Kasr Ibn Wardan" (S. 131).

An diesen roten Faden der „Christianisierung der spätrömischen Welt" will sich das letzte Kapitel („Die Christianisierung der Wüste und der Gebirge. Monastische Architektur zwischen Rhetorik und Realität") nicht so recht anschließen lassen. Es gliedert sich in einen Hauptteil und die Unterkapitel „Benedikt und das Problem der Klosterbaukunst vor dem Jahre 1000" und „Zum Problem der Vierflügelanlage (claustrum) in frühchristlich-frühmittelalterlichen Klöstern". Im Hauptteil geht es im wesentlichen um die Tatsache, daß monastische Architektur durchaus nicht bescheiden gewesen ist, sondern im Gegenteil häufig einen Repräsentationsstil pflegt, der im Widerspruch zu den Mönchsidealen steht. Im ersten Unterkapitel wird hingegen herausgearbeitet, daß es keine Klosterarchitektur gibt, die sich zwangsläufig auf die Regeln des hl. Benedikt von Nursia zurückführen ließe. Im zweiten Unterkapitel stellt Verf. dar, daß der mittelalterliche Kreuzgang, den er „Vierflügelanlage" nennt, in der Tradition vergleichbarer frühchristlicher Anlagen steht.

Verf. unternimmt durch die gesamte Arbeit hindurch den Versuch, die Christianisierung der spätrömischen Welt paradigmatisch an unterschiedlichen Phänomen und Befunden deutlich zu machen. Das führt zu einem Pasticcio-Effekt, zumal sich die Art der Christianisierung auf jeweils unterschiedliche Weise erkennen läßt. Diese Tatsache wird durch die Hinzunahme des letzten sechsten Kapitels verstärkt, das bereits im Jahre 2000 in einem anderen Kontext publiziert wurde und daher sehr eigenständig und abgeschlossen ist. In ihm spielt die Frage der Christianisierung nur eine marginale Rolle; sie wird lediglich in dem Abschnitt „Die angebliche Christianisierung eines Tempels" angesprochen.

Umso mehr hätte sich der Leser einen ausführlicheren Epilog gewünscht, der die einzelnen Paradigmata noch deutlicher hätte verklammern können. Vieles, was Verf. nur angedeutet hat, muß daher als Hinweis verstanden werden. So war es sicher auch intendiert. In diesem Zusammenhang sind auch die Zugeständnisse an die Hypothesen-Bildungen zu interpretieren, die nach einer vertiefenden und weiterführenden Forschung verlangen.

Durch seine andere, stark mentalitätsgeschichtlich orientierte Heransgehensweise veranlaßt, verweist Verf. auf Schwächen in der bisherigen Forschung. Das bezieht sich zum einen auf die meist ungenügende stratigraphische Befundaufnahme bei Ausgrabungen und zum anderen auf die unzureichende Auswertung des vorhandenen Materials. An diesem Punkt geht Verf. mit einigen Forschern hart ins Gericht; mitunter beklagt er aber den Mangel auch nur allgemein.

Spätestens an diesen Stellen tritt einem der Verf. engagiert entgegen, und man vermeint den Verve zu spüren, mit dem das Buch geschrieben worden ist. Dieser Tatsache sind wahrscheinlich auch einige Inkonsequenzen z.B. in der Zitierweise, der Transkription oder der Orthographie geschuldet, die aber den Anspruch des Buches nicht schmälern, einen Entwurf für eine neue Sicht auf die spätantik-frühchristliche Kunst darzustellen.

Die weitere Forschung wird den Erfolg dieses Entwurfes erweisen müssen.

Greifswald *Michael Altripp*

Giorgio Brugnoli/Marco Buonocore (eds.), *Hermeneumata Vaticana (cod. Vat. lat. 6925).* [Studi e Testi, 410.] Città del Vaticano, Biblioteca Apostolica Vaticana 2002. XXXII, 214 S. Mit 14 Taf.

Die griechisch-lateinischen Satz- und Wortschatzübungen *Hermeneumata Vaticana* haben eine gewisse Bekanntheit erlangt, weil sie einen Christen zum Verfasser haben und thematisch ungefähr der biblischen Schöpfungsordnung folgen. Das Werk ist allein erhalten in einem Senio des Cod.Vat.lat. 6925, fol. 67^{r}–78^{v}. Die Edition von Georg Goetz[1] wird nunmehr ersetzt durch eine breit angelegte und überaus sorgfältige Ausgabe von Giorgio Brugnoli und Marco Buonocore. Auf die (lateinische) Vorrede folgt die kritische Ausgabe des Textes, in der die akzentlosen griechischen Majuskeln der Handschrift in Minuskeln mit Akzenten umgesetzt sind. Indices und ein vollständiges Facsimile aller 24 Seiten der Hs. schließen den Band ab.

Das Facsimile ist besonders willkommen; denn 15 der 1227 Lemmata sind ganz oder teilweise im stenographischen System der Tironischen Noten geschrieben. Goetz hat sich diese Noten von Wilhelm Schmitz lesen lassen, und dieser Lesung folgt die neue Ausgabe ohne weitere Prüfung. Martin Hellmann, dem Verfasser der neuesten größeren Publikation[2] auf dem Gebiet der Tironischen Noten, verdanke ich folgende Corrigenda-Liste:

Vat.lat. 6925	Schmitz; Brugnoli/Buonocore	lege:
fol. 67vb lin.5	de sub caelis	de supercaelestibus[3]
68rb lin.3	gloria infulminans	gloria infulgens
70va lin.21	quis ille noscit	quis illum nescit[4]

Die Tironischen Noten des Textes sind für die Datierung und Lokalisierung der Hs. wichtig; denn die Schreibschulen, an denen man diese Kunst beherrschte, sind gar nicht zahlreich[5]. Wenn man unter diesen wiederum diejenigen heraussucht, in denen ein Interesse an Erweiterung der

---

[1] G. Goetz, Corpus Glossariorum Latinorum t. 3, Leipzig 1892, 421–438.

[2] M. Hellmann, Tironische Noten in der Karolingerzeit am Beispiel eines Persius-Kommentars aus der Schule von Tours, (Diss. Heidelberg 1999) Hannover 2000.

[3] Mit dieser Lesung wird wohl auch die Konjektur überflüssig, mit der die Editoren p. 10 nr. 82 in den überlieferten Text eingegriffen haben.

[4] In einem weiteren Fall geht die verbesserte Lesung in Richtung der Bestätigung einer Konjektur der neuen Ausgabe; fol. 67ra lin. 19: Schmitz: difficultatis accusationem (?); Brugnoli/Buonocore: difficultatis <causa>; Hellmann: difficultatis ob causa (ob mit Ablativ ist spätlateinisch).

[5] Cf. Karte bei M. Hellmann (wie n. 3), 21.

Griechischkenntnisse bestand[6], dann stehen drei mögliche Entstehungsorte zur Wahl: Tours, Laon, Auxerre. Die Einleitung der neuen Ausgabe ist überaus sparsam mit diesbezüglichen Aussagen. Wenn «saeculo IX p. m.» (p.XV) heißt «nach der Mitte des IX. Jahrhunderts», dann ist dieser Datierung sicher zuzustimmen[7] und jedenfalls «Frankreich» hinzuzufügen.

Undiskutiert bleibt die These über den Verfasser, die Ludwig Traube im 3. Band dieser Zeitschrift[8] formulierte: «ein Spätling, ein Bücherwurm; ein Ire» habe diese Hermeneumata verfaßt. Gegen das Postulat eines irischen Verfassers sind Einwände erhoben worden[9]. Diese verstärken sich angesichts des Facsimiles der neuen Ausgabe. In Vat.lat. 6925, fol. 67ʳ–78ᵛ ist nichts Irisches zu entdecken. Die einzige Spur, die auf eine von weit her kommende Vorlage deuten könnte, findet sich auf fol. 71ᵛᵇ, lin.4: Da ist *amygdalam* mit einem «westgotischen» Ç geschrieben[10].

Heidelberg *Walter Berschin*

Daniel Caner, *Wandering, begging monks. Spiritual authority and the promotion of monasticism in late antiquity.* [The Transformation of the Classical heritage, 33.] Berkeley, University of California Press 2002. XV, 325 p.

Daniel Caner's monograph, a reworking of a University of California at Berkeley doctoral dissertation, maintains the high standards that we have come to expect from the series of books on Late Antiquity overseen by Peter Brown. His book provides a detailed examination, with meticulous documentation, of the phenomenon of wandering and begging monks that appeared in the late 4th and early 5th centuries, especially in the eastern Mediterranean region and North Africa, during the formative period of Christian monasticism. These monks shunned cenobitic life and manual labor, living off alms from the faithful and offering spiritual instruction and counseling in return. They claimed that through this form of ascetic poverty they were following the apostolic lifestyle advocated by Jesus Christ when he sent out his twelve disciples to wander without staff, or purse, or bread or money, to preach and heal the sick (Lk. 9:3). Among the proponents of such ascetic poverty were Alexander the Akoimetos and Isaac, a Syrian monk who settled in the Dalmatos monastery in Constantinople. Such vagrant monks, leading large and unruly groups of followers, obviously could pose a threat to the tranquility of urban settlements, and frequently were at odds with the local bishops who sought to control them.

For this reason, a number of prominent churchmen, including Basil of Caesarea, Augustine of Hippo, John Chrysostom, and Nilus of Ankyra, strongly criticized this vagrant ascetic lifestyle, advocating instead a commitment to self-sufficiency through manual labor, *stabilitas loci*, and tranquil seclusion within a monastic complex. Following the Pauline teaching that Christians should "work with your own hands ...that you ...be dependent upon no one" (1 Thess. 4:11–12), they argued that work was a way of avoiding *akedia*, a contemplative aid to prayer, and furthermore that it enabled monks to avoid dependence upon wealthy patrons.

Caner analyzes the tensions between these two forms of monasticism in various regions of the Late Antique world, skilfully interweaving evidence from an extraordinary variety of Greek, Latin, Syriac and Coptic textual sources. He has provided English translations of many of the

[6] W. Berschin, Griechisch-lateinisches Mittelalter. Von Hieronymus zu Nikolaus von Kues, München/Bern 1980, 158–193: Karolingische Klöster.

[7] Zumal in dem noch nicht gedruckten Material von B. Bischoffs Katalog der festländischen Handschriften des neunten Jahrhunderts datiert wird «ca. IX ¾» (frdl. Mitteilung Dr. B. Ebersperger).

[8] L. Traube, Hermeneumata Vaticana, BZ 3, 1894, 604–606.

[9] Griechisch-lateinisches Mittelalter (wie n. 6), 55. Über Traubes «irische These» ib. 163.

[10] In B. Bischoffs Notizen (wie n. 7) kommentiert mit «span. Anhauch (zufällig?)». Auch die auffällige -lis Kürzung (l mit Cédille-ähnlich eingekreuztem Strich), die auf fol. 68ʳᵇ oben zweimal erscheint, kann auf eine spanisch/westgotische Vorlage deuten.

texts that he cites, and helpfully includes a citation of the salient portions of the original text in the footnotes. He ends his analysis with the Council of Chalcedon in 451, whose 4th canon imposed much greater discipline on monks by subjecting them to episcopal control, and requiring them to live quietly in their monasteries. This was a victory for *stabilitas loci* and cenobitic monasticism, which was to be the norm during the middle and late Byzantine empire. Nonetheless, the kinds of divergent monastic behavior characteristic of the first Christian centuries continue to appear throughout the Byzantine era; we still see arguments over whether cenobitism or eremiticism was the superior form of monasticism, monks (especially holy men) continued to wander from one monastery to another in seek of the ideal ascetic environment, or to move between a cenobitic cell and a hermit's cave, or to spend long years on pilgrimage, subsisting on alms (e.g., St. Lazaros of Mt. Galesion in the 11th c., who set off for the Holy Land "without bread or any other necessity, with only one tunic, without shoes, and without staff or knapsack").[1]

Caner has included as an appendix a carefully annotated English translation of an anonymous *vita* of Alexander the Akoimetos. His book will be essential reading for all students of the development of Christianity in the period between the councils of Constantinople and Chalcedon, for it elucidates not only the development of monasticism, but early struggles for authority between bishops and monks, especially in an urban context.

Washington *Alice-Mary Talbot*

Carmelo Giuseppe Conticello/Vassa Conticello (Hg.), La théologie byzantine et sa tradition, II (XIIIe-XIXe s.). Turnhout, Brepols 2002. 1029 S.

Dieses seit langem angekündigte, in drei Bänden geplante Handbuch, das sein Erscheinen mit dem zweiten Band über das byzantinische Hochmittelalter und die nachbyzantinische Epoche eröffnet[2], könnte mit seinen betont lapidaren Titel den Eindruck erwecken, erstmalig eine breite oder gar erschöpfende Darstellung der byzantinischen Theologie zu bieten; doch im Unterschied zu H.-G.Becks Klassiker „Kirche und theologische Literatur in byzantinischen Reich" (München 1959, ²1977), in dem ein lückenloser Überblick über die Gesamtheit der theologischen Produktion in Byzanz(330 bzw. Mitte des 6. Jahrhunderts – 1453) angestrebt ist, setzt sich das vorliegende Werk das Ziel, eine Reihe herausragender Theologen eingehend in Biographie und Werkanalyse darzustellen; dabei nehmen die Bearbeiter, wie im Vorwort J. Norets (S. 3f.) betont, an der „Clavis Patrum Graecorum" Maß, so daß erstmalig alle echten, unechten und zweifelhaften Werke eines Autors dieser Epochen eine feste Nummer tragen, der dann noch Angaben zu den Handschriften, evtl. Editionen und Übersetzungen folgen. Als weiteres Neuheitsmerkmal ist eine umfassende, internationale Bibliographie zu jedem behandelten Autor beigegeben. Diese immense Arbeitsleistung konnte nur auf möglichst viele Mitarbeiter und Berater, besonders aus dem Forschungspersonal der „Ecole pratique des Hautes Etudes" und des „Centre National de la Recherche Scientifique", verteilt werden, die neben den ausländischen Kollegen in den Einführungen und Danksagungen (S. 1–6) erwähnt werden. Andererseits besitzen die seitenlangen bibliographischen Listen leider nicht den Charakter einer „Bibliographie raisonnée", insofern wichtige und unwichtige Titel gleichberechtigt nebeneinanderstehen; nur in Einzelfällen sind auch kritische Rezensionen mitberücksichtigt.

Dem fehlenden ersten Band ist wohl die Erklärung vorbehalten, warum gerade die gewählten Autoren Aufnahme fanden bzw. nach welchen Kriterien andere(wie z.B. Patriarch Johannes XI. Bekkos, Patriarch Gregorios II. Kyprios, Gabriel Severos, Meletios Pegas, Maximos Margunios u.v.a.) ausgeschlossen blieben. In dieser offenen Frage ist eine andere eingeschlossen, ob nämlich die byzantinische Theologie als Einheitsblock („Vätersynthese", wie die Neo-Palamiten es

---

[1] R. Greenfield, The Life of Lazaros of Mt. Galesion: An Eleventh-Century Pillar Saint (Washington, D.C., 2000), 92–93.

[2] Auf Drängen des Verlags, da der erste Band noch nicht druckfertig war.

nennen) verstanden wird oder ob in ihr legitimerweise durch alle Jahrhunderte verschiedene, gleichberechtigte Strömungen nebeneinanderherlaufen, bzw. ob die philolateinischen (philoökumenischen) Autoren ein- oder ausgeschlossen werden sollen.

Gehen wir mit diesen vorläufig unaufhebbaren Vorbehalten zu den Einzeldarstellungen über. Die Reihe eröffnet ein fast hundertseitiger Artikel des venezianischen Byzantinisten Antonio Rigo über Gregorios Sinaites (S. 35–130). Zunächst wird dessen Leben, äußerst dicht aus Primärquellen belegt, referiert, wobei auffällt, daß die hagiographische Vita (griechisch, mit slavischer Übersetzung) – entgegen der Gewohnheit – fast nichts über den Tod in Bulgarien berichtet; wichtige Ergänzungen sind aber den Viten des Teodosij von Tărnovo (vom selben Verfasser: Patriarch Kallistos I.) und des Romylos (griechisch und slavisch: Verfasser Grigorij Dobropisec) zu entnehmen. Trotz der ansonsten gesicherten Chronologie bleibt es beim ungesicherten Todesdatum: zwischen 1341 und 1347, womöglich 1346. – In Sonderparagraphen ist dann die Schülerliste des Gregorios zusammengestellt, ferner die Abfolge seiner diversen Aufenthaltsorte und seiner Schriften(deren geistiges Erbe in Rußland durch Nil Sorskij und Paisij Veličkovskij seine Fortsetzung finden sollte). – A. Rigo betont zu Recht (S. 87f., Nr. 6), daß Texte (Predigten) über die Verklärung Christi und die dort geschichtlich zutage tretende Umstände Normalerscheinungen in der mittelalterlichen byzantinischen Theologie sind und als solche keinerlei Verbindung zur palamitischen Tabormystik haben bzw. haben müssen(dies sei auch mit Nachdruck betont gegenüber leichtfertigen kunstgeschichtlichen Analysen ohne gesicherte Textbasis). Die systematische Exposition über die „geistliche Lehre und Gebetstechnik des byzantinischen Hesychasmus“ (S. 92–121) ist zweifellos solide, aber angesichts der relativ geringfügigen schöpferischen Neuerungen des Gregorios Sinaites etwas zu lang geraten; diese Einschätzung ergibt sich auch aus dem in englischer Übersetzung angefügten, exemplarischen Werk „über die Hesychia“ (S. 123–130).

Das nächste, relativ kurze Kapitel über Gregorios Palamas (S. 131-188) stammt von dem bewährten Editor und Historiker Robert E. Sinkewicz, der im Päpstlichen Mittelalterinstitut in Toronto arbeitet. Gleich zu Anfang in der Biographie des Palamas zeigt sich m.E. ein kritischer Punkt, wenn der volltöndenden, aber quasi unbelegten Behauptung des Autors über die „classical education“ seines Helden unvermittelt ein Satz entgegensteht wie (S. 131) „The exact extent of his training in philosophy is unceratin“. Jeder, der sich mit dem Palamitenstreit beschäftigt, weiß, wie fundamental die Bestimmung dieser Ausgangsposition ist. Ferner kommt in dem Bericht über die Diskussion zwischen Barlaam und Palamas (a. 1335–1341; vgl. S. 132–134) nirgendwo die Rede auf die verschiedenen Redaktionen der Schriften beider Anführer, die uns z.T. durch Handschriften bzw. slavische Übersetzungen (vgl. die Dissertation von I. Kakridis) erhalten sind und die bisher erschienene Palamasgesamtausgabe nicht gerade als kritisch erscheinen lassen. Sinkewicz akzeptiert voll das Resultat der Doktoratsthese von R. Flogaus über die ausgiebige, aber anonymverfremdete Benutzung von Augustinus‘ „De trinitate“ durch Palamas, die gleichzeitig auch dem Griechen J. Demetrakopulos (S. 163) aufgefallen war, ohne aber aus diesem neuen Faktum die Konsequenz für die Einschätzung der theologischen Bedeutung des Palamas zu ziehen. – Auch bei der beiläufigen Erwähnung der russischen Übersetzung von Meyendorffs Standardwerk „Introduction à l'étude de Grégoire Palamas“ (a. 1959; vgl. S. 174.) ist mit keinem Wort erwähnt, daß diese Ausgabe zur Hälfte aus scharfer, aber weiterführender Kritik an Meyendorffs Palamas-Verherrlichung besteht. – So wirkt dieser Beitrag, dem am Ende die englische Übersetzung des „Tomos vom Hl. Berg“ (a. 1340) beigegeben ist, doch letztlich unbefriedigend.

Auf Palamas folgt sein zweitwichtigster Opponent, sein ursprünglicher Freund Gregorios Akindynos, präsentiert von dem derzeit besten Kenner, dem lebenslang mit ihm befaßten Katalanen Juan Nadal-Cañellas (S. 189-314). G. Akindynos gehört zu den am meisten verleumdeten Autoren in Byzanz, obwohl er nichts anderes sein wollte als ein Verteidiger der ungekürzten und unverfälschten Vätertradition, absolut unbeeinflußt von unterstellten Anleihen bei der lateinischen Philosophie und Theologie; er konnte und wollte einfach nicht begreifen, wie sein ehemaliger Freund Palamas mit seinem Grundaxiom von der Realdistinktion zwischen Wesen und Energien Gottes dem Reichtum und der Vielfalt eines Jahrtausends theologischer Überlieferung plötzlich mit einem neuartigen „Non plus ultra“ eine Blockade vorschieben wollte. Während Akindynos in seinem kurzen Leben (Tod: 1347, mit 48 Jahren) mit seiner gewissenhaften Exegese immer

wieder neue Brücken zu bauen bestrebt war, verlor dieser zunehmend alle Mäßigung im Umgang mit seinem Briefpartner. – Bis heute steht eine ernsthafte Beschäftigung von orthodoxer Seite mit Akindynos und dessen erst durch J. Nadal edierten Hauptschriften aus, deren Reihe noch fortgeführt werden soll (eine Ed. princeps in griechischer Sprache mit spanischer Übersetzung ist im Anhang beigegeben: S. 258-314). – Mit diesem Beitrag ist es wohl erstmalig gelungen, der Wahrheit über die Biographie und der Doktrin des Akindynos Gehör zu verschaffen.

Die nächste Vorstellung ist eine Gemeinschaftsarbeit des in Rom dozierenden Professors Yannis Spiteris (2003 zum Erzbischof von Korfu geweiht) und des Herausgebers C. Conticello: Nikolaos Kabasilas Chamaetos (S. 315–410). Dieser erst 1984 kanonisierte Humanist, Theologe und Mystiker wäre wohl geeignet, den inzwischen deutlich ermüdeten Auseinandersetzungen zwischen Palamiten und Antipalamiten einen fruchtbaren Ausweg bzw. eine vielversprechende Alternative zu eröffnen. Er belebt das herkömmliche Aufteilungsschema der Theologie in Trinitätslehre auf der einen, Christologie/Mariologie auf der anderen Seite, indem er Christus als Gerechtigkeitsbringer in Liebe, nicht im Recht propagiert (im Hinblick auf eine ἀποκατάστασις des Universums). Passend zu dieser Leitvision ist im Anhang eine Interpretation der Ezechielschau von der Wiederbelebung der toten Gebeine beigegeben: S. 397–410). – Trotz einer langen Literaturliste (S. 381–395) sind die größtenteils edierten Werke (55 Nummern) keineswegs schon erschöpfend ausgewertet.

Es überrascht nicht, daß der Sprecher der Opposition auf dem Florentiner Unionskonzil, Metropolit Markos Eugenikos von Ephesos, in die Ränge der großen Theologen aufgenommen wurde; die Darstellung stammt von dem griechischstämmigen, jungen Dozenten Nicholas Constas aus Cambridge/Mass. (S. 411–475). Sein Abwehrkampf gegen das Unionsdekret („Laetentur coeli", 1439) war so heftig, daß die diesbezüglichen Reden und Schriften quasi als deckungsgleich mit seiner literarischen Gesamtproduktion angesehen wurden; in Wirklichkeit sind viele seiner 115 Werke völlig unpolemisch, betreffen Dogma, Exegese, Hymnographie (Hagiographie) und Poesie und blieben überwiegend unediert. Sein Beiname „Atlas der Orthodoxie" (S. 410) bzw. die bedeutendere, äußerst sparsam verliehene Auszeichnung als „neuer Theologe" (S. 412, Anm. 4), die ihm als palamitischem Vorkämpfer gegen die Union auf und nach dem Konzil gegeben wurden, verdecken die andere, unspektakuläre Seite an dem humanistisch gebildeten Theologen (d.h. bei Johannes Chortasmenos zusammen mit Bessarion und Georgios Scholarios geschulten), dem freilich die schöpferische Potenz und Überzeugungskraft z.B. eines Psellos u.a. fehlte. Seine amtliche Kanonisation erfolgte erstaunlicherweise erst 1734 (S. 421, Anm. 74). – Verdienstvoll ist die Beigabe einer Sonderbibliographie zum Florentiner Konzil (S. 468-475), dessen 550-jähriges Jubiläum, gerechnet nach der Unionsbulle, erst vor wenigen Jahren interkonfessionell gefeiert worden war.

Von der Breite und Sorgfalt seiner philosophischen und theologischen Werke her, die eine erste Symbiose bzw. Konkordanz der byzantinischen Tradition mit der lateinischen Hochscholastik (Thomas von Aquin) anstreben, könnte man Georgios (als Patriarch: Gennadios II.) Scholarios als den Gipfel der spätbyzantinischen Theologie bezeichnen; Franz Tinnefeld., klassischer und byzantinischer Philologe in München, hat sich bemüht, Biographie und Lehre des ersten Patriarchen der Turkokratie überzeugend nachzuzeichnen (S. 447–549). Seine Hauptwerke liegen seit 70 Jahren in kritischer Edition (Ed.: M.Jugie, acht Bände) vor; das Handbuch bietet dazu wichtige, ergänzende Erläuterungen(S. 522–532). Die Seiten über die „Grundzüge der Theologie" des Scholarios (S. 533-536) sind zwar im Verhältnis zu den Einführungen Jugies etwas kurz ausgefallen, bemühen sich aber um Ausgewogenheit zwischen orthodoxen und nichtorthodoxen Autoren; die unnötig verwirrende Monographie von Th. Zeses ist endlich mit der zutreffenden Kritik zitiert (S. 523), im Unterschied zur Bibliographie des Markos Eugenikos (S. 463).

Seit langem bestand das Desiderat einer ausführlichen Biographie und theologischen Wertung des ökumenischen Patriarchen Jeremias II.; einen guten Ansatz dazu liefert der Artikel des Würzburger Slavisten Christian Hannick, in Zusammenarbeit mit dem an der Universität Mainz arbeitenden Klaus-Peter Todt (S. 551–615). In der betont nüchtern gehaltenen Biographie wird selbst das Urteil eines Chronisten über den Patriarchen als „ungebildeten Analphabeten" (S. 583) nicht zurückgehalten, andererseits aber sein fast vergeblicher Einsatz für eine bessere Ausbildung des Klerus (Synode von 1593, auf Anraten von Maximos Margunios) übergangen bzw. vergessen. Grund dafür könnte seine offensichtlich zwiespältige Einstellung zur Rolle der

Philosophie in der Theologie sein (S. 586). – Sowohl zum Verständnis der oft spannungsgeladenen Beziehungen der Patriarchate Konstantinopel und Moskau wie auch zur Problematik des theologischen Dialogs der Orthodoxie mit den Protestanten (Lutheranern) sind die Ereignisse und Schriften aus dem dreimaligen Patriarchat Jeremias' II. – jenseits aller zeitbedingten Einschränkungen - auch heute noch erhellend, ja grundlegend.

Eine noch stärker als Einzelpersönlichkeit faszinierende Gestalt unter den nachbyzantinischen Patriarchen ist – unabhängig von der konfessionellen Bindung des Betrachters - der zunächst in Alexandreia, dann im Konstantinopel amtierende Kyrillos Lukaris, hier gleichfalls portraitiert von Klaus-Peter Todt (S. 617–658). Seine schillernde Biographie ist noch weit davon entfernt, umfassend aufgehellt zu sein, solange ein Bündel von 130 Briefen, die E. Legrand noch eingesehen hatte, nicht wiederaufgefunden und publiziert ist. - In der Schilderung der Denkmodelle des Lukaris sind zwei schwerverständliche Begriffe verwandt: „die geistigtheologische Entwicklung seines Denkens" (S. 646, Z. 20) und die „reformierten Vorbilder" (S. 647, Z. 9), für die Reform der griechischen Kirche; zum einen gibt es keinen Anhaltspunkt dafür, daß Lukaris die orthodoxe Kirchenstruktur (Hierarchie) ernsthaft verändern wollte, zum andern scheint der unpassende Terminus „geistigtheologisch" eine Verquickung charakterlicher und intellektueller Elemente anzudeuten – aber ohne hinreichende Klarheit. Es ist auch nicht einsichtig, warum in der Werkliste (S. 632, Nr. 3) nicht die Edition der Randbemerkungen zum Katechismus Bellarmins (K. Rozemond) zitiert ist (vgl. S. 649f., zu 1961). Die Ansichten des Lukaris über das Wesen der Kirche (S. 641, Anm. 97) sind offensichtlich angelehnt an die bekannte Definition R. Bellarmins (De conciliis, III, 2): „Ecclesia enim est coetus hominum ita visibilis et palpabilis, ut est coetus populi Romani, vel Regnum Galliae, aut Republica Venetorum".

Der anschließend von dem selben Bearbeiter vorgestellte, kirchenpolitisch zweifellos bedeutende Patriarch Dositheos II. von Jerusalem (S. 659–720) wird wegen seiner extrem konservativen Grundhaltung in seinem theologischen Gewicht sehr unterschiedlich gewertet. Sicher liegt sein besonderes Verdienst in der Förderung der neu eingerichteten Druckereien in Rumänien und Moskau und in der dort geleisteten Herausgabe der Werke fremder Autoren (S. 670–678), die der Festigung und Belebung der eigenen Konfession dienen sollten. Was sein „eigenes" Hauptwerk, die „Geschichte der Patriarchen von Jerusalem", angeht, so erhebt sich das Problem, daß diese erst in einer stark überarbeiteten Form von seinem Neffen und Nachfolger Chrysanthos 1723 veröffentlicht wurde und auch in dieser gestrafften Fassung noch viel zu umfangreich, schwer lesbar und nur in wenigen Exemplaren verbreitet war, was eine nennenswerte Fachdiskussion verhinderte (vgl. S. 682f.). Über die angeblichen Lateinkenntnisse des Dositheos äußert der Bearbeiter – scheinbar unbemerkt – völlig widersprüchliche Urteile (vgl. S. 682; 705). Insgesamt erweckt der Beitrag z.T. den Eindruck einer Überverteidigung, die das alte Adagium außer Acht läßt: „Nihil probat, qui nimis probat".

Umso gewissenhafter und bis in die letzten Details geordnet erscheint das folgende Kapitel – vielleicht das beste des ganzen Bandes – über den Erzbischof Eugenios Bulgaris aus der Feder des in Hunderten von gehaltvollen Lexikonartikeln geübten und erprobten Assumptionisten Daniel Stiernon (S. 721–848). Auch bei Bulgaris muß seine Leistung als Übersetzer und Herausgeber fremder Werke bei der Beurteilung seiner theologischen Bedeutung mitberücksichtigt werden(vgl. S. 738–741). Im übrigen schwankt Bulgaris zwischen großer Zuneigung und Unverständnis im Bezug auf die scholastische Methode (S. 790; 812), wie überhaupt sein Gesamtwerk sich als eine Art „Cocktail" unter Hinzufügung moderner Gewürze darbietet (so die zutreffende Charakterisierung durch D. Stiernon: S. 830, Nr. 2). – Bei dem gesuchten Ort „Nižne" (S. 768, Anm. 190) sollte man vielleicht an den zweiten Heimatort des Stefan Javorskij (Nežin: vgl. mein Handbuch: „Griechische Theologie in der Zeit derr Türkenherrschaft, 1453–1821" München 1988, 308f.) denken. – Eugenios Bulgaris wird immer auch als der letzte große Polyhistor unter der griechischen Hierarchie in Erinnerung bleiben.

Einen Teil seines Genius findet man allerdings auch wieder bei seinem unmittelbaren Amtsnachfolger in Südrußland, dem Erzbischof Nikephoros Theotokes, der von dem Erfurter Kulturgeschichtler Vasilios Makrides nachgezeichnet wird (S. 849-903). Wegen seines ausgeprägten Antikatholizismus verzeichtete er auf das angebotene Amt des Metropoliten von Philadelphia mit Sitz im Venedig und hatte sich stattdessen im neueroberten Südrußland mit den Altgläubigen auseinanderzusetzen. Mit Recht hebt Makrides auch seine Beiträge zur Exegese hervor (S. 880–882; vgl. auch die von V. Conticello übersetzten Auswahltexte: S. 897–903).

Angesichts der andauernden Renaissance der nachbyzantinischen „Philokalia" (Sammlung spiritueller Texte aus Patristik und Mittelalter) in den wichtigsten europäischen Sprachen bildet die Abhandlung über Nikodemos Hagioreites wohl nicht zufällig den Abschluß; Verfasser ist der italienische Spezialist (als Theologiegeschichtler und Mönch) Elia Citterio(S. 905–1021). Ob man die von Nikodemos und seinem Freund und Mitarbeiter Makarios von Korinth nach älteren Vorlagen zusammengestellte „Philokalia" und die dadurch ausgelöste Bewegung von vornherein und schlechthin eine „corrente mistica" (S. 916, letzte Zeile) nennen kann, scheint mir zweifelhaft; vieles in den patristischen Texten bezieht sich einfach auf ein christliches Leben, mit seinen moralischen und religiösen Anforderungen. Auch Nikodemos mahnt die Christen aller Stände zum Kauf und zur Lektüre der Bibel und ihrer Kommentare (S. 916). Neu und sehr nützlich ist die Konkordanz aller vorhandenen Editionen/Übersetzungen der „Philokalia" (S. 999–1021), bei der jedoch die deutschen Auswahlpublikationen (Kleine Philokalie, hg. von M. Dietz/I. Smolitsch, Einsiedeln-Köln-Zürich 1956 und 1957; N. Wenzel, Aus der Philokalie. Philotheos vom Sinai, Vierzig ernüchternde Stücke, Altenkirchen-Bake 1971; Byzantinische Mystik, hg. von K. Dahme, I–II, Salzburg 1989/1995) ohne ersichtlichen Grund ausgelassen sind (vgl. auch: S. 919). Es sei auch erlaubt, zu der Erwähnung des hl. Johannes Neos (S. 968, Anm. 108) auf das dazu gesammelte Material in meinem Handbuch „Theologische Literatur des Mittelalters in Bulgarien und Serbien, 865–1459", München 2000, S. 339–341, hinzuweisen.

Nach diesem ersten Durchgang wäre noch hinzuweisen auf einige besondere Punkte. Die Druckqualität ist, wie beim Verlag Brepols nicht anders zu erwarten, ausgezeichnet und macht die Lektüre in allen Typengrössen angenehm. Allerdings sind einige Druckfehler und Versehen stehengeblieben: S. 244, Z. 32: Teolepto; S. 596, Anm. 55/2. Hälfte müßte bei Anm. 257 stehen; S. 597, Anm. 261, Z.: ungesäuertem; S. 602, Z. 10f.: Mönchsgelübde; S. 606, Z. 36: Position; S. 634, Z. 4: des Werkes; S. 675, Z. 17: Germanos II.(1222–1240); S. 693, letzte Zeile: Beweis; S. 706, letzte Zeile: hatten; S. 708, Z. 17: tiefschürfende; S. 836 (1984), Z. 10: Wolffs; (1990), Z. 5: Eighteenth.

Das von Vertretern der katholischen und orthodoxen Kirche in fünf Sprachen abgefaßte Handbuch (mit der Untergliederung jeden Artikels in Biographie, Werkliste/Clavis, Lehre, Bibliographie, Edition/Übersetzung von Auswahltexten) stellt eine einzigartige Fleißarbeit dar; die Einordnung des Einzelautors in das größere Ganze bleibt aber offen. Nicht offen scheint mir dagegen die theologische Beurteilung der beiden Patriarchen Kyrillos Lukaris und Dositheos II.; die beide Male ausstehende Publikation von Werken und Briefen würde m.E. – im Unterschied zum Verfasser – höchstens ihr Charakterbild tangieren, nicht aber ihre Lehre.

Insgesamt haben wir ein neues, wertvolles Referenzwerk vor uns, das der Aufarbeitung weiterer Autoren den Weg bereitet; eine Geschichte der byzantinischen Theologie ist es aber noch nicht. Und noch etwas: die Erstellung eines „Clavis theologiae byzantinae" stellt diese Literatur formal auf eine Ebene mit der patristischen; aber inhaltlich klafft doch oft eine beachtliche Distanz zwischen einem theologischen Lehrbrief z.B. der Kappadokier und den Nichtigkeiten vieler Briefe aus dem Umfeld der byzantinischen und russischen Kaiserhöfe bzw. der Erörterung theologischer Quisquilien in der Türkenzeit.

Der Publikation der ausstehenden Bände (Band I ist für das kommende Jahr angekündigt) darf man gespannt entgegensehen.

Frankfurt/Main *Gerhard Podskalsky*

Maria Antonietta Crippa/Mahmoud Zibawi, *L'arte paleocristiana. Visione e spazio dalle origini a Bisanzio.* Introduzione di **Julien Ries**. Mailand, Jaca 1998. 494 S. Mit 439 meist farb. Abb. und 1 Karte.

Anders als die griechische und die römische Kunst hat die frühchristliche nur wenige Gesamtdarstellungen erhalten. Im deutschsprachigen Bereich ist hier die bereits 1958 erschienene „Frühchristliche Kunst" von W.F. Volbach zu nennen oder den von B. Brenk herausgegebenen Band „Spätantike und frühes Christentum", der 1977 veröffentlicht wurde und auch mehr als zwanzig Jahre nach seinem Erscheinen seinen Wert als Nachschlagewerk und einführende Li-

teratur behalten hat. Von den Einführungen in die christliche Archäologie ist die Arbeit von P. Testini, Archeologia cristiana, 1980 in zweiter Auflage erschienen und mit nur kleinen Abbildungen ausgestattet worden; das Werk von F.W. Deichmann, Archeologia cristiana, wurde erst in seiner italienischen Übersetzung, die 1993 in Rom publiziert wurde, mit Fotos und Plänen versehen. Der zu besprechende Band von Maria Antonietta Crippa und Mahmoud Zibawi ist in seiner Zielsetzung eher mit dem von Volbach zu vergleichen, der auf Anmerkungen verzichtet und mit großformatigen Fotos brilliert. Er richtet sich somit eher an ein breiteres, kulturell interessiertes und vorgebildetes Publikum, dem diese faszinierende Epoche in ihrer Breite und dem Glanz ihrer Denkmäler nahegebracht wird. Die Beschränkung auf wenige Anmerkungen ist bei dem Versuch einer Gesamtdarstellung legitim, denn der Fachkollege kann einschlägige und neuere Literatur leicht selbst auffinden. Eine Bibliographie findet sich auf den S. 481–486, wobei deutschsprachige Literatur eher schwach vertreten ist – ein Umstand, den man nicht den beiden Autoren anlasten wird, sondern der eine allgemein verbreitete Erscheinung ist und Stoff zum Nachdenken geben sollte.

Neben den hervorragenden Abbildungen fallen zwei Dinge an der vorliegenden Arbeit positiv auf: der Versuch, Denkmäler in Zusammenhang mit den Quellen zu betrachten, was häufig vernachlässigt wird, und die sehr breit angelegte Darstellung der christlichen Kunst, die mit einer von J. Ries verfassten Einleitung „La controversia sugli idoli, l'antropologia patristica e le origini dell'iconografia cristiana" beginnt, Kunst und Architektur in den jeweiligen Zeitabschnitten behandelt und mit zwei Kapiteln über spätantike Urbanistik und christliche Topographie sowie über monastische Architektur endet. Der Wissenschaftsgeschichte ist ein Kapitel im Anhang gewidmet. Maria Antonietta Crippa, Architektin und Dozentin am Politecnico in Mailand, und Mahmoud Zibawi, Professor für Kunstgeschichte an der Universität Paris XI, behandeln Architektur und Bildkunst von den paganen Voraussetzungen bis in das 7. Jh. in chronologischer Abfolge. Auch wenn natürlich stets eine Auswahl getroffen werden muss, ist der Leser angenehm überrascht, welche Vielfalt an Denkmälern abgebildet und behandelt wird. Die Darstellung referiert die gesicherten Erkenntnisse der Forschung und verzichtet auf neue Interpretationen, wie es bei einem einführenden Werk sinnvoll ist.

Die folgenden Anmerkungen sollen deswegen nur als punktuelle Kommentare und Ergänzungen verstanden werden und wollen die Leistung, die die Erstellung dieses monumentalen Überblicks erfordert, nicht schmälern. Auf S. 20 ist im ersten Kapitel, das das künstlerische Erbe der Antike behandelt, der Grabstein der Licinia Amias und nicht, wie irrtümlich vermerkt, eine Sarkophagnebenseite abgebildet[1]. Zur Definition des Begriffes *titulus*/Titelkirche auf S. 46 wird im zweiten Kapitel über die Ursprünge der christlichen Kirche lediglich auf die Theorie hingewiesen, nach der Begriff von den Täfelchen abgeleitet ist, die neben den Eingängen den jeweiligen Hauseigentümer nannten. Bekanntlich ist der genaue Ursprung der Bezeichnung nicht bekannt, doch wird am ehesten angenommen, dass diese Kirchen den Presbytern zugewiesen wurden, die zum Dienst an der Kirche von Rom bestimmt waren[2]. Beim sogenannten Haus der Petrus in Kapharnaum wird man M.A. Crippa darin zustimmen, dass es nicht aufgrund von archäologischen Zeugnissen identifiziert wurde, und deswegen den Akzent eher darauf legen, dass man seit dem 4. Jh. diesen Ort als Haus des Petrus verehrte (S. 49)[3]. Die große Kirche, die Diokletian von seinem Palast aus sehen kann und zerstören lässt, stand nach Lact. mort pers.12,3 in Nikomedia und nicht in Spalato (S. 50). Der rechteckige, einschiffige Raum unter S. Crisogono gehört zwar in das frühe 4. Jh., doch lässt sich nicht sichern, dass er in dieser Zeit als Kirche genutzt wurde[4]. Aus der Liste der vorkonstantinischen Kirchenbauten (so S. 51) ist S. Crisogono deshalb zu streichen. Mit „una piccola chiesa a Salona, in Dalmazia, racchiusa da alti muri" ist wahrscheinlich das sogenannte Mausoleum L in Marusinac gemeint, dessen Datierung in

---

[1] S. dazu G. Filippi in: I. di Stefano Manzella (Hrsg.), Le iscrizioni dei cristiani in Vaticano. Materiali e contributi scientifici per una mostra epigrafica (Città del Vaticano 1997) 218–220.

[2] S. zusammenfassend R. Puza in: LMA 7 (1997) 814; ders., LThK 10 (2001) 54.

[3] Eine kurze Zusammenfassung der wissenschaftlichen Diskussion jetzt in: M. Fisher, Kapaharnaum: Eine Retrospektive, in: JbAC 44 (2001) 162f.

[4] R. Krautheimer, Corpus basilicarum christianarum Romae, 1 (Città del Vaticano 1937) 160.

das frühe 4. Jh. hypothetisch ist und von dem man nicht weiß, in wieweit es als Kirche benutzt wurde[5]. Das kleine Zimmer in der „Casa del Bicentenario" in Herculaneum ist kein christlicher Kultraum, sondern das Arbeitszimmer eines Handwerkers[6].

In dem Abschnitt über den Ursprung der christlichen Basilika fehlt leider ein Hinweis auf die Forschungen deutschsprachiger Wissenschaftler wie Friedrich Wilhelm Deichmann und Hugo Brandenburg[7].

Das dritte und vierte Kapitel, die die Anfänge und die Blüte christlicher Kunst behandeln, bieten einen gute Einführung in die verschiedenen Bildthemen und ihre Entwicklung. Allerdings gibt es, wie J. Engemann gezeigt hat, keine frühchristlichen Trinitätsdarstellungen (S.140).[8]

Im fünften Kapitel, das die erste christliche Architektur des 4. und 5. Jhs. darstellt, ist bei der Besprechung der Grabeskirche in Jerusalem darauf hinzuweisen, dass keineswegs geklärt ist, welcher Art die römische Überbauung des Ortes war, die von Konstantin entfernt wurde. Die Reste von Stützmauern im Zentrum von Jerusalem erlauben eigentlich nur eine Interpretation als öffentliches Gebäude[9]; sollte sich an dieser Stelle ein Tempel befunden haben, ist völlig unbekannt, wie der Tempel ausgesehen hat, und wer an dieser Stelle verehrt worden sein könnte, muss unklar bleiben. Auf S.188 Abb.a wird die konstantinische Peterskirche in der Gestalt abgebildet, in der sie Alfarano im späten 15. Jh. zeichnete. Die Rekonstruktion der Ädikula über der als Petrusgrab verehrten Stelle (S.188 Abb.d) hat – was die beiden Autoren noch nicht wissen konnten – H. G. Thümmel einer gründlichen Revision unterworfen[10]. Die Umgangsbasiliken sind keine *coemeteria subteglata* (S.189), sondern wurden von Anfang an als Kirchen angelegt, wie es F.W. Deichmann in seinem 1946 erschienenen Aufsatz als erster dargestellt hat[11]. Der Bautypus der Umgangsbasilika ist – mit einer in Tunesien ergrabenen Ausnahme – auf Rom beschränkt. Die auch von M.A. Crippa wiedergegebene Meinung, der Grundriss der Umgangsbasilika sei von dem des Circus abgeleitet, ist immer wieder in der wissenschaftlichen Literatur zu lesen, wenn auch dennoch unzutreffend[12]. Die Farbabbildung 76 zeigt nicht das Atrium und den Zugang zum Kloster im Pilgerheiligtum von Tebessa, sondern den Trikonchos, in dem wahrscheinlich das Grab der Märtyrerin Crispina verehrt wurde[13]. Die Apostelkirche von Konstantinopel (S. 192, 213) hätte in dem vorliegenden Buch mit guten Gewissen ausgespart bleiben können, ist doch die Beschreibung des Eusebius unvollständig erhalten und die Rekonstruktion des Baus dementsprechend umstritten[14].

---

[5] S. zuletzt J. Dresken-Weiland, Sarkophagbestattungen des 4.–6. Jhs. im Westen des römischen Reiches (Freiburg 2003) 175f.

[6] L. De Bruyne, La «crux interpretum» di Ercolano, in: RivAC 21 (1945) 281–309; s. auch E. Dinkler-von Schubert, in: RBK 5 (1995) 31.

[7] F.W. Deichmann, Einführung in die christliche Archäologie (Darmstadt 1983) 68–88 (= ders., Archeologia cristiana (Rom 1993) 71–87; H. Brandenburg, Roms frühchristliche Basiliken des 4. Jhs. (München 1979).

[8] J. Engemann, Zu den Dreifaltigkeitsdarstellungen der frühchristlichen Kunst: Gab es im 4. Jh. anthropomorphe Trinitätsbilder, in: JbAC 19 (1976) 157–172.

[9] M. Biddle, Das Grab Christi. Neutestamentliche Quellen, historische und archäologische Forschungen, überraschende Erkenntnisse (Gießen 1998) 70; K. Bieberstein/H. Bloedhorn, Jerusalem. Grundzüge der Baugeschichte vom Chalkolithikum bis zur Frühzeit der osmanischen Herrschaft (=Beihefte zum Tübinger Atlas des Vorderen Orients (Wiesbaden 1994) 184.

[10] H.G. Thümmel, Die Memorien für Petrus und Paulus in Rom (Berlin-New York 1999) 15–72.

[11] F.W. Deichmann, Die Lage der constantinischen Basilika der heiligen Agnes an der Via Nomentana, in: RivAC 12 (1946) 213–234.

[12] T. Lehmann, Circus oder Basilika, in: Munus. Festschrift für H. Wiegartz, hg. von T. Mattern (Münster 2000) 219ff.

[13] N. Duval/I. Gui/J.-P. Caillet, Basiliques chrétiennes d'Afrique du Nord, 1. Inventaire de l'Algérie (Paris 1992) 314–316; zur Datierung des Komplexes s. Ch. Strube, Zur Datierung der Bau-Dekoration von Tebessa, in: Innovation in der Spätantike (=Spätantike, Frühes Christentum, Byzanz ,1) (Wiesbaden 1996) 422–455.

[14] Aus der zahlreichen Literatur seien nur zwei jüngere Aufsätze zitiert: C. Mango, Constantine's mausoleum and the translation of relics, in, ByzZ 83 (1990) 51–62; A. Effenberger, Konstantinsmausoleum, Apostelkirche – und kein Ende, in: Λιθοστρώτον. Studien zur byzantinischen Kunst und Geschichte. Festschrift für Marcell Restle, hg. von B. Borkopp/T. Steppan (Stuttgart 2000) 67–78; zuletzt K. Dark / F. Özgümüş, New evidence for the Byzantine Church of the Holy Apostles from Fatih Camii, in: Oxford Journal of Archaeology 12/4, November 2002, 393–413.

Im sechsten Kapitel setzt sich M. Zibawi mit der Kunst der ausgehenden Spätantike und von Byzanz (5. Jh.) auseinander. Die Behandlung der Malereien und Mosaiken von S. Gennaro in Neapel, die hervorragend abgebildet werden, nimmt dabei zu Recht einen Schwerpunkt ein[15]. Auch in diesem Abschnitt werden die bedeutenden Regionen der Oikumene berührt und die einzelnen Kunstgattungen bis hin zu Holztüren und Elfenbeinreliefs behandelt. Bei der Besprechung der Holztür von S. Sabina und des berühmten Elfenbeinkästchens in London (S. 304f.) wird auf den Hinweis verzichtet, dass auf diesen beiden Denkmälern die ersten bekannten Kreuzigungsdarstellungen erhalten sind. Auch wenn auf den Holztüren von S. Sabina zwei unterschiedliche Stilrichtungen festzustellen sind, ist es obsolet, von Delbruecks „brillantem" und „fränkischen" Stil zu sprechen (S. 304); die Entstehung der Holztür in der Stadt Rom steht außer Zweifel[16]. Zum Apsismosaik von S. Pudenziana in Rom (S. 285) wäre zu ergänzen, dass das Bild verschiedene Bedeutungen in sich vereint: die Lehrversammlung Christi mit den Aposteln, das Thronen Christi beim Endgericht, die Kranzhuldigung für Petrus und Paulus und für Christus, die vier apokalyptischen Wesen und die Evangelistensymbole, das zeitgenössische und das himmlische Jerusalem, das Kreuz auf dem Golgothahügel und das Zeichen des Menschensohnes bei seiner Wiederkunft[17].

Breit angelegt ist auch das siebte Kapitel, das die byzantinische Architektur des 6.–8. Jhs. behandelt. Zur Datierung der besprochenen Monumente darf darauf hingewiesen werden, dass die Kirche von Qalbloze, die zu den wichtigsten Kirchen des 5. Jhs. in Syrien gehört, bereits um die Mitte des 5. Jhs. und nicht erst im späten 5. oder 6. Jh. erbaut wurde (S. 337)[18]; die Basilika A in Resafa konnte jüngst bereits dem letzten Drittel des 5. Jhs. zugewiesen werden (auf S. 338 wird noch die Datierung in das frühe 6. Jh. referiert)[19].

Das achte Kapitel, das die frühbyzantinische Kunst des 6.–8. Jhs. bespricht, beeindruckt durch die Einbeziehung von Buchmalerei und Stoffen. Auch hier vermisst man nichts, sondern freut sich über die Umsicht der Autoren.

Das Buch bietet insgesamt einen breiten Überblick und eine zutreffende Darstellung der christlichen Kunst in den Regionen der antiken Welt. Wegen seiner hervorragenden Abbildungen, die die Schönheit und die Eigentümlichkeiten frühchristlicher Kunst zur Geltung kommen lassen, wird man dieses Buch immer wieder gern zur Hand nehmen. Es ist zu hoffen, dass es das Interesse breiter Kreise an einer faszinierenden Epoche anregt und zu einer Kenntnis ihrer Denkmäler beiträgt.

Göttingen *Jutta Dresken-Weiland*

Phlorentia Euangelatu-Notara, Χορηγοί - κτήτορες - δωρητές σε σημειώματα κωδίκων. Παλαιολόγειοι χρόνοι. Athen, o. Verl. 2000. 312 S.

Mit dem Erscheinen der ersten Untersuchung der Autorin zu diesem Thema im Jahre 1984 (Φ. Εὐαγγελάτου-Νοταρᾶ, Συλλογὴ χρονολογημένων „σημειωμάτων" ἑλληνικῶς κωδίκων. 13ος αἰ. Athen) wurde seinerzeit ein Nachschlagewerk geschaffen, das für die Erforschung der spätbyzantinischen Handschriftenkunde unentbehrliche Dienste leistet. In dem vorliegenden Buch

[15] Die Darstellung des Turmbaus nach dem Hirt des Hermas, S. 219, ist entgegen der Meinung des Autors bereits veröffentlicht, und zwar von H. Achelis, Die Katakomben von Neapel (Leipzig 1936) Taf.7 und von U.M. Fasola, Le catacombe di S. Gennaro a Capodimonte (Rom 1974) Abb.14. Zur Datierung der Decke von Raum A1, in dem sich diese Darstellung befindet, s. D. Korol, Die frühchristlichen Wandmalereien aus den Gräbern in Cimitile/Nola (=JbAC 13 [Münster 1987] 168–170.

[16] G. Jeremias, Die Holztür der Basilika S. Sabina in Rom (Tübingen 1980) 97–107.

[17] J. Engemann, Deutung und Bedeutung frühchristlicher Bildwerke (Darmstadt 1997) 84–88.

[18] Ch. Strube, Die Formgebung der Apsisdekoration in Qualbloze und Qalat Siman, in: JbAChr 20 (1977) 182.

[19] G. Brands, Die Bauornamentik von Resafa-Sergiupolis. Studien zur spätantiken Architektur und Bauausstattung in Syrien und Mesopotamien (=Resafa VI) (Mainz 2002).

sind nunmehr erneut die Notizen und Einträge spätbyzantinischer Handschriften zum Gegenstand gewählt. Dabei wurde der chronologische Rahmen der Arbeit erheblich erweitert, doch bleibt die Auswahl der erörterten und edierten Texte auf jene eingeschränkt, die eben von den Auftraggebern, Besitzern und Schenkern der Handschriften handeln.

Die Monographie setzt sich aus drei Teilen zusammen, wobei jener der gesamten Untersuchung zugrundeliegende Teil sich an zweiter Stelle befindet und als eine Art Anhang (Παράρτημα σημειωμάτων, S. 169–270) dargeboten wird. Sämtliche Interpretationen und Schlussfolgerungen sind hingegen im ersten Teil der Arbeit untergebracht. Das Buch enthält ferner eine ausführliche Bibliographie sowie ein Register. Leider fehlt im letzten Teil der Arbeit ein Verzeichnis der herangezogenen Handschriften, das ein wesentlicher Bestandteil dieses Nachschlagewerks gewesen wäre (in der Publikaton aus dem Jahre 1984 ist auch ein solches Register zu finden).

Bei der strengen thematischen Eingrenzung beruht die Untersuchung ausschließlich auf der Sekundärliteratur. Dennoch läßt sich feststellen, daß sie unsere Kenntnisse über zahlreiche namentlich erwähnte Vertreter der byzantinischen Kultur aus dem Zeitraum Mitte des 13. – Mitte des 15. Jahrhunderts in bemerkenswertem Maße erweitert. An dieser Stelle wäre anzumerken, daß die Autorin den Schreiber des Kodex Ω 72 der Lavra des Hl. Athanasios auf dem Athos, Ioannes Eugenikos von Imbros (aus der Familie Metaxopouloi), für den Bruder des Markos Eugenikos hält (S. 96). Diese Identifizierung erscheint uns aufgrund der paläographischen Analyse der Kolophone in der besagten Handschrift als nicht schlüssig, vgl. eigens dazu: B.L. Fonkič, Ioann Evgenik i ego „Monodija na padenie Konstantinopolja" [Ioannes Eugenikos und seine „Monodie auf den Fall Konstantinoples"]. In: Vizantija meždu Vostokom i Zapadom [Byzanz zwischen Ost und West]. St. Petersburg 1999, 274–275.

Was den Hauptteil der Untersuchung anbetrifft, und zwar die Sammlung der aufgenommenen Handschrifteneinträge, so wird bei der Erfassung der Zeugnisse aus der Moskauer Synodalbibliothek (heute im Bestand des Staatlichen Historischen Museums GIM) lediglich der Katalog des Archimandriten Vladimir ausgeschöpft, welcher 1894 erschienen ist. Leider wurde jedoch von einer neueren Arbeit bezüglich dieses Materials kein Gebrauch gemacht: B.L. Fonkič, F.B. Poljakov, Grečeskie rukopisi Moskovskoj Sinodal'noj biblioteki. Paleografičeskie, kodikologičeskie i bibliografičeskie dopolnenija k katalogu archimandrita Vladimira (Filantropova). [Griechische Handschriften der Moskauer Synodalbibliothek. Paläographische, kodikologische und bibliographische Ergänzungen zum Katalog des Archimandriten Vladimir (Filantopov)]. Moskau 1993. Allerding wurden in dieser Arbeit nicht nur sämtliche von Vladimir mitgeteilte Notizen und Einträge mit eingehenden Korrekturen wiedergegeben, sondern auch solche ediert, die seinerzeit keine Aufmerksamkeit Vladimirs gefunden haben und daher in seinem Katalog nicht aufscheinen. Ein besonderes Interesse in bezug auf den thematischen Rahmen der vorliegenden Publikation stellen zwei datierte Einträge im Kodex GIM, gr. 81 (10. Jh., Joannes Chrysostomos, In Ioann.; B.L. Fonkič, F.B. Poljakov, ebd. S. 43–44) auf fol. 120 dar:

1. Κἀγὼ Ἄννα πριγγίπισσα Ἀχαΐας ἀφιερῶ τὴν παροῦσαν βίβλον τῇ παρ' ἐμοῦ γενομένη μονῇ τῆς παρθένου μάρτυρος Χριστοῦ τοῦ Θεοῦ Μαρίνης, ψυχικῆς μου ἕνεκα σωτηρίας, ἐν ἔτη ςψπε', οὔσης μου ἐν τῷ κάστρῳ Κλερεμούντω. Σὺ δὲ ὁ μάρτυς τοῦ θεοῦ μου Μαρίνη, λίτασων θεῶ ὕπερ ἐμοῦ σῆς δούλης, ὅπως εὕρω ἄφεσιν τῶν ἐσφαλμάτων εἰς αἰῶνας ἀεῖ τῶν αἰώνων. ἀμήν.

2. κἀγὼ ὁ Γαυριῆλ αρχιθήτης αφηερῶ τὴν παροῦσαν βίβλον τὴν παρεμου γενομένην τῆς ὑπεράνου Θεομήτορος τῆς Τρεσκαβήτζου χάριν ψυχικῆς σωτηρίας αὐτοῦ· σὺ δὲ παρθένε Θεοτόκε λήτασον σῶ υἱῶ ὑπὲρ εμου σῶ δουλω ὅπος εὕρω ἄφεσιν τῶν ἐσφαλμένον μου εἰς αἰώνας τὸν αἰωνον. ἔτει ςωχδ' ἰνδικτιῶνος [Indiktion nicht angezeigt], καὶ ἥτις τὸ θέλη ἐπάρη ἀπο τῆς ἐκλησίας να ἔχη τᾶς ἀρᾶς τὸν τι καὶ η' θεόφόρον πατέρων τῶν αἰνικαίος καὶ πάντων τὸν ἁγίον.

Außerdem ist die Jahresangabe der umfangreichen Notiz des Mönches Meletios im Kodex GIM, gr. 18, die bei F. Evangelatou-Notara unter 1275 (so auf S. 60, 175) Eingang fand, in 1272 zu korrigieren (B.L. Fonkič, F.B. Poljakov, ebd. S. 28–29).

Abschließend seien noch zwei Einträge aus dem 14. Jahrhundert angeführt, die im Kodex aus dem 11. Jahrhundert aufscheinen (Firenze, Biblioteca Laurenziana, Med. Palat. 244). Sie

wurden bereits im 18. Jahrhundert veröffentlicht (A.M. Bandini, Illustrazione di due evangeliari greci del secolo XI appartenenti l'uno alla chiesa di Constantinopoli, l'altro a quella di Trabizonda. Vinegia 1787, p. 32–33) und sind hier nachzutragen:

1. Fol. 114v: Τοῦτο τὸ ἅγιον καὶ ἱερὸν εὐα(γγέλιον) ἀπεστάλη ἀπὸ τῆς θεομεγαλὺν τοῦ Κωνσταντινουπόλεως παρὰ τοῦ προκαθημένου τοῦ βασιλικοῦ κοιτῶνος Μιχαὴλ τοῦ Καλλικρηνίτου εἰς τὴν ἁγιωτάτην μητρόπολιν τῆς θεοφυλάκτου πόλεως Τραπεζοῦντος εἰς μνημόσυνον αὐτοῦ· καὶ παρακαλεῖ δεόμενος ἐν κυρίῳ τοὺς κατὰ καιρὸν ἀρχιερεῖς τῆς εἰρημένης φιλοχρίστου πόλεως, ἵνα ὁσάκις ἀναγνωσθῇ ἐνταῦθα ἅγιον εὐαγγέλιον, διδάσκωσι καὶ κατὰ βλασφήμων.

2. Fol. 119v: Ἡ παροῦσα αὕτη καὶ θαυμασία πυκτὶς τοῦ ἱεροῦ καὶ θείου εὐαγγελίου ἀφιερώθη μὲν παρὰ τοῦ πανιερωτάτου μητροπολίτου Τραπεζοῦντος καὶ ὑπερτίμου κῦρ Βαρνάβα ἐπὶ τῆς βασιλείας τοῦ θεοδοχάστου καὶ θεοσύντηρήτου βασιλέως ἡμῶν κῦρ Ἀνδρονίκου τοῦ Μεγάλου Κομνηνοῦ εἰς τὸν πάνσεπτον καὶ πανθαύμαστον ναὸν τῆς πανασπίλου καὶ παναμώμου δεσποίνης ἡμῶν θεοτόκου καὶ ἀειπαρθένου Μαρίας τοὐπίκλην Χρυσοκεφάλου, ἐκοσμήθη δὲ μάλα σαφῶς ὡς ὁρᾶται καὶ φαίνεται ἔκ τε χρυσοῦ καὶ ἀργύρου παρὰ τοῦ μεγαλοϋπερόχου ἄρχοντος τοῦ κραταιοῦ καὶ ἁγίου ἡμῶν αὐτοκράτορος κῦρ θερ [...]* τοῦ Χοτζᾶ Λουλοῦ, οὕτινος ἕνεκα ἀποδώη αὐτοῖς κύριος ὁ θεὸς χιλιοπλάσια καὶ μυριοπλάσια τὰ ἀγαθά, ὅτιπερ καὶ ἄμφω καλῶς ἠγωνίσαντο. Μηνὶ σεπτ(εμβρίως) ἰνδ(ικτιῶνος) ιδ', ἔτους ςωλθ'.

Moskau *Boris Fonkič*

Michael Fiedrowicz, *Apologie im frühen Christentum. Die Kontroverse um den christlichen Wahrheitsanspruch in den ersten Jahrhunderten.* Paderborn, Schöningh 2000. 361 S.

Mit dem hier anzuzeigenden Buch liegt zum ersten Mal seit langer Zeit wieder eine deutsche Gesamtdarstellung der für das Christentum argumentierenden apologetischen Literatur von ihren ersten Ansätzen im Neuen Testament bis zu Augustin und Orosius vor. Es wendet sich an einen breiten Leserkreis, entsprechend fehlen originalsprachliche Zitate in griechischer und lateinischer Sprache. Kernbegriffe sind allerdings mit Übersetzung angeführt.

Das Werk besteht aus einer allgemeinen Einleitung zu Anlaß und Intention sowie der literarischen Gattung „Apologie“ (S. 13–23), einem (literatur-)historischen Überblick zu den Apologien (S. 27–144) sowie einem systematischen Teil (S. 147–311), der die Hauptmotive der christlichen Argumentation für den Wahrheitsanspruch der eigenen Religion zusammenstellt. Es folgt eine hilfreiche Bibliographie, die in einem ersten Abschnitt die antiken Apologeten, ihre Werke und die wichtigste Sekundärliteratur nennt (S. 317–355). Die auffällige Gliederung in einen (literatur-) historischen und einen systematischen Teil zeigt, daß der Verfasser des Buches den Anspruch der Apologeten, für die Wahrheit des christlichen Glaubens zu argumentieren, ernst genommen hat und ihre unterschiedlichen Argumentationen zu einem einheitlichen Wahrheitsbeweis mit drei Hauptargumentationsgängen („Christliche Lebenspraxis als apologetisches Argument“, „Geschichte als apologetisches Argument“ und „vernunftgemäßer Glaube als apologetisches Argument“) systematisiert. Natürlich kann man darüber streiten, ob es wirklich sinnvoll ist, so unterschiedliche Autoren wie Justin, Eusebios und Augustinus in einer einzigen systematischen Gesamtschau darzustellen, aber auf diese Weise wird Fiedrowicz (= F.) sicher einem Anliegen

* Die von Bandini, ebd., p. 37–38, an dieser Stelle vorgeschlagene und auch bis vor kurzem anzutreffende (vgl. PLP, 6. Faszikel, Wien 1983, Nr. 15160) Auflösung dieser Abkürzung als θερ(απευτής) erscheint uns nicht stichhaltig.

seiner Autoren gerecht. Andererseits geraten durch diese Anlage des Buches systematisch die historischen Kontexte wie theologischen Entwicklungen etwas außer Blick. So wird zum Beispiel kaum etwas über die Biographie Justins bzw. ihre Stilisierung durch den stadtrömischen Theologen gesagt, auch der neue Typus von Theologie, der bei dem freien Lehrer Justin wohl erstmals greifbar wird, wird nur gestreift. Ob das im Anhang der ersten Apologie Justins überlieferte Hadrian-Reskript echt ist oder nicht, weiß F. offenbar selbst nicht recht: S. 41 votiert er eher dafür, S. 178 eher dagegen. Nur in Fußnoten erfährt man etwas von den bildungssoziologischen Veränderungen, die christliche Theologie im allgemeinen und entsprechend auch die christliche Apologetik durchmachte (S. 175 Anm. 106 zu den Platonkenntnissen). Doch es gibt auch gegenteilige Beispiele: Die Apologeten des späten zweiten und frühen dritten Jahrhunderts (Tatian, Theophilos von Antiochien, Klemens von Alexandreia usf.) hebt F. stark von den Apologeten in der Mitte des zweiten Jahrhunderts ab und erklärt die „neuen Formen" der christlichen Apologetik mit der geänderten politischen und intellektuellen Situation. Freilich ergeben sich auch hier Fragen: Hatte sich am Ende des zweiten Jahrhunderts die Situation für das Christentum wirklich so dramatisch verändert? Und diskreditierten Celsus, Fronto und Galen wirklich das Christentum für eine breite Öffentlichkeit? (so F. S. 49f.).

Wer sich ein wenig mit dem Thema beschäftigt hat, weiß, wie problematisch schon die literaturwissenschaftliche Definition der Apologie und die präzise Bestimmung ihres historischen Sitzes im Leben ist: F. macht auf die Fülle von literarischen Genres aufmerksam, die zu den Apologeten gerechnet werden (S. 21 – umfassender und besser übrigens auf S. 160–162), aber beschreibt nicht die antike und byzantinische Geschichte der Sammlung solcher Literatur: Der Name des Arethas und sein Kodex fehlen in dem sonst so umfassend angelegten Werk. Auch das notorische Problem der neuzeitlichen Werktitel, die wir gewöhnlich zitieren, wird selbst an Stellen, wo gegenwärtig diese Titel durch die Forschung in Frage gestellt werden (S. 93: F. referiert in Anm. 29 den Vorschlag einer Neubenennung von Ps.-Justin durch Riedweg), nicht erwähnt. Die Probleme des historischen „Sitzes im Leben" der frühen Apologien werden im ersten Abschnitt ebenfalls nicht sehr präzise erfaßt: Wolfram Kinzig hat bekanntlich vorgeschlagen, die frühen Apologien als Petitionen zu interpretieren, die zusammen mit dem kaiserlichen Reskript dann in Rom öffentlich publiziert wurden; F. referiert diese These (S. 20 Anm. 18 und S. 37), ohne sich klarzumachen, daß eine Publikation beispielsweise der Apologie Justins am entsprechenden stadtrömischen Anschlagbrett schon aus Platzgründen gescheitert wäre: Die frühen Apologien lassen sich mit den erhaltenen Petitionen und Reskripten überhaupt nicht vergleichen.

Der historische Durchgang ist in acht Abschnitte gegliedert, in der bestimmte Formen der Apologie jeweils mit historischen oder literarischen Herausforderungen nach dem Modell von „challenge and response" (S. 22) korreliert werden: Auf erste Ansätze (S. 27–33) folgen die ersten Apologien des zweiten Jahrhunderts (S. 34–48), auf die ersten systematischen Polemiken eines Celsus die Entfaltung der apologetischen Literatur (S. 49–68), auf die antichristliche Propaganda der Neuplatoniker deren Widerlegung bei Arnobius, Lactantius und Augustinus (S. 69–83), auf die Apologien der diokletianisch-konstantinischen Epoche (S. 84–99) die Antworten auf die Restaurationsanstrengungen Kaiser Julians (S. 100–115) und die der römischen Senatsaristokratie (S. 116–129). Der Fall Roms im Jahre 410 n.Chr. fordert mit Augustin und Orosius noch zwei Höchstleistungen christlicher Apologetik heraus (S. 130–144). Diese chronologische Gliederung überzeugt, auch wenn Theodoretos von Kyrrhos und einige weitere Autoren nur in einem Annex zum Julian-Abschnitt auftauchen: „Keine direkte Auseinandersetzung mit Julian, wohl aber mit dem unter ihm wiederaufgelebten und ihn selbst überlebenden Geist des Hellenismus nahm Theodoret von Cyrus ... in Angriff" (S. 112).

Natürlich ist es legitim, ein Buch über den christlichen Wahrheitsanspruch mit dem Neuen Testament zu beginnen und dort Ansätze der frühchristlichen Apologie zu identifizieren (S. 27–29). Aber ein historischer Durchgang hätte ebenso gut auch mit dem hellenistischen Judentum beginnen können, dem gerade einmal anderthalb Seiten gewidmet sind (S. 29f.). Philo kommt viel zu knapp weg, und in den Fragmenten jüdisch-hellenistischen Schrifttums hätte man außer dem Aristeasbrief noch viele weitere Motive entdecken können. Schade ist, daß auch die christlich-*orientalischen* Apologien – man denke nur an die syrisch überlieferte und seit Cureton nicht mehr wirklich gründlich behandelte syrische Apologie des Pseudo-Melito – in dem Buch nicht einmal erwähnt werden; Analoges gilt für die in den Sprachen überlieferten christentumskriti-

schen Texte, z.B. Galens einschlägige Fragmente (er wird S. 159 Anm. 37 nur aus der Sekundärliteratur zitiert). An vielen Stellen wird außerdem deutlich, daß der Zugang des Verfassers zur Materie nicht zuerst ein philologischer ist: Wolfgang Schmids grundlegende Beiträge zu Justin werden nur in Auswahl zitiert, das „Kerygma Petri" lediglich aus der deutschen Übersetzung bei Hennecke-Schneemelcher (!), wobei F. offenkundig (so im Literaturverzeichnis, S. 338) diese Sammlung für eine Edition hält, und der Zusammenhang der *Acta Catharinae* mit einer „verlorenen Apologie" bleibt im Text S. 33 so dunkel, daß unklar ist, ob er dem Autor selbst deutlich war. Die philologischen Probleme der handlichen Ausgabe von Texten zum Streit um den Viktoria-Altar, die Richard Klein veranstaltete (S. 120f. und Bibliographie), werden nicht erwähnt und waren vermutlich auch nicht bekannt; entsprechend wurden die kritischen Ausgaben auch nicht bibliographiert. Welche Zählung der Fragmente Julians F. verwendet und welche Ausgabe man heute zitieren sollte, erfährt der Leser des Buches nicht. Knapp fällt auch die einleitungswissenschaftliche Behandlung der Texte aus, so erfährt man z.B. nichts von der (älteren) Debatte über die Priorität des Minucius Felix im Vergleich mit Tertullian und die gegenwärtige Mehrheitsmeinung zu dem Problem; lediglich aus der Architektur des Buches wird deutlich, wie F. denkt.

Solche kritischen Bemerkungen sollen aber nicht verdecken, daß der Autor sich mit großem Engagement bemüht hat, in seinen knappen Abschnitten zu einzelnen Texten auf dem Stand der gegenwärtigen Forschung zu referieren; dies ist ihm weitgehend gelungen (z.B. zur *innerchristlichen* Stoßrichtung der Schrift des Origenes gegen Celsus: S. 66). Über allzu große Knappheit seiner Referate wird nur klagen, der dem Verfasser nicht gerade für seine Kürze dankbar ist: Nur deswegen ist das Buch als Einleitung überhaupt brauchbar. Nur ganz gelegentlich hätte man noch zusätzlich die knappe Nachzeichnung von innerchristlichen Debatten über die Stoßrichtung der apologetischen Argumentation gewünscht: So wird zwar Johannes Philoponos erwähnt (S. 115), aber nicht der ganz gegenteilige Entwurf einer Kosmologie beim Indienfahrer Cosmas. Dem Abschnitt über Augustinus (S. 130–142) merkt man an, daß der Autor hierzu schon ausführlicher gearbeitet hat: In meisterlicher Kürze wird das ganze Werk des nordafrikanischen Theologen durchmustert, auch Predigten und Briefe herangezogen sowie Aufbau und Zielsetzung von *De civitate Dei* knapp referiert (nur zur *theologia tripertita* hätte man sich wenigstens einen Literaturhinweis, z.B. auf Dihle, gewünscht).

Der zweite große Hauptabschnitt des Buches, der systematische Teil, beginnt mit Bemerkungen zur „Grundorientierung der Apologeten" (S. 147–155). Auch hier hätte man sich gelegentlich eine etwas größere historische oder systematische Tiefenschärfe gewünscht: Auf den S. 149–151 wird das berühmte Problem des Verhältnisses von apologetischer christlicher Theologie und platonischer Philosophie verhandelt. Aber kann man die verschiedenen Apologeten da wirklich über einen Kamm scheren? Und muß man nicht die Auseinandersetzung mit den Thesen von Heinrich Dörrie mit dessen zentraler Einsicht beginnen, daß die Christen den eigentlichen Kern des kaiserzeitlichen Platonismus, die Seelenlehre, nie richtig wahrgenommen und sich dazu verhalten haben? Nur so erklärt sich ja Dörries Polemik gegen die Rede von einem „christlichen Platonismus", die F. engagiert widerlegt, ohne das Hauptargument zu erwähnen. Ist die „Allianz mit der platonischen Philosophie" wirklich eine Grundorientierung der antiken christlichen Apologetik oder nicht vielmehr die sehr bestimmter, einzelner Apologeten? Der Rezensent ist auch gar nicht davon überzeugt, daß im Bereich der Ethik „urchristlich-paulinische Einflüsse zurückgedrängt und Konzepte der philosophischen Ethik von den Apologeten rezipiert wurden" (S. 187): Schon im Neuen Testament sind die Einflüsse der popularphilosophischen Diatribe so deutlich spürbar, daß man eine solche Alternative schon für die Grundschrift des Christentums nicht aufrechterhalten kann, geschweige denn, daß sich Apologeten wie Tertullian, Clemens Alexandrinus oder Augustinus unter dieses Joch zwingen ließen. Auch wird man sicher nicht pauschal sagen dürfen, daß das „Christentum ... die antike Idee des Weisen" überwunden habe, „indem es die Möglichkeit sittlicher Vollkommenheit grundsätzlich allen Menschen eröffnete". Wieder wären mit den christlichen Alexandrinern und Augustinus Apologeten zu nennen, die hier deutlich differenzierter gedacht haben, als es F. mit solchen Sätzen vermitteln kann. Aber wo findet man sonst eine derartig wohldokumentierte, streng systematisierte Darstellung apologetischer Argumentationsgänge, in der durchaus auch theologische Schwächen eben dieser Argumente (z.B. des Altersbeweises: S. 218) festgehalten werden?

Die äußerst reichhaltige und beeindruckend internationale Bibliographie könnte trotz aller Mühe, die der Verfasser offenkundig auf sie verwendet hat, noch ein wenig korrigiert und ergänzt werden, wie einige wenige beispielhafte Bemerkungen zeigen mögen: Die Übersetzung der *praep. ev.* durch Gifford enthält keinen griechischen Text, die quaest. des Eusebios sind partiell übersetzt in der Reihe „Traditio Christiana" (F. Merkel), zu Johannes Chrysostomos fehlt die Übersetzung der Judenreden von Brändle, für Nemesios sollte man mindestens auf Werner Jaeger hinweisen (der S. 114 Anm. 38 notierte Titel von Barnard ist nicht bibliographiert), die gesammelten Akademieabhandlungen Harnacks hat nicht der verdienstvolle Epigraphiker Peek herausgegeben, sondern Jürgen Dummer (S. 345). Natürlich wurde der Theodoros Anagnostes durch Günther Christian Hans*e*n und nicht durch (R.C.P.) Hans*o*n ediert (anders: S. 44 Anm. 35). Einige Hinweise auf „in Vorbereitung" befindliche Veröffentlichungen können gestrichen werden, jedenfalls, wenn diese bis heute immer noch nicht erschienen sind (z.B. S. 101 Anm. 5 oder 110 Anm. 30); umgekehrt die Seitenzahlen für erschienene Beiträge nachgetragen werden (Fürst in JbAC 42, 1999). Gelegentlich fehlen trotz der sehr umsichtigen und gründlichen bibliographischen Arbeit des Verfassers Titel (z.B. E. Koskenniemi, Apollonius von Tyana in der neutestamentlichen Exegese, WUNT 2.R. 61, Tübingen 1994 oder Alföldys Studien zur Beschreibung der Reichskrise bei Cyprian), gelegentlich sind die griechischen Akzente zu korrigieren: λόγος (S. 335).

Noch vor der Berufung auf das erste Ordinariat eine Überblicksdarstellung zu einem der großen Themen des Faches vorzulegen (F. schrieb das Buch noch als Privatdozent), ist mutig. Trotz verschiedener Einwände im Detail sind die Informationen zu den Autoren samt ihren apologetischen Schriften zuverlässig und die Bibliographien a jour. Am meisten aber überzeugt an dem Buch, daß es mit seinem zweiten Hauptteil Leser dazu bringt, die Apologeten als theologische Gesprächspartner ernst zu nehmen. Mehr kann eine Einführung gar nicht leisten. Insofern ist ihr eine dritte Auflage zu wünschen (eine zweite korrigierte und erweiterte Auflage erschien bereits 2001), in der der Verfasser an einigen Punkten nachbessern kann, damit das Werk das werden kann, was wir dringend zu diesem Thema benötigen: ein Standardwerk.

Berlin *Christoph Markschies*

John Haldon, *Byzantium. A history.* Stroud, Tempus 2000. 192 p. With ills. **John Haldon**, *Das byzantinische Reich. Geschichte und Kultur eines Jahrtausends.* Düsseldorf/Zürich, Artemis & Winkler 2002. 242 S.

Die hier zu besprechende, zuerst im Jahr 2000 und dann 2002 auch als Paperbackausgabe und in deutscher Übersetzung erschienene Byzantinische Geschichte von John Haldon versteht sich ausdrücklich als kurze Einführung in die Problematik und ist in großem Maße das Ergebnis einer 20-jährigen Lehrtätigkeit und der Arbeit mit Studenten, denen sich der Verf. besonders verpflichtet fühlt. An sie ist das Buch vor allem gerichtet, ebenso wie an ein allgemein historisch interessiertes Publikum, das mehr sucht als eine der „üblichen romantisierenden Darstellungen" byzantinischer Geschichte oder einen Abriß der byzantinischen Kunst oder Architektur.

Der Schwierigkeiten, eine Geschichte der byzantinischen Welt und ihrer komplexen Kultur zu verfassen, ist sich der Verf. sehr wohl bewußt. Die Geschichte von Byzanz sei nicht nur als Geschichte seines politischen Schicksals zu verstehen. Das komplexe Ganze, das mit dem Begriff „byzantinisch" umschrieben wird, bestehe vielmehr aus verschiedenen Elementen: der Entwicklung der byzantinischen Gesellschaft, den Veränderungen im Wirtschaftsleben, den Beziehungen zwischen den städtischen Zentren und ihrem Hinterland, den wechselnden Instrumenten der staatlichen fiskalischen und administrativen Maschinerie, dem Wesen und der Entwicklung des byzantinischen Rechtes, dem Anwachsen der Macht der Kirche sowohl in wirtschaftlicher als auch ideologischer Hinsicht, den Wandlungen von Form und Stil der bildlichen Repräsentation und der Architektur, der Zeugnisse der Literatur und Gelehrsamkeit (S. 11/11). Während andere Byzantinische Geschichten diese Aspekte zumeist in den fortlaufenden Text einfügen, werden sie hier in jeweils eigenen Kapiteln dargestellt. Kunst, Literatur

und Kirchengeschichte werden dabei nur angesprochen, nicht aber detailreich behandelt. Vielmehr geht es dem Verf. darum, diejenigen Aspekte darzulegen, die seiner Meinung nach am besten geeignet sind zu erklären, wie der byzantinische Staat in der Realität funktionierte und worin die eigentliche Natur der byzantinischen Gesellschaft und Zivilisation bestand. Ausgehend von dieser Perspektive kommt der Verf. erfreulicherweise weg von einer auf die Hauptstadt Konstantinopel konzentrierten historischen Darstellung hin zu auf das Gesamtreich bezogenen ökonomischen und sozialen Fragestellungen, die einzelne Aspekte der Entwicklung des byzantinischen Reiches in dieser Form erstmals zusammenfassend verdeutlichen. Der Verf. will den Verlauf der byzantinischen Geschichte nicht nur schildern, sondern diesen auch erklären und versuchen, eine Antwort auf die Frage zu finden, warum Byzanz sich gerade in diese und keine andere Richtung entwickelt hat.

Nach einer kurzen Einleitung wird in einem ersten Teil in zwei Kapiteln, 1. Veränderung (transformation) der römischen Welt (ca. 300–741) und 2. Das mittelalterliche Reich (ca. 741–1453), die Ereignisgeschichte abgehandelt, wobei neben der politischen Geschichte auch Fragen von Kirche und Theologie sowie kulturelle Entwicklungen angeschnitten werden. Geschichte ist in diesem ersten Teil im wesentlichen Geschichte von Kaisern, wobei allerdings auch sozialökonomische Erklärungsmodelle nicht fehlen. Der Leistung oder Unfähigkeit einzelner Kaiser war es zu verdanken, wie sich die Ereignisse gestalteten. Ihr Vermögen bzw. Unvermögen wird im wesentlichen danach beurteilt, wieweit sie in der Lage waren, die ihnen zur Verfügung stehenden Ressourcen sinnvoll einzusetzen. So wird Konstantin V. bescheinigt, daß er ein gewissenhafter Verwalter des Staatsvermögens war und die Ressourcen, die ihm zur Verfügung standen, für eine Reihe gut geplanter militärischer Unternehmungen eingesetzt hat (S. 33/39), und Kaiserin Irene wird zugestanden, daß sie über ein recht gutes administratives Talent verfügte (S. 35/40). Damit klingen bereits Aspekte an, die im zweiten Teil des Buches ausgeführt werden. Dieser zweite Teil behandelt die Lebenswelt der Byzantiner, 1. Völker und Länder des byzantinischen Reiches: darin unter anderem Länder und Klimazonen, Wege und Kommunikation, Ressourcen des Reiches, 2. den byzantinischen Staat: Kontrolle der Ressourcen, staatliches Transportsystem, kaiserliche Finanzen, Steuertaxierung und -eintreibung, Heer und Flotte, 3. Leben in den Städten und auf dem Lande: unter anderem die Stadt und ihr Umland, die bäuerliche Gesellschaft, Städte, Handel und Außenwelt, 4. Gesellschaft und politische Kultur: der spätrömische Senat, Eliten der mittelbyzantinischen Zeit, Bürokratie und Verwaltung, 5. Kirche, Staat und Glaube: Kirche und Kaiser, kirchliche Verwaltung, Kaiser und Patriarch, Klöster, 6. Macht, Kunst und Tradition: Modelle der Macht und der Repräsentation, Sprache und Literatur, bildende Kunst, Mystik und Philosophie.

Die Grundfrage der Darstellung, die den eigentlichen historischen Prozeß bisweilen aus den Augen verliert, besteht darin, welche sozialen und wirtschaftlichen Faktoren, welche administrativen Instrumentarien und welche sozialen Bindungen der Entwicklung zugrunde liegen. Eine Kernaussage des Buches liegt etwa in den Eingangssätzen des dem byzantinischen Staat gewidmeten zweiten Kapitels, wonach Macht und Autorität und damit die Effektivität der Regierung in Konstantinopel weitgehend davon abhingen, in welchem Ausmaß es ihr gelang, Kontrolle über die Ressourcen auszuüben, die für ihren Fortbestand, für die Finanzierung der Armee und des Verwaltungsapparates notwendig waren. Um eine solche Kontrolle zu erreichen und zu wahren, sei die Berücksichtigung bestimmter sozio-ökonomischer und ideologischer Interessen unerläßlich gewesen. Die Beziehungen zwischen diesen Interessen und der Ausbeutung und Verteilung der Ressourcen aber waren bestimmend für die internen Grenzen und den Umfang staatlicher Macht (S. 75/85). Die ökonomische Stärke einzelner Regionen und die damit in Zusammenhang stehende Verfügbarkeit oder Abwesenheit bestimmter Ressourcen sowie die Bedeutung ihres Verlustes (etwa Ägyptens) für das Reich sind wichtig für das Verständnis eines großen Teils der Entwicklung. Die Erhaltung der territorialen Integrität besaß damit höchste Priorität für die Regierung in Konstantinopel und die Sicherung ihrer Existenz, die dafür einer Armee und eines Steuersystems zur Finanzierung dieser Armee und aller anderen Organe des Staates bedurfte. Aus dieser Notwendigkeit ergibt sich die innere Struktur des zweiten Teiles des Buches, das damit in unmittelbarem Zusammenhang mit der im ersten Teil geschilderten politischen Geschichte steht. Da sich letztlich alles darum dreht, wer am besten die Produktionsüberflüsse abschöpfen kann, erklärt sich die Entwicklung des byzantinischen Reiches bzw. sein Untergang in großem

Maße einerseits aus dem Versagen des byzantinischen Staates gegenüber äußeren Herausforderungen und andererseits aus dem Unvermögen, potenziell um die Abschöpfung der Ressourcen konkurrierende Gruppen im Inneren einzuschränken (S. 154/198). Im großen und ganzen aber wird dem byzantinischen Staat ein hohes Maß an Anpassungsfähigkeit und Flexibilität zuerkannt sowie die Fähigkeit, auf die stets in Entwicklung begriffenen Verhältnisse zu reagieren, wodurch erst das kontinuierliche Fortleben des zentralisierten bürokratischen Staates über einen Zeitraum vom 6./7. Jahrhundert bis ins 14. und 15. Jahrhundert ermöglicht wurde (S. 163/208).

In dem abschließenden sechsten Kapitel, das der Macht, der Kunst und der Tradition gewidmet ist, wird nun allerdings die Schwierigkeit deutlich, die politisch-militärische Geschichte in ein Verhältnis zur religiösen und kulturellen zu bringen. Zugrunde liegt diesem Kapitel die Feststellung, daß die Menschen, die in dem vorher beschriebenen politisch-sozialen System agierten, als solche auch im kulturellen Umfeld aktiv wurden. Byzanz wird als eine soziale und kulturelle Formation vorgestellt, in der auch Kunst einen „gesellschaftlichen" Kontext hat (S. 158/204). Literarische und künstlerische Aktivitäten reflektieren somit soziale und kulturelle Verhältnisse. Werke der Literatur, der bildenden Kunst und der Architektur zeigen sich unter anderem als Vermögensinvestition und werfen nach Meinung des Verf. ein Licht auf die Verteilung von Reichtum und die Art und Weise, wie er konsumiert und präsentiert wird (S. 155/199). Ungewohnt, aber durchaus richtig ist die Sicht der Dunklen Jahrhunderte, wonach die formalen und inhaltlichen Veränderungen in der Literatur zwischen dem 6. und dem 8. Jahrhundert wichtige Informationen über den Charakter kultureller Wandlungen im Byzantinischen Reich, über Werte und Prioritäten der Menschen dieser Zeit und über das Verhältnis zwischen kulturellen Ressourcen und politischen sowie militärischen Ereignissen liefern (ebd.).

Daß mit diesen Modellen nicht alle Erscheinungen erklärt werden können, scheint selbst dem Verf. bewußt zu sein, wenn er am Ende seiner Darstellung explizite und wiederholt von der Komplexität der Erscheinungen spricht (S. 170/219).

Die deutsche Übersetzung liest sich flüssig, ist aber oft fehlerhaft. Dies trifft bereits auf den ersten Satz der Einleitung zu (S. 9): „The name ‚Byzantium' is a convenient convention, coined by French scholars during the seventeenth century to describe the Roman Empire in the east after the fifth and sixth centuries AD." Im Deutschen (S. 7): „Die Bezeichnung ‚Byzanz/Byzantinisches Reich' wurde im 17. Jahrhundert von französischen Gelehrten geprägt; sie nimmt eine seit dem 5. und 6. Jahrhundert n. Chr. gebräuchliche Benennung für den Ostteil des Römischen Reiches auf." Konstantin der Große besiegt an der Milvischen Brücke nicht Maxentios, sondern Maximian (S. 17), und Theophilos wird zum Sohn Leons V.; im Englischen: „Under the rule of his successors Michael II (820–829), who deposed Leo, and Theophilos (829–842), his son, the empire continued the slow process of consolidation and recovery inaugurated under Constantine V ..." (S. 35); im Deutschen: „Unter der Herrschaft seines Nachfolgers Michael II. (820–829), der Leon und dessen Sohn Theophilos (829–842) vom Thron verdrängt hatte, ..." (S. 41). Diese Beispiele mögen genügen. Dem sprachkundigen Leser sei angeraten, sich besser an das englische Original zu halten, statt den Fehlern der deutschen Übersetzung aufzusitzen.

Als geradezu resignierendes Eingeständnis des heutzutage vorherrschenden Mangels an Sprachkenntnissen ist der englischen Ausgabe eine Bibliographie vorzugsweise englischsprachiger Literatur kapitelweise zu einzelnen Aspekten beigegeben, die im Buch behandelt werden. Die deutsche Ausgabe umfaßt ein Verzeichnis meist deutschsprachiger übergreifender Werke, die dem Leser Anregungen zur weiteren Beschäftigung verschaffen sollen. Sowohl die englische als auch die deutsche Ausgabe sind mit einer Liste der byzantinischen Kaiser sowie einer Zeittafel versehen, die englische Ausgabe darüber hinaus mit einem Glossar, die deutsche mit einem kurzgefaßten Index.

Berlin *Claudia Sode*

Robert H. Jordan (ed.), *The Synaxarion of the Monastery of the Theotokos Everghetis. September–February.* Text and Translation. [Belfast Byzantine Texts and Translations, 6.5.] Belfast 2000. xii, 583 p.

Dopo aver dato alle stampe due eccellenti volumi di studi e ricerche [cfr. BZ 88 (1995), n 502, 92 (1999), n 2466] il progetto del Belfast Byzantine Enterprises dedicato al celebre monastero costantinopolitano di Everghetis pubblica ora a cura di Robert H. Jordan il Synaxarion o Typikon liturgico dello stesso monastero. L'opera, monumentale, è pianificata in quattro volumi: il primo – qui recensito – contiene i testi relativi al primo semestre dell'anno (settembre–febbraio), nel secondo volume verranno pubblicati i testi del secondo semestre (marzo–agosto) e del ciclo mobile (pre-quaresima, quaresima, tempo pasquale); all'edizione vera e propria si aggiungerà un terzo volume di indici ed un quarto di commento.

L'importanza del Typikòn di Everghetis per la storia della liturgia monastica a Costantinopoli e in genere dell'impero bizantino, è cospicua. Infatti con la (ri)fondazione dell'Everghetis viene meno il monopolio liturgico del monastero di Stoudios, mentre la riforma monastica e liturgica di Timoteo, egumeno dal 1054, viene adottata nelle nuove fondazioni di Irene Doukaina del Cristo Philanthropos e della Theotokos Kecharitomene, poi in altri monasteri costantinopolitani, a Cipro e in Serbia. Molto giustamente anni addietro Miguel Arranz aveva scritto che l'immobilismo liturgico del medioevo bizantino è sostanto un mito: chiese e monasteri di provincia praticavano infatti decine di riti locali o di varianti locali dello stesso rito, e in questo campo quello dell'Italia meridionale resta l'esempio al momento più facilmente documentabile. Con il Typikon di Everghetis anche la liturgia della Capitale comincia a delinearsi per quello che veramente doveva essere: un insieme di tradizioni locali che il radicato pregiudizio metodologico della presunta diarchia cattedrale di Hagia Sophia-monastero di Stoudios ha contribuito ad oscurare. Nell'ottica della liturgia come "storia di tradizioni locali", secondo la felice definizione di Anton Baumstark, anche il rito cattedrale della Hagia Sophia non è altro che un rito locale tra i tanti, strettamente legato e condizionato dai luoghi dove si svolgeva e dalla presenza della famiglia imperiale e degli ecclesiastici di rango che ne presiedevano la celebrazione. In tempi recenti ci si è poi resi conto sempre di più che le riforme liturgiche codificate in nuovi Typikà o in nuovi riti – si pensi a quello della *Prothesis* – non sono soltanto il risultato di una lenta evoluzione di riti, ma piuttosto la traduzione per *preces et ritus* di riforme spirituali[1]. Nel caso di Everghetis si trattò più concretamente di un innesto costantinopolitano della tradizione propria del Monte Galesio codificata nel Typikòn di s. Lazzaro († 1053), ora disperso.

Non credo sia esagerato presentare il lavoro di Robert H. Jordan come la prima vera edizione moderna di un Typikon liturgico bizantino, che risponde a quei requisiti editoriali che oggi il pubblico si attende. Infatti la semplice pubblicazione di un Typikon nella lingua in cui è stato scritto, poco importa se greca o slava, come hanno fatto Alexej Dmitrievskij all'inizio del '900 o Miguel Arranz in tempi a noi molto più vicini, al giorno d'oggi è semplicemente improponibile. Come improponibile è la presentazione del testo così come si trova nel manoscritto, senza alcun tentativo di organizzare il contenuto – spesso si tratta di centinaia di pagine – in strutture graficamente intellegibili. Alcune volte si ha l'impressione che gli editori di Typikà liturgici abbiano dato alle stampe il "loro" codice solo per togliesi il fastidio di ricorrere ogni volta all'originale, alla fotocopia o al microfilm, invece di rendere davvero accessibile una fonte, anche attraverso una traduzione. Nell'edizione di Jordan invece, il testo di ciascun giorno viene organizzato in sezioni logiche attraverso un riuscito sistema di sigle, di evidenziazioni grafiche (grassetto, corsivo, testo rientrato) e testatine che permettono al lettore di rintracciare immediatamente ciò che desidera, rendendo poi estremamente facile la consultazione (e la redazione) degli indici quando sarà disponibile il relativo volume.

[1] Su tutta questa problematica si rimanda all'ottima trattazione di Th. Pott, La réforme liturgique byzantine. Étude du phénomène de l'évolution non-spontanée de la liturgie byzantine (Bibliotheca Ephemerides Liturgicae, Subsidia 104), Roma 2000.

Il testo greco del Typikon di Everghetis è tràdito da un solo manoscritto, l'Atene, Biblioteca Nazionale 788 del primo quarto del XII secolo, della cui precisa ed efficace presentazione si è incaricata Barbara Crostina Lappin (pp. xi–xii). L'intero Typikon venne pubblicato nel 1885 dal già ricordato Alexej Dmitrievskij nel primo volume della sua *Opisanie*, e l'Editore ha scelto di segnalarne in apparato (sigla D) gli errori, le omissioni e le divergenze di lettura che messi insieme superano le duecento unità. A discolpa del Dmitrievskij occorre ricordare che egli lavorò in gran fretta e spesso in condizioni, anche economiche, decisamente precarie. Il titolo dell'opera in cui l'edizione vidde la luce, un tomo di quasi mille pagine, era parte di un'opera ancora utilissima intitolata "Descrizione dei manoscritti liturgici conservati nelle biblioteche dell'Oriente ortodosso", pubblicata a Kiev nel 1895. Quindi le edizioni di Dmitrievskij restano per loro natura "descrittive", in quanto pensate per un pubblico prevalentemente ecclesiastico e in funzione della storia del culto e non della filologia. In questo modo si spiega come spesso egli abbia rinunciato a trascrivere per intero inni che i suoi lettori, "professionisti" delle celebrazioni liturgiche, conoscevano a memoria.

A fronte del testo greco sulle pagine dispari vi è la traduzione inglese, aderente e precisa, ma non letterale, i cui principi vengono illustrati alle pp. 3–5. Tra i libri liturgici il Typikòn è certamente il più difficile da tradurre in una lingua moderna per il carattere ermetico e conciso delle prescrizioni. Ma la difficoltà maggiore è data dal fatto che il redattore del Typikon supponeva nei destinatario una conoscenza pari alla sua della struttura fissa (l'*ordinario*) delle varie celebrazioni. Per questo la traduzione, pur mantenendo, come dicevo, grande aderenza al testo greco, nel contempo è interpretativa. Nel corpo della traduzione vi sono anche le eventuali citazioni scritturistiche e i rimandi alla BHG. Il glossario finale brilla per concisione ed esattezza, anche se sull'esempio di altri simili compilazioni, andavano indicate le fonti bibliografiche. La presentazione grafica e l'impaginazione del testo greco è però poco felice, in particolare l'interlinea troppo stretta rende la lettura difficile e fastidiosa. A p. 6 nota 5 si menziona una *lectio* di Troelsgard, ma non si comprende a quale lavoro del musicologo danese l'Editore intenda riferirsi. Sono piccoli rilievi che davvero non intoccano il valore del lavoro di Robert H. Jordan, che rappresenta ormai un esempio e un modello, certamente sempre perfettibile, come tutte le cose di questo mondo, per chi in futuro intenda pubblicare un Typikòn liturgico.

Roma/Siena *Elena Velkovska*

Alexander Kazhdan in collaboration with **Lee E. Sherry** and **Christine Angelidi**, *A History of Byzantine Literature (650–850).* [The National Hellenic Research Foundation, Research Series, 2.] Athens 1999. XVIII, 447 p.

It is widely known that one of the projects that was most preoccupying the late, and much regretted, Alexander Kazhdan in his latter years was a study of Byzantine literature that would bring this field into the modern era. For far too long Byzantine literature, he asserted, had been encased in the strait-jacket imposed by Krumbacher's magisterial *Geschichte*. Byzantinists were constrained by a *Handbuch* mentality whose bonds had been confirmed by the three volumes that replaced Krumbacher's single tome: Beck on 'Theologische Literatur' and 'Volksliteratur' and Hunger on high-style secular literature. However humane the tone might appear at times in these reference works (Hunger's contributions being particularly noteworthy), nothing could disguise the fact that these books were taxonomic catalogues. Byzantium's literary output was categorised by genre, genres largely imposed by modern historians and not necessarily recognisable to any Byzantine: authors were disposed under a series of at times arbitrary divisions and it was virtually impossible to have a sense of any individual's total output; Psellos was perhaps the most notoriously splintered example. Furthermore, the content of these catalogues was resolutely pragmatic: names, dates, works, editions, contents. Qualitative assessments were eschewed, there was little interpretation of literary movements.

Byzantinists should at one level think themselves extraordinarily fortunate to have such authoritative statements of the literary infrastructure available to their discipline. Study of litera-

ture in early Modern Greek, for example, is desperately fragmented and flounders in all questions of definition. But nobody can deny that Byzantinists have lagged behind their counterparts in Classics and in Western Medieval studies in their unwillingness to think of Byzantium's literary output beyond terms of who wrote what and when, even to move to who borrowed what and why – in other words, there has been a reluctance to use literary criteria. By this one would mean assessments of effectiveness of technique, skill in communication, subtlety of language; at its most basic, any sort of *lecture expliqué* which treats the writer as an inelligently creative being and attempts to explore that creativity. Explanations, rather inadquate ones, come to mind – the need to provide editions, to straighten out the factual bases on which more complex judgements can be founded, the predominately historical bias of Byzantine studies. But it remains true that Kazhdan was right to complain about the Casaubon-like inclinations of students of Byzantine literature. The book under review here is a major attempt to remedy the situation. How successful has he been?

That demands a statement of what Kazhdan did in fact set out to do. His preface makes a series of distinctions. He is dealing with literary rather than non-literary texts, where for him the presence of 'figures', that is, an overt element of craftsmanship, is vital. He is taking his starting-point in the mid-seventh century, which he admits could be debated, and he is looking at writing in Greek – without regard for register – from anywhere in the territories that fell under Byzantine jurisdiction. Most importantly he intends to break the bonds of genre: Byzantine literature is to be seen 'not as a development ... of genres but a development of *littérarité*' (p. 4). And this is to be achieved by an assessment, in chronological order, of a group of significant writers (or significant texts, since many are anonymous), inevitably selected on his subjective criteria.

All this, while new in large-scale Byzantine literary studies, is fairly unexceptionable; it is a pattern to be found in most histories of other European literatures, whether classical, medieval or modern. Kazhdan carries it out conscientiously. The material is divided into two parts – a long first section which straddles the seventh and eight centuries (ca. 650–ca. 775) and a shorter second period (ca.775–ca.850) – focussing, as promised, on an individual (Andrew of Crete, the princely nun Kassia etc) or a text (Barlaam and Ioasaph etc), discussing evidence for date and context, with analyses of form and content, and an indication of the literary and lexical devices employed. Each part concludes with a survey of what can be perceived as the general characteristics of the period in terms of forms, themes and the authors and their audiences.

So much for the bare bones of the book. Kazhdan's survey is not like that of Krumbacher and his *epigonoi*. Ignatius and the many potential pseudo-Ignatii are discussed together. Types of hagiographical texts (iconodule, semi-secular, comic) are analysed as ensembles. The rise of the monastic world chronicle is given a context. Verse texts, in this period most usually verse used in a liturgical context, are asssessed as part of an author's oeuvre but also with due regard to their separate status. The output of a many-facetted writer is viewed as a whole. The novice in the field will find that the essential information on a given author has not been neglected; and while Kazhdan is not afraid to maintain some unfashionable views (e.g. attributing the *Akathistos Hymnos* to the patriarch Germanos or shunning the implications for Theophanes of his Eastern Source), he is up front about the alternatives.

The analyses of texts deal with structures and vocabulary, judgments are made about the extent to which a text is 'rhetorical' – a criterion which seems largely to refer to the number of figures of speech used. But a number of assumptions lie beneath the surface. Perhaps the most significant is a strong belief in the continuity of human interests, that the Byzantine consumer of a literary work had much the same tastes as a person of today; thus Kazhdan searches for evidence of interest in sexuality, food, romance in the form of novelette-like anecdotes, jokes (and parodies), and travel. All these he duly finds, though – given the nature of the texts under examination – only in very small quantities. And this is where a major problem lies, for the overwhelming majority of the literature considered here is very far from the taste of a reader from the modern world. Not only does it deal almost exclusively with texts with religious contents (Kazhdan's 'three Hs': hagiography, homilies and hymnography), but the method of exposition demands a very different mind-set. Even Kazhdan admits this, with his references to 'aesthetic monotony' (p. 176), 'monotonous composition' (p. 187), and his comments, which have at times a slightly desperate tone, on the use of romance-like digressions to break up a linear narrative.

Though one's pulse quickens slightly over the discussion of Theophanes' stylistic interventions and one begins to see him in a new light, these moments are rare. Exciting and clever writers are certainly to be found in the course of the Byzantine millennium (George of Pisidia, Symeon the New Theologian, Theodore Prodromos to pluck names at random) but they are not conspicuous in the two centuries with which Kazhdan chose to begin his ambitious task. Kazhdan's analysis of the *Megas Kanon* of Andrew of Crete certainly brings out the literary care with which it has been composed, but has to admit that its 'compositional flexibility' is somewhat diluted by being confined within an 'iterative' scheme (p. 51).

There are some topics on which one might have expected more. There is very little on the potential audience, though there are implications that most would be found in a monastic environment. There is virtually nothing on levels of literacy and the impact this would have on the size and nature of an audience. A corollary is that there is no overall discussion about the availability, extent or content of education, though it is implied that a considerable amount of teaching went on, if only to produce the abundant rhetorical figures observed in certain authors, such as Theodore of Stoudios, and some teachers are mentioned, in particular Ignatios. Nor is much said about modes of publication (whether oral presentation or the circulation of manuscripts); though there is a little on the move from parchment to paper and the development of minuscule, no strong conclusions are drawn. Perhaps this is asking Kazhdan to return to the pragmatic modes against which he is rebelling, but these matters do have a bearing on the ways in which writers would have viewed their authorial activities. Strikingly, given his oral encoragement to others, Kazhdan makes virtually no use of modern literary theory: he looks for the structure of narratives, discusses linearity and digression, and occasionally refers to the 'fabula of the stories' (p. 353) but otherwise avoids theoretical discouse in his questioning of the texts.

What does one expect of a literary history? Probably pretty much what Kazhdan has given us in this volume. Why then is the tone of this review so much one of modified rapture? It is partly due to the earnest ponderousness of the prose style that has come through the cogitations of Kazhdan and his two collaborators. It is mainly due to the fact that this really is not the most fascinating period of Byzantine literature to open what was intended to be a multi-volumed project. The sixth century would have been so much more exciting.

In the centuries other than those covered by Kazhdan Byzantium still needs its literary history (let alone its New Literary History). What should be done? First it should be recognised that, while handbooks show their age by outdated bibliographies, histories are even more subject to fashion: one generation's 'must have' analytical tool is mocked by the next. Literary histories of French appear in the English-speaking world with a different slant every ten to fifteen years: perhaps this is a better model for Byzantinists than the replacement of a magisterial, multi-volumed taxonomy by a magisterial multi-volumed literary analysis. In the meantime, let us welcome steps in that direction: a start has been made by studies on Byzantine historiography like Apostolos Karpozilos' critical anthologies or the collection of papers edited by Gabriele Marasco (2003). Ultimately what is surely needed are multi-authored, multi-voiced volumes, with essays on authors, stylistics, trends and audiences.

And also in the meantime, we should be grateful for Kazhdan's example and honour his memory by attempting in the near future something which will perfect his approach in the microcosm where it has been begun, and extend it to the rest of the Byzantine millenium.

Oxford *Elizabeth Jeffreys*

Torsten Krannich/Christoph Schubert/Claudia Sode, *Die ikonoklastische Synode von Hiereia 754*. Tübingen, Mohr 2002. VIII, 133 S.

Dieser Band, aus Jenenser Lehrveranstaltungen erwachsen, richtet sich vornehmlich an Studenten, denen an Hand der überlieferten Fragmente des Horos des Konzils von 754 ein Einstieg in die Gedankenwelt und die Argumentation der bilderablehnenden Theologen in der ersten Phase des Ikonoklasmus ermöglicht werden soll. Richtig ist, daß dem Horos dabei eine besondere

Rolle zukommt, da er weitgehend rekonstruierbar ist. Aus welchem Grunde aber die Peuseis Konstantins V., die andere wichtige Quelle für die Eruierung der ikonoklöastischen Beweisführung in der ersten Periode des Streits, von der Behandlung ausgeschlossen bleiben, wird nicht erklärt. Auch fehlt eine stichhaltige Begründung für die im Vorwort genannte Einschränkung: „Eine Erfassung und Auswertung der gesamten zugehörigen Sekundärliteratur konnten und wollten wir nicht leisten" (S. V).

Als Text des Horos werden die Abschnitte aus der Edition von Mansi, Band XIII, der Ausgabe der Akten des ikonodulen Konzils von 787 übernommen (S. 29–69). Einzelne Korrekturen erfolgten mit Hilfe der Editio Romana, doch sind die entsprechenden Stellen nicht deutlich hervorgehoben. Im Vorwort wird gesagt, daß „philologische Fragen im engeren Sinne" kaum berücksichtigt werden. Ein rätselhafter Satz, wenn es um das präzise Verständnis eines nicht immer leicht zu übertragenden Textes geht. Leider fehlen alle Aussagen zum Wert und zur Zuverlässigkeit der Überlieferung. Immerhin wird S. 29 Anm. 1 auf Publikationen von Erich Lambertz, die solche Probleme behandeln, verwiesen. Etwas weniger Zurückhaltung beim Problem der Überlieferung wäre zum Nutzen der Benutzer sicher angebracht gewesen.

Die Übersetzung ins Deutsche ist verdienstvoll, gibt es doch bislang keine vollständige deutsche Übertragung (S. 7 Anm. 19 werden alle bisherigen Übersetzungen aufgelistet), leider aber nicht immer befriedigend. Die Texte, voller bedeutungsgeladener Begriffe der christologischen Auseinandersetzungen, sind nicht leicht zu erfassen. So wirkt diese Übersetzung teilweise unbeholfen, eher wie eine Rohübersetzung. Es wäre angebracht gewesen, zumindest in Anmerkungen auch auf andere Übersetzungsmöglichkeiten hinzuweisen. Der im Griechischen ungeübte Benutzer wird also gut beraten sein, noch andere Übersetzungen hinzuzuziehen. Nur einige der Eigentümlichkeiten seien hier noch als Beispiele besonders hervorgehoben. Warum wird der Begriff „Hypostase" im Unterschied zu „Usia" nicht übersetzt? Was soll die Übersetzung von Gott-Logos als „Gott das Wort"? Gewisse theologische Begriffe sind in unserer Sprache bereits festgeprägt, so zum Beispiel „Maria, die immerwährende Jungfrau" (nicht „ewige Jungfrau"; richtig in der Einleitung S. 25) oder „Knechtsgestalt" nach Phil. 2, 6f. (nicht „Gestalt des Knechtes") oder „Begrifflichkeit" statt Terminologie.

Sehr erfreulich sind die sehr nützlichen theologiehistorischen Anmerkungen zum Text des Horos (S. 70–89). Hier hat man eine wirkliche Fundgrube für Informationen und kritische Einschätzungen. Leider beschränken sich die Literaturangaben auf die allerneusten Studien und bei dem Verweis auf Lexikonartikel in erster Linie auf die TRE (Theologische Realenzyklopädie). Eine Studienausgabe könnte auch in dieser Hinsicht mehr Anregungen geben und entsprechende Anforderungen stellen. Eine willkommene Ergänzung dieser sachlichen und theologischen Erläuterungen ist die „Theologische Einführung" (S. 9–27), die zur Vertiefung beiträgt und Themen wie Christologie, Eucharistie, Patrologie, Heiligenverehrung in einen größeren Zusammenhang stellt. Die Beiträge zur Theologiegeschichte und zur theologischen Interpretation in den Anmerkungen und der Einführung erweisen sich also als die ausgereiftesten Abschnitte des Buches, wenn auch bedauerlicherweise ein Verständnis der ikonoklastischen Theologie durch ihre Einordnung in die gesamte theologische Situation des 8. Jahrhunderts nur ansatzweise versucht wird.

Die historische Einführung (S. 2–8) ist weitgehend eine Hommage für Paul Speck und seine Forschungsleistung zum 8. Jahrhundert – durchaus berechtigt, doch wäre ein tieferes Eingehen auch auf andere Interpretationsansätze der Vermittlung der Kompliziertheit des Themas dienlich gewesen. Im Vorwort ist „von der unbestrittenen kirchen- und theologiegeschichtlichen Bedeutung des byzantinischen Bilderstreits" die Rede. Das hätte in dieser Einführung bewiesen werden müssen. Das wird aber gar nicht versucht. Sie bricht mit dem Konzil von 754 ab. In einem einzigen Schlußsatz wird auf das Wiederaufbrechen des Streites in den Jahren 815 bis 843 hingewiesen. Die erste und die zweite Phase werden also in ihrer Unterschiedlichkeit nicht benannt und charakterisiert. Und auch der Abschluß der ersten Phase mit dem Konzil von 787 wird nur en passant erwähnt (das Scheitern 786 entfällt), obgleich von da aus wichtige Rückschlüsse möglich wären. Aus einer Gesamtschau doch erst ließe sich etwas für die Beurteilung der kirchen- und theologiegeschichtlichen Relevanz des Bilderstreits in seiner Zeit gewinnen, zumal dazu schon auf einige gelungene Versuche verwiesen werden könnte, die nicht übergangen werden sollten, auch wenn sie älteren Datums sind.

Dem Band sind „Einige Anmerkungen zur Epistula ad Constantiam des Euseb von Cäsarea" von Annette von Stockhausen beigefügt (S. 92–112). Sie bietet ein sehr bedenkenswertes Argument für die Authentizität des Briefes, indem sie auf Eusebs Argumentation in der Praeparatio Evangelica III 13–19 gegen eine Darstellung Gottes im Bild verweist und zeigt, daß einige im Brief verwendete Argumente auch in der PE gebraucht werden (S. 94–96). Der von ihr gebotene Text des Briefes (S. 97–105) ist zwar keine kritische Edition, aber sehr nützlich zum einen durch das Hervorheben des fragmentarischen Charakters der Überlieferung und zum anderen durch die beigefügten Sachapparate, die nicht nur die Quelle des Zitates angeben, sondern auch auf Parallelen in den echten Eusebschen Werken hinweisen und Textunterschiede der Überlieferung hervorheben. Man wird in Zukunft also diese Edition benutzen müssen. Eine im Großen und Ganzen gelungene Übersetzung ist beigefügt.

Ein Stellen- und ein Personenregister (unterteilt in antike und moderne Autoren) beschließen den Band (S. 122–133). Auf ein Sachregister wurde leider verzichtet.

Berlin *Friedhelm Winkelmann*

Jean-Claude Larchet, *Saint Maxime le Confesseur (580–662).* Paris, du Cerf 2003. 288 p.

Der Autor hat sich bislang besonders als Übersetzer von Werken und Briefen des Maximos Homologetes ins Französische und durch Beiträge zur Erforschung der Lehre dieses Theologen hervorgetan (siehe die Titelauflistung S. 255f.), von denen besonders seine Straßburger Dissertation „La Divinisation de l'homme selon saint Maxime le Confesseur" (Paris 1996) und die Studie „Maxime le Confesseur, médiateur entre l'Orient et l'Occident" (Paris 1998) hervorzuheben sind.

Das vorliegende Buch erscheint in der Reihe „Initiations aux Pères de l'Église" und will entsprechend eine Einführung in die Forschungslage bieten. Der erste Hauptteil des Bandes (S. 27–114) gibt einen Überblick über die Werke des Maximos, die der Autor für ganz oder zumindest für teilweise authentisch hält, sowie über Schriften zur Vita dieses Theologen. Die bibliographischen Auflistungen zu den Editionen, den Übersetzungen in moderne Sprachen und zu speziellen Forschungen sind – soweit ich sehe – vollständig und deshalb für den Benutzer sehr hilfreich. Das trifft jedoch nicht für die Anordnung der Werke zu. Larchet hält eine Ordnung nach Sachgruppen, wie sie zum Beispiel Maurice Geerard in der Clavis Patrum Graecorum durchführte, für zu künstlich und entscheidet sich für die alphabetische Reihung nach den lateinischen Titeln (nicht etwa den griechischen Originaltiteln). Eine Ordnung nach der vermutlichen Entstehungszeit zog er gar nicht in Erwägung. Hier hätte er sich natürlich mit der aufgelisteten Forschung auseinandersetzen und eigene Schlüsse ziehen müssen. Verwiesen wird jeweils auf die Nummer, die die Schrift in der Clavis Patrum Graecorum erhielt. Nicht erwähnt sind aber die in der Forschung gebräuchlichen Nummern in den Studien von P. Sherwood (An Annotated Date-list of the Works of Maximus the Confessor, Rom 1952) oder von Maria Luisa Gatti (Massimo il Confessore. Saggio di bibliografia generale ragionata e contributi per una ricostruzione scientifica del suo pensiero metafisico e religioso, Mailand 1987), geschweige denn in anderen Untersuchungen. Das hätte aber die Benutzung sehr erleichtern können.

Der zweite Hauptteil ist der Lehre des Maximos gewidmet (S. 115–217) und behandelt in knapper Form in der Weise eines dogmatischen Lehrbuches die Theologie des großen griechischen Theologen. Hier kann der Verf. auf eigene Forschungen zurückgreifen, doch zwar bemüht sich eine kurze Einleitung (S. 115–126) um einige Anmerkungen zu Quellen und Anlässen der theologischen Ausführungen des Maximos, doch fehlt eine theologiehistorische Einordnung, eine Herausarbeitung der theologischen Wurzeln des Maximos, seine kirchenpolitischen Verquickungen, die seiner Zeit erhobenen Gegenargumente und die Methode des Maximos mit solchen Meinungen umzugehen. Vielmehr geht der Autor bei seinen Darlegungen und Beurteilungen von dem Standpunkt aus, daß jede Position, die von der des Maximos abwich oder die er bekämpfte, als Häresie abzutun sei. In den Anmerkungen findet man auch hier wieder umfassende Auflistungen bibliographischer Titel und Stellenverweise zu Hauf. Leider aber erfolgt

weder eine kritische Auseinandersetzung mit dieser Literatur, noch eine genauere Analyse zumindest einiger herausgehobener Stellen aus den Werken des Maximos, auf denen Larchet besonders aufbaut.

Ein Einführungskapitel (S. 13–25) gibt einen Überblick über das Leben des Maximos. Obgleich der Verf. die Forschungsliteratur in einem sehr nützlichen und umfangreichen bibliographischen Anhang vollständig erfaßt hat (S. 229–283), nimmt er auch in dieser Einleitung abweichende Auffassungen nicht zur Kenntnis, sondern hält ohne Diskussion an dem herkömmlichen Heiligenbild fest.

Register fehlen und können auch nicht durch das sehr detaillierte Inhaltsverzeichnis ersetzt werden.

Berlin *Friedhelm Winkelmann*

Jan H.A. Lokin/Roos Meijering, *Anatolius and the Excerpta Vaticana et Laurentiana.* Groningen, Chimaira 1999. XIX, 295 p.

Die Reedition der von den Verfassern nunmehr Excerpta Vaticana et Laurentiana genannt wird, findet ihre Begründung darin, dass der Erstherausgeber, der berühmt Rechtshistoriker Contardo Ferrini offenbar auf eine Kollationierung beider Codices verzichtet hat und im Übrigen, aus welchen Gründen auch immer, bei der Edition selbst nicht unwesentliche Versehen verschuldet hat. Der Codex Vaticanus Palatinus ist wohl in der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts entstanden, der Codex Laurentianus 80.6 in der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts. Grundsätzlich sind die Verfasser der Meinung, die mit zahlreichen plausiblen Argumenten vorgetragen wird, dass der Schreiber des Codex Laurentianus 80.6, ein gewisser Stephanus of Medea, als Vorlage den heutigen Codex Vaticanus Gr. 19 vor sich liegen hatte, und als intelligenter Kopist verschiedene Emendationen vorgenommen hat. Eine große Mehrheit der Fragmente der Excerpta Vaticana et Laurentiana von 1–193 muss einem Juristen Anatolius zugeschrieben werden. Jene Person, die sie zusammengestellt hat, muss ein altes Manuskript mit der Summa Codicis des Anatolius verwendet haben. In dieser Summa waren die Termini technici immer noch in lateinischer Sprache verfasst. Zur Selektion der Texte führen die Verfasser an, dass überdurchschnittlich großes Interesse dem Strafrecht und dem Familienrecht gewidmet ist, während etwa Eigentumserwerb, Erbrecht und große Teile des Obligationenrechtes kaum Behandlung finden. Die Exzerpierung der Summa Codicis muss aus diesem Grunde von jemand vorgenommen worden sein, der eine besondere Affinität gerade zu diesen Bereichen des Rechtes hatte. Nach diesen grundsätzlichen und grundlegenden Ausführungen, die ich allesamt nicht nur begrüße, sondern voll mittragen möchte, widmen sich die Verfasser kurz aber prägnant der Person des Anatolius (24–30). Ein Anatolius wird zusammen mit sieben anderen Antecessores in der Constitutio Omne genannt, sowie in der Constitutio Tanta vom 16. Dezember 533 als einer der vier Professoren, denen die Kompilation der Digesten anvertraut worden war. Er bekleidete die Funktion eines Magister Officiorum und wurde aus diesem Grunde als *Vir Illustris* bezeichnet. Anatolius entstammte einer Juristenfamilie aus Beirut und lehrte dort selbst als Professor. Zachariae von Lingenthal (Griechische Bearbeitung des Codex 70) und Van der Waal (Comentar 111) hatten die Ansicht vertreten, dass es zwei Anatoli gegeben habe: Der eine Mitglied der justinianischen Kompilation, der andere der Autor des Codex-Kommentares. Dem gegenüber vertreten die Autoren die Ansicht, dass Anatolius ein einziger gewesen sei, der, nachdem er maßgeblich an der Kompilation in Konstantinopel mitgearbeitet hatte, etwa zwischen 530 und 533 als Lehrer nach Beirut zurückgekehrt sei, um dort an einer der prestigeträchtigsten Universitäten des Reiches die neue juristische Studienordnung durchzusetzen und ruhmreich zu begründen. Der Kommentar des Codex diente dazu, einen grundsätzlichen lateinischen Text griechischen Studenten zu verdeutlichen, und zwar ausgehend von einer reinen Übersetzung bis zu einem juristischen Kommentar. Die Autoren lösen die Quellenproblematik derart, dass sie davon ausgehen, dass Anatolius das Buch 4 seines Kommentares noch in Konstantinopel vollendet und mit dem 8. Buch des Kommentares in Beirut wieder begonnen hat. Die klare und deutliche Argumentationsweise der Autoren, unpolemisch aber doch tiefgreifend, sollte in Zukunft übernommen werden.

Es folgt als Kernstück dieses Buches die Neuedition der Excerpta Vaticana et Laurentiana A–K und 1–193. Es handelt sich dabei um eine hervorragende und textkritisch perfekte Neuedition. Für die zahlreichen Leser, insbesondere die Juristen unter Ihnen, die nicht mehr der griechischen Sprache mächtig sind, haben die Autoren dankenswerter Weise eine moderne Übersetzung in englischer Sprache angefügt, derart, dass auf der linken Seite der griechische Urtext steht, auf der rechten Seite die korrespondierende englische Übersetzung. Die Übersetzung beweist, wie sehr die Autoren in der Lage waren, die Tiefen der griechischen Sprache zu ergründen. Die vorliegende Übersetzung muss als gewandt, modern und gleichzeitig korrekt bezeichnet werden.

Der zweite Teil des Buches geht ausschließlich auf Roos Meijering zurück. Im ersten Teil untersucht die Autorin den neu edierten Text unter dem Aspekt der Verschiedenheiten zum lateinischen Codex Text. Dabei werden sowohl philologische Probleme, wie auch juristische Probleme aufgearbeitet.

Das letzte Kapitel des Buches ist überschrieben „Anatolius and the Codex". Wenn man davon ausgeht, dass die Excerpta Vaticana et Laurentiana auf ein Werk des Anatolius zurückgeht, so muss man sich, so die Verfasserin dieses Teiles, Roos Meijering, die Frage stellen, warum es zum Teil zu beträchtlichen Schwächen in den einzelnen Fragmenten gekommen ist, die sowohl stilistischer wie auch juristischer Natur sein können. Die Verfasserin führt mehrere theoretische Erklärungen an:

- Der Text der Excerpta Vaticana et Laurentiana ist korrumpiert,
- der Codex Text ist korrumpiert, die Codex-Version von Anatolius war besser,
- Anatolius Codex-Text war korumpiert,
- Anatolius missverstand den lateinischen Text oder zumindest seine Interpretation war verschieden von der unsrigen. Anatolius war manchmal unaufmerksam, das korrumpierte Fragment ist jedoch nicht repräsentativ für seine Methode insgesamt, da er bei all der Arbeit kein Perfektionist sein konnte.
- Die Norm des Anatolius was die Perfektion eines Textes anbelangt, stimmt nicht mit der unseren überein.

Auf die Frage, ob Anatolius eine bessere Codex-Version hatte als die unsere, kann die Verfasserin die eindeutige Antwort geben, dass keines der in Frage kommenden Fragmente auch nur den geringsten Anlass dafür hergibt, dass Anatolius ein anderer Codex Text vorgelegen habe. Dies führt die Verfasserin auf die Art des Werkes des Anatolius zurück. Eine Summa ist eben nicht eine wortwörtliche Übersetzung des Textes. Ebenso klar, fällt die Antwort bezüglich der Frage aus, ob die Vorlage, die Anatolius benützte denn korrumpiert gewesen sei. Natürlich nein, sagt die Verfasserin zu Recht, denn den justinianischen Juristen Anatolius muss eine hervorragende Ausgabe vorgelegen haben, im Übrigen habe er selbst im Rahmen der Kompilation namhafte Beiträge geleistet. Ebenso deutlich lehnt die Verfasserin das Argument ab, dass Anatolius den Text missverstanden haben könnte. Natürlich war Anatolius als einer der Verfasser der justinianischen Bücher einer der Hauptjuristen der justinianischen Zeit, bestens qualifiziert die justinianischen Texte zu verstehen und auch eine authentische Interpretation für die griechisch sprechende Bevölkerung zu verfassen. So gelangt die Verfasserin auf Seite 129 zum grundsätzlich richtigen Ergebnis, dass Anatolius indem er den Text anpasste, übersetzte und verkürzte, in der Tat eine völlig verschiedene, neue Version des Codex vorlegte. Diese neue Ausgabe unterschied sich klarer Weise vom Original in Sprache und Stil, aber auch in materiellen Aspekten des Rechtes. Die Verfasserin unterstreicht, dass natürlich im Rahmen einer Summa typischerweise Nichterwähnungen und Nichtaufnahmen eine wesentliche Richtungsvorgabe sein können. Viel weniger häufig scheint Anatolius Sachen, die in der ursprünglichen Konstitution nicht vorkamen, hinzugefügt zu haben. Spätere Gesetzgebung kann ein weiterer Grund dafür gewesen sein, warum Anatolius Anpassungen vorgenommen hat. Die Verfasserin erklärt diese Arbeit des Anatolius in den folgenden Unterkapiteln anhand erhellender Beispiele. Was die Auslassungen und Kürzungen anbelangt, so ist es in der Tat durchaus verständlich, dass in einer abstrakten Summa alle konkreten Hinweise auf einzelne Fälle weggelassen wurden. Als Beispiel wird die Konstitution 5,45 angeführt, die sich um mehr als die Hälfte verkürzt, im Fragment 20 der Excerpta wieder findet. Zum Weglassen des Konkreten zählt auch das Weglassen besonderer persönlicher Elemente, Adressaten, Namen etc. Verkürzt oder ganz weggelassen wurden auch

Hinweise auf vorangegangene gesetzliche Bestimmungen. Ebenso wird in relativ vielen Fällen, die Verfasserin kann immerhin 16 Beispiele anführen, die Motivation des Gesetzgebers weggelassen. Auch evidente Wahrheiten fallen der Kürzung und Straffung zum Opfer. Dazu zählen auch Beweise, Rechtsbehelfe und prozessuale Schritte, wie Strafen. Im Weiteren legt die Verfasserin dar, was von Anatolius hinzugefügt worden war. Auch hier finden sich eine Reihe von Beispielen, die insbesondere verdeutlichen sollen, wie sehr es dem Verfasser der Summa darum gegangen war, Klarheit für seine Leser zu erzielen. In diesem Zusammenhang mag durchaus von Interesse sein, dass Anatolius anders als wir dies tun und dies vielleicht andere zeitgenössische Juristen getan haben mögen, die Betonung differenzierter verteilte. Wichtig scheint in diesem Zusammenhang auch der Punkt 1.5.3 hinsichtlich des Problems einer unvollständigen oder gar irreführenden Information aufgrund des Weglassens verschiedener Teile eines Textes. Die Verfasserin weist darauf hin, dass in C. 9,28,1 der Tatbestand genannt wird, dass Provinzstatthalter den Staatsschatz der Provinz plündern, ein Verbrechen, das der *Lex Julia peculatus* unterlag. In Excerpta Vaticana et Laurentiana 88 fehlt jedoch jeder Hinweis auf den öffentlichen Staatsschatz. In der Tat besteht ein großer Unterschied darin, ob sich ein Stadthalter am öffentlichen Vermögen verging oder am Privatvermögen. Im letzteren Falle unterlag er den Bestimmungen der *Lex Julia der rependundis*.

Eine eingehende philologische Untersuchung beschließt den Band. Hier versucht die Verfasserin eingehend über Stil, Vokabular und Syntax in der Summa des Anatolius zu referieren. In dieser akribischen Untersuchung werden die Fragmenta auch in Gegenüberstellung zu der Urkodexstelle eingehend analysiert und kommentiert. Ein schönes Beispiel für eine stilistische Besonderheit ist das Weglassen von moralisierenden, belehrenden Formulierungen und Aussagen in der Summa des Anatolius. Wir wissen nicht, welchen Titel Anatolius selbst seinem Werk gegeben hat. Die Verfasserin unterstreicht aber zu Recht, dass es sich um eine Summa handelt. Damit ist zum einem zum Ausdruck gebracht, dass Verkürzungen aufscheinen, doch sind diese Verkürzungen, so die Verfasserin, nicht unmittelbares Ziel und Zweck des Anatolius gewesen. Ihm sei es vielmehr darauf angekommen, überhaupt im Sinne der justinianischen Reformen zu einer Generalisierung des Rechtes vorzustoßen. Diese Generalisierung bedeutet insbesondere eine Verallgemeinerung ausgehend von einem bestimmten Fall, die so dazu führen konnte, dass die Konstitution als solche zum allgemeinen Recht wurde. Dies führt dazu, auch dies hat die Verfasserin scharf beobachtet, dass sich die zusammengefassten und zum Teil zusammengerafften Texte des Anatolius in viel stärkerem Ausmaße ähneln, als dies die ihnen zu Grunde liegenden Konstitutionen tun. Anatolius Werk ist eine einheitliche, gestraffte Codex-Version. Der moderne Name *Summa* soll auch unterstreichen, dass es sich weder um einen Index gehandelt hatte, noch um eine Paragraphe. Letztere Werke wurden bevorzugt im Unterricht eingesetzt. Dies führt die Verfasserin zur durchaus richtigen Behauptung, dass das Werk des Anatolius in erster Linie für die Rechtspraxis geschrieben worden sei. Die Verfasserin schließt aber auch eine Nützlichkeit für den Rechtsunterricht nicht aus, insbesondere im Zusammenhang mit Katà Podas Übersetzungen. Als Rechtslehrer schließlich wird Anatolius auch die Notwendigkeiten der Verbindung zwischen Ausbildung und Praxis gekannt haben und möglicherweise sein Buch gerade für diese Phase des juristischen Lebens verfasst haben.

Das Werk schließt mit einem Hinweis auf die berühmten Regeln in der Constitutio Tanta § 21, in welchen Justinian ausdrücklich über die Weiterbehandlung seiner Legislation spricht, insbesondere im Hinblick auf Interpretation und Übersetzung. Die Verfasserin meint wohl zu recht, dass die so genannte Summa des Anatolius ein Werk sein musste, das zutiefst dem Wesen diese Anordnungen entsprach und das den griechischen Juristen, insbesondere den Praktikern ohne wenn und aber, ohne *verbositas* und ohne Streitigkeiten zur Interpretation eine klare und eindeutige Basis für ihre Tätigkeit liefern sollte.

Das von Lokin und Meijering verfasste Buch muss als exemplarisch bezeichnet werden. In diesem Buch ist eine ideale Symbiose zwischen Paläographie, Philologie, Geschichte und Rechtswissenschaft erzielt worden. Den Verfassern ist hoch anzurechnen, eine im Wesentlichen unbeachtete Schrift einer modernen Neuinterpretation zugeführt zu haben, und durch eine moderne Übersetzung in die englische Sprache der Allgemeinheit definitiv zugänglich gemacht zu haben. Die philologische Interpretation zusammen mit dem paläologischen Apparat muss als meisterlich bezeichnet werden. Für die Rechtsgeschichte und das Weiterleben des Römischen Rechtes

bedeutet das Eingehen auf die Persönlichkeit des Anatolius, seine Methode und seine Rolle im Rahmen der Verbreitung der neuen Gesetze, die Kaiser Justinian auch unter der Mithilfe dieses bedeutenden Rechtsgelehrten erließ, einen Meilenstein auf dem Wege zwischen klassischem Römischen Recht und dem Weiterleben in einem nicht ausschließlich römischen Ambiente. Die Symbiose der verschiedenen wissenschaftlichen Ansätze und der verschiedenen wissenschaftlichen Disziplinen und die auch im einzelnen höchst beachtlichen und höchst beachtenswerten Ergebnisse sowohl im Bereiche der Paläographie, der Philologie und der Rechtsgeschichte zeigen auf, wie ungemein fruchtbar und befruchtend die Interdisziplinarität im Bereich der Geschichtswissenschaften sein kann.

Salzburg *J. Michael Rainer*

Ingunn Lunde, *Verbal celebrations. Kirill of Turov's homiletic rhetoric and its Byzantine sources.* [Slavistische Veröffentlichungen, 86.] Wiesbaden, Harrassowitz 2001. 301 p.

The monograph under review, written as a doctorate in 1999 and later revised and supplemented, offers a searching analysis of the form and function of rhetoric in the Pascal-Pentecost cycle of the 12th century homilist Cyril of Turov, together with an examination of the Byzantine sources. Lunde scrutinizes eight festal homilies for the period from Palm Sunday to the Sunday before Pentecost, using the edition by Igor' Erëmin [*TODL* 11–13,15 (1955–1958), reprinted as *Literaturnoe nasledie Kirilla Turovskogo: Archeologičeskij obzor I izdanie tekstov* in 1989]. All Slavonic fragments are accompanied by English translations, predominantly drawn from Simon Franklin's *Sermon and Rhetoric of Kievan Rus'* [1991, reviewed by Francis Thomson in *Slavica Gandensia* 19], with minor alterations (e.g. p. 266, note 11) and critical remarks (e.g. p. 180, note 37). The study is positioned along the line that marks a shift in focus from philological and historical commentary towards the literary analysis of Cyril's sermons. Lunde's approach is clearly indebted to various developments in modern literary criticism, from structural linguistics to discourse analysis and communication theory. Questions of dating, attribution, and textual criticism are consciously left aside.

The *Introduction* (pp. 13–29) is partially dedicated to the scarce data concerning Cyril's life, and Lunde should be credited for not trying to fill in the gap left by the sources, confining herself to the presentation of existing theories, from Simon Franklin's statement that Cyril *probably existed* to the more detailed elaborations on the hagiographic *topoi* in his synaxarium vita. The problem of the ascription of texts to Cyril is dealt with succinctly, just as the dominant themes in previous scholarship. In her first chapter, *Rhetoric and Homiletics* (pp. 30–71), Lunde explores the various functions of rhetoric within the context of homiletics and hymnography. A general introduction to Christian preaching deals with the ambiguous Christian attitude towards rhetoric, the importance of typological interpretation and allegory, the implications of apophaticism for Christian rhetoric, and, especially, with the central role of *antithesis* in Christian discourse. In *Epideictic Rhetoric and Christian Homiletics* (pp.72–84), the author creates a theoretical framework, starting with Aristotle's *Rhetoric*, wherein she elaborates on the central aspects of epideictic and its relevance for homiletics.

Lunde's study of *Tradition and Originality: Kirill's Sources and Byzantine Homiletics* (pp. 85–121) is revealing. The author points to some problematic aspects of previous source-critical investigations, presenting a short overview of this major issue in scholarship since Michail Kačenovskij's review in *Vestnik Evropy* of Konstantin Kalajdovič's *editio princeps* [1821]. Lunde reassesses the findings of such scholars as Suchomlinov, Vinogradov, and Thomson, criticizing the criteria used for the identification of sources. She insists on the identification of the *tradition* wherein Cyril worked, rather than of isolated instances of verbal correspondence, and stresses the importance of the examination of *differences*, considering the search for similarities an obstacle to the study of Cyril's possible originality. This allows her to label some of the earlier ascriptions as misleading, and to point out considerable dissimilarities, especially in rhetorical organization, focus, and meaning, between Cyril's sermons and previously signalled sources.

Central is Lunde's conviction that the sermons by Cyril of Turov – often associated with John Chrysostom's work – must be seen in the light of the *post*-Chrysostomian tradition of the so called 'dramatic homilies', represented by such homilists as Severian of Gabala, Proclus of Constantinople, Basil of Seleucia, Leontius of Constantinople, Andrew of Crete, and others. Some of their sermons appear to have entered the Slav lands as *pseudo-Chrysostomia*. It is clear that the setting of Cyril's sermons within this new literary context raises the question of the extent to which these homilists' works were known in Kievan Rus'. The preliminary exposition, for each of the eight homilies, of Slavonic translations of Greek sermons for the same feast-days and with the same traditional elements, particularly from the before-mentioned tradition, then makes up a logical and valuable addition to the original premise of Lunde's work (pp. 107–118).

The short chapter on *Kirill's Metadiscursive Reflections* (pp. 122–131) functions as a link between the two parts of the monograph. The second part is devoted to concrete analyses of Cyril's sermons, approached each time from a different angle, separately dealing with some of his main rhetorical strategies. Lunde's functionalist approach constantly highlights the close connection between theology, the rhetorical development of meaning, and comprehension. The study of the *Aspects of Amplification* (pp.132–160) deals with rhythmical organization, repetition, variation and parallelism. *Speech and Dialogue* (pp. 161–218) draws the attention to the occurrences of direct speech in the Turovian homilist's work (a phenomenon becoming increasingly important in Byzantine homiletics from the 4th century onwards), while the chapter *Quotation* (pp. 219–239) is not so much a systematical analysis of all biblical quotations, as an examination of the function of quotations from a rhetorical viewpoint. In *The Preacher and his Audience* (pp. 240–253), the interaction with the congregation is discussed, stressing the centrality of performance in the context of the Eucharist. The way the liturgical setting affects the homiletic work in terms of rhetorical focus is further elaborated upon in *The Rhetoric of Paradox* (pp. 254–271), i.e. how the central Christian paradox of Christ's death and resurrection – the ultimate theme of the cycle as a whole – is rhetorically developed.

A useful *Index* of names and subjects is added (pp. 293–301). The splitting up of bibliographical references, possibly due to the later additions, in *References* (pp. 118–121) and *Works Cited* (pp. 275–292), is somewhat confusing.

A minor remark concerns the transcription of proper names: when using anglicized forms such as *Andrew* of Crete, *Clement* of Alexandria, *John* the Exarch etc., why then not *Cyril* of Turov, *Clement* of Ochrid, *Theodosius* of the Caves instead of the transliterations *Kirill, Klim, Feodosij*? Some smaller errors should be noted: 'mul*i*tiplicity' (p. 5, repeated on p. 211); "Eremin *choses* as..." (p. 19 note 30); '*Gouden Horn*' for '*Hoorn*' (p. 63 note 124); "... where not, I have *notes* this" (p. 108); 'предс*л*уплением' for 'предс*т*уплением' (p. 154); 'полун*и*щи' for 'полун*о*щи' (p. 213); 'с мюроносицами' has not been translated (p. 247).

Altogether, the innovative approach and the new insights offered make this study a valuable contribution to the scholarship on Cyril of Turov. It is to be hoped that Lunde's invitation to further comparative examination of the Slavonic homiletic corpus will not remain unanswered.

Gent *Lara Sels*

Klaus-Peter Matschke/Franz Tinnefeld, *Die Gesellschaft des späten Byzanz. Gruppen, Strukturen, Lebensformen.* Köln/Weimar/Wien, Böhlau 2001. VI, 444 S.

Es ist für Byzantinisten a priori nicht so einfach, das Interesse einer transdisziplinären oder gar breiteren Öffentlichkeit auf ihre Arbeiten zu lenken. Doch gelegentlich sorgen sie auch selbst dafür, dem Publikum den Zugang zu ihrem Anliegen zu erschweren, wie in diesem Fall: Beide Autoren, der Leipziger Mediävist und Byzantinist K.-P. Matschke (= M.), besonders bekannt als Sozial- und Wirtschaftshistoriker der Palaiologenzeit (= Pz.), und der Münchner Byzantinist F. Tinnefeld (= T.), seinerseits besonders vertraut mit der spätbyzantinischen Literatur, haben es leider unterlassen, in einem Vorwort Auskunft zu geben, an wen sich ihr Buch richtet, warum sie es geschrieben und wie (bzw. weshalb) sie sich die Arbeit aufgeteilt haben. Auch in

der Einleitung (d.i. Abschnitt 1), die auf S. 14 mit Danksagungen beschlossen wird, die in ein Vorwort gehörten, werden diese Fragen nicht explizit gestellt, sondern nur partiell und indirekt (für die zweite Frage) beantwortet.

Zur 1. Frage: Obwohl M. und T. sicherlich auch ein am Mittelalter interessiertes, breiteres Publikum ansprechen woll(t)en (als Indiz dafür betrachte ich die Publikation beim Böhlau-Verlag), gehen sie faktisch doch wohl von einem eher begrenzten, sehr fachnahen Publikum aus: Denn vor den nicht wenigen (freilich nur in M.s Texten über und unter dem Strich) zumeist unübersetzt (und nicht transkribiert) eingestreuten griechischen Begriffen oder Textpartien werden z.B. diejenigen Mediävisten, die des Griechischen unkundig sind (heute die meisten), kapitulieren und das Buch wohl schon bald aus der Hand legen! Zur 2. Frage gibt es einige allgemeine Hinweise: Auf S. 4 liest man, es seien „die gesellschaftlichen Strukturen und Entwicklungen des späten Byzanz, die im Mittelpunkt unserer Untersuchung und Darstellung stehen sollen...", S. 5 halten die Autoren fest, es gehe ihnen nicht „um eine komplexe sozialgeschichtliche Analyse des Niedergangs von Byzanz", aber sie seien sich der „Einbettung unserer sozialgeschichtlichen Thematik in das Zeitgeschehen und in den politischen Niedergang des Reiches" bewusst. Deshalb würden sie in ihrer Darstellung „auch immer wieder auf Zusammenhänge zwischen der politischen und der sozialen Geschichte des späten Byzanz abheben und Verständnis für verschiedene Entwicklungen in dem einen durch Berücksichtigung verschiedener Tatsachen in dem anderen Bereich des historischen Gesamtgeschehens zu gewinnen versuchen."

Wer mit den Arbeiten beider Autoren vertraut ist, kann jedoch relativ leicht erkennen, dass M. den überwiegenden Teil der Einleitung wie auch die jeweils ca. 80 Seiten starken Abschnitte 2–4 („Grundstrukturen und Grundtendenzen der byzantinischen Gesellschaft in der Pz." – „Die Formierung der gesellschaftlichen Mitte der frühen Pz." – „Spuren eines aristokratischen Unternehmertums in der späten Pz.") verfasst hat und der ca. 160 Seiten starke Abschnitt 5 („Die Gruppe der literarisch Gebildeten in der spätbyzantinischen Gesellschaft") der Feder T.s entstammt.[1] Der wohl gemeinschaftlich verfasste, knappe Schluss-Abschnitt 6 („Die spätbyzantinische Gesellschaft und ihre Träger – Ergebnisskizze", 10 S.) entzieht sich einer klaren Zuordnung.

Die Einleitung („Ansichten zur spätbyzantinischen Gesellschaft – Einsichten in die spätbyzantinische Gesellschaft") beginnt mit einer (m. E. zu knapp geratenen) Skizze der politischen Lage des Reiches im Zeitraum von 1261 und 1453, weil diese die „gesellschaftlichen Strukturen und Entwicklungen" (4) zweifellos stärkstens beeinflusst hat.[2] Doch in den weiteren Abschnit-

[1] Die Unterabschnitte lauten wie folgt: 2.1. Die aristokratische Tradition der byz. Gesellschaft und ihre Weiterentwicklung in der frühen Pz. – 2.2.Tradition und Wandel der byz. Bürokratie in der frühen Pz. – 2.3. Aristokratie und Bürokratie in der späten Pz. – 2.4. Der Platz des Volkes und die Rolle des „demokratischen Elementes" im späten Byzanz. – 2.5. Grundstrukturen und Hauptprozesse der byz. Gesellschaft in der Pz. – ergänzende Zusammenfassung. – 3.1. Strukturelle Ansatzpunkte und spezielle Freiräume für die Entwicklung der Mesoi in der frühen Pz. – 3.2. Wirtschaftliche und gesellschaftliche Aktivitäten der Mesoi in der frühen Pz. – 3.3. Physiognomie und Dimension der Mesoi in den frühen Pz. – 3.4. Die Artikulierung der Gruppeninteressen der Mesoi, ihre Stellung und Haltung zu den Italienern. – 3.5. Ausblick: Die Mesoi nach 1350. – 4.1. Ausgangspunkte und Prototypen eines aristokratischen Unternehmertums in der späten Pz. – 4.2. Physiognomie und Struktur des aristokratischen Unternehmertums der Spätzeit. – 4.3. Zentren unternehmerischer Tätigkeit im späten Byzanz. – 4.4.Byzant. aristokratisches Unternehmertum und lateinischer Westen in der späten Pz. – 4.5 Bildungshorizonte, Denkstrukturen, geistige Bindungen und Verbindungen des aristokratischen Unternehmertums der Spätzeit. – 4.6. Aristokratisches Unternehmertum und das Ende von Byzanz. – 5.1.Definition und Differenzierung. – 5.2. Die Literaten als gesellschaftliche Gruppe. – 5.3. Bildungswesen und Lehrer-Schüler-Beziehungen. – 5.4. Zentren geistiger Aktivitäten. – 5.5. Die Öffnung der Literaten zum lateinischen Westen. – 5.6. Äußerungen der Literaten zu sozialen und wirtschaftlichen Fragen ihrer Zeit. – 5.7. Die Literaten in der spätbyzant. Gesellschaft – Versuch einer Bilanz. – 5.8. Prosopographische Liste der Literaten.

[2] Diese Skizze übergeht leider völlig die Herausbildung neuer regionaler Residenzen und Machtzentren wie Arta und Mistra (zeitweilig auch Thessalonike und Didymoteichon), von Trapezunt einmal abgesehen, so dass hier der irreführende Eindruck entsteht, als sei Konstantinopel auch in der Spätzeit weiterhin das alleinige Machtzentrum geblieben (Thessalonike wird ansonsten häufig, Arta aber nirgends erwähnt, Mistra und Didymoteichon erst in späteren Kapiteln).

ten der lesenswerten Einleitung wird eindringlich dargelegt, welche Forschungsansätze es zur „Darstellung der komplexen Wirklichkeit" gab und mit welchen Problemen man sich bei der Definition und Abgrenzung gesellschaftlicher Gruppen in Byzanz (im Vergleich zu den westeuropäischen Verhältnissen) konfrontiert sieht.

Mit Blick auf die mediävistischen Forschungstendenzen u. -ergebnisse der letzten Jahrzehnte und die Ergebnisse der byzantinistischen Arbeiten insbesondere von H.-G. Beck, A. P. Kazhdan und G. Weiß konstatiert M., es habe inzwischen die intensive Erforschung und verbesserte Kenntnis der gesellschaftlichen Mikrostrukturen die Makrostrukturen so „in den Hintergrund treten lassen", dass man sogar an ihrer Existenz oder Valenz gezweifelt habe: eben das wiederum begreift M. als Chance, nun sowohl die Struktur großer Gruppen wie auch „ihre Wirkungsmöglichkeiten" (9) viel genauer bestimmen zu können. Es geht ihm hierbei um „die Begründung und Verifizierung" seiner früher geäußerten "Hypothese, daß die Gesellschaftsentwicklung der frühen Pz. zu einer Entfaltung der Makrostrukturen tendiert, [...], daß dieser Trend jedoch in der Jahrhundertmitte (des 14. Jh.s, G.P.) kippt, daß die Entwicklungskurve der makrostrukturellen Gruppen dann...deutlich verflacht, während verschiedene traditionelle Kleingruppen und eher mikrostrukturelle Neubildungen wie das aristokratische Unternehmertum einen stärkeren Einfluß auf das gesellschaftliche Gesamtgeschehen bekommen." (9) So lehnt M. auch eine Sichtweise ab, die lediglich in der frühen Pz. eine „letzte gesellschaftliche Hochblüte" erkennen und erst „die davon....deutlich abweichenden Tatbestände unter den letzten Palaiologenkaisern als die eigentliche Niedergangs- und Endzeit...definieren" will.(9) Nach M. hat die Aristokratie nämlich gerade „in der Phase ihrer vollendeten Ausprägung im frühen 14. Jh." ihre strukturelle Schwäche offenbart und um die Jahrhundertmitte gesellschaftspolitisch völlig versagt. Was indes den „Willen der Byzantiner zum Weiterleben" besonders verdeutlicht habe, sei „die Hinwendung...aristokratischer Kreise zu unternehmerischer Tätigkeit" gewesen, die „dieser Gruppe nicht nur die Möglichkeit zur Weiterführung eines aristokratischen Lebensstils in den letzten hundert Jahren des Reiches" verschafft, „sondern ihr auch über das Reichsende hinweg eine gewisse Chance zum Hineinwachsen in die frühosmanische Gesellschaft eröffnet" habe. Die spätbyzantinische Gesellschaft sollte also nicht allein unter dem Aspekt der „Auflösung und Ablösung" analysiert werden, da es ebenso „Auf- als auch Abschwünge in dieser Entwicklung" gebe mit „sich abwechselnden oder sogar gleichzeitig wirksamen Trends." (10).

Anschließend geht es um einige Faktoren sowie „gesellschaftliche und mentale Tatsachen", die im späten Byzanz auf die Macht- und Sozialstrukturen bestimmenden Einfluß ausgeübt haben (das Kaisertum, die „Mächtigen", die Aristokraten, die Gefolgschaften, die Bürokraten, aber auch die Kaiserpropaganda und ihr Adressat [die hauptstädtische Bevölkerung bzw. ihre tragenden gesellschaftlichen Gruppen], wie auch die von ihr geprägte Öffentlichkeit) (10f.) Der Frage nach einem möglichen Schichtungsmodell der byzantinischen Gesellschaft begegnet M. mit dem Hinweis auf die Schwierigkeiten, hier zu klaren Erkenntnissen zu kommen.

Die Autoren entschieden sich daher für „ein primär induktives Herangehen an die...selbst gestellte Aufgabe": es gehe weniger um eine „saubere" Begrifflichkeit (bei der Bezeichnung der hier jeweils behandelten gesellschaftlichen Gruppen, wie etwa: Klasse, Schicht, Stand oder Kaste), als vielmehr „um eine komplexe Darstellung sozialer Realitäten."(11). Ihre Aufmerksamkeit richte sich daher im Hinblick auf diese Gruppen besonders auf deren „gesellschaftliche(n) Ort...in einer bestimmten Phase spätbyzantinischer Geschichte", auf „die Richtung, in der sie sich zu bestimmten Zeiten bewegen", auf ihre „soziale Konsistenz", ihre „Ausstrahlungskraft" und auf ihre gegenseitige soziale Abgrenzung (und deren Respektierung). Anhand der hieraus gezogenen Erkenntnisse könnten sie (die Autoren) 1. konstatieren, „ob eine oder auch mehrere Gruppen und damit die Gesellschaft als Ganzes auf dem Wege zu ständischer Konsolidierung sind und wieweit diese Konsolidierung geht...", 2. „auf Erscheinungen einer Schichtung der Gesellschaft hinweisen..., ohne von einer geschichteten Gesellschaft sprechen zu müssen," und 3. „die Verbindung von ökonomischer Macht und politischer Herrschaft in dieser Gesellschaft konstatieren..., ohne das Wesen einer herrschenden Klassen exakt bestimmen zu müssen." (11f.)

Schließlich (12) wird der Aufbau des Buches skizziert: Ein „Überblick über die spätbyzantinische Gesellschaft" soll zunächst den Grad der von ihr erreichten „Aristokratisierung und Bürokratisierung" aufzeigen und verdeutlichen, „welchen Platz das Volk zwischen diesen gesellschaftlichen Entwicklungstendenzen besetzt." Die drei Hauptkapitel sollen den drei gesellschaftlichen

Gruppen gelten, „von denen wir annehmen, dass ihnen für das Verständnis der spätbyzantinischen Gesellschaft zwar nicht unbedingt die entscheidende, aber wohl doch eine ganz besondere Rolle zukommt." Es sei aber schwierig, sie begrifflich zu erfassen und zu definieren.

Gemeint sind folgende Gruppen: 1). Die sog. *Mesoi*, eine Gruppe, die in den „byzantinischen Quellen aller Zeiträume" eine Position zwischen „Notabeln und gesichtloser Masse" einnimmt. Diese *„Mittleren"* sind „nicht groß, nicht klein, nicht ganz reich und nicht völlig arm", ohne „große(n) Namen, aber auch nicht namenlos. Was sie aber tatsächlich sind oder vielleicht noch besser: was sie in spätbyzantinischer Zeit werden wollen, aber schließlich doch nicht werden können, das soll Gegenstand des ersten Spezialkapitels sein." 2). Ein aristokratisches Unternehmertum: eine Gruppe, „für die sich...bisher überhaupt kein spezieller Typenbegriff ausfindig... machen" ließ.[3] Sie hat nur vergleichsweise sehr kurz existiert und blieb, entstanden „aus dem Zerfallsprozess der großgrundbesitzenden... Aristokratie", letztlich eine kleine Gruppe mit nur geringer innerer Konsistenz. 3). Die literarisch Gebildeten, die „als Gruppe zwar ein geradezu übersteigertes Selbstbewusstsein" entwickelten, aber in Überblicken zeitgenössischer Autoren über „die Gliederung der Gesellschaft" in der Regel fehlten.

Die Autoren unterstreichen, es gehe bei den drei Gruppen, „um etwas, was begrifflich schon aus vorbyzantinischer Zeit bekannt ist, ohne dass man sicher weiß, um was es sich in Byzanz sachlich handelt" (Gr. 1), „um etwas, wofür es gegenwärtig noch nicht einmal einen Begriff gibt" (Gr. 2), und „um ein Institut, das zu den sozialen Fixpunkten der byzantinischen Geschichte gehört." Es habe sei zwar im Lauf der Zeit möglicherweise Modifikationen erlebt, doch könnte man diese nur schwer erfassen (Gr. 3). (Ob es freilich glücklich ist, gerade diese besonders uneinheitliche „Gruppe" hier sogar als „Institut" zu apostrophieren, sei dahingestellt). M. und T. wollen den Versuch unternehmen, „diese ...unterschiedlichen Phänomene wenigstens etwas mehr in das historische Licht zu rücken, als das bisher gelungen ist, ihre innere Struktur zu beleuchten und ihre Eigendynamik zu verfolgen."

Sie weisen darauf hin, ihre Schlusszusammenfassung ziele darauf ab, nach möglichen (genetischen?) Verbindungen zwischen den „Mesoi" und dem „aristokratischen Unternehmertum" und nach dem gegenseitigen Verhältnis zueinander zu fragen. Sie wollen herausbekommen, „welche Auswirkungen die Entwicklung dieser Gruppen ...auf die innere Konsistenz und das...Verhalten der Gruppe der literarisch Gebildeten hat", da diese Gruppe ja aufgrund ihrer besonderen Fähigkeiten „nicht nur für sich selbst, sondern auch für oder gegen andere Gruppen" sich äußert, abgrenzt oder zu ihnen eine Verbindung sucht.

Am Ende der Einleitung, in der man allerdings eine Reflexion über die Quellenfrage (d.h. auch: zu den Quellenverlusten) vermisst,[4] betonen beide Autoren, von unterschiedlichen Auffassungen und Ausgangspositionen ihre Untersuchung in Angriff genommen zu haben. Dies sei kein Mangel, sondern werde hoffentlich einen Anreiz zur Diskussion bieten.

Die folgenden Kapitel werden dem einleitend umrissenen Projekt in beeindruckender Weise gerecht, doch hier die Ergebnisse auch nur grob wiedergeben zu wollen, würde den zur Verfügung stehenden Rahmen sprengen (hierzu sei auf die ausführliche Rezension von A. Berger in den *Götting. Gelehrten Anzeigen* 254 (2002) 219–233 hingewiesen). In T.s Abschnitt, der besonders durch seine klare Diktion besticht, hätte man sich allerdings generell eine stärkere Berücksichtigung volkssprachlicher Texte, wie etwa des Pulologos,[5] gewünscht.

---

[3] Man fragt sich, warum hier kein Hinweis auf das auf S. 13 – im Zusammenhang mit den „Grammatikoi und Notarioi" – erwähnte Trapezuntiner Horoskop von 1336 erfolgt, das in der dort zitierten Edition von Lampros (NE 13,1916, hier S. 40, Z.19f.) von den *pragmateutaí* und *emporoi* als gleichsam eigener Gruppe spricht. Die Stelle ist auch in Kap. 3.2., S. 106, Anm. 20 nachzutragen.

[4] Die enormen Quellenverluste besonders im Bereich der staatlichen bzw. höfischen, aber auch der kirchlichen Behörden und Institutionen in der Hauptstadt wie auch in den verbliebenen Metropolen der Provinz setzen allen Versuchen, soziologische Analysen vorzunehmen und zu relativ gesicherten Aussagen über gesellschaftliche Vorgänge zu kommen, a priori spürbare Grenzen. Das Problem ist zwar bekannt, sollte aber in einem auch für Nichtbyzantinisten bestimmten Werk wenigstens kurz angesprochen werden.

[5] Gerade zum Thema „Lebensformen" wäre man bei ihm besonders fündig geworden.

Es folgen nun einige kleinere Beobachtungen: Zu Kap. 2: Bezüglich der Marine (S. 21f. und passim) fehlen Hinweise auf das einschlägige Werk von H. Ahrweiler, Byzance et la mer. – S. 21 statt „Guillelmo“ Villehardouin : lies Guillaume de .... – S. 23 Anm. 45: Lies Landheer statt Landherr. – S. 72: Ist Branas (auch: Branos] in Adrianopel (1341) wirklich „ein Mann aus dem Volk, der seinen Lebensunterhalt mit der Hacke verdient ,“ wenn er nicht nur ein anscheinend vermögender Hausbesitzer war, sondern ja wohl auch einer Familie angehörte, die hier schon um 1205 den führenden Archonten (Theodor Branas) stellte? (Auch der in Anm. 270 zitierte Artikel von M. Angold ordnet ihn klar der Oberschicht zu!) – S. 80 Anm. 300: Lies Oinaiotes. – S. 84: Lies *Logothetes ton agelon* statt *...angelon.* – S. 91 Anm. 329 sollte die nicht nur an der hier zitierten Stelle fehlerhafte Akropolites-Übersetzung von W. Blum keinesfalls mit angeführt werden, vgl. BZ 86/87 (1993/94) 127 (D.R. Reinsch)! – S. 95 ff. vermisse ich einen Versuch, auch die nur auf S. 6 einmal erwähnten Laienbruderschaften mit zu berücksichtigen. – Kap. 4: S. 164: Hier wiederholt M. teilweise wörtlich Passagen, die man schon S. 118 gelesen hat. – S. 213 Anm. 251: Lies im Titel der Übersetzung von D.M. Nicol: Theodore Spandounes.

Beiden Autoren gebührt unser Dank für ihren mutigen Versuch, erstmals monographisch Sozial- und Bildungsgeschichte für die byzantinische Spätzeit, eng aufeinander bezogen, untersucht zu haben: Das von ihnen vorgelegte Buch, das im Fall einer sicher wünschenswerten Neuauflage in einigen Punkten nachgebessert werden sollte (vgl. hierzu auch die kritischen Hinweise Bergers in seiner o.a. Rezension, zudem empfiehlt sich zur Orientierung der weniger fachnahen Leser die Beigabe einer Kartenskizze), wird mit Sicherheit zu intensiver Diskussion und zu weiteren Arbeiten auf dem von ihnen gebahnten, aber an manchen Stellen nicht gerade leicht zu begehenden Weg anregen.

Mainz *Günter Prinzing*

Aldo Messina, *Le chiese rupestre del Val Demone e del Val di Mazara.* [Istituto Siciliano di Studi Bizantini e Neoellenici. Monumenti, 7.] Palermo 2001. 175 p. Con 67 fig. a col.

Negli ultimi anni le ricerche sulla civiltà rupestre del Mezzogiorno medioevale, in seguito agli studi innovativi di Cosimo Damiano Fonseca, hanno condotto alla rivisitazione, attraverso approcci nuovi e con l'ausilio di strumenti sofisticati, di questo fenomeno nelle sue varie sfaccettature. Se, a partire soprattutto dalla fine dell'800, gli studiosi avevano rivolto i loro interessi in specie alle cappelle rupestri e alla loro decorazione pittorica, ovvero all'aspetto, in apparenza il più eclatante, dell'abitato rupestre, di recente l'attenzione si è focalizzata intorno allo studio del paesaggio rupestre stesso e ai suoi valori, inteso come modello insediativo non certamente alternativo, né inferiore, a quello urbano, bensì come elemento specifico all'interno della complessa realtà dell'insediamento umano delle regioni meridionali e della Sicilia tra Tarda Antichità e Medioevo.

Fino ad oggi si è indagata soprattutto la situazione relativa alla Puglia, alla Basilicata, e alla Sicilia. Circa la Calabria, e la Campania in particolar modo, gli studi riguardano solo singoli siti: manca, dunque, un quadro più ampio di riferimento. Eppure, in specie in Campania, la mappa degli insediamenti rupestri è densa, ricca di casi significativi all'aspetto storico-artistico, molti dei quali ancora inediti, in cui si conservano decorazioni pittoriche, e plastiche in alcuni casi, di grande rilevanza, databili a partire dal IX sec. Inoltre, sempre nella stessa regione, fonti greche e latine menzionano talvolta questi insediamenti rupestri, gettando luce anche sulla loro funzione – mi riferisco, p.e., alle chiese rupestri di Castel Campagnano e di Curti di Gioia Sannitica, ambedue in provincia di Caserta, e a quella di Sant'Angelo a Fasanella, in provincia di Avellino, con interessanti decorazioni pittoriche del X, XI e XIII sec., tutte dedicate a San Michele.

Nel quadro del rinnovato interesse verso l'habitat rupestre, le sue stratificazioni storiche, le sue dinamiche insediative, le valenze urbanistiche, gli aspetti culturali e socio-economici, si inseriscono le ricerche condotte da molti anni da A. M. in particolare sull'aspetto architettonico, tecnico e funzionale sia delle chiese rupestri – si veda, p.e. il volume, in collaborazione con Franco dell'Aquila:"Le chiese rupestri di Puglia e Basilicata, Bari, Mario Adda Editore, 1998 –, sia, in senso più lato, degli stessi insediamenti in rupe.

Il volume sulle chiese rupestri del Val Demone e del Val di Mazara è l'ultimo di una serie sulle chiese rupestri della Sicilia, curata dallo stesso A. M., e pubblicata dal benemerito Istituto Siciliano di Studi Bizantini e Neoellenici "Bruno Lavagnini" di Palermo. Esso è preceduto dall'opera dedicata alle "Le chiese rupestri del Val di Noto" (Palermo 1994): come si evince dal titolo, l'A. ha articolato in senso geografico le testimonianze superstiti di queste aree, rispettando la tradizionale divisione geografico-amministrativa della Sicilia arabo-normanna, mentre la materia del primo volume, "Le chiese rupestri del Siracusano" (Palermo 1979), era stata organizzata privilegiando l'attenzione su Siracusa e il territorio di sua pertinenza.

La trattazione delle schede relative a ciascun insediamento segue un criterio di distinzione geografica, e poi diocesana, ed è preceduta da un'ampia e articolata introduzione sull'origine del fenomeno, sulle sue peculiarità, sulle tipologie degli insediamenti e delle chiese rupestri, sulle tecniche di escavazione e, ancora, sulla decorazione delle chiese rupestri e sulla possibile funzione di complessi e strutture sempre di ambito rupestre. Circa quest'ultimo punto, in molti casi si tratta di ipotesi, in quanto, in linea generale – e questa osservazione riguarda la maggior parte dei siti rupestri dell'Italia meridionale – mancano fonti scritte – documentarie, agiografiche, epigrafiche – ma per la Sicilia, come emerge dal lavoro di A. M., la situazione sembrerebbe più felice: il vuoto documentario è un problema che si riflette anche sull'aspetto cronologico del fenomeno, e sulla dedicazione originaria della maggior parte delle chiese rupestri che, in alcuni casi, può scaturire dall'analisi iconografica dei dipinti murali in esse conservati. Circa questo aspetto, va però sottolineato che il fenomeno della civiltà rupestre, probabilmente anche a ragione dell'occupazione araba dell'isola e del conseguente appannarsi dell'attività delle comunità cristiane, a partire dagli anni Venti del IX sec., sigillata dalla caduta di Taormina nel 902, è ampiamente attestato in specie nell'età normanno-sveva, come accade anche per la Puglia, p.e., dove però sono numerosi gli insediamenti rupestri, con interessanti cripte affrescate, che si datano in sincronia con la cosiddetta seconda colonizzazione greca dell'Italia meridionale, alla fine del IX sec. In realtà si conservano alcuni siti, e specialmente chiese rupestri, databili all'epoca araba e, in certi casi, anche all'epoca della dominazione bizantina. Mi riferisco, p.e. alla chiesa rupestre di San Nicola a Modica, trattata da A.M. nel volume sulle chiese rupestri del Val di Noto, e citata in questo volume per un aggiornamento bibliografico (p.153): in questa grotta non solo si conserva, nell'abside, un sinthronon intagliato nel banco roccioso, finora mai segnalato, da ascrivere al pieno VI sec., ma anche, sotto l'Ascensione dipinta nell'abside, del tardo XIII, i resti cospicui di una Ascensione precedente, di segnata rilevanza, che si pone fra le più antiche decorazioni pittoriche della Sicilia: questo strato si data, per ragioni soprattutto stilistiche, intorno alla fine del IX–metà del X sec. A questo proposito, è possibile che la chiesa rupestre detta "du pistòlu", in contrada Monte, presso Patti (Me), una delle più raffinate chiese rupestri dell'isola, con un impianto ad aula unica trasversale preceduto da una sorta di ampio vestibolo (pp.85 ss.), sia da assegnare piuttosto ad un'epoca precedente la dominazione normanna, come consigliano, p.e., le affinità con alcune chiese rupestri del Materano, di IX–XI sec., peraltro segnalate dall'A.: inoltre, nello stesso territorio, è attestata l'esistenza di chiese monastiche ancora attive in piena epoca araba, come il monastero in cui viveva il celebre monaco Gregorio, più tardi egumeno del cenobio italo-greco di San Filippo di Fragalà, fondato da Ruggero il Gran Conte nel 1090 – M.Falla Castelfranchi, I modelli culturali di Ruggero I. Con particolare riferimento alla decorazione pittorica del monastero italo-greco di san Filippo di Fragalà, in "Ruggero I, Serlone e l'insediamento normanno in Sicilia", Atti del Convegno Internazionale, Troina 5/7 novembre 1999 (2001), a cura di S.Tramontana, pp.153–77.

Una ulteriore peculiarità degli insediamenti rupestri siciliani riguarda il loro inalveolarsi entro necropoli antiche, spesso di età ellenistica, come le grotte della contrada Grattavole presso Sciacca, nell'attuale provincia di Ragusa (p.57 s.), e di San Giuliano ad Assoro (En) – p.125 s.: e ancora i castelli rupestri, p.e. quello di contrada Regiovanni (Pa), che presenta caratteristiche, a dire dell'A., "delle residenze signorili rupestri arabo-normanne"(pp.113 ss.). Nello sfaccettato quadro della cultura del vivere in grotta di ambito siciliano, un posto di rilievo è occupato dalle cosiddette moschee rupestri: l'A. ne segnala due, una a Rometta (Me), l'altra è quella detta del Balzo della Rossa presso Sperlinga (En) – pp. 96 ss. e 111ss. L'ipotesi è intrigante, ma non priva di punti da discutere, come lo stesso orientamento a Sud del muro della supposta qibla quale elemento di identificazione di questo tipo di edificio di culto: per prima cosa in alcuni rilievi

pubblicati l'orientamento non è chiaro, e poi vi sono alcune chiese rupestri la cui abside è a Sud, o comunque diversamente orientata, e non, come di consueto, ad Est, si veda, p.e., la citata grotta "du pistòlu" presso Patti (Me) – tav. a p. 86. Circa la funzione delle chiese rupestri, Messina non ne accenna; nella maggior parte dei casi si tratta probabilmente, come per quelle pugliesi, di edifici di culto di tipo privato – che in Puglia hanno carattere eminentemente funerario, come indica anche la presenza, all'interno o all'esterno, di tombe, e di ritratti dei committenti campite ai piedi delle figure dei santi, accompagnate, di consueto, da iscrizioni – M.Falla Castelfranchi, Pittura monumentale bizantina in Puglia, Milano 1991, pp. 89 ss. –, com' è indicato dal modesto programma iconografico, polarizzato sulla rappresentazione di immagini votive, e dall'assenza di cicli cristologici, e dalla presenza di tombe con diverse tipologie (p.27). In rari casi si tratta di monasteri italo-greci, come la chiesa rupestre di Santa Maria della Grotta a Marsala (Tp), fondata dal celebre ammiraglio della corte normanna, ma di origine araba, Cristodulo, nel 1098 (pp.61 ss.), che si insediò in una antica latomia, parte della quale, in epoca paleocristiana, fu trasformata in catacomba. Rispetto alla Puglia e all'area materana, la produzione pittorica delle chiese rupestri siciliane è modesta per quantità e qualità, e raramente aggiornata e inoltre, nella maggior parte dei casi, tranne rare e significative testimonianze, appare coagulata nell'arco del XIII sec. Lo stesso discorso si può avanzare circa l'architettura delle chiese rupestri: in linea generale, i disegni sono irregolari, prevalgono le tipologie a navata unica, precedute da uno o più ambienti variamente distribuiti, manca cioè quella varietà di impianti, quel rigore planimetrico che, al contrario, caratterizza numerose chiese rupestri della Puglia e dell'area di Matera, in parte modellate sulle architetture subdiali costruite di pietra tagliata, spesso a pianta a croce greca inscritta, d'origine bizantina.

In definitiva, si tratta di un'opera meditata, condotta con rigore in ogni sua parte: l'elaborazione di mappe con la distribuzione dei siti rupestri, che manca, avrebbe facilitato la comprensione del dato topografico. Desidero sottolineare, inoltre, il fatto che l'A. ha più volte effettuato ricognizioni nei siti catalogati, e che i rilievi planimetrici relativi alle strutture oggetto della ricerca sono stati realizzati personalmente dall'A., in collaborazione con la moglie, Giuliana Sluga. Essa, inoltre, contribuisce a meglio comprendere le dinamiche di un fenomeno, quello della civiltà rupestre medioevale della Sicilia che, proiettato entro orizzonti più ampi, si riconosce in ognuna delle forme dell'insediamento in grotta dell' area mediterranea e bizantina.

Roma *Marina Falla Castelfranchi*

Anne Michel, *Les églises d'époque byzantine et umayyade de Jordanie (Provinces d'Arabie et de Palestine), Ve–VIIIe siècle. Typologie architecturale et aménagements liturgiques.* Avec catalogue des monuments. [Bibliothèque de l'Antiquité tardive publiée par l'association pour l'antiquité tardive, 2.] Préface de **Noël Duval**. Premessa de **Michele Piccirillo**. Turnhout, Brepols 2001. XXI, 471 p. Avec 407 fig. et tabl.

Les travaux archéologiques sur l'apparition et le développement des édifices chrétiens en Jordanie sont déjà anciens et, dans ce pays longtemps préservé des destructions jusqu'à une époque récente, les vestiges, surtout connus par leurs belles mosaïques, offrent une exceptionnelle documentation à l'historien de l'antiquité tardive, de l'époque byzantine et de l'époque omayyade. Comme le dit N. Duval dans sa préface, la Jordanie est un terrain privilégié. Or, tandis que des répertoires et des études d'ensemble sont disponibles pour la Syrie-Palestine et pour le Liban, on en manquait pour la Jordanie. L'ouvrage d'Anne Michel fait plus que combler ce manque : il nous offre une somme exhaustive des vestiges connus à ce jour.

Le titre très développé en dit bien le contenu et le plan très clair et très simple en deux parties y correspond.

La courte présentation historique (*Introduction*, p. 1–9) est une synthèse plutôt réussie et qui introduit avec justesse la description de toutes les églises. La discussion des sources (p. 5) pose la question de l'apport de l'archéologie à la connaissance des Églises et communautés. Le

point de vue sur les sources est globalement juste : « Ce sont les vestiges archéologiques qui constituent l'essentiel de la documentation permettant une étude des communautés chrétiennes de Jordanie. » La question soulevée ici est bien celle d'une caractérisation des vestiges, en tout premier architecturaux – plans des églises et aménagements liturgiques – selon l'obédience des communautés au chalcédonisme ou à l'antichalcédonisme. Toutefois, l'affirmation que « les sources, aussi bien littéraires qu'épigraphiques, ne permettent de déceler aucune différence d'appartenance religieuse » est peut-être une formulation à rectifier. Nous avons en effet démontré que, tous les textes araméens christo-palestiniens étant exclusivement melkites, les communautés d'expression araméenne christo-palestinienne sont chalcédoniennes. Or, si on ne connaît aucun manuscrit araméen melkite en provenance de Jordanie (mais seulement d'Égypte, du Sinaï et de Palestine), à ce jour, la liste des sites jordaniens à inscriptions araméennes christo-palestiniennes, donc témoignant de la présence d'une communauté chalcédonienne, est impressionante : Qam, Djerash, Hayyan al-Mushrif, Samra, Uyyun Musa, Khirbet Kursi, al-Quwaismeh, Umm el-Rassas.

L'inventaire des textes donne une liste classique qu'on appréciera de trouver ici commodément regroupés, de façon thématique. On rectifiera la présentation du *Testamentum domini nostri jesu christi* : ce texte monophysite de la deuxième moitié du Ve siècle, qui est une élaboration basée sur la *Tradition apostolique d'Hippolyte*, est perdu en grec et conservé dans des recensions syriaque, copte, éthiopienne et arabe (le latin n'étant que la traduction de l'éditeur). Il est à ranger dans le vaste et complexe ensemble de textes canoniques pseudo-apostoliques dont l'étude littéraire et historique mériterait d'ailleurs une grande thèse (exigeant la connaissance du grec, du latin et d'une demi-douzaine de langues orientales... Avis aux amateurs). Pour la liturgie baptismale selon Théodore de Mopsueste, plusieurs études sont parues (T. Curtain en 1970, V.S. Janeras en 1969, G.E. Saint-Laurent en 1981).

Dans ce corpus de textes relatifs à la liturgie, on ne peut pas, me semble-t-il, faire du Jourdain une frontière : est-il sûr qu'il s'agisse, de part et d'autre, « ... de rites ou de régions différents » ? On devrait donc tout de même maintenir l'intérêt, pour la Jordanie, des textes de Cyrille de Jérusalem. À ce sujet, on ne se limitera pas aux seules *Catéchèses mystagogiques* et l'ensemble des *Précatéchèses et catéchèses baptismales* (pour lesquelles on aurait besoin d'une édition critique) est concerné. Mais où s'arrêter (il y a aussi les textes autour de Gaza...) tant il est vrai que la lecture de tous les textes susceptibles de fournir quelque indication ou indice relève d'une vaste étude comparative sur les provinces du Proche-Orient ?

En tout cas, le constat de l'historien est maintenant sûr : d'après les témoignages littéraires et épigraphiques, on sait qu'il y avait bien en Palestine et en Syrie, des communautés chalcédoniennes et d'autres antichalcédoniennes, tandis qu'en Jordanie, aucun document ne permet de connaître une éventuelle répartition entre des communautés chalcédoniennes et des communautés antichalcédoniennes. Faute de document décisif, le débat demeure qui aurait mérité un paragraphe particulier un peu plus important que la seule note 56 de la page 6, avec laquelle on se trouve d'accord : « ... il n'existe aucune évidence quant à la diffusion du courant monophysite dans les régions correspondant à l'actuelle Jordanie. »

En tout état de cause, la conclusion de l'archéologue, avec laquelle on demeure aussi d'accord, est nette : relativement aux problèmes dogmatiques et théologiques, « on ne constate aucune spécificité ni dans l'architecture des églises, ni dans leurs aménagements liturgiques. » (p. 5). En revanche, des différences provinciales existent : « ... une partie des provinces de Palestine I, II et III, rattachées à la juridiction de Jérusalem, se trouve à l'intérieur des frontières de l'actuelle Jordanie. Or l'étude des édifices situées dans les provinces de Palestine révèle des spécificités qui les distinguent en partie de ceux de la province d'Arabie. » (p. 3)

S'agissant donc des édifices cultuels chrétiens, ce qui paraît essentiel à l'historien du Proche-Orient byzantin, c'est bien de poser correctement et simultanément les deux questions : quelles sont éventuellement les spécificités régionales d'une part, et existe-t-il d'autre part des différences inhérentes aux différences dogmatiques ?

La démarche de l'auteur s'explique à partir de ces considérations : « ... l'archéologie permet maintenant de montrer que les usages sont différents entre l'Arabie, la Palestine III et les provinces voisines, malgré des similitudes avec le patriarcat de Jérusalem. C'est pourquoi nous avons privilégié une étude objective des monuments... »

Ainsi est présentée, et de façon fort convaincante, la méthode du « catalogue conçu selon un sytème de fiches normalisées. » L'inventaire des monuments – tel est le titre de la deuxième partie – comprend deux églises (en deux lieux) en Palestina Ia, quinze églises (en sept lieux) en Palestina IIa, douze églises (en sept lieux) en Palestina IIIa et cent trente-quatre églises (en trente-six lieux) en Arabia. L'inventaire systématique est réussi : on y trouve toutes les informations disponibles sur chaque monument, les descriptions sont précises et concises et d'une grande lisibilité, ce qui est toujours difficile dans la littérature archéologique ; constituant une véritable banque de données, il vaut ce que vaut l'énorme documentation ramassée, travail considérable d'une grande utilité, effectué par une archéologue-historienne à qui, manifestement peu de choses ont échappé. De plus, cela ne l'empêche pas de nous livrer des petites synthèses critiques sur des complexes importants et notoires, comme par exemple la *Chronologie d'ensemble du complexe* Saint-Théodore de Gérasa p. 238–240 et celle du groupe de Saint-Jean-Baptiste, p. 251, fort réussies.

Cet inventaire de grande qualité a permis à A. Michel d'offrir une vision d'ensemble sur *Les monuments et leurs spécificités provinciales*. Tel est le titre d'une étude qu'elle a placée en première partie, sur la distribution des édifices, leur analyse architecturale, leurs aménagements liturgiques, leurs statuts. Là encore, la démarche méthodique se révèle fructueuse. Il s'en dégage une vue historique bien appuyée sur les faits (p. 14) : christianisation partielle au Ve siècle, nombreuses constructions et aménagements au VIe et au début du VIIe, diminution, mais non disparition après l'arrivée des musulmans ; à l'apogée, si les édifices chrétiens se multiplient dans les villes et les gros bourgs, la diffusion s'effectue plutôt bien dans les villages et les zones rurales, sans doute à partir des grands centres. Les populations ainsi christianisées sont caractérisées selon une formule simple : « Ces édifices villageois et ruraux révèlent parfois la persistance d'une tradition autochtone sous une hellénisation superficielle ayant touché surtout les élites dirigeantes » (p. 15). La question des populations et de leurs langues est ainsi posée. La comparaison avec le Hauran est judicieuse. Toutefois, on devrait prendre garde, me semble-t-il, à la manière dont on présente la répartition des populations en identifiant leur culture et leur position sociale : « ... un fond de population arabe ou sémite se mêle à quelques éléments hellénisés gréco-byzantins constitués essentiellement de militaires, de fonctionnaires et d'hommes d'Église. » (p. 15) D'abord, l'expression « fond arabe ou sémite » est quelque peu troublante. Renvoyons pour cela aux discussions sur les diverses populations de langues araméenne, nabatéenne, nord-arabique, arabe dans l'Arabie romaine et byzantine. Ensuite, on devrait peut-être inverser la perspective. À considérer d'une part que sont nombreuses les inscriptions grecques y compris dans les villages et les zones rurales, et que les inscriptions araméennes, minoritaires, sont toujours présentes parmi des monuments où domine le grec, et que d'autre part les inscriptions araméennes n'apparaissent qu'au VIe siècle, je perçois davantage une culture grecque largement répandue, dans les villes et les campagnes, tandis qu'une christianisation des nomades et semi-nomades s'effectue alors en araméen, en s'appuyant sur l'infrastructure chrétienne florissante au VIe siècle et très probablement active à ce moment-là pour diffuser le chalcédonisme. En passant, signalons qu'il faut corriger, dans la note 95, p. 15, la datation de l'usage de l'araméen melkite (ou christo-palestinien) : cette langue a certainement été parlée jusqu'au Xe siècle et l'on en trouve des manuscrits datés jusqu'au XIIIe siècle.

Quant à la description générale des édifices, on lira avec un grand intérêt ces pages sur les *atria*, la circulation, les accès (leur nombre et leur position dépendent d'une évolution historique, mais surtout des circonstances locales), les nefs (les églises à deux nefs sont des cas bien intéressants), les absides et chevets pour lesquels une approche fonctionnelle est judicieusement proposée (une chronologie des différents types est presque impossible), les cryptes (rarissimes en Jordanie, contrairement à la Palestine), les fenêtres, les autels, les tables, les reliquaires, les ambons, minutieusement examinés.

Chaque structure fait l'objet d'une analyse et d'une proposition sur son évolution, qui montre que l'auteur a attentivement observé tous les édifices dont elle parle, et souvent avec un regard critique très fin. On appréciera les remarques détaillées et fort justes sur les plans et relevés, par exemple celui cité en note 176, p. 26 ; à ce propos, cela prouve qu'un relevé pierre à pierre bien fait, détaillé et lisible, est un instrument de travail fondamental. On relève, entre autres, la

minutieuse observation sur le dallage du sanctuaire de l'église Saint-Pierre de Samra, que nous, fouilleurs, n'avons sans doute pas bien analysé ; elle nous sera très précieuse. Les analyses s'insèrent dans des synthèses remarquables, claires, bien présentées et accompagnées de tableaux judicieux; pour aboutir à nombre de propositions convaincantes quant aux fonctions des dispositions et à leur chronologie.

Ce travail ne pouvait évidemment exister sans une bonne documentation graphique : le lecteur a tous les plans des églises de Jordanie sous les yeux et, de façon très appréciable, de nombreux clichés, presque tous de l'auteur, toujours excellents et attestant un véritable œil d'archéologue ; certains auraient pu être un peu plus grands pour notre plaisir et on attendait peut-être davantage de clichés de détails pour illustrer les riches discussions.

L'étude est complétée par un corpus des églises disparues, des listes épiscopales d'un très grand intérêt, très bien documentées, d'une bibliographie très complète et d'un index typographique. Les tables sont détaillées.

On appréciera enfin que l'ouvrage soit muni d'un *English Summary* et d'une *Deutsche Zusammenfassung*. Un résumé en arabe aurait été bienvenu.

Un tel ouvrage, maintenant essentiel dans l'archéologie du Proche-Orient, aurait mérité une mise en pages et une typographie soignées, ce qui n'est pas vraiment le cas. La direction d'une collection archéologique et historique aussi sérieuse que la *Bibliothèque de l'antiquité tardive* éditée par une maison réputée comme Brepols devrait veiller à une typographie et une mise en pages professionnelles. Les titrages et l'interlignage auraient dû être mieux réglés. Les illustrations auraient gagné à être mieux ajustées au texte, le décalage étant gênant pour la lecture. Les titres courants ne facilitent guère la consultation. Les réglages des colonnes sont approximatifs et les filets trop décalés (il existe pourtant de vrais logiciels de mise en pages). Les appels de note sans espace sont laids. Les capitales auraient dû être correctement accentuées, surtout depuis l'invention de la composition électronique, puisqu'on ne risque plus de faire sauter les accents lors des serrages des plombs... C'est une faute de typographie, de bon sens et de goût, et vraisemblablement une ignorance des ressources de la typographie moderne, que de substituer aux normaux guillemets à chevrons, les guillemets droits – d'ailleurs parfaitement hideux lorsqu'ils sont tout raides, dans l'ensemble de l'ouvrage sauf, inexplicablement, en quelques endroits où ils sont courbés et réellement britanniques (p. 111 et ici et là). On ne peut même pas invoquer un étatsunisme primaire puisque le *Chicago Manual of Typography* soi-même demande de se conformer aux règles propres à chaque langue. Un bon usage français dans les livres scientifiques consiste à mettre en petites capitales les noms des auteurs cités, ce qui est un confort pour le lecteur (j'avais cru comprendre que la typographie est au service de ce dernier). La lettre x ne devait pas être utilisée pour le signe multiplié x. Le tiret quadratin – disponible même sur *Word*, c'est dire... – est de règle pour les incises. Quelques fautes (hélas trop souvent répandues) : on doit écrire « mont Nébo » et non « Mont Nébo » ; « mer Morte » ; « au sud » et non « au Sud » (ou au moins adopter une pratique homogène à ce sujet ; je reconnais que j'ai moi-même souvent fait cette erreur...) ; « l'émirat de Transjordanie » et non « l'Émirat de Transjordanie », « la première guerre mondiale », « Lieux saints » ; « compte rendu ».

Ici et là des césures peu heureuses.

Quelques coquilles : lire « ... *la Syrie du Nord...* » (p. 2, n. 11) ; « ...Transjordan... » (p. 3, n. 26) ; « ... de l'église ... » (p. 4, n. 37) ; « École biblique et archéologique française de Jérusalem » (p. 15) ; « correspond bien à un piètement » (p. 67) ; « au sujet des grandes » (p. 68) ; « lié à un *loculus* » (p. 181) ; « aniconique » (p. 238, n. 845) ; « ne sont pas » (p. 251) ; « de part et d'autre » (p. 399) ; « fut alors utilisé » (p. 403) ; « percé de deux trous » (p. 405).

Mais surtout plusieurs irritantes fautes d'orthographe ou de français : le majestueux (ou anglosaxonniste ?) « Chrétien » pour le normal « chrétien » (p. 13, n. 89 ; p. 15, n. 95 ; cessons cette détestable habitude de majusculer les sectateurs de quelque religion que ce soit : il s'agit d'un nom commun en français) ; le contresens « acceptation » pour « acception » (p. 15, n. 107) ; le récurrent subjontif « dût » qui prend indûment la place du normal passé-simple « dut » (p. 19, n. 121, p. 25, 251, 259, 401) ; l'obstiné « piétement » pour « piètement » (p. 60, 67, 68, 399, 405, 406) ; la classique mais inadmissible « dalle posée de champ » pour la seule techniquement

et archéologiquement correcte « dalle posée de chant » (p. 107); l'injustifiable conditionnel « courrait » quand l'imparfait « courait » était requis (p. 299 et 401).

Pour les noms arabes, les transcriptions totalement francisées (sans lettres diacritées) sont une option possible, appréciable pour la lisibilité et, on l'admettra, plus commode sur les cartes ; mais un ouvrage aussi savant et où la géographie compte, exige la précision des toponymes : il aurait fallu donner quelque part une liste, soit en arabe, soit en transcriptions diacritées classiques ou, mieux, les deux. On apprécie, à ce sujet, que l'auteur nous donne toutes les coordonnées.

Le soin était d'autant plus mérité que l'ouvrage est non seulement d'un grand intérêt, mais important et, disons-le, remarquable. La démarche est en tous points réussie, les analyses sérieuses, les hypothèses intelligentes, les synthèses suggestives. Désormais, les archéologues travaillant en Jordanie et les historiens du Proche-Orient disposent avec l'œuvre d'Anne MICHEL d'un solide instrument de travail, absolument indispensable dans leur bibliothèque, une somme de référence qui le restera certainement pendant des dizaines d'années. Il faut saluer ce travail scientifique de tout premier plan, qui a su présenter avec une telle intelligence – la tâche n'était pas facile – les résultats de près d'un siècle de travaux archéologiques et historiques sur l'antiquité tardive dans ce beau pays de Jordanie, véritable conservatoire d'un important patrimoine de l'humanité.

Paris *Alain Desreumaux (CNRS)*

Charlambos Mpuras/Laskarina Mpura, *Ἡ ἑλλαδικὴ ναοδομία κατὰ τὸν 12ο αἰῶνα.* Athen, Ἐμπορικὴ Τράπεζα τῆς Ἑλλάδος 2002. 641 S. Mit 570 Abb.

In der byzantinischen Welt der Kunst im breiteren Sinne ist die Baukunst in mehrere voneinander getrennte Richtungen mit unterschiedlichen Merkmalen eingeteilt. Dabei ist eine ähnliche Auffassung des Raums für alle gemeinsam, und eben dieses Element vereint sie restlos zum Kreis der byzantinischen Baukunst. In dieser Hinsicht bildet die sakrale Baukunst auf dem Gebiet Griechenlands eine besondere Ganzheit nicht nur im Hinblick auf eine grosse Anzahl von Denkmälern mit einfacheren und komplexeren Lösungen, sondern auch im Hinblick auf ihre hohen Bauwerte sowie auf ihren reichen Reliefschmuck.

Die mittelalterliche sakrale Baukunst Griechenlands, obwohl heutzutage weit bekannt, ist in ihren einzelnen Segmenten noch unzureichend erforscht. Außerdem wurde sie in der bisherigen Geschichtsschreibung der byzantinischen Baukunst auch nicht auf die richtige Art und Weise bewertet.

Generationen angesehener europäischer Forscher der byzantinischen Baukunst und Kunst schlechthin (von G. Millett, insbesondere von den griechischen Wissenschaftlern, von A. Orlandos bis hin zu den zahlreichen Zeitgenossen) waren bemüht, einzelne Denkmäler, ihre mehr oder weniger komplexe Problematik zu erforschen und anschließend Monographien der wichtigsten Werke der byzantinischen Baukunst herauszugeben. Gleichermaßen wurde die Baukunst byzantinischer Kirchen aus den bestimmten Perioden und in einzelnen Gebieten erforscht. Diese Arbeit führte zu Veröffentlichungen über abgerundete und verwandte Baukomplexe sowie mit allgemeinen Denkmalüberblicken, die das Bild der verschiedenen Entwicklungsrichtungen der byzantinischen Baukunst vervollständigten.

Diese Kenntnisse und Erfahrungen, die aus einer mehr als ein Jahrhundert andauernden Arbeit hervorgingen, bildeten die Grundlage, von der die moderne Wissenschaft ausging, indem sie sich auf systematische archäologische Forschungen sowie auf kritische Erörterung geschriebener und sonstiger aus der Vergangenheit bekannter historischer Quellen ausrichtete. Intensive Untersuchungen und neue Erkenntnisse über die byzantinische Kunst und Baukunst machten es notwendig, ein Korpus zu schaffen, dessen vorrangige Rolle darin bestehen sollte, vollständige Angaben über untersuchte Baukomplexe, archäologische und historische Zeugnisse sowie über historiographische Erkenntnisse zu bieten. Gleichzeitig setzen zeitgenössische Forschungen neue methodologische Herangehensweisen und neue Erläuterungen voraus und machen es erforderlich, neue Studien und entsprechende Synthesen zu verfassen.

Ch. Bouras und L. Bouras († 1989), Autoren zahlreicher Bücher, Studien und Artikel über die byzantinische Baukunst und Kunst, entsprachen in vollem Maße den Anforderungen der modernen Wissenschaft über byzantinische Kunst. Die Ergebnisse ihrer langjährigen Untersuchungen der Baukunst und der Bauplastik in den byzantinischen Kirchen, errichtet im 12. Jh. auf dem Gebiet Griechenlands, sind zu einem wertvollen Buch geworden, das sowohl nach der Bearbeitung und Darlegung der Denkmaldokumentation als auch ihrer Struktur nach in vieler Hinsicht originell und spezifisch ist. Bereits im Titel ihres Buches unterstrichen die Autoren das grundlegende methodologische Herangehen, die erforschten Stoffe in ihrem historischen Rahmen zu erläutern sowie die sakrale Baukunst des 12. Jh. als Ganzes in das allgemeine politische, kulturelle und gesellschaftliche Leben und Wirken des betreffenden byzantinischen Raums so fest wie möglich einzubinden. Im Titel wurde der Begriff „griechisch" (ελληνικός), der beinahe 90 Jahre lang in der Geschichtsschreibung fortlebte, durch die einzig mögliche und historisch begründete Bezeichnung „helladisch" (ελλαδικός) ersetzt. So beseitigt der Buchtitel „Die helladische sakrale Baukunst des 12. Jahrhunderts" einserseits die Möglichkeit, darunter das Gebiet des heutigen oder des antiken Griechenland zu verstehen, definiert andererseits ganz präzis die geographischen Grenzen des Themas Hellas (Helladikon Thema, Helladikon), einer geräumigen Provinz des byzantinischen Staates, die im 11. und 12. Jh. Thessalien, Zentralgriechenland mit Insel Euböa und Peloponnes umfaßte.

Der Stoff des Buches wurde von den Autoren in neun Kapitel eingeteilt. Nach der *Einleitung* (S. 19–22) – diese enthält neben den bereits erwähnten Fragen auch den präzisen geographischen und chronologischen Rahmen, in dem die Denkmäler entstanden sind, sowie die gesamte später zu erörternde Problematik – folgt das umfassendste 2. Kapitel des Buches, *Die Dokumentation über die Denkmäler, der Katalog* (S. 23–328). Der Katalog enthält 187 Einheiten und umfaßt nicht nur die Kirchen sondern auch Anbauten aus dem 12. Jh. an den älteren Kirchen. Ihren Platz im Katalog fanden auch jene Denkmäler, von denen nur ihre architektonischen mit Reliefs geschmückten Teile erhalten sind. In der katalogischen Reihenfolge sind diese unter dem Namen des Museums angegeben, in dem diese aufbewahrt werden oder das Stichwort erscheint im Namen der jüngeren Kirche, in welche diese Teile als Spolien eingebaut wurden.

Die ausserordentlich große Anzahl von Denkmälern, deren Untersuchung selbst eine Teamarbeit erfordern würde, sowie die Darstellungsmodalitäten der Denkmäler im Katalog lassen zweifellos diesen als *corpus* bezeichnen. Das ist er in vollem Sinne des Wortes, ungeachtet der Darlegungen der Verfasser, dass es sich hier um einen Katalog handelt, der möglicherweise mit weiteren Denkmälern ergänzt werden könnte.

In kurzen einleitenden Passagen des Katalogs wurden sein Generalkonzept erläutert und alle Informationen über die Einheiten aufgeführt (S. 23). In jeder Einheit wurde das Konzept folgerichtig durchgesetzt, wobei die Abweichungen, abhängig vom Denkmal bzw. von seinem Zustand und den verfügbaren Quellen darüber, minimal sind. Dazu besitzt jede Einheit eine ausführliche Bibliographie, und jedes Denkmal ist optimal mit Fotos und Zeichnungen belegt. Die Texte über die Denkmäler werden von präzisen und ausserordentlich klaren architektonischen Zeichnungen funktional begleitet, was zugleich eine ausgewogene technische Darstellung des Bauwerkes und seiner charakteristischen Teile sichert. Hier soll noch erwähnt werden, dass eine topographische Landkarte mit den betreffenden Denkmälern in diesem Katalog willkommen wäre, was für weitere Untersuchungen nützlich sein könnte.

Die Feststellung der Chronologie der im 12. Jh. datierten Denkmäler (S. 329–342) ist eine Anlage zum Katalog, wie sie von den Autoren selbst bezeichnet wurde. Die Tatsache, dass aus dem Katalog etwa 40 Kirchen, deren Bau bisher ins 12. Jh. datiert wurde, ausgelassen sind, war für die Autoren sehr verpflichtend. Ihnen widmeten sie einen besonderen Abschnitt, um ihre Überzeugung zu begründen, dass es sich dabei um ältere oder jüngere Denkmäler handelt. Indem sie ihre Behauptungen auf den Eigenuntersuchungen und deren Ergebnissen sowie auf neueren wissenschaftlichen Erkenntnissen und Interpretationen der verfügbaren Quellen begründen, haben die Autoren nicht nur bisherige Datierungen einzelner Kirchenbauten, sondern auch die Kriterien, wonach die Chronologie ihrer Entstehung festgestellt wurde, in Frage gestellt. Solche Untersuchungen besitzen einen unbestreitbaren Wert, weil die Autoren neue Wege zur Erforschung der komplexen Probleme angeboten haben, welche sich nicht nur aus dem Fehlen schriftlicher Angaben, sondern auch aus dem ganzen Korpus rätselhafter Erscheinungen in der

Architektur dieser Bauwerke und anderer im Bauwesen festgelegter Teilgebiete des Themas Hellas ergeben. Ihre Überzeugungen und Neuinterpretationen brachten die Autoren am klarsten und am konsequentesten zum Ausdruck, als sie alle bisherigen Datierungen der Koimesiskirche im Dorf Merbaka, eines der Meisterwerke der helladischen Baukunst, völlig negiert hatten. Man kann sich vorstellen, dass alle in diesem Buch vertretenen Standpunkte der Autoren nicht gleichermaßen lang Bestand haben können. Die wissenschaftliche Kritik, die dieses Werk sicherlich verfolgen wird, wird einige der weniger überzeugenden Kirchendatierungen erörtern. Wahrscheinlich wird sie auch Diskussionen über stilistische Merkmale einiger Denkmäler anregen. Die Polemik selbst wird auch zur weiteren Vertrautheit mit der Geschichte der helladischen sakralen Baukunst des 12. Jh. beitragen.

Weitere sechs Buchkapitel gehören dem zweiten Teil des Buches an, und zwar in wesentlicher, nicht aber in formeller Hinsicht. Es handelt sich um eine Synthese aller relevanten Probleme, die die sakrale Baukunst des 12. Jh. sowie die abschließenden Erörterungen betreffen. Im Kapitel 4 (*Probleme der Typologie*, S. 343–380) werden alle sakralen Bautypen des 12. Jh. ausführlich dargelegt und erläutert. Die untersuchten Stoffe werden in mehreren Abschnitten systematisiert. Vorerst werden ältere mittelbyzantinische, in Griechenland des 12. Jh. verbreitete Bautypen dargestellt, wonach unvergleichbar wenigere neuere Typen folgen. Der Wert dieses Kapitels liegt u. a. darin, dass keines der offenstehenden Probleme umgangen wurde, aber keinerlei der bisherigen breit angenommenen Standpunkte *a priori* akzeptiert oder zurückgewiesen wurde. Im weiteren Kapitel 5 (*Probleme der Form*, S. 381–503) werden Formen, Volumen und die Architektur der Fassaden sowie einzelne Gestaltungen des Innenraums analysiert. Der Großteil der Erörterung dieses Kapitels ist zu Recht der Kuppel gewidmet. Bekannterweise entstand und bestand die Kuppel als Bestandteil und Raumfaktor der sakralen Baukunst als Ganzes, also als Bestandteil der Baustruktur und -form. Die mittel- und spätbyzantinische Baukunst lässt sich ohne Kuppel gar nicht vorstellen; dieses Bautelement beeinflußt in größerem oder geringerem Ausmaß die Lösung des tragenden Baugerüstes. Die große Anzahl der dargestellten Kuppeln der helladischen Kirchen aus dem 12. Jh. sowie die Analyse ihrer Gesamtformen und aller Details ermöglichen eine vollkommene Einsicht in die Mannigfaltigkeit ihrer Formen, trug aber auch dazu bei, die reale und symbolische Bedeutung der Kuppeln in den mittelbyzantinischen Kirchen besser zu erörtern. Mit ausführlichen Beschreibungen und präzisen Analysen wurden auch Bauelementen des Innenraums, vor allem Säulen und Kapitellen, über welche zahlreiche Erkenntnisse vorgelegt werden, gebührende Achtung geschenkt.

Im Kapitel 6 (*Probleme der Konstruktion*, S. 504–521) wird ein kurzer, klarer und gut begründeter Überblick der Konstruktionssysteme und -elementen der helladischen Kirchenobjekte gegeben.

Die dekorative Plastik des 12. Jh. lautet der Titel des Kapitels 7 (S. 522–593). Nach einem kürzeren kritischen Rückblick auf die bisherigen Erforschungen der Steinplastik der mittelbyzantinischen Zeit sowie auf Probleme ihrer chronologischen Bestimmung folgt eine umfangreiche Studie über Steinreliefs, mit welchen einige Teile der Kirchenarchitektur verziert wurden. Die Tatsache, dass dekorative Steinplastik mit dem Bauwesen unverbrüchlich verbunden ist, bestimmt die Struktur dieser Studie. Die Darlegungen über Reliefzierden der Kirchen wurde so nach dem Schema aufgeteilt, das mit der Baukunst korrespondiert. In vier Abschnitten dieser Studie werden die wichtigsten Fragen des Bauschmucks erörtert, und zwar von seiner Stellung im Bauwerk über Relieffunktionen und seine mannigfaltige und reiche ornamentale Thematik bis hin zur Problematik der künstlerischen Gestaltung und zum Meißelverfahren.

Laskarina Bouras, deren Verdienste auf dem Gebiet der byzantinischen Kunst, insbesondere der Skulptur, allgemein bekannt sind, stellte somit die vollständigste und die bisher zuverläßigste Synthese der dekorativen Steinplastik in den helladischen Kirchen des 12. Jh. bzw. eines beträchlichen Segments der mittelbyzantinischen Steinplastik zusammen.

Die abschließenden Kapitel des Buches, Kapitel 8 (S. 594–604) und Kapitel 9 (S. 605–621) sind den Erläuterungen der helladischen sakralen Baukunst des 12. Jh. in ihrem historischen Zusammenhang gewidmet. Sie bringen eine Vielzahl neuer Ideen und Erkenntnisse über die Bautätigkeit, ihren großen Umfang und ihre Entwicklungsbedingungen sowie über Stifter und Erbauer.

Die gesamte in den abschließenden Kapiteln erörterte Problematik konnte ihrem Umfang und ihrer Bedeutung nach in einem Werk begrenzten Umfangs nicht detaillierter dargelegt werden.

Abschließend kann noch gesagt werden, dass das Buch von Ch. Bouras und L. Bouras den Platz unter den besten Handbüchern über die byzantinische Baukunst und Kunst einnehmen und bei allen künftigen Untersuchungen unverzichtbar sein wird.

Beograd *Marica Šuput*

Francesca Niutta (ed.), *Manuele Crisolora, Le due Rome. Confronto tra Roma e Costantinopoli.* Con la traduzione latina di Francesco Aleardi. [2000 Viaggi a Roma, 7.] Bologna, Patron 2001. 96 p.

Il libro si apre con un breve cenno agli ultimi eventi della vita di Crisolora per introdurre alcune osservazioni sulla figura del dotto bizantino dal punto di vista diplomatico. Nel 1397 Manuele Crisolora arriva a Firenze su invito di Coluccio Salutati e vi rimane tre anni, fino a quando, nel 1400, non raggiunge a Milano l'imperatore bizantino Manuele II Paleologo. Dopo un prolungato soggiorno a Pavia dal 1400 al 1403, continua la sua attività diplomatica come ambasciatore di Manuele II: è a Venezia, in Francia, Inghilterra e Spagna in cerca di aiuti per Costantinopoli assediata dai Turchi. Dal 1409 è inviato presso il papa: Crisolora raggiunge la curia a Bologna quando Alessandro V (Pietro Filargi), di origine greca, è già morto, ma rimane comunque presso il suo successore Giovanni XXIII. Ha un mandato anche per l'unione delle chiese, tentata senza risultati e sostenuta a Bisanzio dalla minoranza filolatina, cui Crisolora è legato da tempo (tra gli altri esponenti si ricordano Demetrio Cidone, Manuele Caleca, Massimo Crisoberga). Partecipa quindi attivamente alla convocazione del concilio di Costanza, e qui, nel 1415, muore.

Alla luce di questi dati storici la Niutta si sofferma sui motivi della scelta da parte di Manuele II di un ambasciatore filolatino, addirittura con posizioni diverse rispetto a quelle dell'imperatore, e giustamente la riconduce alla fama goduta in Occidente dal Crisolora e alle sue capacità diplomatiche, che emergono anche dalla lettura delle *Due Rome*. Nota generalmente come *Σύγκρισις τῆς παλαιᾶς καὶ νέας Ῥώμης*, la lettera a Manuele II è tradita dai mss. con diverse intestazioni:[1] in base alla parte comune a tutte, Niutta sceglie di indicarla nel suo saggio semplicemente con il titolo *Le due Rome*.[2] L'autrice, che al momento in cui scriveva non aveva ancora a disposizione una nuova edizione critica del testo[3] oltre a quella del Lambeck (poi riedita nella *Patrologia graeca*),[4] non si sofferma sulla tradizione manoscritta, limitandosi a ribadire l'importanza del Laurenziano 6.20 (L), autografo del Crisolora. Databile al 1411, dopo il trasferimento della curia a Roma (aprile), il testo rivela uno stretto legame tra l'attività letteraria e quella di ambasciatore del Crisolora. Infatti, accanto agli elementi topici dell'epistolografia bizantina (il riferimento agli amici lontani e al desiderio dell'assente, la mancanza di notizie relative a qualsiasi fatto contingente: l'unico cenno alla situazione drammatica si coglie solo alla fine nell'augurio conclusivo all'imperatore) e agli elementi che derivano dalla lunga tradizione di *ekphraseis* ed encomi della città (come il ricorso a iperboli e preterizioni), alcuni aspetti rivelano la natura non soltanto letteraria del testo.

Pur notando i caratteri strettamente retorici dell'opera, infatti, Niutta pone in luce anche i tratti dovuti a un fine intento diplomatico. Tra questi particolarmente significativo è il fatto che Cri-

[1] Cfr. A. Rollo, La lettera consolatoria di Manuele Crisolora a Palla Strozzi, Studi umanistici 4–5, 1993–1994, pp. 62–63.

[2] Cfr. pp. 13–14 e A. Rollo, Sul destinatario della Σύγκρισις τῆς παλαιᾶς καὶ νέας Ῥώμης di Manuele Crisolora, in Vetustatis indagator. Scritti offerti a Filippo Di Benedetto, a cura di V. Fera e A. Guida, Messina 1999, pp. 73–75.

[3] Ora in C. Billò, Manuele Crisolora. Confronto tra l'Antica e la Nuova Roma, Medioevo greco, numero 0, 2000, pp. 1–26.

[4] Georgii Codini Excerpta de antiquitatibus Constantinopolitanis [...] opera et studio Petri Lambecii [...] Accedunt Manuelis Chrysolorae epistolae tres de comparatione veteris et novae Romae, Parisiis 1655, pp. 107–130 = PG 156, coll. 23–53.

solora, ben visto dalla controparte romana, esalti nel testo Roma e il suo potere, ma soprattutto insista sulla necessità che essa operi una redistribuzione dei suoi beni, con questa affermazione facendo riferimento implicitamente anche a Costantinopoli, che avrebbe dovuto beneficiare degli aiuti occidentali nella lotta contro i Turchi (III, 8). Non senza rilievo, come sottolinea Niutta, è il fatto che la stessa dichiarazione iniziale che argomento della lettera sarà Roma non corrisponda alla realtà, dato che solo un terzo dello scritto è dedicato alla descrizione dell'Urbe.[5] Parimenti l'assenza di riferimenti al primato di Pietro, associata alla menzione costante di Pietro e Paolo assieme, non si può far risalire a un'involontaria semplificazione, ma è riconducibile a ragioni di opportunità politica.

È evidente che il testo, nella veste di una lettera a Manuele II, in realtà era rivolto a un pubblico ben più vasto, occidentale e bizantino insieme, e che a Costantinopoli doveva tener conto dei sentimenti antilatini. Anche la dettagliata descrizione della capitale bizantina si spiega solo tenendo conto che l'imperatore non era l'unico destinatario. Se poi si considera il filo conduttore del testo, le radici comuni tra Greci e Latini e l'affinità tra i due popoli,[6] è indubbio che l'autore si rivolge sia ai connazionali sia agli occidentali e che *Le due Rome* erano uno scritto destinato a un'ampia circolazione: in questa prospettiva si comprendono il continuo porre in rilievo gli elementi di unione e di parentela tra Greci e Latini e l'insistenza sulla fondazione comune e su un passato ormai dimenticato, lasciando in ombra il precedente megarese.

Dopo un'analisi del contenuto, la Niutta presenta la traduzione latina di Francesco Aleardi (1421–1491 ca.), pervenutaci in due manoscritti:[7] il Reginense Lat. 807 e Chigiano I. VI. 215. L'oscuro umanista veronese, probabilmente allievo di Guarino, la intraprese solo dopo il rifiuto di un'operazione simile da parte del maestro. Dedicata ufficialmente a Galeazzo Sforza, ma rivolta in realtà a Francesco Sforza, fu realizzata in occasione della pace con Verona (14 maggio 1454) su un testo appartenuto a Nofri Strozzi, a cui Aleardi inviò anche una copia della traduzione. Aleardi traduce in genere *ad verbum*, di rado liberamente. Solo in due passi si allontana in modo sostanziale dal testo greco a noi noto: con un'aggiunta, dovuta probabilmente a un omaggio a Sforza, in II, 4 (L, 3^r) e nella descrizione di Costantinopoli, amplificata nella sezione relativa alle statue e alle colonne (V, 22, assente in L, 15^v). Per questo secondo caso Niutta avanza l'ipotesi – peraltro inverificabile – che esistesse una versione diversa rispetto alla *vulgata* (dovuta a un copista o allo stesso Crisolora), di cui però non rimangono tracce nei mss. in nostro possesso e su cui Aleardi avrebbe condotto la sua traduzione.[8]

La studiosa propone l'edizione del testo latino condotta sul Reginense e la versione italiana della *Σύγκρισις* da lei effettuata sulla base di L, ponendole a confronto e evidenziando in nota alcune divergenze.

Sorprende in un'operazione come quella della Niutta l'assenza del testo greco, che forse si spiega soltanto con l'intento divulgativo e non scientifico del libro. Ci si sarebbe aspettati, infatti, di trovare accostate non due traduzioni, bensì il testo greco e quello dell'Aleardi, il che avrebbe più proficuamente consentito al lettore un confronto diretto, confronto che nel volume, nonostante l'ausilio delle note, risulta piuttosto difficoltoso.

Qui di seguito prendo in esame alcuni passi della versione italiana.[9]

L, 3^v (Billò p. 9, 13–14): *καὶ τοὺς θριαμβεύοντας ἐπὶ τούτοις στρατηγούς*. La studiosa, più vicina all'*imperatores victoriam et thryumphum reportantes* dell'Aleardi, amplifica il testo greco, rendendo «comandanti vittoriosi che celebrano il trionfo su di essi» (p. 43).

[5] D'altra parte la descrizione di Roma in tutto il testo è nella prospettiva del passato e non del presente della città: in proposito si veda E. V. Maltese, in Manuele Crisolora, Roma parte del cielo. Confronto tra l'antica e la nuova Roma, introd. di E. V. M., trad. di G. Cortassa, Torino 2000, pp. 17–20.

[6] In proposito si veda anche E. V. Maltese, ibid., pp. 33–34.

[7] Per una trattazione più ampia in proposito si veda F. Niutta, La traduzione latina di Francesco Aleardi della Σύγκρισις di Crisolora, in Manuele Crisolora e il ritorno del greco in occidente, Atti del Convegno internazionale (Napoli 26–29 giugno 1997), a cura di R. Maisano e A. Rollo, Napoli 2001, pp. 223–247.

[8] Cfr. pp. 28–30.

[9] All'indicazione relativa al saggio di Niutta si fanno precedere i riferimenti al testo di L e all'edizione Billò sopraccitata.

L, 4ʳ (Billò p. 9, 28–29): *ὥστε ἱστορίαν τινὰ πάντα ἁπλῶς ἀκριβοῦσαν*. Niutta (p. 45) traduce «un tipo di storiografia completamente attendibile» (cfr. *ut historiam quandam omnia diligenter exponentem* dell'Aleardi), ma qui Crisolora probabilmente sottolinea, più che l'accuratezza (ciò che del resto sarebbe un'inutile ripetizione di un concetto già espresso), l'immediatezza del racconto storico realizzato attraverso l'opera d'arte rispetto a quello letterario («sicché è una sorta di storiografia che tutto precisa in modo semplice»). Subito dopo, infatti, lo definisce una «visione diretta» della realtà del tempo.

L, 10ᵛ (Billò p. 16, 3 ss.): *Ὥστε οὐ χρὴ κακοὺς διαιτητὰς ἐν τοῖς τοιούτοις γίνεσθαι, ἡμᾶς μάλιστα, οἳ καὶ τῶν ἐκείνης ἀγαθῶν καὶ τῶν ταύτης κληρονομοῦμεν, κτλ.* A p. 61 Niutta non traduce ἐν τοῖς τοιούτοις («in un simile confronto»), particolare non irrilevante perché chiarisce che non si parla di giudici in generale, ma degli eredi di entrambe le città che devono operare un confronto tra Roma e Costantinopoli.

L, 10ᵛ (Billò p. 16, 10–11): *ὥστε οὐ δίκαιον ἡμᾶς ἐν τούτοις ὑποπτεύειν*. La studiosa rende in italiano (p. 63) «non sarebbe quindi giusto sospettarci per le nostre affermazioni» (cfr. *Quare non opportet nos cuiquam in hac re suspectos esse* dell'Aleardi, p. 62). Il passo è però da interpretarsi piuttosto nel senso di «non c'è ragione di essere sospettosi» nei confronti dei Latini: se è naturale che una figlia sia superiore alla madre, è ovvio che anche Costantinopoli sia superiore a Roma, ed è altrettanto evidente che la madre sia contenta di questa situazione. Si tratterebbe dunque di un tentativo di tranquillizzare i Bizantini a proposito delle intenzioni degli occidentali.

L, 14ʳ (Billò p. 20, 10): *ὄρος ὂν μᾶλλον ἢ τεῖχος*. Niutta (p. 73) rende in italiano: «poiché più che un muro è una montagna». Forse influenzata dal testo latino (*mons potius quam murus*, p. 62), mantiene dunque nel testo, senza avvertire, la lezione della *Patrologia*, col. 44D8: ὅρος.

L,17ʳ (Billò pp. 22, 38–23, 7) *Οὗ καὶ ἕν τι μέρος ἢ μόριον, λέγω τὸ σμικρότατον, ἀπολαβόντες, οὐκ ἔχοιμεν ἂν εἰπεῖν ἀξίως. Οὔτε γὰρ τὰς πύλας μόνον καὶ τὰς οὐδούς, οὔτε τοὔδαφος, οὐ τὰ πρόθυρα καὶ τὰ πρὸ τῶν πυλῶν κάλλη, οὐ τοὺς κίονας, οὐ τὰς ψηφίδας, οὐ τὰς τῶν τοίχων μαρμαρώσεις, οὐ τὴν ὕελον, οὐ τὸν ἐν αὐτῇ χαλκόν, οὐ τὸν μόλιβδον, οὐ τὸν σίδηρον, οὐ τὴν σάπφειρον, οὐ τὸν χρυσόν, οὐ τὴν ὕελον αὖθις τὰ ἐν ταῖς ψηφίσιν, οὐκ ἄλλο ὁτιοῦν μέρος ἀκριβῶς δυναίμεθα καταλέξαι.* Con la traduzione «Perché se si prendesse di esso anche solo una parte, la parte più piccola, non si potrebbe descrivere in maniera adeguata. Non potremmo infatti illustrare con esattezza non soltanto le porte e le entrate...» (p. 81), Niutta interpreta il testo come retto da *οὐκ ... ἀκριβῶς δυναίμεθα καταλέξαι*, mentre più probabilmente il tutto dipende ancora dal precedente *οὐκ ἔχοιμεν ἂν εἰπεῖν ἀξίως* e la frase finale va intesa come una conclusione del lungo elenco («né qualsiasi altra parte potremmo elencare con precisione»).

L,18ʳ⁻ᵛ (Billò p. 24, 23–26): *διανοοῦμαι μὲν τοὺς διὰ τούτων ἡγμένους ἄρχοντας ἢ δυνάστας καὶ τοὺς ἄλλους αἰχμαλώτους, πολλάκις ἀπὸ Ἀρμενίων ἢ Περσῶν ἢ τινῶν ἄλλων σφόδρα ἀφεστηκότων*. Niutta (p. 85) rende *τινῶν ἄλλων σφόδρα ἀφεστηκότων* con «ad altri popoli lontanissimi» (cfr. *aut alios longissime distantes*, Aleardi p. 84). Tuttavia pare che qui l'accento sia posto, più che sulla distanza, sulla ribellione nei confronti del potere di Roma: «a molti altri che si erano ribellati».

Al di là dell'interpretazione dei singoli passi, rimane apprezzabile uno studio come quello in esame, che riassume ancora una volta i risultati raggiunti in questi ultimi anni dai contributi sulla *Synkrisis*.[10] Si segnala infine l'ampia bibliografia presente in appendice al saggio.

Torino *Cristina Billò*

[10] Oltre al legame tra attività letteraria e diplomatica, Niutta accenna anche alle questioni del destinatario delle Due Rome (p. 13) e dell'autografia del Laurenziano 6.20 (p. 14).

Geoffrey S. Nathan, *The family in late antiquity. The rise of Christianity and the endurance of tradition.* London/New York, Routledge 2000. 271 p.

As the family is one of the few structures that survives from ancient times to the present and looks set to continue for quite some time to come, it attracts the attention of every new generation of sociologists, historians and economists alike. From Engels to Herlihy, Goody and Moxnes, the family has been held responsible for the development of private property, for forms of social organisation and the oppression of women. Those interested in the period of late antiquity ask a key question: what happened to the family when polytheist views of the immortal gods were gradually replaced by a belief in Christianity? Was the family changed, and in what ways, by what is often perceived as a fundamental shift in religious understanding? Or did the development of Christian institutions merely confirm tendencies, which may be observed in the late Roman period? In his book Geoffrey S. Nathan brings theories of the family to bear on this complex problem. The introduction surveys the traditional understanding of what makes a family, as well as more recent models, setting the scene for two traditions, of which the more enduring one is not Christian. With a structure of well-planned chapters, on marriage and alternatives to marriage, children, slaves and extended family, each marked by sensible headings and conclusions, this should be a most informative presentation. But it fails to convince.

This may be partly due to N's insistent focus on the western half of the Roman Empire. Here he follows previous studies on the Roman family, and tries 'to be limited to those places where Roman ideas and customs remained most prevalent in the Empire' (p. 4). While it is true that regional differences may be observed between Italy and Gaul, or Italy and Spain, and there are many more varieties between the eastern and western halves of the Empire, to write about the family in late antiquity without consulting the eastern sources cannot do justice to the subject. N's intense engagement with the western sources is somewhat spoiled by the often repeated regret that there are not more. He also has a tendency to present them as 'fuzzy' and indecisive for his purposes. Even if this is so, it is rather off-putting for the reader, who searches in vain for an interpretation of well-known and disputed writings. Since he occasionally quotes from John Chrysostom, he knows how much useful evidence is preserved in Greek. But he has chosen to concentrate on the Latin sources.

His starting point is of course the Roman family at the turn of the third/fourth century, and he marks the end of late antiquity in the mid-sixth century with reference to the situation in Italy, when a distinct Christian family can be observed. Did Christianity make any difference? Not to the family, it would seem, as Nathan concludes: "the success of Christianity in actually altering behavior was remarkably limited" (p. 185). And he continues, that to answer the question why the new religion was not more influential would need another study. His final observations that it was extremely difficult to change the late antique family; that Christianity had to adapt itself to the Roman environment; and that the church failed to present a unified front on family matters, explain the underlying similarities between non-Christian and Christian families in late antiquity. He correctly emphasizes that individuals reacted in a traditional way to both childbirth and bereavement; their behaviour followed established practice. It could not take account of the new Christian way of thinking, which would only become formative in the Middle Ages. The benefits of Christian influence in late antiquity were only felt by medieval families, who lived by the new moral standards imposed by the church.

Yet for women, the Christian emphasis on family ties, on the commitment engaged by individuals for life, and the Christian possibility of a respected and protected old age in a nunnery surely created new opportunities, which are explored in chapter 5. Marriage may have been easier for Christian girls married to a man of the same conviction, though it took Melania and Pinian a long time to find this out. N. makes a telling analysis of their marriage, pp 91–7. For those determined to avoid marriage and Roman family life altogether, virginity provided an alternate path. But on p. 130 N. states that 'with regards to virgins, relatively little needs to be said'. This is because he understands virginity as a state outside and beyond the family. Yet as Moxnes has shown: "women who chose an ascetic life, without men, escaped the patriarchal household" (*Constructing early Christian families*, p. 38).

Only a few young girls sustained their decision to remain virgins, choosing to become 'brides of Christ', and building new Christian families. Their stories, together with those of the female

martyrs, provided inspiration. They developed spiritual families in the monastic foundations they established, with their 'sisters' under the authority of their 'mother', the abbess. Many more widowed, divorced or unmarried women found refuge among these new communities, from Queen Radegund and the blessed Monegundis at the elite top of society, to the unnamed women from the bottom, who joined them often after miraculous cures. The process was mirrored among men, yet N. gives no space to those who fled their natal families to join monastic 'families', such as the community of Montecassino established by St Benedict in 529. To ignore the evidence of this metaphorical use of the Christian family is to neglect a powerful phase in its history.

It also contradicts the important observation made on p. 119 that a virgin was able to 'transcend her strict position as a woman'. For a woman to adopt an asexual identity, to neuter herself, transformed her recognisable female form. It might empower her as an individual who had risen above the constraints of sex. This was the model adopted by widows, when they denied themselves any further sexual contact. It could produce a dramatic change, which might raise them to the position of *paterfamilias*. As widowed women in the Roman world they would have been pressured to remarry. But the Christian emphasis on *univiritas* gave them a novel status as women now dedicated to Christ. The Roman tradition of a woman whose loyalty to her one and only husband commanded respect was thus transformed into an empowering mechanism. Of course this cannot be quantified, but the mere possibility constitutes an intriguing shift in the perception of women. While N. does not analyze this, he provides a most useful discussion of Christian influence on Roman traditions of marriage, where he shows how 'social legislation provided a vessel for transmitting Christian concerns' (p. 91).

The great difficulty in reconstructing the history of the family is that we have only the man's view of it, though Perpetua, Felicity and other female martyrs provide hints of dissatisfaction, and inscriptions sometimes record happiness. While historians are forced to rely on evidence written by men, it is necessary to examine how their womenfolk reacted to their texts. Inevitably this is not only fuzzy, an adjective much repeated by N., but downright frustrating. We are left wondering what Tertullian's wife would have made of his writings.

London *Judith Herrin*

Arietta Papaconstantinou, *Le culte des saints en Égypte des Byzantins aux Abbassides. L'apport des inscriptions et des papyrus grecs et coptes.* Paris, CNRS 2001. XXIV, 474 p.

Das Buch von A. Papaconstantinou füllt eine seit Langem bemerkte Lücke. Zwar sind die Heiligen Ägyptens nach den literarischen Quellen verschiedener Art untersucht worden[1], aber eine Arbeit über Zeugnisse ihres Kultes in Inschriften und Papyri mit Texten in griechischer und koptischer Sprache fehlte bisher. Dieses Material verspricht einen unverstellten Zugang zum Verständnis der Rolle, welche die Heiligen im täglichen Leben des Einzelnen spielten. Orakelfragen, Amulette, Grabinschriften und Graffiti sind Zeugnisse der Frömmigkeit, welche an Zeit und Ort direkt gebunden sind, ohne durch die Darstellung eines Beteiligten oder Unbeteiligten, der von außen betrachtet, beeinflußt zu sein.

Das Buch gliedert sich in zwei große Teile: Einen Katalog, in welchem die Zeugnisse für die Verehrung einzelner Heiliger (diese erscheinen in alphabetischer Reihenfolge) gesammelt sind (S. 43–225), und einen Kommentar, in dem die wichtigen Themen „Kultnamen, Kultorte und Formen des Kults" besprochen werden (S. 229–373).

Der Katalog bietet die Zeugnisse für jeden Heiligen in der üblichen abgekürzten Form, welche aber auch für den weniger in der papyrologischen und epigraphischen Literatur Bewander-

[1] Siehe besonders H. Delehaye, Martyrs d'Égypte, Annalecta Bollandiana 40, 1922, 5–154 und 299–364, Nachdruck, Brüssel 1923 (hagiographische Texte mit kurzen Erörterungen weiteren Materials); De Lacy O'Leary, The saints of Egypt, London - New York 1937 (nach dem arabischen Synaxarion).

ten in einem Schlüssel am Ende des Buches und einer Bibliographie erklärt werden. Es folgt jeweils eine Zusammenstellung der belegten Attribute, eine Liste der Orte, an denen Verehrung bezeugt ist, und eine Besprechung der einzelnen Zeugnisse mit Übersetzung ins Französische. Erst hier werden Attribute und Orte zusammengeführt. Jeder Artikel wird abgeschlossen mit einer kurzen Bestandsaufnahme der verfügbaren historischen Daten und einer Bibliographie. Alles ist klar gegliedert, doch hätte eine Zusammenführung von Attributen und Orten der Übersicht geholfen, welche besonders bei langen Eintragungen wie z. B. über St. Menas das Lesen der gesamten Besprechung erfordert.

Papaconstantinous fragt nicht nach der historischen Realität eines als Märtyrer bezeichneten Angebeteten, sondern nach der Realität dieser Anbetung, welche sich in Anrufungen, Bitte um Schutz, oder auch in der Benennung eines heiligen Ortes nach dem Märtyrer manifestieren kann. Sie argumentiert vehement, und aus ihrere Sicht zu Recht, gegen eine Einbeziehung der literarischen Quellen. Allerdings sollte man auch diese nicht außer Acht lassen. Die auf S. 14 angeführte Liste der in den literarischen Quellen bezeugten Heiligtümer (nach P. Maraval, Lieux saints et pèlerinages d'Orient, Paris 1985) und der in den Papyri und Inschriften erwähnten heiligen Orte zeigt die Schwäche sowohl der einen wie der anderen Auswahl deutlich. Während Maraval 10 Heiligtümer für Alexandria und 15 im Delta nachweisen kann, haben die Papyri und Inschriften hier nur 1 bzw. 5 anzubieten. Die Erklärung ist einfach und läßt sich auch umgekehrt anwenden: während im Oxyrhynchites nur ein einziger Verehrungsort literarisch nachgewiesen werden kann (cf. Maraval), haben wir aus Papyri und Inschriften Nachrichten über 31 solcher Orte. Noch krasser ist das Verhältnis zwischen den Ergebnissen aus dem Hermonthites und Theben (0 lit. – 36 pap./inschr.). In Alexandria und dem Delta haben sich keine Papyri erhalten aufgrund des Klimas in dieser Region. Die Nachrichten über die Heiligenverehrung aus literarischen Quellen ist daher äußerst wertvoll, wenn sie auch von anderer Natur sind. Gleichzeitig macht die Liste der bezeugten Orte in Papyri und Inschriften deutlich, wie abhängig dieses Material von der Ausgrabungssituation ist. Oxyrhynchus hat die meisten dokumentarischen und literarischen Papyri überhaupt geliefert, weil dort intensiv nach Papyri gegraben wurde, und bereits viel von dem dort gefundenen Material veröffentlicht ist. Die Urkunden aus dem Ort Oxyrhynchus selbst liefern oft auch Zeugnisse über die umliegenden Dörfer. So ist der Oxyrhynchites allgemein gut vertreten. Papaconstantinou ist sich dieses Problems wohl bewußt und warnt selbst vor der Zufälligkeit mancher Überlieferung.

Trotzdem muss der Leser diese Erkenntnisse gut im Kopf behalten bei der Lektüre der drei Kommentarsteile, welche dem Katalog folgen. Hier wertet Papaconstantinou die Quellen hauptsächlich statistisch aus. Das muss zwangsläufig dazu führen, dass schon der Fund von einem einzigen neuen Text auf Papyrus manches hier zu Fall bringen könnte.

Aber so ist die Quellenlage. Die Alternative wäre, nicht zu versuchen Schlüsse zu ziehen. Papaconstantinou hat das Wagnis unternommen, das heute zur Verfügung stehende Material auszuwerten, und sie ist zu interessanten Ergebnissen gekommen.

Es ist bemerkenswert, dass der Heilige Antonius, der Begründer des Eremitentums, dessen Leben Athanasius mit seiner Biographie so bekannt gemacht hat, ebensowenig vertreten ist wie Pachomius, der erste Klostergründer. Papaconstantinou versucht nicht, diesem Problem nachzugehen. Man könnte aber fragen, ob hier der Zufall der Überlieferung eine Rolle spielt, oder ob die beiden einfach zur falschen Zeit aktiv waren. Die Statistik zeigt auch, dass Klostergründer und -vorsteher meist erst ab dem 7. Jahrhundert zu Heiligkeit gelangten, während vorher die biblischen Gestalten und vor allem die Märtyrer populär waren. Wäre Antonius den Märtyrertod gestorben, wäre er zweifellos ganz anders verehrt worden. Es ist fast rührend, wie Athanasius (anscheinend im Bewußtsein dieses Problems) sich bemüht zu erklären, warum Antonius nicht verurteilt wurde (Vita 46). Die Frage nach dem Verhältnis von dem, der anbetet, und dem angebetetem Heiligen, oder wie dieses Verhältnis von dem ersteren selbst gesehen wurde, bietet noch einigen Raum zu neuer Interpretation. Ebenso könnte die Frage interessieren, warum der Erzengel Michael so besonders populär war; der ganz andere Charakter dieses Heiligen, der nicht aus einem menschlichen Leben zu Heiligkeit gelangte, wird von Papaconstantinou nicht erläutert. Man könnte fragen, ob nicht auch die Heilige Gottesmutter Maria in diesem Corpus ihren Platz hätte finden müssen, wenn Michael vertreten ist.

Die Überzahl der Heiligen ist männlich. Die wenigen Frauen, die eine solche Vereehrung fanden, tragen alle griechische Namen, während die männlichen Heiligen durchaus auch ägyp-

tische Namen haben. Möglicherweise hängt dies mit der sozialen Stellung derjenigen Frauen zusammen, die über die entsprechenden Mittel verfügten und als Wohltäterinnen innerhalb der Gesellschaft immer noch einer ihnen gemäßen Rolle dienten, während Frauen aus den unteren Schichten dies nicht möglich war. Es ist schwierig, den sozialen Kontext, aus dem viele der Heiligen stammen, zu bestimmen, aber auch hier kann man wohl noch weiter kommen.

Das Buch endet mit verschieden Anhängen; der erste bietet die Neuedition von zwei Inschriften auf Märtyrergräbern und die Transkription eines unedierten Papyrus mit der Erwähnung des Heiligen Apa Sarapion (S. 377–380); es folgen eine Tabelle derjenigen Heiligen, deren Biographien oder Passionslegenden in Bibliotheksinventaren von Kirchen und Klöstern des frühchristlichen Ägypten auftauchen (S. 381–382), und eine Liste, wie sie in Kirchenkalendern bis zum 9. Jh. verzeichnet sind (S. 383–402). Schließlich wird eine Konkordanz zu den Toponymen in griechischer, koptischer und arabischer Sprache gegeben (S. 403–404), und eine Übersicht über die Heiligen im arabischen Synaxarion, sofern sie im Corpus verzeichnet sind (S. 407–414).

Dieses Buch ist außerordentlich nützlich und auch für Nicht-Papyrologen gut zu gebrauchen. Wenn man die Schwächen im Auge behält, die notgedrungen jeder statistischen Auswertung dieses Materials anhängen müssen, lassen sich auch die Kommentare mit großem Gewinn lesen.

London *Cornelia Römer*

Tonio S. Richter, *Rechtssemantik und forensische Rhetorik. Untersuchungen zu Wortschatz, Stil und Grammatik der Sprache koptischer Rechtsurkunden.* [KANOBOS. Forschungen zum griechisch-römischen Ägypten, 3.] Leipzig, Wodtke & Stegbauer 2002. 447 S.

Die vorliegende Arbeit widmet sich mit dem Thema der koptischen Rechtssprache beispielgebend der Aufarbeitung eines Teilgebiets innerhalb des weiten Feldes sogenannter Fachsprachen. Klassifiziert als reduziertes Sprachsystem mit dem Spezifikum eines Fachwortschatzes wird bereits in der Einleitung mit dem koptischen Begriff ⲧϭⲓⲛⲥϩⲁⲓ ⲛⲛⲛⲟⲙⲓⲕⲟⲥ von der „Schreibart der Notare" in den Rechtsurkunden gesprochen. Als solche sind jene Texte zu verstehen, durch die der Autor (Aussteller der Urkunde) sich gegenüber dem Adressaten (Destinatär) in einklagbarer Form zu einer materiellen Leistung, einer Handlung(sweise) oder auch nur zur Wahrheit seiner Aussage verpflichtet. Generell eingeschlossen sind Texte aus dem Bereich des Privatrechts, wie Kauf, Schenkung oder Darlehen, und des öffentlichen Rechts, wie Texte aus dem Abgabenwesen. Die „Schreibart der Notare" begründet sich in der regelmäßigen Verwendung von Formularen, Klauseln, Formeln, Phrasen und rechtsbedeutsamen Ausdrücken in diesen Texten, die eine Gemeinsamkeit der von professionellen Schreibern ausgeführten Urkunden darstellen.

Im ersten Teil dieser Untersuchung analysiert der Autor die Schreibart und das Wesen dieser koptischen Rechtsurkunden in drei Kapiteln, die sich aus unterschiedlichen Richtungen dem Thema nähern, und im zweiten Teil präsentiert er ein umfangreiches Glossar zum koptischen Rechtswortschatz.

Das erste Kapitel versucht zu klären, in wie weit in dieser von der griechisch-byzantinischen Urkunde stark beeinflussten koptischen Rechtssprache auch eine Verbindung zur demotischen und damit altägyptischen Ausdrucksweise des Rechtswesens zu erkennen ist. Erschwert wird das Vorhaben durch ein zeitliches Loch von etwa 300 Jahren, das zwischen der letzten demotischen (um 200 n. Chr.) und der frühesten koptischen Rechtsurkunde (um 500 n. Chr.) klafft. Der Grund für diese Lücke ist die Beibehaltung der griechischen und byzantinischen Ausdrucksweise der ägyptischen Notare für Rechtsangelegenheiten bis ins 6. Jh. n. Chr. Nach Gegenüberstellung der bekannten Theorien in der bisherigen Forschung bleibt als Ergebnis, dass eine rechtsgeschichtliche Kontinuität trotz weniger „ähnlicher" sprachlicher Wendungen, Formeln und Formularteile nicht nachweisbar ist. Dagegen kann auf der elementaren Strukturebene der Rechtssprache, also im Wortschatz, sehr wohl eine das demotische und koptische Urkundenwesen überspannende Tradition festgestellt werden.

Eine genaue Untersuchung des koptischen Rechtswortschatzes als einziges Verbindungsglied zur älteren Rechtssprache folgt im zweiten Kapitel der Arbeit, wo zu Beginn alte Rechtsworte aus dem Demotischen dem Koptischen unter Bedachtnahme der Rechtswortgeographie gegen-

übergestellt werden und schließlich lexikalische Sprachkontaktphänomene aus dem griechisch-byzantinischen und arabischen Einflußbereich aufgezeigt werden. Vor allem die Bedeutung des Griechischen für den koptischen Rechtswortschatz wird vom Autor als überragend bezeichnet und mit der Gräzisierung des Ägyptischen allgemein, aber auch mit der Rezeption des griechischen, des römischen und des justinianischen Rechts in Ägypten begründet. Dadurch wurde die griechische Sprache zu einer unerschöpflichen Quelle für Fachtermini. Zudem kam, dass das Griechische vom dritten bis zum sechsten Jahrhundert als einzige Rechtssprache des Alltags fungierte. Der Einfluß des Arabischen ist dagegen verschwindend gering.

Das dritte Kapitel fokusiert mit grammatischen und stilistischen Phänomenen im koptischen Urkundenwesen fachsprachliche Merkmale auf Strukturebenen oberhalb des Fachwortschatzes und macht damit den Unterschied zum literarischen Koptisch deutlich. Untersuchungen zur Syntax folgen Bemerkungen zum funktionalen Stil der koptischen Rechtssprache, deren Formulare nach griechischen und byzantinischen Vorbildern gestaltet waren. Dies geschah allerdings nicht als Nachahmung unverstandener Muster, sondern als bewußte Adaption der Koptisch schreibenden Notare, die neben den lexikalischen Merkmalen auch stilistische Eigenarten übertrugen. Dazu zählen etwa synonyme Wortpaare aus dem Griechischen und Koptischen sowie Paarformeln und mehrgliedrige paraphrastische Ausdrücke. Der antithetische Parallelismus, der einen Begriff nach der Art von ⲉⲩⲡⲗⲏⲣⲟⲩ ⲉⲙⲛⲧⲉⲩⲁⲡⲟⲥⲓⲁ ⲉ[ⲙⲁⲩ] „zur Gänze und ohne Velust“ durch seinen negierten Gegensatz ergänzt, stellt im koptischen ebenso wie im byzantinischen Stil eine durchaus geläufige Erscheinung dar. Neben diesen stilistischen Kennzeichen beleuchtet der Autor das Phänomen, dass koptische Rechtsurkunden Remineszenzen an andere Texte und Textsorten enthalten und unterscheidet die explizite Bezugnahme auf Texte jenseits der Rechtsurkunden als referentielle Intertextualität von einer nicht als solche indentierten Nähe zwischen verschiedenen, in diesem Sinne benachbarten Textsorten als typologische Intertextualität. Unter ersterer wäre etwa die Bezugnahme auf die Heiligen Schriften des Alten und Neuen Testaments zu verstehen und unter letzterer die ungewollte Beziehung zu testamentarischen oder auch magischen Texten. Den Abschluß zum dritten Teil dieser Publikation bildet eine Studie zur Rezession der koptischen Urkundenausfertigung, die im 14. Jh. einhergeht mit dem umfassenden Prozeß der schriftlichen Statuserhöhung des Koptischen zur Liturgiesprache bei gleichzeitig fortschreitender Verdrängung aus der schriftlichen und mündlichen Kommunikation des Alltags durch das Arabische.

Im zweiten Teil seiner Arbeit erstellt der Autor ein Glossar zum koptischen Rechtswortschatz, das für zukünftige Studien in diesem Bereich der koptischen Sprache wohl unverzichtbar sein wird. Ausgehend von den edierten koptischen Rechtsurkunden umfasst dieser lexikalische Teil 315 Lemmata und Sublemmata, die fortlaufend nummeriert sind und sowohl in normalisierter sahidischer als auch fajumischer Schreibweise angeführt, durch kursiv gestellte Übersetzungsworte in ihrer Bedeutung charaktersiert und durch die Zitation der Belegstellen in den Gesamtkontext eingeordnet werden. Sehr hilfreich zur Handhabung dieses Apparates sind die angeschlossenen Indices und eine umfangreiche Auswahlbibliographie.

Diese Publikation von Tonio Sebastian Richter ist die überarbeitete Fassung seiner 1999 unter dem gleichen Titel eingereichten Dissertation an der Universität Leipzig, für die er mit dem Friedrich-Weller-Preis 2000 der Sächsischen Akademie der Wissenschaften zurecht ausgezeichnet wurde, denn dieses Werk stellt ein für zukünftige Forschungsprojekte in diesem Themenbereich unerlässliches Instrument dar, das einen wesentlichen Beitrag zur Erschließung der koptischen Sprache leistet.

Wien *Harald Froschauer*

Antonio Rigo, *La „Cronaca delle Meteore“. La storia dei monasteri della Tessaglia tra XIII e XVI secolo.* [Orientalia Veneziana, 8.] Firenze, Olschki 1999. 232 S. Mit 7 Taf.

Im Grunde stellt das Buch eine neue (die dritte) Ausgabe, diesmal die echt kritische Ausgabe, der sogenannten Chronik der Meteora (nach den ungenügend bearbeiteten Ausgaben von L. Heuzey und F.I. Uspenskij im 19. Jh.) dar. Außer der Ausgabe mit italienischer Übersetzung (S. 122–139) bietet aber der Herausgeber auch eine ausführliche Einführungsstudie (S. 13–

120), sowie ebenso ausführliche historische Kommentare (S. 143–173). Die Ausgabe ist auf Grund der Handschriften aus dem Kl. Barlaam (heute Petrop. Gr.251.I) und Kl. des Hl. Stefan entstanden. Die beiden Handschriften bestehen aus dem Text der Chronik von Ioannina, einem Horismos des Sinan-pasha und dem hier herausgegebenen Text, wobei in der Handschrift Barlaam noch verschiedene Notizen am Ende beigefügt sind.

Der Herausgeber/Verfasser stellt fest, daß die Chronik der Meteora eigentlich die Expositio eines Synodalaktes aus dem vierten Jahrzehnt des 16 Jhs. darstellt. Also geht es um keine Chronik, aber doch um eine kurze Geschichte (Σύγγραμμα Ἱστορικόν) über die Herkunft und die älteste Vergangenheit der Meteora. Der *terminus ante quem* des Textes ist 1544, mit Indizien, daß es sich beim Entstehungsjahr um das Jahr 1542 handelt. Der Zweck der Entstehung des Textes besteht dem Verfasser nach darin zu zeigen, daß eine zentralisierte Organisation mit dem *Protos* als Vorstand (bes. mit dem von Stagoi) schon von Anfang an, insbesondere aber in der entscheidenden Periode 1362–ca. 1400, charakteristisch gewesen sei.

Auf dem ersten Blick könnte man das Problem als ziemlich einfach ansehen. Doch hatte die genannte Periode ihre frühere Wurzeln, und deswegen mußte A. Rigo die ganze Geschichte der mönchischen Gemeinde der Meteora in seiner Einführungsstudie rekonstruieren. Er beginnt mit den ersten Spuren des dortigen mönchischen Lebens im 12. Jh. und behandelt in der wichtigsten Zeit dieser Geschichte, d.h. im 14. Jh., nicht nur die Gesamtheit der Gemeinde, sondern alle Klöster und Klösterchen nacheinander, wie Stylos, Dupiani, Pantokrator, Hypapante, Mekane, Meteora usw. Dazu ist eine Liste der *Protoi* beigefügt. Damit bekommt man ein abgerundetes Bild, das zusammen mit der Ausgabe des Σύγγραμμα das einheitliche Ganze darstellt. Es sei hinzugefügt, daß man in dem reichen Kommentar eine tiefe Kenntnis der Fachliteratur findet.

Dann folgen: ein Appendix (S. 175–187), in dem eine Inschrift aus Meteora und das Todesdatum (20. April 1383) des Athanasios, des Begründers der Meteora, behandelt werden; das Abkürzungsverzeichnis (S. 189–190), eine reiche Bibliographie (S. 191–209) und insgesamt vier verschiedenen *indices* (S. 215–230) schließen sich an.

Zum Schluß kann man ohne weiteres unterstreichen, daß mit dem Buch von A. Rigo ein bedeutendes Werk vorliegt, das nicht nur für die weitere Erforschung der Geschichte Thessaliens am Ende des Mittelalters, sondern auch der damaligen Beziehungen Thessalien-Epiros vom großen Nutzen sein dürfte.

Beograd *Ljubomir Maksimović*

Ioannis Spatharakis, *Dated Byzantine wall paintings of Crete.* Leiden, Alexandros 2001. 221 p. With 194 ill.

Ioannis Spatharakis has produced a book about the iconography of seventy-three painted churches of Crete. Given the lack of an exhaustive photographic publication of the Byzantine wall paintings of the island and the relatively few monographs on individual churches, in the past forty years scholars have attempted to compile synthetic works with mixed results. Three other volumes have dealt with Cretan frescoes prior to Spatharakis's book reviewed here: K. D. Kalokyris, *The Byzantine Wall Paintings of Crete* (New York, 1973); Manfred Bissinger, *Kreta. Byzantinische Wandmalerei.* Münchener Arbeiten zur Kunstgeschichte und Archäologie 4 (Munich, 1996); and to a lesser degree Klaus Gallas, Klaus Wessel, and Manolis Borboudakis, *Byzantinisches Kreta. Studium und Reise.* (Munich, 1983) which is a learned, comprehensive travel guide.

Spatharakis has chosen seventy-three monuments out of the 800 surviving Byzantine churches of Crete based on the presence of a dating inscription. The churches date from 1225 to 1516, i.e., they all belong to the period of Venetian rule (1211–1669). Much of the material presented in the book has been known to scholars who are familiar with the rural churches of Crete but as lot of it has remained unpublished it has been inaccessible to a more general audience. The numerous, good color reproductions of the book are its most important contribution to the field.

The churches are presented in the form of a catalog in chronological order. Each entry is organized in the following way: a brief description of the architecture followed by a description of the iconographic program starting from the highest parts of the apse and moving to the naos

and narthex; a discussion of the date and the inscription; finally, a series of remarks on the particularities of the iconographic cycles followed by a detailed bibliography. A numbering system recording the condition of the paintings that are not in perfect condition (1= slightly damaged; 2 = partially damaged; 3 = heavily damaged) is included in the presentation of individual scenes. There are approximately two pages of text per church and an average of three color illustrations per monument (total of 194 illustrations).

Spatharakis draws on the works of Giuseppe Gerola who collected many of the dedicatory inscriptions from Venetian Crete in volume 4 of his *Monumenti veneti nell'isola di Creta* (Venice, 1932); Stephanos Xanthoudides, "Χριστιανικαί επιγραφαί Κρήτης [Christian Inscriptions of Crete]," *Αθηνά* 15 (1903): 49–153; and Sophia Kalopissi-Verti, *Dedicatory Inscriptions and Donor Portraits in Thirteenth-Century Churches of Crete* (Vienna, 1992). Several of the dates given in the inscriptions are revised based on new readings of the author (e.g. church of St. John at Kritsa, p. 134). The inclusion of the text of the inscriptions in the original as well as in translation would have facilitated the fuller comprehension of the material without the need to refer to previous scholarship continuously.

The objective of the book is to present to the reader the iconography and to some degree the style of these painting cycles and to relate the monuments to other Byzantine churches of Crete. Style per se is considered as self-evident: "the style can be seen in the colour illustrations and it is, therefore, seldom discussed" (p. 2). The book contains useful information on stylistic similarities between published monuments (e.g. pp. 45, 146, 154, 159, 171, 179) and on motifs that are foreign to traditional Byzantine art (e.g. the presence of a black man holding a basket in the scene of the Carrying of the Cross in the church of St. Pelagia at Ano Viannos, p. 112; or the Virgin of the Annunciation holding a book in the church of St. John in Selli, p. 165). The known painters are singled out in the text and grouped together under a particular entry in the index, and the author occasionally attributes a church stylistically to a particular workshop, but there is generally little discussion of stylistic trends. As it is style that will ultimately allow the scholar to relate these churches to other non-dated monuments in Crete and beyond, it would be useful to analyze this information further in order to point to the issues at hand and to flesh out the details.

As expected the material shows that there was not a rigid iconographic program used by the artists. The program was adapted to individual building types or to specific dedications, to the aspirations of the donors who at times chose to include their homonymous patron saints, or to local saints as St. Titus, St. Andrew or St. Cyril of Crete, St. Myron, and the Ten Martyrs of Crete.

In addition to providing a bibliographical guide on the individual churches, the careful reading of this book confirms as well as revises several facts known from previous scholarship. For instance, the figure of the patron saint of Crete St. Titus, which in the published material had been up to now identified among the frescoes of four churches, is in fact portrayed in an additional thirteen churches (index, p. 233).[1] The popularity of St. George had been already emphasized by Gerola in his topographic catalog of Cretan churches.[2] Spatharakis's book singles out the presence of the hagiographical cycle of the Life of St. George in ten of the fifteen churches that are dedicated to the saint. Other hagiographical cycles are fleshed out as significant components of the frescoes as well. Attention is paid to cycles that appear frequently like the Life of the Virgin (thirteen times) and of St. Nicholas (three times), but also to those that are less frequent in Byzantine art: the Life of St. John the Baptist (appears twice in dated churches in Crete), the Archangel Michael (four times), St. John the Evangelist (three, pp. 88, 125, 163–6), St. Isidorus of Chios (in the church dedicated to the saint in Kakodiki, Selino; pp. 174–5),

---

[1] Maria Georgopoulou, Venice's Mediterranean Colonies. Architecture and Urbanism (Cambridge-New York-Sydney, 2001), 116.

[2] Giuseppe Gerola, "Elenco topografico delle chiese affrescate di Creta", Atti del Reale Istituto Veneto di Scienze, Lettere ed Arti 94 (1934–1935): 135–216, and in Greek K. Lassithiotakis, *Τοπογραφικός κατάλογος των τοιχογραφημένων εκκλησιών της Κρήτης* (Herakleion, 1961).

St. Mamas (p. 99), St. Marina (pp. 19–21), St. Paraskevi (p. 116–7), St. Pelagia of Jerusalem (p. 112–3), St. Stephen (appears twice in Crete, but only once in a dated church, pp. 143–4), Akathistos Hymn (pp. 138–141) as well as the Creation and Fall of Man from Genesis (three times, p. 131, 150, and 171). The importance of individual saints can be also seen in the substitution of St. John the Baptist in the scene of the Deesis with other male saints: St. George (p. 65 and 71), St. John the Evangelist (p. 88), and St. Nicholas (p. 88).

Further elaboration of what constitutes the Byzantine norm in the introduction of the book along with a broader bibliography on Palaiologan painting outside the boundaries of Crete would have been welcome. As the laconic commentary on the iconography stands now it is hard to comprehend the geographic and cultural parameters of the Byzantine sphere in Crete and elsewhere. The most valuable part of this compilation is the synthesis of the information as presented in the index and in cross-references within the text. Since the criterion for choosing these churches is somewhat arbitrary it is understandable that no definite conclusion could be drawn from it. It would, nevertheless, have been very helpful to include a concluding chapter containing statistical information that would pull together the rich material included in the separate entries.

Some editorial choices seem odd within the context of Byzantine art historical bibliography in English. Several Greek words are used without translation like: "Drakontoktonia" for the killing of the dragon by St. George; "Philoxenia" for the Hospitality of Abraham; "Threnos" instead of Lamentation; "Helkomenos" for the scene of the Carrying of the Cross; "coryphaei (sic) of the Apostles" for the leading Apostles Peter and Paul; or, finally, the non-English version of "Mulvian" rather than the correct Milvian bridge for the battle of Constantine the Great. The terms of *anabasis* and *katabasis* in relation to the iconography of the Anastasis (Harrowing of Hell) are never explained. Many small editorial errors appear throughout the text: e.g. "Drymiskos" and "Drymnikos" as the toponym on p. 51; "shoes" rather than "shows" on p. 125.

Every book that deals with such a broad topic needs to condense the information and exclude a lot of things like the ground plan of the churches for instance. The author focuses on the paintings without footnoting articles on their architectural history or other more historical studies as in the case of the inscriptions commemorating ruling Byzantine emperors (p. 15 and 198) that have recently elicited comments from various scholars.[3] There are, nevertheless, a few omissions that hinder the reader from grasping the significance of the material altogether. The inclusion of the 73 churches on a map of Crete would allow a fuller appreciation of the regional groupings of churches (to be related to known landholders or to observe iconographic borrowings from earlier monuments in the same locality as with the churches of St. Pelagia [1360] and St. George in Ano Viannos [1401], p. 149) and of possible connections between monuments signed by the same artist or sharing particular iconographic details. Some statistical data on the concentration of churches in a particular area and/or the percentage of dated ones in relation to the whole number of Cretan churches would also help situate the material within a broader perspective.

Ultimately this is a volume that contains useful points presented in the form of a catalog. It is hard, nevertheless, to understand if it was conceived for the specialist on Crete, for Byzantinists at large or as a guide for a more general audience. Its numerous color illustrations will hopefully inspire young scholars to turn their attention to the hundreds of Cretan monuments that await further study.

New Haven *Maria Georgopoulou*

[3] Dimitrios Tsougarakis, "La tradizione culturale bizantina nel primo periodo della dominazione veneziana a Creta. Alcune osservazioni in merito alla questione dell'identità culturale", in Gherardo Ortalli ed., Venezia e Creta: Atti del Convegno Internazionale di studi Iraklion-Chania, 30 Settembre–5 Ottobre 1997 (Venezia: Istituto veneto di scienze, lettere ed arti, 1998), 509–522.

Paul Speck, *Kaiser Leon III. Die Geschichtswerke des Nikephoros und des Theophanes und der liber pontificalis.* Teil 1. [ΠΟΙΚΙΛΑ ΒΥΖΑΝΤΙΝΑ, 19.] Bonn 2002. 448 S.

Dem Rezensenten obliegt die traurige Pflicht, das letzte Buch des vor kurzem (am 18. August 2003) verstorbenen Berliner Emeritus für Byzantinistik, Paul Speck, zu besprechen. Wie die große Menge seiner früheren Artikel und Monographien beschäftigt sich auch dieses Buch in z.T. polemischer Auseinandersetzung mit den Positionen anderer Forscher mit den Quellen zur byzantinischen Geschichte des 7.–9. Jahrhunderts, also mit der Zeit der sog. Dunklen Jahrhunderte, vor allem mit der Periode des sog. Bilderstreites.[1] Es handelt sich, wie Speck selbst in der Einleitung darlegt (S. 24), bei der vorliegenden Monographie nicht um eine Biographie Kaiser Leons III. (717–741), sondern um eine Analyse der Berichte über die ersten Regierungsjahre dieses Herrschers in drei wichtigen griechischen und lateinischen Quellentexten, nämlich in der *Historia syntomos* des Patriarchen Nikephoros I. von Konstantinopel (806–815), in der *Chronographia* des Theophanes (von Speck zu Recht überwiegend als Werk des Georgios *synkellos* angesehen) und im römischen *liber pontificalis.* Letzterer spielt allerdings im hier besprochenen Teil 1 nur im XV. Abschnitt (S. 303) eine Rolle. Grundsätzlich gilt nach Speck, daß fast alles, was in der *Historia syntomos* des Nikephoros berichtet wird, sich meist sogar in derselben Reihenfolge auch in der *Chronographia* des „Theophanes" wiederfindet, daß letztere aber zahlreiche zusätzliche Informationen enthält, so daß die Existenz einer beiden gemeinsame Quelle oder Vorlage sehr wahrscheinlich ist (S. 55–56). Bereits in seinen früheren Arbeiten entwickelte er dazu die Hypothese, zwei Materialsammlungen des Georgios *synkellos* (das sog. vielleicht noch in Palästina verfaßte erste und das dieses bis 815 fortsetzende, in Konstantinopel zusammengestellte zweite Dossier) hätten sowohl für die *Historia syntomos* des Patriarchen Nikephoros (1. Dossier) als auch für die *Chronographia* des „Theophanes" (2. Dossier), aber auch für die christlich-orientalischen Chroniken (diese sind nach Speck vom 1. Dossier abhängig) die Masse der Informationen geliefert (zusammenfassend S. 19–23, ferner S. 95 und S. 375–376).

Speck beginnt seine quellenkritische Analyse mit acht Abschnitten, in denen die Quellenaussagen über das Leben Kaiser Leons III. vor seiner Thronbesteigung, seine Herkunft und seinen Aufstieg in der zweiten Regierungszeit Justinians II. (705–711) sowie unter Philippikos (711–713) und Anastasios II. (713–715) und sein erfolgreicher Kampf gegen Theodosios III. (715–717) ausführlich interpretiert werden (S. 49–200). Im II. Abschnitt (S. 57–79) erarbeitet Speck vor allem eine ausführlich begründete Chronologie der sich zum Teil überschneidenden Regierungszeiten des Philippikos Bardanes (2. Augusthälfte 711–3. Juni 713), Anastasios' II. (4. Juni 713–März 716) und Theodosios' III. (Ausrufung zum Kaiser in der 2. Augusthälfte 715; Alleinherrschaft März 716–Sommer 717). Im III.–V. Abschnitt (S. 81–137) geht es primär um die sog. Kaukasus-Episode, d. h. den langen Bericht in der *Chronographia* des „Theophanes" über die kaukasische Mission des damaligen *spatharios* Leon während der zweiten Regierungszeit Justinians II. (705–711). Nach Speck handelt es sich hier um einen ursprünglich eigenständigen, stark volkssprachlich geprägten novellistischen Text mit vielen Dialogen, den Georgios *synkellos* mit Auszügen aus einer Kurzvita Leons an Anfang und Ende einrahmte und so in sein Werk inkorporierte. Auch in den Aussagen des „Theophanes" über die Verhandlungen des zum

[1] P. Speck, Kaiser Konstantin VI. Die Legitimation einer fremden und der Versuch einer eigenen Herrschaft, I–II. München 1978; Artabasdos, der rechtgläubige Vorkämpfer der göttlichen Ikonen (*Poikila Byzantina* 2). Bonn 1981; Das geteilte Dossier. Beobachtungen zu den Nachrichten über die Regierung des Kaisers Herakleios und die seiner Söhne bei Theophanes und Nikephoros (*PB* 9). Bonn 1988; Ich bin's nicht, Kaiser Konstantin ist es gewesen. Die Legenden vom Einfluß des Teufels, des Juden und des Moslem auf den Ikonoklasmus (*PB* 10). Bonn 1990; VARIA VI: Beobachtungen zum Thema Byzantinische Feindseligkeit gegen die Juden im frühen siebten Jahrhundert nebst einer Untersuchung zu Anastasios dem Perser (*PB* 15). Bonn 1997; Die Interpolationen in den Akten des Konzils von 787 und die *Libri Carolini* (*PB* 16). Bonn 1998. Vgl. auch die zahlreichen einschlägigen Aufsätze, Miszellen und Polemiken von Speck in den von ihm herausgegebenen Sammelbänden VARIA I–V und VII (Bonn 1984–1994 und 2000).

strategos von *Anatolikon* aufgestiegenen Leon mit den arabischen Befehlshabern vor Amorion (VI. Abschnitt, S. 139–180) glaubt Speck wieder zwei Quellen, einen vielleicht sogar ursprünglich syrisch abgefaßten Bericht im Chronikstil und einen romanhaft überarbeiteten Text mit Dialogpartien, voneinander unterscheiden zu können. Aus der Überlieferung, wie sie uns jetzt bei „Theophanes" vorliegt, ist nach Speck freilich nicht mehr zu erkennen, mit welchen Argumenten und Versprechungen Leon die Araber dazu bringen konnte, das von ihm kontrollierte Gebiet bei ihrem Vormarsch auf Konstantinopel nicht zu verwüsten (S. 167 und 180). Das bei „Theophanes" überlieferte Orthodoxieversprechen Leons gegenüber dem Patriarchen Germanos während der Verhandlungen über die Abdankung Theodosios' III. und seine Thronbesteigung hält Speck für eine Interpolation und eine Erfindung (VII. Abschnitt, S. 181–187).

Im VIII. Abschnitt, der sich mit den Angaben der Quellen über die Vorgänge beschäftigt, die zur Abdankung Theodosios' III. führten (S. 189–200) bietet Speck eine interessante Erklärung dafür, wie Leon den entscheidenden Erfolg, die Gefangennahme des Sohnes Theodosios' III., erzielen konnte. Nach seiner Ansicht sollte das Heer, das Theodosios III. mit seinem Sohn ausgesandt hatte, ursprünglich nicht gegen Leon, sondern gegen die Araber kämpfen. Als Leon überraschend mit seinen Truppen erschien, hätten sich die gegnerischen Soldaten, die eine Schlacht mit den Arabern vermeiden wollten, lieber auf seine Seite geschlagen und ihm den Sohn des Theodosios III. ausgeliefert, so daß er den entscheidenden Trumph in die Hand bekam, um den Kaiser zur Abdankung zu zwingen (S. 193–194). In folgenden IX. Abschnitt (S. 201–224) korrigiert Speck in sehr überzeugender Weise den Text des Nikephoros in den Ausgaben von De Boor und Mango,[2] indem er vorschlägt, in der Textpassage ἡ τῶν λόγων ἠφανίζετο παίδευσις das λόγων durch λόχων zu ersetzen, d. h. die Formulierung als Aussage über eine durch die ständigen Unruhen verschlecherte Ausbildung der Truppen aufzufassen, was in der Tat viel besser in den Kontext paßt als die traditionelle Lesart (S. 207–209).

Im zweiten Teil des Buches (XI.–XVIII. Abschnitt, S. 233–374) geht es hauptsächlich um die Quellenaussagen über die zweite arabische Belagerung Konstantinopels (717–718). Speck analysiert zunächst detailliert in drei Abschnitten die Berichte des Nikephoros und des Theophanes über den Verlauf der Belagerung (XI.–XIII. Abschnitt, S. 233–281), dann die einschlägigen Aussagen in den griechischen hagiographischen und homiletischen Quellen (XIV. Abschnitt, S. 283–302) sowie im *Liber Pontificalis* und in anderen lateinischen Quellen (XV. Abschnitt, S. 303–305). Die christlich-orientalischen Quellen, die von Speck im XVI. Abschnitt (S. 307–322) besprochen werden, geben nach seiner Ansicht den mit Legenden angereicherten Belagerungsbericht aus dem ersten Dossier des Georgios *synkellos* wieder. Auf unzureichender Textgrundlage beruht die Analyse der islamischen Quellen in dem langen XVII. Abschnitt (S. 323–372). Es soll Speck nicht vorgeworfen werden, daß er die arabischen Quellen nicht im Original benutzen konnte, denn umgekehrt sind heute auch humanistisch gebildete Orientalisten eher die Ausnahme. Kaum ein Byzantinist oder Orientalist wird heute noch alle für seine Forschungen relevanten Quellentexte im Original lesen können. Sich aber angesichts der mittlerweile vorhandenen und ihm nach eigener Angabe auch bekannten Übersetzungen (S. 324) einfach auf die alten Auswahlübersetzungen von Brooks zu stützen und vor allem in einer explizit quellenkritischen Monographie die einschlägige Literatur über die arabische Historiographie weitgehend zu ignorieren,[3] ist doch nicht zulässig. Das Ergebnis ist hier denn auch im Hinblick auf den Um-

---

[2] Nicephori archiepiscopi Constantinopolitani opuscula historica. Ed. C. De Boor. Accedit Ignatii diaconi Vita Nicephori. Leipzig 1880, 52=Nikephoros, Patriarch of Constantinople, Short History. Text, Translation, and Commentary by C. Mango (*CFHB* 13). Washington D. C. 1990, 120.

[3] F. Sezgin, Geschichte des arabischen Schrifttums, I: Qur'ānwissenschaften, Ḥadīṯ, Geschichte, Fiqh, Dogmatik, Mystik bis ca. 430 H. Leiden 1967, 303–389; F. Rosenthal, A History of Muslim Historiography. Leiden 1968; Cl. Cahen, L'historiographie arabe: des origines au VIIe s. H. *Arabica* 33 (1986) 133–198; H. Busse, Arabische Historiographie und Geographie, in: Grundriß der Arabischen Philologie, II: Literaturwissenschaft. Hrsg. von H. Gätje. Wiesbaden 1987, 264–297; R. S. Humphreys, Art. Ta'rikh, II. Historical Writing, 1. In the Arab World; a) Origins to ca. 950, in: *The Encyclopedia of Islam* N. E. X (2000) 271–276.

fang des Kapitels relativ dürftig. Angesichts der großen zeitlichen Entfernung der arabischen Autoren von den Ereignissen des Jahres 717/718 ist es nicht überraschend, daß deren Berichte „in einem hohen Grade sowohl verstümmelt als auch kontaminiert sind" (S. 371) und daß sie vor allem bestrebt sind, „den Mißerfolg der Belagerung zu beschönigen" (S. 372). S. 345 irrt Speck übrigens, wenn er im Hinblick auf den in den Quellen genannten Prophetennamen des zukünftigen Eroberers Konstantinopels meint, diese Aussage könne nicht auf den Kalifen Sulaimān bezogen werden, da Salomon kein Prophet sei. Denn im Koran und in der islamischen Überlieferung wird Salomon sehr wohl als Prophet angesehen.[4]

Ausführlich behandelt Speck dann im XX. Abschnitt die Quellenaussagen über die Revolte des Strategen Sergios von Sizilien (S. 377–401). Nach seiner Ansicht erfolgte die Kaisererhebung des Basileios Onomagulos (Kaisername Tiberios) durch den Strategen Sergios, als man im Westen zwar wußte, daß die Araber im Anmarsch auf Konstantinopel waren, aber auf Grund des Bürgerkrieges zwischen Theodosios III. und Leon Unklarheit darüber herrschte, wer der legitime Kaiser war. Man habe auf Sizilien einen eigenen Kaiser proklamiert, weil man an der Zukunft des Reiches im Osten Zweifel hatte. Die Mission des zum neuen Strategen von Sizilien ernannten Paulos nach Sizilien, wo dieser das Volk durch Verlesung einer *sakra* Leons III. zu dessen Akklamation als Kaiser sowie zur Auslieferung des Basileios/Tiberios und seiner Anhänger, die mit Ausnahme des entflohenen Sergios anschließend hingerichtet wurden, bewegen konnte, datiert Speck noch in den Frühsommer 717, d. h. vor den Beginn der eigentlichen Belagerung Konstantinopels. Erscheint der erste Teil von Specks Hypothese, d. h. die Datierung der Kaisererhebung des Basileios/Tiberios durch den Strategen Sergios in die Zeit vor Beginn der eigentlichen Belagerung der Kaiserstadt, als erwägenswert, so scheitert er hinsichtlich der Datierung der Mission des Paulos nach Sizilien auf Frühsommer 717 daran, daß er keine überzeugende Erklärung dafür bieten kann (S. 391–392), wie die im Referat des Inhaltes der kaiserlichen *sakra* erwähnte Vernichtung zweier arabischer Flotten, die auch nach seiner Auffassung erst im Frühjahr 718 erfolgte, in den Text hineingelangt ist, wenn Paulos tatsächlich schon im Frühsommer 717 nach Sizilien gereist war. Gerade die schnelle und kampflose Preisgabe des Usurpators Basileios/Tiberios durch die Bewohner von Syrakus erklärt sich doch dann am besten, wenn Paulos erst zu einer Zeit auf die Reise ging bzw. in Sizilien eintraf, als an einer für Leon III. erfolgreichen Beendigung der Belagerung Konstantinopels eben auf Grund der Vernichtung der beiden Flotten und damit an der Stabilität seiner Kaiserherrschaft nicht mehr gezweifelt werden konnte.

Im XXI. Abschnitt bespricht Speck zunächst unter Berücksichtigung der orientalischen Quellen die Nachrichten des Theophanes über die Regierungszeit des Kalifen Umar II. (S. 403–405), vermeidet aber ausdrücklich eine eigene Stellungnahme zum Problem der Echtheit der Korrespondenz zwischen diesem Kalifen und Leon III. (S. 405). Der größte Teil des Abschnittes beschäftigt sich jedoch mit den Berichten über die Geburt und die Taufe des späteren Kaisers Konstantin V. sowie über die Krönung seiner Mutter Maria zur Kaiserin (S. 406–413). Nach Speck hat Georgios *synkellos* erst nach dem Jahre 802, d. h. nach dem Ende der syrischen Dynastie, sein Dossier, das ursprünglich nur aus Protokollnotizen über die Geburt und Taufe Konstantins bestand, durch die Aufnahme von unerbaulichen Einzelheiten erweitert, die er einem gegen diesen Kaiser gerichteten Pamphlet entnahm. Der umfangreiche XXII. Abschnitt (S. 415–441) ist der Analyse der Quellennachrichten über den Versuch des Ex-Kaisers Anastasios II. (Artemios) gewidmet, den Thron zurückzuerobern, den Speck ebenfalls entgegen der chronologischen Einordnung bei Nikephoros und „Theophanes" ins Jahr 719 mit guten Argumenten in den Frühsommer 717 datieren will. Mit drei kurzen Abschnitten über die Rolle der Bulgaren während der arabischen Belagerung Konstantinopels (S. 443–444), über die Krönung

---

[4] H. Speyer, Die biblischen Erzählungen im Qoran. Darmstadt 1961 (Reprint der Ausgabe 1931), 372–375, 377–378 und 383–404; H. Stieglecker, Die Glaubenslehren des Islam. Paderborn, München und Wien 1962, 237–244; J. Walker und P. Fenton, Art. Sulaymān ibn Dāwūd, in: *The Encyclopedia of Islam* N. E. IX (1997) 822–824.

Konstantins V. (S. 445–446) und über die in den Quellen erwähnten letzten Ereignisse vor dem Beginn des Bilderstreites (S. 447–448) endet dieser erste Teil seiner quellenkritischen Studie zu Leon III. Nach Specks Aussage im Vorwort I vom Herbst 1995 (S. 10) waren bereits damals die Teile II und III „weit fortgeschritten", so daß der Leser vielleicht damit rechnen kann, daß sie trotz des Todes des Verfassers doch noch postum publiziert werden.

Mainz/Wiesbaden *Klaus-Peter Todt*

Tassilo Schmitt, *Die Bekehrung des Synesios von Kyrene. Politik und Philosophie, Hof und Provinz als Handlungsräume eines Aristokraten bis zu seiner Wahl zum Metropoliten von Ptolemaïs.* [Beiträge zur Altertumskunde, 146.] München/Leipzig, Saur 2001. 832 S.

Wenn bei einem neuplatonischen Philosophen, der sein Leben als Bischof beendet hat, von „Bekehrung" die Rede ist, denkt man wohl an die Hinwendung zum Christentum. Dies ist in vorliegender Habilitationsschrift ebensowenig gemeint wie die vorhergehende „conversion" (Bregman) des Synesios zur Philosophie durch Hypatia. Vielmehr geht es um eine „Neubestimmung dessen, was er für einen angemessenen Lebenswandel hielt" im Jahre 405: nämlich die „dezidierte Abkehr von dem ehrgeizigen Projekt, als Themistius redivivus zu reüssieren" (713). Schmitt entdeckt „einen bislang in der Forschung immer geleugneten tiefgreifenden Bruch in der Biographie des Kyrenäers" (59).

Nachdem in Kapitel I die Forschungslage und die Aufgabenstellung umrissen wurde, findet Schmitt das zentrale Zeugnis für die Lebenswende in der Schrift über Dion von Prusa und dessen Schritt vom Erfolg des Rhetors zur Einsicht des Philosophen (11). Bei Synesios sei sie erwachsen aus der Erkenntnis, daß die Herrschaft Roms durch das Versagen der verantwortlichen Führung ins Wanken geraten sei, kein Vertrauen mehr verdiene und Reichspolitik keinen Einsatz mehr lohne. An der Liebe zur Heimat Libyen konnte das allerdings nichts ändern.

Dieser „tiefe Bruch" in der Biographie des Synesios wird in Kap. III durch eine Rekonstruktion seiner Familien- und Jugendgeschichte zu erklären versucht. Schmitt führt aus, daß Synesios aus einer christlichen Familie stammte und schon als Kind getauft wurde, obschon dem eindeutige Quellenaussagen entgegenstehen (Euagrios HE I 15). Die Geburt setzt Schmitt auf etwa 373, die Hochzeit auf 402/403, den Dion auf 405/406. Mit Liebeschuetz wird das archäologisch und epigraphisch bekannte Haus des Senators Hesychios an der Agora von Kyrene als Stammsitz der Familie verstanden, das nach dem Erdbeben von 365 verlassen wurde. Die Familie ging aufs Land. Zwei Villen nennt Synesios in seinen Briefen, sie lagen auf dem Territorium von Kyrene. Schmitt erörtert eingehend die Beziehungen zu Alexandria, zur Kirche und die Schicksale der Familienmitglieder (Onkel, Vetter, Bruder, zwei Schwestern) und macht plausibel, daß Synesios, so wie sein Bruder, erblich senatorischen Standes war.

Kapitel IV gilt dem Aufenthalt des Synesios in Konstantinopel als Anführer einer Dreimännergesandtschaft des Provinziallandtags der Pentapolis 397 bis 400. Das Datum verteidigt Schmitt gegen Roques und vermutet plausibel, daß nach Erledigung des Auftrags – Überreichung des aurum coronarium und Bitte um Steuererleichterung – die beiden Begleiter zurückgekehrt seien, während Synesios am Hof blieb, begünstigt vom Prätorianerpräfekten Aurelianos, dem „Osiris" der ›Ägyptischen Erzählungen‹. Die Position des Synesios ähnelt der des Claudian in Ravenna: griechische und römische Staatsmänner haben sich stets gern mit Literaten umgeben. Synesios suchte durch Rhetorik und Poesie, aber auch durch die Herstellung und Beschreibung eines Astrolabs, womit er seine bei Hypatia gewonnene astronomische Ausbildung demonstrierte, in der Hauptstadt Ansehen und eine feste Stellung ähnlich der des Themistios zu gewinnen. Der Höfling, dem Synesios das Wunderwerk verehrte, könnte ihn bei Aurelianos eingeführt haben. Um dessen Wohlwollen zu wahren – so Schmitt – schrieb Synesios auch seine Rede ›De regno‹ von 399, die wegen ihrer Länge und ihrer scharfen Kritik am Hof und dessen barbarenfreundlicher Politik kaum, wie Schmitt meint, vor dem Kaiser gehalten worden sein dürfte. Ausführlich erörtert Schmitt den vielbehandelten zeitkritischen Hintergrund der ›Ägyptischen Erzählungen‹, den Kampf um die Prätorianerpräfektur zwischen Aurelianos, seinem Bruder, Vorgänger und Nachfolger Eutychianos – nach Schmitt der böse „Typhos" – und dessen Amtserbe Kaisarios 399/400.

Gewisse Reserven bleiben gegenüber der Interpretation von Hymnus 6, der nach Schmitt für Epiphanias 400 gedacht war. Mit dem Lob der Trinität habe Synesios hintergründig die Dreieinigkeit von Kaiser Arcadius als Gottvater, Präfekt Aurelianos als Sohn und Kaiserin Eudoxia als Heiliger Geist gemeint und gepriesen. Aber konnte man in einer solchen kryptischen Figuration – wenn schon Honorius ignoriert wurde – einen Präfekten mit Jesus gleichsetzen, ohne blasphemisch zu werden, und umgekehrt Jesus als Präfekten abwerten, ohne sich dem Arianismus-Vorwurf auszusetzen? Wenn Ausonius in seinen Osterversen ungenannt aber durchsichtig die Trinität mit der irdischen Herrschaft von Valentinian, Valens und Gratian vergleicht, so bleibt er auf der charismatischen Ebene des Kaiserhauses, so wie Euseb mit seiner Parallelisierung der Trinität mit den drei Söhnen von Constantin und Fausta.

Skepsis scheint auch angebracht, wenn Schmitt den Anfang der 9. Rede des Themistios als „Antwort" auf die Verse des Ausonius deutet, die sich doch zwanglos aus der spätantiken Siegerideologie ergeben. Die Bezeichnung des Galates als „Sohn zweier unbesiegbarer Väter" behauptet weder deren Gleichrang noch ist ein Anlaß erkennbar, daß auch der noch nicht zehnjährige Vetter Gratian als Augustus hätte genannt werden müssen. Ein indirekter „Dialog" zwischen Themistios und Ausonius ist eine ebensolche Philologenphantasie wie das „Gespräch" zwischen Claudian und Synesios (382). Lasen Themistios und Synesios Latein? Das Gemeingut tradierter Form ist die zwanglosere Erklärung von übereinstimmenden Topoi.

Im V. Kapitel behandelt Schmitt die Briefe an Pylaimenes, den befreundeten Anwalt und Höfling in K'pel. Sie fallen in die Zeit zwischen Rückkehr und Ordination, in die Jahre 400 bis 411. Bereits der erste Brief (ep. 101), vermutlich von 401, enthält die Aufforderung, der Adressat möge sich, so wie Synesios selbst, vom Getriebe auf dem Markt, dem Geldstreben und der Schurkerei abwenden und sich der Philosophie, der Tugend und der Einsamkeit verscheiben. Die Zeitläufe machten eine Verbindung von Politik und Philosophie nicht mehr möglich – so wie dieses platonische Ideal noch in ›De regno‹ beim regierenden Kaiser und in ›De providentia‹ beim beratenden Redner als erreichbar angenommen wurde. Die Enttäuschung beschränkt sich keineswegs, wie Schmitt will, auf das persönliche Unvermögen des Autors (446), sondern betrifft die widrigen Zeitumstände ganz allgemein. Warum sonst die in ep. 103 wiederholte exhortatio ad philosophiam an Pylaimenes? Wenn Schmitt bei Synesios auch nach den „verfluchten" Jahren in Konstantinopel und seiner Rückkehr in die Heimat noch reichspolitischen Ehrgeiz annimmt (439, 471, 496, 563, 713), so überzeugt dies nicht.

Ziemlich spekulativ interpretiert Schmitt die Heirat des Synesios, die er in die erste Hälfte des Jahre 403 datiert. Aus der Nachricht, daß der alexandrinische Patriarch Theophilos seinen Segen dazu gegeben hat, folgert Schmitt, daß der Eheschluß nicht einer „spontanen Gefühlsaufwallung", sondern kirchenpolitischem Kalkül entsprungen sei. Theophilos, damals von den „origenistischen" Langen Brüdern am Hof angeklagt, habe in Synesios als „wesentlichem Machtfaktor" (462) der provinzialen Elite der Pentapolis einen Bundesgenossen gesucht, während umgekehrt es Synesios um eine Allianz mit den Kirchenfürsten gegangen sei. Die kirchliche Trauung habe als „Manifestation der Loyalität" gedient (458), die indes zugleich Synesios davon entlastet habe, sich auch dogmatisch auf die Seite des Theophilos zu stellen. Da dessen Anti-Origenismus grundsätzlich gegen die althellenische Bildung gerichtet war, sei die Verbindung mit einem Vertreter eben dieser Tradition als Friedensangebot für dessen Gleichgesinnte gedacht gewesen. Sehr gewagt! Die Liebe des Synesios zu seiner Frau, die er in seinem 105. Brief bekennt, tritt in der Argumentation bei Schmitt nicht in Erscheinung. In Kapitel VI werden die Briefe an Herkulianos erörtert, in denen Synesios erneute, bis 410 anhaltende Versuche, ihn für den Reichsdienst zu gewinnen, abwehrte.

Das umfangreiche VII. Kapitel analysiert die veränderte militärische Lage Libyens, die Schmitt als Ursache der „Bekehrung" anspricht. Zeitgleich mit dem Amtsantritt des dux Kerealios 405 verstärkten sich die Angriffe der Barbaren, die nichts mit dem Bellum Gildonicum zu tun haben, so treffend Schmitt gegen Roques. So gewiß die Unfähigkeit des Kerealios die Situation verschlechterte, so fraglich ist die These von Schmitt, für die Einrichtung des Dukats habe keine militärische Notwendigkeit bestanden (639). Da Synesios die Verteidigung seiner Güter selbst organisierte, kann von einer „Versenkung der Seele in die Philosophie" (534) keine Rede sein. Die Übernahme des Bischofsamtes 411 und das Problem der dogmatischen Vorbehalte des Synesios werden von Schmitt nicht mehr behandelt.

Das Werk von Schmitt übertrifft alle älteren Arbeiten über Synesios, auch die sehr kritisch behandelten von Roques, an Gelehrsamkeit. Eine Unzahl von prosopographischen, philologischen, chronologischen, administrativen und biographischen Details wird minutiös und extensiv traktiert. Zahlreiche Einzelfragen finden Lösungen, zumal in den 13 Anhängen. Die Zentralthese aber überzeugt nicht. Die Kontinuität im Leben des Kyrenäers wird entschieden unterschätzt. In gesundem Selbstbewußtsein werden, ausgehend vom ›Dion‹, alle anderen Indizien stromlinienförmig auf die angebliche „Bekehrung" zur unpolitischen Philosophie (691) im Spätjahr 405 hin interpretiert, die den „Lebenslauf" des Synesios „radikal verändert" hätten (712). Synesios hat auch nach 405 soziale Verantwortung übernommen und sich als Schüler der Hypatia auch vor 405 als Philosoph gesehen, allerdings bis zur überstürzten Rückkehr aus der Hauptstadt in der Annahme einer platonischen Vereinbarkeit von Weisheit und Staatskunst. Abgesehen von der abwegigen „Bekehrung" (auch vom Autor mitunter in Gänsefüßchen gesetzt) enthält das Buch eine enorme Fülle von Erkenntnissen. Es bildet eine optimale Vorarbeit für einen Kommentar.

Berlin *Alexander Demandt*

Charalampos P. Symeonides, *Η ελληνική γλωσσική επίδραση στο σύστημα κυρίων ονομάτων της Παλαιοσλαβικής και ιδιαίτερα της Βουλγαρικής* [Δημοσιεύματα του Κέντρου Επιστημονικών Ερευνών, 32.] Nicosia, Science Research Centre 2001. 183 p.

Studies focusing exclusively on the impact of the Greek language on Old Slavonic and, specifically, Bulgarian, come few and far between, and the subject still offers much uncharted territory for contemporary philological and linguistic research. Given this state of affairs, this study by Charalampos Symeonides is a welcome and important contribution to the field. In essence, it continues the author's longstanding research interest in the mutual interaction of Greek and Bulgarian, and seeks to present the results of his investigations into the consequences of this interaction on the noun systems of Old Church Slavonic and Bulgarian – investigations that to date have appeared only in scattered articles.

The author rightly points out that "the study of Greek proper nouns appearing as direct or indirect borrowings in Old Church Slavonic and in modern Bulgarian is a fascinating subject for linguists" (pp. 11–12), since in various instances it reveals the direct dependence of the noun system of Bulgarian on the corresponding Byzantine and modern Greek systems, not only because of the shared social conditions of these two Balkan peoples in the Middle Ages and the Ottoman period, but also because of the strong religious and cultural ties linking the two languages through the centuries to the present day. In his introduction, Symeonides presents an overview of the general bibliography relating to the field. Before examining the extensive material in question, however, the author presents a section on grammar in which the suffixes used in Bulgarian noun formation are discussed. Emphasis is placed on the Slavic suffixes derived, according to the author, from Greek (*–áki*, *–ákos*, *–án*, *–ján*, etc.), and phenomena such as diminutives with contraction and shift of accent.

The chapters go on to deal with a broad range of issues concerning the influence of Greek on Bulgarian proper nouns. These issues are organized into groups around two key focal points:

a) obvious and unequivocal Greek influences on the Bulgarian proper noun system, including one-stem and compound loanwords, Greek proper names borrowed wholesale, ancient Greek names, and false etymology;

b) concurrent and related phenomena in Greek and Bulgarian vis-à-vis the selection of nouns of varying semantic fields, a process in which the influence of Greek is not always obvious and cannot be substantiated with absolute certainty, including names that express a wish for long and healthy life, names of abandoned children that are linked with abandonment, adoption and the trafficking of babies, names for the protection of unbaptized children, names deriving from flowers, trees and plants, birds and animals, minerals and jewels, names based on the time or season of birth, names related to feasts, ethnic and geographical names or epithets associated with the Virgin Mary, church terminology, and physical and other human characteristics, terms of relationship, social rank and titles.

For reference, the book closes with useful and easy-to-consult tables of names and terms in Greek, Slavic, Latin and other languages.

Admirably, Symeonides attempts to provide answers to long-standing problems regarding the origin of various Slavic names, and proposes cogent solutions, some remarkably original and insightful. For instance, in his treatment of Bulgarian names ending in *–án*, *–ján*, *–ín* (p. 19), such as *Iljá*n, *Kjurán* and *Angelín**, he conjectures very convincingly that they are in fact derived from Greek names with the same suffixes indicating the member of a particular parish. In other words, the name *Iljá*n corresponds to *Ηλιανός* (i.e. a priest/parishioner of the church of Profitis Ilias), *Kjurán, Kirán, Keràna* and so forth derive from *Κυριανός* (i.e. a priest/parishioner of the church of the Anastasis tou Kyriou), and *Angelín* indicates someone belonging to the parish of the church of the *Angelon*. The author also detects behind the name *Jásen*, fem. *Jásenka* (p. 87), the Greek name of Saint Jason, which by false etymology was confused with the Bulgarian adjective *jásen*, "clear" or the tree *jásen*, "ash". There are, however, a number of cases where the author's interpretation does not fully persuade. For instance, he attempts to link the origin of the names *Ždan* ("the awaited one", p. 70) and *Počák* (cf. *počákam* – "to wait", p. 42) with the ecclesiastical term "Messiah". Given the fact that in Bulgarian this term is in essence not translated, but instead imported wholesale as "Mesija", these names perhaps more properly belong in the category of baptismal names that express – at least in the case of *Ždan* – the joy of the parents in at last having a child (as the name is masculine, it may reflect the joy of the parents in having a boy) or, in the case of the name *Počák*, their hope that the child will not be born prematurely and its life thus endangered, particularly if this was something that had already afflicted the family. The derivation of the name *Harizán* (fem. *Harizána*) – passive participle meaning "granted as a gift" – from the Byzantine verse "καὶ τοῖς ἐν μνήμασιν ζωὴν χαρισάμενος" (p. 42), is also open to discussion. While the verb *harizvam* ("to give, to lend") is indeed a loanword from Greek, the derivation of the name should rather be associated with the practice of exposing unwanted infants. The name *Jordán*, fem. *Jordánka*, belongs to the class of baptismal names derived from geographical denominations (p. 85), though it could also well belong to the class of proper nouns associated with important feasts in the Church calendar, since there is little doubt that the occasion of its appearance was the Feast of the Holy Theophany celebrating the baptism of Christ by John the Baptist in the River Jordan. Although Symeonides does not share the view that the name *Zlatoživka* (p. 50) derives from a conflation of the names *Zlata* and *Živka*, it was nonetheless a common practice for a child to be given a name that combined the names of both grandfathers or both grandmothers, on the mother's as well as on the father's side, since according to Bulgarian as well as Greek custom the child is invariably named after its grandparents, depending on gender. In this case, the mother's mother may have had the name *Zlata*, and the father's mother the name *Živka*, thereby giving the granddaughter the compound name of *Zlatoživka*. Again, while the common noun *orel*, meaning "eagle" does indeed produce the name *Orlo* (p. 59), the more widely used form of the name is in fact *Orlín*. An interesting conjecture, though not substantiated, is that the name *Báno* (derived from the titular *ban*, meaning "lord, local ruler") derives from the Greek adverb *ἐπάνω, κατ' ἐνάνω*, and not (as has usually been assumed) from the Mongolo-Turkish *bajan* meaning "rich, prosperous" (p. 78).

The author does not always note the sources on the basis of which it is possible to date the appearance of particular names. For instance, it is stated that the name *Stéfan* appears in the 10th century, or that the name *Živo* appears in the 16th century, but there is no reference to the specific data or sources that have led the author to this conclusion. It would also have been useful if the author had outlined the principles on which divisions in the history of the language are made: terms such as "Old Church Slavonic" and "late (modern) Bulgarian" are taken on faith, although linguists in fact disagree as to their precise scope and application. What is more, the reader would have been greatly assisted if at the beginning of the book there were a table indi-

---

* I have not made any changes in the spelling of the original.

cating the precise correspondence of Cyrillic letters and the Latin letters used for their transliteration. Lastly, a few minor inaccuracies in the translation of the Bulgarian can be noted: *bašta* (p. 75) means "father" rather than "man", *bistъr* (p. 85) means "clear, lucid" rather than "fast", and *troj* is not the ordinal "third" (p. 50), but corresponds to the root in *trojka*, "triad".

These very minor oversights do nothing to reduce the value of this study by Professor Symeonides. Indeed, it is an essential treatment of a subject that has hitherto received little scholarly attention: philologists and linguists interested in the historical links between Old Slavonic, Bulgarian and Greek will find it an invaluable source of reference.

Athens *Evelina Mineva*

Nicole Thierry, *La Cappadoce de l'antiquité au moyen âge.* [Bibliothèque de l'antiquité tardive, 4.] Turnhout, Brepols 2002. 412 p. Avec 285 ill n/b et 222 ill. en coul.

Il devient difficile de rendre compte des livres ou même des articles publiés ces dernières années sur la Cappadoce, du moins si on tient à faire un compte-rendu qui ne soit pas simplement un résumé sommairement commenté du livre et impliquant, au contraire, une prise de position personnelle sur les problèmes débattus. En effet, sur la plupart des questions encore disputées sur les églises byzantines de Cappadoce, on constate des prises de positions tranchées et contradictoires, souvent d'ailleurs appuyées sur des arguments qui paraissent intéressants et ne peuvent pas être écartés facilement, mais qui, si l'on regarde de près, ne prennent pas en compte toutes les données possibles et ne suffisent pas à démontrer que les opinions contraires sont erronées. Peut-être d'ailleurs, faudra-t-il un jour admettre que la nature de la documentation ne permet pas, dans certains cas, de dépasser l'intime conviction des uns et des autres, mais, pour l'instant, la réflexion doit continuer à se développer. Cette réflexion ne peut qu'être facilitée par les livres parus ces dernières années sur la Cappadoce qui permettent à la fois à leurs auteurs de développer de manière plus systématique leurs points de vue et de retrouver plus facilement une bibliographie largement dispersée en attendant que les instruments de travail électroniques soient autant au point dans les études byzantines que dans des domaines voisins.

On ne peut donc que saluer la parution d'un livre de Madame Nicole Thierry qui, comme elle le rappelle dans son avant-propos, a consacré pendant quarante ans beaucoup de temps à l'étude de l'Asie Mineure, mais de manière privilégiée à la Cappadoce, activité qui s'est traduite par des articles dont le nombre dépasse celui de ses années de voyage, sans compter les monographies consacrées à des groupes d'églises cappadociennes. Cette activité d'exploration a permis à N. Thierry de sortir du cadre habituel des églises rupestres si bien qu'elle peut nous présenter un tableau de la Cappadoce antique qui sera utile à beaucoup. Sa description géographique, mêlant notations recueillies dans les voyages et sources, montre une région aux limites politiques fluctuantes, mais plus vaste que celle qui est familière aux historiens de la peinture byzantine. Ce chapitre est suivi par quelques chapitres sur la Cappadoce antique où une large place est faite aux monnaies et aux monuments (voir en particulier le chapitre sur les tombeaux rupestres, p. 39–46). On sait l'auteur particulièrement intéressé par le paganisme en Cappadoce qu'elle montre donc à travers les monuments. Cet intérêt se comprend facilement, pour ceux qui connaissent déjà son œuvre, par son souci d'expliquer des traits particuliers de la piété chrétienne en Cappadoce par la continuité avec un tréfonds ancien. Plus que l'auteur, j'éviterais un emploi trop fréquent de l'adjectif «oriental» pour qualifier un certain nombre de phénomènes religieux qu'on ne trouve pas seulement en «Orient». Les pièges de l'emploi des mots «Orient» et «oriental» ont souvent été dénoncés ces dernières années par des historiens et des anthropologues et il est bon de se les rappeler, même si habitude et pente naturelle du langage font que ces mots surgissent facilement sous la plume. La partie sur l'Antiquité se termine par un tableau rapide de la christianisation de la Cappadoce où sont mis en valeur le rôle joué par Césarée/Kayseri et l'importance des relations avec l'Arménie.

Mais la part la plus importante du livre est évidemment consacrée à la Cappadoce médiévale. Un bref rappel de l'histoire de la Cappadoce médiévale (p. 72–76) est suivi de deux chapitres bienvenus sur l'architecture religieuse et sur la sculpture architecturale qui ont été beaucoup

moins explorées que la peinture (même s'il ne faut pas oublier L. Rodley, *Cave Monasteries of Byzantine Cappadocia*, Cambridge 1985 – d'ailleurs cité dans la bibliographie, quoique la thèse essentielle de ce livre, la Cappadoce comme «désert» ou région isolée entraînant un développement exclusif de la vie monastique, soit maintenant à juste titre discutée). Le chapitre sur l'architecture, p. 77–95, brosse un tableau rapide qui permet de s'orienter aussi bien dans les monuments protobyzantins que dans les monuments médiévaux. Il était utile d'attirer l'attention également sur les monuments construits, mais il est clair que, malgré les qualités d'observatrice de N. Thierry, l'architecture, en particulier l'architecture construite, ne peut pas être traitée de la même manière que la peinture à travers des visites même approfondies et que nous n'avons là, de manière tout à fait compréhensible, qu'une utile introduction.

Comme il était prévisible, le poids essentiel du livre porte sur la peinture. N. Thierry consacre un chapitre important (chap. XI, p. 113–134) à la peinture pré-iconoclaste sur laquelle elle avait déjà plusieurs fois attiré l'attention. Sans qu'il soit possible ici d'entrer dans le détail des analyses et des monuments, il reste que l'existence de peintures pré-iconoclastes en Cappadoce peut être considérée comme assurée en particulier grâce aux travaux de N. Thierry. Des décors d'abside, proches de ceux de Baouît, vont dans ce sens. Intéressante aussi est la coupole de Balkan Deresi 1, si le geste du Christ montré dans le dessin p. 118 est sûr. Mais je ne suis pas sûr que la nature des images soit vraiment différente en Cappadoce de ce qu'elle était dans le reste de l'empire byzantin et que les images «conceptuelles» soient une caractéristique cappadocienne. Je ne pense pas non plus qu'on puisse parler d'école cappadocienne gréco-orientale (p. 130 *sqq*): les exemples même que donne N. Thierry montrent bien que des ornements de cette nature s'étaient répandus dans tout l'empire au plus tard au VIe siècle et qu'il s'agit là d'un phénomène général, lié aux relations byzantino-sassanides, sans que la Cappadoce y joue un rôle particulier.

De manière en apparence paradoxale, les églises d'époque iconoclaste peuvent être plus difficiles à repérer de manière sûre que celles de l'époque antérieure, mais pour le moins, les médaillons ornés d'une croix et inscrits avec le nom des patriarches sont un indice probant pour l'un des monuments en cause. Les chapitres suivants sont construits chronologiquement: «Le siècle qui suit l'iconoclasme» (donc milieu IXe–milieu Xe); «le milieu du Xe siècle. Les Phocas à Göreme»; «La fin du Xe siècle et le début du XIe»; «Milieu et troisième quart du XIe siècle»; ensuite, avant un chapitre sur les XIIe et XIIIe siècle et un chapitre de conclusion, s'insère un chapitre sur les ermitages et les monastères, qui aurait sans doute pu être déplacé.

Je ne discuterai pas en détail ces chapitres où N. Thierry nous donne en somme l'aboutissement d'un long travail de réflexion sur la Cappadoce et les peintures qu'on y trouve. Elle le fait de manière le plus souvent convaincante et ses conclusions méritent que l'on s'y attarde. Je voudrais quand même souligner quelques points où, sans être en mesure d'opposer des arguments solides qui pourraient contredire ceux de N. Thierry, je suspends encore mon jugement avant de pouvoir me dire pleinement convaincu. Il s'agit d'abord de la question de l'originalité des cycles archaïques de Cappadoce: on connaît tellement peu de cycles contemporains que je ne suis pas sûr qu'une réponse définitive soit sûre. Est-ce que, avant et après l'iconoclasme, le peintre (et le commanditaire) avaient plus de liberté en Cappadoce qu'ailleurs (cf. p. 152)? j'en doute. Une remarque de détail, pour un de ces cycles: la place du Lavement des pieds à Kiliclar Kilise (p. 149) par rapport au Reniement et au Repentir de Pierre, ne me semble pas devoir être attribuée à l'ordre de lectures des psaumes 39,13 et 40,3, mais à un emplacement qui va devenir habituel pour le Lavement des pieds pour des raisons rituelles: au nord du narthex par exemple dans les monastères du XIe siècle, ici au Nord d'une zone qui a dû reprendre au moins une partie des fonctions du narthex. Pour ce qui est des Phocas, même si on reste attaché à la datation traditionnelle de Tokali 2, il me semble que l'inscription où N. Thierry propose de reconnaître des membres de la famille impériale (fiche 35), ne peut pas être utilisée comme argument: c'est plutôt la conviction que les Phocas ont décoré l'église qui peut permettre d'identifier les personnages nommés. Le débat par ailleurs sur la chronologie des églises à colonnes mérite de ne pas être considéré comme clos, même si la datation traditionnelle me paraît toujours possible.

Le livre se termine par une série de 50 fiches d'une page présentant les monuments les plus importants de manière commode. Il est également richement illustré par des dessins, des illustrations dans le texte, des planches en noir et blanc et en couleurs, celles-ci étant le plus souvent

d'excellente qualité et montrant des images encore peu disponibles en couleurs et qui viennent évidemment de la riche photothèque de l'auteur. Il est un peu dommage que la consultation de ces images soit rendue assez difficile par une numérotation peu claire au premier abord: des «schémas» alternent avec des «figures» en ayant une numérotation parallèle (par ex., p. 91, la fig. 65 se trouve à côté du schéma 18). Une distinction subtile entre «pl.» et «Pl.» permet de savoir qu'on a affaire soit aux planches en noir et blanc réparties dans le livres soit aux Planches en couleurs placées en fin de volume; dernière complication: la pagination s'arrête p. 232 avec la bibliographie; celle-ci est suivie des fiches mentionnées ci-dessus, numérotées de 1 à 50, puis la pagination reprend p. 285 pour les cartes, les index, une liste des illustrations qui permet de compenser en partie l'inconvénient qui vient d'être signalé, et la table des matières. Ces détails n'enlèvent rien à l'intérêt du livre et on s'habitue assez vite à son fonctionnement.

En conclusion, il faut être reconnaissant à N. Thierry d'avoir clairement exposé l'ensemble de ses vues sur la Cappadoce, d'avoir eu le courage de ne pas s'en tenir à ce qu'elle connaissait le mieux et de placer la Cappadoce connue des historiens de l'art byzantin dans un cadre plus large. En dehors de cette confrontations avec les idées de N. Thierry, on y trouvera facilement le point sur un grand nombre de monuments cappadociens, connus, mais aussi d'autres, importants, mais parfois peu accessibles dans la bibliographie.

Fribourg (Suisse) *Jean-Michel Spieser*

Ioannis Scylitzae Synopsis Historiarum. Κώδικας Vitr. 26–2 τῆς Ἐθνικῆς Βιβλιοθήκης τῆς Μαδρίτης (Πανομοιότυπη ἔκδοση). *Codex Matritensis graecus Vitr. 26–2* (Facsimile edition). Ἐπιστημονικὴ ἐπιμέλεια Ἀγαμέμνων Τσελίκας/Scientific consultant **Agamemnon Tselikas.** Athen, Μίλητος 2000. Facsimile-Band der Handschrift mit begleitendem Beiband (254 S.) – **Vasiliki Tsamakda,** *The illustrated chronicle of Ioannes Skylitzes in Madrid.* With 604 illustrations. Leiden, Alexandros Press 2002, 436 S. 604 Abb. auf Tafeln.

Der einzige aus Byzanz erhaltene (fast) vollständig illustrierte Historikertext ist nun endlich durch eine Facsimile-Ausgabe in Originalgröße der Forschung zugänglich, während das Original leider für immer dem Tresor anvertraut wurde. So war es dem Rezensenten auch nicht möglich, die farbliche Qualität der Ausgabe mit dem Original zu vergleichen. Auf diese Weise stehen nun auch alle Textteile und die verschiedenen Randscholien (die in der Ausgabe von Thurn nicht vermerkt sind) der paläographischen und kodikologischen Forschung zur Verfügung. Ein Rückgriff auf die Illustrationen bei S. Cirac Estopañan (Barcelona-Madrid 1965) und A. Grabar – M. Manoussacas (L'Illustration du manuscrit de Skylitzès de la Bibliothèque Nationale de Madrid, Venedig 1979) und die in der Literatur fast gänzlich vergessene Teilausgabe von A. Božkov (Miniatjuri ot Madridskija rŭkopis na Ioan Skylica, Sofia 1972) sind nicht mehr nötig, sofern die mehr als 400 € teure Ausgabe erreichbar ist.

Der wissenschaftliche Beiband (mit paralleler griechischer, spanischer und englischer Übersetzung der Artikel) entspricht nur bedingt den Erwartungen. Pedro Bádenas hat die paläographische und kodikologische Beschreibung übernommen. Trotz der richtungsweisenden paläographischen Zuweisung durch Nigel Wilson (The Madrid Skylitzes, in: Scrittura e Civiltà 2, 1978, 209–219) und Guglielmo Cavallo (Scritture italo-greche ... in: Bisanzio e l'Italia. Raccolta di studi in memoria di Agostino Pertusi. Mailand 1982, 35–36 – Kopie nach 1142) sowie M. Tsamakda, die im kunsthistorischen Teil nur zu einem wenig späteren Ansatz (2. H. 12. Jhd.) kommt, plädiert Bádenas für eine Entstehung zwischen 1250 und 1275 und denkt an Konstantinopel, Nikaia oder Arta als Entstehungsorte. Dies war die Position von Manoussacas und Grabar (1979), die inzwischen mit Sicherheit widerlegt ist. In der Bibliographie der Editionen und Übersetzungen sind nicht nur die oben genannte Monographie von Božkov nachzutragen, sondern auch die kommentierten Teilübersetzungen ins Bulgarische (I. Dujčev u. a., Grŭcki izvori za Bŭlgarskata Istorija, Bd. 6, Sofia 1965, noch auf dem Kedrenos-Text basierend) und ins Serbische (J. Ferluga u. a., Vizantijski izvori za istoriju naroda Jugoslavije, Bd. 3, 1966, ebenfalls nach dem Text von Kedrenos). Einige weitere Titel (Tsolakis, Zepos) haben mit Edition und Übersetzung nichts zu tun. Gänzlich fehlt in diesem Teil ein Hinweis auf insgesamt 12 Per-

gamentstreifen, die zur Stützung (wohl bei Neubindung im 17. Jhd.) verwendet wurden (f. 9V, 13V, 15R, 16R, 25V, 26V, 31R, 32R, 40R, 152R.V, 155R) und von einer (wegen noch sichtbarer musikalischer Zeichen) liturgischen Handschrift, geschrieben in liturgischer Majuskel des 10. Jhd. stammen (vgl. besonders das charakteristische M, wie G. Cavallo, La maiuscola, in: La Paléographie grecque et Byzantine, Paris 1977, 108). Diese Textstreifen sind zwar für die Geschichte der Skylitzeshandschrift kaum bedeutsam, solten aber in einem Facsimilebeiband erwähnt werden. Der kunsthistorische Teil war V. Tsamakda anvertraut, die sich schon auf wesentliche Ergebnisse ihrer im folgenden besprochenen Dissertation stützen konnte, so dass es nicht nötig ist, diesen Teil zu behandeln. Allein in der Datierung plädiert sie hier für das letzte Viertel des 12. Jhd., während sie in ihrer Monographie das dritte Viertel für wahrscheinlicher hält.

Es ist bedauerlich, dass im selben Kommentarband einerseits eine unhaltbare und andererseits eine mit allen Kriterien übereinstimmende richtige Datierung fast nebeneinander stehen. Der Benutzer der Facsimile-Ausgabe wird in diesem entscheidenden Punkt, sofern er sich nicht ein eigenes Bild machen kann oder mit dem Forschungsstand vertraut ist, hilflos allein gelassen.

In einem letzten Teil (p. 157–233) bringt A. Tselikas eine „paläographische Übertragung" von ausgewählten Teilen des Facsimile-Bandes, die anschließend (p. 245–254) in Resumee-Form ins Spanische und Englische übersetzt werden. Der Wert und die Notwendigkeit dieses Kapitels bleibt mir weitgehend rätselhaft und findet auch in anderen Facsimile-Ausgaben keine Parallele.

In der Monographie von **Vasiliki Tsamakda** werden die bisherigen Ergebnisse nicht nur überprüft und zusammengefasst, sondern Datierung und Interpretation völlig neu durchleuchtet. Der eindeutige Schwerpunkt liegt dabei auf dem kunsthistorischen Programm.

Kapitel I widmet sich knapp und überwiegend auf der Basis bisheriger Forschungen der Paläographie, wobei Verf. zurecht nur auf die verschiedenen Datierungen im 12. Jhd. eingeht und die Spätdatierungen außer Betracht lässt. Da sich kein einheitliches Bild abzeichnet, sieht sie eine Lösung in der Datierung der Miniaturen. Der Pessimismus ist allerdings nicht ganz gerechtfertigt, da das Endergebnis zeigt, dass die am meisten überzeugende Datierung der Schrift durch Nigel Wilson und Guglielmo Cavallo sehr nahe an die von der Verf. (überzeugend) vorgeschlagene Datierung der Miniaturen herankommt. Nicht zustimmen möchte ich der Verf. bei der Zuweisung der Miniaturenbeischriften. Sie sind teilweise in alexandrinischer Auszeichnungsmajuskel (nicht, wie Verf. sagt „semi-uncial", welche aus der Terminologie längst verbannt ist) abgefasst, teils in der Buchschrift des 12. Jhd. Mit Bádenas (im Beiheft zur Facsimile-Ausgabe) sehe ich darin einen eigenen Schreiber, der mir mit dem Schreiber der an verschiedenen Stellen am Rand notierten Gedichte (ed. Ševčenko, DOP 23/24, 1969/70, 185–228) identisch zu sein scheint. Eine genaue Begründung würde an dieser Stelle zu weit führen und soll meinen in Vorbereitung befindlichen „Studien zur Chronik des Johannes Skylitzes" vorbehalten bleiben.

Kapitel II beschäftigt sich mit Inhalt und Textüberlieferung der Chronik. Auch hier fasst die Autorin überwiegende bereits vorliegende Ergebnisse zusammen. Nicht beipflichten möchte ich der Behauptung (p. 23), dass Skylitzes nirgends aus eigener Beobachtung (eye-witness) schreibe und die dazu angegebene Literatur (Tinnefeld, Kaiserkritik 120) spricht auch nur vom „Mangel an eigenständiger Konzeption". Ich habe (an leider entlegener Stelle) zu zeigen versucht, dass Skylitzes zumindest Bulgarien gekannt haben muss (Johannes Skylitzes und Bulgarien, in: Vizantijskoto kulturno nasledstvo. Plovdiv 2002, 26–31). Auch ist die Behauptung der Verf. falsch (p. 23), Skylitzes stimme in der Darstellungsweise der Kaiser mit Psellos überein (vielleicht ist bei der Übersetzung ins Englische auch nur ein *not* ausgefallen, da er im Prooimion explizit das Gegenteil sagt).

Im *Kapitel III* gibt Verf. einen Überblick über das Dekorationssystem im allgemeinen, auch im Vergleich mit anderen Miniaturenhandschriften. Sie hebt richtig hervor, dass das System im gesamten Codex konsequent gleich bleibt und auf ein sorgsam gearbeitetes Vorbild zurückgeht. Gegen die Verf. (p. 35) kann ich allerdings in den (roten) Initialen, in den seltenen und unregelmäßigen Kapitelnummern am Rand und den Überschriften (περὶ ...) kein allgemeines Einteilungsprinzip sehen, sondern die individuelle Gliederung der Kopisten und/oder seiner Vorlage. Andere Skylitzeshandschriften und -gruppen verfahren hier durchaus unterschiedlich. Vor allem ist die Initiale ein Ausdruck des ästhetischen „Layout", aber nicht der inhaltlichen Gliederung. Bei der Behandlung der von Skylitzes verwendeten Vorlagen (p. 37 ff.) wird jeweils nur auf Krumbacher und Moravcsik verwiesen, aber nie auf die Literaturgeschichte von Hunger.

Wie die Verf. auch selbst hervorhebt stellt das lange *Kapitel IV* (p. 42–266) das eigentliche Zentrum der Arbeit dar, in dem es um den Vergleich zwischen Text und Bild geht, veranschaulicht an jeder einzelnen Szene und nachkontrollierbar am Bildteil, der jede Miniatur (in etwa 20%iger Verkleinerung – Maßstab nicht mitgeteilt) wiedergibt. Auf eine Paraphrase der Textstelle (mit Zeilenangaben nach der Ausgabe Thurn) folgt eine kommentierte Beschreibung unter exakter Berücksichtigung des Wortlautes und Heranziehung der Titel und Bildbeischriften. Auf diese Weise werden ggf. Unstimmigkeiten zwischen Text, Bild und Beischriften evident und können (oft freilich nur hypothetisch) erklärt werden. Dies ist in den Darstellungen von Cirac und Manoussacas nicht oder nicht konsequent geschehen. Cirac paraphrasiert zwar den Text (ohne Quellenangabe) und lässt eine Bildbeschreibung folgen, die aber Text und Bild keinem kritischen Vergleich unterzieht, während Manoussacas jeder Miniatur nur eine stichwortartige Überschrift gibt und die Beischriften publiziert. Auf Unstimmigkeiten verweist er auswahlweise in einem Abschnitt über „erreurs des légendes" (p. 19–21) und bei einigen wenigen ausgewählten Beispielen (p. 143–148).

Nicht immer bieten sich einfache Lösungsmöglichkeiten an. So bleibt die Interpretation der Schilderhebung und Krönung Michaels (f. 10^{V}) weiterhin rätselhaft und kann m. E. nur als symbolisches mixtum compositum von Schilderhebung und Krönung gedeutet werden (vgl. auch den der Verf. wohl nicht mehr zugänglichen Aufsatz von A. G. Mantas, Die Schilderhebung in Byzanz – historische und ikonographische Bemerkungen, Byzantina 21, 2000, 537–582). Manchmal gibt die Miniatur den Text auch nur partiell wider: so f. 51^{V} (oben), wo gezeigt wird, wie die Mönchsbrüder Theophanes und Theodoros ausgepeitscht werden. Der Text spricht aber zusätzlich davon, dass ihnen Verse auf die Stirn eingebrannt wurden und die Beischrift bestätigt dies. Möglicherweise war aber die bildliche Darstellung des Einbrennens zu kompliziert, so dass nur eine der Strafen illustriert wurde, während die Beischrift sich auf die Lektüre des Textes bezieht.

Probleme bereitet auch die Miniatur zum Tode des Nikephoros Phokas (f. 157^{R}, unten). Die Darstellung folgt in allen Details dem Text des Skylitzes, bezeichnet aber im Beititel den Mörder als Atzypotheodoros, während es laut Skylitzes Michael Burtzes war. Atzypotheodoros hat allerdings laut Leon Diakonos (91, 2–3 Bonn) den Kaiser ermordet, doch kann eine hypothetisch postulierte illustrierte Leon Diakonos-Chronik nicht Vorlage gewesen sein, da dort im Text das Gesamtszenarium fehlt. Hat der Schreiber der Beischrift die Textstelle bei Leon gekannt (was recht unwahrscheinlich ist) oder liegt ein bloßer Irrtum vor, da Atzypotheodoros auch bei Skylitzes als Komplize des Johannes Tzimiskes genannt ist?

Auf ein letztes Beispiel, das die Wichtigkeit von Bild- und Textvergleich zeigt, sei noch hingewiesen. Es handelt sich um die Rückrufung (und Krönung) Theodoras im Jahr 1042 (f. 219^{V}). Der Text sagt nur, dass sie aus dem Petrion-Kloster in die H. Sophia geführt wurde, ihr dort die kaiserlichen Gewänder angezogen wurden und sie mit ihrer Schwester Zoe zur Kaiserin ausgerufen wurde (Thurn, 418, 32–40). Die Illustration zeigt hier wesentlich mehr, nämlich das Petrion-Kloster, eine Überfahrt der Theodora (nach Konstantinopel), die Umarmung der beiden Schwestern und schließlich Zoe, im Palast auf dem Thron sitzend (womit die faktische Superiorität der Zoe verdeutlicht wird). Die Verf. hat erkannt, dass die Umarmung der beiden Schwestern nur bei Psellos geschildert wird (ed. Renauld I, 116, 12–17). Aber es bleiben noch eine Reihe von Fragen offen. Da das Petrion-Kloster in Konstantinopel liegt, braucht man kein Schiff, umgekehrt aber war Zoe kurz auf die Prinzen-Insel verbannt (Thurn 418, 15–17), was (ausführlicher) auch Psellos berichtet (I, 99–100). Als der Protest in Konstantinopel gegen diese Maßnahme für den Kaiser (Michael V.) schon bedrohlich war, lässt er (nach Skylitzes 418, 38) erst Theodora aus dem Petrion-Kloster rufen, und holt *dann* Zoe aus der Verbannung zurück, während bei Psellos (I 105–106) zunächst Zoe zurückgeholt wird. Auf diese komplexen Vorgänge ist die Verf. nicht eingegangen. In dieser Miniatur ist im ganzen Ablauf die Chronik des Psellos Vorlage, denn Zoe war bereits wieder in der Stadt, als Theodora ankam, während der Text bei Skylitzes die umgekehrte Folge schildert. Möglicherweise sind zwei Szenen vereinigt worden: Rückkehr der Zoe aus Prinkipos (zur See) und Rückholung der Theodora (zu Lande); dabei wurde in der Beischrift (durch zu rasche Textlektüre) Theodora statt Zoe gesetzt. Cirac (p. 204) machte sich die Überlegung einfacher, indem er eine „isla de Petrion" erfand,

und Manoussacas (p. 113) verlegt das Petrion-Kloster kurzerhand jenseits des Bosporos („elle traverse le Bosphore“).

In der Zusammenfassung (p. 260–266) geht die Verf. auf verschiedene Kategorien ein, in die sich die Abweichungen gliedern lassen. Insgesamt zeigen diese, und darin möchte ich der Verf. dezidiert recht geben, dass die Miniaturen im vorliegenden Codex nicht ad hoc angefertigt wurden, sondern auf ein Modell zurückgehen, das aus Konstantinopel stammt. Dafür spricht auch ein philologischer Grund, der der Verf. nicht bekannt sein konnte: allein die Madrider und die damit eng verwandte Neapolitaner Handschrift (die übrigens gegen Thurn ebenfalls ins 12. Jhd. gehört) sind frei von zusätzlichen Notizen über den Balkanraum und verweisen auch inhaltlich ganz auf konstantinopolitanische Interessen.

Ein Problem bereiten freilich jene Miniaturen, die sich durch den Skylitzestext allein nicht erklären lassen. Verf. vermutet das Vorhandensein von Miniaturenhandschriften historischer Texte, die den Zeitraum 811–1078 abdecken, im besonderen Leon Diakonos, Psellos und Zonaras. Auch wenn der Madrider Skylitzes heute die einzige byzantinische Historikerhandschrift mit Miniaturen geblieben ist, so ist m. E. an der Existenz weiterer bebilderter Historikertexte nicht zu zweifeln. Die slavische Manasseschronik zeigt, dass ihre nicht erhaltene byzantinische Vorlage Bilder hatte. Gerade dieses Beispiel wirft aber im Hinblick auf die Madrider Handschrift Probleme auf. Die Verf. konnte zeigen, dass inhaltlich gleiche Miniaturen der beiden Chroniken keine stilistischen und kompositorischen Parallelen aufweisen. Trotz verschiedener stilistischer und technischer Unterschiede der einzelnen Miniaturen, auf die später einzugehen ist, verraten die 555 Miniaturen eine kompositorische Einheit, die schon der Vorlage eigen gewesen sein muss. Wie Skylitzes andere Historiker zur Vorlage nahm (er nennt sie teilweise im Prooimion), so kann der erste Miniaturenmaler seiner Chronik auf dieselben Texte zurückgegriffen haben, sofern sie nur illustriert waren. In diesem Punkt möchte ich der Verf. voll recht geben (p. 266). Der technische Aufwand und die Kosten einer solchen Handschrift sind evidentermaßen hoch gewesen, so dass es mehr als fraglich ist, ob viele illustrierte Handschriften im Umlauf waren, und ob, wenn einmal eine genügende Anzahl von Miniaturen angebracht waren, diese vermehrt wurden, wie es Verf. anzunehmen scheint, wenn sie von Übernahmen aus einer bebilderten Zonaraschronik spricht, was erst nach 1118 möglich ist. Alle diese Fragen stellen sich und entziehen sich doch wohl für immer einer sicheren Beantwortung.

Im *Kapitel VI* stellt die Verf. verschiedene ikonographische Gruppen zusammen. In Form einer bloßen Liste ohne jede Erläuterung tat dies bereits Manoussacas (p. 136–143). Das besondere Verdienst der Verf. besteht in diesem Kapitel m. E. in erster Linie darin, dass sie die Motive nach der (zahlenmäßig umfangreichen) westlichen und der byzantinischen Gruppe jeweils getrennt untersucht und speziell westliche Motivik (etwa Kronen, Sitzweise des Kaisers, Kleiderformen) auch besonders hervorhebt. In der Zuweisung der Miniaturen an westliche und byzantinische Künstler (bei einer grundsätzlich byzantinischen Illustrationsvorlage) folgt sie den Ergebnissen von Grabar, kommt aber in den wichtigen Einzelheiten weit darüber hinaus. Dieses Kapitel ist künftig (unter anderem) vor allem für jene wichtig, die die Skylitzesminiaturen als sichtbare Belege für Vorgänge oder Gegenstände verwenden, da dank der Hinweise der Verf. Details erkenntlich werden, die in Byzanz keinen Platz haben (etwa mehrfach der Kaiser mit gekreuzten Beinen oder die Steinschleudermaschine auf f. 151). Aber im ganzen wird das byzantinische Vorbild zuverlässig übernommen, so dass etwa die Darstellung des griechischen Feuers (f. 34^{v}), das der (westliche) Miniator des 12. Jhd. allenfalls dem Namen nach kannte, sicher korrekt wiedergegeben ist (zumal beispielsweise das Rohr, aus dem das Feuer kommt, im Text nicht erwähnt wird). Freilich muss jeder Fall genau einzeln untersucht werden, und das vorliegende Kapitel bringt dazu die nötigen Hinweise.

Kapitel V befasst sich mit den Malstilen. Schon Grabar hatte, wie bereits gesagt, zwei byzantinische Hände herausgearbeitet und zwei westliche. Verf. versucht nun 5 westliche Hände nachzuweisen, deren Malweise sie genau beschreibt und somit ihre Hypothese weitgehend nachvollziehbar macht. Die Zahl von 7 Händen, die wohl gleichzeitig an verschiedenen Faszikeln arbeiteten (Appendix S. 398 gibt hierzu einen instruktiven Überblick), bedeutet, dass die Arbeit am Codex schnell abgeschlossen werden musste und lässt sich mit der paläographischen Arbeitsaufteilung am Venezianer Photioscodex vergleichen, auf die kürzlich Guglielmo Cavallo hingewiesen hat (Quaderni di Storia 49, 1999, 157–177).

In diesem Kapitel behandelt Verf. auch abschließend die Datierungsfrage der Miniaturen. Wenngleich (hinsichtlich der westlichen Einflüsse) die auch schon früher hervorgehobene Nähe zu den Miniaturen der Petrus von Eboli-Handschrift (1195–1197) in der Berner Burgerbibliothek argumentativ eine Rolle spielen, sieht Verf. (p. 386) darin zurecht kein zwingendes Datierungselement, da dort das illustrative *Gesamtbild* zu sehr von Skylitzes abweicht. Im Vergleich mit Beispielen der Buchmalerei in den Kreuzfahrerstaaten und den wenigen Beispielen lateinischer Buchmalerei in Sizilien kommt Verf. zu einer Datierung im Dritten Viertel des 12. Jhd. Wenn man deren erstes Jahrzehnt akzeptieren kann, so steht sie auch weitgehend in Einklang mit dem paläographischen Ergebnis von Nigel Wilson und Guglielmo Cavallo.

Fassen wir zusammen! Die Arbeit bringt vor allem in den Kapiteln IV und V die dringend benötigten faktischen Informationen, die weit über Cirac und Grabar/Manoussacas hinausgehen. In vorbildlicher Didaktik werden immer wieder Zusammenfassungen gegeben, die den Benützer den Faden nicht verlieren lassen. Auf diese Weise ist ein Führer zu einem der wichtigsten und am häufigsten benutzten Dokumente der byzantinischen Literatur entstanden, auch wenn längst nicht alle Fragen beantwortet werden können. Der beliebigen Verwendung dieser Miniaturen für jedweden illustrativen Zweck sind deutliche und nachvollziehbare Grenzen gesetzt, und der Weiterarbeit an diesem zentralen Forschungsgegenstand nun klare Wege gewiesen.

Mit ihrem methodisch und sachlich voll überzeugenden Erstlingswerk hat die junge Wissenschaftlerin ein opus magnum geschaffen, das der byzantinistischen Forschung alle Ehre macht.

Köln *Peter Schreiner*

Friedhelm Winkelmann, *Der monenergetisch-monotheletische Streit.* [Berliner Byzantinistische Studien, 6.] Frankfurt/M. 2001. XVIII, 307 S.

Dieses Arbeitsinstrument bietet eine Aktualisierung des erstmals 1987 publizierten kritischen Überblicks über die Quellen zu dem im Titel genannten Streit. Es geht dem Verf. vor allem darum, den seit 1987 nicht unerheblichen Fortschritt in Editionen und Forschung zu dokumentieren. Die Regesten der Quellen (S. 45–184) werden zum einen durch einen knappen Bericht zur Forschungslage (S. 2–8), zum Wert der Quellen (S. 9–13), zum reichskirchlichen Ursprung des Streits im sog. Neuchalkedonismus (S. 13–21), zu seinen politischen Hintergründen (S. 21–33) und zu seinem Verlauf (S. 34–44) eingeleitet und zum anderen durch prosopographische Hinweise zu den Regesten (S. 189–279) erschlossen, die, wie der Verf. S. VII feststellt, „durch die Vorarbeiten“ in der PmbZ (Prosopographie der mittelbyzantinischen Zeit) „wesentlich erleichtert“ wurden. Als Anhang bietet dieses Instrument eine Zeittafel, ein Glossar zu den wichtigsten Termini und ein Stellen- und Sachregister (S. 281–307). Eingearbeitet hat der Verf. vor allem die Edition der ACO II,2 von R. Riedinger (1992) und der *Scripta saeculi VII vitam Maximi Confessoris illustrantia*, die P. Allen und B. Neil im Band 39 des CCSG vorgelegt haben (1999). Auf Grund der bisher schwer zugänglichen Ausgabe von S.L. Epifanovič (Kiew 1917) und ihrer Wiedergabe in der CPG sind zumindest zwei Dubletten in die Regesten aufgenommen worden. Denn die Texte (1) Nr. 67, 67a (CPG 7697, 26); Nr. 90 (CPG 7707, 24) und (2) Nr. 89 (CPG 7697, 27); Nr. 91 (CPG 7707, 25) sind jeweils nur verschiedene Rezensionen.[1] – Die Regesten zur Vorgeschichte des Streits im 6. Jahrhundert (Nr. 1–7), die als „Spitze eines Eisberges“ eingeführt werden (S. 9f.), sind nicht vollständig; insbes. fehlen hier die Zeugnisse aus Kaiser Justinians Schriften (vom Rez., Kaiser Justinian als Kirchenpolitiker und Theologe, Augustinianum 39, 1999, 5–83). Zurecht betont der Verf., dass der Streit schon im Konzil von Chalkedon (451) angelegt ist, sofern durch dessen „Verdammungen ... der Grat für die weitere christologische Arbeit ... sehr schmal geworden“ war (S. 15f.). Dass hier die historische Forschung

[1] Vgl. hierzu die Edition der Werke des Eustathios von Antiochien, die J.H. Declerck, CCSG 51, 2002, vorgelegt hat (ebd., S. CCCVI–CCCXIII) bzw. B. Roosen, Epifanovitch Revised. (Pseudo-)Maximi Confessoris Opuscula varia: a critical edition with extensive notes on manuscript tradition and authenticity, Diss. Leuven 2001.

ansetzen und ihre Begriffe schärfen muss, hat der Rez. in Studia Patristica 34, 2001, 572–604, gezeigt. Ausführlich belegen die Regesten zum einen die Aussagen von Maximos dem Bekenner, sieht man von seinen „vielen beiläufigen Bemerkungen“ ab (S. 45), und zum anderen den Streit der römischen Kirche seit „der Kampfansage“ unter Papst Johannes IV. (S. 32; Nr. 67b: Januar 641).[2] Dabei wird der Verf. der historischen Kritik an Maximos gerecht, die 1967 mit W. Lackner's Beurteilung der griechischen Vita des Maximos (Nr. 171) begann, 1973 durch die Publikation der syrischen Vita (Nr. 172) einen neuen Anstoß erhielt, 1985 mit R. Riedinger's Nachweis, dass die Akten der Lateransynode von 649 (Nr. 110) „ein Werk der Byzantiner um Maximos“ sind, der diese Synode als 6. Ökumenisches Konzil bezeichnet hat (Nr. 113), und seit 1999 auf Grund der kritischen Ausgabe jener Dokumentation, die Maximos' Anhänger nach 655 publizierten (CCSG 39) zum Urteil geführt hat: „Maximos und seine Schüler“ sind „zu sehr einseitiger Darstellung und zu bewussten Irreführungen fähig gewesen“ (S. 13).[3] Dies gilt auch dann, wenn man in der Beurteilung der theologischen Intentionen des Maximos nicht dem Verf. (S. 20f.), sondern W. Elert (1957), dessen Verdienste der Verf. zurecht würdigt, und anderen Autoren folgt und vor allem eine Entwicklung in Maximos' Christologie aufweist. Eine solche zeigt sich z.B. in Maximos' Interpretation des Geschehens von Gethsemani (Matth. 26,39) und der Oratio 30,12 des Gregor von Nazianz.[4] Hier wäre auch Maximos' Korrektur an der neuchalkedonischen Basis (Nr. 102; CPG 7697, 9) zu nennen, die eine Entwicklung von 633 (Nr. 42; CPG 7699, 19) über den Höhepunkt der Krise um 640 (Nr. 60; CPG 7697, 20) voraussetzt. Wenn es zur zuletzt genannten Quelle heißt, Anastasios I. von Antiochien werde hier „als völlig orthodox beurteilt“, dann sollte man hinzufügen, dass Maximos der Nachweis nur über eine höchst subtile Interpretation gelingt, die auf die durch Anastasios' Text gestellte Frage nach dem einen Subjekt des Wirkens nicht eingeht.[5] Es sei hier die Bemerkung erlaubt, dass es der Maximos–Forschung gut täte, wieder nach Entwicklungen im Denken dieses bedeutenden Theologen zu fragen. – Im Vergleich zum vorgenannten Dossier ist jenes des Anastasios Sinaites (Nr. 173; 175) nicht vollständig erfasst. Dies ist bedauerlich, weil dieser Autor kein Neuchalkedoniker ist und darum die Christologie Kyrills von Alexandrien und somit Chalkedon im Ausgang von der Unterscheidung von drei Klassen christologischer Aussagen der Bibel beurteilt, auf der die Union von 433 gründet, in der sich Kyrill mit den Orientalen verständigt hatte und auf die das Konzil von Chalkedon in der Einleitung zu seiner *definitio fidei* hinweist. Die dritte Klasse, jene der theandrischen Aussagen, erlaubte es Anastasios gegen seine reichskirchlichen Gegner in Ägypten und Syrien, von ihm Harmasiten genannt, den Tomus Leonis und so die antiochenische Christologie einzubringen und das Zeitalter Justinians und dessen Folgen einfach nicht zur Kenntnis zu nehmen, auch wenn er um das 5. Ökumenische Konzil von Konstantinopel wusste, dessen Sprache jene des sog. Neuchalkedonismus gewesen ist.[6] Abschließend sei betont, dass dieses Arbeitsinstrument höchst sorgfältig zusammengestellt und eingeleitet ist. Dem Rez. ist nur eine Inkonsistenz aufgefallen. Der Verf. vertritt auf S. 23 als historisch gesichert, dass Kaiser Herakleios „später die Verantwortung für die Ekthesis von sich gewiesen hat“, und verweist dazu auf das in CPG 7736 wiedergegebene Zitat der Keleusis (Nr. 68; CPG 9382), dessen Authentizität er jedoch auf S. 97 zurecht bezweifelt.

Amsterdam *Karl-Heinz Uthemann*

[2] Angemerkt sei, dass Johannes das Schreiben von Papst Honorius I. an Patriarch Sergios (Nr. 44; CPG 9375) redigiert hat. Vgl. dazu Nr. 60, CPG 7697, 20.

[3] Vgl. als addenda zu Nr. 92 (CPG 7968: „eine Propagandaversion, die ... verkürzt oder ... verschleiert“ [S. 13]): AnBoll 117, 1999, 291–296; zu Nr. 151 (CPG 7733: eine Fälschung [S. 13]): AnBoll 188, 2000,37–42.

[4] Vgl. das in Nr. 48 Gesagte. Leider vermeldet der Verf. nicht die für dieses Thema wichtige Arbeit von F.-M. Léthel, Théologie de l'agonie du Christ. La liberté humaine du Fils de Dieu et son importance sotériologique mises en lumière par saint Maxime le Confesseur [Théologie historique, 52.] Paris 1979.

[5] Vgl. die vom Verf. ansonsten zitierte, für diese Quelle jedoch nicht genannte Studie des Rez. in Studia Patristica 29, 1997, auf S. 401–403.

[6] Näheres in: Théologie byzantine, ed. G. Conticello, I (sub prelo).

BIBLIOGRAPHISCHE NOTIZEN UND MITTEILUNGEN

Gesamtredaktion: Peter Schreiner und Sonja Güntner, Köln

Die bibliographischen Notizen wurden bearbeitet von

I. In den einzelnen Ländern: Ägypten: *P. Grossmann* (Kairo), Belgien: *P. Van Deun* (Leuven), Bulgarien: *R. Boiadzhiev* (Sofia), *R. Lozanova* (Sofia), *A. Milanova* (Sofia), *V. Velinova* (Sofia), Deutschland: *M. Altripp* (Greifswald), *A. Berger* (München), *W. Brandes* (Frankfurt), *S. Güntner* (Köln), *P. Schreiner* (Köln), *F. Tinnefeld* (München), England: *M. Mundell Mango* (Oxford), Griechenland: *J. Albani* (Athen), *S. Kalopissi-Verti* (Athen), *A. Karpozilos* (Jannina), *T. Kolias* (Athen), Italien: *A. Acconcia Longo* (Rom), E. Kislinger (Wien), Niederlande: *E. de Vries-van der Velden* (Amsterdam), Österreich: *M. Grünbart* (Wien), *J. Koder* (Wien), *E. Kislinger* (Wien), Polen: *M. Salamon* (Krakau), Rußland und GUS-Staaten: *S.V. Bliznjuk* (Moskau), *I. Tamarkina* (Moskau), Skandinavische Länder: *J. Rosenqvist* (Uppsala), Spanien: *J. Signes Codoñer* (Madrid), Türkei: *E. Lafli* (Izmir), USA: *A. Cutler* (Pennsylvania), *W. Kaegi* (Chicago), *A.-M. Talbot* (Washington), Serbien und Montenegro: *Lj. Maksimović* (Belgrad), Zypern: *D. Triantaphyllopoulos* (Nikosia)

II. Nach Sachbereichen: Jurisprudenz: *S. Troianos* (Athen) Medizin und Alltagskultur: *E. Kislinger* (Wien), Militaria: *T. Kolias* (Athen), Numismatik: *C. Morrisson* (Paris), *E. Oberländer-Târnoveanu* (Bukarest), *P. Papadopoulou* (Paris), Paläographie, Kodikologie: *E. Gamillscheg* (Wien), *B. Mondrain* (Paris), Sigillographie: *W. Seibt* (Wien), Theologie: *A. von Stockhausen* (Erlangen)

Technische Unterstützung: *I. Herbert* (München)
Fachberater für englische Texte der Abteilungen I und II: *M. Featherstone* (Paris)
Für die Durchsicht, russischer, polnischer und türkischer Notizen dankt die Redaktion: Irina Tamarkina, Teresa Kastl, Neslihan Asutay-Effenberger.

Die Notizen umfassen den byzantinischen Kulturkreis im Zeitraum ca. 330 bis ca. 1453, doch finden auch die angrenzenden Jahrhunderte noch eine gewisse Berücksichtigung, besonders in der Abt. 14 („Byzantinoslavica"), die in angemessener Auswahl Beiträge bis zum Jahr 1700 ca. aufnimmt. Allein die Bereiche 1 C, 12 B und 12 C werden in Auswahl bis in die Gegenwart fortgeführt. Zu räumlichen und inhaltlichen Begrenzungen sei auf das Vorwort zu BZ 84/85 (1991/92) verwiesen. Die Einteilung innerhalb der Bereiche folgt im allgemeinen dem alphabetischen Prinzip (moderne Autoren, Orte bei Katalogen und Kongreßschriften).

1. PROFANLITERATUR

A. HOCHSPRACHLICHE LITERATUR

a. Allgemeine Darstellungen

Benakis L.G., *Latin literature in Byzantium. The meeting point of two cultures.* The idea of European community in history (Nr. 2154) 133–140. – Kolias. [1

Cavallo G., *Per una storia della modalità di lettura a Bisanzio e in Occidente* ... (Nr. 819). – Schreiner.

Detorakes Th., *Βυζαντινὴ Φιλολογία: τὰ πρόσωπα καὶ τὰ κείμενα.* Vol. II. Herakleio/Crete 2003. 601 p. [ISBN 960-90199-6-X]. – The second volume of this useful university handbook extends from the age of Justinian to the times of Patriarch Photius, and as in the first volume, it discusses the authors and their works – secular and ecclesiastical – providing also select excerpts from the original, followed by introductory remarks and commentary. – Karpozilos. [2

Euthymiades St., *Ἡ πρώτη Ἱστορία μιᾶς παραγνωρισμένης λογοτεχνίας. Τὸ Βυζάντιο τῶν συγγραφέων τοῦ Ἀλεξάντερ Καζντάν.* Νέα Ἑστία 154 (2003) 51–67. – A critical essay on the History of Byzantine literature (650–850) by the late A. Kazhdan. – Karpozilos. [3

Garstad B., *The Assyrian hero's romantic interlude in Libya: a topos from Virgil in Pisander of Laranda, the Picus-Zeus narrative, and Nonnus of Panopolis.* Eranos 101 (2003) 6–16. – Rosenqvist. [4

Holmes C., *Written culture in Byzantium and beyond: contexts, contents and interpretations.* Literacy, education and manuscript transmission (Nr. 2194) 1–31. – Forschungsüberblick zu den letzten Jahrzehnten und zusammenfassende Bemerkungen zu den Beiträgen des Sammelbandes. – Schreiner. [5

Irigoin J., *La tradition des textes grecs. Pour une critique historique.* Paris, Les Belles Lettres 2003. 787 p. [ISBN 2-251-42021-5]. – Réunion de 47 contributions, dont certaines sont inédites et dont plusieurs ont paru dans des recueils souvent difficilement accessibles, touchant aux problèmes de la critique textuelle et de la critique verbale, et analysant les modalités de la transmission des textes de nombreux auteurs. À la fin de l'ouvrage figure en particulier un index des manuscrits cités. Sera présenté plus en détail. – Mondrain. [6

Každan A.P., *История византийской литературы (650–850)* (Geschichte der byzantinischen Literatur [650–850]). St. Petersburg, Алетейя 2002. 530 S. [ISBN 5-89329-494-7]. – Vgl. hierzu die Erstanzeige der englischen Fassung BZ 93 (2000) Nr. 2032. – Tamarkina. [7

Marjanović-Dušanić S., *Rex imago Dei: О српској преради Агапитовог владарског огледала* ... (Nr. 2211). – Maksimović.

Staurides Ph./Papaleontiu L./Pavlu S., *Βιβλιογραφία κυπριακής λογοτεχνίας. (Από τον Λεόντιο Μαχαιρά έως τις μέρες μας).* Nikosia, Μικροφιλολογικά 2001. 534 S. Mit Register. [ISBN 9963-7941-1-4]. – Auf den Seiten 34–48 Auswahl aus der Literatur der Zeit der Lateinerherrschaft. – Triantaphyllopoulos. [8

b. Literaturgattungen

Philosophie

Alexandru S., *Reflections regarding Milan manuscripts of the Commentary on Aristotle's Metaphysics ascribed to Georgios Pachymeres* ... (Nr. 142). – Mondrain.

Demetrakopulos G.A., *Ὁ ἀντὶ-πληθωνισμὸς τοῦ Γεωργίου Σχολαρίου – Γενναδίου Β΄ ὡς ρίζα τοῦ φιλοθωμανισμοῦ του καὶ ὁ ἀντὶ-χριστιανισμὸς τοῦ Γεωργίου Γεμιστοῦ Πλήθωνος ὡς ρίζα τοῦ ἀντὶ-ἀριστοτελισμοῦ του* ... (Nr. 155). – Schreiner.

Fisher E.A., *Planoudes, Holobolos and the motivation for translation*. GRBS 43 (2002) 77–104. – Learned commentary. – Kaegi. [9

Mpenakes L., *Ἡ λατινικὴ γραμματεία στὸ Βυζάντιο. Οἱ μεταφράσεις φιλοσοφικῶν κειμένων*. Βυζάντιο, ὁ κόσμος του καὶ ἡ Εὐρώπη (Nr. 2140) 69–79. – Schreiner. [10

Rhetorik

Antonopulu Th., *Ο πανηγυρικός λόγος του πατριάρχη Ευθυμίου Α΄ για τον απόστολο Θωμά* ... (Nr. 502). – Kolias.

Baum W. (ed., intr.)/ **Senoner R.** (transl.), *Kaiser Manuel II. Palaiologos: Dialog über den Islam und Erziehungsratschläge. Mit drei Briefen König Sigismunds von Luxemburg an Manuel II.* [Texte der Weltliteratur, I.] Klagenfurt, Kitab 2003. 166 S. [ISBN 3-902005-21-1]. – Man fragt sich, warum die Dialoge 1, 6 und 7 nochmals übersetzt wurden, erschien doch vor 10 Jahren eine Übertragung ins Deutsche (Manuel II. Palaiologos, Dialoge mit einem Muslim. Kommentierte griechisch-deutsche Textausgabe von Förstel K. [BZ 89, 1996, Nr. 114]). – Grünbart. [11

Davis J., *Manuel II Palaeologos. A depiction of spring in a dyed woven hanging*. Porphyrogenita (Nr. 2110) 411–421. – Aus Paris. gr. 3041, ff. 38r–v wird die Ekphrasis herausgegeben und mit Libanius' Frühlingsbeschreibung (VIII 479–484 Foerster) sowie mit Gregor von Nazianz, or. XLIV (PG 36, 608–621) verglichen. – Grünbart. [12

Dendrinos Ch., *An unpublished funeral oration on Manuel II Palaeologus († 1425)*. Porphyrogenita (Nr. 2110) 423–456. – Aus Vat. gr. 632, ff. 420–427v. – Grünbart. [13

Kaltsogianne E./Kotzabassi S., *Η Θεσσαλονίκη στη βυζαντινή λογοτεχνία, ρητορικά και αγιολογικά κείμενα*. [Βυζαντινά Κείμενα και Μελέται, 32.] Thessalonike 2002. 224 p. [ISBN 960-7856-09-0]. – The rhetorical and hagiographic texts which refer to Thessalonica are divided into two periods: from 7th to 10th c., and from 13th c. to the fall of the city in 1430. – Karpozilos. [14

Korenjak M., *Publikum und Redner. Ihre Interaktion in der sophistischen Rhetorik der Kaiserzeit*. [Zetemata, 104.] München 2000. 254 S. [ISBN 3-406-46217-0]. – Wegen der zahlreichen Hinweise auf Werke des Libanios wird diese Innsbrucker Habilitationsschrift hier angezeigt. Es ist zu hoffen, daß die Erforschung byzantinischer Rhetorik von diesem Werk her Anregungen erfahren wird. – Grünbart. [15

Richter T.S., *Rechtssemantik und forensische Rhetorik. Untersuchungen zu Wortschatz, Stil und Grammatik der Sprache koptischer Rechtsurkunden* ... (Nr. 278). – Schreiner.

Saradi H., *Beholding the city and the church. The early Byzantine ekphraseis and corresponding archaeological evidence*. Δελτ. Χριστιανικῆς Αρχαιολ. Εταιρείας 24 (2003) 31–36. Mit griech. Zsfg. – Die Städte beschreibenden Ekphraseis aus dem 4. und 5. Jahrhundert sind durch die persönlichen Eindrücke und Gefühle ihrer Verfasser wesentlich belebt. Die Ekphraseis des 6. Jahrhunderts, in denen die Beschreibung von Kirchen zum zentralen Thema und ihre bedeutende Rolle in Bezug auf die Stadt betont wird, sind von persönlichen Bemerkungen frei und an rhetorischen Formen reicher. – Albani. [16

Epistolographie

Cribiore R., *Libanius' letters of evaluation of students*. L'épistolographie et la poésie épigrammatique (Nr. 2143) 11–20. – Zum Unterricht des Libanios. – Grünbart. [17

De Vries-van der Velden E., *The letters of Michael Psellos, historical knowledge and the writing of history* ... (Nr. 164). – Grünbart.

Dennis G.T., *Reality in the letters of Demetrius Cydones.* Porphyrogenita (Nr. 2110) 401–410. – Miteinzubeziehen gewesen wären Karpozilos A., Realia in Byzantine epistolography ... (BZ 88, 1995, 68–84) bzw. Magdalino P., The literary perception of everday life in Byzantium ... (BZ 81,1988, 173). – Grünbart. [18

Fatouros G., *Zu den Briefen des hl. Neilos von Ankyra* ... (Nr. 539). – Grünbart.

Grünbart M., *Beobachtungen zur byzantinischen Briefrhetorik.* L'épistolographie et la poésie épigrammatique (Nr. 2143) 31–41. – Geht der Frage nach, wie epistolographische Vorbilder rezipiert werden. – Grünbart. [19

Grünbart M., *Ferngespräche. Zum Briefschreiben im ausgehenden zehnten Jahrhundert.* Βυζαντινά 22 (2001) 25–46. – The correspondence of Leo, Metropolitan of Synada, is subjected to a literary analysis which brings forth some interesting facts: his letters were written in the last decade of his life, a letter sent from the West in 996 was written when he was about sixty and that his travel descriptions are devoid of details – an indication perhaps that he had no great desire to travel. There are interesting observations on Leo's literary topoi, the forms of address he employed, but also about his puns, word play and irony observed throughout his text. The discussion is concluded with a metrical analysis of the text (colon) and a plan of his social network. – Karpozilos. [20

Karpozilos A., *Η Μακεδονία στην επιστολογραφία του 14ου αιώνα.* Η Μακεδονία κατά την εποχή των Παλαιολόγων (Nr. 2184) 133–141. – The insecurity prevailing in Thrace and Macedonia during the fourteenth century is reflected upon the correspondence of several authors. Oinaiotes describes – travelling in Ganos – the desertion of the countryside and the same feelings about the abandonment of the countryside had also Gregoras travelling to Skopia. Magistros mentions the inroads of Turkish and Catalan bands and elsewhere he refers to the rivalling factions and the social strife prevailing in the cities. – Karpozilos. [21

Kolovou F., *Auf der Suche nach einer Theorie des Zitats in der byzantinischen Epistolographie oder construire et connaître, voir plus de choses qu'on n'en sait.* L'épistolographie et la poésie épigrammatique (Nr. 2143) 43–54. – Julian ep. 201 (Bidez) wirkt vorbildhaft auf Michael Choniates ep. 47 bzw. 48 (Kolovou). – Grünbart. [22

Markopoulos A., *Problèmes relatifs à l'épistolographie byzantine. L'absence de commentaires.* L'épistolographie et la poésie épigrammatique (Nr. 2143) 55–61. – Grünbart. [23

Mullett M.E., *The detection of relationship in middle Byzantine literary texts. The case of letters and letter-networks.* L'épistolographie et la poésie épigrammatique (Nr. 2143) 63–74. – Grünbart. [24

Munitiz J.A., *Blemmydes revisited. The letters of Nicephorus Blemmydes to Patriarch Manuel II.* Porphyrogenita (Nr. 2110) 369–387. – Grünbart. [25

Papaioannou E.M., *Michael Psellos and the self in Byzantine epistolography.* L'épistolographie et la poésie épigrammatique (Nr. 2143) 75–83. – Grünbart. [26

Radošević N., *Les allophyloi dans la correspondance des intellectuels byzantins du XIIe siècle* ... (Nr. 972). – Maksimović.

Rhoby A., *Synesios von Kyrene als literarisches Vorbild: ep. 135 (Garzya) und der Ausgangspunkt der Athenklage* ... (Nr. 177). – Grünbart.

Tinnefeld F., *Epistolographische Tradition und Individualität. Literarische Untersuchungen zu den Briefen des Demetrios Kydones. Ein Arbeitsvorhaben.* L'épistolographie et la poésie épigrammatique (Nr. 2143) 97–101. – Grünbart. [27

Geschichtsschreibung

Basilikopulu A., *Η οικουμενική ιστοριογραφία*. Sonderdruck aus: Λόγια και Δημώδης Γραμματεία του Ελληνικού Μεσαίωνα. Αφιέρωμα στον Εύδοξο Θ. Τσολάκη. Πρακτικά Θ΄ Επιστημονικής Συνάντησης (11–13 Μαΐου 2000) ([Αριστοτέλειο Πανεπιστήμιο Θεσσαλονίκης. Φιλοσοφική Σχολή. Τμήμα Φιλολογίας. Τομέας Μεσαιωνικών και Νέων Ελληνικών Σπουδών.] Thessaloniki 2002) 65–78. – Kolias. [28

Beaucamp J., *Rome et Constantinople dans les chroniques universelles byzantines* ... (Nr. 815). – Schreiner.

Festy M., *De l'Epitome de Caesaribus à la Chronique de Marcellin: L'Historia Romana de Symmaque le Jeune*. Historia 52 (2003) 252–255. – Brandes. [29

Markopulos A., *Η βυζαντινή ιστοριογραφία κατά τα τέλη της χιλιετίας*. Βυζαντινά 22 (2001) 9–23. – The classical Kaisergeschichte is taken up by Theophanes Continuatus and Genesios. For purely ideological reasons and to attain their political goals they exploited the precepts of ancient rhetoric. To these two historians is contrasted the History of Leo the Deacon, who wrote with a different purpose. The discussion expands on the historiography of the tenth century – focusing upon the new trends about which Ljubarksij has written – with references to the "biographical histories" of well known military aristocrats, which survive either in various redactions or are simply mentioned by Skylitzes. – Karpozilos. [30

Popović A., *Четири портрета Стефана Немање у византијској књижевности XII века* (Four portraits of Stefan Nemanja in twelfth century Byzantine literature). Stefan Nemanja – Sveti Simeon Mirotočivi (Beograd, SANU 2000) 121–129. Serb. mit engl. Zsfg. – Die betrachteten Werke stammen von Johannes Kinnamos, Niketas Choniates, Konstantin Manasses und Eustathios von Thessalonike. – Maksimović. [31

Ravegnani G., *Orientamenti storiografici sull'Italia bizantina*. Italia – Grecia: temi e storiografie a confronto (Nr. 2172) 11–26. – Karpozilos. [32

Stevenson W., *Sozomen, barbarians and early Byzantine historiography*. GRBS 43 (2002) 51–75. – Interesting probe of ethnic consciousness. – Kaegi. [33

Philologie

Ernst U., *Literaturbeziehungen zwischen Byzanz und dem Westen* ... (Nr. 677). – Brandes.

Rhoby A., *Zu jambischen Versen an einer Mauer in Konstantinopel*. BZ 96 (2003) 685–687. – Güntner. [34

Dichtung

Harder R.E., *Der byzantinische Roman des 12. Jahrhunderts als Spiegel des zeitgenössischen Literaturbetriebs*. The ancient novel and beyond (Nr. 61) 357–369. – As the romances have been stamped by rhetorical teaching and consist largely of all sorts of progymnasmata, H. considers (contra P. Agapitos) the revival of the genre as the product of a continuous historical process, mainly determined by socio-political factors, during which the elite sought to refine and perfect its language (being its instrument of power) as well as its literary achievements. – De Vries-van der Velden. [35

Hörandner W., *Byzantinische Epigramme in inschriftlicher Überlieferung*. L'épistolographie et la poésie épigrammatique (Nr. 2143) 153–160. – Vorstellung des vom Verf. geleiteten Projekts.

Bisher wurden etwa 700 Epigramme mit ca. 3100 Versen (vom 7. Jh. bis 1500), überliefert in Handschriften, auf Fresken, Stein, Ikonen, Textilien, Mosaiken sowie auf Kleinkunst, gesammelt. – Grünbart. [36

Isebaert B./Demoen K., *John Geometres and the Παράδεισος. A new editorial project* ... (Nr. 110). – Grünbart.

Lampakes S., *Ἡ «κρίσιμη» ἐπικαιρότητα τοῦ 11ου αἰῶνα στὴν ποίηση τῆς ἐποχῆς. Συγκρίσεις καὶ παραλληλισμοὶ μὲ τὰ ἱστοριογραφικὰ κείμενα.* Η αυτοκρατορία σε κρίση (Nr. 2183) 393–408. – L. discusses the epigrams which Christophoros Mitylenaios wrote for Romanos Argyros and Michael Kalaphates, and a few others that Ioannes Mauropous dedicated to Konstantinos Monomachos. References are also made to Michael Psellos' poem on the death of Skleraina. The epigrams are connected with the historical sources of the period. – Karpozilos. [37

Lauxtermann M.D., *Byzantine poetry from Pisides to Geometres. Texts and contexts.* Vol. I. [Wiener Byzantinistische Studien, XXIV/1.] Wien, Verlag der Österreichischen Akademie der Wissenschaften 2003. 389 S. [ISBN 3-7001-3150-X]. – Wird besprochen. – Grünbart. [38

Lauxtermann M.D., *Some remarks on Pisides' epigrams and shorter poems* ... (Nr. 99). – Grünbart.

Liatsi M., *Zur Theorie der Traumfunktion bei Achilleus Tatios („Leukippe und Kleitophon" I 3.2–3).* Hermes 131 (2003) 372–379. – Zum traumtheoretischen Exkurs als einem literarischen Kunstmittel, das die Aufmerksamkeit des Lesers wecken soll. – Tinnefeld. [39

Nilsson I., *Static imitation or creative transformation? Achilles Tatius in Hysmine & Hysminias.* The ancient novel and beyond (Nr. 61) 371–380. – Following the trend of "moving away from previous negative judgments", N. sees in H & H "a conscious dialogue both with antiquity and with its own cultural environment." – De Vries-van der Velden. [40

Odorico P./Messis C., *L'anthologie Comnène du cod. Marc. gr. 524. Problèmes d'édition et problèmes d'évaluation.* L'épistolographie et la poésie épigrammatique (Nr. 2143) 191–213. – Grünbart. [41

Papagiannis G., *Bemerkungen zu den Epigrammen des Georgios Pisides* ... (Nr. 101). – Grünbart.

Sironen E., *Project on early Byzantine non-funerary epigrams.* L'épistolographie et la poésie épigrammatique (Nr. 2143) 233–237. – Berücksichtigt den Zeitraum von 260–600. – Grünbart. [42

Speck P., *Das Christusbild an der Chalke und die ikonoklastischen Jamben.* L'épistolographie et la poésie épigrammatique (Nr. 2143) 239–245. – Grünbart. [43

Tissoni F., *Il Tardoantico a Bisanzio: la ricezione della poesia tardoantica in alcuni epigrammi bizantini del IX–X secolo traditi nel XV libro dell'Antologia Graeca.* Des géants à Dionysos (Nr. 2138) 621–635. – Schreiner. [44

Volk R., *Das Fortwirken der Legende von Barlaam und Ioasaph* ... (Nr. 578). – Grünbart.

c. Fortleben antiker Autoren

Arampatzes G., *Ὁ περὶ τὴν Ἄννα Κομνηνὴ κύκλος σχολιαστῶν τοῦ Ἀριστοτέλη* ... (Nr. 1009). – Schreiner.

Baldi D., *Note sul «Florilegium Baroccianum».* Boll. Grott. n.s. 56/57 (2002/2003) 309–318. – Correzioni e attribuzioni desunte dal florilegio del titolo dimostrano l'importanza dei florilegi bizantini per la conoscenza degli autori antichi. – Acconcia Longo. [45

Bartholomai R. (ed.), *Proclus, Kommentar zu Platons Parmenides 141 E – 142 A* ... (Nr. 159). – Schreiner.

Bevegni C., *Note testuali ed esegetiche alla Varia historia di Claudio Eliano.* Boll. Grott. n.s. 56/57 (2002/2003) 5–15. – Nel correggere e interpretare i passi presi in esame, si serve in alcuni casi di paralleli con autori bizantini. – Acconcia Longo. [46

Calder W.M. et al., *The unknown Socrates. Translations, with introductions and notes, of four important documents in the late antique reception of Socrates the Athenian.* Wauconda/IL, Bolchazy Carducci 2002. XVI, 304 p. [ISBN 0-86516-498-3]. – Includes Greek text and English translation of Libanius' Apology of Socrates. – Talbot. [47

Cantore R., *Citazioni erodotee nei commentari omerici di Eustazio …* (Nr. 92). – Acconcia Longo.

Cataldi Palau A., *Un nuovo codice della 'collezione filosofica': il palinsesto Parisinus graecus 2575.* Script 55 (2001) 249–274. Avec 6 pl. – Remarquable découverte d'un nouveau témoin de la fameuse Collection philosophique du troisième quart du IX[e] s., qui en comprend maintenant plus de quinze: 62 folios conservés dans un manuscrit palimpseste de la Schédographie de Moschopoulos, copié en mai 1424 par Georges Baiophoros, lié au monastère Saint-Jean-Prodrome de Pétra, à Constantinople. La copie est due à deux scribes que Lidia Perria (RSBN n.s. 28 (1991) avait repérés dans le célèbre témoin de Ptolémée, Vaticanus gr. 1594. Le contenu, de longs fragments du Commentaire de Simplicius aux Catégories d'Aristote et du Commentaire d'Ammonius au De interpretatione, en fait le plus ancien témoin de ces deux œuvres – les plus vieux manuscrits étant jusqu'alors du XI[e] et du XII[e] s. respectivement. – Mondrain. [48

Cavallo G., *Dalla parte del libro. Storie di trasmissione dei classici.* [Ludus Philologiae, 10.] Urbino, QuattroVenti 2002. 315 S. Mit 40 Taf. [ISBN 88-392-0623-X]. – Neudruck von acht Artikeln, durch Indices erschlossen. Leider sind die ursprünglichen Seitenzahlen im (neuen) Text nicht vermerkt. – Schreiner. [49

Cozzoli A.-T., *Eustazio critico Pindarico …* (Nr. 93). – Schreiner.

Davis J., *Manuel II Palaeologus'. A depiction of spring in a dyed woven hanging …* (Nr. 12). – Grünbart.

De Gregorio G., *L'Erodoto di Palla Strozzi (cod. Vat. Urb. gr. 88) …* (Nr. 269). – Acconcia Longo.

De Nicola F., *Fra tradizione e fortuna di Dione Crisostomo: spigolature umanistico-rinascimentali.* Atti Accad. Pontaniana n.s. 51 (2002) 179–235. – Acconcia Longo. [50

Dennis G.T., *Reality in the letters of Demetrius Cydones …* (Nr. 18). – Grünbart.

Dorandi T., *Eustathe a-t-il lu Diogène Laërce? …* (Nr. 94). – Rosenqvist.

Easterling P. E., *Sophocles and the Byzantine student.* Porphyrogenita (Nr. 2110) 319–334. – Grünbart. [51

Gercman E.V., *Византийский след в "Περὶ ὕψους"* (Eine byzantinische Spur in „Περὶ ὕψους"). VV 61 (2002) 103–117. – Tamarkina. [52

Hinz V., *Nunc Phalaris doctum protulit ecce caput. Antike Phalarislegende und Nachleben der Phalarisbriefe.* München, Saur 2001. 488 S. [ISBN 3-598-77697-7]. – Auch zum Interesse in Byzanz im 15. Jahrhundert (S. 148–149), bes. bei Georgios Chrysokokkes (Urb.gr.132). – Schreiner. [53

Hunter E.C.D., *The transmission of Greek philosophy via the "School of Edessa".* Literacy, education and manuscript transmission (Nr. 2194) 225–241. – Zur Bedeutung der syrischen Überlieferung. – Schreiner. [54

Irigoin J., *Homère et la tradition homérique.* **Roncali R./Canfora L.** (éds.), Omero Aristofane Giuliano per Carlo Ferdinando Russo (Bari, Dedalo 2003) 7–33. – Brève synthèse présentant avec

brio les voies de la transmission du texte d'Homère et de ses scholies et commentaires, du rouleau de peau au codex, de l'Antiquité à d'Ansse de Villoison. – Mondrain. [55

Kertsch M., *Eine Prosaversion des homerischen Pferdegleichnisses in M 50ff. bei Johannes Chrysostomus?* Orpheus n.s. 22 (2001) 119–123. – Acconcia Longo. [56

Kertsch M., *Quid veteres de natura ac vi corporum per proclive delabentium senserint.* Orpheus n.s. 22 (2001) 124–129. – Echi delle dottrine scientifiche aristoteliche e stoiche in autori della prima età bizantina. – Acconcia Longo. [57

Konstan D., *Aspasius, Anonymous, Michael of Ephesus: On Aristotle's Nicomachean Ethics 8 and 9.* Ithaca/NY, Cornell University Press 2001. 239 p. [ISBN 0-8014-3906-X]. – Talbot. [58

Koutrakou N., *Principes et idées, dieux et démons: Échos antiques dans la pensée politique mésobyzantine* ... (Nr. 866). – Kolias.

Lucà S., *Frammenti di codici greci in Umbria* ... (Nr. 245). – Acconcia Longo.

Manfredini M., *Un testimone trascurato dell'Anabasi di Arriano. Contributo alla revisione della tradizione manoscritta.* Bollett. dei Class. s. III, 22 (2001) 3–26. – Il testimone del titolo è il Barocc. gr. 137, del XIV sec. – Acconcia Longo. [59

Martina A., *Libanio, l'ethopoiia di Libanio su Medea che si accinge a uccidere i propri figli* ... (Nr. 125). – Schreiner.

Mazal O., *Die Überlieferung der antiken Literatur im Buchdruck des 15. Jahrhunderts.* 1.–4. Teilband. [Bibliothek des Buchwesens 14,1–4.] Stuttgart, Hiersemann 2003. X, 334 S. Mit 21 Abb.; VI, 216 S. Mit 10 Abb.; VI, 292 S. Mit 18 Abb.; IV, 296 S. Mit 13 Abb. [ISBN 3-772-0318-1; 3-7772-0320-3; 3-7772-0321-1; 3-7772-0328-8]. – Wird besprochen. – Grünbart. [60

Panayotakis S./Zimmerman M./Keulen W. (eds.), *The ancient novel and beyond.* [Mnemosyne, Suppl. 241.] Leiden, Brill 2003. 432 p. [ISBN 90-04-12999-5]. – Die einschlägigen Beiträge werden suo loco (Nr. 35, 40, 186) angezeigt. – De Vries-van der Velden. [61

Pontani F., *Omero, Appiano e l'ombra di un padre* ... (Nr. 274). – Acconcia Longo.

Radošević N., *Антички научници у византијском и српском средњовековном природослову* (Ancient scientists in Byzantine and Serbian medieval natural philosophy). Papers of the Third Yugoslav Byzantine Studies Conference, Kruševac (Nr. 2174) 91–105. – Durch die Übersetzungen der griechischen exegetischen Texte ins Serbische wurden insbesondere die Ideen über die Natur und die Medizin übernommen. – Maksimović. [62

Romano R., *Esegesi di Daniele di Patmos ai Monostici di Menandro.* Atti Accad. Pontaniana n.s. 51 (2002) 165–178. – Acconcia Longo. [63

Tempeles E., *Ὁ Γεώργιος Παχυμέρης ὡς σχολιαστὴς τοῦ Πλάτωνος* ... (Nr. 147). – Schreiner.

Tot I., *Есопов живот у античкој, византиској и средњовековној јужнословенској књижевној трдицији* (The Life of Aesop in Ancient, Byzantine and medieval south-Slavonic literary tradition). Papers of the Third Yugoslav Byzantine Studies Conference, Kruševac (Nr. 2174) 119–133. – Maksimović. [64

d. byzantinische Autoren

Anonymi

Chrestides D.A., *Αριστών ο Χίος και Gnomologium Neapolitanum.* Hell 51 (2001) 412–414. – Fragm. Nr. 8 in the Gnomologium Neapolitanum (ed. Sbordone) ascribed by the editor to Ariston of Chios is traced to an oration of John Chrysostom (PG 63, 648, 64–649,17). – Karpozilos. [65

Čičurov I.S. (ed., transl.), *Неизвестная редакция "Второго поучения" Василия I (867–886) Льву VI* (Eine unbekannte Redaktion der „Zweiten Belehrung" von Basileios I. [867–886] an Leon VI.). Труды кафедры древних языков (Moskau/St. Petersburg, Алетейя 2000) 201–213. – Tamarkina. [66

Medvedev I.P., *К вопросу о неподлинности так называемой "Записки готского топарха"* (Zur Frage der Unechtheit des sogenannten „Toparcha Gothicus"). Мир Александра Каждана (Nr. 2120) 160–172. – Tamarkina. [67

Sansaridu-Hendrickx T., *The world view of the anonymous author of the Chronicle of the Tocco: the antagonists as groups.* Βυζαντιακά 21 (2001) 195–242. – The anonymous divides the world ethnically into distinct parts, but his division is more political than racial. He seems to identify mostly with the Franks admiring their warfare skills and holds in high esteem the people of Ioannina. – Karpozilos. [68

Sansaridu-Hendrickx Th., *The world view of the anonymous author of the Chronicle of the Tocco. Social aspects of his ideational system of thought.* Βυζαντιακά 22 (2002) 171–215. – The social values of the author of the Chronicle were based on social order and political hierarchy. Accordingly, he condemned the abuse of political power and praised those who succeed in maintaining it by justice and generosity. – Karpozilos. [69

Zečević N., *Λέξις γλυκεῖα. The importance of the spoken word in the public affairs of Carlo Tocco (from the anonymous chronaca dei Tocco di Cefalonia).* **Jaritz G./Richter M.** (ed.), Oral history of the middle ages. The spoken word in context ([Medium Aevum Quottidianum, Sonderbd. 12.] Krems/Budapest 2001) 108–116. – Schreiner. [70

Georgios Akropolites

Žavoronkov P.I., *Династия Ангелов в изображении Георгия Акрополита* ... (Nr. 1007). – Tamarkina.

Konstantin Akropolites

Kalatzi M., *Κωνσταντίνου 'Ακροπολίτου ἀνέκδοτος Λόγος στοὺς ἁγίους μάρτυρες 'Ανίκητο καὶ Φωτίο (BHG 1544f).* Porphyrogenita (Nr. 2110) 389–400. – Grünbart. [71

Johannes Apokaukos

Demetrakopulos Ph., *Τὰ ποιήματα τοῦ 'Ιωάννου 'Αποκαύκου* ([Ναυπακτιακά, I² (1998–1999).] Athen, Ἑταιρεία Ναυπακτιακῶν Μελετῶν 2001) 553–583. – Besprechung und Kommentierung von 16 Epigrammen von Ioannes Apokaukos. Hervorhebung der Qualität von Apokaukos als Dichter. – Kolias. [72

Michael Attaleiates

Hinterberger M., *Φόβω κατασεισθείς: τα πάθη του ανθρώπου και της αυτοκρατορίας στον Μιχαήλ Ατταλειάτη. Το αιτιολογικό σύστημα ενός ιστοριογράφου του 11ου αιώνα.* Η αυτοκρατορία σε κρίση (Nr. 2183) 155–167. – The purpose of Attaleiates' History was to describe the historical deeds of his time and the causes behind them. In his system of interpreting events and human behaviour, he singled out divine providence, tyche, supernatural causes, but also man's part in shaping history. – Karpozilos. [73

Markopulos A., *The portrayal of the male figure in Michael Attaleiates.* Η αυτοκρατορία σε κρίση (Nr. 2183) 215–230. – Attaleiates praised martial exploits, treated eunuchs with distaste and

idealised the return of the soldier emperor – Nikephoros Botaneiates – in the hope that he would restore the empire. – Karpozilos. [74

Barlaam von Kalabrien

Marulas P.A., *Ἡ λογιστικὴ τοῦ Βαρλαὰμ τοῦ Καλάβρου καὶ ὁ ἐπιστημονικὸς περίεργος στὸ Βυζάντιο τῆς ἐποχῆς του.* Βυζάντιο, ὁ κόσμος του καὶ ἡ Εὐρώπη (Nr. 2140) 91–108. – Schreiner. [75

Bessarion

Pugliese Carratelli G., *Bessarione, il Cusano e l'umanesimo meridionale.* L'eredità greca (Nr. 2157) 1–21. – Zur Bedeutung der von Bessarion ins Leben gerufenen Griechischstudien und deren Einfluß auf den Humanismus. – Schreiner. [76

Ronchey S., *L'ultimo bizantino. Bessarione e gli ultimi regnanti di Bisanzio.* L'eredità greca (Nr. 2157) 75–92. – Zur kulturellen und politischen Rolle Bessarions in den letzten Jahren der Paläologenherrschaft. Fortgeführt in BZ 93 (2000) 521–567. – Schreiner. [77

Zorzi M., *Bessarione e i codici greci ...* (Nr. 262). – Schreiner.

Nikephoros Blemmydes

Munitiz J.A., *Blemmydes revisited. The letters of Nicephorus Blemmydes to Patriarch Manuel II.* Porphyrogenita (Nr. 2110). – Übersetzung der Briefe XXVII und XXXIII (entstanden zwischen 1243 und 1254), die bei N. Festa, Theodori Ducae Lascaris Epistulae CCXVII. Florenz 1898 in app. III. abgedruckt sind. Letzterer wird neu ediert. – Grünbart. [78

Nikephoros Bryennios

Jeffreys E.M., *Nikephoros Bryennios reconsidered.* Η αυτοκρατορία σε κρίση (Nr. 2183) 201–214. – Nikephoros Bryennios broke the social norms of his time because he wrote the "Hyle Istorias" – i.e. he acted contrary to social expectations by cultivating intellectual pursuits and by making his literary interests known. – Karpozilos. [79

Laonikos Chalkokondyles

Giannakopulos D.K., *Η θεώρηση του πολιτικού συστήματος των ιταλικών κρατιδίων (α΄μισό του 15ου αιώνα) από τον Λαόνικο Χαλκοκονδύλη.* Ἑῶα καὶ Ἑσπέρια 5 (2001–2003) 69–88. Mit engl. Zsfg. – Kolias. [80

Mollaoğlu F.K., *15. Yüzyıl Bizans Tarihçisi Laonikos Halkokondilis* (Laonikos Chalkokondyles, the Byzantine historian of the 15th century). Toplumsal Tarih 112 (Nisan 2003) 82–85. – Laflı. [81

Demetrios Chomatenos

Popović A., *Књижевна вредност писма Димитрија Хоматијана светом Сави* (The literary value of Demetrios Chomatianos' letter to St. Sava). Manastir Žiča. Zbornik Radova (Kraljevo 2000) 35–46. Serb. mit engl. Zsfg. – Maksimović. [82

Niketas Choniates

Conca F., *Nota sullo stile della Χρονικὴ διήγησις di Niceta Coniata.* Atti Accad. Pontaniana n.s. 51 (2002) 237–246. – Acconcia Longo. [83

Gaul N., *Andronikos Kommenos, Prinz Belthandros und der Zyklop. Zwei Glossen zu Niketas Choniates' Χρονικὴ διήγησις.* BZ 96 (2003) 623–660. – Güntner. [84

Johannes Chortasmenos

Caudano A.-L., *Le calcul de l'éclipse de soleil du 15 avril 1409 à Constantinople par Jean Chortasmenos.* Byz 73 (2003) 211–245. Avec 12 tabl. – Van Deun. [85

Christophoros von Mitylene

Magdalino P., *Cosmological confectionary and equal opportunity in the eleventh century. An ekphrasis by Christopher of Mitylene (Poem 42).* Byzantine authors (Nr. 2129) 1–6. – Ein gebackenes Brot mit eingeritzten Tierkreiszeichen, auch als Beispiel für Tätigkeit von Frauen (!). – Schreiner. [86

Manuel Chrysoloras

Fera V., *La leggenda di Crisolora.* Manuele Crisolora (Nr. 2170) 11–18. – Zum Bild Manuels bei Guarino da Verona. – Schreiner. [87

Gentile S., *Note sulla traduzione Crisoloriana della Repubblica di Platone.* Manuele Crisolora (Nr. 2170) 151–173. – Schreiner. [88

Hankins J., *Chrysoloras and the Greek studies of Leonardo Bruni.* Manuele Crisolora (Nr. 2170) 175–203. – Schreiner. [89

Niutta F., *La traduzione latina di Francesco Aleardi della synkrisis de Crisolora.* Manuele Crisolora (Nr. 2170) 223–247. – Schreiner. [90

Niutta F., *Manuele Crisolora, le due Rome. Confronto tra Roma e Costantinopoli. Con la traduzione latina di Francesco Aleardi.* [2000 Viaggi a Roma, 7.] Bologna, Patron 2001. 96 S. [ISBN 88-555-2658-8]. – Nach einer Einleitung zu Autor, Werk, lateinischer Fassung und den überliefernden Handschriften (S. 7–30) wird synoptisch die lateinische Fassung und eine italienische Übersetzung (samt kommentierenden Fußnoten) geboten, wobei letztere aber nach dem griechischen Original im Cod. Laur. 6.20 angefertigt wurde. Nicht mehr berücksichtigt werden konnte die inzwischen seitens C. Billo in Medioevo Greco 0 (2000) 1–26 veröffentlichte griechische Textedition; die darauf (bzw. einer vorangehenden Doktorarbeit) basierende kommentierte Übersetzung von Cortassa G. samt Einleitung von Maltese E.V. (BZ 93, 2000, Nr. 2084) ist N. unbekannt geblieben. – Unkommentierte Erstanzeige BZ 96 (2003) Nr. 1485, Besprechung oben S. 236. – Kislinger. [91

Rollo A., *Problemi e prospettive della ricerca su Manuele Crisolora.* Manuele Crisolora (Nr. 2170) 31–86. – Besonders zu biographischen Daten, zu den Autographa und den lateinischen Titeln. Grundlegend für weitere Forschungen. – Schreiner. [92

Zorzi N., *I Crisolora: personaggi e libri.* Manuele Crisolora (Nr. 2170) 87–132. – Untersucht zunächst die verschiedenen Träger des Namens und dann Handschriften aus seinem Besitz. – Schreiner. [93

Johannes Doxapatres

Manolea Chr.-P., *Ἑρμηνευτικὲς προσεγγίσεις τοῦ Ἰωάννη Δοξαπάτρη στὰ ἔργα τοῦ Ἑρμογένους.* Βυζάντιο, ὁ κόσμος του καὶ ἡ Εὐρώπη (Nr. 2140) 59–68. – Schreiner. [94

Eustathios von Thessalonike

Cantore R., *Citazioni erodotee nei commentari omerici di Eustazio.* Bollett. dei Class. s. III, 23 (2002) 9–30. – Eustazio conobbe direttamente il testo erodoteo e alcune sue citazioni dimostrano che egli ebbe sotto gli occhi un esemplare appartenente alla cosiddetta *stirps Romana (d),* ma è

altrettanto sicuro che conobbe altri codici e che collazionò, come lui stesso rivela, diversi esemplari delle *Storie*, partecipando al dibattito con altri filologi dell'epoca (tra cui Tzetzes) sulla lettura e l'interpretazione del testo erodoteo. – Acconcia Longo. [95

Cozzoli A.-T., *Eustazio critico Pindarico.* Studi sull'Oriente Cristano 7 (2003) 67–73. – Unbekannt scheint dem Verf. A. Kambylis, Eusthathios von Thessalonike, Prooimion zum Pindarkommentar (Göttingen 1991) zu sein. – Schreiner. [96

Dorandi T., *Eustathe a-t-il lu Diogène Laërce?* Noctes Atticae (Nr. 2126) 76–81. – Die Frage wird negativ beantwortet: Eustathios hat seine Diogeneszitate wahrscheinlich aus einem Gnomologion geschöpft. – Rosenqvist. [97

Stone A.F., *The library of Eustathios of Thessaloniki: literary sources for Eustathian panegyric.* ByzSlav 60 (1999) 351–367. – Bliznjuk. [98

Stone A.F., *The oration by Eustathios of Thessaloniki for Agnes of France: a snapshot of political tension between Byzantium and the West.* Byz 73 (2003) 112–126. – Evaluation of the festive speech of Eustathios of Thessaloniki for Agnes of France (A.D. 1179). – Van Deun. [99

Theodoros Gazes

Monfasani J., *Theodore Gaza as a philosopher: a preliminary survey.* Manuele Crisolora (Nr. 2170) 269–281. – Schreiner. [100

Papademetriu P.G., *Leonello d'Este.* Thesaurismata 30 (2000) 241–275. – In his inaugural speech at the University of Ferrara (1446), Theodoros Gazes quoted Cicero and structured his arguments according to the rules of Hermogenes. – Karpozilos. [101

Georgios von Pisidien

Lauxtermann M.D., *Some remarks on Pisides' epigrams and shorter poems.* L'épistolographie et la poésie épigrammatique (Nr. 2143) 177–189. – Grünbart. [102

Rey A.-L., *La croix et le dragon: Georges de Pisidie et la vraie croix entre panégyrique épique et hagiographie.* Des géants à Dionysos (Nr. 2138) 607–620. – Schreiner. [103

Papagiannis G., *Bemerkungen zu den Epigrammen des Georgios Pisides.* L'épistolographie et la poésie épigrammatique (Nr. 2143) 215–228. – Grünbart. [104

Nikephoros Gregoras

Rhoby A., *Ein Korrespondenzpartner des Nikephoros Gregoras: Theodoros Koutales.* Hell 53 (2003) 167–171. – The basic source for Th. Koutales (and not Koutalas), a Thessalonian in origin and perhaps a relative of G. and M. Koutales, is his letter to Gregoras, (Epist. 10, ed. Leone, II, 401–403). – Karpozilos. [105

Triantari-Mara S., *Der Phantasia-Begriff bei Nikephoros Gregoras.* Byz 73 (2003) 162–171. – Van Deun. [106

van Dieten J.L. (transl., annot.), *Nikephoros Gregoras. Rhomäische Geschichte. Historia Rhomaïke.* Fünfter Teil: Kapitel XXIV, 3 – XXIX. [Bibliothek der griechischen Literatur, 59.] Stuttgart, Hiersemann 2003. VIII, 469 S. [ISBN 3-7772-0300-9] (€ 198). – Vorletzter Band dieses 1973 begonnenen Übersetzungswerkes. – Wird besprochen. – Schreiner. [107

Heliodor

Ziethen G., *Heliodor's Aithiopika und die Gesandtschaften zu den Aithiopen (Zusammenfassung).* Nubica et Æthiopica 4/5 (1994–1995) 615–620. – Verweist auf die Bedeutung des in diesem Roman dargestellten Gesandtschaftswesens aus der Spätantike, das freilich fiktiv in frühere Zeiten verlegt wird. – Grossmann. [108

Himerios

Völker H. (Hrsg.), *Himerios. Reden und Fragmente.* Einführung, Übersetzung und Kommentar. [Serta Graeca, 17.] Wiesbaden, Reichert 2003. X, 420 S. Mit 4 Taf. [ISBN 3-89500-377-9] (€ 69). – Wird besprochen. – Schreiner. [109

Johannes Geometres

Isebaert B./Demoen K., *John Geometres and the Παράδεισος. A new editorial project.* L'épistolographie et la poésie épigrammatique (Nr. 2143) 139–151. – Grünbart. [110

Tziatzi-Papagianni M., *Το ποίημα του Ιωάννη Γεωμέτρη εἰς τὴν ἀποστασίαν.* Hell 52 (2002) 263–277. – The text of the epigram εἰς τὴν ἀποστασίαν in the editions of Cramer, 271,31–273,29 and PG 106, 907B–909B does not make any sense and accordingly is restored by a series of clever emendations. Moreover, it is argued that the epigram refers to several rebellions and upheavals of the period 976 to 989. – Karpozilos. [111

Julian Apostata

Russo C.F., *L'editore principe di Giuliano.* **Roncali R./Canfora L.** (éds.), Omero Aristofane Giuliano per Carlo Ferdinando Russo (Bari, Dedalo 2003) 63–68. – Réflexions sur la transmission des 12 discours de l'empereur Julien, dont le manuscrit le plus complet et le plus ancien est le Leidensis Voss. gr. 77: c'est l'auteur lui-même qui a mis en œuvre leur "editio princeps", séparément. – Mondrain. [112

Telschow K., *Drei literarische Selbstzeugnisse des Kaisers Julian.* Widerstand – Anpassung – Integration (Nr. 2112) 281–291. – Verf. kommentiert den Brief an die Athener, die „Caesares", Symposion oder auch Kronia genannte Satire und die Schrift „Misopogon", die den Kaiser als eine zwiespältige Natur erscheinen läßt. – Troianos. [113

Nikolaos Kataphloron

Lukake M., *Τυμβωρύχοι και σκυλευτές νεκρών.* Symmeikta 14 (2001) 143–166. – From Scorialensis Y II 10 (265), ff. 324–337, L. publishes an encomium of Nikolaos Kataphloron (12th c.), dedicated to an administrator. In his discourse the orator criticizes twelve well known authors of Constantinople for having plagiarized the works of ancient authors in order to gain success and fame. – Karpozilos. [114

Kekaumenos

Gunarides P., *Εξουσία και κοινωνική ισχύς στον Κεκαυμένο: η ανάδειξη της τάξης των τοπικών αρχόντων ...* (Nr. 957). – Kolias.

Roueché Ch., *The literary background of Kekaumenos.* Literacy, education and manuscript transmission (Nr. 2194) 111–138. – Untersucht auf Grund von Wortschatz und Stil die literarischen

Interessen des K., und kommt zu dem Schluß, daß er näher als oft vermutet zu seinen Zeitgenossen steht und er daher ein Führer zur literarischen Kultur seiner Epoche sein kann. – Schreiner. [115

Anna Komnena

Arabatzes G., *"Βοιωτούς ονομάζειν". Σημειώσεις για την πολιτική φιλοσοφία της 'Αννας Κομνηνής.* Βυζαντιακά 21 (2001) 121–132. – The purity of language and style in the Alexiad implies, according to A., also a "political purity", which is attested in matters of dynastic succession. – Karpozilos. [116

Magdalino P., *The Porphyrogenita and the Astrologers. A commentary on Alexiad VI.7.1–7.* Porphyrogenita (Nr. 2110) 15–31. – Astrologie und Astrologen in der Alexias der Anna Komnene. – Berger. [117

Konstantin Porphyrogennetos

Adamik B., *Zur Problematik der lateinischsprachigen Bevölkerung in Konstantinopel. Das Zeugnis der lateinischen Texte in dem Werk De cerimoniis aulae Byzantinae des Kaisers Konstantin VII Porphyrogennetos* ... (Nr. 951). – Berger.

Détoraki M.Th., *La terminologie du vêtement dans le De ceremoniis de Constantin Porphyrogénète* ... (Nr. 291). – Kolias.

McGeer E., *Two military orations of Constantine VII.* Byzantine authors (Nr. 2129) 111–135. – Die Reden wurden wohl 950 verfaßt und sind im Ambr. B 119 sup. überliefert und werden hier übersetzt. – Schreiner. [118

Triantaphyllopoulos D.D., *Κατὰ σάρκα καὶ κατὰ συγγένεια. Ἐκφράσεις τῶν Σκιαθίων Διοσκούρων.* Πρακτικὰ Β΄ Διεθνοῦς Συνεδρίου γιὰ τὸν Ἀλέξανδρο Παπαδιαμάντη, Ἀθήνα 15 Νοεμβρίου 2001 (Athen, Ἑταιρεία Παπαδιαμαντικῶν Μελετῶν 2002) 521–540. Mit Abb. – Einfluß von *De cerimoniis* auf das ottomanische Zeremoniell und auf die diesbezügliche Beschreibung von Alexandros Moraitides (1850–1929). – Triantaphyllopoulos. [119

Konstantinos Sikelos

Spadaro M.D., *Le anacreontee di Costantino Siculo.* Ο ιταλιώτης Ελληνισμός από τον Ζ΄ στον ΙΒ΄ αιώνα (Nr. 2175) 27–41. – Kolias. [120

Demetrios Kydones

Glycofrydi-Leontsini A., *Demetrius Cydones as a translator of Latin texts.* Porphyrogenita (Nr. 2110) 175–185. – Zur Übersetzungstechnik des Kydones, am Beispiel der Werke des Thomas von Aquin. – Berger. [121

Russell N., *Palamism and the cycle of Demetrius Cydones.* Porphyrogenita (Nr. 2110) 153–174. – Berger. [122

Tinnefeld F. (transl., annot.), *Demetrios Kydones. Briefe.* Vierter Teil: 108 Briefe, Register. [Bibliothek der griechischen Literatur, 60.] Stuttgart, Hiersemann 2003. VII, 326 S. [ISBN 3-7772-0315-7] (€ 176). – Damit ist dieses vor 25 Jahren begonnene Übersetzungswerk abgeschlossen. – Wird besprochen. – Schreiner. [123

Tinnefeld F., *Epistolographische Tradition und Individualität. Literarische Untersuchungen zu den Briefen des Demetrios Kydones* ... (Nr. 27). – Grünbart.

Leon von Synada

Kolovou F., *Eine Persiflage auf das Jenseits. Das „Testament" des Leon von Synada.* Βυζαντινά 22 (2001) 47–52. – The language, style and the kind of citations contained in the "Testament" of Leo, Metropolitan of Synada, suggest that it should be understood as a parody of an epitaphios logos and not as a last will written in seriousness. – Karpozilos. [124

Libanios

Calder W.M. et al., *The unknown Socrates. Translations, with introductions and notes, of four important documents in the late antique reception of Socrates the Athenian* ... (Nr. 47). – Talbot.

Cribiore R., *Libanius' letters of evaluation of students* ... (Nr. 17). – Grünbart.

Martina A., *Libanio, l'ethopoiia di Libanio su Medea che si accinge a uccidere i propri figli.* Studi sull'Oriente Cristiano 7 (2003) 49–66. – Schreiner. [125

Konstantin Manasses

Külzer A., *Konstantinos Manasses und Johannes Phokas – zwei byzantinische Orientreisende des 12. Jahrhunderts.* **Ertzdorff-Kupffer X. von/Giesemann G.** (Hrsg.), unter redaktioneller Mitarbeit von **Schulz R.**, Erkundung und Beschreibung der Welt. Zur Poetik der Reise- und Länderberichte. Vorträge eines Interdisziplinären Symposiums vom 19.–24. Juni 2000 an der Justus-Liebig-Universität Gießen ([Chloe, Beihefte zum Daphnis.] Amsterdam/New York 2003) 185–209. – Der Text präsentiert zwei byz. Autoren, die einen identischen geographischen Raum zur annähernd gleichen Zeit bereist haben, in ihren Beschreibungen aber zu grundsätzlich differierenden Resultaten kommen: dem Pilger erschließt sich alles in einer positiven, dem Gesandten dagegen in einer negativen Manier. Es zeigt sich so, daß mittelalterliche Reiseberichte kaum in heutigem Sinne „objektiv" sind, vielmehr muß der moderne Leser bei der Auswertung den Konventionen der literarischen Gattung ebenso Rechnung tragen wie den besonderen Reisemotivationen der Autoren, die zu einer unterschiedlichen Wahrnehmung der Realität führten. Eine bloße „Schriftgläubigkeit" birgt große Gefahren. – A. Külzer. [126

Lampsides O. (ed., transl.), *Κωνσταντίνου Μανασσῆ Σύνοψις Χρονική.* [Κείμενα Βυζαντινῆς Ἱστοριογραφίας, 11.] Athens, Kanakis 2003. 626 p. [ISBN 960-7420-84-5]. – The text is accompanied by an introduction, translation and notes. – Karpozilos. [127

Tsolakes E., *Τὸ λεγόμενο «Ἠθικὸ ποίημα» τοῦ Κωνσταντίνου Μανασσῆ.* Hell 53 (2003) 7–18. – The anonymous "Ethical Poem" known from Par. 2570A (ed. E. Miller) was composed by K. Manasses and not by an imitator of his work as O. Mazal has maintained. The poem was written when Manasses became a monk and in a sense it repudiates his earlier erotic novel (Aristandros and Kallithea), on which he relied occasionally in a rather clumsy way. – Karpozilos. [128

Johannes Mauropus

Pitsineles G.M., *Προτεινόμεναι διορθώσεις εἰς ἐπιγράμματα Ἰωάννου τοῦ Μαυρόποδος.* ΕΕΒΣ 50 (1999–2000) 269. – The proposed corrections refer to Mauropous' Epigr. 2, line 7; nr. 7, line 10; nr. 9, line 10; nr. 21, line 7. – Karpozilos. [129

Theodoros Metochites

Bydén B., *Theodore Metochites' Stoicheiosis astronomike and the study of natural philosophy and mathematics in early Palaiologan Byzantium.* [Studia Graeca et Latina Gothoburgensia, 66.]

Göteborg, Acta Universitatis Gothoburgensis 2003. 547 S. [ISBN 91-7346-459-7]. – Ediert die *Stoicheiosis astronomike* 1:1–5 auf S. 383–474. – Rosenqvist. [130

Polemis I.D. (ed., transl.), *Theodoros Metochites Ἠθικὸς ἢ περὶ παιδείας.* Second enlarged edition. Athens, Kanakis 2002. 335 p. [ISBN 960-7420-18-7]. – Karpozilos. [131

Niketas von Herakleia

Antonopoulou Th., *The orthographical canons of Nicetas of Heraclea.* JÖB 53 (2003) 171–185. – Die Verf. hat bisher 27 Hss. mit den Kanones (jeweils bestehend aus 8 Oden) ausfindig machen können. Zur Person des Verf. vgl. Mullett M., The Letters of Theophylact of Ochrid ..., S. 356 (Nr. 22). Vgl. BZ 92 (1999) Nr. 149. – Grünbart. [132

Nonnos

Adrados F.R., *Dionisio erótico en Nonno: precedentes indo-griegos y ecos latinos y españoles.* Des géants à Dionysos (Nr. 2138) 407–413. – Schreiner. [133

Auger D., *Le mode des rêves dans les Dionysiaques de Nonnos.* Des géants à Dionysos (Nr. 2138) 415–432. – Schreiner. [134

Franguolis H., *Les pierres magiques dans les Dionysiaques de Nonnos de Panopolis.* Des géants à Dionysos (Nr. 2138) 433–445. – Schreiner. [135

Livrea E., *The Nonnos question revisited.* Des géants à Dionysos (Nr. 2138) 447–455. – Zum Problem um die Identität des Verfassers der Epen mit dem Bischof von Edessa in Auseinandersetzung mit Al. Cameron. – Schreiner. [136

MacCoull L.S.B., *Nonnus (and Dioscurus) at the feast: late antiquity and after.* Des géants à Dionysos (Nr. 2138) 489–500. – Schreiner. [137

Newbold R.F., *The power of sound in Nonnos' Dionysiaca.* Des géants à Dionysos (Nr. 2138) 457–468. – Schreiner. [138

Schmiel R., *Composition and structure: the battle at the Hydaspes (Nonnos' Dionysiaca 21.303–24.178).* Des géants à Dionysos (Nr. 2138) 469–481. – Schreiner. [139

Simon B., *Esthétique d'un récit de diasparagmos: exubérance ou sobriété.* Des géants à Dionysos (Nr. 2138) 483–487. – Schreiner. [140

Vian F. (éd.), *Nonnos de Panopolis, Les Dionysiaques.* T. XVIII: Chant XLVIII. Paris, Belles Lettres 2003. XIII, 233 p. (€ 36). – Schreiner. [141

Georgios Pachymeres

Alexandru S., *Reflections regarding Milan manuscripts of the Commentary on Aristotle's Metaphysics ascribed to Georgios Pachymeres.* Revue d'Histoire des Textes 31 (2001 [2003]) 117–127. Avec 3 pl. – L'Ambrosianus F 113 sup. du milieu du XIV[e] s. est un nouveau témoin incomplet mais important pour l'histoire du texte du commentaire à la Métaphysique d'Aristote: le commentaire y est attribué non à Philopon mais à Georges Pachymère et correspond à un rameau de la tradition différent des autres manuscrits, exempt de nombreuses fautes. D'autres manuscrits milanais donnent aussi des fragments du texte, en particulier l'Ambrosianus C 268 inf., établi à partir du ms. perdu utilisé par Franciscus Patritius Venetus pour sa traduction latine (Ferrare, 1583) et d'un autre témoin. – Mondrain. [142

Baltas D., *Ὀντολογικὰ ζητήματα στὸ ἔργο τοῦ Γεωργίου Παχυμέρη.* Athens 2002. 188 p. – This is a doctoral dissertation submitted in the School of Philosophy, University of Athens, which examines

in four main chapters, the ontological views of Pachymeres – platonic notions, philosophy and mathematics, hypostaseis, ousia and other relevant philosophical matters. – Karpozilos. [143

Korobejnikov D.A., *Из ΣΥΓΓΡΑΦΙΚΩΝ ΙΣΤΟΡΙΩΝ Георгия Пахимера* (From ΣΥΓΓΡΑΦΙΚΩΝ ΙΣΤΟΡΙΩΝ of Georgios Pachymeres). VV 59 (84) (2000) 288–292. – Translation into Russian of one part of Pachymeres' History concerning the relations between the Turks of Kastamonou and Byzantium in 1291–1328. – Bliznjuk. [144

Mpaltas D.B., *Ἡ χειρόγραφη παράδοση τῶν ἀνέκδοτων φιλοσοφικῶν ἔργων τοῦ Γεωργίου Παχυμέρη*. Ἑῶα καὶ Ἑσπέρια 5 (2001–2003) 63–68. Mit frz. Zsfg. – Kolias. [145

Pappi E. (ed.), *Georgios Pachymeres, Philosophia*. Buch 10: *Kommentar zur Metaphysik des Aristoteles*. Editio princeps. Einleitung, Text und Indices [Corpus Philosophorum Medii Aevi. Commentaria in Aristotelem Byzantina, 2.] Athen, Ακαδημία 'Αθηνῶν 2002. 142* S. 118 S. [ISBN 960-7099-92-3]. – Wird besprochen. – Schreiner. [146

Tempeles E., *Ὁ Γεώργιος Παχυμέρης ὡς σχολιαστὴς τοῦ Πλάτωνος*. Βυζάντιο, ὁ κόσμος του καὶ ἡ Εὐρώπη (Nr. 2140) 81–90. – Schreiner. [147

Paulos Silentiarios

Fayant M.-Chr., *Paul le Silentiaire héritier de Nonnos*. Des géants à Dionysos (Nr. 2138) 583-592. – Schreiner. [148

Whitby M., *The vocabulary of praise in verse celebration of 6th-century building achievements: AP 2.398–406, AP 9.656, AP 1.10 and Paul the Silentiary's description of St. Sophia*. Des géants à Dionysos (Nr. 2138) 596–606. – Schreiner. [149

Pediasimos

De Nicola F., *Sulla tradizione manoscritta del De utroque genere foeminarum di Pediasimo*. Bollett. dei Class. s. III, 22 (2001) 95–107. – Aggiunge ai sei manoscritti menzionati nell'ultima edizione del carme da Agati M.L. (BZ 79, 1986, 396; 80, 1987, 426) altri tre codici, studiandone le relazioni e fornendo uno stemma codicum. – Acconcia Longo. [150

Manuel Philes

Smyka O.V. (intr., transl., comm.), *Мануил Фил. Поэтические произведения* (Manuel Philes. Dichtungen). Труды кафедры древних языков (Moskau/St. Petersburg, Алетейя 2000) 241–256. – Tamarkina. [151

Johannes Phokas

Külzer A., *Konstantinos Manasses und Johannes Phokas – zwei byzantinische Orientreisende des 12. Jahrhunderts* … (Nr. 117). – A. Külzer.

Photios

Bevegni C., *Cesare Baronio e la Bibliotheca di Fozio*. Orpheus n.s. 22 (2001) 3–15. – Un esame limitato degli Annales Ecclesiastici evidenzia alcuni debiti del Baronio nei confronti di Fozio. B. identifica in Federico Mezio il traduttore dei passi utilizzati, che, nel clima della Controriforma, Baronio preferisce non nominare. – Acconcia Longo. [152

Losacco M., *Antonio Catiforo e Giovanni Veludo interpreti di Fozio* … (Nr. 2048). – Schreiner.

Maximos Planudes

Karla G., *Die Redactio Accursiana der Vita Aesopi. Ein Werk des Maximos Planudes.* BZ 96 (2003) 661–669. – Güntner. [153

Georgios Gemistos Plethon

Arampatzes G., *Πλήθωνος περὶ ἀρετῶν καὶ στωϊκὴ ἠθική. Ἔρευνες γιὰ τὶς πηγὲς καὶ τὴν χρονολόγηση τοῦ ἔργου.* Philosophia 33 (2003) 217–232. – Abfassung nach 1414. – Schreiner. [154

Demetrakopulos G.A., *Ὁ ἀντὶ-πληθωνισμὸς τοῦ Γεωργίου Σχολαρίου – Γενναδίου Β΄ ὡς ρίζα τοῦ φιλοθωμανισμοῦ του καὶ ὁ ἀντὶ-χριστιανισμὸς τοῦ Γεωργίου Γεμιστοῦ Πλήθωνος ὡς ρίζα τοῦ ἀντὶ-ἀριστοτελισμοῦ του.* Βυζάντιο, ὁ κόσμος του καὶ ἡ Εὐρώπη (Nr. 2140) 109–127. – Schreiner. [155

Karagiannes A.D., *Οι απόψεις του Γεωργίου Πλήθωνος Γεμιστού περί παρεμβατικής οικονομικής πολιτικής* ... (Nr. 916). – Kolias.

Katsaphanas D.G., *Ὁ Γεώργιος Γεμιστὸς Πλήθων ἔμμεσος ἐμπνευστὴς τῆς «σχολῆς τῶν Ἀθηνῶν» τοῦ Ραφαὴλ στὸ Βατικάνο.* Βυζάντιο, ὁ κόσμος του καὶ ἡ Εὐρώπη (Nr. 2140) 129–140. – Epitomierte Fassung des BZ 89 (1996) Nr. 2609 angezeigten Aufsatzes. – Troianos. [156

Mpaloglu Ch.P., *Αἱ περὶ ἰδιοκρησίας ἀπόψεις τοῦ Γεωργίου Γεμιστοῦ Πλήθωνος καὶ ἡ θέσις των εἰς τὴν ἱστορίαν τῶν οἰκονομικῶν ἰδεῶν;* (Nr. 930). – Kolias.

Mpaloglu Ch.P., *Γεωργίου Γεμιστού Πλήθωνος Περί Πελοποννησιακών πραγμάτων.* Athen, Ελεύθερη σκέψις 2002. 295 S. [ISBN 960-7931-78-5]. – Der Band enthält Texte des Gemistos Plethon und den Kommentar dazu. – Kolias. [157

Mpaloglu Ch., *Πληθώνεια οικονομικά μελετήματα.* Athen, Ελεύθερη σκέψις 2001. 215 S. [ISBN 960-7931-69-6]. – Der Band enthält verschiedene Publikationen des Autors zu Gemistos Plethon. – Kolias. [158

Proklos

Bartholomai R. (ed.), *Proclus, Kommentar zu Platons Parmenides 141 E – 142 A.* Mit Einleitung, Übersetzung und Erläuterungen. 2. Aufl. Sankt Augustin, Academia 2002. 120 S. (€ 17,50). – Schreiner. [159

Moutsopoulos E., *Structure, présence et fonction du kairos chez Proclus.* Athen, Académie d'Athènes, Centre de Recherche sur la philosophie grecque 2003. 196 p. – Schreiner. [160

Térézis Chr./Kamitsi E., *Le mythe de Protagoras à l'œuvre du néoplatonicien Proclus.* Philotheos 2 (2002) 135–141. – Schreiner. [161

Prokopios von Kaisareia

Cresci L.R., *Procopio al confine tra due tradizioni storiografiche.* Riv. di filol. e di istruz. class. 129 (2001) 61–77. – La fortuna di Procopio, erede della storiografia classica, negli storici successivi: esempi tratti da Leone Diacono e Giovanni Cinnamo. – Acconcia Longo. [162

Signes Codoñer J., *Prokops Anecdota und Justinians Nachfolge* ... (Nr. 709). – Kislinger.

Torbatov S.B., *"Скифские аномалии" Прокопия Кесарийского и вопрос о времени составления его трактата "О постройках"* („Skythische Anomalien" bei Prokopios aus Kaisareia und die Frage der Verfassungszeit seines Traktates „Über die Bauten"). VV 61 (2002) 49–57. – Tamarkina. [163

Michael Psellos

De Vries-van der Velden E., *The letters of Michael Psellos, historical knowledge and the writing of history.* L'épistolographie et la poésie épigrammatique (Nr. 2143) 121–135. – Behandelt den Einfluß geistesgeschichtlicher Strömungen auf die Erforschung der Briefliteratur (z.B. anhand von I. Sykutris). – Grünbart. [164

Duffy J./Papaioannou E., *Michael Psellos and the authorship of the Historia Syntyomos. Final considerations.* Βυζάντιο, κράτος και κοινωνία (Nr. 2128) 219–229. – Having examined the style, imagery and vocabulary of the text of Historia Syntomos vis-à-vis other Psellan writings, Duffy-Papaioannu conclude that its author is Michael Psellos. – Karpozilos. [165

Karpozilos A., *When did Michael Psellus die? The evidence of the Dioptra.* BZ 96 (2003) 671–677. – Güntner. [166

Ljubarskij J., *The Byzantine irony. The case of Michael Psellos.* Βυζάντιο, κράτος και κοινωνία (Nr. 2128) 349–360. – Psellos certainly employed irony in his writings, even in his most lofty laudations, although it is not always easy to decide when he is serious or ironic. – Karpozilos. [167

Mešanović S., *Говор тела у Пселовој "Хронографији"* (Body language in the "Chronography" of Psellos). Papers of the Third Yugoslav Byzantine Studies Conference, Kruševac (Nr. 2174) 299–306. – Die Bewegungen und die Schönheit des Körpers, der kranke Körper und die Erotik des Körpers werden behandelt. – Maksimović. [168

Papaioannu S.N., *Από την ρητορική στη λογοτεχνία: η έννοια της μεταβολής στον Μιχαήλ Ψελλό και η αναβίωση της μυθοπλασίας.* Η αυτοκρατορία σε κρίση (Nr. 2183) 473–482. – The transition from rhetoric to literature is most clearly evinced in the writings of Psellos, who does not hesitate to project himself in Protean forms in order to captivate his readers. There is a theatrical element in this kind of discourses and this in turn opens new perspectives in the study of his writings. – Karpozilos. [169

Papaioannou E.M., *Michael Psellos and the self in Byzantine epistolography* ... (Nr. 26). – Grünbart.

Quintus von Smyrna

Pompella G. (ed.), *Quinti Smyrnaei Posthomerica.* [Bibliotheca Weidmanniana, 7.] Hildesheim, Olms-Weidmann 2002. XII, 232 S. [ISBN 3-487-11726-6]. – Tinnefeld. [170

Theophylaktos Simokates

Popović M., *Zur Lokalisierung des „Trajansweges" des Theophylaktos Simokattes* ... (Nr. 1083). – Kislinger.

Simplikios

De Haas F.A.J./Fleet B., *Simplicius. On Aristotle's Categories 5–6.* Ithaca/NY, Cornell University Press 2001. 169 p. [ISBN 0-8014-3838-1]. – Annotated translation of commentaries on two books of Aristotle's Categories. – Talbot. [171

Hankinson R.J., *Simplicius. On Aristotle's On the Heavens I.* 1–4. [Ancient Commentators on Aristotle.] London, Duckworth 2002. XI, 164 p. [ISBN 0-7156-3070-9]. – Annotated English translation plus introduction. – Talbot. [172

Urmson J.O., *Simplicius: On Aristotle's Physics 3.* [The Ancient Commentators on Aristotle.] Ithaca/NY, Cornell University Press 2002. 198 p. [ISBN 0-801439035]. – Talbot. [173

Johannes Skylitzes

Bonarek J., *Romajowie i obcy w Kronice Jana Skylitzesa. Identyfikacja etniczna Bizantyńczyków i ich stosunek do obcych w świetle Kroniki Jana Skylitzesa* (Rhomäer und Fremde in der Chronik des Johannes Skylitzes. Die ethnische Identität der Byzantiner und ihre Beziehung zu den Fremden im Licht der Chronik des Iohannes Skylitzes). Toruń, Marszałek 2003. 211 S. Mit 6 Karten. Auf Polnisch. [ISBN 83-7322-589-7]. – Von der allgemeinen Frage der ethnischen Identität der Byzantiner ausgehend analysiert der Verf. die Einstellung des Skylitzes zu den Byzantinern und zu verschiedenen Völkerschaften des europäischen Teils des byzantinischen Reiches. Als Rhomäer werden nicht alle Untertanen des Kaisers bezeichnet, z.B. weder die Italiener, noch die Einwohner der jüngst wiedereroberten Länder. Die Verwendung des Terminus ist nicht einheitlich, was von einer Evolution des ethischen Bewußtseins der Byzantiner Zeugnis gibt. – Wird besprochen. – Salamon. [174

Schreiner P., *Johannes Skylitzes und Bulgarien.* The Balkans and the cultural heritage of Byzantium (Nr. 2156) 26–31. – Lozanova. [175

Sophronios von Alexandreia

Nicolopoulos P.G., *L'Ἐξήγησις de l'Iliade de Sophrone patriarche d'Alexandrie (841–860).* Byz 73 (2003) 246–249. – Van Deun. [176

Synesios von Kyrene

Rhoby A., *Synesios von Kyrene als literarisches Vorbild: ep. 135 (Garzya) und der Ausgangspunkt der Athenklage.* L'épistolographie et la poésie épigrammatique (Nr. 2143) 85–96. – Verf. findet mehr Belege als Garzya in seiner Ausgabe der Briefe 1979 nachgewiesen hat. – Grünbart. [177

Themistios

Ballériaux O., *Prolégomènes à une nouvelle édition critique des discours de Thémistios.* Revue d'Histoire des Textes 31 (2001 [2003]) 1–60. – Mondrain. [178

Wintjes J., *Zur Datierung von Themistius or. 4.* BZ 96 (2003) 703–708. – Güntner. [179

Theodoros II. Dukas Laskaris

Kotzabassi S., *Ist der Kopist des Geschichtswerkes von Dukas Dukas selbst?* BZ 96 (2003) 679–683. – Güntner. [180

Theodoros von Kyzikos

Tziatzi-Papagianni M., *Die Epistel Nr. 3 (ed. Lampros) des Theodoros, Bischofs von Kyzikos, im Codex Vind. phil. gr. 342.* L'épistolographie et la poésie épigrammatique (Nr. 2143) 103–120. – Die Autorin bereitet eine Neuausgabe der Sammlung vor. – Grünbart. [181

Tziatze-Papagianne M., *Η επιστολή αρ. 3 (έκδ. Σπ. Λάμπρου) του Θεοδώρου Κυζίκου στον κώδικα Vind. phil. gr. 342.* Θεμέλιος (Nr. 2114) 127–145. – Textkritischer, quellenkritischer und inhaltlich ausgezeichneter Kommentar. – Schreiner. [182

Theophanes

Markopulos A., *Κύρου Παιδεία και Βίος Βασιλείου.* Σύμμεικτα 15 (2002) 91–108. – In the Vita Basilii there are distinct influences from Xenophon's Cyropaedia, pertaining mostly to matters of structure and style. – Karpozilos. [183

Theophylaktos von Ochrid

Mullett M., *Theophylact of Ochrid's defence of eunuchs.* Eunuchs in antiquity (Nr. 2182) 177–198. – Verf. setzt das berühmte Opusculum des Erzbischofs in einen werkimmanenten Kontext und interpretiert dasselbe (überzeugend) als individuelle Meinungsäußerung, nicht als Kernstück einer „Toleranzdebatte" über Eunuchen im 12. Jahrhundert. Interessante Überlegungen auch und insbesondere zum Verhältnis von Eunuchen und Asketen (im 12. Jh. und früher). – N. Gaul. [184

Papagiannes G., *Επισημάνσεις σε μία επιστολή (Gautier 4) του Θεοφυλάκτου Βουλγαρίας.* Θεμέλιος (Nr. 2114) 113–126. – Textverbesserungen, gegen Gautier nicht in Konstantinopel geschrieben, sondern auf der Rückkehr nach Bulgarien. Vermutet (mit Mullett) eine Datierung um 1095 und kalkuliert die Geburt des Theophylaktos um 1050. – Schreiner. [185

B. VOLKSSPRACHLICHE LITERATUR

a. Allgemeine Darstellungen und Literaturgattungen

Aerts W.J., *The "Entführung aus dem Serail"-Motif in the Byzantine (Vernacular) Romances.* The ancient novel and beyond (Nr. 61) 381–392. – Argues that the "Entführung"-motif was independently taken from oriental sources by the authors of both Callimachus and Chrysorrhoe and Phlorios and Platzia Phlore. – De Vries-van der Velden. [186

Cupane C., *Wie volkstümlich ist die byzantinische Volksliteratur?* BZ 96 (2003) 577–599. – Güntner. [187

Demetrakopulos Ph.D., *Εργόχειρα Ἔρωτος. Υστεροβυζαντινά – δημώδη – μεταβυζαντινά. Κείμενα καί μελέτες...* (Nr. 2113). – Kolias.

Egea J.M., *Versos del gramático señor Teodoro Pródromo el pobre o Poemas ptocoprodrómicos.* [Biblioteca de Textos Bizantinos, 1.] Granada, Centro de Estudios Bizantinos, Neogriegos y Chipriotas 2001. 225 p. [ISBN 84-95905-00-0]. – Die Ausgabe von Eideneier und für die Gedichte III–IV auch die von Hesseling-Pernot werden ohne kritischen Apparat vollständig wiedergegeben und ins Spanische übersetzt. Stand der Forschung in der Einleitung (S. 9–54), kleine Anmerkungen (S. 195–209) und Bibliographie (S. 211–223). – Signes. [188

Kitromelidu M.M., *Κυπριακὰ δημοτικὰ θρησκευτικὰ ποιήματα ἀπὸ τὸ ἀνέκδοτο χειρόγραφο τοῦ Ἐμμανουὴλ Χριστοδούλου-Χατζηφιλίππου Χουλιώτη.* Nikosia, Κέντρο Μελετῶν Ἱερᾶς Μονῆς Κύκκου 2001. 192 S. Mit Abb. [ISBN 9963-580-49-9]. – Nichtkritische Ausgabe von sieben Volksgedichten, die sich auf der Erweckung des Lazarus, die Passion Christi und den hl. Georg beziehen; ohne Glossar. – Triantaphyllopoulos. [189

Kutaba-Deleboria B., *Η αντίληψη για τους Εβραίους και άλλους αλλοεθνείς και αλλοθρήσκους στον δημώδη βυζαντινό λόγο.* Ανοχή και καταστολή στους μέσους βυζαντινούς χρόνους (Nr. 2251) 119–140. – Troianos. [190

Martínez García O., *Poesía heroica bizantina. Canción de Armuris, Digenís Akritas, Poema de Belisario.* Madrid, Gredos 2003. 242 p. [ISBN 84-249-2369-3]. – Spanische Übersetzung der Gedichte mit einer kurzen Einleitung. – Signes. [191

Mirasgeze M.D., *Λαογραφικὰ στοιχεία στην κυπριακή δημοτική ποίηση. Η περίπτωση των παραλογών.* Πρακτικὰ τοῦ Τρίτου Διεθνοῦς Κυπρολογικοῦ Συνεδρίου (Nr. 2181) 505–522. – Triantaphyllopoulos. [192

Niehoff-Panagiotidis J., *La contribuzione di Eugenio da Palermo alla letteratura δημοτική in ambito italiota.* Ο ιταλιώτης Ελληνισμός από τον Ζ' στον ΙΒ' αιώνα (Nr. 2175) 43–55. – Kolias. [193

Tsangarides Ch., *Η "κυπριακή" σκηνική διδασκαλία των Παθών*. Ἐπετηρίδα Κέντρου Μελετῶν Ἱερᾶς Μονῆς Κύκκου 5 (2001) 259–296. – Unreifer, polemischer Versuch, in dem bekannten zypriotischen Text ein byzantinisches Theaterstück zu sehen. – Triantaphyllopoulos. [194

b. Einzelwerke

Blachakos P. (ed.), *Τιμαρίων Περὶ τῶν κατ αὐτὸν παθημάτων. Εἰσαγωγή˙ Μετάφραση˙ Σχόλια*. [Βυζαντινοί Συγγραφείς, 1.] Thessalonike, Ζήτρος 2001. 276 S. [ISBN 910-7760-69-7]. – Der erste Band einer neuen von **Katsaros B.** geleiteten Reihe, die byzantinische Texte, deren Übertragung ins Neugriechische sowie einen Kommentar beinhaltet. – Kolias. [195

Caracausi M. (ed.), *Ριμάδα κόρης καὶ νέου. Contrasto di una fanciulla e di un giovane*. Edizione critica, introduzione, commento e traduzione. [Aglaia. Dipartimento di studi greci, latini e musicali. Universita di Palermo. Studi e ricerche, 5.] Roma, Carocci 2003. 175 S. [ISBN 88-430-2738-7]. – Die Edition des Werks der kretischen Literatur (15. Jh.) erfolgt nach den überliefernden Handschriften Ambrosianus Y 89 sup. und Vind. theol. gr. 244. – Kislinger. [196

Nicholas N., *An entertaining tale of quadrupeds*. Translation and commentary. New York, Columbia University Press 2003. XIII, 557 S. [ISBN 0231-12761-8]. – Wird besprochen. – Schreiner. [197

Papadopoullos Th., *Δημώδη κυπριακὰ ἄσματα ἐξ ἀνεκδότων συλλογῶν τοῦ ΙΘ' αἰωνος*. [Δημοσιεύματα τοῦ Κέντρου Ἐπιστημονικῶν Ἐρευνῶν, 34.] Nikosia, 2001. XVII, 375 S. Mit Glossar und zwei Registern. [ISBN 9963-0-8066-9]. – Photomechanischer Wiederdruck der ersten Ausgabe, Nikosia 1975. – Triantaphyllopoulos. [198

Petalas D.G., *Η εικόνα του επικού ήρωα στα γαλλικά μεσαιωνικά ηρωικά άσματα και στο έπος του Διγενή Ακρίτα*. Athen, Αλέα 1996. [ISBN 960-8463-01-7]. – In dieser Dissertation der Philosophischen Fakultät der Universität Athen werden die Helden von fünf chansons de geste mit Digenes Akrites vergleichend untersucht. Ein interessantes Unternehmen. – Kolias. [199

Puchner W., *Νέο σενάριο βυζαντινών Παθών του Χριστου;* **Puchner W.**, Αναγνώσεις και ερμηνεύματα. Πέντε θεατρολογικά μελετήματα (Athen, Κορφή 2002) 15–39. – Schreiner. [200

c. Postbyzantinische Literatur

Kitromelides P.M., *Κυπριακή λογιοσύνη 1571–1878. Προσωπογραφική θεώρηση*. [Κέντρον Ἐπιστημονικῶν Ερευνῶν. Πηγὲς καὶ μελέτες τῆς Κυπριακῆς Ἱστορίας, 43.] Leukosia, Κέντρον Ἐπιστημονικῶν Ερευνῶν 2002. 315 S. Mit 14 Abb. [ISBN 9963-0-8067-7]. – Wird besprochen. – Schreiner. [201

C. FORTLEBEN BYZANTINISCHER STOFFE UND MODERNE LITERARISCHE VERARBEITUNG

Romanos G., *The Byzantine year 6562. Schism between Catholics and Orthodox*. A medieval novel translated from the French by **Jaimes R.** Leicestershire, Upfront 2003. 471 p. [ISBN 1-8442-6180-8]. – Übersetzung eines zuerst 1988 auf Griechisch erschienenen historischen Romans über das Schisma von 1054. – Berger. [202

Steen Th., *Konstantinopel*. Stockholm, Norstedts 2001. 256 S. [ISBN 91-1300-839-0]. – Rosenqvist. [203

Zitelmann A., *Vor den Toren von Byzanz.* Weinheim, Beltz & Gelberg 2003. 239 S. [ISBN 3-407-79860-1]. – Der „Abenteuer-Roman aus dem Mittelalter" – so der Untertitel – versucht anhand einer Liebesgeschichte das Interesse jugendlicher Leser für das Mittelalter zu wecken. Dabei kommt der historischen Rolle von Byzanz eine besondere Bedeutung zu. – Altripp. [204

2. PALÄOGRAPHIE, KODIKOLOGIE, DIPLOMATIK, PAPYROLOGIE

A. PALÄOGRAPHIE UND KODIKOLOGIE

a. Allgemeine Darstellungen

Agati M.L., *"Digrafismo" a Bisanzio. Note e riflessioni sul X secolo.* Script 55 (2001) 34–56. Avec 11 pl. – Analyse du rapport entre écriture du texte et écriture plus cursive des notes marginales dans divers manuscrits, dont un nouveau témoin du scribe qui a copié pour Arethas le Rom. Vallicellanus F 10, le Laurent. 70, 7. Dans un appendice, l'a. rejette sur le plan paléographique et codicologique le raisonnement de M.J. Luzzatto qui a récemment proposé de voir dans l'important témoin d'Hérodote Laurent. 70, 3 non pas un livre homogène du Xe s. mais le produit d'époques différentes. – Mondrain. [205

Agati M.L., *Il libro manoscritto. Introduzione alla codicologia.* [Studia Archaeologica, 124.] Roma, L'Erma di Bretschneider 2003. 499 S. Mit 99 Abb. und 16 Farbtaf. [ISBN 88-8265-252-1]. – Wird besprochen. – Schreiner. [206

Agati M.L., *Nuove osservazioni sulla minuscola bizantina del sec. X.* Script 56 (2002) 199–224. – À partir de l'examen des 38 manuscrits non italo-grecs datés ou sûrement datables du Xe s. à la Bibliothèque Vaticane et en prenant en compte les conclusions tirées de travaux antérieurs de l'a. sur le IXe s., analyse statistique des fréquences d'emploi de quelques ligatures sélectionnées, étudiées selon un découpage chronologique en 5 périodes et typologique en 6 groupes; les conclusions sont développées par des remarques sur certains tracés relevés également dans les 190 manuscrits non datés de ce siècle. En appendice, utile répertoire de quelques tracés attribués le plus souvent au XIe s. – Mondrain. [207

Cavallo G., *L'immagine ritrovata. In margine ai palinsesti.* Quinio. International Journal on the History and Conversation of the Book 3 (2001) 5-16. – Magistraler Überblick eines wirklichen Kenners der Palimpseste zur Geschichte der Erforschung (die mit Montfaucon beginnt) und der gesamtphilologischen und kulturgeschichtlichen Bedeutung, die angesichts der heute im Mittelpunkt stehenden (zweifelsohne wichtigen) neuen digitalen (aber bisweilen unbezahlbaren) Entzifferungsmethoden leider in den Hintergrund gerückt ist. – Schreiner. [208

Cavallo G., *Methoden der Schriftbeschreibung in der griechischen Paläographie.* **Rück P.** (Hrsg.), Methoden der Schriftbeschreibung (Stuttgart, Thorbecke 1999) 17–20. – Schreiner. [209

Crisci E./Degni P., *Documenti greci orientali e documenti greci occidentali. Materiali per un confronto.* Libri, documenti, epigrafi medievali (Nr. 2169) 483–528. Con 28 tav. f.t. – Si analizzano documenti italogreci di età bizantina e normanno-sveva sotto il profilo della scrittura, confrontando documenti pubblici e privati con documenti coevi di area orientale. – Acconcia Longo. [210

De Gregorio G., *Tardo medioevo greco-latino: manoscritti bilingui d'Oriente e d'Occidente.* Libri, documenti, epigrafi medievali (Nr. 2169) 17–135. Con 28 tav. f.t. – Un primo inventario di

manoscritti bilingui (limitatamente a quelli predisposti ad accogliere sin dall'origine testo greco e latino, o che attraverso altri indizi indicano la loro origine in un ambiente misto) dalla seconda metà del XII secolo (Salterio Vat. gr. 81) fino al XV, privilegiando tuttavia i secoli XIII–XIV, provenienti dall'ambiente sinaitico-palestinese, dai territori latini d'Oltremare, da Costantinopoli, dall'Italia meridionale. Degli esemplari presi in esame sono descritti la scrittura (greca e latina), il contenuto, il contesto culturale che essi esprimono, ne è discussa la localizzazione, giungendo talvolta a conclusioni divergenti dall'opinione corrente. – Acconcia Longo. [211

Degni P., *Una nuova testimonianza di scrittura «ad asso di picche» (ADM 1312 SS Archivio Historico, Leg. 223).* Boll. Grott. n.s. 56/57 (2002/2003) 237–239. Con 2 tav. f.t. – Segnala un bifoglio, appartenuto in origine ad un tetraevangelo, utilizzato come coperta di un manoscritto con i libri catastali di due monasteri italogreci, conservato nel fondo «Messina» dell'Archivio ducale Medinaceli di Toledo. – Acconcia Longo. [212

Džurova A., *Analogies et différences codicologiques entre les manuscrits en parchemin grecs et slaves ...* (Nr. 2219). – Acconcia Longo.

Džurova A./Vélinova V., *La parole et l'image. Les initiales du type de la «main bénissante» coloriée en rouge ou aux ongles rouges.* Boll. Grott. n.s. 56/57 (2002/2003) 241–256. Con 14 fig. – Indaga sul legame tra il testo e i diversi elementi del repertorio ornamentale del manoscritto: in questo caso le iniziali con il motivo della mano benedicente, rossa o con le unghie rosse, che si ritrova, oltre che in codici greci, anche in alcuni manoscritti slavi di età tarda, dove appare raramente, ma con un ruolo preciso nel contesto del manoscritto, che aiuta ad interpretare la simbologia delle corrispondenti iniziali greche: ispirandosi alla mano insanguinata del grande sacerdote veterotestamentario nell'atto del sacrificio, simboleggia il Cristo, il grande sacerdote neotestamentario, che con il suo sacrificio porta la salvezza all'umanità. – Acconcia Longo. [213

Harlfinger D. (Hrsg.), *Rinascimento virtuale. Digitale Palimpsestforschung. Rediscovering written records of a hidden European cultural heritage.* Perspektiven des Netzwerkes in den Beitrittsländern Mittel- und Osteuropas und in angrenzenden Staaten. Berichtband der Konferenz des Netzwerkes „Rinascimento virtuale" zur digitalen Palimpsestforschung, Bratislava 2002. In Zusammenarbeit mit **Gruskova J./Deckers D./Vanhaegendoren K.** Bratislava 2002. 155 S. [ohne ISBN-Nummer]. – Nach einem Projektüberblick zu „Digitale Palimpsestforschung" (S. 7–12) sind an einschlägigen Beiträgen anzuzeigen: **Harlfinger D.**, *Rinascimento virtuale – ein europäisches Netzwerk zur digitalen Palimpsestforschung* (S. 30–36); **Faraggiana di Sarzana Ch.**, *Rinascimento virtuale. Vorangegangene Veranstaltungen und Aktivitäten* (S. 37–41); **Velinova V.**, *Die Palimpsestforschung in Bulgarien* (S. 42–46. Mit 2 Abb.) zu 11 Palimpsesten im Forschungszentrum „Ivan Dujčev"; **Kozlowska A.Z.**, *Informationen über die griechisch-byzantinischen Palimpseste in Polen* (S. 61–67) zu Cod. BJ 932 der Jagiellonen-Bibliothek (Urtext aus zwei griechischen Handschriften des 11. bzw. 13./14. Jh.), zwei dort aufbewahrten Palimpsesten der ehem. Preußischen Staatsbibliothek Berlin, Cod. Berol. Graec. fol. 28 und qu. 65, schließlich zum Codex Rehdigerianus 26 der Universitätsbibliothek Breslau (Urtext aus dem 11. Jh.); **Gruskova J.**, *Griechische Handschriften in der Slowakei* (S. 75–76); **Handlová K.**, *Basic information on manuscript collections located in the Czech Republic* (S. 80–84) u.a. zum Palimpsest aus Olmütz M 688 (Urtext des 11./12. Jh.); **Karsay O.**, *The Hungarian connection. The importance of Greek palimpsests in the research of old Hungarian literature* (S. 85–89) zum Leuven-Codex (MNY. 79) der Szechenyi-Nationalbibliothek; **Banouchyan A.**, *The Armenian and Greek fragments and palimpsests of the Matendaran Collection* (S. 90–93), welche neun vollständige griechische Handschriften und 72 Fragmente enthält; **Alexidze Z.**, *On the Georgian Collection of Palimpsests* (S. 103–112. Mit 4 Abb.) zur Handschriftensammlung des Kekelidze-Instituts der georgischen Akademie der Wissenschaften (wobei die Codices N 16 und N 2123a einige Folia mit palimpsestierten Texten auf Griechisch enthalten) und zur Sammlung georgischer Handschriften im Katherinenkloster auf dem Sinai (mit

bislang unerforschten griechischen Urtexten); **Vinogradov A./Gerd L.A./Fonkič B.L.**, *Griechische Palimpseste in den russischen Sammlungen* (S. 113–120) zu 54 Palimpsesten in Sankt Petersburg und 5 in Moskau; **Tschernjuch B.**, *Die griechischen Palimpseste in den Sammlungen der Ukraine* (S. 131–134) über sechs Palimpseste unter den insgesamt ca. 200 griechischen Handschriften, die in Kiew, Charkow und Odessa aufbewahrt werden. – Kislinger. [214

Irigoin J., *L'Italie méridionale et la transmission des textes grecs du VIIe au XIIe siècle.* Ο ιταλιώτης Ελληνισμός από τον Ζ' στον ΙΒ' αιώνα (Nr. 2175) 83–98. – Kolias. [215

Leiwo M., *Scribes and language variation.* Grapta Poikila ([Papers and Monographs of the Finnish Institute at Athens, 8.] Helsinki 2003) 1–11. – Rosenqvist. [216

Olsen B. M., *Les débuts des minuscules latine et byzantine.* Noctes Atticae (Nr. 2126) 189–198. – Rosenqvist. [217

Papazoglu G.K., *Βυζαντινὴ βιβλιολογία ἢ ἐγχειρίδιον παλαιογραφίας καὶ κωδικολογίας.* [Θρακικὴ Βιβλιοθήκη, 5 = Σειρὰ Διατριβῶν καὶ Ἐγχειριδίων, 1.] Komotene 2001. Part I: 310 p, part II: 171 p. [ISBN 960-90530-6-8]. – This is a handbook on palaeography and codicology in two parts, the first of which deals in three chapters (a) with the manuscript book (papyrus, parchment, scribes and scriptoria), (b) its history from antiquity to the 16th century (the various stages of the Greek script), and (c) with the reading of manuscripts – abbreviations, scribal errors, dating etc. The second part includes the bibliography, which is divided by subject. – Karpozilos. [218

Piemontese A.M., *Codici greco-latino-arabi in Italia fra XI e XV secolo.* Libri, documenti, epigrafi medievali (Nr. 2169) 445–466. Con 6 tav. f.t. – Acconcia Longo. [219

Tchernetska N., *Greek-Oriental palimpsests in Cambridge, problems and prospects.* Literacy, education and manuscript transmission (Nr. 2194) 243–256. – Die Verf. untersucht orientalische Texte, v.a. aus der Kairoer Geniza mit griech. Grundtext (immer in der Bibelmajuskel). – Schreiner. [220

b. Kataloge, Tafel- und Facsimile-Ausgaben, Einzeluntersuchungen zu Handschriften und Bibliotheksgeschichte

Agati M.-L., *Nuove osservazioni sulla minuscola bizantina del sec. X.* Scriptorium 56 (2002) 199–224. Avec beaucoup de tables. – Van Deun. [221

Agati M.-L., *Una postilla paleografica.* Scriptorium 56 (2002) 312–316. – Concernant une ligature curieuse (epsilon - iota) mentionnée dans un article de C.M. Mazzucchi (2000). – Van Deun. [222

Aletta A., *Un nuovo codice del copista Nicola (sec. X in.): l'Athen. B. N. 2651.* Boll. Grott. n.s. 56/57 (2002/2003) 63–76. Con 4 tav. f.t. e 2 fig. – Coincidenze significative nella scrittura e nell'impaginazione tra l'Athen. e il Mosqu. Mus. Histor. 98 (Vlad.), scritto nel 917 dal copista Nicola nel monastero di S. Acepsima sull'isola di Chalki, assegnano il codice di Atene allo stesso copista. Il confronto con altri codici esemplati tra fine IX e inizi X secolo in area costantinopolitana sottolinea "la ricchezza e la varietà connaturata alla produzione libraria" di quel momento. – Acconcia Longo. [223

Alexandru S., *Reflections regarding Milan manuscripts of the Commentary on Aristotle's Metaphysics ascribed to Georgios Pachymeres …* (Nr. 142). – Mondrain.

Astruc C./Concasty M.-L./Bellon C./Förstel C./Germain M. O. et al., *Catalogue des manuscrits grecs. Supplément grec numéros 1 à 150.* Bibliothèque nationale de France. Paris 2003. 424 p.

[ISBN 2-7177-2255-6]. – Le fonds Supplément grec de la BNF à Paris comprend tous les manuscrits entrés à partir de 1740 dans la Bibliothèque royale (si l'on met à part le fonds Coislin qui est autonome, constitué de près de 400 manuscrits venant du chancelier Séguier et transporté dans les collections de la Bibliothèque Nationale dans l'hiver 1795–1796); il se compose aujourd'hui de 1390 unités. En 1989, M.O. Germain, avec D. Lecco et B. Meunier, avait publié une première mise à jour bibliographique et codicologique, pour les 50 premiers manuscrits du fonds, des notices rédigées par C. Astruc et M.-L. Concasty dans les années 1960 et suivantes mais non imprimées; à leur tour C. Bellon et C. Förstel, avec M. Debié et M. Rashed, ont poursuivi ce travail et ajouté un riche relevé d'incipit, un index analytique détaillé, une table chronologique (les témoins ici analysés, entrés dans la bibliothèque jusqu'à la fin du XVIIIe s. et comprenant en particulier de nombreux papiers et manuscrits annotés d'érudits, vont donc du Xe au XVIIIe s. et 22 manuscrits sont datés, un de 1304 et les autres allant de 1534 à 1762–1763) et une table des cotes anciennes. – Mondrain. [224

Atsalos B./Katsaros B., *Η παραγωγή ελληνικών χειρογράφων στις βυζαντινές μονές του Τιμίου Προδρόμου Σερρών και της Εικοσιφοινίσσης Δράμας κατά την Παλαιολόγεια εποχή.* Η Μακεδονία κατά την εποχή των Παλαιολόγων (Nr. 2184) 173–206. – In the monastery of Saint John the Baptist near Serrhes a small scriptorium was established in the 14th c. Yet, in the Kosinitza monastery there is no evidence for the same period. – Karpozilos. [225

Barbunes M.G./Kekrides St.N., *Η βιβλιοθήκη του Κυριακού στην Ι. Σκήτη Καυσοκαλυβίων του Αγίου Όρους.* Θεολογία 73 (2002) 601–648. – Mit Angabe der auf dem Titelblatt bzw. den Innenblättern geschriebenen Notizen versehene Liste von 274 im 16.–19. Jahrhundert erschienenen Büchern, die in der Bibliothek der Kyriakon-Kirche der Skete von Kausokalybia aufbewahrt werden. – Troianos. [226

Bianca C., *Traduzioni interlineari dal greco nel circolo del Salutati: Jacopo Angeli, Niccolò Niccole, Leonardo Bruni?* Manuele Crisolora (Nr. 2170) 133–150. – Schreiner. [227

Bokotopulos P.L., *Ένα άγνωστο μηνολόγιο με εικονογραφημένα αρχικά. Ο κώδιξ 56 της Μονής Λειμώνος.* Δελτ. Χριστιανικής Αρχαιολ. Εταιρείας 24 (2003) 171–184. Mit 22 Abb. sowie engl. Zsfg. – Zu einem bisher unbekannten in die 2. Hälfte des 11. Jahrhunderts zu datierenden Menologion (cod. Nr. 56) im Leimon-Kloster auf der Insel Mytilene, das 27 dem Monat Oktober entsprechende Heiligenviten enthält und mit ornamentierten Initialen und Titelbalken illuminiert ist. – Albani. [228

Canart P., *Note sur le manuscrit T ou 029 du Nouveau Testament.* Biblica 84 (2003) 274–275. – Über die Neufoliierung der in der Biblioteca Apostolica Vaticana aufbewahrten Folia der Handschrift. – von Stockhausen. [229

Cataldi Palau A., *Un nuovo codice della 'collezione filosofica': il palinsesto Parisinus graecus 2575 ...* (Nr. 48). – Mondrain.

Černuchin E.K., *Грецка рукописна спадщина в Києві. Історіографія та огляд матеріалів IV–XX im.* (Griechisches Handschriftenerbe in Kiev. Geschichte und Überblick über die Materialien 4.–20. Jahrhundert) Kiiv, Національна Акад. Наук України 2002. 309 S. Mit 16 Taf. [ISBN 966-02-2723-X]. – Gut dokumentierte Darstellung der Geschichte der griech. Handschriftenbestände in Kiev, in Ergänzung zum Katalog desselben Autors (vgl. BZ 94, 2001, Nr. 132), wo solche Hinweise fehlen. – Schreiner. [230

Chalku M., *Ἡ μαθηματικὴ παιδεία καὶ ἡ ὁρολογία της στὸ Βυζάντιο κατὰ τὸν Βιενναῖο Ἑλλ. Φιλ. Κώδ. 65 (φ.11r–126r) ...* (Nr. 2004). – Kolias.

Commare G., *Storia e descrizione del Vat. gr. 1164 testimone della trattatistica militare.* Boll. Grott. n.s. 56/57 (2002/2003) 77–105. – Ricostruisce, attraverso gli epistolari di umanisti e colle-

zionisti e antichi inventari di manoscritti, le vicende del codice, portato in Occidente da Giovanni Aurispa nel 1423, appartenuto poi ad Alfonso di Aragona, ad Angelo Colocci e giunto alla Biblioteca Vaticana in data incerta prima del 1582, trasportato a Parigi nel 1797 e restituito dopo il 1815. Descrive quindi gli aspetti codicologici e paleografici del manoscritto, della seconda metà del X secolo, realizzato forse nell'atelier del copista Efrem, gli interventi successivi di mani dal XII secolo al periodo umanistico, e il suo contenuto. – Acconcia Longo. [231

Constantinides C. P., *A dated Greek manuscript from Cyprus of the sixteenth century. Oxford Lincoln College Gr. 19.* Porphyrogenita (Nr. 2110) 493–508. – Berger. [232

De Gregorio G., *L'Erodoto di Palla Strozzi (cod. Vat. Urb. gr. 88)* ... (Nr. 269). – Acconcia Longo.

Decorps-Foulquier M., *La tradition manuscrite du texte grec des Coniques d'Apollonios de Pergé (livres I–IV).* Revue d'Histoire des Textes 31 (2001 [2003]) 61–116. – Du Vaticanus gr. 206 du XIIe–XIIIe s. auquel remontent, directement ou non, tous les témoins offrant le texte grec, jusqu'à l'édition princeps de Halley en 1710, présentation attentive des 38 manuscrits du texte grec, s'attachant en particulier à l'histoire des livres et de leurs possesseurs successifs. Un stemma récapitule les différents développements. – Mondrain. [233

Džurova A., *L'Evangeliaire no. 49 du monastère de Kykkos à Chypre.* Ἐπετηρίδα Κέντρου Μελετῶν Ἱερᾶς Μονῆς Κύκκου 5 (2001) 195–201. Mit Skizzen sowie griech. Übersetzung auf S. 203–211. – Die Verf. plädiert für die frühere Datierung ins 12. Jahrhundert. – Triantaphyllopoulos. [234

Eisenberg J.M., *News from Egypt. Hoard of manuscripts found in Coptic monastery.* Minerva 13/5 (2002) 7. – Many fragments from ca. AD 500 onwards including a complete 9th c. book of the Holy Hierothos uncovered at Deir es-Suriani (source of many of the Syriac mss already in the British Library). Conservation project established. – Mundell Mango. [235

Fonkič B.L., *О происхождении Петербургского списка Большого синопсиса Василик (РНБ, греч. 701)* (Über die Entstehung der Handschrift der Großen Synopsis der Basilika aus St.Petersburg (RBN, греч. 701). Мир Александра Каждана (Nr. 2120) 234 –237. – Tamar-kina. [236

Förstel Chr., *Bartolomeo Aragazzi e lo studio del greco.* Manuele Crisolora (Nr. 2170) 205–222. – Schreiner. [237

Galligani L., *Il Laurenziano Conventi Soppressi 207 di Erodoto e le sue particolarità linguistiche* ... (Nr. 302). – Acconcia Longo.

Gerd L.A., *Описание двух канонических сборников из библиотеки "Иван Вазов" г. Пловдива* (Beschreibung von zwei kanonischen Sammelbänden in der Bibliothek „Ivan Vazov" in Plovdiv). VV 61 (2002) 133–137. – Tamarkina. [238

Jakovljevič A., *Catalogue of the Greek manuscripts in the library of the Monastery of St. Neophytos (Cyprus).* Nicosia, Holy Basilike and Stauropegiake Monastery of St. Neophytos (Cyprus) 2002. XXII, 182 S. Mit 25+95+10 Taf. sowie Gesamtregister. [ISBN 9963-614-07-8]. – In den Addenda Dokumente aus der nachbyzantinischen Zeit, sowie ein Papyrusfragment. Aus den insgesamt 38 Hss. sind vier (Nr. 10, 11, 12, 31) aus der Zeit zwischen dem 12. und dem 14. Jahrhundert. Der A. bringt den Inhalt der einzelnen Stücke ohne Kommentar oder Verweis auf die ältere Literatur. – Triantaphyllopoulos. [239

Janssens B., *In margine ... About some works by Maximus the Confessor in manuscripts Florentinus, Bibl. Med. Laur. Plut. VII 35 and Sinaiticus gr. 398.* Codices manuscripti 44/45 (2003) 13–28. With pl. 1–2. – Enthält eine genaue Inhaltsanalyse des Laurentianus, der wohl als Abschrift des Vat. gr. 1502 im späten 13. Jahrhundert zu Konstantinopel entstand; besondere Aufmerksamkeit gilt den Marginalien. – Gamillscheg. [240

Kadas S., *Σπαράγματα εικονογραφημένου χειρογράφου* ... (Nr. 1639). – Kolias.

Kontoghiannis Sp.D., *La biblioteca del monastero di Santa Caterina del Sinai.* Giovanni Climaco e il Sinai (Nr. 2161) 339–380. – Überblick über die derzeitige Situation mit Hinweisen zu allen Handschriftenbeständen (einschließlich Papyri und gedruckter Bücher), sowie den Neufunden von 1975. – Schreiner. [241

Kotzabassi S., *Ein neues Autographon des Nikolaos Kabasilas: Der Codex Vat. Pal. gr. 211.* JÖB 53 (2003) 187–194. Mit 2 Taf. – Die in diesem Kodex enthaltene Paraphrase der (bisher als anonym bezeichneten) Vita der hl. Theodora verfaßte Kabasilas. – Grünbart. [242

Lamberz E., *Βιβλιογράφοι και βιβλιογραφικά εργαστήρια στο Άγιον Όρος κατά την εποχή Παλαιολόγων.* Η Μακεδονία κατά την εποχή των Παλαιολόγων (Nr. 2184) 143–172. – The production of manuscripts in the Athonite monasteries was not limited as A. Ehrhard believed, but there was actually an intensive activity from ca. 1300 until 1450. They copied texts mostly liturgical and theological to meet practical needs. They worked in monasteries situated on the eastern side (Lavra, Vatopedi, Pantokratoros) and the actual production was not far behind compared to the Hodegos monastery in Constantinople for the 14th century and up to the Fall. The ratio is 80 ms produced in the scriptorium of the Hodegos monastery, 50 in Laura and 25 in Vatopedi. – Karpozilos. [243

Litsas E.K., *Ἡ βιβλιοθήκη καὶ τὰ χειρόγραφα τῆς μονῆς Ξηροποτάμου.* Kleronomia 31 (1999) 161–204. – The library of Xeropotamou possesses 550 mss, the oldest dating from the 10th c., but only a few are written in parchment. About 425 mss have been catalogued and they mostly transmits theological works. – Karpozilos. [244

Lucà S., *Frammenti di codici greci in Umbria.* Boll. Grott. n.s. 56/57 (2002/2003) 107–131. Con 8 tav. f.t. – Descrizione di alcuni frammenti di codici greci databili al X, X–XI e XIV secolo, conservati come fogli di guardia di altri codici o di documenti di archivio: tra essi, per lo più di contenuto patristico, si segnala un bifoglio pergamenaceo (Perugia, Archivio di Stato, Fondo Notarile di Perugia, b 2841) contenente frammenti di Platone (Epinomide, ep. II), datato alla prima metà del XIV secolo, proveniente dall'ambiente erudito di Costantinopoli nell'età di Teodoro Metochita e Niceforo Gregora, ambiente di cui sono noti gli interessi per Platone e il platonismo. – Acconcia Longo. [245

Maksimović J., *Parisinus graecus 83 и група јужноиталијанских рукописа. Трагање за изворима српске уметности Немањиног доба* (Parisinus graecus 83 et la groupe des manuscripts d'Italie méridionale. La recherche des sources de l'art serbe à l'époque de Nemanja). Stefan Nemanja – Sveti Simeon Mirotočivi (Beograd, SANU 2000) 259–265. Mit 12 Abb. Serb. mit frz. Zsfg. – Maksimović. [246

Malamut E., *La circulation des Ms grecs en Europe milieu XIVe–milieu XVe siècle.* Medieval Christian Europe (Nr. 2286) 85–113. – Lozanova. [247

Manfredini M., *Un codice copiato da Isidoro di Kiev: Cremon. 160.* Atti Accad. Pontaniana n.s. 51 (2002) 247–280. – Descrive il contenuto del codice, che riporta alcuni inediti. Non sarebbe stato inutile un indice dei nomi. – Acconcia Longo. [248

Musuras D.I., *Αἱ μοναὶ Στροφάδων καὶ Ἁγίου Γεωργίου τῶν Κρημνῶν Ζακύνθου. Μελέτη φιλολογικὴ καὶ παλαιογραφική.* Διδακτορικὴ διατριβή. Athen, Ἐκδόσεις Ἱερᾶς Μονῆς Στροφάδων καὶ Ἁγίου Διονυσίου 2003. 498 S. Mit 70 Abb. [ISBN 960-86349-1-1]. – Diese Dissertation der Philosophischen Fakultät der Universität Athen befaßt sich mit den Bibliotheken der beiden im Titel genannten Klöster auf der ionischen Insel Zakynthos, deren Codices in ihrer Mehrheit verstreut waren. U.a. kommen 18 neue Handschriften ans Licht, weitere 22 Codices und mehrere Kopisten werden identifiziert. – Kolias. [249

Odorico P./Messis C., *L'anthologie Comnène du cod. Marc. gr. 524 …* (Nr. 41). – Grünbart.

Olivier J.-M., *Encore une reliure au monogramme des Paléologues.* Scriptorium 56 (2002) 323–331. – Il s'agit de la reliure d'un manuscrit conservé actuellement à Prague et daté de la fin du XII[e] s.; sur son plat inférieur, il présente le monogramme des Paléologues. – Van Deun. [250

Paise-Apostolopulu M./Apostolopulos D.G., *Αφιερώμα και δωρεές τον 16ο αι. στη Μ. Εκκλησία. Θεσμικές όψεις της ευσέβειας.* [Εθνικό Ίδρυμα Ερευνών. Κέντρο Νεοελληνικών Ερευνών. Θεσμοί και Ιδεολογία στη νεοελληνική κοινωνία, 78.] Athen 2002. 220 S. [ISBN 960-7916-19-0]. – Aus Archivquellen des konstantinopolitanischen Patriarchats heraus gearbeitete Untersuchung über einen für die Eintragung der Schenkungen an die Große Kirche errichteten Codex, der später in Vergessenheit geraten ist, als die einzelnen Blätter entfernt und verlegt wurden. Ausführliche Quellen- und Handschriftenregister beschließen das Werk. – Troianos. [251

Papazoglu G.K., *Δύο χειρόγραφα τῆς Εἰκοσιφοινίσσης τοῦ Παγγαίου – χειρόγραφα Μετοχίου τοῦ Παναγίου Τάφου καὶ τοῦ Βιβλιοεμπορείου Sam Fogg τοῦ Λονδίνου.* Ἀπὸ-Φωνῆς: Ἐπιστημονικὴ Ἐπετηρὶς τοῦ Ἐργαστηρίου Παλαιογραφίας (2000–2001 [Δημοκρίτειο Πανεπιστήμιο Θράκης, 1.]) 33–59. – The first part of this article deals with Cod. 795 of the Holy Sepulchre Metochion, written in 1676 by Kosmas Makedon, and the second with an unknown manuscript from Eikosiphoinissa, which appeared in a catalogue of the London book shop of Sam Fogg, containing a synaxarion written in 1100/13[th] century by the monk Ephraim. – Karpozilos. [252

Papazoglu G.K., *Νέα ἄγνωστα χειρόγραφα τοῦ λογίου Φαναριώτη Νικολάου Καρατζᾶ.* Ἀπὸ-Φωνῆς: Ἐπιστημονικὴ Ἐπετηρὶς τοῦ Ἐργαστηρίου Παλαιογραφίας (2000–2001 [Δημοκρίτειο Πανεπιστήμιο Θράκης, 1.]) 11–31. – Presentation of eight codices which belonged to the private collection of N. Karatzas (18[th] c. Constantinopolitan collector) dated mostly after the 16/17[th] c., except for a parchment tetraeuaggelion of the 10[th] c. – Karpozilos. [253

Pasini C., *Inventario agiografico dei manoscritti greci dell'Ambrosiana.* [Subsidia hagiographica, 84.] Bruxelles, Société des Bollandistes 2003. XLII, 268 p. [ISBN 2-87365-014-1]. – Van Deun. [254

Proto A., *Il Messan. gr. 66: un evangeliario in maiuscola ogivale del secolo X.* Boll. Grott. n.s. 56/57 (2002/2003) 47–62. Con 4 tav. f.t. – Il codice, del X secolo, anteriore quindi alla fondazione del S. Salvatore di Messina, considerato dai più italogreco, è qui invece attribuito, per i caratteri codicologico-paleografici, e in particolar modo l'ornamentazione, oltre al confronto con altri evangeliari contemporanei, ad area orientale, forse alla stessa Costantinopoli. – Acconcia Longo. [255

Re M., *I manoscritti in stile di Reggio vent'anni dopo.* O ιταλιώτης Ελληνισμός από τον Ζ΄ στον ΙΒ΄ αιώνα (Nr. 2175) 99–124. – Kolias. [256

Schreiner P., *Klosterbibliotheken in Ost und West. Unterschiede und Gemeinsamkeiten.* Medieval Christian Europe (Nr. 2286) 19–29. Mit Ill. und Tabl. 1. – Lozanova. [257

Stathis G., *Μουσικά χειρόγραφα του Αγίου Όρους της εποχής των Παλαιολόγων.* Η Μακεδονία κατά την εποχή των Παλαιολόγων (Nr. 2184) 661–668. – In the Palaeologan period there is a creative innovation in the psaltic art and this is documented in a series of Athonite manuscripts of the period under discussion. – Karpozilos. [258

Tselikas A. (Hrsg.), *Ὁ πορφυροῦς κῶδιξ τῶν Εὐαγγελίων Πάτμου καῖ Πετρουπόλεως. Πανομοιότυπη ἔκδοση.* Athen, Μίλητος 2002. [ISBN 960-8460-47-60]. – Es handelt sich um eine Facsimile-Ausgabe des aus 279 folia bestehenden purpurnen Evangeliars aus dem Ende des 5./Anfang des 6. Jh., das z.T. in der Bibliothek des Johannesklosters auf Patmos (Cod. 67), z.T. in der Russischen Nationalbibliothek in St. Petersburg (Cod. gr. 537) erhalten ist. Ein zweiter Band mit nachstehendem Inhalt begleitet die prunkvolle Facsimile-Ausgabe: **Medvedev P.**, *Codex Purpureus Petropolitanus: Ἀπὸ τὴν Καππαδοκία στὴν Ἁγία Πετρούπολη,* S. 13–22. **Tselikas**

A., *Ὁ Βιβλιοθήκη τῆς Μονῆς τοῦ Ἁγίου Ἰωάννου Θεολόγου καὶ ο Πορφυρὸς Κώδικας τῶν Εὐαγγελίων*, S. 23–34. **Tselikas A.**, *Ὁ Πορφυρὸς Κῶδιξ τῶν Εὐαγγελίων Πάτμου καὶ Πετροπόλεως: παλαιογραφικὴ μεταγραφή*, S. 35–266. – Kolias. [259

Vocotopoulos P.L., *Byzantine illuminated manuscripts of the Patriarchate of Jerusalem* ... (Nr. 1646). – Schreiner.

Voicu S.J., *L'omeliario B. a. LV: note di lettura* ... (Nr. 621). – Acconcia Longo.

Waring J., *Literacy of lists. Reading Byzantine monastic inventories.* Literacy, education and manuscript transmission (Nr. 2194) 165–186. – Studium der (im Gegensatz zum Inventar) meist weniger beachteten Ausleihliste des Patmosklosters von ca. 1244, die auch Ausleihen auf die festländischen Klöster vermerkt. – Schreiner. [260

Yannopoulos P.A., *Note technique sur une scolie du Parisinus Gr. 1710.* Mesogeios 12 (2001) 37–42. – Karpozilos. [261

Zorzi M., *Bessarione e i codici greci.* L'eredità greca (Nr. 2157) 93–121. – Die Bedeutung der Handschriften im Leben Bessarions und seine Sammeltätigkeit bis zur Schenkung an Venedig sowie zur Kopie von Handschriften aus Bessarions Schenkung. – Schreiner. [262

c. Kopisten, Verleger, Sammler

Agati M.L., *Giovanni Onorio da Maglie copista greco (1535–1563).* [Bollettino dei Classici, suppl. 20.] Rom, Accademia Nazionale dei Lincei 2001. 349 S. Mit 22 Taf. [ISBN 88-218-0840-0]. – Eine Verkettung unglücklicher Umstände hat es mit sich gebracht, daß diese gründliche, ganz aus den Quellen gearbeitete Monographie erst mit so großer Verspätung angezeigt wird. G. Onorio, Grieche aus der Terra d'Otranto und Scriptor an der Biblioteca Vaticana, gehört zu den fruchtbarsten Kopisten des 16. Jahrhunderts und verkörpert in charakteristischer Weise den griechischen Humanismus in Rom vor dem Ende des Tridentinum. Er war aber nicht nur Kopist, sondern auch Restaurator von Handschriften und organisierte griechische Drucke. A. hat nicht nur das Archivmaterial über seine Tätigkeit an der Vaticana gewissenhaft gesammelt, sondern auch mit der ihr eigenen minutiosen Methodik seinen Schreibstil analysiert, seinen Dekorationsstil herausgearbeitet und die zeitliche Dauer der in seinen Handschriften auftauchenden Wasserzeichen graphisch festgehalten. Sie untersucht auch erstmals seine Restauratorentätigkeit und gliedert sie nach Arbeitsvorgängen. Im Kapitel über seine Tätigkeit als Editor von Buchdrucken charakterisiert sie, begleitet von Tafelmaterial, die von ihm entwickelten Druckbuchstabenformen. Auf ein Kapitel zur Geschichte und Chronologie seiner Handschriften und seiner Mitarbeiter bei der Kopiertätigkeit folgt eine eindrucksvolle Liste von 103 Handschriften, heute über zahlreiche Bibliotheken Europas bis nach Amerika verstreut, sowie eine Aufzählung der von ihm restaurierten Handschriften (35). Neben Manuel Malaxos (G. de Gregorio) und Emmanuele Provataris (P. Canart) ist ein weiterer bedeutender Kopist des 16. Jahrhunderts mustergültig erschlossen. – Schreiner. [263

Aletta A., *Un nuovo codice del copista Nicola (sec. X* in.*): l'*Athen. *B. N. 2651* ... (Nr. 223). – Acconcia Longo.

Balsamo L., *Aldo Manuzio e la diffusione dei classici greci.* L'eredità greca (Nr. 2157) 171–188. – Schreiner. [264

Bianconi D., *Eracle e Iolao. Aspetti della collaborazione tra copisti nell'età dei paleologi.* BZ 96 (2003) 521–558. Con 16 ill. sulle tav. XXIV–XXXI. – Güntner. [265

Botley P., *Learning Greek in Western Europe, 1476–1516.* Literacy, education and manuscript transmission (Nr. 2194) 199–223. – Unterricht in Mailand, Venedig, Paris an Hand der Produktion der Pressen in den drei Orten. – Schreiner. [266

Cataldi Palau A., *Correspondence between Manuel Provataris, scriptor Graecus in the Vatican Library (1556–1571), and some of his fellow scribes.* Porphyrogenita (Nr. 2110) 461–491. – Aus dem Vat. gr. 2124. Absender sind Nikolaos Gasco, Zacharias Skordyles, Merkurios Sinaites, Ioannes Korinthios, Lazaros Dapes und Ioannes Sarantenos. – Grünbart. [267

Cavallo G., *Gli usi della cultura scritta nelle comunita monastiche a Bisanzio nel riflesso dei typika di fondazione* ... (Nr. 399). – Karpozilos.

Commare G., *Storia e descrizione del* Vat. gr. *1164 testimone della trattatistica militare* ... (Nr. 231). – Acconcia Longo.

Constantinides C.N., *A formulaic poetic colophon: Πρόσταγμα πεπλήρωκα τοῦ φιλουμένου.* Βυζάντιο, κράτος και κοινωνία (Nr. 2128) 169–177. – The poetic colophon under consideration appears in three manuscripts dated from the 12th, the 14th and the 16th centuries. The original author remains unknown and from the available evidence his poem does not seem to have enjoyed popularity. – Karpozilos. [268

De Gregorio G., *L'Erodoto di Palla Strozzi (cod. Vat. Urb. gr. 88).* – Bollett. dei Class. s. III, 23 (2002) 31–130. – Nel circolo scrittorio di Giorgio Crisococca a Costantinopoli, intorno al 1430, furono prodotti due manoscritti erodotei, l'uno in pergamena (Urb. 88), destinato, data l'epoca, ad un facoltoso committente, l'altro cartaceo (Vat. gr. 122), che contiene restauri e integrazioni di mano dello stesso Crisococca. D.G. descrive i due codici, imparentati tra loro, nel quadro della produzione libraria dell'epoca (tra l'altro fornisce un elenco di manoscritti di autori classici in pergamena eseguiti nell'ambiente di Crisococca su committenza di umanisti italiani). Ambedue i codici giunsero ben presto in Italia, dove diedero origine ad altre copie. Il Vat., meno pregiato, ma più accurato dal punto di vista filologico grazie agli interventi di Crisococca, sarebbe stato più tardi utilizzato da Lorenzo Valla per la traduzione latina di Erodoto. L'Urb. entrò nella biblioteca di Palla Strozzi (che comunque ebbe a disposizione anche il Vat.). Alla mano del grande umanista fiorentino sono qui infatti attribuiti, con il confronto del Paris. gr. 1908, autografo dello stesso Strozzi, i numerosi interventi vergati nell'Urb. in una grafia derivata da Manuele Crisolora, di cui Strozzi fu allievo. Dopo aver esaminato la tecnica degli interventi di Strozzi, D.G. affronta il problema della tradizione testuale, rilevando l'importanza del Vat. 122 nel lavoro di revisione filologica eseguito dall'umanista. Lo studio di D.G., che si sofferma anche sulla consistenza e sulle vicende della biblioteca di Strozzi, è completato da un indice dei manoscritti citati. – Acconcia Longo. [269

Lamberz E., *Das Geschenk des Kaisers Manuel II. an das Kloster Saint-Denis und der 'Metochitesschreiber' Michael Klostomalles.* **Borkopp B./Steppan T.** (Hrsg.), ΛΙΘΟΣΤΡΩΤΟΝ. Studien zur byzantinischen Kunst und Geschichte. Festschrift für Marcell Restle. (Stuttgart 2000) 155–165. – Cet article, déjà signalé parmi les contributions aux Mélanges Restle (cf. BZ 95, 2002, Nr. 1431), mérite d'être mentionné à nouveau sous la rubrique "paléographie" de la BZ en raison de la belle découverte qu'il offre. Le fameux manuscrit du ps.-Denys l'Aréopagite offert par l'empereur Manuel II à l'abbaye de Saint-Denis en 1408, par l'intermédiaire de Manuel Chrysoloras, unit deux miniatures (portrait de Saint Denis et représentation de la famille impériale), qui sont contemporaines du cadeau, à un livre copié en fait dans la première moitié du XIVe s.: le scribe peut être identifié, c'est le "Metochitesschreiber", étudié dans divers témoins par I. Ševčenko, G. Prato et H. Hunger; comme le montre E. Lambertz, il a aussi copié les oeuvres de Grégoire de Nysse pour Jean Cantacuzène alors grand domestique (Athoi Vatopedi 128 et 132, faisant partie de la donation de Cantacuzène au monastère) mais était aussi copiste de documents, datés entre 1311 et 1342 – un chrysobulle d'Andronic II (octobre 1324) où il écrit son nom permet à E. Lamberz de lever son anonymat: il s'agit de Michel Klostomalles. – Mondrain. [270

Manfredini M., *Un codice copiato da Isidoro di Kiev: Cremon. 160* ... (Nr. 248). – Acconcia Longo.

vacat [271

Medvedev I., *Υπήρχε στη Θεσσαλονίκη ένα εργαστήριο αντιγραφής νομικών χειρογράφων το 14ο αιώνα;* Η Μακεδονία κατά την εποχή των Παλαιολόγων (Nr. 2184) 215–229. Mit 7 Taf. sowie franz. Zsfg. – Aufgrund der Feststellung gemeinsamer kodikologischer Merkmale bei mehreren die Hexabiblos enthaltenden Handschriften stellt Verf. die Vermutung auf, Konstantinos Armenopulos habe in Thessaloniki ein Scriptorium eingerichtet, wo seine Werke kopiert wurden. – Troianos. [272

Paschou Chr., *Ο γραφέας Λέων και ο κώδικας Αθήνων 74.* Boll. Grott. n.s. 56/57 (2002/2003) 211–235. Con 5 tav. f.t. e res. p. 233–235. – Leone, scriba e possessore dei codici Athen. B. N. 74 e Vindob. Theol. gr. 188, la cui mano si riconosce anche nell'Oxon. Lincoln College gr. 82 e nei Crypt. A. a. III e A. b. III, oltre che in alcuni fogli del Vat. gr. 1287, fu probabilmente originario di Cipro ed è qui identificato con il Leone egumeno del monastero romano dei SS. Bonifacio e Alessio sull'Aventino, seguace del papa Giovanni XV (991–996), attivo come diplomatico pontificio in Occidente e in Oriente. Caduto in disgrazia presso il papa Silvestro II (Gerberto d'Aurillac) si rifugiò probabilmente in un convento calabrese, dove si dedicò alla copia di manoscritti liturgici. – Acconcia Longo. [273

Pontani F., *Omero, Appiano e l'ombra di un padre. Giovanni Basilio Romolo Calcondila.* Boll. Grott. n.s. 56/57 (2002/2003) 263–284. – Dopo una ricostruzione della biografia del figlio di Demetrio Calcondila, Basilio, morto nel 1516, attribuisce alle sue lezioni nello Studio romano i due commenti autografi all'Odissea dell'Ambr. D 120 sup. Basilio Calcondila tradusse inoltre in latino due libri di Appiano (Iberica e Hannibalica), scoperti da Giano Lascaris nel Vat. gr. 141, un codice dell'XI secolo, da cui furono tratti in quegli anni vari apografi. A questo proposito, P. tratta del problema delle edizioni e traduzioni di Appiano nel XVI secolo, e ricostruisce, attraverso i manoscritti che ne contengono stadi redazionali diversi, la genesi della traduzione di Basilio, corretta da Lascaris e da Parrasio, fino al Magl. XXIII, 4, che contiene la copia della traduzione dedicata al papa Leone X, preceduta da una lettera dedicatoria autografa, qui pubblicata in appendice. – Acconcia Longo. [274

Sophianos D.Z., *Τὸ καλλιγραφικὸ ἐργαστήρι τῆς Ἱερᾶς Μονῆς Βαρλαὰμ τῶν Μετεώρων κατὰ τὸν ις' καὶ ιζ' αἰῶνα.* Trikalina 20 (2000) 25–35. – The scriptorium of the Barlaam monastery of Meteora was organised in the course of 16th and 17th c. and from this period survive 5 mss copied in 1521/22 by the scribe Sissoes, 21 mss by Iakobos (1531/2 and 1555/2), 11 mss by Iosaphat (1547/8) to mention only a few examples. – Karpozilos. [275

d. Materielle Buchkultur

Euaggelatu-Notara Fl., *Χορηγοί και δωρητές χειρογράφων του 11ο αιώνα.* Η αυτοκρατορία σε κρίση (Nr. 2183) 483–496. – From sixty-four manuscript subscriptions dated in the eleventh century, it is established that most of the sponsors or donors of the manuscripts were ecclesiastics, several of them belonged to the ruling class, while women are not mentioned at all. The manuscripts under discussion contained almost exclusively theological or liturgical works. – Karpozilos. [276

B. DIPLOMATIK

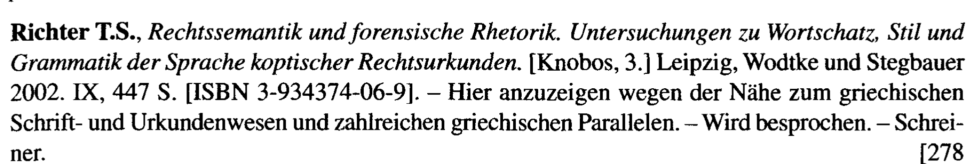
a. Allgemeine Darstellungen

Crisci E./Degni P., *Documenti greci orientali e documenti greci occidentali. Materiali per un confronto* ... (Nr. 210). – Acconcia Longo.

Degni P., *Le sottoscrizioni testimoniali nei documenti italogreci: uno studio sull'alfabetismo nella Sicilia normanna.* Bizantinistica s. II, 4 (2002) 107–154. Con 8 tav. f.t. – Prende in esame, tra quelli appartenenti al Fondo Messina dell'Archivio Ducale Medinaceli, i documenti prodotti a Messina e Palermo fino al 1194. Le sottoscrizioni testimoniali, valutate soprattutto dal punto di vista formale e qualitativo, e utilizzate come strumento di indagine sull'alfabetismo, evidenziano un "processo di latinizzazione" della società insieme a un progressivo evolversi culturale dell'elemento latino, più evidente a Messina che a Palermo. Completa lo studio un elenco dei documenti citati. – Acconcia Longo. [277



Kaplan M., *Quelques remarques sur les contrats de bail pour les vignes du monastère de Vatopédi* ... (Nr. 915). – Kolias.



Richter T.S., *Rechtssemantik und forensische Rhetorik. Untersuchungen zu Wortschatz, Stil und Grammatik der Sprache koptischer Rechtsurkunden.* [Knobos, 3.] Leipzig, Wodtke und Stegbauer 2002. IX, 447 S. [ISBN 3-934374-06-9]. – Hier anzuzeigen wegen der Nähe zum griechischen Schrift- und Urkundenwesen und zahlreichen griechischen Parallelen. – Wird besprochen. – Schreiner. [278




Rognoni C., *La langue des actes de la pratique juridique grecque en Italie méridionale. Cas de dissimultanéité.* Ο ιταλιώτης Ελληνισμός από τον Ζ΄ στον ΙΒ΄ αιώνα (Nr. 2175) 57–66. – Kolias. [279

Živojinović M., *De l'histoire d'une vigne* ...(Nr. 939). – Kolias.

b. Sammelwerke

Regesten

Regesten der Kaiserurkunden des Oströmischen Reiches von 565–1453. Bearbeitet von **Dölger F.** 1. Teil, 2. Halbband: Regesten von 867–1025. Zweite Auflage neu bearbeitet von **Müller A.E.** unter verantwortlicher Mitarbeit von **Beihammer A.** [Corpus der griechischen Urkunden des Mittelalters und der Neueren Zeit. Reihe A: Regesten. Abteilung I: Regesten der Kaiserurkunden des Oströmischen Reiches.] München, Beck 2003. XXXV, 248 S. [ISBN 3-406-51351-4] (€ 99). – Wird besprochen. – Schreiner. [280

Anastasiades B.I., *Ἀρχεῖο τῆς Ι.Μ. Χιλανδαρίου. Ἐπιτομὲς μεταβυζαντινῶν ἐγγράφων.* [Ἐθνικὸ Ἵδρυμα Ἐρευνῶν. Ἀθωνικὰ Σύμμεικτα, 9.] Athens 2002. 488 p. – Summaries of 386 post-Byzantine documents drawn from the archives of Hilandar. – Karpozilos. [281

Giannakopulos A., *Ἀρχεῖο τῆς Ι.Μ. Σταυρονικήτα. Ἐπιτομὲς ἐγγράφων, 1533–1800.* [Ἐθνικὸ Ἵδρυμα Ἐρευνῶν. Ἀθωνικὰ Σύμμεικτα, 8.] Athens 2001. 223 p. – Summaries of documents drawn from the archives of Stauroniketa dating in the period 1553–1800. – Karpozilos. [282

Urkundeneditionen und Einzelurkunden

Anastasiades B.I., *Ἀρχεῖο τῆς Ἱ.Μ. Χιλανδαρίου. Ἐπιτομὲς μεταβυζαντινῶν ἐγγράφων.* [Εθνικό Ἵδρυμα Ερευνών. Ινστιτούτο Βυζαντινών Ερευνών. Ἀθωνικὰ Σύμμεικτα, 9.] Athen 2002. 488 S. [ISBN 960-371-018-0]. – Kolias. [283

Georgiu S.G., *Η 'Άννα Κομνηνή του εγγράφου αρ. 55 της μονής της Πάτμου* ... (Nr. 992). – Karpozilos.

Giannakopulos A., *'Αρχειο τῆς Ἱ.Μ. Σταυρονικήτα. 'Επιτομὲς ἐγγράφων, 1533–1800.* [Εθνικό Ίδρυμα Ερευνών. Ινστιτούτο Βυζαντινών Ερευνών. 'Αθωνικὰ Σύμμεικτα, 8.] Athen 2001. 223 S. [ISBN 960-371-016-4]. – Kolias. [284

Gunarides P., *Τὰ τοῦ μετοχίου τῶν Παλατίων χαρτῶα Δικαιώματα* ... (Nr. 1113). – Karpozilos.

Kislinger E., *Die zweite Privilegurkunde für die Pegai-Monembasioten – eine Fälschung?* ... (Nr. 788). – Kislinger.

Sophianos D.Z., *Τὰ Ὑπὲρ τῆς μονῆς τῆς Λυκουσάδας τοῦ Φαναρίου Καρδίτσας βυζαντινὰ ἔγγραφα (ιγ'-ιδ' αἰ). καὶ τὰ προβλήματα χρονολόγησης καὶ ταύτισής τους.* Βυζαντινά 21 (2000) 123–135. – S. examines six documents (four of them chrysobulls), dating in the 13th/14th c., issued for the monastery of Lykousada in Karditsa. – Karpozilos. [285

C. PAPYROLOGIE

a. Allgemeine Darstellungen

b. Sammelwerke

Bagnall R.S., *Later Roman Egypt: society, religion, economy and administration* ... (Nr. 2106). – Talbot.

Clackson S., *Nouvelles recherches sur les papyrus de Baouit.* Études Coptes VIII (Nr. 2160) 77–84. – Grossmann. [286

Koder J., *Anmerkungen zu dem Romanos-Papyrus Vindob. G 26225* ... (Nr. 650). – Koder.

3. SPRACHE, METRIK, MUSIK

A. SPRACHE

a. Allgemeine Darstellungen

Agouraki G./Arvaniti A./Davy J./Goutsos D./Karyolemou M./Panayotou-Triantaphyllopoulou A./Papapavlou P./Pavlou P./Roussou A. (eds.), *Πρακτικά 4ον Διεθνούς Συνεδρίου Γλωσσολογίας (Λευκωσία, 17–19 Σεπτεμβρίου 1999)* / Proceedings of the 4th International Conference on Greek Linguistics (Nicosia, September 17–19, 1999). Thessalonike, University Studio Press 2001. 727 S. [ISBN 960-12-0996-4]. – Die einschlägigen Beiträge werden suo loco (Nr. 289, 292, 296, 297, 298, 300, 305) angezeigt. – Triantaphyllopoulos. [287

D'Ippolito G., *Sulle tracce di una koinè formulare nell'epica tardogreca.* Des géants à Dionysos (Nr. 2138) 501–520. – Schreiner. [288

Papanicolaou M., *Francesco Porto e il greco volgare nei rapporti con Scaliger, Crusius, Gesner* ... (Nr. 2055). – Schreiner.

Petrounias E., *The special state of modern Greek etymology.* Πρακτικά 4ου Διεθνούς Συνεδρίου Γλωσσολογίας (Nr. 287) 360–366. – Differenzierung zwischen Wörtern aus Volks- und Gelehrtenherkunft. – Triantaphyllopoulos. [289

b. Lexik, Lexika, Grammatiken

Cunningham I.C., *Synagoge. Συναγωγὴ λέξεων χρησίμων. Texts of the original version and of MS. B.* [Sammlung griechischer und lateinischer Grammatiken, 10.] Berlin, de Gruyter 2003. 760 S. [ISBN 3-11-017165-1] (€ 168). – Wird besprochen. – Schreiner. [290

Détoraki M.Th., *La terminologie du vêtement dans le De ceremoniis de Constantin Porphyrogénète.* Ἐπετηρὶς Ἑταιρείας Βυζαντινῶν Σπουδῶν 50 (1999–2000) 147–224. – U.a. könnten auch meine „Byzantinische Waffen" zu der genannten Terminologie von Nutzen sein. – Kolias. [291

Henrich G.S., *Μια τάση ανομοίωσης στα νεότερα ελληνικά.* Πρακτικά 4ου Διεθνούς Συνεδρίου Γλωσσολογίας (Nr. 287) 23–28. – Verwechselung zwischen κ und τ. – Triantaphyllopoulos. [292

Hosroev A.L., *Ещё раз к вопросу о слове embrimium* (Once more about the word embrimium). Христианский Восток 3(2002) 431–444. – Tamarkina. [293

Kaczynska E./Witczak K.T., *La radice indoeuropea* *K(^{W})LEP- *'desiderare, bramare' nel lessico di Esichio.* Archivio Glottol. Ital. 87 (2002) 229–233. – Acconcia Longo. [294

Karapotosoglu K., Ἐτυμολογικὲς καὶ σημασιολογικὲς παρατηρήσεις σὲ λέξεις ποὺ ἀρχίζουν μὲ ζ- τζ- στὴ μεσαιωνικὴ ἑλληνική. Hell 53 (2003) 131–166. – K. discusses in total forty-seven lemmata, such as ζαβέρνα, ζάγανος, ζάμβυξ, ζαροβοτάνη, ζεπιστάνια, ζήκινον, τζάκονες – to mention only a few from this interesting article. – Karpozilos. [295

c. Morphologie, Syntax

Basileiu M./Pappa K., *Το φαινόμενο της σύνθεσης στην Καινή Διαθήκη.* Πρακτικά 4ου Διεθνούς Συνεδρίου Γλωσσολογίας (Nr. 287) 87–94. – Über die Komposita im NT. – Triantaphyllopoulos. [296

Joseph B.D., *Language contact and the development of negation in Greek and the Balkans.* Πρακτικά 4ου Διεθνούς Συνεδρίου Γλωσσολογίας (Nr. 287) 346–353. – Triantaphyllopoulos. [297

Pappas P.A./Joseph B.D., *The development of the Greek future system: setting the record straight.* Πρακτικά 4ου Διεθνούς Συνεδρίου Γλωσσολογίας (Nr. 287) 354–359. – Entwicklung seit der byzantinischen Zeit. – Triantaphyllopoulos. [298

Sabatakakis V., *Aspects of morphological and stylistic variation of the verb in Erotokritos.* Diss. Lund 2003. 172 S. (Lund University, Dept. of Classics and Semitics, Sölveg. 2, SE-22362 Lund). – "Kornaros is very attentive to the interplay of metre and style, employing different word forms, [...], partly for metrical and partly for euphonic reasons, while actively exploiting their polytypia to create or rework formulaic expressions, in his satriving to create a rich and varied language." – Rosenqvist. [299

Valtcheva D., *Η τοπική λειτουργία των προθέσεων ἀπό και ἐκ στα βυζαντινά ιπποτικά μυθιστορήματα.* Πρακτικά 4ου Διεθνούς Συνεδρίου Γλωσσολογίας (Nr. 287) 333–337. – Triantaphyllopoulos. [300

Wahlgren S., *Particles in Byzantine historical texts.* For particular reasons. Studies in honour of Jerker Blomqvist (Nr. 2108) 333–340. – Bietet auf S. 337ff. ein "Inventory of Particles" in der Logothetenchronik, in der Chronik des Pseudo-Polydeukes und bei Genesios. – Rosenqvist. [301

d. Onomastik

Galligani L., *Il Laurenziano Conventi Soppressi 207 di Erodoto e le sue particolarità linguistiche.* Bollett. dei Class. s. III, 22 (2001) 27–93. – L'esame della tradizione manoscritta e il confronto con i trattati bizantini di dialettologia induce ad escludere che le insolite forme pseudodialettali (iperioniche o pseudo-ioniche) presenti nel codice siano da attribuire a copisti e filologi bizantini. Esse risalgono, secondo G., ad un "arbitrario tentativo di ricostruzione dell'antico ionico" localizzato tra II e V secolo. – Acconcia Longo. [302

Symeonides Ch.P., *Η προέλευση και η σημασία του εθνωνύμιου "Βούλγαρος".* Ἐπετηρίδα Κέντρου Μελετῶν Ἱερᾶς Μονῆς Κύκκου 5 (2001) 577–585. – Übersetzung seines Artikels zum Namen der Bulgaren, Linguistique Balkanique 34/3 (1993) 255–261. – Triantaphyllopoulos. [303

e. Dialekte

Christodulu N.M., *Περιγραφή της σημερινής κοινής κυπριακής διαλέκτου.* Ἐπετηρίδα Κέντρου Μελετῶν Ἱερᾶς Μονῆς Κύκκου 5 (2001) 501–528. – Wiederholung des schon Bekannten ohne Dokumentation. – Triantaphyllopoulos. [304

Davy J./Panayotou A., *Strident palatals in Cypriot Greek.* Πρακτικά 4ου Διεθνούς Συνεδρίου Γλωσσολογίας (Nr. 287) 338–345. – Entwicklung seit dem Mittelalter. – Triantaphyllopoulos. [305

Giangulles K.G., *Θησαυρός κυπριακής διαλέκτου.* Thesaurus dialecti cypriae. *Ερμηνευτικός και ετυμολογικός. Από το 13ο αι. μέχρι σήμερα.* Nikosia 2002. XX, 584 S. [ISBN 9963-555-41-1]. – Laut A. enthält das Lexikon 14.657 Stichworte und umfaßt dessen frühere ähnliche Ausgaben. Wissenschaftlich nicht ganz anspruchsvoll. – Triantaphyllopoulos. [306

Giangulles K.G., *Τα τουρκικής προέλευσης ρήματα της κυπριακής διαλέκτου.* Πρακτικὰ τοῦ Τρίτου Διεθνοῦς Κυπρολογικοῦ Συνεδρίου (Nr. 2181) 477–489. – Ungenügende Dokumentation. – Triantaphyllopoulos. [307

Kypre Th.D., *Ὑλικὰ διὰ τὴν σύνταξιν ἱστορικοῦ λεξικοῦ τῆς κυπριακῆς διαλέκτου.* Μέρος Α': *Γλωσσάριον Γεωργίου Λουκᾶ, ἐκδιδόμενον ὑπό.* Nikosia [Δημοσιεύματα τοῦ Κέντρου Ἐπιστημονικῶν Ἐρευνῶν, 41.] 2002. Mit einem Vorwort von **Papadopoullos Th.** VII, 522 S. [ISBN 9963-0-8077-4]. – Photomechanischer Nachdruck der 1. Ausgabe, Nikosia 1979. – Triantaphyllopoulos. [308

Panayotou-Triantaphyllopoulou A., *Σχέσεις αρχαίας και νεότερης κυπριακής διαλέκτου.* Πρακτικὰ τοῦ Τρίτου Διεθνοῦς Κυπρολογικοῦ Συνεδρίου (Nr. 2181) 469–475. – Triantaphyllopoulos. [309

Papadopoullos Th., *Δημώδη κυπριακὰ ᾄσματα ἐξ ἀνεκδότων συλλογῶν τοῦ ΙΘ' αἰῶνος ...* (Nr. 198). – Triantaphyllopoulos.

Papangelu R., *Τὸ κυπριακὸ ἰδίωμα. Μέγα Κυπρο-ἑλληνο-ἀγγλικό (καὶ μὲ λατινικὴ ὁρολογία) λεξικό. Ἑρμηνευτικό-ἐτυμολογικό-τροφορᾶς-ὀρθῆς γραφῆς (καὶ μὲ πλήρη διασταύρωση).* Athen, Ἰωλκός 2001. 1400 S. [ISBN 960-426-186-X]. – Reiches Material, jedoch ohne Dokumentation der einzelnen Lemmata; dürftige, oft veraltete Bibliographie. – Triantaphyllopoulos. [310

Stylianou P., *Πρωτο/προελληνικές λέξεις στο κυπριακό γλωσσικό ιδίωμα – συμπληρωματικά στοιχεία.* Πρακτικὰ τοῦ Τρίτου Διεθνοῦς Κυπρολογικοῦ Συνεδρίου (Nr. 2181) 491–504. – Dilettantische Kompilation aus unzureichender, teilweise veralteter Literatur. – Triantaphyllopoulos. [311

Symeonides Ch.P., *Κυπριακά γλωσσικά. Πρώτη συμβολή.* Επετηρίδα Κέντρου Επιστημονικών Ερευνών 28 (Nikosia 2002) 309–321. – Triantaphyllopoulos. [312

C. MUSIK

a. Allgemeine Darstellungen

Agapitos P.A., *Hieronymos Tragodistes. Ein zypriotischer Musiker der Spätrenaissance.* **Rogge S.** (Hrsg.), Zypern. Insel im Brennpunkt der Kulturen (Münster, Waxmann 2000. [ISBN 3-89325-878-7]) 249–267. – Bliznjuk. [313

Argyru Ch., *Παραστάσεις μουσικών οργάνων στις τοιχογραφημένες εκκλησίες της Κύπρου (12ος-16ος αιώνας). Η βυζαντινή παράδοση και δυτικές επιδράσεις* ... (Nr. 1486). – Triantaphyllopoulos.

Chatzesolomos S.I., *Η "εξήγηση" στη βυζαντινή μουσική και η παρεξήγησή της.* Ἐπετηρίδα Κέντρου Μελετῶν Ἱερᾶς Μονῆς Κύκκου 5 (2001) 297–334. Mit 14 Taf. – Ansichten meist in polemischer Weise. – Triantaphyllopoulos. [314

Demetriou Chr.I., *Die musikalische Praxis der griechisch-orthodoxen Kirche Zyperns und ihre Hauptvertreter (14.–20. Jahrhundert).* Επετηρίδα Κέντρου Επιστημονικών Ερευνών 28 (Nikosia 2002) 43–63. – Zusammenfassung des Forschungsstandes. – Triantaphyllopoulos. [315

Georgudes P.G., *Η συνέχεια του ελληνοκυπριακού πολιτισμού μέσα από τη δημοτική μουσική και τα τραγούδια της Κύπρου.* Κυπριακαὶ Σπουδαί 62/63 (1998–1999) 387–397. – Triantaphyllopoulos. [316

Hannick Ch., *Παράδοσις καὶ ἀνανέωσις εἰς τὴν ἐκκλησιαστικὴν μουσικὴν τῆς ἐποχῆς τῶν Παλαιολόγων.* Η Μακεδονία κατά την εποχή των Παλαιολόγων (Nr. 2184) 649–653. – Kolias. [317

Hannick Chr., *Die byzantinische Musikkultur im europäischen Kontext.* Byzanz – das „andere" Europa (Nr. 2197) 51–60. – Grundlegender Überblick des z.Z. besten Kenners der byzantinischen (orthodoxen) Musiktradition. – Brandes. [318

Nikolakopulos K., *Βυζαντινή μουσική. Μία πολιτιστική κληρονομία του βυζαντινού Ελληνισμού στην Ορθοδοξία.* Philotheos 2 (2002) 234–239. – Schreiner. [319

Pischlöger M. (Hrsg.), *Theorie und Geschichte der Monodie* ... (Nr. 2177). – Grünbart.

Witt R., *The other castrati.* Eunuchs in antiquity (Nr. 2182) 235–260. – Verf. behandelt (S. 247 ff.) kurz die Bedeutung von Eunuchen in der früh- und mittelbyzantinischen (Kirchen-) Musik. – N. Gaul. [320

b. Sammlungen und Editionen von Musikhandschriften

Wolfram G., *Der Beitrag des Theodoros Studites zur byzantinischen Hymnographie* ... (Nr. 655). – Koder.

4. KIRCHE UND THEOLOGIE

A. KIRCHENGESCHICHTE

a. Allgemeine Darstellungen

Brenk B., *Die Christianisierung der spätrömischen Welt. Stadt, Land, Haus, Kirche und Kloster in frühchristlicher Zeit* ... (Nr. 943). – Schreiner.

Cacouros M., *Un Patriarche à Rome, un katholikos didaskalos au Patriarcat et deux donations trop tardives de reliques du Seigneur: Grégoire III Mamas et Georges Scholarios, le Synode et la Synaxis.* Βυζάντιο, κράτος και κοινωνία (Nr. 2128) 71–124. – C. examines and discusses for the first time two collections of acts, related to the activities of George Scholarios as patriarchal secretary before 1453, and which were written during the patriarchate of Gregorios III Mamas. – Karpozilos. [321

Just P., *Imperator et episcopus: zum Verhältnis von Staatsgewalt und christlicher Kirche zwischen dem 1. Konzil von Nicaea (325) und dem 1. Konzil von Konstantinopel (381).* Stuttgart, Steiner 2003. 251 S. [ISBN 3-515-08247-6]. – Die Arbeit stellt vor allem auch eine Schilderung der Abläufe während des Arianerstreites dar. – Altripp. [322

Muravjev A., *Церковь и государство в византийском представлении* (Kirche und Staat in der Vorstellung der Byzantiner). Отечественные записки 3 (2001) 94–105. – Tamarkina. [323

Noethlichs K.L., *Die „Christianisierung" des Krieges vom spätantiken bis zum frühmittelalterlichen und mittelbyzantinischen Reich.* JbAC 44 (2001) 5–22. – Altripp. [324

Perrone L., *Theological controversies in Byzantine Palestine. A retractatio and some prolegomena to future research.* Mediterraneo antico 5 (2002) 9–23. – A circa vent'anni dall'apparizione del suo libro La chiesa di Palestina e le controversie cristologiche (1980), e alla luce di nuove scoperte e nuovi studi (storici, dottrinali, archeologici), propone nuove linee di ricerca che pongano una maggiore attenzione al contesto sociale e all'influenza di esso nell'evoluzione dei conflitti teologici. – Acconcia Longo. [325

Tsorbatzoglu G., *Εἰκονομαχία καὶ κοινωνία στὰ χρόνια τοῦ Λέοντος Γ'Ἰσαύρου* ... (Nr. 763). – Karpozilos.

Tsorbatzoglu P.-G., *Ελάχιστα γνωστές πληροφορίες για την εκκλησιαστική πολιτική του Ιουστινιανού Β' και τις σχέσεις Ανατολής-Δύσης από τον βίο Γρηγορίου επισκόπου Ακραγαντίνων (BHG 707).* Βυζαντιακά 21 (2001) 53–75. – The religious policy of Justinian II. with regard to the sixth ecumenical council and the East-West relations, as it is reflected in the life of St. Gregory, bishop of Agrigent, by Leo the presbyter. – Karpozilos. [326

b. Kirchenorganisation, Missionen, kirchliche Geographie

Alimov D.E., *Первое крещение хорватов.* Мир Православия (4) (Nr. 2199) 3–21. – Schreiner. [327

Barlieva S./Batalova S., *Покръстването на българите в хронографията на западното Средновековие* (The Christianization of the Bulgarians in medieval western Chronography). Medieval Christian Europe (Nr. 2286) 418–432. – Lozanova. [328

Bubalo Dj., *Влахо епископ или влахоепископ* (Bishop Vlaho or Vlahoepiskop). ZRVI 39 (2001/2002) 197–220. Serb. mit engl. Zsfg. – In drei serb. Dokumenten wurde ein gewisser vlahoepiskop angeführt, der in der Fachliteratur nicht selten als ein Bischof mit dem Namen Vlaho

betrachtet worden war. Es gehe indessen um einen Bischof der Walachen, der Suffragan des Erzbischofs von Ochrid war. – Maksimović. [329

Buschhausen H./Buschhausen H., *Durazzo und die Anfänge des Christentums in Albanien …* (Nr. 1206). – Kislinger.

Carra Bonacasa R.M., *Aspetti della cristianizzazione in Sicilia nell' età bizantina.* Byzantino-Sicula IV (Nr. 1406) 105–117. Con 2 fig. – Wer nicht ohnehin bereits einschlägige Quellen und Fachliteratur kennt, wird angesichts der unzureichenden Dokumentation nur beschränkt vom inhaltlich soliden Überblick profitieren. – Kislinger. [330



Duta Fl., *Le christianisme au Bas-Danube du Xe au commencement du XIe siècle.* Θεολογία 73 (2002) 181–192. – During the 10th and 11th centuries, the political and ecclesiastical organisation brought about by I. Tzimiskes and Basil II in the Balkans, favoured a renewed Byzantine influence on the people living in the lower Danube region. – Karpozilos. [331

Espinel J.L., *El cristianismo en Egipto durante los dos primeros siglos de nuestra Era.* Bol. As. Esp. de Egiptologia 3 (1991) 127–134. Mit 1 Abb. – Grossmann. [332

Garzaniti M., *Alle radici della concezione dello spazio nel mondo bizantino-slavo (IX-XI sec.)* … (Nr. 2230). – Schreiner.

Giultses B.Tr., *Μετακοινωνικὴ προσέγγιση τῶν βυζαντινῶν ἱεραποστόλων.* Βυζάντιο, ὁ κόσμος του καὶ ἡ Εὐρώπη (Nr. 2140) 13–22. – Schreiner. [333

Glavinas A., *Ὁ χρόνος ἀνίδρυσις τοῦ παρεκκλησιοῦ τοῦ ἁγίου Εὐθυμίου στὸν ἱερὸ ναὸ Ἁγίου Δημητρίου Θεσσαλονίκης.* Βυζαντιακά 21 (2001) 99–118. – The parecclesion of St. Euthymios in Thessalonike was rebuilt by Alexios I' in 1083, after his victory against Bohemund in Thessaly. – Karpozilos. [334

Ivanov S.A., *Миссия восточнохристианской церкви к славянам и кочевникам: эволюция методов* (Missionen der ostchristlichen Kirche zu den Slaven und Nomaden: Evolution der Methoden). Славяне и их соседи 10. Славяне и кочевой мир (Moskau, Наука 2001) 16–39. – Tamarkina. [335

Konte B., *Το Ναύπλιο και οι σχέσεις του με την επισκοπή Ἄργους κατά τη μέση βυζαντινή περίοδο.* Σύμμεικτα 15 (2002) 131–148. – Kolias. [336

Kuntura-Galake E., *Ἡ Ἐκκλησία τῆς Κύπρου τὸν ὄγδοο αἰῶνα καὶ ἡ πολιτικὴ τῶν Ἰσαύρων αὐτοκρατόρων* … (Nr. 741). – Kolias.

Kuznecova A.M., *Миссии латинской Церкви: опыт христианского Запада и центральная и юго-восточная Европа на рубеже второго тысячелетия* (Missionierungen der lateinischen Kirche: Erfahrung des christlichen Westens und das zentrale und südöstliche Europa an der Schwelle des zweiten Jahrtausends). Христианство в странах (Nr. 2191) 35–59. – Tamarkina. [337

Litavrin G.G., *Христианство в Болгарии в 927–1018 гг.* (Christentum in Bulgarien zwischen 927 und 1018). Христианство в странах (Nr. 2191) 133–189. – Tamarkina. [338

Maksimović Lj., *Традиција и иновација у византијској територијалној органиацији државе и цркве (IX–X век)* (Tradition and innovation in Byzantine territorial organization of the state and the church, 9th–10th centuries). Papers of the Third Yugoslav Byzantine Studies Conference, Kruševac (Nr. 2174) 9–22. – Die verschiedenen Entwicklungswege der staatlichen (Reformen des Themensystems) und kirchlichen (traditionellen) Organisation werden behandelt. – Maksimović. [339

Malachov S.N., *Христианизация Алании в 912–922 гг. по письмам Николая Мистика* (The Chrisianization of Alania in 911–922 according to Nicolas Mysticos' letters). Мир православия (3) (Nr. 2198) 28–36. – Deals with the chronology of the Christianization of the Alans as

well as the relations between Byzantium, the Alans and the Khazars in the 10th–12th centuries. – Bliznjuk. [340

Papageorgiou A., *Ἡ Ἐπισκοπὴ Σόλων.* Ἐπετηρίδα Κέντρου Μελετῶν Ἱερᾶς Μονῆς Κύκκου 5 (2001) 9–41. Mit 4 Karten. – Geschichte des Bistums von Soloi (Zypern); Bischofsliste. – Triantaphyllopoulos. [341

Peri V., *L'ingresso degli Slavi nella Cristianità altomedievale europea* ... (Nr. 2255). – Schreiner.

Petrosian Yeznik (Bischof), *Η Αγία Αποστολική Εκκλησία των Αρμενίων.* Athen, Παρουσία 2001. 164 S. Mit 23 Abb. [ISBN 960-7956-66-4]. – Verf. behandelt u.a. die Gründung und die Entwicklungsphasen der Organisation der Kirche Armeniens. – Troianos. [342

Richter S.G., *Studien zur Christianisierung Nubiens.* [Sprachen und Kulturen des christlichen Orients, 11.] Wiesbaden, Reichert 2002. 216 S. Mit zahlr. Karten und Zeichnungen. [ISBN 3-89500-311-5] (€ 42). – Wird besprochen. – Schreiner. [343

Rizzo R., *La cristianizzazione della Sicilia attraverso il "Registrum Epistolarum" di Gregorio Magno.* Byzantino-Sicula IV (Nr. 1406) 119–146. – Das Briefcorpus (benutzt noch in der alten MGH-Ausgabe) wird umfassend und sorgfältig ausgewertet hinsichtlich kirchlicher Organisation (inklusive der Latifundien), Bautätigkeit (so karitative Einrichtungen), ziviler Administration, sozio-ökonomischer Situation, Verkehrswesen und dergleichen mehr. Unterstützt vom weltlichen Großgrundbesitz ist Sizilien im 6. Jahrhundert auch im ländlichen Raum bereits weitgehend christianisiert gewesen, dies ganz unter der Ägide von Rom. Etwas zu optimistisch beurteilt R. den kirchlich-christlichen Einfluß zugunsten einer urbanen Blüte; gleich den Produkten wurde auch die wirtschaftliche Rendite exportiert. – Kislinger. [344

Rodopulos P., *Ἡ ἐκκλησιαστικὴ ὀργάνωσις τῆς Μακεδονίας κατά τήν ἐποχή τῶν Παλαιολόγων.* Η Μακεδονία κατά την εποχή των Παλαιολόγων (Nr. 2184) 537–543. Mit engl. Zsfg. – Kolias. [345

Savvides A.G.K., *Προβλήματα σχετικά με την αποστολή του Κωνσταντίνου-Κυρίλλου στους Χαζάρους.* Βυζαντιακά 21 (2001) 79–95. – Although the mission of SS Cyril and Methodius to the Khazars may have failed, yet their political and diplomatic objectives were crowned with success. – Karpozilos. [346

Tarnanides I., *Η αρχιεπισκοπή Αχρίδας ανάμεσα στο Οικουμενικό Πατριαρχείο και στο σλαβικό κόσμο.* Η Μακεδονία κατά την εποχή των Παλαιολόγων (Nr. 2184) 563–570. Mit engl. Zsfg. – Kolias. [347

Tsafrir Y., *The Christianization of Bet Shean (Scythopolis) and its social-cultural influence on the city.* Die spätantike Stadt und ihre Christianisierung (Nr. 2158) 275–284. – Altripp. [348

Turlej S., *The legendary motif in the tradition of Patras. St. Andrew and the dedication of the Slavs to the Patras church.* ByzSlav 60 (1999) 374–399. – Bliznjuk. [349

Zavadskaja I.A., *Баптистерии Херсонеса (к истории крещального обряда в ранневизантийский период)* ... (Nr. 1532). – Schreiner.

c. Innere Entwicklung der Reichskirche

Allgemein

Bar D., *The Christianisation of rural Palestine during late antiquity.* Journ. of Eccl. History 54 (2003) 401–421. – Die Christianisierung Palaestinas ging in den ländlichen Regionen bedeutend

langsamer von Statten, als bisher allgemein angenommen. Von einer Durchsetzung des Christentums auf dem Land ist erst im 5./6. Jh. auszugehen. – von Stockhausen. [350

Brandes W., *Orthodoxy and heresy in the seventh century. Prosopographical observations on monotheletism.* Fifty years of prosopography (Nr. 2159) S.. – Zum Verlauf des Monotheletenstreits und insbesondere des VI. Konzils. Die Debatte hatte überwiegend theologischen Charakter und ist vor allem im Kontext des Suprematiestreits zwischen römischer und östlicher Kirche zu sehen. – Berger. [351

Di Berardino A., *La cristianizzazione del tempo nei secoli IV–V: la domenica.* Augustinianum 42 (2002) 97–125. – Geht vor allem auf Konstantins Sonntagsgesetz ein. – von Stockhausen. [352

Djurić V.L., *La royauté et le sacerdoce dans la décoration de Žiča* ... (Nr. 883). – Maksimović.

Laurence P., *Helena, mère de Constantin: métamorphoses d'une image.* Augustinianum 42 (2002) 75–96. – Das uns überlieferte Bild Helenas ist mit Vorsicht zu genießen, weil es für die Zwecke der Politik Konstantins verändert wurde. – von Stockhausen. [353

Merkt A., Art. *Volksfrömmigkeit III.* Alte Kirche. TRE 35 (2003) 222–226. – von Stockhausen. [354

Michajlenko S.V., *Роль арсенитов в политической жизни Византии в начале XIV в.* Мир Православия (4) (Nr. 2199) 77–102. – Schreiner. [355

Morini E., *Roma nella pentarchia.* Roma fra Oriente e Occidente (Nr. 2148) 833–939. – Eine gründliche Abhandlung, die ausführlich byzantinische Quellen und Standpunkte miteinbezieht. – Schreiner. [356

Parry K., *Byzantine and Melkite iconophiles under iconoclasm.* Porphyrogenita (Nr. 2110) 137–151. – Berger. [357

Pržegorlinskij A.A., *Арсенитская схизма в изображении св. Феолипта Филадельфийского и личность Феолипта в свете его противостояния арсенитам. Мир Православия (4)* (Nr. 2199) 51–76. – Schreiner. [358

Stanković V., *The Alexios Studites' Patriarchate (1025–1043). A developmental stage in patriarchal power.* ZRVI 39 (2001/2002) 69–87. Mit serb. Zsfg. – Es wird nach einer detaillerten Untersuchung unterstrichen, daß dieses Patriarchat eine wichtige Stufe in der Entwicklung der kirchlichen Macht, ein Vorspiel für die Politik von Michael Kerullarios darstellt. – Maksimović. [359

Wessel S., *The ecclesiastical policy of Theodosius II.* AHC 33 (2001) 285–308. – Theodosius griff mehrfach aktiv in die Kirchenpolitik ein, um die streitenden christologischen Richtungen miteinander zu versöhnen. So unterstützte er gegen Ende seines Lebens die Rehabilitierung des Monophysiten Eutyches auf der „Räubersynode" von Ephesos 449. Die dyophysitische Christologie Papst Leos I. konnte sich erst nach seinem Tod, auf dem Konzil von Chalkedon (451), durchsetzen. – Tinnefeld. [360

Der Klerus (Prosopographie)

Barnalides S.L., *Γρηγόριος ὁ Γ', ὁ τελευταῖος πατριάρχης Κωνσταντινουπόλεως πρὶν ἀπὸ τὴν ἅλωση (1453) καὶ ἡ φιλενωτικὴ πολιτική του.* [Βυζαντινά Κείμενα και Μελέται, 30.] Thessaloniki, Κέντρο Βυζαντινών Ερευνών 2001. 163 S. [ohne ISBN]. – Das Leben und die Tätigkeit als Autor des letzten Patriarchen vor dem Fall von Konstantinopel, Gregorios III., werden im weiteren Rahmen der politischen und der Kirchengeschichte untersucht. – Kolias. [361

Gunarides P., *Μητροπολίτης Φιλαδελφείας Θεόληπτος κατά Αρσενιατών...* (Nr. 566). – Über den Metropoliten von Philadelpheia, Theoleptos, seine Haltung gegen die Arseniaten und über seine beiden diesbezüglichen Reden, deren Abfassung G. in die J. 1284–1285 datiert. – Kolias.

Konstantelos D.I.,*"Ελληνες Μακεδόνες ἐκκλησιαστικοί πατέρες καί φιλανθρωπική μέριμνα κατά τήν Παλαιολόγειο περίοδο (1261–1453)* ... (Nr. 964). – Kolias.

Moschos D., *Ο θεσμός του εξάρχου κατά τον πατριάρχη Κάλλιστο τον Α'. Συμπεράσματα για τον κλήρο και την κοινωνία της Κωνσταντινουπόλεως τον 14ο αιώνα.* Θεολογία 73 (2002) 195–218. Mit dt. Zsfg. – Die vom Patriarchen Kallistos eingesetzten Exarchen sollten die Aufsicht über die Sitten des hauptstädtischen Parochialklerus übernehmen. / The office of the exarch was introduced by Kallistos I in an attempt to reorganise the patriarchal clergy and specifically to hinder uncanonical marriages and immoral conduct – Troianos/Karpozilos. [362

Stoytcheva S., *Bishop Protogenes of Serdica. His life and theological views (335–351).* ByzSlav 60 (1999) 308–314. – Bliznjuk. [363

Winkler D., *Theodosius II. von Alexandrien (535–566). Ökumenischer Patriarch der Miaphysiten.* Zeitschrift für Katholische Theologie 121 (1999) 396–412. – Grünbart. [364

Heidentum, Sekten, Häresien

Bádenas P., *Αίρεση, αποστασία και αλλοτιστία στο Βυζάντιο. Αποκηρυκτικές διατυπώσεις* ... (Nr. 1985). – Zu der Formulierungsweise von Verbannungen seitens der Kirche in Fällen von Glaubensdelikten. – Kolias.

Just P., *Imperator et episcopus: zum Verhältnis von Staatsgewalt und christlicher Kirche zwischen dem 1. Konzil von Nicaea (325) und dem 1. Konzil von Konstantinopel (381)* ... (Nr. 322). – Altripp.

Konovalov A.A., *«Мессалианин» Григорий Палама и «православный» Григорий Акиндин: святой глазами еретика.* Мир Православия (4) (Nr. 2199) 113–124. – Schreiner. [365

Newman J.H., *The Arians of the fourth century.* Notre Dame/Ind., University of Notre Dame Press 2001. XLVII, 510 p. [ISBN 0-2680-2012-4]. – Reprint of 1833 edition with an introduction and notes by Rowan Williams. – Talbot. [366

Nicolaou I., *The transition from Paganism to Christianity as revealed in the mosaic inscriptions of Cyprus.* Mosaic (Nr. 2125) 13–17. With 4 pl. – Schreiner. [367

Prinz F., *Die Kirche und die pagane Kulturtradition. Formen der Abwehr, Adaption und Anverwandlung.* HZ 276 (2003) 281–303. – Bis ins 8. Jahrhundert, auch unter Einbeziehung des Ostens. – Schreiner. [368

Steppa J.-E., *John Rufus and the world vision of the anti-Chalcedonian culture.* [Gorgias Dissertations. Ancient Christian Studies, 1.] Piscataway/NJ, Gorgias Press 2002. XXXVII, 199 p. [ISBN 1-931956-09-X]. – Talbot. [369

Vakaloudi A.D., *Influences of the religious syncretism in the early byzantine society.* JÖB 53 (2003) 1–21. – Grünbart. [370

Williams R., *Arius: heresy and tradition.* Grand Rapids/Mich., Eerdmans 2001. XI, 378 p. [ISBN 0-8028-4969-5]. – This revised edition of the original 1987 publication includes a new preface, an expanded bibliography, and a 21-page appendix, "Arius since 1987." – Talbot. [371

Synoden

Girardet K.M., *Die Teilnahme Kaiser Konstantins am Konzil von Nikaia (325) in byzantinischen Quellen.* AHC 33 (2001) 241–284. Mit 9 Abb. – Die in byzantinischen Quellen und Bilddarstellungen

seit der Vita Constantini des Eusebios bezeugte – zweifellos zutreffende – Tatsache, daß Kaiser Konstantin auf dem Konzil den Vorsitz führte, erscheint in der Vita und auch noch bei Sokrates, Sozomenos und Theodoret damit vereinbar, daß er erst auf dem Sterbebett die Taufe empfing. Spätere Quellen hingegen sehen unter dem Einfluß der legendären actus Silvestri seine Rolle auf dem Konzil in einem notwendigen Zusammenhang mit seiner zuvor erfolgten Taufe durch Papst Silvester. – Tinnefeld. [372

Gunarides P., *Πολιτικὲς διαστάσεις τῆς συνόδου Φεράρας-Φλωρεντίας* ... (Nr. 782). – Karpozilos.

Hess H., *The early development of canon law and the Council of Serdica.* [Oxford Early Christian Studies.] Oxford 2002. 279 S. – 2., erweiterte Auflage von The Canons of the Council of Sardica A.D. 343 von 1958. – von Stockhausen. [373

Jakobi R., *Die handschriftliche Überlieferung der Akten des 5. Oekumenischen Konzils zu Konstantinopel.* Revue d'Histoire des Textes 31 (2001 [2003]) 299–303. – Le texte est transmis par 2 recensions latines, fondées sur une même traduction de l'original grec non retrouvé: longior (1 ms.) et brevior (1 ms. et 2 témoins perdus, semble-t-il, dont l'un était le modèle utilisé par Surius pour son édition de 1567, reprise par Labbé et Mansi). Mais nombre de leçons offertes par Surius sont en fait le fruit de conjectures. – Mondrain. [374

Kiusopulu T., *Η κοινωνική διάσταση της σύγκρουσης ανάμεσα στους Ενωτικούς και τους Ανθενωτικούς τον 15ο αιώνα.* Μνήμων 23 (2001) 25–36. – Verf. analysiert die politischen, wirtschaftlichen und sozialen Faktoren, unter deren Einfluß der Konflikt zwischen den Verfechtern und den Gegnern der Union mit Rom sich nach der Synode von Ferrara-Florenz zugespitzt hat. – Troianos. [375

Lamberz E., *Die Überlieferung und Rezeption des VII. Ökumenischen Konzils (787) in Rom und im lateinischen Westen.* Roma fra Oriente e Occidente (Nr. 2148) 1053–1099. – Der derzeit beste Kenner und Editor der Konzilsakten gibt einen Überblick über die Rezeption bis zum Konzil von Trient, die gleichzeitig auch ein Kapitel mittelalterlicher Fälschungsgeschichte darstellt. Die entscheidenden Stellen sind mit (teilweise handschriftlichen) Originalzitaten belegt. Deutlich scheint eine Veränderung von Stellen zu Zwecken des Frankfurter Konzils zu sein, aber selbst kanonistische Sammlungen des 11. und 12. Jahrhunderts (etwa Ivo von Chartres) sind von Interesse für das Überlieferungsverständnis. Handschriften mit den Konzilsakten interessierten wegen der filioque-Frage auch auf dem Konzil von Ferrara-Florenz. Kaum ein weiteres byzantinisches Dokument dürfte ein so langreichendes Interesse im Westen gehabt haben. – Schreiner. [376

Marioras M., *L'institution du Synode de Province.* Theologia 74 (2003) 237–278. – Fortsetzung des in BZ 96, 2003, Nr. 1663 angezeigten Titels. – von Stockhausen. [377

Speck P., *Ein weiterer interpolierter Text in den Akten des Konzils von 787. Der Brief des Patriarchen Germanos an Thomas von Klaudiupolis.* Βυζάντιο, κράτος και κοινωνία (Nr. 2128) 481–490. – Durch eingehende Analyse des im Titel erwähnten Briefes wird bewiesen, daß er zum größten Teil interpoliert ist. – Troianos. [378

vacat [379

Tsigkos B., *Η λειτουργεία του συνοδικού θεσμού κατά τη δεύτερη εικονομαχική περίοδο.* Θεολογία 73 (2002) 553–584. – Auf der Grundlage der Lehre des Theodoros Studites weist Verf. auf die ekklesiologischen Merkmale der synodalen Einrichtung während der letzten Jahrzehnte des 8. und der ersten des 9. Jahrhunderts hin. / The authority of the synods convened during the second phase of Iconoclasm and the acceptance of their rulings were serious matters of controversy. And yet, some criteria for their validity were given by Theodoros Stoudites. – Troianos/Karpozilos. [380

d. Die byzantinische Kirche und die anderen christlichen Kirchen

Orientalische Kirchen

Cannuyer Chr., *Des sarabaïtes à l'ecclésiologie copte. Quelques réflexions sur Le « pharaonisme patriarcal » de l'Église d'Égypte.* Études Coptes VIII (Nr. 2160) 59–76. – Grossmann. [381

Garsoïan N.G., *Был ли созван собор в Валаршапате в 491 году?* (Did a council in Valaršapat take place in A.D. 491?). Христианский восток 2 (2000/2001) 116–120. – Tamarkina. [382

Übrige Kirchen

Pirivatrić S., *Το πατριαρχείο του πρώτου βουλγαρικού βασιλείου και οι Βυζαντινοί: damnatio memoriae του 11ου αιώνα;* Η αυτοκρατορία σε κρίση (Nr. 2183) 307–316. – Byzantine sources, dated in the eleventh century, as a rule reduce the Bulgarian Patriarchate, which was created during the reign of Samuel, to the status of an archbischopric because they considered its creation unlawful. – Karpozilos. [383

Papsttum und römische Kirche

Angenendt A., *Der römische und gallisch-fränkische Anti-Ikonoklasmus.* Frühmittelalterl. Studien 35 (2001) 201–225. – Leider blieben z.B. die wichtigen Forschungen von J. Gouillard (TM 3 [1968]), E. Lamberz (vgl. u.a. BZ 92, 1999, Nr. 474; 93, 2000, Nr. 263; 95, 2002, Nr. 2411), P. Schreiner (Sett. Spoleto 34 [1988]), P. Speck (Konstantin VI. 1978) usw. unberücksichtigt, so daß der byzantinische Hintergrund eigenartig verzerrt erscheint. – Brandes. [384

Barnalides S.L., *Γρηγόριος ὁ Γ', ὁ τελευταῖος πατριάρχης Κωνσταντινουπόλεως πρὶν ἀπὸ τὴν ἅλωση (1453) καὶ ἡ φιλενωτικὴ πολιτικὴ του ...* (Nr. 361). – Kolias.

Brandmüller W., *Integration Europas und Katholische Kirche. Die Institutionen.* The idea of European community in history (Nr. 2154) 91–98. – Kolias. [385

Cortesi M., *La ricezione della "Scala" in Occidente.* Giovanni Climaco e il Sinai (Nr. 2161) 279–300. – Dem Mittelalter war Johannes (abgesehen von wenigen Zitaten und Fragmenten) unzugänglich und wurde erst im 15. Jahrhundert „entdeckt". Diesem Zeitraum ist daher die gründliche Untersuchung im wesentlichen gewidmet. – Schreiner. [386

Coureas N., *Κοινωνικές πτυχές της Λατινοκρατίας στην Κύπρο ...* (Nr. 825). – Triantaphyllopoulos.

Denton J.H., *Heresy and sanctity at the time of Boniface VIII.* Ανοχή και καταστολή στους μέσους βυζαντινούς χρόνους (Nr. 2251) 141–148. – The accusations of blasphemy, heresy and immorality brought against pope Boniface VIII. were actually directed against the papal office itself and its traditional rights. Boniface's political opponents were the French crown and the Franciscans. – Karpozilos. [387

Giantse-Meletiade N., *Η επίδραση της ιδεολογίας του Cluny στο σχίσμα του 1054.* Η αυτοκρατορία σε κρίση (Nr. 2183) 291–305. – Die Autorin beleuchtet das Schisma des Jahres 1054 in Zusammenhang mit der Cluny-Reformbewegung wie auch mit der kirchlichen und politischen Konkurrenz zwischen Rom und Konstantinopel und unterstreicht die bedeutende Rolle von Kardinal Humbertus. – Kolias. [388

Kolbaba T.K., *The legacy of Humbert and Cerularius. The tradition of the 'Schism of 1054' in Byzantine texts and manuscripts of the twelfth and thirteenth centuries.* Porphyrogenita (Nr. 2110) 47–61. – Berger. [389

Kurembeles I.G., *Οἰκουμενικά παραδείγματα στήν ἱστορία τῆς Ἐκκλησίας*. Τομος Α'. Thessalonike, Πουρναρᾶ 2002. 285 S. [ISBN 960-242-267-X]. – Der Band enthält zwei Beiträge zum Thema des „ökumenischen" Konsenses zwischen Konstantinopel und Rom zur Zeit Kaiser Justinians I. Der erste zeigt, vor allem anhand theologisch relevanter Texte aus dem Codex Iustinianus (ed. P. Krueger, 1963, S. 6–12), das Bemühen des Kaisers um eine mit Rom übereinstimmende Interpretation des Dogmas von Chalkedon im Sinne der Christologie Kyrills von Alexandrien. Der zweite weist, wie bereits Paul Maas, das anonyme Kontakion Εἰς ἁγίους Πατέρας, das eine entsprechende Christologie vertritt, Romanos dem Meloden, also der Zeit Justinians, zu und wertet es als weiteres Beispiel des Konsenses. – Tinnefeld. [390

Marin Ş., *The first Venetian on the patriarchal throne of Constantinople. The representation of Tommaso Morosini in the Venetian chronicles.* **Bulei I./Marin Ş./Dinu R.** (eds.), Occidente-Oriente. Contatti, influenze, l'image de l'autre ([= Quaderni della Casa Romena, 2 (2002).] Bucarest, Casa Editrice Enciclopedica 2003) 49–90. – Laflı. [391

Schabel Ch., *The Synodicum Nicosiense and other documents of the Latin Church of Cyprus, 1196–1373.* Selected and translated. [Texts and Studies in the History of Cyprus, 39.] Nicosia, Cyprus Research Center 2001. 388 S. Mit Register. [ISBN 9963-0-8073-9]. – Englische Übersetzung ohne Kommentar und ohne den lateinischen Text, obwohl eine neue Ausgabe des Originals nötig und für die Zukunft geplant ist. Die Ansichten des A. in seiner Historical Introduction (S. 34 f.) sind ziemlich stark von der zeitgenössischen amerikanischen Stellungnahme über die Kriegssituation auf dem Balkan und im Nahen Osten gefärbt. Wichtiges Material auch für die Kunstgeschichte Zyperns. – Triantaphyllopoulos. [392

Schieffer R., *Die Einheit der lateinischen Welt als politisches und kirchliches Problem (8.–13. Jahrhundert)* ... (Nr. 758). – Kolias.

Suttner E.C., *Kircheneinheit im 11. bis 13. Jahrhundert durch einen gemeinsamen Patriarchen und gemeinsame Bischöfe für Griechen und Lateiner.* Medieval Christian Europe (Nr. 2286) 490–498. – Lozanova. [393

Hämeen-Anttila J., *John the Baptist and the early Islamic polemics concerning Jesus.* Acta Orientalia 60 (1999) 72–87. – Grossmann. [394

e. Christentum und andere Religionen

Ogden D., *Greek and Roman necromancy.* Princeton, Princeton University Press 2001. 313 S. Mit 16 s/w Abb. [ISBN 0-691-00904-X]. – Hier anzuzeigen wegen der Vorbildfunktion mancher beschriebener Bräuche (vgl. z.B. das Kapitel „Incubation and Dreaming") und dem kurzen Hinweis auf die Haltung der frühen Kirche zur Totenbeschwörung (vgl. „Necromancy among the Romans"). – Altripp. [395

Prostmeier F.R., *„Die Wolke der Gottlosigkeit". Gültigkeit und politische Relevanz des traditionellen Wirklichkeitsverständnisses in der Polemik gegen das Christentum bei Kaiser Julian.* JbAC 44 (2001) 33–57. – Altripp [396

Rakova Sn., *Exemples de tolérance religieuse dans les Balkans au moyen-âge.* Ανοχή και καταστολή στους μέσους βυζαντινούς χρόνους (Nr. 2251) 149–159. – Verf. weist auf Beispiele (meistens aus politischen Gründen diktierter) religiöser Toleranz in den Beziehungen zwischen den Byzantinern einerseits und den westlichen Christen und den Anhängern des Islams andererseits hin/R. bespricht auf Grund verschiedener (nicht nur byzantinischer) Quellen den Grad religiöser Toleranz im byzantinischen bzw. nachbyzantinischen Balkanraum. – Troianos/Kolias. [397

Reinink G.J., *Early Christian reactions to the building of the Dome of the Rock in the Jerusalem.* Христианский восток 2 (2000/2001) 225–241. – Tamarkina. [398

B. MÖNCHTUM

a. Allgemeine Darstellungen

Cavallo G., *Gli usi della cultura scritta nelle comunità monastiche a Bisanzio nel riflesso dei typika di fondazione.* Βυζάντιο, κράτος και κοινωνία (Nr. 2128) 125–136. – Anmerkungen zum Mönchsleben, insbesondere bezüglich des Umgangs mit Büchern, auf der Grundlage der Klostertypika. – Troianos. [399

Cavallo G., *Tra lettura e scrittura. Gli usi del libro nel monachesimo primitivo e nelle fondazioni benedettine dell'alto medioevo.* Boll. Grott. n.s. 56/57 (2002/2003) 17–28. – Il ruolo del libro, l'importanza della lettura e della scrittura nella cultura monastica, dal monachesimo orientale del IV secolo all'esperienza benedettina. – Acconcia Longo. [400

Chryssavgis J., *In the heart of the desert. The spirituality of the desert fathers and mothers.* [Treasures of the World's Religion.] Bloomington/Ind., World Wisdom Inc. 2003. XVII, 163 p. [ISBN 0-941532-51-8]. – Includes an English translation of the Reflections of Abba Zosimas. – Talbot. [401

Frankfurter D., *Syncretism and the holy men in late antique Egypt.* Journal of Early Christian Studies 11 (2003) 339–385. – von Stockhausen. [402

Gerolymatou M., *La famille devant la vocation monastique: répression et tolérance (IXe–XIe siècles).* Ανοχή και καταστολή στους μέσους βυζαντινούς χρόνους (Nr. 2251) 189–206. – Troianos. [403

Gkiagku Th., *Σχέσεις του Αθωνικού και Θρακικού μοναχισμού. Κανονικολειτουργικά θέματα.* Ἅγιον Ὄρος και Θράκη (Nr. 2185) 75–96. – Troianos. [404

Kamperidis L., *La "Xeniteia" in Giovanni Climaco.* Giovanni Climaco e il Sinai (Nr. 2161) 161–170. – Schreiner. [405

Laboa J.M. (Hrsg.), *Mönchtum in Ost und West. Historischer Atlas.* Mit Beiträgen von **Cemus R./Coff P./Kristić Z./Maksimović L./Passarelli G./Steward C./Tachiaos A.-E./Ternelski C./ Velinova V./Živojinović M.** Mit einem Vorwort von **Frank S.K.** Aus dem Italienischen übersetzt von **Dörr F.** Regensburg, Schnell+Steiner 2003. 272 S. Mit 456 farb. Abb. [ISBN 3-7954-1497-0] (€ 49,90). – Wird besprochen. – Schreiner. [406

Müller B., *Der Weg des Weinens. Die Tradition des „Penthos" in den Apophthegmata patrum.* Göttingen, Duncker und Humblot 2000. 284 S. [ISBN 3-525-55185-1]. – Tinnefeld. [407

b. Historische Entwicklung und Klöster

Apostolakes G., *Οι αυτοκρατορικές δωρεές στην Ιερά Μονή Πάτμου και η νομική αξία των «χρυσοβούλλων λόγων».* Το ιδιοκτησιακό καθεστώς των δωρηθέντων ακινήτων κατά τις περιόδους του βυζαντινού, οθωμανικού, ιταλικού και ελληνικού δικαίου. [Νομοκανονική Βιβλιοθήκη, 9.] Katerini, Επέκταση 2002. 241 S. [ISBN 960-356-101-0]. – Einschlägig vor allem für die Verwaltung des Klostervermögens. – Troianos. [408

Avner R., *Deir Ghazali: a Byzantine monastery NE of Jerusalem.* Atiqot 40 (2000) 25–52. – Laflı. [409

Bambakas D., *Αγιορειτικά μετόχια στη Θράκη II.* Ἅγιον Ὄρος και Θράκη (Nr. 2185) 219–228. – Troianos. [410

Bitton-Ashkelony B., *Demons and prayers: spiritual exercises in the monastic community of Gaza in the fifth and sixth centuries.* Vigiliae Christianae 57 (2003) 200–221. – Stresses, contra Hadot and Foucault, the fundamental difference between pagan and Christian spiritual exercises, concentrating on the emergence of individual prayer, especially unceasing prayer. – De Vries-van der Velden. [411

Choras G., *Ιστορία της Ιεράς Μονής Μαναγίας Ανδρουμπεβίτσης Κάμπου-Αβίας Μεσσηνίας.* Athen 2002. 174 S. Mit zahlr. Abb. sowie franz., engl. und dt. Zsfg. [Ohne ISBN]. – Das Kloster wurde vermutlich unmittelbar nach der Komnenenzeit gegründet. – Troianos. [412

Chrysochoides K., *Πρωτάτο. Κέντρο του Αθωνικού μοναχισμού.* Μανουήλ Πανσέληνος. Εκ του ιερού ναού του Πρωτάτου (Nr. 1721) 67–70. – Albani. [413

Coureas N., *The Greek-rite monastery of the Holy Saviour of lingua Maris in Sicily, 1334–1415.* Porphyrogenita (Nr. 2110) 199–215. – Berger. [414

Creazzo T., *A proposito di 'Αλανοί e 'Αλβανοί nel De monasteriis laicis non tradendis.* Bizantinistica s. II, 4 (2002) 101–106. – Considera necessaria una nuova valutazione dei testimoni manoscritti dell'operetta attribuita a Giovanni (l'Oxita) patriarca di Antiochia (a sostegno della sua tesi adduce l'esempio della lezione ‚Albanoí, coerente con la storia del monachesimo e riportata da un codice sottovalutato dagli editori), ma confonde numero e sigla del codice da rivalutare. – Acconcia Longo. [415

Damianos, arcivescovo, *Il monastero del Sinai oggi.* Giovanni Climaco e il Sinai (Nr. 2161) 57–71. – Schreiner. [416

Doens I., *Βιβλιογραφία του Αγίου Όρους Άθω / Bibliographie de la Sainte Montagne de l'Athos.* [Αγιορειτική Βιβλιοθήκη/ Bibliothèque Athonite.] Mit einem Vorwort von **Papastathis Ch.** Athos 2001. 495 S. [ISBN 960-86970-0-X]. – Nachdruck aus „Le millénaire du Mont Athos 963–1963", Bd. II (vgl. BZ 58, 1965, S. 464). – Troianos. [417

Ephraim (Archimandrit), *Η Ιερά Μεγίστη Μονη Βατοπαιδίου και η Θράκη.* Άγιον Όρος και Θράκη (Nr. 2185) 17–55. – Verf. weist auf verschiedene aus Thrakien stammende Persönlichkeiten hin, die bei der Gründung des Klosters bzw. in seiner Geschichte eine wichtige Rolle gespielt haben. – Troianos. [418

Falkenhausen V. von, *Nuovi contributi documentari sul monastero greco di S. Maria di Gala (Sicilia Orientali) in epoca normanna.* Medioevo Mezzogiorno Mediterraneo (Studi in onore di Mario del Treppo. Napoli, GISEM Liguori 2000) 111–131. – Schreiner. [419

Flusin B., *Il monachesimo sinaitico al tempo di Giovanni Climaco.* Giovanni Climaco e il Sinai (Nr. 2161) 27–55. – Behandelt neben dem Kloster auch andere Niederlassungen. – Schreiner. [420

Georgios (Archimandrites), *Ἡ μοναστική ζωή στόν Ἄθω κατά τήν Παλαιολόγειο ἐποχή.* Η Μακεδονία κατά την εποχή των Παλαιολόγων (Nr. 2184) 555–562. Mit engl. Zsfg. – Kolias. [421

Gerolymatou M., *La famille devant la vocation monastique: repression et tolérance (IXe–XIe siècles) ...* (Nr. 403). – Kolias.

Griffith S.H., *The signs and wonders of orthodoxy: miracles and monk's lives in sixth-century Palestine.* **Cavadini J.C.** (ed.), Imagining truth: miracles in Jewish and Christian antiquity (Notre Dame/IN, University of Notre Dame Press 1999) 139–168 – Talbot. [422

Koder J., *Romanos Melodos über das Mönchtum.* Porphyrogenita (Nr. 2110) 187–197. – Berger. [423

Krawiec R., *Shenoute and the women of the White Monastery. Egyptian monasticism in late antiquity.* Oxford, Oxford University Press, 2002. XII, 248 p. [ISBN 0-19-512943-1]. – Talbot. [424

Kulkova N.A./Krasovickaja M.S. (transl.), *История египетских монахов* (Historia monachorum in Aegypto). Moskau, Издательство Православного Свято-Тихоновского Богословского Института 2001. 127 S. [ISBN 5-7429-0154]. – Enthält auch drei Berichte: **Kulkova N.A.**, *Об авторе "Истории египетских монахов"* (Über den Autor der „Historia monachorum in Aegypto"); **Golovnina N.G.**, *Ранние коптские истоники по истории монашества* (Frühe koptischen Quelle für die Geschichte des Mönchtums); **Željtov M.S.**, *Богослужение египетского монашества IV–V веков* (Gottesdienst des ägyptischen Mönchtums im 4.–5. Jh.). – Tamarkina. [425

Loščakova O.V., *Создание первых болгарских монастырей и их деятельность* (Die Gründung der ersten bulgarischen Klöster und ihre Tätigkeit). Антиковедение и медиевистика 3. Jaroslavl' (Ярославский Гос. Университет 2001) 45–53. – Tamarkina. [426

Morini E., *Il monachesimo italo-greco e l'influenza di Stoudios.* O ιταλιώτης Ελληνισμός από τον Z΄ στον IB΄ αιώνα (Nr. 2175) 125–151. – Kolias. [427

Moyses Hagioreites, *Οι σχέσεις Αγίου Όρους και Θράκης δια ιερών μορφών.* Άγιον Όρος και Θράκη (Nr. 2185) 151–167. – Troianos. [428

Musuras D.I., *Αἱ μοναὶ Στροφάδων καὶ Ἁγίου Γεωργίου τῶν Κρημνῶν Ζακύνθου …* (Nr. 249). – Kolias.

Nystazopoulou-Pélékidou M., *Les couvents de l'espace égéen et leur activité maritime (X^e – XIIIe s.)* … (Nr. 932). – Kolias.

Papademetriu-Dukas N., *Αγιορειτικοί Θεσμοί 843–1912/13.* [Forschungen zur byzant. Rechtsgeschichte. Athener Reihe, 13.] Athen-Komotini, Ant. Sakkulas 2002. XXIX, 894 S. [ISBN 960-15-0779-5]. – Auf S. 51–268 behandelt Verf. die Einrichtungen und die Quellen der byzantinischen Ära. Vom umfangreichen unedierten Quellenmaterial (u.a. auch Inschriften) abgesehen sind die Listen der nicht mehr erhaltenen (byzantinischen) Urkunden (S. 76ff., 121ff., 133ff. und 156ff.) besonders zu erwähnen. Das Werk beschließen Literaturverzeichnis (S. 711–787) und ausführliche Urkunden- und Namenregister. – Troianos. [429

Papademetriu-Dukas N., *Οἱ ὁριακὲς διαφορὲς μέσα στὸ Ἅγιο Ὄρος κατὰ τὴν πρώϊμη μεταβυζαντινὴ ἐποχὴ (Μέσα 15ου–16ου αἰ.).* Βυζαντιακά 22 (2002) 261–294. – Eine Studie zu den Grenzstreitigkeiten auf dem Athos in der nachbyzantinischen Zeit aufgrund von Gerichtsakten. In einem Anhang werden sechs Urkunden des 16. Jahrhunderts aus dem Laura-Archiv zum ersten Mal ediert. – Kolias. [430

Paulikianof K., *Όψεις της ισορροπίας μεταξύ ανοχής και καταστολής στο Άγιον Όρος κατά τους μέσους και υστεροβυζαντινούς χρόνους.* Ανοχή και καταστολή στους μέσους βυζαντινούς χρόνους (Nr. 2251) 161–171. – P. bespricht verschiedene Fälle, die für die Zeit vom 11. bis zum 16. Jahrhundert von Athos bekannt sind und die Handhabung verschiedener Gesetzeswidrigkeiten betreffen wie auch die Anwesenheit von Häretikern auf dem Heiligen Berg. – Kolias. [431

Phuntukides K.St., *Κτήματα και μετόχια των μοναστηριών του Αγίου Όρους στην περιοχή της Δράμας την εποχή των Παλαιολόγων.* Βυζαντιακά 22 (2002) 125–139. – Troianos. [432

Pitsakes K.G., *Η Θράκη στα «Πάτρια» του Αγίου Όρους.* Άγιον Όρος και Θράκη (Nr. 2185) 127–149. – Die wichtigsten Persönlichkeiten, die Thrakien mit Athos verbinden, sind Petros Athonites und die drei aus Adrianopel stammenden Stifter des Klosters Vatopedi. Ferner stellte das thrakische Küstengebiet und das dazugehörende Hinterland den Raum dar, wo die Athosmönche einen beträchtlichen Teil ihrer wirtschaftlichen Aktivitäten ausübten. – Troianos. [433

Rochow I., *Die Vita der Euphrosyne der Jüngeren, das späteste Beispiel des Motivs des weiblichen Transvestitentums (Monachopartenia) in der byzantinischen Hagiographie.* Мир Александра Каждана (Nr. 2120) 260–271. – Tamarkina. [434

Schreiner P., *Klosterbibliotheken in Ost und West. Unterschiede und Gemeinsamkeiten* ... (Nr. 257). – Lozanova.

Sophianos D.Z., *Ὁ Νίκος Α. Βέης (1883–1958) καὶ οἱ παλαιογραφικὲς καὶ ἄλλες ἐργασίες του στὶς Μονὲς τῶν Μετεώρων* ... (Nr. 2058). – Kolias.

Tablakes I., *Στοιχεία οικοδομικής ιστορίας του ιερού ναού του Πρωτάτου.* Μανουήλ Πανσέληνος. Εκ του ιερού ναού του Πρωτάτου (Nr. 1721) 71–87. Mit 7 Abb. und einigen Zeichn. – Albani. [435

Vojtenko A.A., *"Житие преп. Антония Великого" свт. Афанасия Александрийского и начало христианского монашества* („Vita des hl. Antonios" von Athanasios von Alexandreia und der Ursprung des christlichen Mönchtums). VV 60 (2001) 83–98. – Tamarkina. [436

Waring J., *Literacy of lists. Reading Byzantine monastic inventories* ... (Nr. 260). – Schreiner.

Youhanna Nessim Y., *A Coptic inscription from the monastery of the Virgin Mary known as al-Moharraq Monastery.* Gött.Misz. 195 (2003) 109–111. Mit 1 Abb. – Auf Grund dieser und mehrerer anderer Inschriften kann die Gründung des Klosters in die Zeit vor dem 7. Jahrhundert datiert werden. – Grossmann. [437

Živojinović M., *De l'histoire d'une vigne* ... (Nr. 939). – Kolias.

c. Mönchspersönlichkeiten

Chialà S./Cremaschi L., *Giovanni Climaco e il Sinai* ... (Nr. 2161). – Schreiner.

Dennis G.T., *Elias the monk, friend of Psellos.* Byzantine authors (Nr. 2129) 43–62. – Übersetzung von 9 Briefen des Psellos, in denen vom Mönch Elias Kroustalas (Krystalas) die Rede ist. – Schreiner. [438

Driver S.D., *John Cassian and the reading of Egyptian monastic culture.* [Studies in Medieval History and Culture.] New York/NY, Routledge 2002. XIV, 149 p. [ISBN 0-415-93668-3]. – Talbot. [439

Heurtel Ch., *Que fait Frange dans la cour de la tombe TT 29? Fouilles dans la cour de la tombe TT 29.* Études Coptes VIII (Nr. 2160) 177-204. – Ostraka-Texte eines Mönchs Frange (zu unterscheiden von dem Mönch Phrangas) aus dem Epiphaniaskloster bei Qurna in Oberägypten. – Grossmann. [440

Krawiec R., *Shenoute and the women of the White Monastery. Egyptian monasticism in late antiquity* ... (Nr. 424). – Talbot.

Malevez M., *La mission de Paphnuce. Premières recherches en vue de la constitution du dossier hagiographique des abbas Onuphre, Paphnuce et Timothée.* Études Coptes VIII (Nr. 2160) 225–236. – Mönchsväter des späten 4. Jahrhunderts. – Grossmann. [441

Stander H.F., *An Egyptian Christian woman's request for prayer for healing.* Ekklesiastikos Pharos 84 (2002) 147–155. – Edition, Übersetzung und Kommentierung eines Briefes in P. Lond. 6 an Paphnutios. – Schreiner. [442

Ten Hacken Cl., *A Coptic text on Macrobius of Tkoou, spiritual son of Moses of Abydos.* Oudheidkundige Mededelingen 79 (1999) 103–112. Mit 4 Taf. – Text und Übersetzung. Vermutlich ein Fragment aus einer koptischen Vita des Moses, in dem viel über einen von ihm geweihten Mönch Makrobios von Tkoou die Rede ist. Letzterer gründet später ein eigenes Kloster, für das der

Bau der Unterkunftsgebäude für die Mönche und Gästehäuser für Durchreisende eigens erwähnt werden. – Grossmann. [443

Youssef Y.N., *Recommendations to the priests Severus of Antioch or Severus of el-Ashmunein.* Journal of Coptic Studies 4 (2002) 187–196. – Grossmann. [444

Živojinović M., *Стефан Немања као монах Симеон* (Stefan Nemanja en qualité de moine Syméon). Stefan Nemanja – Sveti Simeon Mirotočivi (Beograd, SANU 2000) 101–113. Serb. mit frz. Zsfg. – Auch die Rolle Nemanjas auf dem Heiligen Berge wird betrachtet. – Maksimović. [445

d. Geistige Strömungen und Sonderformen des Mönchtums

Gones D.B., *Μοναχισμός καί Ἡσυχασμός στή Βουλγαρία (τήν ἐποχή τῆς δυναστείας τῶν Παλαιολόγων).* Η Μακεδονία κατά την εποχή των Παλαιολόγων (Nr. 2184) 587–614. Mit engl. Zsfg. – Kolias. [446

Martzelos G.D., *Il fondamento teologico della spiritualità dei padri sinaiti.* Giovanni Climaco e il Sinai (Nr. 2161) 73–93. – Zum Vorbildcharakter des Sinai für das orthodoxe Mönchtum überhaupt. – Schreiner. [447

Russell N., *Palamism and the cycle of Demetrius Cydones …* (Nr. 122). – Berger.

e. Fortwirken des byzantinischen Mönchtums

Gjuzelev V., *Студийският манастир и Българите през средновековието (VIII–XIV в..)* (The Stoudion Monastery and the Bulgarians in the middle ages, 8th–14th c.). ZRVI 39 (2001/2002) 51–67. Bulg. mit serb Zsfg. – Der Verf. hat, aufgrund vieler verschiedener Beispiele die Rolle des Klosters Stoudion für die bulgarische mittelalterliche Kultur beschrieben. – Maksimović. [448

Ića I.I., *La "Scala" di Giovanni Climaco in Romania. La fortuna di libro, il simbolo di un popolo.* Giovanni Climaco e il Sinai (Nr. 2161) 241–278. – Schreiner. [449

Popović D., *Спасове цркве у Жичи* (Sacrae reliquiae of the Saviour Church in Žiča). Manastir Žiča. Zbornik Radova (Kraljevo 2000) 17–33. – Unter den Reliquien gebe es auch solche, mit byzantinischen Wurzeln. – Maksimović. [450

C. THEOLOGISCHE LITERATUR

a. Allgemeine Darstellungen

(Alfeev) Ilarion Igumen, *Христос победитель ада: Тема сошествия во ад в восточно-христианской традиции* (Christus-Sieger der Hölle: Thema des Höllenfahrts in der ostchristliche Überlieferung). St. Petersburg, Алетейя 2001. 432 S. [ISBN 5-89329-349-5]. – Tamarkina. [451

Baum A.D., *Pseudepigraphie und literarische Fälschung im frühen Christentum.* [Wissenschaftliche Untersuchungen zum Neuen Testament, 2. R., 138.] Tübingen, Mohr Siebeck 2001, XVI, 313 S. [ISBN 3-16-147591-7]. – Hier angezeigt wegen der Bedeutung des Themas auch für die byzantinische Literatur. – Brandes. [452

Chiesa P., *Traduzioni e traduttori a Roma nell'alto medioevo …* (Nr. 822). – Schreiner.

Leemans J. (ed.), *Corpus Christianorum 1953–2003. Xenium Natalicium. Fifty years of scholarly editing …* (Nr. 2046). – Schreiner.

Maas M., *Exegesis and empire in the early Byzantine Mediterranean. Junillus Africanus and the Instituta Regularia Divinae Legis.* With a contribution by **Mathews E.G.** With the Latin text established by **Kihn H.** Translated by **Maas M.** [Studien und Texte zu Antike und Christentum, 17.] Tübingen, Mohr Siebeck 2003. 280 S. [ISBN 3-16-148108-9] (€ 49). – Wird besprochen. – Schreiner. [453

Martzelos G.D., *Il fondamento teologico della spiritualità dei padri sinaiti …* (Nr. 447). – Schreiner.

Meredith A., *Plotinus and the Cappadocians.* **Bruns P.** (Hrsg.), Von Athen nach Bagdad. Zur Rezeption griechischer Philosophie von der Spätantike bis zum Islam ([Hereditas, 22.] Bonn, Borengässer 2003) 63–75. – Kurzer Überblick. – von Stockhausen. [454

Podskalsky G., *Die allseitige Hochschätzung der Freundschaft (φιλία) bei den humanistisch gesinnten Theologen in Byzanz (von Photios bis Bessarion).* Studi sull'Oriente Cristiano 7 (2003) 129–146. – Schreiner. [455

Podskalsky G., *Ein Reich, ein Kaiser, ein Glaube – unter dem Halbmond?* Philotheos 1 (2001) 255–260. – Schreiner. [456

Podskalsky G., *Humanismus und Theologie in Byzanz: ein vernachlässigtes Kapitel. Die humanistischen Theologen des 11. Jahrhunderts, insbesondere Michael Psellos.* Η αυτοκρατορία σε κρίση (Nr. 2183) 317–329. – Byzantine theologians with a humanistic education supposedly constituted a peripheral group and moreover were often considered heretics. This view is challenged by Podskalsky by pointing out their contribution to theology and learning between the 9th and 15th centuries. Commenting upon their common characteristics, he noticed that they valued the bond of friendship, submitted their works to criticism and called upon the authority of the Cappadocian Fathers. – Karpozilos. [457

Podskalsky G., *Tod und Auferstehung in der byzantinischen Theologie.* Zeitschrift für Katholische Theologie 122 (2000) 14–33. – Grünbart. [458

Podskalsky G., *Von Photios zu Bessarion. Der Vorrang humanistisch geprägter Theologie in Byzanz und deren bleibende Bedeutung.* [Schriften zur Geistesgeschichte des östlichen Europa, 25.] Wiesbaden, Harrassowitz 2003. 100 S. [ISBN 3-447-04752-6] (€ 28). – Wird besprochen. – Schreiner. [459

Tsames D., *Θεομητορικὰ Θαύματα: Ἡ θαυματουργικὴ διάσωση τῆς Κωνσταντινουπόλεως ἀπὸ πολιορκίες βαρβάρων (626–1422) στὶς βυζαντινὲς ἁγιολογικὲς πηγές.* Vol. I. Thessalonike 2003. 423 p. [ISBN 960-242-276-9]. – This is a book of select texts, accompanied by translation and notes from various historical and ecclesiastical sources describing the miraculous deliverance of Constantinople from barbarian attacks through the intervention of the Mother of God. – Karpozilos. [460

Vian G.M., *Bibliotheca divina. Filologia e storia dei testi cristiani.* Rome, Carocci 2001. 338 p. [ISBN 88-430-1867-1]. – Talbot. [461

b. Spezielle Darstellungen zu Dogmatik, Exegetik, Homiletik, Polemik

Auwers J.-M., *Les Pères, lecteurs de l'Écriture. Chronique d'exégèse patristique.* Rev. Hist. Eccl. 98 (2003) 106–127. – Discussion critique d'une série de publications récentes portant sur l'exégèse et la méthode exégétique des Pères; pour la période qui nous concerne ici, on notera des publications centrées sur Didyme d'Alexandrie, Ephrem, Jean Chrysostome, Théodoret de Cyr, Cyrille d'Alexandrie, ainsi que sur les chaînes sur la Genèse et sur l'Exode. – Van Deun. [462

Barmin A.V., *Кто написал "Другой свод противв латинян?"* (Wer hat „Die andere Sammlung gegen Lateiner" geschrieben?). VV 60 (2001) 121–125. – Tamarkina. [463

Fiedrowicz M., *Apologie im frühen Christentum. Die Kontroverse um den christlichen Wahrheitsanspruch in den ersten Jahrhunderten.* Zweite korrigierte und erweiterte Auflage. Paderborn, Schöningh 2001. 363 S. [ISBN 3-506-72733-8]. – Zur ersten Auflage (2000): BZ 94, 2001, Nr. 309. – Tinnefeld. [464

Götz R., *Der geschlechtliche Mensch – ein Ebenbild Gottes: die Auslegung von Gen 1,27 durch die wichtigsten griechischen Kirchenväter.* Frankfurt/M., Knecht 2003. 151 S. [ISBN 3-7820-0866-9]. – Altripp. [465

Harmon S.R., *A note on the critical use of instrumenta for the retrieval of patristic biblical exegesis.* Journal of Early Christian Studies 11 (2003) 95–107. – An up-to-date summary of printed and electronic resources, including the TLG. – Talbot. [466

James L., *Color and meaning in Byzantium.* Journal of Early Christian Studies 11 (2003) 223–233. – Über die Rolle von Farbe v.a. in der Bildertheologie. – von Stockhausen. [467

Kaltsogianne E./Kotzabassi S., *Η Θεσσαλονίκη στη βυζαντινή λογοτεχνία, Ρητορικά και αγιολογικά κείμενα* ... (Nr. 14). – Karpozilos.

Kompos A.G., *Ἱστορικὴ ἀνασκόπησις τοῦ ἀθλίου θεσμοῦ τῆς δουλείας καὶ ἡ διὰ τῆς ἐπιδράσεως τῆς χριστιανικῆς διδασκαλίας βαθμιαία ἐξάλειψις αὐτοῦ.* Θεολογία 72 (2001) 31–100. – Kolias. [468

Konovalov A.A., *«Мессалианин» Григорий Палама и «православный» Григорий Акиндин: святой глазами еретика* ... (Nr. 365). – Schreiner.

Loudovikos N., *The trinitarian foundations and anthropological consequences of St. Augustine's spirituality and Byzantine "mysticism".* Philotheos 1 (2001) 122–130. – Schreiner. [469

McGuckin J.A. (transl.), *The book of mystical chapters. Meditations of the soul's ascent from the desert fathers and other early Christian contemplatives.* Boston/Mass., Shambhala 2002. 215 p. [ISBN 1-57062-900-5]. – Includes sayings from Evagrios Pontikos, Maximos the Confessor, John of Damascus and Symeon the New Theologian, among others. – Talbot. [470

Miranda A., *La nozione di "Corpo Spirituale" in Origene e nella tradizione antiochena.* Gregorianum 84 (2003) 295–314. – Untersucht das Verhältnis von Origenes zu den antiochenischen Theologen anhand der Interpretation des paulinischen σῶμα πνευματικόν (1Kor 15,44). – von Stockhausen. [471

Pontani A., *Note sull'esegesi e l'iconografia del titulus crucis.* Aevum 77 (2003) 137–186. Con 1 tav. – Sull'iscrizione trilingue conservata nella basilica sessoriana a Roma. – Acconcia Longo. [472

Rexer J., *Die Festtheologie Gregors von Nyssa. Ein Beispiel der reichskirchlichen Heortologie.* [Patrologia, 8.]. Frankfurt/M., Lang 2002. 343 S. – Nach einer allgemeinen Untersuchung des christlichen Festes und seiner Hintergründe stehen die Festtagspredigten Gregors im Zentrum, von denen ausgehend seine Theologie des Festes dargestellt wird. – von Stockhausen. [473

Sansterre J.-M., *Entre deux mondes? La vénération des images à Rome et en Italie d'après les textes des VIe–XIe siècles.* Roma fra Oriente e Occidente (Nr. 2148) 993–1052. – Eine beeindruckende Sammlung von Beispielen des Bilderkults seit dem 6. Jahrhundert (kaum früher), vor dessen Hintergrund auch die Beiträge von Andaloro M. (Nr. 1619) und Wolf G. (Nr. 1453) zu sehen sind. Man hätte sich gewünscht, daß (in einem gesonderten Abschnitt) die Schicht der *Träger* genauer analysiert wird, um die sozialen Kreise besser kennenzulernen. – Schreiner. [474

Sauser E., *Die Verehrung des Kreuzes in der Ostkirche.* Trierer Theol. Zeitschr. 112 (2003) 85–89. Mit 1 Abb. – Nicht wissenschaftlich. – von Stockhausen. [475

Tachiaos A.-Aim., *Η επίδραση του Ησυχασμού στη Ρωσία.* Η Μακεδονία κατά την εποχή των Παλαιολόγων (Nr. 2184) 615–622. – The influence of Hesychasm and Athonite monastic spiritu-

ality can be traced perhaps in the twelfth century (cf. the Didache of Vladimir Monomachos). But during the Palaeologan period Russian monastic life was strongly affected by Hesychasm. This influence can be better assessed if one studies the Russian translations of mystical works of the fourteenth and fifteenth centuries and particularly the manuscripts that preserve these translations. – Karpozilos. [476

Theodoru Eu.D., *Ἡ οἰκολογικὴ εὐαισθησία τῶν Καππαδοκῶν Πατέρων.* Θεολογία 72 (2001) 7–29. – Kolias. [477

Ware K., *The importance of Hesychasm for European culture.* Η Μακεδονία κατά την εποχή των Παλαιολόγων (Nr. 2184) 633–642. – The levels of Hesychia and whether its fundamental meaning is world-denying or world-affirming. Significantly the Hesychasts were those who offered spiritual sustenance to the oppressed Greeks during the Turkokratia and in the last decades the Philokalia began to appear in many languages of Western Europe. – Karpozilos. [478

c. Byzantinische Autoren

Anonymi

Edwards M. (transl.), *Constantine and Christendom. The oration to the saints. The Greek and Latin accounts of the discovery of the cross. The edict of Constantine to Pope Silvester.* [Translated Texts for Historians, 39.] Liverpool, Liverpool University Press 2003. 143 S. – Mit Einleitung und Kurzkommentierung der Texte. – von Stockhausen. [479

vacat [480

Puchner W., *Η στροφή του ρομαντισμού προς το θρησκευτικό μεσαιώνα. Ο Μεσσίας ή τα πάθη Ιησού Χριστού του Παναγιώτη Σούτσου (1839) και ο Χριστός Πάσχων.* **Puchner W.**, Αναγνώσεις και ερμηνεύματα. Πέντε θεατρολογικά μελετήματα (Athen, Κορφή 2002) 143–169. – Schreiner. [481

van Esbroeck M., *Un dialogue entre Basile et Grégoire conservé en géorgien.* Христианский восток 2 (2000/2001) 56–101. – Tamarkina. [482

Konstantin Akropolites

Romano R., *Opere minori di Costantino Acropolita.* Augustinianum 42 (2002) 237–248. – Text und Kommentar der Epigramme und Text des Akrostichons auf die Jungfrau Maria. – von Stockhausen. [483

Athanasios von Alexandreia

Kykkotis S., *Heresy and Holy Scripture according to St. Athanasius.* Ekklesiastikos Pharos 82 (2002) 203–223. – Schreiner. [484

Cattaneo E., *Alcune proposte di correzione al testo del "De decretis" di Atanasio.* Adamantius 8 (2002) 24–32. – Größtenteils weiterführende Vorschläge zur Textkritik von De decretis. – von Stockhausen. [485

Troiano M.S., *Il "Contra Eunomium III" di Basilio de Cesarea ...* (Nr. 487). – von Stockhausen.

Barsanuphios

Bitton-Ashkelony B., *Demons and prayers …* (Nr. 411). – von Stockhausen.

Neyt F./de Angelis-Noah P./Regnault L. (ed., transl.), *Barsanuphe et Jean de Gaza, Correspondance.* Vol. III: *Aux Laïcs et aux évêques. Lettres 617–848.* [Sources Chrétiennes, 468.] Paris, du Cerf 2002. 355 S. – von Stockhausen. [486

Basileios von Kaisareia

Troiano M.S., *Il "Contra Eunomium III" di Basilio di Cesarea e le "Epistolae ad Serapionem I–IV" di Atanasio di Alessandria: nota comparativa.* Augustinianum 41 (2001) 59–91. – Basilius hat bei der Abfassung von c.Eun. III die Serapionsbriefe des Athanasius nicht gekannt. – von Stockhausen. [487

Zachhuber J., *Nochmals: Der „38. Brief" des Basilius von Caesarea als Werk des Gregor von Nyssa.* Zeitschrift für Antikes Christentum 7 (2003) 73–90. Mit engl. Zsfg. – Aufgrund vorwiegend sprachlich-stilistischer Kriterien spricht Verf. den im Titel erwähnten, die Trinitätslehre betreffenden Brief Gregor von Nyssa zu. – Troianos. [488

Michael Choniates

Krjukov A.M. (ed., transl.), *Беседа Михаила Хониата об унынии* („Unterhaltung über Verzagtheit" von Michael Choniates). Труды кафедры древних языков (Moskau/St.Petersburg, Алетейя 2000) 201–213. – Die erste Veröffentlichung der im Codex Mosquensis Synodalis Vladimir 218 aufbewahrten Homilie. – Tamarkina. [489

Didymos

Gemmiti D., *Spunti di polemica antiariana nel commento al salmo XX di Didimo il Cieco.* Studi sull'Oriente Cristiano 7 (2003) 101–128. – Schreiner. [490

(Ps.-)Dionysios Areopagita

Suchla B.R., *Wenn die Liebe sich verströmt. Zur Liebes-Konzeption des Dionysius Areopagita.* Philotheos 2 (2002) 142–154. – Schreiner. [491

Epiphanios von Salamis

Kösters O., *Die Trinitätslehre des Epiphanius von Salamis. Ein Kommentar zum „Ancoratus".* [Forschungen zur Kirchen- und Dogmengeschichte, 86.] Göttingen, Vandenhoek & Ruprecht 2003. 396 S. – Kommentar des sonst in der Forschung eher vernachlässigten Ancoratus mit dem Ziel, Epiphanios als Theologen näher zu fassen. Leider (abgesehen von den Bibelstellen) ohne Stellenregister. – von Stockhausen. [492

Euagrios Pontikos

Karabelia M., *Τὸ περιεχόμενο τῆς «οὐσιώδους γνώσεως» στὸν Εὐάγριο Ποντικό.* Gregorios Palamas 85 (2002) 343–351. – The "essential knowledge" in Euagrios is identical with the knowledge of the essence of God (p. 344). – Karpozilos. [493

Eusebios von Emesa

Winn R.E., *The church of virgins and martyrs. Ecclesiastical identity in the sermons of Eusebius of Emesa.* Journal of Early Christian Studies 11 (2003) 309–338. – Über das asketische Ideal der Kirche als Kirche der Jungfrauen und der Märtyrer. – von Stockhausen. [494

Eusebios von Kaisareia

Carotenuto E., *Eusebius of Caesarea on Romanus of Antioch. A note on Eusebius, De Martyribus Palaestinae (Syriac Translation)* 7, 7–9, 9. Classical Journal 98 (2003) 389–396. – Talbot. [495

Carotenuto E., *Tradizione e innovazione nella Historia ecclesiastica di Eusebio di Cesarea.* Napoli 2001. XXXII, 194 p. – Acconcia Longo. [496

Carriker A., *The library of Eusebius of Caesarea.* [Vigiliae Christianae, Suppl. 67.] Leiden/Boston, Brill 2003. 358 S. – Ziel der Arbeit ist es, die Bestände der Bibliothek Eusebs in Caesarea Maritima festzustellen. C. untersucht dazu (nach Diskussion der methodologischen Probleme) die Zitate und Anspielungen in chron., h.e., p.e. und v.C. Enthält auch eine kurzen Abriß über die Geschichte der Bibliothek. – von Stockhausen. [497

Ferguson Th.C.K., *The past is prologue. Origenism in Book X of the Ecclesiastical History.* Zeitschrift für Antikes Christentum 7 (2003) 99–112. Mit dt. Zsfg. – Reevaluation der Dedikationsrede von Tyros in h.e. X als Zentralstück der eusebianischen Kirchengeschichte und Eusebs Deutung der großen Verfolgung. Dieser nach Ansicht des Verf. wichtige Bestandteil des 10. Buches der Kirchengeschichte zeigt, inwiefern Eusebius den Einflüssen der Schule des Origenes verpflichtet war. – von Stockhausen/Troianos. [498

vacat [499

Freeman-Grenville G.S.P (transl.)/**Chapman R.L./Taylor J.E.** (eds.), *The Onomasticon by Eusebius of Caesarea. Palestine in the fourth century A.D.* Jerusalem, Carta 2003. 220 S. Mit 1 Karte. – Englische Übersetzung mit Anmerkungen und zwei Exkursen. – von Stockhausen. [500

Vasceva I., *The notions of time in Eusebius' Church History.* ByzSlav 60 (1999) 304–307 – Bliznjuk. [501

Euthymios

Antonopulu Th., *O πανηγυρικός λόγος του πατριάρχη Ευθυμίου Α' για τον απόστολο Θωμα.* Byzantina 22 (2001) 95–112. – Präsentierung und editio princeps einer Lobrede des Patriarchen von Konstantinopel Euthymios I. (907–912) auf Apostel Thomas aus einer Moskauer Handschrift des 11. Jahrhunderts. – Kolias. [502

Gregorios von Nazianz

Andrén O. (svensk övers.)/ **Halldorf P.** (inledning), *Gregorios av Nazianzos, Fem teologiska tal.* Skellefteå, Artos 2002. 124 S. [ISBN 91-7580-205-8]. – Annotierte schwed. Übers. der "theologischen" Orationen (27–31). – Rosenqvist. [503

Macé C., *Note sur le signe héliaque dans et hors des manuscrits de Grégoire de Nazianze.* Script 55 (2001) 307–309. – Ce signe – le symbole du soleil, d'où son nom – n'est en fait pas utilisé en marge seulement pour signaler les passages théologiques dans les oeuvres de Grégoire, il apparaît aussi comme signe d'appel de note ou comme signe ornemental, et dans des manuscrits

des Xe–XIe s., également italo-grecs, d'autres auteurs, tels le ps.-Denys et Maxime le Confesseur. – Mondrain. [504

Maras A., *Η πολιτική σκέψη του αγίου Γρηγορίου του Θεολόγου.* Γρηγόριος ο Παλαμάς 84 (2001) 103–110. – Troianos. [505

Pliucas A., *The theory of style in the letters of Gregory of Nazianzus.* Annual of Medieval Studies at CEU 9 (2003) 9–27. – Ep. 51 des Kirchenvaters wird unter Heranziehung der rhetorischen zeitgenössischen Literatur interpretiert. Jegliche neuere Literatur fehlt, z.B. Mullett M., Theophylact of Ochrid (BZ 92, 1999, Nr. 149) 148–161, die sich zuletzt damit ausführlich beschäftigt hat. – Grünbart. [506

Teja R., *Valores aristocráticos en la configuración de la imagen des obispo tardoantiguo: Basilio de Cesarea y la oratio 43 de Gregorio de Nacianzo.* Humana sapit (Nr. 2111) 283–289. – Schreiner. [507

Gregorios von Nyssa

Ampatzides Th., *Χρόνος καὶ αἰωνότητα στὸν Γρηγόριο Νύσσης.* Philotheos 1 (2001) 110–121. – Schreiner. [508

Demetrakopulos G.A., *Ἡ γραμματικὴ καὶ λογικὴ κατηγορία τῆς σχέσεως ἢ πρός τι στὸν Γρηγόριο Νύσσης.* Βυζαντιακά 21 (2001) 17–50. – In his arguments of the rational demonstrability of Christian dogma, St. Gregory of Nyssa formulated his thesis in an aphoristic way (following neither Aristotelian nor stoic precepts) and occasionally contradicts himself. – Karpozilos. [509

Kiria E., *The "De Oratione Dominica" of Gregory of Nyssa and its old Georgian translation. Христианский восток* 2 (2000/2001) 121–125. – Tamarkina. [510

Maras A., *Η περί φαντασμάτων θέση του Αγίου Γρηγορίου Νύσσης.* Παρνασσός 43 (2001) 177–186 und 506–507. Mit engl. Zsfg. – Troianos. [511

Rexer J., *Die Festtheologie Gregors von Nyssa. Ein Beispiel der reichskirchlichen Heortologie ...* (Nr. 473). – von Stockhausen.

Zachhuber J., *Nochmals: Der „38. Brief" des Basilius von Caesarea als Werk des Gregor von Nyssa ...* (Nr. 488). – Nach Schilderung der bisherigen Forschungsgeschichte überzeugende neue Argumente für die Zuschreibung des Briefes an Gregor von Nyssa anhand von Beobachtungen zu Wortwahl und Sprache; außerdem kann Z. die Adressierung an Gregors jüngeren Bruder Petrus gut in den Kontext anderer Schriften Gregors stellen und eine Datierung zwischen dem Tod des Basilius und dem Konzil von 381 wahrscheinlich machen. – von Stockhausen.

Gregorios von Zypern

Sabbatos Ch., *Ὁ ἀνέκδοτος «Ἀντιρρητικὸς κατὰ Βέκκου» λόγος τοῦ πατριάρχου Γρηγορίου Β΄ τοῦ Κύπρου καὶ τὸ «Περὶ ἐκπορεύσεως τοῦ Ἁγίου Πνεύματος» ἔργο του.* Theologia 74 (2003) 155–197. – Behandelt Überlieferungs- und Einleitungsfragen: Der unedierte Antirrhetikos ist identisch mit der in PG 142, 269–290 edierten Schrift über den Hl. Geist und wurde zwischen Januar und März 1283 abgefaßt. – von Stockhausen. [512

Isaias

Chryssavgis J./Penkett P., *Abba Isaiah of Scetis. Ascetic discourses.* [Cistercian Studies Series, 150.] Kalamazoo/Mich., Cistercian Publications 2002. 282 p. [ISBN 0-87907-5503]. – English translation of Greek text with introduction. – Talbot. [513

Johannes Chrysostomos

Mayer V., *Les homélies de s. Jean Chrysostome en juillet 399. A second look at Pargoire's sequence and the chronology of the Novae Homiliae (CPG 4441).* ByzSlav 60 (1999) 273–303. – The chronological arrangement of the series; the date and sequence of the homilies. – Bliznjuk. [514

Retzleff A., *John Chrysostom's sex aquarium. Aquatic metaphors for theater in Homily 7 on Matthew.* Journal of Early Christian Studies 11 (2003) 195–207. – Talbot. [515

Tiersch C., *Johannes Chrysostomus in Konstantinopel (398–404). Weltsicht und Wirken eines Bischofs in der Hauptstadt des Oströmischen Reiches.* [Studien und Texte zu Antike und Christentum, 6.] X, 475 S. Tübingen, Mohr Siebeck 2002. [ISBN 3-16-147369-8]. – Berger. [516

Johannes Klimakos

Chryssavghis J., *Una spiritualità dell' imperfezione. La via delle lacrime in Giovanni Climaco.* Giovanni Climaco e il Sinai (Nr. 2161) 171–193. – Schreiner. [517

Deseille P., *La dottrina spirituale di Giovanni Climaco.* Giovanni Climaco e il Sinai (Nr. 2161) 95–133. – Schreiner. [518

Rigo A., *Giovanni Climaco a Bisanzio.* Giovanni Climaco e il Sinai (Nr. 2161) 195–205. – Überblick über die handschriftliche Verbreitung in Byzanz und Hinweise auf Leser. Ein wichtiger Beitrag angesichts des Fehlens einer kritischen Ausgabe, da hier eine Übersicht zu den Handschriften geben ist. – Schreiner. [519

Tachiaos A.-E.N., *Note sull'irradiamento della "Scala" nel mondo slavo ...* (Nr. 2244). – Schreiner.

Van Parijs M., *L'interpretazione delle Scritture nella "Scala".* Giovanni Climaco e il Sinai (Nr. 2161) 135–159. – Schreiner. [520

Georgios Lapithes

Lobovikova K.I., *Георгий Лапиф в контексте исихастской дискуссии.* Мир Православия (4) (Nr. 2199) 103–112. – Schreiner. [521

Johannes Rufus

Menze V., *Die Stimme von Maiuma. Johannes Rufus, das Konzil von Chalkedon und die wahre Kirche.* Literarische Konstituierung (Nr. 2187) 215–232. – von Stockhausen. [522

Johannes von Damaskos

Corticello V., *Jean Damascène.* Dictionnaire des Philosophes Antiques, vol. 3 (Paris 2000) 989–1012. – Zusammenstellung aller orientalischen und byzantinischen Quellen, Zusammenfassung aller biographischen Daten und Werkverzeichnis. – Schreiner. [523

Louth A., *The Πηγὴ Γνώσεως of St John Damascene. Its date and development.* Porphyrogenita (Nr. 2110) 335–340. – Berger. [524

Kyriakos von Behnessa

Lanchantin E., *Une homélie sur le Martyre de Pilate, attribuée à Cyriaque de Behnessa.* Apocrypha 13 (2002) 135–202. – Discussion d'un texte hagiographique revenant à un Cyriaque, auteur de la fin du XV[e] siècle; traduction de la version carchuni, conservée à Paris, Bibliothèque nationale. – Van Deun. [525

Kyrillos von Alexandrien

Graumann Th., *Kirchliche Identität und bischöfliche Selbstinszenierung. Der Rückgriff auf „Athanasius" bei der Überwindung des nachephesinischen Schismas und in Kyrills Propaganda.* Literarische Konstituierung (Nr. 2187) 195–213. – von Stockhausen. [526

Vinzent M., *Vom philosophischen Apologeten zum theologischen Ketzerbekämpfer. Zur biographischen Verkirchlichung von christlichen Amtsträgern am Beispiel Kyrills von Alexandrien.* Literarische Konstituierung (Nr. 2187) 173–194. – Geht vor allem von den Festbriefen Kyrills aus. – von Stockhausen. [527

Leon der Weise

Strano G., *L'omelia di Leone VI il Sapiente per il profeta Elia (BHG 577) ...* (Nr. 617). – Acconcia Longo.

Leontios von Neapolis

Metallides G., *Τὰ θεολογικὰ ἐπιχειρήματα τοῦ ἁγίου Λεοντίου Νεαπόλεως ἐναντίον τῶν Ἰουδαίων περὶ τῆς προσκύνησης.* Gregorios Palamas 85 (2002) 397–410. – The arguments presented by Leontius in his discourse against the Jews are based on the interpretation of Old Testament passages and they underline the distinction between material substance in depicting the sacred and the symbolism they convey. – Karpozilos. [528

Makarios von Ägypten

Dunaev A.G., *Прен. Макарий Египетский. Духовные слова и послания. Собрание типа I (Vat.gr. 694)* (Hl. Makarios von Ägypten: Geistliche Reden und Briefe. Die Sammlung von Typ I [Vat. gr. 694]). Moskau, Индрик 2002. 1056 S. [ISBN 8-85759-193-7]. – Neben der russischen Übersetzung der Makarios' Schriften enthält das Buch eine ausführliche Einleitung (370 Seiten), die das Problem der Autorschaft des Corpus Macarii und des Messalianismus behandelt. – Tamarkina. [529

Makarios von Magnesia

Ugenti V., *Spigolature patristiche (Girolamo e Tertulliano, Macario di Magnesia).* Orpheus n.s. 22 (2001) 259–266. – Acconcia Longo. [530

Makarios Makres

Kapetanaki S., *An unpublished supplication on barren olive-trees by Macarius Macres.* Porphyrogenita (Nr. 2110) 457–460. – Berger. [531

Johannes Mauropus

Alonso Aldana J.L., *Joannis metropolitae Euchaitorum in tabulas magnas festorum ad modum expositionis.* Madrid, Scriptorium S.L. 2002. 2 vols. XIX, 251, XV p. [ISBN 84-7120-327-8]. – Der

erste Band enthält eine Faksimileausgabe des Esc. S-I-7 mit den Gedichten des Mauropous, der zweite eine kritische Ausgabe samt spanischer Übersetzung des Textes des Cod. Esc., den weder Lagard noch Bust für ihre Ausgaben benutzten. Kleine Einleitung und Anmerkungen am Ende des Bandes. – Signes. [532

Maximos Homologetes

Ihm S., *Die Zitate des Clemens Alexandrinus im „Maximus"-Florilegium. Beispiele zur Textkonstitution.* Revue d'Histoire des Textes 31 (2001 [2003]) 129–145. – Reconstitution de la formation de ce florilège "Loci communes" mis sous le nom de Maxime le Confesseur et composé entre le milieu du VII[e] et la fin du IX[e] siècle – ajout de 2 extraits du Pédagogue de Clément d'Alexandrie non relevés par Stählin et compléments pour quelques citations; les relations entre les divers florilèges qui offrent des citations de Clément et leur rapport au texte de Clément sont précisées. – Mondrain. [533

Kattan A.E., *Verleiblichung und Synergie. Grundzüge der Bibelhermeneutik bei Maximus Confessor.* [SVigCh, 63], Leiden u.a., Brill 2003. LXV + 323 S. – von Stockhausen. [534

Moreschini C., *Critica all'apokatastasi origenaria in Massimo il Confessore.* **Uglione R.** (ed.), Atti del III giornate patristiche torinesi (Torino 2003) 267–287. – Schreiner. [535

Renczes Ph.G., *Agir de dieu et liberté de l'homme. Recherches sur l'anthropologie théologique de Saint Maxime le Confesseur.* Paris, Cerf 2003. 431 p. [ISBN 2-204-07158-7] (€45). – Wird besprochen. – Schreiner. [536

Meliton von Sardeis

Dunaev A.G., *ΖΗΤΗΜΑΤΑ ΜΕΛΙΤΩΝΙΚΑ 2. Значение армянских и арабских фрагментов для реконструкции гомилии св. Мелитона Сардского «О душе и теле»* (The importance of the Armenian and Arabic fragments for the reconstruction of the homily of St. Meliton of Sardes "On the soul and the body"). Христианский Восток 3 (2002) 374–388. – Tamarkina. [537

Georgios Moschampar

Sabbatos Ch., *Γεωργίου Μοσχάμπαρ Ἀπόδειξις ὅτι οὐκ ἔστι τὸ τοιοῦτον βλάσφημον κεφάλαιον τοῦ μεγάλου πατρὸς Δαμασκηνοῦ Ἰωάννου τὸ ἐπιγεγραμμένο «περὶ θείων ὀνομάτων» ἀκριβέστερον.* Θεολογία 72 (2001) 485–544. – Edition und Kommentierung des im Titel genannten Textes des antilateinischen Schriftstellers des 13. Jahrhunderts, Georgios Moschampar. – Kolias. [538

Neilos von Ankyra

Fatouros G., *Zu den Briefen des hl. Neilos von Ankyra.* L'épistolographie et la poésie épigrammatique (Nr. 2143) 21–30. – Textkritische Anmerkungen zum Migne-Text im Zuge der Vorbereitung einer Neuedition. – Grünbart. [539

Nikephoros Skeuophylax

Krausmüller D., *Metaphrasis after the Second Iconoclasm: Nicephorus Skeuophylax and his encomia of Theophanes Confessor (BHG 1790), Theodore of Sykeon (BHG 1749), and George the Martyr (BHG 682)* ... (Nr. 598). – Rosenqvist.

Nonnos

Agosti G. (ed.), *Nonno di Panopoli, Parafrasi del Vangelo di San Giovanni. Canto Quinto.* Introdutione, edizione critica e commento [Studi e Testi, 22.] Firenze, Università degli Studi (Dipartimento di Scienze dell'Antichità "Giorgio Pasquali") 2003. 558 p. [ISBN 88-89051-08-6]. – Wird besprochen. – Schreiner. [540

Pospelov D.A. (ed.), *Деяния Иисуса* (Geschichten von Jesus). Moskau, Индрик 2002. 416 S. [ISBN 8-85759-203-8]. – Russische Übersetzung der Paraphrase des Johannesevangeliums von Nonnos aus Panopolis. Enthält auch drei Beiträge: **Harismatin S.N./ Pospelov D.A.**, "Эпическое Евангелие": от Иоанна к Нонну („Das epische Evangelium": von Johannes zu Nonnos; Hieromonachos **Gregorij** (Lurje), Время поэтов, или Praeparationes Areopagiticae (Zeit der Dichter, oder Praeparationes Areopagiticae; **Anatoljev K.S./Pospelov D.A.**, Рукописная традиция "Парафразы" (Die handschriftliche Überlieferung der „Paraphrase"). – Tamarkina. [541

Gregorios Palamas

Kapriev G., *Das Schweigen bei Ludwig Wittgenstein und Gregorios Palamas.* Philotheos 1 (2001) 144–149. – Schreiner. [542

Krasikov S.V., *Григорий Палама как защитник аристотелевских силлогизмов в теологии* (Gregorios Palamas als Verteidiger aristotelischer Syllogismen in der Theologie). Мир Православия (4) (Nr. 2199) 125–130. – Schreiner. [543

Makarov D.I., *О значении слова «КОСМОС» в гомилиях св. Григория Паламы* (Über die Bedeutung des Wortes „Kosmos" in den Homilien des Gregorios Palamas) Мир Православия (4) (Nr. 2199) 131–140. – Schreiner. [544

Makarov D.I., *Учение Григория Паламы об очищении человека (по трактату "Три главы о молитве и чистоте сердца") и некоторые параллели в поздневизантийской мистике* (Gregory Palamas' doctrine about purification of man ["Three chapters about the prayer and purity of heart"] and some parallels in the late Byzantine mysticism). Мир православия (3) (Nr. 2198) 61–72. – The analysis of Gregory Palamas' tractat "Three chapters about the prayer and purity of heart" with its translation into Russian. – Bliznjuk. [545

Makarov D.I., *Антропология и космология св. Григория Паламы (на примере гомилий)* (Die Antropologie und Kosmologie des hl. Gregorios Palamas am Beispiel der Homilien). St. Petersburg, Abyškov 2003. 539 S. [ISBN 5-7435-0229-3]. – Schreiner. [546

Mantzarides G., *Ὁ Ἅγιος Γρηγόριος Παλαμᾶς καὶ τὸ ἔργο του.* Η Μακεδονία κατά την εποχή των Παλαιολόγων (Nr. 2184) 643–648. Mit engl. Zsfg. – Kolias. [547

Pentecost S.F., *Quest for the divine presence. Metaphysics of participation and the relation of philosophy to theology in St. Gregory Palamas's Triads and One Hundred and Fifty Chapters.* Ann Arbor/MI, University Microfilms 1999. VII, 232 p. – Ph.D. dissertation submitted to Catholic University of America. – Talbot. [548

Pershich V., *Person and essence in the theology of St. Gregory Palamas.* Philotheos 1 (2001) 131–136. – Schreiner. [549

Sabbatos Chr., *Ἀρσενίου τοῦ Στουδίτου ἐπιστολὴ πρὸς τὸν Γρηγόριο Παλαμᾶ.* Hell 52 (2002) 69–77. – Arsenios Stoudites was a supporter of Gregorios Palamas and this fact is documented in a letter of his edited here on the basis of codd. Escor. 323, Ambros. 457 and Paris. 1238. – Karpozilos. [550

Yangareglou St., *The person in the trinitarian theology of Gregory Palamas. The Palamite synthesis of a prosopocentric ontology.* Philotheos 1 (2001) 137–143. – Schreiner. [551

Philostorgios

Burgess R.W., *The Passio S. Artemii, Philostorgius and the dates of the invention and translations of the relics of Sts Andrew and Luke.* AnBoll 121 (2003) 5–36. – Jean, l'auteur inconnu de la Passio Artemii (*BHG* 170–171c), n'a pas puisé à l'Histoire ecclésiastique de Philostorge pour raconter l'implication d'Artémius dans la translation des reliques d'André et de Luc; l'implication d'Artémius est une invention créée dans la seconde moitié du IX[e] siècle; l'A. montre que les translations de ces reliques se produisirent tant en 336 qu'en 357. – Van Deun. [552

Perevalov S.M., *Филосторгий (Hist. Eccl. XII.4) о первом браке Атаульфа* (Philostorgios [Hist. Eccl. XII.4] über die erste Ehe von Ataulf). VV 61 (2002) 88–92. – Tamarkina. [553

Photios

Afinogenov D.E. (intr./transl.), *Избранные трактаты из Амфилохий* (Ausgewählte Traktate aus Amphilochia). Moskau, Индрик 2002. 208 S. [ISBN 5-85759-205-4]. – Tamarkina. [554

Proklos von Konstantinopel

Constans N. (ed.), *Proclus of Constantinople and the cult of the Virgin in late antiquity. Homilies 1–5, text and translation.* [Vigiliae Christianae, Suppl. 66.], Leiden/Boston, Brill 2002. XIV, 450 S. – Ausführlich zum Leben Proklos', seiner Christologie und Marienverehrung. Abgesehen von Hom. 1 Neuedition der Homilien (samt englischer Übersetzung), denen jeweils ein kurzer Kommentar beigefügt ist. – von Stockhausen. [555

Prokopios Diakonos

Makres G., *Προκόπιος Διάκονος.* Byzantina 22 (2001) 75–93. – Edition eines Enkomions von Prokopios Diakonos (2. Hälfte des 9. Jh.) auf Apostel Bartholomaios (BHG 232c) aus dem Cod. Atheniensis 991 der Griechischen Nationalbibliothek. – Kolias. [556

Prokopios von Gaza

Guérard M.-G., *Procope de Gaza. Epitomé sur le Cantique des Cantiques: les trois plus anciens témoins, Paris. gr. 153, 154, 172; travail préparatoire à l'édition à paraître dans la Series Graeca du Corpus Christianorum.* Byz 73 (2003) 9–59. – Description des trois témoins les plus anciens du Commentaire de Procope de Gaza; discussion du contenu et des auteurs cités (avec un catalogue détaillé des lemmes). – Van Deun. [557

Severian von Gabala

Carter R. E., *The image of God in man and woman according to Severian of Gabala and the Antiochene Tradition.* OCP 69 (2003) 163–178. – von Stockhausen. [558

Severos von Antiochien

Proverbio D.V., *Un frammento copto dell'omelia cattedrale L di Severo di Antiochia ("In Leontium" II).* Augustinianum 41 (2001) 517–520. – Über die koptische Überlieferung der Homelien und ein

neues, in Florenz aufbewahrtes Fragment der Homilie In Leontium II (mit Text und italienischer Übersetzung). – von Stockhausen. [559

Sozomenos

van Nuffelen P., *La tête de l'"histoire acéphale"*. Klio 84 (2002) 125–140. – Zur Quellenproblematik der Kirchenhistoriker Sozomenos und Theodoret. – Brandes. [560

Theodoret

Hill R.C., *"Sartor resartus". Theodore under review by Theodoret.* Augustinianum 41 (2001) 465–476. – Konzentriert sich bei der Untersuchung der Stellung Theodorets zu Theodor auf die Bibelauslegung. – von Stockhausen. [561

Pásztori-Kupán I., *Quotations of Theodoret's "De Sancta et vivifica Trinitate" in Euthymius Zigabenus' "Panoplia dogmatica"*. Augustinianum 42 (2002) 481–489. – Kann fünf bisher unbekannte (und unter dem Namen Kyrills überlieferte) Zitate in der Panoplia dogmatica identifizieren. Enthält außerdem die Identifikation eines bisher ebenfalls unbekannten Exzerptes aus Theodorets Quaestiones in Exodum in Niketas' von Herakleias Lukas-Katene. – von Stockhausen. [562

Theodoros

Fournet J.-L., *Théodore, un poète chrétien alexandrin oublié. L'hexamètre au service de la cause chrétienne.* Des géants à Dionysos (Nr. 2138) 521–539. – Überlegungen, wann der nur in Fragmenten erwähnte christl. Dichter gelebt haben könnte. – Schreiner. [563

Theodoros von Kyrene

Ettlinger G.H., *Theodoret of Cyrus. Eranistes.* [The Fathers of the Church. A New Translation, 106.] Washington/DC, The Catholic University of America Press 2003. X, 281 p. [ISBN 0-813-201063]. – Annotated translation of Theodoret's dogmatic treatise on Christology composed in 447. – Talbot. [564

Theodoros von Mopsuestia

Hill R.C., *"Sartor resartus"* ... (Nr. 561). – von Stockhausen.

Theodoros Studites

Cholij R., *Theodore the Stoudite. The ordering of holiness.* XVI, 275 p. Oxford, Oxford University Press 2002. [ISBN 0-19-924846-X]. – Berger. [565

Theoleptos von Philadelpheia

Gunarides P., *Μητροπολίτης Φιλαδελφείας Θεόληπτος κατά Αρσενιατών.* Ανοχή και καταστολή στους μέσους βυζαντινούς χρόνους (Nr. 2251) 107–117. – Verf. analysiert zwei gegen die Arseniten verfaßte Homilien des Metropoliten von Philadelpheia, Theoleptos. – Troianos. [566

Euthymios Zigabenos

Pásztori-Kupán I., *Quotations of Theodore's "De Sancta et vivifica Trinitate"* ... (Nr. 562). – von Stockhausen.

D. HAGIOGRAPHIE

a. Allgemeine Darstellungen

Acconcia Longo A., *Il contributo dell'agiografia alla storia delle diocesi italogreche.* Ricerche di agiografia italogreca (Nr. 2104) 179–208. – Acconcia Longo. [567

Acconcia Longo A., *L'antichità pagana nell'agiografia italogreca di età iconoclasta.* Ο ιταλιώτης Ελληνισμός από τον Ζ' στον ΙΒ' αιώνα (Nr. 2175) 1–17. – Kolias. [568

Angelide Chr., *Αισθήσεις, σεξουαλικότητα και οπτασίες.* Ανοχή και καταστολή στους μέσους βυζαντινούς χρόνους (Nr. 2251) 221–229. – Verf. weist auf die erotische Perspektive der asketischen Literatur hin. – Troianos. [569

Auzépy M.-F., *Constantin, Theodore et le dragon.* Ανοχή και καταστολή στους μέσους βυζαντινούς χρόνους (Nr. 2251) 87–96. – The story of Saint Theodore killing the dragon (BHG 1764) was written during the reign of Constantine V, and the dragon in that case represented idolatry, which in turn was applied to icon worshipers by Isaurian propaganda. – Karpozilos. [570

Carletti C., *Scrivere i santi. Epigrafia del pelegrinaggio a Roma nei secoli VII–IX ...* (Nr. 1054). – Schreiner.

Delahaye G.-R., *Quelques témoignages du culte de saint Ménas en Gaule.* Études Coptes VIII (Nr. 2160) 107–132. Mit 11 Abb. – Auch einige Menasampullen wurden nachgewiesen. – Grossmann. [571

Eastmond A., *'Local' saints, art, and regional identity in the Orthodox world after the Fourth Crusade.* Speculum 78 (2003) 707–749. – The use of saints as "markers of political or religious identity" after 1204, above all in wall painting in the Balkans and the Caucasus. – Cutler. [572

Gerolymatu M., *Τοῦρκοι στὴ Μικρὰ Ἀσία. Σχόλιο γιὰ τὴ διασκευὴ ἑνὸς θαύματος τοῦ ἁγίου Θεοδώρου.* Σύμμεικτα 14 (2001) 273–290. – The same motive from a story drawn from the miracles of St. Theodore by Chrysippos of Jerusalem has been transmitted in four different versions. Two of them are associated with the Turcoman incursions in the region of Pontos. – Karpozilos. [573

Kaplan M., *Les saints en pèlerinage à l'époque mésobyzantine (7ème–12ème siècles).* DOP 56 (2002) 109–127. – The saints, observed on the basis of their vitae, as pilgrims, rather than as objects of pilgrimage. – Cutler. [574

Mentzu-Meimare K., *Βυζαντινή ἁγιολογική βιογραφία. Ἡ ἁγιολογική βιογραφία στό Βυζάντιο καί ἡ σημασία της στήν πολιτιστική ἱστορία τῆς Ν.Ἀ. Εὐρώπης.* [Περιοδικό «Παρουσία», παράρτημα, 52.] Athen 2002. 203 S. [ISBN 960-8424-17-8]. – Die Autorin behandelt das Interesse der Byzantiner für die Hagiographie, die Verbreitung dieser Literaturgattung sowie ihre Nähe zu den historischen Ereignissen und präsentiert die wichtigsten Hagiographen. Sie hebt den Einfluß dieser Werke auf den Balkanraum und auf Rußland hervor. – Kolias. [575

Merdzimekis N., *Още за историята на Светогорския манастир "Зограф" в един турски документ от 1569* (New data about the history of the Zograf Monastery on Mount Athos in a Turkish document from 1569). The Balkans and the cultural heritage of Byzantium (Nr. 2156) 176–185. – Lozanova. [576

Pasini C., *Inventario agiografico dei manoscritti greci dell'Ambrosiana ...* (Nr. 254). – Van Deun.

Pratsch Th., *Exploring the jungle: hagiographical literature between fact and fiction ...* (Nr. 997). – Brandes.

Rosenqvist J.O., *Local worshipers, imperial patrons: pilgrimage to St. Eugenios of Trebizond* ... (Nr. 1064). – Cutler.

Talbot A.-M., *Pilgrimage to healing shrines. The evidence of miracle accounts.* DOP 56 (2002) 153–173. – Analysis of such journeys in terms of individual participants and sites, as well as the diseases, offerings and the nature of the cures involved between the 7th and 15th centuries. – Cutler. [577

Tsorbatzoglu P.-G., *Ελάχιστα γνωστές πληροφορίες για την εκκλησιαστική πολιτική του Ιουστινιανού Β΄ και τις σχέσεις Ανατολής-Δύσης από τον βίο Γρηγορίου επισκόπου Ακραγαντίνων (BHG 707)* ... (Nr. 326). – Karpozilos.

Volk R., *Das Fortwirken der Legende von Barlaam und Ioasaph in der byzantinischen Hagiographie, insbesondere in den Werken des Symeon Metaphrastes.* JÖB 53 (2003) 127–169. – Verf. bereitet eine Neuausgabe des Romans vor. Beim Vergleich mit Symeon Metaphrastes werden drei Gruppen herausarbeitet: 72 Texte sind ohne Barlaam-Parallelen, 46 mit eindeutigen und 30 mit unsicheren Übereinstimmungen. Barlaam-Zitate können möglicherweise auch bei der Identifizierung umstrittener Metaphrastestexte unterstützend wirken. V. kann an manchen Stellen auch eine gemeinsame alte Vorlage für beide Textgruppen aufdecken, und es scheint, dass Symeon bzw. sein Team nicht die Verfasser des Barlaam-Romanes sind. Verf. hofft, mithilfe des TLG (jetzt auch online!) weitere Übereinstimmungen, Zitate und dgl. finden zu können. – Grünbart. [578

Walter Chr., *The warrior saints in Byzantine art and tradition* ... (Nr. 1164). – Schreiner.

Zeses Th., *Μακεδόνες άγιοι και εκκλησιαστικοί συγγραφείς της εποχής των Παλαιολόγων.* Η Μακεδονία κατά την εποχή των Παλαιολόγων (Nr. 2184) 545–554. – The intellectual elite during the Palaeologan period had a notion of an uninterrupted historical continuity with their classical past and this can be evinced in the writings of Gregorios Palamas, Theodoros Metochites and others. – Karpozilos. [579

b. Textausgaben und Sekundärliteratur

Afinogenov D., *A mysterious saint: St. Theodosia, the martyr of Constantinople.* Христианский восток 2 (2000/2001) 3–13. – Tamarkina. [580

Afinogenov D.E. (intr./transl.), *Житие св. Порфирия, епископа Газийского. Нила монашествующего повесть об убиении монахов на горе Синайской и пленении Феодула, сына его* (Vita des Porphyrios, Bischof von Gaza. Bericht Nilo's des Mönches über die Ermordung der Mönche auf dem Sinai und über die Gefangennahme des Theodulos, seines Sohnes). Moskau, Индрик 2002. 144 S. [ISBN 5-85759-201-1]. – Tamarkina. [581

Alwis A., *The Luxeuil connection. The transmission of the Vita of Julian and Basilissa (BHG 970).* Porphyrogenita (Nr. 2110) 131–136. – Zur lateinischen Überlieferung im Codex Par. lat. 9724. – Berger. [582

Auzépy M.-F., *Constantin, Théodore et le dragon.* Ανοχή και καταστολή στους μέσους βυζαντινούς χρόνους (Nr. 2251) 87–96. – Zu einer unter dem Einfluß der ikonoklastischen Propaganda entstandenen Legende. – Troianos. [583

Barbunes M.G., *Δημώδεις παραδόσεις της Κύπρου για τον άγιο Σπυρίδωνα* ... (Nr. 1040). – Triantaphyllopoulos.

Berger A./Younansarderoud H., *Die griechische Vita des Heiligen Mamas von Kaisareia und ihre syrischen Versionen.* [Semitica et Semitohamitica Berolinensia, 3.] 99 S. Aachen, Shaker 2003. [ISBN 3-8322-1289-2]. – Berger. [584

Brock S., *Two Syriac translations of the life of Epiphanios.* Mosaic (Nr. 2125) 19–25. – Schreiner. [585

Burgess R.W., *The Passio S. Artemii, Philostorgius, and the dates of the invention and translations of the relics of Sts Andrew and Luke …* (Nr. 552). – Van Deun.

Carotenuto E., *Eusebius of Caesarea on Romanus of Antioch. A note on Eusebius, De Martyribus Palaestinae (Syriac Translation) 7, 7–9, 9.* Classical Journal 98 (2003) 389–396. – Talbot. [586

Demetrokalles G., *Καὶ πάλιν περὶ τοῦ Ἁγίου Λεοντίου τοῦ Νέου.* ΕΕΒΣ 50 (1999–2000) 5–8. – St. Leontios, depicted in a fresco in Naxos, should be identified with the abbot of the famous monastery of St. John in Patmos, who later became Patriarch of Jerusalem (d. 1190). – Karpozilos. [587

Duffy J./Bourbounakis E., *Five Miracles of St. Menas.* Byzantine authors (Nr. 2129) 65–81. – Text und Übersetzung der Ausgabe von Pomjalovskij (1901). – Schreiner. [588

Follieri E., *Echi della Vita di Antonio nella Vita di Nilo da Rossano.* Ο ιταλιώτης Ελληνισμός από τον Ζ΄ στον ΙΒ΄ αιώνα (Nr. 2175) 19–26. – Kolias. [589

Follieri E., *Ο άγιος Νείλος από το Ροσιάνο και ο άγιος Φαντίνος ο Νέος μεταξύ Καλαβρίας και Ελλάδος.* Εθνικό και Καποδιστριακό Πανεπιστήμιο Αθηνών. Επίσημοι Λόγοι, από 1.9.1991 έως 31.8.1992, Bd. 31 A (2001) 183–191. – Es handelt sich um die Rede, die Verf. anläßlich ihrer Ehrenpromotion am 2.12.1991 gehalten hat. – Troianos. [590

Genaku-Borobilu R., *Βίος σύντομος Ἰωάννου τοῦ Δαμασκηνοῦ (BHG 885b).* Βυζαντινά 22 (2001) 67–73. – The Life of John of Damascus was first published by Gordillo in 1926 and is now edited on the basis of three manuscripts. It is believed to have been written anonymously at the end of the ninth century. – Karpozilos. [591

Gkikas Ath., *Θρακιώτες άγιοι και Άγιον Όρος.* Άγιον Όρος και Θράκη (Nr. 2185) 97–110. – Thrakischer Abstammung waren Petros Athonites und der Patriarch Athanasios I. von Konstantinopel, der vor seinem Patriarchat Mönch auf Athos gewesen ist. – Troianos. [592

Gladkova O.V., *Где и когда было переведено "Житие Евстафия и Плакиды": предварительные замечания* (Wann und wo wurde die „Vita des Eustathios und Plakides" übersetzt: vorläufige Anmerkungen). Мир житий (Сборник материалов конференции Москва, 3–5 октября 2001г. Moskau, Круг 2002) 26–37. – Tamarkina. [593

Harvalia-Crook E., *A witness to the later tradition of the Florilegium in the letter of the three patriarchs (BHG 1386). An anonymous collection of icon stories (Hierosolymitanus S. Sabas gr. 105).* Porphyrogenita (Nr. 2110) 341–368. – Grünbart. [594

Imellos S., *Ἡ «ὕδατος βλύσις» κατόπιν θαύματος στὸν Βίο Νίκωνος τοῦ «Μετανοεῖτε».* ΕΕΒΣ 50 (1999–2000) 39–83. – Hagiography abounds in miraculous stories of saints striking springs of water in arid places for the benefit of their faithful. This theme, found also in the Life of Nikon Metanoeite, is contrasted with similar accounts. – Karpozilos. [595

Ivanov S.A., *Проложное византийское Житие Лазаря Гелесиота* (Prolog der byzantinischen-Vita des Lazaros Galesiotes). Мир Александра Каждана (Nr. 2120) 355–363. – Tamarkina. [596

Ἱερὰ Ἀρχιεπισκοπὴ Κύπρου (Hrsg.), *Κύπρια Μηναῖα, ἤτοι Ἀκολουθίαι ψαλλόμεναι ἐν Κύπρῳ.* Τόμος Η΄: *Μὴν Ἰούνιος.* Nikosia 2002. 195 S. [ISBN 9963-561-49-7; set: 9963-561-36-5]. – Fortsetzung der Reihe (vgl. BZ Supp. III, 1998, Nr. 523, 524, 525; BZ 92, 1999, Nr. 3556; BZ 93, 2000, Nr. 2528, 2529; BZ 95, 2002, Nr. 558) unter Aufsicht von **Schizas Th.** und Mitarbeit von **Barnabas A.B./Christodulu G.K./Tanes I.E.** – Die Ausgabe, die stetig verbessert wird, wird hoffentlich fortgesetzt! – Triantaphyllopoulos. [597

Kalatzi M., *Κωνσταντίνου Ἀκροπολίτου ἀνέκδοτος Λόγος* ... (Nr. 71). – Grünbart.

Kotzabassi S., *Ein neues Autographon des Nikolaos Kabasilas* ...(Nr. 242). – Grünbart.

Krausmüller D., *Metaphrasis after the Second Iconoclasm: Nicephorus Skeuophylax and his Encomia of Theophanes Confessor (BHG 1790), Theodore of Sykeon (BHG 1749), and George the Martyr (BHG 682).* Symbolae Osloenses 78 (2003) 45–70. – Die Enkomien auf Theophanes und Theodoros von Sykeon waren bisher als Werke des Nikephoros bekannt. K. zeigt, dass auch ein Enkomion auf den Märtyrer Georgios demselben Autor zugeschrieben werden soll. Anhand dieser Texte zeichnet er die Hauptzüge eines wahrscheinlichen Rahmens für die Tätigkeit des Nikephoros. – Rosenqvist. [598

Kuluras G., *Σχετικά με τον βίο του αγίου Νικολάου του νέου (10ος αι.). Μία νέα προσέγγιση.* Byzantina 22 (2001) 113–122. – Die „Awaren", die nach der Vita des hl. Nikolaos des Jüngeren unter Leon VI. Thessalien plünderten, sind nach Meinung des Autors weder als Araber noch als Bulgaren zu verstehen, sondern als slawische Freischärler aus dem Raum Makedonien. Er kombiniert dieses Ereignis mit einer Stelle des Arabers Tabari und datiert es in das J. 904. – Kolias. [599

Kuntura-Galake E., *Constantine V Kopronymos or Michael VIII the New Constantine. The anonymous Encomium of saint Theodosia.* Σύμμεικτα 15 (2002) 183–194. – The Encomium of Saint Theodosia was actually written during the reign of Michael VIII Paleologos and the emperor called Kopronymos in the text seems to imply him. – Karpozilos. [600

Kyrris K.P., *Δύο κυπριακὰ ἁγιολογικὰ μελετήματα.* Ἐπετηρίδα Κέντρου Μελετῶν Ἱερᾶς Μονῆς Κύκκου 5 (2001) 87–119. – Es geht um den hl. Diomedes von Leukopolis und den hl. Mamas. – Triantaphyllopoulos. [601

Lanchantin E., *Une homélie sur le* Martyre de Pilate, *attribuée à Cyriaque de Behnessa* ... (Nr. 525). – Van Deun.

Leemans J./Mayer W./Allen P./Dehandschutter B. (eds.), *'Let us die that we may live'. Greek homilies on Christian martyrs from Asia Minor, Palestine and Syria (c. AD 350–AD 450).* London, Routledge 2003. X, 243 p. [ISBN 0-415-24042-5]. – Übersetzung von Homilien des Basileios d.Gr. (Auf Gordios, auf die Vierzig Märtyrer); Gregor von Nyssa (Theodor d. Rekrut, erste Homilie auf die Vierzig Märtyrer); Johannes Chrysostomos (Auf die Hl. Märtyrer, auf Julian d. Märtyrer, auf den Märtyrer Babylas, auf Palagia); Asterios von Amasea (Auf Phoklas, auf die Märtyrerin Euphemia, auf den Protomärtyrer Stephanos); Hesychios von Jerusalem (Auf den Protomärtyrer Stephanos, auf Prokopios). Der Band enthält eine ausführliche Einleitung zum Genus der Märtyrerhomilie (S. 3–52), eine umfangreiche Bibliographie, einen Quellenindex zum AT und NT, sowie einen thematischen Index. Jedem Autor ist eine Kurzbiographie beigegeben, sowie eine Einführung in die jeweilige Heiligenvita. – Schreiner. [602

Lequeux X., *La plus ancienne traduction latine (*BHL *410b) des actes grecs du martyr Anastase le Perse. L'œuvre d'un interprète grec?* AnBoll 121 (2003) 37–44. – The passages of the earliest Latin version (BHL 410b) of the Greek Passion of St Anastasius the Persian do not prove the theory of interlinear literal Latin glossing in a Greek manuscript; this Latin translation would seem to be the work of a mediocre Greek interpreter who alternates between an ad verbum approach and an ad sensum one. – Van Deun. [603

McGrath St., *Elias of Heliopolis. The Life of an eight-century Syrian Saint.* Byzantine authors (Nr. 2129) 85–107. – Übersetzung der griechischen Vita nach der Ausgabe von Papadopoulos-Kerameus (1907). – Schreiner. [604

Mpurdara K., *Ο Βίος και τα θαύματα του Αγίου Δημητρίου ως πηγή νομικών πληροφοριών.* Χριστιανική Θεσσαλονίκη (Nr. 2141) 123–133. – Troianos. [605

Mpurdara K., *Ο Βίος και τα θαύματα του Αγίου Δημητρίου ως πηγή νομικών πληροφοριών.* Droits antiques et société (Nr. 2103) 133–145. Mit dt. Zsfg. – Vgl. auch vorige Notiz (Nr. 605). – Troianos. [606

Mpussias Ch.M., *Ἀκολουθία τοῦ ὁσίου καὶ θεοφόρου πατρὸς ἡμῶν Ἀθανασίου τοῦ Πενταοχοινίτου μετὰ παρακλητικοῦ κανόνος καὶ χαιρετιστηρίων οἴκων, ἐν οἷς προσετέθη καὶ ὁ ἀνέκδοτος Βίος τοῦ ὁσίου Ἀθανασίου συγγραφεὶς ὑπὸ τοῦ ὁσίου Ἀναστασίου τοῦ Σιναΐτου τοῦ Κυπρίου.* Larnaka, Ἱερὰ Μητρόπολις Κιτίου 2001. Mit einem Vorwort des Metropoliten von Kition, **Chrysostomos**. 68 S. Mit Abb. – Ausgabe ohne wissenschaftlichen Anspruch. Der hl. Athanasios Pentaschoinites, dessen Martyrium bei dem Dorf Hagios Theodoros bei Larnaka/Zypern liegt, soll im 7. Jahrhundert gelebt haben. – Triantaphyllopoulos. [607

Mullett M., *Food for the spirit and a light for the road. Reading the Bible in the Life of Cyril Phileotes by Nikolas Kataskepenos.* Literacy, education and manuscript transmission (Nr. 2194) 139–164. – Fallstudie zu dieser Vita aus dem 12. Jahrhundert, in welcher die Zitate aus AT und NT genau gesammelt und mit jenen in den Briefen des Theophylakt von Ohrid verglichen werden (vgl. Tabelle S. 161). – Schreiner. [608

Nesbitt J.W., *Alexander the monk's text of Helena's discovery of the cross (BHG 410).* Byzantine authors (Nr. 2129) 23–39. – Neuedition auf der Basis von 10 Handschriften. – Schreiner. [609

Nesbitt J.W., *St. Zotikos and the early history of the office of orphanotrophos.* Βυζάντιο, κράτος και κοινωνία (Nr. 2128) 417–422. – Kolias. [610

Niabes P.E., *Ἡ μεσαιωνικὴ Λακωνία μέσα ἀπὸ ἁγιολογικά, κυρίως, κείμενα* ... (Nr. 1098). – Kolias.

Nichorites K., *Η τιμή και η προσκύνηση της Αγίας Παρασκευής των Επιβατών στον κόσμο των Σλάβων της Βαλκανικής και το Άγιο Όρος.* Άγιον Όρος και Θράκη (Nr. 2185) 169–184. – Troianos. [611

Pavlikianov C., *The Athonite period in the Life of Saint Romylos of Vidin.* Σύμμεικτα 15 (2002) 247–255. – St. Romylos retired at the northern foot of Mount Athos' summit most probably between 1367 and 1371. – Karpozilos. [612

Rosenqvist J.O., *The Possessed Scholarios in Nikomedia: Two textual problems in the life of Theodore of Sykeon.* For particular reasons: Studies in honour of Jerker Blomqvist (Nr. 2108) 273–284. – Im Anhang wird dargelegt, wie nachträglich eine unbeachtete slawische Übersetzung der Vita, worauf D. Afinogenov hingewiesen hat, meine dadurch überflüssig gewordenen Verbesserungsvorschläge bekräftigt bzw. widerlegt hat. – Rosenqvist. [613

Ščegoleva L.I., *Житие святого Афанасия Александрийского в переводной литературе Древней Руси* (Die Vita des hl. Athanasios von Alexandreia in der altrussischen Übersetzungsliteratur). Мир житий (Сборник материалов конференции Москва, 3–5 октября 2001г. Moskau, Круг 2002) 12–25. – Tamarkina. [614

Schaffer M., *The Life of the Blessed and Holy Syncletica by Pseudo-Athanasius. Part Two: A study of the Life.* Toronto/Ontario, Peregrina 2001. 166 p. [ISBN 0-920669-68-9]. – Talbot. [615

Stavrakos Chr., *Die Vita des hl. Nikon Metanoeite als Quelle zur Prosopographie der Peloponnes im späten 10. Jahrhundert.* Südost-Forschungen 58 (1999) 1–7. – The Life of St. Nikon Metanoeite yields interesting information about the Praetor and Strategos of Peloponnes Basileios Apokaukos, whose stay and office in Southern Greece is attested by a lead seal – Corinth nr. 2764. In the same way, there are references made to the protospatharios Ioannes Malakenos, perhaps to be identified with the owner of an unpublished lead seal kept in the Austrian Academy of Sciences,

and to Michael Choirosphaktes, who is to be associated with the owner of another lead seal (cf. Laurent, II, 872). – Karpozilos. [616

Strano G., *L'omelia di Leone VI il Sapiente per il profeta Elia (BHG 577)*. Introduzione, testo critico, traduzione e commento. Orpheus n.s. 22 (2001) 192–258. – Il culto del profeta Elia, "associato strettamente all'ascesa della dinastia macedone", nella propaganda politica di Leone VI, che ne riorganizzò la celebrazione. Il discorso, pronunciato probabilmente nell'887, primo anniversario della scarcerazione di Leone VI, contiene un'ammissione di colpa sul motivo della sua prigionia (attentato alla vita del padre, Basilio I), ma è al tempo stesso uno strumento di propaganda politica destinato a consacrare l'origine della dinastia, e diretto ai potenti dell'impero e alle alte gerarchie ecclesiastiche. – Acconcia Longo. [617

Tachiaos A-E.N., *Le culte de saint Constantin en Bulgarie au XIVe siècle...* (Nr. 2245). – Lozanova.

Van Esbroek M., *Les actes d'André d'après la tradition attribuée à Éphrem*. Христианский Восток 3 (2002) 106–151. Editio princeps der armenischen und arabischen Versionen Actorum Andreae apud Anthropophagos. – Tamarkina. [618

Vinogradov A., *Die zweite Rezension der Actorum Andreae et Matthiae apud anthropophagos [BHG 110 b]*. Христианский Восток 3 (2002) 11–105. – Veröffentlichung des griechischen Textes mit Einleitung und russischer Übersetzung. – Tamarkina. [619

Vjalova S.O., *Глаголическая версия одного из апокрифов об апостоле Андрее* (Die glagolitische Version eines Apokryphen über den Apostel Andreas). Христианский Восток 3 (2002) 152–171. – Tamarkina. [620

Voicu S.J., *L'omeliario B. a. LV: note di lettura*. Boll. Grott. n.s. 56/57 (2002/2003) 39–45. – Nuove identificazioni di testi nei frammenti dell'importante omeliario greco palinsesto, in onciale forse del IX secolo, originariamente in due tomi, riutilizzato nella confezione di quattro manoscritti di Grottaferrata. Il contenuto dell'omeliario sembra confermare la sua origine occidentale, con buone probabilità romana. – Acconcia Longo. [621

Vojtenko A.A., *"Житие преп. Антония Великого" свт. Афанасия Александрийского и начало христианского монашества ...* (Nr. 436). – Tamarkina.

Zaphraka-Stauridu A., *Η νεότερη έρευνα για τη λατρεία και τα θαύματα του Αγίου Δημητρίου*. Χριστιανική Θεσσαλονίκη (Nr. 2141) 151–162. – Über den Forschungsstand in Bezug auf die Miracula Sancti Demetrii. – Troianos. [622

E. LITURGIK UND HYMNOGRAPHIE

a. Liturgik

Allgemeine Literatur

Alygizakes A.E., *Ἰωάννης μαΐστωρ Κουκουζέλης. Παρατηρήσεις στὴ ζωὴ καὶ τὸ ἔργο του*. Η Μακεδονία κατά την εποχή των Παλαιολόγων (Nr. 2184) 655–660. – Karpozilos. [623

Bradshaw P.F., *The search for the origins of Christian worship. Sources and methods for the study of early liturgy*. 2nd ed. New York, Oxford University Press 2002. XI, 244 p. [ISBN 0-19-521732-2]. – Talbot. [624

Budde A., *Improvisation im Eucharistiegebet. Zur Technik freien Betens in der Alten Kirche*. JbAC 44 (2001) 127–141. – Altripp. [625

Budde A., *Wie findet man „ägyptisches Heimatgut"? Der ägyptische Ursprung der Basileios-Anaphora in der Diskussion.* Acts of the international congress of comparative liturgy (Nr. 642) 671–688. – Kritische Auseinandersetzung mit einem 1995 in Questions liturgiques 76 erschienenen Aufsatz von T.E. Johnson. – von Stockhausen. [626

Felmy K.Chr., *Vom urchristlichen Herrenmahl zur göttlichen Liturgie der orthodoxen Kirche. Ein historischer Kommentar.* Erlangen 2000. 132 S. Mit 3 s/w Abb. [ISBN 3-923-119-38-0]. – Die Darstellung der Geschichte der byzantinisch-orthodoxen Liturgie geht auf eine entsprechende Vorlesung zurück. Diesem Umstand ist es wohl auch zuzuschreiben, daß die Arbeit nur mit sehr wenigen Anmerkungen und lediglich mit Angaben zur grundlegendsten Literatur versehen ist. – Altripp. [627

Gkiagku Th., *Σχέσεις του Αθωνικού και Θρακικού μοναχισμού. Κανονικολειτουργικά θέματα...* (Nr. 404). – Verf. behandelt die liturgischen Fragen auf der Grundlage der Typika von Athos und des Klosters von Kosmosoteira. – Troianos.

Lappin B.C., *Liturgical form and content in an eleventh century Byzantine homiliary. The Evergetis Katechetikon.* Acts of the international congress of comparative liturgy (Nr. 642) 705–737. – Zeigt den engen kompositorischen Zusammenhang zwischen den Katechesen und ihrem liturgischen Kontext auf. – von Stockhausen. [628

Lossky A., *La cérémonie du lavement des pieds: un essai d'étude comparée.* Acts of the international congress of comparative liturgy (Nr. 642) 809–832. – Komparative Untersuchung der Fußwaschungszeremonie an Gründonnerstag. – von Stockhausen. [629

Mazza E., *Un criterio particolare nella tecnica di costruzione delle anafore. L'uso della Fonte.* Acts of the international congress of comparative liturgy (Nr. 642) 833–889. – von Stockhausen. [630

Parenti St., *La „Vittoria" nella Chiesa di Constantinopoli della Liturgia di Crisostomo sulla Liturgia di Basilio.* Acts of the international congress of comparative liturgy (Nr. 642) 907–928. – von Stockhausen. [631

Parker E.C., *Architecture as liturgical setting.* The liturgy of the medieval church (Nr. 2193) 273–326. – Altripp. [632

Pentkovskij A.M., *Чинопоследования хиротоний в византийских евхологиях VIII–XII вв.* (Zeremonie der Cheirotonia in byzantinischen Euchologien des 8.–13. Jahrhunderts). VV 61 (2002) 118–131. – Tamarkina. [633

Phountoules I.M., *Ἡ Θεσσαλονίκη ὡς λειτουργικὸ κέντρο κατὰ τὴν ἐποχὴ τῶν Παλαιολόγων.* Η Μακεδονία κατά την εποχή των Παλαιολόγων (Nr. 2184) 581–586. – A somewhat sketchy presentation of the liturgical works of Symeon archbishop of Thessalonica. –Karpozilos. [634

Phountoulis I.M., *L'eortologhio del Sinai.* Giovanni Climaco e il Sinai (Nr. 2161) 301–313. – Schreiner. [635

Phuntules I.M., *Τα ιερά μνημόσυνα.* Νεκρώσιμα τελετουργικά (Nr. 2144) 241–262. – Zur Entstehung und geschichtlichen Entwicklung der heiligen Seelenmesse. – Troianos. [636

Salapatas A.D., *The liturgical role of the deaconess in the Apostolic Constitutions.* Θεολογία 72 (2001) 559–578. – Kolias. [637

Schneider W.Chr., *Der Kaiser im Geleit Gottes. Der Große Einzug in die Hagia Sophia Justinians und die Stellung des christlichen Kaisers in der Spätantike …* (Nr. 892). – Schreiner.

Skaltses P.I., *Η ευλόγια των σταφυλίων κατα την εορτή της μεταμορφώσεος.* Θεολογία 73 (2002) 141–154. – von Stockhausen. [638

Skaltses P.I., *Θεολογικές πρϋποθέσεις της εκκλησιαστικής κήδευσης και ιστορική εξέλιξη της εκρωσίμου ακολουθίας.* Νεκρώσιμα τελετουργικά (Nr. 2144) 45–183. – Verf. behandelt die kanonischen Voraussetzungen der kirchlichen Totenbestattung und stellt (mit Zusammenstellung der einschlägigen Literatur auf S. 365–380) die Entwicklungsphasen der entsprechenden Akoluthie vor. – Troianos. [639

Slenczka W., *Heilsgeschichte und Liturgie. Studien zum Verhältnis von Heilsgeschichte und Heilsteilhabe anhand liturgischer und katechetischer Quellen des dritten und vierten Jahrhunderts.* [Arbeiten zur Kirchengeschichte, 78.] Berlin, de Gruyter 2000. XI, 287 S. [ISBN 3-1101-64949]. – Talbot. [640

Taft R.F., *Τὸ βυζαντινὸ τυπικό. Σύντομη ἱστορικὴ ἐπισκόπηση.* Gregorios Palamas 85 (2002) 595–656. – A discourse on the liturgical tradition of the Byzantine Church. – Karpozilos. [641

Taft R.F./Winkler G., *Acts of the international congress of comparative liturgy fifty years after Anton Baumstark (1872–1948).* Rome, 25–29 September 1998. [OCA, 265.] Rom, Pontificio Instituto Orientale 2001. 1020 S. – Die einschlägigen Beiträge werden suo loco (Nr. 626, 628, 629, 630, 631) angezeigt. – von Stockhausen. [642

vacat [643

Winkler G., *Anmerkungen zu einer wichtigen neuen Untersuchung von R.F. Taft über die auf den Kommunion-Empfang vorbereitenden Riten.* OrChr 86 (2002) 171–191. – von Stockhausen. [644

Zographos A.-A., *Iconography in the liturgical life of the medieval Greek church.* The liturgy of the medieval church (Nr. 2193) 517–550. – Altripp. [645

Textausgaben

Aphentulidu E., *Οι ύμνοι του Συμεών του Νέου Θεολόγου.* Βυζαντινά 22 (2001) 123–147. – The titles in the hymns of Symeon the New Theologian have been composed by an unknown person. Yet, one should not rule out the possibility that they might derive either from Niketas Stethatos or Alexios both whom belonged to the circle of Symeon. The writer of the titles probably knew the whole poetical corpus and as a rule he attempted to compose in the title a kind of a commentary avoiding at the same time to touch upon the controversial views of Symeon. – Karpozilos. [646

Phuntules I.M., *Του Αγίου Συμεών Αρχιεπισκόπου Θεσσαλονίκης, Περί του τέλους ημών και περί της ιεράς τάξεως της κηδείας και των κατ έθος υπέρ μνήμης γινομένων.* Νεκρώσιμα τελετουργικά (Nr. 2144) 309–363. Mit Photos der foll. 166v–167r des Cod. Zagora 23. – Neue, mit Scholien und neugriechischer „Übersetzung“ versehene Textausgabe auf der Grundlage des Cod. Zagora 23 (15. Jh.). – Troianos. [647

Schüssler K., *Analyse der Lektionarhandschrift sa 530L.* Journal of Coptic Studies 4 (2002) 133–166. – Grossmann. [648

b. Hymnographie

Ἱερὰ Ἀρχιεπισκοπὴ Κύπρου (Hrsg.), *Κύπρια Μηναῖα, ἤτοι Ἀκολουθίαι ψαλλόμεναι ἐν Κύπρῳ.* Τόμος Η': *Μὴν Ἰούνιος...* (Nr. 597). – Triantaphyllopoulos.

Detorakes Th., *Ο Άγιος Δημήτριος στην πρώιμη βυζαντινή υμνογραφία (4ος–10ος αι.).* Χριστιανική Θεσσαλονίκη (Nr. 2141) 177–188. – Troianos. [649

Koder J., *Anmerkungen zu dem Romanos-Papyrus Vindob. G 26225.* JÖB 53 (2003) 23–26. – Bezüglich des von Porter St.E. und Porter W.J. in JÖB 52 (2002) 135–148 publizierten und identifizierten Fragments weist Verf. die Annahme zurück, daß die in den Handschriften überlieferte Wortfolge des Refrains zu ändern sei, und vermutet, daß die Niederschrift aufgrund einer mündlichen Vermittlung von Konstantinopel nach Ägypten erfolgte. – Koder. [650

Mpussias Ch.M., *'Ακολουθία τοῦ ὁσίου καὶ θεοφόρου πατρὸς ἡμῶν 'Αθανασίου τοῦ Πενταοχοινίτου* ... (Nr. 607). – Triantaphyllopoulos.

Musuras D.I., *Ρυθμοτονικαὶ τάσεις εἰς τὰς ἀκροστιχίδας Ἰωσὴφ τοῦ Ὑμνογράφου.* 'Αθηνᾶ 82 (1999) 239–256. – Kolias. [651

Phuntules I.M., *Η τιμή του Αγίου Δημητρίου.* Χριστιανική Θεσσαλονίκη (Nr. 2141) 165–176. – Troianos. [652

Popov G., *Византийската химнографска традиция и песнотворческите прояви на Кирило-Методиевите ученици* (Byzantine hymnographic tradition and the hymnographic writings of the Cyrillo-Methodian disciples). Medieval Christian Europe (Nr. 2286) 370–381. – Lozanova. [653

Vasilik V.V., *О древнейшем фрагменте Триоди* (Über das älteste Fragment des Triodion). VV 61 (2002) 93–102. – Tamarkina. [654

Wolfram G., *Der Beitrag des Theodoros Studites zur byzantinischen Hymnographie.* JÖB 53 (2003) 117–125. – Zusammenstellung und liturgische Einordnung der Theodoros Studites (und seinem Bruder Joseph) in den liturgischen Handschriften zugeschriebenen Kathismata und Kanonesheirmoi in Triodion und Oktoechos, der Sticheroprosomoia im Hesperinos der großen Fastenzeit, der Fastenkatechesen und der Anabathmoi; Hinweise auf die kompositorischen Eigenheiten im Werk der Brüder, unter Heranziehung des Hagiopolites. – Koder. [655

F. APOKRYPHEN UND GNOSTIK

a. Allgemeine Darstellungen

Angelide Ch., *Το πλήρωμα του χρόνου. Από την Αποκάλυψη του Ιωάννη στο έτος 1000.* Οι συλλογικοί φόβοι στην ιστορία (Nr. 2167) 35–50. – Zu der eschatologischen und apokalyptischen Literatur der Byzantiner. – Kolias. [656

Heitmann A.L., *Erörterungen zum Begriff »Gnosis« (jnāna).* Acta Orientalia 56 (1995) 144–161. – Grossmann. [657

Holzhausen J., *Gnostizismus, Gnosis, Gnostiker. Ein Beitrag zur antiken Terminologie.* JbAC 44 (2001) 58–74. – Altripp. [658

b. Textausgaben und Sekundärliteratur

Bovon F., *Canonical and apocryphal acts of apostles.* Journal of Early Christian Studies 11 (2003) 165–194. – Talbot. [659

Buitenwerf R., *Book III of the Sibylline Oracles and its social setting.* With an introduction, translation and commentary. [Studia in Veteris Testamenti pseudepigrapha, 17.] Leiden/Boston, Brill 2003. X, 443 p. [ISBN 90-04-12861-1]. – Brandes. [660

Tardieu M., *La coupe de l'oubli.* Études Coptes VIII (Nr. 2160) 305–310. – Auszug aus einem manichäischen Gedicht. – Grossmann. [661

5. GESCHICHTE

A. CHRONOLOGIE, GESAMTDARSTELLUNGEN, NICHTBYZANTINISCHE QUELLEN

b. Gesamtdarstellungen

Δήμος Λευκωσίας (ed.), *Οι γείτονές μας οι Άραβες. Ιστορία της Λευκωσίας. Οι συνομιλίες για επίλυση του Κυπριακού.* [= Διάλεξεις Λαϊκού Πανεπιστημίου 8 (1989).] Nikosia 2001. XVIII, 216 S. Mit zahlr. Abb. [ISBN 9963-575-34-X]. – Von geringem Interesse und ohne die nötige Dokumentation sind die Abschnitte: Zypern und die Araber (S. 3–44), Geschichte von Nikosia (S. 45–140). – Triantaphyllopoulos. [662

Angelidi Chr., *Il nostro passato in forma di testo.* Italia – Grecia: temi e storiografie a confronto (Nr. 2172) 27–36. – Karpozilos. [663

Backman C. R., *The worlds of medieval Europe.* XIV, 462 p. New York/Oxford, Oxford University Press 2003. [ISBN 0-19-512169-4 und/oder 0-19-512168-6]. – Darstellung der politischen Entwicklung Westeuropas im Mittelalter mit nur gelegentlichen Ausblicken nach Byzanz. – Berger. [664

Bibikov M.V., *Византийские источники по истории Древней Руси и Кавказа* (Byzantinische Quellen zur Geschichte des Alten Russland und Kaukasus). St. Petersburg, Алетейя 2001. 314 S. [ISBN 5-89329-410-6]. – Tamarkina. [665

Cheynet J.-Cl., *Byzance. L'empire romain d'Orient.* Paris, Colin 2002. 192 S. Mit mehreren Karten. [ISBN 2-200-26487-9]. – Die für den akademischen Unterricht in Frankreich bestimmte Darstellung besticht durch ihre Klarheit und Prägnanz, auch wenn die Einteilungsprinzipien (L'empire romain d'Orient 330–718, L'empire médiéval 718–1204, De l'empire à la Ville-État 1025–1453) einer gewissen Begründung bedürften. Auch wenn, dem Zweck entsprechend, Anmerkungen fehlen und nur eine knappe englische und französische Bibliographie beigegeben ist, gibt das Buch einen besseren und überzeugenderen Einblick in alle Bereiche als manche dickleibige Darstellung der letzten Jahre, die fast niemand zu durchdringen vermag. – Schreiner. [666

Hupchick D.P., *The Balkans. From Constantinople to Communism.* New York, Palgrave 2002. XXVIII, 468 S. Mit Karten. [ISBN 0–312–21736–6]. – Tinnefeld. [667

Lilie R.-J., *Byzanz. Das zweite Rom.* Siedler, Berlin 2003. 576 S. Mit zahlr. Abb. im Text. [ISBN 3-88680-693-6]. – Der Autor hat sich eine Rez. in der BZ schriftlich verbeten. Wir respektieren selbstverständlich diesen Wunsch. – Schreiner. [668

Savvides A.G.C./ Hendrickx B., *Introducing Byzantine history. A manual for beginners.* Paris, Herodotos 2001. – Der Redaktion leider unerreichbar (!), und hier angezeigt nach der Rezension von **Bredenkamp F.** in Ekklesiastikos Pharos 82 (2002) 311–315. – Schreiner. [669



Segl P., *Byzanz – das „andere" Europa. Zur Einführung.* Byzanz – das „andere" Europa (Nr. 2197) 3–18. – Eine Auseinandersetzung mit den Vorstellungen von „Europa" heute und in der Vergangenheit. Profunde Kritik an einem reduktionistischen Europabegriff, der u.a. Byzanz und die von ihm geprägten nationalen Kulturen ausschließt. Mit nützlicher Auswahlbibliographie (S. 15–18). – Brandes. [670

c. nichtgriechische Quellen zur byzantinischen Geschichte einschließlich Sekundärliteratur

Ali Makki M./Corriente F., *Ibn Hayyan. Crónica de los emires Alhakam I y Abdarrahman II entre los años 796 y 847. [Almuqtabis II/1].* [Estudios Islámicos, 1.] Zaragoza, Instituto de Estudios Islámicos y del Oriente Próximo 2001. 402 p. [ISBN 84-95736-00-4]. – Spanische Übersetzung des 1999 in Faksimile erstmals edierten Almuqtabis II/1 von Ibn Hayyan. Die einzige Handschrift des Werkes, die seit seiner Entdeckung in den dreißiger Jahren des 20. Jahrhunderts lange Zeit als verloren galt, wird heute in der Real Academia de la Historia in Madrid aufbewahrt. Dieser Teil des berühmten Werkes von Ibn Hayyan enthält zahlreiche Informationen über die diplomatischen Beziehungen zwischen Abdarrahman von Cordoba und Kaiser Theophilos, die uns bis jetzt nur durch die Auszüge von Levi-Provençal in Byzantion 12 (1937) 1–24 bekannt waren. – Signes. [671

Aristeidou A.Ch., *Οι Ασσίζες στην Κύπρο κατά τη διάρκεια της Βενετοκρατίας.* Επετηρίδα Κέντρου Επιστημονικών Ερευνών 27 (Nikosia 2001) 95–101. – Die Übersetzung des Jahres 1534 wurde in Venedig im darauffolgenden Jahr gedruckt. – Triantaphyllopoulos. [672

Brock S./Muraviev A., *The fragments of the Syriac Julian Romance from the manuscript Paris. Syr. 378.1.* Христианский восток 2 (2000/2001) 14–34. – Tamarkina. [673

Bühler A. (Hrsg.), *Der Kreuzzug Friedrich Barbarossas 1187–1190. Bericht eines Augenzeugen.* Einleitung, Übersetzung und Kommentar. Darmstadt, Wissenschaftliche Buchgesellschaft 2002. 191 S. Mit 44 s/w Abb. – Die hier in Übersetzung gebotene Schilderung des Zuges Kaiser Barbarossas ist für die Geschichte des byzantinischen Reiches wegen der Darstellung der damaligen Verhältnisse von großem Interesse. Mit einer ausführlichen Einführung und einem Literaturverzeichnis versehen, bietet der Band einen guten Zugang zur Geschichte dieses aufwendigen Zuges. – Altripp. [674

Cervellin-Chevalier I., *Venise vue par les Chypriotes du XIIème au XVIème siècle.* Κύπρος - Βενετία (Nr. 2171) 241–252. – Kolias. [675

Coureas N.(transl.), *The Assizes of the Lusignan Kingdom of Cyprus.* [Texts and Studies in the History of Cyprus, 42.] Nicosia, Cyprus Research Centre 2002. 408 p. [ISBN 9963-0-8074-X]. – Ausführliche Einleitung zur handschriftlichen Lage und den Unterschieden zwischen der franz. Handschrift und den griechischen Übersetzungen der beiden griechischen Handschriften Par. suppl. gr. 465 und 1390. – Wird besprochen. – Schreiner. [676

Coureas N., *The assizes of the Lusignan kingdom of Cyprus* ... (Nr. 676). – Triantaphyllopoulos.

Ernst U., *Literaturbeziehungen zwischen Byzanz und dem Westen. Das Figurengedicht als europäische Gattung im Spannungsfeld zweier Kulturen.* Byzanz – das „andere“ Europa (Nr. 2197) 61–82. – Brandes. [677

Hardt M., *The Nomad's greed for gold. From the fall of the Burgundians to the Avar treasure.* The construction of communities in the early middle ages (Nr. 2162) 95–107. – Brandes. [678

Hendrickx B., *The conquest of Syria according to the Swahili epic of Herakleios.* Βυζαντιακά 22 (2002) 49–70. – Kolias. [679

Maltezu Ch., *Σχόλια στὴν εἰκονογραφημένη ἱστορία τῆς τέταρτης σταυροφορίας στὸ δουκικὸ παλάτι τῆς Βενετίας.* Θησαυρίσματα 31 (2001) 9–28. Mit ital. Zsfg. – M. präsentiert und kommentiert den Text aus dem letzten Viertel des 16. Jahrhunderts, nach dem der ikonographische Zyklus des 4. Kreuzzuges im Palazzo Ducale in Venedig gemalt werden sollte und tatsächlich realisiert wurde. In diesem Text ist die politische Ideologie der Serenissima, die ihre Triumphe

hervorhob und ihre Gegner herabwürdigte, zu erkennen. Darüber hinaus bekommt man durch die Lektüre des genannten Textes eine Idee, wie sich das negative Bild von Byzanz in Westeuropa herausgebildet wurde. Den Beitrag beschliessen Textauszüge. – Kolias. [680

Matschke K.-P., *Die Osmanen vor Konstantinopel 1337. Ein wenig beachteter lateinischer Bericht über die ersten türkischen Vorstöße in das Vorfeld der byzantinischen Hauptstadt* ... (Nr. 792). – Kolias.

Müller L. (ed., transl.), *Die Nestorchronik* ... (Nr. 2214). – Tinnefeld.

Nanetti A., *Instrumenta notarii Victoris Gaffaro in Constantinopoli rogata (1336–1341). Euristica e critica documentaria per la costituzione di un archivio virtuale degli instrumenta dei cancellieri dei baili veneti in Costantinopoli (1268–1453).* Bizantinistica s. II, 4 (2002) 197–247 Con 7 tav. f.t. – Del personaggio ricostruisce la carriera e pubblica i documenti relativi alla sua permanenza a Costantinopoli, con un indice di nomi e cose notevoli, osservazioni sulla scrittura, la lingua, i caratteri diplomatici dei documenti. – Acconcia Longo. [681

vacat [682

Pančenko K.A., *К истории православного летописания в Халифате: Источники хроники Агапия Манбиджского для VII–VIII вв.* (Zur Geschichte der orthodoxen Geschichtsschreibung im Kalifat: Die Quellen der Chronik von Agapios von Manbig für den Zeitraum des 7. bis 8. Jahrhunderts). VV 60 (2001) 109–120. – Tamarkina. [683

Phillips J., *Odo of Deuil's de profectione Ludovici VII in Orientem as a source for the Second Crusade.* The experience of crusading I (Nr. 2132) 60–79. – Includes discussion of Odo's coverage of Byzantine subject matter and comparisons with Niketas Choniates. – Kaegi. [684

Richards D. S. (ed., transl.), *The annals of the Saljuq Turks. Selections from al-Kamil fi'l Ta'rikh of 'Izz al-Din Ibn al-Athir.* London, Routledge 2002. [ISBN 0-7007-1575-2]. – Selected excerpts, including Byzantine topics such as translation of account of battle of Mantzikert. Well annotated. – Kaegi. [685

Richter T.S., *Rechtssemantik und forensische Rhetorik. Untersuchungen zu Wortschatz, Stil und Grammatik der Sprache koptischer Rechtsurkunden* ... (Nr. 278). – Schreiner.

Suermann H., *Koptische Texte zur arabischen Eroberung Ägyptens und der Umayyadenherrschaft.* Journal of Coptic Studies 4 (2002) 167–186. – Es handelt sich um literarische Texte legendären Inhalts, in denen die Eroberung reflektiert wird. – Grossmann. [686

Tahar Mansouri M., *Chypre dans les sources arabes médiévales.* [Sources et études de l'histoire de Chypre, 38.] Nicosia, Centre de recherche scientifique 2001. 270 S. [ISBN 9963-0-8064-Z]. – Französische Übersetzung ohne Kommentar, die arabischen Texte befinden sich getrennt am Ende des Werkes. Register. – Triantaphyllopoulos. [687

Talyzina A.A., *Венецианские нотариальные акты: новые возможности старых источников* (The Venetian notarial acts: new possibilities of old sources). ByzSlav 60 (1999) 459–468. – Bliznjuk. [688

Wolfzettel F., *Byzanz im lateinisch-französischen Mittelalter oder Literaturgeschichte der Bemächtigung* ... (Nr. 853). – Brandes.

Zehnder R., *Am Rande Europas und des Bewußtseins. Das Byzanzbild bei Alexander von Roes, Pierre Dubois und Aeneas Silvius Piccolomini.* Byzanz – das „andere" Europa (Nr. 2197) 109–120. – Brandes. [689

B. POLITISCHE GESCHICHTE

a. 4.–6. Jahrhundert

Bizancio en España. De la Antigüedad tardia a El Greco ... (Nr. 2201). – Schreiner.

Bleckmann B., *Der Bürgerkrieg zwischen Constantin II. und Constans (340 n.Chr.).* Historia 52 (2003) 225–250. – Brandes. [690

Callu J.-P., *Naissance de la dynastie constantinienne: le tournant de 314–316.* Humana sapit (Nr. 2111) 111–120. – Schreiner. [691

Carra Bonacasa R.M., *Aspetti della cristianizzazione in Sicilia nell' età bizantina* ... (Nr. 330). – Kislinger.

Chrysos E., *Justinian and the Senate of Rome under Ostrogothic Rule.* Σύμμεικτα 15 (2002) 33–38. – Kolias. [692

Chrysos E., *The empire and the peoples of Europe in the early middle ages.* The idea of European community in history (Nr. 2154) 43–52. – Kolias. [693

Chrysos E., *The Empire, the gentes and the regna.* Regna et gentes (Nr. 2164) 13–19. – Brandes. [694

Croke B., *The imperial reigns of Leo II.* BZ 96 (2003) 559–575. – Güntner. [695

Dagron G., *Constantinople, la primauté après Rome.* Politica retorica (Nr. 2163) 23–38. – Schreiner. [696

Debié M., *Du grec en syriaque. La transmission du récrit de la prise d'Amid (502) dans l'historiographie byzantine.* BZ 96 (2003) 601–622. – Güntner. [697

Frassetto M., *Encyclopedia of barbarian Europe. Society in transformation.* Santa Barbara/Denver/Oxford, ABC-CLIO 2003. XXXII, 419 p. [ISBN 1-57607-263-0]. – Ohne wissenschaftlichen Wert. Als Nachschlagewerk nur begrenzt brauchbar, u.a. wegen der absoluten Beschränkung auf englischsprachige Literatur – mithin ein weiteres Zeugnis der Selbstkastration der amerikanischen historischen Wissenschaften. – Brandes. [698

Garcia Moreno L.A., *Las Españas entro Roma y Constantinopla en los siglos V y VI. Imperio y la Iglesia.* Politica retorica (Nr. 2163) 197–238. – Schreiner. [699

Gillett A., *Envoys and political communication in the late antique West, 411–533.* Cambridge/New York, Cambridge University Press 2003. XVII, 335 p. With chronological table and two maps. [ISBN 0-521-81349-2]. – Seven chapters and four appendices. Important study of diplomacy and the chronicle of Hydatius and the Variae of Cassiodorus, with extensive references to embassies and to communications with Constantinople. Detailed analysis and well indexed. A heavily revised version of an earlier University of Toronto Ph.D. dissertation for Walter Goffart. – Kaegi. [700

Hendrickx B., *Remarks on some geo-political information in texts on Kaleb's reign.* Ekklesiastikos Pharos 84 (2002) 189–202. – Byz. Quellen zu Kaleb, Herrscher von Axum, zu Beginn des 6. Jahrhunderts. – Schreiner. [701

Kirwan L., *Studies on the history of late antique and Christian Nubia.* Aldershot, Ashgate (Variorum) 2002. 286 p. [ISBN 0-86078-893-8]. – 25 studies, including a reappraisal of post-Meroitic Nubia. – Mundell Mango. [702

Kordoses M., *Τὸ Βυζάντιο καὶ ὁ δρόμος πρὸς τὴν Ἀνατολή. Πρωτοβυζαντινὴ περίοδος (324–610).* [Βιβλιοθήκη Ἱστορικῶν Μελετῶν, 280.] Athens, Karavias 2002. 279 p. [ISBN

960-258-090-9]. – This handbook reaches up to the Heraclian period and discusses among other historical and social issues the spread of Christianity beyond the Empire, trade and the roads to the East. – Karpozilos. [703

Lenski N., *Failure of empire. Valens and the Roman state in the fourth century A.D.* [Transformation of the Classical Heritage, 34.] Berkeley/CA, University of California Press 2002. XIX, 454 p. [ISBN 0-520-23332-8]. – Talbot. [704

Maas M., *Exegesis and empire in the early Byzantine Mediterranean. Junillus Africanus and the Instituta Regularia Divinae Legis* ... (Nr. 453). – Schreiner.

Patura S., *Η επανάστασης του Βιταλιανού της Θράκης και οι πολιτικοί ελιγμοί του Αναστασίου.* Σύμμεικτα 15 (2002) 39–52. – Kolias. [705

Popović M., *Zur Lokalisierung des „Trajansweges" des Theophylaktos Simokattes* ... (Nr. 1083). – Kislinger.

Rizzo R., *La cristianizzazione della Sicilia attraverso il "Registrum Epistolarum" di Gregorio Magno* ... (Nr. 344). – Kislinger.

Rosser J., *Evidence for a Justinianic garrison behind Thermophylae at the Dhema Pass.* Mosaic (Nr. 2125) 32–41. With 3 fig. and 8 pl. – Schreiner. [706

Šabaga I.Ju., *Небесное видение как элемент земной политики Константина Великого* (Die himmlische Vision als Element der irdischen Politik Konstantins des Grossen). Труды кафедры древних языков (Moskau/St. Petersburg, Алетейя 2000) 98–109. – Tamarkina. [707

Shlosser F., *The exarchates of Africa and Italy. Justinian's arrangements for Africa after the reconquest.* JÖB 53 (2003) 27–45. – Dank des Beitrages dürfen wir workshop-artig daran teilhaben, wie die Verf. exzerpierend ihr Bild der administrativen Entwicklung der (künftigen) Exarchate und der päpstlichen „Opposition" aus einschlägigen (Rechts)quellen gewinnt. Da sollte es nicht stören, daß manche Erkenntnis allzu simpel ausfällt (e.g. zum patricius-Titel oder über das „Istrian Schism") und bisherige Studien zur Gesamtthematik weitgehend ignoriert werden. Ihre Entdeckung – von Bertolini, Brandes, Chrysos über Cosentino, Ferluga, Guillou hin zu Pringle, Tamassia und Wolfram (um nur einige zu nennen) – mag ja publizistisch das Folgekapitel dieser netten Seminararbeit bilden. Einen kleinen Vorwurf kann man selbiger allerdings nicht ersparen: den der Themaverfehlung, denn entgegen dem Untertitel geht es darin ab S. 33 hauptsächlich um die Zeit des Maurikios und das Exarchat von Ravenna. – Kislinger. [708

Signes Codoñer J., *Prokops Anekdota und Justinians Nachfolge.* JÖB 53 (2003) 47–82. – Mit souveräner Kenntnis der Opera von Prokop und des Quellenumfeldes sowie der einschlägigen Fachliteratur legt Verf. neue Erkenntnisse zur Genese der Anekdota und diverser historisch-prosopographischer Entwicklungen der Zeit dar. So wurde etwa der erste Teil des Anekdota-Prooimions wahrscheinlich Jahrhunderte später anhand der Vorrede zu Buch VIII der Bella ergänzt. Nach dem Tod der Theodora (548) und ihrer Hausmachtpolitik erhofften senatorische Kreise, deren Denken Prokop wiedergibt, in Germanos, der abstammungsmäßig die Anicier mit der Familie Justinians verband, auf eine politische Wende. Die letzte, Prokops Schaffen betreffende Konsequenz daraus deutet S. allerdings nur an (76, 79, 80, Anm. 97): Wenn die Ereignisgeschichte der Bella bis Frühjahr 550 konzipiert war und die Anekdota ursprünglich, ergänzend und abschließend (als Buch VIII) die Hintergründe der Regierung von Justinian enthüllen sollten (so S. argumentativ überzeugend), dann mußte Prokop für 550/551 über einen Kurswechsel – man könnte in Abwandlung sagen „byzantinischen Frühling" – hinaus einen personellen Machtwechsel erwartet haben. – Kislinger. [709

Sinakos A., *Ένα περίεργο φυσικό φαινόμενο της εποχής του Ιουστινιανού: η «συννεφία» των ετών 536–537 μ.Χ.* Βυζαντιακά 22 (2002) 31–48. – Interpretation der Zeugnisse über die eigen-

artige Wolke, die in dem im Titel genannten Jahr das byzantinische Territorium aber auch andere entfernte Länder bedeckte und weitreichende historische Nachwirkungen hatte. – Kolias. [710

Singor H.W., *De bekering van Constantijn: 310–312.* Lampas 36 (2003) 103–27. – On Constantine's adaptation of his newly created banner, adorned with the sign for the Sun-god, to the closely resembling sign of Christ. S. follows a suggestion of W. Eck about the possible influence of the bishops of Arles, Autun and Cologne. – De Vries-van der Velden. [711

Stathakopoulos D., *Reconstructing the climate of the Byzantine world. State of the problem and case studies.* **Laszlovszky J./Szabó P.** (eds.), People and nature in historical perspective ([CEU Medievalia, 5.] Budapest, Central European University, Department of Medieval Studies & Archaeolingua 2003. [ISBN 963-924186-5]) 247–261. – Nach einem wissenschaftshistorischen Abriß derartiger Studien werden der „Dust-Veil Event" von 536–537 (Verminderung der Sonneneinstrahlung, vulkanisch oder durch Asteroideneinschlag bedingt) und der überaus strenge Winter 927/928 als klimatologische Phänomene (samt ihren Folgen) betrachtet. – Kislinger. [712

b. 7.–12. Jahrhundert

Ηράκλειος. Ο σκοτεινός 7ος αιώνας. «Ελευθεροτυπία. Ιστορικά» Nr. 169 (Donnerstag, 23. Januar 2003). 50 S. Mit zahlr. Abb. – Das Sonderheft enthält folgende Beiträge: **Giannopulos P.**, Γεωπολιτικό δόγμα. Η αρχή της βυζαντινής οικουμενικότητας (S. 6–10); **Lungis T.**, Η κοινωνία και οι αυτοκράτορες (S. 12–17); **Sabbides A.**, Ισλάμ. Η πτώση της βυζαντινής Ανατολής και της Περσίας (S. 18–23); **Leontsine M.**, Η βυζαντινή ναυτική δύναμη (S. 26–31); **Blysidu B.**, Οι απαρχές του επαρχιακού θεματικού στρατού (S. 32–37); **Soustal P.**, Η Βαλκανική τον έβδομο αιώνα (S. 38–43); **Lampakes St.**, Η δήθεν «μεγάλη σιγή» των γραμμάτων (S. 44–49). – Troianos. [713

Interactive network of Byzantine art ... (Nr. 2200). – Kislinger.

Abulafia D., *The Jews of Sicily under the Norman and Hohenstaufen rulers* (Gli ebrei di Sicilia sotto i Normanni e gli Hohenstaufen). Ebrei e Sicilia (Nr. 1133) 69–92. – Kurz, wenig kritisch und schwach dokumentiert auch zu einschlägigen Stellen bei Gregor dem Großen, Benjamin von Tudela sowie zum Raubzug von Roger II. anno 1147. – Kislinger. [714

Afinogenov D.E., *Что погубило императора Льва Армянина: история и мифы* (Was hat dem Kaiser Leo dem Armenier den Tod gebracht: Geschichte und Mythen). Мир Александра Каждана (Nr. 2120) 194– 222. – Tamarkina. [715

Amari M., *Storia dei Musulmani di Sicilia.* Presentazione di **Giarrizzo G.** Con un saggio di **Moretti M.** Volume primo. Firenze, Felice Le Monnier 2002. LV, 405 S. [ISBN 88-00-85757-4]. – Das auf drei Bände konzipierte Vorhaben bringt eine Neupublikation der Erstausgabe des opus magnum von Amari zu Florenz 1854–1872. Dies ist – zusammen mit dem einleitenden Beitrag von **M. Moretti**, *Amari, Le Monnier e i Musulmani. Alcuni appunti* (XXXVIII–LV) – zwar wissenschaftsgeschichtlich wertvoll, konsultieren wird man aber weiterhin sinnvollerweise die von C. Nallino verbesserte und ergänzte Ausgabe von Catania 1933–1939. – Kislinger. [716

Anagnostakes E., *Η πελοποννησιακοί σκοτεινοί χρόνοι ...* (Nr. 1088). – Kolias.

Arutjunova-Fidanjan V.A., *Армения и Византия в VII в.: синтезная контактная зона* (Armenien und Byzanz im 7. Jahrhundert: Synthesen zu einer Kontaktzone). VV 61 (2002) 58–70. – Tamarkina. [717

Arutjunova-Fidanjan V.A., *Себеос об Ираклии* (Sebeos über Herakleios). Мир Александра Каждана (Nr. 2120) 150–159. – Tamarkina. [718

Bartikian Ch.M., *Ὁ κουράτωρ Μάνζικερτ καὶ τῆς ἔσω Ἰβηρίας καὶ ἡ ἀνατολικὴ πολιτικὴ τοῦ Βασιλείου Β΄.* Σύμμεικτα 14 (2001) 57–75. – The geographic name of ἔσω Ἰβηρία designates the region around Manzikert and implies the Georgian place name Sida K'art'li. As to the title of curator of Manzikert, it coincides with the term "verakatzou", which means "epistates". – Karpozilos. [719

Bayer A., *Die Byzanzreise des Erzbischofs Gebhard von Salzburg.* BZ 96 (2003) 515–520. – Güntner. [720

Becher M., *Die Kaiserkrönung im Jahr 800. Eine Streitfrage zwischen Karl dem Großen und Papst Leo III.* Rheinische Vierteljahrsblätter 66 (2002) 1–38. – Der byzantinische Hintergrund kommt – wie leider in fast allen neueren mediävistischen Arbeiten zum Thema – erheblich zu kurz. – Brandes. [721

Benigno F./Giarrizzo G., *Storia della Sicilia, 1. Dalle origini al Seicento.* Roma/Bari, Laterza 2003. VI, 221 S. [ISBN 88-420-6850-0]. – Die Autoren des Unterabschnittes „La dominazione bizantina" (S. 65–70), B. Clausi und V. Milazzo, skizzieren in ihrer (bis auf eine dürftige Auswahlbibliographie [S. 99]) undokumentierten Darstellung zwar richtig das Spannungsfeld zwischen Rom und Konstantinopel, welches die damalige Inselgeschichte kennzeichnete, sowie die administrative Entwicklung Siziliens, wiederholen aber ebenso alte Klischees und Irrtümer, etwa den Beginn arabischer Angriffe bereits 652. Knapp, aber korrekt wird auf S. 71–72 der Verlauf der arabischen Eroberung durch A. De Simone dargelegt. – Kislinger. [722

Blysidou B.N., *Οι απαρχές της νέας ανόδου της αρμενοπαφλαγονικής αριστοκρατίας (1025–1045): ο πρωταρχικός ρόλος των Δαλασσηνών.* Η αυτοκρατορία σε κρίση (Nr. 2183) 107–118. – In order to consolidate their rule and check the power of the Armenian-Paphlagonian ruling class the Macedonian emperors relied on the Cappadocian aristocrats until they became a threat to Basil II. During the reign of Konstantinos VIII only the Armenian-Paphlagonian clan of the Dalassenoi could challenge the throne. – Karpozilos. [723

Brenk B., *Kulturgeschichte versus Stilgeschichte. Von der „Raison d'être" des Bildes im 7. Jahrhundert in Rom* ... (Nr. 1151). – Schreiner.

Bruno G.A., *Calabria meridionale: baluardo dell'impero alla caduta della Sicilia bizantina. Brevi considerazioni* ... (Nr. 1404). – Kislinger.

Bull M./Housley N. (eds.), *The experience of crusading. 1: Western approaches* ... (Nr. 2132). – Kaegi.

Chondridu S., *Η «επιβουλή» του Ρωμανού Βοΐλα. Μία μορφή πρόληψης συνωμοσίας στα μέσα του 11ου αιώνα.* Σύμμεικτα 14 (2001) 49–56. – The seeming inconcistency in the accounts of Psellos and Skylitzes regarding the plot of R. Boilas against Konstantinos IX led Ch. to the supposition that Boilas did not attempt the overthrow of Monomachos. His plot accordingly is not seen as a hostile action, but rather as a means by which the imperial power attempted to control a conspiracy against itself. – Karpozilos. [724

Coroneo R., *Scultura mediobizantina in Sardegna* ... (Nr. 1573). – Kislinger.

Demirkent I., *Konstantinopolis'te Haçlılar* (Crusaders at Constantinople). Toplumsal Tarih 112 (Nisan 2003) 82–85. – Laflı. [725

Duran i Duelt D., *Una ambaixada catalana a Constantinoble el 1176 i el matrimoni de la princesa Eudòxia.* Anuario de Estudios Medievales 30 (2000) 963–977. – Die Botschaft von Ramon de Moncada in Konstantinopel, die die Heirat des Grafen Ramon Berenguer von der Provence mit der byzantinischen Prinzessin Eudoxia arrangieren sollte, wird anhand zwei im Aufsatz edierter Dokumente ins Jahr 1176 datiert. – Signes. [726

Edbury P./Phillips J. (eds.), *The experience of crusading. II: Defining the crusader kingdom ...* (Nr. 2133). – Kaegi.

Edgington S.B., *Romance and reality in the sources for the Sieges of Antioch, 1097–1098.* Porphyrogenita (Nr. 2110) 33–46. – Zur Darstellung der Belagerung in Briefen der Kreuzzugsteilnehmer. – Berger. [727

Falkenhausen V. von, *La presenza dei greci nella Sicilia normanna. L'apporto della documentazione archivistica in lingua greca.* Byzantino-Sicula IV (Nr. 1406) 31–72. Con 3 fig. – Einleitend wird das insulare Griechentum der byzantinisch-vornormannischen Zeit behandelt (S. 31–38), ehe die sprachlichen, demographischen, sozialen bis prosopographischen und nicht zuletzt administrativ-kanzleimäßigen Verhältnisse (insbesondere des Notariats) in normannischer Zeit im Lichte der Dokumente (unter Berücksichtigung noch unpublizierter Stücke aus dem Archivo Ducal Medinaceli/Toledo) analysiert werden. Die griechische Sprache hatte im Urkundenwesen bis in die Mitte des 12. Jahrhunderts eine dominante Stellung, auch jenseits der eigentlichen Sprachgruppe und ihrer (monastischen) Zentren. Wer mit den Aspekten der byzantinisch-mittelalterlichen Gräzität Siziliens vertraut ist, wird gewiß manch bekannte Aussagen und Inhalte antreffen, sicher aber primär die materialintensive Gesamtdarstellung, die abschließend noch über die normannische Zeit hinausblickt, hoch zu schätzen wissen. Ist sie gleichwohl im archäologischen Ambiente dieser Kongreßakten optimal plaziert? – Kislinger. [728

Ferjančić B., *Стефан Немања у византијској политици друге половине XII века* (Stefan Nemanja dans la politique byzantine de la seconde moitié du XII[e] siècle.) Stefan Nemanja – Sveti Simeon Mirotočivi (Beograd, SANU 2000) 31–45. Serb. mit frz. Zsfg. – Maksimović. [729

Gerolymatu M., *Τοῦρκοι στὴ Μικρὰ Ἀσία. Σχόλιο γιὰ τὴ διασκευὴ ἑνὸς θαύματος τοῦ ἁγίου Θεοδώρου;* (Nr. 572). – Karpozilos.

Giantse-Meletiade N., *Η επίδραση της ιδεολογίας του Cluny στο σχίσμα του 1054 ...* (Nr. 388). – Kolias.

Haberstumpf W., *Un' area marginale di contatti italo-greci: Il Piemonte (secoli VII–XII).* Ο ιταλιώτης Ελληνισμός από τον Ζ΄ στον ΙΒ΄ αιώνα (Nr. 2175) 203–217. – Kolias. [730

Haldon J., *Approaches to an alternative military history of the period ca. 1025–1071.* Η αυτοκρατορία σε κρίση (Nr. 2183) 45–75. – H. bespricht die komplexen Gründe, die zu dem Zusammenbruch der byzantinischen Armee in den angegebenen Jahrzehnten des 11. Jahrhunderts geführt haben. – Kolias. [731

Hamilton B., *William of Tyre and the Byzantine Empire.* Porphyrogenita (Nr. 2110) 219–233. – Zur Darstellung des byzantinischen Reichs und der orthodoxen Kirche bei Wilhelm von Tyrus. – Berger. [732

Hendrickx B., *The conquest of Syria according to the Swahili epic of Herakleios ...* (Nr. 679). – Kolias.

Kaegi W.E., *The earliest Muslim penetrations into Anatolia.* Βυζάντιο, κράτος και κοινωνία (Nr. 2128) 269–282. – Kolias. [733

Kesik M., *Türkiye Selçuklu devleti tarihi. Sultan I. Mesud dönemi (1116–1155)* (History of Turkish Seljuk state: Era of Soltan Mesud I). [Türk Tarih Kurumu Yayınları, XIX. Dizi-Sayı 19.] Ankara, Türk Tarih Kurumu Basımevi 2003. XXVII, 157 p. With num. ill. [ISBN 975-16-1563-1]. – Laflı. [734

Kesik M., *Türkiye Selçuklu Sultanı II. Kılıç Arslan'ın İstanbul'u Ziyareti ve Türkler'in Tarihteki ilk Uçuş Denemesi (1162)* (Visit of Seljuk Soltan Kılıç II to Istanbul and the first Turkish attempt to fly). Belleten LXVI (Aralık 2002) 247, 838–848. – Laflı. [735

Kislinger E., *Juden im byzantinischen Sizilien* ... (Nr. 1134). – Kislinger.

Kolia-Dermitzaki A., *Iter Hierosolymitanum – Ἐς Παλαιστίνη πορεία: the crusader movement as a European movement.* The idea of European community in history (Nr. 2154) 73–90. – The idea of the Respublica Christiana made possible the unification of a large part of Europe and was one of the driving forces behind the crusader movement. We can say that it was a European movement as far as the first crusade is concerned, since it promoted Europe's objectives and the liberation of those areas of Byzantium, which had fallen into the hands of the Turks. In the end, however, the crusades caused the gradual alienation of the two parts of Europe. – Kolias. [736

Konte B., *Η βυζαντινή Πελοπόννησος.* Οι μεταμορφώσεις της Πελοποννήσου (4ος–15ος αι.) (Nr. 2166) 35–58. – Kurzer Überblick der Geschichte der Peloponnes vom 9. Jahrhundert bis zur lateinischen Eroberung. – Kolias. [737

Kresten O., *Zur angeblichen Heirat Annas, der Tochter Kaiser Leons VI., mit Ludwig III. „dem Blinden"* ... (Nr. 993). – Kislinger.

Krivov M.V., *Притязания арабов на Палестину при Мухаммеде* (Ansprüche der Araber auf Palästina unter Mohammed). VV 60 (2001) 56–58. – Tamarkina. [738

Krivov M.V., *Византия и арабы в раннем средневековье* (Byzanz und Araber im frühen Mittelalter). St. Petersburg, Алетейя 2002. 189 S. [ISBN 5-89329-473-4]. – Tamarkina. [739

Krsmanović B., *Αλλαγές στη δομή της κοινωνικής κορυφής μετά την εποχή του Βασιλείου Β'.* Η αυτοκρατορία σε κρίση (Nr. 2183) 87–106. – Die Autorin untersucht auf Grund der aufständischen Bewegungen die Entwicklungen in der byzantinischen Elite, und vor allem das Aufkommen neuer starker Familien als Folge der Politik Kaisers Basileios II. – Kolias. [740

Kuluras G., *Σχετικά με τον βίο του αγίου Νικολάου του νέου (10ος αι.). Μία νέα προσέγγιση* ... (Nr. 599). – Kolias.

Kuntura-Galake E., *Ἡ Ἐκκλησία τῆς Κύπρου τὸν ὄγδοο αἰώνα καὶ ἡ πολιτικὴ τῶν Ἰσαύρων αὐτοκρατόρων.* Sonderdruck aus: Πρακτικά του Γ' Διεθνούς Κυπρολογικού Συνεδρίου (Nikosia 2001) 243–253. – Kolias. [741

Lapidge M., *Byzantium, Rome and England in the early middle ages.* Roma fra Oriente e Occidente (Nr. 2148) 363–400. – Behandelt bis ins 11. Jahrhundert Byzantiner in englischen Quellen oder namentlich genannte Engländer, die sich in Byzanz aufgehalten haben. Die für das 10. und 11. Jahrhundert ergänzende Arbeit von K.N. Ciggaar, Western Travellers to Constantinople. The West and Byzantium 962–1204 aus dem Jahr 1996 mit einem großen Englandkapitel (S. 129–160) scheint unbekannt. L. bringt allerdings einige auch bei Ciggaar genannte Beispiele in größerer Ausführlichkeit. – Schreiner. [742

Leontsine M., *Κωνσταντίνος Δ' (668–685). Ο τελευταίος πρωτοβυζαντινός αυτοκράτορας.* Athen 2001. 395 S. – Computerdruck der Dissertation der Autorin an der Philosophischen Fakultät der Universität Athen zu der Regierungszeit Konstantinos' IV. (Westpolitik, Kirche, Verwaltung, Heer, Städte, Araber- und Bulgarenpolitik). – Kolias. [743

Lounghis T.C., *Le poids spécifique du commandement suprême en Italie dans la formation de l'idéologie politique du Xe siècle.* Ο ιταλιώτης Ελληνισμός από τον Ζ' στον ΙΒ' αιώνα (Nr. 2175) 153–164. – Kolias. [744

Luttrell A., *The Hospitallers in twelfth-century Constantinople.* The experience of crusading I (Nr. 2132) 225–232. – Hospitallers' contacts with and presence in Constantinople. – Kaegi. [745

Maksimović Lj., *Србија и методи управања Царством у XII веку* (Serbia and methods of governing the empire in the 12th century). Stefan Nemanja – Sveti Simeon Mirotočivi (Beograd,

SANU 2000) 77–87. Serb. mit engl. Zsfg. – Serbien wird hier als ein Teil der byzantinischen Welt, auch aus der Perspektive des Regierens, betrachtet. – Maksimović. [746

Maksimović Lj., *The Byzantine "Commonwealth". An early attempt at European integration?* The idea of European community in history (Nr. 2154) 99–109. – Kolias. [747

Maksimović Lj., *Το Βυζάντιο και οι Σέρβοι τον 11ο αιώνα: ζήτημα εσωτερικής ή εξωτερικής πολιτικής της αυτοκρατορίας;* Η αυτοκρατορία σε κρίση (Nr. 2183) 75–85. – M. untersucht die Beziehungen zwischen dem Kaiser und den serbischen Herrschern und kommt zu dem Schluß, daß – vor allem im 11. Jahrhundert – die Serben einen Faktor der byzantinischen Innen- und nicht der Außenpolitik darstellten. – Kolias. [748

Nikolaou K., *Θεοδώρα και Θεόκτιστος.* Σύμμεικτα 15 (2002) 67–76. – Kolias. [749

Oikonomides N., *The historical significance of the Byzantine presence in Italy.* Ο ιταλιώτης Ελληνισμός από τον Ζ' στον ΙΒ' αιώνα (Nr. 2175) S. XXIII–XXXIII. – Kolias. [750

Olajos Th., *Contingent hongrois au service de Byzance en Italie.* **Csernus S./Korompay K.**, Les Hongrois et l'Europe: conquête et intégration (Paris–Szeged 1999) 223–229. – Schreiner. [751

Patlagean E., *Variations impériales sur le thème romain.* Roma fra Oriente e Occidente (Nr. 2148) 1–47. – Überblick über Quellen und Forschungsstand der „byzantinischen" Periode Roms. – Schreiner. [752

Phillips J., *Odo of Deuil's de profectione Ludovici VII in Orientem as a source for the Second Crusade ...* (Nr. 684). – Kraegi.

Pirivatrić S., *Одметник Теодора Продрома. Из историје византијско-угарско-српских односа у XII веку* (The renegade of Theodore Prodromos. From the history of Byzantine-Hungarian-Serbian relations in the 12th century). Papers of the Third Yugoslav Byzantine Studies Conference, Kruševac (Nr. 2174) 327–334. – Man behandelt den Terminus συναποστάτης als Bezeichnung der Rolle Andronikos Komnenos' bei der Absetzung des serbischen Župans Uroš II. – Maksimović. [753

Powell J. M., *Innocent III and Alexius III. A crusade plan that failed.* The experience of crusading I (Nr. 2132) 96–102. – On Innocent III's correspondence with Alexius III about a council and the problem of Cyprus. – Kaegi. [754

Ravegnani G., *I dogi di Venezia e la corte di Bisanzio ...* (Nr. 890). – Schreiner.

Richard J., *Латино-Иерусалимское королевство.* Sankt-Peterburg, Евразия 2002. 447 S. [ISBN 5-8071-0057-3]. – Russische Übersetzung des 1943 bei Presses Universitaires de France, Paris, erschienenen Originals (Le royaume latin de Jérusalem), mit einem Vorwort von **Bliznjuk S.** (9–15) und einer Bibliographie der Arbeiten des Verf. (415–426). – Schreiner. [755

Richards D. S. (ed., transl.), *The annals of the Saljuq Turks. Selections from al-Kamil fi'l Ta'rikh of 'Izz al-Din Ibn al-Athir ...* (Nr. 685). – Kaegi.

Sahas D.J., *The demonizing force of the Arab conquests. The case of Maximus (ca 580–662) as a political "Confessor".* JÖB 53 (2003) 97–116. – Briefe und die Relatio Motionis werden auf chronologisch-prosopographisch relevante Elemente und auf Aussagen hin zur wachsenden Konfrontation des Maximos mit der Kaisermacht analysiert. Neue Datierungsvorschläge ergeben sich kaum, S. setzt ja weiterhin die „Date-list" von Sherwood voraus (sinnvoll heranzuziehen wäre gewesen F. Winkelmann, Die Quellen zur Erforschung des monergetisch-monotheletischen Streites. Klio 69 [1987] 515–559, Reprint in ders., Studien zu Konstantin dem Großen ..., Nr. VII [BZ 86/87, 1993/94, Nr. 3205]). Vorerst ist also ein inhaltlich dürftiger Beitrag zu konstatieren, der allenfalls noch durch skurrile Widersprüche auffällt: So habe Patriarch Kyros von Alexandreia

mit den Arabern nach dem Fall von Babylon Friedensverhandlungen begonnen, die – zu Ostern 640 unterbrochen – nach dem Fall von Babylon (9. April 641) zum Abschluß kamen. Einen Maximos-Brief (Nr. 44), in dem der konstantinopolitanische Hofbeamte Ioannes gebeten wird, sich dafür einzusetzen, daß Georgios, Eparch von Afrika, endlich die Rückkehr nach Karthago gestattet werde, soll von dort ebendieser Georgios überbracht haben. Peinlich wird die Sache aber, wenn man betrachtet, inwieweit der aktuelle Forschungsstand der Argumentation von S. zugrundeliegt. Selbiger übersieht eingangs, daß W. Lackner (BZ 61, 1968, 166) die Vita Maximi (BHG 1234) hinsichtlich der ersten Lebensjahrzehnte als hagiographisches Märchen erwiesen hat, was vor allem die angebliche Hofkarriere hinfällig macht. Brief 8 ist nach Speck (BZ 93, 2000, Nr. 383) ein ahistorisches Fabrikat des 9. Jahrhunderts, womit die Präsenz des Maximos bereits 632 in Nordafrika ihre Quellenbasis verliert; auch dies ist S. entgangen. Er ignoriert ebenso den essentiellen, achtseitigen PmbZ-Lexikoneintrag zu Maximos (u.a. wichtig zu seinem Verhältnis zu Sophronios), dazu natürlich weitere Lemmata über involvierte Personen ebendort und in der PLRE. Quellenmäßig fehlt CCSG-Edition von P. Allen der „Scripta saecula VII vitam Maximi Confessoris illustrantia" (BZ 93, 2000, Nr. 2458). Eigentlich schon konsequenterweise bleibt abschließend die Studie von Brandes zum Hochverratsprozeß von 655 (BZ 94, 2001, Nr. 540) unberücksichtigt, welche die Identität des Maximos belastenden Sakellarios (dazu S. 115–116) längst besser geklärt hat. – Kislinger. [756

Savvides A.G.C., *Suleyman Shah of Rûm, Byzantium, Cilician Armenia and Georgia (A.D. 1197–1204).* Byz 73 (2003) 96–111. – Van Deun. [757

Schieffer R., *Die Einheit der lateinischen Welt als politisches und kirchliches Problem (8.–13. Jahrhundert).* The idea of European community in history (Nr. 2154) 63–72. – Kolias. [758

Seibt W., *Stärken und Schwächen der byzantinischen Integrationspolitik gegenüber den neuen armenischen Staatsbürgern im 11. Jahrhundert …* (Nr. 1880). – Kolias.

Šilov K., *К вопросу о военных реформах Никифора II Фоки и их социальных последствиях* (Zur Frage der Heeresreformen des Nikephoros II. Phokas und ihrer sozialen Auswirkungen). VV 60 (2001) 30–45. – Tamarkina. [759

Spadaro M.D., *La cultura nei 'secolo oscuri'.* Politica retorica (Nr. 2163) 281–299. – Schreiner. [760

Speck P., *Kaiser Leon III., die Geschichtswerke des Nikephoros und des Theophanes und der Liber Pontificalis. Eine quellenkritische Untersuchung. Teil 2: Eine neue Erkenntnis Kaiser Leons III., Teil 3: Die Ἀπόστασις Ῥώμης καὶ Ἰταλίας und der Liber Pontificalis.* [Ποικίλα Βυζαντινά, 20.] (Bonn, Habelt 2003) 459–696. [ISBN 3-7749-3160-7]. – Zu Teil 1 siehe BZ 96 (2003) Nr. 572. – Wird besprochen. – Schreiner. [761

Stanković V., *Карактер византијске границе на Балкану у IX и X веку* (La caractère de la frontière byzantine dans les Balkans au 9[e] et 10[e] siècle). Papers of the Third Yugoslav Byzantine Studies Conference, Kruševac (Nr. 2174) 277–297. – Maksimović. [762

Suermann H., *Koptische Texte zur arabischen Eroberung Ägyptens und der Umayyadenherrschaft* … (Nr. 686). – Grossmann.

Tsorbatzoglu G., *Εἰκονομαχία καὶ κοινωνία στὰ χρόνια τοῦ Λέοντος Γ' Ἰσαύρου.* Katerine, Epektase 2002. 352 p. [ISBN 960-356-093-6]. – Examines among other issues the social conditions of the period and monasticism vis-à-vis iconoclasm and the army. – Karpozilos. [763

Tsugarakes D., *Η αυτοκρατορία σε κρίση και η οπική των σύγχρονων: μια ανάγνωση των μαρτυριών.* Η αυτοκρατορία σε κρίση (Nr. 2183) 275–290. – That the Empire was in crisis after the reign of Basil II is testified by contemporary sources. The causes of decline are attributed to

the weakening of the army, the economy and to the disastrous domestic and foreign policies of several ineffective emperors. – Karpozilos. [764

Turatsoglu I., *Από τα νομισματικά πράγματα στα Βαλκάνια των Μακεδόνων: με αφορμή το «θησαυρό» ισταμένων Θεσσαλονίκη/2000* ... (Nr. 1751). – Kolias.

Vryonis S., *Michael Psellus, Michael Attaleiates. The blinding of Romanus IV at Kotyaion (29 June 1072) and his death on Proti (4 August 1072).* Porphyrogenita (Nr. 2110) 3–14. – Berger. [765

Vryonis Sp. jr., *The eleventh century: was there a crisis in the Empire? The decline of quality and quantity in the Byzantine armed forces* ... (Nr. 981). – Kolias.

Živković T., *The Strategos Paul and the Archontes of the Westerners.* Σύμμεικτα 15 (2002) 161–176. – Besprechung der Stelle bei Theophanes (398f. de Boor) zu dem Aufstand in Sizilien gegen Leon III. im J. 718 und der kaiserlichen Reaktion. – Kolias. [766

c. 13.–15. Jahrhundert

Agoritsas D., *Η βυζαντινή επίδραση στη σερβική πολιτική ιδεολογία το 13ο–14ο αι. μέσα από τις μαρτυρίες των διπλωμάτων, της νομισματικής και της τέχνης.* Βυζαντιακά 21 (2001) 181–192. – Byzantine influence in Serbia is reflected mostly in political ideology, imperial documents and in the arts and less in numismatics, in which there are traces of western influence. – Karpozilos. [767

Balletto L., *Tra Genova e l'isola di Cipro nel 1426–1427.* Επετηρίδα Κέντρου Επιστημονικών Ερευνών 27 (Nikosia 2001) 57–94. – Ausgabe von 10 Dokumenten, hauptsächlich über Famagusta. – Triantaphyllopoulos. [768

Barnalides S.L., *Γρηγόριος ὁ Γ', ὁ τελευταῖος πατριάρχης Κωνσταντινουπόλεως πρὶν ἀπὸ τὴν ἅλωση (1453) καὶ ἡ φιλενωτικὴ πολιτική του* ... (Nr. 361). – Kolias.

Booth I., *Michael VIII Palaeologos and the Sangarios Frontier 1280 to 1282.* Αρχείον Πόντου 49 (2002) 317–343. Michael VIII undertook a routine task – like his predecessors – in campaigning in the Sangarios during the period 1280–1282. The situation after all was not as dramatic as Pachymeres suggests in his History. – Karpozilos. [769

Corsi P., *I Greci di Puglia nell'età di Federico II.* **Houben H./Limone O.** (eds.), Federico II "Puer Apuliae" (Galatina 2001) 27–36. – Schreiner. [770

Coureas N. (transl.), *The Assizes of the Lusignan Kingdom of Cyprus* ... (Nr. 676). – Schreiner.

Coureas N., *Cyprus and Ragusa (Dubrovnik) 1280–1450.* Mediterranean Historical Review 17 (2002) 1–13. – Berger. [771

Coureas N., *The influence of the Kingdom of Aragon in Cyprus, Rhodes, Latin Greece and Mamluk Egypt during the later middle ages, 1276–1479.* Κυπριακαὶ Σπουδαί 62/62 (1998–1999) 211–224. – Verallgemeinerungen, Mangel an ausreichender Literatur. – Triantaphyllopoulos. [772

Cristea O., *Considérations sur la participation vénitienne à la croisade de Nicopolis.* **Bulei I./Marin Ş./Dinu R.** (eds.), Occidente-Oriente. Contatti, influenze, l'image de l'autre ([= Quaderni della Casa Romena, 2 (2002).] Bucarest, Casa Editrice Enciclopedica 2003) 95–102. – Laflı. [773

Dennis G.T., *John VII Palaiologos: "A holy and just man."* Βυζάντιο, κράτος και κοινωνία (Nr. 2128) 205–217. – Historians in general have been harsh to the person of John VII and D. attempts a fresh examination of the evidence in an attempt to restore his image. – Karpozilos. [774

Duran i Duelt D., *Les represàlies de Benet XIII sobre l'ordre de l'hospital a la Corona d'Aragó (1409). La intervenció del grec Nicolau Satiron i la projecció internacional del Cisma.* Estudis

Històrics i Documents dels Arxius de Protocols 20 (2002) 95–120. – Nikolaos Satirion, der als Mitglied der byzantinischen Gesandtschaft des Konstantinos Rhalles Palaiologos zwischen etwa 1403 und 1411 in Aragon weilte, wurde von Johannes de Lippo, Sohn und Erbe des 1410 verstorbenen Stellvertreters der Johanniter in Aragon, zu seinem Sachwalter ernannt. Die entsprechenden Dokument werden ediert. – Signes. [775

Edbury P.W., *Το Βασίλειο της Κύπρου και ο Σταυροφορίες 1191–1374*. Übers. von **Nikolaou-Konnare A.** Athen, Παπαδήμας 2003. – Griechische Übersetzung des englischen Originals: *The Kingdom of Cyprus and the Crusades, 1191–1374*. Cambridge University Press 2000. 532 S. [ISBN 960-206-477-3]. – Kolias. [776

Fleet K., *Corruption and justice. The case of Ettore di Flisco and Ottobono Giustiniano*. Porphyrogenita (Nr. 2110) 275–290. – Zum genuesisch-osmanischen Verhältnis und zur Präsenz von Türken in Pera im späten 14. Jahrhundert. – Berger. [777

Giannakopulos D.K., *Το φλωρεντινοκρατούμενο Δουκάτο των Αθηνών. Η ηγεμονία της αστικής οικογένειας των Acciaiuoli στο λατινικρατούμενο ελλαδικό χώρο (1385–1460)*. Athen 2001. 288 S. – Computerdruck der Dissertation des Autors an der Philosophischen Fakultät der Universität Athen zu der Herrschaft der Acciaiuoli im Herzogtum Athen. – Kolias. [778

Giarenes E., *Ο αυτοκράτορας της Νικαίας Θεόδωρος Α΄ Κομνηνός Λάσκαρις*. Ioannina 2003. 393 S. – Computerdruck der Dissertation des Autors an der Philosophischen Fakultät der Universität Ioannina zu der Person, der Außen- und Innenpolitik des ersten Kaisers mit Sitz in Nikaia und zu der politischen Ideologie der Zeit. – Kolias. [779

Glykatze-Ahrweiler E., *Η Μακεδονία προπύργιο της ευρωπαϊκής πολιτικής των Παλαιολόγων*. Η Μακεδονία κατά την εποχή των Παλαιολόγων (Nr. 2184) 33–39. – Eröffnungsrede des Symposions zu der Bedeutung von Makedonien in der Palaiologenzeit. – Kolias. [780

Gunarides P., *Η τύχη της Ρόδου τον ΙΓ΄ αιώνα*. Σύμμεικτα 15 (2002) 177–182. – Kolias. [781

Gunarides P., *Πολιτικὲς διαστάσεις τῆς συνόδου Φεράρας-Φλωρεντίας*. Θησαυρίσματα 31 (2001) 107–129. – The Council of Florence (1438–1439) seen from a historical point of view, with an emphasis on the Greek participants as a "social group" and the inconsistencies observed in their actions. – Karpozilos. [782

Harris J., *Edward II, Andronicus II and Giles de Argenteim. A neglected episode in Anglo-Byzantine relations*. Porphyrogenita (Nr. 2110) 77–84. – Zum Brief Edwards II. an den Kaiser vom Oktober 1313 mit der Bitte um Freilassung des gefangenen Jerusalempilgers Giles de Argenteim. – Berger. [783

Kalaitzakes Th.E., *Η ανατολική Στερεά Ελλάδα και η Βοιωτία στον Ύστερο Μεσαίωνα (ca. 1400–1500). Η μετάβαση από την Ύστερη Φραγκοκρατία στην Πρώιμη Τουρκοκρατία ...* (Nr. 1096). – Kolias.

Karapidakis N., *Narrazione e concetti della storiografia greca sul periodo del dominio veneziano*. Italia – Grecia: temi e storiografie a confronto (Nr. 2172) 113–125. – Karpozilos. [784

Karpov S.P., *Образование Трапезундской империи* (1204–1215 гг.) (Die Entstehung des Reiches von Trapezunt [1204–1215]). VV 60 (2001) 5–29. – Tamarkina. [785

Katsone P., *Μια επταετία κρίσιμων γεγονότων. Το Βυζάντιο στα έτη 1366–1373. (Η διαμάχη Ανδρονίκου και Ιωάννη Ε΄ των Παλαιολόγων)*. [Βυζαντινά Κείμενα και Μελέται, 33.] Thessaloniki, Κέντρο Βυζαντινών Ερευνών 2002. 171 S. Mit 3 Karten. [ISBN 960-7856-10-4]. – Die Autorin befaßt sich mit den sieben Jahren zwischen 1366, als Andronikos IV. zum ersten Mal seinen Vater, Ioannes V. Palaiologos, vertrat, und 1373, als der Konflikt zwischen Vater und Sohn ausbrach. Die Ereignisse dieser Jahre erwiesen sich als bedeutungsvoll für die Entwicklung

der Westpolitik von Byzanz und erlaubten den Osmanen, ihren Einfluß auf Byzanz auszuweiten. – Kolias. [786

Kelly S., *The New Solomon. Robert of Naples (1309–1343) and fourteeth-century kingship.* [The Medieval Mediterranean, 48.] Leiden/Boston, Brill 2003. 339 S. [ISBN 90-04-12945-6]. – Behandelt die Politik König Roberts von Anjou und der angiovinischen Seitenlinie der Fürsten von Tarent auf der Balkanhalbinsel auf einer knappen Seite ohne jede Kenntnis der einschlägigen Literatur, geschweige denn der Quellen. Das lateinische Kaiserreich wird somit zum „Latin Kingdom of Constantinople" (!) und Philipp I. von Tarent († 24. 12. 1331) zum „Duke of Durazzo", obwohl diese Würde erst 1335 an dessen jüngeren Bruder Johannes verliehen wurde. – A. Kiesewetter. [787

Kislinger E., *Die zweite Privilegurkunde für die Pegai-Monembasioten – eine Fälschung?* JÖB 53 (2003) 205–227. – Das untersuchte Chrysobull ist weder eine Fälschung noch von Andronikos II. oder Andronikos III. erlassen, vielmehr handelt es sich um eine Urkunde (möglicherweise nicht ausgefertigt) aus der Zeit um 1370, als für die aus Pegai (das erst nach 1350 erstmals osmanisch wurde) nach Konstantinopel emigrierten Monembasioten im Hinterland der bulgarischen Schwarzmeerküste (Zagora) kurzfristig neue Märkte offenzustehen schienen. Spätere Verfälschungen, vor allem die Ausweitung auf alle Monembasioten, des nur literarisch (im Chronicon maius des Georgios Sphrantzes) überlieferten Textes gehen höchstwahrscheinlich zu Lasten des Makarios Melissenos. – Kislinger. [788

Lampropulu A./Panopulu A., *Η Φραγκοκρατία και το Δεσποτάτο του Μορέως.* Οι μεταμορφώσεις της Πελοποννήσου (4ος–15ος αι.) (Nr. 2166) 59–87. – Kurzer historisch-geographischer Überblick der Peloponnes vom anfangenden 13. bis zum 15. Jahrhundert. – Kolias. [789

Luttrell A., *The Hospitaller commandery of the Morea: 1366.* Porphyrogenita (Nr. 2110) 291–300. – Publikation des heute verlorenen fol. 140 aus dem Codex 348 im Archiv des Johanniterordens auf Malta, mit einem den Besitz der Johanniter auf der Peloponnes betreffenden Dokument von 1366 und 13 weiteren Notizen aus demselben Jahr. – Berger. [790

Macrides R., *The thirteenth century in Byzantine historical writing.* Porphyrogenita (Nr. 2110) 63–76. – Bemerkungen zur Darstellung der Zeitgeschichte bei Georgios Akropolites, Georgios Pachymeres und Theodoros Skutariotes. – Berger. [791

Matschke K.-P., *Die Osmanen vor Konstantinopel 1337. Ein wenig beachteter lateinischer Bericht über die ersten türkischen Vorstöße in das Vorfeld der byzantinischen Hauptstadt.* Βυζάντιο, κράτος και κοινωνία (Nr. 2128) 369–381. – Zu den im Titel angeführten Ereignissen verwertet M. den kurzen Bericht eines deutschen Söldners, der in die Chronik Johannes' von Winterthur aufgenommen wurde. Der kurze Text wird im Anhang beigefügt. – Kolias. [792

Michajlenko S.V., *Роль арсенитов в политической жизни Византии в начале XIV в. …* (Nr. 355). – Schreiner.

Mpaloglu Chr.P., *Κλεομένης Γ΄ Κωνσταντίνος Παλαιολόγος: τὸ μεταρρυθμιστικόν των πρόγραμμα. Συγκριτικὴ ἀνάλυσις.* Βυζάντιο, ὁ κόσμος του καὶ ἡ Εὐρώπη (Nr. 2140) 49–58. – Identisch mit dem BZ 95 (2002) Nr. 692 angezeigten Aufsatz. – Troianos. [793

Nerantze-Barmaze B., *Η Θεσσαλονίκη το Β΄μισό του 14ον αιώνα και η πρώτη άλωσή της από τους Τούρκους το 1387.* Η Μακεδονία κατά την εποχή των Παλαιολόγων (Nr. 2184) 91–97. Mit engl. Zsfg. – Zu den politischen Entwicklungen in Thessaloniki während der 2. Hälfte des 14. Jahrhunderts und seine Eroberung durch die Osmanen im J. 1387. – Kolias. [794

Nicoloudis N., *The 'theme of Kinsterna'.* Porphyrogenita (Nr. 2110) 85–89. – Zu einem 1262 von den Kreuzfahrern an Byzanz abgetretenen Gebiet auf der Halbinsel Mani. – Berger. [795

Ntamplias Ch.G., *Η Θεσσαλία του 13ο αιώνα. Ιστορικά γεγονότα-Πρόσωπα-Έγγεια ιδιοκτησία από το 1204 έως το 1303* … (Nr. 1099). – Kolias.

Oikonomides N., *The Byzantine overlord of Genoese possessions in Romania.* Porphyrogenita (Nr. 2110) 235–238. – Zur theoretischen Oberhoheit des Kaisers über das genuesische Galata. – Berger. [796

Ortalli Gh., *Venezia mediterranea e grecità medievale: relazioni, conflitti, sinfonie.* L'eredità greca (Nr. 2157) 53–73. – Verf. analysiert Probleme und Gefahren, die für Venedig entstanden, als es nach 1204 Hegemonialmacht im griech.-byz. Kulturbereich wurde. – Schreiner. [797

Papadaki A., *La storia di Creta sotto il dominio veneto; il punto di vista della storiografia greca.* Italia – Grecia: temi e storiografie a confronto (Nr. 2172) 71–82. – Karpozilos. [798

Papadia-Lala A., *La 'venetocrazia' nel pensiero greco. Storicita, realta, prospettive.* Italia – Grecia: temi e storiografie a confronto (Nr. 2172) 61–70. – Karpozilos. [799

Paulopulu A., *Η αντιπαράθεση δύο κόσμων στις μαρτυρίες για την Άλωση.* Βυζαντιακά 21 (2001) 349–374. – The Turks as conquerors were portrayed by Phrantzes, Dukas and Chalkokondyles as the exact opposite of the Roman Christians. The contrast they present is based upon a whole series of characteristics drawn from a rich tradition of literary cliché. – Karpozilos. [800

Pieres M., *Για την καταλανική τύχη της Ελεονώρας της Αραγωνίας, βασίλισσας της Κύπρου.* Επετηρίδα Κέντρου Επιστημονικών Ερευνών 27 (Nikosia 2001) 11–32. Mit 1 Abb. – Schicksal der Königin nach dem Exil aus Zypern (1380). – Triantaphyllopoulos. [801

Podskalsky G., *Ein Reich, ein Kaiser, ein Glaube – unter dem Halbmond?* … (Nr. 456). – Schreiner.

Pryor J. H., *The Venetian fleet for the Fourth Crusade and the diversion of the crusade to Constantinople.* The experience of crusading I (Nr. 2132) 103–123. – Argues that Constantinople was not the original objective of Enrico Dandolo. – Kaegi. [802

Radić R., *Срби пред градом светог Димитрија? (Једна алузија Димитрија Кидона у "Монодији падима у Солуну")* (Serbs in front of the city of St. Demetrios? An allusion from the "Monodium to the fallen in Thessaloniki" by Demetrios Kydones). ZRVI 39 (2001/2002) 221–224. Serb. mit engl. Zsfg. – Im Sept. 1345 schreibt Kydones von den Feinden, die eine unmittelbare Gefahr für Thessalonike darstellen. Aus der damaligen allgemeinen Konstellation in Mazedonien geht hervor, daß es sich hier um die Serben handelt. – Maksimović. [803

Sakellariou E., *Latin Morea in the later middle ages. Observations on its demography and economy.* Porphyrogenita (Nr. 2110) 301–316. – Berger. [804

Savvides A.G.K., *Τζαννοί-Τζανίτ-Τζανιχίτες: Το πρόβλημα της επιβίωσης ενός καυκασιανού λαού στο βυζαντινό Πόντο των Μεγαλοκομνηνών.* Αρχείον Πόντου 49 (202) 129–148. – Contrary to the traditional view that the Tzans had disappeared after the sixth century, Byzantine and Oriental sources suggest that the Caucasian Tzanoi had settled in Byzantine Pontos fighting against the Seljuk and Turkomans in the thirteenth century. – Karpozilos. [805

Stauridu-Zaphraka A., *Η φυσιογνωμία της Θεσσαλονίκης ως δεύτερης πόλης της Αυτοκρατορίας την εποχή των Παλαιολόγων.* Η Μακεδονία κατά την εποχή των Παλαιολόγων (Nr. 2184) 75–84. Mit engl. Zsfg. – Die Autorin hebt die Bedeutung von Thessaloniki als zweites Zentrum des byzantinischen Reiches während der Palaiologenzeit hervor. – Kolias. [806

Šukurov R.M., *Великие Комнины и Восток, 1204–1461* (The Grand Komnenoi and the Orient, 1204–1461). St. Petersburg, Алетейя 2001. 448 S. [ISBN 5-89329-337-1]. – Investigation of the

relations between the empire of Trebizond and the Muslim states of the East. Two appendices contain the publication and Russian translation of an excerpt from the chronicle of Idris-i Bidlisi "Hasht Bihisht" and translation of excerpts from "Kitab-i Diyarbakriya". – Tamarkina. [807

Tsugarakis D., *Venetian Crete and the myth of novel ideas.* Θησαυρίσματα 31 (2001) 43–64. – Ts. in his review of Sally McKee's book, Uncommon Dominion. Venetian Crete and the Myth of Ethnic Purity, University of Pennsylvania Press, 2000, maintains that the author is unfamiliar with Cretan history, the Greek language and Greek sources. Her research methodology is also faulty and moreover she exhibits an ideological bias when she discusses ethnic homogeneity, ethnic purity and ethnic identity. – Karpozilos. [808

Žavoronkov P.I., *Первый поход Иоанна III Ватаца на Фессалонику (1243 г.) и смерть Ивана II Асеня (1242 г.): проблема датировки* (Der erste Feldzug Johannes' III. Vatatzes nach Thessalonike und der Tod Johannes' II. Asen: Problem der Datierung). VV 60 (2001) 69–74. – Tamarkina. [809

Živković T., *The Strategos Paul and the Archontes of the Westerners …* (Nr. 766). – Kolias.

C. KULTUR- UND GEISTESGESCHICHTE

a. Allgemein

Από τη Ρώμη στο Βυζάντιο. «Ελευθεροτυπία. Ιστορικά» Nr. 190 (Donnerstag, 23. Juni 2003). 50 S. Mit zahlr. Abb. – Das Sonderheft enthält folgende Beiträge: **Lungis T.**, Η μεταβολή της αρχαίας κοινωνίας (S. 6–10); **Stathakopulos D.**, Μετανάστευση και βαρβαρική κατάκτηση (S. 12–17); **Troianos. Sp.N.**, Η αντίληψη παρί δικαίου και δικαιοσύνης (S. 18–23); **Sarante El.G.**, Τα αρχαία μνημεία και ο χριστιανισμός (S. 26–33); **Sabbides A.**, Οι Σασσανίδες μεταξύ Βυζαντίου και Εφθαλιτών (S. 34–39); **Lungis T.**, Χριστιανισμός, αιρέσεις, ορθοδοξία (S. 40–43); **Lampakes St.**, Η πνευματική κίνηση (S. 44–49). – Troianos. [810

Βυζάντιο και Ελληνισμός. [Ελληνικό Ανοικτό Πανεπιστήμιο. Σχολή Ανθρωπιστικών Σπουδών. Σπουδές στον Ελληνικό Πολιτισμό. Ελληνική Ιστορία.] Patras 1999. 274 S. [ISBN 960-538-095-1]. – Es handelt sich um ein Lehrbuch der Griechischen Offenen Universität. Die einzelnen Kapitel: Βυζαντινοί θεσμοί (21–70, **Penna B.**); Η βυζαντινή κοινωνία (71–94, ders.); Το Βυζάντιο και οι γείτονές του (95–136, **Nikoludes N.**); Ο ελληνισμός υπό ξένη κυριαρχία (137–220, **Gaspares Ch.**); Οργάνωση και εθνική αφύπνιση (13ος–17ος αι.) (221–274, **Nikoludes N.**). – Kolias. [811

Δημόσιος και Ιδιωτικός Βίος στον Βυζαντινό και Μεταβυζαντινό Κόσμο. [Ελληνικό Ανοικτό Πανεπιστήμιο. Σχολή Ανθρωπιστικών Σπουδών. Σπουδές στον Ελληνικό Πολιτισμό. Δημόσιος και Ιδιωτικός Βίος στην Ελλάδα I. Από την Αρχαιότητα έως και τα Μεταβυζαντινά Χρόνια, 2.] Patras 2001. 274 S. [ISBN 960-538-095-1]. – Es handelt sich um ein Lehrbuch der Griechischen Offenen Universität. Die Byzanz betreffenden Kapitel: Ο δημόσιος, οικονομικός και κοινωνικός βίος των Βυζαντινών (17–204, **Penna B.**); Ο βυζαντινός θρησκευτικός βίος (205–274, **Euthymiades S.**). – Kolias. [812

Το Βυζάντιο πριν από την 'Αλωση. «Ελευθεροτυπία. Ιστορικά» Nr. 187 (Donnerstag, 29. Mai 2003). 50 S. Mit zahlr. Abb. – Das Sonderheft enthält folgende Beiträge: **Sabbides A.**, Το ιστορικό υπόβαθρο (S. 6–12); **Lampakes St.**, Γεώργιος Παχυμέρης. Οι εκτιμήσεις του (S. 14–21); **Troianos Sp.N.**, Το δίκαιο πριν από την 'Αλωση (S. 22–27); **Lungis T.**, Οι λόγιοι, το χρήμα και η κοινωνία (S. 30–35); **Hinterberger M.**, Λογοτεχνία και εξουσία (S. 36–43); **Agapetos P.**, Το αφήγημα της αγάπης (S. 44–49). – Troianos. [813

Bádenas de la Peña P., *Corrientes conciliadoras de intelectuales griegos en la corte del Gran Turco.* Мир Александра Каждана (Nr. 2120) 272–280. – Tamarkina. [814

Beaucamp J., *Rome et Constantinople dans les chroniques universelles byzantines.* Politica retorica (Nr. 2163) 301–321. – Schreiner. [815

Bonarek J., *Romajowie i obcy w Kronice Jana Skylitzesa. Identyfikacja etniczna Bizantyńczyków i ich stosunek do obcych w świetle Kroniki Jana Skylitzesa …* (Nr. 174). – Salamon.

Brandes W., *Sieben Hügel. Die imaginäre Topographie Konstantinopels zwischen apokalyptischem Denken und moderner Wissenschaft.* Rechtsgeschichte 2 (2003) 58–71. – Zum Aufkommen/Erfindung (seit dem ausgehenden 7. Jh.) der Vorstellung, daß Konstantinopel – wie Rom – auf sieben Hügeln errichtet wurde. – Brandes. [816

Burgarella F., *Presenze greche a Roma. Aspetti culturali e religiosi.* Roma fra Oriente e Occidente (Nr. 2148) 943–992. – Faßt alle (doch schon weitgehend bekannten) Fakten im Hinblick auf den Untertitel zusammen. Das im 9. und 10 Jahrhundert endende Griechentum im Handel fiel dieser Einschränkung auf kulturelle und religiöse Aspekte leider zum Opfer. Auch die Inschriften mit der Präsenz griechischer Namen finde ich nirgends behandelt. – Schreiner. [817

Carile A., *Roma vista da Costantinopoli.* Roma fra Oriente e Occidente (Nr. 2148) 49–99. – Es ist sicherlich nicht ganz einfach, nach Franz Dölgers „Rom in der Gedankenwelt der Byzantiner" (1953) die Thematik nochmals aufzugreifen, da die Quellen kaum sich vermehrten und nur unsere Betrachtungsweise sich veränderte. So entbehrt die Darstellung auch eines klaren Ziels und läßt keinen durchgehenden roten Faden erkennen. Nur selten geht es um einen Vergleich der Städte, schon eher (was der Titel nicht meinen soll) um einen Vergleich der Staatssysteme (römisch-byzantinisch). Aber so richtig weiß man nie, worum es gehen sollte und was der Autor wohl sagen wollte. – Schreiner. [818

Cavallo G., *L'immagine ritrovata. In margine ai palinsesti …* (Nr. 208). – Schreiner.

Cavallo G., *Per una storia della modalità di lettura a Bisanzio e in Occidente.* Accademia di Scienze di Torino. Quaderni 10 (2002) 105–111. – Anhand von Beispielen besonders aus der Briefliteratur zeigt Verf., daß Vorlesen auch in Byzanz sehr verbreitet war. – Schreiner. [819

Černyševa M.I., *"Человек" в древнерусских и христианско-византийских памятниках. Очерк третий. Лицо* (Der „Mensch" in altrussischen und byzantinischen Denkmälern. Bericht 3: Das Gesicht). VV 60 (2001) 99–108. – Tamarkina. [820

vacat [821

Chiesa P., *Traduzioni e traduttori a Roma nell'alto medioevo.* Roma fra Oriente e Occidente (Nr. 2148) 455–492. – Ein willkommener Überblick über die reiche Übersetzungstätigkeit aus dem Griechischen mit Schwerpunkt auf Anastasius Bibl. – Schreiner. [822

Chrysos E., *Ο πόλεμος έσχατη λύση.* Βυζάντιο, κράτος και κοινωνία (Nr. 2128) 543–563. – Inhaltsreicher Beitrag zu dem Dilemma Krieg oder Frieden gegen Zahlungen, mit dem die byzantinische Führung sehr oft konfrontiert war. – Kolias. [823

Ćirković S., *Путеви и токови рецепције античког наслеђа у средњовековној Србији* (Paths and currents of the reception of the antique heritage in medieval Serbia). Papers of the Third Yugoslav Byzantine Studies Conference, Kruševac (Nr. 2174) 1–8. – In erster Linie hat der Verf. die methodologischen Voraussetzungen für die Untersuchung der Übernahme des antiken Erbes festgestellt; es folgt die Beschreibung der Wege dieser Rezeption durch die Organe des Staates und der Kirche, und endlich die Beispiele aus der mittelalterlichen serbischen Literatur. – Maksimović. [824

Coureas N., *Κοινωνικές πτυχές της Λατινοκρατίας στην Κύπρο. Μια πολιτική διαχωρισμού.* Επιστημονική Επετηρίς Κυπριακής Εταιρείας Ιστορικών Σπουδών 5 (2001) 265–281. – Über die kirchliche Situation. – Triantaphyllopoulos. [825

Coureas N., *Πολιτικές, στρατηγικές και οικονομικές πτυχές της Φραγκοκρατίας.* Επιστημονική Επετηρίς Κυπριακής Εταιρείας Ιστορικών Σπουδών 5 (2001) 245–262. – Triantaphyllopoulos. [826

Dagron G., *Constantinople, la primauté après Rome …* (Nr. 696). – Schreiner.

Demandt A., *Kulturenkonflikt im Römischen Reich? Eine zeitgemäße Betrachtung.* Widerstand – Anpassung – Integration (Nr. 2112) 61–75. – Zum Pluralismus von Kulturen, Sitten, Sprachen und Religionen im spätrömischen Reich. – Troianos. [827

Demosthenous A.A., *Το "Έθνος των Κυπρίων". Ιδεολογικές τάσεις στη βυζαντινή Κύπρο (965–1191) …* (Nr. 1126). – Triantaphyllopoulos.

Denkova L., *Les deux royaumes de la tolérance medievale: contrainte et liberté.* Ανοχή και καταστολή στους μέσους βυζαντινούς χρόνους (Nr. 2251) 37–45. – Von den philosophischen Werken der griechischen und römischen Antike ausgehend analysiert Verf. den Begriff der Toleranz bei den mittelalterlichen Autoren. – Troianos. [828

Fyrigos A., *Leonzio Pilato e il fondamento bizantino del preumanesimo italiano.* Manuele Crisolora (Nr. 2170) 19–29. – Schreiner. [829

Gkykantzi-Ahrweiler H., *European community as an idea: the historical dimension.* The idea of European community in history (Nr. 2154) 21–31. – Kolias. [830

Holmes C., *Written culture in Byzantium and beyond: contexts, contents and interpretations …* (Nr. 5). – Schreiner.

Karlin-Hayter P., *Appartenir à l'Empire.* Porphyrogenita (Nr. 2110) 117–129. – Zum Zugehörigkeitsgefühl der Bevölkerung der östlichen Provinzen im 5.–9. Jahrhundert gegenüber dem byzantinischen Staat. – Berger. [831

Khintibidze E., *An example of Georgian-Greek-Latin literary relationship in a 13th century Latin collection.* Христианский Восток 3 (2002) 420–430. – Tamarkina. [832

Koder J., *Die räumlichen Vorstellungen der Byzantiner von der Ökumene (4. bis 12. Jahrhundert) …* (Nr. 1049). – Koder.

Koder J., *Europa und Euromediterraneum. Zur mittelalterlichen Europa-Vorstellung im kosmographischen und geopolitischen Kontext …* (Nr. 1050). – Kolias.

Koder J., *Griechische Identitäten im Mittelalter. Aspekte einer Entwicklung.* Βυζάντιο, κράτος και κοινωνία (Nr. 2128) 297–319. – Kolias. [833

Lung E., *Les Italiens dans les œuvres des historiens byzantins du Haut Moyen Âge.* **Bulei I./Marin Ş./Dinu R.** (eds.), Occidente-Oriente. Contatti, influenze, l'image de l'autre ([= Quaderni della Casa Romena, 2 (2002).] Bucarest, Casa Editrice Enciclopedica 2003) 36–48. – Laflı. [834

Lurje V.M., *Из Иерусалима в Аксум через храм Соломона: архаичные предания о Сионе и Ковчеге Завета в составе Кебра Негест и их трансляция через Константинополь* (From Jerusalem to Aksum through the Temple of Solomon: archaic traditions related to the Ark of Covenant and Sion in the Kebra Negest and their translation through Constantinople). Христианский восток 2 (2000/2001) 137–207. – Tamarkina. [835

Misiu D., *Η φυσιογνωμία της Θεσσαλονίκης ως δεύτερης πόλης της Αυτοκρατορίας την εποχή των Παλαιολόγων.* Η Μακεδονία κατά την εποχή των Παλαιολόγων (Nr. 2184) 105–122. Mit engl. Zsfg. – Ausgehend von den Worten des Statthalters von Thessaloniki und späteren Kaisers Manuel Palaiologos während der türkischen Belagerung (1383–1387), bringt die Autorin weitere Zeugnisse für die Kontinuität des Griechentums. – Kolias. [836

Mullett M., *Theophylact of Ochrid's in defence of eunuchs* ... (Nr. 184). – N. Gaul.

Nicolaou-Konnari A., *Strategies of distinction. The construction of the ethnic name Griffon and the western perception of the Greeks (twelfth to fourteenth centuries).* Bizantinistica s. II, 4 (2002) 181–196. – Indagine sull'apparizione, l'evoluzione semantica e la scomparsa del termine, che si trova in testi occidentali come sinonimo negativo dell'etnico Greci, in relazione ai difficili rapporti tra Bizantini e Occidentali nell'età delle Crociate. – Acconcia Longo. [837

Nikolaou Th., *Byzanz. Kulturelle und kirchengeschichtliche Betrachtungen im europäischen Kontext.* Philotheos 1 (2001) 261–274. – Schreiner. [838

Noethlichs K.L., *Die „Christianisierung" des Krieges vom spätantiken bis zum frühmittelalterlichen und mittelbyzantinischen Reich.* JbAC 44 (2001) 5–22. – Altripp. [839

Nystazopulu-Pelekidu M., *Ἡ Μακεδονία κατὰ τὴν Παλαιολόγεια ἐποχή. Γενικὴ εἰσήγηση.* Η Μακεδονία κατά την εποχή των Παλαιολόγων (Nr. 2184) 51–61. Mit frz. Zsfg. – Kurze Präsentation der politischen Situation, der Wirtschaft und der geistigen Strömungen im Makedonien der Palaiologenzeit als auch Einführung in das Symposion. – Kolias. [840

Ortalli Gh., *Venezia mediterranea e grecità medievale: relazioni, conflitti, sinfonie* ... (Nr. 797). – Schreiner.

Papadopulos A., *Ιστορικάς μαρτυρίες ἁγιολογικῶν κειμένων γιά τή Θεσσαλονίκη.* Η Μακεδονία κατά την εποχή των Παλαιολόγων (Nr. 2184) 85–90. – Gedanken zu den geistigen Strömungen in Thessaloniki in der spätbyzantinischen Zeit. – Kolias. [841

Papulia B., *Πνευματικά ρεύματα στήν Μακεδονία κατά τόν 14ο αἰῶνα.* Η Μακεδονία κατά την εποχή των Παλαιολόγων (Nr. 2184) 63–72. Mit dt. Zsfg. – Gedanken zu den geistigen Strömungen im Makedonien des 14. Jahrhunderts. – Kolias. [842

Reif St., *Some changing trends in the Jewish literary expression of the Byzantine world* ... (Nr. 1137). – Schreiner.

Sandwell I./Huskinson J. (eds.), *Culture and society in later Roman Antioch.* Oxford, Oxbow Books 2003. 160 p. With 2 ill. [ISBN 184217102X]. – Papers of colloquium held in London 2001; broad range of subjects includes Romanisation and Christianisation of city. – Mundell Mango. [843

Schreiner P., *Byzanz in Europa – Byzanz und Europa. Modelle der politischen und kulturellen Integration zwischen dem 6. und 15. Jahrhundert.* The idea of European community in history (Nr. 2154) 123–132. – Kolias. [844

Shepard J., *The uses of 'History' in Byzantine diplomacy. Observations and comparisons.* Porphyrogenita (Nr. 2110) 91–115. – Zum Einsatz von Geschichtswerken und historischen Legenden, besonders solchen um Kaiser Konstantin den Großen, als Mittel der Diplomatie in der mittel- und spätbyzantinischen Zeit. – Berger. [845

Sidéris G., *'Eunuchs of light'. Power, imperial ceremonial and positive representations of eunuchs in Byzantium (4th–12th centuries AD).* Eunuchs in antiquity (Nr. 2182) 161–175. – Verf. stellt wohlwollende Quellenzeugnisse zu Eunuchen zusammen (u.a. in der bekannten Identifizierung mit Engeln, in der Rolle als Heilige und Patriarchen, aber auch Auftrags-Eulogien auf einflußreiche Hofeunuchen), die ein interessantes Gegenstück zu der vielfach zitierten Polemik bieten. – N. Gaul. [846

Sinakos A.K., *Άνθρωπος και περιβάλλον στην πρωτοβυζαντινή εποχή (4ος–6ος αι.).* [Βιβλιοθήκη Ιστορικών Μελετών, 3.] Thessaloniki, University Studio Press 2003. 193 S. [ISBN 960-12-1178-0]. – Die gedruckte Form der Dissertation des Autors an der Philosophischen Fakultät der Universität

Thessaloniki. Das Verhältnis des Menschen in der frühbyzantinischen Zeit zur Umwelt und die Rolle der christlichen Lehre werden besprochen. Der Eingriff des Menschen auf die Natur zur Deckung seiner Bedürfnisse (Bauten, Wirtschaft u.ä.) in der Hauptstadt, in anderen Städten und auf dem Land wie auch die Nachwirkungen größerer Naturereignisse (Erdbeben, klimatische Schwankungen etc.) auf die Gesellschaft und die historischen Entwicklungen werden untersucht. – Kolias. [847

Smolak K., *Milo von Konstantinopel. Eine „griechische Komödie" in lateinischem Gewand.* Des géants à Dionysos (Nr. 2138) 573–582. – Zu einer Komödie des Matthäus von Vendôme, zwischen 1160–1170 entstanden, in der Konstantinopel als Ort der Handlung genannt ist. – Schreiner. [848

Ta-Shma I., *Die Geschichte der kulturellen Verbindungen zwischen byzantinischen und askenasischen Juden.* **Fleischer E.** (Hrsg.), Me'ah She'arim (Gedächtnisschrift für Isadore Twersky. Jerusalem 2001) 61–70. Hebräisch. – Berger. [849

Teule H., *La renaissance syriaque (1026–1318).* Irénikon 75 (2002) 174–194. – Van Deun. [850

Tinnefeld F., *Abendland und Byzanz: ein Europa?* Byzanz – das „andere" Europa (Nr. 2197) 19–38. – „Kann man Byzanz und den von seiner Kultur geprägten Ländern europäische Merkmale zugestehen?" – so lautet die Ausgangsfrage des Artikels. Der Begriff „Europa" seit der Antike im griechischen Osten und lateinischen Westen wird kurz dargestellt. Allerdings wurde die Provinz Europa nicht erwähnt! Drei Themenkomplexe finden Beachtung: Der gemeinsame antik-christliche Hintergrund bzw. Ursprung; Entfremdung seit dem 5. Jahrhundert; Beitrag von Byzanz zu einer gesamteuropäischen Kultur. Die Rolle des Christentums (trotz aller dogmatischer Gegensätze und Schismen), der Philosophie, Rhetorik, Profanwissenschaften, Recht usw. werden thematisiert. Es fehlt Übersetzungsliteratur (etwa die apokalyptische Literatur – bes. Pseudo-Methodios, die Papstvaticinien, Hagiographica oder Anastasius Bibliothecarius). Die antike (pagane und christliche) Kulturbasis ist gemeinsam. Wichtig war die (gemeinsame) Abgrenzung gegenüber dem islamischen Bereich. – Brandes. [851

Turner D.R., *Parameters of tolerance during the Second Iconoclasm, with special regard to the letters of Theodore Stoudite.* Ανοχή και καταστολή στους μέσους βυζαντινούς χρόνους (Nr. 2251) 69–85. – The letters of Theodore of Stoudion provide ample evidence as to the conflicting notions of political and religious conformity with regard to icon worshipers and iconoclasts. – Karpozilos. [852

Wolfzettel F., *Byzanz im lateinisch-französischen Mittelalter oder Literaturgeschichte der Bemächtigung.* Byzanz – das „andere" Europa (Nr. 2197) 83–108. – Sehr instruktiver Überblick von einem der besten Kenner der Materie. – Brandes. [853

b. Verwaltung und Verfassung, Kaisertum

Verwaltung und Verfassung

Βυζαντινή διπλωματία. «Ελευθεροτυπία. Ιστορικά» Nr. 201 (Donnerstag, 4. September 2003). 50 S. Mit zahlr. Abb. – Das Sonderheft enthält folgende Beiträge: **Lungis T.**, Αρχές και πρακτική (S. 6–12); **Blyssidu B.**, Αυτοκρατορικός τίτλος και διπλωματία (S. 14–19); **Lampakes St.**, Πέτρος Πατρίκιος (S. 20–25); **Leontsine M.**, Δεσποτική ειρήνη (S. 28–31); **Simpson A.J.**, Η διπλωματία το 12ο αιώνα (S. 32–37); **Troianos. Sp.N.**, Η έννοια της ειρήνης (S. 38–43); **Stathakopulos D. Ch.**, Γάμοι πολιτικής σκοπιμότητας (S. 44–49). – Troianos. [854

Alekseenko N.A., *Архонтия Херсона VIII–IX вв. по данным сфрагистики* (Archons of provincial Cherson in the structure of byzantine administrative system in Taurica in the 8th and

9th centuries). Материалы по археологии, истории и этнографии таврии (Nr. 2186) 455–500. Mit zahlr. Abb. auf S. 493–500 sowie eng. Zsf. auf S. 489. – Schreiner. [855

Alekseenko N.A., *Таможня и коммеркиарии Херсона VII–X в.* (Der Zoll und die Kommerkiarioi von Cherson im 7.–10. Jahrhundert). Новое в византийской сфрагистике (Nr. 2145) 4–6. – Tamarkina. [856

Anagnostakes E./Lampropulu A., *Καταστολή. Μία μορφή συνοχής στην Πελοπόννησο του 9ου και 10ου αιώνα.* Ανοχή και καταστολή στους μέσους βυζαντινούς χρόνους (Nr. 2251) 47–61. Mit 2 Abb. – Verf. untersuchen die Toleranz, die entweder als Äußerung göttlicher Vorsehung bzw. kaiserlicher Philanthropia oder als Vorsorge zugunsten von Geschlechtsgenossen erscheint, im Rahmen der der Zentralverwaltung zur Verfügung stehenden Repressionsmaßnahmen./Measures of repression give their place, as a rule, to tolerance and this tactic was applied in Peloponnese during the 9th and 10th centuries. This policy is discussed under four categories – divine providence or the philanthropy of the emperor towards his subjects, tolerance towards those of the same race, effectiveness or ineffectiveness of the administrative system and consent out of fear. – Troianos/Karpozilos. [857

vacat [858

Brandmüller W., *Integration Europas und Katholische Kirche. Die Institutionen ...* (Nr. 385). – Kolias.

Cheynet J.-C., *Les limites du pouvoir à Byzance: une forme de tolérance?* Ανοχή και καταστολή στους μέσους βυζαντινούς χρόνους (Nr. 2251) 15–28. – Troianos. [859

Chrestu Ei.P., *Αυτοκρατορική εξουσία και πολιτική πράξη. Οι παραδυναστεύοντες. Τιτλούχοι και πολιτικοί αξιωματούχοι (780–1025).* Athen 2001. 247 S. – Computerdruck der Dissertation der Autorin an der Philosophischen Fakultät der Universität Athen zum Titel bzw. Amt des Paradynasteuon. – Kolias. [860

Christophilopulu Ai., *Ἐκλογή, ἀναγόρευσις καὶ στέψις τοῦ βυζαντινοῦ αὐτοκράτορος.* [Πραγματεῖαι τῆς Ἀκαδημίας Ἀθηνῶν, 22,2.] Athen 2003. Photomechanischer Nachdruck der originalen Ausgabe Athen 1956. 230 S. [ISBN 960-404-021-9]. – Kolias. [861

Chrysos E., *Το δικαίωμα της αντίστασης στο Βυζάντιο.* Αμφισβήτηση της εξουσίας (Nr. 2165) 35–48. – Zum „Widerstandsrecht“ im Rahmen der byzantinischen Verfassung. – Troianos/Kolias. [862

Gaspares Ch., *Από τη βυζαντινή στη βενετική τούρμα (Κρήτη, 13ος–14ος αι.).* Σύμμεικτα 14 (2001) 167–228. – In Venetian documents concerning Crete, the technical term turma did not signify an administrative or military office (as in the Byzantine thematic system), but simply the location of fiefs and villages. – Karpozilos. [863

Havlikova L., *L'influence de la théorie politique byzantine sur la tradition étatique des Bulgares. Contribution au problème des titres et des symboles de souverains.* ByzSlav 60 (1999) 407–420. – Bliznjuk. [864

Katsone P., *Η μισθοδοσία των στρατηγών των θεμάτων. Προβλήματα και ερμηνείες.* Byzantina 22 (2001) 155–220. – Die Autorin bespricht die Quellenaussagen bezüglich der Besoldung der Strategoi der Themen im 9. Jahrhundert und kommt zu folgenden Schlüssen: 1. Die Textstelle im Appendix des Zeremonienbuches, in der eine Besoldung jedes vierte Jahr erwähnt wird, betrifft tatsächlich die Themenoberhäupter und nicht die Soldaten. 2. Die Strategoi wurden nicht alle gleich und zur selben Zeit entlohnt. 3. Sie hatten das Amt für vier Jahre inne und dieser Dienstzeit entsprach eine Besoldung jedes vierte Jahr. Gegen Ende der Regierungszeit Leon VI. dürfte die Amtzeit kürzer geworden sein und das Einkommen wurde entsprechend angepaßt. 4. Die Bedeu-

tung des jeweiligen Themas war der maßgebende Faktor bei der Kalkulierung der Rhoga jeden einzelnen Strategos und nicht seine Persönlichkeit. – Kolias. [865

Koutrakou N., *Principes et idées, dieux et démons: Échos antiques dans la pensée politique mésobyzantine.* Sonderdruck aus: Πρακτικὰ ΙΑ ʹ Διεθνοῦς Συνεδρίου Κλασσικῶν Σπουδῶν. Καβάλα 24–30 Αὐγούστου 1999. Τόμος Β ʹ: Εἰς μνήμην Νικολάου Ἀ. Λιβαδάρα ([Fédération International des Associations d'Études Classiques] Athen 2002) 548–565. – Kolias. [866

Leontsine M., *Από τη βασιλική δορυφορία στην τελετουργική συνοδεία. Η ανάδειξη των σκριβώνων από τη Σύγκλητο (6ος – 7ος αι.).* Σύμμεικτα 15 (2002) 53–65. – Kolias. [867

Lugges T., *Βυζάντιο καὶ δύση ἀπὸ τὸν ἀπόλυτο στὸν ὁριοδετημένο οἰκουμενισμο.* Βυζάντιο, ὁ κόσμος του καὶ ἡ Εὐρώπη (Nr. 2140) 23–30. – Erneut zu dem vom Autor (1980) entwickelten Begriff. Mit Dokumentation im Text. – Schreiner. [868

Madgearu A., *The military organization of Paradunavon.* ByzSlav 60 (1999) 421–446. – Bliznjuk. [869

Maksimović L., *Το Τακτικόν του Εσκοριάλ και οι αλλαγές της επαρχιακής διοίκησης στο Βυζάντιο.* Βυζάντιο, κράτος και κοινωνία (Nr. 2128) 361–367. – Die höhere Anzahl der Themen, im Vergleich zu den älteren Taktika, deutet auf eine Stärkung der Themenverfassung hin. / M. betrachtet die größeren Änderungen in der Administration, die im Taktikon Eskorial zu erkennen sind, und läßt die Frage aufkommen, ob sich dahinter eine soziale und administrative Reform, die nie vervollständigt wurde, verbirgt. – Troianos/Kolias. [870

Maksimović Lj., *Србија и методи управања Царством у XII веку* … (Nr. 746). – Maksimović.

Maksimović Lj., *Традиција и иновација у византијској територијалној органиацији државе и цркве (IX–X век)* … (Nr. 339). – Maksimović.

Medvedev I., *Y avait-il une constitution a Byzance? Quelques considerations.* Βυζάντιο, κράτος και κοινωνία (Nr. 2128) 383–391. – Quite often among moral and political considerations advanced by various authors, as Michael of Ephesos, Chomatenos D. and Moschopoulos M., one encounters critical notions pertaining to the exercise of imperial power in connection with the responsibility of the ruler. – Karpozilos. [871

Oikonomides N., *Some Byzantine state annuitants: Epi tes (Megales) Hetaireias and Epi ton Barbaron.* Σύμμεικτα 14 (2001) 9–28. – The titles epi tes (megales) hetaireias and epi ton barbaron, found in a series of led seals were not connected to a specific service to the emperor. Their holders belonged to the aristocracy and received these honorific titles to gain social prestige and administrative privileges. – Karpozilos. [872

Pitsakes K.G., *Αντίσταση κατά της εξουσίας και επανάσταση στο Βυζάντιο. Η θέση του δικαίου της Εκκλησίας.* Αμφισβήτηση της εξουσίας (Nr. 2165) 49–65. – Trotz den Bemühungen mancher Kaiser wurde die Erhebung gegen die Staatsgewalt von der byzantinischen Kirche nicht als kanonisches Delikt qualifiziert. Text eines Vortrags zur Haltung der Kirche in Widerstands- und Aufstandssituationen in Byzanz. – Troianos. [873

Plakogiannakes K.E., *Τιμητικοί τίτλοι και ενεργά αξιώματα στο Βυζάντιο. Ετυμοτυπία, διοίκηση, στρατός.* Thessalonike, Ianos 2001. 387 p. [ISBN 960-7771-57-5]. – Karpozilos. [874

Rebanoglu Aik.M., *Παρατηρήσεις σχετικά με το αξίωμα του μεγάλου δουκός.* Βυζαντιακα 22 (2002) 71–113. Mit engl. Zsfg. – Troianos. [875

Serov V.V., *К вопросу о месте курий в ранневизантийском государстве: финансовый аспект* (Zur Frage des Platzes der Curia im frühbyzantinischen Staat: der finanzielle Aspekt). VV 60 (2001) 46–55. – Tamarkina. [876

Shlosser F., *The exarchates of Africa and Italy. Justinian's arrangements for Africa after the reconquest* … (Nr. 708). – Kislinger.

Troianos Sp.N., *Αντίσταση. Θεωρία και πράξη.* Αμφισβήτηση της εξουσίας (Nr. 2165) 93–101. – In den Reaktionen des Volkes bzw. des Senats bei groben Verletzungen der Rechtsordnung sieht Verf. ein von der Verfassung entwickeltes „Sicherheitsventil", das zur Entspannung der Krisen führen konnte. – Troianos. [877

Kaiser(tum) und Hof

Atanassov G., *Инсигниите на средновековните български владетели / корони, скиптри, сфери, оръжия, костюми, накити* … (Nr. 2248). – Milanova.

Bendall S./Morrisson C., *Protecting horses in Byzantium. A bronze plaque from the Armamenton, a branding iron and a horse brass* … (Nr. 1020). – Kolias.

Blagojević M., *Сродствена терминологија и хијерархија владара у списима Константина Филозофа и његових савременика* (The termilology of kinship and the hierarchy of rulers in the writings by Constantine the Philosopher and his contemporaries). ZRVI 39 (2001/2002) 225–235. Serb. mit engl. Zsfg. – Maksimović. [878

Carile A., *La prossemica del potere: spazi e distanze nei ceremoniali di corte.* Uomo e spazio (Nr. 2155) 590–656. Mit 18 Abb. – In einer ausgedehnten Untersuchung behandelt C. die ideologische Funktion des Großen Kaiserpalastes als Handlungsort des Kaiserzeremoniells. Da wir allerdings bekanntermaßen die Baulichkeiten zu wenig kennen, kann ein wirklicher Konnex nur in wenigen Fällen gelingen und der Beitrag weitet sich eher aus zu einer geistesgeschichtlichen Betrachtung des Kaiserzeremoniells überhaupt. – Schreiner. [879

Česnokova N.P., *Династическая идея в Византии XII в.: проблема источника* (Die dynastische Idee in Byzanz im 12. Jahrhundert: Quellenprobleme). Восточная Европа в древности и средневековье. XIII Чтения памяти В.П. Пашуто (Moskau, Институт Всеобщей Истории 2001).194–199. – Tamarkina. [880

Chrestu Ei., *Έργα και ημέρες δυτικών απεσταλμένων στην Κωνσταντινούπολη. Από την εποχή της εικονομαχίας ως το σχίσμα (726–1054).* [Το Βυζάντιο και οι ξένοι, 2.] Athen, Γουλανδρή-Χορν 2000. 62 S. [ISBN 960-7079-74-4]. – Die Autorin präsentiert und bespricht in diesem Vortragstext Ereignisse verschiedener erfolgloser abendländischer Gesandtschaften an den byzantinischen Hof. – Kolias. [881

Dagron G., *Trônes pour un empereur.* Βυζάντιο, κράτος και κοινωνία (Nr. 2128) 179–203. – Vom Zeremonienbuch ausgehend bespricht D. die Funktion der verschiedenen kaiserlichen Throne und die Bedeutung ihres Gebrauchs im Rahmen des Hofzeremoniells. – Kolias. [882

Djurić V.L., *La royauté et le sacerdoce dans la décoration de Žiča.* Manastir Žiča. Zbornik Radova (Kraljevo 2000) 123–147. Mit 10 Abb. – Maksimović. [883

Karolidis P., *Romanos Diogenes. İstanbul'a Yollar Açılırken* (Romanos Diogenes. Roads to Istanbul). [İletişim Yayınları 239/Tarih Politika Dizisi, 18.] İstanbul, İletişim Yayınları 2001. [ISBN 975-470-337-X]. – Translation from Greek by **Dinçmen K.** – Laflı. [884

Kresten O., *Zur angeblichen Heirat Annas, der Tochter Kaiser Leons VI., mit Ludwig III. „dem Blinden"* … (Nr. 993). – Kislinger.

Leontsine M., *Κωνσταντίνος Δ ' (668–685). Ο τελευταίος πρωτοβυζαντινός αυτοκράτορας* … (Nr. 743). – Kolias.

Maniate-Kokkine T., *Αυτοκρατορικές και ηγεμονικές δωρεές πρὸς ξένους και από ξένους στο βυζαντινό χώρο (12ος–15ος αι.)* ... (Nr. 926). – Schreiner.

vacat [885

Marjanović-Dušanić S., *Владарски знаци Стефана Немање* (The ruler's insignia of Stefan Nemanja). Stefan Nemanja – Sveti Simeon Mirotočivi (Beograd, SANU 2000) 77–87. Serb. mit engl. Zsfg. – Manche der Insignien haben Bezug zu Byzanz. – Maksimović. [886

Moyseidu G., *Το στέμμα του Μονομάχου. Μια συζήτηση χωρίς τέλος.* Βυζάντιο, κράτος και κοινωνία (Nr. 2128) 403–416. – Eine kritische Besprechung der verschiedenen Meinungen, die bisher zu der sog. Krone des Konstantinos Monomachos geäußert wurden. – Kolias. [887

Nesbitt J.W., *St. Zotikos and the early history of the office of orphanotrophos* ... (Nr. 610). – Kolias.

Nikolau K., *Βυζαντινά βασιλικά συνοικέσια «μετ' ἀλλοφύλων καὶ ἀλλογλώσσων» (7ος–11ος αι.).* [Το Βυζάντιο και οι ξένοι, 4.] Athen, Γουλανδρή-Χορν 2000. 59 S. [ISBN 960-7079-76-0]. – Der schmale Band enthält den Text eines Vortrages der Autorin zu den kaiserlichen Hochzeiten in Byzanz während der mittelbyzantinischen Zeit. – Kolias. [888

Péter L., *The holy crown of Hungary, visible and invisible* ... (Nr. 1655). – Tinnefeld.

Popović D., *Српска владарска translatio као тријумфални adventus* (Serbian royal Translatio as the triumphal Adventus). Papers of the Third Yugoslav Byzantine Studies Conference, Kruševac (Nr. 2174) 189–205. – Die Hauptelemente des Rituals seien durch die Christianisierung der antiken Rituale entstanden. – Maksimović. [889

Ravegnani G., *I dogi di Venezia e la corte di Bisanzio.* L'eredità greca (Nr. 2157) 23–51. – Ein Überblick über die venezianisch-byzantinischen Beziehungen schwerpunktmäßig bis zum 12. Jahrhundert und mit Ausblicken auf das 14. und 15. Jahrhundert unter besonderer Berücksichtigung des Hofzeremoniells. – Schreiner. [890

Ronchey S., *Teodora e i visionari.* Humana sapit (Nr. 2111) 445–453. – Schreiner. [891

Schneider W.Chr., *Der Kaiser im Geleit Gottes. Der Große Einzug in die Hagia Sophia Justinians und die Stellung des christlichen Kaisers in der Spätantike.* Castrum Peregrini 247–249 (2001) 5–39. – Schilderung und Interpretation des Einzugs anhand liturgischer Texte. – Schreiner. [892

Schneider W.Chr./Stichel R.H.W., *Der Kaiser im Geleit Gottes. 'Ereignis' und 'Aufführung' im 'Cherubinischen Einzug' in der Hagia Sophia.* **Fischer-Lichte E.** et al. (Hrsg.), Performität und Ereignis (Tübingen 2002) 377–394. – Schreiner. [893

Stichel R.H.W., *Die Hagia Sophia Justinians in Konstantinopel als Bühne des Kaisers.* Kolloquium 00/01 (Darmstadt, Technische Universität, Fachbereich Architektur 2000/2001) 10–19 [ISBN 3-9808079-0-8]. – Für ein breites Publikum gedachte Darstellung der Rolle des Kaisers im Rahmen der in der H. Sophia durchgeführten Zeremonien. – Schreiner. [894

Tougher F., *In or out? Origins of court eunuchs.* Eunuchs in antiquity (Nr. 2182) 143–159. – Die synoptische Untersuchung der geographischen Herkunft von Hofeunuchen gelangt zu der Feststellung, daß letztlich doch die physische Kondition der Eunuchen für ihre Stellung an den Höfen der antiken orientalischen, byzantinischen, islamischen sowie chinesischen Welt entscheidend war. Verf. unterbreitet den bedenkenswerten Vorschlag, daß gerade die „einheimischen" Eunuchen, die durchaus eigene politische Ziele verfolgten (z. B. Johannes Orphanotrophos), mit für den Schwund des Phänomens im Byzanz des 11./12. Jahrhunderts verantwortlich sein könnten. – N. Gaul. [895

Triantare-Mara S., *Οι πολιτικές απόψεις περί ηγεμόνος στον εγκωμιαστικό λόγο του Ιωάννου Δοκειανού για τον Κωνσταντίνο ΙΑ' Παλαιολόγο.* Πρακτικά του ς' Διεθνούς Συνεδρίου Πε-

λοποννησιακών Σπουδών (24.–29.9.2000) Bd. II (Athen 2001–2002) 570–580. Mit engl. Zsfg. – Troianos. [896

Wieber-Scariot A., *Zwischen Polemik und Panegyrik. Frauen des Kaiserhauses und Herrscherinnen des Ostens in den Res gestae des Ammianus Marcellinus.* [Bochumer Altertumswissenschaftliches Colloquium, 41.] Trier, Wissenschaftlicher Verlag 1999. 464 S. [ISBN 3-88476-346-6]. – Talbot. [897

c. Wirtschaft und Handel, Städte

Wirtschaft und Handel

Aristeidou A.Ch., *Ανέκδοτη εμπορική που γράφτηκε στην Κύπρο το Μάϊο του 1419.* Επετηρίδα Κέντρου Επιστημονικών Ερευνών 27 (Nikosia 2001) 51–56. – Über den Salzhandel auf Zypern. – Triantaphyllopoulos. [898

Balard M., *Venise et Chypre à la fin du XIIIe et au début du XIVe siècle …* (Nr. 941). – Kolias.

Balletto L., *Tra Cipro, Genova e Venezia nel XV secolo …* (Nr. 953). – Schreiner.

Baloglou Chr.P., *The economic thought of Ibn Khaldoun and Georgios Gemistos Plethon: some comparative parallels and links.* Medioevo greco. Riv. di storia e filologia bizantina 2 (2002) 1–20. – Troianos. [899

Čenčova V.G., *Замечание по поводу взглядов Георгия Гемиста Плифона на торговлю* (Eine Bemerkung zu Georgios Gemistos Plethons Ansichten über den Handel). Мир Александра Каждана (Nr. 2120) 190–193. – Tamarkina. [900

Christodulu G., *Ὁ ἅγιος Φίλων τῶν Ἀγριδίων Καρπασίας ὡς φέουδο μεγάλων οἰκογενειῶν.* Κύπρος - Βενετία (Nr. 2171) 167–174. – The fief of St. Philon ton Agridion in Karpasia passed to Lusignan landowners, the de Verny and de Fleurry families. With the former the Byzantine princess Zoe Kantakouzene became related through her marriage with J. de Fleurry. – Karpozilos. [901

Chumanides L.Th., *Περὶ τῆς οἰκονομίας τῆς Πελοποννήσου ἐπὶ Βασιλείου Α΄ (867–886).* Βυζάντιο, ὁ κόσμος του καὶ ἡ Εὐρώπη (Nr. 2140) 31–47. – Schnee von vorgestern! – Schreiner. [902

Coureas N., *Commercial activity in the town of Limassol during the fourteenth and fifteenth centuries.* Επετηρίδα Κέντρου Επιστημονικών Ερευνών 28 (Nikosia 2002) 21–41. – Triantaphyllopoulos. [903

Dark K., *Changing places? 5th and 6th century culture in Britain and Ireland.* Minerva 13/6 (2002) 38–39. – Discussion of cultural change refers to Byzantine imports. – Mundell Mango. [904

de Souza P., *Piracy in the Graeco-Roman world.* Cambridge, Cambridge University Press 2002. 276 p. [ISBN 0521481376]. – Based on written sources; includes Late Antiquity. – Mundell Mango. [905

De Zanche L., *Tra Costantinopoli e Venezia. Dispacci di stato e lettere di mercanti dal Basso Medioevo alla caduta della Serenissima.* [Quaderni di storia postale, 25.] Prato, Istituto di studi storici postali 2000. 177 S. Con 11 ill. [ISBN 88-85658-18-0]. – Die byzantinische Zeit ist nur knapp und lückenhaft behandelt. Das Fehlen von Karten in einer solchen Darstellung ist unverständlich. – Schreiner. [906

Duran i Duelt D., *La fi del sistema consular mallorquí i lesseves repercussions en el català: El cas dels consolats de Pera i Constantinoble.* **Rovira i Solà M./Riera i Viader S.** (Hrsg.), El temps del Consell de Cent, I. L'emergència del municipi, segles XIII–XIV. Barcelona Quaderns d'Història 4 (2001) 155–164. – Nach der 1343 erfolgten Eingliederung der balearischen Inseln in die Krone

Aragon gewannen die Ratgeber der Gemeinde von Barcelona einen wachsenden Einfluß auf die Ernennung von Konsuln für die Handelsstädte, wo das Königreich von Mallorca bis dahin eine eigene Vertretung hatte. Dem Fall Pera wird in diesem Kontext besondere Beachtung gegeben. – Signes. [907

Gaspares Ch., *Έλληνες φεουδάρχες στο σεξτέριο του Dorsoduro. Στοιχεία για την ελληνική γαιοκτησία στη μεσαιωνική Κρήτη.* Σύμμεικτα 15 (2002) 195–227. – Eine Untersuchung der griechischen Großgrundbesitzer im venezianischen (zentral-östlichen) Kreta in der Zeit zwischen dem 13. und dem 15. Jahrhundert auf Grund des Catasticum sexterii Dorsoduri. – Kolias. [908

Gerolymatou M., *L'aristocratie et le commerce (IXe – XIIe siècles).* Σύμμεικτα 15 (2002) 77–89. – Kolias. [909

Gerolymatou M., *Παρατηρήσεις για το μικρασιατικό εμπόριο τον 11ο αιώνα.* Η αυτοκρατορία σε κρίση (Nr. 2183) 191–200. – Anhand von Zeugnissen in den Quellen bespricht die Autorin die Frage der Handelsaktivität in Kleinasien im Laufe des 11. Jahrhunderts. – Kolias. [910

Harvey A., *Competition for economic resources: the state, landowners and fiscal privileges.* Η αυτοκρατορία σε κρίση (Nr. 2183) 169–177. – Kolias. [911

Jacoby D., *Byzantine trade with Egypt from the mid-tenth century to the fourth crusade.* Θησαυρίσματα 30 (2000) 25–77. – In the late tenth and eleventh century there was intensive maritime trade between the Empire and Egypt and in fact mercantile shipping continued also a century later. But with the growing Italian involvement Byzantine merchants were deprived of their profits. – Karpozilos. [912

Jacoby D., *Byzantine traders in Mamluk Egypt.* Βυζάντιο, κράτος και κοινωνία (Nr. 2128) 249–267. – Kolias. [913

Jacoby D., *Greeks in the maritime trade of Cyprus around the mid-fourteenth century.* Κύπρος-Βενετία (Nr. 2171) 59–83. – Greek involvement in maritime trade was limited in and around Cyprus being restricted in short and medium-ranged journeys. Such enterprises did not require large investments, but on the other hand Greeks had only a small share of the profit. / Eine ganz aus edierten und unedierten Quellen geschöpfte Darstellung. – Karpozilos/Schreiner. [914

Kaplan M., *Quelques remarques sur les contrats de bail pour les vignes du monastère de Vatopédi.* Βυζάντιο, κράτος και κοινωνία (Nr. 2128) 283–295. – Kolias. [915

Karagiannes A.D., *Οι απόψεις του Γεωργίου Πλήθωνος Γεμιστού περί παρεμβατικής οικονομικής πολιτικής.* Βυζαντιακά 22 (2002) 247–259. – Kolias. [916

Kislinger E., *Die zweite Privilegurkunde für die Pegai-Monembasioten – eine Fälschung? ...* (Nr. 788). – Kislinger.

Koder J., *Bauern und Landwirtschaft.* Historicum. Zeitschrift für Geschichte. Frühling 2002 (Byzanz II), 9–13. – Überblick. – Koder. [917

Kontogiannis N. D., *A fragment of a chinese marbled ware bowl from Methoni, Greece.* Bizantinistica s. II, 4 (2002) 39–46. Con 3 tav. f.t. – Un frammento di vasellame cinese dell'VIII–IX secolo, trovato negli scavi di Metone, pone il problema dell'importanza commerciale di questo porto della Grecia prima della conquista veneziana. – Acconcia Longo. [918

Koumanoudi M., *'Circa conventionem alluminam sive allumerarium ...'. Μία ἐπιχείρηση ἐκμετάλλευσης στυπτηρίας στὸ δουκᾶτο τοῦ Αἰγαίου Πελάγους (15ος αἰ.).* Porphyrogenita (Nr. 2110) 265–270. – Ein Vertrag von 1446 über den Alaunabbau im Gebiet des Herzogtums Naxos. – Berger. [919

Krekić B., *On some Ragusans in Crete in the 14th c.* Βυζάντιο, κράτος και κοινωνία (Nr. 2128) 321–337. – Kolias. [920

Laiou A.E., *Methodological questions regarding the economic history of Byzantium*. ZRVI 39 (2001/2002) 9–23. Mit serb. Zsfg. – Vortrag, der im Dezember 2000 im Institut für Byzantinistik Belgrad gehalten wurde, bevor die Economic History of Byzantium gedruckt wurde, in dem die Verf. die Wichtigkeit der Chronologie, die Rolle des Staates, die Beziehung zwischen der Ideologie und der Realität, das Kleingut und die Anwendung der modernen ökonomischen Theorie an die byz. Wirklichkeit unterstrichen hat. – Maksimović. [921

Laiu A., *Η διαμόρφωση της τιμής της γης στο Βυζάντιο*. Βυζάντιο, κράτος και κοινωνία (Nr. 2128) 339–348. – Aufgrund von Kaufurkunden der spätbyzantinischen Zeit bemerkt Verf., daß der Staat während des 14. Jahrhunderts auf die Planwirtschaft des 10./11. Jahrhunderts zugunsten eines „freien Marktes" verzichtete. – Troianos. [922

Laiu A., *Οικονομικά ζητήματα στην «Πείρα» του Ευσταθίου Ρωμαίου*. Η αυτοκρατορία σε κρίση (Nr. 2183) 179–189. – Einschlägig für die Wirtschaftslage in der 1. Hälfte des 11. Jahrhunderts. – Troianos. [923

Litavrin G.G., *Снова о заброшенных землях в Византии в X–XII вв.* (Noch einmal über verlassene Ländereien in Byzanz). Мир Александра Каждана (Nr. 2120) 122–131. – Tamarkina. [924

Maltezou Ch.,*"Ελληνες καὶ Ἰταλοὶ ἔμποροι στὴν Ἀναία τῆς Μικρᾶς Ἀσίας (ἀρχές 14ον αἰ.)*. Porphyrogenita (Nr. 2110) 253–263. – Zur Tätigkeit italienischer Kaufleute in Anaia bei Ephesos (Kadı Kalesi) und ihrem Verhältnis zu den einheimischen Händlern kurz vor der türkischen Eroberung um 1300. – Berger. [925

Maniate-Kokkine T., *Αυτοκρατορικές και ηγεμονικές δωρεές πρὸς ξένους και από ξένους στο βυζαντινό χώρο (12ος–15ος αι.)*. Athen, Γουλάνδρη-Χόρν 2003. 87 S. [ISBN 960-7079-81-7]. – Eine überwiegend aus den Urkunden erarbeitete Zusammenstellung der Landschenkungen. / Die Erteilung von Privilegien und Steuerfreiheit, seitens der byz. Kaiser an „Ausländer" wie auch seitens fremder Herrscher, die byz. Territorium besaßen, an Byzantiner bilden den Gegenstand der Studie. – Schreiner/Kolias. [926

Maniate-Kokkine T., *Προνομιούχοι υπήκοοι του 11ου αιώνα*. Η αυτοκρατορία σε κρίση (Nr. 2183) 139–153. – Die Autorin bespricht die Erteilung von Privilegien im 11. Jahrhundert, die Bedeutung dieser Privilegien für den Empfänger wie auch die Nachwirkungen, die eine solche Politik für die Wirtschaft hatte. – Kolias. [927

Maniatis G.C., *Pricing of the factors of production in the Byzantine economy*. Byz 73 (2003) 60–95. – Van Deun. [928

Maurommates L., *Η πρόνοια του Μονομάχου και η διαμάχη για τον Χάντακα (1333–1378)*. Σύμμεικτα 14 (2001) 257–272. – A water mill in the village of Chandax in Strymon had become the object of dispute between the monks of Zographou and Chilandar. – Karpozilos. [929

Mpaloglu Ch., *Πληθώνεια οικονομικά μελετήματα...* (Nr. 158). – Kolias.

Mpaloglu Ch.P., *Αἱ περὶ ἰδιοκρησίας ἀπόψεις τοῦ Γεωργίου Γεμιστοῦ Πλήθωνος καὶ ἡ θέσις των εἰς τὴν ἱστορίαν τῶν οἰκονομικῶν ἰδεῶν*. Ἐπετηρὶς Ἑταιρείας Βυζαντινῶν Σπουδῶν 50 (1999–2000) 17–38. – Kolias. [930

Mpaloglu Chr., *Γεώργιος Πλήθων-Γεμιστός. Επί των πελοποννησιακών πραγμάτων*. Βυζαντινό κείμενο, μετάφρασις, σχόλια. Athen, Ελεύθερη σκέψις 2002. 295 S.. Mit engl. Zsfg. [ISBN 960-7931-78-5]. – Mit Kommentar und neugriechischer „Übersetzung" versehener Nachdruck der von Spyridon Lampros herausgegebenen Texte: 1. des Briefes an den Kaiser Ioannes VIII. Palaiologos; 2. des Schreibens an den Despoten Theodoros; 3. des Schreibens an Manuel Palaiologos über die Lage auf dem Peloponnes. – Troianos. [931

Nystazopoulou-Pélékidou M., *Les couvents de l'espace égéen et leur activité maritime (Xe–XIIIe s.)*. Σύμμεικτα 15 (2002) 109–130. – Kolias. [932

Nystazopulu-Pelekidu M., *Ἡ συμμετοχὴ τῆς γυναίκας στὴν οἰκονομία κατὰ τὸν ὕστερο μεσαίωνα* ... (Nr. 2253). – Kolias.

vacat [933

Otten-Froux C., *Les investissements financiers des Chypriotes en Italie.* Κύπρος-Βενετία (Nr. 2171) 107–134. – Während sich die meisten Untersuchungen den italienischen Interessen in Zypern widmen, hat der Verfasser hier die umgekehrte Fragestellung (bes. für das 15. Jh.) untersucht.– Schreiner. [934

Perassi C., *Pesi monetali bizantini in vetro dal territorio siciliano....* (Nr. 1679). – Kislinger.

Rizzo R., *La cristianizzazione della Sicilia attraverso il "Registrum Epistolarum" di Gregorio Magno* ... (Nr. 344). – Kislinger.

Rösch G., *Zypern und der Levantehandel Venedigs im Mittelalter.* **Rogge S.** (Hrsg.), Zypern. Insel im Brennpunkt der Kulturen. (Münster, Waxmann 2000. [ISBN 3-89325-878-7]) 203–224. – The main attention is concentrated on the economic and political relations between Cyprus and Venice from the 12th to first half of the 14th century. – Bliznjuk. [935

Sidebotham S./Wendrich W.Z., *Berenike: a Ptolemaic-Roman port on the ancient maritime spice and incense route.* Minerva 13/3 (2002) 28–31. – Polyglot multiethnic community, leaving a variety of material evidence of trade, survives on a reduced scale into the early Byzantine period (6th c.). – Mundell Mango. [936

Stathakopoulos D., *Reconstructing the climate of the Byzantine world. State of the problem and case studies* ... (Nr. 712). – Kislinger.

Tucci U., *Il prestito ad presam nell'econimia di Creta Medievale.* Θησαυρίσματα 31 (2001) 29–42. Mit griech. Zsfg. – Kolias. [937

Tucci U., *La Grecia e l'economia veneziana.* L'eredità greca (Nr. 2157) 139–156. – Allgemeine Hinweise mit einigen Daten, bis ins 17. Jahrhundert. – Schreiner. [938

Živojinović M., *De l'histoire d'une vigne.* Βυζάντιο, κράτος και κοινωνία (Nr. 2128) 565–569. – Kolias. [939

Živojinović M., *L'irrigation des terres en Serbie médiévale.* ZRVI 39 (2001/2002) 183–196. Mit 5 Karten und serb. Zsfg. – Quellenmaterial für diese Untersuchung stellen die Urkunden der serbischen Herrscher, wie auch eine Urkunde bulgarischer Herkunft, dar. Was die geographischen Daten betrifft, geht es um die Gebiete in Serbien und Mazedonien, die von den Serben zwischen dem Ende des 12. Jahrhunderts und der Mitte des 14. Jahrhunderts erobert wurden. – Maksimović. [940

Städte

Balard M., *Venise et Chypre à la fin du XIIIe siècle et au début du XIVe siècle.* Κύπρος – Βενετία (Nr. 2171) 45–58. – Zu administrativen und wirtschaftlichen Fragen. – Schreiner. [941

Brands G., *Die spätantike Stadt und ihre Christianisierung.* Die spätantike Stadt und ihre Christianisierung (Nr. 2158) 1–26. – Altripp. [942

Brands G./Severin H.-G. (Hrsg.), *Die spätantike Stadt und ihre Christianisierung* ... (Nr. 2158). – Altripp.

Brenk B., *Zur Christianisierung der spätrömischen Stadt im östlichen Mittelmeerraum.* Die spätantike Stadt und ihre Christianisierung (Nr. 2158) 85–95. – Altripp. [943

Delilbaşı M., *Bizans'tan Osmanlı Fethine Selanik (Thessaloniki)* (Thessaloniki from Byzantium to the Ottoman conquest). Toplumsal Tarih 112 (Nisan 2003) 90–93. – Laflı. [944

Dimitriadis G.-M., *Nicopolis, la capitale paleochretienne d'Epire* ... (Nr. 1093). – Karpozilos.

Kaplanis C., *The debasement of the "Dollar of the Middle Ages"*. The Journal of Economic History 63 (Sept. 2003) 1–34. – The author rejects the widely accepted view that the debasement was caused by the increase in the number of transactions in an expanding economy. He explains the debasement as being a measure undertaken to finance the protracted war against the Pechenegs in the latter half of Constantine's reign. – Morrisson. [945

Korać V., *Од кастрона ка полису* (Du castrum [kastron] à la ville [polis]). Papers of the Third Yugoslav Byzantine Studies Conference, Kruševac (Nr. 2174) 23–28. – Der Verf. hat (vielleicht aus Versehen) den Titel wie oben formuliert. Eigentlich geht es um die Entwicklung der antiken Polis zum mittelalterlichen Kastron, mit Beispielen aus den serbischen Ländern. – Maksimović. [946

Kordoses M., *Τὰ βυζαντινὰ Γιάννενα: Κάστρο (πόλη), ξώκαστρο, κοινωνία, διοίκηση, οικονομία.* Ἱστορικογεωγραφικά 9 (2002) 9–375. – This is practically a monograph about the Byzantine city of Ioannina, divided into eleven chapters in which Kordoses deals with its ecclesiastical history, the lay out of the city and its castle, the surrounding area, the monastic foundations, the administration and the army along with the land and the economy of the city. – Karpozilos. [947

Panova R., *Средновековният български град – възможчият анализ и невъзможният синтез* ... (Nr. 2254). – Milanova.

Romančuk A.I., *К вопросу об использовании нумизматических данных при изучении византийского города периода «темных веков»* ... (Nr. 1746). – Tamarkina.

Ronchey S., *L'ultimo bizantino. Bessarione e gli ultimi regnanti di Bisanzio* ... (Nr. 76). – Schreiner.

Severin H.-G., *Aspekte der Positionierung der Kirchen in oströmischen Städten.* Die spätantike Stadt und ihre Christianisierung (Nr. 2158) 249–258. – Altripp. [948

Stavrakos Chr., *Die Vita des hl. Nikon Metanoeite als Quelle zur Prosopographie der Peloponnes im späten 10. Jahrhundert* ... (Nr. 616). – Karpozilos.

Warland R., *Die spätantike Stadt als Leitbild und Lebensform.* Die spätantike Stadt und ihre Christianisierung (Nr. 2158) 291–298. – Altripp. [949

Wartburg M.-L. von, *Venetian buildings in Cyprus. Impact and feed back.* Κύπρος-Βενετία (Nr. 2171) 27–43. – The study focuses (a) on private and public industrial buildings, constructed for economic purposes – cane sugar industry and the exploitation of salt, and (b) on military architecture in view of the danger of Ottoman invasion. – Karpozilos. [950

Wright D., *Late-fifteenth-century Nauplion. Topography, walls and boundaries* ... (Nr. 1101). – Karpozilos.

d. Gesellschaft

Allgemein

Adamik B., *Zur Problematik der lateinischsprachigen Bevölkerung in Konstantinopel. Das Zeugnis der lateinischen Texte in dem Werk De cerimoniis aulae Byzantinae des Kaisers Konstantin VII. Porphyrogennetos.* **Solin H./Leiwo M./Halla-aho H.** (ed.), Latin vulgaire – latin tardif. VI. Actes du VIe colloque international sur le latin vulgaire et tardif Helsinki, 29 août – 2 septembre 2000 (Hildesheim, Olms 2003) 201–218. – Berger. [951

Antonopoulou I.A., *La question du terme «aristocratie» byzantine. Remarques sur l'ambivalence du terme «aristocratie» dans la recherche historique contemporaine.* Σύμμεικτα 15 (2002) 257–264. – Kolias. [952

Balletto L., *Tra Cipro, Genova e Venezia nel XV secolo.* Κύπρος-Βενετία (Nr. 2171) 85–106. – Zu Zyprioten griechischer und fränkischer Provenienz in Venedig und besonders Genua. – Schreiner. [953

Cheynet J.-Cl., *Le culte de Saint Théodore chez les officiers de l'armée d'Orient* ... (Nr. 1863). – Bei der Auswahl des auf den Siegeln aufscheinenden Schutzheiligen seitens der byzantinischen Feldherren spielten nicht nur deren eigene Namen und die Familientradition eine Rolle, sondern auch die Tatsache, ob sie in der Armee des Ostens oder des Westens dienten; bei ersterer wurde der Hl. Theodoros als Schutzpatron bevorzugt. – Kolias.

Chrysostomides J., *Symbiosis in the Peloponnese in the aftermath of the Fourth Crusade.* Βυζάντιο, κράτος και κοινωνία (Nr. 2128) 155–167. – Diverse Aspekte des sozialen Lebens (die verschiedenen Bevölkerungsschichten und ihr Status, die Verwaltung, persönliche Kontakte u.a.) auf den sich unter venezianischer Herrschaft befindlichen Regionen der Peloponnes nach 1204 kommen kurz zur Sprache und es wird dabei eine Entwicklung in Richtung Kooperation und Verständnis zwischen Eroberern und Eroberten festgestellt. – Kolias. [954

Dennis G.T., *Elias the monk, friend of Psellos* ... (Nr. 438). – Schreiner.

Gerolymatou M., *La famille devant la vocation monastique: répression et tolérance (IXe–XIe siècles)* ... (Nr. 403). – Troianos.

Glancy J.A., *Slavery in early Christianity.* Oxford, Oxford University Press, 2002. 203 p. [ISBN 0195136098]. Mediterranean-wide study. – Mundell Mango. [955

Guillou A., *Processus identitaire d'une périphérie.* Ο ιταλιώτης Ελληνισμός από τον Ζ΄ στον ΙΒ΄ αιώνα (Nr. 2175) 165–179. – Kolias. [956

Gunarides P., *Εξουσία και κοινωνική ισχύς στον Κεκαυμένο: η ανάδειξη της τάξης των τοπικών αρχόντων.* Η αυτοκρατορία σε κρίση (Nr. 2183) 267–274. – Das Strategikon des Kekaumenos war ein politisch-ideologisches Handbuch zum Gebrauch der lokalen Herren. – Kolias. [957

Herrin J., *Toleration and repression within the Byzantine family: gender problems.* Ανοχή και καταστολή στους μέσους βυζαντινούς χρόνους (Nr. 2251) 173–188. – Family and gender seen in terms of toleration and repression within the household. H. discusses various aspects of the problem and what constituted a normal Byzantine family. – Karpozilos. [958

Imbriote R., *Η γυναίκα στο Βυζάντιο.* Athen, Περίπλους o.J. 150 S. [ISBN 960-8202-43-4]. – Neue Auflage des 1923 in Athen erschienenen kleinen Buches. Heutzutage eher interessant für die Geschichte der „Women Studies" in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts in Griechenland, zumal die Autorin zu den führenden Feministinnen ihrer Zeit zählte. – Kolias. [959

Jacoby D., *New evidence on the Greek peasantry in Latin Romania.* Porphyrogenita (Nr. 2110) 239–251. – Berger. [960

Karpov S., *Mixed marriages in a polyethnic society. A case study of Tana, 14th–15th centuries.* Ανοχή και καταστολή στους μέσους βυζαντινούς χρόνους (Nr. 2251) 207–214. – In Latin-dominated Tana lived various nations and marriages between Christians of different ethnic origins were quite common until the Ottoman conquest of 1475. – Karpozilos. [961

Kiusopulu T., *Η κοινωνική διάσταση της σύγκρουσης ανάμεσα στους Ενωτικούς και τους Ανθενωτικούς τον 15ο αιώνα* ... (Nr. 375). – Troianos.

Koder J., *Στοιχεία για τη Μακεδονία απο το ΠΛΠ (το Προσωπογραφικό Λεξικό της εποχής των Παλαιολόγων).* Η Μακεδονία κατά την εποχή των Παλαιολόγων (Nr. 2184) 123–130. – Am Beispiel Thessalonikis zeigt K. anhand der Berufe und der Familiennamen, die im PLP

aufscheinen, den Wert dieses Werkes für das Studium der byzantinischen Geschichte und Kultur. – Kolias. [962

Kompos A.G., *Ἱστορικὴ ἀνασκόπησις τοῦ ἀθλίου θεσμοῦ τῆς δουλείας καὶ ἡ διὰ τῆς ἐπιδράσεως τῆς χριστιανικῆς διδασκαλίας βαθμιαία ἐξάλειψις αὐτοῦ* ... (Nr. 468). – Kolias.

Konstantakopulu A., *Λαοί, φυλαί, γλώσσαι. Διακρίσεις στα Βαλκάνια τον ύστερο Μεσαίωνα.* Ανοχή και καταστολή στους μέσους βυζαντινούς χρόνους (Nr. 2251) 327–355. – Zu den nationalen und religiösen Verschiedenheiten im Balkanraum. – Kolias. [963

Konstantelos D.I., *Ἕλληνες Μακεδόνες ἐκκλησιαστικοί πατέρες καί φιλανθρωπική μέριμνα κατά τήν Παλαιολόγειο περίοδο (1261–1453).* Η Μακεδονία κατά την εποχή των Παλαιολόγων (Nr. 2184) 571–580. – Kolias. [964

Kutaba-Deleboria B., *Η αντίληψη για τους Εβραίους και άλλους αλλοεθνείς και αλλόθρησκους στο δημώδη βυζαντινό λόγο.* Ανοχή και καταστολή στους μέσους βυζαντινούς χρόνους (Nr. 2251) 119–140. – Auf Grund von Erwähnungen in volksliterarischen Texten bespricht die Autorin kurz die Haltung der Byzantiner gegenüber Juden, Arabern, Zigeunern, Tataren, Bulgaren, Chazaren, Franken, Türken und Armeniern. – Kolias. [965

Liebeschuetz (J.H.)W.(G.), *The refugees and evacuees in the age of migrations.* The construction of communities in the early middle ages (Nr. 2162) 65–79. – Kurz wird auch der Osten bis ins 8. Jahrhundert behandelt. – Brandes. [966

Maksimović Lj., *Тематски војници у византијском друштву – прилог новом процењивању проблема* (Thematic stratiotai in Byzantine society. A contribution to a new assessment of the subject). ZRVI 39 (2001/2002) 25–49. Serb. mit engl. Zsfg. – Serb. Übersetzung des Vortrags, der in der Athener Akademie anläßlich der Aufnahme des Verf. als korrespondierendes Mitglied, gehalten wurde (s. Praktika der Akademie, Bd. 76, Heft 2, 2001, 609–642). – Maksimović. [967

Martin J.M., *Hellénisme et présence byzantine en Italie méridionale (VIIe–XIIIe siècle).* Ο ιταλιώτης Ελληνισμός από τον Ζ΄ στον ΙΒ΄ αιώνα (Nr. 2175) 181–202. – Kolias. [968

Mesanovic S., *The female desire for imperial authority in Byzantium: the case of Zoe and Theodora.* Ανοχή και καταστολή στους μέσους βυζαντινούς χρόνους (Nr. 2251) 215–220. – The tolerance and popular support towards Zoe and Theodora were based on the principle of non-contested hereditary rule as well as on the social climate of the period. This explains the loyalty of the people towards the last two empresses of the Macedonian dynasty. – Karpozilos. [969

Miller T.S., *Two teaching texts from the twelfth-century Orphanotropheion* ... (Nr. 1015*f*). – Schreiner.

Morris R., *Curses and clauses. The language of exclusion in Byzantium.* Ανοχή και καταστολή στους μέσους βυζαντινούς χρόνους (Nr. 2251) 313–326. – The curse clauses contained in various documents, such as anathemata and the like, imply that those who suffered it were ultimately excluded from eternal salvation. – Karpozilos. [970

Nikolau K., *Η γυναίκα στη βυζαντινή κοινωνία (8ος–11ος αι.) Η εικόνα της στα αγιολογικά κείμενα.* Athen 2000. 321 S. – Computerdruck der Dissertation der Autorin an der Philosophischen Fakultät der Universität Athen zum Bild der Frau in der mittelbyzantinischen Zeit auf Grund der hagiographischen Quellen. – Kolias. [971

Radošević N., *Les allophyloi dans la correspondance des intellectuels byzantins du XIIe siècle.* ZRVI 39 (2001/2002) 89–101. Mit serb. Zsfg. – Referat aus dem Pariser Byzantinistenkongreß, in dem gezeigt wird, wie man in der Korrespondenz des 12. Jahrhunderts die richtigen Angaben über die Fremden innerhalb rhetorischer Äußerungen erkennen kann. – Maksimović. [972

Rajković S., *Две побуне у Византији крајем седамдесетих година XI столећа* (Two mutinies in Byzantium at the end of the 1070s.). Papers of the Third Yugoslav Byzantine Studies Conference, Kruševac (Nr. 2174) 307–325. – Nikephoros Bryennios und Nikephoros Botaniates als Beispiele der Lage der Militäraristokratie. – Maksimović. [973

Ringrose K.R., *The perfect servant. Eunuchs and the social construction of gender in Byzantium.* Chicago, University of Chicago Press 2003. 295 p. [ISBN 0-226-72015-2]. – Eunuchs, of whom almost 200 are documented in texts, moved from the reviled margins of Late Antique society to center stage at court, the church and in aristocratic families by the 12th century. – Cutler. [974

Salapatas A.D., *The liturgical role of the deaconess in the Apostolic Constitutions ...* (Nr. 637). – Kolias.

Sansaridou-Hendrickx Th., *The world view of the anonymous Chronicle of the Tocco (14th–15th cent.): Women and gender relations.* Ekklesiastikos Pharos 82 (2002) 224–248. – Schreiner. [975

Scholz C., *Die Frau in Byzanz – eine typisch europäische Frau?* Byzanz – das „andere" Europa (Nr. 2197) 39–50. – Überblick über Probleme und die wichtigste Literatur. – Brandes. [976

Stevović I., *Byzantium, Byzantine Italy and cities on the eastern coast of the Adriatic: the case of Kotor and Dubrovnik.* ZRVI 39 (2001/2002) 165–182. Mit 4 Abb. und serb. Zsfg. – Aus verschiedenen Beispielen ersieht man, daß es im frühen Mittelalter, insbesondere am Anfang des 9. Jahrhunderts, eine bedeutende Immigration aus dem Osten und über Italien nach Dalmatien gegeben hatte. – Maksimović. [977

Tăpkova-Zaimova V., *Y-a-t-il une notion de minorité à Byzance?* Ανοχή και καταστολή στους μέσους βυζαντινούς χρόνους (Nr. 2251) 363–369. – Der Begriff einer Gemeinschaft, die ein Recht auf eigene Organisation außerhalb der Gesellschaft hätte, ließe sich mit der universalistischen Staatsideologie des byzantinischen Reiches nicht vereinbaren. – Troianos. [978

Tzavara A., *Morts en terre étrangère. Les Vénitiens en Orient (seconde moitié du XIVe–première moitié du XVe siècle).* Θησαυρίσματα 30 (2000) 189–239. – Three case studies of Venetian merchants and officials who died in foreign lands – Methone, "Persia" and Crete. On the basis of their wills, Tz. reconstructs the circumstances of their death and examines the ways by which the authorities safeguarded the wealth of the deceased. – Karpozilos. [979

Van der Horst P.W., *Jews and Blues in late antiquity.* Des géants à Dionysos (Nr. 2138) 565–571. – Zu Inschriften, die an Unterstützung der Blauen durch die Juden denken lassen. – Schreiner. [980



Vryonis Sp. jr., *The eleventh century: was there a crisis in the Empire? The decline of quality and quantity in the Byzantine armed forces.* Η αυτοκρατορία σε κρίση (Nr. 2183) 17–43. – Der Autor bespricht die drei wichtigsten zeitgenössischen Quellen (die Werke von Attaleiates, Psellos und Kekaumenos), in denen der Verfall der Armee nicht zu übersehen ist. – Kolias. [981

Wilfong T.G., *The women of Jeme. Lives in a coptic town in antique Egypt.* Ann Arbor, University of Michigan Press 2002. XXVI, 192 p. With ill. and maps. – Very important. Extensively revised and updated version of a 1994 University of Chicago Ph.D. diss. (BZ 89, 1996, Nr. 1501) that studies a coptic village in upper Egypt. – Kaegi. [982

Prosopographie

Arutjunova-Fidanjan V.A., *Если бы не было Н.Я. Марра* (If there was no N.Ya. Marr). Христианский Восток 3 (2002) 331–343. – Polemic response to the article of **Stepanenko V.P.**, *Пакурианы в Византии*, see Nr. 1003.– Tamarkina. [983

Bandilenko M.M., *Иоанн Евгеник и представители семьи Асанов* (Johannes Eugenikos und die Mitglieder der Familie Asanes). VV 60 (2001) 75–82. – Tamarkina. [984

Bibikov M.V., *Византийские этнические, родовые и династические генеалогии* (Die byzantinischen Genealogien von Ethnien, Stämmen und Dynastien). Восточная Европа в древности и средневековье. XIII Чтения памяти В.П. Пашуто (Moskau, Институт Всеобщей Истории 2001) 34–39. – Tamarkina. [985

Carrié J.-M., *The contribution of papyri to the prosopography of the ancient world: Evaluation and prospects.* Fifty years of prosopography (Nr. 2159) 73–93. – Behandelt den (möglichen) Beitrag der Papyrologie zur spätantiken/frühbyzantinischen Prosopographie („prosopo-papyrology"). Neben grundlegenden methodischen Fragen (stets mit höchst willkommenen und sachkundig ausgewählten Literaturangaben), deren Behandlung eine Bedeutung weit über die Papyrologie im engeren Sinne besitzt, stellt der Verf. gegenwärtig existierende prosopographische Projekte (auf papyrologischer Grundlage) vor. – Brandes. [986

Čekalova A.A., *Образ византийской аристократки конца V–начала VI в.: Юлиана Аниция и ее евергетическая деятельность* (Das Bild der byzantinischen Aristokratin vom Ende des 5. bis zum Anfang des 6. Jahrhunderts: Anicia Iuliana und ihre Mildtätigkeit). Мир Александра Каждана (Nr. 2120) 138–149. – Tamarkina. [987

Cheynet J.-C., *Le rôle des femmes de l'aristocratie d'après leurs sceaux.* Новое в византийской сфрагистике (Nr. 2145) 32. – Tamarkina. [988

Cheynet J.-Cl., *Official power and non-official power.* Fifty years of prosopography (Nr. 2159) 137–151. – Thematisiert die Frage nach der „Macht" einer konkreten Person im Kontext prosopographischer Forschungen bzw. der Erfassung in prosopographischen Referenzwerken. Schon allein das Fehlen fester Regeln für den Aufstieg und die Amtsausübung im byzantinischen „Öffentlichen Dienst" stellen eine ernste Schwierigkeit für die Einschätzung einzelner Amtsträger dar. Insbesondere in der hier behandelten Komnenenzeit läßt sich ein Verschwimmen der Grenzen zwischen „privater" Aktivität und Staatsposten feststellen. Vor allem die Bleisiegel einzelner Personen tragen zur Klärung – aber auch gelegentlich zur „Verunsicherung" – der Angaben narrativer Quellen bei. – Brandes. [989

Chrysos Ev., *Romans and foreigners.* Fifty years of prosopography (Nr. 2159) 119–136. – Untersucht auf breitester Quellen- und Literaturgrundlage die politischen und rechtlichen Aspekte der romanitas in der Spätantike und Byzanz. Die praktische Bedeutung der Frage, wer ist ein „Byzantiner" und wer oder was ist ein „Fremder", für die Erarbeitung prosopographischer Referenzwerke (PmbZ, PBE, PLRE etc.) wird umfassend thematisiert. Ein bemerkenswerter Beitrag zur „byzantinischen Identität"! – Brandes. [990

vacat [991

Falkenhausen V. von, *La presenza dei greci nella Sicilia normanna. L'apporto della documentazione archivistica in lingua greca. ...* (Nr. 728). – Kislinger.

Georgiu S.G., *Η Άννα Κομνηνή του εγγράφου αρ. 55 της μονής της Πάτμου.* Βυζαντιακά 21 (2001) 135–178. – The name of Anna Comnena is mentioned in the acts of Patmos No. 55 and has been connected by M. Nystazopoulou-Pelekidou with the author of the Alexiad. Contrary to this opinion, G. argues that there is no evidence that connects the princes to the island of Patmos and to this document. – Karpozilos. [992

Kresten O., *Zur angeblichen Heirat Annas, der Tochter Kaiser Leons VI., mit Ludwig III. „dem Blinden".* RHM 42 (2000) 171–211. Mit 1 Stammtaf. – Über mehrere Generationen hin hat sich in der Westmediävistik (gedankenlos assistiert von Macrides und Tinnefeld) die Ansicht zur

Gewißheit verfestigt, Karl Konstantin, Graf von Vienne, Sohn von Ludwig III., entstamme einer Eheverbindung (ca. 900) mit der byzantinischen Prinzessin Anna, Tochter von Leon VI.; ja sogar von einer zweiten Ehe dieser mit Berengar I. von Italien war die Rede. K. zeigt nun glänzend die überaus dürftige Quellenbasis und chronologische Ungereimt- bis Unmöglichkeiten des gesamten Konstruktes auf: über entsprechende Pläne kam die dynastische Verbindung nie hinaus, Anna verblieb höchstwahrscheinlich zeitlebens in Byzanz. In einem argumentativen Nebenstrang, nämlich der von den Namen her parallelen Abfolge der Töchter von Basileios I. und Leon VI. ist freilich – um im Sinn von K. keine neuen Pseudo-Genealogieelemente zu fördern – festzuhalten, daß die Abfolge Anna – Anastasia ebenso umkehrbar ist (auch keine „gewisse Wahrscheinlichkeit" für diese Anordnung bei den Leon-Töchtern besteht; es muß für die jeweils Erstgeborene [nicht bloß Anastasia, so K. 209] keine voreheliche Geburt, sondern bloß eine voreheliche Zeugung angenommen werden, vgl. K. 173). In der Generation zuvor ist die der Maria (erste Frau von Basileios I.) zugeteilte Mutterschaft an Anna und Anastasia mehr als „unsicher", die Entscheidung wider Eudokia willkürlich. – Kislinger. [993

Krsmanović B., *Αλλαγές στη δομή της κοινωνικής κορυφής μετά την εποχή του Βασιλείου Β'...* (Nr. 740). – Kolias.

Magdalino P., *Prosopography and Byzantine identity.* Fifty years of prosopography (Nr. 2159) 41–56. – Intelligente Übersicht über die Möglichkeiten und Grenzen prosopographischer Arbeiten zu Byzanz mit wichtigen wissenschaftsgeschichtlichen Erkenntnissen garniert. Die Möglichkeiten und Grenzen prosopographischer Arbeit werden mit Hilfe geschickt ausgewählter Beispiele – besonders aus dem 11. und 12. Jahrhundert – demonstriert. – Brandes. [994

Mathisen R.W., *The Prosopography of the Later Roman Empire: yesterday, today and tomorrow.* Fifty years of prosopography (Nr. 2159) 23–40. – Nicht nur ein interessanter Abriß der Geschichte der PLRE (und der Prosopographie chrétienne), sondern auch ein sehr kenntnisreicher Beitrag zur Rezeptionsgeschichte der PLRE. S. 37–40 bietet eine erschöpfende Liste der zahlreichen Rezensionen und publizierten addenda und corrigenda. – Brandes. [995

Nikolau K., *Θεοδώρα και Θεόκτιστος.* Σύμμεικτα 15 (2002) 67–76. – Between the eunuch Theoktistos and the empress Theodora there was a special bond of friendship. – Karpozilos. [996

Pratsch Th., *Exploring the jungle: hagiographical literature between fact and fiction.* Fifty years of prosopography (Nr. 2159) 59–72. – Thematisiert die zahlreichen methodischen Probleme bei der Verwertung hagiographischer Schriften für historische – und natürlich auch prosopographische – Forschungen. – Brandes. [997

Sabbides A.G.K. (Hrsg.), *Εγκυκλοπαιδικό Προσωπογραφικό Λεξικό Βυζαντινής Ιστορίας και Πολιτισμού.* Τόμος τέταρτος· Βαάνης-Βεχοσας. Athen, Ιωλκός/Μέτρον 2002. 381 S. [ISBN 960-426-232-7]. – Kolias. [998

Sabbides A.G.K. (Hrsg.), *Εγκυκλοπαιδικό Προσωπογραφικό Λεξικό Βυζαντινής Ιστορίας και Πολιτισμού. Γενική βιβλιογραφία βοηθημάτων (Βυζάντιο-Δυτικός-Ανατολικός/Ισλαμικός-Σλαβοβαλκανικός Κόσμος).* Athen, Ιωλκός/Μέτρον 2000. 447 S. [ISBN 960-426-166-5]. – Kolias. [999

Schütte B., *König Philipp von Schwaben. Itinerar, Urkundenvergabe, Hof.* [Monumenta Germaniae Historica Schriften, 51.] Hannover, Hahn 2002. XXXVII, 594 S. [ISBN 3-7752-5751-9]. – Hier anzuzeigen wegen der detaillierten Biographie der Gemahlin Philipps, Irene-Maria, Tochter Isaaks II. (S. 490–492). Bemerkenswert, daß über die Hofhaltung der byz. Prinzessin im Westen keine Nachrichten vorliegen. – Schreiner. [1000

Seibt W., *Seals and the prosopography of the Byzantine Empire.* Fifty years of prosopography (Nr. 2159) 95–102. – Eine sehr willkommene, wenn auch leider nicht ausführlicher dokumentierte Übersicht über die Probleme bei der Verwertung von Siegeln für die Prosopographie, was ange-

sichts der überragenden Rolle der Sigillographie für die byzantinische Prosopographie seit dem ausgehenden 6. Jahrhundert von besonderer Bedeutung ist. – Brandes. [1001

Stepanenko V.P., *Армяне в Византии в свете новых данных сигиллографии* (Die Armenier in Byzanz im Licht der neuen sigillographischen Angaben). Мир Александра Каждана (Nr. 2120) 173–189. – Tamarkina. [1002

√ **Stepanenko V.P.**, *Пакурианы в Византии. К дебатам об этнической принадлежности т.н. армяно-ивирских фамилий* (Pakurians in Byzantium: towards the discussions on the ethnic affiliation of the so-called Armenian-Iberian family names). Христианский восток 2 (2000/2001) 255–276. – Tamarkina. [1003

Strano G., *Potere imperiale e γένη aristocratici a Bisanzio durante il regno di Leone VI.* Bizantinistica s. II, 4 (2002) 79–99. – La politica di Leone VI nei confronti delle famiglie magnalizie, tesa a contenerne il potere, ma non ad abbatterlo, nelle vicende di alcuni importanti personaggi del tempo. – Acconcia Longo. [1004

Tsiligiannes K., *Τὰ τέκνα τοῦ Μιχαὴλ Β΄ Ἀγγελοκομνηνοδούκα καὶ τῆς ἁγίας Θεοδώρας, βασιλίσσης τῆς Ἄρτης.* Arta, o.J. 75 p. [ISBN 960-91668-4-9]. – A genealogical study about the Epirotan rulers Nikephoros I (1268–1269), Ioannes, Demetrios, Anna-Agne (1258–1278), and Helena (1259–1266). – Karpozilos. [1005

Wassiliou A.-K., *Die Familie Hexamiletes. Ein Beitrag zur byzantinischen Prosopographie.* Hell 52 (2002) 243–261. – The Hexamilites family belonged to civil aristocracy, yet they are mentioned only once in the historical sources (Theoph. Cont. 452f.). They originated from the Thracian Hexamilion (Bulayir) and its members occupied during the 10th and 11th centuries various administrative positions, as a series of Byzantine seals suggest amounting to about twenty two different cases. – Karpozilos. [1006

Žavoronkov P.I., *Династия Ангелов в изображении Георгия Акрополита* (Die Dynastie von Angeloi in der Darstellung von Georgios Akropolites). Мир Александра Каждана (Nr. 2120) 364–385. – Tamarkina. [1007

Zečević N., *The Italian kin of the Tocco despot: some notes about the relatives of Carlo I Tocco.* ZRVI 39 (2001/2002) 237–248. Mit serb. Zsfg. – Maksimović. [1008

e. Bildung und Unterricht

Arampatzes G., *Ὁ περὶ τὴν Ἄννα Κομνηνὴ κύκλος σχολιαστῶν τοῦ Ἀριστοτέλη.* Aristoteles (Ἀφιέρωμα στὸν J.P. Anton. Athen, Papademas 2003) 390–397. – Schreiner. [1009

Benakis L.G., *Latin literature in Byzantium. The meeting point of two cultures …* (Nr. 1). – Kolias.

Cavallo G., *Per una storia comparativa della lettura tra Bisanzio e l'Occidente.* Libri, documenti, epigrafi medievali (Nr. 2169) 1–15. – Le modalità della lettura, che in Occidente differiscono da quelle dell'Oriente, e che tra l'altro determinano modi diversi nella presentazione del testo nei manoscritti, sono, tra VII e XI secolo, l'espressione di due mondi in cui cultura, arte dello scrivere, lettura, rivestono un ruolo sociale e un'importanza diseguale. – Acconcia Longo. [1010

Chalku M., *Ἡ μαθηματικὴ παιδεία καὶ ἡ ὁρολογία της στὸ Βυζάντιο κατὰ τὸν Βιενναῖο Ἑλλ. Φιλ. Κώδ. 65 (φ.11r–126 r)* … (Nr. 2004). – Kolias.

Chondridu S., *Κωνσταντῖνος Λειχούδης, Ἰωάννης Μαυρόπους, Μιχαὴλ Ψελλός, Ἰωάννης Ξιφιλῖνος: ἡ «τετρὰς τῶν σοφῶν». Ἡ ἄνοδος καὶ ἡ πτώση της γύρω στὰ μέσα τοῦ 11ου αἰώνα.* Η αυτοκρατορία σε κρίση (Nr. 2183) 409–423. – Leichoudes, Mauropous, Psellos and Xiphilinos shaped the domestic policy of Konstantinos Monomachos by being active in the administration and

especially in educational and judicial matters. The two most influential figures were Leichoudes and Mauropous and on account of their political involvement they were removed from power, when the opposition gained strength. – Karpozilos. [1011

Chondridu S., *Συμβολή στη μελέτη της σχεδογραφίας τον 11ο αιώνα.* Σύμμεικτα 15 (2002) 149–159. – Schedography as a teaching method was influenced by the "encyclopaedic" spirit of the tenth century and by the lexicographers of that period. Ch. takes into consideration the epigrams of I. Mauropous and Chr. Mitylenaios that refer to schedography, and concludes that Konstantinos IX Monomachos introduced schedography in the school curriculum. – Karpozilos. [1012

Karathanases A.E., *Οἱ Μακεδόνες βασιλεῖς Φίλιππος καί Ἀλέξανδρος στή γραμματεία τῆς ἐποχῆς τῶν Παλαιολόγων.* Η Μακεδονία κατά την εποχή των Παλαιολόγων (Nr. 2184) 99–104. Mit frz. Zsfg. – Ein Rundgang durch die Quellen der Palaiologenzeit zeigt, daß Philippos und sein Sohn Alexander der Grosse viele Autoren, sogar auch Theologen, inspiriert haben. – Kolias. [1013

Katsaros B., *Προδρομικοί «θεσμοί» για την οργάνωση της ανώτερης εκπαίδευσης της εποχής των Κομνηνών από την προκομνήνεια περίοδο.* Η αυτοκρατορία σε κρίση (Nr. 2183) 443–471. – In the eleventh century the school system was reorganised and similar attempts were made in higher education. From the various titles of teachers it becomes clear that their role was enhanced and this had an impact upon the level of education. Similar steps were taken also by the Church to reorganise the schooling of priests and the laity. The reforms in higher education were consolidated in the 12th century in both directions – secular and ecclesiastical. Yet, it has been proposed that there was a body of "twelve teachers" of higher learning that surrounded the patriarch of the City, but this view is considered unfounded. – Karpozilos. [1014

Mentzu-Meimare K., *Βυζαντινή ἁγιολογική βιογραφία. Ἡ ἁγιολογική βιογραφία στό Βυζάντιο καί ἡ σημασία της στήν πολιτιστική ἱστορία τῆς Ν.Ἀ. Εὐρώπης ...* (Nr. 575). – Kolias.

Miller T.S., *Two teaching texts from the twelfth-century Orphanotropheion.* Byzantine authors (Nr. 2129) 9–20. – Verstext und Prosa-Schedos eines gewissen Leon Rhodos, der dem Verf. zufolge am Orphanotropheion des Paulos-Klosters lehrte. – Schreiner. [1015

Mpenakes L., *Ἡ λατινική γραμματεία στὸ Βυζάντιο. Οἱ μεταφράσεις φιλοσοφικῶν κειμένων ...* (Nr. 10). – Schreiner.

Odorico P., *La circulation des livres en Italie du Sud (Xe–XIe siècle). Une originalité?* Ο ιταλιώτης Ελληνισμός από τον Ζ′ στον ΙΒ′ αιώνα (Nr. 2175) 67–82. – Kolias. [1016

Panagiotide M., *Οι γραμματικές γνώσεις των ζωγράφων. Ένα παράδειγμα σχετικού προβληματισμού από τη Μάνη ...* (Nr. 1915). – Albani.

Teleles I., *Οι λόγιοι του 11ου αιώνα και ο Αριστοτελισμός: η περίπτωση των «Μετεωρολογικών».* Η αυτοκρατορία σε κρίση (Nr. 2183) 425–442. – The Aristotelian Meteorologica were used for teaching purposes and on them relied in their writings Psellos, Symeon Seth and Eustratios Nikaias. Yet, in interpreting the various physical phenomena and disasters (earthquakes) the authors did not always adopt scientific interpretations adhering mostly to Christian precepts. – Karpozilos. [1017

f. Alltagsleben und materielle Kultur

Ahmet K., *A middle Byzantine olive press room at Aphrodisias.* Anatolian Studies 51 (2001) 159–167. – Plant and equipment within structure (6 x 15 m) described and output calculated (6,400 kg or more). Possibly connected with church converted from Temple of Aphrodite and renovated in middle Byzantine period. Contemporary wine processing (?) area and cistern nearby. – Ohne Annotation bereits angezeigt BZ 96 (2003) Nr. 1213. – Mundell Mango. [1018

Barbunes E., *Η καθημερινή ζωή στο Άγιο Όρος και τη βυζαντινή Θράκη. Ομοιότητες και διαφορές στο επίπεδο της βυζαντινής λαογραφίας.* Άγιον Όρος και Θράκη (Nr. 2185) 57–74. – Troianos. [1019

Bendall S./Morrisson C., *Protecting horses in Byzantium. A bronze plaque from the Armamenton, a branding iron and a horse brass.* Βυζάντιο, κράτος και κοινωνία (Nr. 2128) 31–49. – Kolias. [1020

Chatzephotes I.M., *Η προστασία του περιβάλλοντος στο Βυζάντιο.* [Περιβάλλον και κοινωνικές επιστήμες, 6.] Athen, Τυπωθείτω, Γιώργος Δαρδανός 2001. 133 S. [ISBN 960-8041-90-2]. – Zu der Einstellung der Byzantiner zur Umwelt. Für einen breiteren Leserkreis. – Kolias. [1021

Coureas N., *The provision of charity and hospital care on Latin Cyprus.* Επετηρίδα Κέντρου Επιστημονικών Ερευνών 27 (Nikosia 2001) 33–50. – Triantaphyllopoulos. [1022

Dark K. (ed.), *Secular buildings and the archaeology of everyday life in the Byzantine Empire.* Oxford, Oxbow Books 2003. 176 p. With 48 ill. [ISBN 1842171054]. – Mundell Mango. [1023

Dimitrukas I., *Die Rückreise des Johannes Eugenikos von dem Ferrara-Konzil und sein Schiffbruch auf der Adria im Jahre 1438 ...* (Nr. 2018). – Kolias.

vacat [1024

Emmanuel M., *Γυναικείες κομμώσεις και κεφαλόδεσμοι στο Βυζάντιο.* Αρχαιολογία και Τέχνες 83 (Juni 2002) 14–20. Mit 12 Abb. sowie engl. Zsfg. – Troianos. [1025

Hirschfeld Y., *Adam we-ḥevra be-Sivṭa ha-bizanṭit* (Mensch und Gesellschaft im byzantinischen Shivta). Qadmoniot 36 (2003) 2–17. Mit 26 Abb. und 1 beigehefteten Plan. – Aus dem archäologischen Befund werden Schlußfolgerungen auf die Lebensweise der Bewohner von Shivta im Negev gezogen. – von Stockhausen. [1026

Kalamara P., *Ένα πλούσιο ενδυματολογικό σύνολο από τον Μυστρά.* Αρχαιολογία και Τέχνες 83 (Juni 2002) 8–13. Mit 9 Abb. sowie engl. Zsfg. – Auf der Grundlage der Funde in der Hagia Sophia von Mistras. – Troianos. [1027

Koder J., *Bauern und Landwirtschaft ...* (Nr. 917). – Koder.

Lee Coulson M., *Αποκαλύπτοντας τα ενδύματα. Η ένδυση ως θεολογία.* Αρχαιολογία και Τέχνες 83 (Juni 2002) 37–43. Mit 11 Abb. sowie engl. Zsfg. – Verf. untersucht die theologische Sinngebung der Kleidung in der byzant. Ikonographie. – Troianos. [1028

Manganaro G., *Arredo personale del bizantino in Sicilia (fibbie, spille, anelli) ...* (Nr. 1663). – Kislinger.

Mantas K., *Οι ιδεολογικές διαστάσεις του περιοριστικού χαρακτήρα της γυναικείας ενδυμασίας.* Αρχαιολογία και Τέχνες 83 (Juni 2002) 21–28. Mit 9 Abb. sowie engl. Zsfg. – Verf. berücksichtigte auch die byzant. Quellen. – Troianos. [1029

Maurici F., *Ancora sulle fibbie da cintura di età bizantina in Sicilia. ...* (Nr. 1422). – Kislinger.

Nauerth Cl., *Pfauensarg und Mumienhülle. Bestattungsformen im spätantiken Ägypten.* **Guksch H./Hoffmann E./Bommas M.** (eds.), Grab und Totenkult im alten Ägypten (München, Beck 2003) 226–239. Mit 8 Abb. – Behandelt heidnische wie christliche Mumien. – Grossmann. [1030

Parani M.G., *Reconstructing the reality of images. Byzantine material culture and religious iconography (11th–15th centuries).* [The Medieval Mediterranean. Peoples, economies and cultures 400–1453, 41.] Brill, Leiden 2003. XXXVIII, 417 S. Mit 244 Taf. [ISBN 90-04-12462-4]. – Wird besprochen. – Schreiner. [1031

Pitsakes K.G., *Η σκοπιά της Εκκλησίας. Η ένδυση στο δίκαιο των ιερών κανόνων.* Αρχαιολογία και Τέχνες 85A (2002) 48–54. Mit 4 Abb. sowie engl. Zsfg. – Über die Kleidung im kanonischen Recht. – Troianos. [1032

Radić R., *Mocking the insignia. A note about a medieval war practice ...* (Nr. 2026). – Kolias.

Reinsch D.R., *Das Berliner „Kugelspiel" eine Luxusversion des später verbotenen Glücksspiels equi lignei* / ξύλινον ιππικόν. Βυζάντιο, κράτος και κοινωνία (Nr. 2128) 443–449. – Unter Heranziehung juristischer Quellen (9.–12. Jh.) hält Verf. den in Berlin aufbewahrten Marmorblock für die Luxusausführung eines bereits unter Justinian verbotenen Glücksspiels. / Das sich in Berlin befindliche „Kugelspiel" identifiziert R. mit den im Codex Justinianus verbotenen equi lignei und dem ξύλινον ἱππιχόν, welches in den Basilika und dem Nomokanon in 14 Titeln vorkommt und von Theodoros Balsamon kommentiert wurde. – Troianos/Kolias. [1033

Schreiner P., *Traumbücher und Alltagsleben in Byzanz.* Βυζάντιο, κράτος και κοινωνία (Nr. 2128) 451–458. – Kolias. [1034

Thauheiser U., *Roman agriculture and gardening in Egypt as seen from Kellis.* With contributions by **Walter J.** and **Hope C.A.** Dakhley Oasis Project, Monograph 11 (Nr. 1382) 299–310. – Die Beobachtungen an den Pflanzenresten und deren Auswertung betreffen vor allem die Spätantike bis zur Aufgabe der Siedlung am Ende des 4. Jahrhunderts. – Grossmann. [1035

Vikan G., *Sacred images and sacred power in Byzantium ...* (Nr. 2139). – Mundell Mango.

Volp U., *Tod und Ritual in den christlichen Gemeinden der Antike.* Leiden, Brill 2002. 338 S. Mit 18 s/w Abb. [ISBN 90-04-12671-6]. – Nach einem ausführlichen Überblick über die Bestattungsformen bei Juden, Griechen und Römern in der Spätantike, stellt Verf. die entsprechende Praxis bei den frühen Christen dar. Er bietet eine klar gegliederte Darstellung, die nicht nur für die Theologie, sondern auch für die Archäologie der Spätantike von großem Nutzen ist. Frühere Darstellungen haben das Thema entweder mit einem anderem Schwerpunkt behandelt oder sind mittlerweilen veraltet. – Altripp. [1036

Wilson A., *Machines, power and the ancient economy.* Journal of Roman Studies 92 (2002) 1–32. – Discussion covers early Byzantine period. – Mundell Mango. [1037

g. Folklore, Volksglauben, Magie

Angelide Ch., *Το πλήρωμα του χρόνου. Από την Αποκάλυψη του Ιωάννη στο έτος 1000 ...* (Nr. 656). – Kolias.

Barabanov N.D., *Гиллу (Гелло). К реконструкции византийского народного верования* (Gylou (Gello). On the Reconstruction of the Byzantine People's Faith). Мир православия (3) (Nr. 2198) 37–45. – The author analyses a problem of genesis of Gylou's image in the Byzantinine Culture and Tradition. – Bliznjuk. [1038

Barabanov N.D., *Традиции публичных жертвоприношений в византийском приходском православии VI–VII вв. Мир Православия (4)* (Nr. 2199) 22–50. – Schreiner. [1039

Barbunes M.G., *Δημώδεις παραδόσεις της Κύπρου για τον άγιο Σπυρίδωνα.* Πρακτικὰ τοῦ Τρίτου Διεθνοῦς Κυπρολογικοῦ Συνεδρίου (Nr. 2181) 563–572. – Triantaphyllopoulos. [1040

Drakopulu Eu., *Ο φόβος της τιμωρίας στη βυζαντινή και μεταβυζαντινή ζωγραφική ...* (Nr. 1490). – Kolias.

Flourentzos P., *A rare magic bronze pendant from Amathous.* Επιστημονική Επετηρίς Τμήματος Αρχαιοτήτων Κύπρου/Report of the Department of Antiquities (Nicosia 2002) 365–367. Mit 3

Abb. – Ein Reiterheiliger und auf der Rückseite des Psalmfragments 90(91)1; aus dem 7. Jahrhundert (?). Undokumentierter Aufsatz, fast ohne Literatur. – Triantaphyllopoulos. [1041

Ionas I., *Le calendrier du paysan chypriote*. Επετηρίδα Κέντρου Επιστημονικών Ερευνών 27 (Nicosia 2001) 367–398. – Zusammenfassung mit elementarer Literatur. – Triantaphyllopoulos. [1042

Ionas I., *Παραδοσιακά επαγγέλματα της Κύπρου*. [Δημοσιεύματα τοῦ Κέντρου Ἐπιστημονικῶν Ἐρευνῶν, 37.] Nikosia 2001. 590 S. Mit zahlr. Abb. und Skizzen sowie Register. [ISBN 9963-0-8068-5]. – Triantaphyllopoulos. [1043

Lacerenza G., *Gli amuleti giudaici e sincretistici nella Sicilia tardoantica e bizantina* ... (Nr. 1135). – Kislinger.

Maraval P., *The earliest phase of Christian pilgrimage in the Near East (before the 7th century)*. DOP 56 (2002) 63–74. – Cutler. [1044

Vakaloudi A.D., *Illnesses, curative methods and supernatural forces in the Early Byzantine Empire (4th–7th A.D.)*. Byz 73 (2003) 172–200. – Van Deun. [1045

Wacke E., *Europäische Spruchweisheiten über das Schenken und ihr Wert als rechtshistorisches Argument* ... (Nr. 1969). – Schreiner.

Zeddies N., *Religio et sacrilegium. Studien zur Inkriminierung von Magie, Häresie und Heidentum (4.–7. Jahrhundert)*. [Europäische Hochschulschriften. Reihe III: Geschichte und Hilfswissenschaften, 964.] Frankfurt/M., Lang 2003. 410 S. [ISBN 3-631-50586-8]. – Obwohl Verf. sich mit dem westlichen Frühmittelalter befaßt, verdienen ihre Bemerkungen zu den Feindbildstereotypen und ihren Prämissen in der Spätantike auch hinsichtlich des Marginalisierungsprozesses in der frühbyzant. Zeit besondere Beachtung. – Troianos. [1046

6. GEOGRAPHIE, TOPOGRAPHIE, ETHNOGRAPHIE

A. GEOGRAPHIE UND TOPOGRAPHIE

a. Allgemeine Darstellungen

Akyürek E., *Tay projesi Bizans dönemi envanter çalışmasını sürdürüyor* (The TAY project continues with its inventorisation of Byzantine heritage in Turkey). Toplumsal Tarih 112 (Nisan 2003) 94–97. – Laflı. [1047

Blomqvist J., *The geography of the Baltic in Greek eyes – from Ptolemy to Laskaris Kananos*. Noctes Atticae (Nr. 2126) 36–51. Mit 5 Abb. – Spricht sich aus trifftigen Gründen dafür aus, der angebliche Reisebericht von den nordischen Ländern und dem Ostseegebiet eines gew. Laskaris Kananos in der Wiener Gemistos-Plethon-Hs. hist. gr. 113 (15. Jh.) basiere teils auf zeitgenössischen Kenntnissen, bes. wie sie sich auf italienischen u.a. Land- und Seekarten widerspiegeln, teils auf antiker geographischer Tradition (Ptolemaios). Einige Details beruhen jedoch wahrscheinlich auf lokal erworbenen Kenntnissen, ob durch Kananos selbst (der vielleicht ein Informant des Gemistos Plethon in geographischen Dingen war) bleibt ungewiss. Eine Neuedition des Textes wird auf S. 45–47 geboten. / Vgl. zu einer gegenteiligen Ansicht G. Makris, Geographische Kenntnisse bei den Griechen. Abhandl. Akad. Göttingen, Phil.-Hist. Klasse III, 212 (1996) 89–105. – Rosenqvist/Schreiner. [1048

Koder J., *Die räumlichen Vorstellungen der Byzantiner von der Ökumene (4. bis 12. Jahrhundert).* Anzeiger der philosoph.-hist. Klasse, Österr. Akad. Wiss. 137 (2002) 15–34. – Der terminus oikumene (entsprechend lat. orbis) in der Vielfalt seiner Bedeutungsnuancierungen. – Koder. [1049

Koder J., *Europa und Euromediterraneum. Zur mittelalterlichen Europa-Vorstellung im kosmographischen und geopolitischen Kontext.* The idea of European community in history (Nr. 2154) 53–62. – Kolias. [1050

Özbaran S., *Kültürel bir altyapı:* Roma-Bizans *coğrafyası* (A cultural concept: Roman-Byzantine geography). Tarih ve Toplum 228 (Aralık 2002) 359–365. – Laflı. [1051

b. Quellen, Kartenwerke, Sammelwerke

Ertuğ A. (ed.)/ **Mango C./Yerasimos S.** (comm.), *Melchior Lorichs' panorama of Istanbul, 1559* ... (Nr. 1073). – M. Dennert.

Goffart W., *Historical Atlases. The first three hundred years 1570–1870.* Chicago, University of Chicago Press 2003. XXIII, 603 p. With 32 ill. and a catalog of maps and atlases. [ISBN 0-226-30071-4]. – Major investigation of the history of historical mapmaking and conceptions of European (and to a lesser extent Eurasian) historical geography. G. gives special attention to medieval historical geography. Author took many years to complete this project. Includes discussion of maps of barbarian invasions and the Byzantine Empire. 6 lengthy chapters and conclusion. Well indexed. – Kaegi. [1052

c. Pilgerfahrt und Reise

Bakirtzis Ch., *Pilgrimage to Thessalonike: the tomb of St. Demetrios* ... (Nr. 1091). – Cutler.

Carile A., *Luoghi santi e pellegrinaggi nelle chiese di oriente.* Atti del VIII simposio di Efeso su S. Giovanni Apostolo (Nr. 2176) 201–212. – M. Dennert. [1053

Carletti C., *Scrivere i santi. Epigrafia del pelegrinaggio a Roma nei secoli VII–IX.* Roma fra Oriente e Occidente (Nr. 2148) 323–362. Mit 18 Taf. – Der Autor verweist auch auf griechische Anrufungen und bringt Schriftbeispiele. – Schreiner. [1054

de'Maffei F., *Pellegrini di Terra Santa. Il Diario di Egeria.* Le vie del medioevo (Nr. 2178) 87–117. Mit 72 Abb. – Archäologischer Kommentar zum Pilgerbericht der Egeria. – M. Dennert. [1055

Foss C., *Pilgrimage in medieval Asia Minor.* DOP 56 (2002) 130–151. – Site-specific survey of pious journeys by Christians and Muslims, above all between the late 7th and late 11th centuries. – Cutler. [1056

Greenfield R., *Drawn to the blazing beacon. Visitors and pilgrims to the living holy man and the case of Lazaros of Mount Galesion.* DOP 56 (2002) 213–241. – Cutler. [1057

Kaplan M., *Les saints en pèlerinage à l'époque mésobyzantine (7ème–12ème siècles)* ... (Nr. 573). – Cutler.

Karpov S., *Le vie del Mar Nero, secoli XIII–XV: dall'Oriente all'Occidente per mare e per terra.* Le vie del medioevo (Nr. 2178) 55–60. – Zu den Verkehrswegen im Schwarzen Meer. – M. Dennert. [1058

Külzer A., *Reisende und Reiseliteratur im Byzantinischen Reich.* Σύμμεικτα 14 (2001) 77–93. – Travelling accounts are rare and those that survive are usually written in a language understood by a few. – Karpozilos. [1059

López Estrada F., *Libros de viajeros hispánicos medievales.* Madrid, Ediciones del Laberinto 2003. 156 p. [ISBN 84-8483-066-7]. – Kapitel 9 (S. 61–100) und 10 (S.101–114) werden jeweils den Reisen von Ruy González de Clavijo und Pero Tafur gewidmet. – Signes. [1060

Louth A., *Να εύχεσαι να 'ναι μακρύς ο δρόμος. Theological reflections on pilgrimage.* Χριστιανική Θεσσαλονίκη (Nr. 2141) 97–102. – Troianos. [1061

Majeska G., *Russian pilgrims in Constantinople.* DOP 56 (2002) 93–108. – The sites, the relics and the frequency of their citation. – Cutler. [1062

Maraval P., *The earliest phase of Christian pilgrimage in the Near East (before the 7th century) ...* (Nr. 1044). – Cutler.

Richard J., *Un but de pèlerinage: Notre-Dame de Nicosie.* Mosaic (Nr. 2125) 135–138. – Schreiner. [1063

Rosenqvist J.O., *Local worshipers, imperial patrons: pilgrimage to St. Eugenios of Trebizond.* DOP 56 (2002) 193–212. – The cult of Eugenios, popular until the 11th century and of imperial interest in and after the 13th. – Cutler. [1064

Talbot A.-M., *Pilgrimage to healing shrines. The evidence of miracle accounts ...* (Nr. 577). – Cutler.

Weyl Carr A., *Icons and the object of pilgrimage in middle Byzantine Constantinople.* DOP 56 (2002) 75–92. – "Constantinople's transformation into the New Jersusalem" (A.-M. Talbot) in the light of icons of the Theotokos. – Cutler. [1065

d. Regionen und Orte

Konstantinopel und Umgebung

Dünya kenti İstanbul. II. Birleşmiş Milletler ıInsan Yerleşimleri Konferansı (HABITAT II) nedeniyle Tarih Vakfı'nin düzenlediği sergisi (Istanbul – world city. Exhibition organized by the History Foundation of Turkey on the occasion of the Second United Nations Human Settlements Conference [HABITAT II]). Istanbul, Türkiye Ekonomik ve Toplumsal Tarih Vakfı o.J. [1996]. 208 S. Mit zahlr. Abb. [ISBN 975-7306-13-4]. – Daraus anzuzeigen: **Mango C.**, Konstantinopolis: Kutsal bir Hiristiyan Kenti/Constantinople: A Christian holy city (S. 7–11); **Eyice S.**, Haçlı seferi ile gelen batılılar'ın gördükleri Istanbul/Istanbul as seen by Westerners who came with the fourth crusade (S. 12–21); **ınalcık H.**, Fatih, Fetih ve ıstanbul'un yeniden ınşası/The Conquerer, the conquest and the restructuring of Istanbul (S. 22–37); **Tekin O.**, Başlagiştan Bizans ımparatorluğu'nun Sonuna Kadar Byzantion/Constantinopolis'te sikke basımı/Coin minting in Byzantion/Constantinople from its beginning to the end of the Byzantine empire (S. 60–67, mit 11 Abb.); **Ödekan A.**, "Kentlerin Kraliçesi" Konstantinopolis/Constantinople, "the queen city" (S. 108–130, mit 44 Abb.). – M. Dennert. [1066

Berger A., *Konstantinopel, die erste christliche Metropole.* Die spätantike Stadt und ihre Christianisierung (Nr. 2158) 63–71. – Altripp. [1067

Byrd K., *Pierre Gilles and the topography of Constantinople.* Istanbul. Selected themes/Seçme yazılar (Nr. 2189) 1–15. – Dieser Beitrag des Sammelbandes bereits angezeigt BZ 95 (2002) Nr. 2128. – M. Dennert. [1068

Byrd K.M., *Pierre Gilles' 'Topography of Constantinople and its Antiquities'. A new translation with commentary.* Diss. Rutgers, The State University of New Jersey 2002. 620 S. [erhältlich durch UMI no. 3066688; ISBN 0-493-86071-1]. – M. Dennert. [1069

Çeçen K., *The longest Roman water supply line*. Istanbul, Türkiye Sınai Kalkınma Bankası 1996. 230 S. Mit zahlr. Abb. und Plänen. – Zur byzantinischen Wasserversorgung von Konstantinopel, bez. zu den Aquädukten. – M. Dennert. [1070

Concina E., *Il quartiere Veneziano di Costantinopoli*. L'eredità greca (Nr. 2157) 157–170. – Zitiert für das 15. Jahrhundert venezianisches Archivmaterial zu Privatbesitz im Venezianerviertel. Mit Tafeln, die verbaute Teile venezianischer Häuser zeigen. – Schreiner. [1071

Dagron G., *Ἡ γέννηση μιᾶς πρωτεύουσας. Ἡ Κωνσταντινούπολη καὶ οἱ θεσμοί της (330–451)*. Transl. by **Lukake M.** Athens 2000. 675 p. [ISBN 960-250-190-1]. – Translation of G. Dagron's Naissance d'une capitale – Constantinople et ses institutions de à 451. – Karpozilos. [1072

Ertuğ A. (ed.)/ **Mango C./Yerasimos S.** (comm.), *Melchior Lorichs' panorama of Istanbul, 1559*. Facsimile edition. Istanbul, Ertuğ & Kocabıyık 1999. 1 Bl. in Leporello-Faltung u. 16 S. Begleitheft in Holzkassette. – M. Dennert. [1073

Köroğlu G., *Byras Sarayı'nın Lokalizasyon Sorunu* (Problem of localisation of Byras Palace). Arkeoloji ve Sanat 18/73 (Temmuz-Ağustos 1996) 10–14. – Laflı. [1074

Kuban D., *Istanbul. An urban history. Byzantion, Constantinopolis, Istanbul*. Istanbul, The Economic and Social History Foundation of Turkey 1996. 485 S. Mit 337 Abb. [ISBN 975-7306-20-7]. – Überblick der Stadtentwicklung von Istanbul. – M. Dennert. [1075

Mango C., *A memorial to the Emperor Maurice?* Δελτ. Χριστιανικῆς Ἀρχαιολ. Ἑταιρείας 24 (2003) 15–20. Mit 4 Abb. sowie griech. Zsfg. – Der Verf. nimmt an, daß die Säule, auf der der heilige Lukas Stylites 44 Jahre lang lebte und die sich im Eutropios-Hafen in Chalkedon befand, ursprünglich als Monument im Gedenken an den Kaiser Maurikios gedient hatte. Darüber hinaus untersucht er die mittelalterliche Topographie von Chalkedon. – Albani. [1076

Turrator G.E., *Bizans döneminde Konstantinopolis'in iaeşesi* (The structure of Byzantine Constantinople). Toplumsal Tarih 112 (Nisan 2003) 86–89. – Laflı. [1077

Balkanhalbinsel

Bulgarien

Dončeva-Petkova L./Ninov L./Parušev V., *Одърци. Селище от Първото българско царство, том 1* (Odărci. Un habitat du premier royaume bulgare, tome 1). Sofia, Академично издателство "Проф. Марин Дринов" 1999. 185 p. Avec 61 tabl. – Publication sur l'ensemble des résultats des fouilles du premier habitat du haut moyen âge bulgare, situé au coeur de la Dobroudja et étudié en détail: topographie, stratigraphie, habitations, activités économiques, objets mineurs en métal, os et céramique, poterie, armes et parures, sceaux et monnaies. C'est un panorama de la vie au-dessus des ruines d'un kastron paléobyzantin, réutilisé par les populations bulgares à la fin du VIIIe et au début du IXe s., et disparu vers le milieu du XIe s., à la suite des invasions petchénègues. L'auteur cherche des arguments pour sa thèse d'un campement temporaire des Petchénègues dans le site de 1030 à 1050 grâce à la découverte de nombreux vestiges de leur culture matérielle (foyers ouverts, chaudrons à œillets internes, pointes de flèches, pièces d'harnachement en os et en métal), les caractéristiques de la dernière couche archéologique incendiée et la découverte des fractures de nombreux crânes masculins. C'est bien probablement aux Petchénègues qu'appartenait la nécropole mise au jour au pied de la forteresse, qui sera prochainement l'objet d'un second volume. – Milanova. [1078

Georgiev P./Vitljanov S., *Архиепископията-манастир в Плиска* (L'archevêché-monastère de Pliska). Sofia, Академично издателство "Проф. Марин Дринов"/Pensoft 2001. 234 p. Avec 85

fig. et un annexe des sceaux et des monnaies. – C'est la première analyse globale des structures (martirium, basilique, baptistère, palais, bains, cuisine, réfectoire, habitations, murailles, école, scriptorium, installations de production, nécropoles) et des matériaux archéologiques (céramique, fragments architecturaux, signes et inscriptions, parures, outils, armes et pièces de harnachement, objets mineurs en métal et en os), découverts lors des fouilles centenaires de l'ensemble formé autour de la Grande basilique dans la première capitale médiévale bulgare Pliska. Les auteurs développent également leurs idées sur le caractère du premier monastère bulgare, et sur son rôle primordial dans la vie religieuse et culturelle du pays en tant que résidence initiale de l'archevêque bulgare et en tant que centre de l'activité littéraire et éducative des premiers disciples des saints Cyril et Méthode. L'arrêt de la vie du monastère est mis en rapport avec les devastations des Petchénègues dans les années 1030–1040. – Mit nur kurzer Annotation bereits angezeigt BZ 95 (2002) Nr. 3166. – Milanova. [1079

Kostova R., *Манастирът в Тузлалъка, Преслав: нов поглед* (Le monastère de Tuzlalăka à Preslav: nouvel aperçu). Archeologija 83/2 (Sofia 2002) 13–24. – L'analyse objective des sources matérielles et le choix de critères adéquats – topographie, plan et fonction des structures découvertes – permettent à l'auteur de mettre en question l'identification courante en tant que monastère du complexe de Tuzlalăka, devenu récemment l'objet d'une discussion animée, et de l'interpréter comme étant une demeure aristocratique. Il s'agit d'un des plus importants centres de production de céramique peinte aux environs de la capitale bulgare Preslav qui sert d'exemple pour reprendre le problème de différencier, sur la base des seules données archéologiques, entre les ensembles monastiques et les oikoi aristocratiques à Byzance. – Milanova. [1080

Ovčarov N., *Ранният католикон от IX–X в. на манастира "Св. Йоан Продром" в Кърджали и неговата монументална декорация* (Le katholikon primitif des IXe–Xe s. du monastère de Saint-Jean-le-Prodrome à Kărdžali et son décor monumental). Archeologija 42/3–4 (Sofia 2001) 25–37. – Présentation et analyse des découvertes récentes à l'issue des travaux de reconstruction du grand ensemble monastique des XIe–XIVe s. dans la ville actuelle de Kărdžali (Sud-Est de la Bulgarie) en 1998. À l'emplacement du katholikon de ce monastère, qui, selon l'auteur était le siège de l'évêque d'Achridos, a été mis au jour un premier katholikon. Ses particularités architecturales le font attribuer au type dit «transitoire» entre la basilique et l'église en croix grecque, et permettent une datation vers la fin du IXe–Xe s. À la même époque apartiennent les représentations-graffiti, ayant été identifiées comme celles de Saint Georges et de Saint Etienne. Ces représentations sont considérées comme les copies des fresques de cette première église et figurent sur des pierres réutilisées dans la structure postérieure. – Milanova. [1081

Serbien

Milinković M., *Улпијана код Грачанице на Косову и Градина на Јелици код Чачка у светлу акултурационих процеса у Илирику VI века* (Ulpiana bei Gračanica im Kosovo und Gradina an der Jelica bei Čačak im Lichte des Akkulturationsprozesses im Illyricum des 6. Jahrhunderts). Papers of the Third Yugoslav Byzantine Studies Conference, Kruševac (Nr. 2174) 343–360. Mit 7 Taf. – Zwei archäologische Beispiele als Symbole der Akkulturationsprozesse zwischen den Romanen und Germanen. – Maksimović. [1082

Popović M., *Zur Lokalisierung des „Trajansweges" des Theophylaktos Simokattes.* JÖB 53 (2003) 83–95. – Mit τρίβος Τραϊανοῦ ist auf dem Rückmarsch des Komentiolos von Feldzug 599 gegen die Awaren nicht die Route über den Trojan-Paß vom Novae/Svistov (Bulgarien) nach Philippoupolis/Plovdiv gemeint, sondern – weitaus passender allein schon zu Viminacium/Kostolac als Ausgangspunkt – der Weg vom oberen Novae/Cezava (Serbien) entlang der Donau durch die Engen des Eisernen Tores (Djerdap), ein Straßenabschnitt, der wirklich von Trajan angelegt wurde. – Kislinger. [1083

Rašković D., *Рановизантијски археолошки локалитети и комуникације у ширем крушевачком окружју* (Early Byzantine Archeological Sites and Roads in the Environs of Kruševac). Papers of the Third Yugoslav Byzantine Studies Conference, Krusevac (Nr. 2174) 29–73. Mit 5 Karten. – Ausführliche Identifikation der genannten Phänomene im 3.–4. Jahrhundert. – Maksimović. [1084

Zečević N., *... Usque ad Illyricum ... ubi uncta perierunt? Илирик у писаним извештаима IV–VII века* (*... Usque ad Illyricum ... ubi uncta perierunt?* Illyricum in Written Sources from 4th to 7th Centuries). Papers of the Third Yugoslav Byzantine Studies Conference, Kruševac (Nr. 2174) 165–182. – Aus dem Artikel geht hervor, daß die Vorstellungen vom Illyricum in den Quellen der angegebenen Zeit ziemlich uneinheitlich waren. – Maksimović. [1085

Makedonien

Duridanov L., *Makedonien in Europa. Deutsch–Makedonische Konferenz an der Friedrich–Schiller–Universität Jena, 29.11.–1.12.2001.* Zeitschrift für Balkanologie 38 (2002) 199–202. – Tagungsbericht. – Tinnefeld. [1086

Albanien

Bowden W./Hodges R./Lasko K., *Roman and late-antique Butrint: excavations and surveys 2000–2001.* Journal of Roman Archaelogy 15 (2002) 199–229. – Cutler. [1087

Griechenland

Festland und nahegelegene Inseln

Anagnostakes E., *Η πελοποννησιακοί σκοτεινοί χρόνοι. Το σλαβικό ζήτημα.* Οι μεταμορφώσεις της Πελοποννήσου (4ος–15ος αι.) (Nr. 2166) 19–34. – Kurzer Überblick der Geschichte der Peloponnes im Laufe der sog. „dunklen Jahrhunderte", mit Schwerpunkt auf der Slawenfrage, vor allem anhand der archäologischen Funde. – Kolias. [1088

Andrudes P., *Ιστορικές και αρχαιολογικές μαρτυρίες για τον «Πύργο του Αλβανού» της Μονής Χελανδαρίου στο Άγιον Όρος.* Βυζαντιακά 22 (2002) 219–245. – The "tower of Alvanos" in Chilandar monastery is connected with the family of Ioannes Kastriotes and is consequently dated in the first half of the 15th century. – Karpozilos. [1089

Avramea A., *Η παλαιοχριστιανική και πρωτοβυζαντινή Πελοπόννησος.* Οι μεταμορφώσεις της Πελοποννήσου (4ος–15ος αι.) (Nr. 2166) 9–18. – Kurzer historischer Abriß der Peloponnes im Laufe der ersten sieben nachchristlichen Jahrhunderte. – Kolias. [1090

Bakirtzis Ch., *Pilgrimage to Thessalonike: the tomb of St. Demetrios.* DOP 56 (2002) 175–192. – Detailed history of the supposed tomb from the saint's martyrdom, the marble and (from the 6th century) silver-plated ciborium, through the mid-11th century appearance of the myron to Palaiologan doubts concerning the saint's relics. – Cutler. [1091

Baloglu Ch./Nikoludes N., *Το λιμάνι του Πειραιά κατά τους μεσαιωνικούς χρόνους.* Βυζαντιακά 21 (2001) 377–384. – The port of Pireus was not greatly used because of its proximity to pirate bases in neighbouring islands. In the fourteenth century, however, the Catalans tried to use it as a pirate base, but the plan failed due to Venetian intervention. – Karpozilos. [1092

Bambakas D., *Αγιορειτικά μετόχια στη Θράκη II;* (Nr. 410). – Einschlägig für die Berichtszeit sind die im 14. Jahrhundert errichteten Metochia der Klöster Vatopedi und Megiste Laura. – Troianos.

Dimitriadis G.-M., *Nicopolis, la capitale paleochretienne d'Epire.* Mesogeios 12 (2001) 13–36. – Karpozilos. [1093

Djordjevič–Jovanovič J., *Die Tochter des Kraljewitsch Marko in Serwia.* Zeitschrift für Balkanologie 38 (2002) 13–30. – Zur Burg Servia (Serblia) im Tal des Haliakmon, auch „Burg der Schönen" genannt, weil sich dort nach Angabe zahlreicher Volkslieder die Tochter des vielbesungenen Kraljevič Marko, Sohn und Nachfolger des Königs Vukašin seit 1371, aufhielt. – Tinnefeld. [1094

vacat [1095

Kalaitzakes Th.E., *Η ανατολική Στερεά Ελλάδα και η Βοιωτία στον Ύστερο Μεσαίωνα (ca. 1400–1500). Η μετάβαση από την Ύστερη Φραγκοκρατία στην Πρώιμη Τουρκοκρατία.* [Βυζάντιο/Ιστορία Ηρόδοτος.] Athen 2001. [ISBN 960-7290-81-X]. – Eine Dissertation zur Geschichte und vor allem zur Demographie von Böotien in der genannten Zeit. – Kolias. [1096

Kaldellis A.E., *Λέσβος και ανατολική Μεσόγειος κατά τη ρωμαϊκή και πρώιμη βυζαντινή περίοδο (100 π.Χ. – 600 μ.Χ.).* Athens, Herodotos 2002. 273 p. [ISBN 960-8256-00-3]. – According to the author (p. 231) the most original part of the book regards the early ecclesiastical history of the island and its Christian monuments. It also discusses the administrative and socio-economic changes that took place in Late Antiquity, the spread of Christianity – which occurred later than is commonly assumed – and the written sources referring to the island of Lesbos. – Karpozilos. [1097

Kordoses M., *Τὰ βυζαντινὰ Γιάννενα: Κάστρο (πόλη), ξώκαστρο, κοινωνία, διοίκηση, οικονομία* ... (Nr. 947). – Karpozilos.

Niabes P.E., *Ἡ μεσαιωνικὴ Λακωνία μέσα ἀπὸ ἁγιολογικά, κυρίως, κείμενα.* Sonderdruck aus Ἡ μεσαιωνικὴ Λακωνία. Παράρτημα Λακωνικῶν Σπουδῶν 9 (2003) 25–42. – Kolias. [1098

Ntamplias Ch.G., *Η Θεσσαλία τον 13ο αιώνα. Ιστορικά γεγονότα-Πρόσωπα-Έγγεια ιδιοκτησία από το 1204 έως το 1303.* Θεσσαλικό Ημερολόγια 39 (2001) 43–51. – Zusammenfassung der an der Philosophischen Fakultät der Universität Thessaloniki approbierten Dissertation (2000) des Autors mit dem Titel Η Θεσσαλία τον 13ο αιώνα. – Kolias. [1099

Patura S., *Ο Δούναβης στίς ιστοριογραφικές πηγές κατά την περίοδο της μετάαστεύσεως των Λαών: Μύθοι και πραγματικότητα.* Ιστορικογεωγραφικά 9 (2002) 399–412. – Kolias. [1100

Phuntukides K.St., *Κτήματα και μετόχια των μοναστηριών του Αγίου Όρους στην περιοχή της Δράμας την εποχή των Παλαιολόγων* ... (Nr. 432). – Troianos.

Pitsakes K.G., *Η Θράκη στα «Πάτρια» του Αγίου Όρους*... (Nr. 433). – Troianos.

Stauridu-Zaphraka A., *Η φυσιογνωμία της Θεσσαλονίκης ως δεύτερης πόλης της Αυτοκρατορίας την εποχή των Παλαιολόγων*... (Nr. 806). – Kolias.

Strässle P.M., *Militärstrategische Schlüsselpassage im byzantinischen Griechenland: die Thermopylen. Eine interdisziplinäre, komparative Hypothese* ... (Nr. 2028). – Kolias.

Wright D., *Late-fifteenth-century Nauplion. Topography, walls and boundaries.* Θησαυρίσματα 30 (2000) 163–187. – In the last decades of the fifteenth century and with the loss of Negroponte, the city of Nauplion became an important Venetian stronghold. Its significance is documented in the dispatches sent by Bartolomeo Minio in the period 1479–1483. – Karpozilos. [1101

Ägäis

Koder J., *Borios. Der „nördliche Fluss" auf Tenedos.* Onomata 16 (2002) 225–229. – Die bei Kantakuzenos erwähnte Mündung des „Flusses" wird identifiziert. – Koder. [1102

Logothetis K. (ed.), *Aegean. Art and civilization.* Athen, Melissa 2003. 80 S. [ISBN 960-7859-44-8]. – Die byzantinische Ära wird auch berücksichtigt. – Troianos. [1103

Logothetis K. (ed.), *Αιγαίο. Τέχνη και Πολιτισμός.* Athen, Μέλισσα 2003. 80 S. [ISBN 960-7859-43-X]. – Griechische Ausgabe des in der vorigen Notiz Nr. 1103 angezeigten Buches. – Troianos. [1104

Luizides K., *Η βυζαντινή Λέσβος (330–1355).* Ioannina 2003. 284 S. Mit 3 Karten. – Computerdruck der Dissertation des Autors an der Philosophischen Fakultät der Universität Ioannina zum byzantinischen Lesbos. – Kolias. [1105

Kreta

Spatharakis I./Van den Brink A.A.T./Verweij A., *A cycle of Mamas in a Cretan church ...* (Nr. 1480). – Grünbart.

Zypern

Δήμος Λευκωσίας (ed.), *Οι γείτονές μας οι Άραβες. Ιστορία της Λευκωσίας ...* (Nr. 662). – Triantaphyllopoulos.

Bekker-Nielsen T., *The ancient road between Amathous and Tamassos.* Επιστημονική Επετηρίς Τμήματος Αρχαιοτήτων Κύπρου /Report of the Department of Antiquities (Nicosia 2001) 239–254. Mit Skizzen und Abb. – Zum Straßensystem Zyperns in der Spätantike. – Triantaphyllopoulos. [1106

Kuntura-Galake E., *Ἡ Ἐκκλησία τῆς Κύπρου τὸν ὄγδοο αἰώνα καὶ ἡ πολιτικὴ τῶν Ἰσαύρων αὐτοκρατόρων ...* (Nr. 741). – Kolias.



Kyrris C.P., *The Church of Ayia Anastasia in the town of Lapethos.* Επετηρίδα Κέντρου Επιστημονικών Ερευνών 28 (Nicosia 2002) 455–483. Mit 4 Abb. – Verschiedenes über die Gegend von Lapethos (Zypern). – Triantaphyllopoulos. [1107



Lécuyer N./ Decock L./Devillers B./ François V./Grivaud G./Michaelidès D./Nikolaidès A./ Thernot R./Vallauri L./Vanderheyde C., *Potamia-Agios Sozomenos (Chypre). La constitution des paysages dans l'Orient médieval.* BCH 125 (2001) 665–678. Mit Skizzen und Abb. – Übersicht zur längst bekannten mittelalterlichen Siedlung; mittelalterliche Keramik, Schatz von 373 fränkischen grossi. – Triantaphyllopoulos. [1108

Megaw A.H.S./Rosser J., *A watchtower before Pafos Castle.* Επιστημονική Επετηρίς Τμήματος Αρχαιοτήτων Κύπρου/Report of the Department of Antiquities (Nicosia 2001) 319–334. Mit Skizzen und Abb. – Das Gebäude stammt aus der Lusignanszeit. Bemerkungen zur Topographie von Paphos. Man wartet auf den Schlußbericht der Ausgrabung des ganzen Areals in Saranta Kolones. Keramikkatalog mit wenigen byzantinischen Stücken (S. 324–329). – Triantaphyllopoulos. [1109

Otten-Froux C., *Notes sur quelques monuments de Famagouste à la fin du moyen âge.* Mosaic (Nr. 2125) 145–154. With 1 fig. and 6 pl. – Schreiner. [1110

Papageorgiou A., *Ἡ Ἐπισκοπὴ Σόλων;* (Nr. 341). – Triantaphyllopoulos.

Phrangoudes G.I., *Κύπρις. Ἡ Κύπρος τῆς σήμερον. Ἱστορία τῆς Κύπρου ἀπὸ τῶν μυθολογικῶν χρόνων μέχρι σήμερον. Τοπογραφία Κύπρου ἢ περιήγησις ἀνὰ τὴν Νῆσον.* Nicosia, Αἰχμή 2001. XVI, 516 S. Mit 1 Karte. [ISBN 9963-571-09-3]. – Photomechanischer Nachdruck der 1. Ausgabe (Athen 1890), vermehrt um einem Vorwort von **Kokkinophtas K.** Ohne Register; einige Hinweise zu byzantinischen bzw. mittelalterlichen Monumenten der Insel. – Triantaphyllopoulos. [1111

Asiatische Türkei – Allgemein

Asia

Bingöl O., *Magnesia ad Maeandrum. Menderes Magnesiası.* Aydın, Germencik, Ortaklar, Tekinköy. Ankara, Dönmez 1999. 108 S. Mit zahlr. farb. Abb. [ISBN 975-387-066-3]. – S. 94–96: Byzantinische Bauten. – Laflı. [1112

Gunarides P., *Τὰ τοῦ μετοχίου τῶν Παλατίων χαρτῷα Δικαιώματα.* Σύμμεικτα 14 (2001) 95–141. – From the acts of the Lembiotissa monastery, 13th c., G. attempts to define the size and location of a metochion in the region of Palatia, north of the gulf of Smyrna, in the plain of Memaniomenos. – Karpozilos. [1113

Lycia/Pamphylia

Duggan T.M.P., *A 14th century account of Antalya's sunken cities. A historical context and a literary tradition.* Adalya 6 (2003) 305–336. Mit 5 Abb. – Ausgehend vom Reisebericht des Sir John Mandeville werden die Berichte über die 'versunkenen' Städte in Lykien in den Kontext mittelalterlicher Pilger- und Handelsberichte gestellt. – M. Dennert. [1114

Türk. Mesopotamien

Comfort A./Abadie-Reynal C./Ergeç R., *Crossing the Euphrates in antiquity: Zeugma seen from space.* Anatolian Studies 50 (2000) 99–126. – Includes Byzantine remains at Savaşan and Saylakkaya (p. 115); Kayalar and Nizip (p. 119). – Mundell Mango. [1115

Comfort A./Ergeç R., *Following the Euphrates in antiquity: north-south routes around Zeugma.* Anatolian Studies 51 (2001) 19–49. – Includes Byzantine remains at Irmaboyu (p. 30), Ehneş (pp.34–35), Yeşilozen/Nuhrut and Uçkilise (p. 41). – Mundell Mango. [1116

Nördlicher Schwarzmeerraum

Ukraine

Chruškova L.G., *Раннехристианские памятники Восточного Причерноморья (IV–VII века)* (Early Christian monuments in the Eastern Black Sea coast region [4th–7th centuries]). Moskau, Наука 2002. 500 S. Mit 146 Skizzen, 80 Taf. und 1 Karte. [ISBN 5-02-02254404]. – Schreiner. [1117

Karpov S., *Le vie del Mar Nero, secoli XIII-XV: dall'Oriente all'Occidente per mare e per terra ...* (Nr. 1058). – M. Dennert.

Romančuk A., *Очерки по истории и археологии византийского Херсона* (Études sur l'histoire et l'archéologie de la Chersonèse byzantine). Ekaterinburg 2000. 266 p. Avec 119 fig. – C'est une analyse complexe des résultats archéologiques et des sources écrites concernant un des plus importants centres provinciaux byzantins. En exposant ses idées novatrices sur la chronologie des phases de construction des murailles et des églises, ainsi que sur la formation des couches archéologiques, le développement de différentes productions et l'urbanisme de la ville, l'auteur conclue sur le rôle important que joue par la Chersonèse dans la vie politique, économique et idéologique de Byzance tout au long du moyen âge, y compris durant les "siècles obscurs". – Milanova. [1118

Romančuk A.I., *Глазурованная посуда поздневизантийского Херсона. Портовый район* … (Nr. 1698). – Schreiner.

Vorderer Orient, Afrika

Israel

Deluga W., *Gravures et vues de Jérusalem dans les proskynetations grecs et leurs copies serbes et russes du XVIIIème siècle.* Jewish Art 23/24 (1997/98) 370–377. – Laflı. [1119

Fischer M., *Kapharnaum: Eine Retrospektive.* JbAC 44 (2001) 142–167. – Altripp. [1120

Lewin A., *Il Negev dall'età nabatea all'epoca tardoantica.* Mediterraneo antico 5 (2002) 319-376. Con 4 fig. – Acconcia Longo. [1121

Ägypten

Rodziewicz M., *Philoxenite. Pilgrimage harbor of Abu Mina.* Bull. Soc. d'Archéol. d'Alexandria 47 (2003) 27–47. Mit 6 Abb. – Der Verf. verteidigt seine jüngst in Frage gestellte Identifizierung der antiken Siedlung bei dem modernen Dorf Hawwariyya (Mareotis) statt mit dem antiken Marea, mit dem aus der hagiographischen Literatur bekannten Anlegehafen Philoxenite für die Pilger des Menasheiligtum. Gerade die Fülle der öffentlichen Gebäude und Wirtschafteinrichtungen wie ausgedehnte Hafenanlagen, Lagerhallen mit Kontorräumen am Hafen und allerlei Handwerksbetrieben, die mit der Betreuung der Pilger nichts zu tun haben, sprechen jedoch gegen eine derartige These. Der Aufwand ist auch viel zu groß. Ferner wird seine Behauptung, daß sich am Ort keine älteren Siedlungsreste nachweisen lassen, durch die Ergebnisse der neuesten Grabungen widerlegt. Unter der Apsis der großen Querschiffsbasilika fand sich ein riesiger Töpferofen des 1. Jhs. n.Chr. und auch die Hafenmolen weisen Baudetails auf, die im 2. Jh. außer Übung kamen. Die ältere hellenistische und kaiserzeitliche Stadt dürfte wie vielerorts in Ägypten einfach tiefer liegen. – Grossmann. [1122

Sonstiges

MacAdam H., *Geography, urbanisation and settlement patterns in the Roman Near East.* Aldershot, Ashgate (Variorum) 2002. 384 p. With 12 ill. [ISBN 0-86078-877-6]. – 15 studies, some dealing with cartography and epigraphy, from Roman through Umayyad periods. – Mundell Mango. [1123

Italien

Torrenova. Un territorio da conoscere e salvare … (Nr. 1397). – Kislinger.

Di Stefano G., *Il villaggio bizantino di Kaukana. Spazi urbani, monumenti pubblici ed edilizia privata.* Byzantino-Sicula IV (Nr. 1406) 173–190. Mit 13 fig. – Bereits 1999 veröffentlichte Ausführungen (BZ 94, 2001, Nr. 784) zu einer frühbyzantinischen Küstensiedlung nahe S. Croce Camarina (RG) werden jetzt ohne dokumentierende Anmerkungen wiederholt; die vorgeschlagene Identifikation mit Kaukana wird dadurch nicht wahrscheinlicher. – Kislinger. [1124

Fiorilla S., *Il territorio nisseno in età bizantina: dati archeologici e riflessioni* … (Nr. 1415). – Kislinger.

Molinari A., *Insediamento rurale e fortificazioni nella Sicilia occidentale in età bizantina. Vecchi e nuovi dati su Segesta e Selinunte* … (Nr. 1424). – Kislinger.

Panvini R., *Insediamenti bizantini nella Sicilia centro-meridionale* ... (Nr. 1425). – Kislinger.

Westlicher Mittelmeerraum

Nordafrika

Οι Ρωμαίοι στη Β. Αφρική. «Ελευθεροτυπία. Ιστορικά» Nr. 133 (Donnerstag, 10. Juli 2003). 50 S. Mit zahlr. Abb. – Einschlägig sind folgende Beiträge: **Kamara A.**, Υστερορωμαϊκή παράδοση (S. 26–33); dies., Η Αφρική και η ιουστινιάνεια ουτοπία (S. 34–37); **Zachos G.A.**, Η κεραμική της Βόρειας Αφρικής (S. 46–49). – Troianos. [1125

B. ETHNOGRAPHIE

a. Quellen und allgemeine Darstellungen

Bonarek J., *Romajowie i obcy w Kronice Jana Skylitzesa. Identyfikacja etniczna Bizantyńczyków i ich stosunek do obcych w świetle Kroniki Jana Skylitzesa* ... (Nr. 174). – Salamon.

Demosthenous A.A., *Το "Έθνος των Κυπρίων". Ιδεολογικές τάσεις στη βυζαντινή Κύπρο (965–1191)*. Επετηρίδα Κέντρου Επιστημονικών Ερευνών 27 (Nicosia 2001). Παράρτημα, 67 S. – Das Ἔθνος Κυπρίων von Skylitzes wird indirekt als Tendenz der Zyprioten zur Autonomie der byzantinischen Welt und dem griechischen Volk gegenüber interpretiert. Unzureichende Literatur, Sprachfehler, Texte nach dem Monotonikon-System. – Triantaphyllopoulos. [1126

Sellier J./Sellier A., *Atlas des peuples d'Orient. Moyen-Orient, Caucase, Asie Centrale*. Paris, La Découverte 2002. 200 S. Mit zahlr. farb. Karten. [ISBN 2-7071-3732-4] (€ 37,90). – Von höchst instruktiven Karten begleitete Darstellung, beginnend um ca. 600 n.Chr. und bis in die Moderne reichend. – Schreiner. [1127

b. Einzelvölker (alphabetisch)

Albaner

Elsie R., *Early Albania. A reader of historical texts 11th–17th centuries*. [Balkanologische Veröffentlichungen. Osteuropa-Institut der freien Universität Berlin, 39.] Wiesbaden, Harrassowitz 2003. XI, 233 S. [ISBN 3-447-04783-6] (€ 68). – Es hätte sich gelohnt, wenigstens für das 11. und 12. Jahrhundet alle historischen Texte aufzunehmen, also auch Notizen und Urkunden (vgl. P. Schreiner, Byzantion 41, 1971, 299–302). – Wird besprochen. – Schreiner. [1128

Armenier

Seibt W., *Stärken und Schwächen der byzantinischen Integrationspolitik gegenüber den neuen armenischen Staatsbürgern im 11. Jahrhundert* ... (Nr. 1880). – Kolias.

Georgier und kaukasische Völker

vacat [1129

Savvides A.G.K., *Τζαννοί-Τζανίτ-Τζανιχίτες: Το πρόβλημα της επιβίωσης ενός καυκασιανού λαού στο βυζαντινό Πόντο των Μεγαλοκομνηνών* ... (Nr. 805). – Karpozilos.

germanische Völkerschaften

Heaether P., *Gens and regnum among the Ostrogoths.* Regna et gentes (Nr. 2164) 85–133. – Brandes. [1130

Jarnut J., *Gens, rex and regnum of the Lombards.* Regna et gentes (Nr. 2164) 409–427. – Brandes. [1131

Liebeschuetz J.H.W.G., *Gens into regnum. The Vandals.* Regna et gentes (Nr. 2164) 55–83. – Brandes. [1132

Juden

Bucaria N./Luzzati M./Tarantino A., *Ebrei e Sicilia.* Palermo, Regione Siciliana, Assessorato dei Beni Culturali e Ambientali e della Pubblica Istruzione – Flaccovio Editore 2002. 389 S. Mit zahlr. Abb. [ISBN 88-7804-219-6]. – Die einschlägigen Beiträge des als Begleitpublikation zu einer Ausstellung gedachten, aber verspätet erschienenen Bandes werden suo loco angezeigt (Nr. 714, 1134, 1135, 1136, 1138, 1926). Es folgt zweigeteilt eine „Bibliografia" (erstellt von **Tarantino A.**, S. 303–322) bzw. „Bibliotheca Siculo-Hebraica" (erstellt von **Bucaria N.**, S. 323–333). Von den abschließenden „Schede" (S. 335–384) sind folgende, dort mit Abb. präsentierten Objekte anzuführen: Nr. 10–14, 17, 20 (S. 341–344) jüdische Grabinschriften in Griechisch (4./5. Jh.) aus Catania, Syrakus, Agrigent, Camarina, Sofiana (alle bereits ediert) (**Bucaria N./Di Stefano G./Panvini R.**); Nr. 16, 18–19, 21, 23, 25–26 (S. 343–347) Tonlämpchen mit Menorah (4.–6. Jh.) (**Ciurcina C./Di Stefano G./Ingoglia C./Burdua A.**); Nr. 22 (S. 345–346) Phylakterion auf Kalkstein aus Noto (5./6. Jh., bereits ediert) (**Guzzardi L.**); Nr. 28 (S. 347–349) viersprachige Inschrift des Grisanto aus Palermo (a. 1149, mehrfach ediert) (**Nef A.**). – Kislinger. [1133

Kislinger E., *Juden im byzantinischen Sizilien / (Gli ebrei nella Sicilia bizantina).* Ebrei e Sicilia (Nr. 1133) 59–68. – Nach Briefen von Papst Gregor dem Großen (analysiert S. 60–61, vgl. Rutgers, Nr. 1138) ist es vor allem die Hagiographie, welche Aussagen zum insularen Judentum enthält. Sein Image in den Viten ist stets negativ, nie stellen die Juden aber ein wichtiges Element dar, was demographisch bedingt sein dürfte. Erst im 9. Jahrhundert wird die offizielle Position den Juden gegenüber offen feindselig, wie Zwangsbekehrungen und ein polemischer Traktat des Gregorios von Syrakus/Nikaia beweisen. Die jüdische Präsenz im Textilgewerbe auch auf Sizilien (s. die Geniza-Dokumente) wird 1147 durch die gewaltsame Wegführung dorthin von Seidenwebern gleichen Glaubens aus Theben und Korinth noch verstärkt. – Kislinger. [1134

Kutaba-Deleboria B., *Η αντίληψη για τους Εβραίους και άλλους αλλοεθνείς και αλλόθρησκους στο δημώδη βυζαντινό λόγο* … (Nr. 965). – Kolias.

Lacerenza G., *Gli amuleti giudaici e sincretistici nella Sicilia tardoantica e bizantina.* Ebrei e Sicilia (Nr. 1133) 53–58. – Die (nicht nur bibliographisch) überaus kenntnisreichen Ausführungen unterscheiden bei den für Sizilien charakteristischen Amuletten auf Metallstreifen die mit hebräischen und/oder aramäischen Inschriften, solche mit „pseudoiscrizioni ebraiche", Amulette auf Griechisch und jene mit magischen Zeichen. Ersterer Gruppe ist nur ein Exemplar (von maximal dreien) sicher zuzuordnen, wogegen die zweite (griechische) und dritte Gruppe quantitativ umfangreicher sind. Direkter Einfluß magischer Praktiken des Judentums sollte daher zugunsten seines Beitrages zu einer mediterranen Koine des Aberglaubens reduziert werden. – Kislinger. [1135

Manganaro G., *Giudei grecanici nella Sicilia imperiale. Documentazione epigrafica e figurativa* … (Nr. 1926). – Kislinger.

Messinas E. V., *The ties between the Jews of Sicily and the Jews of Greece* (I legami tra gli ebrei di Sicilia e gli ebrei di Grecia). Ebrei e Sicilia (Nr. 1133) 247–256. – Ausgenommen 1147 setzen faßbare Kontakte bzw. Migration erst in der osmanischen Periode ein. – Kislinger. [1136

Reif St., *Some changing trends in the Jewish literary expression of the Byzantine world.* Literacy, education and manuscript transmission (Nr. 2194) 81–110. – Überblick über die nur sehr punktuell und oft recht hypothetisch greifbare literarische Tätigkeit der Juden im byz. Reich. – Schreiner. [1137

Rutgers L. V., *Gli ebrei in Sicilia nel tardoantico.* Ebrei e Sicilia (Nr. 1133) 43–52. – R. ist zuzustimmen, wenn er rät, die zahlreichen jüdischen Gemeinden Siziliens, welche sich nicht nur auf Häfen und Handelszentren beschränkten, gleichwohl in ihrer demographischen Größe nicht zu überschätzen. Obgleich sprachlich (den Inschriften und den dort überlieferten Namen nach) oder in den Begräbnisformen der spätantik-griechischen Umwelt angeglichen, manifestiert das häufige Symbol des siebenarmigen Leuchters (Menorah) gleich inhaltlichen Standards der Inschriften ein bewußtes, wenngleich diskretes Bewahren der eigenen Identität. Etliche Briefe von Gregor dem Großen vom Ende des 6. Jahrhunderts bestätigen zwar noch die Kontinuität der Lebensweise jüdischer Gemeinden, enthüllen aber zugleich die Notwendigkeit päpstlicher Interventionen wider wachsende Gefährdung; das grundlegende Postulat der Bekehrung verfolgt dabei auch Gregor. – Kislinger. [1138

Ta-Shma I., *Die Geschichte der kulturellen Verbindungen zwischen byzantinischen und askenasischen Juden ...* (Nr. 849). – Berger.

Van der Horst P.W., *Jews and Blues in late antiquity ...* (Nr. 980). – Schreiner.

Zuckerman C., *О происхождении двоевластия у хазар и обстоятельствах их обращения в иудаизм* (On the origin of the Khazar diarchy and the circumstances of Khazaria's conversion to Judaism). Материалы по археологии, истории и этнографии Таврии (Nr. 2186) 521–534. Mit eng Zsf. auf S. 534. – Schreiner. [1139

Slawen

Anagnostakes E., *Η πελοποννησιακοί σκοτεινοί χρόνοι ...* (Nr. 1088). – Kolias.

Litavrin G.G., *Славяне и протоболгары: от хана Аспаруха до князя Бориса-Михаила* (Slaven und Protobulgaren: von Khan Asparuch bis Boris-Michael). Славяне и их соседи. Вып. 10. Славяне и кочевой мир (Moskau, Наука 2001) 6–16. – Tamarkina. [1140

Peri V., *L'ingresso degli Slavi nella Cristianità altomedievale europea ...* (Nr. 2255). – Schreiner.

Turkvölker

Daim F., *Avars and Avar archaeology. An introduction.* Regna et gentes (Nr. 2164) 463–570. – Brandes. [1140a

Dajm F., *История и археология Авар. Материалы по археологии, истории и этнографии Таврии* (Nr. 2186) 273–384. Mit 3 Karten, 3 Zeichn. und 44 Taf. – Schreiner. [1141

Pohl W., *A non-Roman empire in central Europe. The Avars.* Regna et gentes (Nr. 2164) 571–595. – Brandes. [1142

Pohl W., *Die Awaren. Ein Steppenvolk in Mitteleuropa 567–822 n.Chr.* München, Beck 2002. X, 533 S. Mit Karten. [ISBN 3-406-48960-9]. – Nachdruck der Ausgabe von 1988 (vgl. BZ 83, 1990, 123–126; 84, 1991 Nr. 3721) dieses Standardwerkes, die inzwischen vergriffen ist. – Brandes. [1143

Richards D. S. (ed., transl.), *The annals of the Saljuq Turks. Selections from al-Kamil fi'l Ta'rikh of 'Izz al-Din Ibn al-Athir ...* (Nr. 685). – Kaegi.

Sabbides A.G.K., *Ούννοι, Βυζάντιο και Ευρώπη. Ο κόσμος των πρώτων Τούρκων.* [Το Βυζάντιο και οι ξένοι, 1.] Athen, Γουλανδρή-Χόρν 2000. 94 S. [ISBN 960-7079-73-6]. – Kolias. [1144

Zigeuner

Lazarou A.G., *Die Mazedo-Aromunen.* Ἐπετηρὶς Ἑταιρείας Βυζαντινῶν Σπουδῶν 50 (1999–2000) 339–380. – Kolias. [1145

Sonstige

Sabbides A.G.K., *Οι Αλάνοι του Καυκάσου και οι μεταναστεύσεις τους στην ύστερη αρχαιότητα και στο μεσαίωνα.* Athen, Γουλανδρή-Χόρν 2003. 149 S. [ISBN 960-7079-83-3]. – Kolias. [1146

7. ARCHÄOLOGIE UND KUNSTGESCHICHTE

A. ALLGEMEINE DARSTELLUNGEN

Bizancio en España. De la Antigüedad tardia a El Greco ... (Nr. 2201). – Schreiner.

Βυζαντινή Αναγέννηση. «Ελευθεροτυπία. Ιστορικά» Nr. 154 (Donnerstag, 10. Oktober 2002). 50 S. Mit zahlr. Abb. – Das Sonderheft enthält folgende Beiträge: **Stephanides M.**, Ανατολή-Δύση. Μία συκοφαντημένη συνομιλία (S. 6–16); **Stephanides M.**, Μία μητριά που έγινε μητέρα (S. 18–21); **Staikos K.**, Η συμβολή. Οι Έλληνες λόγιοι στην ιταλική αναγέννηση (S. 22–27); **Mpenakes L.**, Βησσαρίων ο Τραπεζούντιος (S. 30–33); **Mpenakes L.**, Τραπεζούντιος, Θ. Γαζής, Ι. Αργυρόπουλος (S. 34–39); **Regopulos G.**, Η Δύση στη μεταβυζαντινη τέχνη (S. 40–47); **Metaxas A.-I.**, Η παράκαμψη της Αναγέννησης (S. 48–49). – Troianos. [1147

Arık R., *Arkeolojik Araştırmalar Işığında Türkiye'nin Başlangıç Noktası: Malazgirt* (Malazgirt: The starting point of Turkish history, enlighted by archaeological researches). **Yaşa A.A.** (ed.), Uluslararası Dördüncü Türk Kültürü Kongresi Bildirileri 4–7 Kasım 1997, Ankara. 1. Cilt (Atatürk Kültür, Dil ve Tarih Yüksek Kurumu, Atatürk Kültür Merkezi Yayınları 188/Kongre ve Sempozyum Bildirileri Dizisi 14, Ankara: Atatürk Kültür Merkezi Başkanlığı 1999. [ISBN 975-16-1166-0]) 61–67. – Laflı. [1148

Bolanakes I.E., *Η άμπελος στα χριστιανικά μνημεία της Κρητης.* Οίνος παλαιός ηδύποτος (Nr. 2173) 189–206. Mit engl. Zsfg. – Umfassender Überblick über die Darstellungen des Weinberges auf kretischen Fresken, Stein- und Holzreliefs, Ikonen, liturgischen Priestergewändern und Reliquiaren. – Albani. [1149

Brenk B., *Die Christianisierung der spätrömischen Welt. Stadt, Land, Haus, Kirche und Kloster in frühchristlicher Zeit.* [Spätantike – Frühes Christentum – Byzanz. Kunst im ersten Jahrtausend. Reihe B: Studien und Perspektiven, 10.] Wiesbaden, Reichert 2003. 329 S., darunter 282 Abb auf Taf. [ISBN 3-89500-308-5] (€ 49,90). – Wird besprochen. – Schreiner. [1150

Brenk B., *Kulturgeschichte versus Stilgeschichte. Von der „Raison d'être" des Bildes im 7. Jahrhundert in Rom.* Uomo e spazio (Nr. 2155) 971–1054. Mit 22 Taf. – Es geht vor allem um den Einfluß von Konstantinopel in Rom, gezeigt am Beispiel der Kunst, die in diesem Jahrhundert dafür weit mehr Anhaltspunkte als alle anderen Quellen bietet, behandelt an den Beispielen:

Pantheon, Marienikonen in S. Maria Maggiore, S. Maria Antiqua, S. Agnese, S. Venanzio al Laterano, S. Stefano Rotondo. Die Untersuchung wird künftig immer heranzuziehen sein, wenn es um ital.-byz. Beziehungen in vorkarolingischer Zeit geht. – Schreiner. [1151

Chalkia E., *Il Museo Bizantino e Cristiano di Atene. Dal passato al futuro.* Bizantinistica s. II, 4 (2002) 339–349. Con 7 tav. f.t. – Acconcia Longo. [1152

Cutler A., *I Bizantini davanti all'arte e all'architettura greche.* **Settis S.** (Hrsg.), I Greci. Storia, cultura, arte, società. Vol. 3: I Greci oltre la Grecia (Mailand, Einaudi 2001) 629–672. Mit 29 Abb. – M. Dennert. [1153

Deckers J. G., *Frühchristliche und Byzantinische Kunst. Einführung.* Kunsthistorische Arbeitsblätter 2000/7–8, 5–14. Mit 10 Abb. – M. Dennert. [1154

Ghilardi M., *Alle origini del dibattito sulla nascita dell'arte tardoantica ...* (Nr. 2041). – Acconcia Longo.

James L., *Color and meaning in Byzantium.* Journal of Early Christian Studies 11 (2003) 223–233. – Talbot. [1155

Loberdu-Tsigarida Aik., *Η ανασκαφή στην κρύπτη του Αγ. Δημητρίου.* Χριστιανική Θεσσαλονίκη (Nr. 2141) 199–215. Mit 3 Abb. – Troianos. [1156

Ötüken S.Y., *Türkiye'de Bizans Sanatı* (Byzantine art in Turkey). Toplumsal Tarih 112 (Nisan 2003) 78–79. – Laflı. [1157

Pantazopulos N., *Ο Δικέφαλος Αετός. Η εξέλιξη ενός συμβόλου.* [Ιστορία και Πολιτισμός, 17.] Thessaloniki, University Studio Press 2001. 68 S. Mit 20 Abb. [ISBN 960-12-0988-3]. – Troianos. [1158

Piccirillo M., *L'Arabia cristiana. Dalla provincia imperiale al primo periodo islamico.* Mailand, Jaca 2002. 259 S. Mit zahlr. Abb., Zeichnungen und Karten. [ISBN 88-16-60282-1] (€ 85). – Profunde Überblicksdarstellung eines der besten Kenner des Raumes, ohne Anm., aber mit einer auf die Kapitel bezogenen bibliographie raisonnée. Der Band umfasst folgende Abschnitte: La fondazione della provincia Arabia, La comunità cristiana, Santuari e monaci in Arabia, Gerasa cristiana, Madaba e i suoi mosaici, Gli Arabi cristiani della provincia, La fine di una provincia e di una comunità. – Schreiner. [1159

Pjatnickij Ju.A., *"Трофейные" памятники византийского искусства в Ермитаже* (Die „erbeuteten" Denkmäler byzantinischer Kunst in der Eremitage). Ермитажные чтения памяти Б.Б. Пиотровского. Тезисы докладов (St. Petersburg 2001) 52–57. – Tamarkina. [1160

Schellewald B., *Bildkultur in Byzanz.* Kunsthistorische Arbeitsblätter 2000/3, 21–36. Mit 15 Abb. – M. Dennert. [1161

Spieser J.-M., *Images byzantines et monde germanique.* Βυζάντιο, κράτος και κοινωνία (Nr. 2128) 491–507. – Kolias. [1162

Triantaphyllopoulos D.D., *"Byzance après Byzance". Post-Byzantine art (1453–1830) in the Greek orthodox world.* Hellenic Ministry of Culture/Byzantine & Christian Museum – Alexander S. Onassis Public Benefit Foundation (USA) (ed.), Post-Byzantium. The Greek Renaissance. 15th–18th century treasures from the Byzantine & Christian Museum, Athens (Athen 2002) 3–27. – Einleitendes Kapitel zu dem Ausstellungskatalog, mit Schwerpunkt auf der Malerei. – Triantaphyllopoulos. [1163

Walter Chr., *The warrier saints in Byzantine art and tradition.* Aldershot, Ashgate 2003. XVI, 317 S. Mit 71 Abb. auf Taf. [ISBN 1-84014-694-X] (£ 49,50). – Wird besprochen. – Schreiner. [1164

B. EINZELNE ORTE

Konstantinopel und Umgebung

Bardill J., *Brickstamps of Constantinople.* 2 vol. 550 p. Oxford, Oxford University Press 2003. [ISBN 0-19-925524-5]. – Berger. [1165

Bauer F.A., *Statuen hoher Würdenträger im Stadtbild Konstantinopels.* BZ 96 (2003) 493–513. Mit 3 Abb. auf Taf. XVII–XVIII. – Güntner. [1166

Bayliss R./Crow J./Bono P., *The water supply of Constantinople.* Anatolian Archaeology 7 (2001) 18–20. – Project to investigate hydrolic conduits leading 250 km up to and into city. Working model reveals vast and complex system. Detailed survey of Kurşulungerme Vallery. New inscription from Anastasian Wall found. – Mundell Mango. [1167

Bayliss R./Crow J., *The water supply of Constantinople.* Anatolian Archaeology 8 (2002) 21–23. – Examination of 110 km section of narrow and wide channels between Vize and Danamandira tributary junction and survey of 2 aqueduct bridges; study of more than 30 Byzantine cisterns of Constantinople. – Mundell Mango. [1168

Bolognesi Recchi Franceschini E., *Il Gran Palazzo degli Imperatori di Bisanzio: proposta di parco archeologico.* I beni culturali 10, 3 (2002) 24–30. Mit Abb. – M. Dennert. [1169

Bolognesi Recchi Franceschini E., *The eleventh survey of the Great Palace: the crossing of the itineraries.* 20. Araştırma Sonuçları Toplantısı (Nr. 2152) 113–126. – Laflı. [1170

Düzgüner F., *Anaplous ve Prookhthoi'de Yeni Buluntular. Hagia Maria Hodegetria ve Nea Ekklesia (Mesakepion) Kiliseleri.* Istanbul. Selected themes/Seçme yazılar (Nr. 2189) 32–50. Mit zahlr. Abb. – Ausgrabungsbefunde im Gebiet der Kaiserpaläste. Es ist jedoch weder sicher ob es sich um die Reste der Hodegetria-Kirche, noch ob es sich überhaupt um Reste eines Kirchenbaues, handelt. – Vgl. BZ 96 /2003) Nr. 2218. – M. Dennert. [1171

Erdal Y.S., *Büyük Saray-Eski cezaevi çevresi kazılarında gün ışığına çıkarılan insan iskelet kalıntılarının antropolojik analizi* (Anthropological analysis of human skeletons from Büyük Saray-former bastille excavations in Istanbul). 18. Arkeometri Sonuçları Toplantısı (Nr. 2151) 15–30. – Laflı. [1172

Freely J., *Broken bits of Byzantium.* Istanbul. Selected themes/Seçme yazılar (Nr. 2189) 16–26. Mit zahlr. Abb. – Zu C.G. Curtis seltenem Werk gleichen Titels mit Wiedergabe zahlreicher teils heute verschwundener Denkmäler Konstantinopels. – Ohne Annotation bereits angezeigt BZ 96 (2003) Nr. 2219. – M. Dennert. [1173

Kırımtayıf S., *Converted Byzantine churches in Istanbul: their transformation into mosques and Masjids.* Istanbul, Ege Yayınları 2001. 150 S. Mit Abb. [ISBN 975-8070-46-0]. – M. Dennert. [1174

Kydonopulos B., *Η τύχη των κτιρίων της Κωνσταντινούπολης στο διάστημα 1203/4–1261.* Βυζαντιακά 22 (2002) 115–123. – Zu den Schäden, die bei der Belagerung und der Eroberung Konstantinopels seitens der Kreuzfahrer veranlaßt wurden und zu der spärlichen Bautätigkeit während der lateinischen Herrschaft. – Kolias. [1175

Lightfoot C. S., *Constantine's porphyry column reinstated.* Istanbul. Selected themes/Seçme yazılar (Nr. 2189) 27–31. Mit 1 Abb. – Auseinandersetzung mit dem Artikel von G. Fowden (BZ Suppl. Bibl. I, 1994, Nr. 1773). – M. Dennert. [1176

Majeska G., *Russian pilgrims in Constantinople* ... (Nr. 1062). – Cutler.

Mango C./ Ertuğ A., *Chora. The scroll of heaven.* Istanbul, Ertuğ & Kocabıyık 2000. 175 S. Mit zahlr. Farbabb. – Abbildungs-Prachtband mit knappem Text. – M. Dennert. [1177

Ousterhout R., *From history to myth. The diegesis concerning the building of Hagia Sophia.* Istanbul. Selected themes/Seçme yazılar (Nr. 2189) 51–56. Mit 2 Abb. – M. Dennert. [1178

Özgümüş F./Dark K., *2001 yılı Fatih-Zeyrek-Çarşamba semtlerinde yapılan yüzey araştırması* (Field surveys at Fatih, Seyrek and Çarşamba districts of Istanbul in 2001). 20. Araştırma Sonuçları Toplantısı (Nr. 2152) 225–234. – Laflı. [1179

Papamastorakis T., *The Empress Zoe's tomb.* Η αυτοκρατορία σε κρίση (Nr. 2183) 497–511. – Zur Begräbnisstätte der Kaiserin Zoe in der Kapelle von Christus Antiphonetes in der Kirche von Chalkoprateia in Konstantinopel. – Kalopissi-Verti. [1180

Pasinli A., *"Pittakia" ve "Magnum Palatium-Büyük Saray" bölgesinde yapılan 2001 yılı kazı çalışmaları (Sultanahmet eski cezaevi bahçesi)* (Report about the excavations in 2001 at the surrounding Area of "Great Palace", at the Garten of Former Sultanahmet Bastille). 13. Müze Çalışmaları ve Kurtarma Kazıları Sempozyumu (Nr. 2150) 1–16. – Laflı. [1181

Ritzerfeld U., *„Omnia Theodosio cedunt subolique perenni". Überlegungen zu Bildprogramm und Bedeutung des Theodosiusobelisken und seiner Basis in Konstantinopel.* JbAC 44 (2001) 168–184. – Altripp. [1182

Schneider W.Chr./Stichel R.H.W., *Der Kaiser im Geleit Gottes. 'Ereignis' und 'Aufführung' im 'Cherubinischen Einzug' in der Hagia Sophia* ... (Nr. 893). – Schreiner.

Shahîd I., *The church of Saints Sergios and Bakhos in Constantinople. Some new perspectives.* Βυζάντιο. Κράτος και Κοινωνία (Nr. 2128) 467–480. – Kolias. [1183

Stichel R.H.W., *Die Hagia Sophia Justinians in Konstantinopel als Bühne des Kaisers* ... (Nr. 894). – Schreiner.

Stichel R.H.-W., *Die Kuppel an der goldenen Kette. Zur Interpretation der Hagia Sophia in Konstantinopel.* Almanach Architektur 1998–2002 (Lehre und Forschung an der Technischen Universität Darmstadt. Tübingen 2003) 244–251. Mit 9 Abb. – Ergänzt die Ausführungen von Svenshon (Nr. 1185) um weitere Beispiele, verweist auf die Porphyrrota (dazu ergänzend: Schreiner P., Omphalion und rota porphyretica. Zum Kaiserzeremoniell in Konstantinopel und Rom [Mélanges Ivan Dujčev, Paris 1979] 401–410), besonders aber auf den Ausdruck Prokops, daß die Kuppel „wie aufgehängt an einer goldenen Kette" wirkte. Er identifiziert die Stelle als Zitat aus Ilias VIII,18 und bringt weitere Beispiele für die „goldene Kette" in der antiken Literatur. Bemerkenswerte ideengeschichtliche Kombinationen, die helfen können, dem Rätsel der Hagia Sophia näher zu kommen. – Schreiner. [1184

Svenshon H., *Das unsichtbare Oktogramm: Überlegungen zum Grundrißentwurf der Hagia Sophia in Konstantinopel.* Almanach Architektur 1998–2002 (Lehre und Forschung an der Technischen Universität Darmstadt. Tübingen 2003) 234–243. Mit 13 Abb. – Ergebnisse eines umfangreichen Forschungsprojektes. Erhärtet die Hypothese anhand anschaulicher Lageskizzen und macht (Abb. 13) auf ein heute noch sichtbares kleines Loch aufmerksam, das mit der östlichen Spitze des Oktagramms identisch ist. – Schreiner. [1185

Yılmaz Z., *Demirköy (Fatih) dökümhanesi (kazı, temizlik ve çevre düzenleme çalışmaları)* (Excavation, cleaning and recreation activities at Demirköy, Fatih). 13. Müze Çalışmaları ve Kurtarma Kazıları Sempozyumu (Nr. 2150) 29–42. – Laflı. [1186

Balkanhalbinsel

Bulgarien

Born R., *Die Christianisierung der spätantiken Städte in der Provinz Scythia Minor*. Die spätantike Stadt und ihre Christianisierung (Nr. 2158) 73–84. – Altripp. [1187

Bospachieva M., *A small early christian basilica with mosaics at Philippopolis (Plovdiv)*. Archaeologia Bulgarica 6,2 (2002) 55–76. Mit 22 Abb. – M. Dennert. [1188

Bospachieva M., *The late antiquity building EIPHNH with mosaics from Philippopolis (Plovdiv, Southern Bulgaria)* ... (Nr. 1586). – Laflı.

Dyczek P., *Novae. Western sector (Section IV), 2000–2001. Preliminary report on the excavations of the Center for Archaeological Research*. Archeologia 53 (2002) 121–136. With 7 fig. and pl. XIII–XIV. – The phases of the civil settlement are dated from the third and fourth to the 1st half of the fifth century. There are cemetries existing for almost 400 years: from the sixth to the turn of the tenth century. – Salamon. [1189

Gerassimova V., *Zwei frühchristliche Stifterinschriften aus der Kleinen Basilika in Plovdiv (Philippopolis)*. Archaeologia Bulgarica 6,2 (2002) 77–82. Mit 2 Abb. – M. Dennert. [1190

Vagalinski L., *Ne varietatem timeamus – über die Chronologie des spätantiken Kastells Iatrus an der unteren Donau (Objekt XLIV)*. Archaeologia Bulgarica 7 (2003) 2, 43–82. – Laflı. [1191

Rumänien

Born R., *Die Christianisierung der spätantiken Städte in der Provinz Scythia Minor* ... (Nr. 1187). – Altripp.

Born R., *Die Christianisierung der Städte Tomis und Tropaeum Traiani. Ein Beitrag zum spätantiken Urbanismus der Provinz Scythia Minor*. Georg-Bloch-Jahrbuch des Kunsthistorischen Instituts der Universität Zürich 7 (2000) 26–45. Mit 20 Abb. – M. Dennert. [1192

Serbien

Janitzky P., *The wall paintings of the thirteenth century in the Church of the Saviour at Žiča (Serbia)*. Diss. University of California, Berkeley 2001. 285 S. Mit zahlr. Abb. [erhältlich durch UMI no. 3019687; ISBN 0-493-30896-2]. – M. Dennert. [1193

Konstantinide Ch., *Βυζάντιο καὶ Σερβία. Μίμηση καὶ πρωτοπορία στὴν εἰκονογραφία τῶν ἐκπροσώπων τῆς ἐκκλησίας (ἀρχὴ 13ου αἰῶνα – μέσα 14ου αἰῶνα)* ... (Nr. 1492). – Kalopissi-Verti.

vacat [1194

Korać V., *Иџтраживање остатака храма св. Пантелејмона у Нишу* (Fouilles des vestiges de l'église Saint-Pantéléèmôn à Niš). ZRVI 39 (2001/2002) 103–145. Mit 4 Photos, 4 Pläne und 15 Tafeln. Serb. mit fr. Zsfg. – Bericht über die kompletten Ausgrabungen mit dem Vorschlag einer möglichen Rekonstruktionsdarstellung der Kirche. – Maksimović. [1195

Kroatien (bes. Dalmatien, Istrien)

Chevalier P., *Les installations liturgiques des églises d'Istrie du Ve au VIIe siècle*. Hortus artium medievalium 5 (1999) 105–117. Mit 11 Abb. – M. Dennert. [1196

Duval N., *Split, le palais de Dioclétien.* Italia antiqua. Envois de Rome des architectes français en Italie et dans le monde méditerranéen aux XIXe et XXe siècles (Paris, École Nationale Supérieure des Beaux-Arts 2002) 282–304 und 419–421. Mit 11 Abb. – Zu den Zeichnungen des Architekten Hébrard von 1909, mit ausführlichem Kommentar zum Bau. – M. Dennert. [1197

Jeličić-Radonić J., *Liturgical installations in the Roman province of Dalmatia.* Hortus artium medievalium 5 (1999) 133–145. Mit 19 Abb. – M. Dennert. [1198

Lončar M., *On the description of the churches of St. Anastasia and St. Donat in Zadar in De administrando imperio by Constantine Porphyrogenitus.* Hortus artium medievalium 5 (1999) 235–243. – M. Dennert. [1199

Milinović D., *Ikonografski program mozaika u središnjoj apsidi Eufrazijeve bazilike u Poreču: carsko pokroviteljstvo i uloga Bogorodice* (Iconography of the central apse mosaic in the basilica of Euphrasius in Poreć: imperial patronage and the role of Theotocos). Prilozi povijesti umjetnosti u Dalmaciji 38 (1999/2000) 73–88. Mit zahlr. Abb. sowie engl. Zsfg. – Vgl. dazu BZ 96 (2003) Nr. 2349. – M. Dennert. [1200

Novak N., *Le chœur de l'église paléochrétienne de Mirine près d'Omišalj sur l'île de Krk.* Hortus artium medievalium 5 (1999) 119–131. Mit 16 Abb. – M. Dennert. [1201

Terry A./Maguire H., *The wall mosaics of the Cathedral of Eufrasius at Poreč: first preliminary report.* Hortus Artium Medievalium 4 (1998) 199–221. Mit zahlr. Abb. – M. Dennert. [1202

Terry A./Maguire H., *The wall mosaics of the Cathedral of Eufrasius at Poreč: second preliminary report.* Hortus Artium Medievalium 6 (2000) 159–181. Mit 34 Abb. – Zu den Wandmosaiken der Apsis. – M. Dennert. [1203

Terry A./Maguire H., *The wall mosaics of the Cathedral of Eufrasius at Poreč: third preliminary report.* Hortus Artium Medievalium 7 (2001) 131–166. Mit 57 Abb. – Zu den Mosaiken der Nebenapsiden. – M. Dennert. [1204

Albanien

Bowden W./Mitchell J., *The Church of the Forty Martyrs.* Minerva 13/2 (2002) 31–33. – Survey of heptaconch shrine at Saranda, Albania, 5th/6th c. – Mundell Mango. [1205

Buschhausen H./Buschhausen H., *Durazzo und die Anfänge des Christentums in Albanien.* Steine sprechen. Zeitschrift der österreichischen Gesellschaft für Denkmal- und Ortsbildpflege 40/1 (= Heft Nr. 120) (2001) 1–20. Mit 38 Abb. im Text. – Zentral geht es um das Amphitheater von Dyrrhachion, wo ein Nemesisheiligtum zunächst (im 4. Jh.) zum Memorialraum für den Hl. Asteios und seiner Gefolgsleute, die alle ebenda unter Trajan (?) das Martyrium erlitten haben sollen (Eine baugeschichtliche Parallele bietet das Amphitheater zu Salona mit einem Raum zum Gedenken an die Hl. Domnius und Asterius). In einer zweiten Phase des 6. Jahrhunderts erfolgte eine Erweiterung ostwärts zu einer Kapelle mit Apsis; die Malereien im Memorialraum wurden weitgehend durch Mosaiken mit dem Hl. Stephanos, und zweifach – „als ex voto Bilder" – der von Engeln begleiteten Theotokos, einmal „im Galakostüm einer byzantinischen Kaiserin", jeweils samt Stiftern ersetzt. Den inhaltlichen Wert der wissensreichen Darlegungen beeinträchtigt allerdings die konfuse Art der Präsentation, welche sprunghaft zwischen einzelnen Argumentationselementen und -strängen wechselt (gar ein nur örtlich naheliegendes Monument, einen Zentralbau/Palastteil von Kaiser Anastasios, einstreut), Neues als bekannt voraussetzt, „dafür" bereits Gesagtes über Gebühr wiederholt, in der Terminologie unpräzise ist (als Kapelle wird sowohl der ursprüngliche Memorialraum als auch der Erweiterungsbau angesprochen), auch vor Flüchtigkeitsfehlern nicht gefeit ist: Von der Insel Kephallenia liegt „nur wenige Kilometer entfernt im Golf" die Stadt Korinth,

eine Votivinschrift in Byllis bei Apollonia (Albanien) sei dem Hl. Isauros gewidmet, obgleich der Text (Abb. 19) klar besagt, daß ein gewisser Isauros das Paviment gestiftet hat. – Kislinger. [1206

Griechenland

Festland und nahegelegene Inseln

Monemvasia: artefacts, environment, history. The archaeological collection. Athen, Archaeological Receipts Fund 2001. 103 S. Mit 115 Abb. [ISBN 960-214-306-1]. – Führer zur byzantinischen und nachbyzantinischen Geschichte und Topographie von Monemvasia, mit ausführlicher Bibliographie. – M. Dennert. [1207

Υπουργείο Πολιτισμού, 9η Εφορεία Βυζαντινών Αρχαιοτήτων, Σωστικές Ανασκαφές 1999-2000. Thessaloniki 2001. 15 S. Mit zahlr. Abb. – Abdruck einer Photoausstellung in den Loutra Paradeisos (Bey Hamam), die von nun an jährlich über die Rettungsgrabungen der byzantinischen Ephorie von Thessaloniki informieren soll. – M. Dennert. [1208

Υπουργείο Πολιτισμού, 9η Εφορεία Βυζαντινών Αρχαιοτήτων Σωστικές Ανασκαφές 2001. Thessaloniki 2002. 20 S. Mit zahlr. Abb. – Siehe vorhergehende Notiz Nr. 1208. – M. Dennert. [1209

Athanasules D., *Η αναχρονολόγηση του ναού της Παναγίας της Καθολικής στη Γαστούνη.* Δελτ. Χριστιανικής Αρχαιολ. Εταιρείας 24 (2003) 63–78. Mit 9 Abb. sowie engl. Zsfg. – Sehr interessante Studie über die Errichtung der Kirche der Panagia Katholike in Gastune. Auf Grund von zwei vor kurzem entdeckten Inschriften innerhalb der Kirche (an der Apsis und über der Westtür des Naos) lässt sich der Bau, eine Stiftung der Kallegopulos-Familie, in das Jahr 1278/9 datieren. – Albani. [1210

Belenes G., *Μεσοβυζαντινή ναοδομία στη Θεσσαλονίκη* ... (Nr. 1513). – Kalopissi-Verti.

Bouras Ch., *The middle-Byzantine Athenian church of the Taxiarchs near the Roman Agora.* Mosaic (Nr. 2125) 69–74. With 4 pl. – Schreiner. [1211

Demetrokalles G., *Ἡ χρονολόγηση τριῶν ναῶν τοῦ Γερακίου.* Lakonikai Spudai 16 (2002) 441–449. – Datiert, gegen Buras, die Fresken von Evangelistria, Sózon und Hag. Athasios weiterhin in das 12. Jahrhundert. – Schreiner. [1212

Đorđević I. M., *О зидном сликарству XIV века у костурској цркви Св. Борње του Βουνού* ... (Nr. 1603). – Maksimović.

Gerstel S.E.J./Munn M. et al., *A late medieval settlement at Panakton.* Hesperia 71 (2003) 147–234. – Exhaustive report on the 14th–15th century village on the site of ancient Panakton between Athens and Thebes. Of interest for its four houses, ceramics, other utensils, and the "Sotera" church, with relief sculpture, remnants of wall painting and graves with vestiges of ritual performances. – Cutler. [1213

Glavinas A., *Ὁ χρόνος ἀνίδρυσις τοῦ παρεκκλησιοῦ τοῦ ἁγίου Εὐθυμίου στὸν ἱερὸ ναὸ Ἁγίου Δημητρίου Θεσσαλονίκης* ... (Nr. 334). – Karpozilos.

Guerassimenko N., *The representation of physician saints in the Katholikon of the monastery of Hosios Loukas, Phokis.* **Lamia S./Valdez del Álamo E.** (Hrsg.), Decorations for the holy dead: visual embellishments on tombs and shrines of saints (Turnhout, Brepols 2002) 167–178. Mit 8 Abb. – M. Dennert. [1214

Kalantzopulu T.T., *Μεσαιωνικοί ναοί της Αθήνας από σωζόμενα σχέδια του Paul Durand.* Athen, Ελληνικό Λογοτεχνικό και Ιστορικό Αρχείο 2002. 198 S. Mit zahlr. Zeichn. – Veröffentlichung von 254 Zeichnungen des französischen Reisenden Paul Durand, die athenische mittelalterliche Kirchen darstellen. – Albani. [1215

Kalligas A.G./Kalligas H.A./Stroud R.S., *A church with a Roman inscription in Tairia, Monemvasia.* Annual of the British School at Athens 97 (2002) 469–490. – Description of 2 adjoining village churches, one with altar incorporating inscribed stone from a Roman *makellon*, both with wallpaintings (12th- and 13th-c.); buildings possibly dated 10th- and 11th-c., respectively. – Mundell Mango. [1216

Kirchhainer K., *Visuelle Vermittlung der Heilsgeschichte in Byzanz. Der Festbildzyklus in der Nikolauskirche in Thessaloniki.* Georg-Bloch-Jahrbuch des Kunsthistorischen Instituts der Universität Zürich 8 (2001) 27–49. Mit 16 Abb. – M. Dennert. [1217

Konstantinide Ch., *Η Αχειροποίητος – Φανερωμένη των πρώτων Παλαιολόγων.* Δελτ. Χριστιανικής Αρχαιολ. Εταιρείας 24 (2003) 89–100. Mit 6 Abb. sowie engl. Zsfg. – Die „große Gottesmutterkirche“ in Thessalonike wurde erst um 1270 von Michael VIII. Palaiologos „Kirche der Gottesmutter Acheiropoietos“ benannt. – Albani. [1218

Kourkoutidou-Nikolaïdou E./Myron M., *Η βασιλική της Αγίας Παρασκευής στην Κοζάνη. Παρατηρήσεις σε ένα μνμείο του β΄μίσου του 6ου αι.* Thessaloniki, Υπουργείο Πολιτισμού, 9η Εφορεία Βυζαντινών Αρχαιοτήτων 2002. 48 S. Mit 45 Abb. [ISBN 960-86749-1-3]. – M. Dennert. [1219

Kunupiotu-Manolessu E., *Άγιος Νικόλαος Ραγκαβάς. Συμβολή στην ιστορία του μνημείου.* Δελτ. Χριστιανικής Αρχαιολ. Εταιρείας 24 (2003) 55–62. Mit 11 Abb. sowie engl. Zsfg. – Während Restaurierungsarbeiten in der Kirche der Hagios Nikolaos Ragkabas wurde eine auf einem der Kuppelsäulchen eingravierte Invokationsinschrift entdeckt. Der in der Inschrift erwähnte – sonst unbekannte – Leon Ragkabas kann als Stifter der Kirche (2. Hälfte 11. Jh.) identifiziert werden. – Albani. [1220

Lube-Kize A., *Οι κτήτορες της Περιβλέπτου του Μυστρά.* Δελτ. Χριστιανικής Αρχαιολ. Εταιρείας 24 (2003) 101–118. Mit 22 Abb. sowie franz. Zsfg. – Auf Grund von eingehenden Bemerkungen über die Architektur, die Bauplastik und die Wandmalereien der Klosterkirche Peribleptos in Mistra, weist die Verf. nach, daß das Kloster von dem Despoten Manuel Kantakuzenos und seiner Frau Isabelle de Lusignan gestiftet wurde. – Albani. [1221

Papadopulu B.N., *Η βυζαντινή Άρτα και τα μνημεία της.* Athen, Ταμείο Αρχαιολογικών Πόρων και Απαλλοτριώσεων. Διεύθυνση Δημοσιευμάτων 2002. 165 S. Mit 183 Abb. und Plänen. [ISBN 960-214-220-0]. – Albani. [1222

Pazaras Th.N., *Τα βυζαντινά γλυπτά του καθολικού της μονής Βατοπεδίου.* Thessaloniki, University Studio Press 2001. 143 S. Mit 139 Abb. und 41 Zeichn. sowie engl. Zsfg. [ISBN 960-12-1044-X]. – Vorbildliche Vorlage der Architekturplastik dieses Baues aus dem 10. Jahrhundert. – M. Dennert. [1223

Schminck A., *Hosios Lukas: eine kaiserliche Stiftung?* Η αυτοκρατορία σε κρίση (Nr. 2183) 349–380. – Da die Hauptkirche des Klosters architektonische, baumaterielle und ikonographische Anklänge an die Hagia Sophia von Konstantinopel aufweist, kommt Verf. zur Schlußfolgerung, daß das Katholikon und insbesondere dessen Ausstattung auf eine kaiserliche Stiftung bzw. auf die Stiftung einer Kaisertochter zurückgeht, wobei die Mosaiken hauptsächlich aus der Regierungszeit Konstantinos' VIII., die Wandmalereien dagegen vor allem aus der Regierungszeit Romanos' III. stammen dürften. / Autor führt die Mosaikausstattung des Katholikons vom Kloster Hosios Lukas in Boeotien auf die Regierungszeit des Konstantinos VIII. (vorzugsweise auf die Jahre 1026–1028) und die Wandmalereien auf die Regierungszeit Romanos' III. (etwa 1029–1031) zurück. Er schreibt die Initiative für die Mosaikausstattung der Kaisertochter Eudokia zu, die ihre Eltern Konstantinos VIII. und Helena in Gestalt des gleichnamigen heiligen Kaiserpaares, ihre Schwestern Zoe und Theodora in Gestalt der Kaiserinnen Aikaterina und Eirene und sich selbst, die Nonne wurde, in Gestalt der Asketin Barbara im Narthex des Katholikons darstellen ließ. – Troianos/ Kalopissi-Verti. [1224

Spieser J.-M., *Les remparts de Thessalonique. À propos d'une livre récent.* ByzSlav 60 (1999) 557–574. Mit 12 Abb. und 1 Plan. – Kritische Auseinandersetzung mit Belenes G., *Τα τείχη της Θεσσαλονίκης*. – M. Dennert. [1225

Suput M., *La Chiesa della Vergine a Drenovo.* Δελτ. Χριστιανικής Αρχαιολ. Εταιρείας 24 (2003) 139–144. Mit 10 Abb. und Plänen sowie griech. Zsfg. – Auf Grund von typologischen Verwandtschaften mit spätbyzantinischen Bauwerken des Typus der Umgangskirche – vor allem mit der Olympiotissa-Kirche in Elasson – wird die Gottesmutterkirche in Drenovo von der Verf. in das 4. oder 5. Jahrzehnt des 14. Jahrhunderts datiert. – Albani. [1226

Sweetman R./Katsara E., *The Acropolis basilica project, Sparta. A preliminary report for the 2000 season.* Annual of the British School at Athens 97 (2002) 429–468. – Cleaning, recording and planning of church once identified as part of monastery of Nikon (10th c.), now considered possibly mid 6th-/ early 7th-c. – Mundell Mango. [1227

Tassias I.Ch., *Η βασιλική του Αγίου Δημητρίου Θεσσαλονίκης. Ψηφιδωτά, τοιχογραφίες, γλυπτά, η κρύπτη και το παρεκκλεσίο του Αγίου Ευθυμίου/The basilica of Saint Dimitrios of Thessaloniki. Mosaics, monumental paintings, sculptures, the crypt and the chapel of St. Euthimios.* Thessaloniki, Εκδόσεις Ι.Ν. Αγίου Δημητρίου 2002. 200 S. Mit zahlr. Abb. [ISBN 960-86994-0-1]. – Zweisprachiger Bildband mit knappestem Text und guten Abb. – M. Dennert. [1228

Zäh A., *Zur Bauchronologie von „Hosios David" in Thessaloniki / Sulla cronologia edilizia dell'„Hosios David" a Salonico.* Quaderni Friulani di Archeologia 12 (2002) 167–203. Mit 16 Abb. – M. Dennert. [1229

Zivkov S., *The Christian basilica of Our Lady on the Acropolis of Athens.* Hortus Artium Medievalium 4 (1998) 197–203. Mit 14 Abb. – Zur byzantinischen Kirche im Parthenon nach den neuesten Forschungen von M. Korres während der Restaurierung. – M. Dennert. [1230

Ägäis

Burnus M.M., *Ο ναός της Υπαπαντής στο Στρατηγάτο της Χίου. Στοιχεία για ένα αδημοσίευτο βυζαντινό μνημείο.* Δελτ. Χριστιανικής Αρχαιολ. Εταιρείας 24 (2003) 131–138. Mit 10 Abb. und Plänen sowie engl. Zsfg. – Der Vorgängerbau der Hypapante-Kirche in Stratigato auf der Insel Chios war eine Kuppelkirche des sogenannten achteckigen insularen Typus, die nach dem Vorbild der Klosterkirche Nea Moni in der Zeit zwischen der Mitte des 11. Jahrhunderts und dem Jahre 1346 (Eroberung der Insel Chios von den Türken) errichtet wurde. – Albani. [1231

Demetrokalles G., *Μία παλαιοχριστιανική βασιλική στήν Τήνο (Πρόδρομη δημοσίευση).* Teniaka Analekta 5 (2003) 401–404. – Schreiner. [1232

Dore E./Belissariou P./Michaelides M., *Κάτω Κάστρο. Ἡ πρώτη φάση τῶν ἀνασκαφῶν στὸ βενετικὸ φρούριο τῆς Χώρας Ἄνδρου.* Historische Einführung von **Polemis D.I.** [Ἀνδριακὰ Χρονικά, 34.] Andros, Καΐρειος Βιβλιοθήκη 2003. 230 S. Mit 1 Karte, 36 Zeichn., 98 Abb. und 16 Farbtaf. sowie engl. Zsfg. [ISBN 960-7709-16-0; ISSN 1105-0144]. – Systematischer Bericht der Ausgrabung, die in Kato Kastro, Andros/Kykladen von 1991 bis 1996 durchgeführt wurde. Dabei wurde festgestellt, daß die Festung zu Beginn des 13. Jh., also zur Zeit des ersten venezianischen Herrschers von Andros, Marino Dandolo (nach 1207), errichtet wurde. Beiträge zu Münzen und Keramikfunden, die von der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts an datiert werden, zeigen die Handelsbeziehungen während der venezianischen Herrschaft über die Insel. – Kalopissi-Verti. [1233

Gerousi E., *Melos. The Christian monuments of the island.* Athen, Archaeological Receipts Fund 1999. 43 S. Mit 53 Abb. [ISBN 960-214-922-1]. – M. Dennert. [1234

Kontogiannes N., *Μεσαιωνικά κάστρα και οχυρώσεις της Κω.* Athen, Δήμος Ηρακλειδών - Δήμος Δικαίου 2002. 375 S. Mit 2 Zeichn. und 14 Farbtaf. sowie engl. Zsfg. [ISBN 960-91961-0-1].

– Systematische, auf die Dissertation des Autors gestützte, archäologische und historische Studie von vier Festungen auf der Insel Kos. Palio Pyli ist die älteste davon und geht auf die mittelbyzantinische Zeit zurück (11./12. Jh.); die drei anderen – Antimacheia, Kephalos and Kastelli Kephalou – werden in die Zeit der Johanniter-Herrschaft datiert (14. und 15. Jh.). – Kalopissi-Verti. [1235

Mulryne J. M., *Mimesis and memory in the narthex mosaics at the Nea Moni.* Chios. Art history 24 (2001) 323–337. – M. Dennert. [1236

Pennas Ch., *Μελέτη μεσοβυζαντινής γλυπτικής: Νάξος-Πάρος.* Athen, Υπουργείο Πολιτισμού, 2η Εφορεία Βυζαντινών Αρχαιοτήτων 2000. 36 S. Mit zahlr. Abb. – 52 Beispiele mittelbyzantinischer Bauplastik und Sarkophage von Naxos und Paros. – M. Dennert. [1237

Spagnesi P., *Chiese bizantine di Chios.* Quaderni dell'Istituto di Storia dell'Architettura n.s. 33 (1999 [2001]) 3–20. Mit 39 Abb. – Guter Überblick mit teilweise korrigierten Plänen. – M. Dennert. [1238

Kreta

Οι βυζαντίνες εκκλησίες της Καντάνου/The Byzantine churches of Kandanos. Kantanos, Πολιτιστικός Σύλλογος Καντανιωτών "ΚΑΝΤΑΝΙΑ" 1999. 235 S. Mit zahlr. Abb. – M. Dennert. [1239

Lymberopoulou A., *The Madre della Consolazione icon in the British Museum. Post-Byzantine painting, painters and society on Crete …* (Nr. 1628). – Koder.

Price S./Higham T./Nixon L./Moody J., *Relative sea-level changes in Crete. Reassessment of radiocarbon dates from Sphakia and west Crete.* Annual of the British School at Athens 97 (2002) 171–200. – Redating of crustal uplift 200 km long (considered part of early Byzantine Tectonic Paroxysm) from AD 365 to AD 480–500, thus overthrowing accepted historical and archaeological correlations. – Mundell Mango. [1240

Themeles P.G., *Αρχαία Ελεύθερνα. Ανατολικός τομέας.* Athen, Ταμείο Αρχαιολογικών Πόρων και Απαλλοτριώσεων. Διεύθυνση Δημοσιευμάτων 2002. 113 S. Mit 139 Abb., Plänen und 1 Karte. [ISBN 960-214-033-X]. – Bei der Ausgrabung im Ostsektor der antiken Stadt Eleutherna bei Rethymnon, Kreta, wurden u.a. frühbyzant. Bauwerke entdeckt: eine mit Mosaikfußboden versehene Basilika mit Anbauten, Gräber, ein Baukomplex – wohl das Bischofs- oder das Priesterhaus –, und eine Badeanlage. – Albani. [1241

Zypern

Rapport sur les travaux de l'École française à Amathonte en 1999. BCH 124 (2000) 527–546. Mit Abb. – Sporadische Funde, vor allem Keramikscherben, aus der frühchristlichen Phase der Stadt. – Triantaphyllopoulos. [1242

Hiera Mone Hagiou Herakleidiou (ed.), *Ἱερά Μονή Ἁγίου Ἡρακλειδίου.* Nikosia 2001. 125 S. Mit zahlr. farb. Abb. [ISBN 9963-615-81-3]. – Führer mit der Geschichte und Archäologie des alten Klosters auf Zypern von **Papageorgiou A.**, sowie der Vita des hl. Herakleidios vom gleichen Autor und der Akolouthie (Ordnung) des Festtages. – Triantaphyllopoulos. [1243

Biolares G., *Αρχαιολογική ειδησεογραφία μέσα από τα περιοδικά "Κυπριακά Γράμματα" (1934–1956) και "Πάφος" (1935–1947).* Κυπριακαὶ Σπουδαί 62/62 (1998–1999) 337–386. – Sporadisch auch zu byzantinischen Monumenten bzw. Kunstwerken. – Triantaphyllopoulos. [1244

Bolanakes I., *Η κατακόμβη της Αγίας Σολομωνής στην Πάφο.* Ἐπετηρίδα Κέντρου Μελετῶν Ἱερᾶς Μονῆς Κύκκου 5 (2001) 43–67. – Wiederholung des schon Bekannten, elementare Dokumentation. – Triantaphyllopoulos. [1245

Chatzechristodulu Ch./Myriantheus D., *Οδηγοί Βυζαντινών Μνημείων Κύπρου. Ο ναός της Παναγίας της Ασίνου.* Nikosia, Πολιτιστικό Ίδρυμα Τραπέζης Κύπρου-Ιερά Μητρόπολις Μόρφου 2002. Mit Abb. und Skizzen. [ISBN 9963-42-800-2]. – Führer zum Monument. – Triantaphyllopoulos. [1246

Connelly J.B., *Excavations on Geronisos (1990–1997): First Report.* Επιστημονική Επετηρίς Τμήματος Αρχαιοτήτων Κύπρου/Report of the Department of Antiquities (Nicosia 2002) 245–268. Mit Skizzen und Abb. – Fortleben der vorchristlichen, kleinen Kultsiedlung auf dem Inselchen bis in die frühchristliche Ära hinein. Vgl. die nächste Notiz Nr. 1248. – Triantaphyllopoulos. [1247

Connelly J.B./Wilson A.I., *Hellenistic and Byzantine cistern on Geronisos Island.* Επιστημονική Επετηρίς Τμήματος Αρχαιοτήτων Κύπρου/Report of the Department of Antiquities (Nicosia 2002) 269–292. Mit Skizzen und Abb. – Frühchristlishe Zisterne, mit Keramik bis ins 7. Jahrhundert; nach einer großen Lücke folgt Keramik aus der fränkischen Zeit. Vgl. die vorausgehende Notiz Nr. 1247. – Triantaphyllopoulos. [1248

Gerasimu K./Papaïoakeim K./Spanu Ch., *Η κατά Κίτιον αγιογραφική τέχνη.* Larnaka, Ιερά Μητρόπολις Κιτίου 2002. 250 S. Mit zahlr. farb. Abb. [ISBN 9963-9457-2-X]. – Katalog der Monumente der Malerei in der Gegend der Metropolis von Kition/Larnaka, Zypern. Die uns betreffenden Monumente (6.–15. Jahrhundert) werden auf den S. 21–55 (Monumentalmalerei) und 130–138 (Ikonen) behandelt. Literatur oft mangelhaft, kein Register; schöne Abbildungen. – Triantaphyllopoulos. [1249

Giudice E./Giudice F./Giudice E. et al., *Paphos, Garrison Camp. VIIIa Campagna.* Επιστημονική Επετηρίς Τμήματος Αρχαιοτήτων Κύπρου/Report of the Department of Antiquities (Nicosia 2001) 254–296. Mit Skizzen und Abb. – Frühchristliche Häuser (?), Aufdeckung von Nebenräumen in der Basilika (?). Keramikkatalog. – Triantaphyllopoulos. [1250

Given M./Kassianidou V./Knapp A.B./Noller J., *Troodos archaeological and environmental survey project, Cyprus. Report on the 2001 season.* Levant 34 (2002) 25–38. – Includes assessment of land type and use of Asinou, Karkotis and Lagoudhera Valleys. The last one encompasses a Late Roman copper (?) smelting area at Lyliatos Maurovouni. – Mundell Mango. [1251

Grishin A., *Bars'kyj on Cyprus. New material.* Πρακτικὰ τοῦ Τρίτου Διεθνοῦς Κυπρολογικοῦ Συνεδρίου (Nr. 2181) 141–147. – Vorwiegend über Klöster. – Triantaphyllopoulos. [1252

Hadjisavvas S., *Chroniques des fouilles et découvertes archéologiques à Chypre en 1999.* BCH 124 (2000) 665–699. Mit Abb. – Da von dem Annual Report of the Department of Antiquities (of Cyprus) seit dem Jahre 1993 (Nikosia 1998) kein Heft mehr erschienen ist (vgl. BZ 95, 2002, Nr. 1094), muß man sich mit den kurzen Berichten des jeweiligen Direktors in BCH begnügen. Aus diesem allzu dürftigen Bericht, zumindesten was die christlichen Monumente der Insel betrifft, erfährt man u.a.: S. 677: Amathous, Unterstadt: Münzen und Keramik aus „protobyzantinischer“ und „byzantinischer“ Zeit; S. 678: Weiterführung der Ausgrabung der mittelalterlichen Zuckerraffinerie in Episkope/Limassol; S. 684: Präsentation der späteren Phasen des antiken Friedhofs in Kourion; S. 685–686: Nikosia, Hügel von Hagios Georgios bzw. PASYDY: Die Notgrabung an dieser Stelle, die bis heute die wichtigste des vor- und frühchristlichen Ledra zu sein scheint, hat auch zur Aufdeckung eines äußerst wichtigen christlichen Komplexes mit mehreren Phasen geführt. Viele Funde, vor allem 185 Grabungen, Keramik und Münzen, lassen darauf schließen, daß hier seit der frühchristlichen Zeit bis ins 15. Jahrhundert hinein ein wichtiges Kultzentrum stand. Unseres Erachtens handelt es sich um den Ort des bekannten Klosters Hagios Georgios ton Manganon, konstantinopolitanischer Herkunft, der im J. 1567 abgerissen wurde. Leider führen die Maßnahmen des Direktors der Antiquitätenabteilung, S. Hadjisavvas, zur baldigen Bebauung des Areals mit dem neuen Parlamentgebäude, bevor man den Komplex komplett studiert hatte!;

S. 689–690: Paphos, antikes Theater: Verwendung des Platzes bis ca. 600 A.D., Keramik; Ausplünderung des Baumaterials seit der Spätantike. Stelle Toumballos: Weitere proto- bzw. frühchristliche Spuren, darunter auch ein Inschriftsfragment, welches, dem Ausgräber nach, auf Apostel Paulus und seine Anwesenhait in Paphos hinweisen soll (?); S. 692–693: Pyla, Stelle Koutsopetria: weitere Grabungen in dieser frühchristlichen Siedlung, für die auch die Münzen bis um die Mitte des 7. Jahrhunderts reichen. Die zentrale Basilika war mit opus sectile versehen; S. 695–696: ungenügende Aufzählung von Restaurierung, Konservierung und teilweise Auffindung zahlreicher christlicher und mittelalterlicher Monumente, Fresken usw. – Triantaphyllopoulos. [1253

Hadjisavvas S., *Chroniques des fouilles et découvertes archéologiques à Chypre en 1999.* BCH 125 (2001) 753–777. Mit Abb. – (Vgl. die vorangehende Notiz Nr. 1253). S. 754: Amathous, Unterstadt: weitere frühchristliche Funde (Keramik, Münzen u.a.); S. 767: Nikosia, venezianische Festung: Untersuchungsschnitt an der Bastion Podocataro; S. 768–769: Paphos, Stelle Toumballos: Weiterführung der Ausgrabung einer frühchristlichen Villa (?); S. 771: Peyia-Agios Georgios: Wiederaufnahme und Fortführung der älteren Ausgrabungen, bes. an der Basilika C. Keramik, Münzen bis zur Mitte des 7. Jahrhunderts; S. 772: Polis Chrysochous/Arsinoe: Untersuchung der aufgedeckten frühchr. Basilika, die bis ins 15./16. Jahrhundert in Verwendung war; S. 775–776: ungenügende Aufzählung von Restaurierung, Konservierung und teilweise Auffindung zahlreicher christlicher und mittelalterlicher Monumente, Fresken usw. – Triantaphyllopoulos. [1254

Imhaus B., *Quelques remarques à propos de Dominique Jauna.* Επετηρίδα Κέντρου Επιστημονικών Ερευνών 27 (Nicosia 2001) 127–137. Mit 4 Abb. – Bemerkungen zum Buch von Jauna über Zypern (1747), bes. über Orte und Monumente in Karpassia. – Triantaphyllopoulos. [1255

Kokkinophtas K., *Τα μετόχια του Σινά στην Κύπρο.* Πρακτικὰ τοῦ Τρίτου Διεθνοῦς Κυπρολογικοῦ Συνεδρίου (Nr. 2181) 129–139. – Vor allem für die nachbyzantinische Zeit. – Triantaphyllopoulos. [1256

Konstantinides K.N., *Ἡ Διήγησις τῆς θαυματουργοῦ εἰκόνας τῆς Θεοτόκου Ἐλεούσας τοῦ Κύκκου κατὰ τὸν ἑλληνικὸ κώδικα 2313 τοῦ Βατικανοῦ.* Nikosia, Κέντρο Μελετῶν Ἱερᾶς Μονῆς Κύκκου [Πηγὲς τῆς ἱστορίας τῆς Ἱερᾶς Μονῆς Κύκκου, 4.] 2002. XXII, 374 S. Mit 56 meist farbigen Taf., Glossar und ausführlichem Register sowie engl. Zsfg. [ISBN 9963-645-00-3]. – Wichtiger Beitrag zur Textgeschichte sowie zur Geschichte des bekannten Wallfahrtsklosters Kykkos auf Zypern und seiner berühmten wunderwirkenden Ikone der Gottesmutter. Der A. gibt alle vier handschriftlichen Fassungen wie auch die zwei Texte von Euphraim aus Athen (18. Jahrhundert) heraus. Das einführende Kapitel über die Herkunft der christlichen Ikone im allgemeinen und der Ikonographie der Gottesmutter insbesondere hätte besser von einem Kunsthistoriker geschrieben werden sollen. – Triantaphyllopoulos. [1257

Megaw A.H.S./Rosser J., *A watchtower before Pafos Castle ...* (Nr. 1109). – Triantaphyllopoulos.

Najbjerg T./Niklies Ch./Papalexandrou A., *Princeton University excavations at Polis/Arsinoe. Preliminary report on the Roman and medieval levels.* Επιστημονική Επετηρίς Τμήματος Αρχαιοτήτων Κύπρου/Report of the Department of Antiquities (Nicosia 2002) 139–154. Mit 15 Abb. – Teilweise Aufdeckung einer Friedhofsbasilika (?) mit Mosaikboden und eines Turmes (?). Spätere Reparaturen bzw. Umgestaltungen der Kirche, Funde – darunter auch Freskenstücke – bis ins 15. Jahrhundert hinein. – Triantaphyllopoulos. [1258

Panage N.Ch., *Ο ιερός ναός Παναγίας της Φανερωμένης στη Λευκωσία της Κύπρου. Ιστορικό Λεύκωμα.* Nikosia, Ιερός Ναός Φανερωμένης 2002. 187 S. Mit zahlr. Abb. [ISBN 9963-8105-0-0]. – Gut ausgestatteter, nicht streng wissenschaftlicher Führer zur bekannten Phaneromene-Kirche in Nikosia, deren Ursprung auf die byzantinische Zeit zurückgeht, wie auch durch einige Ikonen ersichtlich wird. – Triantaphyllopoulos. [1259

Rautman M., *A Cypriot village of late antiquity. Kalavasos-Kopetra in the Vasilikos Valley.* [Journal of Roman Archaeology Supplementary Series, 52.] Portsmouth/RI, Journal of Roman Archaeology 2003. 296 p. [ISBN 1-887829-52-0]. – Talbot. [1260

Rautman M., *The context of rural innovation. An early monastery at Kalavassos-Sirmata.* Επιστημονική Επετηρίς Τμήματος Αρχαιοτήτων Κύπρου/Report of the Department of Antiquities (Nicosia 2001) 307–318. Mit Abb. – Aufdeckung eines frühchristlichen Komplexes, wohl Klosters, auf einem Hügel; das „Katholikon", eine dreischiffige Basilika, ist mit einem Synthronon versehen. Die Anlage, die sich außerhalb der römisch-frühchristlichen Landsiedlung befindet, gleicht mit ihrem Atrium und „Zellen" im Norden ähnlichen im Nahen Osten, und wird auf ca. 600 A.D. datiert. Vorbereitung des Schlußberichtes. – Triantaphyllopoulos. [1261

Schabel Ch., *C. Enlart και οι Κιστερκιανοί στον Πύργο.* Επιστημονική Επετηρίς Τμήματος Αρχαιοτήτων Κύπρου/Report of the Department of Antiquities (Nicosia 2002) 401–406. – Über die Bautätigkeit der Zisterzienser auf Zypern. – Triantaphyllopoulos. [1262

Ševčenko N.P., *The painted metrical inscriptions at Asinou (Cyprus): A preliminary report ...* (Nr. 1611). – Grünbart.

Sophocleous S./Hadjichristodoulou Ch./Grivaud G./Argyrou Ch., *Τα Παλαιχώρια. Κληρονομιά αιώνων / Palaichoria. Centuries of heritage.* Nicosia, Foundation Anastasios G. Leventis 2002. 353 S. Mit zahlr. farb. Abb. [ISBN 9963-7821-7-5]. – Zweisprachiger Führer mit geschichtlichem Abriß der Gegend seit dem Mittelalter; Monumente und Kunstwerke sind meist aus der frühen nachbyzantinischen Periode. Schöne Abbildungen. – Triantaphyllopoulos. [1263

Triantaphyllopoulos D.D., *Βενετία καὶ Κύπρος. Σχέσεις τους στὴν τέχνη.* Κύπρος - Βενετία (Nr. 2171) 315–336. Mit Abb. – Zusammenfassung für den Zeitraum 1489–1571. – Triantaphyllopoulos. [1264

Wartburg M.-L. von, *Venetian buildings in Cyprus.* Κύπρος - Βενετία (Nr. 2171) 28–43. Mit 9 Abb. – Auch zu Bauten der Zucker- und Salzindustrie. – Schreiner. [1265

Williams-Thorpe O./Webb P.C., *Provenancing of Roman granite columns in Cyprus using non-destructive field portable methods.* Επιστημονική Επετηρίς Τμήματος Αρχαιοτήτων Κύπρου/Report of the Department of Antiquities (Nicosia 2002) 339–364. Mit Abb. und Tab. – Das in Zypern verwendete Material, auch bei den frühchristlichen Bauten, kam vorwiegend aus Troas/Kleinasien. – Triantaphyllopoulos. [1266

Winfield D./Winfield J., *The Church of the Panaghia tou Arakos at Lagoudera, Cyprus. The paintings and their painterly significance.* [Dumbarton Oaks Studies, 37.] Washington/DC, Dumbarton Oaks 2003. 347 p. With numerous ills. [ISBN 0-88402-257-9] ($ 100,-). – Talbot. [1267

Yon M., *The Akropolis that never was. A myth to be destroyed.* Επιστημονική Επετηρίς Τμήματος Αρχαιοτήτων Κύπρου/Report of the Department of Antiquities (Nicosia 2002) 127–138. Mit Abb. – Die sog. „antike Akropolis" in Bamboula/Larnaka war eine byzantinische und mittelalterliche Zuschüttung mit einem kleinen Wachturm über dem Hafen. – Triantaphyllopoulos. [1268

Asiatische Türkei – Allgemein

Asia

Andaloro M., *Küçük Tavşan Adası: 2001 Report.* 20. Araştırma Sonuçları Toplantısı (Nr. 2152) 153–168. – Laflı. [1269

Beksaç E., *Adramytteion/Ören 2001 Kazısı* (Excavations at Adramytteion/Ören in 2001). 24. Kazı Sonuçları Toplantısı (Nr. 2153) 85–94. – Laflı. [1270

Benoit R.P., *Survey of the Mandalya Gulf report on the 2001 and 2002 campaigns.* 20. Araştırma Sonuçları Toplantısı (Nr. 2152) 335–348. – Laflı. [1271

Berenfeld M.L., *The Bishop's Palace at Aphrodisias. A late Roman townhouse in the center of the city.* Diss. New York University 2002. 455 S. Mit 158 Taf. [erhältlich durch UMI no. 3062786; ISBN 0-493-8089-2]. – M. Dennert. [1272

Bilban Yalçin A., *Alcune osservazioni sul decoro scultoreo mediobizantino della basilica di S. Giovanni.* **Padovese L.** (Hrsg.), VII simposio di Efeso su S. Giovanni Apostolo (Rom 1999) 301–319. Mit 10 Abb. – M. Dennert. [1273

Bilban Yalçin A./Büyükkolancı M., *I capitelli corinzi dell'atrio della basilica di S. Giovanni a Efeso: nuove considerazioni.* Atti del VIII simposio di Efeso su S. Giovanni Apostolo (Nr. 2176) 287–297. Mit 10 Abb. – M. Dennert. [1274

Briese M.B./Pedersen P., *Report of the Turkish-Danish investigations in ancient Halikarnassos (Bodrum) in 2000 and 2001.* 20. Araştırma Sonuçları Toplantısı (Nr. 2152) 257–272. – Laflı. [1275

Bruns-Özgan C., *Knidos. Ein Führer durch die Ruinen.* Konya, Knidosu Arastirma ve Gelistirme Derneği 2001. 115 S. Mit 133 Abb. [ISBN 975-9781-0-7]. – Archäologischer Führer auf dem neuesten Stand der Ausgrabungen unter Einbeziehung der byzantinischen Befunde. – M. Dennert. [1276

Büyükkolancı M., *Excavation, restoration and conservation at the church of St. John in Ephesus/ Selçuk, 1974–1998.* **Padovese L.** (Hrsg.), VII simposio di Efeso su S. Giovanni Apostolo (Rom 1999) 321–326. Mit 4 Abb. – M. Dennert. [1277

De Bernardi Ferrero D. (Hrsg.), *Saggi in onore di Paolo Verzone.* [Hierapolis. Scavi e ricerche, 4.] Rom, Bretschneider 2002. 283 S. Mit zahlr. Abb. [ISBN 88-7689-201-X]. – Enthält folgende Beiträge zur Topographie des spätantiken Hierapolis: **De Bernardi A.**, Il martyrion e le geometrie euclidee (S. 147–177, mit zahlr. Abb.), **Ciotta G./Palmucci Quagliono L.**, La cattedrale di Hierapolis (S. 179–201, mit zahlr. Abb.), **Gullino N.**, La basilica sopra il teatro (S. 203–216, mit zahlr. Abb.), **Arthur P.**, Hierapolis tra Bisanzio e i turchi (S. 217–231, mit 8 Abb.), **De Bernardi M.L.**, Le terme-chiesa di Hierapolis di Frigia: Analisi della fabbrica e proposta di metodologia di rilievo a fini restaurativi (S. 265–281, mit 15 Abb.). – M. Dennert. [1278

Derin Z./Çilingiroğlu A., *Ulucak Höyük Kazısı-2001* (Excavations at Ulucak Höyük in 2001). 24. Kazı Sonuçları Toplantısı (Nr. 2153) 185–194. – P. 185–186: Late Roman/early Byzantine levels at Ulucak Höyük. – Laflı. [1279

Dinç R., *Tralleis Rehberi/Guide.* Istanbul, Arkeoloji ve Sanat Yayınları 2003. 72 S. Mit 58 Abb. [ISBN 975-6561-40-8]. – Zweisprachiger Führer zu den Ausgrabungen von Tralleis, mit zahlreichen frühbyzantinischen Befunden. – M. Dennert. [1280

Dinç R./Dede E., *Tralleis (2000) kazı raporu* (2000 excavation report of Tralleis). 24. Kazı Sonuçları Toplantısı (Nr. 2153) 405–418. – Lafli. [1281

Ersoy A./Gürler B., *Şirince köyü ve çevresi 2001 yüzey araştırması* (2001 field survey around the village Şirince and its environs). 20. Araştırma Sonuçları Toplantısı (Nr. 2152) 169–184. – Byzantine and post-Byzantine settlement patterns and countryside of Asia. – Laflı. [1282

Herbert L.E., *The Temple-Church at Aphrodisias.* Diss. New York University 2000. 530 S. Mit zahlr. Abb. [erhältlich durch UMI no. 9970895; ISBN 0-599-75949-6]. – M. Dennert. [1283

Koester H. (Hrsg.), *Pergamon, citadel of the gods. Archaeological record, literary description, and religious development.* [Harvard theological studies, 46.] Harrisburg/Pa., Trinity Press International 1998. XX, 443 S. Mit zahlr. Abb. [ISBN 1-563-38261-X]. – Daraus anzuzeigen: **Radt W.**, Recent

research in and about Pergamon: a survey (S. 1–40); **Nohlen K.**, The "Red Hall" (Kızıl Avlu) in Pergamon (S. 77–110, mit 20 Abb. und 6 Plänen). – bes. auch zur Umwandlung in eine Kirche; **Rheidt K.**, In the shadow of antiquity. Pergamon and the Byzantine Millenium (S. 395–423, mit 11 Abb.). – M. Dennert. [1284

Lampe P., *The first campaign of the Pepouza and Tymion archaeological surface survey 2001.* 20. Araştırma Sonuçları Toplantısı (Nr. 2152) 1–10. – Monasteries in Uşak region. – Laflı. [1285

Mercangöz Z., *Kuşadası Kadı Kalesi kazısı 2001 yılı çalışmaları* (2001 archaeological activities at Kuşadası Kadı castle). 24. Kazı Sonuçları Toplantısı (Nr. 2153) 125–138. – Laflı. [1286

Orselli A. M., *Tradizioni di culto di San Giovanni Apostolo tra Efeso, Costantinopoli e Ravenna.* Atti del VIII simposio di Efeso su S. Giovanni Apostolo (Nr. 2176) 187–200. – M. Dennert. [1287

Özgan R., *2001 Knidos kazıları* (2001 excavations at Cnidus). 24. Kazı Sonuçları Toplantısı (Nr. 2153) 359–372. – Laflı. [1288

Özkan E./Ünal F., *Hisar içi sondaj kazıları* (Sondage excavations at Hisar). 13. Müze Çalışmaları ve Kurtarma Kazıları Sempozyumu (Nr. 2150) 137–144. – Laflı. [1289

Parman E., *Eskişehir-Karacahisar kalesi 2001 yılı kazı çalışmaları* (2001 excavations at Eskişehir-Karacahisar). 24. Kazı Sonuçları Toplantısı (Nr. 2153) 69–80. – Laflı. [1290

Parman E., *Ortaçağda Bizans döneminde Frigya (Phrygia) ve Bölge Müzelerindeki Bizans taş eserleri.* (Phrygien in mittelbyzantinischer Zeit und die byzantinischen Steindenkmäler in den dortigen Museen). [Anadolu Üniversitesi yayınları, 1347; Edebiyat Fakültesi yayınları, 11.] Eskişehir, Anadolu Üniversitesi 2002. 273 S. Mit 139 Taf., 192 Abb., zahlr. Zeichn. und Plänen sowie engl. Zsfg. [ISBN 975-06-0087-8]. – Nach einer Einführung in Geschichte und Topographie Phrygiens in mittelbyzantinischer Zeit besteht der Hauptteil des Buches aus der verdienstvollen Vorlage von über 200 meist unpublizierten Stücken früh- und mittelbyzantinischer Architekturplastik aus den Museen von Afyon, Eskişehir, Hierapolis, Kütahya, Seyitgazi, Uşak sowie Selçikler. Die Abbildungen und die Literaturangaben z.T. mangelhaft. – M. Dennert. [1291

Patitucci S., *Kyme cristiana e il kastron bizantino. L'evidenza archeologica.* Atti del VIII simposio di Efeso su S. Giovanni Apostolo (Nr. 2176) 323–342. Mit 6 Abb. – M. Dennert. [1292

Pillinger R., *Paolo e Tecla ad Efeso. Nuove scoperte nella grotta (chiesa rupestre) sul Bülbüldağ.* Atti del VIII simposio di Efeso su S. Giovanni Apostolo (Nr. 2176) 213–237. Mit 12 Abb. – Ital. Fassung des BZ 94 (2001) Nr. 2491 angezeigten Beitrages. – M. Dennert. [1293

Pillinger R., *Piccola guida al cimitero di Sette Dormienti ad Efeso.* Atti del VIII simposio di Efeso su S. Giovanni Apostolo (Nr. 2176) 275–286. Mit 9 Abb. – Ital. Fassung des BZ 95 (2002) Nr. 1318 angezeigten Beitrages. – M. Dennert. [1294

Pülz A., *La cosiddetta tomba di Luca ad Efeso con speciale reguardo al periodo paleobizantino.* Atti del VIII simposio di Efeso su S. Giovanni Apostolo (Nr. 2176) 255–274. Mit 11 Abb. – Gekürzte ital. Fassung des BZ 95 (2002) Nr. 1319 angezeigten Beitrages. – M. Dennert. [1295

Rheidt K., *Archäologie und Spätantike in Anatolien. Methoden, Ergebnisse und Probleme der Ausgrabungen in Aizanoi.* Die spätantike Stadt und ihre Christianisierung (Nr. 2158) 239–247. – Altripp. [1296

Ruggieri V., *Il golfo di Keramos: dal tardoantico al medioevo bizantino.* Con la collaborazione di **Giordano F./Acconti A./ Miranda L./Harris Reyes F./Varinlioğlu E.** Soveria Mannelli, Rubbettino 2003. 441 p. Mit zahlr. s/w Abb., Faltkarten und 6 Karten im Schuber. [ISBN 88-498-01414-8] (€ 70). – Wird besprochen. – Schreiner. [1297

Rumdscheid F., *Priene. A guide to the "Pompeii of Asia Minor"*. Istanbul, Ege Yayınları 1998. [ISBN 975-807-016-9]. Mit einem Beitrag von **Koenigs W.**, übersetzt von **Blümel R.** VIII, 240 p. Mit zahlr. Abb. – S. 23: Byzantinische Keramik und Münzen; S. 60–68: byzantinischer Turm. – Laflı. [1298

Russo E., *Sculture paleocristiane e bizantine dell'Artemision di Efeso*. **Muss U.** (Hrsg.), Der Kosmos der Artemis von Ephesos ([Sonderschriften des Österreichischen Archäologischen Instituts, 37.] Wien, Österreichisches Archäologisches Institut 2001) 265–278. Mit Abb. – M. Dennert. [1299

Thür H., *Das spätantike Ephesos. Aspekte zur Frage der Christianisierung des Stadtbildes*. Die spätantike Stadt und ihre Christianisierung (Nr. 2158) 259–273. – Altripp. [1300

Traversari G. (Hrsg.), *Laodicea di Frigia I*. [Rivista di Archeologia. Supplementi, 24.] Rom, Bretschneider 2000. 164 S. Mit zahlr. Abb. und 24 Taf. [ISBN 88-7689-164-1]. – Publikation des Surveys in Laodikeia, darunter mehrere Kirchen. – M. Dennert. [1301

Bithynia/Pontus

Eyice S., *Tuzla önündeki Hagıa Glykerıa kilise ve manastırı* (Die Kirche und das Kloster von Hagia Glykeria vor Tuzla). Arkeoloji ve Sanat Tarihi Araştirmaları. Yıldız Demiriz'e Armagan (Nr. 2115) 67–79 und 199–208. Mit 10 Zeichn. und 15 Abb. – Vorlage einer mittelbyzantinischen Kirche auf Incirli adası im Golf von Tuzla. – M. Dennert. [1302

Güleç H., *Giresun Gogora Kilisesi mahzeninin restorasyon ve temizleme çalışmaları* (Restoration and cleaning activities at the cellar of Gogora church at Giresun). 13. Müze Çalışmaları ve Kurtarma Kazıları Sempozyumu (Nr. 2150) 111–120. – Lafli. [1303

Hull D., *The Genoese legacy on the Black Sea coast of Turkey*. Anatolian Archaeology 7 (2001) 27–29. – Account of architectural research tour starting in Istanbul. – Mundell Mango. [1304

Matthews R., *Project Paphlagonia: Regional surbey in Çankırı and Karabük provinces, 2001*. 20. Araştırma Sonuçları Toplantısı (Nr. 2152) 219–222. – Byzantine settlements also mentioned. – Laflı. [1305

Matthews R., *Project Paphlagonia 2001*. Anatolian Archaeology 7 (2001) 21. – Several large Roman-Byzantine settlements identified (including perhaps Antoninopolis) often adjacent to Bronze Age höyüks with possible use for Christian burials. – Mundell Mango. [1306

Galatia

Baird D., *Konya plain survey*. Anatolian Archaeology 7 (2001) 16. – Exploitation of stoney hill soils only in Roman-Byzantine period of maximum occupation in area. – Mundell Mango. [1307

Baird D., *Konya plain survey*. Anatolian Archaeology 8 (2002) 19. – Survey pottery studies indicate continual habitation of more sites in the early Byzantine period (5th–7th c.) than in the middle Byzantine. – Mundell Mango. [1308

Gibson C.D./Last J.A., *Early Chalcolithic and Byzantine remains at Catalhöyük West*. Anatolian Archaeology 7 (2001) 4–6. – Byzantine burials on West Mound; one described as lined tomb containing wooden coffin with male skeleton. – Mundell Mango. [1309

Hodder I., *Catalhöyük 2001*. Anatolian Archaeology 7 (2001) 2–3. – Byzantine burials (70) on East Mound. – Mundell Mango. [1310

Lightfoot C., *Amorium 2001*. Anatolian Archaeology 7 (2001) 9–10. – Byzantine bath and octagonal structure partly uncovered in Enclosure area. Enclosure's circuit was dated to 11th c. by

internal coin evidence; adjacent storeroom contained 11th c.(?) sword and marble basin. Work on mosaic tesserae, burials, coins (the latest being 1092–1118) and other finds continues. – Mundell Mango. [1311

Lightfoot Chr./Arbel Y., *Amorium kazısı 2001* (Excavations at Amorium in 2001). 24. Kazı Sonuçları Toplantısı (Nr. 2153) 521–532. – Laflı. [1312

Lightfoot C., *Amorium*. Anatolian Archaeology 8 (2002) 11–12. – Excavations (1) in Enclosure area of 6th-c. baths and polygonal structure, the former refurbished in the Dark Age possibly in use until 838; (2) in 11th-c. phase of Lower City domestic and industrial areas including a tannery; (3) in church narthex 8 more newly discovered 10th–11th-c. tombs, one containing shroud and shoes, another incorporating slabs from original ambo (?). – Mundell Mango. [1313

Lightfoot C., *Life and death at Byzantine Amorium*. Minerva 14/3 (2003) 31–33. – 2001–2002 seasons' work included excavation of 6th-c. bath with adjacent polygonal structure and discovery of tombs in church narthex. – Mundell Mango. [1314

Özkan N., *Konya Meram Gökyurt köyü Kilistra antik kenti kurtarma ve onarım çalışmaları (2001)* (2001 rescue excavations and restorations at Kilistra near Gökyurt village in Meram/Konya). 13. Müze Çalışmaları ve Kurtarma Kazıları Sempozyumu (Nr. 2150) 223–236. – Laflı. [1315

Strobel K./Gerber Chr., *Feldforschungen in Tavium: Bericht über die Kampagne 2001*. 20. Araştırma Sonuçları Toplantısı (Nr. 2152) 223–232. – Auf S. 232: Byzantinische Monumente. – Lafli. [1316

Vandeput L./Köse V., *Pisidia survey project: Melli 2000*. Anatolian Studies 52 (2002) 145–152. – Includes early Byzantine remains in city and its north necropolis where basilical churches built; these have a middle Byzantine phase. – Mundell Mango. [1317

Cappadocia

Bilici M.A., *Yeraltı şehirleri kazısı* (Excavations of underground city). 13. Müze Çalışmaları ve Kurtarma Kazıları Sempozyumu (Nr. 2150) 51–60. – Laflı. [1318

Güçlü A./Göktürk M., *Kırşehir Dulkadirli Manastırı kazı ve temizlik çalışması* (Excavation and cleaning activities at Dulkadirli monastery in Kırşehir). 13. Müze Çalışmaları ve Kurtarma Kazıları Sempozyumu (Nr. 2150) 271–276. – Laflı. [1319

Pekak S., *Niğde-Aktaş Konstantin ve Helena Kilisesi 2001 yılı çalışmaları* (2001 activities at Constantine and Helene churche at Aktaş, Niğde). 24. Kazı Sonuçları Toplantısı (Nr. 2153) 405–414. – Laflı. [1320

Üyümez M., *Kemerkaya Yedikapılar kaya yerleşimi ve yer altı yerleşimi temizlik çalışması* (Cave settlement at Kemerkaya Yedikapılar and underground cleaning activities). 13. Müze Çalışmaları ve Kurtarma Kazıları Sempozyumu (Nr. 2150) 257–270. – Laflı. [1321

Cilicia

Akcan Z./Ergün M., *ıçel ili Erdemli ilçesi Tapureli örenyeri kurtarma kazısı* (Rescue excavations at Tapureli, in Erdemli, province ıçel). 13. Müze Çalışmaları ve Kurtarma Kazıları Sempozyumu (Nr. 2150) 175–186. – Laflı. [1322

Akıllı H., *Elaiussa Sebaste bazilikası'nda gerçekleştirilen opus sectile tabanı restorasyonu* (Restorations of opus sectile floor pavements at basilica of Elaiussa-Sebaste). 18. Arkeometri Sonuçları Toplantısı (Nr. 2151) 141–152. – Laflı. [1323

Aydın A., *Tarsus Aziz Paulus Kilisesi* (The church of St. Paul in Tarsus). Adalya 5 (2001-02) 223–236. Mit 10 Abb. sowie engl. Zsfg. – Kleinarmenischer Kirchenbau des 14. Jahrhunderts. – M. Dennert. [1324

Elton H., *Alahan and Zeno.* Anatolian Studies 52 (2002) 153–157. – Challenges once accepted view that Alahan was built by Zeno; argues that complex differs little from others in region. – Mundell Mango. [1325

Elton H., *Göksu archaeological project.* Anatolian Archaeology 8 (2002) 24. – Based in Taurus Mts. between Mut and Karaman including Alahan, Aloda and Dagpazari. Area survey recorded a quarry, olive oil and wine producing facilities and a possible monastery. – Mundell Mango. [1326

Equini Schneider E., *Excavation and research at Elaiussa-Sebaste: the 2001 campaign.* 24. Kazı Sonuçları Toplantısı (Nr. 2153) 437–446. – Laflı. [1327

Gates M.-H., *2001 season at Kinet Höyük (Yeşil-Dörtyol, Hatay).* 24. Kazı Sonuçları Toplantısı (Nr. 2153) 283–298. – Medieval/Byzantine material. – Laflı. [1328

Gürkan F.G./Ünlü Y., *2001 yılı Kızkalesi temizlik kazısı* (Cleaning excavation at Kızkalesi in 2001). 13. Müze Çalışmaları ve Kurtarma Kazıları Sempozyumu (Nr. 2150) 69–84. – Laflı. [1329

Sayar M.H., *Kilikya'da epigrafi ve tarihi coğrafya araştırmaları 2001* (Epigraphic and historical geographical field surveys in Cilicia in 2001). 20. Araştırma Sonuçları Toplantısı (Nr. 2152) 59–70. – P. 61: Field surveys at Karakilise at Kozan and other Byzantine monuments in eastern Cilicia. – Laflı. [1330

Wulf U., *Akören. Zur Stadtplanung und Wohnarchitektur zweier Siedlungen in Kilikien.* Die spätantike Stadt und ihre Christianisierung (Nr. 2158) 299–307. – Altripp. [1331

Lycia/Pamphylia

Akyürek E., *Bizans Çalışmaları* (Byzantine studies at Trebenna). 20. Araştırma Sonuçları Toplantısı (Nr. 2152) 105. – Laflı. [1332

Alpaslan S., *Lykia'da Bizans dönemi araştırmaları* (Byzantine researches in Lycia). 20. Araştırma Sonuçları Toplantısı (Nr. 2152) 127–138. – Laflı. [1333

Arık O., *Alanya Kalesi 2001 yılı çalışmaları* (2001 work season at Alanya castle). 24. Kazı Sonuçları Toplantısı (Nr. 2153) 519–534. – Laflı. [1334

Bayburtluoğlu C., *Arykanda. Yüksek Kayalığın Yanındaki Yer* (Arykanda. Place near to high rocky hill). Istanbul, Homer Kitabevi ve Yayıncılık 2003. 204 S. Mit zahlr. farb. Abb. [ISBN 975-8293-38-9]. – Byzantinische Funde wurden auch erwähnt. – Laflı. [1335

Borchhardt J., *Bericht der Grabungskampagne in Limyra 2001.* 24. Kazı Sonuçları Toplantısı (Nr. 2153) 303–314. – On pp. 305–306: Ptolemaion Ost: die Kirche beim Ptolemaion. – Laflı. [1336

Çevik N./Varvivanç B./Kizgut I./Gülşen F.F., *A settlement in Lycia: Dariözü/Kastabara.* Adalya 6 (2003) 189–232. Mit 51 Abb. – Siedlungsplatz bei Tlos, u.a. mit einer dreischiffigen Basilika. – M. Dennert. [1337

Des Courtils J., *Ksanthos 2001 yılı kazı kampanyası* (2001 season of Xanthos excavations). 24. Kazı Sonuçları Toplantısı (Nr. 2153) 243–246. – On p. 244: "Byzantine Church" by **Sodini J.-P.** – Laflı. [1338

Eyice S., *Side'de Bir Bizans Hastahanesi mi?* (A Byzantine hospital building at Side?). Adalya 5 (2001–02) 153–162. Mit 5 Abb. sowie engl. Zsfg. – M. Dennert. [1339

Furlan I., *Triconchi di Licia.* Patavium 13 (1999) 83–97. Mit 7 Abb. – Knapper Überblick zu den Bauten bei Karabel und zur Identifizierung des Sions-Klosters. – M. Dennert. [1340

Işık F., *Patara. The history and ruins of the capital city of Lycian league.* Antalya, Akdeniz Üniversitesi Fen-Edebiyat Fakültesi Arkeoloji Bölümü 2002. 173 S. Mit 116 Abb. [ISBN 975-7094-04-8]. – Archäologischer Führer zu den Ausgrabungen, mit früh- und mittelbyzantinischer Bebauung und Kirchen. – M. Dennert. [1341

Inan J., *Toroslar'da bir antik kent. Eine antike Stadt im Taurusgebirge. Lyrbe? – Seleukeia?* Istanbul, Arkeoloji ve Sanat Yayınları 1998. 160 S. Mit zahlr. Abb. [ISBN 975-7538-93-0]. – Zweisprachige Publikation der Ausgrabungen dieser Stadt in Pamphylien, bes. zu erwähnen der Friedhofskirche des 5. Jahrhunderts durch **Ahunbay M.** (S. 40–65). – M. Dennert. [1342

Ötüken S.Y., *2001 yılı Demre-Myra Aziz Nikolaos Kilisesi kazısı ve duvar resimlerini belgeleme, koruma-onarım çalışmaları* (2001 excavations at St. Nicholas' church at Derme-Myra and documentation/restoration activities of frescoes). 24. Kazı Sonuçları Toplantısı (Nr. 2153) 31–46. – Laflı. [1343

Parman E., *Antalya-Olympos ve çevresi geç antik-ortaçağ 2001 yılı yüzey araştırmaları* (Late antique to medieval field surveys in Antalya-Olympos and its environs). 20. Araştırma Sonuçları Toplantısı (Nr. 2152) 139–152. – Laflı. [1344

Vandeput L./Köse V., *Pisidia survey Project: Melli 2000.* Anatolian Studies 52 (2002) 145–152. – Fig. 5–9: "Christian" building. – Laflı. [1345

Varkıvanç B., *Patara'da Bir Seramik işliği* (A ceramic atelier at Patara). Adalya 5 (2001–02) 137–152. Mit 14 Abb sowie engl. Zsfg. – Töpferwerkstatt des 5.–6. Jahrhunderts. – M. Dennert. [1346

vacat [1347

Türk. Armenien

Erkmen M./Ceylan A., *2001 Pasinler kalesi kazısı* (2001 excavations at Pasinler castle). 13. Müze Çalışmaları ve Kurtarma Kazıları Sempozyumu (Nr. 2150) 17–28. – Laflı. [1348

Gündoğan S./Şahin S./Kavaklı E., *Çarpanak Adası'ndaki Orta Çağ Yapıları* (Medieval buildings at Çarpanak island). Türk Arkeoloji Dergisi XXXI (1997) 107–115. – Armenian churches around Van. – Laflı. [1349

Pektaş K./Baş G., *Bitlis Güroymak ve Tatvan ilçelerinde ortaçağ ve sonrası 2001 yılı incelemeleri* (2001 medieval and post-medieval field surveys at Bitlis Güroymak and Tatvan). 20. Araştırma Sonuçları Toplantısı (Nr. 2152) 53–66. – P. 63, res. 1: a church. – Laflı. [1350

Thierry J.-M., *Histoire de Hoŕomos.* Monuments PIOT 81 (2002) 9–15. Mit 1 Abb. – Handelt von dem armenischen Kloster des 10./11. Jahrhunderts auf der Insel Kars an der türkischen Ostgrenze. – Grossmann. [1351

Top M., *Hakkari ili ve ilçeleri yüzey araştırması 2001* (Field surveys at Hakkari and its districts in 2001). 20. Araştırma Sonuçları Toplantısı (Nr. 2152) 17–28. – Laflı. [1352

Türk. Georgien

Kadiroğlu M./Karaca Z./Yazar T./Bayram F./İşler B., *Çoruh vadisi ortaçağ Gürcü mimarisi 2001 yılı yüzey araştırması* (2001 field research for the Georgian architecture at Çoruh valley). 20. Araştırma Sonuçları Toplantısı (Nr. 2152) 29–40. – Laflı. [1353

Türk. Syrien

Özgen E./Helwing B./Herling L./Engin A., *The Oylum Höyük regional project: Results of the 2001 prospection season.* 20. Araştırma Sonuçları Toplantısı (Nr. 2152) 151–157. – On p. 153: Byzantine-Medieval Settlements. – Laflı. [1354

Nördlicher Schwarzmeerraum

Armenien (Republik)

Baladian A.T., *Les planches de Toros Toramanian.* Monuments PIOT 81 (2002) 21–145. Mit Abb. 7–28 und Taf. 1–102. – Abdruck zahlreicher von **Toramanian T.** erstellter Pläne des armenischen Klosters von Hoŕomos mit kurzen Beschreibungen der einzelnen Gebäude. – Grossmann. [1355

Vorderer Orient, Afrika

Syrien

Freyberger K.S., *Zur Urbanistik von Kanatha in hochkaiserzeitlicher und spätantiker Zeit.* Die spätantike Stadt und ihre Christianisierung (Nr. 2158) 115–124. – Altripp. [1356

Gawlikowski M., *Hawarte. Third interim report on the work in the Mithraeum.* Polish Arch. in the Mediterranean 12 (2001) 309–314. Mit 4 Abb. – Allerlei Malereien und wiederverwendete Blöcke aus dem Mithräum. – Grossmann. [1357

Philip G. et al., *Settlement and landscape developement in the Homs region, Syria. Research questions, preliminary results 1999–2000 and future potential.* Levant 34 (2002) 1–24. – Most settlements in surviving area date from Roman to Islamic periods. – Mundell Mango. [1358

Pringle D., *The chapels in the Byzantine castle of Sahyun (Qal'at Salah al-Din), Syria.* Mosaic (Nr. 2125) 105–113. With 3 fig. and 10 pl. – Schreiner. [1359

Jordanien

Kennedy D., *Qaryat al-Hadid: a 'lost' Roman military site in northern Jordan.* Levant 34 (2002) 99–110. – Possibly late Roman. – Mundell Mango. [1360

Michel A., *Le culte des reliques dans les églises byzantines de Jordanie.* Hortus artium medievalium 5 (1999) 31–40. Mit 13 Abb. – M. Dennert. [1361

Politis K., *Ongoing conservation at the sanctuary of Lot, Jordan.* Minerva 13/5 (2002) 4. – Includes summary of organic materials recovered (wood, leather, rope, basketry, garments, inscribed parchment) and conserved mosaic pavement of 572/3. – Mundell Mango. [1362

Israel

Dar S., *Roman Raqit. The 'Manor House' of Marinus in the Carmel Woods, Israel.* Minerva 13/6 (2002) 5. – Jewish or Samaritan rural domestic complex with synagogue, agricultural and glass-making installations. – Mundell Mango. [1363

Holum K., *The Christianizing of Caesarea Palaestinae.* Die spätantike Stadt und ihre Christianisierung (Nr. 2158) 151–164. – Altripp. [1364

Magen Y./Peleg Y./Sruk I., *Knisiyyat 'Anab el-Kebir* (Die Kirche von 'Anab el-Kebir). Qadmoniot 36 (2003) 47–54. Mit 11 Abb. – Über die Ausgrabung einer Kirche in Anab el-Kebir im südwestlichen Hebron-Gebirge. – von Stockhausen. [1365

Moorhead S., *The wilderness of Zin revisited.* Minerva 14/4 (2003) 49–50. – Short description of survey by **Lawrence T.E.** and **Woolley L.** in the Negev (published PEQ 1914/5) which recorded e.g. 49 Greek inscriptions at Beersheba. Lawrence recommended cutting much of the Byzantine material ("people not really interested in this period") despite relating to peak period for region. – Mundell Mango. [1366

Perkams M., *Der Comes Josef und der frühe Kirchenbau in Galiläa.* JbAC 44 (2001) 23–32. – Altripp. [1367

Pullan W., *'Ascent and descent' in the Constantinian Church of the Nativity in Bethlehem.* **Wilson S.G./Desjardins M.**, (eds.), Texts and artifact in the religions of mediterranean antiquity. Essays in honor of Peter Richardson ([Studies in Christianity and Judaism, 9.] Waterloo/Ont., Wilfrid Laurier University Press 2000) 308–321. – Talbot. [1368

Ṣuq Ṣ., *Asfaqat ha-mayim sel Sivṭa ba-tqufa ha-bizanṭit* (Die Wasserversorgung von Shivta in der byzantinischen Epoche). Qadmoniot 36 (2003) 18–24. Mit 11 Abb. – von Stockhausen. [1369

Ägypten

Babraj Kr./Szymańska H., *Fortsetzung der archäologischen Forschungen in einem Badeanlagen-Komplex in Marea.* Kemet 12,2 (2003) 51–56. Mit 13 Abb. – Bei dem Bad handelt es sich um ein Doppelbad zwecks Geschlechtertrennung mit angrenzender Wasserzisterne und einem Brunnen. Außerdem wurden allerlei Werkstätten und ein sog. Martyrium gefunden, das sich bei Fortgang der Grabung allerdings als eine normale Grabkapelle erwies. – Grossmann. [1370

Bowen G.E., *The fourth century churches at Ismant el-Kharab.* Dakhley Oasis Project, Monograph 11 (Nr. 1382) 65–85. Mit 8 Abb. und 10 Photos. – Betrifft die als Umgangsbasilika ausgeführte große Ostkirche (S. 67–75, Abb. 2), den sog. West church complex (S. 75–84, Abb. 8) sowie einen kurzen Hinweis (S. 75) auf die erst später freigelegte kleine Ostkirche. Der gesamte Mittelschiffsbereich der in die constantinische Zeit datierten gr. Ostkirche war einst verschrankt. Bemerkenswert ist die ungewöhnlich hoch gelegene Apsis, wo vermutlich auch der Altar stand, und das sich davor ausbreitende, tribünenmäßig ausgebildete Bema, das über seitliche Stufenfolgen, nicht von vorne (!) zu betreten war. Das als Westkirche angesehene Gebäude mit erhöhter östlicher Apsis und axial angeordneter, noch höher hinauf führender Treppe ist einschiffig mit allseitig umlaufender Sitzbank und in einen großen, acht weitere Räume umfassenden Gebäudekomplex eingebunden und ist auch nur durch diese zu betreten. Die kirchliche Funktion des Gebäudes wird aus der Existenz einiger christlicher Gräber an der nördlichen Außenseite des Gebäudes abgeleitet. – Grossmann. [1371

Buschhausen H., *Die Obere Kirche in Dayr Abu Fano in Mittelägypten. Probleme der Restaurierung und Wiederherstellung.* Steine sprechen. Zeitschrift der österreichischen Gesellschaft für Denkmal- und Ortsbildpflege [Jahrgang fehlt, wohl 42] (=Heft Nr. 126) (2003) 1–20. Mit mit engl. und arab. Kurzfassung. – Bereits mehrfach publizierte Daten (s. Bibliographie S. 15, Anm. 1) zum

Leben des Apa Bane und den zweifellos höchst wichtigen Grabungen an seinem Kultort bei Mallawi werden vermengt mit neuen Erkenntnissen v.a. zum Baubestand dargeboten. Der Wirrwarr von Angaben über die Kirche am Hügel (mit mehreren Bauphasen vom 7. Jh. an, deren jüngste des 20. Jh. die Standfestigkeit des ganzen Monuments gefährdet) und das ursprüngliche Kloster an dessen Fuße ist leider für den interessierten, aber ortsunkundigen Leser trotz mehrerer Pläne schwer zu durchdringen. Es ist e.g. nicht nachvollziehbar, warum eine Düne nördlich des Klosterkomplexes, welche nach Osten wandert, die laut Schilderung logischerweise südlich von ihr gelegenen Ausgrabungen des Klosters bedroht (was tatsächlich gewiß zutreffen wird). – Kislinger. [1372

Étienne M./Lecuyot G., *Les fouilles du musée du Louvre à Saqqara : les vestiges coptes.* Études Coptes VIII (Nr. 2160) 147–162. Mit 12 Abb. – Klostergebäude, die als Dependence des Jeremiasklosters anzusehen sind und in das 7.bis 9. Jahrhundert datiert werden. (Bei den Abb. 1, 4 und 5 handelt es sich um haargenau dasselbe Photo). – Grossmann. [1373

Gascoigne A., *The medieval city of Tinnes.* Egypt. Archaeol. 22 (2003) 25–27. Mit 10 Abb. – Ausgrabungen von Zisternen und anderen Gebäuderesten aus einer seit der 2. Hälfte des 4. Jahrhunderts besiedelten Ruinenstätte. – Grossmann. [1374

Giddy L., *Digging diary 2002.* Egypt. Archaeol. 22 (2003) 31–35. Mit 5 Abb. – An spätantiken/frühchristlichen Funden seien genannt: ein Apartmenthaus und künstlerisch hochwertige Malereifragmente aus einem Gebäude an der Nordsüdstraße von Abu Mina; Befestigungsmauern und Lehmziegelhäuser aus Tell Firin; byzantinische und frühislamische Keramik aus der El-Markha-Ebene (Südsinai); Reste von originalen Malereien im Khurus der Kirche des Syrerklosters im Wadi Natrun. Sie belegen, daß die Kuppel dieses Raumes zum originalen Bestand gehört. Teilweise Freilegung einer Kirche mit wohl erhaltenem Altarplatz des 6. Jhs. im alten Baramuskloster; Restaurierung der Malereien in der Kirche des Paulusklosters am Roten Meer und der Kirche des Bishuy-Klosters bei Suhag; Reste einer frühchristlichen Kirche mit Baptisterium und Krypta im Stadtgebiet von Aswan. – Grossmann. [1375

Grimal N./Adly E., *Fouilles et travaux en Égypte et au Soudan, 2000–2002.* Orientalia LXXII (2003) 1, 1–137. – New finds related to Byzantine archaeology and history in Egypt and Sudan. – Laflı. [1376

Grossmann P., *Städtebauliches aus Ägypten.* Die spätantike Stadt und ihre Christianisierung (Nr. 2158) 125–134. – Altripp. [1377

Grossmann P., *Excavations in Firan – Sinai (February 1998).* Sinaïtika Analekta 1 (2002) 59–68. Mit 2 Abb. sowie griech. Zusammenfassung. – Ausgrabungsbericht, behandelt die privaten Hausanlagen am Platz westlich der Bischofskirche und den Beginn der Freilegung der Kirche südlich des Nabatäertempels auf der sog. Akropolis. – Grossmann. [1378

Grossmann P., *Typological considerations on the Large East Church at Ismant el-Kharab.* Dakhley Oasis Project, Monograph 11 (Nr. 1382) 153–156. – Der Verf. erkennt in dem allseitig umlaufenden Umgangsschiff einen Hinweis auf den Ursprung der christlichen Basilika nach dem Vorbild der klassisch römischen forensischen Basilika und der schon eher davon abgeleiteten jüdischen Synagoge. – Grossmann. [1379

Grossmann P., *Überlegungen zur Gestalt der Kirche im Tempel von Līğa.* Studia Aegyptiaca 17 (2002) (= Festschrift E. Gaál/U. Luft/L. Török) 279–287. Mit 3 Abb. – Die erhaltenen Reste der Kirche werden zu einer siebenschiffigen Basilika im Vorhof des Tempels ergänzt. – Grossmann. [1380

Grossmann P., *Zu dem angeblich befestigten Kloster über der Südmauer von al-Kâb.* Bull. Soc. d'Archéol. d'Alexandria 47 (2003) 113–125. Mit 1 Abb. – Erkennt in dem betreffenden Baukomplex eine militärische Festung der Tetrarchenzeit. – Grossmann. [1381

Hope C.A./Bowen G.E. (eds.), *Dakhley Oasis Project. Preliminary reports on the 1994–1995 to 1998–1999 field seasons.* [Dakhley Oasis Project. Monograph, 11.] o.O, 2002. VIII, 349 S. Mit zahlr. Abb. (Photos und Zeichnungen). – Ausführliche Grabungspublikation mit Berichten zu verschiedenen Monumenten und Funden. Die die spätantike und frühchristliche Zeit betreffenden Berichte werden suo loco (Nr. 1035, 1371, 1379, 1383, 1684, 1700, 1703) angezeigt. – Grossmann. [1382

Hope C.A./Bowen G.E., *Excavations in the settlement of Ismant el-Kharab in 1995–1999.* With an appendix by **Bowen G.E.**. Dakhley Oasis Project, Monograph 11 (Nr. 1382) 167–208. Mit 11 Abb. und 25 Photos. – Das Gebiet von Kellis ist bis in die 2. Hälfte des 4. Jahrhunderts bewohnt gewesen. Der Haupttempel des Tutu war dagegen nur bis zum Ende des 3. Jahrhunderts in Benutzung. Die während der Kampagnen erzielten Münzfunde (S. 206) reichen bis in die Zeit Julians. – Grossmann. [1383

Kingsley S.A., *Marine archaeology. The Heracleion survey.* Minerva 14/4 (2003) 5. – Underwater survey of port city east of Alexandria includes a Byzantine structure and coins dating up to AD 783. – Mundell Mango. [1384

Medeksza S./Czerner R., *Rescuing Marina el-Alamein. A Graeco-Roman town in Egypt.* Minerva 14/3 (2003) 20–23. – Excavation of Polish-Egyptian mission of coastal site 96 km west of Alexandria; Hellenistic site (Leucaspis) apparently resettled (as Antiphrae) by Christian community with basilical church. – Mundell Mango. [1385

Pyke G., *Church wall paintings from Kom el-Nana.* Egypt. Archaeol. 22 (2003) 16–17. Mit 5 Abb. – Handelt von den Malereien in der Apsis einer kleinen Klosterkirche im Gebiet von Armant. Dem abgebildeten Photo auf S. 16 ist zu entnehmen, daß die Apsis mit einer kleinen Nische im Scheitel und halbkreisförmigen größeren Nischen in den Diagonalseiten ausgestattet war. Auf beiden Seiten wird die Apsis von sehr schmalen Nebenräumen flankiert. – Grossmann. [1386

Sidebotham S./Barnard H./Pyke G., *Five enigmatic late Roman settlements in the eastern desert.* Journal of Egyptian Archaeology 88 (2002) 187–225. – Survey reveals 5 sites (5th–7th c.) of similar construction but of varying sizes (50–149 inhabitants) of uncertain function, possibly industrial, military, Beduin, or monastic in nature. – Mundell Mango. [1387

Sidebotham S./Wendrich W.Z., *Berenike. A Ptolemaic-Roman port on the ancient maritime spice and incense route ...* (Nr. 936). – Mundell Mango.

Spencer J., *The Delta Survey, 2001.* Journ. Eg. Archaeol. 88 (2002) 6–7. Mit Taf. 3. – Spätantike Gebäudereste und Granitsäulen auf dem Tell Ginn und Tell Sanhur, spätrömische Keramik von Tell Soweida. – Grossmann. [1388

Spencer J., *The exploration of Tell Belim, 1999–2002.* Journ. Eg. Archaeol. 88 (2002) 37–52. Mit 5 Abb. und Taf. 7–10. – Eine Konzentration spätrömischer Keramik deutet auf eine Keramikproduktionsstelle. – Grossmann. [1389

Szymańska H./Babraj K., *Fouilles archéologiques de Marea en Égypte.* Saisons 2000–2001. Archeologia 53 (2002 [2003] 137–144. Avec 1 fig. et pl. XV–XVI. – Des petits bains byzantins à Marea ont étés explorés. Le matériel trouvé permet de dater la construction des bains des 6ème–7ème siècles et leur reconstruction de la fin du 7ème–8ème siècles. – Salamon. [1390

Uytterhoeven I./Blom-Böer I., *New light on the Egyptian Labyrinth. Evidence from a survey at Hawara.* Journ. Eg. Archaeol. 88 (2002) 111–120. Mit 1 Abb. und Taf. 12–14. – Enthält auch Hinweise auf spätantike Gräber und eine Kirche. – Grossmann. [1391

Willeitner J., *Die ägyptischen Oasen. Städte, Tempel und Gräber in der lybischen Wüste.* Mainz, Zabern 2003. VI, 155 S. Mit 175 vielfach farb. Abb. [ISBN 3-8053-2915-6]. – Populärwissenschaftliche Publikation. Berücksichtigt auch christliche und islamische Monumente. – Grossmann. [1392

Aethiopien/Sudan

Henze P.B., *The monastery of Mertule Maryam in Gojjam. A major medieval Ethiopian architectural monument.* Nubica et Æthiopica 4/5 (1994–1995) 519–550. Mit 32 Abb. – Soll auf eine Gründung im 4. Jahrhundert zurückgehen. Die erste Kirche (heute Ruine) wurde unter der Kaiserin Eleni, Gattin des Kaisers Zara Yakob (1434–68) erbaut. – Grossmann. [1393

Vantini G., *The remotest places reached by Nubian Christianity in the Sudan.* Nubica et Æthiopica 4/5 (1994–1995) 347–350. – Grossmann. [1394

Żurawski B., *The monastery on Kom H in Old Dongola. The monks' graves.* Nubica et Æthiopica 4/5 (1994–1995) 201–253. Mit 45 teils farb. Abb. und 5 Faltpl. – Ausführlicher Ausgrabungsbericht mit zahlreichen Zeichnungen, bietet auch die Keramikfunde. – Grossmann. [1395

Żurawski B., *Taming the Nile. Polish archaeology within the Cataracts.* Archaeologia Polona 40 (2002) 23–50. With 26 fig. – A survey of Polish archaeological research in Nubia (Old Dongola, Faras etc.). – Salamon. [1396

Italien

Interactive network of Byzantine art ... (Nr. 2200). – Kislinger.

Torrenova. Un territorio da conoscere e salvare. Atti del convegno, Torrenova, 21 febbraio 2003. Palermo, Edizioni Mediasoft 2003. 104 S. Mit zahlr., meist farb. Abb. im Text [ohne ISBN-Nummer]. – Nach Geleitworten (S. 5–8) von **Castrovinci B.** (Bürgermeister von Torrenova), **Villari G.** (Soprintendente Messina) und **Fachile R.** (Organisatorin der Tagung) folgen fünf Beiträge zu Monumenten, Geschichte, Brauchtum und Landwirtschaft/Agriturismus im Gebiet des früher San Marco d'Alunzio zugehörigen Torrenova (Provinz Messina). Hievon anzuzeigen sind **Filangeri C.**, *La Pietra di Roma fra la battaglia di Capo d'Orlando e la "Contea"* (S. 9–32) über eine vielleicht schon auf den römischen Cursus publicus zurückgehende Straßenstation und Küstenbefestigung sowie **Kislinger E.**, *Il Conventazzo (Torrenova). 1500 anni di storia siciliana* (S. 47–60) betreffend ein spätantikes Oktogon, das im Mittelalter einen Teil des basilianischen Klosters S. Pietro di Deca bildete, welches seit nunmehr zwei Jahren von der Wiener Byzantinistik archäologisch-bautechnisch erforscht wird. – Kislinger. [1397

Agnello S.L., *Byzantina Siciliae.* Byzantino-Sicula IV (Nr. 1406) 17–29. – Als einleitendes Grundsatzreferat zum Kongreß geplant (vgl. aber Vitale, Nr. 1430), wird anfangs der unscharfe Gebrauch von „byzantinisch" auf Sizilien dargelegt, die diffizile Situation einschlägiger Forschungen zwischen klassischer und hochmittelalterlicher Archäologie erörtert, die Kontinuität in jenen Jahrhunderten gegenüber der Innovation zu sehr herausgestrichen. Die Ausführungen geraten dann aber zur Invektive wider die Behinderung archäologischen Arbeitens seitens der Denkmaloberbehörde. Diverse Mängel bestehen dort gewiß, doch tritt A. gegen sie typisch sizilianisch auf, mit statisch-selbstgefälligem Lamentieren statt konstruktivem Agieren. – Kislinger. [1398

Agnello S.L., *Una città e una metropoli siciliane fra Roma e Bisanzio.* Siracusa 2001. 80 p. Con 20 fig. e 57 foto. – La città è Siracusa. – Acconcia Longo. [1399

Bauer F.A., *Stadtbild und Heiligenlegenden. Die Christianisierung Ostias in der spätantiken Gedankenwelt.* Die spätantike Stadt und ihre Christianisierung (Nr. 2158) 43–61. – Altripp. [1400

Belke K., *Tabula Imperii Byzantini. Un progetto di topografia storica e le sue prospettive per la Sicilia.* Byzantino-Sicula IV (Nr. 1406) 73–87. Con 7 fig. – Der Vorschlag, administrativ zugehörige Randgebiete aus einem künftigen TIB-Band Sizilien arbeitsökonomisch auszugliedern, ist für das südliche Kalabrien berechtigt, überzeugt im Fall von Malta jedoch nicht. Wo sonst sollte diese Inselgruppe berücksichtigt werden? Beim zeitlichen Rahmen orientiert sich B. an der Kontinuität von Siedlungsstrukturen, was einen Beginn bereits in „età romana“ erforderte, also etliche Jahrhunderte vor der byzantinischen Periode ab 535. – Kislinger. [1401

Bonacasa Carra R.M./Panvini R., *La Sicilia centro-meridionale tra il II ed il VI sec. d.C.* Catalogo della mostra Caltanissetta – Gela/aprile-dicembre 1997. Palermo/Caltanissetta, Regione siciliana, Assessorato dei beni culturali, ambientali e della pubblica istruzione, Salvatore Sciascia Editore 2002. 334 S. Mit zahlr., meist farb. Abb. [ISBN 88-8241-128-1]. – Einführende Beiträge von **Uggeri G.**, *La Sicilia centro-meridionale tra il II e il VI sec. d.C. Testimonianze e monumenti* (S. 37–56, zu Straßennetz, Häfen und Schiffahrtsrouten und den Quellen darüber) und **Bonacasa Carra R.M.**, *Sofiana* (S. 103–113) wechseln strukturell ungeschickt ab mit Präsentationen des Materials der einzelnen Fundplätze, dies ebenfalls in Beitragsform: **Panvini R.**, *Gela e il suo territorio* (S. 57–93), **Bonacasa Carra R.M.**, *Manfria: la necropoli di contrada Monumenti* (S. 94–101); **Lauricella M.**, *I materiali* (scil. von Sofiana) (S. 115–218); **Panvini R./Zavettieri G.**, *Il territorio di Caltanissetta* (S. 237–267) u.a. zur Nekropole von Mimiani mit Öllämpchen und Goldohringen des 6./7. Jh.; **Narbone G.**, *I vetri* (*scil.* aus Sofiana, Lannari und Manfria) (S. 273–291); **Brugnone A.**, *Le iscrizioni* (*scil.* aus Manfria, Sofiana, Priolo und Butera) (S. 293–301). Den Band beschließt eine Studie von **Severini F./Usai L.**, *Studio antropologico dei reperti umani rinvenuti nella necropoli romana (I sec. d.C.) di Sabucina (loc. Lannari) e nella necropoli tardoromana (V sec. d.C.) di Sofiana (loc. Mazzarino), Caltanissetta* (S. 303–334); eine darin enthaltene „Analisi paleonutrizionale del campione umano di Sofiana“ seitens **Bartoli F.** (S. 333–334) erbrachte den Befund einer ausgewogenen Ernährung. – Im Falle von Gela, Sofiana, Manfria und Butera bestehen zwangsläufig starke Überschneidungen mit dem Katalog des Museums von Gela (BZ 94, 2001, Nr. 1107), wo die Funde aufbewahrt sind. – Kislinger. [1402

Bonfioli M., *Un caso particolare: Spoleto e l'Umbria in pittura.* Ο ιταλιώτης Ελληνισμός από τον Ζ' στον ΙΒ' αιώνα (Nr. 2175) 273–304. – Kolias. [1403

Branzi-Maltoni R./Cardascia M./Corbara F./Zingaretti S., *Domus dei Tappeti di Pietra ...* (Nr. 1587). – Kislinger.

Bruno G.A., *Calabria meridionale: baluardo dell'impero alla caduta della Sicilia bizantina. Brevi considerazioni.* Byzantino-Sicula IV (Nr. 1406) 611–651. Con 16 fig. – Eingehend werden die Befestigungen beschrieben, welche die Anhöhen rund um das mittelalterliche Reggio Calabria aufweisen und die somit das Hinterland des Hafens absicherten. Für ihren postulierten Ursprung in byzantinischer Zeit, so gut vorstellbar er theoretisch auch ist, fehlen gleichwohl eindeutige Schriftzeugnisse. Im Detail ist unbegründet, wie im Fall des castrum Motta San Niceto das in Reggio Calabria gefundene Siegel eines Niketas, Patrikios und Stratege (9. Jh.) mit der Namensgebung zusammenhängen soll oder weshalb vier lokale Fundmünzen des 7.–11. Jahrhunderts für „l'edificazione della fortezza intorno all' anno Mille“ sprechen. – Kislinger. [1404

Buhagiar M./Bonanno A., *Archeologia paleocristiana e bizantina di Malta. Nuove acquisizioni e nuove riflessioni.* Byzantino-Sicula IV (Nr. 1406) 653–676. Con 11 fig. – Drei Hypogäen mit Grablegen (Ghar Qasrana, Skorba, Tar-Raghad) werden aufgrund eines einzigen griechischen Kreuzes in letzterem und vor allem anhand einer allgemeinen Typologie solcher Monumente auf Malta (mit nur wenigen Inschriften und Malereien) dem 4. bis 9. Jahrhundert zugewiesen. – Kislinger. [1405

Carra Bonacasa R.M. (ed.), *Byzantino-Sicula IV.* Atti del I congresso internazionale di archeologia della Sicilia bizantina (Corleone, 28 luglio–2 agosto 1998). [Istituto siciliano di studi bizantini e neoellenici. Quaderni, 15.] Palermo, Istituto siciliano di studi bizantini e neoellenici "Bruno Lavagnini" 2002. 766 S. Mit zahlr. Abb. im Text [ISSN 0075-1545]. – Eine „Premessa“ (11–12) seitens **Rotolo V.** läßt unbeantwortet, warum F. Maurici, dem wissenschaftlichen Organisator des Kongresses, nicht auch die Herausgeberschaft der Akten zukam. De facto oblag diese Aufgabe – inklusive des „Indice dei nomi“ (745–766) – E. Vitale, was ebenso unzureichend Würdigung findet. Die einschlägigen Beiträge – was trotz des Bandtitels nicht auf alle zutrifft – werden suo loco angezeigt (Nr. 330, 344, 728, 1124, 1398, 1401, 1404, 1405, 1410, 1411, 1412, 1413, 1414, 1415, 1416, 1420, 1421, 1422, 1423, 1424, 1425, 1427, 1428, 1430, 1615, 1663, 1679, 1727). – Kislinger. [1406

Coroneo R., *Scultura mediobizantina in Sardegna …* (Nr. 1573). – Kislinger.

Costambeys M., *Burial typography and the power of the church in fifth- and sixth-century Rome.* Papers of the British School at Rome 69 (2001) 169–189. – Burial in urbe and other changes examined. – Mundell Mango. [1407

Cuscito G., *L'arredo liturgico nelle basiliche paleocristiane della "Venetia" orientale.* Hortus artium medievalium 5 (1999) 87–104. Mit 36 Abb. – M. Dennert. [1408

David M., *L'arredo liturgico nelle chiese dell'Italia nord occidentale tra IV e VI secolo.* Hortus artium medievalium 5 (1999) 57–65. Mit 21 Abb. – M. Dennert. [1409

Di Stefano C.A., *Il territorio della provincia di Palermo tra la tarda età romana e l'età bizantina. Problemi aperti e nuove acquisizioni.* Byzantino-Sicula IV (Nr. 1406) 307–321. Con 8 fig. – Die Zusammenschau früherer Arbeiten, v.a. von Maurici, Vassallo – Greco und Dannheimer, berücksichtigt auch lokalhistorische Publikationen zu Nekropolen (Prizzi, Ustica). Hervorzuheben sind eigene Forschungen der Verf. beim Dom von Palermo; an zwei Stellen wurde dort ein Fußboden aus Tonziegeln freigelegt (US 13), welcher auf einen (prae)arabischen Vorgängerbau hindeutet. – Kislinger. [1410

Fallico A./Guzzetta G., *Recenti apporti alle testimonianze sugli abitati nella Sicilia orientale.* Byzantino-Sicula IV (Nr. 1406) 687–744. Con 4 Tab. e 3 fig. – Intendiert ist ein Überblick zum einen zu siedlungsmäßig-architektonischen Elementen und Kleinfunden aus dem byzantinischen Ostsizilien, zum anderen zu den dort in situ gefundenen Münzen und Siegeln. Dies gelingt G. (713 ff.) für letzteren Aspekt gut (mir aus dem Text unverständlich ist lediglich, welchen lokalen Funden Tabelle 4 gilt, da die Evidenz zu den einzelnen Orten bereits in Tabelle 3 aufgelistet wird); beim vorausgehenden Beitragsteil von F. hingegen beeinträchtigen sprunghafte, des öfteren nicht abgerundete Argumentation sowie unzureichende bis wirre Anmerkungsbelege merklich Lesbarkeit und Ertrag. – Kislinger. [1411

Filangeri C., *Due chiese del patrimonio basiliano non più esistenti.* Byzantino-Sicula IV (Nr. 1406) 593–609. Con 8 fig. – Mittels bildlicher und schriftlicher Zeugnisse werden Struktur und Geschichte der Klosterkirchen von S. Salvatore in lingua phari/Messina (die offenbar der Cappella Palatina ähnelte) und von S. Maria di Gala bei Barcellona/ME (quadratisch mit fünf Kuppeln) rekonstruiert. – Kislinger. [1412

Filippi A., *Da Alcamo a Trapani. L'abitato rurale fra l'età imperiale e l'alto medioevo.* Byzantino-Sicula IV (Nr. 1406) 375–383. – Die bäuerlichen Siedlungen und Anwesen erlitten, soweit dies aufgrund der dürftigen Fundlage ohne systematische Grabungen konstatiert werden darf, vom 5. Jahrhundert an einen beträchtlichen Niedergang. – Kislinger. [1413

Fiorentini G., *La basilica e il complesso cimiteriale paleocristiano e protobizantino presso Eraclea Minoa.* Byzantino-Sicula IV (Nr. 1406) 223–241. COn 32 fig. – Die Basilika oberhalb

der Mündung des Platani weist eine Länge von 22m und Breite von 17,5m (Seitenschiffe jeweils 4,5m) auf; im Inneren wurden ehemalige Gräber (aufgrund des Ziegel-Paviments nicht datierbar vor dem 5. Jahrhundert) festgestellt. Meist südlich der Basilika sind 47 ungestörte Gräber situiert, datiert ins 4.–6. Jahrhundert, zum Teil mit einfachen Beigaben (T 40 – eiserner Fingerring, T 8 – Kette mit Glasperlen, T 18/nördlich – bronzene Armreifen, T 15 – silberne Ohrringe, T 8 u. 40 – Tonkrüge). Bei einem zweiten Baukomplex weiter nördlich (Follis-Fund von Konstans II.) wurden im 5./7. Jahrhundert zwei Gräber wiederverwendet, die reichere Beigaben (Haarnadeln in Gold und Elfenbein, zwei Ohrgehänge aus Gold) enthielten. – Kislinger. [1414

Fiorilla S., *Il territorio nisseno in età bizantina: dati archeologici e riflessioni.* Byzantino-Sicula IV (Nr. 1406) 243–273. – Der wichtige Beitrag will die zahlreichen, verstreut publizierten und unterschiedlich aussagekräftigen Berichte über archäologische (Be)funde aus byzantinischer Zeit in der heutigen Provinz Caltanissetta zu einem Gesamtbild vereinen. Im Ergebnis (von 32 Örtlichkeiten, darunter viele Nekropolen) ist das disponible Material ergiebig für die Siedlungstopographie (kaum Städte, hauptsächlich rurale Streusiedlungen auf Latifundien), erlaubt hingegen erst ansatzweise (so bei der Gebrauchskeramik) eine Fundtypologie. – Kislinger. [1415

Giglio R., *Le decorazioni funerarie lilibetane. Note preliminari.* Byzantino-Sicula IV (Nr. 1406) 355–374. Con 10 fig. – Mehrere von der Verf. freigelegte Hypogäen (vicolo E. Pace, Areal dei Niccolini) werden bis ins ausgehende 4. Jahrhundert genutzt und weisen Wandmalereien in römischer Tradition auf. – Kislinger. [1416

Gillett A., *Rome, Ravenna and the last western emperors.* Papers of the British School at Rome 69 (2001) 131–167. – Assessment of imperial roles of both cities in light of itineraries from Honorius to Romulus; includes architectual discussion (p. 159–161). – Mundell Mango. [1417

Guidi F., *Adriatica. I luoghi dell'archeologia dalla preistoria al medioevo.* Mostra documentaria, 5 luglio-3 agosto 2003, Ravenna. Ravenna, Centro Studi per l'Archeologia dell'Adriatico 2003. 48 S. Mit zahlr. Abb. [ohne ISBN-Nummer]. – Von den Grabungsprojekten, welche die einzelnen betreibenden Denkmaloberbehörden der Regionen kurz vorstellen, sind hier anzuführen: (27) Römischer Hafen von Ancona mit Nutzung bis ins 6. Jahrhundert (**Salvini M.**); (29) San Salvo (Chieti), orientalische Importwaren bis gegen Ende des 6. Jahrhunderts bezeugen byzantinische Präsenz (**Faustoferri A.**); (37) Torcello, Siedlungsphase, welche dem Kirchenbau vom Anfang des 7. Jahrhunderts vorausging (**De Min M.**); (38) San Francesco del Deserto (Lagune von Venedig), Aufgabe der Inselsiedlung gegen Ende des 6. Jahrhunderts infolge Steigen des Wasserspiegels (**De Min M.**); (40–41) Byzantinische Periode von Ravenna und Classe mit Domus dei Tappetti di Pietra (vgl. Nr. 1587), Schiffsfund (5. Jh.) nahe dem Mausoleum des Theoderich (**Maioli M.G.**, **Cardascia** M.); (42) Pesaro, Mosaiken (7. Jh.) in der Kathedrale (**De Marinis** G.); (43) Colombarone bei Cattòlica, Kirche S. Cristoforo ad Aquilam, erbaut im 6. Jh., Ort eines Treffens 743 zwischen Papst Zacharias und Exarch Eutychios (**Dall'Aglio P.L./Di Cocco I.**); (45) S. Giusto (Lucera), spätantike Villa, zu der im 5./6. Jh. sukzessiv zwei Kirchen (die erste dreischiffig mit Mosaikfußböden) samt Baptisterium hinzutraten; Aufgabe des Komplexes im 7./8. Jahrhundert (**Volpe G.**). – Kislinger. [1418

Kislinger E., *Archeologia e storia: ricostruire insieme la Sicilia bizantina.* Byzantino-Sicula IV (Nr. 1406) 89–104. – Byzantinisch hat für Sizilien eine doppelte Bedeutung, zum einen kunsthistorisch für zahlreiche Monumente v.a. der Normannenzeit, zum anderen politisch-chronologisch für seine Reichszugehörigkeit. Während selbiger Periode vom 6. bis 10. Jahrhundert lag die Insel, obgleich (oder weil) in zentralmediterraner Position, fern des konstantinopolitanischen Geschehensmittelpunktes und daher abseits des Quelleninteresses. Anhand von Fallbeispielen wird erläutert, wie eine genaue (Fund)zuordnung materieller Zeugnisse (so Münzen, Siegel) und archäologische Forschungen zu Lande und Wasser dieses Defizit vermindern können. – Kislinger. [1419

Leciejewicz L., *Italian-Polish researches into the origin of Venice.* Archaeologia Polona 40 (2002) 51–71. With 7 fig. – A survey of the excavations at Murano and Torcello islands sheding new light on the history of Venice in the early Middle Ages (5th–11th centuries). – Salamon. [1420

Massa S., *Le importazioni di merci nordafricane in età tardo antica e bizantina: le testimonianze di Pantelleria.* Byzantino-Sicula IV (Nr. 1406) 385–394. Con 10 fig. – Rund 85 Prozent der nordafrikanischen Keramik stammen vom Siedlungszentrum zwischen Akropolis und Haupthafen im nordwestlichen Inselteil. Auf einen starken Importrückgang im 4. Jahrhundert folgte eine leichte Erholung mit dann über zwei Saecula stabilen Werten. Etliche der im Beitrag verwendeten Fundort-Siglen werden leider nicht aufgelöst. – Kislinger. [1421

Maurici F., *Ancora sulle fibbie da cintura di età bizantina in Sicilia.* Byzantino-Sicula IV (Nr. 1406) 513–557. – Als willkommene Grundlage/Ergänzung zum Beitrag Manganaro in selbigem Aktenband (Nr. 1663) werden die bislang publizierten Gürtelschnallen aus Sizilien katalogmäßig, geordnet nach Fundorten, erfaßt und ihre Haupttypen samt insularer Streuung dokumentiert. – Kislinger. [1422

Messina A., *Il popolamento rurale nell'area iblea in età bizantina.* Byzantino-Sicula IV (Nr. 1406) 167–172. – Verf. vermutet eher in den Streugruppen ummauerter, durch einen Turm bewehrter Gutshöfe (so in den contrade Pianicella bei Buttarella/RG, Giarranauti bei Sortino und Costa) denn in unterirdischen Anlagen (contrada Baulì, castello d'Ispica) die typische Siedlungsform des ragusanischen Tafellandes in byzantinisch-vorarabischer Zeit. – Kislinger. [1423

Molinari A., *Insediamento rurale e fortificazioni nella Sicilia occidentale in età bizantina. Vecchi e nuovi dati su Segesta e Selinunte.* Byzantino-Sicula IV (Nr. 1406) 323–353. Con 6 fig. – Anhand der archäologischen Studien zu Segesta und Survey-Forschungen im Umkreis legt M. dar, daß zumindest im Westen Siziliens ab dem 4. Jahrhundert die dörfliche Siedlungsform (Ponte Bagni, Rosignolo) gegenüber dem urbanen Zentrum, das – schon bislang im Niedergang – fortan gänzlich verödete, dominierte. Vielleicht sollte man auch die punktuelle Neubesiedlung des lange verlassenen Akropolis-Areals von Selinunt (335–337) unter diesem Gesichtspunkt sehen. Befestigungen vor dem 10. Jahrhundert werden wohl zurecht nicht als allgemeines incastellamento angesehen, vielmehr bestand neben solchen neuen, privaten (Wachtturm am monte Barbaro/Segesta) bzw. staatlichen Anlagen die offene Siedlung in Tal- oder Hügellage fort. Weitere Darlegungen des lesenswerten Beitrages betreffen die bisherige Evidenz möglicher Leitfunde aus dem 8. Jahrhundert. – Kislinger. [1424

Panvini R., *Insediamenti bizantini nella Sicilia centro-meridionale.* Byzantino-Sicula IV (Nr. 1406) 191–213. Con 28 fig. – Der Beitrag ergänzt das im gleichen Aktenband seitens Fiorilla gebotene, besser strukturierte Repertorium (oben Nr. 1415) durch unpublizierte Grabungen und Funde (contrada Dessueri/Butera, contrada Minelli bei Mazzarino, Santo Spirito/Caltanissetta, Pirito und Rocca Amorella/Milena, Rocca di S. Paolino/Sutera, Aquilia /Campofranco). Verschwiegen wird allerdings, daß der 1998 erschienene, von P. verfaßte Museumskatalog von Gela (BZ 94, 2001, Nr. 1107) und der Katalog einer Ausstellung zu Caltanissetta – Gela (BZ 97, 2004, Nr. 1402) zu etlichen Fundstätten (so Sofiana, Mimiani) genauere Beschreibungen und bessere (Farb)abbildungen enthalten. – Kislinger. [1425

Rizzardi C., *L'impianto liturgico nelle chiese ravennati (V–VI secolo).* Hortus artium medievalium 5 (1999) 67–85. Mit 29 Abb. – M. Dennert. [1426

Rizzo M. S., *L'insediamento rurale nell'agrigentino tra tardo-antico e alto-medioevo.* Byzantino-Sicula IV (Nr. 1406) 215–222. – Im Zuge einer Prospektion bei Raffadali nördlich Agrigent wurden neun offene Dorfsiedlungen des 10.–13. Jahrhunderts festgestellt. Fünf davon (Realturco, Butermini, Terrasi, Buagimi, Curiale) weisen bereits Keramik des 6./7. Jahrhunderts und (byzan-

tinische) Ziegel mit Kammuster (tegole striate) auf. R. hält – gleich etlichen Fachkollegen (vgl. Molinari, Nr. 1424; Fiorilla, Nr. 1415) hinsichtlich anderer Örtlichkeiten auf Sizilien – eine Siedlungskontinuität für wahrscheinlich, doch sind bis zum 8. bis 10. Jh. bislang eindeutige Leitfunde nicht identifiziert. – Kislinger. [1427

Sami D., *Pantelleria in epoca bizantina. Resoconto preliminare dal progetto "Carta Archeologica dell'isola di Pantelleria 1998"*. Byzantino-Sicula IV (Nr. 1406) 395–412. – Die Forschungen konzentrierten sich 1996–1998 auf einen Survey der im Nordwesten der Insel gelegenen Akropolis (wiederbefestigt in justinianischer Zeit) und der anschließenden contrada S. Maria, wo einer ausgedehnten Siedlung römischer Zeit im Kernbereich eine frühbyzantinische folgte. Nach einer relativen Blüte des 6. Jahrhunderts schrumpften auch die landwirtschaftlichen Aktivitäten rund um den Gutshof in der contrada S. Anna. – Kislinger. [1428

Scandaliato A./Mulè N., *La sinagoga e il bagno rituale degli ebrei a Siracusa*. Con una nota epigrafica di **Colafemmina C.** Firenze, La Giuntina 2002. 213 p. [ISBN 88-8057-158-3]. – Acconcia Longo. [1429

Vitale E., *Metodi e prospettive nella ricerca archeologica sulla Sicilia bizantina*. Byzantino-Sicula IV (Nr. 1406) 147–159. – Der Verf. ist hier das eigentliche Grundsatzreferat des Kongresses gelungen. Anhand eines wissenschaftsgeschichtlichen Rückblickes wird die inhaltlich-methodische Auffächerung einschlägiger Studien illustriert. Immer noch hinkt die byzantinische gegenüber der spätantiken Archäologie erheblich nach. Zu recht werden intensivierte Stratigraphie, Bauforschungen und ein analytisches „Ergraben" des Depotmaterials gefordert. Eine kontinuierlich bedeutende Rolle der „civiltà rupestre" würde ich vorsichtiger beurteilen. – Kislinger. [1430

Webb M., *The churches and catacombs of early Christian Rome. A comprehensive guide*. Brighton, Sussex Academic Press 2001. XXVI, 324 p. [ISBN1-902210573]. – Talbot. [1431

Westlicher Mittelmeerraum

Inseln

Luttrell A., *The making of Christian Malta: from the early middle ages to 1530 …* (Nr. 2123). – Altripp.

Spanien/Portugal

Arbeiter A., *Die spätantike Stadt auf der Iberischen Halbinsel*. Die spätantike Stadt und ihre Christianisierung (Nr. 2158) 27–41. – Altripp. [1432

Bernal Casasola D., *La ocupación bizantina de Septem. Análisis del registro arqueológico y propuestas de interpretación*. V Reunió d'Arqueologia Cristiana Hispànica. Cartagena 1998 (Barcelona 2000) 121–133. – Die byzantinische Besatzung der Stadt im 6. und 7. Jahrhundert wird durch die archäologischen Funde bestätigt. Die Mauern der spätantiken Stadt sind aber möglicherweise noch unter den späteren Mauern begraben. Vollständige Bibliographie. – Signes. [1433

Bernal Casasola D., *La presencia bizantina en el litoral andaluz y en el estrecho de Gibraltar (SS. VI–VII d.C.): Análisis de la documentación arqueológica y novedades de los últimos años*. Andalucía Antigua. (Actas del III Congreso de Historia de Andalucía, Córdoba 2001. [Córdoba 2003]) 41–68. – Fundierter Überblick über die neuesten byzantinischen Funde an der andalusischen Küste von Spanien: Malaca, Carteia, Traducta, Septem, die Bucht von Cádiz und andere kleine Orte. Mit vollständiger Bibliographie. Die zahlreichen Funde aus der zur heutigen Murcia gehörigen Stadt Cartagena werden nicht behandelt. – Signes. [1434

Bernal Casasola D./Lorenzo L., *La arqueología de época bizantina e hispano-visigoda en el Campo de Gibraltar. Primeros elementos para una síntesis.* Caetaria [Algeciras] 3 (2000) 97–134. – Signes. [1435

Navarro Luengo I./Fernández Rodríguez L.E./ Suárez Padilla J./Rambla Torralvo J.A./Mayorga Mayorga J./Escalante Aguilar M./Arancibia Román A./ Cisneros García M.I./ Salado Escaño J.B., *Malaca bizantina: primeros datos arqueológicos.* V Reunió d'Arqueologia Cristiana Hipànica. Cartagena 1998 (Barcelona 2000) 271–278. – Signes. [1436

Navarro Luengo I./Torremocha Silva A./Salado Escaño J.B., *Primeros testimonios arqueológicos sobre Algeciras en la época bizantina.* V Reunió d'Arqueologia Cristiana Hipànica. Cartagena 1998 (Barcelona 2000) 223–227. – Archäologische Funde in der byzantinischen Traducta. – Signes. [1437

Oepen A., *Die Nutzung kaiserzeitlicher Theaterbauten in Hispanien während der Spätantike und der Westgotenzeit.* Die spätantike Stadt und ihre Christianisierung (Nr. 2158) 199–217. – Altripp. [1438

Panzram S., *Stadtbild und Elite: Tarraco, Corduba und Augusta Emerita zwischen Republik und Spätantike.* [Historia. Einzelschriften, 161.] Stuttgart, Steiner 2002. 388 S. [ISBN 3-515-08039-2]. – Berücksichtigt wird auch die byzantinische Periode der spanischen Geschichte sowie deren materielle Hinterlassenschaften – und dies sehr informativ und präzise. – Brandes. [1439

Ramallo S./Ruiz E., *Cartagena en la arqueología bizantina en Hispania: estado de la cuestión.* V Reunió d'Arqueologia Cristiana Hispànica. Cartagena 1998 (Barcelona 2000) 305–332. – Signes. [1440

Ramallo S./Vizcaíno J., *Bizantinos en Hispania. Un problema recurrente en la arqueología española.* Archivo español de Arqueología 75 (2002) 313–332. – Signes. [1441

Nordafrika

Algérie antique de l'epoque numide à la conquete vandale. [Dossiers d'archéologie 286.] Dijon, Fanton 2003. – Überblick zu den Altertümern Algeriens auch in der Spätantike, bes. anzuzeigen **Modéran Y.**, L'Algérie dans l'Antiquité tardive (S. 74–81, mit zahlr. Abb.). – M. Dennert. [1442

Agosti G., *La conversione della fonte Castalia in un pannello del mosaico della chiesa di Qasr el-Lebia.* Des géants à Dionysos (Nr. 2138) 541–564. – Schreiner. [1443

Finneran N., *The archaeology of Christianity in North Africa.* Stroud, Tempus 2002. 192 p. With 103 ill. [ISBN 0752425102]. – Mundell Mango. [1444

C. IKONOGRAPHIE UND SYMBOLIK

a. Allgemeine Darstellungen

Alpaslan S., *The evaluation of the motifs and styles of the architectural sculpture of the Byzantine age in Antalya and Lycia.* Adalya 6 (2003) 251-264. Mit 14 Abb. – M. Dennert. [1445

Andaloro M., *Percorsi iconici e aniconici dal VI secolo all'iconoclastia. Le pitture della chiesa di Küçük Tavşan Adası in Asia Minore.* Le vie del medioevo (Nr. 2178) 73–86. Mit 26 Abb. – M. Dennert. [1446

Buschhausen H., *Ein antikes Motiv in der maasländischen Kunst des 12. Jahrhunderts.* Hymnum canamus socii in memoriam Josef Szövérffy (1920–2001) [= Wiener Humanistische Blätter, Sonderheft.] (Wien 2002) 155–164. – Zum Verduner Altar (Klosterneuburg) und zur Darstellung der Rückgewinnung des Heiligen Kreuzes durch Herakleios. – Grünbart. [1447

Charalampidis K.P., *Giovanni Climaco nell'iconografia bizantina.* Giovanni Climaco e il Sinai (Nr. 2161) 313–337. Mit 13 Abb. – Beispiele aus allen Kunstgattungen. – Schreiner. [1448

Dale Th.E.A., *La "Maniera Greca" come modalità devozionale nella pittura murale Romanica in Italia: le icone della Passione ad Aquileia* ... (Nr. 1601). – Kolias.

Dresken-Weiland J., *Sakrophagbestattungen des 4.–6. Jahrhunderts im Westen des Römischen Reiches* ... (Nr. 1546). – Schreiner.

Eastmond A., *"Local" saints, art and regional identity in the orthodox world after the Fourth Crusade.* Speculum 78 (2003) 707–749. – Kaegi. [1449

Lee Coulson M., *Αποκαλύπτοντας τα ενδύματα. Η ένδυση ως θεολογία* ... (Nr. 1028). – Troianos.

Pokrovskij N.V., *Евангелие в памятниках иконографии, преимущественно византийских и русских* (Das Evangelium in ikonographischen Denkmälern, vorzugsweise byzantinischen und russischen). Moskau, Прогресс-Традиция 2001. 546 S. [ISBN 5-89329-056-0]. – Tamarkina. [1450

Sansterre J.-M., *Entre deux mondes? La vénération des images à Rome et en Italie d'après les textes des VIe–XIe siècles* ... (Nr. 474). – Schreiner.

Schade K., *Frauen in der Spätantike: Status und Repräsentation. Eine Untersuchung zur römischen und frühbyzantinischen Bildniskunst.* Mainz, Zabern 2003. 269 S. Mit 67 s/w sowie 1 Farbtaf. [ISBN 3-8053-2907-5]. – Die Arbeit geht auf eine im WS 2000/01 an der Humboldt-Universität eingereichte Dissertation zurück. Sie ist in zwei Zeitabschnitte untergliedert und behandelt dementsprechend die nachseverische Zeit von 235 bis 305 n.Chr. sowie die konstantinische und justinianische Zeit von 305 bis 565 n.Chr. Berücksichtigt werden Münzen und rundplastische Stücke. Ein Ausblick geht auf das „neue weibliche Idealporträt, die Gottesmutter Maria" ein. – Altripp. [1451

Todić B., *Фреске у Богородици Перивлепти и Охридске архиепископије* (Frescoes in the Virgin Peribleptos Church referring to the origins of the Archbishopric of Ohrid). ZRVI 39 (2001/2002) 147–163. Mit 2 Photos. Serb. mit engl. Zsfg. – Die Darstellungen der Apostel Peter und Andreas, wie auch des Heiligen Klemens und Konstantinos Kabasilas (1294/95) sollen die Beziehung zur Ideologie der Ochrider Kirche als Nachfolgerin der Justiniana Prima zeigen. – Maksimović. [1452

Wolf G., *Alexifarmaka. Aspetti del culto e della teoria delle immagini a Roma tra Bisanzio e Terra Santa nell'alto medioevo.* Roma fra Oriente e Occidente (Nr. 2148) 755–796. – Schließt in gewissem Sinn an den Beitrag von Andaloro M. im selben Band (Nr. 1619) an und behandelt die in Rom befindlichen Ikonen und (teilw.) auch die dort angefertigten. Entgegen dem Titel ist von „teoria" im Sinne einer theolog. Grundlegung nicht die Rede. – Schreiner. [1453

Zographos A.-A., *Iconography in the liturgical life of the medieval Greek church.* The liturgy of the medieval church (Nr. 2193) 517–550. – Altripp. [1454

b. Christus, Maria, Heilige

A mystery great and wondrous. Year of salvation 2000. Exhibition of icons and ecclesiastical treasures. Athens, Byzantine and Christian Museum 28 May–31 July 2001. Athen, Holy Synod of the Church of Greece 2002. 495 S. Mit zahlr. Abb. [ISBN 960-86870-5-5]. – Katalog einer Ausstellung zur byzantinischen und postbyzantinischen Christusikonographie. – M. Dennert. [1455

Casartelli Novelli S., *La Trasfigurazione alla metà del VI secolo in Sant'Apollinare in Classe e a Santa Caterina al Sinai.* Le vie del medioevo (Nr. 2178) 63–72. Mit 14 Abb. – Zu den Mosaiken mit Darstellung der Transfiguration Christi in Ravenna und auf dem Sinai. – M. Dennert. [1456

Charalampidis K. P., *L'evangelista Giovanni e il discepolo Procoro nell'iconographia bizantina.* Atti del VIII simposio di Efeso su S. Giovanni Apostolo (Nr. 2176) 239–253. Mit 10 Abb. – M. Dennert. [1457

Çoraǧan Karakaya N., *Antalya'nın Demre (Myra) İlçesi'ndeki H. Nikolaos Kilisesi'nde yer alan Deesis Sahnesi* (The deesis fresco scene in the Basilica of Saint Nicholas at Demre [Myra] in Antalya province). Adalya 6 (2003) 281–291. Mit 8 Abb. sowie engl. Zsfg. – Neuentdecktes Fresko des 12. Jahrhunderts in einer der SW-Grabkapellen der Nikolauskirche. – M. Dennert. [1458

Cutler A., *The propriety of Peter. On the nature and authenticity of the Bryn Athyn Apostle Plaque ...* (Nr. 1670). – Schreiner.

Đorđević I. M./Marković M., *On the dialogue relationship between the Virgin and Christ in East Christian art.* Zograf 28 (2000–2001 [2002]) 13–48. Mit 31 Taf. und serb. Zsfg. – Die Autoren entwickeln ihre Argumentation ausgehend vom Beispiel von Lesnovo, fügen aber auch andere aus Serbien hinzu. – Maksimović. [1459

Engemann J., *Zur Interpretation der Darstellungen der Drei Jünglinge in Babylon in der frühchristlichen Kunst.* Akten des Symposiums „Frühchristliche Sarkophage" (Nr. 2168) 81–91. – Altripp. [1460

Folgerø P.O., *The iconography of S. Maria a Grottaferrata. A reading of the pictorial cycles in the light of the byzantine liturgy and mariology.* Boll. Grott. n.s. 56/57 (2002/2003) 257–261. Con 5 fig. f.t. – Il significato mariologico delle scene rappresentate nella chiesa di Grottaferrata celebra il ruolo della Vergine nella salvezza dell'umanità. – Acconcia Longo. [1461

Gabelić S., *Из живописа цркве у Мелетову код Пскова. Арханђео – тумач снова* (From the wall paintings in Meletovo. The archangel as an interpreter of dreams and visions). Zograf 28 (2000–2001 [2002]) 121–132. Mit 12 Taf. Serb. mit engl. Zsfg. – Maksimović. [1462

Gligorijević-Maksimović M., *Чуда светитеља у српском сликарству XIV века* (Miracles of Saints in Serbian painting of the 14th century). Papers of the Third Yugoslav Byzantine Studies Conference, Kruševac (Nr. 2174) 441–449. Mit 10 Photos. – Die häufigsten Wunderdarstellungen sind die des Hl. Nikolaos, Georgios und Demetrios, während die von Johannes Prodromos und Ilias selten sind. – Maksimović. [1463

Gligorijević-Maksimović M., *Представе светог Саве Освећеног у Жичи* (Representations of St. Sabbas of Jerusalem at Žiča). Manastir Žiča. Zbornik Radova (Kraljevo 2000) 369–378. Mit 3 Abb. – Maksimović. [1464

Grozdanov C., *St. Achilleios of Larissa in the Byzantine and post-Byzantine fresco painting.* Bulletin Medieval Art 3 (Skopje 2001) 7–33. With ill. – Lozanova. [1465

Grozdanov C., *Une variante de l'image du Christ Roi des rois et Grand Prêtre dans l'art post-byzantin (d'après les exemples de archevêché d'Ohrid).* Ζητήματα Μεταβυζαντινής Ζωγραφικής στη μνήμη του Μανόλη Χατζηδάκη (Nr. 2285) 253–270. Avec 10 ills. – Lozanova. [1466

Katselake A., *Εικονογραφία του Αγίου Τρύφωνος, προστάτη της αμπέλου. Μία ιδιαίτερη περίπτωση σε βυζαντινό ναό της Κρήτης.* Οίνος παλαιός ηδύποτος (Nr. 2173) 207–216. Mit 8 Abb. sowie engl. Zsfg. – Beitrag zur byzantinischen und nachbyzantinischen Ikonographie des hl. Tryphon. – Albani. [1467

Konstantinidi Ch., *Un miracle dans l'église de la Vierge des Chalkoprateia et ses conséquences sur l'iconographie de l'Annonciation.* Zograf 28 (2000–2001 [2002]) 5–12. Mit 12 Taf. und serb. Zsfg. – Ein Wunder in der Chalkoprateia aus dem Jahre 790 habe einen gewissen Bezug zur Ikonographie in manchen Kirchen in Lakonien und der Mani im 13. und 14. Jahrhundert. – Maksimović. [1468

Archimandrit **Koukiaris S.**, *О представању св. Кирила Философа као епископа* (On depictions of St. Cyril "the Philosopher" as a bishop). Zograf 28 (2000–2001 [2002]) 49–54. Mit 3 Taf. Serb. mit engl. Zsfg. – Maksimović. [1469

Lozanova R., *Christus Scriptus. Notes on the frontispiece miniature of the Chronicle of Constantine Manasses.* Византийското културно наследство и Балканите (Nr. 2156) 289–298. With ill. – Lozanova. [1470

Marković M., *Представе св. Павла Кајумског и св. Никите Гота на византијском литијском крсту из збирке Ортиза у Женеви* (Representations of St. Paul of Kaiouma and St. Niketas the Goth on a Byzantine processional cross from the George Ortiz Collection, Geneva). Papers of the Third Yugoslav Byzantine Studies Conference, Kruševac (Nr. 2174) 487–512. Mit 13 Photos. – Das Kreuz soll aus dem dritten Viertel des 11. Jahrhunderts stammen. – Maksimović. [1471

Menna M.R., *L'iconografia di Pietro a Bisanzio.* **Lazzari L./Valente Bacci A.M.**, (Hrsg.), La figura di San Pietro nelle fonti del Medioevo (Louvain-la-Neuve 2001) 442–456. Mit 13 Abb. – M. Dennert. [1472

Paliouras A., *Η εικονογραφία του Αποστόλου Παύλου.* Ο Χριστός στο κήρυγμα του Αποστόλου Παύλου (Nr. 2146) 247–276. With ill. – Lozanova. [1473

Popova O.S., *Образ Христа в византийском искусстве V–XIV веков* (Das Christusbild in der byzantinischen Kunst im 5.–14. Jahrhundert). VV 60 (2001) 159–173. – Tamarkina. [1474

Popović A., *Богородица ΖΩΟΔΟΧΟΣ ΠΗΓΗ: Од Мајке богова до Мајке Божје* (The Virgin ΖΩΟΔΟΧΟΣ ΠΗΓΗ: from the Mother of Gods to the Mother of God). Papers of the Third Yugoslav Byzantine Studies Conference, Kruševac (Nr. 2174) 107–118. Mit 5 Abb. – Der ikonographische „Lebensquelle"-Typ der Gottesmutter existiert in der serbischen kirchlichen Malerei vom 13. bis zum 19. Jahrhundert und hat seine Wurzeln, wie etwa in Byzanz, im Kult der Göttermutter Kybela. – Maksimović. [1475

Schmidt Th.-M., *Die verzweifelte Zweiflerin Salome auf dem Sarkophag in Boville Ernica. Ein Beitrag zur Geste der verschränkten Hände.* Akten des Symposiums „Frühchristliche Sarkophage" (Nr. 2168) 207–229. – Altripp. [1476

Schrenk S., *Das sogenannte Erstlingsopfer von Kain und Abel auf den spätantiken Sarkophagen.* Akten des Symposiums „Frühchristliche Sarkophage" (Nr. 2168) 231–238. – Altripp. [1477

Semoglu A., *Воскресающий Моисей. О редкой иконографической особенности сцены "Преображения" в настенной монастырской живописи северно-западной Греции XVI века. Исследование русского влияния* (Auferstehender Moses. Über eine seltene ikonographische Besonderheit der „Verklärung Christi" in der Wandmalerei in Klöstern des nord-westlichen Griechendland im 16. Jarhundert. Untersuchung des russischen Einflusses). VV 60 (2001) 174–177. – Tamarkina. [1478

Smolčić-Makuljević S., *Царски деисис и небески двор у сликарству XIV века манастира Трескавац. Иконографски програм северне куполе припрате цркве Богородичиног успења* (The imperial deeisis and the heavely court in the 14th century wall painting of Treskavac Monastery in the Church of the Dormition. Iconographic program of the northern dome of the narthex). Papers of the Third Yugoslav Byzantine Studies Conference, Kruševac (Nr. 2174) 463–472. Mit 6 Photos. – Maksimović. [1479

Spatharakis I./Van den Brink A.A.T./Verweij A., *A cycle of Mamas in a Cretan church.* JÖB 53 (2003) 239–238, four plates – Die Kirche, welche aufgrund der Stifterinschrift ins Jahr 1355/56 datiert werden kann, liegt westlich von Paleochora. Stifter sind Georgios Saklos (?) mit seiner Familie, weiters Photeinos Abrames und seine Frau sowie Georgios Abrames und seine Frau. Man

vermißt einen Verweis auf PLP Nr. 52, 53 bzw. PLP Nr. 24725 (richtige Namensform Σειϰός?). – Grünbart. [1480

Starodubcev T., *Представа небеске литургије у куполи – прилог проучавању* (Contribution à l'étude de la représentation de la liturgie céleste dans la coupole). Papers of the Third Yugoslav Byzantine Studies Conference, Kruševac (Nr. 2174) 381–415. Mit 14 Photos und 10 Zeichn. – Maksimović. [1481

Tatić-Djurić M., *Богородица страсна у Жичи* (La vierge passionnée à Žiča). Manastir Žiča. Zbornik Radova (Kraljevo 2000) 149–164. Mit 10 Abb. Serb. mit frz. Zsfg. – Maksimović. [1482

Tsigaridas E., *Ο ασπασμός των Αποστόλων Πέτρου και Παύλου στη βυζαντινή και μεταβυζαντινή τέχνη*. Ο Χριστός στο κήρυγμα του Αποστόλου Παύλου (Nr. 2146) 277–302. With ill. – Lozanova. [1483

Walter Ch., *The warrior saints in Byzantine art and tradition.* Aldershot, Ashgate 2002. XVI, 320 p. [ISBN 1-84014-694-X]. – Wichtige zusammenfassende Studie zum Kult der Kriegerheiligen und zu ihrer Darstellung in der Kunst. Untersucht die biblischen und heidnisch-antiken Ursprünge des Heiligentypus und bietet biographische Notizen zu allen 53 mehr oder weniger bekannten byzantinischen Kriegerheiligen. – Wird besprochen. – Berger. [1484

Zarras N., *La tradition de la présence de la Vierge dans les scènes du "Lithos" et du "Chairete" et son influence sur l'iconographie tardobyzantine.* Zograf 28 (2000–2001 [2002]) 113–120. Mit 12 Taf. sowie serb. Zsfg. – Maksimović. [1485

c. Verschiedenes

Agosti G., *La conversione della fonte Castalia in un pannello del mosaico della chiesa di Qasr el-Lebia* … (Nr. 1443). – Schreiner.

Argyru Ch., *Παραστάσεις μουσικών οργάνων στις τοιχογραφημένες εκκλησίες της Κύπρου (12ος–16ος αιώνας). Η βυζαντινή παράδοση και δυτικές επιδράσεις.* Ἐπετηρίδα Κέντρου Μελετῶν Ἱερᾶς Μονῆς Κύκκου 5 (2001) 215–228. Mit Abb. – Triantaphyllopoulos. [1486

Bakirtzis Ch., *Warrior saints or portraits of members of the family of Alexios I Komnenos?* Mosaic (Nr. 2125) 85–87. With 4 pl. – Schreiner. [1487

Caillet J.-P., *L'affirmation de l'autorité de l'évêque dans les sanctuaires paléochrétiens du haut Adriatique: de l'inscription à l'image.* Δελτ. Χριστιανικῆς Ἀρχαιολ. Ἑταιρείας 24 (2003) 21–30. Mit 8 Abb. sowie griech. Zsfg. – Zur zunehmenden Bedeutung der bischöflichen Bildnisse auf Mosaiken frühchristlicher Kirchen (6. Jh.) in dem an den Nordteil des Adriatischen Meeres angrenzenden Gebiet (Porec, Aquileia, Ravenna). – Albani. [1488

Demetrokalles G., *Λακωνικοί λημνίσκοι.* Lakonikai Spudai 16 (2002) 229–248. Mit Abb. – Zum Motiv des Hexagramms (Davidschilds) auf Bauten in Lakonien. – Schreiner. [1489

Drakopulu Eu., *Ο φόβος της τιμωρίας στη βυζαντινή και μεταβυζαντινή ζωγραφική.* Οι συλλογικοί φόβοι στην ιστορία (Nr. 2167) 93–110. – Ein Vortrag zu den eschatologischen und apokalyptischen Motiven in der byzantinischen und nachbyzantinischen Malerei. – Kolias. [1490

Gabelić S., *Линеарно сликарство Сисојевца – прилог истраживаима монументалног нефигуралног сликарства* (Linear decoration of Sisojevac. On the question of nonfigural fresco painting). Papers of the Third Yugoslav Byzantine Studies Conference, Kruševac (Nr. 2174) 417–440. Mit 12 Abb. – Maksimović. [1491

Koltsida-Makre I., *Η παράσταση του αετού στα μολυβδόβουλλα και η προέλευσήτης* … (Nr. 1872). – Albani.

Konstantinide Ch., *Βυζάντιο καὶ Σερβία. Μίμηση καὶ πρωτοπορία στὴν εἰκονογραφία τῶν ἐκπροσώπων τῆς ἐκκλησίας (ἀρχὴ 13ου αἰῶνα – μέσα 14ου αἰῶνα).* Athen. Ἵδρυμα Γουλανδρῆ - Χόρν 2003. 91 S. Mit 33 Abb. [ISBN 960-7079-5]. – Vortrag zur Ikonographie und Symbolik der Kirchenväter in serbischen Kirchenprogrammen. – Kalopissi-Verti. [1492

Maglovski J., *Од бедара Немањиних. Прилог иконологији Лозе Немањине у Грачаници* (From Nemanja's Thighs. A contribution to the iconology of the Tree of Nemanja at Gračanica). Zograf 28 (2000–2001 [2002]) 101–111. Mit 2 Abb. Serb. mit engl. Zsfg. – Maksimović. [1493

Mantas A.G., *The iconographic subject «Christ the Vine» in Byzantine and post-Byzantine art.* Δελτ. Χριστιανικῆς Αρχαιολ. Εταιρείας 24 (2003) 347–360. Mit 10 Abb. sowie griech. Zsfg. – Zu den ideologischen und bildlichen Quellen, der Entwicklung und Interpretation der Darstellung Christi als Weinstock in der spätbyzantinischen und nachbyzantinischen Kunst (15.–17. Jh.). – Albani. [1494

Miljković B., *Сликарство западног улаза у манастиру Студеницу из 1208/9 године* (The painting of the western entrance of the monastery of Studenica from the year 1208/9). Papers of the Third Yugoslav Byzantine Studies Conference, Kruševac (Nr. 2174) 183–188. Mit 11 Photos. – Die dargestellten Persönlichkeiten wären: Großžupan Stefan (Nemanjić), Fürst Vukan, Hl. Stefan Prôtomartyr und, wahrscheinlich, Stefan Nemanja. – Maksimović. [1495

Ovadiah A./Mucznik S., *Marble reliefs with biblical scenes and a menorah seal at the Medieval Museum in Limassol* ... (Nr. 1562). – Triantaphyllopoulos.

Radujko M., *"Престо светог Симеона"* ("Saint Simeon's Throne"). Zograf 28 (2000–2001 [2002]) 55–88. Mit 16 Abb. – Der Thron des Hl. Symeon (Stefan Nemanja) wird als eine ideologische Erfindung im Mittelater, die kein wahrer Thron war, behandelt. – Maksimović. [1496

Richter T., *Der Zweifingergestus in der römischen Kunst.* [Frankfurter archäologische Schriften, 2.] Möhnesee, Bibliopolis 2003. 170 S. Mit 27 Taf. [ISBN 3-933925-28-2]. – Zur Darstellung eines Redegestus bis in die Spätantike. – M. Dennert. [1497

Schiemenz G.P., *Who are the Kings of psalms 148,11 and 149,8 in St. John's Cathedral in Nicosia? Iconographical and iconological relations between the revelation of St. John and the last psalms.* Ἐπετηρίδα Κέντρου Μελετῶν Ἱερᾶς Μονῆς Κύκκου 5 (2001) 141–152. Mit Abb. sowie griech. Übersetzung auf S. 153–174. – Byzantinisches Erbe und Einfluß der Karamanlidika-Schriften auf die Fresken des 18. Jahrhunderts. – Triantaphyllopoulos. [1498

Starodubcev T., *Представа старозаветног Веселеила у олтару Раванице* (La représentation de Betsaleel dans l'espace du sanctuaire à Ravanica). ZRVI 39 (2001/2002) 249–263. Mit 2 Abb. Serb. mit fr. Zsfg. – Die Verf. setzt hypothetisch voraus, es gehe hier um eine Darstellung des Betsaleels. – Maksimović. [1499

Todić B., *Апостол Андреја и српски архиепископи на фрескама Сопоћана* (Apostle Andrew and Serbian archbishops on the frescoes of Sopoćani). Papers of the Third Yugoslav Byzantine Studies Conference, Kruševac (Nr. 2174) 361–379. Mit 6 Photos und 2 Zeichn. – Versuch einer Datierungsveränderung (gegen 1274) der Fresken in Sopoćani. – Maksimović. [1500

Triantaphyllopoulos D.D., *Παραμυθίας εἰκόνες στὸ ὑπόδουλο γένος. (Γιὰ τὴν 550ὴ ἐπέτειο τῆς Μεγάλης Ἁλώσεως).* 23ο Συμπόσιο Βυζαντινῆς καὶ Μεταβυζαντινῆς Ἀρχαιολογίας καὶ Τέχνης τῆς Χριστιανικῆς Ἀρχαιολογικῆς Ἑταιρείας. Πρόγραμμα καὶ Περιλήψεις (Athen 2003) 105–106 (Zusammenfassung). – Befreiungssymbole in der nachbyzantinischen Zeit. – Triantaphyllopoulos. [1501

Vespignani G., *Il cerimoniale imperiale nel circo (secoli IV–VI). La iconografia nei dittici eburnei.* Bizantinistica s. II, 4 (2002) 13–37. Con 7 tav. f.t. – Acconcia Longo. [1502

D. ARCHITEKTUR

a. Allgemeine Darstellungen

Dally O., *„Pflege" und Umnutzung heidnischer Tempel in der Spätantike.* Die spätantike Stadt und ihre Christianisierung (Nr. 2158) 97–114. – Geht auch auf die Frage der Umwandlung in christliche Kultstätten ein. – Altripp. [1503

Dark K. (ed.), *Secular buildings and the archaeology of everyday life in the Byzantine Empire ...* (Nr. 1023). – Mundell Mango.

Hoepfner W., *Das Ende der Agora.* Die spätantike Stadt und ihre Christianisierung (Nr. 2158) 145–150. – Altripp. [1504

Mamalukos S., *Ζητήματα σχεδιασμού στη βυζαντινή αρχιτεκτονική.* Δελτ. Χριστιανικής Αρχαιολ. Εταιρείας 24 (2003) 119–130. Mit 9 Abb. sowie Plänen und engl. Zsfg. – Beitrag zur Frage der „Mimesis" in der kirchlichen Baukunst der mittel- und spätbyzantinischen Periode. – Albani. [1505

Meier H.-R., *Zentrumsverlagerung oder Desurbanisierung? Eine Frage zur „Christianisierung" der spätantiken Stadt.* Die spätantike Stadt und ihre Christianisierung (Nr. 2158) 165–177. – Altripp. [1506

Noethlichs K.L., *Baurecht und Religionspolitik. Vorchristlicher und christlicher Städtebau der römischen Kaiserzeit im Lichte weltlicher und kirchlicher Rechtsvorschriften.* Die spätantike Stadt und ihre Christianisierung (Nr. 2158) 179–197. – Altripp. [1507

Parker E.C., *Architecture as liturgical setting ...* (Nr. 632). – Altripp.

Real U., *Die Bischofsresidenz in der spätantiken Stadt.* Die spätantike Stadt und ihre Christianisierung (Nr. 2158) 219–237. – Altripp. [1508

Russo E., *L'architettura di Ravenna paleocristiana.* Venedig, Istituto Veneto di Scienze, Lettere ed Arti 2003. 136 S. Mit 80 Abb. [ISBN 88-88143-23-8]. – Wird besprochen. – Schreiner. [1509

Ward-Perkins B., *Reconfiguring sacred space: from pagan shrines to Christian churches.* Die spätantike Stadt und ihre Christianisierung (Nr. 2158) 285–290. – Verf. möchte an die Arbeit von Deichmann zur Umwandlung paganer Tempel in christliche Kirchen anknüpfen und diese entsprechend der heutigen Denkmälerkenntnis fortführen. – Altripp. [1510

Williams-Thorpe O./Webb P.C., *Provenancing of Roman granite columns in Cyprus ...* (Nr. 1266). – Triantaphyllopoulos.

b. Kirchliche Architektur

vacat [1511

Athanasules D., *Η αναχρονολόγηση του ναού της Παναγίας της Καθολικής στη Γαστούνη ...* (Nr. 1210). – Albani.

Aydın A., *Çatıören Kilisesi* (Church of Çatıören). Olba V (2002) 105–112. – Laflı. [1512

Belenes G., *Μεσοβυζαντινή ναοδομία στη Θεσσαλονίκη.* Μνήμη Μανόλη Χατζηδάκη. Ακαδημία Αθηνών, 5 Μαρτίου 2002. Athen, Ακαδημία Αθηνών. Κέντρο Έρευνας της Βυζαντινής και Μεταβυζαντινής Τέχνης. 200 S. Mit 30 Abb. sowie engl. Zsfg. [ISBN 960-404-024-3]. – Vortrag in der Akademie von Athen zum Gedenken an Manoles Chatzedakes über die mittelbyzantinische Kirchenarchitektur von Thessalonike. – Kalopissi-Verti. [1513

Bowden W./Mitchell J., *The Church of the Forty Martyrs* ... (Nr. 1205). – Mundell Mango.

Brenk B., *The Christianization of the late Roman world. Cities, churches, synagogues, palaces, private houses and monasteries in the Early Christian period* ... (Nr. 2109). – Mundell Mango.

Burnus M.M., *Ο ναός της Υπαπαντής στο Στρατηγάτο της Χίου* ... (Nr. 1231). – Albani.

Büyükkolancı M., *Ayasuluk Tepesi Batı Yamacındaki Manastır* (Monastery at the western Slope of Ayasuluk Hills). Arkeoloji ve Sanat 20/82 (Ocak-Şubat 1998) 26–27. – Laflı. [1514

Çorağan Karakaya N., *Demre (Myra)'deki H.Nikolaos Kilisesinde bulunan H.Nikolaos Siklusu* (St. Nicholas' cycle at the Church of St. Nicholas at Myra-Demre). Ege Üniversitesi Sanat Tarihi Dergisi XI (2001) 97–104. – Laflı. [1515

Ćurčić S., *Смисао и функција катихумена у позновизантијској и српској архитектури* (The meaning and function of katechoumenia in late Byzantine and Serbian architecture). Manastir Žiča. Zbornik Radova (Kraljevo 2000) 83–93. Mit 11 Abb. Serb. mit engl. Zsfg. – Maksimović. [1516

De Blaauw S., *Met het oog op het licht. Eeen vergeten principe in de oriëntatie van het vroeg-christelijk kerkgebouw*. [Nijmeegse kunsthistorische cahiers, 2.] Nijmegen, Nijmegen University Press 2000. 60 S. Mit zahlr. Abb. [ISBN 90-5710-058-4]. – Zur Ausrichtung des frühchristlichen Kirchenbaues. – M. Dennert. [1517

Duval N., *Le problème des contre-absides dans l'architecture paléochrétienne: rapport avec l'architecture médiévale*. Avant-nefs & espaces d'accueil dans l'église entre le IVe et le XIIe siècle (Nr. 2179) 50–64. Mit 7 Abb. – M. Dennert. [1518

Duval N., *Les installations liturgiques dans les églises paléochrétiennes*. Hortus artium medievalium 5 (1999) 7–30. Mit 35 Abb. – M. Dennert. [1519

Elton H., *Alahan and Zeno*. Anatolian Studies 52 (2002) 153–157. – Lafli. [1520

Guyon J., *Cours et atriums paléochrétins. Retour sur les prototypes romains*. Avant-nefs & espaces d'accueil dans l'église entre le IVe et le XIIe siècle (Nr. 2179) 13–23 Mit 6 Abb. – M. Dennert. [1521

Kazarjan A.Ju., *Архитектура Армении IV–VI веков и особенности раннехристианской традиции в соседних странах* (Armenische Architektur im 4.–6. Jarhundert und Besonderheiten der frühchristlichen Tradition in den Nachbarländern). VV 60 (2001) 126–158. – Tamarkina. [1522

Kost O.-H., *Ziegeleinlassungen als Christus-Verkündigung an byzantinischen Kirchen in Mazedonien*. Hermeneia 19 (2003) 7–30. – Altripp. [1523

Krüger J., *Frühchristliche Architektur in Rom und im Heiligen Land*. Kunsthistorische Arbeitsblätter 2002/11, 37–50. Mit Abb. – M. Dennert. [1524

Kunupiotu-Manolessu E., *Άγιος Νικόλαος Ραγκαβάς. Συμβολή στην ιστορία του μνημείου* ... (Nr. 1220). – Albani.

Lube-Kize A., *Οι κτήτορες της Περιβλέπτου του Μυστρά* ... (Nr. 1221). – Albani.

Maranci Chr., *The Architect Trdat. Building practices and cross-cultural exchange in Byzantium and Armenia*. Journal of the Society of Architectural Historians 62 (2003) 294–305. – Close and judicious study of Trdat's diverse building practices in Armenia and Constantinople. – Cutler. [1525

Mentzos A., *Ο ναός του Αγίου Δημητρίου προ και μετά την πυρκαγία του 7ου αιώνα*. Χριστιανική Θεσσαλονίκη (Nr. 2141) 217–245. Mit 6 Abb. – Troianos. [1526

Nešković J., *Нека отворена питања о црквеном градитеству у доба Стефана Немање* (Certaines questions en suspens relative à l'architecture sacrée de l'époque de Stefan Nemanja).

Stefan Nemanja – Sveti Simeon Mirotočivi (Beograd, SANU 2000) 199–207. Mit 13 Abb. Serb. mit frz. Zsfg. – Maksimović. [1527

Popović S., *Pyrgos in the late Byzantine monastic context.* Manastir Žiča. Zbornik Radova (Kraljevo 2000) 95–108. Mit 6 Abb. Mit serb. Zsfg. – Maksimović. [1528

Sodini J.-P., *Atria et cours dans les sites de pèlegrinage du monde byzantin.* Avant-nefs & espaces d'accueil dans l'église entre le IVe et le XIIe siècle (Nr. 2179) 37–49. Mit 14 Abb. – M. Dennert. [1529

Stuphe-Pulemenu I., *Το φράγμα του Ιερού βήματος στα παλαιοχριστιανικά μνημεία της Ελλάδος. Μελέτη αρχαιολογική και λειτουργική.* Athen, Πανεπιστήμιο Αθηνών, Θεολογική Σχολή, Εκδόσεις Κληροδοτήματος Βασιλικής Δ. Μωραΐτου 1999. 251 S. Mit 169 Abb. sowie engl. Zsfg. – Zur liturgischen Ausstattung frühchristlicher Kirchen in Griechenland. – M. Dennert. [1530

Šuput M., *La Chiesa della Vergine a Drenovo ...* (Nr. 1226). – Albani.

Tablakes I., *Στοιχεία οικοδομικής ιστορίας του ιερού ναού του Πρωτάτου ...* (Nr. 435). – Albani.

Żurowska, K., *Réflexions sur l'origine des groupes épiscopaux à ordonnance axiale à l'époque paléochrétienne.* Folia Historiae Artium Seria Nowa 7 (2001) 173–177. Mit 8 Abb. – M. Dennert. [1531

Zavadskaja I.A., *Баптистерии Херсонеса (к истории крещального обряда в ранневизантийском периоде)* (Baptisteries of Chersonessos. On the origin of baptistery ceremony in the early Byzantine period). Материалы по археологии, истории и этнографии Таврии (Nr. 2186) 251–272. Mit 21 Abb. sowie eng. Zsfg. auf S. 272. – Schreiner. [1532

c. Profane Architektur

Tarihten günümüze anadolu'da konut ve yerleşme. II. Birlesmis Milletler Insan Yerlesimleri Konferansi (HABITAT II) nedeniyle Tarih Vakfinin düzenledigi (Housing and settlement in Anatolia – a historical perspective. Exhibition organized by the History Foundation of Turkey on the occasion of the Second United Nations Human Settlements Conference [HABITAT II]). Istanbul, Türkiye Ekonomik ve Toplumsal Tarih Vakfı o.J. [1996] [ISBN 975-7306-12-6]. – Daraus anzuzeigen **Mitchell S.**, The development of classical cities and settlements in Late Roman Anatolia (S. 193–205, mit 13 Abb.); **Eyice S.**, Observations on Byzantine period dwellings in Turkey (S. 206–220, mit 17 Abb.); **Rheidt K.**, City or village? Housing and settlement in Middle and Late Byzantine Anatolia (S. 221–223, mit 16 Abb.); **Tanyeli U.**, Housing and settlement patterns in the Byzantine, pre-ottoman and ottoman periods in Anatolia (S. 405–471, mit 62 Abb.). – M. Dennert. [1533

Korać V., *Од кастрона ка полису ...* (Nr. 946) – Maksimović.

E. PLASTIK

a. Allgemeine Darstellungen

Deckers J. G., *Skulptur in frühchristlicher Zeit.* Kunsthistorische Arbeitsblätter 2003/5, 41–56. Mit Abb. – M. Dennert. [1534

Smith R.R.R./ Ertuğ A., *Sculptured for eternity. Treasures of Hellenistic, Roman and Byzantine art from Istanbul Archaeological Museum.* Istanbul, Ertuğ & Kocabıyık 2001. 365 S. Mit zahlr.

Abb. – Abbildungs-Prachtband mit knappem Text, auch zur byz. Plastik im Istanbuler Museum. – M. Dennert. [1535

b. Portraitplastik, Reliefplastik, bes. Sarkophagplastik

Asutay N., *İstanbul deniz surları üzerindeki iki akrotere yeni bir bakış* (Eine neue Bemerkung zu zwei Akroteren in der Seemauer von Istanbul). Arkeoloji ve Sanat Tarihi Araştırmaları. Yıldız Demiriz'e Armağan (Nr. 2115) 25–31 und 181. Mit 2 Abb. – Zu zwei in der Seemauer wiederverwendeten Sarkophag-Akroteren des 5./6. Jahrhunderts. – M. Dennert. [1536

Aydın A., *Tarsus Müzesi'ndeki Daniel Betimli Levha* (The tablet describes Daniel figure in the Tarsus Museum). Adalya 6 (2003) 265–280. Mit 13 Abb. sowie engl. Zsfg. – Provinzielles Relief der 2. Hälfte des 6. Jahrhunderts mit Darstellung des Daniel, darüber Sol und Luna. – M. Dennert. [1537

Baldassarri P., *Sarcofagi cristiani inediti nel Museo Nazionale Romano*. Akten des Symposiums „Frühchristliche Sarkophage" (Nr. 2168) 1–12. – Altripp. [1538

Bejaoui F., *Le sarcophage de Lemta*. Akten des Symposiums „Frühchristliche Sarkophage" (Nr. 2168) 13–18. – Altripp. [1539

vacat [1540

Boyadjiev S., *Essai de classification typologique de l'architecture funéraire en Moesie et en Thrace au 2e–6e siècle*. Archaeologia Bulgarica 7 (2003) 3, 43–76. – Laflı. [1541

Brandenburg H., *Das Ende der antiken Sarkophagkunst in Rom*. Akten des Symposiums „Frühchristliche Sarkophage" (Nr. 2168) 19–39. – Altripp. [1542

Caillet J.-P., *Note sur la cohérence iconographique des sarcophages des décennies 320–340*. Akten des Symposiums „Frühchristliche Sarkophage" (Nr. 2168) 41–45. – Altripp. [1543

Cambi N., *Sarcofagi con la croce nel centro della cassa*. Akten des Symposiums „Frühchristliche Sarkophage" (Nr. 2168) 47–56. – Altripp. [1544

Deckers J.-G., *Ein Säulen-Sarkophag aus Konstantinopel*. Akten des Symposiums „Frühchristliche Sarkophage" (Nr. 2168) 57–72. – Altripp. [1545

Dresken-Weiland J., *Sakrophagbestattungen des 4.–6. Jahrhunderts im Westen des Römischen Reiches*. [Römische Quartalsschrift, Suppl. 55.] Rom, Herder 2003. 454 S. Mit 69 Abb. auf Taf. [ISBN 3-451-26255-X]. – Hier trotz des geographischen Bezugspunktes anzuzeigen wegen der vielen Parallelen mit dem Osten. – Wird besprochen. – Schreiner. [1546

Eichner K., *Technische Voraussetzungen für die Massenproduktion von Sarkophagen in konstantinischer Zeit*. Akten des Symposiums „Frühchristliche Sarkophage" (Nr. 2168) 73–79. – Altripp. [1547

Evans H.C., *The restored section of the Petrine Frieze Sarcophagus in the Metropolitan Museum of Art. A document of early misinterpretations of Chrsitian iconography*. Akten des Symposiums „Frühchristliche Sarkophage" (Nr. 2168) 93–97. – Altripp. [1548

Fejfer J., *Sculpture in Roman Cyprus*. Apollo (July 2003) 15–22. – Includes discussion of reuse or continued use of statues of pagan figures in late antiquity. – Mundell Mango. [1549

Finney P.C., *Do you think God is a magician (Plato, rep. 380D)*. Akten des Symposiums „Frühchristliche Sarkophage" (Nr. 2168) 99–108. – Altripp. [1550

Gennaccari C., *Rilevanza dei documenti editi ed inediti nello studio dei sarcofagi del Museo Pio Cristiano in Vaticano*. Akten des Symposiums „Frühchristliche Sarkophage" (Nr. 2168) 109–118. – Altripp. [1551

Immerzeel M., *A day at the sarcophagus workshop.* Visual Resources 19 (2003) 43–55. Mit 5 Abb. – Zur Herstellungstechnik frühchristlicher Sarkophage. – M. Dennert. [1552

Immerzeel M., *The 'joint problem'. Non-monolithic sarcophagi from the fourth century.* Akten des Symposiums „Frühchristliche Sarkophage" (Nr. 2168) 119–127. – Altripp. [1553

Jastrzebowska E., *Der Sarkophag des Jaroslav in Kiev.* Akten des Symposiums „Frühchristliche Sarkophage" (Nr. 2168) 129–135. – Altripp. [1554

Klein B., *Christliche Ikonographie und künstlerische Tradition in der Sarkophagplastik der ersten Hälfte des 4. Jahrhunderts.* Akten des Symposiums „Frühchristliche Sarkophage" (Nr. 2168) 145–152. – Altripp. [1555

Martiniani-Reber M., *Sur une sarcophage reliquiaire byzantin conservé au Musée d'Art et d'histoire.* Genava NS 48 (2000) 99–106. Mit 8 Abb. – Marmorreliquiar mit Schiebedeckel, darin Silberreliquiar mit Kreuzdekor und Inschrift 'Reste der hll. Apostel und Märtyrer'; Balkan oder Kleinasien, Ende 4.–7. Jh. – M. Dennert. [1556

Metzger C., *Les sarcophages chrétiens d'afrique du Nord.* Akten des Symposiums „Frühchristliche Sarkophage" (Nr. 2168) 153–155. – Altripp. [1557

Michaelides D., *The ambo of Basilica A at Cape Drepanon.* Mosaic (Nr. 2125) 43–56. With 11 fig. – Schreiner. [1558

Milošević G., *Паганско и ранохришћанско у касноантичким гробницама у Србији* (Pagan and paleochristian features in late Roman tombs in Serbia). Papers of the Third Yugoslav Byzantine Studies Conference, Kruševac (Nr. 2174) 207–224. Mit 2 Pl. – Maksimović. [1559

Mpakirtzes Ch., *Ο τάφος του Αγίου Δημητρίου.* Χριστιανική Θεσσαλονίκη (Nr. 2141) 189–197. – Troianos. [1560

Østergaard J.S., *A Roman architectural sarcophagus of Salonitan type in the Ny Carlsberg Glyptothek.* Akten des Symposiums „Frühchristliche Sarkophage" (Nr. 2168) 157–166. – Altripp. [1561

Ovadiah A./Mucznik S., *Marble reliefs with biblical scenes and a menorah seal at the Medieval Museum in Limassol.* Επιστημονική Επετηρίς Τμήματος Αρχαιοτήτων Κύπρου/Report of the Department of Antiquities (Nicosia 2001) 299–306. Mit 3 Abb. – Die zwei Marmorstücke, die mit dem Opfer (und nicht bloß dem Binden Isaaks!) sowie Daniel Löwengrube versehen sind und die hier indirekt mit einer jüdischen Gemeinde auf Zypern in Verbindung gebracht werden, sind schon längst als christliche Altardeckel bekannt und interpretiert, so z.B. bei E. Chalkia, *Le mense paleocristiane*, Città del Vaticano 1991, 17f., 45f., 71f., 97f., 136f., im Einklang mit der älteren Literatur, die die Autoren außer Betracht lassen. – Triantaphyllopoulos. [1562

Pazaras Th.N., *Die frühchristliche Tradition in der mittelalterlichen Sarkophagkunst und in gleichzeitigen Sarkophagdarstellungen.* Akten des Symposiums „Frühchristliche Sarkophage" (Nr. 2168) 167–178. – Altripp. [1563

Rodà I., *Los sarcófagos cristianos de Barcino y su material.* Akten des Symposiums „Frühchristliche Sarkophage" (Nr. 2168) 179–186. – Altripp. [1564

Sapelli M., *La lastra policroma con scene cristologiche del Museo Nazionale Romano. Osservazioni su struttura e tecnica.* Akten des Symposiums „Frühchristliche Sarkophage" (Nr. 2168) 187–206. – Altripp. [1565

Schade K., *Frauen in der Spätantike: Status und Repräsentation. Eine Untersuchung zur römischen und frühbyzantinischen Bildniskunst ...* (Nr. 1451). – Altripp.

Schemann S., *Werkstätten und Steinmetzen einer Gruppe spätantiker Sarkophage.* Diss. phil. Universität Freiburg 1999 [2002]. 151 S. Mit zahlr. Abb. auf 119 Bl. – Als Volltext im Internet: http://www.freidok.uni-freiburg.de/volltexte/316. – M. Dennert. [1566

Smith R.R.R., *The statue monument of Oecumenius. A new portrait of a late antique governor from Aphrodisias.* Journal of Roman Studies 92 (2002) 134–156. – Identification and analysis of statue (ca. 400) with inscribed base placing monument in its urban and cultural context. Pagan governor has tonsured head with Christian epithet inscribed by sculptor. – Mundell Mango. [1567

Strocka V.M. (Hrsg.), *Römische Bildnisse. Porträts der Berliner Antikensammlung in Freiburg.* [Schriften der Archäologischen Sammlung Freiburg, 4.] München, Biering & Brinkmann 2000. 220 S. Mit zahlr. Abb. [ISBN 3-930609-24-10]. – Nr. 17: tetrarch. Privatportrait aus Kleinasien; Nr. 18: theodosian. Privatportrait, wohl aus Ephesos, umgearbeitet aus kaiserzeitl. Kopf. – M. Dennert. [1568

Thümmel H.G., *Ikonographisches Sondergut der constantinischen Sarkophagplastik.* Akten des Symposiums „Frühchristliche Sarkophage" (Nr. 2168) 239–245. – Altripp. [1569

Warland R., *Spätantike Repräsentation im biblischen Paradigma. Beobachtungen zu Sarkophagen in Verona, Saint-Maximin, Barletta und Perugia.* Akten des Symposiums „Frühchristliche Sarkophage" (Nr. 2168) 247–258. – Altripp. [1570

c. Bauplastik
(Basen, Kapitelle, Säulen, Schrankplastiken, Ambone, Altäre)

Anabolu M. U., *Yalova'nın Dünü* (Yesterday of Yalova). Arkeoloji ve Sanat Dergisi 106, 16–22. – Res. 3: "Kaplıca"; res. 4–6 : Prepanon, Hellenopolis und Kara Kilise; res. 7–9: sechs frühbyzantinische Kapitelle. – Laflı. [1571

Aslanides K./Pinatse Ch., *Το τέμπλο του ναού Μεταμορφώσεως στην Άμφισσα.* Δελτ. Χριστιανικής Αρχαιολ. Εταιρείας 24 (2003) 163–170. Mit 5 Abb., 1 Plan sowie engl. Zsfg. – Studie und Rekonstruktionsvorschlag des fragmentarisch erhaltenen Marmortemplons der Verklärungskirche in Amphissa, das in das 12. Jahrhundert datiert ist. – Albani. [1572

Coroneo R., *Scultura mediobizantina in Sardegna.* Nuoro, Poliedro 2000. 287 S. Mit zahlr. Abb. [ISBN 88-86741-06-5]. – Enthält u.a folgende Kapitel: Il quadro storico della Sardegna altogiudicale (S. 17–22), Il giudicato di Cagliari: l'area, i siti, le chiese (S. 37–43), I frammenti marmorei: distribuzione nel territorio (S. 45–105), Catalogo dei frammenti scultorei (S. 207–262, elf davon mit griechischen Inschriften[fragmenten]). – Kislinger. [1573

Demetrokalles G., *Λακωνικοί λημνίσκοι ...* (Nr. 1489). – Schreiner.

Krumeich K., *Spätantike Bauskulptur aus Oxyrhynchos. Lokale Produktion – äußere Einflüsse.* [Spätantike – Frühes Christentum – Byzanz. Kunst im ersten Jahrtausend, Reihe A: Grundlagen und Monumente, 12.] Wiesbaden, Reichert 2003. Teilband I: Text, X, 209 S. Mit 68 Abb.; Teilband II: Katalog, XII, 167 S. Mit 126 Taf. – Ausführliche Darstellung der spätantiken Bauskulptur aus einer der wichtigsten Produktionsstellen Ägyptens. – Grossmann. [1574

Martiniani-Reber M./Decrouez D., *Sur une table de marbre d'époque paléochrétienne récemment entrée dans les collections du Musée d'Art et d'histoire.* Genava NS 49 (2001) 163–169. Mit 2 Abb. – Runde Mensa-Platte aus prokonnesischem Marmor, angeblich aus Syrien. – M. Dennert. [1575

Metzger C., *Table d'Alexandrie.* Bull. Soc. d'Archéol. d'Alexandria 46 (2001) (= Festschrift für Mostafa el Abbadi) 169–178. Mit 7 Abb., davon 1 farb. – Es handelt sich um sog. sigmaförmige

Altarplatten, von denen eine auf der Rückseite eine nachträglich angebrachte christliche Inschrift des 6. bzw. 7. Jahrhunderts trägt. Verf. bezweifelt, daß diese Platten zur Benutzung als Altarplatten hergestellt und verwendet wurden. Von der Form her passen sie viel besser zu halbkreisförmig von *stibadia* umgebenen Eßtischen. Sie wären daher wohl besser mit der neutraleren Bezeichnung Tischplatten versehen. – Grossmann. [1576

Mossakowska-Gaubert M., *Un bloc décoré et creusé d'une niche trouvé à Faras*. Études Coptes VIII (Nr. 2160) 251–264. Mit 9 Abb. – Ein mit einer nachträglich eingearbeiteten Nische wiederverwendeter allseitig dekorierter kubischer Sandsteinblock unbekannter Bestimmung. – Grossmann. [1577

Russo E., *Considérations sur la sculpture architecturale et décorative à Nicée à l'époque paléochrétienne*. Bizantinistica s. II, 4 (2002) 1–11. Con 20 tav. f.t. – Le sculture datate al VI secolo inducono a datare la fondazione della chiesa della *Koimesis* di Nicea alla seconda metà del VI secolo. – Acconcia Longo. [1578

Sodini J.-P., *Le commerce des marbres en Méditerranée*. V Reunió d'Arqueologia Cristiana Hispànica. Cartagena, 16 – 19 d'abril de 1998 (Barcelona, Inst. d'Estudis Catalans 2000) 423–448. Mit 37 Abb. – Guter Überblick zur Verwendung und Verbreitung von marmorner Architekturplastik in der frühbyzantinischen Zeit. – M. Dennert. [1579

F. MOSAIK UND MALEREI

a. Allgemeine Darstellungen

Blume D., *Byzantinische Kirchenräume und ihr Bilderschmuck*. Kunsthistorische Arbeitsblätter 2002/ 5, 47–50. Mit Abb. – M. Dennert. [1580

Blume D., *Mittelbyzantinische Ausstattungen*. Kunsthistorische Arbeitsblätter 2002/2, 19–28. Mit Abb. – M. Dennert. [1581

Bonfioli M., *Un caso particolare: Spoleto e l'Umbria in pittura* ... (Nr. 1403). – Kolias.

Gerasimu K./Papaïoakeim K./Spanu Ch., *Η κατά Κίτιον αγιογραφική τέχνη* ... (Nr. 1249). – Triantaphyllopoulos.

Maguire H., *Medieval art in southern Italy: Latin drama and Greek literary imagination*. Ο ιταλιώτης Ελληνισμός από τον Ζ΄ στον ΙΒ΄ αιώνα (Nr. 2175) 219–239. – Kolias. [1582

Megrelishrili A., *Relics of Georgia*. Tbilissi, Apollon 95/Danimex 9, 2003. 176 S. [ohne ISBN]. – Ikonen, Emailkunst, Bucheinbände, Miniaturen und Wandmalerei aus georgischen Sammlungen, Kirchen und Klöstern auf im allg. qualitätvollen Farbtafeln, mit georg. und eng. Titeln, aber ohne Erläuterungen. – Schreiner. [1583

Todić B., *Апостол Андреја и српски архиепископи на фрескама Сопоћана* ... (Nr. 1500). – Maksimović.

Triantaphyllopoulos D.D., *Ὑπάρχουν κανόνες στὴν τέχνη τῆς Ὀρθοδοξίας. Ἀπὸ τὶς κατακόμβες στὴν παγκοσμιοποίηση*. Σύναξη Heft 85 (Athen, Januar–März 2003) 6–20. – Problematik der heutigen Situation in der kirchlichen orthodoxen Malerei im Bezug auf die byzantinische Tradition. – Triantaphyllopoulos. [1584

Tsigaridas E.N., *Μανουήλ Πανσέληνος. Ο κορυφαίος ζωγράφος της εποχής των Παλαιολόγων*. Μανουήλ Πανσέληνος. Εκ του ιερού ναού του Πρωτάτου (Nr. 1721) 17–65. – Albani. [1585

b. Mosaik

Belenes G., *Σχόλια σε δύο ψηφιδωτές επιγραφές του Αγίου Δημητρίου Θεσσαλονίκης* ... (Nr. 1917). – Albani.

Bospachieva M., *The late antiquity building EIPHNH with mosaics from Philippopolis (Plovdiv, Southern Bulgaria).* Archaeologia Bulgarica 7 (2003) 2, 83–106. – Laflı. [1586

Branzi-Maltoni R./Cardascia M./Corbara F./Zingaretti S., *Domus dei Tappeti di Pietra.* Ravenna-Fusignano, Grafiche Morandi 2003. 58 S., weitere unpaginierte Seiten. Mit zahlr. Farbabb. [ohne ISBN-Nummer]. – Bei Ausgrabungen 1993–1994 zu Ravenna in der Via Massimo d'Azeglio bei der Kirche der Hl. Euphemia stieß man auf die Reste eines kleinen Palastes aus der Zeit der Ostgotenherrschaft und der beginnenden byzantinischen Periode mit erhaltenen Mosaikfußböden (meist geometrische Muster, aber auch ein Reigen der Jahreszeiten), weiters darunterliegend auf ein Gebäude mit Mosaiken des 4.–5. Jahrhunderts. Die an ein breiteres Publikum gerichtete Broschüre informiert (samt Bibliographie sowie Zusammenfassungen auf Französisch und Deutsch) über die Ausgrabungen und Restaurationsarbeiten, bildet die seit kurzem zugänglichen Mosaikpavimente ab und bietet Pläne sowie eine virtuelle Rekonstruktion des ursprünglichen Baues. – Kislinger. [1587

Buschhausen H./Buschhausen H., *Durazzo und die Anfänge des Christentums in Albanien.* ... (Nr. 1206). – Kislinger.

Canilho A., *The Gazelle Mosaics: an inhabited scroll in Missouri.* Muse (Annual of the Museum of Art and Archaeology, University of Missouri-Columbia) 31–32 (1997–1998) 69–89. – Circular fragment of a floor mosaic, here suggested to be a 6th-century work from a Christian building in the vicinity of Antioch. – Cutler. [1588

Demiriz Y., *Örgülu Bizans Döşeme Mozaikleri/Interlaced Byzantine mosaic pavements.* Istanbul, Yorum 2002. 124 S. Mit zahlr. Abb. [ISBN 975-97068-1-4]. – Zusammenstellung der mittelbyzantinischen opus sectile-Böden in der Türkei. – M. Dennert. [1589

Dunbabin K.M.D., *Mosaics of the Greek and Roman World.* New York, Cambridge University Press 1999. XXII, 357 p. [ISBN 0-521-46143]. – Includes section on the Byzantine world up to the 7th c. – Talbot. [1590

Jones D., *Museum news. The Tellaro Mosaics, Sicily.* Minerva 14/5 (2003) 4–5. – Late antique pavements (similar to those of Piazza Armerina) on display in Noto church in preparation for establishing museum at the villa. – Mundell Mango. [1591

Kemp W., *Frühchristliche Mosaiken.* Kunsthistorische Arbeitsblätter 2003/1, 5–16. Mit Abb. – M. Dennert. [1592

Nicolaou I., *The transition from Paganism to Christianity as revealed in the mosaic inscriptions of Cyprus* ... (Nr. 367). – Schreiner.

Olszewski M.T., *La mosaïque de "style naïf" de Cheikh Zouède au Sinaï.* Archeologia 53 (2002) 45–61. Novae, Warsaw University 2003. Avec 7 fig. et pl. III–VI. – Une étude iconographique et iconologique de la mosaïque polychrome aux scènes mtyhologiques decouverte à Cheikh Zouède (50 km de Gaza). Selon l'iconographie et le style la mosaïque date probablement du Ve siècle. – Salamon. [1593

Politis K., *Ongoing conservation at the Sanctuary of Lot, Jordan* ... (Nr. 1362). – Mundell Mango.

Tronzo W., *Shield, cross and meadow in the opus sectile pavements of Byzantium, southern Italy, Rome and Sicily.* Ο ιταλιώτης Ελληνισμός από τον Ζ' στον ΙΒ' αιώνα (Nr. 2175) 241–260. – Kolias. [1594

Witts P., *The 9th international colloquium on ancient and medieval mosaics.* Minerva 13/2 (2002) 37–40. – Summary of some papers given; includes early Byzantine pavements. – Mundell Mango. [1595

c. Wandmalerei

Acheimastu-Potamianu M., *Η κτιτορική επιγραφή της Μονής της Αγίας Παρασκευής στο Μονοδέντρι της Ηπείρου (1414).* Δελτ. Χριστιανικής Αρχαιολ. Εταιρείας 24 (2003) 231–242. Mit 7 Abb. sowie engl. Zsfg. – Zu dem durch eine Inschrift in das Jahr 1414 datierten Stifterbild in der Klosterkirche der Hagia Paraskeue in Monodendri von Epirus, das den lokalen Archonten (voevodas) Michael Therianos, seine Gattin Theodora und seine Kinder, Georgios und Paraskeue, bittend darstellt. – Albani. [1596

Adams W.Y., *The murals of Meinarti.* Nubica et Æthiopica 4/5 (1994–1995) 3–14. Mit 5 Abb. und 10 Farbbildern. – Alle Malereien stammen aus der Kirche sowie dem Haus VIII des mutmaßlichen Klosters von Meinarti. – Grossmann. [1597

Caner E./Demirci Ş./Caner-Saltık E.N., *Bazı Bizans ve Selçuk sıvalarının özellikleri ve hammadde karakteristikleri* (Characteristics of some Byzantine and Seljuk sements and their inclusions). 18. Arkeometri Sonuçları Toplantısı (Nr. 2151) 101–108. – Laflı. [1598

Chojnacki St., *Les portraits des donateurs comme sources de l'histoire politique, religieuse et culturelle de l'Éthiopie du XIIe au XIXe siècle.* Nubica et Æthiopica 4/5 (1994–1995) 621–647. Mit 20 Abb. – Grossmann. [1599

Çorağan N., *The wall painting of St. Nicholas Church in Demre (Myra). Recent discoveries.* Annali di Ca'Foscari (Venezia) XXXVIII (1999) 3, 83–88. – Laflı. [1600

Çorağan Karakaya N., *Antalya'nın Demre (Myra) İlçesi'ndeki H. Nikolaos Kilisesi'nde yer alan Deesis Sahnesi ...* (Nr. 1458). – M. Dennert.

Dale Th.E.A., *La "Maniera Greca" come modalità devozionale nella pittura murale Romanica in Italia: le icone della Passione ad Aquileia.* Ο ιταλιώτης Ελληνισμός από τον Ζ' στον ΙΒ' αιώνα (Nr. 2175) 305–318. – Kolias. [1601

Dimitrova E., *Манастир Матейче* (The monastery of Matejche). Skopje 2002. 524 p. With schemes, 90 b/w and 57 col. ills. and Engl. summary. – The monographic research on the murals in the church of the monastery of Matejche near Kumanovo. – Lozanova. [1602

Đorđević I. M., *О зидном сликарству XIV века у костурској цркви Св. Ђорђе του Βουνού* (On 14th century wall paintings from the Church of Agios Georgios του Βουνού in Kastoria). Papers of the Third Yugoslav Byzantine Studies Conference, Kruševac (Nr. 2174) 451–461. Mit 7 Photos und 1 Zeichn. – Identifizierung der dargestellten Persönlichkeiten und Datierung der Malerei (um 1360). – Maksimović. [1603

vacat [1604

Eastmond A., *Udabno monastery in the Gareja desert in Georgia.* Anatolian Archaeology 7 (2001) 25–26. – Project to record 13th c. and earlier wallpaintings in 'diakonikon' of main church at rock-cut complex of churches, chapels and cells (decorated 9th/10th–13th c.) founded by St. Davit Garejeli in 6th c. – Mundell Mango. [1605

Gerasimu K./Papaïoakeim K./Spanu Ch., *Η κατά Κίτιον αγιογραφική τέχνη ...* (Nr. 1249). – Triantaphyllopoulos.

Kalopissi-Verti S., *Church inscriptions as documents. Chrysobulls, ecclesiastical acts, inventories, donations, wills ...* (Nr. 1914). – Albani.

Martens-Czarnecka M., *Certain common aspects of Ethiopian and Nubian painting*. Nubica et Æthiopica 4/5 (1994–1995) 551-564. Mit 15 Abb. – Grossmann. [1606

Mauropulu-Tsiume Ch., *Το παρεκκλήσιο του Αγίου Ευθυμίου στον Άγιο Δημήτριο Θεσσαλονίκης*. Μανουήλ Πανσέληνος. Εκ του ιερού ναού του Πρωτάτου (Nr. 1721) 89–94. Mit 2 Abb. und 2 Plänen. – Albani. [1607

Paisidu M., *Η κτητορική παράσταση και η χρονολόγηση των εξωτερικών τοιχογραφιών του Αγίου Γεωργίου Ομορφωκκλησιάς*. Δελτ. Χριστιανικής Αρχαιολ. Εταιρείας 24 (2003) 223–230. Mit 7 Abb. sowie engl. Zsfg. – Zu dem in die Zeit zwischen 1365–1385 zu datierenden Stifterbild in der Vorhalle der Hagios Georgios-Kirche in Omorphokklesia (Gallista) bei Kastoria, auf dem die Figuren Christi und der Stifterin, wohl eines Mitglieds der lokalen sozialen Oberschicht, erhalten sind. – Albani. [1608

Pseutogkas B., *Η θεολογία των εικονογραφικών παραστάσεων του ναού του Αγίου Δημητρίου της Θεσσαλονίκης*. Χριστιανική Θεσσαλονίκη (Nr. 2141) 39–96. Mit 30 Abb. – Verf. stellt die in sukzessiven Phasen zwischen dem 5. und dem 15. Jahrhundert entstandenen Darstellungen vor. – Troianos. [1609

Rassart-Debergh M., *Propos sur l'inconographie kelliote. Ses rapports avec l'architecture*. Études Coptes VIII (Nr. 2160) 265–276. Mit 2 Abb. – Verf. erkennt Zusammenhänge zwischen der Funktion der Einzelräume der Mönchsbehausungen und ihrem gemalten Dekor. – Grossmann. [1610

Ševčenko N.P., *The painted metrical inscriptions at Asinou (Cyprus): A preliminary report*. L'épistolographie et la poésie épigrammatique (Nr. 2143) 229–231. – Die Kirche der Theotokos Phorbiotissa wurde 1105/06 mit Fresken verziert (Stifter: magistros Nikephoros Ischyrios). In Dumbarton Oaks wird ein Band vorbereitet, in dem auch die zahlreichen metrischen Inschriften (vor allem Zwölfsilber) gebührend berücksichtigt werden. – Grünbart. [1611

Skawran K.M., *Peripheral Byzantine frescoes in Greece: the problem of their connections*. Mosaic (Nr. 2125) 75–83. With 11 pl. – Schreiner. [1612

St. Clair A., *Late antique transitions. A recently discovered room on the Palatine in the context of late Roman decoration*. Memoirs of the American Academy in Rome 47 (2002) 229–258. – First report on the discovery and conservation of two phases of wall painting in a domus on the East Palatine in Rome. – Cutler. [1613

Strate A., *Ζωγραφικές μαρτυρίες του 12ου αιώνα στην Ανατολική Μακεδονία*. Δελτ. Χριστιανικής Αρχαιολ. Εταιρείας 24 (2003) 195–202. Mit 11 Abb. und Plänen sowie engl. Zsfg. – Die wenigen erhaltenen Wandmalereien aus dem 12. Jahrhundert im Gebiet von Serres/Ostmakedonien (Kirche am Delta des Flußes Strymon bei Amphipolis, Hagios Nikolaos-Kirche in Eleonas bei Serres, Phiale der Metropolis von Serres) lassen vermuten, daß ihre Künstler an den stilistischen Entwicklungen der Monumentalmalerei in den großen byzant. Kunstzentren aktiv beteiligt waren. – Albani. [1614

Testa A., *Pittura monumentale bizantina nella provincia di Trapani. Spunti per una rivalutazione della tradizione pittorica bizantina nella Sicilia occidentale*. Byzantino-Sicula IV (Nr. 1406) 559–591. Con 10 fig. – Fresken(fragmente) des 12./13.–15. Jahrhunderts byzantinischer Prägung zu S. Maria della Grotta/Marsala, S. Maria delle Giummare/Mazara und in der Kathedrale ebendort werden mit guter Literaturkenntnis, aber wenig innovativ präsentiert. Ob sich in ihnen tatsächlich „una prova della permanenza e della tenace resistenza del retaggio culturale bizantino durante e dopo la fase del dominio arabo" manifestiert, dann sogar nach Süditalien ausstrahlend (und nicht umgekehrt), sei bezweifelt. – Kislinger. [1615

Todić B., *Фреске у Богородици Перивлепти и Охридске архиепископије* ... (Nr. 1452). – Maksimović.

Valeva J., *La peinture funéraire dans les provinces orientales de l'empire romain dans l'antiquité tardive.* Hortus Artium Medievalium 7 (2001) 167–208. Mit 70 Abb. – Überblick der bisher bekannten ausgemalten Grabkammern im Ostreich. – M. Dennert. [1616

Winfield D./Winfield J., *The Church of the Panaghia tou Arakos at Lagoudera, Cyprus. The paintings and their painterly significance* ... (Nr. 1267). – Talbot.

Zimmermann N., *Katakombenmalerei.* Kunsthistorische Arbeitsblätter 2003/6, 27–36. Mit Abb. – M. Dennert. [1617

d. Ikonen

Acheimastou-Potamianou M., *Icons of the Byzantine Museum of Athens.* Athen, Archaeological Receipts Fund 1998. 304 S. Mit zahlr. Abb. [ISBN 960-214-911-6]. – M. Dennert. [1618

Andaloro M., *Le icone a Roma in età preiconoclasta.* Roma fra Oriente e Occidente (Nr. 2148) 719–754. Mit 19 Taf. – Es werden die in Rom vorhandenen vorikonoklastischen Ikonen beschrieben unabhängig von ihrer Provenienz. Die Frage nach einer Ikonenherstellung in Rom wird nicht berührt. – Schreiner. [1619

Aspra-Bardabake M., *Παρατηρήσεις σε σιναϊτικό υστεροκομνήνειο τετράπτυχο.* Δελτ. Χριστιανικής Αρχαιολ. Εταιρείας 24 (2003) 211–222. Mit 12 Abb. sowie engl. Zsfg. – Ikonographische und stilistische Bemerkungen zu einem um 1200 zu datierenden Tetraptychon im Katharinenkloster auf dem Sinai, das auf dem linken Flügel die Geburt Mariä, Hierarchen und Märtyrer, auf den Mittelflügeln das Dodekaorton und das Jüngste Gericht und auf dem rechten Flügel die Darbringung Marias im Tempel, hl. Mönche, Asketen und andere Heilige darstellt. – Albani. [1620

Chatzedake N., *Άγνωστη εικόνα του αγίου Συμεών του Θεοδόχου στη Σίφνο. Δελτ.* Χριστιανικής Αρχαιολ. Εταιρείας 24 (2003) 243–256. Mit 9 Abb. sowie franz. Zsfg. – Ikonographische und stilistische Studie über eine Ikone der Hagioi Taxiarches-Kirche in Artemonas auf Siphnos, mit der Darstellung des das Jesuskind tragenden hl. Symeon Theodochos. Sie wird von der Verf. in die 1. Hälfte des 15. Jahrhunderts datiert und einem kretischen Maler zugeschrieben. – Albani. [1621

Coupry Cl., *Peintures coptes sur bois: analyse de pigments.* Études Coptes VIII (Nr. 2160) 99–106. Mit 5 Abb. – Grossmann. [1622

D'Amico R., *Per la storia dell'icona serba del Vaticano: il rapporto con le vicende della basilica di San Pietro e una sua "replica" seicentesca a Fano.* Zograf 28 (2000–2001 [2002]) 89–100. Mit 3 Taf. sowie serb. Zsfg. – Maksimović. [1623

Eastmond A./James L. (eds.), *Icon and word. The power of images in Byzantium.* Aldershot, Ashgate 2003. 350 p. With 69 ill. [ISBN 0-7546-3549-X]. – 16 essays examine format (material, scale) and nature of icon within Byzantine society. – Mundell Mango. [1624

Gerasimu K./Papaïoakeim K./Spanu Ch., *Η κατά Κίτιον αγιογραφική τέχνη* ... (Nr. 1249). – Triantaphyllopoulos.

Immerzeel M., *Ikonen uit Syrië en Egypte.* Eikonikon 56 (Febr. 1998) 2–12. – Laflı. [1625

Immerzeel M., *Pilaarheiligen en pilgrimssouvenirs. Naar aanleiding van de expositie 'Syrische iconen' in Rotterdam.* Jaarboek Agape 1997–1998 (Leiden 1998) 58–72. – Laflı. [1626

Konstantinides K.N., *Ἡ Διήγησις τῆς θαυματουργοῦ εἰκόνας τῆς Θεοτόκου Ἐλεούσας τοῦ Κύκκου* ... (Nr. 1257). – Triantaphyllopoulos.

Lymberopoulou A., *A winged St. John the Baptist icon in the British Museum.* Apollo (November 2003) 19–24. – Discussion of iconography and dating (16th c.). – Mundell Mango. [1627

Lymberopoulou A., *The Madre della Consolazione icon in the British Museum. Post-Byzantine painting, painters and society on Crete.* JÖB 53 (2003) 239–255, two plates. – Die Ikone des 16. Jahrhunderts ist nicht italienisch, sondern „a hybrid type ... a product of a hybrid society"; sie steht der Werkstatt des Kreters Nikolaos Zafuris nahe. – Koder. [1628

Protopapas A., *Μια βυζαντινή εικόνα της Παναγίας στην Τσεχία.* Ἐπετηρίδα Κέντρου Μελετῶν Ἱερᾶς Μονῆς Κύκκου 5 (2001) 345–356. Mit 1 Taf. – Unkritisches, Dilettantisches über die Hodegetria-Ikone in Brno. – Triantaphyllopoulos. [1629

Sabados M.I., *Le don du voïvode Ştefan Lăcustă de Moldavie à l'église des Serbes de Constantinople.* Zograf 28 (2000–2001 [2002]) 139–142. Mit 5 Abb. sowie serb. Zsfg. – Das Geschenk besteht aus Ikonen, so daß es große Ähnlichkeit zwischen den Ikonen in der serb. Kirche Konstantinopels und in manchen Kirchen Transylvaniens gibt. – Maksimović. [1630

Smirnova E., *Le sauveur. Une icône du XIIe siècle dans une collection privée à Moscou.* Δελτ. Χριστιανικῆς Αρχαιολ. Εταιρείας 24 (2003) 203–210. Mit 9 Abb. sowie griech. Zsfg. – Zu einer Christus-Ikone aus einer Privatsammlung in Moskau, die in das erste Drittel des 12. Jahrhunderts datiert und einem byzantinischen Künstler oder einem russischen Schüler eines byzantinischen Meisters zugeschrieben wird. – Albani. [1631

Velmans T., *Il viaggio dell'icona dalle origini alla caduta di Bisanzio.* Mailand, Jaca 2002. 240 p. Mit 117 farb. Abb. [ISBN 88-16-60283-X] (€ 75). – Der von der Bildqualität her ausgezeichnete Band enthält folgende Einzelbeiträge: **Velmans T.**, *Le prime icone* (9–20) behandelt die schriftlichen Quellen für die frühen nicht erhaltenen Ikonen und führt die kurze Darstellung bis an die Schwelle des 7 Jh., **Passarelli G.**, *Iconoclasmo storia e teologia* (21–40), zeichnet, gestützt auf Quellen und neuere Sekundärliteratur ein nüchternes und realistisches Bild der Periode. **Velmans T.**, *Lo stile dell'icona e la regola Costantinopolitana, i Balcani e la Russia (VI–XV sec.)* (41–84) charakterisiert die hauptsächlichsten Stilunterschiede in den drei genannten Bereichen, während sie im anschließenden Beitrag (85–108) *La periferia orientale del mondo bizantino* die besonderen Eigenheiten dieses Stiles beschreibt. **Vocotopoulos P.L.**, *Funzioni e tipologia delle icone* (109–149) beschreibt die Rolle der Ikone in der Praxis und die verschiedenen äußeren Formen. **Bakalova E.** und **Petković S.**, *Iconografia bizantina* (151–208) widmen sich den ikonographischen Typen, und in einem eigenen Abschnitt der Ikonographie der Theotokos und der wichtigsten Heiligen. Den spirituellen Inhalt der Ikone behandelt **Vasiliu A.**, *Il visible, l'immagine e l'icona all'inizio dell'era cristiana,* indem sie die Theologie der Bilderlehre und deren philosophischen Hintergrund präsentiert. Insgesamt liegt ein Werk vor, das in gewissem Sinn als Handbuch der Ikonenkunde bezeichnet werden kann. – Schreiner. [1632

Weyl Carr A., *Icons and the object of pilgrimage in middle Byzantine Constantinople ...* (Nr. 1065). – Cutler.

Yener A., *Antalya Müzesi'ndeki ikonalar üzerinde görülen bozulmalar ve konservasyon çalışmaları* (Conservation activities of the icons in Antalya Museum). 13. Müze Çalışmaları ve Kurtarma Kazıları Sempozyumu (Nr. 2150) 103–110. – Laflı. [1633

e. Buchmalerei/Buchkunst

Auzépy M.-F., *Un modèle iconoclaste pour le psautier Chludov?* Βυζάντιο, κράτος και κοινωνία (Nr. 2128) 11–29. – The hypothesis that the miniatures of the Chludov Psalter followed an iconoclastic model is hazardous but not altogether impossible. – Karpozilos. [1634

Boeck E.N., *The art of being Byzantine. History, structure and visual narrative in the Madrid Skylitzes manuscript.* Diss. Yale University 2003. 340 S. Mit 87 Abb. [erhältlich durch UMI no. 3084257]. – M. Dennert. [1635

Bokotopulos P.L., *Ένα άγνωστο μηνολόγιο με εικονογραφημένα αρχικά. Ο κώδιξ 56 της Μονής Λειμώνος* ... (Nr. 228). – Albani.

Buschhausen H., *Der Codex Beratinus 13 und das Problem der lavierten Federzeichnung zur Zeit der Palaiologen.* Medieval Christian Europe (Nr. 2286) 670–678. Mit Ill. auf Taf. 8. – Lozanova. [1636

Buschhausen H., *Der Codex Beratinus 35 und die Eroberung der [sic] Epirus durch die Serben.* Medieval Christian Europe (Nr. 2286) 679–687. Mit Ill. auf Taf. 9. – Lozanova. [1637

Crostini B., *Navigando per il Salterio: riflessioni intorno all'edizione elettronica del manoscritto Londra, British Library, Addit. 19.352. Seconda Parte: Il significato storico del Salterio di Teodoro.* Boll. Grott. n.s. 56/57 (2002/2003) 133–209. – Seconda parte di un ampio saggio dedicato al Salterio di Teodoro, eseguito nel 1066 per ordine dell'abate Michele (Mermentulo) di Studio, personaggio sul quale le fonti attestano contrasti con Michele Cerulario. C. propone un'interpretazione delle miniature alla luce degli avvenimenti del 1054, del dibattito religioso di quegli anni e della situazione politica internazionale, come eco delle tendenze riformatrici del monastero di Studio, indirizzate "a recuperare una dimensione ecclesiale universale attraverso la partecipazione ad un dialogo sostanzialmente concorde con la chiesa latina". L'interpretazione delle miniature che emerge dalla complessa analisi rivela, secondo C., l'indipendenza del monastero di Studio di fronte al potere patriarcale e imperiale, un atteggiamento conciliante verso le convinzioni teologiche dei Latini, e attenzione verso gli Ebrei, come possibili alleati contro l'Islam. Quanto al destinatario dell'opera, ipotizza che esso sia l'imperatore Costantino X Duca, cui solo pochi anni prima e proprio in ambiente studita era stato dedicato il Salterio Barberini, spiegando le differenze tra i due Salteri con la mutata situazione politica internazionale. Il Salterio di Teodoro sarebbe in definitiva una voce contro l'operato di Michele Cerulario, e indicherebbe una situazione diversa dalla presunta indifferenza mostrata dai Bizantini a proposito dello scisma del 1054, finora comunemente sottolineata dagli storici. – Der erste Teil der Studie angezeigt BZ 96 (2003) Nr. 1004. – Acconcia Longo. [1638

Džurova A., *L'enluminure du palimpseste cyrillique du Vat. gr. 2502.* [Monumenta Slavico-Byzantina et Mediaevalia Europensia, 16.] Sofia, Éd. Universitaires «St. Clément d'Ohrid» 2002. 124 S. Text franz.-bulg. Mit 68 teilw. farb. Abb. und facs. Ausgabe des griech. Textes (ff. 112). [ISBN 954-07-1695-0]. – Schreiner. [1638a

Kadas S., *Σπαράγματα εικονογραφημένου χειρογράφου.* Byzantina 22 (2001) 221–237. – Kommentierung eines illustrierten, aus dem Laura-Evangeliar A 86 stammenden mittelbyzantinischen Pergamentblattes, das sich in der Bibliothek des Dionysiou Klosters auf Athos befindet. – Kolias. [1639

Kemp W., *Die spätantike Buchmalerei der Christen.* Kunsthistorische Arbeitsblätter 2001/9, 5–14. Mit 9 Abb. – M. Dennert. [1640

Lowden J., *The transmission of 'visual knowledge' in Byzantium through illuminated manuscripts: approaches and conjectures.* Literacy, education and manuscript transmission (Nr. 2194) 59–80. – "Visual knowledge was not merely passively transmitted by art, it was actively communicated through art". – Schreiner. [1641

Oreckaja I.A., *Еще несколько замечаний по поводу византийских псалтирей IX века* (Noch einige Bemerkungen über den byzantinischen Psalter des 9. Jahrhunderts). VV 61 (2002) 151–171. – Tamarkina. [1642

Orofino G., *Rapporti tra culture diverse nei manoscritti dell'Italia meridionale.* Libri, documenti, epigrafi medievali (Nr. 2169) 529–546. Con 17 tav. f.t. – Influenze reciproche tra manoscritti latini e codici italogreci. – Acconcia Longo. [1643

Popova O.S., *Греческая иллюстрированная рукопись второй четверти XIV века из Венской Национальной Библиотеки (Theol. Gr. 300)* (Eine griechische illustrierte Handschrift aus dem zweiten Viertel des 14. Jahrhunderts in der Wiener Nationalbibliothek [Theol. Gr. 300]). Мир Александра Каждана (Nr. 2120) 238 –258. – Tamarkina. [1644

Proto A., *Il Messan. gr. 66: un evangeliario in maiuscola ogivale del secolo X* ... (Nr. 255). – Acconcia Longo.

Smorąg Różycka M., *Das armenische illuminierte Evangeliar, sog. Lemberger Evangeliar*. Folia Historiae Artium Seria Nowa 7 (2001) 113–121. Mit 2 Abb. – Bespr. des Buches von Prinzing G. u.a., Das Lemberger Evangeliar (BZ 92, 1999, Nr. 1895). – M. Dennert. [1645

Vocotopoulos P.L., *Byzantine illuminated manuscripts of the Patriarchate of Jerusalem*. Translated from the Greek by **Whitehouse D.M.** Athen und Jerusalem, Greek Orthodox Patriarchat of Jerusalem 2002. 197 S. Mit zahlr. farb. Abb. [ISBN 960-87160-1-2]. – Wird besprochen. – Schreiner. [1646

G. KLEINKUNST

a. Allgemeine Darstellungen

Iacobini A., *Aurea Roma. Le arti preziose da Costantino all'età carolingia: committenza, produzione, circolazione*. Roma fra Oriente e Occidente (Nr. 2148) 651–693. Mit 29 Taf. – Hier anzuzeigen wegen der frühchristlichen Gemeinsamkeiten und des Kunstaustausches. – Schreiner. [1647

Klein H.A., *Byzantinische kleinformatige Kunstobjekte*. Kunsthistorische Arbeitsblätter 2002/9, 17–30. Mit Abb. – M. Dennert. [1648

Moyseidu G., *Το στέμμα του Μονομάχου. Μια συζήτηση χωρίς τέλος*. ... (Nr. 887). – Kolias.

Mundell Mango M., *Hierarchies of rank and materials. Diplomatic gifts sent by Romanos I in 935 and 938*. Δελτ. Χριστιανικής Αρχαιολ. Εταιρείας 24 (2003) 365–374. Mit 6 Abb. sowie griech. Zsfg. – Vergleich einer Gruppe von Kleinkunstwerken, die der Kaiser Romanos I. Lekapenos dem König Italiens im Jahre 935 schenkte, mit einer Gruppe von diplomatischen Geschenken desselben Kaisers für den Kalifen von Bagdad im Jahre 938. – Albani. [1649

Oikonomake-Papadopulu G./Pitarakis B./Loberdu-Tsigarida K., Ιερά Μεγίστη Μονή Βατοπαιδίου. *'Εγκόλπια*. Agion Oros, Ιερά Μεγίστη Μονή Βατοπαιδίου 2000. 395 S. Mit zahlr. Abb. [ISBN 960-7735-15-3]. – Mustergültige Vorlage von 150 Anhängern aus dem Schatz von Vatopaidiou, u.a. Metall, Kameen, Steatit, Holz. – M. Dennert. [1650

b. Gold, Silber

Beručašvili N./Bičikašvili I., *Новая атрибуция креста Квирике Хахульского складня* (Eine neue Zuweisung des Kwirike Kreuz-Tryptychons aus Kakhoul). VV 61 (2002) 172–186. – Tamarkina. [1651

Bikić V., *Антички узори у средњовековном накиту XI–XII века на тлу Србије* (Antique models in medieval jewelry of the 11th–12th centuries on the territory of Serbia). Papers of the Third Yugoslav Byzantine Studies Conference, Kruševac (Nr. 2174) 237–247. Mit 2 Zeichn. – Maksimović. [1652

Fiorentini G., *La basilica e il complesso cimiteriale paleocristiano e protobizantino presso Eraclea Minoa* ... (Nr. 1414). – Kislinger.

Leader-Newby R.E., *Silver and society in late antiquity. Functions and meanings of silver plate in the fourth to seventh centuries.* Aldershot, Ashgate 2003. 260 p. With 86 ill. [ISBN 0-7546-0728-3]. – Places silver in its social context. – Mundell Mango. [1653

Markov N./Peeva E., *A gold adornment treasure from the Pleven region in Northern Bulgaria dated to the first half of the fifth century.* Archaeologia Bulgarica 7 (2003) 3, 35–42. – Laflı. [1654

Péter L., *The holy crown of Hungary, visible and invisible.* Slavonic and East European Review 81 (2003) 421–510. – Umfassender Überblick über die Geschichte der aus mehreren Teilen zusammengesetzten Krone. Die byzantinische Herkunft des unteren Teils (Geschenk Michaels VII. für die Gattin des Königs Géza) wird S. 425 kurz erwähnt. – Tinnefeld. [1655

Schmauder M., *The 'Gold Hoards' of the early migration period in south-eastern Europe an the late Roman Empire.* The construction of communities in the early middle ages (Nr. 2162) 81–94. – Zu den berühmten Schatzfunden von Pietroasa, Apahida bei Cluj (Grab des Om[a]harus) u.a. Ob die vorgeschlagene Neulesung der Inschrift des Ringes von Apahida als Om(a)harus (statt Omharus) stimmt, sei dahingestellt. Den Namen als iranisch anzusehen, erscheint mir sehr spekulativ zu sein. Vgl. z.B. M. Schönfeld, Wörterbuch der altgermanischen Personen- und Völkernamen. Heidelberg 1911. 141 zu „Hoamer" (vgl. got. **Hauha-m_rs*; PLRE III, 600–601). Danach sollte man vielleicht doch bei einer germanischen Deutung bleiben. – Brandes. [1656

Stavros M.E., *Precious metals in Byzantine art and society, 843–1204.* Diss. Pennsylvania State University 2002. 252 S. [erhältlich durch UMI no. 3065002; ISBN 0-493-84747-2]. – M. Dennert. [1657

Wölfel C., *Mythos und politische Allegorie auf Tafelsilber der römischen Kaiserzeit.* Diss. phil. FU Berlin 1996 [2002]. 187 S. – Als Volltext im Internet: http://www.diss.fu-berlin.de/2002/16/. – Behandelt in großen Teilen spätantik-frühbyz. Silberarbeiten. – M. Dennert. [1658

c. Andere Metalle

Bénazeth D./Boud'hors A., *Les clés de Sohag : sompteuse emblèmes d'une austère réclusion.* Études Coptes VIII (Nr. 2160) 19–36. Mit Abb. – Beschriftete Schlüssel aus dem Schenutekloster bei Suhag. – Grossmann. [1659

Čanak-Medić M., *Светињке и првобитни пасхални обреди у жичкој Спасовој цркви и њихови антички извори* (Lanterns and original Paschal rituals in the Saviour's Church in Žiča and their antique sources). Papers of the Third Yugoslav Byzantine Studies Conference, Kruševac (Nr. 2174) 225–236. Mit 8 Photos und 5 Zeichn. – Maksimović. [1660

Gavrituchin I.O., *Фибулы и ременные гарнитуры из цистерны п-1967 г. в Херсонесе.* Материалы по археологии, истории и этнографии Таврии (Nr. 2186) 217–228. Mit 4 Taf. – Schreiner. [1661

Gavrituchin I.O., *Фибулы византийского круга в Восточной Европе (литые дунайско-иллирийские)* (Fibulae of Byzantine type in Eastern Europe). Материалы по археологии, истории и этнографии Таврии (Nr. 2186) 229–250. Mit 6 Taf. sowie eng. Zsfg. auf S. 244. – Schreiner. [1662

Manganaro G., *Arredo personale del bizantino in Sicilia (fibbie, spille, anelli).* Byzantino-Sicula IV (Nr. 1406) 475–511. Con 13 fig. – Erstmals veröffentlicht werden hier 98 Gürtelschnallen, 11 Fibeln und 44 Ringe aus Familienbesitz des Verfassers, zu Vergleichszwecken ergänzt um einige Stücke aus anderen Privatsammlungen jeweils sizilianischer Provenienz. Leider wird das vorgestellte Material auf nur dreizehn ganzseitigen „figure" zusammengedrängt, um den Preis starker

Verkleinerungen (fast immer ohne Maßstabsangabe) bei den einzelnen Stücken. Hervorzuheben sind eine Gürtelschnalle mit Reliquienbehälter, das erst zweite Exemplar des Typs Trapezunt aus Sizilien und mehrere des Typs Hippo Regius mit Darstellung von Ibis und Schlange bzw. Zirkusszenen. Mehrere Beschlagmotive finden sich ebenso auf Ringplatten. – Kislinger. [1663

Maurici F., *Ancora sulle fibbie da cintura di età bizantina in Sicilia. ...* (Nr. 1422). – Kislinger.

Polacco R., *Il cosidetto brucciaprofumi del tesoro di San Marco a Venezia.* Ο ιταλιώτης Ελληνισμός από τον Ζ΄ στον ΙΒ΄ αιώνα (Nr. 2175) 319–363. – Kolias. [1664

Ripoll López G., *A belt fitting with Physiologus scenes in the Metropolitan Museum of Art.* Hortus artium medievalium 5 (1999) 203–208. Mit 3 Abb. – Byzantinische Gürtelschnalle des 6.–7. Jahrhunderts. – M. Dennert. [1665

Wright G.R.H., *Some Byzantine bronze objects from Beycesultan.* Anatolian Studies 50 (2000) 159–170. – Cache discovered in 1950s in a domestic (?) building at side south of Selcikler with evidence of middle Byzantine settlement. Includes vessels, fittings, jewellery, sheet metal; attributed here to 6th and 10th–12th c. – Ohne Annotation bereits angezeigt BZ 95 (2002) Nr. 1447. – Mundell Mango. [1666

Zalesskaja V.N., *К открытию новых образцов ранневизантийской торевтики* (Zur Entdeckung neuer Exemplare der frühbyzantinischen Toreutik). Ермитажные чтения памяти Б.Б. Пиотровского. Тезисы докладов (St. Petersburg 2001) 21–24. – Tamarkina. [1667

d. Email

Zwirn S.R., *A silhouette enamel at Dumbarton Oaks.* Δελτ. Χριστιανικής Αρχαιολ. Εταιρείας 24 (2003) 393–402. Mit 6 Abb. sowie griech. Zsfg. – Die Emailplatte in der Dumbarton Oaks Collection, die eine eigenartige Figur mit sowohl menschlichen als auch tierischen Kennzeichen darstellt, ist ein byzantinisches Kunstwerk aus dem 11.–12. Jahrhundert, das islamische ikonographische Einflüsse aufweist. – Albani. [1668

e. Elfenbein

Bühl G., *Il dittico d'avorio con Cristo e Maria conservato a Berlino e il vescovo ravennate Massimiano.* Ravenna. Studi e Ricerche 9,1 (2002) 81–97. Mit 5 Abb. – M. Dennert. [1669

Cutler A., *The propriety of Peter. On the nature and authenticity of the Bryn Athyn Apostle Plaque.* Mosaic (Nr. 2125) 27–32. With 8 pl. – Schreiner. [1670

North W./Cutler A., *Ivories, inscriptions, and episcopal self-consciousness in the Ottonian Empire: Berthold of Toul and the Berlin Hodegetria.* Gesta 42 (2003) 1–17. – Identification of the bishop who added his inscription to a well-known ivory in Berlin, and reflections on the use of Byzantine and other objects in 10th- and 11th-century Germany. – Cutler. [1671

Papademetriu M.G., *Παρατηρήσεις στην παράσταση του εκεφαντόδοντου στο Trier.* Βυζαντιακά 22 (2002) 15–30. Mit 6 Abb. – Die Vermutung, daß das Trierer Elfenbein die Ankunft der Reliquien des Hl. Stephanos in Konstantinopel und den Empfang durch Kaiser Theodosios und Pulcheria darstellt, wird nach Ansicht der Verf. durch hagiographische Quellen bestätigt. – Troianos. [1672

Rodziewicz E., *On Alexandrian School of ivory carving in Late Antiquity.* Bull. Soc. d'Archéol. d'Alexandria 47 (2003) 49–69. Mit 10 Abb. – Verf. bezieht sich auf verschiedene Neufunde in Alexandria und weist diese Alexandriner Werkstätten zu. – Grossmann. [1673

St. Clair A., *Carving as craft. Palatine East and the Greco-Roman bone and ivory carving tradition.* Baltimore, Johns Hopkins University Press 2003. 228 p. With 58 ill. [ISBN 0-8018-7261-8]. – Detailed account and illustration of nearly 650 bone and ivory objects excavated on the Roman Palatine. These pieces are placed in the context of carving from archaic Greece through the 5th century C.E. – Cutler. [1674

f. Edelstein

Kagan J./Neverov O. (Hrsg.), *Splendeurs des collections de Catherine II de Russie. Le Cabinet des pierres gravées du Duc d'Orléans.* Exposition Paris 11 avril – 28 mai 2000. 191 S. Mit zahlr. Abb. Sankt-Petersburg, Slavia/Paris, Centre Culturel du Pantheon 2000. [ISBN 5-88654-121-7]. – Der sammlungsgeschichtlich angelegte Katalog von Gemmen der St. Petersburger Ermitage enhält auch byzantinische Kameen (Nr. 169, 172–173). – M. Dennert. [1675

Kagan J./Neverov O., *Судьба одной коллекции. 500 резных камней из Кабинета Герцога Орлеанского* (Le destin d'une collection. 500 pierres gravées du Cabinet du Duc d'Orleans). Каталог выставки в Государственном Ермитаже, Санкт-Петербург, открыта с 30 октября 2001 года. Sankt-Peterburg, Slavia 2001. 231 S. Mit zahlr. Abb. [ISBN 5-88654-153-5]. – Veränderte und teilweise erweiterte Fassung des in Nr. 1675 angezeigten Kataloges; byz. Kameen Nr. 376, 379–380, 389–390, 392. – M. Dennert. [1676

h. Glas

Dar S., *Roman Raqit. The 'Manor House' of Marinus in the Carmel Woods, Israel* ... (Nr. 1363). – Mundell Mango.

Eisenberg J.M., *News from Egypt. Rare Roman glass vases found at Dakhleh Oasis.* Minerva 14/4 (2003) 7. – Centre of Late Roman glass production; finds include painted vase (4th c.; reconstructed) with warriors and other figures. – Mundell Mango. [1677

Hadad Sh., *Glass vessels with stamps from the Byzantine through Abbasid Periods at Bet Shean, Israel.* Journal of Glass Studies 44 (2002) 35–48. – Bottles and bowls, mostly Umayyad and Abbasid, probably local production at Skythopolis. – Cutler. [1678

Perassi C., *Pesi monetali bizantini in vetro dal territorio siciliano.* Byzantino-Sicula IV (Nr. 1406) 439–474. Con 11 fig. – Die gemeinhin wenig beachtete Gruppe von Kleinobjekten wird zunächst (439–448) hinsichtlich ihrer erscheinungsmäßigen Charakteristika und Funktion sowie wissenschaftsgeschichtlicher Bearbeitung vorgestellt. Katalogartig werden sodann zehn aus Sizilien bekannte (zum Teil aber verschollene) Exemplare, fünf davon im Museum zu Syrakus, zusammen mit Parallel-/Vergleichsstücken behandelt. Von ihrer Streuung her entsteht der Eindruck reichsweit genormter Serien. – Unkommentierte Erstanzeige BZ 96 (2003) Nr. 2476. – Kislinger. [1679

Whitehouse D., *Medieval glassmaking in the Levant.* Minerva 13/5 (2002) 45–48. – Review of Serce Limani shipwreck with glass cullet cargo soon to have its final report from G. Bass. Includes reference to glass factory at Tyre (of "Late Antiquity or early Middle Ages"); quantified discussion of materials, furnaces and production capcity in various locations; and redating of Corinth glass workshops to ca. 1300. – Mundell Mango. [1680

i. Stein und Ton

Almpane T., *Παρατηρήσεις σε ένα εγκόλπιο της Μονής Βατοπεδίου.* Δελτ. Χριστιανικής Αρχαιολ. Εταιρείας 24 (2003) 403–410. Mit 7 Abb. sowie engl. Zsfg. – Zu einem inschrifttragenden

Enkolpion mit der Reliefdarstellung der Panagia Hagiosoritissa, das wahrscheinlich als Amulet gegen die Trunkenheit diente. – Albani. [1681

Armstrong P., *From Constantinople to Lakedaimon: impressed white wares.* Mosaic (Nr. 2125) 57–67. With 5 fig. and 2 pl. – Schreiner. [1682

Bucaria N./Luzzati M./Tarantino A., *Ebrei e Sicilia* … (Nr. 1133). – Kislinger.

Cook H.K.A./Green J.R., *Medieval glazed wares from the theatre site at Nea Pafos, Cyprus.* Επιστημονική Επετηρίς Τμήματος Αρχαιοτήτων Κύπρου/Report of the Department of Antiquities (Nicosia 2002) 413–426. Mit Skizzen und Abb. – Vorwiegend Keramik aus der fränkisch-venezianischen und der nachbyzantinischen Zeit. – Triantaphyllopoulos. [1683

Dunsmore A., *Ceramics from Ismant el-Kharab.* Dakhley Oasis Project, Monograph 11 (Nr. 1382) 128–142. Mit 7 Abb. – Behandelt auch die Funde aus der großen Ostkirche (S. 131–135, Abb. 3). – Grossmann. [1684

Fiorilla S., *Il territorio nisseno in età bizantina: dati archeologici e riflessioni* … (Nr. 1415). – Kislinger.

Flashar M. (Hrsg.), *Stifter und Sponsoren der Archäologischen Sammlung. Fünfzig Beispiele antiker Kunst.* [Schriften der Archäologischen Sammlung Freiburg, 9.] München, Biering & Brinkmann 2003. 115 S. Mit zahlr. Abb. [ISBN 3-930609-42-8]. – Nr. 50: Lampenmodel des 5./6. Jahrhunderts aus dem nordafrikanischen Vandalenreich. – M. Dennert. [1685

François V./Vallauri L., *Production et consommation de céramique à Potamia (Chypre) de l'époque franque à l'époque ottomane.* BCH 125 (2001) 523–546. Mit Abb. – Keramik vorwiegend aus fränkisch-venezianischer und nachbyzantinischer Zeit. – Triantaphyllopoulos. [1686

Gabrieli R.S./McCall B./Green J.R., *Medieval kitchen ware from the theatre site at Nea Pafos.* With an appendix by **Shiels J.** Επιστημονική Επετηρίς Τμήματος Αρχαιοτήτων Κύπρου/Report of the Department of Antiquities (Nicosia 2001) 335–353. Mit Skizzen und Abb. – Vorwiegend aus fränkisch-venezianischer Zeit. – Triantaphyllopoulos. [1687

Giudice E./Giudice F./Giudice E. et al., *Paphos, Garrison Camp. VIIIa Campagna* … (Nr. 1250). – Trianytaphyllopoulos.

Gkioles N., *Παλαιοχριστιανική σφραγίδα ευχαριστιακού άρτου από την Αθήνα.* Δελτ. Χριστιανικής Αρχαιολ. Εταιρείας 24 (2003) 361–364. Mit 4 Abb. und engl. Zsfg. – Zu einem liturgischen Brotstempel mit der Darstellung eines Kreuzes, der bei einer Grabung im Süden der Akropolis, Athen, gefunden wurde und in das 5. Jahrhundert datiert werden kann. – Albani. [1688

Golofast L.A., *Штампы V–VII вв. на посуде группы "фокейской краснолаковой" из раскопок херсонесского городища* (Stamps on the Phocaean fineware from Chersonessos). Материалы по археологии, истории и этнографии Таврии (Nr. 2186) 135–216. Mit zahlr. Abb. auf S. 198–216 sowie mit eng. Zsfg. auf S. 183. – Schreiner. [1689

Hayes J., *Early Christian pottery from Knossos: the 1978–1981 finds from the Knossos medical faculty site.* Annual of the British School at Athens 96 (2001) 431–454. – Study of pottery (AD 400–650) associated with martyrion complex including finds in ossuaries (representing 'grave goods') and well/cistern deposits (ca AD 620–640) of imports and local wares, including 2 graffiti dedicatory texts on a Phocaean dish. – Mundell Mango. [1690

Herrmann J.J./Van den Hoek A., *Light from the age of Augustine. Late antique ceramics from North Africa (Tunisia).* Cambridge/Mass., Harvard Divinity School 2000. 100 S. Mit zahlr. Abb. – M. Dennert. [1691

Hill S., *Çiftlik.* Anatolian Archaeology 7 (2001) 14. – Study season of coarse ware pottery including wasters and architectural sculpture study. – Mundell Mango. [1692

Ikäheimo J.P., *Late Roman African cookware of the Palatine East excavations, Rome. A holistic approach.* [British Archaeological Reports, International Series, S1143.] Oxford, Archaeopress 2003. VIII, 185 p. With 1 col. pl. and 15 b/w pl., 25 fig., plans, maps, drawings, 51 tables and catalogue of finds. [ISBN 1-841-71-515-8]. – This volume, which is entirely devoted to African cookware, attempts to fill a gap in the field of Roman pottery studies. – Laflı. [1693

Lécuyer N./ Decock L./Devillers B./ François V./Grivaud G./Michaelidès D./Nikolaidès A./ Thernot R./Vallauri L./Vanderheyde C., *Potamia-Agios Sozomenos (Chypre). La constitution des paysages dans l'Orient médieval* ... (Nr. 1108). – Triantaphyllopoulos.

Lyon-Caen Chr., *La vaisselle de céramique copte de Médamoud.* Études Coptes VIII (Nr. 2160) 205–224. Mit 9 Abb. – Aufarbeitung der im Louvre aufbewahrten Keramikfunde aus der französischen Vorkriegsgrabung im Tempelbezirk von Madamud. – Grossmann. [1694

Massa S., *Le importazioni di merci nordafricane in età tardo antica e bizantina: le testimonianze di Pantelleria* ... (Nr. 1421). – Kislinger.

Ötüken S.Y., *Likya Bölgesi'ndeki Kazı ve Yüzey Araştırmaları Çerçevesinde Ortaçağ Seramikleri* (Researches on the ceramics of the middle ages from excavations and surveys in the Lycian region). Adalya 6 (2003) 233–249. Mit 12 Abb. sowie engl. Zsfg. – Nach einem Literaturüberblick zur byzantinischen Keramik aus Lykien, Vorlage von Material aus der Nikolauskirche in Myra. – M. Dennert. [1695

Papanikola-Bakirtzis D., *Medieval glazed ceramics.* **Karageorghis V.** (ed.), Ancient art from Cyprus in the Collection of George and Nefeli Giabra Pierides (Nicosia, Bank of Cyprus Cultural Foundation 2002. [ISBN 960-7037-29-4]) 238–259, Nr. 325–348. – Mittelalterliche Stücke. – Triantaphyllopoulos. [1696

Papanikola-Bakirtzis D., *Zeuxippus ware. Some minor observations.* Mosaic (Nr. 2125) 131–134. With 1 fig. and 2 pl. – Schreiner. [1697

Romančuk A.I., *Глазурованная посуда поздневизантийского Херсона. Портовый район* (Glasiertes Geschirr aus der spätbyzantinischen Cherson. Hafenzone). Ekaterinburg, НПМП «Волот» 2003. 224 S. Mit 224 s/w und 4 farb. Abb. [5-89088-25-X]. – Schreiner. [1698

Sanders G.D.R., *Byzantine polychrome pottery.* Mosaic (Nr. 2125) 89–103. With 8 fig. and 18 pl. – Schreiner. [1699

Stevens A., *Terracottes from Ismant el-Kharab.* Dakhley Oasis Project, Monograph 11 (Nr. 1382) 277–295. Mit zahlr. Abb. – Mehrere Stücke stammen auch aus den Kirchen. – Grossmann. [1700

Wartburg M.-L. von, *Bowls and birds. Some middle Byzantine glazed bowls from Swiss private collections.* Mosaic (Nr. 2125) 115–129. With 14 fig. and 8 pl. – Schreiner. [1701

j. Textilien

Ball J.L., *Byzantine dress.* New York University 2001 321 S. Mit 144 Taf. [erhältlich durch UMI no. 3024648; ISBN 0-493-36161-8]. – Byzantinische Kleidung des 8.–12. Jahrhunderts nach schriftlichen und bildlichen Quellen. – M. Dennert. [1702

Bowen G.E., *Textiles, basketry, and leather goods from Ismant el-Kharab.* Dakhley Oasis Project, Monograph 11 (Nr. 1382) 87–104. Mit 20 Photos. – Die vorgestellten Stücke stammen vorwiegend aus christlicher Zeit. – Grossmann. [1703

Cortopassi R., *Les toiles en lin à décor broché dans la collection de tissus égyptiens du musée du Louvre.* Journal of Coptic Studies 4 (2002) 1–24. Mit Taf. 1–9. – Grossmann. [1704

Cortopassi R., *Trois tissus inédits du musée Benaki.* Études Coptes VIII (Nr. 2160) 85–98. Mit 11 Abb., davon 6 farb. – Grossmann. [1705

Dawson T., *Concerning an unrecognised tunic from Eastern Anatolia.* Byz 73 (2003) 201–210. – Concerning a tunic in the town Museum of Karaman, near Konya. – Van Deun. [1706

Eiland M., *Woven treasures of Bamberg.* Minerva 13/5 (2002) 18–21. – Includes brief discussion of Byzantine silk. – Mundell Mango. [1707

Gorzelany D., *Die ägyptische Sammlung des Czartoryski Museums in Krakau.* Kemet 12,2 (2003) 41–45. Mit 8 Abb. – Enthält auch einige koptische Stoffe. – Grossmann. [1708

Muthesius A., *Studies in Byzantine, Islamic and near eastern silk weaving* ... (Nr. 2127). – Mundell Mango.

Papamastorakis T., *The Bamberg hanging reconsidered.* Δελτ. Χριστιανικής Αρχαιολ. Εταιρείας 24 (2003) 375–392. Mit 8 Abb. sowie griech. Zsfg. – Anhand von Stilkriterien datiert der Verf. das byzant. Gunthertuch im Diözesanmuseum von Bamberg in die 2. Hälfte des 10. Jahrhunderts und identifiziert den darauf abgebildeten reitenden Kaiser als Nikephoros Phokas und die ihn flankierenden weiblichen Gestalten als Personifikationen der Städte Mompsuestia und Tarsos. / Unbekannt scheint G. Prinzing, Das Bamberger Gunthertuch in neuer Sicht. ByzSlav 54 (1993) 219–231, der – in der Forschung inzwischen allgemein anerkannt – das Tuch ebenfalls Nikephoros Phokas zuweist, in den weiblichen Gestalten aber die Zirkusparteien vermutet. – Albani/Schreiner. [1709

Pausch M., *Die römische Tunika. Ein Beitrag zur Peregrinisierung der antiken Kleidung.* Augsburg, Wißner 2003. 298 S. Mit 203 Abb. [ISBN 3-89639-370-7]. – Unter starker Einbeziehung des spätantiken Materials. – M. Dennert. [1710

Rutschowscaya M.H., *La collection romano-byzantine du musée Dobrée (Nantes).* Études Coptes VIII (Nr. 2160) 293–304. Mit 11 Abb. – Es handelt sich mehrheitlich um Textilien. – Grossmann. [1711

Thomas Th.K., *The medium matters: readings the remains of a late antique textile.* **Sears E./ Thomas Th.K.**, Reading medieval images. The art historian and the object (Ann Arbor, Univ. of Michigan Press 2002) 39–49. Mit 1 Abb. und 1 Taf. – Textilfragment mit dionysischer Darstellung interpretiert vor dem Hintergrund frühbyzantinischer Quellen zu figürlich dekorierten Textilien. – M. Dennert. [1712

k. Andere Materialien

Jabłońska-Taracha J., *Bone objects from Polish excavations at Kom El-Dikka, Alexandria (1988–1990),* part II. Archeologia 52 (2001 [2002]) 61–75. With 8 fig. et pl. XVI. – The second part of an assemblage of bone objects found at Kom el-Dikka, Alexandria. The objects of everyday use like hair-pins, tools of women housework, gaming equipement etc. are dated to the 4th–7th centuries. – Salamon. [1713

H. WECHSELWIRKUNG DER BYZANTINISCHEN KUNST („BYZANTINISCHE FRAGE")

Bonfioli M., *Qualche dato sulle vie e i modi di ricenzione della pittura bizantina nell'Umbria dal Corpus della Pittura Monumentale Bizantina in Italia.* Le vie del medioevo (Nr. 2178) 118–124. Mit 11 Abb. – M. Dennert. [1714

Brenk B., *Kulturgeschichte versus Stilgeschichte. Von der „Raison d'être" des Bildes im 7. Jahrhundert in Rom* ... (Nr. 1151). – Schreiner.

Iacobini A., *Aurea Roma. Le arti preziose da Costantino all'età carolingia: committenza, produzione, circolazione* ... (Nr. 1647). – Schreiner.

Lymberopoulou A., *The Madre della Consolazione icon in the British Museum. Post-Byzantine painting, painters and society on Crete* ... (Nr. 1628). – Koder.

North W./Cutler A., *Ivories, inscriptions, and episcopal self-consciousness in the Ottonian Empire* ... (Nr. 1671). – Cutler.

Osborne J., *Artistic contacts between Rome and Constantinople in the years following the triumph of orthodoxy (AD 843).* Ο ιταλιώτης Ελληνισμός από τον Ζ' στον ΙΒ' αιώνα (Nr. 2175) 261–272. – Kolias. [1715

Spieser J.-M., *Images byzantines et monde germanique* ... (Nr. 1162). – Kolias.

Šuput M., *Цариградски извори архитектуре цркве Св. Николе у Куршумлији* ... (Nr. 2276). – Maksimović.

Todić B., *Топографија жичких фресака* ... (Nr. 2277). – Maksimović.

Triantaphyllopoulos D.D., *Βενετία καὶ Κύπρος. Σχέσεις τους στὴν τέχνη* ... (Nr. 1264). – Triantaphyllopoulos.

I. KATALOGE (AUSSTELLUNGEN, SAMMLUNGEN, GALERIEN, ANTIQUARIATE)

1884–1930. From the Christian Collection to the Byzantine Museum. Exhibition 29 March – 31 October 2002. Athen, Hellenic Ministry of Culture, Byzantine and Christian Museum 2002. 40 S. Mit zahlr. Abb. [ISBN 960-214-534-X]. – Zur Sammlungsgeschichte des Museums. – M. Dennert. [1716

Wolf G./Dufour Bozzo C./Calderoni Masetti A.R. (eds.), *Mandylion. Intorno al Sacro Volto, da Bisanzio a Genova.* Milano, Skira 2004. 361 S. Mit zahlr. farb. und s/w Abb. und Taf. [ohne ISBN]. – Erste gründliche wissenschaftliche Studie aus der Feder zahlreicher Fachgelehrter zu dieser im Kloster San Bartolomeo degli Armeni in Genua aufbewahrten und erstmals in einer Ausstellung zugänglich gemachten Reliquie. – Wird besprochen. – Schreiner. [1717

Post-Byzantium: the Greek Renaissance. 15th – 18th century treasures from the Byzantine & Christian Museum, Athens. Athen, Hellenic Ministry of Culture, Byzantine & Christian Museum / New York, Alexander S. Onassis Public Benefit Foundation (USA) 2002. 220 S. Mit zahlr. Abb. [ISBN 960-214-053-4]. – Published in conjunction with an exhibition held in New York ... at the Onassis Cultural Center from Nov. 7, 2002 to Feb. 8, 2003. – M. Dennert. [1718

Strehlke C.B., *Rimini, Paolo Veneziano.* Burlington Magazine 144 (2002) 712–713. – Review of exhibition and catalogue 'Il trecento adriatico: Paolo Veneziano e la pittura tra oriente e occidente' of which first part concerns Byzantine influence. – Mundell Mango. [1719

Riflessi di Bisanzio. Capolavori d'arte dal XV al XVIII secolo dal Museo Bizantino e Cristiano di Atene. Musei Capitolini, Palazzo Caffarelli, 22 maggio–7 settembre 2003. Athen, Ministero della Cultura della Repubblica Ellenica, Museo Bizantino e Cristiano 2003. 190 S. Mit zahlr. Abb. [ISBN 960-7909-52-6]. – Italienische Ausgabe des in Nr. 1718 angezeigten Kataloges. – M. Dennert. [1720

Μανουήλ Πανσέληνος. Εκ του ιερού ναού του Πρωτάτου. Ausstellungskatalog. Thessaloniki, Αγιορειτική Εστία 2003. 311 S. Mit 172 Abb. [ISBN 960-87150-1-6]. – Die einschlägigen Beiträge werden suo loco (Nr. 413, 435, 1585, 1607) angezeigt. – Albani. [1721

Lozanova R., *Icônes et manuscrits bulgares* ... (Nr. 2267). – Lozanova.

Papanikola-Bakirtzis D., *Medieval glazed ceramics* ... (Nr. 1696). – Triantaphyllopoulos.

Triantaphyllopoulos D.D., *"Byzance après Byzance"* ... (Nr. 1163). – Triantaphyllopoulos.

8. NUMISMATIK UND SIGILLOGRAPHIE

A. NUMISMATIK

a. Allgemeine Darstellungen (einschließlich Ikonographie und Technik)

Arslan E.A., *Monetazione barbarica in Italia.* A survey of numismatic research (Nr. 2188) 375–379. – Bibliographie commentée. – Morrisson. [1722

Arslan E.A./Morrisson C., *Monete e moneta a Roma nell'alto medioevo.* Roma fra Oriente e Occidente (Nr. 2148) 1255–1305. – Dieser Beitrag vorab mit Annotation bereits angezeigt BZ 96 (2003) Nr. 1079. – Schreiner. [1723

Božkova B., *Нумизматика Българската археология през последното десетилетие на XX век* (La numismatique dans l'archéologie bulgare pendant le dernière décennie du XXe siècle). Archeologija 24/3–4 (2001) 101–103. – Ce bilan de la numismatique bulgare pendant les années 1990, ne donne pas à la numismatique byzantine et médiévale une place qui refléterait le nombre et la qualité des contributions bulgares de cette période. – Oberländer-Târnoveanu. [1724

Byrnia P.P./Russev N.D., *Monety srednevekovoj Moldavii (Istorisko-numizmatičeskie očerki)* (The coins of the medieval Moldavia [historical and numismatic sketches]). Stratum 6 (1999) 176–262. – Les a. se proposent de donner une nouvelle vision du monnayage médiéval moldave des XIVe–XVe s. Malgré des hypothèses souvent criticables, cette contribution est utile pour amorcer le dêbat sur un domaine où peu de publications novatrices ont été produites dans les dernières décennies. – Oberländer-Târnoveanu. [1725

Cepeda Ocampo J.J., *Los siglos IV y V.* A survey of numismatic research (Nr. 2188) 305–311. – Bibliographie commentée. – Morrisson. [1726

Cutroni Tusa A., *Monetazione e circolazione monetaria nella Sicilia bizantina.* Byzantino-Sicula IV (Nr. 1406) 413–437. Con 13 fig. – Nebst divulgativen Ausführungen zum byzantinischen Münzwesen allgemein (übrigens in Unkenntnis der DO-Münzkataloge) wiederholt Verf. ihre früheren Übersichten (in Byzantino-Sicula I und II) zu Münzhorten und referiert – leicht ergänzt und schlecht dokumentiert – Studien von Castrizio und Guzzetta über lokale Funde von Kupfermünzen, was in summa einen verzichtbaren Beitrag ergibt. – Ohne Annotation bereits angezeigt BZ 96 (2003) Nr. 2465. – Kislinger. [1727

Dembski G., *Der Geldumlauf in Österreich in vorrömischer und römischer Zeit.* Mitteilungen der Anthropologischen Gesellschaft 132 (2000) 41–52. – Reicht bis in die Spätantike. – Grünbart. [1728

Dobrinić J., *Einige Ergebnisse von Elementaranalysen mittelalterlicher Münzen der Balkanhalbinsel durch Röntgenspektroskopie.* **Kluge B./Weisser B.** (Hrsg.), XII. Internationaler Numismatischer Kongress, Berlin 1997. Akten, vol. II (Berlin 2000) 1023–1026. – Analyses de monnaies en argent frappées aux XIIIe–XVe s. en Bulgarie, Serbie, Bosnie et Dalmatie. – Oberländer-Târnoveanu. [1729

Goodwin T., *Seventh century Syrian numismatics round table meeting 2001.* Minerva 13/3 (2002) 62. – Survey of papers given. – Mundell Mango. [1730

Guruleva V.V., *Монеты с надчеканами "ΒΑΣΙΛΙΚΟΝ"* (Münzen mit der Ziselierung "ΒΑΣΙΛΙΚΟΝ"). Культура и искусство христиан-негреков. Научная конференция памяти А.В. Банк. Тезисы докладов. (St. Petersburg 2001) 15–16. – Tamarkina. [1731

Haritonov H., *Нумизматични интереси на Карел Шкорпил* (Les intérêts envers la numismatique de Karel Škorpil). Pliska-Preslav 8 (2000) 221–223. – L'a. présente un partie des notes numismatiques, prises pendant ses voyages de recherches à travers la Bulgarie, par Karel Škorpil (1859–1944), l'un des fondateurs de l'archéologie bulgare. Ses notices précises permettent d'identifier les monnaies et indiquent leur localisation. Nombreuses informations sur les trouvailles des monnaies byzantines (folles anonymes A–K, trésor de Zlatarica, distr. de Veliko Tărnovo) et les émissions médiévales bulgares. – Oberländer-Târnoveanu. [1732

Harl K.W., *Kazılarda Bulunan Sikkelerin Tanımlanması için Rehber. Bizans (M. S. 498–1282)* (Descriptive guide for excavated coins: Byzantine period). [Antik Numismatik Dizisi, 9.] Istanbul, Arkeoloji ve Sanat Yayınları 2002. 47 p. With num. ill. [ISBN 975-6899-99-9]. – Translated by Burcak Delikan. – Laflı. [1733

Hristova N., *L'immagine di San Costantino sulle monete bizantine e di imitatione bizantina (bulgare e latine) dei secoli XII e XIV.* Studi sull'Oriente Cristiano 7 (2003) 165–182. – Mit Katalog und Abb. – Schreiner. [1734

Iliescu O., *Aroganţă şi ignoranţă în studii de numismatică medievală* (Arrogance et ignorance dans les études de numismatique médiévale). Revista Istorică N.S. 11/1–2 (2000) 127–139. – Réplique aux remarques critiques de Radu Ocheşeanu (SCN 12 [1998] 193–199), concernant l'attribution d'un ducat valaque unique, découvert pendant les fouilles archéologiques de Târguşor (dep. de Prahova) avec au dr. le buste du Christ et au rv. la légende В АД - ВWД (ВЛАД ВWЕВОДА) et le prince. La monnaie est attribuée au prince Vlad III l'Empaleur (1448, 1456–1462 et 1476) par O.I. et à Vlad I (1395–1397) ou à Vlad II, dit Dracul (1435–1442, 1443–1447), par R.O. – Oberländer-Târnoveanu. [1735

Iliescu O., *Aspecte ale economiei monetare în Moldova sub domnia lui Alexandru cel Bun* (Aspects de l'économie monétaire en Moldavie sous le règne d'Alexandre le Bon [1400–1432]). Revista Istorică N.S. 11/1–2 (2000) 59–95. – Importante étude sur le monnayage moldave à l'époque d'Alexandre Ier le Bon (1400–1432) et la reforme monétaire de 1408–1409. L'a. continue d'accréditer l'ancienne idée d'«émissions parallèles, avec les même types et légendes, mais … en trois métaux – argent de bonne qualité, billon et bronze». Selon nous, les dernières recherches indiquent clairement que la reforme visait à aligner le système moldave sur le système des terres polonaises (cf. C. Moisil) et, éventuellement, sur le système hongrois, avec la création du demi-gros. Il ne s'agit pas d'émissions « parallèles », nos analyses ayant démontré que toutes les monnaies d'Alexandre Ier, sont frappées en billon. Mais certaines, «saucées» ont donné l'impression trompeuse que les monnaies ont été frappées en trois métaux différents. – Oberländer-Târnoveanu. [1736

Koltsida-Makre I., *Η παράσταση του αετού στα μολυβδόβουλλα και η προέλευσή της …* (Nr. 1872). – Das emblematische Motiv des Adlers, das auf Blausiegeln aus der Mitte des 6. bis in die Mitte des 8. Jahrhunderts oft auftaucht, stammt aus der römischen Ikonographie und ist, als Symbol der Macht, mit dem Amt des Konsuls eng verbunden. – Albani.

Madgearu A., *The restoration of the Byzantine rule on the Danube.* RESEE 37/1–2 (1999–2000) 5–23. – P. 20–23, répertoire des trouvailles de monnaies de Jean I[er] et Basile II et Constantin VIII sur les territoires situés au nord du Danube entre le confluent de la Tisza et l'embouchure du Dniestr. – Oberländer-Târnoveanu. [1737

Mănucu-Adameşteanu G., *Din nou despre atacul cumanilor din anul 1095 şi încetarea locuirii de la Păcuiul lui Soare* (De nouveau sur l'attaque des Coumans de 1095 et l'abandon de l'habitat de Păcuiul lui Soare). Simpozion de numismatică. Studii, comunicări şi note (Nr. 2149) 109–120. – À partir des monnaies d'Alexis I[er] découvertes à Păcuiul lui Soare l'a. propose de réviser l'hypothèse de P. Diaconu, acceptée jusqu'à présent y compris par lui-même, selon laquelle l'établissement a été détruit pendant l'attaque coumane de 1095 puis abandonné et considère plus plausible la date de 1122. – Oberländer-Târnoveanu. [1738

Mănucu-Adameşteanu G., *Les invasions des Petchenègues au Bas Danube 1027–1048.* Études Byzantines et Post-byzantines 4 (2001) 87–112. – L'a. s'attaque au problème ardu de la chronologie des attaques petchénègues contre les territoires de la Dobroudja et de la Bulgarie du Nord-Est, pendant la première moitié du XI[e] s. Il tente de concilier les données des sources littéraires avec celles des trouvailles monétaires et archéologiques, mais tombe dans plusieurs pièges. – Oberländer-Târnoveanu. [1739

Metlich M., *Beobachtungen zu einer Schrötlingserzeugungstechnik spätrömischer und byzantinischer Solidi und Großsilbermünzen.* Mitteilungen der Österreichischen Numismatischen Gesellschaft 42 (2002) 46–49. – Grünbart. [1740

Morrisson C., *Byzance.* A survey of numismatic research (Nr. 2188) 347–374. – Commentaire thématique et critique des publications des 6 dernières années (394 titres). – Morrisson. [1741

Oţa L., *Hunii în Dobrogea* (Die Hunnen in der Dobrudscha). Istros 10 (2000) 363–387. – Large exploitation des sources numismatiques pour la reconstitution de la chronologie des attaques hunniques contre la province de la Scythie Mineure pendant la fin du IV[e] s. – première moitié du V[e] s. – Oberländer-Târnoveanu. [1742

Oberländer-Târnoveanu E., *Aurul monetizat în spaţiul românesc – două milenii şi jumătate de istorie – The coined gold on the Romania territory – Two thousand and half year old history.* Monede de aur din colectii romănehti – Gold coins in Romanian collections, vol. I (Nr. 1767) 7–51. – P. 10–15 et 32–38, analyse de la présence et du rôle joué par la monnaie d'or romano-byzantine au Bas-Danube du IV[e] au XIV[e] s. À partir des années 1340. l'or byzantin y est remplacé par le monnayage de Hongrie, de Venise, des seigneuries génoises du Levant et par les imitations ottomanes du ducat vénitien etc. L'a. souligne le rôle important des facteurs politiques et militaires dans le processus de diffusion de l'or monnayé. La place des facteurs économiques et commerciaux en devient importante seulement à partir de la seconde moitié du XIII[e] s., au moment de l'intégration de la zone dans les circuits du grand commerce international. – Oberländer-Târnoveanu. [1743

Penna B., *Βυζαντινό νομισματικό σύστημα. Παραγωγή και κυκλοφορία.* Η ιστορική διαδρομή της νομισματικής μονάδας στην Ελλάδα (Athen, Εθνικό Ίδρυμα Ερευνών. «Επιστήμης κοινωνία». Ειδικές μορφωτικές εκδηλώσεις 2002. [ISBN 960-7998-17-0]) 65–84. Mit 7 Abb. – Troianos. [1744

Penna B., *Το βυζαντινό νομισμά. Μέσο συναλλαγής και έκφραση αυτοκρατορικής προπαγάνδας / Byzantine coinage. Medium of transaction of imperial propaganda.* Nikosia, Bank of Cyprus Cultural Foundation 2002. 149 S. Mit 40 Abb. und 7 Taf. [ISBN 9963-42-808-8]. – Zweisprachiger kleiner Band, in dem das byzantinische Währungssystem, die byz. Münze bei den Transaktionen (1. Goldmünzen als starke Waffe des Reiches, 2. Geldverbrauch innerhalb des Reiches und 3. Währungspolitik) und die byzantinische Münze als Ausdruck der kaiserlichen Propaganda prä-

sentiert werden. Vierzig Photos von Münzen und sieben nützliche Tafeln schließen das Buch ab. – Kolias. [1745

Romančuk A.I., *К вопросу об использовании нумизматических данных при изучении византийского города периода «темных веков»* (Zur Frage der Benutzung numismatischer Angaben bei der Untersuchung einer byzantinischen Stadt in den „dunklen Jahrhunderten"). Мир Александра Каждана (Nr. 2120) 132–137. – Tamarkina. [1746

Russev N.D., *На грани миров и эпох Города низовьев Дуная и Днестра в конце XIII–XIV вв.* (At the edge of worlds and epochs: the towns along the Low Danube and Dniester in the late 13th–14th centuries). [Série Mir – zerkalo dlja Moldovy.] Kichinev 1999. 237 p. [ISBN 9975-9559-6-7]. En russe avec résumé en angl. – Étude des rapports entre l'urbanisation et le commerce international et de leur impact sur la circulation monétaire dans la région du Bas-Danube et du Bas-Dniestr à l'époque de la Horde d'Or (fin XIIIe–fin XIVe s.). L'a. a dépendu dans son analyse des sources numismatiques des publications des chercheurs roumains et bulgares. Ses conclusions sont mieux documentées pour les sites urbains de Bessarabie (qui sont spécifiques et, souvent, assez loin de refléter la diversité des évolutions locales qui se retrouvent en Bulgarie de Nord, en Valachie et sur en Moldavie, à l'Ouest du Pruth). Les postulats historiques de l'a. (la prétendue fracture provoquée par l'invasion mongole de 1241 dans la civilisation byzantino-balkanique des populations du Bas-Danube, la colonisation génoise à grande échelle, la domination bulgare sur la Dobroudja et la Bessarabie méridionale au début du XIVe s., la prétendue différence entre le dégré de l'influence byzantino-balkanique et centrale-européenne dans le processus de structuration finale des civilisations valaque et moldave au XIVe s.) sont loin d'être l'objet d'un consensus. Discutable reste aussi la thèse de l'a. (chère à l'historiographie soviétique et parfois post-soviétique en Russie et R. de Moldavie) selon laquelle les Valaques (de Valachie) et les «Moldaves» étaient deux peuples différents. Bien des hypothèses de l'a. sont plutôt le début d'un débat que des conclusions assurées. Néanmoins ce livre est une contribution importante à la connaissance des processus économiques, sociaux et culturels qui ont accompagné la domination politique de la Horde d'Or sur les zones entre le Danube, les Carpates et le Dniestr avant la constitution des États autonomes. – Mit kurzer Annotation bereits angezeigt BZ 94 (2001) Nr. 688. – Oberländer-Târnoveanu. [1747

Saccocci A., *Italia. Secoli VIII–XV.* A survey of numismatic research (Nr. 2188) 503–539. – Bibliographie commentée. – Morrisson. [1748

Seibt W., *Welche Kaiser ließen das Miliaresion mit der Nikopoios-Typos prägen.* Byzantina 22 (2001) 149–154. – Kolias. [1749

Travaini L., *Monete, mercati e matematica. Le monete medievali nei trattati di aritmetica e nei libri di mercatura.* Rome, Jouvence 2003. 320 p. Con 28 pl. [ISBN 88-7801-325-0] (28). – Introduction générale (p. 1–80) sur l'histoire des systèmes monétaires médiévaux, des traités arithmétiques et des manuels de marchandise italiens et l'apport des listes monétaires de ces textes à la numismatique. Publication (p. 85–193) de transcriptions en partie basées sur les originaux. La riche bibliographie s'étend aussi aux textes ou études concernant le domaine occidental en général. Elle cite le Libro de Badoer mais non son index publié récemment (BZ 95, 2002, Nr. 2761). Pourvu d'un glossaire et index ce livre rendra de grands services mais on y trouvera peu de dénominations byzantines nouvelles. – Morrisson. [1750

Turatsoglu I., *Από τα νομισματικά πράγματα στα Βαλκάνια των Μακεδόνων: με αφορμή το «θησαυρό» ισταμένων Θεσσαλονίκη/2000.* Βυζάντιο, κράτος και κοινωνία (Nr. 2128) 523–541. – Kolias. [1751

Zerlin J., *Wessen Bild und Aufschrift ist das? Byzantinische Münzen als Christus-Ikonen.* Hermeneia 19 (2003) 39–42. – Altripp. [1752

b. Kataloge

Dr. Busso Peus Nachf. Auktion 376. Mittelalter und Neuzeit. *29.–30. Oktober 2003*. Frankfurt am Main 2003. – In dieser Auktion kamen sowohl eine bedeutende Sammlung byzantinischer Münzen (Nrr. 1101–1248) als auch eine Kollektion byzantinischer Bleisiegel (Nrr. 1249–1419) zur Versteigerung (alle abgebildet). – Grünbart. [1753

G. Hirsch Nachfolger Münzen und Medaillen Auktion 228 am 16. und. 17. September November 2003. München 2003. – Nr. 315–317: Teile von Fußbodenmosaiken (Tauben, Perlhuhn, Fisch); Nr. 654: Bronzene Lampe mit Blütenkelchsockel, als Daumenrast dient ein Kreuz, 23,3 cm hoch; Nr. 690: Löffel mit runder Laffe, Griffende ist ein Kreuz; Nr. 699: Lot von 7 byz. Gewichten (Abb. fälschlicherweise Nr. 697); Nr. 721–727: Bronzekreuze. – Grünbart. [1754

G. Hirsch Nachfolger Münzen und Medaillen Auktion 231 am 26., 27. und 28. November 2003. München 2003. – Nrr. 938–973: Münzen von Iustinos I. bis Alexios III. Angelos; Nrr. 974–976: Münzen von Johannes III. von Nikaia; Nr. 977: Zwei Münzen des Manuel I. Komnenos (von Trapezunt). – Grünbart. [1755

Gorny & Mosch Giessener Münzhandlung. Auktion 124, 27. Mai 2003. Kunst der Antike. München 2003. – Nr. 157: Goldring mit Inschrift ΚΕ ΒΟΗΘΕΙ ΜΙΧΑ ΑΜΗΝ; Nr. 158: Goldring mit Monogramm auf Kopfplatte (bestehend aus K N C W); Nr. 230: Ringplatte mit der Inschrift + ΑΡΧΑΓΓΕΛΕ ΒΟΗΘΕΙ ΣΙΣΙΝΝΙΟΥ; Nr. 404: Amphore vom Typ LR II; Nr. 418: Bronzelampe mit Kandelaber mit Inschrift ΑΓΗΟΣ ΑΓΝΟΣ ΚΥΙΑΝΟΣ (?); Nr. 419: Bronzelampe mit Kandelaber; Nr. 420: Doppellampe mit Kreuz; Nr. 439: Silberdose (6,5 cm lang, 3,5 cm hoch), Inschrift: Ο ΜΑΚΑΡΙΟΣ ΚΟΥΤΟΥΝΙΚΛΙΩ + ΥΠΕΡ ΕΥΧΗΣ (?); Nr. 473: Bronzeplakette mit Darstellung des hl. Demetrios (9,5 x 7,5 cm) Nr. 479: Bronzesitula (Dm. 16 cm) mit Inschrift ΥΓΙΕΝΟΥΣΑ ΧΡΟΥ ΚΥΡΑ ΕΝ ΠΟΛΛΟΙΣ ΣΕ ΧΡΟΝΟΙΣ (?); Nr. 482–483: zwei Polykandela; Nr. 484: Kreuze und Enkolpia; Nr. 497: Rundstempel mit der Aufschrift ΚΕ Β ΤΩ ΣΩ ΔΟΥ ΜΙΧΑΗΛ ΑΝΟΤΑΡ (ein sehr wichtiges Zeugnis für die Praxis des Stempelns in mittelbyzantinischer Zeit!). – Grünbart. [1756

Gorny & Mosch Giessener Münzhandlung. Auktion 126, 13.–14. Oktober 2003. München 2003. – Nrr. 2900–3004: Münzen von Anastasios bis Manuel I. von Trapezunt. – Grünbart. [1757

Interactive network of Byzantine art ... (Nr. 2200). – Kislinger.

Münz Zentrum – Rheinland. Lagerkatalog November 2003. Solingen-Ohligs 2003. – Nrr. 524–536: Münzen von Kaiser Iustinos I. bis Andronikos II. mit Michael IX. (ohne Abb.). – Grünbart. [1758

Münzen Auktion Essen. 86. Auktion. Freitag 26. September 2003. Essen 2003. – Nrr. 519–601: Konstantinos I. bis Michael VIII. Palaiologos; Nr. 602: Alexios II von Trapezunt; Nr. 704: Lot von Bronzeenkolpia (mit Abb.). – Grünbart. [1759

Boldureanu A./Butnariu V./Chiriac C./Gherman E./Hriban C./Ioniuc A./Moglan A./Moldovan I./Nicolae R./Sanie Š./Ungureanu C., *Monnaies et parrures du Musée d'Histoire de Iaşi.* [Corpus nummorum Moldaviae, 2.] Iassy, Vasiliana '98 2001. 173 p. Avec dessins et cartes en texte. Texte en français. – Catalogue de la collection du Complexe national de musées «Moldova» de Iassy. Travail très important par le riche matériel publié ou par les corrections apportées aux données déjà publiées, mais l'identification ou la description d'une partie des pièces romaines tardives ou moldaves est loin d'être satisfaisante. – Oberländer-Târnoveanu. [1760

Galane-Kriku M./Nikolau G./Oikonomidu M./Penna B./Turatsoglu I./Tsurte E., *Σύνταγμα Βυζαντινών «Θησαυρών» του Νομισματικού Μουσείου.* [Υπουργείο Πολιτισμού. Νομισματικό Μουσείο.] Athen 2002. 143 S. [ISBN 960-86846-2-5]. – Dieser Katalog des Numismatischen

Museums in Athen präsentiert 124 Schatzfunde. Angeführt werden bei jeder Eintragung der Fundort, die Datierung, der Zeitpunkt des Erwerbs seitens des Museums, Edition (falls vorhanden), einschlägige Literatur, Kommentar, ein kurzer Bezug auf den konkreten Münzentyp und der Zeitpunkt des Versteckens. Indices und vier Karten, in denen die Fundorte zeitlich geordnet aufscheinen, schließen den nützlichen Band ab. – Kolias. [1761

Marovic I., *Novac Romana III Argyrosa u Arheološkom muzeju u Splitu.* Vješnik za arheologiju i historiju dalmatinsku 87–89 (1998) 305–321. With Croatian summary. – The author catalogs and illustrates 59 histamenoi of the Byzantine Emperor, with a survey of political and economic conditions which might account for this unusually large concentration of otherwise rare issues of Romanus III. Specific find locations and circumstances are described, along with detailed treatment of the grafitti visible on 44 coins. – Laflı. [1762

Mayer T./Althoff R., *Sammlung Köhler-Osbahr.* Band V/3, *Byzantinische Münzen und ihr Umfeld. Orientalische Münzen der Kreuzfahrer und -staaten sowie der europäischen Nachbarn.* Duisburg 2000. 175 p. With 34 b/w pl. and 3 col. pl.– This catalog continues the precise description of 800 Oriental, Crusader, and other European coins. More than 500 pieces are illustrated. A forward as well as a short introduction gives general information about the Köhler-Osbahr Collection with abbreviations, legends and bibliography. It is not, however, a full discussion. – Laflı. [1763

Metcalf D.M., *The Gros, Sixains, and Gartzias of Cyprus, 1382–1489.* [Texts and Studies of the History of Cyprus, 35.] Nicosia, Cyprus Research Center 2000. XVIII, 175 S. Mit 36 Taf. und Register. [ISBN 9963-0-8056-1]. – Triantaphyllopoulos. [1764

Michaelidu L., *Τα βενετικά νομίσματα της συλλογής του πολιτιστικού ιδρύματος Τραπέζης Κύπρου.* Κύπρος - Βενετία (Nr. 2171) 253–259. – Eight Venetian countermarked coins, dated in the 14th and 15th c., from the collection of the bank of Cyprus. – Karpozilos. [1765

Stewart J.R., *Lusignan Cyprus and its coinage.* Vol. 1: text, vol. 2: notes on genealogical tables. With contributions by **Blunt C.E.** and **Oman C.C.**, edited and with an introduction by **Metcalf D.M.**. Nicosia, Bank of Cyprus Cultural Foundation 2002. [ISBN 9963-42-095-8]. – Aus dem Nachlaß des Autors († 1962). – Triantaphyllopoulos. [1766

Vîlcu A./Dima M./Dicu A./Neagu M./Păunescu E./Savu S., *Monede de aur din colecţii româneşti – gold coins in Romanian collections,* vol. I: *Colecţii din Muntenia – Collections from Wallachia – Muzeul Judeţean Buzău, Muzeul "Dunării de Jos" Călăraşi, Muzeul "Teohari Antonescu" Giurgiu Muzeul Judeţean de Istorie şi Arheologie Prahova.* coord. par **Oberländer-Târnoveanu E.** Bucarest, CIMEC-Institutul de Memorie Culturală 2001. 117 p. Avec 8 pl. et 1 carte. Bilingue roumain-anglais. [ISBN 973-85287-0-4]. – Des monnaies en or et électron romano-byzantines sont publiées p. 57 nos 1–3 (Honorius, Héraclius et Alexis Ier), p. 75–76 nos 2–7 (Justinien Ier, Basile II et Constantin VIII, Nicéphore III, Jean III Vatatzès, imitation latine du type Jean III et Andronic II et Michel IX), p. 85 n° 1 (Zénon) et p. 97–98 nos 2–8 (Constantin Ier, Valéntinien III, Maurice Tibère, Basile II et Constantin VIII, Michel VII et Jean III Vatatzès). Monnaies vénitiennes et hongroises en or des XIVe–XVe s. aux p. 102 n° 64 (Venise-Michele Steno) et 104 nos 84–87 (Hongrie-Louis Ier, Vladislav Ier et Mathias Corvin). La plupart des pièces sont inédites, soit publiées avec des erreurs et sans illustration. – Oberländer-Târnoveanu. [1767

Vondrovec K., *Die antiken Fundmünzen von Ovilavis/Wels.* Die Fundmünzen der römischen Zeit in Österreich. Abt. 4, Oberösterreich 1. [Denkschriften der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, phil.-hist. Kl., 311 = Veröffentlichungen der Numismatischen Kommission, 39 = Schriftenreihe der Gesellschaft für Landeskunde von Oberösterreich, 19 = Quellen und Darstellungen zur Geschichte von Wels, 10.] Wien, Verlag der Österreichischen Akademie der Wissenschaften 2003. 220 S. [ISBN 3-7001-3152-6]. – S.144–145 (Nrr. 1699–1728): Folleis von Konstantinos I.; Nr. 1621: Anonymer Follis DOC III Klasse B. – Grünbart. [1768

c. Münzfunde

Amitai-Preiss N., *Natur als Landschaft und als Gott. Fluss- und Berggötter in der Spätantike.* **Dothan M.**, Hamath Tiberias. Late Synagogues (2000) 195–201. – Catalog of 54 coins found in the excavations, partly illustrated. Eight are Byzantine from Justin II to Constans II, 45 are Islamic from the Umayyads to the Mamluks, and one is a denier of Amalric type. – Laflı. [1769

Ariel D.T., *The coins from the surveys and excavations of caves in the northern Judaean desert.* Atiqot 41 (2002) 281–304. – Synthèse couvrant notamment les dépôts du VIe s. qui pourraient être en relation avec les épidémies de peste de l'époque. – Morrisson. [1770

Arslan E.A. *Coins.* **Strus A.** (éd.), Khirbet Fattir-Bet Gemal. Two ancient Jewish and Christian sites in Israel (Rome, Libreria Ateneo Salesiano 2003) 383–405. Avec 45 monn. ill. [ISBN 88-213-0525-2]. – Publie et commente les monnaies trouvées sur ce site dont 15 protobyzantines de Constantin à Constant II, 4 arabo-byzantines et 9 omeyyades y compris un dinar africain d'Hisham (723–742). – Morrisson. [1771

Arslan E.A., *Ancora sulla circolazione della moneta in rame nella Calabria di X–XII secolo.* Mélanges de l'École français de Rome. Moyen Âge, Temps Modernes 110 (1998) 1, 359–378. – Laflı. [1772

Arslan E.A., *Emissione, circolazione e tipologia delle monete tra tardo antico e alto medioevo in Liguria.* Roma e la Liguria Maritima: secoli IV–X. La capitale cristiana e una regione di confine (Genova-Bordighera 2003) 121–126 Avec ca. 25 monnaies ou poids ill. – Résume la circulation variée et active jusqu'au VIe s. de la région (source essentielle les fouilles de S. Antonino) et émet prudemment l'hypothèse pour les 1/8 de silique "locaux" aux noms de Justinien et s. jusqu'à Héraclius d'un "atelier nord tyrrhénien" (Luni?). – Morrisson. [1773

Arslan E.A., *Ritrovamenti monetali in Lombardia: venticinque anni di lavoro per la documentazione.* **Gorini G.** (éd.), Ritrovamenti monetali nel mondo antico: problemi e metodi ([Numismatica Patavina, 1.] Padoue, Esedra editrice 2002) 159–176. [ISBN 88-86413-63-7]. – Synthèse des travaux entrepris et de leurs méthodes. – Morrisson. [1774

Asolati M., *The "Valli di Comacchio" hoard (5th c. A.D.).* Int. Num. Newsletter, Commission Int. de Num. 41 (2003) 4–8. Avec fig. – Env. 2000 AE trouvés fortuitement au cours de travaux de construction dans cette région au nord de Ravenne. Structure classique d'un dépôt datant de 470 env.: monnaies antiques reutilisées, flans de plomb; majorité d'AE4 occidentaux mais 13 orientaux (4 Marcien, 9 Léon). – Morrisson. [1775



Atanasov G., *Клады земледельческих орудий из Южной Добруджи (X–начало XI вв.)* (Treasures of agricultural tools from early medieval fortresses of southern Dobrudja [10th–early 11th c.]). Stratum Plus 5 (2000) 183–208. – L'a. mentionne la découverte de folles anonymes A 2 (i.e. A 2 – A 3) et B dans l'établissement fortifié de Središte 1 (distr. de Silistra), folles anonymes classe A 2, à Okorš (comm. de Dulovo, distr. de Silistra), folles anonymes B à Tsar Asen (distr. de Silistra), folles anonymes classe A 2 et B à Rujno 1 (comm. de Dulovo, distr. de Silistra) et de folles anonymes A 2 et B à Poprusanovo (distr. de Silistra). La plupart de ces forteresses (à côté de celles de Središte 2 et Rujno 2) présentent deux phases de destruction, l'une vers la fin du Xe s., mise en relation avec la campagne de Jean Ier de 971 et l'autre, datée par les folles anonymes classe B, attribuée à l'attaque pétchènegue de 1036. Les dépôts d'outils agricoles et artisanaux découverts autour de Dristra ont été cachés à ces occasions. Selon nous l'attaque pétchènegue a eu lieu plus tôt, vers 1028–1029. – Oberländer-Târnoveanu. [1776

Atanasov G./Jotov V./Zasypkina/Russev N.D., *Исследования городища Руйно – Картал – кале (Предварителиьное сообщение)* (Research of a settlement at Ruino-Kartal-Kale. [Preliminary

report]). Stratum Plus 5 (2000) 97–107. – Follis anonyme E trouvé dans le niveau de destruction de la forteresse de Rujno-Kartal Kalé (distr. de Silistrie). Selon les a. l'établissement a été détruit par un attaque de nomades dans les années 1150. – Oberländer-Târnoveanu. [1777

Badbi R., *Qiryat Ata (Southeast).* Hadashot Arch 111 (2000) 17–19. – Three coins were found, two 40 nummia pieces of Justin II and Maurice and a Mamluk issue. English abstract on p. 15. – Laflı. [1778

Balabanov T., *Некрополът при северната порта и източната крепостна стена на Плиска* (La nécropole située entre la Porte septentrionale et la muraille orientale de Pliska). Pliska-Preslav 8 (2000) 93–102. – P. 93 et 100 mention de la découverte de 2 folles anonymes classe B dans le tombeau n° 7 de la nécropole située près de la Porte septentrionale de Pliska. – Oberländer-Târnoveanu. [1779

Bârnea P./Reaboi T./Nicolae E./Telnov N., *Materiale arheologice relative la economia monetară din epoca Hoardei de Aur descoperite la Orheiul Vechi* (Matériaux archéologiques concernant l'économie monétaire de l'époque de la Horde d'Or découverts à Orheiul Vechi). Simpozion de numismaticà. Studii, comunicàri hi note (Nr. 2149) 141–149. – Les fouilles archéologiques dans la ville mongole d'Orheiul Vechi-Shehr al Djedideh ou Yanghi Shehr, en Bessarabie, ont livré deux folles anonymes (C et D), réutilisés à de fins non-monétaires – «petites icônes», selon les a. En fait, le follis anonyme C, a été utilisé comme amulette, et percé, pour mettre en relief le rv. Sur le follis classe D, un des propriétaires a incisé le signe +, dans le champ dr. Sur le territoire de la ville ont été découverts plusieurs tirelires en céramique, dont 20 entières, la plupart (13) découvertes dans la fosse n° 180, d'un atelier de potier. Vu l'existence très courte de la ville, vers 1360–1370, on peut supposer que les monnaies byzantines ont été apportées et utilisées au milieu du XIVe s., par les membres de la petite communauté chrétienne de cette ville musulmane, fondée par des colons fartares venus de la basse Volga. – Oberländer-Târnoveanu. [1780

Berman A./Ariel D.T., *Coins from the excavations at Giv'at Yasaf (Tel er Ras).* Atiqot 37 (1999) 23–24. – Laflı. [1781

Bursche A., *Solidi from the Zagórzyn hoard.* Wiadomósci Numizmatycne [= Polish Numismatic News, 7.] 47 (2003) 41–60. Avec 2 pl. incl. – Publication des 18 solidi connus de ce trésor découvert en 1926 dans le district de Kalisz dans le centre de la Pologne et dispersé alors entre les musées de Varsovie et de Berlin. Outre la célèbre imitation d'un multiple de Valentinien Ier et Valens s'y trouvaient une majorité de solidi occidentaux (Trèves, Milan) et 3 pièces orientales (ANT, CON, NIC) datant de 355–361 à 383–388. Dépôt peut-être lié au recrutement de fédérés huns ou alamans contre les Juthungi. Seul des rares trésors du IVe s. du Barbaricum trouvé aussi à l'est. Les 3 solidi ravennates de Valentinien III, Libius Severus et Glycerius sont soit des intrus, soit des additions postérieures à la formation du trésor. – Morrisson. [1782

Chetraru N./Ghimpu V., *Descoperiri monetare în Basarabia în secolul al XIX-lea şi la începutul secolului al XX-lea* (Découvertes monétaires en Bessarabie au XIXe et au début du XXe siècle). Simpozion de numismatică. Studii, comunicări şi note (Nr. 2149) 213–216. – Informations tirées de documents d'archives concernant les trouvailles monétaires en Bessarabie. Ainsi, entre 1882–1886, dans le village de Slobozia (dép. de Orhei) une monnaie byzantine en «bronze», peut-être du XIIe s. En 1895 un trésor de 27 gros de Prague dans la ville de Soroca. En 1904 à Cetatea Albă-Akkerman un grand trésor de 3464 monnaies de la Horde d'Or, frappées sous le règne de Tula Bugha et Toqta. – Oberländer-Târnoveanu. [1783

Ciobanu L., *Descoperiri monetare la Giurgiuleşti, jud. Cahul* (Découvertes monétaires à Giurgiuleşti, dép. de Cahul). Simpozion de numismatică. Studii, comunicări şi note (Nr. 2149) 93–94. – Dans les fouilles (1997) près de Giurgiuleşti, dep. de Cahul, au sud de la Bessarabie: deux AE du IVe s., dans deux habitations, un AE posthume de Constantin Ier (RIC VIII NIC 48), un AE 3 de Valens (LRBC 2327 ou 2328). – Oberländer-Târnoveanu. [1784

Ciolek R., *Die Solidi an der südlichen Ostseeküste.* XIIIe Congrès International de Numismatique (Madrid, 15–19 septembre 2003), Résumés des Communications (Madrid 2003) 158. Nr. 194. – L'objet de ce travail est la grande quantité de solidi (900 ex.) provenant de Pologne/Poméranie. L'auteur considère que ce phénomène est lié aux tributs payés aux Ostrogoths et aux migrations des peuples germaniques. – Papadopoulou. [1785

Couhade-Beyneix C., *Un solidus byzantin d'Héraclius et Héraclius Constantin en Bazadais (Gironde).* Aquitania 18 (2001–2002) 421–426. – Solidus frappé à Carthage en 613 (*MIB* 84a1) trouvé fortuitement à Noaillan. – Morrisson. [1786

Dembski G., *Der Schatzfund von Szilágysomlyó aus numismatischer Sicht* (A szilágysomlyói kincslelet numismatikai szempontból). Numismatikai Közlöny 100/101 (2001–2002) 191–208. Avec 17 fig. et trad. hongroise. – Nouvelle publication des 14 multiples en or (dont 3 imitations barbares) de Maximien Hercule, Constantin, Constance II, Valentinien Ier, Valens et des anneaux d'or perlés ou plats de ce fameux trésor mis au jour en 1797 conservé à Vienne. L'a. attribue également à ce trésor un quinzième multiple conservé à Berlin mais qui appartient en fait à la trouvaille polonaise de Zagórzyn (v. Bursche, supra Nr. 1782). Une publication complète du trésor se trouve dans Barbarenschmuck und Römergold. Der Schatz von Szilágysomlyó. Eine Ausstellung des Kunsthistorischen Museums Wien und des Magyar Nemzeti Múzeum Budapest (Vienne 1999). – Morrisson. [1787

Dinčev V./Gatev J., *Расконките при Археологичен Музей в София* (Les fouilles près du Musée d'archéologie-Sofia). Archeologija 40/3–4 (1999) 49–61. – P. 57 mention de monnaies d'Alexis Ier, post-réforme, et de Manuel Ier découvertes au cours des fouilles menées près du Musée d'Archéologie. – Oberländer-Târnoveanu. [1788

Dočev K., *Ранновизантийски монети от Търново (V–VII в.)* (Early Byzantine from Turnovo [5th–7th c.]). Izvestija na Regionalen Istoričeski Muzej – Veliko Tărnovo 17–18 (2002–2003) 287–298. – Dans les fouilles de Tărnovo: 9 AE de la seconde moitié du Ve s. (5 Marcien et 4 Zénon) et 252 monnaies isolées, en bronze, des Ve–VIIe s. Le lot de monnaies proto-byzantines de Tărnovo comprend 76 Anastase Ier, dont 41 minimi, 30 Justin Ier, 53 Justinien Ier (dont 27 de 527–538/9 et 26 de 538/539–565), 35 Justin II, 6 Tibère II Constantin, 18 Maurice, 21 Phocas et 15 Héraclius (IIe, IIIe, IVe et V^{e} ans de règne). Répartition par ateliers: Cple – 132 ex., Thes. – 14 ex., Nicom. – 14 ex., Cyz. – 6 ex. et Ant. – 4 ex., les autres non précisés. Publication très importante sur la diffusion de la monnaie proto-byzantine au nord des Balkans (le second lot en quantité après celui de Sadovec), mais les informations données sont très sommaires. Ce matériel montre que même dans certaines places de l'interieur le numéraire byzantin en bronze continue d'arriver au moins jusque vers 616/617. – Oberländer-Târnoveanu. [1789

Dolmova M., *Археологически проучвния на Царавец-Обект но 41 (Източна крепостната стена)* (Excavations and researches of the hill of Tsarevec – 41 [Eastern fortress wall]). Izvestija na Regionalen Istoričeski Muzej – Veliko Tărnovo 17–18 (2002–2003) 149–156. – Monnaies de Maximien et Constance II trouvées pendant les fouilles. – Oberländer-Târnoveanu. [1790

Dončeva I./Stojkov V., *Сондажни проучвания в античната крепост «Ковачевско Кале» през 1998 г.* (Sondages dans la forteresse antique «Kovačevsko Kale» de 1998). Archeologija 39/1–2 (1998) 70–76. – Dans les fouilles (1998) de cette forteresse, située à 4 km du village Kovačevec et à 6 km de Popovo, en Thrace: 380 AE des IVe–Ve s. et proto-byzantins dans les habitations (Constantin Ier, Licinius Ier, Valens, Théodose Ier, Arcadius, Honorius, Théodose II et de Justinien Ier jusqu'aux années 580 du VIe s.) ainsi que quelques folles anonymes des Xe–XIe s. Sur le territoire du village de Kovačevec, trouvailles de monnaies byzantines et bulgares médiévales. – Oberländer-Târnoveanu. [1791

Fabian P./Goren Y., *Hof Ziqim.* Hadashot Arch 111 (2000) 116. – At this coastal site about 5 km south of Ascalon coins found on the surface were Byzantine coppers of Justin I to Maurice. English abstract on p. 87–87. – Laflı. [1792

Fallico A.M./Guzzetta G., *Recenti apporti alle testimonianze sugli abitati nella Sicilia Orientale.* Bizantino-Sicula 4 [= Atti del I Congr. Int. di Archeologia della Sicilia Bizantina, Corleone, 28 VII – 2 VIII 1998] (2002) 690–744. – La 2e partie (p. 713–744) traite avec de nombreux détails nouveaux de l'apport des trouvailles de monnaies et de sceaux. – Morrisson. [1793

Freeden U. von, *Adel, Bauern und Händler im frühmittelalterlichen Niederbayern.* Archäologische Entdeckungen (Die Forschungen des Deutsches Archäologischen Instituts im 20. Jahrhundert. Sonderbände der Antiken Welt. Zaberns Bildbände zur Archäologie. Mainz, Zabern 2000) 216–219. – A photo (ill. 250) of tomb 4 excavated at Moos-Burgstall/Lower Bavaria is shown: Near the head of the deceased a Lombard gold triens was found, struck *c.* 636–688 A.D. in the name of Maurice Tiberius. – Laflı. [1794

Garaffo S., *Gli scavi di Gortina e i problemi della circolazione monetaria a Creta nella seconda Dark Age (668–824 ca.).* **Gorini G.** (éd.), Ritrovamenti monetali nel mondo antico: problemi e metodi. ([Numismatica Patavina, 1.] Padoue, Esedra editrice 2002. [ISBN 88-86413-63-7]) 223–233. Avec 4 fig. – Commentaire provisoire sur la circulation monétaire de 668–824 d'après le matériel encore inédit des fouilles italiennes de Gortyne (sur 2400 ex. 2000 datent de 294 à 824). La circulation n'est pas interrompue par les invasions slaves et une vie réduite se poursuit après le séisme de 670 et l'occupation arabe de 673–677, comme le montrent 20 AE (2 Constantin IV, 8 Léonce, 1 Tibère III, 1 Justinien II, 2 Anastase II, 2 Théodose III, 1 Constantin VI, 3 Léon V) et 1 AR de Constantin VI. Une relation avec la présence de la flotte byzantine paraît s'imposer. – Morrisson. [1795

Gil Z., *Haifa, Khirbet Tinani.* Hadashot Arch 111 (2000) 20–22. – Two coins were found, one a Byzantine 5 nummia piece, the other a Umayyad fals. English abstract on p. 16. – Laflı. [1796

Hadji-Maneva M., *Paleobyzantine coins from the Ohrid Fortress.* XIIIe Congrès International de Numismatique (Madrid, 15–19 septembre 2003), Résumés des Communications (Madrid 2003) 169. Nr. 209. – Présentation de 30 trouvailles isolées et d'un trésor de 113 monnaies (Justin Ier, Justin II, Tibère, Maurice, une imitation et un hybride) provenant de fouilles sur la forteresse de Samuel à Ohrid. – Papadopoulou. [1797

Hirschfeld Y./Gutfeld O., *Discovery of a Fatimid period bronze vessel hoard at Tiberias.* Qadmoniot 32 (1999) 2, 102–108. – The hoard included Byzantine folles of the anonymous series of the 11th century A.D. – Laflı. [1798

Hristovska K., *Middle and late Byzantine coin finds from the Ohrid Fortress.* Résumés des Communications. XIIIe Congrès International de Numismatique (Madrid, 15–19 septembre 2003), Résumés des Communications (Madrid 2003) 171–172. Nr. 212. – Présentation de 300 trouvailles monétaires isolées provenant des fouilles de la forteresse d'Ohrid (2000–2002). Il s'agit surtout de trachéa de billon, émis sous les derniers Comnènes, les Latins, les empereurs de Thessalonique et les despotes d'Épire, ainsi que les Paléologues. – Papadopoulou. [1799

Jordanov I., *Монетите и печатите от Плиска (1899–1999)* (Les monnaies et les sceaux de Pliska [1899–1999]). Pliska-Preslav 8 (2000) 135–167. – Publication de 568 monnaies des IIe–XIIe ss, dont 564 datées des IVe–XIIe ss, trouvées à Pliska au cours de 100 ans de recherches archéologiques systématiques. Contribution capitale à l'étude de la circulation de la monnaie byzantine aux Balkans, surtout pour les IXe–XIe s. Le grand nombre de monnaies romaines et proto-byzantines trouvées à Pliska peut indiquer une réutilisation systématique de l'ancien numéraire pendant les IXe–XIe s. non seulement dans les établissements ruraux, mais même dans les centres palatiaux

ou urbains. – Mit kurzer Annotation bereits angezeigt BZ 95 (2002) Nr. 3670. – Oberländer-Târnoveanu. [1800

Kičiov K., *Тракийски некрополи от IV–V в. край Борино, Смолиянска област* (Nécropoles thraces des IVe–Ve siècles situées près de Borino, village de la région de Smoljan). Archeologija 39/1–2 (1998) 45–54. – Publication très importante pour l'usage de la monnaie dans le monde rural aux IVe–Ve s. et pour le phénomène de la réutilisation de l'ancien numéraire. – Oberländer-Târnoveanu. [1801

Kubiak S./Paszkiewicz B., *Znalezika monet z lat 1146–1500 z terenu Polski – Inwentarz* (Coins finds from 1146–1500 over the area of Poland. Inventory). Poznań, Bartkowiak 1998. XVIII, 347 p. Avec 50 pl. et 3 cartes. [ISBN 83-85215-17-4]. – Répertoire des trouvailles monétaires sur le territoire de la Pologne actuelle, parmi lesquelles sont mentionnées également quelques découvertes de monnaies byzantines, balkaniques, levantines et pontiques arrivées à travers le commerce entre Orient et Occident. – Oberländer-Târnoveanu. [1802

Kuz'min S.L./Mihajlova E.R./Sobolev V.J., *Могильник Которск IX – Кладбище населения которскoто погоста* (The grave ground in Kotorsk IX – cemetery of Kotorsk population). Stratum Plus 5 (2000) 70–82. – P. 76–77, fig. 5, 5, imitation de dirham montée en pendentif avec bélière trouvée dans le tumulus n° 1; p. 78. un denier anglais du Xe–XIe s. du tumulus n° 4 et p. 80–82, fig. 12, 18 une monnaie occidentale du XIIe s. trouvées dans la nécropole de Kotorsk (ray. de Pljuss, rég. de Pskov). – Oberländer-Târnoveanu. [1803

Lazarov L., *Данни за монетната циркулация на Провадиската крепост* (Data about the coin circulation at Provadian fortress according to the numismatic materials of Dulgopol Historical Museum). [Numizmatični Proučvanija i Materiali, 3.] Veliko Tărnovo, Faber 2001. 128 p. Avec 13 pl. En bulgare avec résumé en anglais. [ISBN 954-775-051-8]. – Publication de 194 monnaies et d'une bague sigillaire des IIe–XVIIe siècles trouvés dans la forteresse de Provadija (Provatos ou Oveč), position importante sur la route terrestre de Cple au Danube, conservés dans la collection de Musée de Dălgopol (Bulgarie de N–E). – Oberländer-Târnoveanu. [1804

Levickij O.G./Haheu V.P./Rjabceva S.S., *Джурджулещтская находка в зеркале ювилеирной моды X–XI вв.* (Giurgiulesti find in the mirror of jewellery fashion of X–XI centuries). Stratum Plus 5 (2000) 90–96. – Les bijoux en argent trouvés dans une tombe d'enfant découverte en 1997 à Giurgiuleşti, au sud de la Bessarabie ont des parallèles dans les trésors de Denisovsk (gouv. de Poltava), qui contenait des dirhams et leurs imitations, des miliarèsia byzantins, des monnaies occidentales et d'imitation, des monnaies russes, des imitations de miliarèsia et des émissions indiennes (805/6 et 1002/26), dans le trésor de Kopievsk (rég. de Kiev), qui contenait des dirhams sassanides et arabes datés entre 546 et 945/6 et dans le trésor de Gnezdovsk, qui contenait des dirhams frappés entre 899 et 950/1. – Oberländer-Târnoveanu. [1805

Malamed K., *Колекцията на средновековни предмети (Хисар Кале, с. Балик, Добричко)* (A collection of early medieval objects from the National Museum of History). Godišnik na Nacionalnaja Arheologičeski Muzej 9 (1993) 163–166. – P. 164, n. 1, l'a. mentionne la découverte de 6 AE du Ve s., dont 1 Marcien, 1 Léon Ier, 1 Zénon et 3 Anastase Ier (minimi). – Oberländer-Târnoveanu. [1806

Metcalf D./Kool R./Berman A., *Coins from the excavations at 'Atlit (Pilgrim's Castle) and its Fauborg*. Atiqot 37 (1999) 86–164. – Laflı. [1807

Metcalf D.M., *The Paphos hoard of c. 1950. Billion deniers concealed after c. 1300.* Επιστημονική Επετηρίς Τμήματος Αρχαιοτήτων Κύπρου/Report of the Department of Antiquities (Nicosia 2001) 357–359. – Münzen aus der Lusignanszeit. – Triantaphyllopoulos. [1808

Metlich M., *Von Gaza nach Groß Höflein. Ein Solidifundkomplex aus der Zeit des Mauricius (582–602) aus Gaza.* Mitteilungen der Österreichischen Numismatischen Gesellschaft 42 (2002) 104–110. – Grünbart. [1809

Milanova O., *Погребение в църквата "Св. Никола" в Мелник* (Enterrement dans l'église Saint Nikolas à Melnik). Archeologija 39/1–2 (1998) 65–67. – Dans la chambre funéraire du tombeau d'un évêque enterré dans l'église Saint-Nicolas de Melnik, deux imitations latines, tombées dans la tombe pendant la destruction de l'église vers le milieu du XIIIe s. – Oberländer-Târnoveanu. [1810

Militký J., *Funde der römischen und frühbyzantinischen Goldmünzen in der Tschechischen Republik.* XIIIe Congrès International de Numismatique (Madrid, 15–19 septembre 2003), Résumés des Communications (Madrid 2003) 178. Nr. 221. – Commentaire sur la présence de monnaies d'or dans le territoire de la République Tchèque: à partir du 4e s. et jusqu'à la première moitié du 6e s. on observe une forte concentration de ces monnaies dans la région, tandis qu'à la première moitié du 7e s. la présence des solidi byzantins témoigne des contacts entre l'empire byzantin et les Avares. – Papadopoulou. [1811

Mirnik I., *Coins from the early Croatian graves.* Numismatikai Közlöny 100/101 (2001–2002) 99–119. Avec 7 fig. ou carte et trad. hongroise: Érmek a korai horvát sírokból sur p. 120–124. – Parmi les trouvailles monétaires de tombes du haut Moyen Âge en Croatie recensées et commentées dans cette étude importante on note avant l'arrivée des derniers vénetiens, hongrois et autres à partir du XIIe s. la présence non négligeable des solidi siciliens de Constantin V et un dépôt dedinars abbassides du IXe s. – Morrisson. [1812

Nicolae E./Postică G., *Câteva monede descoperite la Orheiul Vechi* (Quelques monnaies découvertes à Orheiul Vechi). Simpozion de numismaticà. Studii, comunicàri hi note (Nr. 2149) 135–140. – 4 monnaies trouvées lors des fouilles de la ville mongole d'Orheiul Vechi – Shehr al-Djedideh, en Bessarabie, dont un dang frappé à Shehr al-Djedideh, un flan en cuivre non-frappé, un aspre de Toqtamysh BMC VI 550 (Qyrym AH 796) et un aspre de Caffa, d'un émitent non-précisé du XVe s. – Oberländer-Târnoveanu. [1813

Oberländer-Târnoveanu E., *Coins and history: the case of the area of the iron gates of the Danube during the 10th–11th centuries.* Istros 10 (2000) 387–411. – À partir de la publication d'un grand nombre de trouvailles inédites des VIIIe–XIe s. provenant des collections du Musée Régional des Portes de Fer, du Musée de l'Olténie à Craiova, du Musée National d'Histoire de Roumanie etc., et de la réévaluation de découvertes déjà publiées, provenant de la zone des Portes de Fer, l'a. discute le processus de la renaissance de l'économie monétarisée au Bas-Danube et les événements historiques affectant cette zone d'une grande importance stratégique pendant les «siècles obscurs». L'implantation du contrôle militaire et politique dans ces contrées s'est accompagnée également d'un élément essentiel de la civilisation provinciale byzantine, la circulation monétaire. – Oberländer-Târnoveanu. [1814

Oberländer-Târnoveanu E., *From the late antiquity to the early middle ages. The Byzantine coins on the territories of the iron gates of the Danube. From the second half of the 6th century to the first half of the 8th century.* Études Byzantines et Post-byzantines 4 (2001) 29–69. – Publication d'un grand nombre de trouvailles inédites de la période 565–741 provenant de la zone des têtes de pont de l'Empire byzantin au nord du Danube situées en Olténie et dans le Banat, pour illustrer le processus de la désintégration du système politique, économique et social classique dans la région des Portes de Fer. L'intérêt politique, militaire et économique des Byzantins pour cette zone se maintient jusqu'au au dernier quart du VIIe siècle, comme le montrent les versements de subsides en monnaies d'argent entre 659–681, qui sont conservées dans les trésors et les trouvailles isolées de la région. – Oberländer-Târnoveanu. [1815

Oberländer-Târnoveanu E., *La monnaie byzantine des VIe–VIIIe siècles au-delà de la frontière du Bas-Danube. Entre politique, économie et diffusion culturelle.* Histoire et Mesure 17/3–4 (2002)

155–196. Avec graphiques. – Conclut à l'importance des facteurs politiques dans la diffusion des bronzes non seulement dans les zones proches des têtes de pont impériales (Olténie du Sud, Banat) mais aussi plus loin du Danube (Valachie, Moldavie, Bessarabie). La pénétration des solidi dans les zones contrôlées par les Avars au début du VII[e] s. et celle des hexagrammes plus tard, relèvent des mêmes raisons. On note la présence de petites monnaies de bronze dans les zones rurales due aux échanges transfrontaliers comme à l'utilisation du métal dans la fabrication de nombreux objets. La carte (p. 196) est un peu sommaire. – Morrisson. [1816

Oberländer-Târnoveanu E., *Moneda bizantină şi de tip bizantin pe teritoriile de la sud de Carpaţi în secolele XII–XV – o analiză critică a documentelor numismatice* (The 12[th]–15[th] centuries Byzantine and Byzantine type coins on the territories south of the Carpathians – a critical approach of the numismatic evidences). Mousaios 7 (2001) 337–391. – Publication ou republication de 231 pièces isolées et 14 trésors contenant des monnaies byzantines ou de type byzantin de 1092 à 1402, trouvés en Valachie et Olténie, la plupart inédites. Considérations numismatiques et historiques sur la diffusion du numéraire byzantin, surtout en billon, et sur son rôle dans la vie des Roumains et des derniers nomades, qui ont dominé la région subcarpathique du XII[e] au XV[e] s. – Oberländer-Târnoveanu. [1817

Oberländer-Târnoveanu E., *Societate, economie şi politică – Populaţiile de pe teritoriul Moldovei şi lumea sud-est europeană în secolele IV – XIV în lumina descoperirilor monetare* (Société, économie et politique – les populations du territoire de la Moldavie et le monde sud-est européen pendant les IV[e]–XIV[e] siècles à la lumière des découvértes monétaires). Suceava – Anuarul Muzeului de Istorie a Bucovinei 36–38 (1998–2001) 311–355. – Analyse des découvertes monétaires de la fin du IV[e] s. au début du XIV[e] s. (inédites ou réattribuées), provenant du territoire de la Moldavie et de la Bessarabie. L'a. analyse la dynamique des relations politiques et économiques entre le monde byzantin et les États balkaniques et les populations qui ont vécu sur le territoire de la Moldavie pendant la période des IV[e]–XIV[e] s., et met en lumière d'importantes différences régionales. – Oberländer-Târnoveanu. [1818

Ovčarov D., *Произход и предназначение на един рядък архитектурен план от Средновековното* (Origine et destination d'un très rare plan architectural au moyen âge). Archeologija 41/1–2 (2000) 16–21. – P. 16 mention de la découverte de 3 AE de Léon VI dans les fouilles de l'édifice cruciforme de Tuzlalăka, prés de Preslav, considéré comme katholikon, par T. Totev et martyrion par D. Ovčarov. – Oberländer-Târnoveanu. [1819

Ovčarov D., *Укреплението до църквата "Св. Четирси Мъченици" във Велико Търново* (La fortification près de l'église des Saints-Quarante-Martyrs à Veliko Tărnovo). Archeologija 42/1–2 (2001) 97–102. – P. 100, l'a. mentionne la découverte en fouilles de monnaies d'Anastase I[er], Justinien I[er], Justin II, Maurice, Jean I[er] Tzimiskès et Basile II (en fait, ces dernières sont seulement des folles anonymes A2–A3, car à Tărnovo manquent les pièces de la classe A 1). – Oberländer-Târnoveanu. [1820

Papadopoulou P., *Un trésor monétaire de trachéa de billon du XII[e] s. provenant de Butrint (Albanie).* XIII[e] Congrès International de Numismatique (Madrid, 15–19 septembre 2003), Résumés des Communications (Madrid 2003) 184. Nr. 228. – Le trésor inédit composé de 3 trachéa de billon de Manuel I[er] Comnène et 91 d'Isaac II Ange, trouvé dans les fouilles de Butrint (Bouthrotos) en Albanie du Sud est interprété dans le contexte historique de cette zone de passage. – Papadopoulou. [1821

Parušev V., *Моливдовули и монети* (Les sceaux et les monnaies). **Dončeva-Petkova./Ninov L./Parušev V.**, *Одърци Селище от Първото българско царство* (Odarci. Localité datant du Premier royaume bulgare sur la page de garde. [Établissement du Premier Royaume bulgare dans le résumé]). Vol. I. Sofia, Akademično Izdatelstvo "Prof. Marin Drinov" 1999. 186 p. Avec 61 pl. et 1 carte. Texte bulgare avec résumé en français aux p. 179–185. [ISBN 954-430-467-3].

– Selon l'a. la fortification a été détruite en 1032, pendant une invasion des Petchénègues, qui a affecté toute la Dobroudja méridionale. Publication importante sur les débuts de la renaissance de l'économie monétarisée dans la région des Bouches du Danube et la Bulgarie du Nord–Est. – Oberländer–Târnoveanu. [1822

Pârvan K., *Monede moldoveneşti păstrate la Muzeul Naţional de Istorie a României* (Quelques monnaies de moyen âge découvertes en Moldavie). Suceava. Anuarul muzeului naţional al Bucovinei 26–28 (1999–2001) 357–383. – Oberländer-Târnoveanu. [1823

Paz Y., *Brief excavation reports – Lod.* Tel-Aviv 27 (2000) 2, 295. – Two Byzantine coppers of Constans II, one with an Arabic countermark "tayyeb" ("good") were found at this site in central Israel. – Laflı. [1824

Penna V., *Νομισματική κυκλοφορία στην Ηλεία κατά τη βυζαντινή περίοδο. Μια πρώτη προσέγγιση. Πρωτοβυζαντινή Μεσσήνη και Ολύμπια.* **Themélès P. G./Konti V.** (éds.), Early Christian Messene and Olympia, urban and agrarian area in the western Peloponnese (Athènes 2002 [ISBN 960-87389-0-3]) 229–237. – Morrisson. [1825

Perassi C., *Il deposito monetale dal santuario di Tas-Silg a Malta. Notizie preliminari.* L'Africa romana XIV (Sassari 2000) 1073–1084. Avec 1 fig. – Présentation provisoire des trouvailles accumulées mises au jour par les fouilles italiennes de 1999 au fond d'un baptistère: 274 AE dont un Claude II, une majorité d'AE3 et 4 des IVe–Ve s., quelques protovandales ou vandales et un "A" de Justinien, Carthage ainsi qu'un tremissis de Constantin IV, Syracuse (*MIB* 42). – Morrisson. [1826

Perassi C./Fachinetti G., *«Mittere in concha»: le monete e il rito del battesimo in età paleocristiana*, XIIIe Congrès International de Numismatique (Madrid, 15–19 septembre 2003), Résumés des Communications (Madrid 2003) 296. Nr. 366 (poster). – Les auteurs présentent diverses trouvailles monétaires de fonts baptismaux dont ceux de la basilique paléochrétienne de Tas-Silg à Malte. Les 275 monnaies, datant du IVe au VIIe s., peuvent être interprétées comme la conséquence d'une accumulation prolongée liée au rituel du sacrement du baptême. – Papadopoulou. [1827

Perassi C., *Pesi monetali di età bizantina in vetro e in metallo degli scavi di Luni.* Centro Studi Lunensi, Quaderni, n.s., 6 (2000) 53–78. Avec 11 fig. – Publie trois poids, l'un en verre avec un buste au-dessus d'un monogramme (AKAKIOV ?) et deux en métal de 6 et 3 nomismata provenant de Luni. – Morrisson. [1828

Pivovarov S.V., *Monumente creştine din secolele XII–XIII provenind din teritoriul cuprins între cursul superior al Prutului şi cursul mijlociu al Nistrului* (The Christian monuments of the 12th–13th centuries in the territory of the Upper Pruth and the Middle Dniester). Interacademica. Commissions mixtes d'histoire, d'archéologie, d'ethnographie et de folklore de l'Académie Roumaine et de l'Académie des Sciences d'Ukraine 2–3 (Travaux de la VIème et VIIème session annuelle Cernăuţi [1999] et Mangalia/Neptun [2000]. Bucarest 2001) 163–167. – Publication d'une imitation latine Thessalonique, petit module, type A, percée, utilisée comme pendentif, trouvée dans les fouilles a de Černovka (rég. de Cernăuţi, en Bucovine (act. Ukraine), donné par l'a. comme monnaie des XIIe–XIIIe s. – Oberländer–Târnoveanu. [1829

Razmovska-Bachevska D., *Coin circulation in the Republic of Macedonia in the 13th and 14th Century.* XIIIe Congrès International de Numismatique (Madrid, 15–19 septembre 2003), Résumés des Communications (Madrid 2003) 187–188. Nr. 233. – Liste complète des souverains de Nicée, d'Épire et Thessalonique et des empereurs byzantins, dont les émissions prédominent dans la circulation de la République de Macédoine, ainsi que des souverains de l'empire serbe et de la République de Venise, dont les monnaies constituaient le médium de transaction principal à partir de la deuxième moitié du 14e s. – Papadopoulou. [1830

Sidiropoulos K., *Η νομισματική κυκλοφορία στην υστερορωμαϊκή και πρωτοβυζαντινή Μεσσήνη*. **Themélis P.G./Konti B.** (éds.), Πρωτοβυζαντινη Μεσσηνη και Ολυμπια. (Athènes 2002) 99–124. Avec 14 fig. ou graphiques. – La circulation de la fin du IIIe s. à la fin du VIe est commentée et illustrée de nombreux tableaux de répartition. L'étude repose sur les monnaies des fouilles de Messène (1987 et s.). – Morrisson. [1831

Stîngă I., *Viaţa economică la Drobeta în secolele II–VI p. Ch.* (La vie économique de Drobeta durant les siècles IIèmes–VIèmes ap. J.-C.). Bucarest, VAVILA EDINF SRL 1998. 270 p. Avec 111 pl. [ISBN 973-98829-4-3]. – Dans cette étude sur la vie économique de Drobeta à l'époque romaine et proto-byzantine, un chapitre est consacré aux découvertes monétaires dans la fortification, la ville et ses alentours (p. 143–208). Dans le castrum, contrôlé par l'Empire même après l'évacuation de la Dacie en 271, les monnaies vont de 285/6 à 582/3, avec une interruption de 408–423 à 522 (p. 162–184, n°s 145–576, 589–618). Dans la ville romaine les monnaies datent de 308/9 à 591/2, avec une interruption entre 383/7–512 (p. 148–155, n s 139–270). Ce livre est une contribution importante à l'étude de la circulation monétaire dans la zone d'une tête de pont du Bas Empire au nord du Danube, mais il n'épuise pas l'exploitation historique des données. – Oberländer-Târnoveanu. [1832

Studitskij Ja.V./Butyrskij M.N., *Монеты Херсона с именами Юстина I и Юстиниана II* (Cherson's coins with the names of Justin I and Justinian II). VV 59 (84) (2000) 226–229. – Bliznjuk. [1833

Touratsoglou I., *Από τα νομισματικά πράγματα στα Βαλκανία των Μακεδόνων: με αφορμή το «θησαύρο» Ισταμένων Θεσσαλονίκη (2000).* Βυζάντιο, κράτος και κοινωνία (Nr. 2128) 523–541. Avec 14 monn. ill. et 1 carte. – Publie un trésor du Musée de Thessalonique (11 Basile II, cl. VI, 2 Romain III, 1 Constantin IX, cl. III), le compare aux autres trésors connus dans le contexte historique des Balkans au XIe s. – Morrisson. [1834

Vladimirova-Aladžova D., *Монети и монетна циркулация на селището в Хисарлъка край Сливен* (Monnaies et circulation monétaire dans l'établissement Hisarlăk, près de Sliven) dans **Štereva I./Vačeva K./Vladimirova-Aladžova D.**, *Tuida-Sliven 1* [Raskopki i proučvanija, 28.] Sofia, «GAL-IKO» 2001. 127 p. [ISBN 954-768-003-X ISSN 0205-0722]. En bulgare avec résumé angl. – Publication importante pour la connaissance de la circulation monétaire en Thrace aux VIe–XIIIe s. – Oberländer-Târnoveanu. [1835

Žekova Ž., *Монетите на Никифор I Геник (802–811 г.) и Плиска (1899–1999)* (Les monnaies de Nicéphore Ier [802–811] et Pliska). Pliska-Preslav 8 (2000) 168–171. – Selon nous, les bronzes trouvés dans la région de Pliska, comme toutes les autres découvertes de Bulgarie du N-E et de Dobroudja, doivent être mis en relation avec la diffusion secondaire du butin pris par les Bulgares sur l'armée impériale, plutôt qu'avec la présence même de celle-ci près de la résidence de Krum. – Oberländer-Târnoveanu. [1836

d. Beiträge zu Einzelmünzen

Bendall S., *An anonymous fourteenth century basilikon depicting the Virgin Episkepsis.* Numismatic Circular 111 (2003) 194. – Au droit le Christ debout dans une mandorle, au revers la Vierge orante debout. Dans le champ E P et K Y. Seul ex. monétaire de cette épithète connu jusqu'ici. Date probablement du milieu du XIVe s. – Morrisson. [1837

Bendall S., *An early coinage of the "Empire" of Trebizond?* The Numismatic Circular 110 (2002) 113–115. – Grünbart. [1838

Bendall S., *An unusual Palaeologan overstrike.* The Numismatic Circular 111 (2003) 134–135. – Grünbart. [1839

Bendall S., *The Dioikitirion Square trachion reconsidered.* Nomismatika Chronika 21 (2002) 107–115, fig. – Contra **Georganteli E.**, "A Palaeologan Trachion from the Dioikitirion Square", Nomismatika Chronika 20 (2001) (voir BZ 96, 2003, Nr. 1129) S.B. propose que les personnages représentés au droit sont les frères Alexis et Jean Asen qui contrôlèrent la Thrace et Thasos après 1356. Il considère toujours que le droit figure la Vierge de face. Mais les ex. conservés à DO montrent à mon avis qu'il s'agit bien de saint Démétrius (de face et non orant de profil comme le voulait E.G.) et lèvent mes doutes antérieurs. – Morrisson. [1840

Georgiades N., *Τα νομίσματα του αγίου Θεοδώρου Γαβρά.* Αρχείον Πόντου 49 (2002) 305–316. – Theodore Gabras during his rule as an independent ruler (1091/2–1095/6) issued his own coinage which later became a model in the mint of Theodosioupolis. His coins depict him like Saint Theodore, with whom he probably identified himself. – Karpozilos. [1841

Guruljova V., *Pattern coins of the Byzantine Empress Zoe in the Hermitage Collection.* XIIIe Congrès International de Numismatique (Madrid, 15–19 septembre 2003), Résumés des Communications (Madrid 2003) 168–169. Nr. 208. – Présentation d'un essai monétaire en laiton pour un nomisma histaménon de Zoé. L'essai de l'Ermitage est de même type que ceux du Musée Archéologique d'Istanbul et d'une collection privée [Henri Pottier], tous frappés pour une émission au seul nom de Zoé jamais effectuée. Ils datent probablement de décembre 1041. – Papadopoulou. [1842

Hahn W., *Die frühbyzantinische Münzprägung unter Kaiser Mauricius (582–602).* Teil 1. money trend 35/9 (2003) 126–127. – Grünbart. [1843

Hahn W., *Symbols of Pagan and Christian worship on Aksumite coins. Remarks to the history of religion in Ethiopia as documented by its coinage.* Nubica et Æthiopica 4/5 (1994–1995) 431–454. Mit 22 Abb. und 2 Farbtaf. – Grossmann. [1844

Iliescu O., *Émissions monétaires moldaves pour Kilia en 1426–1428.* Études Byzantines et Post–byzantines 4 (2001) 153–166. – L'a. propose d'attribuer les demi-gros anépigraphes moldaves du type MBR n° 463–469 A-B, frappés sous Alexandre Ier, à l'atelier de Chilia, ville danubienne acquise par la Moldavie vers la fin du règne de ce prince. Hypothèse séduisante à confirmer par de futures recherches. – Oberländer-Târnoveanu. [1845

Ivanišević V., *La réforme monétaire du roi Stefan Dušan.* XIIIe Congrès International de Numismatique (Madrid, 15–19 septembre 2003), Résumés des Communications (Madrid 2003) 172–173. Nr. 213. – L'auteur essaie de reconstruire le système monétaire, la séquence des émissions et la politique financière des rois serbes en se basant sur des analyses du titre des monnaies en circulation et le témoignage des trésors. – Papadopoulou. [1846

Lampinen P., *A new variety of Heraclius Follis.* The Numismatic Circular 109 (2001). – Neuer Typ der Klasse 5 (629/30) der Münzstätte Thessalonike. – Grünbart. [1847

Lianta E., *John II or John III? Distinguishing the hyperpyra of John II from those of John III.* XIIIe Congrès International de Numismatique (Madrid, 15–19 septembre 2003), Résumés des Communications (Madrid 2003) 175. Nr. 216. – L'auteur présente l'historique de la polémique concernant la distinction entre les hyperpères de Jean II et ceux de Jean III, et essaie de contribuer à la solution du problème sur la base de critères stylistiques et des trésors. – Papadopoulou. [1848

López Sánchez F., *Procope et le bouclier macédonien (456–366 après J.-C.).* Cahiers numismatiques 40/156 (2003) 57–76. – L'usurpateur Procope (365–366) pour se présenter contre Valens comme le plus digne héritier de la Maison de Constantin choisit de figurer sur ses monnaies avec le bouclier macédonien. Ce bouclier était une arme d'apparat de la Schola Palatina mais aussi l'un des regalia constantiniens. – Morrisson. [1849

Mănucu-Adameşteanu G., *Monnaies en plomb de l'Empereur Alexis Ier Comnène (1081–1118).* XIIIe Congrès International de Numismatique (Madrid, 15–19 septembre 2003), Résumés des

Communications (Madrid 2003) 176. Nr. 218. – Présentation de monnaies en plomb d'Alexis Ier dans les collections roumaines (24 ex.) accompagnée d'analyses chimiques. Etant donné que ces monnaies, à l'exception d'une provenant de fouilles en Dobroudja, ont été acquises à Istanbul, et que les monnaies d'Alexis Ier de l'atelier "thessalonicien" trouvées en Dobroudja, sont très rares, l'auteur tend à attribuer, contrairement à M. F. Hendy, tous les types des monnaies en plomb de cet empereur à l'atelier métropolitain. – Papadopoulou. [1850

Metlich M., *Ein Komplex Alexandriner 12 Nummi des 6. Jahrhunderts n.Chr.* Numismatische Zeitschrift 108/109 (2001) (=Karl-Schulz Gedächtnisschrift) 53–59. – Grünbart. [1851

Olbrich Ch., *Kreuzmonogramme auf dem byzantinischen Gold des Westens.* Schweizer Münzblätter 53 (2003) 27–29. – Constans II. bis Constantinus V. – Grünbart. [1852

Radić V., *Iconography of Serbian imperial coins.* XIIIe Congrès International de Numismatique (Madrid, 15–19 septembre 2003), Résumés des Communications (Madrid 2003) 187. Nr. 232. – Les représentations sur les monnaies serbes, fort influencées par l'iconographie byzantine et occidentale, visaient à glorifier l'empereur et démontrer le pouvoir du nouvel état au dedans et en dehors de ses frontières. – Papadopoulou. [1853

Salamon M., *An anomalous indictional cycle on Justinian bronze coins from Antioch.* XIIIe Congrès International de Numismatique (Madrid, 15–19 septembre 2003), Résumés des Communications (Madrid 2003) 191. Nr. 236. – L'auteur, en se basant sur le témoignage numismatique et épigraphique, considère qu'une nouvelle façon à calculer l'indiction a été introduite dans les provinces de l'est de l'empire après le tremblement de terre à Antioche en 528. – Morrisson. [1854

Sotirov I., *The 13th century silver coinage from the West Bulgarian countries.* Macedonian Numismatic Journal 3 (1999) 103–118. – En dépit du témoignage offert par les trésors, publiés jusqu'au présent, contenant des monnaies bulgares en argent au nom de Michel Asen et Irène, qui datent tous de la première moitié du XIVe s., de la nouvelle datation du commencent du monnayage serbe en argent et des études sur la métrologie des émissions en argent de type vénitien (serbes, byzantines et bulgares des XIIIe–XIVe) l'a. continue de penser que les gros bulgares, d'un poids moyen de 1,40 g, portant le nom de Michel Asen et Irène ont été frappés au XIIIe siècle, par Michel Ier Asen et sa mère (1246–1257). Pourtant, en dépit de cette datation assurée, il est assez difficile d'adopter soit la théorie de St. Avdev, selon laquelle ces monnaies ont été frappées avant 1355, par le despote de Vidin, Michel Asen, fils aîné de Jean Alexandre (1331–1371), soit la théorie de Penčev, selon laquelle elles appartiendraient à Michel Šišman, avant 1323, à l'époque où il était encore despote de Vidin. – Oberländer-Târnoveanu. [1855

Wiercińska J., *An unknown gold medallion of Valentinian III.* Wiadomosci Numizmatycne [= Polish Numismatic News 7] 47 (2003) 61–71. Avec 3 fig. – Multiple inédit de Valentinien Ier (47mm; 40,18g = 9 solidi) frappé à Trèves, trouvé en Pologne en 1930 et présenté au Musée de Varsovie en 2001 (qui n'a pu l'acheter, faute de moyens): buste à dr; R/ L'empereur debout tenant le labarum et tendant la main à une femme à la couronne tourelée. Lég. RESTITVTORREI-PVBLICAE / TROBS. Pourrait provenir du trésor de Zagórzyn (v. Bursche, supra). – Morrisson. [1856

Zervos O.H., *A barbarous hybrid tetarteron of the time of Alexios Ier Komnenos.* Nomismatika Chronika 21 (2002) 101–104, 5 fig. – Signale treize hybrides combinant un buste du Christ au droit avec le revers du tétartèron d'Alexis Ier à la croix perlée cantonnée de C F AL D trouvées dans les fouilles de Corinthe (fig. 1–3) et les rapproche d'imitations "barbares" du type au buste de l'empereur et à la croix perlée (fig. 4 = *DOC* p. 236, Nr. 40a) présentes à Corinthe et à DO (fig. 4 = *DOC* 40a.6 et 40b1–5, non ill.). – Papadopoulou. [1857

B. SIGILLOGRAPHIE

a. Allgemeine Darstellungen

Alekseenko N., *Les relations entre Cherson et l'empire, d'après le témoinage des sceaux des archives de Cherson.* Studies in Byzantine sigillography (Nr. 1865) 75–83. – 1 Τοῦ εὐαγοῦς μεγάλου ὀρφανοτροφίου (7. Jh.); 2–4 γενικοὶ λογοθέται. Weiterführende Angaben zu interessanten Siegeln aus Cherson. – Seibt. [1858

Alekseenko N.A., *Архонтия Херсона VIII–IX вв. по данным сфрагистики* ... (Nr. 854). – Schreiner.

Bryer A./Dunn A./Nesbitt J. W., *Theodoros Gabras, Duke of Chaldia (†1098) and the Gabrades: portraits, sites and seals.* Βυζάντιο, κράτος και κοινωνία (Nr. 2128) 51–70. – J. Nesbitt behandelt sieben Siegel von Gabrades in Dumbarton Oaks (wichtig die Verbesserung von Laurent, Corpus II 989, πλοίαρχος, zu χιλίαρχος zu Leon Gabras), zu dem von A. Dunn vorgestellten, schlecht erhaltenen Siegel in Birmingham schlägt A.-K. Wassiliou als bessere Lesung vor: Γαβράδων καὶ στρατηλάτην σκέποις. – Seibt. [1859

Bulgakova V.I., *Sofijskij korpus pečatej: Drevnerusskie i Vizantijskie nachodki na territorii Sofijskoko sobora v Kieve.* VV 62 (2003) 59–74. Mit 2 Taf. – Die fünf byzantinischen Typen sind zumeist bekannt, neu das schlecht erhaltene Siegel Nr. 3 mit dem Lesungsvorschlag Κράζει Ἰωσήφ σε καὶ κῦρος σοῦ, Κόρη. – Seibt. [1860

Bulgurlu V./Ilaslı A., *Seals from the Museum of Afyon (Turkey).* Studies in Byzantine sigillography (Nr. 1865) 131–149. – Ca. 30 Siegel aus der Umgebung des byzantinischen Akroinos. Nr. 23 vielleicht ein ἐπίσκοπος Εὐκαρπίας; 25 Konstantin Katakalon; 26 Eirene Radene, Zoste; 27 Nikolaos κόμης τῆς λαμίας. – Seibt. [1861

Cheynet J.-Cl., *Grandeur et décadence des Diogénai.* Η αυτοκρατορία σε κρίση (Nr. 2183) 119–137. Mit 2 Taf. – Wichtige, weiterführende Behandlung der Familie Diogenes (auch mit neuen Siegeln). Mit Recht werden viele frühere Belege mit dem Vornamen Diogenes nicht mit der späteren Familie verbunden. Ob Diogenes Philommates, der um 1015 πρωτοσπαθάριος κ. κατεπάνω Θεσσαλονίκης war (auf der Inschrift steht nur ΦΙΛΟΜΑ, auf dem Siegel, das leider fragmentiert ist, ΦΙΛ...Τ,), unbedingt mit dem General Konstantin Diogenes identifiziert werden muss, scheint mir nicht so sicher. Auch ob Romanos Δ()ΟΓΕ, πατρίκιος κ. στρατηγός (Av.: Demetrios) mit dem späteren Kaiser (Av.: Theodoros) zu verbinden ist, sollte doch offen bleiben. Eine Ergänzung: Konstantin (der Sohn des Kaisers), der 1075 starb, war einmal κουροπαλάτης κ. στρατηγὸς Καππαδοκίας (unpubliziertes Siegel der Sammlung Utpadel). – Seibt. [1862

Cheynet J.-Cl., *Le culte de Saint Théodore chez les officiers de l'armée d'Orient.* Βυζάντιο, κράτος και κοινωνία (Nr. 2128) 137–148. Mit Taf. auf S. 149–153. – 22 Siegeltypen, vor allem mit Theodoros-Darstellungen. Der Heilige war sicher bei den Militärs, vor allem vielen aus dem Osten, sehr beliebt. – Seibt. [1863

Cheynet J.-Cl., *Les sceaux byzantins de Londres.* Studies in Byzantine sigillography (Nr. 1865) 85–100. – Die neun Siegel aus London sind vor allem mit dem Genikon verbunden. Sie kamen über Händler oder Soldaten, die einst dem Kaiser gedient hatten, nach England. Bestätigten sie die Authentizität oder die Ausfuhrerlaubnis wertvoller Gegenstände? – Seibt. [1864

Cheynet J.-Cl./Sode C. (Hrsg.), *Studies in Byzantine sigillography.* Bd. 8. München/Leipzig, Saur 2003. XIII, 316 S. – Die früher von Dumbarton Oaks herausgegebene Reihe erscheint nun bei Saur. Der Band enthält ausgewählte sigillographische Referate des Pariser Kongresses (s. dazu suo loco Nr. 1858, 1861, 1864, 1865, 1867, 1871, 1874, 1875, 1879, 1883, 1884, 1886) sowie eine Bibliographie der Jahre 1997–2001. – Seibt. [1865

Chotzakoglu Ch., *Βυζαντινά μολυβδόβουλλα από Κυπριακές συλλογές.* Kypriakai Spudai 64–65 (2000–2001 [2003]) 177–190. – 13 Siegel aus Zypern, darunter griechisch-lateinische von Antoninus und Cyrus, mehrere Monogrammbullen, aber auch Michael Chrysaphios (11. Jh.), Orestes ὀστιάριος κ. νιψιστιάριος (11. Jh.) und ein Patriarchensiegel von Michael III. – Seibt. [1866

Cotsonis J., *Saints and cult centers. A geographic and administrative perspective in light of Byzantine lead seals.* Studies in Byzantine sigillography (Nr. 1865) 9–26. – Wenig überraschend wählten so manche Metropoliten in ihrer Stadt besonders verehrte Heilige zum Patron ihrer Siegel, worin ihnen Suffraganbischöfe aber kaum folgten. – Seibt. [1867

Guruleva V.V., *Хрисовулы в собрании Эрмитажа* (Chrysobulloi in der Eremitage-Sammlung). IX Всероссийская нумизматическая конференция (Великий Новгород, 16–21 апреля 2001. Тезисы докладов и сообщений. St. Petersburg 2001) 38–40. – Tamarkina. [1868

Jordanov I., *Corpus of Byzantine seals from Bulgaria.* Vol. I: *Byzantine seals with geographical names.* Sofia 2003. – Wird besprochen. – Seibt. [1869

Jordanov I., *Pečati na imperatorskata familija Komnini-Angeli (1081–1203) ot teritorijata na dnešna Bŭlgarija* (The Byzantine lead seals of members of the Komnenoi-Angeloi imperial family [1081–1203] from the territory of present day Bulgaria). Pliska-Preslav 9 (2003) 26–53. Mit Taf. auf S. 54–59. – 21 Kaisersiegel (davon 12 von Alexios Komnenos), 22 Bullen von Mitgliedern des Kaiserhauses; der größere Teil der Siegeltypen ist bekannt (auch wenn das entsprechende Stück noch unpubliziert war), aber auch mehrere neue wichtige Bullen. Nr. 5–6: Alexios Branas Komnenos Panhypersebastos; 14: Ioannes Angelos σεβαστὸς κ. μέγας πριμικήριος; 22: Komnenodukas θηριωνυμούμενος (Leon? Pantherios?). – Seibt. [1870

Jordanov I., *The Katepanate of Paradounavon according to the sphragistic data.* Studies in Byzantine sigillography (Nr. 1865) 63–74. – Die literarisch oder sigillographisch überlieferten Amtsträger (die Siegel jeweils nur als Faksimile) werden mitsamt einem cursus honorum vorgestellt. Der Autor postuliert eine Einrichtung des Militärkommandos erst nach der Mitte des 11. Jahrhunderts. Die Lesungen von Zacos II 530 und 956 als τουρμάρχης bzw. ἐκ προσώπου Παραδουνάβου sind zweifelhaft. – Seibt. [1871

Koltsida-Makre I., *Η παράσταση του αετού στα μολυβδόβουλλα και η προέλευσή της.* Δελτ. Χριστιανικής Αρχαιολ. Εταιρείας 24 (2003) 411–416. – Die vom späteren 6. bis ins frühere 8. Jahrhundert beliebten Adlerdarstellungen auf Siegeln werden – zumindest für den Beginn – mit dem Consular-Szepter scipio verbunden. Zumindest später sind sie aber keineswegs auf ὕπατοι bzw. ἀπὸ ὑπάτων beschränkt. – Seibt. [1872

Koltsida-Makre I., *The iconography of the Virgin through inscriptions on Byzantine lead seals of the Athens Numismatic Museum Collections.* Studies in Byzantine sigillography (Nr. 1865) 27–38. – Ungewöhnliche Beischriften zu den üblichen Darstellungstypen der Theotokos, wie Euergetis, Traianupolitissa, Eirenopoios, Boethos, Athenais, Orobitissa oder Peridoxos. – Seibt. [1873

Metcalf D.-M., *Byzantine lead seals. The other half of the story.* Βυζάντιο, κράτος και κοινωνία (Nr. 2128) 393–401. – M. äußert, sich vor allem auf zypriotische Siegel beziehend, Gedanken zu deren Herkunft, zu den von ihnen begleiteten Dokumenten etc. – Kolias. [1874

Nesbitt J. W., *The Orphanotrophos. Some observations on the history of the office in light of seals.* Studies in Byzantine sigillography (Nr. 1865) 51–62. – Die Diskussion bekannter Typen wird durch neue, vor allem aus Dumbarton Oaks, erweitert. Als Addendum eine Liste aller bekannten Amtsträger. Der letzte Typus wäre zu lesen: Σφράγισμα τοῦτο σεπτὸν ὀρφανοτρόφου. – Seibt. [1875

Šandrovskaja V. S., *Pečati titulovannych ženščin Vizantii (Siegel byzantinischer Titelträgerinnen).* Ant. drev. i sred. veka 3 (2002) 89–101. – Diskussion der Siegel der πατρικίαι ζωσταί; zu den

bekannten Typen werden zwei neue (ohne Abb.) hinzugefügt: Theoktiste πενθερὰ τοῦ βασιλέως (scil. des Theophilos) und Anastasia (10. Jh.). – Seibt. [1876

Šandrovskaja V.S., *Изображение св. Прокопия на печатях* (Darstellung des hl. Prokopios auf Siegeln). IX Всероссийская нумизматическая конференция (Великий Новгород, 16–21 апреля 2001. Тезисы докладов и сообщений. St. Petersburg 2001) 69–73. – Tamarkina. [1877

Šandrovskaja V.S., Печати с двойными патронимами (Die Siegel mit doppelten Patronymen). Культура и искусство христиан-негреков. Научная конференция памяти А.В. Банк. Тезисы докладов (St. Petersburg 2001) 76–77. – Tamarkina. [1878

Seibt W., *Probleme mit mittelbyzantinischen Namen (besonders Familiennamen) auf Siegeln.* Studies in Byzantine sigillography (Nr. 1865) 1–7. – Behandelt die Namen Balatzertes (nicht Vladtzertes, wie einst G. Zacos vermutete), Parzireses, Achlimanos, Bereboes, Beridares, Blangas, Bulikas, Chrysotzephudes, Chormanakes und Topalites. – Seibt. [1879

Seibt W., *Seals and the prosopography of the Byzantine Empire ...* (Nr. 1001). – Möglichkeiten und systemimmanente Grenzen des sigillographischen Beitrages zur Prosopographie, vorausgesetzt, daß die Datierung relativ eng und verlässlich ist und seriöse Kriterien für Identifizierungen vorliegen. – Seibt.

Seibt W., *Stärken und Schwächen der byzantinischen Integrationspolitik gegenüber den neuen armenischen Staatsbürgern im 11. Jahrhundert.* Η αυτοκρατορία σε κρίση (Nr. 2183) 331–347. – Die stärkere Berücksichtigung des sigillographischen Materials erlaubt eine differenziertere Sicht dieser Probleme. – Seibt. [1880

Seibt W., *Weitere Beobachtungen zu Siegeln früher Slawenarchonten in Griechenland.* Βυζάντιο, κράτος και κοινωνία (Nr. 2128) 459–466. – Theodoros β. σπαθάριος κ. ἄρχων Βαγενιτίας; Dargaskabos ἄρχων Ἑλλάδος; Tichomiros β. σπαθάριος κ. ἄρχων τ. Βελεγεζητῶν Βοήδαργος (;) β. σπαθάριος κ. ἄρχων τ. Ἐβιδιτῶν; Βοιύδαργος (;)β. σπαθάριος κ. ἄρχων τ. Ἐβιδιτῶν (;) Ἐσάγης β. σπαθαροκανδιδᾶτος κ. ἄρχων Βηχιτῶν. – Seibt. [1881

Stavrakos Ch., *Unpublizierte Bleisiegel der Familie Maniakes: der Fall Georgios Maniakes.* Studies in Byzantine sigillography (Nr. 1865) 101–111. – Neben wahrscheinlich mehreren Personen namens Georgios Maniakes (zum Feldherrn auch ein guter *cursus honorum*) ein Alexandros, ein Konstantin, ein Michael und eine Eudokia Maniakena (alle aus dem 11. bzw. der 1. Hälfte des 12. Jh.). – Seibt. [1882

Stepanenko V., *An anonymous Russian seal (12th/13th c.): the image of St. George as horseman in Byzantine and Russian sigillography.* Studies in Byzantine sigillography (Nr. 1865) 39–49. – Ausgehend von einem russischen Siegel, das einem Fürsten Vsevolod zugeschrieben wird, widmet sich der Autor erneut berittenen Kriegerheiligen. – Seibt. [1883

Stepanova E., *New finds from Sudak.* Studies in Byzantine sigillography (Nr. 1865) 123–130. – Weitere, zumeist schlecht lesbare Siegel aus dem Meer bei Sogdaia/Sudak auf der Krim. Darunter β. κομμέρκια; μέχρι Πολεμωνίου (735/736) bzw. ein neues Exemplar des Michael ἄρχων Ματράχου, Ζιχίας κ. πάσης Χαζαρίας. – Seibt. [1884

Stepanova E.V., *Печати монетариев IX в.* (Siegel von Münzprägestätten aus dem 9. Jahrhundert). IX Всероссийская нумизматическая конференция (Великий Новгород, 16–21 апреля 2001. Тезисы докладов и сообщений. St. Petersburg 2001) 35–36. – Tamarkina. [1885

Wassiliou A.-K., *Neue Metropoliten- und Bischofssiegel aus Kleinasien und der östlichen Ägäis.* Studies in Byzantine sigillography (Nr. 1865) 113–122. – Unpublizierte Siegel der Sammlung Theodoridis (München) von Oberhirten von Mitylene, Ephesos, Kerasus (oder Kerassai), Hermokapeleia, Sibiktos und Anazarbos. – Seibt. [1886

b. Kataloge und Beiträge zu Einzelfunden

Auktion Gorny & Mosch (München) 125 u. 126, 13.–14.10.2003, 631f. Plombe u. Siegel. Siegel 3005f. – 631 spätantike Plombe mit ungewöhnlicher Darstellung (drei Personen in Zirkusszene oder Hinrichtung?); 632 Siegel des Andronikos Rogerios Sebastos. 3005 Siegel Alexios' I.; 3006 Fälschung. – Seibt. [1887

Auktion Hirsch (München) 229, 17.–20.9.2003, 2673–2679 Siegel u. Ähnliches. – 2674 Radenos Konstantinos (wie Stavrakos 217); 2675 Basileios Tzirithon πατρίκιος ἀνθύπατος, κριτὴς τοῦ βήλου κ. ἀντὶ προσώπου ἐν τῷ σεκρέτῳ τῶν οἰκειακῶν (Av.: Thronende Theotokos); 2677 Leon δοῦλος Χριστοῦ. – Seibt. [1888

Auktion Münz Zentrum – Rheinland 117, 10.–13.9.2003, 683–686 Siegel. – 684 Michael Monachos (Av.: Büste der Theotokos Episkepsis); 686 Σφραγὶς Στεφάνου ὀστιαρίου πέλω (aus Auktion 102, 616). – Seibt. [1889

Auktion Peus (Frankfurt am Main) 376, 29.–30.10.2003, 1249–1419 Siegel. – Es handelt sich angeblich um eine Badener Privatsammlung, die hier versteigert wurde (mit Kommentaren von W. Weiser). Die meisten Stücke bzw. Typen sind bekannt bzw. stammen aus älteren Auktionen, es sind aber auch wichtige neue Siegel darunter. 1278 vielleicht ein cubicu(larius) cito(nos), nicht It(alias); 1303 Kyriakos als Genikos Logothetes von Isaurien und Lykaonien (697/98); 1318 Therdates; 1344 Photinos, Anagrapheus von Thrakesion; 1349 ΧΑΗΡΟϹ Turmarch von Ephesos (letzteres sehr hypothetisch); 1354 Zu Gomostos vgl. SBS 7, 132f.; 1360 Ioannes Kalopsychos, Richter von Seleukeia und Kurator von Tarsos; 1366 Zu Trichinopodes (oder eher Atrichinopodes) vgl. SBS 8, 219; 1385 Michael Sphondiles; 1415 Zum Siegel der Exisotai von Achyraus vgl. besser SBS 4, 40. – Seibt. [1890

Freeman & Sear (Los Angeles), Mail Bid Sale 9, 16.7.2003, 728–730 Siegel. – 728 Parallel zu Jordanov, Preslav 357; 729 Μάρτυς, Ἰωσὴφ Βρυέννιόν με σκέποις; 730 Andronikos II. od. III. Palaiologos. – Seibt. [1891

Fallico A./Guzzetta G., *Recenti apporti alle testimonianze sugli abitati nella Sicilia orientale ...* (Nr. 1411). – Kislinger.

Gercen A.G./Alekseenko N.A., *Vizantijskie molivdovuly iz raskopok Mangup-Kale* (Byzantinische Bleisiegel aus den Ausgrabungen von Mangup-Kale). Ant. drev. i sred. veka 33 (2002) 59–65. Mit Abb. auf S. 336. – In Mangup (Doros/Theodoro) auf der Krim wurden zwei Siegel gefunden; eines, wohl aus dem 10. Jahrhundert, konnte nicht entziffert werden, das andere nennt einen Dorotheos πατρίκιος καὶ βασιλικὸς λογοθέτης des 7. Jahrhunderts (ein Parallelstück zu Laurent, Corpus II 272). – Seibt. [1892

Guruleva V.V., *Хрисовул русского митрополита Константина II (1167–1174) из собрания Государственного Эрмитажа* (Ein Chrysobull des russischen Metropoliten Konstantin II. [1167–1174] aus der Sammlung des Ermitage-Museums). Новое в византийской сфрагистике (Nr. 2145) 11–14. – Tamarkina. [1893

Ierusalimskaja A.A., *Аланская реплика на византийский моливдовул* (Eine alanische Replik eines byzantinischen Bleisiegels). Новое в византийской сфрагистике (Nr. 2145) 17–19. – Tamarkina. [1894

Jordanov I., *Misija na vizantijskijat monach i presviter Antonij v srednovekovna Bŭlgarija prez poslednata četvŭrt na IX v.* Ant. drev. i sred. veka 33 (2002) 80–84. Mit Abb. auf S. 338. – Siegel eines Antonios Monachos und Presbyteros, vielleicht aus Pliska, vielleicht letztes Viertel 9. Jh. – Seibt. [1895

Jordanov I., *Печати архиепископов Болгарии (1018–1185)* (Siegel von Erzbischöfen Bulgariens [1018-1185]). Новое в византийской сфрагистике (Nr. 2145) 20–21. – Tamarkina. [1896

Mannoni T./Murialdo G., *S. Antonio: Un insediamento fortificato nella Liguria bizantina.* Bordighera 2001. – 764: Zwei Bleisiegel aus Varigotti (Murialdo). – A: Βασιλίου/στρατηλάτ(ου); 1. Hälfte 7. Jh. B: Alexandr(i). Av.: Büste des hl. Genesius. 7. Jh. – Seibt. [1897

Marazzi F. (ed.), *Roma dall'antichità al medioevo* (Rom 2001) 259–265 (Siegel). – Mehrere lateinische Bullen (Fotii patricii, Johannes [Av.: XC iuva], Petri patricii, Biti [sc. Viti] notari, Anso v i dux), aber auch griechische, z. T. monogrammatisch. Nr. 8 besser nach Zacos-Veglery 1086 b! Nr. 12 Maurikios ἀπὸ ἐπάρχων, 13 Iordanes ὕπατος, 14 Baanes (nicht Iordanes!) ὕπατος; 15 bekannter Typus des Exarchen Theophylaktos. – Seibt. [1898

Medvedev I.P., *Неизвестное свидетельство об одной особенности иконографии печатей папской канцелярии* (Ein unbekanntes Zeugnis über eine ikonographische Eigentümlichkeit eines Siegels der päpstlichen Kanzlei). Новое в византийской сфрагистике (Nr. 2145) 21–23. – Tamarkina. [1899

Seibt N./Seibt W., *Siegel der Sammlung Orghidan. Eine Nachlese zur Edition V. Laurents.* JÖB 53 (2003) 195–203. – Bemerkungen zu annäherend 190 Siegelnummern, zum Teil Verweise auf spätere (bessere) Editionen, zum Teil eine genauere oder andere Datierung betreffend, in vielen Fällen aber erhebliche Korrekturen, nicht zuletzt aufgrund von Parallelstücken. – Seibt. [1900

Seibt W., *Византийские печати из Алании "ΜΗΤΡΟΠΟΛΙΤΗΣ ΑΛΑΝΙΑΣ" и "ΕΞΟΥΣΙΟΚΡΑΤΩΡ ΑΛΑΝΙΑΣ".* Новое в византийской сфрагистике (Nr. 2145) 14–15. Tamarkina. [1901

Stepanenko V.P., *К датировке печатей деспота Никифора Мелиссина* (Zur Datierung der Siegel des Despoten Nikephoros Melissenos). Новое в византийской сфрагистике (Nr. 2145) 28–30. – Tamarkina. [1902

Stepanova E.V., *Византийские печати с изображением святых на престоле из собрания Эрмитажа* (Byzantinische Siegel mit Darstellungen thronender Heiliger aus der Sammlung des Ermitage-Museums). Новое в византийской сфрагистике (Nr. 2145) 30–32. – Tamarkina. [1903

Zalesskaja V.N., *Перстни-печати в ранней Византии по материалам эрмитажного собрания* (Siegelringe der frühbyzantinischen Zeit aus Materialien der Sammlung des Ermitage-Museums). Новое в византийской сфрагистике (Nr. 2145) 15–16. – Tamarkina. [1904

c. Einzelsiegel

Interactive network of Byzantine art ... (Nr. 2200). – Kislinger.

Barnea A./Barnea I./Ionescu M., *Fabrica lui Kyras de la Callatis.* Închinare lui P. Brăila (Năsturel la 80 de ani 2003) 53–56. – Stempelabdruck mit einem Blockmonogramm, das Γαιανοῦ bedeuten mag, zwischen Theta und Beta, darum Rest einer Umschrift (Theta erkennbar). – Seibt. [1905

Barnea I., *Sigilii bizantine din nordul Dobrogei* (Sceaux byzantins inédits du nord de la Dobroudja). Simpozion de numismaticà. Studii, comunicări şi note (Nr. 2149) 103–108. – Publication de 5 sceaux byzantins, dont: 1. Georges, stratège des Vlaques, XIe s., identifié comme étant identique avec Georges, fils de Dékanos, envoyé par Alexis Ier défendre le Paradounabon (Isaccea). 2. Théophanès, spatharocandidat et a secretis, X^e^–XIe s. (Isaccea). 3. Nicolas, spathaire impérial, X^e^–XIe s. (Isaccea). 4. Staurakios, XIIe s. (Isaccea). 5. Cyriaque, ex consul, 696/7 (Nufăru). – Oberländer-Târnoveanu. [1906

Callegher B., *Sigillo di Leone Pereno, magister et dux di tutto l'Occidente.* **Bottini G.C./Chrupcala L.D.** (eds.), One land – many cultures. Archaeological studies in honour of S. Loffreda ([Studium Biblicum Franciscanum Collectio Maior, 41.] Jerusalem, Franciscan Printing Press 2003) 371–372. – Ediert wird ein Siegel, von dem zwei Parallelstücke schon seitens Zacos und (mit Erwähnung des hiesigen Exemplars) von Barnea I./Seibt N. (BZ 93, 2000, Nr. 3020) publiziert wurden. Dort wie jetzt bei C. fehlt zur Person des Perenos ein Verweis auf H.-J. Kühn, Die byzantinische Armee im 10. und 11. Jahrhundert (BZ 84/85, 1991/92, Nr. 1381). – Kislinger. [1907

Chiriac C., *Un nouveau sceau de Gregorios Mavrokatakalon decouvert à Oltina (départ. de Constanța).* Études Byzantines et Post-byzantines 4 (2001) 113–121. – Publication d'un sceau du patrice, anthypatos et katepan Grégoire Mavrokatakalon, découvert dans la fortification du lieu Capul Dealului, village de Satu Nou (comm. d'Oltina, dép. de Constantza), située à 25 km N-O de Silistra. Au dr. saint Démétrius debout, tenant la lance et le bouclier. Selon l'a. le sceau doit dater de la période 1081–1091, quand Grégoire est katepan du Paradounabon. – Bereits angezeigt ohne Annotation BZ 96 (2003) Nr. 1151. – Oberländer-Târnoveanu. [1908

Georgiev P./Aladžov Ž., *Печат-цилиндър с първобългарски надпис от Плиска* (A cylinder seal with a Protobulgarian inscription from Pliska). Archeologija 43/1 (2002) 63–68. – Publication d'un sceau cylindrique, en céramique, avec l'inscription grecque ΟΡΤΑΓΙϹ, trouvée à Pliska. Les datent le sceau des VIIIe–IXe s. – Oberländer-Târnoveanu. [1909

Jordanov I., *Pečatite na Leon Drim i Vizantijskata administracija v Bŭlgarskite zemli prez XI vek.* Polychronia. Sbornik I. Sofia, Božilov 2002, 145–149. – Cursus honorum des Leon Drimys als Stratege und Katepano auf Grund von vier Siegeltypen (2. Drittel 11. Jh.). – Seibt. [1910

Sapuppo L., *Un sigillo diplomatico di epoca bizantina da contrada Olivo (Mineo – Catania).* Società Calatina di storia patria e cultura. Bollettino 4 (1995) 205-312. Con 4 fig. – Es handelt sich um das Siegel eines Theophylaktos, komes („tra la seconda metà dell' VIIIe la prima del IX sec."). – Kislinger. [1911

Stavrakos Chr., *Sceaux inedits d'Arabs au service de Byzance.* **Christides V./Papadopulos Th.** (eds.), Proceedings of the Sixth International Congress of Graeco-Oriental and African Studies (Nicosia 30 April – 5 May 1996. Nicosia 2000) 511–518. – S. presents six unpublished lead seals that belonged to Arabs in Byzantine service or better said to Byzantine officials of Arab background, with names like Aplesphares, Amiropoulos, and Chasanopoulos. They date mostly in the eleventh or the first half of the twelfth century. – Karpozilos. [1912

vacat [1913

9. EPIGRAPHIK

A. ALLGEMEINE DARSTELLUNGEN

Acheimastu-Potamianu M., *Η κτιτορική επιγραφή της Μονής της Αγίας Παρασκευής στο Μονοδέντρι της Ηπείρου (1414)* ... (Nr. 1596). – Albani.

Carletti C., *Scrivere i santi. Epigrafia del pelegrinaggio a Roma nei secoli VII–IX* ... (Nr. 1054). – Schreiner.

Hörandner W., *Byzantinische Epigramme in inschriftlicher Überlieferung* ... (Nr. 36). – Grünbart.

Kalopissi-Verti S., *Church inscriptions as documents. Chrysobulls, ecclesiastical acts, inventories, donations, wills.* Δελτ. Χριστιανικής Αρχαιολ. Εταιρείας 24 (2003) 79–88. Mit 5 Abb. sowie griech. Zsfg. – Umfaßender Überblick über auf Kirchenwänden, -Säulen und -Platten befindlichen Inschriften, die Texte von Urkunden (Chrysobulle, Kirchenakten, brevia, Stiftungen, Testamente) abschreiben. – Albani. [1914

Panagiotide M., *Οι γραμματικές γνώσεις των ζωγράφων. Ένα παράδειγμα σχετικού προβληματισμού από τη Μάνη.* Δελτ. Χριστιανικής Αρχαιολ. Εταιρείας 24 (2003) 185–194. Mit 5 Abb. sowie engl. Zsfg. – Die Verf. wendet die von Nikos Oikonomides eingeführte Methode zur Erforschung des Bildungsniveaus der Byzantiner in der Monumentalmalerei an. Untersucht werden die orthographischen Fehler in den Inschriften der Wandmalereien (Stifterinschriften und Bildlegenden) von zwei Gruppen von Kirchen (Ende des 10. Jh. – Anfang des 11. Jh.) in der Mani und in Kappadokien. – Albani. [1915

B. SAMMLUNGEN UND EINZELDARSTELLUNGEN

Balkanhalbinsel

Bulgarien

Conrad S./Stančev D., *Zwei Inschriften aus dem Objekt XVIII des Kastells Iatrus.* Archaeologia Bulgarica 7 (2003) 2, 37–42. – Laflı. [1916

Griechenland

Festland und nahegelegene Inseln

Belenes G., *Σχόλια σε δύο ψηφιδωτές επιγραφές του Αγίου Δημητρίου Θεσσαλονίκης.* Δελτ. Χριστιανικής Αρχαιολ. Εταιρείας 24 (2003) 37–44. Mit 4 Abb. sowie engl. Zsfg. – Eingehende Studie über zwei metrische, in das 7. Jahrhundert zu datierende Mosaikinschriften in der Hagios Demetrios-Basilika in Thessalonike: die Inschrift unter der Stifterdarstellung an dem südlichen Pfeiler des Bemas und jene über der kleinen nördlichen Säulenarkade, die eine Rekonstruktion der Kirche erwähnt. – Albani. [1917

Ägäis

Drosogianne Ph., *Μια παραγνωσθώσα βυζαντινή επιγραφή στη Σάμο.* Δελτ. Χριστιανικής Αρχαιολ. Εταιρείας 24 (2003) 45–54. Mit 5 Abb. sowie engl. Zsfg. – Auf Grund von eingehenden Bemerkungen zu der Reliefinschrift eines Turmes der Festung in Pythagorion auf Samos, schlägt die Verf. eine neue Datierung für den Turm im Jahre 1089 vor und bringt ihn in Zusammenhang mit Anna Dalassene. – Albani. [1918

Asiatische Türkei – Allgemein

Asia

Feissel D., *Les metropolites d'Éphèse au XIe siècle et les inscriptions de l'archevêque Théodôros.* Βυζάντιο, κράτος και κοινωνία (Nr. 2128) 231–247. – The episcopate of Theodoros of Ephesos is established on epigraphic evidence in the period 1014–1018/9. – Karpozilos. [1919

Cappadocia

McLean B.H., *Greek and Latin inscriptions in the Konya Archaeological Museum.* [British Institute of Archaeology at Ankara Monograph, 29.] London 2002. 192 p. With 190 ill. [ISBN 1898249148]. – Includes Byzantine period. – Mundell Mango. [1920

Lycia/Pamphylia

Łajtar A., *Zu einer christlichen Mosaikinschrift aus Ostlykien.* Epigraphica Anatolica 35 (2003) 123–125. – Laflı. [1921

Nördlicher Schwarzmeerraum

Armenien (Republik)

Mahe J.-P., *Les inscriptions de Hoŕomos.* Monuments PIOT 81 (2002) 147–214. Mit 29 Abb. – Zahlreiche mittelalterl. Inschriften mit französischer Übersetzung und Kommentar aus dem armenischen Kloster von Hoŕomos. – Grossmann. [1922

Vorderer Orient, Afrika

Ägypten

Delattre A., *Les graffitis coptes d'Abydos et la crue du Nil.* Études Coptes VIII (Nr. 2160) 133–146. – Sämtliche Texte stammen aus christlicher Zeit und wurden zumeist von Klerikern oder Mönchen geschrieben. – Grossmann. [1923

Raven M.J., *The temple of Taffeh,* II: *The graffiti.* Oudheidkundige Mededelingen 79 (1999) 81–102. Mit 10 Taf. – Aus christlicher Zeit stammen nur Kreuze mit einer Ausnahme, der der Name „Jakub" hinzugefügt wurde. – Grossmann. [1924

Italien

Jacob A., *Épigraphie et poésie dans l'Italie méridionale hellénophone.* L'épistolographie et la poésie épigrammatique (Nr. 2143) 161–176. – Grünbart. [1925

Manganaro G., *Giudei grecanici nella Sicilia imperiale. Documentazione epigrafica e figurativa.* Ebrei e Sicilia (Nr. 1133) 31–41. – Inschriften, fast ausschließlich auf Griechisch, und materielle Zeugnisse, die dem Judentum zuzuordnen sind (so Tonlämpchen mit Menorah) treten in Sizilien erst ab dem 4. Jahrhundert auf; der zunehmende Einfluß des Christentums schränkte laut M. schon im 5. Jh. die öffentliche Manifestation jüdischer Gemeinden stark ein. Diverse Phylakteria primär aus Südostsizilien in Form dünner Metallstreifen mit hebräischen Zeichen und Symbolen gehören einer synkretistischen Welt des Aberglaubens an (vgl. zu letzterem Feld den Beitrag Lacerenza, Nr. 1135). – Kislinger. [1926

10. BYZANTINISCHES RECHT

A. ALLGEMEINE DARSTELLUNGEN ÜBERGREIFENDEN CHARAKTERS

Η ιστορία του δικαίου Α΄. «Ελευθεροτυπία. Ιστορικά» Nr. 183 (Donnerstag, 2. Mai 2003) 50 S. Mit zahlr. Abb. – Einschlägig sind folgende Beiträge: **Tzamtzes I.E.**, Ρωμαϊκό δίκαιο (S. 18–23); **Troianos. Sp.N.**, Τα βυζαντινά δικαστήρια (S. 26–31); **Pitsakes K.G.**, Η νομική παράδοση στο δυτικό Μεσαίωνα (S. 32–39). – Troianos. [1927

Burgmann L., *Juristische Buchproduktion in Byzanz.* **Colli V.** (Hrsg.), Juristische Buchproduktion im Mittelalter (Frankfurt/M. 2002) 247–267. – Im einzigen byzantinistischen Beitrag des Sammelbandes behandelt Verf. auf der Basis der ca. 560 erhaltenen einschlägigen Handschriften des (9./)10.–15. Jahrhunderts Fragen der Komposition byzantinischer Rechtssammlungen sowie ihrer paratextuellen Elemente (Überschriften, Inhaltverzeichnisse, Quellenangaben, Verweise, Scholien, Appendices etc.). Kodikologische Fragen im engeren Sinne werden allenfalls gestreift. – Troianos. [1928

Karabélias Ev., *Droits de l'Antiquité. Monde byzantin.* Revue historique de droit français et étranger 80 (2002) 297–371. – Bibliographie von rechtshistorischen Neuerscheinungen. – Troianos. [1929

Khalil M.M./Müller C.D.G., *Das unternubische Rechtswesen im Mittelalter.* Nubica et Æthiopica 4/5 (1994–1995) 15–23. – Grossmann. [1930

Liebs D., *Rechtskunde im römischen Kaiserreich. Rom und die Provinzen.* Iurisprudentia universalis (Nr. 2124) 383–407. – Verf. befaßt sich u.a. mit dem Rechtsunterricht in großen Provinzstädten, der bereits in vorjustinianischer Zeit von einer Stadt bzw. vom Staat organisiert war oder auch bei privaten Rechtslehrern (wie wohl in Syracus [Mitte 5. Jh.], Karthago [4. Jh.], Cäsarea in Palästina [6. Jh.]) möglich war. – Troianos. [1931

Litewski W., *Das Problem der Bindung des römischen Schiedsrichters durch das materielle Recht.* Iurisprudentia universalis (Nr. 2124) 409–416. – Unter Heranziehung von justinianischen (Nov. 113) und mittelbyzantinischen (Basiliken) Rechtsquellen behandelt Verf. die Kontrollmöglichkeit schiedsrichterlicher Urteile. – Troianos. [1932

Mathisen R.W. (ed.), *Law, society and authority in late antiquity.* Oxford, Oxford University Press 2001. XV, 324 p. [ISBN 0-199240329]. – A collection of sixteen papers from the 1997 conference on Shifting Frontiers in Late Antiquity. Those papers dealing with the eastern empire are listed under the appropriate classification (Nr. 1949, 1950, 1951, 1967, 1989). – Talbot. [1933

Medvedev I., *Υπήρχε στη Θεσσαλονίκη ένα εργαστήριο αντιγραφής νομικών χειρογράφων το 14ο αιώνα;* (Nr. 272). – Das Vorhandensein mehrerer Handschriften der Hexabiblos, die eine gemeinsame Povenienz aufweisen, legt die Vermutung nahe, sie seien in einem zu diesem Zweck eingerichteten Scriptorium entstanden. – Troianos.

Medvedev I., *Y avait-il une constitution à Byzance? Quelques considérations.* Βυζάντιο, κράτος και κοινωνία (Nr. 2128) 383–392. – Der Charakter der byzantinischen Staatsform als Autokratie schließt die Existenz einer Verfassung nicht aus, deren Merkmale sich vielmehr durch die gesamte juristische und paränetische Literatur erkennen lassen. – Troianos. [1934

Mpuzias A., *Κωδικοποιήσεις του Βυζαντινού Δικαίου στις παραδουνάβιες ηγεμονίες κατά το 17ο αιώνα.* Πρακτικά ΚΒ΄ Πανελλήνιου Ιστορικού Συνεδρίου (25.–27.5.2001) της Ελληνικής Ιστορικής Εταιρείας (Thessalonike 2002) 89–105. – Über das Fortleben byzantinischer Rechtstradition in den Donaufürstentümern. – Troianos. [1935

Pantazopulos N., *Ο Δικέφαλος Αετός. Η εξέλιξη ενός συμβόλου...* (Nr. 1158). – Zum byzantinischen Doppeladler als Symbol des nationalen Bewußtseins und zugleich der Kontinuität der Rechtstradition. – Troianos.

Pitsakes K.G., *Η σημασία του νομικού έργου του Κωνσταντίνου Αρμενοπούλου.* Η Μακεδονία κατά την εποχή των Παλαιολόγων (Nr. 2184) 239–258. Mit franz. Zsfg. – Troianos. [1936

Pitsakis C.G., *Droit romain et droit gréco-romain dans les manuels grecs de la période post-byzantine: l'emploi idéologique.* Droits antiques et société (Nr. 2103) 513–542. Mit dt. Zsfg. – Verf. stellt die spätbyzantinischen Rechtssammlungen und deren Derivata vor, durch welche die Kontinuität und die Einheit des Rechts im griechischsprachigen Raum des osmanischen Reiches gewahrt blieben. In den am Ende des 18. und zu Beginn des 19. Jahrhunderts in den Donaufürstentümern entstandenen „Kodifikationen" sieht Verf. weniger das Fortleben römisch-byzantinischer Rechtstradition, als vielmehr die Äußerung des unter dem Einfluß der neuen Ideen aufkeimenden rumänisch-griechischen Nationalismus. Über ähnliche ideologische Wege wurde die Hexabiblos im 19. Jahrhundert zum Zivilgesetzbuch des neugriechischen Staates erhoben. – Troianos. [1937

Richter T.S., *Rechtssemantik und forensische Rhetorik. Untersuchungen zu Wortschatz, Stil und Grammatik der Sprache koptischer Rechtsurkunden ...* (Nr. 278). – Schreiner.

Stolte B.H., *Historical notes on ius commune. The western and eastern Mediterranean.* The idea of European community in history (Nr. 2154) 111–121. – Kolias. [1938

Troianos Sp. N./Belissaropulu-Karakosta I., *Ιστορία Δικαίου.* Athen-Komotini, Ant. Sakkulas [3]2002. 325 S. [ISBN 960-15-0820-1]. – Vgl. zur 2. Aufl. BZ Supp. Bibl. III (1998) Nr. 1429. Verf. berücksichtigten die Literatur nach 1997; ferner wurde der 3. Teil (Byzantinisches Recht) um ein Kapitel über Rechtsbrecher und Strafen in Byzanz erweitert. – Troianos. [1939

Troianos Sp.N., *Από την παθολογία της νομικής ερμηνευτικής. Η περίπτωση του «Κανόνος».* Droits antiques et société (Nr. 2103) 645–661. Mit dt. Zsfg. – Verf. setzt sich mit der in der rechtshistorischen Fachliteratur während der 2. Hälfte des 20. Jahrhunderts geäußerten Tendenz auseinander, den in byzantinischen allgemeinen Vorschriften vorkommenden Terminus κανών nicht als regula, sondern als ιερός κανών zu interpretieren. – Troianos. [1940

Troianos Sp.N., *Βιβλιογραφική επισκόπηση βυζαντινού δικαίου (2000).* Βυζαντιακα 21 (2001) 513–529. – Zusammenstellung der griechischen Rechtsliteratur vom Jahre 2000. – Troianos. [1941

Troianos Sp.N., *Οι δικαϊκές σπουδές στη Μακεδονία κατά τον δέκατο τέταρτο αιώνα.* Η Μακεδονία κατά την εποχή των Παλαιολόγων (Nr. 2184) 231–238. Mit dt. Zsfg. – Im J. 1992 angefertigte Urfassung des BZ 95 (2002) Nr. 1675 angezeigten Aufsatzes. – Troianos. [1942

Troianos. Sp.N., *Βιβλιογραφική επισκόπηση βυζαντινού δικαίου (2001).* Βυζαντιακά 22 (2002) 343–364. – Zusammenstellung der griechischen Rechtsliteratur vom Jahre 2001. – Troianos. [1943

Troianos. Sp.N., *Βιβλιογραφική επισκόπηση βυζαντινού δικαίου (2002).* Βυζαντιακά 22 (2002) 365–380. – Zusammenstellung der griechischen Rechtsliteratur vom Jahre 2002. – Troianos. [1944

Turtoglu M.A., *Παρατηρήσεις ἀναφερόμενες στὸ «μεταβυζαντινὸ δίκαιο» καὶ στὴν ἐξελικτική του πορεία.* Ἐπετηρὶς Ἑταιρείας Βυζαντινῶν Σπουδῶν 50 (1999–2000) 317–338. – "Cette étude a été entreprise afin de définir la notion de «droit post-byzantin» et d'en situer le cadre temporel, tout en examinant son évolution posterieure". – Kolias. [1945

B. WELTLICHES RECHT

a. Allgemeine Darstellungen

Ankum H., *Justinien C. 6.2.22.pr-3a de 530 après J.-C. et la légitimation active de l'actio furti en cas de vol d'une chose prêtée dans le droit romain classique.* Droits antiques et société (Nr. 2103) 35–52. Mit dt. Zsfg. – In diesem die rechtlichen Folgen des Diebstahls einer ausgeliehenen Sache betreffenden Aufsatz nahm Verf. die Gelegenheit wahr, allgemeine Bemerkungen in Bezug auf die rechtspolitischen Tendenzen Justinians zu machen. – Troianos. [1946

Chrysos E., *Το δικαίωμα της αντίστασης στο Βυζάντιο* ... (Nr. 862). – Troianos.

Eravşar E.E.Y./Özdemiroğlu A.Ö., *Theodosıanus kodeksi* (Der Codex Theodosianus). Istanbul. Selected themes/Seçme yazılar (Nr. 2189) 57–58. – Kurze Charakterisierung und Übersetzung einiger Passagen des Codex Theodosianus ins Türkische. – M. Dennert. [1947

Ernst W., *Das Kaufrecht in den Institutionen des Gaius.* Iurisprudentia universalis (Nr. 2124) 159–173. – Verf. zog bei der Behandlung des Themas auch die justinianischen Institutionen (3.23.3ff) heran, wobei er Unterschiede bei der Gefahrtragung durch den Käufer feststellte. – Troianos. [1948

Greatrex G., *Lawyers and historians in late antiquity.* Law, society and authority (Nr. 1933) 148–161. – Talbot. [1949

Grubbs J.E., *Virgins and widows, show-girls and whores: late Roman legislation on women and Christianity.* Law, society and authority (Nr. 1933) 220–241. – Talbot. [1950

Harries J.D., *Resolving disputes. The frontiers of law in late antiquity.* Law, society and authority (Nr. 1933) 68–82. – Talbot. [1951

Kauras G.D, *Βυζάντιο. Τα ερωτικά εγκλήματα και οι τιμωρίες τους.* [Παράπλευρη Ιστορία.] Athen, Περίπλους 2003. 303 S. [ISBN 960-8151-38-4]. – Der erste Band einer unter der Leitung von **Moschonas N.** erschienenen Reihe, der viele Textauszüge enthält, die sich auf erotische Delikte und die entsprechenden Strafen beziehen; mit neugriechischer Übersetzung. / Unter Heranziehung weltlicher und kirchlicher Rechtsquellen stellte Verf. ein kleines (für Nichtjuristen bestimmtes) Handbuch des die Sittlichkeitsdelikte (Tatbestandsmerkmale und entsprechende Strafen) betreffenden Teils des byzantinischen Strafrechts zusammen. – Kolias/Troianos. [1952

Klingenberg G., *Die dissimulatio der iniuria.* Iurisprudentia universalis (Nr. 2124) 317–336. – Verf. untersucht die Bedeutung der beiden im Titel erwähnten Termini auf der Grundlage von juristischen und literarischen Quellen, wobei er auch die Basiliken heranzieht. – Troianos. [1953

Kupisch B., *Römische Sachmängelhaftung: ein Beispiel für die „ökonomische Analyse des Rechts"?* Tijdschr. v. Rechtsgesch. 70 (2002) 21–54. – Verf. behandelt das Thema unter Heranziehung byzantinischer Rechtsquellen (Basilikenscholien). – Troianos. [1954

Laiu A., *Η διαμόρφωση της τιμής της γης στο Βυζάντιο* ... (Nr. 922). – Einschlägig für das Kaufrecht und die Gesetzgebung bezüglich der laesio enormis. – Troianos.

Maurommates L. (†), *Τα όρια ανοχής της εκτροπής στο ύστερο Βυζάντιο.* Ανοχή και καταστολή στους μέσους βυζαντινούς χρόνους (Nr. 2251) 29–36. – Zu den angesichts des jeweils verletzten Rechtsgutes schwankenden Grenzen der von der spätbyzantinischen Rechtsordnung eingeräumten Toleranz. – Troianos. [1955

Meluso M., *"Servi fugitivi in ecclesia" in età giustinianea. Le "Bullae Sanctae Sophiae".* Labeo 48 (2002) 339–369. – Zusammenstellung des gesamten die entlaufenen Sklaven betreffenden Materials in Verknüpfung mit den Vorschriften über Asylrecht. – Troianos. [1956

Memmer M., *Die Ehescheidung im 4. und 5. Jahrhundert n.Chr.* Iurisprudentia universalis (Nr. 2124) 489–510. – Vom klassischen Scheidungsrecht ausgehend befaßt sich Verf. mit Scheidungsgründen und Ehegüterrecht unter Konstantin I., in der Gesetzgebung Julians, Constantius' III., Theodosius' II. und Valentinians III. und schließlich in der Zeit von Kaiser Leo I. – Troianos. [1957

Moschonas N., *Έλεγχος και καταστολή της ερωτικής παρέκκλισης στη Βενετία του 15ου αιώνα.* Ανοχή και καταστολή στους μέσους βυζαντινούς χρόνους (Nr. 2251) 231–276. – Im Mittelpunkt der Untersuchung stehen die gegen Homosexuelle und Ehebrecher verhängten Strafen, die sich wenig von denjenigen des byzantinischen Rechts unterscheiden. – Troianos. [1958

Mpurdara K., *Ο Βίος και τα θαύματα του Αγίου Δημητρίου ως πηγή νομικών πληροφοριών...* (Nr. 605). – Die im Leben des hl. Demetrios (3.–4. Jh.) und seinen Wundern (6.–7. Jh.) enthaltenen Informationen betreffen vornehmlich das byzantinische Strafrecht (Tatbestandsdarstellungen, Strafarten, Gefängnisse, Bestattungsverbot usw.). – Troianos.

Noethlichs K.L., *Baurecht und Religionspolitik. Vorchristlicher und christlicher Städtebau der römischen Kaiserzeit im Lichte weltlicher und kirchlicher Rechtsvorschriften* ... (Nr. 1507). – Altripp.

Nörr D., *Iurisprudentia universalis von Schreiberhand: zur katharopoiesis-Klausel.* Iurisprudentia universalis (Nr. 2124) 529–547. – Auf der Grundlage eines Sklavenkaufs des 6. Jahrhunderts aus Hermupolis untersucht Verf. die Bereinigungsterminologie und kommt zum Schluß, daß es sich bei deren Übernahme in die byzantinischen Urkunden Ägyptens um einen ungezielten, wenig bewußten, schleichenden Prozeß handelte, so daß man am ehesten von „Diffusion" sprechen könnte. – Troianos. [1959

Patlagean Ev., *Γονικόν. Notes sur la propriété allodiale à Byzance.* Βυζάντιο, κράτος και κοινωνία (Nr. 2128) 423–434. – Verf. behandelt die Güter aus (ehemals) elterlichem Vermögen und vergleicht das γονικόν mit entsprechenden rechtlichen Institutionen des Abendlandes. – Troianos. [1960

Pennitz M., *Zur Aufrechterhaltung der laesio enormis im römischen Recht.* Iurisprudentia universalis (Nr. 2124) 575–589. – Unter Heranziehung der nachklassischen Kompilationen und der justinianischen Kodifikation stellt Verf. fest, daß nicht nur Diokletian, sondern wohl auch Justinian hinsichtlich des „übermäßigen Schadens" an den Grundsätzen des klassischen römischen Kaufrechts festhielten. – Troianos. [1961

Peter H., *Der gemischte Vertrag.* Iurisprudentia universalis (Nr. 2124) 591–599. – Verf. befaßt sich u.a. auch mit der Emphyteusis, die zwischen Miete/Pacht und Veräußerungsverträgen einen gemischten Charakter aufweist. – Troianos. [1962

Pitsakes K.G., *Η ταφή του παπά και η χήρα παπαδιά.* Ιστορικονομικός σχολιασμός σε ένα λαογραφικό θέμα. Θητεία. Τιμητικό αφιέρωμα στον καθηγητή Μ.Γ. Μερακλή (Athen 2002) 569–611. – Verf. setzt sich mit der Frage auseinander, ob die Witwe eines Priesters eine zweite Ehe eingehen darf und ob die Art, wie der Verstorbene beerdigt wurde, eine Rolle dabei spielt. – Troianos. [1963

Pitsakes K.G., *Μερικές σκέψεις για τις «ποινές-κάτοπτρο» στον ελληνικό μεσαιωνικό χώρο.* Ανοχή και καταστολή στους μέσους βυζαντινούς χρόνους (Nr. 2251) 285–312. – Zur Funktion der Spiegelstrafen im byzantinischen Recht. – Troianos. [1964

Reinsch D.R., *Das Berliner „Kugelspiel" eine Luxusversion des später verbotenen Glücksspiels equi lignei / ξύλινον ιππικόν* ... (Nr. 1033). – Hier von Belang für das Strafrecht. – Troianos.

Rizzelli G., *In margine ad Hist. Aug. Heliog. 2,1.* Iurisprudentia universalis (Nr. 2124) 617–630. – Verf. berücksichtigte, um den rechtlichen Inhalt der Fachausdrücke „Prostitution", „Ehebruch" und „Unzucht" festzulegen, auch die Basiliken und deren Scholien. – Troianos. [1965

Šarkić S., *Појам тестамента у римском, византијском и српском средњовековном праву* (The idea of will in Roman, Byzantine and Serbian medieval law). Papers of the Third Yugoslav Byzantine Studies Conference, Kruševac (Nr. 2174) 85–90. – Maksimović. [1966

Sivan H.S., *Why not marry a Jew? Jewish-Christian marital frontiers.* Law, society and authority (Nr. 1933) 208–219. – Talbot. [1967

Troianos Sp.N., *Αντίσταση. Θεωρία και πράξη ...* (Nr. 877). – Troianos.

Turtoglu M., *Διορθωτικές παρατηρήσεις σε βυζαντινές νομικές πηγές.* Droits antiques et société (Nr. 2103) 641–644. – Es handelt sich um die Verbesserung jeweils eines Wortes in der Ecloga ad Prochiron mutata, in der Synopsis Basilicorum und in der Hexabiblos. – Troianos. [1968

Wacke E., *Europäische Spruchweisheiten über das Schenken und ihr Wert als rechtshistorisches Argument.* **Zimmermann R./Knüttel H./Meincke J.P.,** Rechtsgeschichte und Privatrechtsdogmatik (Festschrift H. Seiler. Heidelberg 1999) 325–369. – In höchst origineller Weise mißt der Verf. Grundsätze des römischen Rechts am Sprichwörterschatz über das Schenken. Obwohl Byzanz unmittelbar nicht angesprochen wird, ist der Aufsatz auch bedeutsam für den (bisher nicht untersuchten) rechtlichen Hintergrund der Schenkungspraxis der Kaiser, dem Usus der Gegengeschenke und den diplomatischen Geschenken. Der Beitrag ist der BZ leider erst verspätet bekannt geworden. – Schreiner. [1969

Zeddies N., *Religio et sacrilegium. Studien zur Inkriminierung von Magie, Häresie und Heidentum (4.–7. Jahrhundert) ...* (Nr. 1046). – Auf S. 47–68 u. passim werden die die *artes magicae* betreffenden Kaisergesetze des 4./5. Jh. erschöpfend behandelt. – Troianos.

Živojinović M., *Евикција у Византији и средњовековној Србији* (L'éviction à Byzance et en Serbie médiévale). Papers of the Third Yugoslav Byzantine Studies Conference, Kruševac (Nr. 2174) 75–84. – Evictio wurde aus dem römischen Recht im byzantinischen (eknikesis), danach im serb. mittelalterlichen Recht übernommen, obwohl sich der entsprechende terminus technicus (istup) erst im 16. Jahrhundert zeigt. – Maksimović. [1970

b. Texte und Literatur zu Quellen

Aristeidou A.Ch., *Οι Ασσίζες στην Κύπρο κατά τη διάρκεια της Βενετοκρατίας ...* (Nr. 672). – Triantaphyllopoulos.

Berger A., *Das Dossier des heiligen Gregentios. Ein Werk der Makedonenzeit.* Βυζαντινά 22 (2001 [2002]) 53–65. – Wegen der Häufigkeit der Verstümmelungsstrafen in den Leges Homeritarum kam Verf. zum Schluß, „daß die Gesetze ein authentischer, aber außerhalb des römischen Reichs in einem ‚orientalischen' Milieu entstandener Text des 6. Jahrhunderts sind, oder daß sie später unter dem Einfluß der Gesetzgebung der syrischen Kaiser verfaßt wurden, in der solche Strafen üblich geworden waren, d.h. frühestens im 8. Jahrhundert". Die erste Hypothese ist durchaus legitim; der Gedanke aber, die Verstümmelungsstrafen der Leges mit der Ecloga in Verbindung zu bringen, wäre irreführend, weil diese Strafen, wie die Novv. Justinians 13.6, 17.8, 42.1.2, 128.20, 134.13, 154.1 beweisen, bereits in der frühbyzantinischen Zeit sehr üblich waren. Eherechtliche Vorschriften, die an Regelungen der Leon-Novellen erinnern, stellen kein stichhaltiges Argument für die Datierung der Gesetze in die Makedonenzeit dar, denn ihre Einfügung im Rahmen der Überarbeitung eines älteren Textes läßt sich nicht ausschließen. / The discussion regarding the "Dossier" of St. Gregentius is connected with a new edition of the relevant texts: the Saint's life, the laws of the Himyarites and the dialogue with the Jew Herban. It is suggested that the dossier was written during the time of Basil I and more specifically is connected with the enforced Christianisation of the Jews in the period 873/874. – Troianos/Karpozilos. [1971

Berkvens L., *Imperatoriam maiestatem non solum armis decoratam sed legibus oportet esse armatam... Notes on the influence of Justinian's Institutes on the codification of customary law*

in the Southern Netherlands. Viva vox iuris romani (Nr. 2136) 1–7. – Zur Wirkungsgeschichte der justinianischen Institutionen im 19. Jahrhundert. – Troianos. [1972

Chrysos E., *Justinian and the Senate of Rome under Ostrogothic rule ...* (Nr. 692). – Kolias.

Coureas N., *The assizes of the Lusignan kingdom of Cyprus. Translated from the Greek.* [Texts and Studies in the History of Cyprus, 42.] Nicosia, Cyprus Research Center 2002. 404 S. Mit Register. [ISBN 9963-0-8074-X]. – Mit einer historischen Einführung, in der das editorische Problem wenig betrachtet wird. Man fragt sich, wozu eine Übersetzung ohne den griechischen Text gut ist, für den selbst eine neue Ausgabe dringend erforderlich ist! – Triantaphyllopoulos. [1973

Laiu A., *Οικονομικά ζητήματα στην «Πείρα» του Ευσταθίου Ρωμαίου ...* (Nr. 923). – Aufgrund der den Geldverkehr betreffenden Pira-Stellen stellt Verf. eine in fortgeschrittenen Entwicklungsphasen befindliche Wirtschaft fest. – Troianos.

Maras A., *Η πολιτική σκέψη του αγίου Γρηγορίου του Θεολόγου...* (Nr. 505). – Troianos.

Papagianne El., *Οι κωδικοποιήσεις της μετακλασικής περιόδου. Γρηγοριανός, Ερμογενειανός και Θεοδοσιανός Κώδικας.* Επετηρίς Κέντρου Ιστορίας Ελληνικού Δικαίου Ακαδημίας Αθηνών 36 (2002) 343–356. – Troianos. [1974

Pitsakes K., *"Gutenberg 2000". Γουτεμβέργιος και Αρμενόπουλος. Το αθησαύριστο χρονικό μίας επετειακής συνάντησης.* Βυζαντιακά 21 (2001) 291–306. – Anläßlich der Vollendung von 600 Jahren seit der Geburt Johannes Gutenbergs weist Verf. darauf hin, daß die Erstedition im J. 1540 des Rechtskompediums des Konstantinos Armenopulos eine Jubiläumsausgabe – in Erinnerung an die 100 Jahre seit der Erfindung der Buchdruckerkunst – war. – Troianos. [1975

Pugsley D., *Armin Ehrenzweig. Reflections on the pre-Digest and the Constitution Omnem.* Iurisprudentia universalis (Nr. 2124) 601–607. – Nach Ansicht des Verf., sei der uns überlieferte Text der c. Omnem bezüglich der eventuellen Erstellung von Pro-Pandekten unzuverlässig; ihr Redaktor, der Antecessor Theophilos, habe nämlich – infolge von Tod oder Krankheit – keine Möglichkeit mehr gehabt, die Endfassung anzufertigen. – Troianos. [1976

Raimondi M., *La lotta all'abigeato (CTh IX 30) e alla violazione di tombe nel tardo impero romano.* Aevum 77 (2003) 69–83. – Acconcia Longo. [1977

Triantare-Mara S., *Ένα άγνωστο είδος μεσαιωνικών πολιτικών κειμένων. Κάτοπτρα ηγεμόνων.* Ιστορικά Θέματα 10 (Sept. 2002) 50–67. Mit 14 Abb. – Verf. skizziert die ideologischen Merkmale der byzantinischen Fürstenspiegel. – Troianos. [1978

Troianos Sp.N., *Η κωδικοποίηση του Ιουστινιανού.* Επετηρίς Κέντρου Ιστορίας Ελληνικού Δικαίου Ακαδημίας Αθηνών 36 (2002) 357–376. – Verf. stellt den Forschungsstand vor. – Troianos. [1979

Troianos Sp.N., *Το ποινικό σύστημα του «Επαρχικού Βιβλίου».* Ποινικός Λόγος 2 (2002) 1263–1267. – Verf. weist auf die Eigentümlichkeit der Strafbestimmungen im Eparchenbuch hin. Die Unstimmigkeiten bei den Querverweisen lassen eine eilfertige Arbeit als denkbar erscheinen. – Troianos. [1980

Troianos Sp.N., *Το ποινικό σύστημα του «Επαρχικού Βιβλίου».* Ανοχή και καταστολή στους μέσους βυζαντινούς χρόνους (Nr. 2251) 277–283. – Verf. behandelt die Eigentümlichkeiten der Strafbestimmungen des Eparchenbuches. Es handelt sich um die Erstfassung des bereits BZ 96, 2003, angezeigten Aufsatzes. – Troianos. [1981

Wallinga T., *Something old, something new – the introductory constitutions in the middle ages.* Viva vox iuris romani (Nr. 2136) 15–26. – Verf. befaßt sich mit dem Einfluß der für die einzelnen Teile der justinianischen Kodifikation promulgierten Einführungskonstitutionen auf das mittelalterliche Recht. – Troianos. [1982

Watson A., *Three Texts for Jop.* Viva vox iuris romani (Nr. 2136) 9–14. – Die Institutionenstellen 1.2 pr., 1.3.1, 1.3.4 und 1.2.1, 2 betreffende Übersetzungsvorschläge. – Troianos. [1983

Wieling H.J., *Die Einführung des Codex Theodosianus im Westreich.* Iurisprudentia universalis (Nr. 2124) 865–876. – Verf. stellt die Vorgeschichte der Erstellung des Codex Theodosianus und die mit dessen „Bestätigung" durch den römischen Senat verbundenen Geschehnisse dar. Da der Kaiserkanzlei ein Monopol für die Herstellung von Kopien eingeräumt wurde, ist die Verbreitung des Codex sehr gering gewesen, was den Umstand erklärt, daß der Text im Westreich nur bruchstückweise überliefert wurde. – Troianos. [1984

C. KIRCHENRECHT

a. Allgemeine Darstellungen

Apostolakes G., *Οι αυτοκρατορικές δωρεές στην Ιερά Μονή Πάτμου και η νομική αξία των «χρυσοβούλλων λόγων».* Το ιδιοκτησιακό καθεστώς των δωρηθέντων ακινήτων κατά τις περιόδους του βυζαντινούμ οθωμανικού, ιταλικού και ελληνικού δικαίου ... (Nr. 408). – Troianos.

Bádenas P., *Αίρεση, αποστασία και αλλοτιστία στο Βυζάντιο. Αποκηρυκτικές διατυπώσεις.* Ανοχή και καταστολή στους μέσους βυζαντινούς χρόνους (Nr. 2251) 97–106. – Zu der je nach Grad der Abweichung vom rechten Glauben abgestuften Formulierung der Abschwörung bei der Übertretung von Häretikern, Apostaten und Nichtchristen zur Orthodoxie. – Troianos. [1985

Boumis P., *Ein biblischer Scheidungsgrund.* Ius canonicum in Oriente et Occidente (Nr. 2116) 665–669. – Unter Heranziehung der Kanones Basileios' d. Gr. behandelt Verf. den Scheidungsgrund wegen Unzucht. – Troianos. [1986

De Churruca J., *Eine besondere Auffassung der Rechtsregel Ne bis in idem im griechischen Kirchenrecht des vierten Jahrhunderts.* Iurisprudentia universalis (Nr. 2124) 113–127. – Verf. behandelt die in den Kanones 25 der „Apostel" und 3 Basileios' d. Gr. enthaltene Vorschrift, die verbietet, daß jemand wegen eines und desselben Delikts zweimal verurteilt wird. – Troianos. [1987

Donahue Ch., *Malchus's ear. Reflections on classical canon Law as a religious legal system.* **Hoeflich M.** (ed.), Lex et Romanitas. Essays for Alan Watson ([Studies in Comparative Legal History.] The Robbins Collection, University of California at Berkeley 2000. [ISBN 1-882239-10-5]) 91–120. – Bei der Behandlung der gegen die Simonie gerichteten kanonischen Quellen beruft sich Verf. auch auf den an Papst Hadrian I. adressierten Brief des Patriarchen Tarasios. – Troianos. [1988

Erhart V., *The development of Syriac Christian canon law in the Sasanian Empire.* Law, society and authority (Nr. 1933) 115–129. – Talbot. [1989

Gkiagku Th., *Οι εκκλησιαστικές διατάξεις περί βεβηλώσεως ναών και η απόδοση των βυζαντινών ναών της Θεσσαλονίκης στη λατρεία μετά την απελευθέρωση (1912).* Χριστιανική Θεσσαλονίκη (Nr. 2141) 135–148. – Verf behandelt die „Entweihung" kirchlicher Bauten und die erneute Einweihung säkularisierter christlicher Kultstätten. – Troianos. [1990

Moschos D., *Ο θεσμός του Εξάρχου κατά τον πατριάρχη Κάλλιστο τον Α'. Συμπεράσματα για τον κλήρο και την κοινωνία της Κωνσταντινουπόλεως τον 14ο αιώνα...* (Nr. 362). – In Anknüpfung an die justinianische Einrichtung des Exarchen der Klöster versuchte Patriarch Kallistos durch dieses (neue) Exarchenamt das sittliche Leben des konstantinopolitanischen Klerus zu sanieren. – Troianos.

Noethlichs K.L., *Baurecht und Religionspolitik. Vorchristlicher und christlicher Städtebau der römischen Kaiserzeit im Lichte weltlicher und kirchlicher Rechtsvorschriften.* Die spätantike Stadt und ihre Christianisierung (Nr. 2158) 179–197. – Altripp. [1991

Paise-Apostolopulu M./Apostolopulos D.G., *Αφιερώμα και δωρεές του 16ο αι. στη Μ. Εκκλησία. Θεσμικές όψεις της ευσέβειας...* (Nr. 251). – Verf. stellen eine wichtige Rechtsquelle für die Erforschung der zu frommen bzw. wohltätigen Zwecken bestimmten Schenkungen nach der Wiedererrichtung des Patriarchats vor. – Troianos.

Papademetriu-Dukas N., *Αγιορειτικοί Θεσμοί 843–1912/13* ... (Nr. 429). – Troianos.

Pitsakes K.G., *Αντίσταση κατά της εξουσίας και επανάσταση στο Βυζάντιο* ... (Nr. 873). – Troianos.

Pitsakes K.G., *Η σκοπιά της Εκκλησίας. Η ένδυση στο δίκαιο των ιερών κανόνων* ... (Nr. 1032). – Verf. stellt die die Kleidung der Gläubigen, insbesondere der Geistlichen betreffenden kirchlichen Vorschriften vor. – Troianos.

Pitsakes K.G., *Μήπως «le grand siècle de la science du droit canonique» στο Βυζάντιο ήταν στην πραγματικότητα ο 11ος αιώνας;* Η αυτοκρατορία σε κρίση (Nr. 2183) 231–266. – Die in der Rubrik gestellte Frage ist nach Ansicht des Verf. dahingehend zu beantworten, daß die stricto sensu Probleme des kanonischen Rechts, die von den Autoren des 11. Jahrhunderts behandelt wurden, viel wichtiger als diejenigen waren, mit denen sich die Kanonisten des 12. Jahrhunderts befaßt haben. – Troianos. [1992

Pitsakis K.G., *Church and imperial legislation on matrimonial impediments in Byzantium. Socio-economic policy and marriage strategy.* Ius canonicum in Oriente et Occidente (Nr. 2116) 719–735. – Zu den sozial-ökonomischen Gesichtspunkten, die die Einführung von Ehehindernissen durch die kaiserliche bzw. die synodale Gesetzgebung in Byzanz beeinflußten. – Troianos. [1993

Pitsakis K.G., *La territorialité entre l'Orient et l'Occident, vue par un historien du droit de tradition orthodoxe: La canonicité impossible et ses problèmes insolubles ou une espérance de l'union à l'état latent?* Territorialità e personalità nel Diritto Canonico ed Ecclesiastico. Il Diritto Canonico di fronte al terzo millennio (Atti dell' XI Congresso Internazionale di Diritto Canonico e del XV Congresso Internazionale della Società per il Diritto delle Chiese Orientali [Budapest, 2.–7.9.2001]. A cura di **Erdö P./Szabó P.** Budapest, Szent István Társulat 2002) 862–901. – Im Rahmen einer tavola rotonda unter dem Titel „Spazio europeo e strutture ecclesiali" untersucht Verf. von der byzantinischen kanonischen Tradition ausgehend die ekklesiologischen Prinzipien der orthodoxen Kirche, nach welchen die verschiedenen territorialen Jurisdiktionen ihrer gegenwärtigen Struktur eine „Anomalie" darstellen, im Gegensatz zu der katholischen Kirche, die im Laufe der Jahrhunderte das Bewußtsein einer societas perfecta innerhalb einer universalen Jurisdiktion entwickeln konnte. – Troianos. [1994

Preda R., *Biserica in Stat. O invitaţie la dezbatere* (Die Kirche im Staat. Eine Einladung zur Debatte). Bukarest, Scripta 1999. 172 S. [ISBN 973-9161-94-4]. – Verf. berücksichtigte auch das byzantinische „Modell". – Troianos. [1995

Salapatas A.D., *The liturgical role of the deaconess in the Apostolic Constitutions* ... (Nr. 637). – Kolias.

Synek E.M., *Rechtsgeschichtliche Anmerkungen zur Bußdisziplin im CCEO.* Ius canonicum in Oriente et Occidente (Nr. 2116) 385–402. – Auf S. 388–400 stellt Verf. die «Byzantinsche Entwicklung» der Bußdisziplin vor. – Troianos. [1996

Tsagkare A., *Ο ιαματικός χαρακτήρας των ιερών κανόνων.* Γρηγόριος ο Παλαμάς 85 (2002) 277–296. – Über den Erziehungscharakter der kirchlichen Strafen. – Troianos. [1997

b. Texte und Literatur zu Quellen

Cavallo G., *Gli usi della cultura scritta nelle comunità monastiche a Bisanzio nel riflesso dei typika di fondazione* ... (Nr. 399). – Troianos.

Forrez R., *Graeca libri primi Codicis Iustiniani leguntur.* Viva vox iuris romani (Nr. 2136) 353–359. – Verf. bietet eine Übersicht des dem Kirchenrecht gewidmeten ersten Buches des justinianischen Codex. – Troianos. [1998

Gkiagku Th., *Σχέσεις του Αθωνικού και Θρακικού μοναχισμού. Κανονικολειτουργικά θέματα...* (Nr. 404). – Verf. befaßt sich auch mit der Frage der Typika ktetorika (Stiftertypika). – Troianos.

Hess H., *The early development of canon law* ... (Nr. 2356). – von Stockhausen.

Kaufhold H., *Welche Kirchenrechtsquellen kannte Patriarch Severos von Antiocheia (512–518)?* Ius canonicum in Oriente et Occidente (Nr. 2116) 259–274. – Vermutlich verfügte Severos über eine griechische Kirchenrechtssammlung, die zumindest die Kanones der Apostel und der reichskirchlichen Synoden, sowie die Fragen des kanonischen Rechts betreffenden Antworten des Timotheos von Alexandreia umfaßte. – Troianos. [1999

Papademetriu-Dukas N., *Οἱ ὁριακὲς διαφορὲς μέσα στὸ Ἅγιο Ὄρος κατὰ τὴν πρώϊμη μεταβυζαντινὴ ἐποχὴ (Μέσα 15ου–16ου αἰ.)* ... (Nr. 430). – Kolias.

Perentides St., *Ο Κωνσταντίνος Αρμενόπουλος και οι ιεροί κανόνες. Θεματική κατάταξη και το απαραβίαστο του κανονικού κειμένου.* Η Μακεδονία κατά την εποχή των Παλαιολόγων (Nr. 2184) 259–266. Mit 1 Taf. sowie franz. Zsfg. – Griechische Fassung des nachfolgend Nr. 2001 angezeigten Aufsatzes. – Troianos. [2000

Perentidis St., *Constantin Harménopoulos et les saints canons: son classement thématique et l'inviolabilité du texte canonique.* Droits antiques et société (Nr. 2103) 501–512. Mit dt. Zsfg. – Verf. befaßt sich mit den Kriterien von Armenopulos bei der Zusammenstellung und dem Aufbau seiner Kanonessammlung, sowie mit dessen Haltung bei der Auslegung der Kanones. – Troianos. [2001

Troianos Sp.N., *Kanonistische Antworten und Abhandlungen in der Ostkirche (9.–15. Jh.). Eine Übersicht.* Ius canonicum in Oriente et Occidente (Nr. 2116) 403–419. – Über den Forschungsstand hinsichtlich der Responsa canonica der byzantinischen Kirche. – Troianos. [2002

11. FACHWISSENSCHAFTEN

A. MATHEMATIK, PHYSIK, ASTRONOMIE, ASTROLOGIE

Bydén B., *Theodore Metochites' Stoicheiosis astronomike* ... (Nr. 129). – Rosenqvist.

Caudano A.-L., *Le calcul de l'éclipse de soleil du 15 avril 1409 à Constantinople par Jean Chortasmenos.* Byz 73 (2003) 211–245. Avec 12 tables. – Van Deun. [2003

Chalku M., *Ἡ μαθηματικὴ παιδεία καὶ ἡ ὁρολογία της στὸ Βυζάντιο κατὰ τὸν Βιενναῖο Ἑλλ. Φιλ. Κώδ. 65 (φ.11r–126r).* Ἑῷα καὶ Ἑσπέρια 5 (2001–2003) 51–62. Mit engl. Zsfg. – Kolias. [2004

Decorps-Foulquier M., *La tradition manuscrite du texte grec des Coniques d'Apollonios de Pergé (livres I–IV)* ... (Nr. 233). – Mondrain.

Magdalino P., *Cosmological confectionary and equal opportunity in the eleventh century …* (Nr. 84). – Schreiner.

Magdalino P., *The Byzantine reception of classical astrology.* Literacy, education and manuscript transmission (Nr. 2194) 33–57. – Zu den verschiedenen Phasen astrologischer Beschäftigung, mit besonderer Hervorhebung des Symeon Seth. – Schreiner. [2005

Radić R., *Средњовековни писци и бројке (неколико примера)* (Medieval writers and numbers: some examples). Papers of the Third Yugoslav Byzantine Studies Conference, Kruševac (Nr. 2174) 335–341. – Maksimović. [2006

Searby D.M., *A collection of mathematical problems in Cod. Ups. Gr. 8.* BZ 96 (2003) 689–702. – Güntner. [2007

Tihon A., *Nicolas Eudaimonoioannes, réviseur de l'Almageste?* Byz 73 (2003) 151–161. – À propos les Vaticani gr. 184 et 1594; le manuscrit 184 date du XIIIe siècle et contient l'Almageste, accompagné de nombreuses scholies; le manuscrit 1594 a été annoté par de nombreux érudits byzantins; il date de la fin du XIIIe au XVe siècle. l'article se concentre sur les scholies en marge de l'Almageste; la révision de l'Almageste et l'ajout des scholies dans le manuscrit 184 pourrait revenir à Nicolas Eudaimonoioannes (XVe siècle, originaire de Mistra). – Van Deun. [2008

B. NATURWISSENSCHAFTEN (ZOOLOGIE, BOTANIK, MINERALOGIE, ALCHEMIE)

Stathakopoulos D., *Reconstructing the climate of the Byzantine world. State of the problem and case studies …* (Nr. 712). – Kislinger.

C. MEDIZIN, PHARMAZIE

Anreiter P./Anreiter Th./Kubin M., *Die Abhandlung ΠΕΡΙ ΠΥΡΕΤΩΝ ΣΥΝΤΟΜΟΣ ΣΥΝΟΨΙΣ des Palladios von Alexandreia.* [Studia Interdisciplinaria Aenipontana, 1.] Wien, Edition Praesens, Verlag für Literatur- und Sprachwissenschaft 2003. 149 S. [ISBN 3-7069-0216-8]. – Der (auf Galen basierende) Text wird nach der Ausgabe in Ideler, Physici et Medici Graeci minores I 107–120 abgedruckt, (gut) übersetzt und kommentiert (wobei Internet-„Literatur" wiederholt zur herkömmlichen Bibliographie hinzutritt bzw. sie ersetzt), dies sowohl in Vergleich mit anderen Lehrmeinungen der Antike (bis hin zu Aetios von Amida und Paulos Aiginetes, mitunter sogar Psellos) als auch aus Sicht der heutigen Medizin. Das byzantinische (Überlieferungs)umfeld interessiert die Verf. wenig, sonst hätten sie erkannt, daß Stephanos und Theophilos nicht alternativ als Autoren in Frage kommen (so 9, Anm. 2), sondern unter ihren Namen eine ergänzte Fassung läuft. – Kislinger. [2009

Lascaratos J., *Sperm disorders according to the Byzantine medical writers (4th–14th centuries).* Medicina nei secoli. Arte e scienza 13/2 (2001) 413–424. – Zur Entstehung des Spermas, seiner Beeinflußung durch Ernährung, Konstitution, Alter und damit verbundenen pathologischen Prozessen anhand einschlägiger Passagen bei Oreibasios, Aetios, Alexander von Tralleis, Psellos und Ioannes Aktuarios, die in nützlicher Zusammenstellung paraphrasiert werden. – Kislinger. [2010

Lascaratos J./Tsiamis C., *Two cases of smallpox in Byzantium.* International Journal of Dermatology 41 (2002) 792–795. – Behandelt werden wieder einmal die Erkrankungen von Styliane, Tochter des Psellos, und von Theodoros Prodromos. – Kislinger. [2011

Marasco G., *Medici bizantini all'estero nel VI secolo d.C.* Orpheus n.s. 22 (2001) 135–149. – Acconcia Longo. [2012

Marinozzi S., *Per una storia dei luoghi dell'arte medica nell'antichità dagli asklepieia ai monasteri.* Medicina nei secoli. Arte e scienza 14/1 (2002) 21–37. – Grundsätzlich richtig erkannte Entwicklungslinien werden mit, v.a. was Byzanz betrifft, minimaler Detailkenntnis skizziert. – Kislinger. [2013

Radić R., *Η ποδάγρα στα ιστορικά έργα του Μιχαήλ Ψελλού και της Άννας Κομνηνής.* Η αυτοκρατορία σε κρίση (Nr. 2183) 381–392. – Konstantinos IX Monomachos suffered from gout (cf. Psellos' account) and Anna Comnena won admiration as a keen observer of her father's suffering from the same disease. – Karpozilos. [2014

Tsiames K./Laskaratos I., *Περιπτώσεις ευλογίας στο Βυζάντιο.* Archeia Hellenikes Iatrikes 19/2 (2002) 179–186. – Griechische Langfassung eines im International Journal of Dermatology 2002 auf Englisch publizierten Beitrages über Pockenfälle in Byzanz (oben Nr. 2011). – Kislinger. [2015

Vakaloudi A.D., *Illnesses, curative methods and supernatural forces in the Early Byzantine Empire (4th–7th A.D.)* ... (Nr. 1045). – Van Deun.

D. METROLOGIE

Perassi C., *Pesi monetali bizantini in vetro dal territorio siciliano* ... (Nr. 1679). – Kislinger.

E. AGRARWISSENSCHAFT

Ahmet K., *A middle Byzantine olive press room at Aphrodisias* ... (Nr. 1018). – Mundell Mango.

Atanasov G., *Клады земледельческих орудий из Южной Добруджи (X-начало XI вв.)* ... (Nr. 1776). – Oberländer-Târnoveanu.

Benoit P./Berthier K., *Le système hydraulique du moulin de Pyrgos.* Επιστημονική Επετηρίς Τμήματος Αρχαιοτήτων Κύπρου /Report of the Department of Antiquities (Nicosia 2002) 407–412. Mit Skizzen und Abb. – Vgl. Nr. 2017. – Triantaphyllopoulos. [2016

Dar S., *Roman Raqit. The 'Manor House' of Marinus in the Carmel Woods, Israel* ... (Nr. 1363). – Mundell Mango.

Egumenidu E./Myriantheus D./Chatzechristophe Ph., *Ο νερόμυλος στον Πύργο Λεμεσού.* Επιστημονική Επετηρίς Τμήματος Αρχαιοτήτων Κύπρου/Report of the Department of Antiquities (Nicosia 2002) 381–399. Mit Skizzen und Abb. – Wassermühle aus der fränkischen Zeit. Vgl. Nr. 2016. – Triantaphyllopoulos. [2017

F. KRIEGSWISSENSCHAFT UND NAUTIK

Chrysos E., *Ο πόλεμος έσχατη λύση* ... (Nr. 823). – Kolias.

Commare G., *Storia e descrizione del* Vat. gr. *1164 testimone della trattatistica militare...* (Nr. 231). – Acconcia Longo.

Dimitrukas I., *Die Rückreise des Johannes Eugenikos von dem Ferrara-Konzil und sein Schiffbruch auf der Adria im Jahre 1438.* Σύμμεικτα 15 (2002) 229–245. – D. kommentiert die bekannte Reisebeschreibung des Eugenikos, vor allem in Hinsicht auf die Realienkunde und die Schiffahrt. – Kolias. [2018

France J., *Crusading warfare and its adaptation to eastern conditions in the twelfth century.* Mediterranean Historical Review 15,2 (2000) 49–66. – Kolias. [2019

France J., *Western warfare in the age of the Crusades, 1000–1300.* [Warfare and History.] London, University College London Press 1999. [ISBN 1-85728-466-6]. – Kolias. [2020

Guidi F., *Adriatica. I luoghi dell'archeologia dalla preistoria al medioevo* ... (Nr. 1418). – Kislinger.

Haldon J., *Approaches to an alternative military history of the period ca. 1025–1071* ... (Nr. 731). – Kolias.

Harris J., *Wars and rumours of wars: England and the Byzantine world in the eighth and ninth centuries.* Mediterranean Historical Review 14,2 (1999) 29–46. – Kolias. [2021

Katsone P., *Η μισθοδοσία των στρατηγών των θεμάτων. Προβλήματα και ερμηνείες* ... (Nr. 865). – Kolias.

Kennedy H., *The armies of the caliphs. Military and society in the early Islamic state.* [Warfare and History.] London/New York, Routledge 2000. – Kolias. [2022

Kučma V.V. (ed.), *Два византийских военных трактата конца X в.* (Zwei byzantinische Kriegstraktate vom Ende des 10. Jahrhunderts). St. Petersburg, Алетейя 2002. 411 S. [ISBN 5-89329-465-3]. – Russische Übersetzung und Kommentare zu „Περὶ παραδρομῆς πολέμου" und „De velitatione bellica". – Tamarkina. [2023

Kučma V.V., *Теория и практика ведения горной войны по данным византийской полемологии* (Theorie und Praxis des Gebirgskrieges nach den Angaben der byzantinischen Kriegswissenschaft). VV 60 (2001) 59–68. – Tamarkina. [2024

Madgearu A., *The military organization of Paradunavon* ... (Nr. 869). – Bliznjuk.

Matschke K.-P., *Die Osmanen vor Konstantinopel 1337. Ein wenig beachteter lateinischer Bericht über die ersten türkischen Vorstöße in das Vorfeld der byzantinischen Hauptstadt* ... (Nr. 792). – Kolias.

McGeer E., *Two military orations of Constantine VII* ... (Nr. 118). – Schreiner.

Nefedkin A.K., *Маврикий и Арриан: К проблеме источников "Стратегикона"* (Maurikios und Arrianos: zum Problem der Quellen des „Strategikon"). VV 61 (2002) 38–48. – Tamarkina. [2025

Radić R., *Mocking the insignia. A note about a medieval war practice.* Βυζάντιο, κράτος και κοινωνία (Nr. 2128) 435–442. – R. bringt eine Anzahl von Stellen aus verschiedenen Quellen und Jahrhunderten, welche die Behandlung der Besiegten und deren Insignien beleuchten. – Kolias. [2026

Settia A.A., *La fortezza e il cavaliere: tecniche militari in occidente.* Morfologie sociali e culturali in Europa fra tarda antichità e alto medioevo ([Settimane di Studio del Centro Italiano di Studi sull' Alto Medioevo, 45.] Bd. I–II. Spoleto 1998) 555–581. – Kolias. [2027

Strässle P.M., *Militärstrategische Schlüsselpassage im byzantinischen Griechenland: die Thermopylen. Eine interdisziplinäre, komparative Hypothese.* Byzantion 73 (2003) 127–150. – S. untersucht die militärische Bedeutung des Engpasses in den Thermopylen, wobei er die topographischen und klimatischen Bedingungen, die Verkehrswege und die Fortifikationsbauten in der Gegend berücksichtigt. – Kolias. [2028

Sullivan D.F., *A Byzantine instructional manual on siege defense: the De obsidione toleranda.* Introduction, english translation and annotations. Byzantine authors (Nr. 2129) 139–266. – Über-

setzung des aus dem 10. Jahrhundert stammenden Traktates nach der Ausgabe von Hilda van den Berg, Anonymus de obsidione toleranda (Leiden 1947). – Schreiner. [2029

Sullivan D.F., *Byzantium besieged: prescription and practice.* Βυζάντιο, κράτος και κοινωνία (Nr. 2128) 509–521. – Kolias. [2030

Šuvalov P.V., *Урбикий и "Стратегикон" Псевдо-Маврикия* (Urbikios und das „Strategikon" des Pseudo-Maurikios'). VV 61 (2002) 71–87. – Tamarkina. [2031

Vryonis Sp., Jr., *The eleventh century: was there a crisis in the Empire? The decline of quality and quantity in the Byzantine armed forces* ... (Nr. 981). – Kolias.

G. TECHNIK UND TECHNIKGESCHICHTE

Bayliss R./Crow J., *The water supply of Constantinople* ... (Nr. 1167). –Mundell Mango.

Benoit P./Berthier K., *Le système hydraulique du moulin de Pyrgos* ... (Nr. 2016). – Triantaphyllopoulos.

Donners K./Waelkens M./Deckers J., *Water mills of Sagalassos: a disappearing ancient technology.* Anatolian Studies 52 (2002) 1–15. – Laflı. [2032

Eichner K., *Technische Voraussetzungen für die Massenproduktion von Sarkophagen in konstantinischer Zeit* ... (Nr. 1547). – Altripp.

Papadoures G./Papadoure G., *Τα υδραυλικά ασβεστοκονιάματα στην οικοδομική τεχνολογία των μέσων χρόνων στην Κύπρο.* Επιστημονική Επετηρίς Κυπριακής Εταιρείας Ιστορικών Σπουδών 5 (2001) 189–243. Mit Abb. – Unklarer, wirrer Bericht. – Triantaphyllopoulos. [2033

Wilson A., *Machines, power and the ancient economy* ... (Nr. 1037). – Mundell Mango.

12. BIO-BIBLIOGRAPHICA

A. ALLGEMEINBIBLIOGRAPHIEN

Papakosta Ch.E., *Εὑρετήριο περιοδικοῦ Θησαυρίσματα. Τόμοι 1 (1962) – 30 (2000).* Θησαυρίσματα 31 (2001) 405–442. – The contents of Thesaurismata for vols. 1–30, supplemented by a detailed Index of names, toponyms, subject-matters and termini. – Karpozilos. [2034

Savvides A.G.K./Lampakes S., *Τέταρτο συμπλήρωμα στη γενική βιβλιογραφία περί του βυζαντινού Πόντου και του κράτους των Μεγάλων Κομνηνών της Τραπεζούντας.* Αρχείον Πόντου 49 (2002) 149–153. – Karpozilos. [2035

B. WISSENSCHAFTS- UND GELEHRTENGESCHICHTE (POSTBYZANTINISCH)

Amari M., *Storia dei Musulmani di Sicilia* ... (Nr. 716). – Kislinger.

Arabatzis G., *Projets de paix européens et appels des savants grecs à la libération de la Grèce (XVe–XVIIIe s.): penser le différé.* La philosophie et la paix (Actes du XXVIIIe Congr. Intern. Ass. Sociétés de Philosophie de Langue Française. Paris, Vrin 2002) 163–167. – Schreiner. [2036

Choufrine A., *Jamblichus, Einstein and the Byzantine mystagogical tradition in Fr. Pavel Florensky's argument for the iconostasis.* Studi sull'Oriente Cristiano 7 (2003) 147–164. – Schreiner. [2037

Chruškova L.G., *Христианская археология в Западной Европе и русская школа византинистики* (Christian archaeology in Western Europe and the Russian school of the Byzantine studies). Ученые записки 5 (Nr. 2180) 217–245. – Bliznjuk. [2038

Elsner J., *The birth of late antiquity. Riegl and Stryzygowski in 1901.* Art History 25 (2002) 358–379. – Mundell Mango. [2039

Eyice S., *Türkiye'de Bizans Araştırmalarının Tarihçesi* (Geschichte der byzantinistischen Forschungen in der Türkei). Cumhuriyetin 75. Yilinda Kültür ve Sanat Sempozyumu Bilidirileri, 18–19 Mart 1999 = Sanat Tarihi Derneği yayınları 5 (Istanbul, Sanat Tarihi Derneği 2000) 35–51. – Betrifft die byzantinische Kunstgeschichte. – M. Dennert. [2040

Ghilardi M., *Alle origini del dibattito sulla nascita dell'arte tardoantica. Riflessi nella critica italiana.* Mediterraneo antico 5 (2002) 117–146. – Acconcia Longo. [2041

Grünbart M., *Ein flüchtige Begegnung. George Finlay und Jakob Philipp Fallmerayer in Athen 1847.* Österreichische Osthefte 44 (2002) 667–674. – Herausgabe des Briefes Finlays an den Fragmentisten vom 27. September 1847, mit Erläuterung des Umfelds. – Grünbart. [2042

Hajdù K., *Griechische Autographen des Hieronymus Wolf in der Bayerischen Staatsbibliothek.* Codices Manuscripti 44/45 (2003) 41–67. Mit 8 Abb. – Die Codices gr. 387, 555A und 555B waren Arbeitsexemplare des Hieronymus Wolf und werden im Kontext des Münchner Katalogprojektes genau beschrieben. Angeschlossen ist eine ausführlich kommentierte Edition zweier Briefe des Gelehrten an Joachim Camararius mit interessanten Informationen zur Biographie. – Gamillscheg. [2043

Hastaba E., *Überlegungen zu Jakob Philipp Fallmerayer (1790–1861). Zwei Porträts aus dem Jahr 1842.* Der Schlern 77/8–9 (2003) 109–114. – Angefertigt wurden die Bilder von Johann Baptist Dresely und Josef Erler. – Grünbart. [2044

Kitromelides P.M., *Κυπριακὴ λογιοσύνη, 1571–1878. Προσωπογραφικὴ θεώρηση.* [Πηγὲς καὶ μελέτες τῆς κυπριακῆς ἱστορίας, 43.] Nikosia, Κέντρο Ἐπιστημονικῶν Ἐρευνῶν 2002. 315 S. Mit Abb. und Register. [ISBN 9963-0-8067-7]. – Wichtiger Beitrag. – Triantaphyllopoulos. [2045

Leemans J. (ed.), *Corpus Christianorum 1953–2003. Xenium Natalicium. Fifty years of scholarly editing.* Turnhout, Brepols 2003. 373 p. [ISBN 2-503-51481-2]. – Präsentation des Corpus in seinen verschiedenen Verzweigungen, wobei die jeweiligen Herausgeber ihre Sektion schildern. – Schreiner. [2046

Leveque L., *La vision de Byzance chez les historiens du XIX*ème *siècle, en France, en Angleterre et en Allemagne.* Villeneuve d'Ascq, Presses Universitaires du Septentrion 2002. 447 p. [ISBN 2-284-02509-2]. – Die Arbeit stellt die gedruckte Fassung der Dissertation der Verf. dar. Sie behandelt die unterschiedlichsten Aspekte byzantinischer Geschichte, indem sie die Aussagen ausgewählter Historiker zu den jeweiligen Themen zusammenstellt. Das Buch hat streckenweise eher den Charakter einer Exzerptensammlung. – Altripp. [2047

Losacco M., *Antonio Catiforo e Giovanni Veludo interpreti di Fozio.* [Parados, 7.] Bari, Dedalo 2003. 479 S. Mit 9 Taf. [ISBN 88-220-5807-0] (€ 22). – Mit Gelehrsamkeit und Geduld behandelt die Verf. ein wichtiges Kapitel Wissenschafts- und Gelehrtengeschichte, das sich in der griechischen Gemeinde Venedigs vollzieht und somit auch zur Kenntnis des gelehrten Exilgriechentums wesentlich beiträgt. Die Photios-Ausgaben des Antonio Catiforo (ca. 1685–1763) und Giovanni Veludo (1811–1890) werden auch in ihrem Nachwirken bis Joseph Hergenröther untersucht. In einem eigenen Teil sind unedierte Texte in Zusammenhang mit der Editionstätigkeit veröffentlicht.

Die Verf. leistet mit dieser durch einen Index bestens erschlossenen Monographie nicht nur einen bedeutenden Beitrag zur Wissenschaftsgeschichte, sondern auch zur Rezeption des vielleicht größten byzantinischen Gelehrten. – Schreiner. [2048

Martindale J.R., *The Prosopography of the later Roman Empire, vol. I: A memoir of the era of A.H.M. Jones.* Fifty years of prosopography (Nr. 2159) 3–10. – Würdigung der Verdienste von A.H.M. Jones († 1970) um die Prosopographie der Spätantike (PLRE). Lesenswerte Erinnerungen von Martindale, der seit 1960 für die PLRE, zunächst unter Jones (und John Morris), dann als Hauptautor, arbeitete und in bewundernswerter Weise die Arbeiten seines ehemaligen Chefs fortsetzte. – Brandes. [2049

Mathisen R.W., *The Prosopography of the Later Roman Empire: yesterday, today and tomorrow* ... (Nr. 995). – Brandes.

Medvedev I.P., *Малоизвестный проект первого издания "Хронографии" Михаила Пселла* (Ein wenig bekanntes Projekt zur ersten Veröffentlichung der „Chronographia" des Michael Psellos). VV 60 (2001) 183–191. – Tamarkina. [2050

Medvedev I.P., *Новые данные по истории первого издания Льва Диакона* (Neue Angaben zur Geschichte der ersten Veröffentlichung des Leon Diakonos). VV 61 (2002) 5–23. – Tamarkina. [2051

Medvedev I.P., *Труды В.В. Болотова на намецком языке: прерванный проект* (V.V. Bolotov's works in German: an interrupted plan). Христианский восток 2 (2000/2001) 359–365. – Tamarkina. [2052

Necipoğlu N., *Türkiye'de Bizans Tarihçiliğinin Dünü, Bugünü ve Sorunları.* (Past, present and problems of Byzantine Studies in Turkey). Toplumsal Tarih 112 (Nisan 2003) 72–77. – With a not complete bibliography of past Turkish contribution to Byzantine studies on p. 74–76. – Laflı. [2053

Papanicolaou M., *Ancora una testimonianza autografa di Francesco Porto. L'esemplare casanatese Vol. Misc. 288.3 della Retorica di Aristotele.* EEBS 50 (1999–2000) 501–510. – Schreiner. [2054

Papanicolaou M., *Francesco Porto e il greco volgare nei rapporti con Scaliger, Crusius, Gesner.* Athena 82 (1999) 257–298. – Schreiner. [2055

Pontani A., *A margine di "Bisanzio e la Décadence".* Boll. Grott. n.s. 56/57 (2002/2003) 285–307. – L'immagine di Bisanzio nella storiografia e nella letteratura europea tra XVIII e XX secolo. – Acconcia Longo. [2056

Sode C., *Вильгельм Френер и Густав Шлюмберже: одно «сигиллографическое» знакомство* (Wilhelm Froehner und Gustave Schlumberger: eine sigillographische Bekanntschaft). Новое в византийской сфрагистике (Nr. 2145) 23–25. – Tamarkina. [2057

Sophianos D.Z., *Ὁ Νίκος Α. Βέης (1883–1958) καὶ οἱ παλαιογραφικὲς καὶ ἄλλες ἐργασίες του στὶς Μονὲς τῶν Μετεώρων.* Sonderdruck aus: Μετέωρα. Εκδρομικός και Μορφωτικός Όμιλος Τρικάλων 55–56 (2002) 11–18. – A brief account of N. Bees' researches in Meteora and his visits there from 1908 to 1954. – Karpozilos. [2058

C. BIOGRAPHIEN/BIBLIOGRAPHIEN ZU ZEITGENÖSSISCHEN GELEHRTEN, NACHRUFE

Lindner R., *Paul J. Alexander (1910–1977).* Pioneers of Byzantine studies in America (Nr. 2190) 1–18. – Brandes. [2059

Langdon J.S., *Milton V. Anastos (1909–1997).* Pioneers of Byzantine studies in America (Nr. 2190) 21–60. – Brandes. [2060

Werner J., *Dimiter Simeonov Angelov (02.02.1917–24.12.1996).* Sächsische Akademie der Wissenschaften zu Leipzig (Jahrbuch 2001–2002) 513–515. Mit 1 Portrait. – Schreiner. [2061

Benakis L.G., *Publications of Linos G. Benakis.* Texts and studies on Byzantine philosophy (Nr. 2107) 707–717. – Schreiner. [2062

Blake I.R., *Robert B. Blake (1886–1950).* Pioneers of Byzantine studies in America (Nr. 2190). 63–72. – Brandes. [2063

Lowden J., *Hugo Herbert Buchthal 1909–1996.* Proceedings of the British Academy 105 (2000) 308–336. – M. Dennert. [2064

Schwartz E.C., *Hugo Buchthal (1909–1996).* Pioneers of Byzantine studies in America (Nr. 2190) 75–83. – Brandes. [2065

In memoriam del prof. Carmelo Capizzi. Studi sull'Oriente Cristiano 7 (2003) 7–8. – Schreiner. [2066

Constantelos D.J., *Peter Charanis (1908–1985).* Pioneers of Byzantine studies in America (Nr. 2190) 85–92. – Brandes. [2067

Hanak W.K., *Francis Dvornik (1893–1975).* Pioneers of Byzantine studies in America (Nr. 2190) 95–109. – Brandes. [2068

Fine J.V.A., *Georges Florovsky (1893–1979).* Pioneers of Byzantine studies in America (Nr. 2190) 111–123. – Brandes. [2069

Nikolopulos P.G., *Enrica Follieri (5.12.1926–11.12.1999).* Ἐπετηρὶς Ἑταιρείας Βυζαντινῶν Σπουδῶν 50 (1999–2000) 511–515. – Kolias. [2070

Vogt E., *Marcello Gigante.* Gnomon 75 (2003) 755–760. Mit 1 Portrait. – Schreiner. [2071

Smirnova E.S., *От киевских храмов к искусству Византии. Андрей Николаевич Грабар (1896–1970)* (Von den Kathedralen Kievs zur byzantinischen Kunst: Andrej Nikolaevič Grabar [1896–1970]). Природа 2 (2001) 29–38. – Tamarkina. [2072

Merendino E., *Johannes Irmscher, classicista Europeo (1920–2000).* Quaderni di storia 57 (1/2003) 223–280. – Bietet neben einer umfassende Bibliographie (230–280) von Irmscher auch einen enkomiastischen Abriß seines wissenschaftlichen Wirkens. – Kislinger. [2073

Alperovič M.S., *Не Византией единой ...* (Nicht von Byzantium allein...). Мир Александра Каждана (Nr. 2120) 107–121. – Tamarkina. [2073a

Bibikov M.V., *Семинар на Малой Бронной* (Seminar in der Malaja Bronnaja). Мир Александра Каждана (Nr. 2120) 93–106. – Tamarkina. [2074

Eldarova I.K., *Памяти друга: письма студента А. Каждана военных лет* (Zur Erinnerung an den Freund: Briefe des Studenten A. Každan aus der Kriegszeit). Мир Александра Каждана (Nr. 2120) 52–68. – Tamarkina. [2075

Eldarova I.K., *Эпистолярное наследие А.П. Каждана* (Der epistolarische Nachlaß von A.P. Každan). Мир Александра Каждана (Nr. 2120) 413–485. – Tamarkina. [2076

Chruščeva E.N., *А.П. Каждан как полемист* (A.P. Každan als Polemiker). Мир Александра Каждана (Nr. 2120) 292–299. – Tamarkina. [2077

Každan A.P., *О работе историка: путь исследования* (Über die Arbeit des Historikers: Weg der Forschung). Мир Александра Каждана (Nr. 2120) 503–515. – Tamarkina. [2078

Každan A.P., *Трудный путь в Византию* (Der schwierige Weg nach Byzanz). Мир Александра Каждана (Nr. 2120) 486–502. – Tamarkina. [2079

Kuryševa M.A., *Опыт библиографии печатных трудов Александра Петровича Каждана* (Versuch einer Bibliographie gedruckter Werke von Alexander Petrovič Každans). Мир Александра Каждана (Nr. 2120) 538–617. – Tamarkina. [2080

Litavrin G.G., *Quiescat in pace (Александр Петрович Каждан: 3.IX.1922–29.V.1997).* Мир Александра Каждана (Nr. 2120) 5–7. – Tamarkina. [2081

Ljubarskij Ja.N., *Александр Каждан – историк византийской литературы* (Alexander Každan als Historiker der byzantinischen Literatur). Мир Александра Каждана (Nr. 2120) 281–291. – Tamarkina. [2082

Poljakovskaja M.A., *Из истории отечественной византинистики: М.Я. Сюзюмов и А.П. Каждан по материалам эпистолярия* (Aus der Geschichte der vaterländischen Byzantinistik: M.Ja. Sjuzjumov und A.P. Každan auf der Basis von Materialien ihrer Korrespondenz). Мир Александра Каждана (Nr. 2120) 69–83. – Tamarkina. [2083

Ševčenko I., *Alexander Petrovič Každan.* Мир Александра Каждана (Nr. 2120) 8–9. – Tamarkina. [2084

Šmidt S.O., *Самый талантливый с нашего курса* (Der begabteste aus unserem Studienjahrgang). Мир Александра Каждана (Nr. 2120) 10–51. – Tamarkina. [2085

Talbot A.M., *Alexander Kazhdan and the Oxford Dictionary of Byzantium.* Мир Александра Каждана (Nr. 2120) 84–92. – Tamarkina. [2086

Talbot A.M., *Alexander P. Kazhdan (1922–1997).* Pioneers of Byzantine studies in America (Nr. 2190) 125–132. – Brandes. [2087

Wright D.H., *Wilhelm Koehler (1884–1959).* Pioneers of Byzantine studies in America (Nr. 2190) 135–175. – Brandes. [2088

Kondakov N.P., *Воспоминания и думы* (Erinnerungen und Gedanken). Moskau, Индрик 2002. 415 S. [ISBN 8-85759-163-5]. – Mit Artikeln von **Vernadsky G.V.**, **Ainalov D.V.**, **Niderle L.** und **Rostovčev M.I.** über Kondakovs wissenschaftliche Tätigkeit und der Bibliographie seiner Werke von **Kyzlasova I.L.** – Tamarkina. [2089

Kinney D., *Richard Krautheimer (1897–1959).* Pioneers of Byzantine studies in America (Nr. 2190) 177–195. – Brandes. [2090

Erickson J.H., *John Meyendorff (1926–1992).* Pioneers of Byzantine studies in America (Nr. 2190) 197–206. – Brandes. [2091

Bryer A., *Professor Donald Nicol. Byzantinist who discovered his vocation in wartime Greece.* The Independent (London, October 3rd, 2003) 22. – Schreiner. [2092

Angelide Ch./Papadopulu Eu., *Δημοσιεύματα Νίκου Οικονομίδη.* Σύμμεικτα 15 (2002) 11–32. – Kolias. [2093

Clover F.M., *Stewart Irvon Oost (1921–1981).* Pioneers of Byzantine studies in America (Nr. 2190) 209–213. – Brandes. [2094

Freidenberg M.M., *Эндрю Шарф – византинист из Бар-Илана* (Andrew Sharf, ein Byzantinist von der Bar-Ilan Universität). Мир Александра Каждана (Nr. 2120) 300–303. – Tamarkina. [2095

Majeska G.P., *George G. Soulis (1927–1966).* Pioneers of Byzantine studies in America (Nr. 2190) 215–223. – Brandes. [2096

Levy K.J., *Oliver Strunk (1901–1980).* Pioneers of Byzantine studies in America (Nr. 2190) 225–228. – Brandes. [2097

Hewsen R.H., *Cyril Toumanoff (1913–1997).* Pioneers of Byzantine studies in America (Nr. 2190) 231–240. – Brandes. [2098

Barker J.W., *Alexander A. Vasiliev (1867–1953).* Pioneers of Byzantine studies in America (Nr. 2190) 243–275. – Brandes. [2099

Loerke W.C., *Kurt Weitzmann (1904–1993).* Pioneers of Byzantine studies in America (Nr. 2190) 277–283. – Brandes. [2100

Duffy J.M., *Leendert J. Westerinck (1913–1990).* Pioneers of Byzantine studies in America (Nr. 2190) 285–296. – Brandes. [2101

Kaegi W.E., *Robert Lee Wolff (1915–1980).* Pioneers of Byzantine studies in America (Nr. 2190) 299–311. – Brandes. [2102

D. FESTSCHRIFTEN, GEDENKSCHRIFTEN, AUFSATZSAMMLUNGEN EINZELNER GELEHRTER

Droits antiques et société. Mélanges en l' honneur Panayotis D. Dimakis. Athen, Ant. Sakkulas 2002. 700 S. Avec 1 Photo. [ISBN 960-15-0711-6]. – Die einschlägigen Beiträge werden suo loco (Nr. 606, 1937, 1940, 1946, 1968, 2001) angezeigt. – Troianos. [2103

Acconcia Longo A., *Ricerche di agiografia italogreca.* [Testi e studi bizantino-neoellenici, 13.] Roma, Dip. Filol. gr. e lat. Univ. "La Sapienza" 2003. 236 p. – Contiene la ristampa di 10 articoli apparsi tra il 1990 e il 2001, alcuni con correzioni, aggiunte o decurtazioni, più un inedito (Nr. 567). Indici dei nomi, delle fonti agiografiche e dei manoscritti completano la raccolta. – Acconcia Longo. [2104

Bachrach B.S., *Warfare and military organization in pre-Crusade Europe.* [Variorum Collected Studies, 720.] Ashgate, Aldershot, Hampshire – Burlington 2002. XII, 334 S. [ISBN 0-86078-870-9]. – Nachdruck von vierzehn Publikationen des für seine militarhistorischen Studien bekannten Autors, von 1975 bis 1995. – Kolias. [2105

Bagnall R.S., *Later Roman Egypt. Society, religion, economy and administration.* [Variorum Collected Studies Series, CS 758.] Aldershot, Ashgate 2003. XII, 318 p. [ISBN 0-86078-899-7]. – A collection of 24 articles on documentary papyri and the evidence they produce on Late Roman Egypt. – Talbot. [2106

Benakis L.G., *Texts and studies on Byzantine philosophy (Βυζαντινή φιλοσοφία. Κείμενα και μελέτες).* Athen, Παρουσία 2002. 717 p. [ISBN 960-7556-83-4]. – Zusammenstellung der opera minora des um die byz. Philosophie einzigartig verdienten Autors, einschließlich 16 Lexikon-lemmata in einem Anhang. Die Beiträge sind dankenswerter Weise in ihrer originalen Form und Paginierung abgedruckt, doch enthält auch der gesamte Band eine durchlaufende Seitenzählung. Verschiedene Aufsätze sind auch mit Nachträgen versehen. Mehrere Namensregister erschließen das reiche Material, welches die großen, fast ausschließlich auf den Schultern des Autors beruhenden Fortschritte in der Erforschung der byz. Philosophie zeigt. Der Band ersetzt keine Monographie, wie sie vor über 50 Jahren Tatakis verfaßte, erweckt aber umso dringlicher den Wunsch, daß Benakis sie uns noch vorlegen wird. – Schreiner. [2107

Piltz A. et al. (eds.), *For particular reasons. Studies in honour of Jerker Blomqvist.* Lund, Nordic Academic Press 2003. 345 S. [ISBN 91-89116-51-8]. – Die einschlägigen Beiträge des Bandes werden suo loco (Nr. 301, 613) angezeigt. – Rosenqvist. [2108

Brenk B., *The Christianization of the late Roman world. Cities, churches, synagogues, palaces, private houses and monasteries in the early Christian period.* London, Pindar Press 2002. 620 p.

With 326 ill. [ISBN 1-899828-72-9]. – 24 studies; some newly published, others newly translated into English. – Mundell Mango. [2109

Dendrinos Ch./Harris J./Harvalla-Crook Ei./Herrin J. (eds.), *Porphyrogenita.* Essays on the history and literature of Byzantium and the Latin east in honour of Julian Chrysostomides. Aldershot, Ashgate 2003. XXVIII, 530 p. [ISBN 0-7546-3696-8]. – Die einzelnen Beiträge werden suo loco (Nr. 12, 13, 18, 25, 51, 71, 77, 116, 121, 122, 232, 267, 357, 389, 414, 423, 524, 529, 582, 594, 727, 732, 765, 777, 783, 790, 791, 795, 796, 804, 831, 845, 919, 925, 960) angezeigt. – Berger. [2110

Carrié J.-M./Lizza Testa R. (eds.), *"Humana sapit".* Études d'antiquité tardive offertes à Lellia Cracco Ruggini. Préface de **Brown P.** Turnhout, Brepols 2002. XXII, 504 p. – Die einschlägigen Beiträge werden suo loco angezeigt. – Schreiner. [2111

Ehrhardt N./Günther L.-M. (Hrsg.), *Widerstand – Anpassung – Integration. Die griechische Staatenwelt und Rom.* Festschrift für Jürgen Deininger zum 65. Geburtstag. Stuttgart, Steiner 2002. X, 303 S. [ISBN 3-515-07911-4]. – Die einschlägigen Beiträge werden suo loco (Nr. 113, 827) angezeigt. – Troianos. [2112

Demetrakopulos Ph.D., *Ἐργόχειρα Ἔρωτος. Υστεροβυζαντινά-δημώδη-μεταβυζαντινά-κείμενα καί μελέτες.* Athen, Επικαιρότητα 2000. 270 S. [ISBN 960-205-497-6]. – Eine Sammlung von z.T. schon veröffentlichten Texten des Autors zu volkssprachlichen literarischen Texten vom 11. bis zum 18. Jahrhundert. – Kolias. [2113

Θεμέλιος. Τιμητικός τόμος Γεωργίου Ν. Δημητροκάλλη. Komotini, Δημοκρίτειο Πανεπιστήμιο Θράκης 2003. 201 S. – Die beiden einschlägigen Beiträge sind suo loco (Nr. 182, 185) vermerkt. – Schreiner. [2114

Tanman M.B./Tükel U. (Hrsg.), *Arkeoloji ve Sanat Tarihi Araştirmaları. Yıldız Demiriz'e Armağan* (Archäologische und Kunsthistorische Forschungen. Festschrift Yıldız Demiriz). Istanbul, Simurg 2001. 250 S. Mit zahlr. Abb. [ISBN 975-7172-51-0]. – Nach einem Schriftenverzeichnis (S. 6–9) enthält der Band mehrere einschlägige Beiträge, die suo loco angezeigt werden (Nr. 1299, 1536). – M. Dennert. [2115

Zapp H./Weiß A./Korta St. (Hrsg.), *Ius canonicum in Oriente et Occidente.* Festschrift für Carl Gerold Fürst zum 70. Geburtstag. [Adnotationes in Ius canonicum, 25.] Frankfurt/M., Lang 2003. 1153 S. Mit 1 Photo. [ISBN 3-631-39480-2]. – Die einschlägigen Beiträge des Bandes werden suo loco (Nr. 1986, 1993, 1996, 1999, 2002) angezeigt. – Troianos. [2116

Galavaris G., *Colours, symbols, worship. The mission of the Byzantine artist.* London, Pindar Press 2002. 440 p. With 379 ill. [ISBN 1-899828-68-0]. – 31 studies. – Mundell Mango. [2117

Gavrilović Z., *Studies in Byzantine and Serbian medieval art.* London, Pindar Press 2001. 410 p. With 214 ill. [ISBN 1-899828-34-6]. – 16 studies on iconography of monumental and miniature art. – Mundell Mango. [2118

Gigliotti-Manfredi M., *Variae Historiae Fragmenta.* Bibliografia e documenti curati da **Manfredi-Gigliotti G.** Palermo, Edizioni Mediasoft 2003. 169 S. [ohne ISBN-Nummer]. – Mehrere der hier abermals (mit neuer Paginierung) abgedruckten, ursprünglich in Zeitungen und lokalen Zeitschriften (v.a. „Il Valdemone") publizierten Beiträge zu Nordostsizilien und Kalabrien betreffen die byzantinische und normannische Periode, so *San Marco d'Alunzio* (S. 9–10), *Demena, come l'araba fenice* (S. 19–21), *De Valle Deminae animadversiones* (S. 22–25), *Il monastero di Demenna o Fragalà* (S. 26–27), *Alcara li Fusi* (S. 28–30), *Del testamento dell'abate Gregorio di San Filippo di Fragalà* (S. 61–63) und *Dizionarietto di alcuni toponimi del Valdemone* (S. 64–71). Dem Verf. gelingt es dabei bei allem lobenswerten Eifer des Lokalhistorikers nur rudimentär,

wissenschaftliche Arbeiten (vor allem neueren Datums) in seine Überlegungen einzubeziehen. – Kislinger. [2119

Čekalova A.A. (ed.), *Мир Александра Каждана. К 80-летию со дня рождения* (Die Welt von Alexander Každan. Zum 80. Geburtstag). Sankt-Petersburg, Алетейя 2003. 623 S. [ISBN 5-89329-570-6]. – Die einschlägigen Beiträge werden suo loco (Nr. 67, 236, 434, 596, 715, 718, 814, 900, 924, 987, 991, 1002, 1007, 1644, 1746, 2074, 2075, 2076, 2077, 2078, 2079, 2080, 2081, 2082, 2083, 2084, 2085, 2086, 2095) angezeigt. – Tamarkina. [2120

Kitzinger E., *Studies in late antique, Byzantine and medieval western art. II. Studies in medieval western art and the art of Norman Sicily.* London, Pindar Press 2001. 670 p. With 415 ill. [ISBN 1-899828-44-3]. – 23 studies ranging in subject from Anglo-Saxon period to the mosaics of Palermo. – Mundell Mango. [2121

Lazarev V., *Studies in early Russian art.* With preface by **Howlett J.** London, Pindar Press 2001. 636 p. With 319 ill. [ISBN 0-907132-98-7]. – 17 studies; most written 1953–1971; majority translated into English here. – Mundell Mango. [2122

Luttrell A., *The making of Christian Malta: from the early middle ages to 1530.* Aldershot, Ashgate 2002. 342 S. Mit einigen Pl. [ISBN 0-86078-849-0]. – In der Variorum-Reihe erschienene Sammlung mit 21 Aufsätzen. Der älteste, 1975 publizierte (I „Medieval Malta: Approaches and Reproaches"), sowie der hier erstmalig veröffentlichte Beitrag (II „Approaches to Medieval Malta") bieten einen guten Überblick über das Thema und die Forschungslage. Darin geht Verf. auch auf die Bezüge zu Byzanz ein. – Altripp. [2123

Schermaier M.J./Rainer J.M./Winkel L.C. (Hrsg.), *Iurisprudentia universalis.* Festschrift für Theo Mayer-Maly zum 70. Geburtstag. Köln/Weimar/Wien, Böhlau 2002. XXIV, 1010 S. [ISBN 3-412-17601-X]. – Die einschlägigen Beiträge werden suo loco (Nr. 1931, 1932, 1948, 1953, 1957, 1959, 1961, 1962, 1965, 1976, 1984, 1987) angezeigt. – Troianos. [2124

Herrin J./Mullett M./Otten-Froux C. (eds.), *Mosaic.* Festschrift for A.H.S. Megaw. [The British School at Athens, 8.] London, The British School at Athens 2001. 197 p. With 58 fig. and 84 pl. [ISBN 0-904887-40-5]. – Beinhaltet auch eine ausführliche Bibliographie mit 78 Titeln (S. 181–183). Die einschlägigen Einträge sind suo loco (Nr. 367, 585, 707, 1063, 1110, 1159, 1211, 1359, 1487, 1558, 1611, 1670, 1682, 1697, 1699, 1701) angezeigt. – Schreiner. [2125

Amden B. et al. (eds.), *Noctes Atticae. 34 articles on Graeco-Roman antiquity and its nachleben. Studies presented to Jürgen Mejer on his sixtieth birthday March 18, 2002.* Kopenhagen, Museum Tusculanum Press 2002. 328 S. [ISBN 87-7289-778-3]. – Die einschlägigen Beiträge des Bandes werden suo loco (Nr. 94, 217, 1048) angezeigt. – Rosenqvist. [2126

Muthesius A., *Studies in Byzantine, Islamic and near eastern silk weaving.* London, Pindar Press 2002. 456 p. With 235 ill. [ISBN 1-899828-41-9]. – 13 studies. – Mundell Mango. [2127

Abramea A./Laiu A./Chrysos E. (eds.), *Βυζάντιο, κράτος και κοινωνία.* Μνήμη Νίκου Οικονομίδη. Athen, Ινστιτούτο Βυζ. Ερευνών 2003. 600 S. Mit zahlr. Abb. [ISBN 960-371-077-9]. – Die einschlägigen Beiträge werden suo loco (Nr. 165, 167, 268, 321, 378, 379, 399, 610, 733, 774, 792, 823, 832, 870, 871, 882, 887, 913, 915, 920, 922, 939, 954, 1020, 1033, 1034, 1162, 1634, 1752, 1834, 1859, 1863, 1874, 1881, 1919, 1934, 1960, 2026, 2030) angezeigt. – Troianos/Seibt/Kolias. [2128

Nesbitt J.W. (ed.), *Byzantine authors: literary activities and preoccupations. Texts and translations dedicated to the memory of Nicolas Oikonomides.* [The Medieval Mediterranean. Peoples, Economies and Cultures 400–1500, 49.] Leiden, Brill 2003. VII, 283 S. [ISBN 90-04-12975-8]. – Die einschlägigen Beitäge werden suo loco (Nr. 84, 118, 438, 588, 604, 609, 1015, 2031, 2029) vermerkt. – Schreiner. [2129

Ovadiah A., *Art and archaeology in Israel and neighbouring countries. Antiquity and late antiquity.* London, Pindar Press 2001. With 580 pl. and 415 ill. [ISBN 1-899828-47-8]. – 35 studies, many on Byzantine subjects. – Mundell Mango. [2130

Papulia B.D., *Από τον αρχαίο στον νεότερο πολυμερισμό.* Τόμος Α΄. *Αρχαία φύλα, βυζαντινή οικουμένη.* Thessaloniki, Βάνιας 2002. 452 S. [ISBN 960-288-092-9]. – Der Band enthält in griechischer Sprache neunzehn frühere Veröffentlichungen der Autorin, von denen zwölf Byzanz und vor allem den Balkanraum betreffen. Die ursprünglichen Beiträge waren in deutscher, griechischer und französischer Sprache veröffentlicht. – Kolias. [2131

Bull M./Housley N. (eds.), *The experience of crusading.* I: *Western approaches.* Cambridge, Cambridge University Press 2003. XVI, 307 p. With 4 pl., 2 maps and 1 table. [ISBN 0 521 81168 6]. – First vol. of 2-volume Festschrift for J. Riley-Smith. Important collection of 17 papers. Several papers of special interest are cited suo loco (Nr. 684, 745, 754, 802). – Kaegi. [2132

Edbury P./Phillips J. (eds.), *The experience of crusading.* II: *Defining the crusader kingdom.* Cambridge, Cambridge University Press 2003. XV, 311 p. With 8 pl. [ISBN 0 521 78151 5]. – Second vol. of 2-volume Festschrift for J. Riley-Smith. Important collection of 17 papers. – Kaegi. [2133

Schreiner P., *Многообразие и сопeрничество. Избрани студии за обществото и културата въ Византия и средновековиа България* (Vielfalt und Spannungen. Ausgewählte Studien zu Gesellschaft und Kultur in Byzanz und im mittelalterlichen Bulgarien). [Studia Slavico Byzantina et Mediaevalia Europensia, 9.] Sofia, Центар за славяно-византийски проучванийя "Иван Дуйчев" към СУ "СВ. Климент Охридски" 2004. 239 S. Mit Abb. [ISBN 954-07-1950-X]. – Übersetzung von 12 Aufsätzen, gegliedert nach den Bereichen „Staat, Kirche, Volk" sowie „Bulgarien und Byzanz", mit einer Würdigung des Autors durch **Džurova A.** und einer Bibliographie seiner Schriften bis zum Jahr 2003. – Schreiner. [2134

Speck P., *Understanding Byzantium. Studies in Byzantine historical sources.* [Variorum Collected Studies Series, 631.] Aldershot, Ashgate 2003. XII, 301 S. [ISBN 0-86078-691-9]. – Im Unterschied zur bisherigen Praxis der Variorumbände, werden hier erstmals englische Übersetzungen ausgewählter Aufsätze eines nichtanglophonen Verf. vorgelegt. So positiv dies auf der einen Seite zu bewerten ist, zeugt es auch vom Unvermögen zahlreicher englischsprachiger Kollegen, deutschsprachige Literatur (oder französische, italienische, russische usw.) zu lesen – zum Glück gibt es noch einige Ausnahmen, deren Anzahl aber offenbar im Sinken begriffen ist. Und so soll man sich für die Kollegen freuen, die bisher Specks Arbeiten nicht lesen konnten – in den Worten Specks (p. IX): „This will, I hope, enable those of my fellow scholars who do not know German to make use of them in their discussion of central problems of Byzantine Studies." Ihnen – den „fellow scholars who do not know German" – seien die 20 Aufsätze aus den Jahren 1965 bis 1994, die allerdings nur einen kleinen Ausschnitt aus dem umfangreichen Oeuvre Specks darstellen, eindringlich empfohlen. Ein Register erschließt den Band. Die Seitenzahlen der urspr. Ausgabe sind im engl. Text vermerkt.– Brandes. [2135

De Ligt L./De Ruiter J./Slob E./Tevel J.M./Van de Vrugt M./Winkel L.C. (eds.), *Viva vox iuris romani.* Essays in honour of Johannes Emil Spruit. Amsterdam, Gieben 2002. XII, 440 S. [ISBN 90-5063-308-0]. – Vier einschlägige Beiträge hier erstmals angeführt (Nr. 1972, 1982, 1983, 1998); Erstanzeige des Sammelbandes in BZ 96 (2003) Nr. 1267, mit drei Einträgen suo loco (Nr. 1190, 1192, 1195). [Red.]. – Troianos. [2136

Triantaphyllopoulos D.D., *Μελέτες γιὰ τὴ μεταβυζαντινὴ ζωγραφική. (Ἑνετοκρατούμενη καὶ τουρκοκρατούμενη Ἑλλάδα καὶ Κύπρος) / Studies in post-Byzantine painting. Art in Greece and Cyprus under Venetian and Ottoman Dominion.* [Σύλλογος πρὸς διάδοσιν ὠφελίμων βιβλίων, 84.] Athen 2002. 432 S. Mit 100 s/w und farb. Taf., 4 Registern sowie engl. Zsfgen. [ISBN 960-7133-

91-9]. – Verbesserter und korrigierter Wiederdruck von 15 Aufsätzen aus den Jahren 1981–1998. Der Schwerpunkt liegt auf der Innovation der Ikonographie, dem Bedeutungs- und Funktionswandel (z.B. Andachtsbilder) und den Beziehungen der nachbyzantinischen Malerei zur westlichen Kunst. – Triantaphyllopoulos. [2137

Accorinti D./Chuvin P. (eds.), *Des géants à Dionysos.* Mélanges de mythologie et de poésie grecques offerts à Francis Vian. Alessandria, dell'Orso 2003. XL, 640 p. [ISBN 88-7694-662-4] (€ 75). – Die einschlägigen Beiträge sind suo loco (Nr. 44, 100, 133, 134, 135, 136, 138, 139, 140, 148, 149, 290, 563, 848, 980, 1443) verzeichnet. – Schreiner. [2138

Vikan G., *Sacred images and sacred power in Byzantium.* Aldershot, Ashgate (Variorum) 2003. 360 p. With 255 ill. [ISBN 0-86078-934-9]. – 14 studies; objects contextualized as material culture. – Mundell Mango. [2139

13. SAMMELBÄNDE

A. KONGRESS-SCHRIFTEN

«Βυζάντιο, ὁ κόσμος του καὶ Εὐρώπη». Πρακτικὰ Α ἐπιστημονικῆς συνάντησης τῆς Διέθνούς ἐπιστημονικῆς ἑταιρείας Πληθωνικῶν καὶ Βυζαντινῶν μελέτεῶν. Mistras, 26–28 Μαίου 2000. Athen, Ἐπιστ. Ἑτ. Πληθωνικῶν καὶ Βυζαντινῶν Μελετῶν 2001. 140 S. [ISBN 960-87144-0-0]. – Die einschlägigen Beiträge sind suo loco (Nr. 10, 74, 109, 147, 155, 156, 333, 793, 868, 902) angezeigt. – Schreiner/Troianos. [2140

Χριστιανική Θεσσαλονίκη. Ο Ιερός Ναός του Αγίου Δημητρίου, προσκύνημα Ανατολής και Δύσεως. Πρακτικά ΙΒ' Επιστημονικού Συμποσίου (ΛΓ' Δημήτρια, 1.–3. Oktober 1998). Thessaloniki, University Studio Press 2001. 245 S. Mit zahlr. Abb. [ISBN 960-12-1015-6]. – Die einschlägigen Beiträge des Bandes werden suo loco (Nr. 605, 622, 649, 652, 1061, 1156, 1526, 1560, 1609, 1990) angezeigt. – Troianos. [2141

Историческая роль Константинополя. Тезисы докладов XVI всероссийской научной сессии византийстов. Москва 29–30 мая 2003 года. Moskau, Институт всеобщей истории РАН 2003. 125 S. [ISBN 5-94067-092-X]. – Sammlung von 52 Abstracts. – Schreiner. [2142

L'épistolographie et la poésie épigrammatique: projets actuels et questions de méthodologie. Actes de la 16e Table ronde organisée par **Hörandner W.** et **Grünbart M.** dans le cadre du XXe Congrès international des Études byzantines, Collège de France – Sorbonne, Paris 19–25 Août 2001. [Dossiers byzantins, 3.] Paris, Centre d'études byzantines, néo-helléniques et sud-est européenes 2003. 249 p. [ISBN 2-9518366-3-5]. – Die Beiträge werden suo loco (Nr. 17, 19, 22, 23, 24, 26, 27, 36, 41, 42, 43, 99, 101, 110, 164, 177, 181, 539, 1611, 1925) angezeigt. – Grünbart. [2143

Νεκρώσιμα τελετουργικά Εισηγήσεις-Πορίσματα Ιερατικού Συνεδρίου της Ιεράς Μητροπόλεως Δράμας έτους 2001. Drama 2001. 388 S. [ohne ISBN]. – Die einschlägigen Beiträge des Bandes werden suo loco (Nr. 636, 639, 647) angezeigt. – Troianos. [2144

Новое в византийской сфрагистике. Международная научная конференция, посвященная юбилею В.С. Шандровской (Das Neue in der byzantinischen Sigillographie. Internationale wissenschaftliche Konferenz aus Anlaß des Jubiläums von V.S. Šandrovskaja). Тезисы докладов. Sankt Petersburg, Издательство Государственного Эрмитажа 2002. 33 S. – Die einschlägigen Beiträge werden suo loco (Nr. 855, 988, 1893, 1894, 1896, 1899, 1901, 1902, 1903, 1904, 2057) angezeigt. – Tamarkina. [2145

Ο Χριστός στο κήρυγμα του Αποστόλου Παύλου. 2000 χρόνια χριστιανικής ζωής, ιστορίας και πολιτισμού. Πρακτικά Διεθνούς Συνεδρίου Βέροια 2000. Veria 2000. 318 p. With ill. – The volume includes 13 papers in the field of theology and art from the congress Christ in the Kerygma of St. Paul. 2000 Years of Christian life, history and civilization (Veria, June 26–28, 2000). Relevant articles cited suo loco (Nr. 1473, 1484). – Lozanova. [2146

Papers of the Third Yugoslav Byzantine Studies Conference Kruševac, 10.–13. maj 2000. Beograd, Vizantološki Inst. 2002. X, 512 S. [ISBN 86-83883-01-9]. – Alle Beiträge auf Serbisch mit englischer, französischer oder deutscher Zusammenfassung. Die einzelnen Beiträge sind suo loco (Nr. 62, 64, 168, 339, 753, 762, 824, 889, 946, 973, 1082, 1084, 1085, 1463, 1471, 1475, 1479, 1481, 1491, 1495, 1500, 1559, 1603, 1652, 1660, 1966, 1970, 2006, 2211, 2216, 2217, 2257, 2275,) verzeichnet. – Maksimović. [2147

Roma fra Oriente e Occidente. [Settimane di Studio del Centro Italiano di Studi sull'Alto Medioevo, 49.] Spoleto, Centro di Studi sull'Alto Medioevo 2002. 2 Bde. 1370 S. [ISBN 88-7988-048-9]. – Die einschlägigen Beiträge sind suo loco (Nr. 356, 376, 474, 742, 752, 817, 818, 822, 1054, 1453, 1619, 1647, 1723, 2255) angezeigt. – Schreiner. [2148

Simpozion de numismatică dedicat împlinirii a patru secole de la prima unire a românilor sub Mihai Voievod Viteazul, Chişinău 28–30 mai 2000. Studii, comunicări şi note. Bucarest, Editura Enciclopedică 2001. [ISBN 973-45-0357-X]. – Plusieurs contributions signalées suo loco (Nr. 1738, 1780, 1783, 1784, 1813, 1906). – Oberländer-Târnoveanu. [2149

T.C., Kültür Bakanlığı, Anıtlar ve Müzeler Genel Müdürlüğü, 13. Müze Çalışmaları ve Kurtarma Kazıları Sempozyumu. 22–26 Nisan 2002, Denizli. [Kültür Bakanlığı Yayınları, 2949/Anıtlar ve Müzeler Genel Müdürlüğü Yayınları, 89.] Ankara, Kültür Bakanlığı Dösim Basımevi 2003. [ISBN 975-17-3069-4]. – Einzelne Beiträge werden suo loco (Nr. 1181, 1186, 1289, 1300, 1311, 1318, 1319, 1320, 1321, 1328, 1348, 1633) angezeigt. – Laflı. [2150

T.C., Kültür Bakanlığı, Anıtlar ve Müzeler Genel Müdürlüğü, 18. Arkeometri Sonuçları Toplantısı. 27–31 Mayıs 2002, Ankara. [Kültür Bakanlığı Yayınları, 2950/Anıtlar ve Müzeler Genel Müdürlüğü Yayınları, 90.] Ankara, Kültür Bakanlığı Dösimm Basımevi 2003. [ISBN 975-17-3068-6]. – Einzelne Beiträge werden suo loco (Nr. 1172, 1322, 1598) angezeigt. – Laflı. [2151

T.C., Kültür Bakanlığı, Anıtlar ve Müzeler Genel Müdürlüğü, 20. Araştırma Sonuçları Toplantısı, 2. Cilt. 27–31 Mayıs 2002, Ankara. [Kültür Bakanlığı Yayınları, 2951-2/Anıtlar ve Müzeler Genel Müdürlüğü Yayınları, 92.] Ankara, Kültür Bakanlığı Dösimm Basımevi 2003. [ISBN 975-17-3084-8]. – Einzelne Beiträge werden suo loco (Nr. 1170, 1179, 1270, 1274, 1281, 1284, 1302, 1315, 1329, 1331, 1332, 1333, 1344, 1347, 1351, 1352, 1353, 1354) angezeigt. – Laflı. [2152

T.C., Kültür Bakanlığı, Anıtlar ve Müzeler Genel Müdürlüğü, 24. Kazı Sonuçları Toplantısı, 2. Cilt. 27–31 Mayıs 2002, Ankara. [Kültür Bakanlığı Yayınları, 2952-2/Anıtlar ve Müzeler Genel Müdürlüğü Yayınları, 94.] Ankara, Kültür Bakanlığı Dösimm Basımevi 2003. [ISBN 975-17-3087-2]. – Einzelne Beiträge werden suo loco (Nr. 1269, 1278, 1280, 1285, 1286, 1288, 1290, 1313, 1326, 1327, 1334, 1336, 1338, 1343) angezeigt. – Laflı. [2153

The idea of European community in history. Conference proceedings, Bd. I–II. Athen, National and Capodistrian University of Athens/Greek Ministry of Education and Religious Affairs 2003. 289 S. [ISBN 960-541-107-5]. – Der 1. Band enthält Beiträge, die auch Byzanz betreffen. Sie werden suo loco (Nr. 1, 385, 693, 736, 747, 758, 830, 844, 1050, 1938) angeführt. – Kolias. [2154

Uomo e spazio nell'alto medioevo. [Settimane di Studio del Centro Italiano di Studi sull'Alto Medioevo, 50.] Spoleto, Centro di Studi sull'Alto Medioevo 2003. 2 Bde. 1117 S. Mit zahlr. Taf. [ISBN 88-7988-049-7]. – Die einschlägigen Beiträge sind suo loco (Nr. 879, 1151, 2230) angezeigt. – Schreiner. [2155

Agouraki G./Arvaniti A./Davy J./Goutsos D./Karyolemou M./Panayotou-Triantaphyllopoulou A./Papapavlou P./Pavlou P./Roussou A. (eds.), *Πρακτικά 4ου Διεθνούς Συνεδρίου Γλωσσολογίας (Λευκωσία, 17–19 Σεπτεμβρίου 1999)* ... (Nr. 287). – Triantaphyllopoulos.

Bakalov G. (ed.), *Византийското културно наследство и Балканите* (The Balkans and the cultural heritage of Byzantium). Plovdiv 2002. 421 p. With 15 tabl. – The volume includes proceedings from the international conference under the patronage of His All-Holiness the Oecumenical Patriarch Bartholomaios in Plovdiv, 06th to 8th September 2001. The order of materials follows the panels of the conference: History, Culture and Theology, Archaeology. Some of the articles are cited suo loco (Nr. 1470, 2213, 2220). – Lozanova. [2156

Benzoni G. (ed.), *L'eredità greca e l'ellenismo Veneziano.* [Civiltà Veneziana. Saggi, 46.] Florenz, Olschki 2002. VI, 364 S. Mit 35 Abb. auf Taf. [ISBN 88-222-5130-X]. – Beiträge eines corso di alta cultura (1998). Die einschlägigen Titel sind suo loco (Nr. 75, 76, 262, 264, 797, 890, 938, 1071) notiert. – Schreiner. [2157

Brands G./Severin H.-G. (Hrsg.), *Die spätantike Stadt und ihre Christianisierung.* Wiesbaden, Reichert 2003. 310 S. Mit 125 s/w-Taf. [ISBN 3-89500-296-8]. – Die einzelnen Aufsätze sind suo loco (Nr. 348, 942, 943, 948, 949, 1067, 1187, 1298, 1314, 1330, 1356, 1364, 1377, 1400, 1432, 1438, 1503, 1504, 1506, 1507, 1508, 1510, 1991) angezeigt. – Altripp. [2158

Cameron Av. (ed.), *Fifty years of prosopography. The later Roman Empire, Byzantium and beyond.* [Proceedings of the British Academy, 118.] Oxford/New York, Oxford University Press (for the British Academy) 2003. XVII, 171 p. With 7 ill. [ISBN 0-19-726292-9]. – Der Band bietet die Vorträge einer Tagung, die im September 2000 von der British Academy anläßlich der Pensionierung von John Martindale, dem verdienten Prosopographen (PLRE II und III), veranstaltet wurde. Entstanden ist ein umfassender Überblick über die aktuelle Situation der spätantiken und byzantinischen prosopographischen Forschung. Die hier einschlägigen Beiträge werden suo loco angezeigt (Nr. 351, 986, 989, 990, 994, 995, 997, 1001, 2050). – Brandes. [2159

Cannuyer Chr. (éd.), *Études Coptes VIII.* Dixième journée d'études, Lille 14–16 juin 2001. Jean Doresse in honorem. [= Cahiers de la Bibliothèque Copte, 13.] Leuven, Peeters 2003. 340 p., dont 12 en coul. – Die einschlägigen Beiträge sind suo loco (Nr. 381, 440, 441, 570, 661, 1373, 1577, 1612, 1622, 1659, 1694, 1705, 1711, 1923) verzeichnet. – Grossmann. [2160

Carra Bonacasa R.M. (ed.), *Byzantino-Sicula IV* ... (Nr. 1406). – Kislinger.

Chialà S./Cremaschi L., *Giovanni Climaco e il Sinai.* Atti del IX Convegno ecumenico intern. di spiritualità ortodossa, sezione bizantina. Bose, 16–18 settembre 2001. Bose, QIQAJON 2002. 398 p. [ISBN 88-8227-123-4]. – Die Beiträge sind suo loco (Nr. 241, 386, 405, 416, 420, 447, 449, 517, 518, 519, 520, 635, 1448, 2244) vermerkt. – Schreiner. [2161

Corradini R./Diesenberger M./Reimitz M., *The construction of communities in the early middle ages.* [Transformation of the Roman World, 12.] Leiden/Boston, Brill 2003. X, 417 p. [ISBN 90-04-11862-4]. – Relevant articles cited suo loco (Nr. 678, 966, 1656). – Brandes. [2162

Febronia A. (ed.), *Politica retorica e simbolismo del primato: Roma e Costantinopoli (sec. IV–VIII).* Atti del convegno internazionale (Catania, 4–7 oltobre 2001). Catania, CULC 2002. 386 p. – Die einschlägigen Beiträge werden suo loco (Nr. 696, 699, 760, 815) verzeichnet. – Schreiner. [2163

Goetz H.-W./Jarnut J./ Pohl W. (eds.), *Regna et gentes. The relationship between late antique and early medieval peoples and kingdoms in the transformation of the Roman world.* [Transformation of the Roman World, 13.] Leiden/Boston, Brill 2003. XII, 705 p. [ISBN 90-04-12542-8]. – Relevant articles cited suo loco (Nr. 694, 1129, 1130, 1131, 1132, 1144). – Brandes. [2164

Grammatikopulu E. (ed.), *Αμφισβήτηση της εξουσίας.* [Επιστήμης κοινωνία. Ειδικές μορφωτικές εκδηλώσεις.] Athen, Εθνικό Ίδρυμα Ερευνών 2003. 119 S. [ISBN 960-7998-20-0]. – Die

einschlägigen Beiträge des Bandes werden suo loco (Nr. 862, 873, 877) angezeigt. – Troianos/Kolias. [2165

Grammatikopulu E. (ed.), *Οι μεταμορφώσεις της Πελοποννήσου (4ος–15ος αι.)* [Επιστήμης Κοινωνία. Ειδικές Μορφωτικές Εκδηλώσεις.] Athen, Εθνικό Ίδρυμα Ερευνών 2000. 87 S. [ISBN 960-7998-03-0]. – Der Band enthält die Texte von vier Vorträgen, die die byzantinische Peloponnes als Gegenstand hatten. Sie werden suo loco (Nr. 737, 789, 1088, 1090) angeführt. – Kolias. [2166

Grammatikopulu E. (ed.), *Οι συλλογικοί φόβοι στην ιστορία.* [Επιστήμης Κοινωνία. Ειδικές Μορφωτικές Εκδηλώσεις.] Athen, Εθνικό Ίδρυμα Ερευνών 2000. 110 S. [ISBN 960-7998-07-3]. – Der Band enthält die Texte von fünf Vorträgen, von denen zwei Byzanz betreffen. Sie werden suo loco (Nr. 656, 1490) angeführt. – Kolias. [2167

Koch G. (Hrsg.), *Akten des Symposiums „Frühchristliche Sarkophage", Marburg, 30.6.–4.7.1999.* Mainz, Zabern 2002. 258 S. Mit 88 meist s/w Taf. [ISBN 3-8053-2880-X]. – Die einzelnen Aufsätze sind suo loco (Nr. 1460, 1476, 1477, 1538, 1539, 1542, 1543, 1544, 1545, 1547, 1548, 1550, 1551, 1553, 1554, 1555, 1557, 1561, 1563, 1564, 1565, 1569, 1570) angezeigt. – Altripp. [2168

Magistrale F./Drago C./Fioretti P. (eds.), *Libri, documenti, epigrafi medievali: possibilità di studi comparativi.* Atti del Convegno internazionale di studio dell'Associazione italiana dei Paleografi e Diplomatisti, Bari, 2–5 ottobre 2000 [Studi e ricerche, 2.] Spoleto, Centro Italiano di Studi sull'Alto Medioevo 2002. XIV, 713 p. Con numerose tavole, indici dei nomi, dei manoscritti, dei documenti, delle epigrafi [ISBN 88-7988-991-5]. – I contributi che riguardano il mondo bizantino sono indicati suo loco (Nr. 210, 211, 219, 1011, 1643, 2219). – Acconcia Longo. [2169

Maisano R./Rollo A., *Manuele Crisolora e il ritorno del greco in Occidente.* Atti del Convegno Internazionale (Napoli 26–29 giugno 1997). Napoli, Istituto Universitario Orientale 2002. [ohne ISBN]. – Die Beiträge werden suo loco (Nr. 85, 86, 87, 88, 90, 91, 97, 227, 237, 269, 829) vermerkt. – Schreiner. [2170

Maltezou Chr. (ed.), *Κύπρος–Βενετία. Κοινές ιστορικές τύχες. Αθήνα 13 Μαρτίου 2001/Cipro – Venezia. Comuni sorti storiche. Atene 1–3 marzo 2001.* [Γεννάδειος Βιβλιοθήκη – Αμερικανική Σχολή Κλασικών Σπουδών. Συνέδρια, 6.] Venedig, Ἑλληνικὸ Ἰνστιτοῦτο Βυζαντινῶν καὶ Μεταβυζαντινῶν Σπουδῶν 2002. 370 S. Mit zahlr. Abb. auf Taf. [ISBN 960-7743-23-7]. – Die einschlägigen Beiträge werden suo loco angezeigt (Nr. 675, 901, 914, 934, 941, 950, 953, 1264, 1265, 1765). – Schreiner/Kolias. [2171

Maltezu Chr./Ortalli G. (eds.), *Italia – Grecia: temi e storiografie a confronto.* Atti del convegno di studi organizzato in collaborazione con il Dipartimento di Studi Storici dell' Univ. Ca' Foscari di Venezia. Venezia, 20–21 ottobre 2000. Venezia 2001. 137 p. [ISBN 88-900754-0-6]. – Die einzelnen Beiträge werden suo loco (Nr. 32, 663, 784, 798, 799) angezeigt. – Karpozilos. [2172

Mylopotamytake Ai.K. (Hrsg.), *Οίνος παλαιός ηδύποτος. Το κρητικό κρασί από τα προϊστορικά ως τα νεότερα χρόνια.* Πρακτικά του Διεθνούς Επιστημονικού Συνεδρίου [Δημοσιεύματα του Αρχαιολογικού Ινστιτούτου Κρήτης, 1.] Herakleion, Αρχαιολογικό Ινστιτούτο Κρήτης 2002. 394 S. Mit zahlr. Abb. und Plänen. [ISBN 960-214-061-5]. – Die einschlägigen Beiträge werden suo loco (Nr. 1149, 1467) angezeigt. – Albani. [2173

Nikolaou K. (ed.), *Ανοχή και καταστολή στους μέσους βυζαντινούς χρόνους.* Μνήμη Λένου Μαυρομμάτη. [Εθνικό Ίδρυμα Ερευνών. Ινστιτούτο Βυζαντινών Ερευνών. Διεθνή Συμπόσια, 10.] Athen 2002. 389 S. [ISBN 960-371-019-9]. – Die einzelnen Beiträge des Bandes werden suo loco (Nr. 190, 387, 397, 403, 431, 566, 568, 569, 583, 828, 852, 856, 857, 859, 958, 961, 963, 965, 969, 970, 978, 1955, 1958, 1964, 1982, 1985, 2249, 2251) angezeigt. – Troianos/Kolias. [2174

Oikonomides N., *Ο ιταλιώτης Ελληνισμός από τον Ζ' στον ΙΒ' αιώνα/L'Ellenismo italiota dal VII al XII secolo.* Μνήμη Νίκου Παναγιωτάκη/Alla memoria di Nikos Panagiotakis. [Εθνικό Ίδρυμα Ερευνών. Ινστιτούτο Βυζαντινών Ερευνών. Διεωνή Συμπόσια, 8.] Athen 2001. 363 S. [ISBN 960-371-014-8]. – Einzelne Beiträge werden suo loco (Nr. 120, 193, 215, 256, 279, 427, 575, 589, 730, 744, 750, 956, 968, 1016, 1403, 1582, 1594, 1601, 1664, 1715) angezeigt. – Kolias. [2175

Padovese L. (Hrsg.), *Atti del VIII simposio di Efeso su S. Giovanni Apostolo.* [Turchia: la chiesa e la sua storia, 15.] Rom, Ist. Francescano di Spiritualità, Pont. Ateneo Antoniano 2001. 374 S. Mit zahlr. Abb. – Die einschlägigen Beiträge werden suo loco (Nr. 1053, 1273, 1287, 1291, 1292, 1293, 1294, 1457) angezeigt. – M. Dennert. [2176

Pischlöger M. (Hrsg.), *Theorie und Geschichte der Monodie.* Internationale Konferenz, Wien 6.–7. April 2001. Pleven 2001. 199 S. – Der Band enthält unter anderen folgende Beiträge: **Martani S.**, *Ekphonetische Notation: Die Probleme der Entzifferung* (S. 62–68); **Golovatenko V.**, *The antiphons of the late byzantine "chanted" vespers* (ἑσπερινός ἀσματικός) *according to codex Petropolitanus Raic 154* (S. 153–161); **Vovk A.**, *Common tendencies in development of monody and its context in Byzantine and Russian cultures (On example of Nativity hymn* "Τι σοι προσενέγκομεν, Χριστέ"*)* (S. 162–179); **Leitner J.**, *Byzantinische Kirchenglocken in der bulgarischen Schwebungsdiaphonie?* (S. 180–193). – Grünbart. [2177

Quintavalle A.C. (Hrsg.), *Le vie del medioevo.* Atti del convegno internazionale di studi, Parma, 28 settembre – 1 ottobre 1998. Mailand, Electa 2000. 439 S. Mit zahlr. Abb. [ISBN 88-435-7465-5]. – Die einschlägigen Artikel werden suo loco angeführt (Nr. 1055, 1058, 1446, 1456, 1714). – M. Dennert. [2178

Sapin C. (Hrsg.), *Avant-nefs & espaces d'accueil dans l'église entre le IVe et le XIIe siècle.* Actes du colloque international du CNRS (Auxerre, 17 – 20 juin 1999). Paris, CTHS 2002. 508 S. Mit zahlr. Abb. [ISBN 2-7355-0475-1]. – Drei einschlägige Beiträge werden suo loco angezeigt (Nr. 1518, 1521, 1529). – M. Dennert. [2179

Sidorov A.I./Fonkič B.L. (eds.), *Ученые записки, выпуск 5 (Византинистика и неоэллинистика).* Moskau, Российский Православный Университет ап. Иоанна Богослава 2000. 246 S. Mit 16 s/w Taf. und 11 s/w Zeichn. [ISBN 5-88661-010-5]. – Siehe auch suo loco (Nr. 2038). – Bliznjuk. [2180

Theocharides I. (ed.), *Πρακτικὰ τοῦ Τρίτου Διεθνοῦς Κυπρολογικοῦ Συνεδρίου (Λευκωσία, 16–20 'Απριλίου 1996).* Τόμ. Γ': *Νεώτερα Τῆμμα.* Nikosia, Ἑταιρεία Κυπριακῶν Μελετῶν 2001. 708 S. – Die einschlägigen Beiträge werden suo loco (Nr. 192, 307, 309, 311, 1040, 1252, 1256) angezeigt. – Triantaphyllopoulos. [2181

Tougher S. (ed.), *Eunuchs in antiquity and beyond.* London, Duckworth and The Classical Press of Wales 2002. 269 S. [ISBN 0-7156-3129-2]. – Der Band enthält die Referate der gleichnamigen Konferenz an der University of Wales in Cardiff (Juni 1999). Das Phänomen „Eunuch" wird von der persischen Antike über den syrischen Orient und die frühchristliche Literatur bis ans Ende des byzantinischen Reiches und teilweise darüber hinaus (China, Castrati) behandelt. Jeder Beitrag ist mit einer individuellen Bibliographie versehen. Relevante Beiträge finden sich suo loco (Nr. 184, 320, 846, 895), ein Beitrag zu spätbyzantinischen Eunuchen wurde bereits vorab angezeigt (BZ 96, 2003, Nr. 650). – N. Gaul. [2182

Vlyssidou V.N. (ed.), *Η αυτοκρατορία σε κρίση (;). Το Βυζάντιο τον 11ο αιώνα (1025–1081).* [Εθνικό Ίδρυμα Ερευνών. Ινστιτούτο Βυζαντινών Ερευνών. Διεθνή Συμπόσια, 11.] Athen 2003. 511 S. [ISSN 1106-1448; ISBN 960-371-020-2]. – Die einzelnen Beiträge des Bandes werden suo loco (Nr. 37, 72, 73, 78, 169, 276, 383, 388, 457, 723, 731, 740, 748, 764, 910, 911,

923, 927, 957, 981, 1011, 1014, 1017, 1180, 1224, 1862, 1880, 1992, 2014) angezeigt. – Troianos/Kolias/Kalopissi-Verti/Seibt. [2183

Zeses Th./ Asemakopulu-Atzaka P./ Katsaros B. (Hrsg.), *Η Μακεδονία κατά την εποχή των Παλαιολόγων.* Β΄ Συμπόσιο. Θεσσαλονική 14–20 Δεκεμβρίου 1992. [Αριστοτέλειο Πανεπιστήμιο Θεσσαλονίκης. Διεθνή Συμπόσια για τη Μακεδονία.] Thessaloniki 2002. 672 S. [ISBN 960-243-591-7]. – Die reichhaltigen Akten des vor zehn Jahren abgehaltenen Symposions über das spätbyzantinische Makedonien. Die Kommunikationen sind in „Geschichte", „Philologie", „Recht", „Archäologie-Architektur" und „Theologie" eingeteilt. Sie werden suo loco (Nr. 21, 225, 243, 258, 272, 317, 345, 347, 421, 446, 476, 478, 547, 579, 623, 634, 780, 794, 806, 836, 840, 841, 842, 962, 964, 1013, 1936, 1942, 2000, 2241) angeführt. – Kolias/Karpozilos. [2184

B. ALLGEMEINE AUFSATZSAMMLUNGEN

Άγιον Όρος και Θράκη. Κείμενα δέκα ομιλιών. [Παράρτημα Θρακικής Επετηρίδας, 5.] Komotini, Κέντρο Θρακικών Μελετών 2001. 228 S. [ISBN 960-86005-3-7]. – Die einschlägigen Beiträge des Bandes werden suo loco (Nr. 404, 410, 418, 428, 433, 592, 611, 1019) angezeigt. – Troianos. [2185

Ajbabin A.I. (ed.), *Материалы по археологии, истории и этнографии Таврии, вып.* IX (Materials in Archaeology, History and Etnography of Tauria, vol. IX). Simferopol 2002. 640 S. Mit zahlr. s/w Taf. und Abb. [ISBN 5-7780-0733-0]. – Die einschlägigen Beiträge sind suo loco (Nr. 854, 1139, 1141, 1532, 1661, 1662, 1689) angezeigt. – Schreiner. [2186

Aland B./Hahn J./Ronnung Ch., *Literarische Konstituierung von Identifikationsfiguren in der Antike.* [Studien und Text zu Antike und Christentum, 16.] Tübingen 2003. 266 S. – Die einschlägigen Beiträge werden suo loco (Nr. 522, 526, 527) angezeigt. – von Stockhausen. [2187

Alfaro C./Burnett A. (éds.), *A survey of numismatic research (1996–2001).* [IAPN Special Publication, 14.] (Madrid 2003) [ISBN 0-7814-200-9]. – Einschlägige Beiträge werden suo loco (Nr. 1722, 1726, 1741, 1748) angezeigt. – Morrisson. [2188

Başgelen N./Johnson B. (Hrsg.), *Istanbul. Selected themes/Seçme yazılar.* [Myth to Modernity. Efsanelerden Günümüze, Annual Supplement to Arkeoloji ve Sanat Magazine, 1.] Istanbul. Arkeoloji ve Sanat Yayınları 2002. 127 S. Mit zahlr. Abb. [ISBN 975-6561-27-0]. – Die einschlägigen Beiträge werden suo loco (Nr. 1068, 1171, 1173, 1176, 1178, 1947) angezeigt. – Einige wenige dieser Beiträge bereits angezeigt BZ 96 (2003) suo loco, die hier mit (neuer) Annotation noch einmal angeführt werden. – M. Dennert. [2189

Barker J.W. (ed.), *Pioneers of Byzantine studies in America.* [Byzantinische Forschungen, 27.] Amsterdam, Hakkert 2002. 311 p. [ISBN 90-256-0619-9]. – Ein insgesamt sehr informativer Band über die Geschichte der Byzantinistik in den USA, auch wenn einige Beiträge eher dem hagiographischen Genos zugeordnet werden müssen. – Relevant articles cited suo loco (Nr. 2059, 2060, 2063, 2065, 2067, 2068, 2069, 2087, 2088, 2090, 2091, 2094, 2096, 2097, 2098, 2099, 2100, 2101, 2102).– Brandes. [2190

Florja B.N. (ed.), *Христианство в странах восточной, юго-восточной и центральной Европы на пороге второго тысячелетия* (Das Christentum in den Staaten des östlichen, süd-östlichen und zentralen Europas an der Schwelle des zweiten Jahrtausends). Moskau, Языки словянской культуры 2002. 480 S. [ISBN 5-94457-063-6]. – Die einschlägigen Beiträge werden suo loco (Nr. 337, 338, 2225, 2229, 2236, 2239, 2257) angezeigt. – Tamarkina. [2191

Freeman A., *Theodoulf of Orléans: Charlemagne's spokesman against the Second Council of Nicaea.* [Variorum collected studies series.] Aldershot, Ashgate 2003. XVI, 324 p. [ISBN 0-86078-

918-7]. – 8 durch einen Index erschlossene Beiträge der verdienten Erforscherin (und Editorin) der Libri Carolini. – Brandes. [2192

Heffernan Th.J./Matter E.A. (eds.), *The liturgy of the medieval church.* Kalamazoo/Michigan 2001. 778 S. Mit zahlr. s/w Abb. [ISBN 1-58044-008-8]. – Die einzelnen Aufsätze sind suo loco (Nr. 632, 645, 1454) angezeigt. – Eine Voranzeige bereits BZ 96 (2003) Nr. 1849. – Altripp. [2193

Holmes C./Waring J. (eds.), *Literacy, education and manuscript transmission in Byzantium and beyond.* [The Medieval Mediterranean. Peoples, Economies and Cultures 400–1500, 42.] Leiden, Brill 2002. 268 S. Mit 17 Abb. auf Tafeln. [ISBN 90-04-12096-3]. – Die Beiträge werden suo loco (Nr. 5, 54, 114, 220, 260, 266, 608, 1137, 1641, 2005, 2210) verzeichnet. – Schreiner. [2194

Litavrin G.G., *Византия между Западом и Востоком: опыт исторической характеристики* (Byzanz zwischen Osten und Westen: ein Versuch historischer Charakterisierung). 2 Aufl., St. Petersburg, Алетейя 2001. 544 S. [ISBN 5-89329-068-2]. – Tamarkina. [2195

Pietilä-Castrén L./Vesterinen M. (eds.), *Grapta Poikila I.* [Papers and Monographs of the Finnish Institute at Athens, 8.] Helsinki, 2003. 1, 133p. With 16. figs. [ISBN 951-98806-1-5]. – Rosenqvist. [2196

Segl P. (ed.), *Byzanz – das „andere" Europa.* ([= Das Mittelalter, 6,2.] Berlin, Akademie 2001) 3–120. – Ein aus der Sicht der Byzantinistik höchst erfreulicher Themenband der Zeitschrift des Mediävistenverbandes. Einzelbeiträge werden suo loco angezeigt (Nr. 318, 670, 677, 689, 851, 853, 976, 2333, 2439). – Brandes. [2197

Šestakova A.V. (ed.), *Мир Православия. Сборник научных статей, выпуск 3.* Volgograd, изд. Волгоградского государственного Университета 2000. 308 S. [ISBN 5-85534-366-9]. – Einzelne Beiträge werden suo loco (Nr. 340, 545, 1038, 2243) angezeigt. – Bliznjuk. [2198

Šestakova A.V. (ed.), *Мир Православия. Сборник научных статей, выпуск 4.* Volgograd, изд. Волгоградского государственного Университета 2002. 404 S. [ISBN 5-85534-613-7]. – Einzelne Beiträge werden suo loco (Nr. 327, 355, 358, 365, 521, 543, 544, 1039, 2237) angezeigt. – Schreiner. [2199

C. KATALOGE HISTORISCH-KULTURGESCHICHTLICHER AUSSTELLUNGEN

Interactive network of Byzantine art. CD-ROM. San Marco d'Alunzio, FFG Sant'Agata di Militello 2001 [2003]. – Die CD wurde gemeinsam von der Gemeinde San Marco d'Alunzio (ME) und ihrem Museo della cultura e delle arti figurative bizantine e normanne, dem Byzantino kai Christianiko Museio/Athen und dem Institut für Byzantinistik und Neogräzistik der Universität Wien im Rahmen eines Raphael-Projektes der EU gestaltet. Sie eröffnet – mit reichem Bildmaterial und wissenschaftlichem Kommentar – dem Benutzer in vier zur Auswahl stehenden Sprachen (Deutsch, Italienisch, Neugriechisch, Englisch) Bestände beider Museen und byzantinisch-mittelalterliche Fresken der sizilianischen Val-Demone-Region: **Kislinger E.** verfaßte die historische Einleitung zum byzantinischen Sizilien, weiters die Abschnitte über die byzantinischen und normannischen Münzen (inklusive Katalog), Bleisiegel, Gürtelschnallen und Fingerringe des Museums zu San Marco d'Alunzio. **Falla Castelfranchi M.** bearbeitete die byzantinisch-frühnormannischen Freskenzyklen im Kloster San Filippo di Fragalà, **Lo Castro N.** die Fresken der „Quattro Santi Dottori" (12. Jh.), erhalten in situ in den Museumsräumlichkeiten, präsentiert ferner die Koimesis-Darstellung (ca. 13. Jh.) in der Klosterkirche „S. Maria del Rogato" bei Alcara li Fusi und das Deesis-Fragment aus der Kirche „Tutti i Santi" zu San Marco. Beim Athener Teil zeichnet **Meramveliotaki E.** für die Ausführungen zum Schatz von Mitylene (Schmuck, Goldmünzen des Phokas und Herakleios,

Silbergestände) verantwortlich, **Kalafati K.Ph.** gestaltete die Sektion mit 23 byzantinischen und postbyzantinischen Ikonen aus dem Museumsbestand. **Rabbone M.T.** und **Chalkia E.** steuerten Beiträge zur Geschichte und Funktion der beiden Museen bei. – Kislinger. [2200

Bizancio en España. De la Antigüedad tardía a El Greco. Abril–Julio 2003. Museo Arquelógico Nacional. Madrid, Ministerio de Educatión, Cultura y Deporte 2003. 331 S. Mit 166 farb. Abb. auf Taf. [ISBN 84-369-3687-6]. – Der bestens ausgestattete Katalog, der erstmals einen Überblick auch über frühe byz. Funde aus Spanien bietet, ist nach den sieben Themenbereichen der Ausstellung gegliedert: I. *El descubrimento de Bizancio en España* (**Cortes Arrese M.**) und unter dem Titel *El viaje a Priente de la fragata Arapiles: Constantinopla* (**Chinchilla Gòmez M.**) bringt Photo- und Zeichnungsmaterial spanischer Reisender zu Denkmälern im ehem. byz. Reich, das bisher kaum bekannt oder zugänglich war (24–65), II. *Imágenes del poder* (**Bádenas de la Peña P.**) beschreibt Münzen und Schmuckstücke, behandelt aber auch ausführlich die Inschrift anläßlich der byzantinischen Erneuerung der Mauer von Cartagena (590) (68–124), III. *Vida cotidiana en Bizancio* (**Bernal Casasola D./Vallejo Girvés M.**) behandelt die Bodenfunde, v.a. Gefäße und Lampen aber auch Elfenbeinfragmente (128–177), IV. *Manoscritos iluminados* (**Pérez Martin I.**) beschreibt eine Auswahl miniierter Handschriften (180–207), V. *Un arte para la liturgia* (**Franco A.**) schildert Fundstücke, die mit Kirche und Kirchendienst in Verbindung stehen (darunter die Altarschranken von Murcia (210–257), VI. *Bizancio después de Bizancio: la escuela Cretense y El Greco* (**Elvira Barba M.A.**) (260–315). – Schreiner. [2201

Bucaria N./Luzzati M./Tarantino A., *Ebrei e Sicilia* ... (Nr. 1133). – Kislinger.

Froschauer H. (Hrsg.), *Tod und Totenkult im antiken Ägypten.* Mit einem Beitrag zum Totenlied und Totenbrauch in Österreich. [Nilus, 6.] Wien, Phoibos 2003. 134 S. Mit Ill. und Notenbsp. [ISBN 3-901232-41-9]. – Enthält **Gastgeber C.**, *Tod und Totenklage. Der Standpunkt der Kirchenväter* (S. 45–56): zu schnell kompilierter Beitrag; daß Grabreden nur Schulreden sind, ist nicht zuletzt durch Sideras widerlegt worden, das alte rhetorische Muster ist in Byzanz lebendiger als Verf. annimmt. Zu einer breiteren kulturgeschichtlichen Behandlung des Themas s. Alexiou M., The Ritual Lament in Greek Tradition. Cambridge 1974 (BZ 67, 1974, 439) sowie Littlewood A., The Byzantine Letters of Consolation ... (BZ 94, 2001, Nr. 10). – Grünbart. [2202

D. LEXIKA

Biographisch-Bibliographisches Kirchenlexikon, Band XXII (2003): Gregentios, Erzbischof von Taphar im Jemen; Gregor von Agrigent; Gregorios, der Dekapolite; Johannes VII., ökumenischer Patriarch von Konstantinopel; Paulos IV., ökumenischer Patriarch von Konstantinopel; Petros der Iberer; Petros Fullo; Telemachus. – von Stockhausen. [2203

Historisches Wörterbuch der Rhetorik, VI, Must–Pop. Tübingen, Niemeyer 2003. [ISBN 3–484–68106–3]. – Obwohl aus dem Bereich der Byzantinistik allenfalls hier und da Spätantikes berücksichtigt ist, werden die folgenden Artikel wegen ihrer grundsätzlichen Bedeutung angeführt: Musterrede, Muttersprache, Mykterismus, Mystik, Mythos, Narratio, Narrenliteratur, Nonverbale Kommunikation, Obscuritas, Öffentlichkeit, Ornatus, Oxymoron, Partes orationis, Pathos, Patristik, Persona, Perspicuitas, Persuasion, Philologie, Philosophie, Physiognomik, Poetik, Polemik, Politische Rede. – Tinnefeld. [2204

Religion in Geschichte und Gegenwart. Vierte Auflage, Band 6 (2003): Nectarius von Konstantinopel; Neilos Sinaita; Nemesius von Emesa; Neophyten; Nestorianischer Streit; Nestorianismus; Nestorius; Neuchalcedonismus; Neunicaenismus; Neuplatonismus; Nicaea, Konzil von 325; Nicaea, Konzil von 787; Nicaenisches Symbol; Nicaeno-Constantinopolitanum; Nikephoros; Athonit; Nikephorus von Konstantinopel; Niketas Seides; Niketas Stethatos; Nikolaos Mystikos; Nikolaus von Methone; Nikolaus von Myra; Nikon vom Schwarzen Berg; Nilus von Ancyra; Nilus von Rossano; Nomo-

kanon; Nonnus; Numismatik; Oktoechos; Origenismus; Origenistische Streitigkeiten; Orthodoxe Kirchen; Pachomius; Palamas; Gregorios; Palimpsest; Palladius von Helenopolis; Pantaleon, der Heilige; Patmos; Patriarch/Patriarchat; Paulinus von Antiochien; Pentarchie; Petrus Fullo; Petrus Monguis; Petrus von Antiochien; Philokalia; Philostorgius; Philotheos Kokkinos; Philotheos vom Sinai; Philoxenus von Mabbug; Photius von Konstantinopel; Pneumatomachen; Polychronius von Apamea; Porphyrius von Gaza; Proklos; Proklos von Konstantinopel; Prokop von Gaza; Prothesisraum; Psellos, Konstantin; Qalaat Seman; Quinisextum. – von Stockhausen. [2205

Theologische Realenzyklopädie, Band 35. Lieferung 1/2 (2003): Volksfrömmigkeit III. Alte Kirche. – von Stockhausen. [2206

Buchwald W./Hohlweg A./Prinz O., *Tusculum – Λεξικόν Ελλήνων και Λατίνων συγγραφέων της Αρχαιότητας και του Μεσαίωνα*. Bd. II, übersetzt von **Fourlas A.A.** Athen, Φούρλας 2003. S. vom 1. Bd. durchnummeriert: 527–922. [ISBN 960-85321-2-4]. – Der 2. Bd. der griechischen Ausgabe des bekannten Tusculum-Lexikons griechischer und lateinischer Autoren, welcher die lateinischen Autoren enthält. Für den griechischen Leserkreis sehr nützlich, da in der griech. Literatur nicht alle lateinischen Autorennamen eine endgültige Form besitzen; F. trägt zur Aufhebung des Problems bei. – Kolias. [2207

14. BYZANZ UND DIE SLAWISCHE WELT (BIS CA. ENDE 16. JAHRHUNDERT)

A. HOCHSPRACHLICHE UND VOLKSSPRACHLICHE LITERATUR

Albrecht St., *Geschichte der Großmährenforschung in den tschechischen Ländern und in der Slowakei*. Praha, Slovanský ústav AV ČR – Euroslavica 2003. 314 S. [ISBN 80-86420-10-8]. – Wichtiger forschungsgeschichtlicher Beitrag. – Brandes. [2208

Dostalova R., *Eine alttschechische Übersezung des "Briefes des Alexios I. Komnenos an Robert I. von Flandern aus dem 16. Jahrhundert*. ByzSlav 60 (1999) 469–484. – Bliznjuk. [2209

Franklin S., *Byzantium and the origins of written culture in Rus*. Literacy, education and manuscript transmission (Nr. 2194) 187–197. – Faßt vielfach auch eigene Forschungen zusammen, die die *direkte* Übermittlung aus Byzanz eher ausschließen. – Schreiner. [2210

Marjanović-Dušanić S., *Rex imago dei: о српској преради Агапитовог владарског огледала* (Sur une version serbe de miroir de prince d'Agapètos). Papers of the Third Yugoslav Byzantine Studies Conference, Kruševac (Nr. 2174) 135–148. Mit 6 Taf. – Man behandelt die Entwicklung der Herrscherspiegelliteratur im Westen und in Byzanz. Die erste Ausgabe eines entsprechenden altserbischen Textes (zweite Hälfte 14. Jh.) ist beigefügt. – Maksimović. [2211

Miklas H., *Zur Einordnung des Wortgutes im altkirchenslavischen Schriftum*. Средневековна християнска Европа: Изток и Запад (Nr. 2286) 114–131. – Lozanova. [2212

Miltenova A./Getov D., *Византийският паметник "Florilegium Mosquense" и неговите преводи* (The Byzantine monument "Florilegium Mosquense" and its translations). Византийското културно наследство и Балканите (Nr. 2156) 305–320. – The authors present for the first time 13th–14th centuries copies from the two Bulgarian translations of the Florilegium Mosquense. The first translation is from the 10th c. (Hiland. N 382 13–14 C.) and the second from the 14th c. (Hlud. N 237, 14th c.). – Lozanova. [2213

Müller L. (ed., transl.), *Die Nestorchronik. Die altrussische Chronik, zugeschrieben dem Mönch des Kiever Höhlenklosters Nestor, in der Redaktion des Abtes Sil'vestr aus dem Jahr 1116, rekonstruiert nach den Handschriften Lavrent'evskaja, Radzivilovskaja, Akademičeskaja, Troickaja, Ipat'evskaja und Chlebnikovskaja.* [Handbuch zur Nestorchronik, IV = Forum Slavicum, 56.] München, Fink 2001. XXXVII, 366 S. [ISBN 3-7705-3428-X]. – Tinnefeld. [2214

Rantunovits B., *Ο αντίκτυπος της ησυχαστικής έριδας στη σερβική γραμματεία του 14ου αιώνα* ... (Nr. 2241). – Kolias.

Scholz B., *Von der Chronistik zur modernen Geschichtswissenschaft. Die Warägerfrage in der russischen, deutschen und schwedischen Historiographie.* Wiesbaden, Harrassowitz 2001. 475 S. Mit Karte. [ISBN 3-447-04342-3]. – Brandes. [2215

Špadijer I., *Крајегранесија Теодосија Хиландарца* (Kraiegranesie of Theodosius of Chilandar). Papers of the Third Yugoslav Byzantine Studies Conference, Kruševac (Nr. 2174) 149–155. – Krajegranesije war die buchstäbliche altserbische Übersetzung des griechischen Wortes ακροστιχίς. Als literarische Äusserung zeigt sie sich zum ersten Mal in den Werken von Theodosius aus dem Kl. Chilandar. – Maksimović. [2216

Subotin-Golubović T., *Како разумети речи "множаје олимпијскаго позоришта" у Повести о преносу моштију св. апостола Луке у Смедерево?* (Meaning of the words "množaje olimpijskago pozorišta" in the history of the translation of the Relics od the Holy Apostle Luke to Smederevo). Papers of the Third Yugoslav Byzantine Studies Conference, Kruševac (Nr. 2174) 157–164. – Die Verf. zeigt, daß es hier eigentlich nicht um Theater geht, sondern um eine literarische Paraphrase ohne konkrete Bedeutung. – Maksimović. [2217

Tompson F., *The Slavonic Bible as an oecumenical link between East and West.* Medieval Christian Europe (Nr. 2286) 30–44. – Lozanova. [2218

B. PALÄOGRAPHIE, KODIKOLOGIE, DIPLOMATIK

Džurova A., *Analogies et différences codicologiques entre les manuscrits en parchemin grecs et slaves.* Libri, documenti, epigrafi medievali (Nr. 2169) 397–443. Con 9 tav. f.t. – I caratteri codicologici dei codici glagolitici e cirillici, confrontati con quelli dei codici greci in onciale e minuscola, di area costantinopolitana e periferica, con quelli dei codici siriaci, armeni, giorgiani, latini, inducono l'a. a concludere che, mentre i glagolitici subiscono influenze disparate, i codici cirillici imitano quelli greci in onciale, conclusione che deve essere comunque confermata dall'analisi dei testi. Completano l'articolo appendici con dati sui sistemi di rigatura e la composizione dei quaderni, e il protocollo di analisi codicologica del Vangelo Marianus del X–XI secolo. – Acconcia Longo. [2219

Džurova A., *Уникалните кодекси в Byzance après Byzance (Suppl. D. 1 от XVII век, неизвестен ръкопиц, оцветен в пурпур от ЦСВП "Иван Дуйчев" – предварителни бележки)* (Les codex uniques à Byzance après Byzance. (Suppl. D. 1, XVIIe s., manuscrit inconnu, peint en pourpre au Centre de recherches Slavo-byzantines "Ivan Dujčev". Notes préliminaires). Византийското културно наследство и Балканите (Nr. 2156) 332–343. – Lozanova. [2220

Džurova A./Vélinova V., *La parole et l'image. Les initiales du type de la «main bénissante» coloriée en rouge ou aux ongles rouges* ... (Nr. 213). – Acconcia Longo.

Džurova A./Velinova V., *Опис на славянските ръкописи от Самоков* (Beschreibung der slavischen Handschriften aus Samokov). [Series catalogorum, 7.] Sofia 2002. 134 S. Mit 71 Taf. [ISBN 954-9579-003-8]. – Velinova. [2221

Pavlikianov C., *A short catalogue of the Slavic manuscripts in the Docheiariou Monastery.* Σύμμεικτα 14 (2001) 301–320. – From the nine Slavic mss in Docheiariou Monastery three are

preserved in their original bindings, two are in fragmentary condition and four have only one or two folios. The monastery obviously had contacts with Bulgaria and Moldavia. – Karpozilos. [2222

C. SPRACHE, METRIK, MUSIK

Giambelluca Kossova A., *Dell'espressione letteraria alta che accomunò Preslav e Ocrida alla Rus' kieviana e Tarnovo alla Rus' Moscovita: questioni terminologiche.* Bizantinistica s. II, 4 (2002) 155–180. – Articolo fortemente polemico sulla necessità "di una attenta rivisitazione/riformulazione" della terminologia relativa alla lingua letteraria slava nel Medioevo. Una questione terminologica (slavo meridionale o paleobulgaro) non giustifica tuttavia i pesanti sarcasmi e il confuso intreccio tra problemi scientifici e vicende accademiche. – Acconcia Longo. [2223

Reinhart J., *Morphologische Innovationen des Altkirchenslavischen.* Wiener slavistisches Jahrbuch 48 (2002) 133–148. – Kislinger. [2224

D. KIRCHE UND THEOLOGIE

Akimova O.A., *Христианство в далматинских, хорватских и сербских землях в X–XI вв.* (Das Christentum in dalmatischen, kroatischen und serbischen Ländern im 10.–11. Jahrhundert). Христианство в странах (Nr. 2191) 267–339. – Tamarkina. [2225

Bibikov M., *Russian-Byzantine ecclesiastical links in the context of international relations (viewed from Byzantium).* Medieval Christian Europe (Nr. 2286) 537–543. – Lozanova. [2226

Biliarsky I., *La demeure et la corne de l'Empire.* OCP 69 (2003) 179–197. – Über das Verhältnis von Kirche und Staat im Balkan. – von Stockhausen. [2227

Blahova E., *Über die slawischen Übersetzungen der Bibel.* ByzSlav 60 (1999) 622–642. – Bliznjuk. [2228

Florja B.N., *Христианство в Древнепольском и Древнечешском государстве во второй половине X–первой половине XI в.* (Das Christentum im altpolnischen und alttschechischen Staat in der zweiten Hälfte des 10. und ersten Hälfte des 11. Jahrhunderts). Христианство в странах (Nr. 2191) 190–266. – Tamarkina. [2229

Garzaniti M., *Alle radici della concezione dello spazio nel mondo bizantino-slavo (IX–XI sec.).* Uomo e spazio (Nr. 2155) 657–707. – Ausführliche Darstellung der Übernahme der byzantinischen kirchlichen Struktur auf allen Ebenen, unter besonderer Berücksichtigung der theologischen und liturgischen Imitatio und Adaptatio. – Schreiner. [2230

Gones D.B., *Μοναχισμός καί Ἡσυχασμός στή Βουλγαρία (τήν ἐποχή τῆς δυναστείας τῶν Παλαιολόγων);* (Nr. 446). – Kolias.

Gordeeva E.N., *Македонский листок – источник Пролога Иоанна Экзарха Болгарии* (Das mazedonische Blatt ist der Quell des Prologs des Joannes Exarchen des Bulgariens). ByzSlav 60 (1999) 539–556. – Bliznjuk. [2231

Ivanova K., *"Западни" светци в състава на староизводните Чети-минеи (предварителни бележки)* ("Western" saints in the content of the reading menaia of old redaction [preliminary notes]. Medieval Christian Europe (Nr. 2286) 349–369. – Lozanova. [2232

Jovceva M., *Новооткрито химнографско произведение на Климент Орхудски и проблемът за западните памети в старобългарския календар* (A newly discovered hymnographic work by Clement of Ohrid and the problem of commemoration of western saints in the medieval Bulgarian calendar). Medieval Christian Europe (Nr. 2286) 382–396. – Lozanova. [2233

Kiraj P., *Истинная повяст о Кирилля и Мефодия* (Die wahre Geschichte der Gebrüder Kyrill und Method). Sofia, Издание неопубликованных до сих пор поздных текстов и деятельности Кирилла и Мефодия. Издателььство на БАН 2001. 188 S. Facsimile-Ausgabe des Textes. – Velinova. [2234

Kleiner B., *Хроника на българското Францисканство (XIV–XVIII в.), съставена през 1775 г. в гр. Алвинц от Блазиус Клайнер /Archivium tripartitum – III* (Chronik des bulgarischen Franziskanertums / 14.–18. Jh., zusammengefaßt im Jahre 1775 in Alvinc von Blasius Kleiner). [Archivite govorjat, 6.] Sofia, Glavno upravlenie na archivite 1999. XXVIII, 211 S. Mit 126 Abb. und Karten. [ISBN 954-9800-06-7]. – Phototypische Ausgabe der Chronik. Die Herausgabe stellt den dritten Teil der Chronik des Franziskanermönches von Alvinc (heutiges Rumänien) dar. Die Handschrift ist die Fortsetzung der „Geschichte Bulgariens von Blasius Kleiner, zusammengefasst im Jahre 1761" und ist dem bulgarischen Katholizismus und spezieller den bulgarischen franziskanischen Gemeinden in der Walachei, Banat und Transilvanien im Zeitraum von 1366 bis 1775 gewidmet. – Boiadzhiev. [2235

Kuznecova A.M., *Миссии латинской Церкви: опыт христианского Запада и центральная и юго-восточная Европа на рубеже второго тысячилетия* ... (Nr. 2236). – Tamarkina.

Kuznecova A.M., *Христианство в Венгрии на пороге второго тысячилетия* (Das Christentum in Ungarn an der Schwelle des zweiten Jahrtausends). Христианство в странах (Nr. 2191) 340–397. – Tamarkina. [2236

Litavrin G.G., *Христианство в Болгарии в 927–1018 гг* ... (Nr. 338) – Tamarkina.

Lopušanskaja S.P., *Похвальное слово Кириллу и Мефодию как источник развития языковой и духовной культуры восточных славян.* Мир Православия (4) (Nr. 2199) 322–327. – Schreiner. [2237

Nichorites K., *Η τιμή και η προσκύνηση της Αγίας Παρασκευής των Επιβατών στον κόσμο των Σλάβων της Βαλκανικής και το Άγιο Όρος* ... (Nr. 611). – Die Reliquien der Heiligen wurden der Tradition zufolge von Asen II. im J. 1231 nach Trnovo gebracht. – Troianos.

Pavlova R./Bogdanova S., *Die Pandekten des Nikon vom Schwarzen Berge (Nikon Černogorec) in der ältesten slavischen Übersetzungen.* [Vergleichende Studien zu den Slavischen Sprachen und Literaturen, 6.] Frankfurt/M., Lang 2000. Teil 1: Einführung und Ausgabe der Inhalt der Handschrift Chilendarski 175; Teil 2: Einführende Bemerkungen; Ergänzungen zum Text der Handschrift Hilendarski 175 und Index der Wortformen. 427+410 S. Mit zahlr. Abb. [ISBN 3-631-36026-6]. – Eine Ausgabe der ältesten slavischen Übersetzung der Pandekten des Nikon vom Schwarzen Berge, die vom Ende des 11./Anfang des 12. Jh. stammt. Die Einführung von Rumjana Pavlova ist der Geschichte des Pandekten im slavischen Schrifttum gewidmet. Die Textedition bietet eine Grundlage für Forschungen auf den Gebieten der slav. Philologie, der Kulturgeschichte, klassischen Philologie und der Theologie. – Velinova. [2238

Petruchin V.Ja., *Христианство на Руси во второй половине X–первой половине XI в.* (Das Christentum in Russland in der zweiten Hälfte des 10. und ersten Hälfte des 11. Jahrhunderts). Христианство в странах (Nr. 2191) 60–132. – Tamarkina. [2239

Polyvjannyj D.I., *Историография в контексте литургии (замечания о Синодике болгарской церкви)* (Historiography in the context of liturgy. Some notes about the Synodikon of the Bulgarian Church). Формы исторического знания от поздней античности до эпохи Возрождения (Исследования и тексты) (Ivanovo, Государственный Университет 2000. [ISBN 5-89729-029-6]) 101–116. – The author analyses the Synodikon of the Bulgarian tsar Boril as a source on political and cultural history as well as tradition in medieval Bulgaria. – Bliznjuk. [2240

Popov G., *Византийската химнографска традиция и песнотворческите прояви на Кирило-Методиебите ученици* ... (Nr. 653). – Lozanova.

Rantunovits B., *Ο αντίκτυπος της ησυχαστικής έριδας στη σερβική γραμματεία του 14ου αιώνα.* Η Μακεδονία κατά την εποχή των Παλαιολόγων (Nr. 2184) 622–633. Mit engl. Zsfg. – Kolias. [2241

Savvides A.G.K., *Προβλήματα σχετικά με την αποστολή του Κωνσταντίνου-Κυρίλλου στους Χαζάρους* ... (Nr. 346). – Karpozilos.

Sluckij A.S., *Диалог священнослужителей после Великого Входа в славянских служебниках XIII–XIV веков* (Dialogue of the clergymen after the Great Entrance according to the Slavonic euchologia of the 13th–14th centuries). Христианский восток 2 (2000/2001) 242–254. – Tamarkina. [2242

Stankov N., *Споры в историографии о целях хазарской миссии святых равноапостольных Кирилла и Мефодия* (Discussions in historiography about the aims of Sts. Kirill and Methodios' mission to the Khazars). Мир православия (3) (Nr. 2198) 21–27. – Deals with the specific relations between Byzantium and the Khazars and Kirill and Methodios' mission. Exposition of opinions of modern scholars). – Bliznjuk. [2243

Tachiaos A.-Aim., *Η επίδραση του Ησυχασμού στη Ρωσία* ... (Nr. 476). – Karpozilos.

Tachiaos A.-E.N., *Note sull'irradiamento della "Scala" nel mondo slavo.* Giovanni Climaco e il Sinai (Nr. 2161) 207–239. – Ein höchst willkommener Überblick über die verstreuten Zeugnisse eines der meistgelesenen Autoren der slawischen Welt. – Schreiner. [2244

Tachiaos A-E.N., *Le culte de saint Constantin en Bulgarie au XIVe siècle.* Medieval Christian Europe (Nr. 2286) 79–84. – Lozanova. [2245

Tăpkova V., *Пътят на Сивила от Изток на Запад и обратно* (The way of Sybila from the East to the West and back). Medieval Christian Europe (Nr. 2286) 475–484. – Lozanova. [2246

E. GESCHICHTE

a. Politische Geschichte

Bibikov M.V., *Византийские источники по истории Древней Руси и Кавказа* ... (Nr. 665). – Tamarkina.

Leszka M.J., *Wizerunek władców pierwszego państwa bułgarskiego w bizantyńskich źródłach pisanych (VIII–pierwsza połowa XII wieku)* (The image of the rulers of the first Bulgarian state in Byzantine written sources of the 8th to the first half of the 12th centuries). [Byzantina Lodziensia, 7.] Łódź, Uniwersytet Łódzki 2003. 169 p. Polish with an English summary. [ISBN 83-7171-647-8]. – The author analyses opinions of Byzantine literary sources about Bulgarian rulers. He proves that the attitude of the Greek authors depended not only on the stereotype image of the Bulgars as barbarians but also on individual features of the rulers, their policy versus Byzantium or their faith. The later writers, living after the conquest of Bulgaria, seem to show more respect for its former rulers. – Salamon. [2247

Maksimović Lj., *Το Βυζάντιο και οι Σέρβοι τον 11ο αιώνα: ζήτημα εσωτερικής ή εξωτερικής πολιτικής της αυτοκρατορίας* ... (Nr. 748). – Kolias.

b. Kultur- und Geistesgeschichte

Atanassov G., *Инсигниите на средновековните български владетели / корони, скиптри, сфери, оръжия, костюми, накити* (Les insignes des souverains médiévaux bulgares /couronnes, sceptres, sphères, armes, costumes, bijoux). Pleven, "ЕА"-АД-Плевен 1999. 291 p. Avec 16

tabl. et 111 fig. – Une étude sur les insignes des khans, des rois et des hauts dignitaires bulgares et de leurs épouses basée sur l'analyse de différents types de sources: portraits sur fresques, miniatures, monnaies, sources écrites et archéologiques avec un accent sur les nombreux sceaux. L'exposé s'étend aux trois principales périodes de l'histoire médiévale bulgare: le khaganat, la période chrétienne du Premier Royaume bulgare et le Deuxième État bulgare. Dans la dernière partie, l'auteur passe en revue l'origine, le développement, l'histoire et la signification de chaque insigne. Les insignes régaliens, compris comme le symbole de la légitimité et des principes des affaires étrangères, traduisent l'évolution du prestige de la Bulgarie dans le monde médiéval, les souverains bulgares ayant remporté parfois des victoires spectaculaires, sans analogue pour leur époque (Syméon I[er], Ivan Assen II et leurs descendants). L'auteur attribue un intérêt particulier aux insignes patriciens et césariens des khans bulgares Kubrat, Orghana, Kubert, Altzek et Tervel, interprétés comme la preuve de la confession chrétienne des premiers souverains de la dynastie Doulo, qui gouvernaient un état encore païen (milieu VII[e]–début VIII[e] s.). – Milanova. [2248

Černyševa M.I., *"Человек" в древнерусских и христианско-византийских памятниках. Очерк третий* ... (Nr. 820). – Tamarkina.

Kalić J., *Les étrangers en Serbie médievale.* Ανοχή και καταστολή στους μέσους βυζαντινούς χρόνους (Nr. 2251) 357–362. – Troianos. [2249

Lomagistro B., *La data di creazione della scrittura slava secondo lo Skazanie "O pismenech" di Chrabr. Una questione controversa di cronologia bizantino-slava.* Bizantinistica s. II, 4 (2002) 47–77. – La più antica testimonianza sulla data di creazione della scrittura slava indicherebbe l'855 (= 6363), data inaccettabile perché in contrasto con le informazioni delle Vite di Costantino-Cirillo e Metodio e con altre coordinate cronologiche fornite dallo stesso scritto di Chrabr e da altre fonti. L. sostiene che il problema, che ha dato luogo nel tempo a varie congetture, può essere risolto con il riferimento al computo mistico dell'era mondiale, basato sul coefficiente 5500. – Acconcia Longo. [2250

Maksimović Lj., *Ανοχή και καταστολη, στην πολιτική της μεσαιωνικής Σερβίας. Υπόθεση κρατική ή εκκλησιαστική;* Ανοχή και καταστολή στους μέσους βυζαντινούς χρόνους (Nr. 2251) 63–68. – Obwohl Repression und Toleranz mit kirchlichen Angelegenheiten in der Regel verknüpft waren, befanden sie sich meistens in den Händen der staatlichen Obrigkeit. – Troianos. [2251

Mentzu-Meimare K., *Βυζαντινή ἁγιολογική βιογραφία. Ἡ ἁγιολογική βιογραφία στό Βυζάντιο καί ἡ σημασία της στήν πολιτιστική ἱστορία τῆς Ν.Ἀ. Εὐρώπης* ... (Nr. 575). – Kolias.

Nazarenko A.V., *Древняя Русь на международных путях. Междисциплинарные очерки культурных, торговых, политических связей IX–XII вв.* (Das Alte Russland auf internationalem Wege. Interdisziplinäre Untersuchungen der kulturellen, Handels- und politischen Beziehungen vom 9. bis 12. Jahrhundert). Moskau, Языки славянской культуры 2001. 784 S. – Tamarkina. [2252

Nystazopulu-Pelekidu M., *Ἡ συμμετοχὴ τῆς γυναίκας στὴν οἰκονομία κατὰ τὸν ὕστερο μεσαίωνα. Ἡ περίπτωση τῆς Σερβίδας κλώστριας.* Ἑῶα χαὶ Ἑσπέρια 5 (2001–2003) 147–177. Mit frz. Zsfg. – Kolias. [2253

Panova R., *Средновековният български град – възможчият анализ и невъзможният синтез* (La ville médiévale bulgare – l'analyse possible et la synthèse impossible). Sofia, ИК "Свят. Наука" 2001. 111 p. – Un recueil d'articles où les questions sont plus nombreuses que les réponses; un vrai défi méthodologique pour les médiévistes urbanistes bulgares. Il s'agit d'une révision critique des connaissances de la ville médiévale bulgare qui se trouvent encore au niveau empirique. C'est notamment à l'impossibilité notamment d'aborder judicieusement les problèmes, que l'auteur attribue le «retard bulgare» dans ce domaine par rapport aux acquis de l'historiographie occidentale. Afin de suppléer à l'absence d'expérience et de langage adéquat dans la littérature

bulgare, l'auteur propose d'emprunter aux urbanistes occidentaux leurs démarches méthodologiques et leur appareil notionnel, ce qui explique l'importance accordée à l'historiographie européenne et américaine et à leurs contributions aux conférences en histoire urbaine de 1992 à 1996. – Milanova. [2254

Papulia B.D., *Από τον αρχαίο στον νεότερο πολυμερισμό.* Τόμος Α'. *Αρχαία φύλα, βυζαντινή οικουμένη* ... (Nr. 2131). – Kolias.

Peri V., *L'ingresso degli Slavi nella Cristianità altomedievale europea.* Roma fra Oriente e Occidente (Nr. 2148) 401–453. – Der im Grunde komplizierte Sachverhalt hätte einer besseren Dokumentation bedurft, da hierfür der appendice bibliografico nicht ausreicht und zahlreiche Feststellungen in ihrer Provenienz und Überprüfbarkeit vage bleiben. – Schreiner. [2255

Turilov A.A./Florja B.N., *Христианская литература у славян в середине X–середине XI в. и межславянские культурные связи* (Die Christliche Literatur bei den Slaven von der Mitte des 10. bis zur Mitte des 11. Jahrhunderts und interslavische kulturelle Beziehungen). Христианство в странах (Nr. 2191) 398–458. – Tamarkina. [2256

Vojvodić D., *Укрштена дијадима и "торакион". Две древне и неуобичајене инсигније српских владара у XIV и XV веку* (The crossed diadem and the "thorakion". Two ancient and unusual insignia of Serbian rulers in the 14th and 15th centuries). Papers of the Third Yugoslav Byzantine Studies Conference, Kruševac (Nr. 2174) 249–276. Mit 12 Zeichn. und 16 Photos. – Die o.g. Insignien, die sonst im 14. und 15. Jh. in der orthodoxen Welt nicht mehr üblich waren, seien die Zeichen des besonderen Selbstbewußtseins der serbischen Herrscher. – Maksimović. [2257

F. GEOGRAPHIE, TOPOGRAPHIE, ETHNOGRAPHIE

Dončeva-Petkova L./Ninov L./Parušev V., *Одърци. Селище от Първото българско царство, том 1* ... (Nr. 1078). – Milanova.

Džambov Iv., *Средневековното селище над античния град при Хисар* (L'habitat médiéval au-dessus de la ville antique près de Hisar). Asenovgrad, Екобелан 2002. – Publication présentant les résultats des fouilles de la couche médiévale, surmontant la ville paléobyzantine de Diocletianopolis que l'on étudie depuis près d'un siècle. C'est une première tentative de cerner la physionomie, le développement et la chronologie de l'habitat médiéval, en analysant les fortifications, l'architecture, l'économie et la vie culturelle. L'auteur distingue quatre phases dans son évolution chronologique et typologique: fin VIIIe–début IXe s. – milieu IXe s.: c'est un village ouvert; milieu IXe–fin Xe–début XIe s.: c'est un habitat fortifié; XIe–XIIe s.: habitat semi-urbain; XIIIe–début XIVe s.: déclin progressif et abandon du site. – Milanova. [2258

Kostova R., *Манастирът в Тузлалъка, Преслав: нов поглед* ... (Nr. 1080). – Milanova.

G. ARCHÄOLOGIE UND KUNSTGESCHICHTE

a. Ostslawischer Bereich

Balcarek P., *The image of Sophia in medieval Russian iconography and its sources.* ByzSlav 60 (1999) 593–610. – Bliznjuk. [2259

Hannestad L./Stolba V.F./Ščeglov A.N., *Panskoye I.* Vol. 1: *The monumental building U6.* Part 1: Text; Part 2: Plates. [Archaeological Investigations in Northwestern Crimea]. Aarhus, Aarhus University Press 2002. 559 p. [ISBN 87-7288-770-2] (DKK 498,-). – Rosenqvist. [2260

Lifšic L.I., *Премудрость в русской иконописи* (Die Weisheit in der russischen Ikonenmalerei). VV 61 (2002) 138–150. – Tamarkina. [2261

Pokrovskij N.V., *Евангелие в памятниках иконографии, преимыщественно византийских и русских* ... (Nr. 1450). – Tamarkina.

b. Südslawischer Bereich

Djurić V.L., *La royauté et le sacerdoce dans la décoration de Žiča* ... (Nr. 883). – Maksimović.

Đorđević I. M./Marković M., *On the dialogue relationship between the Virgin and Christ in East Christian art* ... (Nr. 1459). – Maksimović.

Đorđević I.M., *Живопис XII века у цркви Св. Ђорђа у Расу – археолошки досије и историографска белешка* (Décoration peinte de St. Georges de Ras. Dossier archéologique et note historiographique). Stefan Nemanja – Sveti Simeon Mirotočivi (Beograd, SANU 2000) 307–318. Mit 1 Abb. – Maksimović. [2262

Drakopoulou E., *Ζωγράφοι από τον ελληνικό στον βαλκανικό χώρο· οι όροι της υποδοχής και της αποδοχής* (Peintres de l'espace grec et balkanique: les conditions de leur acceptation et de leur réception). Ζητήματα Μεταβυζαντινής Ζωγραφικής στη μνήμη του Μανόλη Χατζηδάκη (Nr. 2285) 101–140. With 21 ills. – Lozanova. [2263

Gabelić S., *Из живописа цркве у Мелетову код Пскова. Арханђео – тумач снова* ... (Nr. 1462). – Maksimović.

Gabelić S., *Линеарно сликарство Сисојевца – прилог истраживаима монументалног нефигуралног сликарства* ... (Nr. 1491). – Maksimović.

Gerov G., *La peinture monumentale en Bulgarie pendant la deuxieme moitié du XVe – début du XVIe siècle. Nouvelles données.* Ζητήματα Μεταβυζαντινής Ζωγραφικής στη μνήμη του Μανόλη Χατζηδάκη (Nr. 2285) 141–177. With 39 ills. – Lozanova. [2264

Gerov G., *Западни влияния в паметниците на монументалната живопис от XV–XVII век по българските земи* (Western influences in Bulgarian monumental painting from 15th–17th centuries). Medieval Christian Europe (Nr. 2286) 638–657. With ill. and tabl. 6. – Lozanova. [2265

Gligorijević-Maksimović M., *Чуда светитеља у српском сликарству XIV века* ... (Nr. 1463). – Maksimović.

Isar N., *Le mur aboli. Le sacrament de la Parole dans les absides des églises moldaves.* ByzSlav 60 (1999) 611–632. – Bliznjuk. [2266

Konstantinide Ch., *Βυζάντιο καὶ Σερβία. Μίμηση καὶ πρωτοπορία στὴν εἰκονογραφία τῶν ἐκπροσώπων τῆς ἐκκλησίας (ἀρχὴ 13ον αἰῶνα – μέσα 14ον αἰῶνα)* ... (Nr. 1492). – Kalopissi-Verti.

Lozanova R., *Icônes et manuscrits bulgares.* Bruxelles 2002. 116 p. Avec 111 ills. en couleurs. – Europalia 2002 Bulgaria. Catalogue d'exposition, Bruxelles, Musées royaux d'Art et d'Histoire, du 11 octobre 2002 au 5 janvier 2003. Cent quinze objets sont représentés dans les rubriques suivantes: Icônes, Sculpture et éléments d'architecture, Orfèvrerie religieuse, Parements et ornements liturgiques, Manuscrits. – Lozanova. [2267

Maglovski J., *Од бедара Немањиних. Прилог иконологији Лозе Немањине у Грачаници* ... (Nr. 1493). – Maksimović.

Mako V., *Пропорцијско размеровање фигура и узори жичког сликарства XIV века у наосу Жиче* (Proportional measuring of figures and prototypes of the 14th century paintings in the

Naos of Zica). Manastir Žiča. Zbornik Radova (Kraljevo 2000) 205–221. Mit 26 Abb. Serb. mit frz. Zsfg. – Die Vorbilder sollen aus Peribleptos in Ohrid und der Apostelkirche in Peć stammen. – Maksimović. [2268

Milanović V., *Свети песници у низу светих монаха из доњег појаса фресака Спасове цркве у Жичи* (Les saints poètes au sein de la suite des saints moines dans la zone inférieure des fresques à l'église du Saint-Sauveur). Manastir Žiča. Zbornik Radova (Kraljevo 2000) 165–186. Mit 19 Abb. Serb. mit frz. Zsfg. – Maksimović. [2269

Neševa V., *Богоспасният Цариград Търнов. Дворцовият площад на Царавец и Църквата на Света Параскева (Петка) Търновска* (Die gottgesegnete Stadt der Zaren Tarnovo. Der Palastplatz von Carevec und die Kirche der Heiligen Paraskeva [Petka] von Tarnovo). Sofia, ALEA 2000. 233 S. Mit mehreren Abb., Taf., Plänen und Photos sowie engl. Zsfg. [ISBN 954-9958-04-3]. – Das Werk ist von Interesse für Wissenschaftler, die sich mit der Archäologie des Zentralteiles des Berges Carevec in der Hauptstadt des Zweiten Bulgarischen Reiches (13.–14. Jh.) beschäftigen. – Boiadzhiev. [2270

Ovčarov N., *Две сборные иконы XII и XIV вв., найденные на территории Болгарии* (Two collected icons of the 12th and 14th centuries found in Bulgaria). ByzSlav 60 (1999) 575–592. – Bliznjuk. [2271

Ovčarov T., *Керамиката на Второто българско царство* (La céramique du Deuxième Royaume bulgare). Veliko Tărnovo, "ПАН-ВТ" 2000. 219 p. Avec 3 tabl. et 120 fig. – Il s'agit d'une étude du matériel céramique provenant des fouilles effectuées dans des sites datant de l'époque du Deuxième État bulgare (XIIe–XIVe s.), dans le but d'illustrer la vie quotidienne et la culture du peuple. L'auteur s'efforce de proposer une terminologie et une classification universelles pour l'ensemble de la Bulgarie médiévale des XIIe–XIVe s., bien que basée presque uniquement sur des ensembles céramiques de la Bulgarie septentrionale. La technologie, les formes et le décor sont les principaux critères de cette classification. L'analyse des glaçures multicolores, de l'engobe et de l'argile permet de mieux comprendre la technologie de la production. L'auteur fait remarquer en guise de conclusion, que la continuité entre les productions céramiques du Premier et du Deuxième Royaumes bulgares au niveau de la technologie, des formes et du décor, est moins évidente que la discontinuité. En revanche, il insiste sur les analogies avec la production céramique contemporaine de la rive gauche du Danube (la Roumanie actuelle), alors que celle de la Bulgarie méridionale est considérée comme ayant été influencée par les traditions des ateliers de Constantinople. – Milanova. [2272

Paisidou M., *Ζητήματα μνημειακής ζωγραφικής του 16ου αιώνα από την περιοχή των Πρεσπών* (Features of monumental painting of the 16th century from Prespes). Ζητήματα Μεταβυζαντινής Ζωγραφικής στη μνήμη του Μανόλη Χατζηδάκη (Nr. 2285) 179–202. With 26 ills. – Lozanova. [2273

Radovanović J., *Иконографија фреске Благовести из манастира Жиче* (Iconographie de la fresque de l'annociation du monastère de Žiča). Manastir Žiča. Zbornik Radova (Kraljevo 2000) 187–195. Mit 1 Photo und 1 Zeichn. Serb. mit frz. Zsfg. – Maksimović. [2274

Radujko M., *"Престо светог Симеона"* … (Nr. 1496). – Maksimović.

Ristić V./Miladinović N., *Првобитни изглед цркве Лазарице у Крушевцу* (The original aspect of the Lazarica Church in Kruševac). Papers of the Third Yugoslav Byzantine Studies Conference, Kruševac (Nr. 2174) 473–485. Mit 10 Abb. – Maksimović. [2275

Smolčić-Makuljević S., *Царски деисис и небески двор у сликарству XIV века манастира Трескавац. Иконографски програм северне куполе припрате цркве Богородичиног успења* … (Nr. 1479). – Maksimović.

Šuput M., *Цариградски извори архитектуре цркве Св. Николе у Куршумлији* (Les sources constantinopolitaines de l'architecture des St. Nicolas à Kursumlija). Stefan Nemanja – Sveti Simeon Mirotočivi (Beograd, SANU 2000) 171–179. Mit 5 Photos und 3 Zeichn. Serb. mit frz. Zsfg. – Die konstantinopolitanische Hauptquelle sei die Kirche des Heiligen Michael (Kl. Christus Pantokrator). – Maksimović. [2276

Todić B., *Топографија жичких фресака* (The topography of frescoes in Žiča). Manastir Žiča. Zbornik Radova (Kraljevo 2000) 109–122. 109–122. Mit 10 Abb. Serb. mit engl. Zsfg. – Unter anderem sucht der Verfasser auch die byz. Wurzeln. – Maksimović. [2277

Totev T., *The ceramic icon in medieval Bulgaria*. Sofia, St. Kliment Ohridski University Press/ Академично издателство „Проф. Марин Дринов"/Pensoft 1999. 156 p. Avec 99 tabl. – Il s'agit d'une vaste synthèse des nombreux travaux de l'auteur sur l'icône céramique bulgare, dans laquelle sont prises en compte les découvertes des 30–35 dernières années, résultant des fouilles systématiques à Preslav, Tarnovo et Červen. L'étude présente environ 100 icônes entières ou fragmentaires, peintes ou plus rarement en relief, confectionnées en argile blanche ou rouge. Il importe de signaler que 2/3 des pièces proviennent des puits de déchets de production, jetant la lumière sur la technologie, et que la majorité des pièces a été découverte en contexte stratigraphique clair, ce qui rend assez fiable la datation et la définition de leur fonction dans l'iconostase, dans le décor du mobilier et de l'intérieur des églises, dans la vie religieuse privée ou officielle. La production des icônes céramiques à Preslav, qui est le point central du livre, est placée entre la dernière décennie du IX[e] et la troisième décennie du X[e] s. L'auteur traite les problèmes de la classification, de la technologie, de la production dans des ateliers spécialisés et permanents, et de l'origine de l'icône peinte. Cette dernière question est largement abordée dans un très vaste parcours historiographique, et l'opinion de l'auteur, sans être catégorique, semble viser à l'introduction de cette pratique artistique à Preslav sous l'influence de l'art palatin de Constantinople des IX[e]–X[e] s. (décoration d'églises et de manuscrits), tout en démontrant les emprunts de l'iconographie et de la stylistique de la zone Syro-Palestinienne. – Milanova. [2278

Vlaevska-Stanceva A., *Мотивът за Покръстването на българите в бенедиктинската изобразителна традиция* (The motif of the baptism of the Bulgarians in the Benedictine artistic tradition). Medieval Christian Europe (Nr. 2286) 433–444. – Lozanova. [2279

Živković V., *Фреске из XV века у которској цркви Свете Ане. Иконографска анализа* (Frescoes from the 15[th] century in the Church of St. Anne in Kotor. Iconographical analysis). Zograf 28 (2000–2001 [2002]) 133–138. Mit 4 Abb. Serb. mit engl. Zsfg. – Maksimović. [2280

I. RECHT

Maksimovič K.A., *Древнейший памятник славянского права "Закон судный людем": композиция, переводческая техника, проблема авторства* (Das älteste Denkmal des slavischen Rechts: Komposition, Übersetzungtechnik, Problem der Autorschaft). VV 61 (2002) 24–37. – Tamarkina. [2281

Ovčarov N., *Ранният католикон от IX–X в. на манастира "Св. Йоан Продром" в Кърджали и неговата монументална декорация* ... (Nr. 1081). – Milanova.

M. SAMMELBÄNDE

Annuaire de l'universite de Sofia "St. Kliment Ohridski", t. 90 (9). Centre de recherches Slavo-byzantines "Ivan Dujčev". Sofia 2000. 541 p. – Le tome réunit les exposés du Colloque international "Curiosité, savoir et pouvoir". – Lozanova. [2282

La poesia liturgica slava antica. Древнеславянская литургическая поезия. Relazioni el XIII Congresso internazionale degli Slavisti. Sofia 2003. – Das Buch enthält 5 Artikel, die der Slavischen Hymnographie und ihrer Genese aus der byzantinischen gewidmet sind. Eine Grundlage für Forschungen der Slavo-byzantinischen Literaturkontakten. – Velinova. [2283

Зборник Средновековна Уметност, 3 (Bulletin of Mediaeval Art, 3). Skopje 2001. Ed. By the Museum of Macedonia. 303 p. With b/w ills. – 18 articles on the Byzantine and Post-Byzantine art with summaries in English or French. – Lozanova. [2284

Drakopoulou E. (ed.), *Ζητήματα Μεταβυζαντινής Ζωγραφικής στη μνήμη του Μανόλη Χατζηδάκη* (Topics in post-Byzantine painting. In memory of Manolis Hatzidakis). Athens, Institute for Neohellenic Research/ Christian Archaeological Society 2002. 342 p. With 186 col. and b/w ills. and 10 schemes. – The volume includes 16 papers from the International Congress "The post-Byzantine painting and the work of Manolis Chadzidakis. Greek Painters after the Fall of Constantinople", Athens 1999. This volume is an important contribution to the history of Post-Byzantine art. Relevant articles cited suo loco (Nr. 1466, 2263, 2264, 2273). – Lozanova. [2285

Gjuzelev V./Miltenova A. (eds.), *Средневековна християнска Европа: Изток и Запад. Ценности, традиция, общуване* (Medieval Christian Europe: East and West. Tradition, values, communication). Sofia 2002. 735 p. With 12 tabl. – The volume includes 70 proceedings from an international conference in Sofia, 2nd to 5th September 2000. The order of materials follows the panels of the conference: Philology, History, Medieval Culture, Medieval Art and Music. Some of the articles are cited suo loco (Nr. 2212). – Lozanova. [2286

Kosev K. (ed.), *Сборник в памет на Петър Динеков. Традиция, приемственост, новаторство* (A volume in memory of Petar Dinekov. Tradition, continuity, innovation). Sofia, Bulgarian Academy of Sciences/ Cyrillo-Metodian Research Centre 2001. 591 p. With b/w and colour ills. – The volume consist of 72 proceedings in the field of Bulgarian literature, culture, art and history from the medieval period to the 19th century. – Lozanova. [2287

Totev T., *Преславската култура и изкуство през IX–X век. Студии и стадии* (La culture et l'art de Preslav aux IXe–Xe siècles. Études et articles). Sofia, Академично издателство "Проф. Марин Дринов" 2000. 196 p. – Réunit 16 articles de l'auteur qui sont autant de contributions à la connaissance de la culture et de l'art de Veliki Preslav à l'époque où la ville était la capitale du premier royaume bulgare. L'ouvrage en question examine l'icône céramique, la poterie peinte, le travail de l'os, l'orfèvrerie, la technique de l'émail, de même que le rôle des monastères de la capitale dans la vie artistique et la typologie architecturale des églises. – Milanova. [2288

15. REZENSIONEN

Unter die Rezensionen sind *nicht* aufgenommen: Sammelbände, Festschriften, Aufsatzsammlungen, Kongreßakten. Patristische Literatur bis einschließlich 5. Jh. wird mit Ausnahme von Textausgaben nicht erfaßt. Für die Archäologie und die Kunstgeschichte werden hier nur Rezensionen von Grabungsberichten sowie Denkmälermonographien berücksichtigt.

Acerbi S., *Conflitti politico ecclesiastici in Oriente nella tarda antichità: il II Concilio di Efeso (449)* … (BZ 95, 2002, Nr. 2408) – Bizantinistica s. II, 4 (2002) 371–375 (Vespignani G.). [2289

Afinogenov D.E., *Константинопольский патриархат и иконоборческий кризис в Византии (784–847)* … (BZ 92, 1999, Nr. 376) – VV 59 (84) (2000) 248–252 (Barmin A.V.). [2290

Agnello S.L., *Una città e una metropoli siciliane fra Roma e Bisanzio* ... (BZ 97, 2004, Nr. 1399) – Archivio Stor. Siracusano s. III, 16 (2002) 221 (Scirpo P.D.). [2291

Apostolopulos D., *Ανάγλυφα μιας τέχνης νομικής* ... (BZ 93, 2000, Nr. 1594) – Ελληνικά 51 (2001) 201–214 (Pitsakes K.). [2292

Arutjunova-Fidanjan V.A., *Армяно-византийская контактная зона (X–XI вв.)* ... (BZ 89, 1996, Nr. 894) – VV 59 (84) (2000) 258–260 (Shukurov R.M.). [2293

Avenarius A., *Die byzantinische Kultur und die Slaven* ... (BZ 94, 2001, Nr. 595) – Zeitschrift für Kirchengeschicht 114 (2003) 115–116. (Döpmann H.-D.). [2294

Balard M., *Croisades et orient latin XIe–XIVe siècles* ... (BZ 94, 2001, Nr. 2248) – BZ 96 (2003) 279–281 (Favreau-Lilie M.-L.). [2295

Balivet M., *Romanie byzantine et pays de Rum turk* ... (BZ 89, 1996, Nr. 3143) – VV 59 (84) (2000) 260–268 (Shukurov R.M.). [2296

Barford P. M., *The early Slavs* ... (BZ 95, 2002, Nr. 4004) – Journal of Interdisciplinary History 34 (2003) 94–95 (Bachrach B.); Jahrbücher für Geschichte Osteuropas 51 (2003) 90–98 (Milich P.). [2297

Barkhuizen J.H. (transl.), *Proclus, Bishop of Constantinople. Homilies on the Life of Christ* ... (BZ 95, 2002, Nr. 2663) – Journal of Early Christian Studies 11 (2003) 240–241 (Perdicoyianni-Paléologou H.); The Journal of Ecclesiastical History 54 (2003) 111–112 (Maier H.O.). [2298

Bartlett W. B., *An ungodly war* ... (BZ 94, 2001, Nr. 574) – The Journal of Ecclesiastical History 53 (2002) 794–795 (Macrides R.). [2299

Bauer F.A./Zimmermann N. (Hrsg.), *Epochenwandel* ... (BZ 95, 2002, Nr. 1866) – Museum Helveticum 59 (2002) 204–205 (Schrenk S.). [2300

Bayer A., *Die Spaltung der Christenheit. Das sogenannte Morgenländische Schisma von 1054* ... (BZ 96, 2002, Nr. 222) – Revista Teologica 12, Nr. 3 (Sibiu 2002) 85–90 (Dan Nan A.); Theologie und Philosophie 78 (2003) 282–283 (Schatz K.); BZ 96 (2003) 711–714 (Tinnefeld F.). [2301

Beihammer A.D., *Nachrichten zum byzantinischen Urkundenwesen in arabischen Quellen (565–811)* ... (BZ 94, 2001, Nr. 151) – BZ 96 (2003) 281–283 (Dagron G.). [2302

Bergmann M., *Chiragan, Aphrodisias, Konstantinopel* ... (BZ 94, 2001, Nr. 2560) – Museum Helveticum 59 (2002) 204 (Willers D.). [2303

Bertelè G., *Il Libro dei Conti di Giacomo Badoer (Constantinopoli 1436–1440)* ... (BZ 95, 2002, Nr. 2761) – BZ 96 (2003) 714–716 (Matschke K.-P.). [2304

Beyer H.-V., *История крымских готов как интепрретация Сказания Матфея о городе Феодоро* ... (BZ 95, 2002, Nr. 2225) – BZ 96 (2003) 283–285 (Tinnefeld F.). [2305

Binder V., *Sprachkontakt und Diglossie. Lateinische Wörter im Griechischen als Quellen für die lateinische Sprachgeschichte und das Vulgärlatein* ... (BZ 95, 2002, Nr. 2317) – BZ 96 (2003) 285–287 (Niehoff-Panagiotidis J.). [2306

Bolman E.S. (ed.), *Monastic visions. Wall paintings in the monastery of St. Antony at the Red Sea* ... (BZ 95, 2002, Nr. 3469) – BZ 96 (2003) 287–290 (Jolivet-Lévy C.); Religious Studies Review 29 (2003) 202–203 (Pearson B.A.). [2307

Bompaire J./ Lefort J./ Kravari V./ Giros Ch. (eds.), *Actes de Vatopédi I. Des origines à 1329* ... (BZ 95, 2002, Nr. 2296) – JÖB 53 (2003) 325–328 (Hinterberger M.); Speculum 78 (2003) 468–470 (Bartusis M. C.). [2308

Brandes W., *Finanzverwaltung in Krisenzeiten. Untersuchungen zur byzantinischen Administration im 6.–9. Jahrhundert* ... (BZ 96, 2003, Nr. 1985) – BZ 96 (2003) 717–728 (Haldon J.). [2309

Brändle R./Jegher-Bucher V., *Johannes Chrysostomus, Acht Reden gegen Juden* ... (BZ 90, 1997, Nr. 426) – JbAC 44 (2001) 210–214 (Schatkin M.A.). [2310

Bredenkamp F., *The Byzantine Empire of Thessaloniki* ... (1224–1242) ... (BZ 92, 1999, Nr. 3728) – VV 59 (84) (2000) 268–271(Žavoronkov P.I.). [2311

Brubaker L./Haldon J., *Byzantium in the iconoclast era* ... (BZ 94, 2001, Nr. 2286) – Church History 72 (2003) 191 (Winn R.E.); BZ 96 (2003) 290–291 (Mango C.). [2312

Burrus V., *"Begotten, not made"* ... (BZ 94, 2001, Nr. 1999) – Religious Studies Review 29 (2003) 91 (Bernas C.). [2313

Cameron Av./Ward-Perkins B./Whitby M. (eds.), *The Cambridge ancient history*, vol. XIV ... (BZ 95, 2002, Nr. 598) – The Classical Bulletin 78 (2002) 257–261 (Morehead J.). [2314

Caner D., *Wandering, begging monks: spiritual authority and the promotion of monasticism in late antiquity* ... (BZ 96, 2003, Nr. 283) – The American Historical Review 108 (2003) 892 (Haas C.). [2315

Carotenuto E., *Tradizione e innovazione nella Historia ecclesiastica di Eusebio di Cesarea...* (BZ 97, 2004, Nr. 496) – Riv. Stor. Ital. 115 (2003) 337–342 (Firpo G.). [2316

Cassingena-Trévedy F. (trad.)/ **Graffin F.** (intr.), *Éphrem de Nisibe. Hymnes sur la Nativité* ... (BZ 96, 2003, Nr. 1740) – JÖB 53 (2003) 289–291 (Peltomaa L.M.). [2317

Cholij R., *Theodore the Stoudite* ... (BZ 97, 2004, Nr. 565) – The Journal of Ecclesiastical History 54 (2003) 330–331 (Hatlie P.). [2318

Ciccolella F., *Cinque poeti bizantini* ... (BZ 94, 2001, Nr. 1708) – JÖB 53 (2003) 309–315 (Lauxtermann M.); Hell 53 (2003) 200–201 (Polemes I.D.). [2319

Clark E.A., *Reading renunciation. Asceticism and scripture in early Christianity* ... (BZ 94, 2001, Nr. 295) – American Benedictine Review 53 (2002) 331–335 (Rader R.). [2320

Coulie B., *Studia Nazianzena I.* ... (BZ 94, 2001, Nr. 1371) – JÖB 53 (2003) 282–288 (Papaioannou E.N.). [2321

Cribiore R., *Gymnastics of the mind. Greek education in Hellenistic and Roman Egypt* ... (BZ 95, 2002, Nr. 3011) – Classical World 96 (2003) 338–339 (Wissmann J.). [2322

Curta F., *The making of the Slavs* ... (BZ 95, 2002, Nr. 4006) – Jahrbücher für Geschichte Osteuropas 51 (2003) 90–98 (Milich P.); Journal of Interdisciplinary History 34 (2003) 92–93 (Wolverton L.). [2323

Dark K., *Byzantine pottery* ... (BZ 96, 2003, Nr. 1039) – Minerva 13/5 (2002) 65 (Kingsley S.). [2324

Davis S.J., *The cult of Saint Thecla* ... (BZ 95, 2002, Nr. 2702) – Gymnasium 110 (2003) 293–296 (Binder T.); Journal of Religion 82 (2002) 627–628 (Haines-Eitzen K.). [2325

De Durand G.M. (Intr., ed., trad. et notes), *Marc le Moine, Traités* vol. I et vol. II. ... (BZ 93, 2000, Nr. 2457 und BZ 94, 2001, Nr. 2110) – JÖB 53 (2003) 299–301 (Janssens B.). [2326

Delacroix-Besnier C., *Les dominicains et la chrétienté grecque aux XIVe et XVe siècles* ... (BZ 93, 2000, Nr. 281) – VV 59 (84) (2000) 273–280 (Talyzina A.A.). [2327

Deun P./Gysens St., *Maximi Confessoris Liber Asceticus* ... (BZ 95, 2002, Nr. 2640) – Journal of Theol. Studies N.S. 54 (2003) 354–365 (Louth A.). [2328

Drake H.A., *Constantine and the bishops* ... (BZ 93, 2000, Nr. 2247) – Religious Studies Review 29 (2003) 97 (McCollough C.T.); Latomus 62 (2003) 202–204 (Inglebert H.). [2329

Dresken-Weiland J., *Repertorium der christlich-antiken Sarkophage* II ... (BZ 92, 1999, Nr. 4554) – Antiquité Classique 70 (2001) 543–544 (Gaggadis-Robin V.); Anzeiger f. Altertumswissenschaft 53 (2001) 242–244 (Markschies C.); Arctos 33 (1999) 231–232 (Solin H.); Bonner Jahrbücher 199 (1999) 601–602 (Brenk B.); Göttingische Gelehrte Anzeigen 252 (2000) 39–58(Koch G.); Journal für Kunstgeschichte 3 (1999) 341–343 (Engemann J.); Journal of Roman Archaeology 13 (2000) 746–751 (Dennert. M.). [2330

Džurova A., *Byzantinische Miniaturen. Schätze der Buchmalerei vom 4. bis zum 19. Jahrhundert* ... (BZ 96, 2003, Nr. 2385) – BZ 96 (2003) 728–730 (Elbern V.H.). [2331

Džurova A., *L'enluminure du palimpseste cyrillique du Vatican Vat. Gr. 2505* ... (BZ 97, 2004, Nr. 1638a) – BZ 96 (2003) 292–293 (Pavlikanov K.). [2332

Eickhoff E., *Theophanu und der König* ... (BZ Supp. Bibl. III, 1998, Nr. 594) – Byzanz – das „andere" Europa (Nr. 2197) 156–158 (Tinnefeld F.). [2333

Evans J.A.S., *The Empress Theodora* ... (BZ 96, 2003, Nr. 527) – Mediterraneo antico 5 (2002) 384–388 (Nicosia R.). [2334

Finneran N., *The archaeology of Christianity in North Africa* ... (BZ 97, 2004, Nr. 1444) – Minerva 14/4 (2003) 66 (Painter K.). [2335

Fladerer L., *Johannes Philoponos De opificio mundi* ... (BZ 93, 2000, Nr. 2099) – JbAC 44 (2001) 214–221 (Scholten C.); Gnomon 75 (2003) 590–595 (Thiel R.). [2336

Förster H., *Wörterbuch der griechischen Wörter in den koptischen dokumentarischen Texten* ... (BZ 96, 2003, Nr. 2906) – BZ 96 (2003) 730–736 (Richter T.S.); JÖB 53 (2003) 268–276 (Diethart J.). [2337

Frank G., *The memory of the eyes* ... (BZ 94, 2001, Nr. 291) – Speculum 78 (2003) 173–174 (Cooper K.). [2338

Franklin S., *Writing society and culture in early Rus'* ... (BZ 96, 2003, Nr. 2719) – The Russian Review 62 (2003) 451 (Butler F.). [2339

Franklin S./Shepard J., *The emergence of Rus' 750–1200* ... (BZ 90, 1997, Nr. 662) – ByzSlav 60 (1999) 655–657. (Majeska G.P.). [2340

Fryde E., *The early paleologan Renaissance* ... (BZ 94, 2001, Nr. 2) – Speculum 77 (2002) 1288–1290 (Littlewood A. R.). [2341

Gantz U., *Gregor von Nyssa, Oratio consolatoria in Pulcheriam* ... (BZ 93, 2000, Nr. 2431) – Gnomon 75 (2003) 501–503 (Bastiaensen A.A.R.); Études Classiques 70 (2002) 422–423 (Provė S.). [2342

Garsoïan N., *L'église arménienne et le Grand Schisme d'Orient* ... (BZ 93, 2000, Nr. 270) – Speculum 77 (2002) 1292–1295 (Thompson R. W.). [2343

Girardi M., *Basilio di Cesarea interprete della Scrittura* ... (BZ 92, 1999, Nr. 3410) – Orpheus n.s. 22 (2001) 362–366 (Giardina A.). [2344

Greenfield R.P.H., *The life of Lazaros of Mt. Galesion* ... (BZ 94, 2001, Nr. 420) – JÖB 53 (2003) 328–330 (Efthymiadis St.); BZ 96 (2003) 736–738 (Külzer A.). [2345

Grierson P./Travaini L., *Medieval European Coinage*, 14/III ... (BZ 93, 2000, Nr. 1437) – Rev. Suisse Num. 79 (2000) 211–219 (Saccocci A.). [2346

Groß-Albenhausen K., *Imperator christianissimus. Der christliche Kaiser bei Ambrosius und Johannes Chrysostomus* ... (BZ 93, 2000, Nr. 678) – Klio 82 (2001) 517–518 (Barcelo P.). [2347

Grünbart M., *Epistularum Byzantinarum Initia* … (BZ 95, 2002, Nr. 21) – JÖB 53 (2003) 266–268 (Op de Coul M.); BZ 96 (2003) 293–295 (Fatouros G.); Bryn Mawr Classical Review 2002.12.17 http://ccat.sas.upenn.edu/bmcr/2002/2002-12-17.html (Gaul N.). [2348

Hachlili R., *Ancient Jewish art in the Diaspora* … (BZ 92, 1999, Nr. 4156) – Palestine Exploration Quarterly 133 (2001) 61–62 (Rosenberg S.G.). [2349

Haldon J., *Byzantium: a history* … (BZ 94, 2001, Nr. 2249) – Speculum 77 (2002) 1299–1300 (Kolbaba T.). [2350

Haldon J., *The Byzantine wars* … (BZ 94, 2001, Nr. 2792) – Speculum 78 (2003) 189–190 (Kaegi W. E.). [2351

Hansen G.Ch., *Anonyme Kirchengeschichte (Gelasius Cyzicenus, CPG 6034)* … (BZ 96, 2003, Nr. 365) – Journal of Theol. Studies N.S. 54 (2003) 342–345 (Hall St.G.). [2352

Heil U., *Athanasius von Alexandrien, De Sententia Dioysii* … (BZ 94, 2001, Nr. 2026) – Augustinianum 41 (2001) 545–548 (Simonetti M.); Theologische Revue 99 (2003) 224–226 (Bruns P.). [2353

Hendy M.F., *Catalogue of Byzantine coins in the Dumbarton Oaks Collection,* vol. 4 *(1081–1261)* … (BZ 92, 1999, Nr. 4869) and **Grierson P.**, *Catalogue of Byzantine coins in the Dumbarton Oaks Collection,* vol. 5 *(1261–1453)* … (BZ 93, 2000, Nr. 1470) – Rev. Suisse Num. 81 (2002) 177–183 (Geiger H.U.). [2354

Herrin J., *Women in purple* … (BZ 95, 2002, Nr. 2909) – BZ 96 (2003) 738–739 (Scholz C.). [2355

Hess H., *The early development of canon law* … (BZ 97, 2004, Nr. 373) – Gregorianum 84 (2003) 464–465 (Chappin M.). [2356

Hewsen R.H., *Armenia* … (BZ 95, 2002, Nr. 964) – Slavic Review 62 (2003) 174–175 (Stone M.E.). [2357

Hill R.C., *Theodoret of Cyrus. Commentary on the Song of Songs* … (BZ 95, 2002, Nr. 2681) – Journal of Early Christian Studies 11 (2003) 243 (Perdicoyianni-Paléologou H.). [2358

Hinterberger M., *Autobiographische Traditionen in Byzanz* … (BZ 93, 2000, Nr. 2) – ByzSlav 60 (1999) 643–646 (Angold M.); Hell 52 (2002) 161–164 (Kolovou F.). [2359

Hirschfeld Y. et al., *The Early Byzantine monastery at Khirbet ed-Deir* … (BZ 93, 2000, Nr. 2851) – Palestine Exploration Quarterly 133 (2001) 63 (Politis K.D.). [2360

Høgel Chr., *Symeon Metaphrastes. Rewriting and canonization* … (BZ 96, 2003, Nr. 240) – AnBoll 121 (2003) 193–195 (Lequeux X.). [2361

Hollingsworth P. (transl.), *The hagiography of Kievan Rus'* … (BZ 91, 1994, Nr. 941) – VV 59 (84) (2000) 281–283. (Rodionov O.A.). [2362

Hunt L.A., *Byzantium, eastern Christendom and Islam* … (BZ 95, 2002, Nr. 1810) – Palestine Exploration Quarterly 133 (2001) 203 (Auld S.). [2363

Hupchick D.P., *The Balkans* … (BZ 97, 2004, Nr. 667) – Slavic Review 62 (2003) 163–164 (Stoianovich T.). [2364

James L., *Empresses and power* … (BZ 95, 2002, Nr. 740) – The Classical Review 53 (2003) 186–187 (Johnson S.) [2365

Kaegi W.E., *Byzantium and the early Islamic conquest* … (BZ 88, 1995, Nr. 2394) – VV 59 (84) (2000) 255–257 (Krivov M.V.). [2366

Karla G.A., *Vita Aesopi. Überlieferung, Sprache und Edition einer frühbyzantinischen Fassung des Äsopromans* ... (BZ 95, 2002, Nr. 2198) – BZ 96 (2003) 296–297 (Holzberg N.). [2367

Kazanski M./Nercessian A./Zuckerman C. (éds.), *Les centres proto-urbains russes entre Scandinavie, Byzance et Orient* ... (BZ 94, 2001, Nr. 2897) – BZ 96 (2003) 297–298 (Goehrke C.). [2368

Kiourtzian G., *Recueil des inscriptions grecques chrétiennes des Cyclades de la fin du IIIe au VIIe siècle après J.C.* ... (BZ 94, 2001, Nr. 2706) – Byzantina 22 (2001) 280–283 (Mentzou-Meimare K.). [2369

Kislas Th. (ed.), *Nil Cabasilas. Sur le Saint-Esprit* ... (BZ 95, 2002, Nr. 460) – Journal of Theol. Studies N.S. 54 (2003) 376–378 (Louth A.); JÖB 53 (2003) 339–341 (Declerck J.); BZ 96 (2003) 739–740 (Podskalsky G.). [2370

Kislinger E., *Regionalgeschichte als Quellenproblem* ... (BZ 95, 2002, Nr. 642) – Historikogeographika 9 (2002) 422–424 (Kordoses M.); BZ 96 (2003) 299–301 (Turley S.). [2371

Koch G., *Frühchristliche Sarkophage* ... (BZ 94, 2001, Nr. 2561) – Göttingische Gelehrte Anzeigen 254 (2002) 28–46 (Dresken-Weiland J.). [2372

Kolbaba T., *The Byzantine lists* ... (BZ 94, 2001, Nr. 1947) – Speculum 78 (2003) 547–548 (Aristeides P.). [2373

Kolovou F. (rec.), *Michaelis Choniatae Epistulae* ... (BZ 95, 2002, Nr. 50) – Hell 53 (2003) 204– 216 (Polemes I.D.). [2374

Kolovu F.Ch., *Μιχαὴλ Χωνιάτης;* (BZ 93, 2000, Nr. 2082) – Gnomon 75 (2003) 683–686 (Prinzing G.). [2375

Krüger J., *Die Grabeskirche zu Jerusalem*... (BZ 95, 2002, Nr. 3320) – Zeitschrift für Kunstgeschichte 65 (2002) 265–272 (Piana M.). [2376

Külzer A., *Disputationes Graecae contra Iudaeos* ... (BZ 96, 2003, Nr. 3) – The Classical Review 53 (2003) 88–89 (Tougher S.) [2377

Kyriakis E.K., *Βυζάντιο και Βούλγαροι* (7οσ-10οσ αι.). *Σύμβολη στην εξωτερική πολιτική του Βυζάντιου;* (BZ 86/87, 1993/1994, Nr. 639) – VV 59 (84) (2000) 272–273 (Zavoronkov P.I.). [2378

Laniado A., *Recherches sur les notables municipaux dans l'Empire protobyzantin* ... (BZ 96, 2003, Nr. 1990) – BZ 96 (2003) 740–743 (Eich P.). [2379

Lehman C.M./Holum K.G., *The Greek and Latin inscriptions of Caesarea Maritima* ... (BZ 94, 2001, Nr. 2710) – Religious Studies Review 29 (2003) 104 (Price J.J.). [2380

Lequeux X., *Gregorii presbyteri Vita Sancti Gregorii* ... (BZ 95, 2002, Nr. 434) – AnBoll 121 (2003) 179–183 (Flusin B.). [2381

Leyerle B., *Theatrical shows and ascetic lives* ... (BZ 95, 2002, Nr. 451) – Journal of Religion 83 (2003) 432–435 (Mitchell M.M.). [2382

Lilie R.J. et al., *Prosopographie der mittelbyzantinischen Zeit* ... (BZ 93, 2000, Nr. 755) – Religious Studies Review 29 (2003) 98 (Rapp C.). [2383

Littlewood A.R., *Originality in Byzantine literature* ... (BZ Supp. Bibl. III, 1998, Nr. 1603) – Byz 73 (2003) 251–255 (Koutrakou N.). [2384

Louth A., *St. John Damascene* ... (BZ 96, 2003, Nr. 418) – Theologie und Philosophie 78 (2003) 278–279 (Sieben H.-J.). [2385

Maas M., *Readings in late antiquity* ... (BZ 95, 2002, Nr. 611) – Religious Studies Review 29 (2003) 90 (Holt L.). [2386

Madden T.F., *A concise history of the crusades* ... (BZ 96, 2003, Nr. 567) – Medieval Encounters 8 (2002) 94–96 (Beattie B.). [2387

Maguire H., *Icons of their bodies* ... (BZ 92, 1999, Nr. 2995) – Speculum 78 (2003) 223–224 (Peers G.). [2388

Maguire H., *Material analysis of Byzantine pottery* ... (BZ 92, 1999, Nr. 1952) – JÖB 53 (2003) 349–351 (Metaxas S.). [2389

Marcovich M. (ed.), *Eustathius Macrembolites De Hysmine et Hysminiae amoribus libri XI* ... (BZ 95, 2002, Nr. 77) – BZ 96 (2003) 302–305 (Cupane C.). [2390

Margaru E.L., *Τίτλοι και επαναγγελματικά ονόματα γυναίκων στο Βυζάντιο. Συμβολή στη μελέτη για τη θέση της γυναίκας στη βυζαντινή κοινωνία* ... (BZ 95, 2002, Nr. 2990) – BZ 96 (2003) 305–306 (Scholz C.). [2391

Markopoulos A. (rec.), *Anonymi professoris epistulae* ... (BZ 94, 2001, Nr. 1704) – JÖB 53 (2003) 316–319 (Grünbart M.); Hell 52 (2002) 392–395 (Kotzabassi S.); Byzantina 22 (2001) 263–268 (Papaioannou Eu.N.). [2392

Matschke K.-P./Tinnefeld F., *Die Gesellschaft im späten Byzanz* ... (BZ 94, 2001, Nr. 2383) – Göttingische Gelehrte Anzeigen 254 (2002) 219–233 (Berger A.). [2393

Matthews J., *Laying down the law. A study of the Theodosian Code* ... (BZ 94, 2001, Nr. 2737) – Classical Journal 98 (2003) 337–340 (Lenski N.); Classical World 96 (2003) 218–219 (King P.); The Historian 65 (2003) 1045–1046 (Matthisen R.W.). [2394

Mavroudi M., *A Byzantine book on dream interpretation* ... (BZ 96, 2003, Nr. 45) – JÖB 53 (2003) 319–324 (Lienhard B.). [2395

Mazal O., *Justinian I. und seine Zeit* ... (BZ 95, 2002, Nr. 612) – Deutsches Archiv 58 (2002) 715–716 (Tinnefeld F.); Anzeiger für die Altertumswissenschaft 56 (2003) 30–35 (Christ K.). [2396

McGeer E. (transl.), *The land legislation of the Macedonian emperors* ... (BZ 94, 2001, Nr. 2738) – Speculum 78 (2003) 568–570 (Gorecki D.). [2397

McGeer E./Nesbitt J./Oikonomides N., *Catalogue of Byzantine seals at Dumbarton Oaks and in the Fogg Museum of Art, IV* ... (BZ 95, 2002, Nr. 1642) – BZ 96 (2003) 748–752 (Seibt W.). [2398

McGuckin J.A., *Saint Gregory of Nazianzus* ... (BZ 95, 2002, Nr. 2584) – Religious Studies Review 29 (2003) 97–98 (Constas N.). [2399

McKee S. (ed.), *Wills from late mediaeval Crete, 1312–1420* ... (BZ 92, 1999, Nr. 1052) – Mediterranean Historical Review 17 (2002) 77–79 (Jacoby D.). [2400

McKee S., *Uncommon dominion* ... (BZ 95, 2002, Nr. 691) – HZ 276 (2003) 440–441 (Schmieder F.); Speculum 78 (2003) 227–229 (Romano D.). [2401

Mühlenberg E. (ed.)/**Winling R.** (transl.), *Grégoire de Nysse, Discours catéchétique* ... (BZ 94, 2001, Nr. 2067) – Journal of Theol. Studies N.S. 54 (2003) 327–329 (Day J.). [2402

Müller B., *Der Weg des Weinens* ... (BZ 97, 2004, Nr. 407) – Orthodoxes Forum 16 (2002) 268–273 (Müller A.). [2403

Müller L. (ed., transl.), *Die Nestorchronik* ... (BZ 97, 2004, Nr. 2214) – Zeitschrift für Slavische Philologie 61 (2002) 447–448 (Sturm G.). [2404

Munzinger M., *Vincula deterrimae condicionis. Die rechtliche Stellung der spätantiken Kolonen* ... (BZ 92, 1999, Nr. 3936a) – Klio 83 (2001) 514–515 (Johne K.-P.). [2405

Mylonas P. M., *Bildlexikon des Heiligen Berges Athos*, Bd. 1, Teil 1 ... (BZ 94, 2001, Nr. 1982) – Zeitschrift für Balkanologie 38 (2002) 215–216 (Ficker F.). [2406

Neyt F./de Angelis-Noah P./Regnault L., *Barsanuphe et Jean de Gaza, Correspondance vol. III.* ... (BZ 97, 2004, Nr. 486) – Gregorianum 84 (2003) 455–457 (Renszes Ph.); OCP 69 (2003) 240–242 (Ruggieri V.); J. of Theol. Studies N.S. 54 (2003) 472–473 (Gould G.). [2407

Nilsson I., *Erotic pathos, rhetorical pleasure* ... (BZ 94, 2001, Nr. 1739) – JÖB 53 (2003) 333–337 (Cupane C.). [2408

Noeske H.-Ch., *Münzfunde aus Ägypten I. Die Münzfunde des ägyptischen Pilgerzentrums Abu Mina und die Vergleichsfunde aus den Diocesen Aegyptus und Oriens vom 4.–8. Jh. n.Chr.* ... (BZ 95, 2002, Nr. 3643) – BZ 96 (2003) 753–757 (Vorderstrasse T.). [2409

Noethlichs K.L., *Die Juden im christlichen Imperium Romanum (4.–6. Jahrhundert)* ... (BZ 95, 2002, Nr. 1003 und 2798) – Gnomon 75 (2003) 747–749 (Schuol M.). [2410

Ousterhout R., *Master builders of Byzantium* ... (BZ 93, 2000, Nr. 2907) – Speculum 78 (2003) 971–973 (Gregory T.E.). [2411

Papathomopulos M., *Ὁ βίος τοῦ Αἰσόπου, ἡ παραλλαγή W* ... (BZ 94, 2001, Nr. 1697) – JÖB 53 (2003) 341–342 (Trapp E.); BZ 96 (2003) 757–758 (Kotzabassi S.). [2412

Papathomopulos M., *Οἱ πέντε δημώδεις μεταφράσεις τοῦ βίου τοῦ Αἰσόπου;* (BZ 94, 2001, Nr. 1781) – JÖB 53 (2003) 341–342 (Trapp E.). [2413

Parenti S., *Liturgia delle ore italo-byzantina (Rito Grottaferrata)* ... (BZ 95, 2002, Nr. 547) – BZ 96 (2003) 306–307 (Winkler G.). [2414

Pasini C., *Inventario agiografico* ... (BZ 97, 2004, Nr. 254) – AnBoll 121 (2003) 177 (Lequeux X.). [2415

Patrich J., *Sabas, leader of Palestinian monasticism...* (BZ 89, 1996, Nr. 445) – VV 59 (84) (2000) 244–248 (Cekalova A.A.). [2416

Patrinelis Ch.G./Sophianos D.Z., *Μανουὴλ Χρυσολωρᾶ Λόγος πρὸς τὸν αὐτοκράτορα Μανουὴλ Β' Παλαιολόγο* ... (BZ 96, 2003, Nr. 51) – Scriptorium 56 (2002) 222*–223* (Declerck J.); BZ 96 (2003) 307–313 (Rollo A.). [2417

Peers G., *Subtle bodies representing angels in Byzantium* ... (BZ 94, 2001, Nr. 2538) – Art History 24 (2001) 768–769 (Eastmond A.). [2418

Pena I./Castellana P./Fernandez R., *Inventaire du Jebel Wastani* ... (BZ 95, 2002, Nr. 3726) – Palestine Exploration Quarterly 133 (2001) 206–208 (Dauphin C.). [2419

Pérez Martín I., *Miguel Ataliates. Historia* ... (BZ 96, 2003, Nr. 47) – BZ 96 (2003) 759–764 (Cresci L.R.). [2420

Pianitsky Y./Baddeley O. et al., *Sinai, Byzantium and Russia* ... (BZ 95, 2002, Nr. 3146) – Slavic and East European Journal 46 (2002) 416–418 (Johnson E.); JÖB 53 (2003) 346–349 (Chotzakoglou Ch. G.). [2421

Pratsch Th., *Theodoros Studites* ... (BZ 92, 1999, Nr. 3487) – Irénikon 75 (2002) 395–397 (Zanetti U.). [2422

Prinzing G./ Schmidt A. (Hrsg.), *Das Lemberger Evangeliar. Eine wiederentdeckte armenische Bilderhandschrift des 12. Jahrhunderts* ... (BZ 92, 1999, Nr. 1895) – JÖB 53 (2003) 356–357 (Buschhausen H.). [2423

Pritsak O., *The origins of old Rus' weights and monetary systems* ... (BZ 93, 2000, Nr. 1650) – Canadian Slavonic Papers 44 (2002) 297–298 (Lozny L.). [2424

Rasch J.J., *Das Mausoleum der Kaiserin Helena in Rom und der „Tempio della Tosse" in Tivoli* ... (BZ 92, 1999, Nr. 1749) – Römische Quartalsschr. 97 (2002) 338–339 (Dresken-Weiland J.). [2425

Redford S., *Landscape and the state in medieval Anatolia* ... (BZ 96, 2003, Nr. 2156) – Speculum 78 (2003) 985–986 (Ruggles D. F.). [2426

Reinsch D.R., *Anna Komnene, Alexias* ... (BZ 95, 2002, Nr. 2219) – JÖB 53 (2003) 330–333 (Koder J.); BZ 96 (2003) 764–774 (Tziatzi-Papagianni M.). [2427

Reynard J. (ed.), *Grégoire de Nysse, Sur les titres des psaumes* ... (BZ 96, 2003, Nr. 403) – Gregorianum 84 (2003) 217–218 (Galot J.). [2428

Rigotti G., *Gregorio Magno. Vita di s. Benedetto nella versione greca di papa Zaccaria* ... (BZ 96, 2003, Nr. 480) – AnBoll 121 (2003) 192–193 (Lequeux X.). [2429

Ronchey S., *Lo stato bizantino* ... (BZ 95, 2002, Nr. 2758) – Mediterraneo antico 5 (2002) 388–391 (Nicosia R.). [2430

Rosser J. H., *Historical dictionary of Byzantium* ... (BZ 96, 2003, Nr. 1312) – The Historian 65 (2003) 766–767 (Treadgold W. T.). [2431

Rothaus R.M., *Corinth. The first city of Greece* ... (BZ 95, 2002, Nr. 3084) – Religious Studies Review 29 (2003) 94 (DeMaris R.E.). [2432

Russell N., *Cyril of Alexandria* ... (BZ 94, 2001, Nr. 380) – Journal of Religion 82 (2002) 624–625 (Behr J.). [2433

Salzman M.R., *The making of a Christian aristocracy* ... (BZ 96, 2003, Nr. 600) – Journal of Religion 83 (2003) 456–458 (White P.). [2434

Samellas A., *Death in the Eastern Mediterranean (50–600 A.D.). The Christianization in the East: an interpretation* ... (BZ 95, 2002, Nr. 2435) – BZ 96 (2003) 777–780 (Katsougiannopoulou-Ewald Ch.). [2435

Savvidis K., *Die Lehre von der Vergöttlichung des Menschen bei Maximos dem Bekenner* ... (BZ 92, 1999, Nr. 620) – JÖB 53 (2003) 307–308 (van Deun P.). [2436

Schmitt O.J., *Das venezianische Albanien (1392–1479)* ... (BZ 95, 2002, Nr. 699) – BZ 96 (2003) 314–318 (Girgensohn D.). [2437

Schmitt T., *Die Bekehrung des Synesios von Kyrene* ... (BZ 95, 2002, Nr. 2244) – Gymnasium 110 (2003) 290–293 (Seng H.). [2438

Scholz B., *Von der Chronistik zur modernen Geschichtswissenschaft* ... (BZ 97, 2004, Nr. 2215) – Byzanz – das „andere" Europa (BZ 97, 2004, Nr. 2197) 175–176 (Kaschke S.) [2439

Schramm G., *Altrußlands Anfang. Historische Schlüsse aus Namen, Wörtern und Texten zum 9. und 10. Jahrhundert* ... (BZ 96, 2003, Nr. 1334) – BZ 96 (2003) 780–784 (Nazarenko A.). [2440

Schreiner P., *Stadt und Gesetz – Dorf und Brauch. Versuch einer historischen Volkskunde von Byzanz: Methoden, Quellen, Gegenstände, Beispiele* ... (BZ 95, 2002, Nr. 874) – BZ 96 (2003) 785–786 (Puchner W.). [2441

Sideras A., *Eine byzantinische Invektive gegen die Verfasser von Grabreden* ... (BZ 95, 2002, Nr. 2171) – Boll. Grott. n.s. 56/57 (2002/2003) 331–336 (Angiò F.). [2442

Sode C., *Jerusalem-Konstantinopel-Rom* ... (BZ 95, 2002, Nr. 501) – The Journal of Ecclesiastical History 54 (2003) 120–121 (Treadgold W.). [2443

Sorocan S.B., *Византия VI–IX вв.: этюды рынка. Структура механизмов обмена* ... (BZ 92, 1999, Nr. 1358) – VV 59 (84) (2000) 252–254 (Polyvjannyj D.I.). [2444

Sörries R., *Josef Wilpert (1857–1944). Ein Leben im Dienst der christlichen Archäologie* ... (BZ 92, 1999, Nr. 5179) – Römische Quartalsschr. 97 (2002) 347–348 (Gatz E.). [2445

Stahl A., *Zecca: the mint of Venice in the middle ages* ... (BZ 95, 2002, Nr. 2966) – The American Historical Review 108 (2003) 897–898 (Madden T.F.); Speculum 78 (2003) 602–605 (Day W. R.). [2446

Stavrides Th., *The Sultan of Vezirs. The life and times of the Ottoman Grand Vezir Mahmud Pasha Angelović (1453–1474)* ... (BZ 95, 2002, Nr. 2870) – BZ 96 (2003) 318–322 (Beldiceanu-Steinherr I.). [2447

Stephanes I.E., *῾Αγίου Νεοφύτου τοῦ ᾿Εγκλείστου Συγγράμματα, τόμος Β΄* ... (BZ 93, 2000, Nr. 2465) – JÖB 53 (2003) 337–339 (Afentoulidou E.). [2448

Stephenson P., *Byzantium's balkan frontier* ... (BZ 95, 2002, Nr. 667) – Speculum 78 (2003) 1001–1003 (Treadgold W.). [2449

Stockhausen A. von, *Athanasius von Alexandrien, Epistula ad Afros* ... (BZ 95, 2002, Nr. 2531) – Journal of Theol. Studies N.S. 54 (2003) 318–321 (Barnes T.D.); Theol. u. Philosoph. 78 (2003) 274–275 (Sieben H.-J.). [2450

Sullivan D. F., *Siegecraft: two tenth-century instructional manuals* ... (BZ 94, 2001, Nr. 1292) – Speculum 78 (2003) 270–271 (Elton H.); Hell 52 (2002) 399–403 (Makrypulias C.). [2451

Tachiaos A.-E.N., *Cyril and Method of Thessalonica* ... (BZ 95, 2002, Nr. 4011) – The Journal of Ecclesiastical History 54 (2003) 118–119 (Shepard J.). [2452

Taragna A. M., *Logoi historias* ... (BZ 94, 2001, Nr. 1676) – JÖB 53 (2003) 291–292 (Grünbart M.). [2453

Thomas J./Constantinides Hero A., *Byzantine monastic foundation documents* ... (BZ 94, 2001, Nr. 1966) – The Journal of Ecclesiastical History 53 (2002) 559–560 (Magdalino P.). [2454

Thomson R.W., *The Armenian adaption of the Ecclesiastical History of Socrates Scholasticus* ... (BZ 95, 2002, Nr. 2671) – BZ 96 (2003) 322–323 (Winkelmann F.). [2455

Thurn I. (rec.), *Ioannis Malalae Chronographia* ... (BZ 95, 2002, Nr. 2222) – JÖB 53 (2003) 302–307 (Hinterberger M.); Hell 52 (2002) 385–392 (Markopoulos A.). [2456

Tiersch C., *Johannes Chrysostomus in Konstantinopel (398–404)* ... (BZ 96, 2003, Nr. 1648) – BZ 96 (2003) 789–791 (Döpmann H.-D.); The Classical Review 53 (2003) 186–187 (Liebeschuetz W.). [2457

Tissoni F., *Christodoro* ... (BZ 95, 2002, Nr. 54) – BZ 96 (2003) 323–327 (Nesselrath H.-G.). [2458

Tkacz C.B., *The key to the Brescia Casket* ... (BZ 96, 2003, Nr. 1030) – Religious Studies Review 29 (2003) 98 (McKay G.K.); Journal of Early Christian Studies 11 (2003) 249–250 (Christ A.). [2459

Trapp E./Hörander W./Diethart J./Cassiotou-Panayotopoulos M., *Lexikon zur byzantinischen Gräzität, besonders des 9.–12. Jahrhunderts, 4. Faszikel* ... (BZ 95, 2002, Nr. 216) – BZ 96 (2003) 327–329 (Henrich G.St.). [2460

Treadgold W., *A concise history of Byzantium* ... (BZ 95, 2002, Nr. 573) – Mediterranean Historical Review 17 (2002) 80–82 (Morris R.). [2461

Troianos Sp.N., *Η ελληνική νομική γλώσσα* ... (BZ 94, 2001, Nr. 2722) – Βυζαντιακά 21 (2001) 464–474 (Gregoriu-Ioannidu M.). [2462

Tschérémissinoff K., *Recherches sur le lexique des chroniques slaves traduites du grec au moyen âge* ... (BZ 95, 2002, Nr. 1902) – BZ 96 (2003) 787–788 (Ziffer G.). [2463

Urbainczyk T., *Theodoret of Cyrrhus. The bishop and the holy man* ... (BZ 96, 2003, Nr. 1807) – Journal of Early Christian Studies 11 (2003) 112–113 (Kitchen R.A.). [2464

Vaggione R.P., *Eunomius of Cyzicus and the Nicene revolution* ... (BZ 96, 2003, Nr. 389) – HZ 276 (2003) 431–433 [2465

Van Deun P., *Maximi Confessoris liber asceticus* ... (BZ 94, 2001, Nr. 2111) – Scriptorium 56 (2002) 225*–226* (Declerck J.). [2466

Vassis I. (ed.), *Leon Magistros Choirosphaktes. Chiliostichos Theologia* ... (BZ 96, 2003, Nr. 383) – BZ 96 (2003) 791–793 (Lauxtermann M.). [2467

Vereecken J./Hadermann-Misguich L., *Les Oracles de Léon le Sage illusrés par Georges Klontzas* ... (BZ 95, 2002, Nr. 1434) – BZ 96 (2003) 793–796 (Gratziou O.). [2468

Vespignani G., *Il circo di Constantinopoli Nuova Roma* ... (BZ 95, 2002, Nr. 901) – BZ 96 (2003) 329–331 (Berger A.). [2469

Wallraff M., *Christus verus Sol. Sonnenverehrung und Christentum in der Spätantike* ... (BZ 95, 2002, Nr. 2364) – BZ 96 (2003) 796–799 (Stockhausen von A.). [2470

Weitzmann K./Bernabò M., *The illustrations in the manuscripts of the Septuagint II. The Byzantine Octateuchs* ... (BZ 93, 2000, Nr.1301) – JbAC 44 (2001) 252–258 (Zimmermann B.). [2471

Westerink L.G./Duffy J. (eds.), *Michael Psellus. Theologica.* Vol. II ... (BZ 96, 2003, Nr. 444) – BZ 96 (2003) 800–801 (Bevegni C.). [2472

Williams R., *Arius: heresy and tradition* ... (BZ 97, 2004, Nr. 371) – Religious Studies Review 29 (2003) 63–64 (Yong A.); Journal of Early Christian Studies 11 (2003) 246–249 (Beeley C.A.). [2473

Wilson N. G., *Da Bisanzio all'Italia* ... (BZ 94, 2001, Nr. 5) – JÖB 53 (2003) 343–345 (Steiner-Weber A.). [2474

Winkelmann F./Lilie R.-J./Ludwig C./Pratsch Th./Rochow I./Zielke B. (eds.), *Prosopographie der mittelbyzantinischen Zeit. Erste Abteilung (641–867),* 6. Band ... (BZ 95, 2002, Nr. 4170) – BZ 96 (2003) 301–302 (Trapp E.). [2475

Winter E./Dignas B., *Rom und das Perserreich* ... (BZ 95, 2002, Nr. 626) – JÖB 53 (2003) 295–297 (Preiser-Kapeller J.). [2476

Young R.D., *In procession before the world* ... (BZ 96, 2003, Nr. 470) – Religious Studies Review 29 (2003) 97 (Mullins P.L.). [2477

Zanini E., *Le Italie bizantine* ... (BZ 92, 1999, Nr. 1557) – Mediterraneo antico 5 (2002) 391–395 (Motta D.). [2478

TOTENTAFEL

Stella Papadake-Oekland	20.12.02
Michael van Esbroeck	21.11.03
Lidia Perria	13.12.03
Jean-Louis van Dietern	26.12.03
Jadran Ferluga	27.1.04
Sergej S. Averincev	21.2.04
Nikolaos Drandakes	25.2.04

MITTEILUNGEN

Die Byzantinische Zeitschrift wird ab Bd. 98 (2005) von Albrecht Berger, München, geleitet. Rezensionsexemplare, Manuskripte und sonstige Mitteilungen sind daher ab sofort an folgende Adresse zu senden:

Prof. Dr. Albrecht Berger
Institut für Byzantinistik, Byzantinische Kunstgeschichte
und Neogräzistik der Universität München
Geschwister-Scholl-Platz 1
80539 München
Tel.: 0049-89-2180-2390
Fax: 0049-89-2180-3578
E-Mail: Albrecht.Berger@lrz.uni-muenchen.de

Der bisherige Herausgeber dankt allen Autoren, Rezensenten, bibliographischen Mitarbeitern sowie den Verlagen Teubner und Saur für eine zwölfjährige vertrauensvolle Zusammenarbeit im Dienste der byzantinistischen Forschung.

Peter Schreiner

NACHRUFE

JAKOV N. LJUBARSKIJ
(7.7.1929–30.11.2003)

Die russische und internationale Byzantinistik hat einen großen Verlust zu vermelden. Am 30. November 2003 ist in St. Peterburg Jakov Nilolaevič Ljubarskij im Alter von 74 Jahren verstorben. Geboren am 7. Juli 1929 in Leningrad, gehörte er zu den besten Gräzisten, er war ein hervorragender Literaturhistoriker, ein begabter Stilist und Übersetzer byzantinischer Autoren und nicht zuletzt ein begeisterternder Lehrer.

Er wuchs in einer intellektuellen Musikerfamilie auf: sein Vater war Komponist bekannter musikalischer Übungsstücke – fast jedes Kind spielt noch heute in der Musikschule seine Kompositionen – und musikalischer Leiter des berühmten Tovstonogov-Theaters, während seine Mutter als Musiklehrerin wirkte. Jakov Nilolaevič studierte an der Leningrader Universität klassische Philologie bei den letzten Vertretern der traditionellen Schule der russischen Altertumswissenschaften: I.M. Tronskij, S.Ja. Lurje, I.I. Tolstoj, Ja.M. Borovskij und S.V. Poljakova. Sein erster gedruckter Aufsatz zu Aristophanes verlief noch ganz in diesen Bahnen.

Schicksalhaft war die Begegnung mit Alexander P. Každan, seinem nur wenig älteren Freund, der ihn in den Pfaden der Byzantinistik begleitete. Beide waren damals, zu Beginn der 50er Jahre, gewissermaßen im „Ehrenexil" in der Provinz, in der nordwestrussischen Stadt Velikie Luki, da weder in Moskau für Každan noch in Leningrad für Ljubarskij eine Stelle zur Verfügung stand. Zehn Jahre lang unterrichtete er in Velikie Luki antike Literatur und Weltliteratur, entfernt vom geliebten Leningrad und den Bibliotheken, weit weg von Freunden und der Familie.

Ljubarskijs erstes wichtiges Werk war Anna Komnenes Alexias: 1965 wurde er mit einer Arbeit über die gelehrte Prinzessin promoviert, dann verfasste er eine russische Übersetzung ihres Geschichtswerkes. Im Jahr 1978 erhielt er mit einer Arbeit über die Chronographie des Michael Psellos den Grad eines Doktors der philologischen Wissenschaften.

Aber erst nach der Wende, im Jahre 1994, bekam er eine Professur am neueingerichteten Lehrstuhl für byzantinische und neugriechische Philologie an der St. Petersburger Universität. In den drei vorhergehenden Jahrzehnten wirkte er hingegen, obwohl weltweit anerkannter Byzantinist, zunächst als Lehrer für die deutsche Sprache an der Marineakademie in Puškin, dann am Landwirtschaftsinstitut, wo er Leiter des Lehrstuhls für moderne Fremdsprachen war. Aber schon in den 80er Jahren folgte er Einladungen zu Vorlesungen am Lehrstuhl für Allgemeine und Vergleichende Linguistik an der Leningrader Universität.

Jakov N. Ljubarskij publizierte über 150 Titel sowie mehrere Monographien über Anna Komnene, Michael Psellos sowie Übersetzungen der Chronographie des Psellos und von dessen Historia Syntomos. Im Mittelpunkt seines Schaffens stand immer der Homo Byzantinus, seine Tugenden und intellektuellen Interessen. Byzantinische Literatur war für ihn ein Mittel zur Bestimmung des byzantinischen Menschen. Die Realisierung von dessen Ideen und Hoffnungen in der Literatur wurde für ihn zum Gegenstand einer allgemeinen Kulturgeschichte.

Nach der Wende war er ein häufiger Gast an ausländischen Universitäten: Uppsala, Oxford, Sydney, Madrid, Sevilla, Siena, Athen, Thessaloniki, Jannina, Rethymnon und Nicosia. Mehrmals war er Fellow in Dumbarton Oaks. Zu Deutschland hatte er besonders enge Verbindungen und hielt sich zu Gastsemestern in Münstern, Köln und Mainz auf. Nicht nur in St. Petersburg und Moskau, auch an anderen Orten in der Welt wirken seine Schüler in seinem Geiste weiter. Jakov Nilolaevič war eine lebhafte, geistreiche Persönlichkeit, eine Seele der Gesellschaft, aber auch prinzipientreu und kompromisslos in Beruf und Alltag.

Moskau Michail V. Bibikov

LIDIA PERRIA
(5.2.1950–13.12.2003)

Lo scorso 13 dicembre Lidia è venuta a mancare all'affetto dei suoi cari, degli allievi e dei colleghi, vinta da un male che nel giro di pochi mesi l'ha condotta a un esito tanto inatteso e prematuro quanto doloroso.

Studiosa di grande levatura, tra le discipline d'interesse bizantinistico privilegiò una delle più «giovani», la paleografia e codicologia greca, legando fra l'altro ad essa l'intera sua carriera accademica. Per la paleografia greca fu, presso la Scuola Speciale per Archivisti e Bibliotecari dell'Università di Roma «La Sapienza», assistente prima incaricato (1976–1977) e poi ordinario (1977–1982), al contempo professore incaricato (1979–1982) e poi associato (1982–1994). Fu successivamente professore straordinario (1994–1998) della stessa disciplina presso la Facoltà di Lettere e Filosofia dell'Università di Messina, mantenendo tuttavia la supplenza dell'insegnamento nell'Ateneo romano. Ritornata infine come professore ordinario di paleografia greca (dal 1998 alla scomparsa) presso la Scuola Speciale de «La Sapienza», continuò anno dopo anno sino alla fine, senza risparmio di sé e delle proprie energie, ad assicurare generosamente i suoi corsi anche all'Ateneo siciliano.

Fu inoltre parte attiva nell'organizzazione della ricerca bizantinistica attraverso la sua concreta ed efficace partecipazione alla vita di organi periodici e associazioni accademiche: fu, fra l'altro, redattrice (dal 1986), poi membro del Consiglio di Direzione (dal 2001) della «Rivista di Studi Bizantini e Neoellenici»; membro del Comitato scientifico (dal 2001) del «Bollettino della Badia Greca di Grottaferrata»; inclusa dalla fine del 2002 nella rosa dei redattori per l'Italia del notiziario bibliografico della «Byzantinische Zeitschrift», poté solo per un breve periodo dare ad esso il suo contributo; membro dell'«Associazione italiana dei paleografi e diplomatisti» e dell'«Associazione italiana di studi bizantini», nel settembre 2003 era stata infine cooptata nel «Comité international de paléographie grecque».

Non si potrà dar conto compiutamente in questa sede delle tante e diversificate linee di ricerca che si intrecciano nella sua produzione scientifica, così ricca di acquisizioni significative, sia pure in un percorso esistenziale chiusosi molto prima di quel che si sarebbe potuto immaginare e sperare. L'apporto di Lidia Perria al tumultuoso sviluppo degli studi di paleografia greca negli ultimi tre decenni è stato, d'altra parte, fondamentale. Tentando un profilo del tutto sommario, nella sua variegata produzione di argomento paleografico possiamo distinguere alcuni filoni principali, corrispondenti a nuclei d'interesse in parte legati a colei che di Lidia fu Maestra, Enrica Follieri: la quale,

oltre che in ambito filologico e agiografico, aveva fornito importanti contributi anche in campo paleografico, particolarmente su linee di ricerca che poi sarebbero state predilette dall'allieva. In questa cara eredità di studi si inseriscono così, da un lato, le numerose ricerche sulla minuscola del IX e X secolo, dominio indiscusso di Lidia – dallo «stile Anastasio» alla «collezione filosofica», dal copista Efrem agli scribi di Areta –, e i tanti, sempre originali lavori di «scavo» e repertoriazione di mani e libri in minuscola antica;[1] dall'altro, il pionieristico lavoro codicologico-paleografico sul Vat. gr. 2200 – con la raffinata analisi della sua «minuscola agiopolita» e delle sue scritture distintive, in particolare la cosiddetta «scrittura mista» –, e i densi studi d'insieme su produzione e circolazione libraria nelle aree orientali ex-bizantine.[2]

Paleografa di rigore e finezza esemplari, dotata di grande equilibrio, intelligenza critica e senso dello stile, con il suo lavoro ha saputo dimostrare nei fatti come l'attuale frontiera degli studi di paleografia greca – se si vuole evitare uno sterile quanto chimerico rinchiudersi della disciplina nella torre d'avorio d'una presunta purezza di metodo – debba necessariamente passare attraverso la più ampia commistione di metodologie, e il confronto con le esperienze di ricerca proprie degli altri settori della bizantinistica: da ciò, nei suoi lavori, l'interesse costante al dato filologico e alla storia della tradizione manoscritta, nella prospettiva di ogni utile collaborazione interdisciplinare;[3] come pure l'attenzione all'ornamentazione e illustrazione e, più in generale, agli aspetti «visuali» del prodotto-libro, in un feconda integrazione di prospettive che valesse a restituire al manoscritto la sua unitarietà di sintesi di scrittura e ornato, testo e immagine.[4]

---

[1] Fra gli studi più significativi si possono ricordare almeno: Un nuovo codice di Efrem: l'Urb. gr. 130, RSBN n.s. 14–16 (1977–1979) 33–114; Arethaea. Il codice Vallicelliano di Areta e la Ciropedia dell'Escorial, RSBN n.s. 25 (1988) 41–56; Arethaea II. Impaginazione e scrittura nei codici di Areta, RSBN n.s. 27 (1990) 55–87; Scrittura e ornamentazione nei manoscritti della «collezione filosofica», RSBN n.s. 28 (1991) 45–111; La minuscola «tipo Anastasio», in G. Cavallo – G. De Gregorio – M. Maniaci (a cura di), Scritture, libri e testi nelle aree provinciali di Bisanzio. Atti del Seminario di Erice, 18–25 settembre 1988, I (Spoleto 1992) 271–318; Aspetti inediti dell'attività del copista Efrem. L'uso delle abbreviazioni nel Laur. 28.3, BollGrott. n.s. 53 (1999) 97–101.

[2] Oltre ai lavori ora ristampati in L. Perria (a cura di), Tra Oriente e Occidente. Scritture e libri greci fra le regioni orientali di Bisanzio e l'Italia [Testi e studi bizantino-neoellenici 14] (Roma 2003) – fra i quali quello sul Vat. gr. 2200 già apparso in RSBN n.s. 20–21 (1983–1984) 25–68 –, si veda il recente Libri e scritture tra Oriente bizantino e Italia meridionale, RSBN n.s. 39 (2002) 157–187.

[3] Le cronache bizantine nella tradizione manoscritta, in F. Conca (a cura di), Byzantina Mediolanensia. Atti del V Congresso Nazionale di Studi Bizantini, Milano 19–22 ottobre 1994 (Soveria Mannelli 1996) 351–359; Palaeographica, RSBN n.s. 37 (2000) 43–72 [con un contributo sulla tradizione manoscritta di Dionigi Areopagita]; Un nuovo testimone frammentario di Giovanni Lido, Segno e testo 1 (2003) 247–255.

[4] Manoscritti miniati in «stile blu» nei secoli X–XI, RSBN n.s. 24 (1987) 85–124; La scrittura degli Ottateuchi fra tradizione e innovazione, in Bisanzio e l'Occidente: arte, archeologia, storia. Studi in onore di Fernanda de' Maffei (Roma 1996) 207–231. Si considerino anche una serie di lavori in collaborazione con Antonio Iacobini: Il Vangelo di Dionisio. Il codice F.V. 18 di Messina, l'Athous Stavronikita 43 e la produzione libraria costantinopolitana del primo periodo macedone, RSBN n.s. 31 (1994) 81–163; Il Vangelo di Dionisio. Un manoscritto bizantino da Costantinopoli a Messina, (Roma 1998); Un Vangelo della Rinascenza macedone al Monte Athos. Nuove ipotesi sullo Stavronikita 43 e il suo scriba, RSBN n.s. 37 (2000) 73–98; Gli Ottateuchi in età paleologa: problemi di scrittura e illustrazione. Il caso del Laur. Plut. 5.38, in A. Iacobini – M. Della Valle (a cura di), L'arte di Bisanzio e l'Italia al tempo dei Paleologi (1261–1453) (Roma 1999) 69–109.

Queste brevi e inadeguate note scritte all'indomani della scomparsa potranno forse servire a rievocare in qualche modo, per quanti di Lidia hanno apprezzato le ricerche, la novità d'approccio, la profondità di dottrina e la curiosità intellettuale che costituiscono la cifra distintiva dei suoi lavori, e che hanno fatto di lei un insigne modello di studiosa, collocandola fra i migliori paleografi del XX secolo. Chi l'ha conosciuta personalmente – così è per chi scrive, che ha avuto la fortuna d'esserne allievo e ammiratore, poi amico –, al rimpianto per le sue doti scientifiche potrà unire il vivo ricordo della grazia del suo sorriso, della sua generosità e gentilezza incondizionate, della naturale eleganza dei modi, di un riserbo e una modestia che erano segno indubbio di sapienza vera.

Roma Francesco D'Aiuto

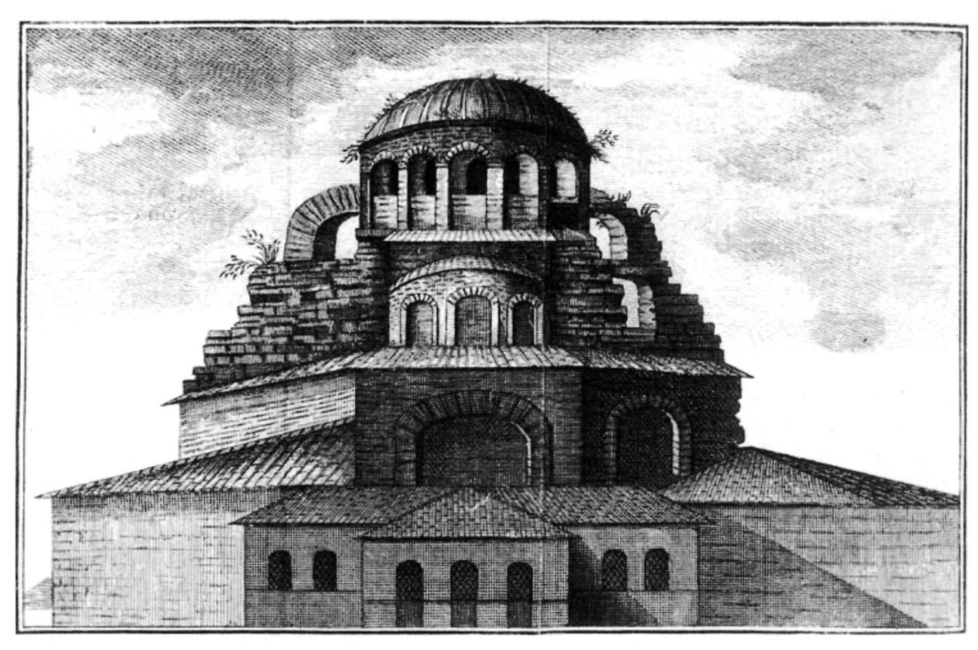


Abb. 1 Arslanhane. Kupferstich von Ğ. İnciciyan, 1804
(Foto: Deutsches Archäologisches Institut İstanbul)

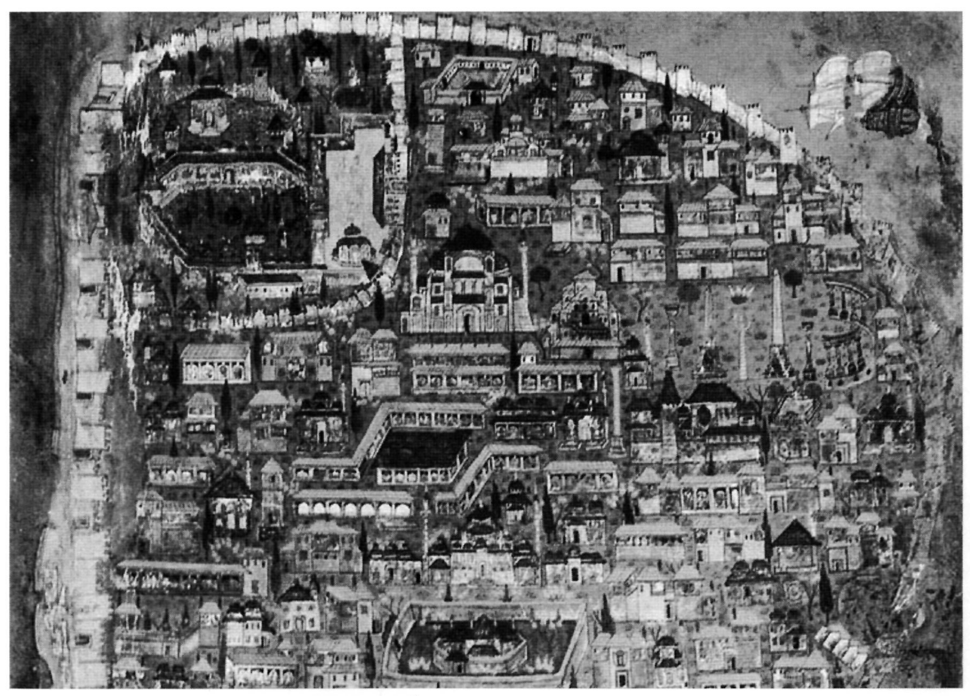


Abb. 2 Ausschnitt aus der İstanbul-Karte des Matrakçı Nasuh, 1537
(Repro nach H.G. Yurdaydın, Taf. 8b; Staatliche Museen zu Berlin)

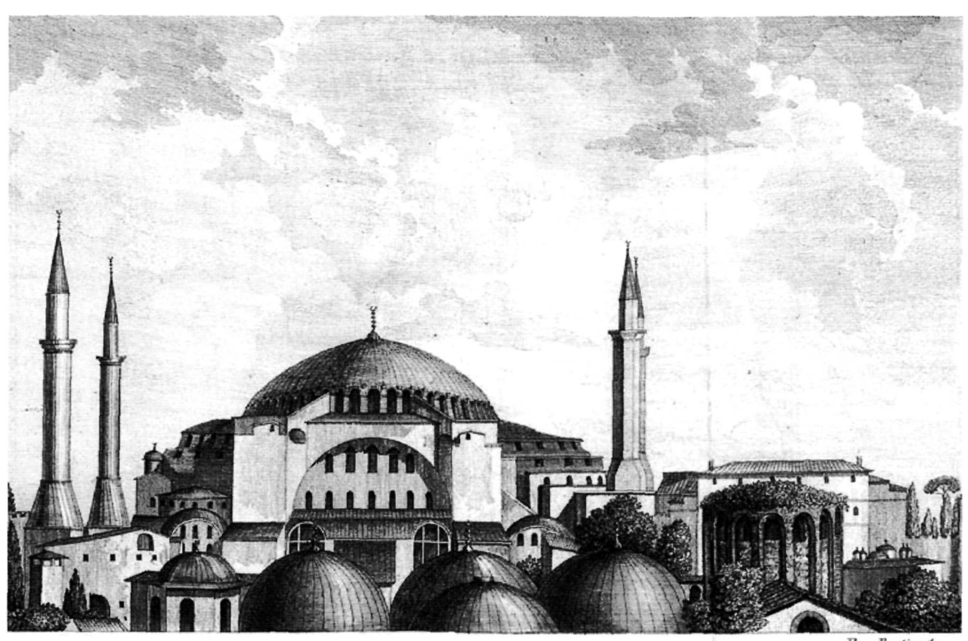


Abb. 3 Willey Reveley, Blick vom Minarett der Sultan Ahmet Moschee zur Hagia Sophia, 1786. Aus: Museum Worsleynum, London 1794 (Foto: Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen)



Abb. 4 Basil Kargopoulo, Blick vom Galataturm zur Hagia Sophia, 1912. (Foto: Deutsches Archäologisches Institut İstanbul)

Abb. 5 Cornelius Loos, 1. Panorama von İstanbul, 1710 (Ausschnitt)
(Repro nach A. Westholm, Cornelius Loos, Falttaf. 3a; Staatl. Museen zu Berlin)

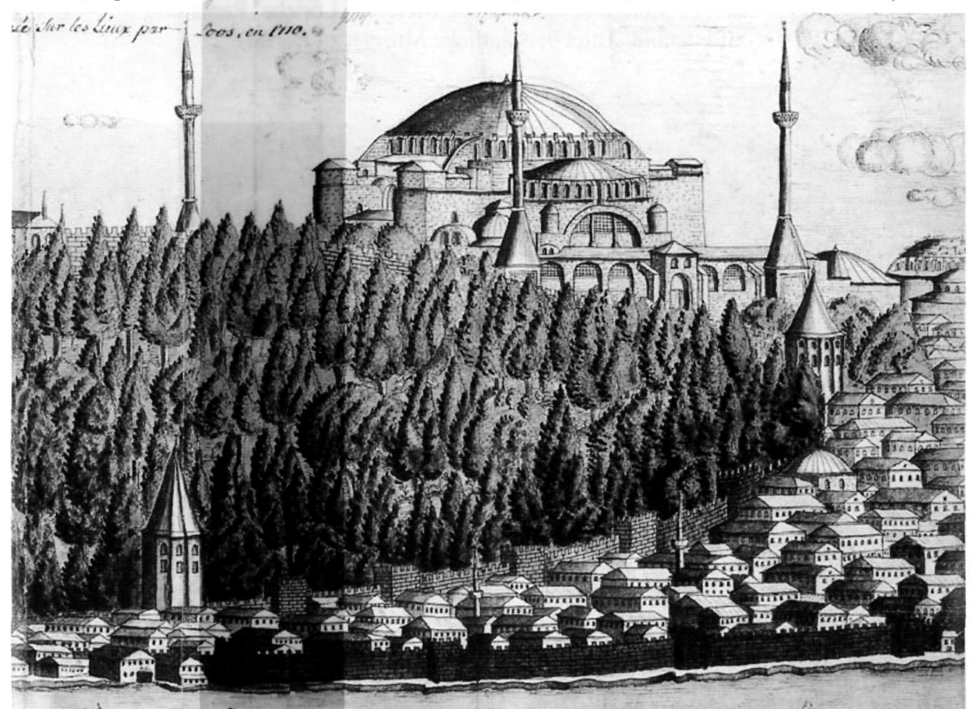


Abb. 6 Cornelius Loos, 2. Panorama von İstanbul, 1710 (Ausschnitt)
(Repro nach A. Westholm, Cornelius Loos, Falttaf. 3b; Staatl. Museen zu Berlin)

Abb. 7 Melchior Lorichs, Panorama von İstanbul, Blatt 6, 1559
(Repro nach C. Mango/St. Yerasimos, Melchior Lorichs' Panorama
of Istanbul, Tafel 9; Staatliche Museen zu Berlin)

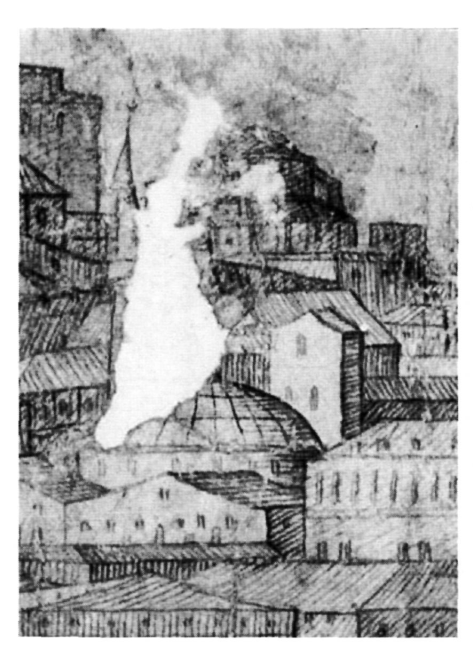
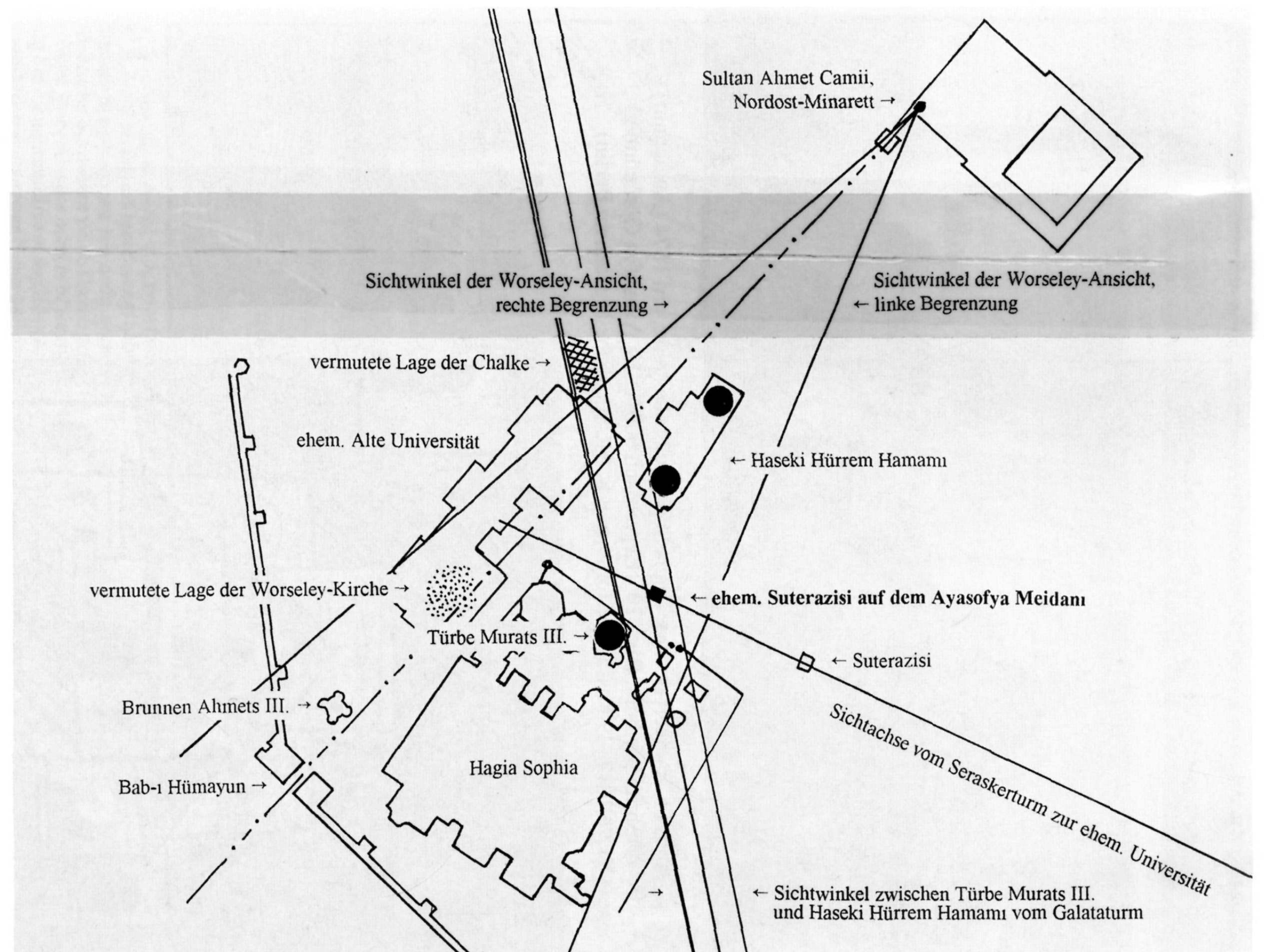


Abb. 8 Ausschnitt aus Abb. 7: Arslanhane



Abb. 9 Ausschnitt aus Abb. 2: Arslanhane

Abb. 10
Lage des Arslanhane
sowie
der Worseley-Kirche



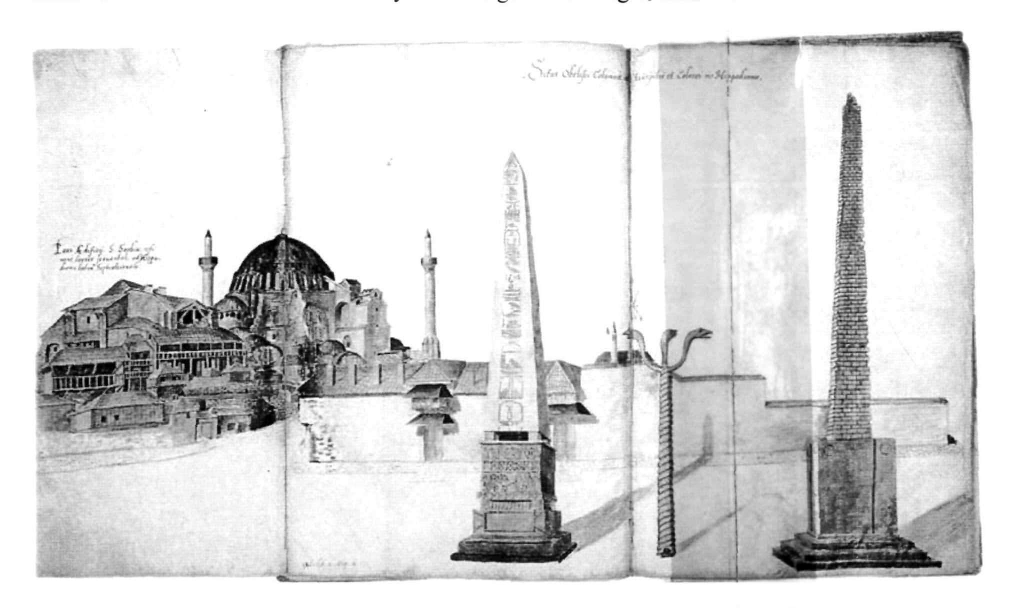


Abb. 11 Lambert de Vos, Hagia Sopia und Menagerie, um 1574 (Ausschnitt)
Freshfield-Album, Blatt 20 (Repro nach 600 Yıllık Ayasofya Görünümleri
ve 1847–49 Fossati Restorasyonu S. 81; Staatliche Museen zu Berlin)

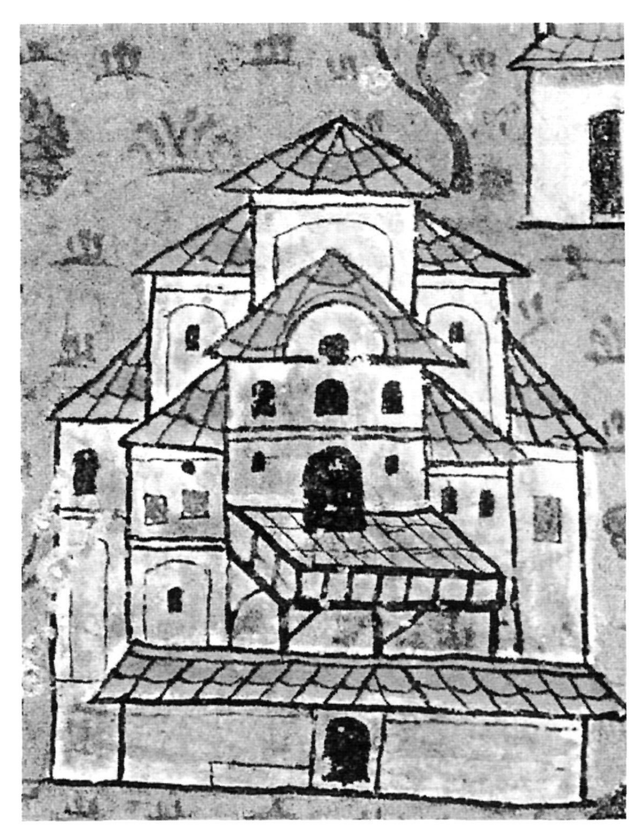
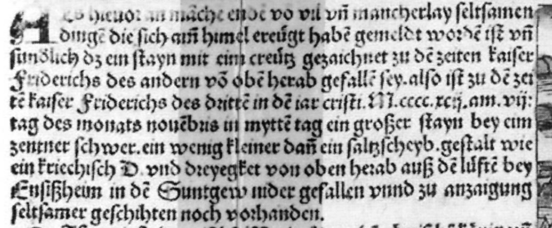


Abb. 12 Ausschnitt aus Abb. 2: Menagerie

daß ettwē in tuscia ein reiche statt võ dē gestirne des planetē martis mit dē plitzē gãtz verprēnt ward) yedoch schrei bē die cristē solchs d götlichē fürsichtigkeit vñ rachsale zu. dañ d thonnslag plitzē vñ vngestüme wetter hat nicht al lain einē teil d sewln des pilds des kaiser Cōstantini ernider geworffen: sunder auch (als dañ glawbwirdig Vene digisch vnd andere kawflewt gesagt haben) bey achthundert hewßern verprent. vnd bey dreytawsent menschen ertödt in einem zirckel. wie dañ die hernachgesetzt figur zeergennen gibt.



Als hieuor an mãche endē võ vil vñ mancherlay seltsamen dingē die sich am himel ereügt habē gemeldt wordē ist vñ sunderlich dz ein stayn mit eim creütz gezaichnet zu dē zeiten kaiser Friderichs des andern võ obē herab gefallē sey. also ist zu dē zei tē kaiser Friderichs des drittē in dē iar cristi. M.cccc.xcij. am. vij. tag des monats nouēbris in myttē tag ein großer stayn bey eim zentner schwer. ein wenig kleiner dañ ein saltzscheyb. gestalt wie ein kriechisch D. vnd dreyegket von oben herab auß dē lüftē bey Ensißheim in dē Suntgew nider gefallen vnnd zu anzaigung seltsamer geschihten noch vorhanden.

Dyser zeit sind zwischē Maximiliano dē römischē kōnig vñ dē kōnig zu Frãckreich võ d hertzogin zu brittãnia wegen vil kriegischer auffrür entstandē vñ gewest vñ doch durch wil heln beschoffen zu Ayster vñ andere darnach mit güetlichē ver trag hingelegt.

Abb. 13 Hertmann Schedel, Weltchronik, Nürnberg 1493, Blatt 257r.
Konstantinopel: Das Unwetter vom 12. Juli 1490
(Repro nach der Faksimile-Ausgabe von Stephan Füssel)



Abb. 14 Andrea Vavassore, Ansicht von İstanbul um 1490. Nürnberg, Germanisches Nationalmuseum, SP 8190, Kapsel 1102 (Ausschnitt) (Foto: Germanisches Nationalmuseum Nürnberg)

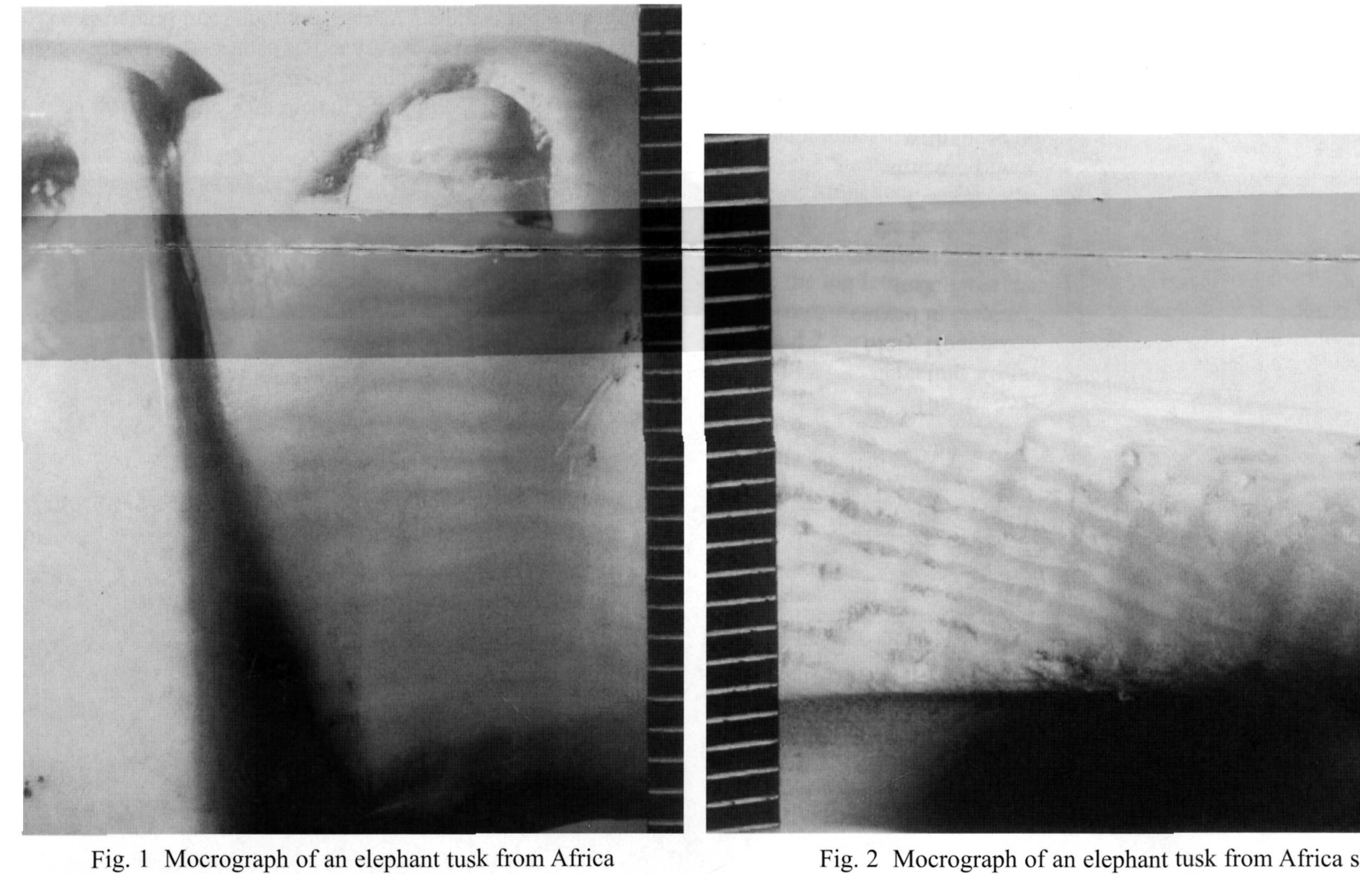


Fig. 1 Mocrograph of an elephant tusk from Africa showing the surface texture of ivory. Note the compact nature of ivory and the structural lines. The spacing between the structural lines is about 1 mm. Scale in mm.

Fig. 2 Mocrograph of an elephant tusk from Africa showing the structural lines forming dark and light parallel bands. Scale in mm.

Fig. 3 Buckle with the crown of Leo VI. carved in elephant tusk. (Museum für Spätantike und byzantinische Kunst, Berlin)
Note the structural lines shown by the arrows. Compare with figs 1 and 2. The structural lines are more clearly visible at the back side of the plaque.



Fig. 4 The triptych depicting Virgin Mary Hodegetria carved in elephant tusk. Note the compact nature of the background. Compare the structural lines with those of figs 1 and 2 (Catharijnecon-vent in Utrecht, No. ABM b.i.751)

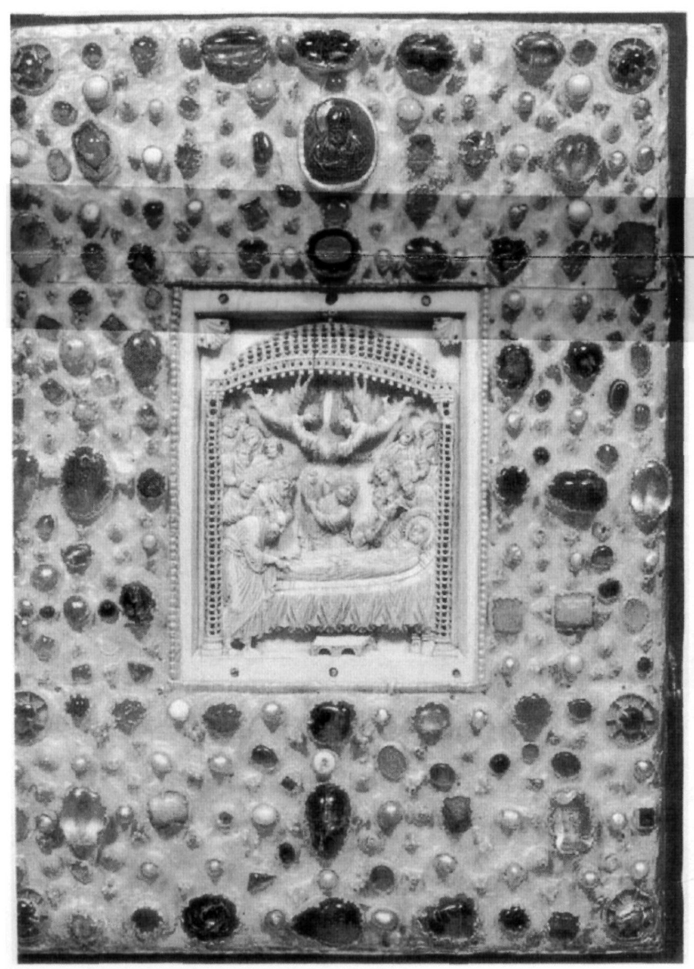


Fig. 5a
Central theme:
The Dormition of Virgin Mary carved in elephant tusk (Bayerische Staats-bibliothek München, clm 4453).
Note the structural lines in the top left part. Compare with figs 1 and 2.

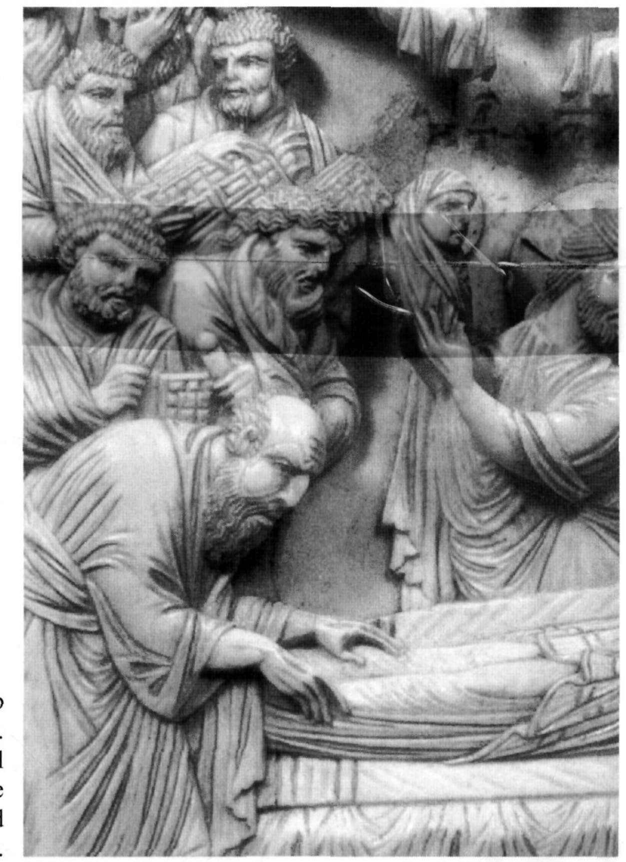


Fig. 5b
Detail of 5a.
Note the structural lines in the background of the picture.



Fig. 6 The Adoration of the Wise Men and the Miracle of Salome carved in elephant tusk as identified by the structural lines mainly in the back side. The split lines are shown by arrows (London, British Museum, No. 1904. 7-2.1).



Abb. 1. Spina, Panagia-Kirche, Hauptkirche: Stifterinschrift



Abb. 2. Spina, Panagia-Kirche, Hauptkirche: Detail des Chores der Mönche und Asketen



Abb. 3
Spina, Panagia-Kirche, Parekklesion:
Detail der Himmelfahrt Christi



Abb. 4 Spina, Panagia-Kirche,
Parekklesion: Befragung des
Judas-Cyriacus



Abb. 5
Spina,
Panagia-Kirche,
Parekklesion:
Kreuzauffindung

Abb. 6
Paris, National-
bibliothek,
cod. gr. 510,
fol. 440r:
Szenen aus der
Visio Constantini und der
Kreuzauffindungslegende

Abb. 7 Kritsa, Hl. Konstantin: Identifikationswunder?



Abb. 8 Avdou, Hl. Konstantin und Helena: Kreuzauffindung

INHALT DES ERSTEN HALBJAHRESHEFTES

I. ABTEILUNG

II. ABTEILUNG

Noch Inhalt

III. ABTEILUNG



K·G·Saur Verlag
A Thomson Learning Company
Postfach 70 16 20 · 81316 München · Deutschland · Tel. (089) 769 02-300
Fax (089) 769 02-150/250 · e-mail: info@saur.de · http://www.saur.de

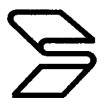
ISBN 3-598-77027-8

BYZANTINISCHE ZEITSCHRIFT

BEGRÜNDET VON KARL KRUMBACHER

MIT UNTERSTÜTZUNG ZAHLREICHER FACHKOLLEGEN
INSBESONDERE VON
HANS BELTING UND IHOR ŠEVČENKO
HERAUSGEGEBEN VON

PETER SCHREINER



97. BAND 2004 HEFT 2

K · G · SAUR MÜNCHEN · LEIPZIG

ISBN 3-598-77028-6

BYZANTINISCHE ZEITSCHRIFT

VERLAG K. G. SAUR MÜNCHEN UND LEIPZIG

Die Byzantinische Zeitschrift, im Jahre 1892 von Karl Krumbacher im Verlag B. G. Teubner Leipzig begründet, wurde nach Krumbachers Tod von Paul Marc (1909-1927), August Heisenberg (1910–1930), Franz Dölger (1928–1963), Hans-Georg Beck (1964–1977), Friedrich-Wilhelm Deichmann (1964–1980), Herbert Hunger (1964–1980) und Armin Hohlweg (1978–1990) herausgegeben. Seit 1992 ist Peter Schreiner Herausgeber.

Die Zeitschrift erscheint in zwei Halbjahresheften im Gesamtumfang von durchschnittlich 62 Bogen. Bezugspreis ab Band 97 (2004) € 228,- jährlich, inklusive Versandkosten (in diesem Betrag ist die Mehrwertsteuer enthalten).

Bestellungen durch alle Buchhandlungen wie auch beim Verlag:
K. G. Saur Verlag, Postfach 70 16 20 · D–81316 München · http://www.saur.de
Tel. (0 89) 7 69 02–232 · Fax (0 89) 7 69 02–272
e-mail: saur.info@thomson.com

Herausgeber und Redaktion:
Prof. Dr. Peter Schreiner, Abteilung Byzantinistik, Philosophische Fakultät
Universität zu Köln, Albertus-Magnus-Platz, D–50923 Köln
Tel.: 00 49 22 14 70 25 24   Fax: 00 49 22 14 70 59 37   E-mail: bz-red@uni-koeln.de

Alle Manuskripte und Korrekturen bitten wir an die Redaktion zu senden, auch Rezensionsexemplare sowie Sonderdrucke entlegener Publikationen zur Aufnahme in Abt. III. Eine Verpflichtung, unaufgefordert zur Rezension eingegangene Bücher ausführlich zu besprechen, besteht nicht. Unverlangt eingegangene Druckschriften werden in der Regel nicht zurückgeschickt.

ISSN 0007-7704

Printed in Germany
Satz: DataGroup Int.
Druck und Bindung:
Strauss Offsetdruck GmbH, Mörlenbach

I. ABTEILUNG

THE MODESTY *TOPOS* AND JOHN OF DAMASCUS AS A NOT-SO-MODEST AUTHOR.*

In memory of Prof. Paul Speck

ALEXANDER ALEXAKIS/IOANNINA

Byzantine authors frequently used the well-known *topos* of modesty in the opening lines of their literary works.[1] This common introduction, usually served two purposes: The authors expressed a genuine, or, perhaps, feigned concern about their ability to deal adequately with their subject both in terms of form and substance, and they preemptively tried to thwart any possible criticism on the part of the audience for any shortcomings in their work by beginning with this sort of *captatio benevolentiae*.[2] Typical examples of this *topos* are not only numerous among hagiographers throughout the Byzantine millennium,[3] but even in such writers as Theophanes Confessor, as one can see from the preamble to his Chronography.[4] It is only after the 11th century that "we sometimes encounter the author's frank appraisal of his talent, for example in Psellos and Tzetzes."[5] As early an author as John of Damascus, however, also displayed his self-appreciation for his talent and this will be the subject of this short article. Here, I shall examine John of Damascus' own personal stance to the *topos* of modesty/humility and, in one particular case, his rather interesting variation on it.

---

* This article is part of a lengthier lecture I gave on January 27, 1999 in the course of the Brasenose Seminar in Hellenic Studies. I had the opportunity to organize that seminar under the title "Literary aspects of Byzantine ecclesiastical texts" as a Brasenose Visiting Fellow in Hellenic Studies at the Brasenose College, Oxford, in the Hilary Term of 1999. I wish to thank Prof. Susan Wessel for her editing work. Any mistakes are my own responsibility.

[1] For the *topos* of modesty see ODB p. 1387, s.v. "modesty, topos of": "A typical feature of authors' self-characterization in the prefaces (rarer in the closing parts) of their works; it is also found in the colophons of scribes...The Byzantines used various epithets of modesty (ταπεινότης) or self-deprecation." For the same phenomenon in the West see the excursus "Devotional Formula and Humility" in E. R. Curtius, (transl. W. R. Trask), European Literature and the Middle Ages, (Princeton 1953, 1990), 407–413 and esp. 411.

[2] For a more reserved opinion concerning the purity of motives behind standard humility expressions see Curtius, op. cit., 412–13.

[3] See for example the *prooemium* to the Life of the Patriarch Tarasios (BHG 1698), by Ignatios the Deacon, St. Efthymiadis, The Life of the Patriarch Tarasios by Ignatios the Deacon, (Birmingham Byzantine and Ottoman Monographs 4), (Aldershot, Ashgate, Variorum 1998), 69, 171, and 209 for bibliography.

[4] See now the extensive analysis of this preamble by A. Každan (in collaboration with L. F. Sherry and Ch. Angelidi), A History of Byzantine Literature (650–680), (Athens 1999), 219–224.

[5] ODB, ibid., same page (as in note 1 above).

Generally, John of Damascus shows a predilection for some form or another of the modesty *topos*: In the introduction of his Institutio elementaris he briefly bemoans the inability of his dumb and slow tongue, but hopes that God will help him.[6] In his letter to Kosmas of Maiouma, which serves as a *prooemium* to the extended version of the Capita philosophica, he further elaborates the point by presenting himself as fully aware of his intellectual limitations that inevitably fall short of the magnitude of the task at hand. He is worried that he may ridicule himself as an uneducated and a fool, who combines ignorance with arrogance. However, he still appears determined to proceed with the writing of the work he has planned, because disobedience to Christ (and to Kosmas of Maiouma who, perhaps, had commissioned the work) is thought to be a deadly error. Obedience to the call to write makes the author an instrument of the Spirit that speaks through him.[7] Besides, it is in another famous pronouncement of the Saint—"I will say [lege: write] nothing of my own"—that many modern scholars have seen an extreme formulation of the modesty *topos*.[8] Nevertheless, as Každan aptly observes:

> "Society... did not perceive the author as a clumsy compiler lacking skill and experience. All the greatest writers of the Dark Century (Andrew of Crete, Germanos, John Damaskenos, Kosmas, Anastasios of Sinai), were proclaimed saints and their later biographers emphasized their literary gifts and the high quality of their poetry and prose."[9]

With these preliminary remarks in mind we shall now proceed with the examination of a variation on the modesty *topos* in one particular work of John of Damascus.

---

[6] See Institutio elementaris (CPG 8040), B. Kotter, Die Schriften des Johannes von Damaskos I, (PTS 7), (Berlin 1969), 20: "ἀνοίγω τὰ μογγίλαλα καὶ βραδύγλωσσα χείλη ὁ ἁμαρτωλὸς καὶ τάλας ἐγώ, πεποιθὼς ἐπ' αὐτῷ, [i.e. God] ὡς διὰ τὴν τῶν αἰτησάντων τὸν λόγον ταπείνωσιν καὶ τῶν ἀκουόντων ὠφέλειαν δώσει πνεῦμα σοφίας καὶ λόγον ἐν ἀνοίξει στόματός μου..."

[7] See Dialectica (CPG 8041), B. Kotter, Die Schriften... I, 51–52: "Τὸ μὲν στενὸν τῆς διανοίας καὶ τὸ ἄπορον τῆς γλώσσης τῆς ἐμαυτοῦ ἐπιστάμενος ὤκνουν, ὦ μακάριοι, τοῖς ὑπὲρ δύναμιν ἐγχειρεῖν καὶ τῶν ἀδυνάτων κατατολμᾶν ὥσπερ τις αὐθάδης καὶ τολμητίας τὸν ἐπηρτημένον τοῖς τὰ τοιαῦτα τολμῶσιν ὑφορώμενος κίνδυνον... Ταῦτα δὴ λογιζόμενος ὤκνουν τὸν λόγον, ἐδεδίειν τε τὸ ἐπίταγμα, εἰρήσεται γὰρ τἀληθές, μήποτε διπλοῦν ὀφλήσω τὸν γέλωτα, τῆς ἀμαθίας ἅμα καὶ τῆς ἀνοίας τὸ δὴ χαλεπωτατον. Σύγγνωστον μὲν γὰρ τῆς ἀμαθίας τὸ ἔγκλημα, εἰ μὴ ἐκ ῥαθυμίας προέρχοιτο. Τὸ δὲ σὺν τῇ ἀμαθίᾳ κεκτῆσθαι τὴν τῆς γνώσεως οἴησιν, χαλεπὸν καὶ ἐπίμωμον καὶ συγγνώμης ἁπάσης ἀνάξιον. Ἀλλ' ἐπειδὴ τῆς παρακοῆς ὁ καρπὸς θάνατος, ὁ δὲ ταπεινὸς καὶ ὑπήκοος Χριστοῦ μαθητὴς καθιστάμενος πρὸς ὕψος ἀνάγεται καὶ χάριν παρὰ θεοῦ τὴν φωταγωγὸν κομίζεται καὶ ἀνοίγων τὸ στόμα πληροῦται τοῦ πνεύματος καὶ καρδίαν καθαίρεται διάνοιάν τε φωτίζεται καὶ λαμβάνει λόγον, ὄργανον δὲ χρηματίζων ἐν αὐτῷ λαλοῦντος τοῦ πνεύματος..." For one more example of the same *topos* in John of Damascus see the Encomium in s. Iohannem Chrysostomum (CPG 8064), PG 96, 764A.

[8] The Greek reads: Ἐρῶ δὲ ἐμὸν μέν, ὡς ἔφην, οὐδέν... the phrase that concludes the Letter to Kosmas, (Kotter, Die Schriften... I, 52). See also Každan, op. cit., 149.

[9] Každan, ibid., 150. Relevant, but approaching this statement from a different angle (i.e. that of the relation of John of Damascus to the earlier fathers) is also the comment by H. G. Beck in Kirche und theologische Literatur im byzantinischen Reich, (München 1959), 476: "...er fügt sich gehorsam in die Vätertradition ein und hatte nicht die Ehrgeiz, bahnbrechend zu wirken. Aber er hat die viele membra disiecta dieser Tradition zu einer Art Summa zusammengefaßt, deren Tektonik sicherlich nicht jenes luckenlose Gefüge aufzuweissen hat, wie sie Jahrhunderte später eien andere Kulturepoche auf lateinischen Boden erreicht hat..."

The two first Iconophile treatises of John of Damascus[10] have attracted the attention of many scholars up to the present, but, to the best of my knowledge, no one has examined their *prooemia* in relation to the literary characteristics of the entire text. An extensive analysis of them with a select translation into German of passages or lines can be found in an appendix to one of the earlier works of Prof. P. Speck. However, my concerns here are much more specific and limited than his historically oriented approach.[11]

As the title of the present paper already suggests, the approach to these two sermons will be literary. The dating offered by Kotter, Speck, and others[12] has no bearing on my study. I also tend to accept the statement by Beck that all three are "im großen und ganzen drei Redaktionen desselben Themas..."[13] as being accurate enough. These assumptions are the background to my analysis.

John of Damascus was one of the most competent writers among all the Christian Fathers. His literary charisma is on full display in, among other works, the first of the three Iconophile treatises. A careful reader cannot miss the exceptionally high quality of the prose that he used therein and contrast it to the rather pedestrian prose of the second (and the third) one. Speck had already noticed some stylistic differences between these two sermons and summarized them succinctly as follows:

> Es dürfte aber klar sein, daß die zweite Rede sich grundsätzlich von der ersten darin unterscheidet, daß sie keine theologische Abhandlung ist, sondern den Stil einer polemisch-didaktischen Predigt hat. Damit erfüllt Johannes den Anspruch der besseren Verständlichkeit.[14]

In the sequel I shall further elaborate on this statement and focus on what Speck left unexamined, that is, the difference in literary quality between these two sermons. But first some remarks concerning the two sermons are in order. I shall start with the *second*. As is stated in its introductory paragraph, John of Damascus wrote this sermon following the suggestion of some members of the Christian community,[15] because the *first* sermon was not that easy for many people to understand. Speck wondered whether John of Damascus himself had integrated this passage into the main text or if he had just written it as a marginal note that was later absorbed into the text proper.[16] At any rate, this

---

[10] Iohannes Damascenus, Orationes de imaginibus tres, (CPG 8045), ed. B. Kotter, Die Schriften des Johannes von Damaskos III, (PTS 17), (Berlin, 1975), 5–7 and esp. 7.

[11] See P. Speck, Artabasdos, der rechtgläubige Vorkämpfer der göttlichen Lehren, (ΠΟΙΚΙΛΑ BYZANTINA 2), (Bonn 1981), 179–243.

[12] Kotter, Die Schriften... III, 7 proposes a date around or rather soon after 730 for both, while Speck, Artabasdos... 184, 191, 196, 201, 205–209 argues for a non-uniform text, parts of which echo the historical circumstances around the Synod of Hiereia in 754.

[13] Beck, op. cit., 479.

[14] Speck, Artabasdos..., 223.

[15] John of Damascus uses the expression τέκνα τῆς ἐκκλησίας, (Kotter, Die Schriften... III, 69) a formulation that occurs already in early Church fathers such as Clemens of Rome, (Homiliae, B. Rehm, J. Irmscher and F. Paschke, Die Pseudoklementinen I. Homilien, GCS 42, [Berlin, 1969], 3.71.5.1–3: ἀκολούθως οὖν τιμᾶτε πρεσβυτέρους, κατηχητάς, διακόνους χρησίμους, χήρας εὖ βεβιωκυίας, ὀρφανοὺς *ὡς ἐκκλησίας τέκνα...*) and, of course, in works of John Chrysostom.

[16] Kotter, ibid., same page: διὰ τὸ μὴ πάνυ εὐδιάγνωστον τοῖς πολλοῖς τὸν πρῶτον [sc. λόγον] εἶναι. Speck, Artabasdos..., 209.

is of no great importance and I think that the text as it has come down to us was, most likely, the original one.

What makes the circumstances surrounding the composition of the *second* sermon a little more complicated, however, are the opening lines of the same introduction. There, John of Damascus begins by asking forgiveness from his masters/superiors for having undertaken the task to speak (about the holy icons). The structure of the sentence and the tense of the main verb suggest that John of Damascus refers to something that had happened already in the past. Therefore, I assume that John of Damascus begins by apologizing for having written the *first* sermon in defense of the holy icons.[17] In the same sentence he also states that his motive was not love of *glory and ostentation* but zeal for the truth.[18] It is this expression of his motives that may lead the reader to draw some interesting conclusions: "Glory and ostentation-δόξα καὶ φανητιασμός" is an extremely rare combination of words and occurs only in the Anonymous commentary on the Ars rhetorica of Aristotle. It seems that John of Damascus here assumes the same meaning of the words that is present in the anonymous scholiast, but differs from that associated with the original use of the word δόξα that appears alone in Aristotle. Here I cite all three passages. Note that in these passages the word δόξα alone has a different meaning from that found in the expression δόξα καὶ φανητιασμός.

A) Aristotle, Ars rhetorica: 1365b.1–2: *καὶ τὰ πρὸς ἀλήθειαν τῶν πρὸς δόξαν*. ὅρος δὲ τοῦ πρὸς δόξαν, ὃ λανθάνειν μέλλων οὐκ ἂν ἕλοιτο.[19]

B) Anonymi in artem rhetoricam: 42.9–18: καὶ *τὰ πρὸς ἀλήθειαν τῶν πρὸς δόξαν* μείζω, ὡς τὸ ὑγιαίνειν πρὸς ἀλήθειαν ἀγαθόν, τὸ δὲ οἰκίαν ἔχειν λαμπρὰν καὶ ἐφεπομένους καὶ προπομπεύοντας *φαινόμενα καὶ πρὸς δόξαν*· καὶ τῆς τιμῆς κρεῖττον τὸ ὁρᾶν· τὸ μὲν γὰρ *πρὸς δόξαν* ἤτοι φαινόμενον ἀγαθὸν οὐκ ἀληθές, τὸ δὲ ὁρᾶν ἀληθὲς ἀγαθὸν καὶ μεῖζον. διὰ τοῦτο καὶ τὸ εὖ ποιεῖν τοῦ δοκεῖν δίκαιον κρεῖττον· τὸ γὰρ πρὸς δόξαν καὶ οὐκ ἀληθὲς ἀγαθὸν διὰ τὸ φανῆναί τισι ποιοῦμεν. ὅρος γὰρ τοῦ πρὸς δόξαν τὸ μὴ λαθεῖν· λανθάνων γάρ τις τὸν πολλῶν ὀφθαλμὸν οὐκ ἂν ἕλοιτο λαμπροφορεῖν καὶ χρυσῷ κοσμεῖν τὸν ἵππον. *ἃ πρὸς δόξαν τείνει καὶ φανητιασμόν*.[20]

C) John of Damascus, Orationes: Kotter, Die Schriften... III, 68. Οὐ γὰρ *δόξης ἕνεκεν ἢ φανητιασμοῦ* πρὸς τὸ λέγειν ὥρμησα-θεὸς μάρτυς-, ἀλλὰ ζήλῳ *ἀληθείας*·

[17] Even if one assumes the opposite, namely that John of Damascus apologizes (preemptively) for embarking on the composition of the *second* sermon this doesn't change anything. Seen in its entirety the apology is about his eloquence, which eloquence—as the present analysis aims to show—is much more manifest in the *first* sermon, not in the *second*. Therefore, if John of Damascus apologizes for the lesser (i.e. for the *second* sermon) his apology applies much more to the major (i.e. the *first* sermon).

[18] The Greek text reads as follows, Kotter, Die Schriften... III, 68: Δότε συγγνώμην αἰτοῦντι, δεσπόται μου, καὶ δέξασθε πληροφορίας λόγον παρ᾽ ἐμοῦ τοῦ ἀχρείου καὶ ἐλαχίστου δούλου τῆς τοῦ θεοῦ ἐκκλησίας, Οὐ γὰρ δόξης ἕνεκεν ἢ φανητιασμοῦ πρὸς τὸ λέγειν ὥρμησα-θεὸς μάρτυς-, ἀλλὰ ζήλῳ ἀληθείας.

[19] W.D. Ross (ed.), Aristotelis ars rhetorica (Oxford, Clarendon Press, 1959, 1964). The English translation is as follows: "And *real things* are preferable to those that have reference to *public opinion*". Note that this is part of the topics that Aristotle treats as appropriate for a deliberative orator to use in his exhortation and—more specifically—topics pertaining to the greater good and the more expedient. (ibid., 1363b ff.).

It is evident that John of Damascus focuses on the key words that are present both in Aristotle and in the anonymous scholiast. However, the meaning he assigns to these terms is different, at least, from the technical one found in Aristotle. The reason I have insisted on these parallels is simply to establish the semantic domain in which John of Damascus places his request for forgiveness. On the level of expression this domain is obviously the field of literary creation/form, while on the level of content it is the field of rhetorical exhortation. Just as in Aristotle the effective deliberative orator should prefer things real (τὰ πρὸς ἀλήθειαν) to things that have reference to public opinion (τὰ πρὸς δόξαν), so does John of Damascus claim to have ardently pursued truth over glory and ostentation[21] in his oration in defense of the icons. As we see, the meanings vary between Aristotle and John of Damascus, but the vocabulary is the same. Still, despite these noble motives, John of Damascus had to apologize and rewrite the same sermon. Why? Because, as he explained, many people did not understand that sermon. Was it because of the sermon's complicated theological content and argumentation or because of something else, namely, the difficulty of its literary form and style?[22] And this brings me to the core of my argument. In what manner does the *first* sermon differ from the *second* one, besides what Speck has already pointed out?

In Kotter's edition the three sermons are placed side by side whenever they provide the same text. In the convenient synopsis of the numeric correspondence of the paragraphs[23] it is easy to observe that the first sermon consists of 27 paragraphs, while the second counts 23. The content of five and a half paragraphs of the first sermon is repeated, in many cases verbatim, in five paragraphs of the second.[24] Therefore, we are left with some twenty and a half paragraphs of the first sermon[25] that John of Damascus found necessary to revise, omit or radically change.

In terms of style, the segments that can be easily compared are obviously the ones where the same text re-appears. Although in many parts, such as in paragraphs I 6 and 7, II 8 (and, in fact, even III 7) the text is identical letter for letter, there are parts where one can observe some interesting differences. Compare the passages:

I 25.1–9: Εἰ δὲ *φῂς* τὸν θεῖον καὶ θαυμαστὸν Ἐπιφάνιον *διαρρήδην* ταύτας ἀπαγορεῦσαι, πρῶτον μὲν τυχὸν παρεγγεγραμμένος καὶ ἐπίπλαστος ὁ λόγος, ἄλλου μὲν ὢν πόνος, ἑτέρου δὲ τὴν ἐπωνυμίαν ἔχων, ὃ πολλοῖς εἴθισται δρᾶν.

---

[20] H. Rabe (ed.), Anonymi et Stephani in artem rhetoricam commentaria, Commentaria in Aristotelem Graeca 21.2, (Berlin 1896), 42.11–18. The date of these *scholia* is rather late, that is, 12th century, ibid., p. ix, and note 2. However, chances are that the author uses material from earlier lost commentaries as is also indicated by the author himself (see Rabe, ibid., p. ix–x and the index, 438 s.v. σχόλιον).

[21] One should understand here "pursuing glory and being ostentatious for his rhetorical virtuosity", a "sin" to which Western Fathers were also liable, see Curtius op. cit., 411.

[22] Which, incidentally, may also explain John of Damascus' insistence on his motives not being love of glory and ostentation but zeal for truth, see also previous note.

[23] Kotter, Die Schriften... III, 59. I certainly exclude from this analysis the florilegia that are appended to each of the three sermons. There is almost nothing that can be assigned to the pen of John of Damascus in them apart from a few *scholia*.

[24] Paragraphs I 6 and I 7 = II 8, part of I 21 is included in part of II 15, I 23 – I 25 = II 16 – II 18. See also Kotter, Die Schriften... III, p. 23.

[25] That is paragraphs I 1–5, I 8–20, I 21–22 and I 26–27. It is also worth noting that paragraphs I 23–25 omit lines included in par. II 16–18 and vice versa.

II 18.1–10: Εἰ δὲ *λέγεις* τὸν μακάριον Ἐπιφάνιον *τρανῶς* τὰς παρ' ἡμῖν ἀπαγορεῦσαι εἰκόνας, γνῶθι, ὡς ἐπίπλαστος ὁ λόγος ἄλλου τινὸς τῷ τοῦ θείου Ἐπιφανίου χρησαμένου ὀνόματι, οἷα πολλὰ συμβαίνει γίνεσθαι.

It is evident that the second sermon uses more common word forms (τρανῶς, λέγεις instead of διαρρήδην, φῄς), omits a potentially difficult to understand word (παρεγγεγραμμένος) and presents simpler sentence structure with clearer meaning (ἄλλου τινὸς τῷ τοῦ θείου Ἐπιφανίου χρησαμένου ὀνόματι, οἷα πολλὰ συμβαίνει γίνεσθαι instead of ἄλλου μὲν ὢν πόνος, ἑτέρου δὲ τὴν ἐπωνυμίαν ἔχων, ὃ πολλοῖς εἴθισται δρᾶν). The same image provide also the following examples:

a) οἴδαμεν (II 16.32–33, 44) instead of ἴσμεν (I 23.32–33, 44)

b) Πόθεν τὸ τρίτον βαπτίζειν, τουτέστι διὰ τριῶν καταδύσεων (II 16.45–46) instead of Πόθεν τὸ τρὶς βαπτίζειν; (I 23.45–46).

c) Ἃς μέντοι *προσάγεις* χρήσεις, (II 17.1–2) instead of Ἃς μέντοι χρήσεις *παράγεις*, (I 24.1–2)

d) δαίμοσι τὰς εἰκόνας ἀνε*τίθουν* (II 17.20–21) instead of δαίμοσι τὰς εἰκόνας ἀνα*τιθέασιν* (I 24.20–21).

In the same category can also be placed some other passages, which John of Damascus rehashed in the second sermon so that only the concept remained the same but the words were much easier to understand. Compare, for example, the following two passages:

I 2.16–22: οὐ γὰρ μικρὸν τὸ μικρόν, ὅταν εἰς μέγα ἐκφέρῃ, ὅπου γε οὐδὲ σμικρὸν τὸ παρεγχάραγμα ἄνωθεν κεκρατηκυῖαν ἐκκλησίας ἀνατραπῆναι παράδοσιν, οἷα κατεγνωσμένων τῶν προκαθηγησαμένων ἡμᾶς, ὧν ἐχρῆν ἀναθεωροῦντας τὴν ἀναστροφὴν μιμεῖσθαι τὴν πίστιν.

II 12.43–47: Οὐ μεταίρομεν ὅρια αἰώνια, ἃ ἔθεντο οἱ πατέρες ἡμῶν, ἀλλὰ κατέχομεν τὰς παραδόσεις, καθὼς παρελάβομεν· εἰ γὰρ ἀρξόμεθα τὴν οἰκοδομὴν τῆς ἐκκλησίας καὶ ἐν μικρῷ καθαιρεῖν, κατὰ μικρὸν τὸ πᾶν καταλυθήσεται.

From the above examples it becomes clear, I believe, that John of Damascus made a conscious effort to lower the stylistic level in his second sermon. This becomes even more obvious if one takes into account what John of Damascus omitted from his first sermon. To be more specific, the three first paragraphs of the first sermon conform more or less to the highest standards of rhetorical writing: long, convoluted sentences, featuring the usual *topoi* of an introduction (humility, protestation of incapacity, hesitation to write, but recognition of the necessity to write for the greater good of the Christians, etc), replete with metaphors,[26] similes,[27] and other figures of speech such as alliteration, etymo-

---

[26] See Kotter, Die Schriften... III, 66, I 2.4–6: τοῦ λόγου τὴν βαλβίδα ἠνέῳξα καὶ τοῦτον ὥσπερ ἵππον εὐχάλινον τῆς ἀφετηρίας παρώρμησα, and ibid., 67, I 3.1–10: Ἐκλιπαρῶ τοίνυν πρῶτον μὲν τὸν παντοκράτορα κύριον, ... δοῦναί μοι λόγον ἐν ἀνοίξει τοῦ στόματός μου καὶ τοῦ νοῦ τὰς ἡνίας οἰκείαις χερσὶν ἀναδέξασθαι καὶ τοῦτον πρὸς ἑαυτὸν ἐπισπάσασθαι, πρὸς ἐνώπιόν τε καὶ εὐθεῖαν τρίβον τὴν ῥύμην ποιούμενον μὴ ἐγκλίνοντα πρὸς τὰ δοκοῦντα δεξιὰ ἢ ἀναφανδὸν ἀριστερὰ γνωριζόμενα,

[27] See Kotter, Die Schriften... III, 65, I 1.7–13: ὁρῶ δὲ τὴν ἐκκλησίαν, ... βαλλομένην ὥσπερ θαλαττίῳ κλύδωνι κύμασιν ἀλλεπαλλήλοις κορυφουμένῳ, ἐξ ἐπαχθεστάτης φορᾶς τῶν πονηρῶν πνευμάτων κυκωμένην τε καὶ ταραττομένην, also 66, I 2.2–3: οἷόν τινα τρόπιν ἢ θεμέλιον τῷ λογισμῷ καταπήξας τὴν τῆς ἐκκλησιαστικῆς θεσμοθεσίας συντήρησιν, and I 2.5 τοῦτον [sc. τὸν λόγον] ὥσπερ ἵππον εὐχάλινον. . .παρώρμησα,

logical figures, *homoeoteleuta* and *homoearcha*,[28] and rare words taken from Classical Greek,[29] Biblical, or early Patristic diction.[30]

In addition to these examples I also suggest that there is nothing in the second or even in the third Iconophile sermon of John of Damascus that would stylistically approach the three opening paragraphs of the first sermon.

As this stylistic comparison of the two sermons shows, John of Damascus rewrote the *second* sermon primarily in order to excise all of the stylistically elevated elements that had made the *first* sermon rather a piece of *epideixis* than a work of religious polemics. Concerning content proper, as Kotter further notes, for the *second* sermon John of Damascus kept part of the material that was already present in the *first* (see above note 24), omitted entirely some paragraphs (I 8 [last part]–14), and added some new ones (paragraphs. II 1–4, 6, 8 [first half] 9–12, 15, 16, 19 and 21). For the remainder of the *second* sermon he used material found in the *first* but he gave it a strong polemical flavor against his opponents, the Iconoclasts, by eliminating the theoretical syllogisms and concentrating on real questions and facts/events.[31]

So even in this respect it seems that John of Damascus made the second sermon easier to understand and more appropriate for the unsophisticated ear of the average crowd, eliminating everything that might be better suited to and more satisfying for the educated mind of a trained theologian and intellectual.

In conclusion, it must have been obvious to John of Damascus' audience that the second Iconophile sermon was written primarily as a text that would satisfy the needs of the less learned person. Therefore, when John of Damascus apologizes for having written a sermon that was difficult for many to understand he did not simply apologize for having written a work that was complex and convoluted in terms of content, but also—and especially—for having written a work that was stylistically more elevated than it should have been.

---

[28] See Kotter, Die Schriften... III, 66, I 1.29–34: Δεινὸν γὰρ *βασιλέως* λόγος πρὸς ὑπαγωγὴν τῶν ὑπηκόων· ὀλίγοι γάρ, ὅσοι τῶν ἀνέκαθεν τῶν *βασιλικῶν* κατωλιγώρησαν θεσπισμάτων, ὅσοι τὸν ἐπὶ γῆς *βασιλέα βασιλευόμενον* οἴδασιν ἄνωθεν, καὶ ὡς κρατοῦσιν οἱ νόμοι τῶν *βασιλέων*, 66, I 2.6–11: *Δεινὸν* γὰρ ὄντως ᾠήθην καὶ πέρα *δεινῶν* τοσούτοις τὴν ἐκκλησίαν ἀμα*ρύσσουσαν* προτερήμασι καὶ ταῖς τῶν εὐσεβεστάτων *ἀνδρῶν ἄνωθεν* παρα*δόσεσιν* ὡραϊσθεῖσαν παλινοστεῖν ἐπὶ τὰ πτωχὰ στοιχεῖα, *φοβουμένην φόβον*, οὗ οὐκ ἔστι *φόβος*, and 67, I 2.16–22: οὐ γὰρ *μικρὸν* τὸ *μικρόν*, ὅταν εἰς μέγα ἐκφέρῃ, ὅπου γε οὐδὲ *σμικρὸν* τὸ παρεγχάραγμα *ἄνωθεν κεκρατηκυῖαν* ἐκκλησίας *ἀνατραπῆναι* παράδοσιν, οἷα *κατεγνωσμένων* τῶν προκαθηγησα*μένων* ἡμᾶς, ὧν ἐχρῆν *ἀναθεωροῦντας* τὴν *ἀναστροφὴν* μιμεῖσθαι τὴν πίστιν.

[29] Cf., for example, the words τρόπις (I 2.1), εὐχάλινος (ἵππος [I 2.5] found only in the Acts of the Fourth Ecumenical Council ACO I,1,1, 44.5, in a letter of Theodore of Studion and in one fragment from Aesop's fables), and ἴδρις (I 3.16) that goes back to Hesiod (Opera et dies, line 778) as also does the word ἀμαρύσσω (I 2.7, Hesiod, Theogonia, line 827).

[30] Cf., for example, the expressions, ἀσεβῶν παῖδες (I 1.15) found only in Origen's Homiliae in Job, PG 12, 1036.37; I 2.21–22: ἀναθεωροῦντας τὴν ἀναστροφὴν μιμεῖσθαι τὴν πίστιν = Hebr. 13.7; I 3.10–11: τὸν τοῦ θεοῦ λαόν, τὸ ἔθνος τὸ ἅγιον, τὸ βασίλειον ἱεράτευμα, = 1 Pet 2.9–10, etc.

[31] Kotter, Die Schriften... III, 23: "Offensichtlich wollte Johannes durch Streichung von zu theoretischen Überlegungen und durch Herausstellung der aktuellsten Fragen und Geschehnisse eine schlagkräftige Waffe gegen seine Gegner schmieden..."

John of Damascus' apology does not stop there. In the sequel he presents his own excuses for having written the first sermon the way he did. He states that in doing so his concern was not *glory and ostentation* but his ardor for the truth. Then he presents the Biblical example of the wicked slave who buried the talent that his master had given him. Fearing the same punishment he admits that he had to use the talent that the Lord gave him and deposit it with the "prudent bankers/φρόνιμοι τραπεζίτες", that is, his audience. This is found in a very short sentence and is easy to miss, since it is one of the usual excuses presented after the *topos* of modesty, especially in hagiographical works. The phrase reads as follows:

Kotter, Die Schriften... III, 68, II.14–21: ὁ δὲ τὸ ἓν [sc. τάλαντον] εἰληφὼς κατορύξας καὶ ἄκαρπον τοῦτο προσαγαγὼν πονηρὸς δοῦλος ἀκούσας εἰς τὸ ἐξώτερον κατακέκριται σκότος. Ὅπερ ἐγὼ μὴ παθεῖν ὑφορώμενος τῷ δεσποτικῷ ὑπείκω προστάγματι καὶ τὸ δεδομένον μοι παρ' αὐτοῦ τοῦ *λόγου τάλαντον* ὑμῖν παρατίθημι τοῖς φρονίμοις τραπεζίταις, ὅπως ἐλθὼν ὁ κύριός μου εὕροι πολυπλασιαζόμενον καὶ τόκον καρποφοροῦν ψυχῶν καὶ δοῦλον πιστὸν εὑρὼν εἰσαγάγῃ με εἰς τὴν πεποθημένην μοι γλυκυτάτην χαρὰν αὐτοῦ...

English transl.: "But the servant who received one [talent], buried it, and gave it back without interest, was pronounced a wicked servant, and was banished into outer darkness (Mt. 25.20ff). Lest I should suffer in the same way, I obey God's commands, and I deposit with the wise bankers among you *the talent of eloquence*, which He gave me, so that, when the Lord comes, He may find it [sc. the talent of eloquence] multiplying and bringing interest in souls, and, thus, finding [in me] a faithful servant, He may introduce me into that ineffable joy of His, which I desire."

The text shows clearly that John of Damascus had no qualms in admitting that God granted him eloquence. Of course this expression, "the talent of eloquence/τὸ τοῦ λόγου τάλαντον" is not original. Here John of Damascus seems to be borrowing from Gregory of Nyssa and his sermon In sanctum Ephraim, in which the Cappadocian Father praises Saint Ephraim for his eloquence in the following words:

Δαψιλῶς γὰρ δέδοτο παρὰ Χριστοῦ τῷ θείῳ πρεσβύτῃ τὸ τοῦ λόγου τάλαντον, ὃ καταβάλλειν ἐν ταῖς τῶν πολλῶν τῆς καρδίας τραπέζαις πρὸ πάντων αὐτῷ τῶν ἄλλων ἐπωφείλετο. For Christ gave in abundance to the holy elder the talent of eloquence, which talent he, above all [people], had to deposit in the banks of the hearts of the multitude [of people].[32]

As a matter of fact, Gregory of Nyssa was not the only one to use this expression: Basil of Caesarea, and Cyril of Alexandria also used it.[33] All three, however applied it to

[32] Gregorius Nyssenus, In sanctum Ephraim, PG 46, 833.50–53. That John of Damascus has this passage in mind is also evident from the expression ἐν ταῖς τῶν πολλῶν τῆς καρδίας τραπέζαις which appears, slightly altered, in the same paragraph of the second sermon (Kotter, Die Schriften... III, 69, II 1.24: τὰς τραπέζας τῶν καρδιῶν ἀναπετάσαντες...

[33] See Basil of Caesarea, Constitutiones asceticae, PG 31, 1421.5–8: Εἰ γὰρ τῷ προεστῶτι κίνδυνον μέγαν καὶ ἀνυπόστατον φέρει τὸ ἀποκρύψαι τοῦ λόγου τὸ τάλαντον, καὶ μὴ ἑκάστῳ προμηνῦσαι τὴν ἐρχομένην ἐπὶ τῇ ἁμαρτίᾳ ῥομφαίαν, and also Cyril of Alexandria, Commentarii in Lucam, PG 72, 872.23–27: ἐπαίνων τεύξονται, καὶ ταῖς ἀνωτάτω τιμαῖς ἐντρυφήσουσιν οἱ τοῦ *λόγου διάκονοι*, Δεκαπλασιάσαντες γάρ, ἤγουν πενταπλασιάσαντες τὸ *τάλαντον* διὰ τοῦ κερδᾶναι πολλούς, ἐπάνω δέκα πόλεων ἢ πέντε γενήσονται... Obviously, the use of the term by Cyril of Alexandria is rather indirect in comparison to the use made by Gregory, Basil, and John of Damascus.

other persons: Basil to the abbot of a monastic community and Cyril, evidently, to those who preach the word of God. It was John of Damascus who took that bold first step to speak about himself in such glowing terms.

To conclude, one may reread the preamble to the second Iconophile sermon of John of Damascus in a different light. As our previous analysis and this preamble show, John of Damascus wrote the first sermon using all his literary skill. However, it seems that the result did not satisfy those who had asked him to write a sermon in defense of the holy icons,[34] and he had to rewrite it. In writing the second sermon, John of Damascus abandoned all the literary ornaments he had so lavishly bestowed on many parts of the first sermon and simplified the major part of its contents, omitting the most complicated sections. He also apologized for having written a text that was not understood by many Christians. Still, although it seems that he quite self-consciously suppressed his high literary style, he could not suppress his thought and added a remark to the effect that his eloquence was a God-given gift that he was compelled to use in the way the good servant used the talents given to him by his master. As he claimed, his own writing, or better, his own high-style writing was for him the ticket to Paradise.

Under these circumstances, I would suggest that the first paragraph of the second Iconophile sermon of John of Damascus is an open reversal of the topos of modesty. John of Damascus is fully aware of his literary capabilities and tries to apologize for having used them in a way that made a text incomprehensible to many fellow-Christians, who were not as well-educated as he. It is interesting, also, that he saw the working of divine grace behind any author who knew his grammar and could write in high style. In the history of early Christian/Byzantine literature I am not aware of any claim as assertive and confident as this one for the divine origins of eloquence.[35] It was unfortunate for John of Damascus that his patron did not think that eloquence and high style served Iconophile polemics well. But this was an issue that John of Damascus addressed adequately in his second and, perhaps, in the third Iconophile sermons.

It is clear, then, that Psellos and Tzetzes were not the first to "frankly appraise" their own talent. In the midst of the dark century John of Damascus found himself obliged to offer a similar appraisal, though in a rather defensive way.

Appendix

THE INTRODUCTORY PARAGRAPH TO THE SECOND ICONOPHILE SERMON WITH A TRANSLATION INTO ENGLISH

Kotter, Die Schriften... III, 68–69:

Ἰωάννου ταπεινοῦ μοναχοῦ Δαμασκηνοῦ πρὸς τοὺς καταλέγοντας τὰς εἰκόνας λόγος δεύτερος.

---

[34] Perhaps John, the Patriarch of Jerusalem? see Kotter, Die Schriften... III, 67 in the apparatus fontium to line 12, where further bibliography.

[35] Although, as Curtius has pointed out, already in the Apostolic times Paul used the "humility formula" in a passage (I Cor 15.9–11) that "testifies to Paul's proud consciousness of his apostleship, not to his humility", Curtius, op. cit., 409.

Δότε συγγνώμην αἰτοῦντι, δεσπόται μου, καὶ δέξασθε πληροφορίας λόγον παρ' ἐμοῦ τοῦ ἀχρείου καὶ ἐλαχίστου δούλου τῆς τοῦ θεοῦ ἐκκλησίας. Οὐ γὰρ δόξης ἕνεκεν ἢ φανητιασμοῦ πρὸς τὸ λέγειν ὥρμησα-θεὸς μάρτυς-, ἀλλὰ ζήλῳ ἀληθείας· αὐτὸν γὰρ μόνον ἐλπίδα σωτηρίας κέκτημαι καὶ σὺν αὐτῷ ὑπαντῆσαι τῷ δεσπότῃ Χριστῷ ἐλπίζω καὶ εὔχομαι τοῦτον αὐτῷ προσφέρων, τῶν ἀτόπως μοι πεπλημμελημένων γενέσθαι ἐξίλασμα. Ὁ μὲν γὰρ τὰ πέντε τάλαντα παρὰ τοῦ δεσπότου λαβὼν ἕτερα πέντε κερδήσας προσήγαγε, καὶ ὁ τὰ δύο ἰσάριθμα δύο· ὁ δὲ τὸ ἓν εἰληφὼς κατορύξας καὶ ἄκαρπον τοῦτο προσαγαγὼν πονηρὸς δοῦλος ἀκούσας εἰς τὸ ἐξώτερον κατακέκριται σκότος. Ὅπερ ἐγὼ μὴ παθεῖν ὑφορώμενος τῷ δεσποτικῷ ὑπείκω προστάγματι καὶ τὸ δεδομένον μοι παρ' αὐτοῦ τοῦ λόγου τάλαντον ὑμῖν παρατίθημι τοῖς φρονίμοις τραπεζίταις, ὅπως ἐλθὼν ὁ κύριός μου εὕροι πολυπλασιαζόμενον καὶ τόκον καρποφοροῦν ψυχῶν καὶ δοῦλον πιστὸν εὑρὼν εἰσαγάγῃ με εἰς τὴν πεποθημένην μοι γλυκυτάτην χαρὰν αὐτοῦ. Ἀλλὰ δότε μοι οὖς ἀκροάσεως καὶ τὰς τραπέζας τῶν καρδιῶν ἀναπετάσαντες δέξασθέ μου τὸν λόγον καὶ εἰλικρινῶς διακρίνατε τῶν λεγομένων τὴν δύναμιν. Δεύτερον δὲ τοῦτον τὸν λόγον περὶ εἰκόνων συνέταξα· τινὲς γὰρ τῶν τέκνων τῆς ἐκκλησίας ὑπέθεντό μοι τοῦτο ποιῆσαι διὰ τὸ μὴ πάνυ εὐδιάγνωστον τοῖς πολλοῖς τὸν πρῶτον εἶναι. Ἀλλὰ καὶ ἐν τούτῳ σύγγνωτέ μοι ὑπακοὴν ἐκπληρώσαντι.

I request your forgiveness, my masters, and ask you to receive assurance from me who is a worthless and humble servant of the Church of God. I was not moved to speak for the sake of glory and ostentation, God is my witness, but by zeal for the truth. In this alone is my hope of salvation, and with it I hope and pray to encounter Christ our Lord, offering it as an expiation for my sins. For the servant who received five talents from his master, brought another five, which he had gained, and the one [who received] two, brought another two. But the servant, who received one [talent], buried it, and gave it back without interest, was pronounced a wicked servant and was banished into outer darkness. (Mt. 25.20ff). Lest I should suffer in the same way, I obey God's commands, and I deposit with the wise bankers among you the talent of eloquence, which He gave me, so that, when the Lord comes, He may find it [sc., the talent of eloquence] multiplying and bringing interest in souls, and, thus, finding [in me] a faithful servant, He may bring me to that ineffable joy of His, which I desire. However, give me listening ears and, laying out the tables of your hearts, receive my sermon, and ponder well the force of what is being said. This is the second sermon I have written about the icons. Certain children of the Church have urged me to do this because the first sermon was not sufficiently clear to all. But even on this account forgive me, in as much as I was fulfilling [the duty of] obedience.

WORKSHOPS WITH STYLE: MINOR ART IN THE MAKING

GALIT NOGA-BANAI/JERUSALEM
With 15 fig. on plates XVII–XXXI

In memory of Ernst Kitzinger

In his book *Byzantine Art in the Making; Main Lines of Stylistic Development in Mediterranean Art 3rd–7th Century*, Ernst Kitzinger describes three types of subjects represented in a group of ivory plaques most likely executed in the same Roman workshop c. 400. He begins with the famous pair of ivory panels inscribed with the names Nicomachi (Paris, Musée Cluny) and Symmachi (London, Victoria and Albert Museum),[1] two of the old Roman senatorial families known for their efforts and actions to preserve and protect pagan rites during the final decades of the fourth century in Rome [fig. 1].[2] Each of the two panels shows a priestess performing a rite before an altar. Kitzinger's main interest was in the classicistic style of the settings and figures, recruited to emphasize the patrons' purposes. He compares the priestess diptych with the official ivory diptych of Rufius Probianus.[3] There in each part Probianus, *vicarius* of the city of Rome, is seen seated on a throne flanked by two notaries [fig. 2]. Below, two patricians stand in acclamation pose.[4] The devotional pair of ivories and the official one, says Kitzinger, are closely related. The borders of the first diptych, made of "delicately wrought palmette

---

[1] Musée Cluny, CL 17048; Victoria and Albert Museum, Inv. no. 212–1865; E. Kitzinger, Byzantine Art in the Making; Main Lines of Stylistic Development in Mediterranean Art 3rd–7th Century (London 1977) 34 ff.; idem, On the Interpretation of Stylistic Changes in Late Antique Art, Bucknell Review 15/3 (1967) 1–10, repr. in: idem, The Art of Byzantium and the Medieval West, ed. W. E. Kleinbauer (Bloomington 1976) 32–48; F. W. Volbach, Elfenbeinarbeiten der Spätantike und des frühen Mittelalters (Mainz 1976) no. 55, pl. 29.

[2] For the pagan reaction see H. Bloch, The Pagan Revolt in the West at the End of the Fourth Century, in: The Conflict between Paganism and Christianity in the Fourth Century, ed. A. Momigliano (Oxford 1963) 193–218; P. Brown, Aspects of the Christianisation of the Roman Aristocracy, JRS 51 (1961) 1–11; J. Matthews, Western Aristocracies and Imperial Court A.D. 364–425 (Oxford 1975, repr. 1990); R. Krautheimer, Rome, Profile of a City, 312–1308 (Princeton 1980) 38–39; recently, on fourth century Roman aristocracy see J. R. Curran, Pagan City and Christian Capital. Rome in the Fourth Century (Oxford 2000) esp. chapter 7. For Q. Aurelius Symmachus and Virius Nicomachus Flavianus as leaders of the pagan struggle see Bloch, ibid; Matthews, ibid, esp. 203 ff, 241 ff; Most recently see, D. Vera, s.v. Symmachus, in: Late Antiquity; a Guide to the Postclassical World, eds. G. W. Bowersock, P. Brown and O. Grabar (Princeton 2000) 707–708 with earlier bibliography.

[3] Berlin, Staatsbibliothek, Preussischer Kulturbesitz Handschriftenabteilung, Ms. Theol. Lat. fol. 323; Kitzinger, Byzantine Art, 34–35; Volbach, Elfenbeinarbeiten, no. 62, pl. 34 with earlier bibliography; J. C. Anderson in: Age of Spirituality, Late Antique and Early Christian Art. Third to Seventh Century, Catalogue of the exhibition at the Metropolitan Museum of Art, Nov. 19, 1977 through Feb. 12, 1978, ed. K. Weitzmann (New York 1979) no. 53; A. Effenberger, Vom Zeichen zum Abbild – Frühzeit christlicher Kunst, in: eds. M. Brandt and A. Effenberger, Byzanz, die Macht der Bilder, Katalog zur Ausstellung im Dom-Museum Hildesheim, (Hildesheim, 1998), 14–39, no. 10; L. Nees, Early Medieval Art (Oxford 2002), 54–55, fig. 31.

[4] For acclamation compositions, especially the vertical arrangement in official art, including the diptych of Probianus, See J. Engemann, Akklemationsrichtung, Sieger- und Besiegtenrichtung auf dem Galeriusbogen in Saloniki, JbAC 22 (1979) 150–160.

ornament" are identical with the frames of the second one, including the borders dividing the Probianus panels into upper and lower zones.[5]

Kitzinger adds a third ivory, this one with a Christian subject, which he attributes to the workshop responsible for the two earlier works. On the Milan ivory depicting the Resurrection of Christ [fig. 3][6] he recognizes the same delicate palmette ornament, here surrounding the doors of Christ's tomb. Moreover, the division of the Milan plaque into upper and lower zones is as in the Probianus. He concludes: "It is evident that one and the same workshop served impartially the causes of pagan reaction, image-conscious officialdom and, we may now add, Christian devotion; in all three contexts it was apt to use the same formal and ornamental devices."[7]

Adopting Kitzinger's method of stylistic research and his attitude to its significance in analyzing late antique objects, I shall here outline three groups of minor works, proposing three workshops as possibly responsible for objects representing different subjects. To take Kitzinger's conclusions a step further, I shall attempt to show that stylistic similarities are to be found not only within the same medium, forms and/or ornamental patterns, as with the ivories, but that the same workshop or possibly the same hand can be traced on objects made for various functions in different forms and sometimes even in different techniques and/or dissimilar materials. In other words, I shall argue that stylistic comparisons are as relevant as ever in locating and dating minor art objects, and thus extending our knowledge of the range and repertoire of the late antique workshop. I do not mean to underestimate the need of iconographical investigation; this is, of course, an essential part of detecting an object's place of origin as well as the intentions behind its production. Yet there are specific cases in which the conflict of subjects, Christian versus pagan, or the difference of function, secular versus liturgical, has hindered the comparison and classification of the works' provenance.

*

Like the ivories discussed by Kitzinger, our earliest works, two silver caskets, are of the same material and medium. The first is the so-called Proiecta casket, probably the most representative piece of the Esquiline treasure uncovered in 1793 on the slope of the Esquiline Hill in Rome, today in the British Museum.[8] The other is the reliquary discov-

---

[5] Kitzinger indicates (Byzantine Art, 36) a modification in the style of the figures. The official figures "are squatter in proportion and lack the harmoniously balanced poses of the priestesses. But their organic and well-articulated build, their strong bodily presences, their easy, natural movements and the soft, sinuous flow of their garments betray the hand of an artist determined to apply to the official imagery of the period traditional Graeco-Roman standards for the rendering of human form"

[6] Milan, Civiche Raccolte d'Arte, Inv. No. 9. Formerly in the Trivulzio collection. Kitzinger, ibid, 40, fig. 77; Volbach, Elfenbeinarbeiten, no. 111 with earlier bibliography; Milano capitale dell'impero romano 286–402 d.c., Exhibition Catalogue, Milan, Palazzo Reale 24.1.1990 – 22.4.1990 (Milan 1990) no. 5b.1f.

[7] Kitzinger, Byzantine Art, 40.

[8] London, the Trustees of the British Museum, Inv. no. 66,12–29,1. The casket measures 56 x 43 x 28.6 cm. For the treasure see K. J. Shelton, The Esquiline Treasure, (London 1981) with earlier bibliography. For the Proiecta casket see also H. Buschhausen, Die spätrömischen Metallscrinia und frühchristlichen Reliquiare, Vol. 1: Catalogue, Wiener byzantinische Studien Band IX (Vienna 1971) no. B7 with earlier bibliography; Weitzmann, Age of Spirituality, no. 310 (Shelton); B. Kiilerich, Late Fourth Century Classicism in the Plastic Arts, Odense University Classical Studies 18 (Odense 1993)

ered in 1966 in Nea Herakleia (Macedonia), kept in the Museum of Byzantine Culture in Thessalonike.[9]

The body and lid of the Proiecta casket together form a truncated rectangular pyramid with sloping sides and a flat top. The lid is divided by a leaf pattern into four trapezoids, its base encircled by an inscription, beginning with the monogram of Christ flanked by Alpha and Omega and continuing with: SECVNDE ET PROIECTA VIVATIS IN CHRISTO. The reliefs on the four trapezoids of the lid depict the toilette of Venus, two sea *thiasoi* and the arrival of Proiecta at a public bath [fig. 4]. The four panels meet at the rectangular summit of the lid. The fifth, top, panel contains a double half-length portrait of a richly dressed man and woman inside a leafy wreath [fig. 5]. Two flanking erotes support the wreath. The body of the casket is also divided into four trapezoid panels by a running vine pattern; the panels contain depictions of Proiecta's toilette, and servants in procession, divided by columns and arches. It is generally accepted that the two half-figures on the lid represent the Proiecta and [Turcius] Secundus of the inscription, and that the Bride-Venus iconography suggests the casket was part of a toilette service, perhaps a wedding gift for Proiecta.[10]

Shelton dates the Proiecta casket to 340–370. On the basis of a Damasian epitaph written in 383 in honor of a married woman named Proiecta, who died at the age of sixteen, others have dated the casket to 379–383.[11] The later date is supported also by stylistic arguments.[12] The style of the Esquiline pieces is varied but almost all the silver objects in the treasure speak in favor of an established, politically active Roman family as patrons, most likely the Turcius family, one of whose members may well have owned the treasure:[13] it comprises items such as furniture ornaments shaped as city personifications, ewers, a flask and monogrammed plates. The aristocratic flavor of the treasure has made scholars concentrate on comparing it to other aristocratic finds, decorated chiefly with geometrical patterns and pagan figurative images, such as the Traprain Law treasure.[14] They have thus overlooked a major silver casket found elsewhere which may have been a product of the workshop responsible for the Proiecta casket.

162–165; K. S. Painter, Cofanetto di Proiecta, in: Aurea Roma dalla città pagana alla città cristiana, eds. S. Ensoli and E. Le Rocca (Rome 2000) no. 115; Nees, Early Medieval, 66–67, figs. 38–39; For further research on individual iconographical details see for instance: J. K. Eberlein, Apparitio regis – revelatio veritatis. Studien zur Darstellung des Vorhangs in der bildenden Kunst von der Spätantike bis zum Ende des Mittelalters (Wiesbaden 1982) 39ff; L. Schneider, Die Domäne als Weltbild; Wirkungsstrukturen der spätantiken Bildersprache (Wiesbaden 1983) 5–38.

[9] See below, n. 15

[10] Shelton, Esquiline, 28; Kiilerich, Late Fourth Century, 163.

[11] Shelton discounts the association, having found that the two Proiectas are not the same. See Shelton, ibid, 37–40.

[12] J. Dresken-Weiland, Reliefierte Tischplatten aus theodosianischer Zeit, Studi di Antichità Cristiana 44 (Città del Vaticano 1991) 39, n. 221.

[13] Shelton, Esquiline, 49, deduced that some pieces were made by one hand while others could have been four hand projects. The artists in the workshop collaborated among themselves, working in similar as well as different styles. For the question of ownership see Shelton, ibid, 31–32, 57. Cf. A. Cameron, The Date and the Owners of the Esquiline Treasure, AJA 89 (1985) 135–145.

[14] For instance Shelton, 57 ff: 'The Esquiline Workshop and Related Treasures'.

At first sight, the silver reliquary discovered in Nea Herakleia[15] has nothing to do with the bridal casket. The shape is much simpler, a rectangle made up of two parts, body and lid. The body consists of one piece of silver leaf and is decorated in relief on all four sides. The lid carries a large Christogram formed by the Greek letters X and P with Alpha and Omega between the arms, and a vine pattern circles the four edges. On the front, Christ, Peter and Paul compose the scene of *Traditio legis* [fig. 6]. On the sides, Daniel in the Lion's Den is on the left while Moses receives the Law on the right. The Three Young Hebrews in the Fiery Furnace are on the back [fig. 7].

The two vessels have not been compared. Even in a book on the stylistic attitudes of the period, where the style of the two objects is described in more or less the same terms, the one is not compared with the other.[16] This may be due to the habit of comparing Christian with secular caskets only when it is a matter of the same pattern or ornamentation.[17] It is of course hard to find any similarities between the toilette of Venus and the *Traditio legis* of Nea Herakleia. Moreover, the bridal casket is larger and much more richly decorated. The artists working on it depicted figures, architectural elements and ornaments, with much enthusiasm. However, in studying the more representative depiction on the Esquiline casket, the rectangular lid panel, a striking resemblance emerges.

The busts of Proiecta and Secundus are much related to the figure of Christ in the *Traditio legis*. They have the same proportions, large heads and hands, wide chests. Proiecta's and Christ's hair arrangements seem to come from the same mold [fig. 8]. In both, the thick curls are set on top of each other like waves, forming a contour along the face. On the foreheads of both figures the hair is parted at the center, falling in locks and waves to the two sides. Proiecta's forehead is as rectangular as Christ's, and her chin is rounded

---

[15] The casket measures 12.4 x 9.7 x 10 cm. M. Panayotidi commented on the iconography of the casket, and more elaborately, on its technique in a co-authored publication with A. Grabar, who wrote about the function of the casket and to a lesser extent about its style in: M. Panayotidi and A. Grabar, Un Reliquaire paléochrétien récemment découvert prés de Thessalonique, CA 24 (1975) 33–48. See also: Buschhausen, Metallscrinia, no. B12, with earlier bibliography; J. Christern in: Spätantike und frühes Christentum, ed. B. Brenk, Propyläen Kunstgeschichte Suppl. 1 (Frankfurt a. M. 1977) no. 168; T. F. Mathews, The Clash of Gods, A Reinterpretation of Early Christian Art (Princeton 1993) 78 ff; E. Kourkoudiou-Nikolaidou, Salonicco – Storia e Arte, Catalogo della mostra (Athens 1986) 42; B. Rasmussen, Traditio legis? CA 47 (1999) 5–37; E. Kourkoudiou-Nikolaidou, Reliquiario, in: Pietro e Paolo; la storia, il culto, la memoria nei primi secoli, ed. A. Donati, (Milan 2000) no. 77; G. Noga-Banai, Silver Liturgical Caskets from the Early Christian Period (Ph.D. Diss. The Hebrew University of Jerusalem 2002), Chapter 1.

[16] Comparing the Proiecta casket with the missorium of Theodosius Kiilerich concludes (Late Fourth Century, 164): "The attempt at depicting muscles on the male physic [sic] results in uncoordinated lumps; the gilding does not keep within the outlines; the hands are large and clumsy. In other words, for all its splendor, the casket may be characterized as a rather pedestrian attempt to create a work in the court style." In describing the style of the Nea Herakleia casket Kiilerich writes (ibid, 184): "The *himatia* of Moses and Peter with the soft and evenly descending curves show some resemblance to the drapery style of the missorium...The head type with deep set eyes, straight nose and small mouth brings to mind the Theodosian heads of the missorium or large scale relief sculpture like the obelisk base. In general the style may be described as a somewhat mannered variation of the Constantinopolitan court style."

[17] In her book (Late Fourth Century) Kiilerich divides the chapter on silver plate into two parts, titling the first 'Silverplate with traditional iconography,' and the second 'Silverplate with Christian iconography', thus preventing a comparative meeting between the two caskets. See also below n. 19.

like his. Both have a gabled short nose and tight fleshy lips. Their eyes are of the same size and shape, and are set close together. Christ's and Proiecta's ears cannot be seen, but if we take Moses or Peter and compare them to Secundus or even to the erotes, it becomes clear that the relation of ear and hair is identical. Likewise, the articulation of the head and broad neck of Proiecta, Secundus and Christ is similar.

The likeness continues in the treatment of the garments. The relations between the soft clothes and the body correspond. The way the garment circles Secundus' hand and the number and shape of the folds are all exactly the same as in the figures of Christ or Paul. There are hardly any folds on the chest, in contrast to the arms and hands. Taking the comparison to other parts of the bridal casket, it is not difficult to find additional points of resemblance.[18] However, compared to the portrait panel, the style of the trapezoid scenes is freer, less formal and has less in common with the casket from Thessalonike. Still, in the panel of the bath procession, Proiecta is seen in full figure, recalling the Christ. Here too, the large head and hands are noticeable. The bent right leg barely touches the ground, as if the whole weight of the body is on the straight left leg, which has hardly any volume. The same resemblance can be seen in the figure of Christ and the servant who stands next to Proiecta in the bath scene. In addition, there is a line running down the leg, which can be discerned in the figures on both caskets.

The vine scroll dividing the Proiecta into panels has a feature in common with the scroll of the Nea Herakleia, perhaps not apparent at first glance.[19] The surviving clusters of grapes on the reliquary are only fragmentary. Yet the one above Daniel's head and the one above the Three Hebrews have the look of those on the Proiecta casket, as for instance in the side borders of the right end.[20] Likewise, as far as can be deduced from the fragmentary state of the reliquary border, the distance between the grape clusters and the vine leaves seems to be similar on both caskets. This is especially clear in the side and lower borders of the Proiecta casket and also when it is compared to other works decorated with the vine scroll pattern.[21]

The Theodosian style is traditionally a criterion used to suggest an Eastern attribution, as with the casket from Nea Herakleia.[22] Actually, "Theodosian" works were made not only in the eastern parts of the empire but also in Milan, Ravenna, Rome and other

[18] For instance, the figure of Paul as compared with the servant on Proiecta's right, in the toilet scene (Shelton, Esquiline, pl. 8), or the central servant in the procession on the left of the casket in comparison with Christ (Shelton, ibid, pl. 9).

[19] Kiilerich (Late Fourth Century, n. 541) concerning the Proiecta casket: "The vine scroll is used also on the Nea Herakleia reliquary, but the execution differs."

[20] Shelton, Esquiline, pl. 8. There are two kinds of grape clusters on the Proiecta casket, full and large, or smaller, like those on the reliquary.

[21] For instance, the fragmentary sarcophagus from the Metropolitan Museum, Acc. no. 48.76.2. See J. Dresken-Weiland, Repertorium der christlich-antiken Sarkophage II. Italien mit einem Nachtrag Rom und Ostia, Dalmatien, Museen der Welt (Mainz 1998) no. 131; B. Brenk, Ein Scheinsarkophag im Metropolitan Museum in New York, in: Kolloquium über spätantike und frühmittelalterliche Skulptur II (Mainz 1970) pl. 36.1, or the relief from Kara-Agatz in the Staatliche Museen Berlin, ibid, pl. 40, 2.

[22] Panayotidi and Grabar, Un Reliquaire paléochrétien, 42, left the exact place undetermined, saying that it was an eastern product from Constantinople or perhaps Thessalonike at the end of the fourth century. Christern (as in n. 15 above) was more precise, attributing the style to the Constantinopolitan court of the same period.

artistic centers.[23] Indeed, over the years other works of similar style have been attributed to Rome.[24] The silver casket adds considerable weight to that group of works. We could say that the general Theodosian style stood in the way of locating the Nea Herakleia's place of origin. Also, the different function of the Proiecta, its secular theme and richer compositions, with elaborated backgrounds, figures and details, constituted an obstacle in the comparison with the Nea Herakleia. Overlooking the differences that are most likely the outcome of the different themes executed, we could aspire to pinpoint the workshop, and actually revise the traditional Eastern attribution, by placing the Nea Herakleia casket in a Roman atelier, in the last quarter of the fourth century. I have argued elsewhere that the iconographical program of the reliquary also manifests Roman concerns.[25]

*

The second group I wish to present takes the conclusion suggested above a step further. The late antique workshop outlined here is represented by two totally different objects, made of different copper alloy to serve different purposes. The discussion will compare a brass cross with a bronze bucket.

The Munich cross is decorated on both sides with engraved motives.[26] The arms flare out somewhat and were finished with pairs of brass pearls, as the surviving two on the upper shaft and one on the right horizontal arm testify. Two pendelia, representing the apocalyptic letters Alpha and Omega, hang from the arms. The foot was connected to some kind of base by a tongue. On one side four angels arranged crosswise hold a central medallion placed at the meeting point of the arms [fig. 9]. It is no longer possible to see what was within the medallion. The upper arm is further decorated with an enthroned figure most likely representing Christ holding a cross staff; he wears a chiton and mantle with clavi [fig. 10]. The ends of the horizontal arms are decorated with crosses in medallions and the foot represents Daniel in the Lions' Den [fig. 11]. The other side of the cross is decorated with sixteen medallions, of which thirteen contain busts. Christ is in the center, flanked by Peter and Paul, while the other apostles figure in the rest of the medallions. A cross medallion is placed at the end of the shaft while the remaining medallions, each holding a rosette, are at the ends of the arms. A leaf pattern separates the medallions.

---

23 H. Brandenburg, La scultura a Milano nel IV e V seculo, in: Milano, Una capitale da Ambrogio ai Carolingi, ed. C. Bertelli, Il Millennio ambrosiano 1 (Milan 1987) 80–129.

24 J. Kollwitz, Probleme der theodosianischen Kunst Roms, RivAC 39 (1963) 191–233; B. Brenk, Zwei Reliefs des späten 4. Jahrhunderts, Acta ad Archeologiam at Artium Historiam Pertinentina IV (Rome 1969) 51–60; Brenk, Scheinsarkophag.

25 Noga-Banai, Silver Caskets,Chapter 1, and idem, Visual Prototype Versus Biblical Text: Moses Receiving the Law in Rome, in: Sarcofagi tardoantichi, paleocristiani ed altomedioevali, eds. H. Brandenburg, F. Bisconti, (Città del Vaticano 2003) forthcoming.

26 Collection of Dr. Christian Schmidt (Munich), no. 155. H. 52.4 cm and W. 40.9 cm. I would like to thank Dr. Schmidt for allowing me to study the cross and Prof. Johannes G. Deckers for making this possible. My thanks are also due to Prof. Arne Effenberger for encouraging me to publish the results of my research; Effenberger, Vom Zeichen zum Abbild, 14–39, no. 3, figs. 22–25; idem, Prozessionskreuz, in: Rom und Byzanz, Archäologische Kostbarkeiten aus Bayern, Katalog zur Ausstellung der Prähistorischen Staatssammlung München, 20. Oktober 1998 bis 14. Februar 1999, eds. L. Wamser and G. Zahlhaas (Munich 1998) 72–76, no. 64; idem, Standkreuz mit Pendilien (Alpha und Omega), in: Byzanz – Das Licht aus dem Osten. Kult und Alltag im Byzantinischen Reich vom 4. bis 15. Jahrhundert, Katalog der Ausstellung im Erzbischöflichen Diözesanmuseum Paderborn, Paderborn 2001, ed. C. Stiegmann (Mainz 2001) 147–150, no. I.50; idem, Messing Kreuz, in: Die Welt von Byzanz – Europas Östliches Erbe, Katalog zur Ausstellung, Archäolgische Staatssamlung München, 21. Oktober 2004 – 3. April 2005 (Münich, 2004), 126-127, no. 162.

The style of the figures is rooted in the Theodosian tradition. If we compare, for instance, the enthroned figure or the Daniel to the figures composing the scene of the Three Hebrews in the Fiery Furnace on the casket from Nea Herakleia [fig. 7], the overall impression is similar. Beside the likeness of gestures and clothing, the proportions of the figures, the articulation of the hands in relation to the body, and especially the bending of the head with the eyes turned down as if reticently – all create the same sense of elegance. However, the figures on the silver casket are more convincing due to the more delicate articulation of the body parts and the relation between clothing and body. It may be the relief technique of the silversmith rather than the engraved/traced figures on the brass cross that contributes to the more refined look of the casket figures who seem to emerge gradually from the background. It is very likely, too, that the variety of dots and punches used by the brass artist to delineate the drapery, hair and other details renders the volume of the figures less convincing. I would like to consider more closely the personal touch of the brass artist.

Beside the use of a beaded necklace-like line for the medallion circles, the hem of Daniel's clothes, most of the halos, the angels' wings, and the footstool (*suppedaneum*), which may reflect a trend of some kind, there are some peculiar details in the design of the figures. In the enthroned Christ the artist used the bead necklace lines to render the hair, stretched stiffly back from the forehead. For the face he used hard sharp lines with peaks and tips for the features. The eyes are made by a small dot surmounted by two little engraved lines slanting in opposite directions. Two lines meeting at an acute angle create a pointed nose. The chin and the contour of the jaw consist of two lines emerging from the ears, but they do not actually meet, as if the artist were sketching a face. The body of the enthroned figure is particularly flat; the right arm has no volume whatsoever. This approach to body design continues in the legs, where it is difficult to distinguish between the legs and the garment, both treated in the same way. The left knee and leg are almost lacking in volume. If we consider the rest of the figures on the cross, we can observe similar peculiarities, comparable with the figures on another vessel, the so-called Secchia Doria.

The bronze bucket (situla) of the Doria Pamphilj collection is traditionally dated to the fifth century, although a sixth century date was recently suggested.[27] Two circles of a punched floral pattern define the upper rim and lower edge of the bucket. Between them

---

[27] 23.5, diam. 31 cm. Rome, Arti Doria Pamphilj, Inv. 559; I would like to thank Prof. Hugo Brandenburg for his help in seeing the bucket and for his comments on this paper; A. Carandini, La secchia Doria: una "storia di Achille" tardoantica (Rome 1965), criticized by E. Simon, BZ 60 (1967) 127–129; Weitzmann, Age of Spirituality, no. 196 (M. Bell); Ensoli and Le Rocca, Aurea Roma, 485–486, no. 105 (M. Bell); A. Kossatz-Deissmann, s.v. Briseis, LIMC III (1986) 157–167, nos. 10, 16 with further bibliography; For the sixth century date see M. Mundell Mango *et al.*, A 6th Century Mediterranean Bucket from Bromeswell Parish, Suffolk, Antiquity 63 (1989) 295–311. This article deals with a group of copper-alloy buckets found in different places and decorated with hunting scenes or animal friezes, one even bearing a series of crosses under an arcade. The decorations are all executed with annular punches and a small chisel. The authors suggested that the buckets are sixth century objects produced in the same or closely related workshops. The Doria bucket is considered to be one of the group. See also M. Mundell-Mango, Artemis at Daphne, in: Bosphorus. Essays in honor of Cyril Mango eds. S. Efthymiadis et al. Byzantinische Forschungen 21 (1995) 263–282; The Doria does seem to have some kind of relation to the other buckets but as will be discussed below, not as close a one as to the Munich cross.

are scenes divided by five columns illustrating two episodes concerning Achilles and Briseis. The first, spread across three inter-columnar spaces, shows Patroclus holding a shield and a spear and looking at his friend Achilles who is seated next to him playing the lyre. Achilles is looking towards Briseis who is being taken away by two heralds to the enthroned Agamemnon [fig. 12].[28] The interpretation of the second episode is controversial. Achilles is again playing the lyre, this time standing, while Briseis, escorted towards him by her servant and directed by an eros above her head, leaves the sleeping Agamemnon. A smaller sleeping figure lies under the bed [fig. 13].[29] However, the scene has also been interpreted as Priam coming to ransom Hector's body from Achilles.[30]

At a first glance, since the bronze bucket is decorated with legendary scenes illustrating a narrative, a comparison with the brass cross from Munich seems meaningless. However, the beaded necklace-like lines on the bucket, circling and defining the figures' hair, drapery, shoes and other details, call for a comparative discussion of the two vessels.

If we examine the enthroned figure on the cross together with the enthroned Agamemnon on the bucket, it is clear that the relation between the seated figure and the chair is very similar in both cases. They sit on the edge, their knees filling the gap between the two visible chair legs. Both seats seem to have been made by the same carpenter. Although the two personages are dressed differently, the drapery of the king's skirt falls between the legs in the same way as Christ's garment does: straight lines of dots marked along narrow engraved lines descend from the hips, ending at the feet with the same narrow line providing a contour. In both cases, the drapery seems transparent, since the outlines of the hips, knees and thighs can be traced.

The heads of both figures bend down and sideways; the features of the Agamemnon are rendered in a similar sketch like manner. The artist did not use an outline to define the chin, but rather the engraved curls of the beard. Agamemnon also has a pointed nose. Christ's face much resembles the beardless face of Achilles or the Heralds, and the Agamemnon portrayal could easily fit into one of the apostle medallions on the foot.[31] A similarity can be discerned between Daniel and Briseis as well. Their hoods rest on their curly hair in exactly the same way, both have the same features, such as the pointed nose or the eyes consisting of small circles with two short lines above confidently inscribed. Even the chest and the way it articulates with the rest of the upper part of the body is alike. The Heralds on the bucket look like the angels of the cross without the wings. The marked navel of the standing angel and of Briseis' servant, the hems of the short chitons of the Heralds and the angels continue the likeness. In addition, in neither object was the artist content with the figures alone but added background decoration. In the cross this is the repeated leaf pattern between the medallions, on the bucket the little twisted curtains flanking Achilles' head or placed between Briseis and her servant, or small punched flowers between the figures' heads or legs.

---

[28] Iliad 1. 318–348. Achilles and Briseis with the two heralds are seen in the figure reproduced in Weitzmann, ibid.

[29] Kossatz-Deissmann, Briseis, 160.

[30] Iliad, 24; Carandini, La secchia Doria, 19ff; Weitzmann, Age of Spirituality, 219 (M. Bell). This interpretation is rejected by Simon, who suggests that the second scene derives from later metamorphoses of the Achilles legend.

[31] Effenberger, Vom Zeichen zum Abbild, fig. 22b.

Taken together, these apparently minor details are significant. They may indicate one hand responsible for executing both objects. Naturally, there are also differences, two of them prominent. First, the illusion of volume in the figures on the bucket is more convincing. Parts of the bodies and drapery are filled with tiny punched dots, endowing the figures with some weight. The second striking difference is the sense of movement. Most probably because of the iconography, composition, and function of the object, on the bucket the artist's hand seems less restrained, it is confident and freer, and the figures seem to be more in motion. This is evident especially in the scenes where Briseis is pushed away by the heralds from Achilles and when she leaves Agamemnon. The differences perhaps suggest that the artist was more acquainted with the narrative scenes or felt more secure or more enthusiastic in rendering them, whereas the cross could have been a new experience for him.

Unlike the inscribed ivories and the Proiecta casket, where the Roman family names betray the origin of the objects and thus enable the dating of other pieces with a similar style, in the case of the cross and the bucket the lack of inscriptions leaves us no choice but to try and broaden the group by stylistic comparisons, as well as to investigate the iconography of both works. This is beyond the focus of the present paper; thus the question of the workshop's locality will be left open.

*

Our next and last stylistic comparison aiming to define a group of works, is initiated by form and content. In other words, unlike the ivories, the silver caskets or the cross and bucket, where the iconographic differences keep the objects apart and the style brings them together, in the following example, composed of a silver casket and a silver plate (missorium), it is the thematic resemblance set in a similar composition that calls for attention and suggests further stylistic investigation. Having been found in different places and very likely because the casket is ornamented with an embossed and engraved decoration while the plate is only engraved, the two silver objects have not been compared.

The oval casket from Grado (on the Gulf of Trieste) was found in the Cathedral of S. Eufemia in 1871.[32] The body and lid are ornamented with an embossed and engraved decoration. A monumental crux gemmata is placed in the middle of the lid, on the apex of the convex shape [fig. 14]. The cross stands on a hill from which the four rivers of paradise flow; it is flanked by two lambs who stand on the slopes of the hill, their mouths almost touching the upper corners of the horizontal arms. A leaf pattern runs around the lid. The body is decorated with eight bust medallions set in two groups.[33] On one side, a youthful Christ is in the middle, accompanied on either side by bust medallions of Peter and Paul. On the other side, an aristocratic woman with diadem and jewels is flanked by four young men, two on each side. Between the two groups, on the narrow ends of the oval, are two palm trees with fruit. A Latin inscription runs round the body, above and

---

[32] 11.4 cm long, 6.8 cm wide and 8.9 cm high; Buschhausen, Metallscrinia, 246–249, no. B18 with earlier bibliography; E. Cruikshank Dodd, Byzantine Silver Treasures, Monographien der Abegg-Stiftung Bern 9 (Bern 1973) 29; P. L. Zovatto, Grado antichi monumenti (Bologna 1971) 24; S. Tavano, Grado guida storica e artistica (Udine 1976) 122–126; idem, Aquileia e Grado (Trieste 1986) 357ff.; G. Cuscito, Die frühchristlichen Basiliken von Grado (Bologna 1992) figs. 34, 35; L. Crusvar, Capsella ellitica per reliquie, in: Patriarchi; Quindici secoli di civiltà l'Adriatico el'Europa Centrale, eds. S. Tavano and G. Bergamini (Milan 2000) 52–54, no. IV.5; Noga-Banai, Silver Caskets, Chapter 4.

[33] For reproductions of the casket's body see Buschhausen, ibid.

below the medallions. The upper part begins with a cross and is followed by five names of saints: +SAN(c)TVS CANTIVS SAN(ctus) (can)TIANVS SANCTA CANTIANILLA SAN(c)TVS QVIRINUS SAN(c)TVS LATINU. The lower part also begins with a cross, followed by the letter S which belongs to the last name in the upper inscription, LATINUS.[34] The names of the donors are inscribed next: +S LAURENTIVS V(ir) S(pectabilis) IOANNIS V(ir) S(pectabilis) NICEFORVS SAN(c)TIS REDDEDID BOTVM.[35] The edges of the casket body are decorated with the same leaf-pattern as the lid.

The inscribed sequence of the saints' names corresponds to the gender of the five portraits; two male, one female, two male. This accordance and the identification of the other three portraits as Christ, Peter and Paul, has given rise to the commonly accepted interpretation that the five busts portray the five saints whose names are inscribed. Cantius, Cantianilla and Cantianus (*I tre Canziani*) are saints directly associated with Aquileia. Latinus was Bishop of Brescia and Quirinus Bishop of Siscia.[36] The Northern Italian identity of the saints and the number of iconographical parallels to the decoration of the lid have led to the suggestion that the casket originated in North Italy.[37] Perhaps it was made as a reliquary for the church in Aquileia. We know of a reliquary given by the patriarch Elie as a gift to the Cathedral of Grado in 568, when Aquileia was devastated by the Lombards and the see was transferred to Grado.[38]

The casket from Grado has been variously dated between the end of the fourth century and 568, which may serve as a *terminus ante quem*.[39] I have shown elsewhere, ana-

---

[34] H. Leclercq, s.v. Grado, DACL 6:2, 1451.

[35] After G. B. De Rossi, Le insigni capselle reliquiario scoperte in Grado, Bullettino di Archeologia Cristiana (1872) 155–158.

[36] H. H. Árnason, Early Christian Silver of North Italy and Gaul, Art Bulletin 20/2 (1938) 211. For the Canziani saints: Bibliotheca Hagiographica Latina 1, ed. by the Bollandist Society (Brussels 1898–99, rep.1949) 231–232. Maximus of Turin (d. 408/423) wrote a sermon for the yearly celebration of the Canziani saints "*De natale sanctorum Canti Cantiani et Cantianillae*" (CCSL 23, 57–59);Venantius Fortunatus (c. 530–c. 610), in *Vita S. Martini* 4, mentions the Aquileian martyrs: *aut Aquiliensem si forte accesseris urbem, Cantianos domini nimium venereris amicos* (MGH *Auctorum antiquissimorum* IV, 369); See also most recently M. Humphries, Communities of the Blessed; Social Environment and Religious Change in Northern Italy, AD 200–400 (Oxford, 1999) 73–74, 183, 221–222. The story of Bishop Quirinus is found in Jerome's translation of the entry for Quirinus in Eusebius' *Chronicon*. He was arrested, and executed in 308. A poem on Quirinus was written by Prudentius, *Peristephanon*. 7. For further details see A.-M. Palmer, Prudentius on the Martyrs (Oxford 1989) 236–7; Cf. M. Roberts, Poetry and the Cult of the Martyrs; the Liber Peristephanon of Prudentius (Ann Arbor, 1993) 111 ff., with an English translation of lines 31–45 of the poem.

[37] Árnason, ibid, 211–212; G. Cuscito, L'argenteria paleocristiana nella valle del Po, Antichità altoadriatiche 4 (1973) 307–309; S. Tavano in: La Sculptura nel Friuli-Venezia Giulia 1, ed. M. Buora et al. (Pordenone 1988) 148; Noga-Banai, Silver Caskets, Chapter 4.

[38] Paul the Deacon tells of the "*langobardorum barbariem metuens ex Aquileia ad Gradus insulam confugiit secumque omnem suae thesaurum ecclesiae deportavit*" *Historis Gentis Langobardorum*. II, 10 in: MGH *scriptores rerum langobardicum et italicarum* (Berlin 1878) 78.

[39] End of fourth-beginning of fifth century: P. L. Zovatto, s.v. Grado, RBK II (1971) 925; late fifth century: Árnason, Early Christian Silver, 212; end of the fifth, beginning of the sixth century: Tavano, Grado; idem, La Sculptura; most recently Crusvar, Capsella ellitica per reliquie; sixth century: H. von Heinze, Concordia Apostolorum, Eine Bleitessera mit Paulus und Petrus, in: Theologia Crucis – Signum Crucis. Festschrift für E. Dinkler zum 70. Geburtstag, eds. C. Andresen and G. Klein (Tübingen 1979) 223; R. Warland, Das Brustbild Christi, Studien zur spätantiken und frühbyzanti-

lyzing the iconography as well as the style, that c. 500 is a possible date.[40] Here I concentrate on comparing the casket to the Canoscio plate, in order to propose a group of works made together at the turn of the century.

The silver plate from the treasure found in 1935 in Canoscio (in the province of Perugia) presents not only the closest stylistic parallel I have seen to the decoration of the lid of the Grado reliquary but it also matches its iconography.[41] The plate has been dated to the sixth century, not through systematic stylistic research but on the general basis of the treasure as a whole.[42] The decoration of the Canoscio plate is situated in the center, inside a large medallion [fig. 15]. A crux gemmata stands on a hill with the four rivers flowing from it. The letters Alpha and Omega are suspended from the horizontal arms of the cross. The foot is flanked by two lambs, their heads turned up towards the cross, immediately below the two apocalyptic letters. A dove with an olive branch in her beak perches above the horizontal arm on the right, and on the left the hand of God emerges from the sky.

It is immediately evident that the centrality of the monumental jeweled cross and the flanking lambs, all standing on the hill from which the rivers flow, are elements shared with the lid from Grado. Looking further, in both works the objects depicted sometimes reach very close to the frame but do not touch it except for the ground line. The hind legs and tails of the lambs, for instance, are close to the frame and follow its contour, but do not touch it. In neither work is any ornamental motive added to the subject matter, and the surface between the representation and the frame is left empty.

Indeed, the cross dominates both compositions. The Grado cross almost touches the upper frame line. In Canoscio it does not reach so high, since the upper arm of the cross is surmounted by the dove and the hand of God, together balancing the four rivers beneath. The lambs in both works accompany the cross very closely. In Grado the oval shape lets them stand with their heads at the height of the horizontal arm of the cross. In Canoscio, the round shape and the additional motives above the horizontal arm oblige the lambs to be located under the arm. Still, the similarity between the two cross and lamb motives is striking. The resemblance is seen also in the way the legs of the lambs touch the ground line and their distance from the foot of the cross, as well as in the way the cross stands on the rising ground line.

The details of the motives show much similarity. For instance, in both works the four rivers look rather like jelly fish. The pattern of the lambs' coats, even the density of the fleece, is the same. The shape of the gems on the cross, as well as their sequence, is

---

nischen Bildgeschichte, RQ Suppl. 41 (Rome, Freiburg, Vienna 1986) 67, no. D 10, fig. 57; c. 568: De Rossi, Le insigni capselle reliquiario, 157; Leclercq, Grado, 451.

[40] Noga-Banai, Silver Caskets, Chapter 4.

[41] Città del Castello, Museo del Duomo; E. Giovagnoli, Il tesoro eucaristico do Canoscio, RivAC 12 (1935) 313–328 and id., Il tesoro di Canoscio (Città di Castello, 1940); F. W. Volbach, Il tesoro di Canoscio, Ricerche sull'Umbria tardo antica e preromanica, Atti del II convergno di studi Umbri – Gubbio 1964 (Gubbio, 1965) 303–316, figs. 18, 19; F. W. Deichmann, BZ 59 (1966) 503; J. Engemann, Anmerkungen zu spätantiken Geräten des Alltagsleben mit christlichen Bildern, Symbolen und Inschriften, JbAC 15 (1972) 157–59, pl. 6, a and b. For a comparison and analysis of the iconographical program of the two vessels see Noga-Banai, ibid.

[42] Volbach, ibid; Deichmann, ibid, endorses Volbach's findings, confirms the sixth century date of the treasure and accepts that the Latin inscriptions on some of the vessels indicate a western workshop.

identical, done in delicate punched carving; there is a circle at the meeting point of the arms; the arms are decorated with alternating rhombi, squares and circles (the arms of the cross from Canoscio are longer, so that the sequence of the gems is prolonged); the small punched dots that form the gems and the four larger dots above the sides of the rhombi are the same.

In spite of the general similarity and identical details, the cross, the hill, the lambs and even the rivers look more convincing in Grado, as if they have more volume. However, it is possible that the Canoscio picture seems more linear since it is engraved and not done in relief as in Grado. The technique is not the same, but the similarity of style is striking and I would venture to assume that they could have been made by the same artist, or that they are a product of the same atelier. The style of the plate's decoration possibly assigns the plate to Aquileia and the similarity of motives enhances that supposition. Thus, the place of finding, Umbria, is very likely not, as has been suggested, also the place of origin.[43] The casket was made for liturgical use, most probably to preserve the relics of the saints whose names and portraits are seen on the body. As for the plate, it could have been made for eucharistic use,[44] but perhaps it was intended for daily use, as some of the other objects in the Canoscio treasure seem to be.[45]

*

The three groups of minor art objects assembled here speak in favor of comparative stylistic research. Iconographic theme should not be the sole key on which a comparative visual analysis depends, especially when dealing with objects produced during a transition period. In order to form as full a picture as attainable of a late antique workshop and its artistic attitudes it is necessary to compare objects made for different purposes, such as the bridal casket and the reliquary; and/or different copper alloy, like the brass liturgical cross and the bronze bucket decorated with mythological scenes; and/or decorated by various techniques like the reliquary and the missorium. From the varied range of vessels we gain information and broaden our view of the artistic context in which the individual object was made. Such comparisons are not only necessary but also possible, if we exercise a cautious, open and unprejudiced eye.

---

[43] Giovagnoli, Canoscio, 322/7.

[44] For church use see: G. Agnello, Le arti figurative nella Sicilia bizantina (Palermo 1962) 287–289; Volbach, Il tesoro di Canoscio, 305; E. Dodd, s.v. Tesori in: EncArteAnt 7 (1966) 757–758.

[45] Engemann, Anmerkungen zu spätantiken Geräten des Alltagsleben, 157–161; S. R. Hauser, Spätantike und frühbyzantinische Silberlöffel; Bemerkungen zur Produktion von Luxusgeräten im 5. bis 7. Jahrhundert, JbAC Suppl. 19 (Münster 1992) 62.

HYMNOGRAPHICA "NOVA" APUD SU(I)DAM

GRIGORIOS PAPAGIANNIS/KOMOTINI

Wenn man beim Nachschlagen in LSJ wegen des Wortes φωτοφάνεια die Angabe "Anon. apud Suid. s.v. ἐκπλαγεῖς" liest, denkt man daran, daß es für einen Byzantinisten von gewißem Interesse wäre, diesen "Anonymus" (und eventuell auch andere) zu identifizieren. Im Suidas-Lexikon ist beim Lemma ε 574 Ἐκπλαγεῖς folgendes (anonymes) Zitat zu lesen: ποιμένες ἀγραυλοῦντες ἐκπλαγοῦς φωτοφανείας ἔτυχον. Die Herkunft dieses Textes war A. Adler bekannt (derer Ausgabe den früheren Redaktoren von LSJ nicht zur Verfügung stand[1]). Letztere teilt im app. font. richtig mit, daß der oben zitierte Text aus dem Weihnachtskanon des Kosmas Hierosolymites (vv. 126–127 = ζ′ 1)[2] stammt. Wie steht es aber mit anderen "interessanten" Wörtern, die der byzantinische Lexikograph aus den Kanones des Kosmas (oder auch anderer Dichter) "geschöpft" und bei denen er eventuell auch wertvolle Zitate beigegeben hat? Hat die Herausgeberin diese auch erkannt? Um darauf zu antworten, schien mir eine Untersuchung des Suidas-Lexikons – zunächst gezielt (mit Hilfe des TLG) – nach seltenen bzw. sprachlich interessan-

[1] Die Angabe hat sich allerdings auch in der 9. Edition des Lexikons von 1940 nicht geändert, obwohl der entsprechende Band von Adler schon 1931 publiziert worden war; wahrscheinlich war es nicht mehr möglich alles zu aktualisieren, so erscheint die Adlersche Ausgabe auch in der Liste 1. "Authors and Works" derselben Edition nicht.

[2] Adler verweist offensichtlich auf die Ausgabe von W. Christ - M. Paranikas, Anthologia Graeca carminum christianorum, Lipsiae 1871 (Ndr. Hildesheim 1963), 165–169; die Auflösung von "Cosm. Hieros. can. 2" fehlt allerdings von der Kompendienliste ihrer Ausgabe. Hier und im folgenden wird (innerhalb jedes Kanons) nach Ode (mit den griech. Buchstaben α′–θ′) und Strophe verwiesen, wobei die Troparia mit 1, 2 usw. gezählt werden, der Heirmos jedoch – wenn er vorhanden ist – mit "hirm." bezeichnet wird, so daß man die jeweils betreffende Textstelle bei jeder Ausgabe (etwa auch in einem liturgischen Buch) finden kann. Genaue Verweise auf die Editionen von Migne, Christ-Paranikas und anderen werden nicht systematisch angegeben; diese sind mit Hilfe von H. Follieri, Initia Hymnorum Ecclesiae Graecae I–V [Studi e testi 211–215bis], Città del Vaticano 1960–1966 (und aufgrund des jeweils angegebenen "incipit") leicht zu ermitteln. Bei dieser Gelegenheit möchte ich auch darauf hinweisen, daß bei A. Nauck (Ioannis Damasceni canones iambici cum commentario et indice verborum ex schedis A. Nauck editi, in: Mélanges Gréco-Romains tirés du Bulletin de l'Académie impériale des sciences de St. Pétersbourg N.S. IV, 1894, 199–223) die Gliederung der Kanones nur nach Strophen (Troparia) und nicht auch nach Oden unglücklich ist, denn a) die Charakteristika der jeweiligen Ode (d. h. das Thema bzw. die Motive aus der entsprechenden biblischen Ode) sind bei den einzelnen Troparia, besonders aber bei dem jeweils vorangehenden Heirmos, eindeutig vorhanden, und b) die Troparia, die ein und derselben Ode gehören, weisen, neben der Bewahrung der Prosodie, auch den gleichen (wenn auch mit etlichen Ausnahmen) rythmotonischen (!) Aufbau auf (zumindest ist das Bestreben des Dichters nach solcher Gleichmäßigkeit unverkennbar). Auch hier verweise ich also nach Oden und Troparia; die (absolute) Verszahl nach Nauck kann man leicht mit Hilfe seiner "Index verborum" herausfinden, damit man sich auch dieser Ausgabe, die an vielen Stellen besser als die der liturgischen Bücher ist, bedienen kann.

ten Wörtern, Komposita usw., die in den Kanones – in erster Linie des Kosmas und des Ioannes von Damaskus[3] – vorkommen, angebracht[4].

Von einigen Kanones wurde kein (bzw. kein neues) Zitat festgestellt, insgesamt jedoch war das Ergebnis positiv. Aus dem schon genannten Weihnachtskanon weist Suidas (mindestens) auch bei den Lemmata δ 738 Διαρτία und δ 1394 Δόρυ je ein Zitat (aus γ' 2 bzw. η' 3) auf. Auch diese Zitate hat Adler erfolgreich identifiziert[5]. Als jedoch die Untersuchung mit weiteren Kanones von Kosmas fortgesetzt wurde, war festzustellen, daß hier die Zitate (bzw. die Lemmata) oft entweder ohne Kommentar geblieben oder (seltener) falsch "identifiziert" sind. Zum Schluß hat sich die Lektüre des (ganzen) Lexikons als sinnvoll angezeigt; auch dieses Verfahren hat einige "Früchte" eingebracht. Im folgenden werden die Resultate dieser Recherche präsentiert: Lemmata, mit oder ohne Zitat (letzteres wird jeweils durch kursive Schrift gekennzeichnet), gruppiert nach den Kanones, zu denen sie gehören, und (grundsätzlich) in der Reihenfolge, in der sie im Kanon selbst vorkommen. Am Ende, getrennt, die Zitate aus verschiedenen Heirmoi, die sich nicht (bzw. nicht mit Sicherheit) einem bestimmten Kanon zuweisen lassen, sowie sonstige Lemmata aus der Hymnographie (darunter auch wenige nicht identifizierte bzw. zweifelhafte Zitate).

I. Cosmas Hierosolymites

1) Weihnachtskanon (hirm. inc. Χριστὸς γεννᾶται, δοξάσατε; trop. prim. inc. Ῥεύσαντα ἐκ παραβάσεως):

Zitate aus diesem Kanon s. oben.

2) Triodion für den Karmontag (hirm. inc. Τῷ τὴν ἄβατον κυμαινομένην; trop. prim. inc. Ἡ ἀπόρρητος Λόγου Θεοῦ κατάβασις, ὅπερ Χριστὸς):

Auf Zitate aus η' hirm. (inc. Ἔφριξε παίδων εὐαγῶν) ist schon hingewiesen worden[6]. In demselben Heirmos kommt auch ἀκάματον πῦρ vor, doch das im Suidas (α 794) ste-

---

[3] Bei der "Auswahl" der Kanones bin ich den Listen gefolgt, die W. Weyh (Die Akrostichis in der griechischen Kanonesdichtung, in BZ 17, 1908, 1–68; bes. 26–27 für Kosmas und 31–32 für Ioannes) aufgrund der Angaben der liturgischen Bücher zusammengestellt hat.

[4] Im Laufe der vorliegenden Arbeit hat mich Prof. Chr. Theodoridis dankenswerterweise auf drei eigene Publikationen aufmerksam gemacht (s. gleich unten), in denen er mehrere hymnographische Zitate bereits identifiziert hat. Auf diese Identifizierungen (wie übrigens auch auf diejenigen, die schon Adler zu ihrer Ausgabe beigesteuert hatte) werde ich im folgenden bei jedem Kanon bzw. Dichter (im einzelnen oder pauschal) verweisen. Die erwähnten Aufsätze von Chr. Theodoridis sind die folgenden: a) Quellenkritische Bemerkungen zum Lexikon des Suidas, in: Hermes 116 (1988) 468–475 (s. die Nr. 6–8, S. 472–473); b) Kritische Bemerkungen zum Lexikon des Suidas, in: Hermes 121 (1993) 484–495, (s. die Nr. 8–9, S. 491–493); c) Verse byzantinischer Dichter in grammatischen Schriften, in: JÖB 46 (1996) 163–173 (auf Suidas bezieht sich Teil Nr. 3, S. 165–166). Auf diese wird im folgenden jeweils mit Anfang des Titels verwiesen.

[5] S. den app. font. zu den genannten Lemmata. Vom Index Auctorum fehlt unter "Κοσμᾶς Hieros." der Verweis auf δ 1394... καὶ δορύκτητον ὄλβον ἐδέξατο, nämlich "*2, 170* : II 131, 8" (im app. font. wird auf das Zitat hingewiesen).

[6] S. Theodoridis, Kritische Bemerkungen (wie A. 4) 492–3 unter b.

hende ἀκάματον πῦρ stammt (wie ebenda ausdrücklich angegeben) – samt dem Zitat – aus Homer (Ilias E 4. Auch sonst tritt ἀκάμ. πῦρ 8 mal bei Homer auf). Offensichtich hat es auch Kosmas aus derselben Quelle geschöpft.

3) Kanon für den Gründonnerstag (hirm. inc. Τμηθείσῃ τμᾶται πόντος ἐρυθρός; trop. prim. inc. Ἡ παναιτία καὶ παρεκτική)[7]:

τ 714 *Τμηθείσῃ*: κοπείσῃ. Für das äußerst kurze Lemma konnte Adler (sozusagen: mit Recht) keine Quelle nennen. M. E. ist jedoch so gut wie sicher, daß es aus dem genannten Kosmas-Kanon (α' hirm.) stammt. Hier (wie auch an anderen Beispielen) sieht man klar, daß der Lexikograph oft als Lemma nicht die Grundform (etwa die 1. Person Präsens bzw. den Nominativ Singular) sondern die konkrete grammatische Form des Wortes übernimmt, die er in seiner Quelle vorgefunden hat. Umgekehrt: Bei kurzen Lemmata, bei denen kein Zitat vorhanden ist, hat man einen Anhaltspunkt, um zu vermuten, daß das Lemma aus demjenigen Text stammt, in dem es in genau derselben grammatischen Form vorkommt. Selbstverständlich: je seltener das Wort bzw. die Wortform, desto wahrscheinlicher die Hypothese. Genau dies ist aber hier der Fall: Für die Form τμηθείσῃ gibt TLG keine Belege in Texten bevor Suidas an[8]. Es ist also anzunehmen, daß Τμηθείσῃ dem Kanon entnommen worden ist. Ein weiteres Argument dafür: Das Wort steht direkt am Anfang des Kanons, d. h. in einer Textstelle, die besonders "bekannt" sein dürfte (darüber auch unten mehrmals).

In derselben Kategorie gehört auch folgendes kurzes Lemma: αι 368 *Αἰτία καὶ Παναιτία.* (Ohne Kommentar bei Adler.) Das Wort παναιτία kommt (laut TLG) sonst nur bei Michael Psellos vor, und zwar in seiner Paraphrase des genannten Kosmas-Kanons[9]. Höchstwahrscheinlich hat es also auch Suidas aus α' 1 (Anfang): Ἡ παναιτία καὶ παρεκτικὴ ζωῆς. Auch hiefür gilt das oben dargebrachte Argument über die "Bekanntheit" der Textstelle.

Zwei weitere kurze Lemmata dürften aus demselben Kanon entnommen worden sein:

ρ 309 *Ῥύσιον*: λυτήριον. *Ῥυπητήριον*[10], καθαρτήριον. Vgl. γ' 1 (Anfang): Ῥύσιον παντὸς τοῦ βροτείου γένους. Adler verweist auf ältere grammatische bzw. lexikographische Werke, wie Ps.-Herodian und Hesych; diese geben jedoch λύτρον als Erklärung an und führen auch ἐνέχυρον als Synonym an, stehen also dem Suidas nicht am nächsten. Das Wort (in dieser Form) kommt (laut TLG) 26 mal vor. Gewiß ist es kühn zu behaupten, daß das Lemma mit Sicherheit aus Kosmas stammt, dies ist aber zumindest wahrscheinlich, da es dort direkt am Anfang des Troparions und ziemlich "vorne" im gesamten Kanon steht (vgl. auch die oben besprochenen Fälle). Man kann natürlich auch andere Quellen (wie etwa Gregor von Nazianz) nicht ausschließen.

---

[7] Für frühere Identifizierungen s. Theodoridis, Quellenkritische Bemerkungen (wie A. 4) 472 unter 6a.

[8] Die Tatsache, daß bei Hesych (τ 1034) τμηθεῖσα: κοπεῖσα als Lemma vorkommt, verwirrt etwas und macht den Eindruck, daß Suidas das Lemma daraus geschöpft haben könnte (Das Lexikon des Photios weist das Lemma nicht auf); durch diese Annahme kann allerdings der Dativ im Suidas–Text nicht erklärt werden (s. auch unten A. 17).

[9] S. Michaelis Pselli Poemata 24, 9 (= tit.) – 10 Westerink.

[10] Offenbar ist ῥυπτήριον (so auch im LSJ) zu schreiben (beides, ῥυπητήριον und ῥυπτήριον, ist sonst nicht belegt).

α 3513 *Ἀπορρύψαι καὶ Ἀπορρυφθῆναι*. Vgl. στ' 2 (Anfang): Ῥύπον τις μὴ ἔχων ἀπορρυφθῆναι οὐ δεῖται πόδας. Für die Form ἀπορρυφθῆναι gibt TLG nur zwei Belege an: Suidas und Psellos-Paraphrase (wie oben bei παντaιτία, 15tit.; es handelt sich sogar um die Anführung des Verses aus dem Troparion selbst). Es ist also ziemlich sicher, daß ἀπορρυφθῆναι im Suidas aus diesem Kanon stammt.

4) Triodion für den Karfreitag (hirm. inc. Πρὸς σὲ ὀρθρίζω, τὸν δι' εὐσπλαγχνίαν; trop. prim. inc. Ῥυφθέντες πόδας καὶ προκαθαρθέντες):
Aus diesem Kanon ist ein einziges Zitat (aus η' 4 Anfang) festgestellt worden[11].

5) Kanon für den Karsamstag (hirm. inc. Κύματι θαλάσσης τὸν κρύψαντα πάλαι διώκτην τύραννον ὑπὸ γῆν ἔκρυψαν; trop. prim. inc. Κύριε Θεέ μου, ἐξόδιον)[12]:
Über ein längeres Zitat aus ε' 3 (Anfang)[13] hinaus kommen hier auch folgende Lemmata in Betracht. Zwar handelt es sich wieder um vereinzelte Wörter, die Annahme jedoch, daß sie dem Kanon entnommen sind, liegt (zumindest im ersten und im zweiten Fall) nahe:

δ 693 *Διαπεφώνηκεν*: ἀντὶ τοῦ ἐσχάτην καὶ τελευταίαν φωνὴν ἀφῆκε· τουτέστιν ἀπέθανεν. ὅτε δὲ λέγει, ὅτι διαπεφώνηκε δὲ τούτων οὐδὲ εἷς, περὶ τῆς ὁμοφωνίας τῶν δ' εὐαγγελιστῶν φησιν ὁ Χρυσόστομος. Das Lemma stammt wahrscheinlich aus δ' 3 (letztes Wort)[14], wozu auch die erste von den beiden angegebenen Erklärungen (ἐσχάτην – ἀπέθανεν) paßt. Genau dieselbe Form und Bedeutung (= sterben) weisen (laut TLG) nur noch 4 Textstellen bevor Suidas auf: Agatharchides *De mari Erythraeo* 84, 15 (GGM I) Müller (= Photios Bibl. 250, 457a, 25), Pseudo-Clementina 102, 19 Dressel (διαπεφώνηκε) und Ios. Genesios, *Regum* 1, 20, 37 und 4, 42, 5 (CFHB 14) Lesmüller-Werner - Thurn. Mir scheint aber die Erläuterung des Suidas “ἐσχάτην καὶ τελευταίαν φωνὴν ἀφῆκε” nur bwz. besonders dem Text des Kanons zu passen.

αι 257 *Αἰωνίζει*: διὰ παντὸς μένει. Das Verb αἰωνίζω kommt (und zwar in der Form αἰωνίζει) im ersten Satz von στ' 3 (Βασιλεύει ἀλλ' οὐκ αἰωνίζει ᾍδης) vor; sonst ist es nur bei Lexikographen (Photios, Ps.-Zonaras, Lex. Segueriana), und ausschließlich in derselben Form, zu finden.

---

[11] S. Theodoridis, Quellenkritische Bemerkungen (wie A. 4) 473 unter 6c.

[12] Daß nicht der ganze Kanon Kosmas gehört, ist bekannt; ich nenne ihn einfach so aus Gründen der Ökonomie und weil er in der Zeit des Suidas schon als ein Ganzes gelten dürfte. Übrigens: die ersten vier Oden (α', γ', δ', ε') stammen nicht von Kassia, wie es manchmal irrtümlich angegeben wird, sondern von Markos, Bischof von Otranto (Hydrus). Die Heirmoi dieser Oden galten lange Zeit, aufgrund der Aussage von Theodoros Prodromos (s. seinen Kommentar zum Kanon, PG 133, 1235–36; in der Torso-Ausgabe von H. M. Stevenson Senior, Rom 1888, ist die Textpartie nicht enthalten), als Werk der Dichterin Kassia (9. Jh.) (s. auch Christ-Paranikas, wie A. 2, XLVII–XLIX und 196 app. crit.). Neulich haben jedoch G. Schirò (La seconda leggenda di Cassia, in: Δίπτυχα 1, 1979, 300–315) und Th. Detorakis (Κοσμᾶς ὁ Μελῳδός, βίος καὶ ἔργο [Ἀνάλεκτα Βλατάδων 28], Thessaloniki 1979, 169–173), offenbar unabhängig von einander, dafür argumentiert, daß auch diese Heirmoi nicht Kassia, sondern ebenfalls Kosmas gehören, wie diejenigen der übrigen Oden. Wenn die Argumente gegen Kassias Autorschaft ziemlich überzeugend sind, so kann man m. E. nicht das gleiche über die Zuweisung an Kosmas behaupten. Darauf möchte ich bald ausführlicher zurückkommen.

[13] S. Theodoridis, Quellenkritische Bemerkungen (wie A. 4) 472 unter 6b.

[14] Es handelt sich also um ein Troparion des Markos (s. A. 12).

α 4644 *Ἄφραστον*: ἄρρητον. Anfangswort von ζ' hirm. (inc. Ἄφραστον θαῦμα! ὁ ἐν καμίνῳ), aber gewiß auch sonst ziemlich verbreitet (235 mal im TLG).

6) Kanon auf die Ὑπαπαντή, 2. Febr. (inc. Χέρσον ἀβυσσοτόκον πέδον):

ω 65 *Ὠλέναι*: θηλυκῶς. οἱ πήχεις τῶν χειρῶν. *καὶ Λευκώλεναι. ἐποχούμενος ἐπέστη ἀκηράτοις ὠλέναις*. Zitat aus α' 1: Ῥανάτωσαν ὕδωρ νεφέλαι... (Adler vermutete als Quelle irrtümlich Symeon Metaphrastes.)

α 2379 *Ἀνειμέναι*: ἐκλελυμέναι. *παρειμέναι. καὶ* παρὰ Σοφοκλεῖ... Vgl. α' 2 (Anfang): Ἰσχύσατε, χεῖρες Συμεών, τῷ γήρᾳ ἀνειμέναι, καί, κνῆμαι παρειμέναι δὲ πρεσβύτου. In der Bedeutung "gelähmt" bzw. "kraftlos" gehört das Wort ἀνειμέναι (nicht aber auch παρειμέναι) sonst einem von den christlichen Vätern oft zitierten Vers aus der Septuaginta (Isaias 35, 3)[15], welcher auch Kosmas hier als Quelle gedient hat. Bei Photios (α 1813), wo als Erklärung nur ἐκλελυμέναι steht, dürfte das Lemma direkt aus Isaias stammen; im Suidas aber wurde παρειμέναι hinzugefügt, sicherlich unter dem Einfluß des Kanontextes (s. o.).

7) Kanon auf die Verklärung Christi, 6. August (hirm. inc. Χοροὶ Ἰσραὴλ ἀνίκμοις ποσί; trop. prim. inc. Ῥήματα ζωῆς τοῖς φίλοις):

Auf ein längeres Zitat aus ε' hirm. (Anfang) ist schon hingewiesen worden[16]. Darüber hinaus dürfte π 1348 *Περιχυθέντες*· δοτικῇ aus ζ' 1 (Anfang) stammen: Περιχυθέντες φωτὶ τῆς ἀπροσίτου δόξης. Zwar begegnet uns die Form περιχυθέντες (mit einem Dativ konstruiert), laut TLG, noch bei Diodorus Sicul. (2x), Appianus (1x), Clemens Rom. (1x), Charito (1x), Cyrillus Hieros. (1x), Sozomenos (1x), Georg. Monachos (1x) = Georg. Mon. Continuatus = Theoph. Contin. (+1); doch spricht ihre Stellung im Kanon (Anfangswort des Troparions) eher für den Kanon als Quelle.

8) Kanon auf die Kreuzerhöhung, 14 Sept. (inc. Σταυρὸν χαράξας Μωσῆς): Folgende Lemmata dürften aus diesem Kanon stammen, jedoch fehlen konkretere Indizien sowie Zitate, ja die Anwesenheit der Lemmata schon bei Hesych macht die Hypothese unwahrscheinlich[17]:

ε 75 *Ἐγκάρσιον*: πλάγιον. (α' 2; allerdings schon bei Hesych!)

θ 491 *Θριαμβεύσας*· αἰτιατικῇ. δημοσιεύσας. (α' 2, aber auch Io. Dam. jamb. Weihnachtskanon θ' 2; jedoch ähnlich schon bei Hesych und Photios.)

ε 518 *Ἔκνοον*: παρανενοημένον, ἔξω τοῦ νοός, σαλόν. (ζ' hirm. Anfang: Ἔκνοον πρόσταγμα τυράννου δυσσεβοῦς. Bei Hesych steht ἔκνοον· ἔκνουν, ἀνόητον.)

9) Kanon auf Mariä Himmelfahrt, 15 Aug. (hirm. inc. Πεποικιλμένη τῇ θείᾳ δόξῃ ἡ ἱερά):

---

[15] Ἀνειμέναι kommt auch ein paar Male in anderer Bedeutung vor, etwa "locker" oder "gelöst".

[16] S. Suidas υ 114 app. font.

[17] Gänzlich ausschließen kann man sie nicht; denn manchmal weist Suidas bei Lemmata, die auch in älteren Lexika vorkommen, eine abweichende Erklärung bzw. weitere Zitate auf, die auf eine unterschiedliche Quelle bzw. auf eine Bearbeitung hinweisen (s. z. B. oben den Fall I. 6. α 2379 und unten III. 2. ν 196). Ob man auch (in einzelnen Fällen) an Lemmata, die in die älteren lexikographischen Werke später interpoliert worden sind, denken darf?

Im Suidas kommen folgende Lemmata vor, die auch im Kanon begegnen. Auch hiefür gilt aber dasselbe Bedenken wie beim vorigen Kanon:

α 952 *'Ακράδαντον* : ἀσάλευτον, ἀκίνητον. (γ' hirm.; genauso Photios, ähnlich Hesych.)

σ 573 *Σκῆνος* : σκήνωμα. (γ' 1; aber auch sonst sehr häufig belegt.)

ρ 142 *Ῥήσεις* : λόγοι. (δ' hirm. Anfang: s. das nächste Lemma; jedoch genauso Photios, ähnlich Hesych.)

α 221 *Αἰνίγματα* : ζητήματα. (δ' hirm. Anfang: *Ῥήσεις προφητῶν καὶ αἰνίγματα* ; allerdings genauso Hesych und Photios.)

ε 3977 *'Εφύπερθεν* : ὑπεράνω. (δ' 1; genauso Photios, ähnlich Hesych.)

Auch von diesem Kanon wurde kein Zitat festgestellt.

10) Kanon für den Palmsonntag (inc. Ὤφθησαν αἱ πηγαὶ):

ι 534 *Ἵππειον κράτος*: ἡ τοῦ ἵππου ἰσχύς. καὶ *Ἵππειον θράσος*. Über den Ausdruck ἵππειον θράσος notiert Adler nichts; auch im ThGL steht nichts ähnliches unter ἵππειος; TLG gibt Belege nur aus Suidas und Ps.-Zonaras an. Der Ausdruck scheint sprichwörtlich zu sein, mir ist er aber nur aus dem Kanon η' 2 bekannt: Ὁ Θεός σου - χαῖρε, Σιών, σφόδρα! - ... ἦλθεν... ἵππειον θράσος ὀλέσων ἐχθρῶν...

11) Kanon auf Gregor von Nazianz, 25. Januar (inc. Ἔπαινον ὁ θεόπτης Μωϋσῆς):

π 2319 *Προανεκρούετο· ἄποινον ὁ θεόπτης Μωϋσῆς τῷ 'Ισραὴλ προανεκρούετο.* (Adler: "fort. Metaphr.") Es handelt sich um den Anfang des Heirmos der ersten Ode (zugleich Anfang des Kanons); der Text im Suidas differiert leicht von dem der Menäen. In den letzteren lautet der Text: Ἔπαινον... προανακρούεται, während im EE[18] 10 Ἔπαινον... προανεκρούετο steht. Der Heirmos ist kaum verbreitet; eigentlich wurde er (meines Wissens) von den älteren Kanonesdichtern nicht wieder verwendet.

12) Kanon auf das Epiphaniafest, 6. Januar (inc. Βυθοῦ ἀνεκάλυψε πυθμένα):

Auf ein Zitat (unter ε 3556) aus δ' 3 ist schon hingewiesen worden[19].

II. Ioannes Damascenus sive Ioannes Monachos

1) Weihnachtskanon (jambisch) (inc. Ἔσωσε λαὸν θαυματουργῶν):

Bei Suidas begegnen folgende vereinzelte Lemmata (also: ohne Zitat), die vielleicht aus dem Kanon stammen (ihre Stelle im Kanon wird jeweils in Klammern angegeben): ε 218 Ἔδειξεν (α' 2)[20], α 900 'Ακλόνητον (γ' hirm.; ähnlich Photios), β 224 Βεβυσμένα (δ' 2)[21], δ 659 Διαμπάξ (ε' 1; ähnlich aber auch bei Hesych und Photios), ε 221 'Εδεῖτο (στ' hirm.)[22], π 2606 Προσαυδῶ (στ' hirm.)[23], γ 294 Γλωσσαλγίαν (ζ' hirm.; auch bei

---

[18] S. Eustratiades, Εἱρμολόγιον [*Ἁγιορειτικὴ Βιβλιοθήκη* 9], Chennevières-sur-Marne 1932.

[19] S. Theodoridis, Kritische Bemerkungen (wie A. 4) 491–492 unter 8a.

[20] Für die Zuweisung sprechen folgende Tatsachen: a) Das Lemma kommt in dieser Form nicht bei älteren Lexikographen vor. b) Es handelt sich um das erste Wort im Troparion. c) Die Erklärung ὑπέδειξεν paßt zur Bedeutung des Wortes im Kanon.

[21] Im Etym. Gud. wird das Lemma auf Io. Dam. (über Georg. Choiroboskos) zurückgeführt, jedoch spricht die Erklärung λαθραῖα ἢ πεπρωμένα bei Suidas, die auch Photios bietet, eher nicht für den Kanon als Quelle.

Hesych, aber im Nominativ), ϱ 275 Ῥοιζηδόν (ζ' 1; auch bei Hesych), δ 1375 Δοξούμενοι (θ' 1)[24].

Als sicherer ist ε 2960 *Ἐρημαῖος*: ὁ ἔρημος λόφος zu betrachten. Hier weist das bei der Erklärung "willkürlich" auftretende λόφος darauf hin, daß der Lexikograph dabei an η' 2 (inc. Ἥκεις πλανῆτιν) τὴν ἀνθοποιὸν ἐξ ἐρημαίων λόφων dachte.

Es gibt aber auch längere Zitate aus diesem Kanon:

Bei ει 58 *Εἴκαθεν* : ὑπεχώρει. *οἷς εἴκαθε πῦρ ἄσπετον* (aus ζ' hirm., wie Adler erkannt hat) ist es merkwürdig, daß – trotz der Form des Lemmas (εἴκαθεν) – im Zitat selbst *εἴκαθε* steht, wie auch in den meisten Ausgaben des Kanons (etwa bei den liturgischen Büchern; übrigens auch bei Christ-Paranikas 207!), eine Lesart aber, die dem Versmaß widerspricht. Im Kanontext ist auf jeden Fall (mit Nauck) εἴκαθεν zu schreiben. Der Fehler dürfte dadurch zustandegekommen sein, daß das ν-ἐφελκυστικόν in der Prosa oder bei rythmotonischen Hymnen normalerweise vor einem Konsonanten unterlassen wird, eine Gewohnheit aber, die – selbstverständlich – in die prosodischen Texte (wie es hier der Fall ist) nicht ohne weiteres übernommen werden darf. Denselben Fehler findet man auch im jambischen Pfingstkanon α' 2 εὔφρανε (so in den liturg. Büchern; ηὔφρανεν Nauck richtig, zumindest was die Endung betrifft), sowie ebenda ζ' 1 συμβοήσουσι (auch bei Nauck so!) statt des metrisch erforderlichen συμβοήσουσιν[25].

Auf weitere Zitate (aus ζ' 3 Anfang: *Τὴν ἀγρωπὸν ἀκρατῶς γαυρουμένην* und aus θ' hirm. Anfang: *Στέργειν μὲν ἡμᾶς ὡς ἀκίνδυνον φόβῳ*) haben die Herausgeber des Suidas schon hingewiesen[26].

---

[22] Besonders wegen der Erklärung ἐδέετο τοῦ Θεοῦ scheint mir, daß das Lemma aus dem Kanon stammt, wo Ionas bittet, die Person aber, an die seine Bitte gerichtet wird (i.e. Gott), nicht ausdrücklich erwähnt wird, so daß eine Erklärung wie die obige nicht überflüssig ist: Ναίων Ἰωνᾶς ἐν μυχοῖς θαλαττίοις ἐλθεῖν ἐδεῖτο καὶ ζάλην ἀπαρκέσαι.

[23] Der syntaktische Hinweis "δοτικῇ" scheint auf den ersten Blick unserer Annahme entgegenzustehen, denn im Heirmos wird das Verb mit Akkusativ konstruiert; es ist aber nicht auszuschließen, daß der Lexikograph eine andere Textgestaltung des Heirmos kannte (ob eine korrekte oder falsche ist hier irrelevant). Eine solche Textgestaltung (also: mit Dativ!) bieten tatsächlich zwei gedruckte musikalische Heirmologia, welche mir zur Verfügung stehen. Es handelt sich um das Εἱρμολόγιον Καταβασιῶν Πέτρου τοῦ Πελοποννησίου μετὰ τοῦ συντόμου εἱρμολογίου Πέτρου πρωτοψάλτου τοῦ Βυζαντίου... ἐν τῇ Βρεταννικῇ τυπογραφίᾳ Κάστρου εἰς Γαλατᾶν, Konstantinopel 1825 (Ndr. Athen 1982) und das Εἱρμολόγιον Καταβασιῶν Πέτρου τοῦ Πελοποννησίου καὶ τῶν κανόνων... παρὰ Ἰωάννου Λαμπαδαρίου, τυπογρ. Θαδδαίου Τιβητσιάν, Konstantinopel 1856. Sowohl im ersteren (Teil I, also im sogenannten "ἀργὸν εἱρμολόγιον", S. 17 und Teil II, d. h. im "εἱρμολόγιον σύντομον", S. 19) als auch im zweitgenannten (S. 18, im "ἀργὸν εἱρμολόγιον") lautet der Text folgendermaßen: Χριστῷ προσαυδῶ, τῷ κακῶν ἀναιρέτῃ (ähnlich, mit einigen Druckfehlern dazu, in der Edition von 1856, auf S. 270, im "σύντομον εἱρμολόγιον"). Übrigens: bei allen Belegstellen, die TLG (außer Io. Dam.) angibt, wird προσαυδῶ ebenfalls nicht mit einem Dativ, sondern mit einem Akkusativ konstruiert.

[24] S. auch im Glossar mit dem Titel Λέξεις ἐγκείμεναι τοῖς κανόσι κατὰ στοιχεῖον τῆς Χριστοῦ γεννήσεως, τῶν Φώτων καὶ τῆς Πεντηκοστῆς, publiziert von L. De Stefani, Per le fonti dell' Etimologico Gudiano, in: BZ 16 (1907) 52–68, Nr. 53: δοξούμενοι· κατοπτριζόμενοι.

[25] Es scheint andererseits üblich zu sein, daß gerade beim Lemma das ν-Ephelkystikon willkürlich hinzugefügt (bzw. fortgelassen) wird, vgl. z. B. das oben erwähnte δ 693 Διαπεφώνηκεν und (weiter unten) υ 43 / 46 Ὕδδειν ἔοικε / -εν.

[26] S. Suidas α 362 (app. font.) bzw. σ 1045 (app. font.).

2) Kanon auf das Epiphaniafest (jambisch), 6. Januar (inc. Στείβει θαλάσσης κυματούμενον):

Drei Zitate aus diesem Kanon sind schon festgestellt worden:

γ' 1 *φλᾶν τὴν ἑαυτοῦ δυσμενεστάτην κάραν* [27]

στ' 1 *προφήτης ἐγκάτοις φλυδούμενος* [28]

στ' 2 (Anfang) *Ἀνειμένων πόλοιο παμφαῶν πτυχῶν μύστης ὁρᾷ* [29].

Es gibt aber auch eine Anzahl von Lemmata, die möglicherweise dem Kanon entlehnt worden sind:

ε 3734 *Ἐΰς*: ὁ ἀγαθός. παιδὸς ἑῆος. ἀντὶ τοῦ ἀγαθοῦ. καί, θεοὶ δοτῆρες ἐάων. ἀντι τοῦ ἀγαθῶν. (Anders bei Hesych.) Vgl. Akrostichis 3: ἐὺς πάις (trotz des Homerzitats παιδὸς ἑῆος).

φ 223 *Φέριστον*: κράτιστον, ἐξοχώτατον, ἢ ἀγαθόν. So γ' 2.

π 128 *Παμπήδην*: παντελῶς. (Ähnlich bei Hesych.) So δ' 3.

φ 678 Φωταύγεια: ... καὶ *Φωταυγός*. So στ' hirm. In den liturgischen Büchern steht meistens φώταυγος (diese Form auch bei Ps.-Herodian und Ps.-Zonaras), das (rythmotonische) Metrum verlangt jedoch zweifellos nach der endbetonten Form (die Nauck in seinen Text gesetzt hat).

τ 970 *Τριέσπερος*. So στ' 1.

ι 123 *Ἴδμεν* : οἴδαμεν. So ζ' 3 Anfang und θ' 1 Anfang, aber auch schon bei Hesych.

3) Kanon für das Osterfest (inc. Ἀναστάσεως ἡμέρα, λαμπρυνθῶμεν, λαοί):

κ 1793 *Κλητή*: ἡ κεκαλεσμένη (sic). Vgl. η' hirm. (Anfang): Αὕτη ἡ κλητὴ καὶ ἁγία ἡμέρα, ἡ μία. (Gewiß ist das nicht als sicheres "Zitat" zu betrachten).

4) Pfingstkanon[30] (jambisch) (inc. Θείῳ καλυφθεὶς ὁ βραδύγλωσσος):

ν 317 *Νημερτές*: ἀληθές. καὶ Νημερτής. (Ähnlich bei Hesych.) Vgl. δ' hirm. und δ 2.

ο 231 *Ὀμβρῶ*, ὀμβρήσω. καὶ *Ὀμβροβλυτῶ*. καὶ *Ὀμβρήσαντος*, πηγάσαντος. Vgl. δ' 1 ὀμβροβλυτεῖς. TLG gibt keine Belege für das Wort außer Suidas, Etym. Gudianum (5x) und Ps.-Zonaras' Lexikon an[31].

5) Kanon auf die Auferstehung Christi nach dem 2. Ton (hirm. inc. Ἐν βυθῷ κατέστρωσε; trop. prim. inc. Ὁ τοῦ κόσμου ἄρχων, ἀγαθέ):

Auf das Zitat unter ε 2025 (*ὁ τοῦ κόσμου ἄρχων, ἀγαθέ, ὃν ἐπεγραψάμεθα τῇ ἐντολῇ*), welches (von dem Text der Parakletike leicht abweichend) den Anfang des Kanons (α' 1) darstellt, ist schon hingewiesen worden[32].

---

[27] S. Suidas φ 518 (app. font.).

[28] S. Suidas φ 549 (app. font.; schon von Nauck identifiziert). Adler hat hier ἐγκάτοισι ediert; im app. crit. kommt aber auch die Lesart ἐγκάτοις vor, die das Metrum des Kanons (= byz. Zwölfsilber!) fordert (und die auch Nauck in den Text des Kanons gesetzt hat).

[29] S. Suidas α 2379 (app. font.) und π 3067 (app. font).

[30] Auf das Echtheitsproblem des Kanons ist hier nicht einzugehen.

[31] Zwei Zitate, unter υ 46 (und 43) aus θ' 1 (Anfang) sowie α 1266 aus θ' 2, hat bereits Adler identifiziert.

[32] Theodoridis, Verse (wie A. 4) 166 unter 3c.

6) Kanon auf die Auferstehung Christi nach dem 6. Ton (hirm. inc. Ὡς ἐν ἠπείρῳ πεζεύσας; trop. prim. inc. Ἐκτεταμέναις παλάμαις):

Das Zitat unter θ 226 (*φόβῳ σοι ὡς θεραπαινίς*), welches den Anfang von α' 2 darstellt, ist schon besprochen worden[33].

7) Kanon auf Elias den Propheten, 20. Aug. (inc. Ἄδειν προῃρημένοι):

υ 126 *ὕω*: τὸ βρέχω· αἰτιατικῇ. καὶ *ὕει σοι πῦρ ἐξ οὐρανοῦ*. Zitat aus η' 2 (Anfang): Ὕει σοι πῦρ ἐξ οὐρανοῦ καταφλέγον, Ἠλιού, ἐπιθεμένους... (Adler verweist nur auf ältere grammatische Traktate.)

III. Andreas Cretensis[34]

1) Μέγας Κανών (hirm. inc. Βοηθὸς καὶ σκεπαστής; trop. prim. inc. Πόθεν ἄρξωμαι θρηνεῖν):

κ 1716 *κλέμματα· καθ' ἡμέραν κλέμματα ποιούμενος*. ἀντὶ τοῦ φωράματα προτιθέμενος τοῖς ἑαυτοῦ θρέμμασι. Das Zitat (ohne Kommentar bei Adler) stammt aus δ' 7 (inc. Τὸν καύσωνα τῆς ἡμέρας).

μ 970 *μὴ παρόψει*. Es ist zumindest wahrscheinlich, daß das Lemma ebenfalls aus dem Μέγας Κανών stammt (δ' 1; inc. Τὰ ἔργα σου μὴ παρίδῃς); denn es wurde (im TLG) kein Beleg bevor diesem aus Suidas festgestellt. In der Ausgabe des Kanons von Christ – Paranikas (wie A. 2, 149, v. 93) steht παρόψῃ, die unterschiedliche Schreibung halte ich aber nicht für maßgebend.

2) Doxastikon:

ν 196 *Νεόλεκτος*: ὁ νεωστὶ ἠθροισμένος *λαός*. Das Wort νεόλεκτος in Zusammenhang mit λαός begegnet im TLG nicht, kommt aber in einem Idiomelon (Δοξαστικὸν τῶν Ἀποστίχων in der Vesper vom 2. Februar) vor, welches in den Menäen Andreas von Kreta zugeschrieben wird. Inc. Ὁ τοῖς χερουβὶμ ἐποχούμενος καὶ ὑμνούμενος ὑπὸ τῶν Σεραφὶμ σήμερον... καὶ τῶν ἐθνῶν τὸν νεόλεκτον λαόν. Adler verweist auf Hesych; dort aber (wie auch bei Ps.-Zonaras und Etym. Gudianum) steht nur: Νεόλεκτος, νεοστράτευτος. Offenbar ist die Quelle von Suidas (hier) eine andere als die des Hesychs (und der übrigen erwähnten Lexika), vielleicht eben das angeführte Idiomelon des Andreas.

IV. Hirmi[35]:

1–2) λ 145 *Λατρεύω*: τὸ τιμῶ· αἰτιατικῇ. ὡς τό, *οὐκ ἐλάτρευσαν τὴν κτίσιν οἱ θεόφρονες παρὰ τὸν κτίσαντα*. δοτικῇ δὲ ἐπὶ τοῦ θύω· ὡς τό, *λατρεύειν ζῶντι θεῷ*. Für das erste Zitat verweist Adler auf 1 Rom. 1, 25, wo aber der Text καὶ ἐλάτρευσαν τὴν κτίσιν παρὰ τὸν κτίσαντα lautet. Beim Text des Suidas handelt es sich eigentlich um

---

[33] Theodoridis, Kritische Bemerkungen (wie A. 4) 493 unter 9b.

[34] Im Index Auctorum von Adler erscheint der Kirchendichter gar nicht.

[35] Folgende Zitate stammen jeweils aus einem mehr oder weniger verbreiteten Heirmos, lassen sich deswegen nicht ausschließlich mit einem bestimmten Kanon in Verbindung bringen, obwohl natürlich in den meisten Fällen noch zu erkennen ist, für welchen Kanon der Heirmos komponiert worden ist.

den Anfang eines Heirmos des Ioannes von Damaskus[36] (EE 100, n. 141), der aus dem erwähnten biblischen Text schöpft. Zwar erscheint in den meisten Ausgaben der Dativ τῇ κτίσει, aber auch die Lesart τὴν κτίσιν ist sowohl für den Text der Bibel (s. dort app. crit.) als auch für den des Heirmos[37] bekannt. Auch das zweite Zitat ist der Anfang eines Heirmos (EE 70, n. 100), der dem Kosmas zugeschrieben wird[38].

3) ε 1737 *Ἐξήνθησεν* : ἀνεβλάστησεν, ἀνέθαλλεν. Vielleicht stammt Ἐξήνθησεν aus dem Heirmos (Anfang) Ἐξήνθησεν ἡ ἔρημος (EE 34, n. 46) des Ioannes Monachos; vgl. ε 1543 *Ἐξανθίζω*... *Ἐξανθῶ* δὲ τὸ ἀναβλαστάνω· ὡς τό, *ἐξήνθησεν ἡ ἔρημος* [39]. Hier verweist Adler auf Isaias 35, 2 ἀγαλλιάσθω ἔρημος καὶ ἀνθείτω ὡς κρίνον, welches zwar dem Wortlaut des Heirmos als Quelle zugrundeliegt, nicht aber dem Suidas-Text selbst.

4–5) π 3195 *Πυράφλεκτος*: ὅτε δηλοῖ τὸ περὶ τὴν θεοτόκον θαῦμα, λέγεται πυράφλεκτος· ὡς ἐν τῷ, *βάτος ἐν ὄρει πυράφλεκτος*. ὅτε δὲ τὴν ἐξαφθεῖσαν Χαλδαϊκὴν κάμινον, λέγεται πυρίφλεκτος· ὡς ἐν τῷ, *κάμινον παῖδες πυρίφλεκτον πάλαι δροσοβολοῦσαν ἀπέδειξαν*. Für das erste Zitat verweist Adler nur auf Exodus 3, 2 (bezüglich des Inhalts). Es handelt sich allerdings um den Anfang eines Heirmos (EE 39, n. 52, wo irrtümlich *πυρίφλεκτος*), der im Ioannes-Kanon für die Theotokos-Geburt, 8. Sept. (ζ' Ode) verwendet wird. Das zweite Zitat ist ebenfalls der Anfang eines Heirmos des Ioannes (EE 198, n. 280, wo ὑπέδειξαν falsch; s. auch in der Parakletike, 7. Modus, Sonntag, ζ' hirm.). Beide Zitate sind im Suidas auch unter π 3223 *Πυρίφλεκτος* zu lesen.

6) ψ 30 *Ψαύει*· ...*ὡς ἐμψύχῳ θεοῦ κιβωτῷ ψαυέτω μηδαμῶς*. Die Herkunft des Zitats[40] aus der ebenso anlautenden Strophe ist schon erkannt worden[41]. Hier sei nur noch hinzugefügt, daß es sich dabei um einen Heirmos handelt[42], der zunächst für den Kanon auf die Verkündigung Mariä (25. März) gedichtet worden ist, wie aus der Akrostichis[43] desselben hervorgeht. Insofern dürfte man auf diesen Kanon verweisen. Darüber hinaus

---

[36] Theodoridis, Verse (wie A. 4) 166 unter d. Der Heirmos ist sehr verbreitet, so daß das Vorbehalten bezüglich der genaueren Bestimmung der Herkunft des Lemmas (s. A. 35) auch (oder: besonders) in diesem Fall gilt.

[37] Der Akkusativ wird von Christ-Paranikas (wie A. 2) p. 230 bevorzugt. Im app. crit. steht: "τῇ κτίσει Barth." Sollte das heißen, daß der Dativ im Heirmos gar nicht überliefert, sondern eine "Korrektur" des Bartholomaeos Kutlumusianos ist?

[38] S. auch Th. Detorakis, Κοσμᾶς (wie A. 12) 176.

[39] Vgl. auch dasselbe Lemma im Lexikon des Ps.-Zonaras (p. 766): ἐξανθῶ, ἀναβλαστάνω. *ἐξήνθησεν ἡ ἔρημος*. Im Bezug auf den letzteren Text hat Theodoridis, Verse (wie A. 4) 170 unter c, auf das Zitat hingewiesen.

[40] Auch in diesem Fall vermutete Adler (falsch): "forte... Metaphr(astes)".

[41] Theodoridis, Verse (wie A. 4), 166 unter e.

[42] S. EE (wie A. 18) 100, n. 141, Ἰωάννου μοναχοῦ.

[43] Die ganze 9. Ode, die mit dem Heirmos Ὡς ἐμψύχῳ... anfängt, weist im Kanon des 25. März eine "innere" Akrostichis auf: κατ' ἀλφάβητον ἀντιστρόφως (= rückläufiges Alphabet). Dabei sind die ersten vier Buchstaben (Ω–Φ) im Heirmos selbst enthalten, das Alphabet geht mit dem darauffolgenden Troparion weiter. Derselbe Heirmos wird auch im Kanon des 21. Nov. verwendet, dessen 9. Ode ebenfalls eine solche Akrostichis bildet; in diesem Fall jedoch wird der Heirmos (wie auch bei den übrigen Oden des Kanons) nicht in der Akrostichis eingeflochten; sie fängt erst mit dem darauffolgenden Troparion (Ὡς ὑπέρλαμπρον, Θεοτόκε ἁγνή...) an. Diese Gegebenheiten beweisen,

aber kann man im Falle eines Heirmos nicht entscheiden, ob das Lemma des Lexikons aus dem "originalen" Kanon (wie dem des 25. März) oder aus einem anderen (etwa dem des 21. Nov.) stammt, der einfach denselben Heirmos gebraucht (s. auch A. 35).

V. Alia Anonyma

a) Theotokia:

1) α 3860 *Ἀρητόν... ἄρρητον...* λαμβάνεται δὲ ἡ λέξις καὶ ἐπὶ ἀκαταληψίᾳ, ὡς τό· *ἄρρητον τὸ θαῦμα τῆς σῆς κυήσεως, μητροπάρθενε.* (Bei Adler kommentarlos.) Es handelt sich um den Anfang eines Theotokions[44], welches in PG 105, 1369 B Ioseph Hymnographos zugewiesen wird[45]. Das Theotokion kommt allerdings (laut Follieri, Initia I 177) insgesamt dreimal im liturgischen Buch Triodion vor, d. h. am 2. Samstag des Triodions = Σαββάτῳ τῆς Ἀπόκρεω, am Dienstag der 2. Woche und am Dienstag der 4. Woche. Alle drei Male gehört es der 2. Ode eines Kanons bzw. eines Triodions des Theodoros (gemeint ist Studites) an. Der Fehler ist in der PG dadurch entstanden, daß (beim zweiten und beim dritten der erwähnten Fälle) dem Triodion des Theodoros ein anderes von Ioseph vorangeht (auf jeden Fall von Ioseph Studites, nicht von Hymnographos[46]), welches manchmal in den liturgischen Büchern von dem darauffolgenden (des Theodoros) nicht ausdrücklich getrennt wird. Die Autorschaft des Theodoros ist dadurch gesichert, daß das Theotokion im ersteren der oben erwähnten Fälle (2. Samstag des Triodions) Teil einer Akrostichis ist, die von den τριαδικά und den θεοτοκία gebildet wird und die lautet: Τοῦ ἀναξίου Θεοδώρου[47]. Andererseits steht es nicht fest, aus welchem "Kontext" (genau) das Theotokion dem Lexikographen bekannt gewesen war.

2–3) ε 1144 *Ἐν αὐτῇ γὰρ καταφεύγοντες*: ἐν τοῖς τοιούτοις πρὸς τὸ πρωτότυπον ἡ σύνταξις ἐπανάγεται· ἔστι γὰρ *ἡ σκέπη.* θὲς οὖν, εἴ τι βούλει, γένος ἀρσενικόν, θηλυκόν, οὐδέτερον, πάλιν ἐπὶ τοῦτο θέλεις ἐλθεῖν. ὅμοιον τούτῳ καὶ τό, *ῥάβδον δυνάμεως κεκτημένοι τὸν σταυρόν.* ὀφείλεις οὖν εἰπεῖν *ἐν αὐτῷ,* πρὸς τὸν σταυρόν. Der Satz ῥάβδον δυνάμεως κεκτημένοι τὸν σταυρόν ist schon als Zitat identifiziert worden: Es ist der Anfang eines Theotokion-Kathisma, welches an vielen Stellen verschiedener liturgischen Bücher (immer anonym) überliefert ist[48]: Ῥάβδον δυνάμεως κεκτημένοι τὸν σταυρὸν τοῦ Υἱοῦ σου, Θεοτόκε, ἐν αὐτῷ καταβάλλομεν τῶν ἐχθρῶν τὰ φρυάγματα... Vielleicht erübrigt sich an dieser Stelle eine Deutung der ganzen Suidas-Passage nicht ganz: Hier geht es um die Funktion des Pronomens αὐτός, -ή, -ό, das sich immer auf ein vorange-

---

daß der Heirmos ursprünglich dem ersten Kanon, und zwar organisch, gehört.

[44] S. Theodoridis, Quellenkritische Bemerkungen (wie A. 4) 473 unter Nr. 8.

[45] In der PG steht das Theotokion innerhalb einer "Sammlung" von Theotokien mit dem Gesamttitel: "S. Josephi Hymnographi mariale", und zwar unter dem Indiz "ἐκ τοῦ Κανόνος διπλοῦς (sic!) τῆς τρίτης τῆς ἑβδομάδος δ', εἰς τὸν Ὄρθρον".

[46] Bekanntlich haben die Brüder Theodoros und Ioseph (die Studiten) bei der Redaktion des Buches Triodion die bedeutendste Rolle gespielt; s. E. Tomadakis, Ἰωσὴφ ὁ Ὑμνογράφος, βίος καὶ ἔργον, Athen 1971, 77. In derselben Monographie werden die Werke des I. Hymnographos aufgelistet; in der Liste für Triodion (208ff.) finden sich nicht die hier erwähnten Triodia, sondern andere, unedierte.

[47] Theodoros Studites ist in den Index Auctorum von Adler hinzuzufügen.

[48] S. Theodoridis, Verse (wie A. 4) 165 unter b; weitere Verweise bei Follieri, Initia (wie A. 2) III 391.

hendes Substantiv bezieht. Daher ist auch ἐν αὐτῷ (im Schluß des Suidas-Artikels) auf die Fortsetzung des genannten Theotokions (s.o.) zurückzuführen. Der letzte Satz des Artikels besagt also: ἐν αὐτῷ muß man auf τὸν σταυρόν beziehen. Diese Deutung zeigt, wie man auch den ersten Teil des Artikels (Ἐν αὐτῇ... σκέπη) zu verstehen hat: Auch das Lemma selbst (Ἐν αὐτῇ γὰρ καταφεύγοντες) stellt nämlich ein hymnographisches "Fragment" dar, welches sich auf die Gottesmutter als "(ἁγία) σκέπη" bezieht, wie die Fortsetzung zeigt. Es handelt sich um das Theotokion *Ἡ σκέπη* σου, Θεοτόκε Παρθένε, ἰατρεῖον ὑπάρχει πνευματικόν· *ἐν αὐτῇ γὰρ καταφεύγοντες* ψυχικῶν νοσημάτων λυτρούμεθα (Parakletike, 8. Ton, Montag Abend; s. auch Follieri, Initia II 73).

b) Apolytikia:

π 2748 *Προσκυνεῖ·* δοτικῇ, καὶ αἰτιατικῇ δέ. καὶ *σὲ προσκυνεῖν τὸν ἥλιον τῆς δικαιοσύνης*. (Adler verweist nur auf andere Lexika bzw. auf Codices.) Es ist ein Vers aus dem (anonymen) Apolytikion für das Weihnachtsfest, inc. Ἡ γέννησίς σου, Χριστὲ ὁ Θεὸς ἡμῶν (s. Follieri, Initia II 10)[49].

c) Sticheron:

π 334 *Παραδῶσι:* πληθυντικόν. *συντρέχει λοιπὸν τὸ συνέδριον τῶν Ἰουδαίων, ἵνα τὸν δημιουργὸν καὶ κτίστην τῶν ἁπάντων Πιλάτῳ παραδῶσιν* [50]. (Adler: "fort. Metaphr.") Es geht um das gleich anlautende (anonyme) Sticheron Idiomelon aus dem Offizium für Gründonnerstag (es wird sowohl im Orthros dieses Tages als auch in der Vesper für Karfreitag gesungen, s. Follieri, Initia III 592): *Συντρέχει λοιπὸν... παραδῶσιν. Ὢ τῶν ἀνόμων...* In den gängigen Ausgaben der griechischen liturgischen Bücher steht παραδώσῃ, eine nicht klassische Konjunktivform. Insofern scheint die Schreibung παραδῶσιν, trotz der *constructio ad sensum* – oder gerade deswegen, als lectio difficilior – die ursprüngliche zu sein. Die ausdrückliche Bezeichnung von παραδῶσι als Pluralform bestätigt die Richtigkeit des Lemmas und schließt den Fall eines jotazistischen Fehlers (παραδῶσι aus παραδώσῃ) seitens des Lexikographen aus.

d) Doxastikon:

ε 373 *ἐκβάλλω:... τὸν Ἀδὰμ ἐξέβαλε τοῦ παραδείσου... ἐξεβλήθη Ἀδὰμ τοῦ παραδείσου*. Wie schon bemerkt[51], stellt der Satz ἐξεβλήθη – παραδείσου Zitat aus dem Anfang eines (anonymen) Sticherons (Δοξαστικόν) des Triodions (3. Sonntag des Triodions, am Vorabend, in der Vesper) dar. Hier sei hinzugefügt, daß auch die Textpartie τὸν Ἀδὰμ ἐξέβαλε τοῦ παραδείσου ein Zitat ist, und zwar unverändert aus Greg. Naz. De seipso... (orat. 36) 5, 3–4 [SC 318] Moreschini (= PG 36, 269 C 14–15).

---

[49] Ein Zitat aus einem weiteren Apolytikion s. bei Theodoridis, Kritische Bemerkungen (wie A. 4) 493 unter 9a.

[50] Hier haben wir noch einmal das Phänomen, bei dem dasselbe Wort sowohl im Lemma als auch in der Erklärung (in derselben grammatischen Form) vorkommt, die zwei Wörter aber voneinander um ein ν-Ephelkystikon differieren (vgl. auch oben A. 25). Wie die Zuweisung des Zitats (weiter unten) zeigt, gehört das ν diesmal tatsächlich am Schluß der Verbform hin.

[51] Theodoridis, Verse (wie A. 4) 165 unter 3a.

VI. Romanos Melodos:

Eine einzige Eintragung findet sich unter Ῥωμανός im Index Auctorum von Adler, und zwar fehlt ebenda jeder Verweis auf das konkrete Kontakion, welches die Quelle von Suidas' Artikel darstellt[52]. Hier sei auf drei weitere Zitate aus dem berühmten Dichter hingewiesen:

1) γ 245 *Γηραλέα*: ἡ γραῖα... *νῦν γηραλέαι ἐναγκαλίζονται* [53]. Das Zitat (bis jetzt nicht identifiziert) stammt aus dem Kontakion auf die Hypapante (2. Febr.) Prooem. I 5: νῦν γηράλαιαι ἐπαγκαλίζονται χεῖρες (Maas-Trypanis 27). Die (für das Kontakion auch überlieferte) Form ἐναγκαλίζονται zieht Grosdidier de Matons[54] vor. Für die seltene Form γηράλαιαι (so in beiden Romanos-Ausgaben), die der Dichter selbst (?) aus metrischen Gründen "erzeugt" haben könnte, bietet ein Text aus derselben (ungefähr) Zeit[55] eine Parallele (im Neutrum).

2) μ 964 *Μηνύω σοι χαράν*· δοτικῇ[56]. Es handelt sich m. E. um ein leicht verändertes Zitat aus dem 1. Kontakion auf Joseph 35, 6 *χαράν σοι μηνύω* (Maas-Trypanis 352 = Grosd. de Matons, Hymnes I [SC 99], Paris 1964, 238). TLG gibt kein weiteres (passendes) Beleg für χαρὰν μηνύ(ειν) an. Ähnlich, aber etwas entfernt, ist die Passage χαρὰν γὰρ μηνύει σοι τὴν ἀνεκλάλητον aus dem Kanon auf die Verkündigung Mariä (25. März), α' 1 (Schluß), des Ioannes Monachos.

3) ο 942 *Οὐρανοφάντωρ*. (Ohne jegliche Erklärung im Text und ohne Kommentar seitens der Herausgeberin.) Οὐρανοφάντωρ bzw. -ορ kommt im Kontakion auf Basileios den Großen (Maas-Trypanis, Cant. dubia 178–181 [Nr. 86]) vor, und zwar mehrmals (da auch im Ephymnion enthalten). Sonst ist das Wort nur spärlich belegt: laut TLG nur je ein Mal in Katenen und bei Nikolaos Mystikos. Es ist also wahrscheinlich, daß dem Lexikographen das erwähnte Ephymnion vorschwebte, welches in der Kirche auf jeden Fall noch zu hören war[57].

---

[52] Es geht um α 1905 Ἀνακλώμενον: τὸ ἀπηχούμενον.ὡς ἐπὶ τοῦ κυροῦ Ῥωμανοῦ τοῦ μελῳδοῦ. *σὺ γὰρ ὑπάρχεις τὸ φῶς τὸ ἀπρόσιτον*. Das Zitat (aus dem Kontakion "On the Baptism of Christ" ε' 9–10 = στ' 9–10 (36 Maas-Trypanis) hat Theodoridis, Quellenkritische Bemerkungen (wie A. 4) 473 unter Nr. 7, identifiziert. Dem Suidas-Text gegenüber sei angemerkt, daß das Ephymnion (ἀνακλώμενον) nicht den ganzen zitierten Satz, sondern nur die Wörter τὸ φῶς τὸ ἀπρόσιτον umfaßt.

[53] Das Zitat wird in vier (von den insgesamt 7) Kodizes der Suidas-Ausgabe fortgelassen.

[54] Romanos le Mélode, Hymnes II [SC 110], Paris 1965, 174.

[55] Antonii Vita Symeonis Stylitae senioris (Das Leben des heiligen Symeon Stylites, Leipzig 1908 [Texte und Untersuchungen 32.4], ed. Lietzmann, H.) 2, 12–13 τὸ δὲ φρόνημα γηράλαιον κεκτημένον.

[56] Adler verweist hierüber auf *An. Ox. 4, 297, 18* (Cramer) sowie auf *Lexicon Syntacticum Gudianum* (s.v. μηνύω = 591, 34 Sturz). Der erste Verweis scheint nicht zu stimmen; beim zweiten geht es um die Syntax von μηνύω mit Dativ.

[57] Prooimion und erster Oikos aus dem Kontakion des Tagesfestes werden bekanntlich noch heute in der griechischen Kirche vorgelesen; dabei wird sogar das Ephymnion sowohl nach dem Prooimion als auch nach dem Oikos (mit kurzer Melodie) wiederholt.

VII. Incerta:

1) π 1151 *Περιηγγέλθη τὸ ἄθεον πρόσταγμα*... Im TLG nicht belegt. Vielleicht stammt es aus einem Heirmos der ζ' Ode (ein solches "incipit" gibt es bei Follieri, Initia nicht), vgl. z. B. den Heirmos Ἔκνοον πρόσταγμα... Aber auch ein Synaxarion kommt als mögliche Quelle in Betracht.

2) ψ 170 *Ψυχόμενος δρόσῳ ἐν καμίνῳ*. ("ex hymno aliquo" Adler.) Der Text, dessen Herkunft mir ebenfalls unbekannt ist, klingt nach η' Ode, vielleicht ist nach dem Heirmos Παῖδας εὐαγεῖς ἐν τῇ καμίνῳ oder aber nach (γ' Ode) Τοὺς σοὺς ὑμνολόγους, Θεοτόκε gedichtet (als "initium" steht es bei Follieri, Initia nicht).

Wollte man aus den obigen Ausführungen allgemeine Schlüße ziehen, so fällt auf, daß im Suidas-Lexikon bei weitem nicht alle schwierigen bzw. seltenen Wörter nichteinmal eines einzigen Kanons herangezogen worden sind; vielmehr ist zu bemerken, daß es sich bei den meisten der oben erwähnten Fälle um den Anfang eines Troparions oder auch des ganzen Kanons handelt. Dies führt zu dem Schluß, daß man (in den meisten Fällen) wahrscheinlich nicht die Texte selbst vor sich gehabt, sondern die "bekanntesten" Textstellen auswendig zitiert hat. Ob es nun der Lexikograph (des Suidas-Lexikons oder ein Vorgänger) oder ein Kompilator bzw. Interpolator war, der die Lemmata aus der Hymnographie in das Lexikon eingekörpert hat, darüber läßt sich zur Zeit nicht entscheiden; aber sicher wird die Entscheidung diesbezüglich nicht die gleiche für alle Fälle sein[58].

ANHANG

Am Rande sei noch auf ein paar – nicht hymnographische – Zitate vom Bereich der christlichen Literatur hingewiesen, derer Identifizierung mir im Laufe der obigen Recherche (z. T. mit Hilfe von TLG) gelungen ist:

ε 1148 *ἐν γεννητοῖς γυναικῶν*.

Matth. 11, 11; Luc. 7, 28.

ζ 62 *ζηλῶ*... αἰτιατικῇ δέ, *ζήλωσον Πέτρον*.

Io. Chrys. Ad populum Antiochenum (hom.1) PG 49, 24 A 11–12 ζήλωσον Πέτρον.

μ 56 *Μακάριος*: δύο ἐγένοντο Μακάριοι... τούτων Εὐάγριος γενόμενος μαθητής... τούτῳ καὶ βιβλία ἄγαν σπουδαῖα συγγέγραπται... καὶ Στιχηρὰ δύο, ἓν *πρὸς τοὺς ἐν κοινοβίοις ἢ συνοδίαις μοναχοὺς* καὶ ἓν *πρὸς τὴν παρθένον*.

Bei den hier erwähnten "Stichera" handelt es sich nicht um "Stücke" der ebenso bezeichneten hymnographisch-musikalischen Gattung, sondern um Sentenzensammlungen mit den zitierten Titeln. Sie gehören nicht dem Makarios, sondern dem Evagrios. Siehe: Evagrii "Sententiae ad monachos" und "Sententiae ad virginem", in: H. Gressmann (ed.), Nonnenspiegel und Mönchsspiegel des Evagrios Pontikos [Texte und Untersuchungen 39.4], Leipzig 1913, 153–165 bzw. 146–151.

---

[58] Allgemeine Aussagen über die "Echtheit" bzw. die Interpolation von Glossen-Lemmata, die aus bestimmten Autoren (bzw. Arten) stammen, bietet Adler in ihrem Artikel über Suidas in: RE IV. A 1 (= II. Reihe 7. Halbband), 675–717, s. besonders 681–685.

μ 129 *Μάννα... Χριστὸς ὁ γλυκασμὸς τῆς ζωῆς, τῇ παρασκευῇ τῷ τάφῳ καλύπτεται.*

Leicht verändert aus Io. Dam. Hom. in sabb. sanctum 25, 38–40 (B. Kotter, Die Schriften des Joh. von Damaskus V.) (= PG 96, 625 B 1–4) Ἰησοῦς, ὁ ἐμὸς θεὸς... ὁ ὅλος γλυκασμὸς καὶ ὅλος ἐπιθυμία, ἐν τῷ τέλει τῆς παρασκευῆς τῷ τάφῳ καλύπτεται.

ο 438 *Ὁ ὤν*: ὁ ἀεὶ ὢν θεὸς ἡμῶν.

Unter mehreren ähnlichen Texstellen weisen die zwei folgenden die größte Ähnlichkeit auf: a) Theodoret. Interpretatio in xiv epistulas sancti Pauli PG 82, 757 C 3–4 ὁ ἀεὶ ὢν Θεός, τὰ μὴ ὄντα πεποίηκε... b) [Cyrill. Alex.] De sancta trinitate PG 77, 1136 A 5–6 Γεννᾷ τοίνυν ὁ ἀεὶ ὢν Θεὸς τὸν ἑαυτοῦ Λόγον...

THE ATHONITE MONASTERY OF ZOGRAPHOU AND ITS PROPERTY IN HIERISSOS IN THE LATE 13TH AND THE EARLY 14TH CENTURY

CYRIL PAVLIKIANOV/SOFIA

With 1 fig. on plate XXXII

The purpose of the present article is to offer the scholarly community interested in the Byzantine period of Mount Athos new knowledge about some of the estates possessed by the Bulgarian Athonite monastery of Zographou in the vicinity of Hierissos in the early 14th century. The new details we shall comment on derive from an unknown document kept in the archive of Zographou.

The archive of the Bulgarian Athonite monastery of Zographou is known mainly thanks to its philological edition made by the Russian scholars W. Regel, E. Kurtz and B. Korablev on the pages of *Vizantijskij Vremennik* in 1907[1]. This edition, being prevailingly based on the photographs taken in the 1860s by P. Sevast'janov and on the copies made by Porfirij Uspenskij in 1858, 1859 and 1861[2], is not complete. Four years earlier, in 1904, H. Gelzer had published some Byzantine and post-Byzantine acts of Zographou on the pages of *Byzantinische Zeitschrift*[3]. Three decades later, in the 1930s, special attention was paid to the Slavic documents of Zographou by J. Ivanov[4] and V. Mošin[5]. The final additions to what we know today about the content of Zographou's Byzantine archive were made by Fr. Dölger in 1948[6], and by L. Mavrommatis in five articles he published from 1982 to 2001[7].

Our attempt at enhancing what we know of Zographou's history in the late 13th and the early 14th century will be based on a totally unknown document, which we had the possibility and the pleasure to discover while working with the microfilms of Zographou's Byzantine, post-Byzantine and modern archive kept at the Central State Historical Archive

---

[1] Actes de l'Athos IV, Actes de Zographou, ed. W. Regel, E. Kurtz and B. Korablev, VV 13 (1907), Priloženie 1 (reprint Amsterdam 1969).

[2] Cf. P. Uspenskij, Suždenie ob afono-iverskom akte 982 goda i o glagoličeskoj podpisi na nem popa Georgija, Izvestija Imperatorskogo archeologičeskogo obščestva 5 (1865) 13–18; Idem, Vostok christianskij. Istorija Afona, vol. I. Afon jazyčeskij, vol. II. Afon christianskij, mirskij, vol. III. Afon monašeskij, Kiev - Sankt Petersburg 1877 and 1892; Idem, Vtoroe putešestvie po Svjatoj gore afonskoj v gody 1858, 1859 i 1861, i opisanie skitov afonskich, Moscow 1880.

[3] H. Gelzer, Sechs Urkunden des Georgsklosters Zografu, BZ 12 (1903) 498–532.

[4] J. Ivanov, Bŭlgarski starini iz Makedonija, Sofia 1931^2 (reprint Sofia, 1970) 230–263, 489–524 and 526–547.

[5] V. Mošin, Akti iz svetogorskih arhiva, Spomenik Srpske Kraljevske Akademije 91 (1939) 170–192 (the title of the relevant chapter is "Sedam akata iz arhive manastira Zografa").

[6] F. Dölger, Aus den Schatzkammern des Heiligen Berges, Munich 1948, e.g. nos. 18 and 34.

[7] L. Mavrommatis, Le Chrysobulle de Dušan pour Zographou, Byz 52 (1982), 51–356 and plates I–IV; Idem, Μεσαιωνικὸ ἀρχεῖο μονῆς Ζωγράφου. Ἔγγραφο πρώτου Δωροθέου, Ἀφιέρωμα στὸν Νίκο Σβορῶνο, vol. I, Ρέθυμνο 1986, 308–317; Idem, Andronikos II Palaiologos and the Monastery of Zographou (1318), Byzance et ses voisins. Mélanges à la mémoire de Gyula Moravcsik à l'occasion du centième anniversaire de sa naissance, Szeged 1994, 87–91; Idem, La pronoia d'Alexis Comnène Raoul à Prévista, Σύμμεικτα 13 (1999) 203–227; Idem, Ἡ πρόνοια τοῦ Μονομάχου καὶ ἡ διαμάχη γιὰ τὸν Χάντακα (1333–1378), Σύμμεικτα 14 (2001) 257–272.

of Bulgaria[8]. At that point it is a pleasant obligation for us to express our special gratitude to the curator of the Archive's library and microfilm department, Dimitŭr Stoimenov, for his kind assistance and useful remarks which greatly facilitated our work there.

Our act contains no firm date, but only a month and indiction: July, indiction 12th. As we shall see further, an exact dating can be established only by cross-checking the prosopographical data provided by the text. The signatures beneath the text are written by different hands, so the document must be an original. Judging from its folds, it is written on paper and not on parchment. Its condition of preservation is relevantly good, so what we were unable to decipher in the text depended prevailingly on the deficiency of the photograph we had at our disposal. However, it is very interesting that the act contains a Slavic signature of a Byzantine administrative officer – that of the *kephale* of Hierissos Murŭmuga (**М8ръм8га**, see the text of the document as it is published below, l. 21). The language of the signature is definitely Greek, but the alphabet used contains some Cyrillic features. This can be easily proved, since the name Murŭmuga contains a letter which does not exist in the Greek alphabet: the so called great *er* (**ъ**), a semi-vowel typical for the mediaeval Slavic language in its Bulgarian and Russian versions. However, this is not an isolated phenomenon, since in 1316, in an act of the *protos* Isaac preserved in the Monastery of Vatopedi, appears another signature of the same type – the *signon* of a certain priest-monk Symeon from the Monastery of Berroiotou, who is said to have also been the spiritual instructor of the Russian monastery on Athos: **симеѡ(н) кршмшнахшс мони͡с т8 верию́т8 пневматикшс тш р8сш мр̄артирш ке vп(є)грау(а)**[9]. The editors of the Byzantine archives of the monasteries of Esphigmenou and Vatopedi have transcribed the signature of Symeon with Greek characters, since its language is definitely Greek. However, thanks to fact that in 1995 and 2002 we had the possibility to study the original of Isaac's act *in situ* in Vatopedi (Α' τετράγωνον, i.e. First Quadrangle of the archive, act no 14ω[10]), we must emphasize that Symeon's signature is written with uncial characters and uses the Cyrillic letter **к** as an initial one in the word *hieromonachos*. Another signature of Symeon can be identified in a copy of the same act kept in Zographou. In that case, according to V. Mošin, the alphabet is definitely the Cyrillic: **сvмешн кром(о)нахос монис т8 верiшт8 (пн)є8матiкос тшн росо(н) мартирон кепегрaу́а**[11]. In the copy kept in Zographou one can also find the Slavic signature of an anonymous «spiritual instructor of Mount Athos»: **ш єлахистос єн нєромонахис кє пнєvматикос тоу агиоу шроус симартирон**

---

[8] The exact location where a photograph of our act can be found is: Centralen Dŭržaven Istoričeski Arhiv (CDIA), KMF 943/438, film roll no. 142.

[9] Cf. M. Gedeon, Ἐκκλησιαστικὴ Ἀλήθεια 9 (1889) 101–104; G. Smyrnakes, Τὸ Ἅγιον Ὄρος, Athens 1903 (reprint Karyes 1988) 83–85. For the signature of Symeon, see Archives de l'Athos VI, Actes d'Esphigménou, ed. J. Lefort, Paris 1973, 83–95, no. 12, l. 168; Archives de l'Athos XXI, Actes de Vatopédi I, ed. J. Bompaire, J. Lefort, V. Kravari and Ch. Giros, Paris 2001, 265–275, no. 46, l. 168: Σημεώ<ν> ἱερὸμόνάχῶς μόνης του Βερηὼτου πνεβματηκὼς τω<ν> Ρουσω<ν> μ{ρ}αρτηρω κ(αὶ) <ὑπ>εγρα(ψα). Cf. also Archives de l'Athos XII, Actes de Saint-Pantéléèmôn, ed. P. Lemerle, G. Dagron and S. Ćirković, Paris 1982, 11 and 18.

[10] I am greatly indebted to the superior of Vatopedi, the reverent father Ephraim, as well as to the reverent father Arsenios Vatopedinos, who kindly allowed me to work in the monastery's archive. For the general internal arrangement of Vatopedi's archive, cf Kr. Chrysochoides, Τὸ ἑλληνικὸ ἀρχεῖο, Ἱερὰ Μεγίστη Μονὴ Βατοπεδίου. Παράδοση, ἱστορία, τέχνη, vol. II, Mount Athos 1996, 614–620.

[11] Mošin, Akti, 188 and 190 (no 6).

тин пароүсан пра𝔷ин ипеграѱа[12]. The situation is virtually the same – Cyrillic letters are inserted in a purely Greek phrase. The original kept in Vatopedi makes it clear that the name of the spiritual instructor was Parthenios: ω ελαχιστος εν ηερομοναχης κε πνευματηκος του Αγηου Ωρους Παρθένηως σημμαρτηρον την παρουσαν πρακσην ηπεγραψα[13]. Analyzing Parthenios's signature J. Lefort acknowledges that it is a fine example of *une écriture très slavisée*[14].

It is therefore clear that, in about 1316, we have at least two Greek signatures written in Greek with strong Cyrillic influence in acts directly connected with the Monastery of Zographou. One can even presume that the signature of Murŭmuga must be dated quite closely to the year 1316. However, the main problem, which we cannot sufficiently solve, is that the name of the *kephale* of Hierissos is definitely neither Greek nor Slavic. Murŭmuga seems to be a totally unknown person, and is not included in the *Prosopographisches Lexikon der Palaiologenzeit*[15].

An approximate dating of our act can be established through a careful cross-checking of the names of the witnesses who have signed it. The most important names seem to be those of the priest Nicholas Bodinas and the deacon Nicholas Kormos. A certain Michael Kormos[16] is mentioned together with other inhabitants of Hierissos as early as 1267, in an act of the *sakellarios* of Thessalonica, Nicephoros Malleas[17]. The family name Bodinas is better attested – in some fragments of *praktika*, kept in the Xeropotamou Monastery and dated circa 1315–1320, one can find the name of the *paroikos* of Xeropotamou, Demetrios Bodinas[18], who was a resident of Hierissos. He is said to have had two sons, Michael and Nicholas[19]. In 1318–1320 another Demetrios Bodinas[20], a smith, is enrolled among the *paroikoi* that the Monastery of Iviron possessed in Hierissos[21]. Distant predecessors of his must have been a certain Leon Bodinas, a *paroikos* of Iviron registered in Hierissos in 1262 together with his sons John and Constantine[22].

The village of Hierissos is also connected with the family of Bodinos, which should have been a side-branch of the Bodinas clan or vice versa. Its earliest representatives, Constantine and Michael, appear in 1262[23], and are followed by a certain George with his sons, Demetrios and Nicholas, and their relatives, Constantine, Demetrios and Nicholas, in 1301[24]. All the members of the Bodinos family are listed as *paroikoi* of Iviron.

---

[12] Mošin, Akti, 189. Cf. also K. Pavlikianov, Σλάβοι μοναχοὶ στὸ Ἅγιον Ὄρος ἀπὸ τὸν Ι' ὥς τὸν ΙΖ' αἰῶνα, Thessalonica 2002, 2.

[13] Actes d'Esphigménou, no. 12, l. 145–146; Actes de Vatopédi I, no. 46, l. 145–146.

[14] Actes d'Esphigménou, 88.

[15] Prosopographisches Lexikon der Palaiologenzeit, vol. I–XII, ed. E. Trapp, Vienna 1976–1995 (henceforth PLP).

[16] PLP, no. 13204.

[17] Actes de Zographou, no. 7, l. 57. For Nicephoros Malleas, cf. PLP, no. 16527.

[18] PLP, no. 2915.

[19] Archives de l'Athos III, Actes de Xéropotamou, ed. J. Bompaire, Paris 1964, nos. 18 D I, l. 46 and 18 E I, l. 20.

[20] PLP, no. 2916.

[21] Archives de l'Athos XVIII, Actes d'Iviron III, ed. J. Lefort, N. Oikonomidès, D. Papachrysanthou and V. Kravari with the collaboration of Hélène Métrévéli, Paris 1994, nos. 75, l. 231 and 79, l. 203–204.

[22] Actes d'Iviron III, no. 59, l. 17–18.

[23] Actes d'Iviron III, no. 59, l. 11 and 45

[24] Actes d'Iviron III, no. 70, l. 122–123 and 130.

Taking into consideration the framework of names and dates exposed above, one can conclude that the Kormos and Bodinas clans were active in Hierissos from circa 1262 to at least 1320. It is, therefore, quite plausible that our document can be dated to the second half of that period and this conjecture is based on some of its paleographic features. Its text seems to be an early 14th century one, if compared with an act and a *praktikon* of the *protokynegos* John Vatatzes, both of them kept in Iviron and dated April 1341[25], or with a *parakeleusis* of the Despot Demetrios Palaiologos dated November 1322[26]. Yet, the paleographic similarity provides no conclusive evidence about the exact date of the act, despite the fact that the letter β in the word λινοβροχίον appears twice (in l. 12 and 14) in its heart-shaped *Fettaugen* variant typical for the late 13th century and the first half of the 14th century[27].

Based on the indiction, the possible dates are 1299, 1314 and 1329[28]. It is here where we must make use of the only personal name mentioned in our act – that of the *oikonomos* of Zographou's *metochion* at Hierissos, Serapion (mentioned in l. 1). In an article we published in 1998 we established the sequence of the known Zographite monks, both Greeks and Slavs, from 1169 to 1661[29]. As far as the 14th century was concerned, we identified two monks bearing the name Serapion – a superior of Zographou active circa 1330[30] and a copyist active before 1360[31]. It is highly dubious whether we can identify our *oikonomos* with the Zographite scribe Serapion, who is known thanks to a note added to a Slavic *Pentecostarion* presently kept in the Monastery of St. Catherine on Mount Sinai. We know virtually nothing of his life, except that he must have been a monk of Zographou, so the abbot of 1330 is, no doubt, the better choice. Taking into consideration the average duration of the human life in the 14th century[32], our act must be dated

---

[25] Archives de l'Athos XIX, Actes d'Iviron IV, ed. J. Lefort, N. Oikonomidès, D. Papachrysanthou and V. Kravari with the collaboration of Hélène Métrévéli, Paris 1995, nos. 85 and 86 (cf. mainly the album with the photographs of the documents).

[26] F. Dölger, Epikritisches zu den Facsimiles byzantinischer Kaiserurkunden (Mit Bemerkungen zur byzantinischen Despotenurkunde), Archiv für Urkundenforschung 13 (1933) 67–68, pl. XI, fig. 6 and 7 (reprinted in F. Dölger, Byzantinische Diplomatik, 20 Aufsätze zum Urkundenwesen der Byzantiner, Ettal 1956, 99–101, pl. XI, fig. 6 and 7.

[27] Cf. E. Mioni, Εἰσαγωγὴ στὴν ἑλληνικὴ παλαιογραφία, Athens 1985^3, 91.

[28] Cf. Dölger, Aus den Schatzkammern, no. 18. The data provided by Dölger's act no. 18 (partially published in Actes de Zographou as no. 30) have been studied by N. Oikonomides in his article Θεοδώρα δέσποινα τῶν Βουλγάρων in a Prostagma of Michael IX, September 1318, Byzantine Studies/Études byzantines 5 (1978) 201–211. See also D. Papachrysanthou, Ὁ ἀθωνικὸς μοναχισμός. Ἀρχὲς καὶ ὀργάνωση, Athens 1992, 363, note 88. The studies cited above clarify the correspondence between the standard modern dating and the indiction during the first four decades of the 14th century.

[29] K. Pavlikianov, Οἱ Σλάβοι στὴν ἀθωνικὴ μονὴ Ζωγράφου, Σύμμεικτα 12 (1998), 109–139.

[30] Actes de Zographou, no. 28, l. 39–43: πρὸς σὲ τὸν τιμιώτατον ἐν μοναχοῖς κυρὸν Σεραπίωνα καὶ καθηγούμενον τῆς κατὰ τὸ Ἅγιον Ὄρος τοῦ Ἄθω διακειμένης σεβασμίας μονῆς τῆς εἰς ὄνομα μὲν τιμωμένης τοῦ ἁγίου μεγαλομάρτυρος καὶ τροπαιοφόρου Γεωργίου, τοῦ Ζωγράφου δὲ ἐπικεκλημένης, καὶ τοὺς εὐλαβεστάτους ἀδελφοὺς τῆς αὐτῆς μονῆς. Cf. also Pavlikianov, Οἱ Σλάβοι στὴν ἀθωνικὴ μονὴ Ζωγράφου, 119–120.

[31] G. Popov, Novootkrito svedenie za prevodačeska dejnost na bŭlgarski knižovnici ot Sveta Gora prez pŭrvata polovina na XIV vek, Bŭlgarski ezik 28/5 (1978) 404; I. Božilov, Bŭlgarite vŭv vizantijskata imperija, Sofia 1995, 276–277, no. 249; Pavlikianov, Οἱ Σλάβοι στὴν ἀθωνικὴ μονὴ Ζωγράφου, 122.

[32] Ἀ. Laiou-Thomadake, Ἡ ἀγροτικὴ κοινωνία στὴν ὕστερη βυζαντινὴ ἐποχή, Athens 1987, 347–389.

either to 1314 or to 1329. In all the cases it cannot be posterior to 1330, because by that date Serapion was already the superior of Zographou, while in our text he is not referred to as an abbot or ex-abbot (*hegoumenos* or *proegoumenos*).

The affair described in the document is rather trivial: the financial manager (*oikonomos*) of a nameless *metochion* that Zographou possessed near Hierissos, Serapion, appealed to the clergy and the eminent inhabitants of the nearby town, asking them to investigate in detail the activity of the Monastery of Saint Paul, since it was damaging the linen yarn producing estate (λινοβροχίον) of Zographou at the locality Proavlax. An anonymous *oikonomos* of the *lavra* of Saint Paul, who was residing in a tower near Hierissos, is said to have been the protagonist of that activity. He was summoned to appear at the λινοβροχίον, where the clergy of Hierissos decided to convene on a certain date. He initially skipped the meeting stating that he was sick, but when notified for a second time he rather abruptly declined to appear. This act of his was considered as an indication that he was trying to avoid the hearing, so the clergy of Hierissos proceeded to inspecting the terrain denoted as λινοβροχίον and its border marks without him, and finally assumed that it was the Monastery of Zographou who was its real proprietor. The people gathered also concluded that there was a plenty of water passing through the linen yarn producing estate, but the *oikonomos* of Saint Paul was only entitled to take the water he needed for irrigating his vegetable garden. The act is said to have been composed in order to confirm the property of Zographou and to resrict the claims of its rival. It was delivered to Zographou by some clergymen from Hierissos who rode for that purpose to the monastery.

Our act makes it clear that the Monastery of Zographou possessed a linen yarn producing estate near Hierissos, in the region known as Proavlax. It is well known that Proavlax is the traditional name of the narrow isthmus connecting Mount Athos with the rest of the Chalkidike Peninsula[33]. Zographou is known to have possessed land in that region at least since 1267, when the *sebastokrator* of Thessalonica, Constantine Tornikios, the *sakellion* of the same city, Nicephoros Malleas, and a certain Basileios Eparchos acknowledged that the Bulgarian monastery had been earlier attacked by the monks of Saint Athanasios's Megiste Lavra because of some terrains situated at Loukitze, Tympanares, Chalkeos or Kryokampou, Armenou, Loustra, and *tes Graos to Pedema* (the Crone's Leap). All the place-names mentioned are connected with the district of Proavlax[34]. The only donor of noble origin who is attested to have bequeathed land to Zographou before the year 1267 is a certain Maria Tzousmene[35]. The estates she had granted to Zographou in about 1142 were situated quite close to Hierissos[36]. In 1267 the attack against Zographou's property in the same region was made possible thanks to a false imperial *horismos* written by the monk Theodoulos Lavriotes. It convinced Constantine

---

[33] Cf. P. Christou, Τὸ Ἅγιον Ὄρος. Ἀθωνικὴ πολιτεία-ἱστορία, τέχνη, ζωή, Athens, 1987, 17, 20 and 48.

[34] Actes de Zographou, no. 6, l. 48–69; no. 7, l. 5–14, 21–25. See also Mavrommatis, Andronikos II Palaiologos and the Monastery of Zographou, 89.

[35] K. Pavlikianov, Ἡ ἔνταξη τῶν Βουλγάρων στὴν μοναστηριακὴ κοινότητα τοῦ Ἁγίου Ὄρους – οἱ περιπτώσεις τῶν Μονῶν Ζελιάνου καὶ Ζωγράφου, Göttinger Beiträge zur byzantinischen und neugriechischen Philologie 2 (2002) 65–68.

[36] See Actes de Zographou, nos. 5, 6 and 7. Cf. also Actes de Xéropotamou, 16, 67–71, no. 8, l. 1, 5 and 11.

Tornikios to destroy the earlier acts of Maria Tzousmene and her grandson, Nicephoros Petraleiphas, which legitimated Zographou's possession of the aforesaid terrains[37]. However, in 1289 Andronikos II Palaiologos edited a *chrysobull* confirming all the possessions of Zographou. This document reveals that by 1289 the Bulgarian monastery already possessed a *metochion* in Hierissos. It was dedicated to St. Nicholas and there is no doubt that it occupied the land donated to Zographou a century and a half earlier by Maria Tzousmene: μετόχιον εἰς τὸν Ἱερισσὸν ἐπ' ὀνόματι τοῦ παμμάκαρος ἁγίου Νικολάου τιμώμενος μετὰ τῶν προσόντων τούτῳ δικαίων τῶν διαλαμβανομένων ἐν τῷ περιόρῳ τῆς τοποθεσίας τῆς ἐπιλεγομένης τῆς Τζουσμένης.[38] Judging from the earlier documentary evidence, it seems that this *metochion* may have well been founded prior to the year 1267.[39] It was definitely operational in 1290 when the bishop of Hierissos, Theodosios, terminated a quarrel between the monasteries of Zographou and Chilandar. The confict concerned some terrains suitable for vegetable gardens (κηπωροτόπια) in the Proavlax, one of them being the aforesaid Loustra[40].

Summarizing, we must stress that in the late 13th century Zographou obviously had serious problems with the monasteries of Chilandar and Megiste Lavra because of the property the three foundations possessed on the isthmus of Proavlax. However, our document certainly refers to a contradiction with another monastery: διὰ τὸ ἀδικεῖσθαι εἰς τὸ τοιοῦτον λινοβροχίον παρὰ τοῦ εὑρισκομένου οἰκονόμου εἰς τὸν πύργον τῆς ἁγίας Λαύρας τοῦ Παύλου (see the text of the document as it is published below, l. 3–4). The Holy Lavra of Paul mentioned in our text is definitely not the Lavra of Saint Athanasios. However, it cannot be identified with what is today the Monastery of Saint Paul, since by the first half of the 14th century this monastic house was depopulated and annexed to the Xeropotamou Monastery[41]. It was the pious intervention of the Serbian noblemen Nicholas (in religion Roman and later Gerasimos) Radonija[42] and Anthony (in religion Arsenios) Bagaš[43] that restored it to the rank of a major Athonite foundation in the third quarter of the 14th century[44]. One can, therefore, conclude that the Holy Lavra of Paul must have been the Monastery of Xeropotamou[45]. Though it was initially dedicated to St. Nicephoros and later to the Forty Martyrs of Sebasteia, it was sometimes referred to as the Monastery of Saint Paul, after the name of its founder[46]. From 1275 to 1346 Xeropotamou surely possessed a *metochion* dedicated to Saint Nicholas in Hierissos[47].

---

[37] Actes de Zographou, no. 6, l. 25–39; Pavlikianov, Ἡ ἔνταξη τῶν Βουλγάρων, 65–68.

[38] Actes de Zographou, no. 11, l. 36–39.

[39] Actes de Zographou, no. 6, l. 65–70.

[40] Actes de Zographou, no. 12, l. 1–3.

[41] Papachrysanthou, Ὁ ἀθωνικὸς μοναχισμός, 183–191.

[42] PLP, no. 24022.

[43] PLP, no. 21243.

[44] G. Subotić, Obnova manastira Svetog Pavla u XIV veku, ZRVI 22 (1983), 216–224. See also D. Sindik, Srpske povelje u svetogorskom manastiru Svetog Pavla, Mešovita gradja (Miscellanea) 6, Gradja Istorijskog instituta 17, Belgrade 1978, 183–205.

[45] Cf. St. Binon, Les origines légendaires et l'histoire de Xéropotamou et de Saint-Paul de l'Athos, Louvain 1942, 89–204.

[46] Actes du Xéropotamou, 19–22; Papachrysanthou, Ὁ ἀθωνικὸς μοναχισμός, 182–191.

[47] Actes du Xéropotamou, 24, nos. 10, l. 16–17, 23, l. 8–10 and 25, l. 4–5.

The final conclusion deriving from the data we scrutinized above is that the *metochion* of Zographou in Hierissos must have been founded before the year 1267. As our act states, in about 1314–1329 it was running a linen yarn producing unit (λινοβροχίον), which at a certain point was illegally attacked by a nameless *oikonomos* residing in a tower of Xeropotamou near Hierissos. The *oikonomos* of Zographou in the same town, Serapion, immediately asked for assistance the local clergy and succeeded to settle the difference in favour of his own monastery. His effective reaction was probably one of the basic reasons why some years later, in 1330, he became the superior of Zographou.

THE DOCUMENT

TYPE: γράμμα· (l. 13)
DATE: July of the 12th indiction (1314 or 1329)

† Ἐπεὶ ὁ εἰς οἰκονόμον εὑρισκόμ(εν)ος εἰς τὸ μετόχιον τῆς σε(βασμίας) (καὶ) βασιλ(ικῆς) τοῦ Ζωγράφου μονῆς, Σαραπίων μοναχός, προσεκαλέ||²σατο τὸν καθ' ἡμᾶς εὐαγῆ τοῦ Ἱερισσοῦ κλῆρον, (καὶ) τ(οὺς) εὑρισκομ(ένους) κεφαλ(άδες) κ(ατὰ) μονομονίαν (sic), ὡς ἂν γένητ(αι) ἀκριβὴ(ς) ἐξέτασις ||³ (καὶ) ἐρεύνη (sic), περὶ τοῦ λινοβροχίου αὐτῶν τοῦ Προαύλακ(ος) διὰ τὸ ἀδικεῖσθαι εἰς τὸ τοιοῦτον λινοβροχίον παρὰ τοῦ εὑρισκομ(ένου) οἰκο||⁴νόμου εἰς τ(ὸν) πύργ(ον) τῆς ἁγ(ίας) Λάυρας τοῦ Παύλ(ου). (Καὶ) δὴ παραγινόμεν(οι) εἰς τ(ὸν) τοιοῦτον τοῦ λινοβροχίου τόπον, προσεκαλεσάμεθα τὸν εἰρημ(ένον) ||⁵ οἰκονόμον. Καὶ ἠθελήσας ἐλθεῖν προέβαλλε(ν) (τὴν) ἀσθένειαν. (Καὶ) αὖθις μηνύσαντ(ες) καὶ τὸ δι' οὗ καλοῦμεν αὐτ(ὸν) μαθών, ||⁶ τελεί(ως) ἀπέπεμψε τὸν ἄν(θρωπ)ον· οὐ δύναμαι πρὸς ὑμᾶς ἀφικέσθαι. Ἰδόντες δὲ ὅτι ὡς κατάδικος φεύγει τ(ὴν) ||⁷ κρίσιν, ἐσκεψάμεθα τὰ τοῦ τόπου καὶ τὰ σύνορα καὶ τοὺς λάκους, ἐφορῶντος δὲ [... 50 ...]* ||⁸ τοῦ Ζωγράφου μονῆς ἦν δίκαιον τὸ λινοβροχίον, διότι ὡς εἴπομ(εν) καὶ τὸ κατὰ ῥοῦν** ὕδωρ εἰς τ(ὸν) τόπον αὐτῶν καταντᾶ, ||⁹ ἔνθα οἱ λάκοι εἰσιν οἱ δεχόμ(εν)οι τὸν λίνον. Τὸ γὲ ὕδωρ, ἀπεριώριστον ἦν, ἔνθα εὑρίσκεται, (καὶ) ὅθ(εν) βούλεται (καὶ) εὕρῃ πόρον ||¹⁰ διήρχετο. Ἐπεὶ γοῦν δεέται καὶ τὸ μετόχιον τῆς ἁγ(ίας) Λαύρας κυβερνήσειν διὰ τ(ὰς) κατὰ τόπ(ου)ς χρεί(α)ς αὐτοῦ, χρίζει μ(εν) ἔχειν ||¹¹ τὸν οἰκονόμον [εἰς] τὴν ἑαυτοῦ κυβέρνησιν, ποτίζειν καὶ τὸν κῆπον μόνον, ἑτέραν τε μετοχὴν μὴ ἔχειν εἴς τε τὸ λινο||¹²βροχίον καὶ ἀ[....] vacat, ἀλλὰ μενέτωσαν εἰρηνεύοντ(ες) τὰ ἀμφότερα μέρη, ὡς ἡ τοῦ Ζωγράφου μονὴ μ(ὲν) δικαιωθεῖσα, ||¹³ ἡ Λαύρα δὲ [εἰρημ(ένον) ἀσπάσασ(α)] μέρος. Διὰ τοῦτο ἐγένετο καὶ τὸ παρὸν ἡμέτερον γράμμα καὶ ἐπεδόθη ||¹⁴ τῇ διαληφθείσῃ τοῦ Ζωγράφου μονῇ, διὰ τὸ καὶ τ[...] ἐκεῖ [..] τοῦ λινοβροχίου λαβόντ(ες) ἡμεῖς οἱ κληρικοὶ ἐν τοῖς ||¹⁵ ἵπποις ἡμ(ῶν) καὶ ἐπεδόθη τῇ μονῇ δι' ἀσφάλειαν, ὑπογραφ(ὲν) καὶ παρ' ἡμ(ῶν). Μην(ὶ) Ἰουλίῳ ἰν(δικτιῶνος) ιβ'.

||¹⁶ † Νικόλαος ἱερεὺς ὁ Βοδίνας † Ἰωάννης ἱερεὺς ὁ Ἀρτοφό(ρος)
||¹⁷ † Ὁ δικαῖος Γρηγόρι(ος) μοναχ(ὸς) Κασιανὸς μοναχὸς ἀπὸ
||¹⁸ τοῦ Ξενοφῶντος † Νικόλαος διάκονος ὁ Κορμὸς
||¹⁹ † Διάκο(νος) Θεόδωρος ὁ ἀνεψιὸς τοῦ μητροπολίτου κοσμικοὶ κληρικ(οὶ)
||²⁰ † Κυριακὸς ὁ Ἀξιάνης † Ἰωάννης ὁ Πορτάρης κ(αὶ) οἱ τυχόν-
τες
||²¹ οὓς διὰ τὸ [......], εἰάσαμ(εν) †Мȣрьмȣга кефали Єрисȣ

* The text not readable due to a fold of the paper.
** Lege: καταῤῥέον

DAS TODESDATUM DER MARIA (DER JÜNGEREN) VON BIZYE (BHG 1164): † 16. FEBRUAR 902*

THOMAS PRATSCH/BERLIN

Vor einiger Zeit hatte Angeliki E. Laiou den aktuellen Forschungsstand zu Maria der Jüngeren und ihrer Vita (BHG 1164) in einer äußerst nützlichen und ausgewogenen Studie zusammengefaßt und durch eigene Gedanken ergänzt.[1] Obwohl sie bezüglich der Chronologie des Lebens der Maria feststellte, daß sich diese in vernünftiger Weise, wenn nicht gar genau, rekonstruieren ließe[2], blieb sie doch in Hinsicht auf das Todesdatum der Heiligen, wohl in Anlehnung an die ältere Forschung, eher zurückhaltend: "she died ca. 903".[3] Und auch schon François Halkin hatte sich in der dritten Auflage der BHG nicht genau festlegen wollen: "Maria iunior Bizyae in Thracia † c. 902 – Febr. 16".[4] Das Todesdatum der Maria läßt sich jedoch mit ausreichender Sicherheit genau bestimmen.

Ausgangspunkt aller chronologischen Überlegungen zu Maria ist eine Stelle ihrer Vita, an der ein Friedensvertrag zwischen Kaiser Romanos I. Lakapenos und den Bulgaren sowie eine eheliche Verbindung der beiden Herrscherhäuser erwähnt wird.[5] Dabei kann es sich nur um den Friedensschluß zwischen Byzantinern und Bulgaren und der damit verbundenen Eheschließung zwischen dem bulgarischen Zaren Petar und Maria, der

* Mein besonderer Dank geht an Beate Zielke, mit der ich die Datierungsprobleme ausführlich diskutieren durfte.

[1] A. E. Laiou, Life of St. Mary the Younger, Introduction, in: Holy Women of Byzantium. Ten Saints' Lives in English Translation, ed. by A.-M. Talbot, Washington, D. C. 1996, 239–252. Vgl. auch die dort angegebene ältere Literatur auf S. 253, ferner C. F. Calendine, Theosis and the Recognition of Saints in Tenth Century Byzantium, Ann Arbor, Mich. 1998 (Diss., Wisconsin-Madison), 140–151. Edition der Vita (immer noch): Vita Mariae iun. (BHG 1164): Βίος καὶ πολιτεία καὶ μερικὴ θαυμάτων διήγησις τῆς μακαρίας καὶ ἀοιδίμου Μαρίας τῆς νέας, in: Acta Sanctorum, ed. Societas Bollandiensis, vol. Novembris IV, Brüssel 1925, p. 692–705. Die jüngere Edition von Kurilas Βίος καὶ πολιτεία καὶ μερικὴ θαυμάτων διήγησις τῆς ἀειδήμου καὶ μακαρίας Μαρίας τῆς νέας ἐν Βιζύῃ, ed. K. E. Kurilas, in: Θρακικά 26 (1957) 101–147 (Text: 111–147) beruht nur auf einer der beiden Hss, nämlich der Athoshandschrift, s. dazu noch unten. Übersetzung der Vita: A. E. Laiou, Life of St. Mary the Younger, in: Holy Women 254–289. – Bei der Vita handelt es sich um eine sozialgeschichtlich äußerst interessante Quelle. Wir erhalten durch sie einen recht tiefen Einblick in den sozialen Mikrokosmos einer byzantinischen Familie gegen Ende des 10. Jh.s.

[2] Vgl. Laiou 241: "The chronology of the saint can be established fairly reasonably, if not precisely."

[3] Vgl. Laiou 241.

[4] Vgl. F. Halkin, Bibliotheca hagiographica graeca, 3e éd., Brüssel 1957 (Subsidia hagiographica 8) 84, BHG-Nr. 1164.

[5] Vita Mariae iunioris (BHG 1164) cap. 27, p. 702D: Ῥωμανοῦ δὲ τῶν ῥωμαϊκῶν σκήπτρων ἐπειλημμένου καὶ γαμικὰ συναλλάγματα ἐκτελέσαντος μετὰ τῶν Βουλγάρων, εἰρηναία κατάστασις μέσον αὐτῶν τε καὶ τῶν Ῥωμαίων ἐγένετο.

Enkelin des Kaisers Romanos I. Lakapenos, vom Oktober 927 handeln.[6] Zu diesem Zeitpunkt (nicht lange nach dem 8. Oktober 927), so wird gesagt, habe der Leichnam der Maria bereits fünfundzwanzig Jahre in seinem Grab gelegen.[7] Wenn wir weiterhin in Betracht ziehen, daß Maria in der Fastenzeit (einige Zeit nach dem Sonntag des Fleischverzichts)[8], also im Frühjahr, starb, läßt diese Aussage doch immer noch so viel Spielraum für die Interpretation, daß sowohl das Jahr 902 als auch das Jahr 903 für den Tod der Maria in Frage kommen.

Die beiden erhaltenen Hss der Vita der Maria (BHG 1164), nämlich der Cod. Vat. gr. 800, saec. XIV/XV, und der Cod. Athon., Laura K. 81, saec. XIV[9], geben als Datum der Kommemoration der Heiligen übereinstimmend den 16. Februar an.[10] Es entspricht der Konvention, und es steht dem auch in diesem Falle nichts entgegen, daß der Tag ihrer Kommemoration mit ihrem Todestag gleichzusetzen ist.[11] Nunmehr ist zu fragen, ob und eventuell in welchem der beiden in Frage kommenden Jahre, 902 oder 903, sich der Tag ihres Todes (16. Februar) sowohl mit dem Ostertermin des jeweiligen Jahres als auch mit der Chronologie der Schilderung ihres Todes in ihrer Vita in Übereinstimmung bringen läßt.

Im Jahre 903 fiel Ostern auf den 17. April und der Sonntag des Fleischverzichts folglich auf den 20. Februar. Nach der Darstellung der Vita war aber der Sonntag des Fleischverzichts der Ausgangspunkt der Entwicklungen, die schließlich zum Tode der Maria führten. Nach diesem Datum lebte sie noch mindestens elf weitere Tage.[12] Da aber im Jahre 903 der Sonntag des Fleischverzichts auf den 20. Februar und damit hinter ihren Todestag, den 16. Februar, fiel, scheidet das Jahr 903 als Todesjahr der Maria aus.

---

[6] Laiou 241; vgl. immer noch St. Runciman, Emperor Romanus Lecapenus and his Reign. A Study of Tenth-Century Byzantium, Cambridge 1963, 97f.; dens., A History of the First Bulgarian Empire, London 1930, 179f. 301–303; jetzt O. Kresten – A. E. Müller, Samtherrschaft. Legitimationsprinzip und kaiserlicher Urkundentitel in Byzanz in der ersten Hälfte des 10. Jahrhunderts, Wien 1995, 19f. mit Anm. 40 (hier die ältere Literatur); 25. 32. Die Hochzeit fand am 8. Oktober 927 in der Theotokoskirche in Pegai in Konstantinopel statt.

[7] Vita Mariae iunioris (BHG 1164) cap. 27, p. 702F: τὸ δὲ τῆς ὁσίας ἅγιον λείψανον ... πέμπτον καὶ εἰκοστὸν ἔτος κείμενον.

[8] Vita Mariae iunioris (BHG 1164) cap. 9–10, p. 696B-E, bes. cap. 9, p. 696: ἡ κυριακή, καθ' ἣν τὴν τῶν κρεῶν ἀποχὴν οἱ χριστιανοὶ ποιούμενοι. Zum Sonntag des Fleischverzichts vgl. K. Onasch, Lexikon Liturgie und Kunst der Ostkirche, Berlin 1993, 119, s. v. "Fastenzeiten"; Th. Maas-Ewerd, in: Lexikon für Theologie und Kirche, Bd. 10 (2001) 890f., s. v. "Vorfastenzeit": Sexagesima, Vorfastensonntag, zwei Wochen vor dem ersten Sonntag der großen Fastenzeit, acht Wochen vor Ostern.

[9] Vgl. Laiou 242. Verfaßt wurde die ursprüngliche Version der Vita wahrscheinlich im 11. Jh., vgl. Laiou 242–245.

[10] Vgl. Laiou 241.

[11] Der übliche Gedenktag des Heiligen ist sein Todestag (auch als *dies natalis* bezeichnet); es finden sich jedoch auch Heilige mit mehreren Gedenktagen, von denen dann einer der Todestag, der andere etwa das Datum der Translation der Reliquen ist; vgl. dazu C. Høgel, Symeon Metaphrastes. Rewriting and Canonization, Kopenhagen 2002, 34f. mit Anm. 50. Da für Maria von Bizye nur ein Gedenktag überliefert ist, ist nicht anzunehmen, daß es sich dabei um einen anderen als den *dies natalis* handelt.

[12] Vita Mariae iunioris (BHG 1164) cap.10, p. 696D: μετὰ δεκάτην ἡμέραν τῆς νόσου κραται-ωθείσης.

Im Jahre 902 dagegen fiel Ostern auf den 28. März und der Sonntag des Fleischverzichts auf den 31. Januar. Dieser Termin läßt sich gut mit den übrigen Angaben der Vita in Einklang bringen[13]: Am Beginn der Fastenzeit, am Sonntag des Fleischverzichts (ἡ κυριακή, καθ' ἣν τὴν τῶν κρεῶν ἀποχὴν οἱ χριστιανοὶ ποιούμενοι), also am 31. Januar 902, hielt sich ihr Mann Nikephoros nicht an das Fastengebot, sondern aß und trank zusammen mit seinen Geschwistern und Gefolgsleuten. Als Maria dies erfuhr, äußerte sie darüber ihr Bedauern. Ein böswilliger Mensch überbrachte ihre Äußerungen in entstellter Form dem Nikephoros, um diesen zu provozieren. Er behauptete, Maria habe gesagt, daß ihr Mann Nikephoros kein Christ sei, sondern der Teufel selbst. Nikephoros geriet darüber in Zorn, beherrschte sich aber an diesem Tage wegen der anwesenden Gäste.[14] Am folgenden Tag aber, also am 1. Februar 902, betrat Nikephoros bei Tagesanbruch mit einer Peitsche in der Hand das Gemach seiner Frau. Er schlug und mißhandelte Maria. Als sie fliehen konnte, stürzte sie und verletzte sich am Kopf. Maria verbrachte zehn Tage auf dem Krankenlager (μετὰ δεκάτην ἡμέραν τῆς νόσου κραταιωθείσης) und rief dann, also am 11. oder 12. Februar 902, nach ihrem Mann, um sich von ihm zu verabschieden. Sie gab Nikephoros ihre Chlamys, damit dieser mit dem Erlös aus dem Verkauf des Gewandes ihre Schulden bezahle, die sie wohl aufgrund ihrer übergroßen Freigebigkeit hatte aufnehmen müssen. Nikephoros schlug ihr vor, die Schulden zu übernehmen und die Chlamys lieber den Kindern (also den Söhnen Baanes und Stephanos) zukommen zu lassen. So geschah es auch. Nach dieser Unterredung muß Maria noch einige Tage gelebt haben. In dieser Zeit wurde sie von den vornehmen Frauen der Stadt Bizye in Thrakien besucht. Der Text läßt an dieser Stelle durchaus Spielraum für einige Tage: "Als nun auch den bedeutenden Frauen der Stadt bekannt geworden war, daß ihr Tod näherrückte, fanden sie sich nun alle bei ihr ein. Sie (sc. Maria) sah sie und umarmte sie und sprach ein wenig zu ihnen, als letztes: 'Siehe', sagte sie, 'der Himmel öffnet sich, und ich sehe unsagbares Licht und einen schwebenden Kranz.' Und mit diesen Worten ging sie davon." (Ἐπεὶ δὲ καὶ ταῖς ἐν τῇ πόλει ἐπιφανέσι τῶν γυναικῶν ὁ ταύτης ἐγγίζων ἐγνώσθη θάνατος, αἱ μὲν παρῆσαν πᾶσαι, ἡ δὲ ταύτας ἰδοῦσα καὶ ἀσπασαμένη καὶ μικρόν τι προσομιλήσασα, τελευταῖον: <<Ἰδοὺ (φησίν) ὁ οὐρανὸς ἀνοίγεται, καὶ φῶς ἄρρητον βλέπω καὶ στέφανον αἰωρούμενον:>> καὶ τούτοις συναπῆλθε τοῖς ῥήμασιν).

Maria die Jüngere starb demzufolge am 16. Februar des Jahres 902 in Bizye in Thrakien, im Alter von ungefähr 27 Jahren, wohl an den Folgen körperlicher und seelischer Mißhandlung durch ihren Ehemann Nikephoros.

[13] Vita Mariae iunioris (BHG 1164) cap. 9–10, p. 696B-E.

[14] Vita Mariae iunioris (BHG 1164) cap. 9, p. 696C.



Gianfranco Agosti, *Nonno di Panapoli. Parafrasi del Vangelo di San Giovanni. Canto Quinto.* Introduzione, edizione critica, traduzione e commento. [Studi e Testi, 22.] Firenze, Università degli Studi (Departimento di Scienze dell'Antichità „Giorgio Pasquali") 2003. 558 S.

Se l'attenzione maggiore degli studiosi si è da sempre concentrata sulle *Dionisiache*, non di meno negli ultimi vent'anni si assiste a un rinnovato interesse per l'altro poema esametrico attribuito a Nonno, la *Parafrasi del Vangelo di Giovanni*; ciò soprattutto per merito di Enrico Livrea e della sua scuola fiorentina, di cui anche l'autore di questo volume fa parte. Esso rappresenta una tappa ulteriore – dopo l'edizione del Canto I (De Stefani), del Canto II (Livrea), del Canto XVIII (Livrea) e del Canto XX (Accorinti) – in quello che si annuncia come un progetto di edizione critica commentata di tutti canti del poema sacro nonniano: progetto certamente ambizioso ma indispensabile per fare luce piena su un momento fondamentale dell'epica tardoantica. Diversamente dalla poesia centonaria, Nonno, pur seguendo dappresso la *Vorlage* evangelica, volle fare opera in qualche misura originale e ci riuscì, pur con uno stile che non si potrebbe immaginare più contrastante rispetto alla austera sobrietà del dettato giovanneo. Il volume di Agosti, sostenuto da una ricchissima e pressocché completa bibliografia, si apre con una *Introduzione* assai ampia e decisamente pregevole per la capacità dimostrata dallo studioso di inquadrare il poema nonniano nell'ambito vasto dell'epica tardoantica non solo greca ma anche latina: da questo punto di vista illuminanti appaiono i raffronti con Giovenco, Aratore, Claudiano, Prudenzio, Commodiano, oltre che, naturalmente, con Gregorio Nazianzeno, Eudocia e gli *Homerocentones*. Convinto che il Nonno parafraste sia il medesimo autore delle *Dionisiache*, Agosti ritiene decisamente superata la tesi contraria, e intelligentemente si limita a rilevare la straordinaria affinità fra i due poemi non solo a livello stilistico, linguistico e metrico, ma anche – aspetto forse ancora più sorprendente – sotto il profilo concettuale: «Vi sono elementi di chiaro influsso cristiano nelle *D.* e d'altra parte la figura di Cristo tende ad assumere alcuni tratti bacchici nella *P.*» (p. 46). Una tesi, questa, che viene corroborata con numerosi raffronti puntuali nelle dense note di commento. Essendo gran parte del Canto Quinto, corrispondente al quinto capitolo del vangelo giovanneo, dedicato al miracolo del paralitico guarito nella piscina di Bethesda, viene affrontato il problema dello spazio dedicato ai miracoli di guarigione nel mondo pagano e cristiano del V secolo, in particolare nell'ambiente egizio dove Nonno visse e operò (ma molto cauto si mostra, a mio avviso saggiamente, l'Autore nei confronti di identificazioni troppo incerte, come quella che vorrebbe Nonno vescovo di Edessa). Il lettore deduce dalle sue considerazioni come nulla di sorprendente o di aberrante l'uomo tardoantico potesse scorgere nel racconto di Giovanni, che anzi non discorda da analoghe imprese attribuite ad Asclepio, il dio guaritore κατ' ἐξοχήν, ma anche a taumaturghi come Apollonio di Tiana: si trattava, se mai, di una sorta di concorrenza fra Cristo e i suoi omologhi e rivali pagani. Allo stesso modo, Agosti pensa che il pubblico della *Parafrasi* e quello delle *Dionisiache* fosse in sostanza il medesimo, forse con una percentuale cristiana maggiore nel primo caso e minore nel secondo. Ovviamente si rimane nel campo delle ipotesi, ma certo il sincretismo del tempo poteva forse spingersi tanto avanti da giustificare simile osmosi, anche se appare lecito dubitare che cristiani convinti giungessero a tollerare l'incredibile ampiezza del poema a gloria di Dioniso, e, viceversa, che a un pubblico pagano potesse veramente interessare il vangelo di Giovanni – di cui per altro Agosti segnala qualche risonanza in ambiente neoplatonico. Meritorie appaiono anche le osservazioni sul retroterra esegetico del poema sacro, «più vicin*o* all'esegesi che alla parafrasi *stricto sensu*» (p. 111), con particolare riferimento al commento giovanneo di Cirillo d'Alessandria: una consonanza del resto già osservata da altri studiosi della *Parafrasi*. Nelle note l'Autore cita numerosi passi da Cirillo, non nascondendosi comunque la notevole libertà con cui Nonno – il cui intento primario non dovette certo essere teologico – se ne servì. Non meno interessanti le

considerazioni su alcuni punti di contatto con la liturgia, tema di cui Agosti segnala la non secondaria importanza per una valutazione corretta e completa dell'epica cristiana.

Al di là dei fattori esegetici, la *Parafrasi* si presenta in primo luogo come un'opera di poesia: l'Autore di questo volume ne è ben consapevole, e nella sezione dedicata a «Tecnica, stile, lingua» il lettore troverà un'ampia e soddisfacente disamina delle modalità attraverso le quali la *Vorlage* giovannea viene distesa negli esametri nonniani, sconcertanti per il loro barocchismo e insieme dotati di indubbia, quasi cantilenante attrattiva. Agosti si è potuto giovare, in questo campo, degli importanti contributi offerti in anni recenti soprattutto da Livrea e Accorinti e prima ancora da Keydell, a cui l'analisi minuziosa condotta su questo Canto V della *Parafrasi* offre comunque ulteriore abbondanza di materiale a conferma di quelle che ormai si riconoscono come le caratteristiche peculiari dello stile nonniano: la ridondanza, la perifrasi spesso variata e soprattutto l'aggettivazione sovrabbondante, la predilezione per le figure di suono e per l'antitesi talora felice talaltra forzata. L'analisi statistica conferma la coerenza di Nonno anche nell'uso degli schemi metrici, che appaiono in realtà molto simili a quelli imperanti nel poema maggiore. Molto interessanti le considerazioni sulla funzionalità dell'esametro nonniano, che ad Agosti appare «un efficace strumento di comunicazione» (p. 208), sia pure entro l'ambito sceltissimo «della corte e dell'aristocrazia», in un'età in cui la sensibilità quantitativa si stava irrimediabilmente perdendo.

Nella costituzione del testo e soprattutto nella valutazione dell'esemplare giovanneo a disposizione di Nonno, l'Autore si mostra assai prudente e segue i criterii già adottati da Livrea, Accorinti e De Stefani nelle loro edizioni di singoli canti della *Parafrasi*, privilegiando il cod. *Laurentianus* 7. 10. Al testo greco si accompagna una traduzione *ad versum* nel complesso chiara e funzionale, anche se naturalmente qua e là si può dissentire da qualche scelta, come l'uso sistematico di «lui» anziché «egli», oppure, al v. 25, «io arranco i miei passi malcerti», l'uso transitivo assai audace del verbo; al v. 105 il verbo ἀκούει rimane un poco appiattito dal semplice «è», mentre al v. 153 il sintagma pregnante θεὸν υἷα è reso solo con «il Figlio». Ma queste poche osservazioni non debbono velare i grandi meriti di chiunque si accinga a tradurre un testo difficilissimo come quello di Nonno.

Il commento continuo è amplissimo, quasi trecento pagine, e permette all'Autore di dimostrare tutta la sua dottrina, che s'intuisce ponderosa. Il tentativo di illuminare ogni aspetto, quasi ogni parola del testo nonniano, rende non sempre agevole la lettura, ma si rivela una miniera di raffronti assai utili per valutarlo con scrupolo storico-filologico nella sua rete intertestuale estremamente complessa e variegata, e anche per aprire nuove piste d'indagine. Un margine di dubbio lascia, in qualche caso, la sicurezza con cui vengono rintracciate ascendenze e filiazioni letterarie. Per esempio, per il sintagma ἑῇ ἰότητι (v. 72), Agosti ricorda θεῶν ἰότητι come espressione «tipicamente omerica» e aggiunge, con baldanza un poco incauta, che «da Apollonio Nonno desume lo iato» (p. 434). A proposito dell'aggettivo ἀπροιδής (v. 94) l'Autore osserva che esso «è una probabile coniazione nicandrea, *Th.* 2, 18; da Nicandro lo deriverà Nonno, nonostante la sporadica presenza in autori tardoellenistici e imperiali» (p. 459), fra i quali però viene citato Greg. Naz. *Carm.* 2.1.1.58: a questo punto, sembrerebbe più probabile l'ascendenza nazianzenica rispetto a quella nicandrea; ma soprattutto in casi del genere non si esce dal campo della pura probabilità e addirittura della coincidenza, se non proprio casuale, almeno difficilmente accertabile. Per la *iunctura* ἄλλος ἀκούων (v. 122), Agosti cita *Od.* ξ 493 ἄλλος ἀκούσῃ: al lettore giudicare se tale raffronto appaia veramente significativo. Il volume si conclude con agili ma utili indici dei termini greci discussi nel commento e delle cose notevoli.

All'impegno profuso nel lavoro corrisponde una realizzazione editoriale nel complesso lusinghiera. Non mancano qua e là mende evidenti, d'altronde mai tali da compromettere la retta comprensione da parte del lettore. Solo a p. 332 la sequenza errata «essa ella *P.* per esprimere la pronta accoglienza della fede» sembra presupporre la caduta di qualche parola. Anche il greco è reso con encomiabile precisione, tranne piccole sviste, come un θεσμοτέθης ripetuto due volte (pp. 539 e 541) al posto del corretto θεσμοθέτης per altro riprodotto a dovere nel lemma (p. 538); e come lo spiacevole ἐκ οἴκου (p. 321). Altri lievi infortunii di tal genere si potrebbero elencare, se il recensore nutrisse l'aspirazione di reincarnare il Sixtus Beckmesser di wagneriana memoria. Di certo, invece, è suo gradito dovere sottolineare quanto il volume di Gianfranco Agosti sia ricco di materiale e di osservazioni importanti per promuovere la conoscenza sem-

pre più approfondita di un autore come Nonno cruciale nella *Spätantike* e di un'opera poetica complessa quale la *Parafrasi del Vangelo di Giovanni.* Resta soltanto da formulare l'augurio che molto presto altri Canti del poema sacro divengano oggetto di analisi altrettanto esaustive e proficue.

Milano *Giuseppe Lozza*

Erasmia Basmanole, *Οι αντιδάνειες λέξεις στη N<έα> Ελληνική, διδ. διατριβή.* [Πανεπιστήμιο Αθηνών, Φιλοσοφική Σχολή, Τμήμα Φιλολογίας, Τομέας Γλωσσολογίας] Athen 2001. XI, 277 S.

Diese unter der Leitung der Proff. Dres. Theophanopúlu-Kontú, Magulás und Charalampákēs angefertigte, fleißige und umsichtige Diss. einer Gymnasiallehrerin, die sich dafür vier Jahre unbezahlten Urlaub genommen hatte, ist – nach zwei alten Arbeiten Maidhofs (1920 und 1931) – die erste *systematische Behandlung der Rückwanderer im neugriechischen Wortschatz* (im Folg.: RW). Die Verfasserin (Verf.) hat sich bestens in die internationale Literatur zu den aus einer Sprache A stammenden, in eine oder mehrere andere Sprachen (B, evtl. C usw.) entlehnten und schließlich in ein jüngeres Stadium von A zurückentlehnten Wörter eingearbeitet: Ihre Literaturliste (S. 265–273) umfasst nicht weniger als 146 griech., engl., französ., italien., deutsche und türk. Titel. Das Thema ist für das Gesamtgriechische von besonderem Interesse, da während seiner so besonders langen und gut dokumentierten Existenz naturgemäß eine erkleckliche Zahl von Lexemen zurückgewandert sind, offensichtlich mehr als in jede andere Sprache Europas. So hat denn die Verf. nach eigener Angabe 170, realiter ca. 200 solche RW zusammengestellt und deren Geschichte meist ausführlich und überzeugend dokumentiert und damit ein Kapitel neugriechischer Etymologie geschrieben. Sinnvollerweise hat sie dabei auf eine Behandlung der immer uferloser werdenden gräkogenen Internationalismen in Technik und Wissenschaften verzichtet und sich auf das Alltagsvokabular beschränkt. Dass jedoch auch eine erste derartige Sammlung nicht annähernd vollständig sein wird, liegt auf der Hand; so ergänzt der Rezensent (im Folg.: R.) ohne langes Suchen folgende Fälle neuzeitlicher RW (nach Sprachen, aus denen sie zurückgekommen sind; vermittelnde Sprachen, etwa Latein, werden hierbei gewöhnlich weggelassen):

Übers *Italien.* αερο-πλάνο (hybrid; im Folg. dafür: h.), das produktive Suffix -ίστα (f.) bzw. -ίστας (m.) < -ista < -ιστής, κάμερα ‚Fotoapparat' < càmera < καμάρα, καρίνα < caréna (primär venez.?) < καρυΐνη ‚Brett aus (schwerem, durablem) Nussbaumholz', λάστιχο ‚Gummireifen' < elàstico < ἐλαστικός, μπράβο < bravo < βάρβαρος, μπρούντζος < brónzo < Βροντήσιον ‚Brìndisi', ντισκέτα (h.) < disch-étta < δίσκος + it. Suffix, παντελόνι (-αλ-) < Pantaleóne (*opera buffa*) < Πανταλέων, ρίσκο < rìs(i)co < ῥιζικόν, φώσφορο wegen Genus und Akzentstelle < fòsforo < φωσφόρος. Übers *Französ.* γκουβερνάντα (h.) < gouvern-ante < κυβερνῶ + frz. Suffix, εκτάριο (h.) < hect-are < ἑκατόν + are, Suffix -έσα < -esse < -ισσα (z.B. πριγκιπ-έσα neben πριγκίπ-ισσα), κιλό < kilo < it. chilo < χιλιο-, μοτο-σικλ-έτα (-συκλ-, h.) < moto-cyclette < neulat. motor + κύκλος + -ette, ντισκοτέκ wegen der Akzentstelle < frz. discothèque < δίσκος + θήκη, οτο-μοτρίς ‚Triebwagen' (älter ὠτο-, h.) < auto-motrice < αὐτός + Fem. von moteur, σαμπρέλα ‚Luftschlauch' < chambre à air < καμάρα + ἀήρ, σινεμά(ς) < cinéma < κίνημα, τελεφερίκ ‚Seilbahn' < téléphérique < τῆλε + φέρω + -ικός, aber τηλε-κοντρόλ (h., wegen τηλεόραση ‚TV') ‚Fernbedienung(sgerät)' < télécontrôle < τῆλε + c. Übers *Engl.* wegen der Betonung die Abk. ντίσκο < disco, übers *Dt.* λευκοπλάστ < Leukoplast (1901 in Hamburg patentiert) < λευκός + (ἔμ-)πλαστον und (φυσ)αρμόνικα < (Phys)harmonika < φυσῶ + ἁρμονικός. Aus dem *Neulat.* bzw. von *Internationalismen* schwer bestimmbarer Herkunft stammen etwa die in die Standardsprache integrierten RW ευρώ (indekl.) ‚Euro' – das bereits dekl. Komposita (etwa δί-ευρο ‚2-Euro-Stück', Pl. -α) bildet – und die 1. Komponente ευρω- vieler Zusammensetzungen (griech. korrekt wäre ja ευρωπο-), ιώδιο < iodium < ἰῶδες, κλινική < clinica < κλινικός, μαγνήσιο < magnesium < μαγνησία, όζον < ozon < ὄζω, υποχόντρια < hypochondria < ὑποχονδρία. Übers *Türk.* sind schließlich wieder hereingekommen κεφτές ‚Fleischkloß' (idiom. κιοφτές) < köfte < κοπτόν (sc. κρέας), χαλκάς ‚Türklopfer' < halka < χαλκός und χωρατάς ‚Witz' < horata < Pl. χωρατά von -τό(ν) < (ἀστεῖον [τῶν]) χωραϊτῶν.

Der Kreis der RW hätte bei einer anderen Konzeption durch die Hereinnahme von *Personennamen* (bes. fem. Vornamen, z.B. Ἔλενα, Νικολ-έτα, Λίζα aus dem Ital., Καίτη und Μαίρη aus dem Engl., aber auch FN wie Γερωλυμ-άτος oder Τομάζος < ven. Geròlimo, Tomaso < Ἱερώνυμος, Θωμᾶς) sowie von ON (etwa des h. Σαντο-ρίνη < it. sant- + Εἰρήνη oder von Νάπολη = Nàpoli und arab. Nâblus [Paläst.] < Νεάπολις) erweitert werden können; ein einziger rückgewanderter Name ist aufgenommen, Τσερίγο/Τσιρ. Die Masse der besprochenen Fälle – und das entspricht gewiss dem tatsächlichen Verhältnis bei allen Lehn- und Fremdwörtern – sind *Appellativa*, zu denen sich wenige Adjektive, Adverbien und Verben gesellen.

In den Kap. 1 (Εισαγωγή, S. 1–7), 2 (Το φαινόμενο του δανεισμού, 8–25) und 3 (Το φαινόμενο του αντιδανεισμού, 26–39) sowie 4 (Ιστορικό πλαίσιο του αντιδανεισμού, 40–50) werden die allg. Grundlagen der (Rück-)Entlehnung auf sehr befriedigende Art behandelt, in den beiden folg. Kap (5. Φωνολογικές, γραμματικές και μορφολογικές μεταβολές των υπό εξέταση αντιδανείων, 51–72; 6. Αντιδάνεια και σημασιολογική μεταβολή, 73–86) die phonetisch-morphologische bzw. semant. Seite der Entwicklung der RW in ebenfalls erfreulicher Art, während Kap. 7 (Πραγματολογική και κοινωνιογλωσσ[ολογ]ική ανάλυση των αντιδανείων, 87–93) schwächer wirkt. Das konkretere Kernstück der Arbeit ist dann 8., die Ανάλυση δεδομένων (94–256); in dessen Subkapp. werden alle der Verf. begegneten RW aus dem Latein (8.2: S. 96–105), Ital. (8.3: 106–168), Venez. (8.4: 169–174), Franz. (8.5: 175–188), Engl. (8.6: 189–193) und Türk. (8.8: 195–223) diskutiert. In eigenen Paragraphen werden jeweils hybride Bildungen, Zweifelsfälle und früher fälschlich für RW gehaltene Lexeme besprochen.

Schwer nachvollziehbar ist dem R., dass in das recht umfangreiche Subkap. 8.9 (Κατάλογος άλλων πιθανών/αμφισβητούμενων αντιδανείων, 224–256) 68 RW hineingepackt sind, die seines Erachtens besser in 8.2–8.8 aufgehoben wären; der Nachteil wird jedoch dadurch gemildert, dass auch diese – spät ins Werk aufgenommenen? – Wörter durch das Register (276/7) leicht auffindbar sind.

Es wird allgemein anerkannt, dass Etymologisieren ein schwieriges Geschäft ist, besonders da häufig die genaue Geschichte eines Lexems nicht überliefert ist. So kann es nicht verwundern, dass der R. in manchen Fällen anderer Ansicht ist als die Verf. Es sei eine kleine Übersicht solcher „Meinungsverschiedenheiten" gegeben:

Bei der an sich lobenswerten Unterscheidung zwischen RW aus dem *Venez.* und dem *(Standard-)Ital.* scheint mir ersteres etwas stiefmütterlich behandelt; ca. 15 Fälle, welche die Verf. aus dem Ital. kommen lässt, sind m.E. wegen lautlicher und/oder realienkundlicher Gründe aus dem Venez. herzuleiten (typisch ven. Laute unterstrichen): μπιζέλι, γάμπα, γόμα, δόγα/δούγα, καλάρω, πιλότος, τζίρος, τσούρμο, ab 226: γαλέρα, καραβέλα, μο(υ)ρταδέλα, νιτσεράδα, ρεμί(τ)ζάρω, Τσερίγο, τσόκαρο. In folgenden 8 Fällen halte ich die RW-Etymologien der Verf. für zu weit hergeholt, innergr. Entwicklung für wahrscheinlich: 1) αστάρι (mgr. ἱστάρι[ον]) m.E. mit Verdrängung des ἱ- durch das α des Pl.-Artikels von τὰ ἱστάρια, vgl. τ' αυγά/αυτιά < τὰ ᾠά/ὠτία); 2) διαμάντι statt ἀδαμάντιον wegen der zu Recht von der Verf. angesetzten Kontamination mit διαφανής, die doch nur *im* Griech. erfolgt sein kann; 3) δράμι (wenn RW < t. dir[h]em, wäre *ντιρέμι zu erwarten!) < δραχμίον und *δράχμιον > *δράγμιον, [γ] schwindet in der Volksspr. vor [m] (vgl. σαμάρι < σαγμάριον); 4) ζαφείρι < σα(μ)φείρι(ν), vgl. den mod. Vornamen Σαμφώ auf Lesbos – [s] > [z] begegnet auch sonst bei Nasalschwund in der folg. Silbe (ζάχαρη < *σάγχαρι[ς] < σάκχαρις, ζοφός < σομφός, ζόχος < σόγχος); 5) λάβδανο < λάδανον viell. durch volksetym. Kontamination mit λά(μ)βδα; 6) μαργαρίτα konnte fem. werden, als das Genus im Pl. wegen der Verdrängung von αἱ durch οἱ nicht mehr eindeutig war – vgl. η τηγανίτα über den Pl. < ὁ τηγανίτης; 7) προύνο wohl durch haplolog. Schwund des 1 der 2 Labiale < προῦμνον; 8) ρετσίνα wird direkt von ῥητίνη kommen, denn [ti] > [tsi] hat man z.B. in τσιλώ < τιλῶ, τσινώ < τινῶ/άσσω, ατσίδα < ἰκτίς und -νη wird oft zu -να, e.g. βελόνα < -νη, Κατερίνα < Αἰκατερίνη (etym. korrekt Ἐκ-).

Es ließen sich noch weitere Unvollkommenheiten und Probleme anführen, aber im Ganzen gibt diese Dissertation einen recht guten Einblick in Entstehungsbedingungen und Verbreitung der RW des Griechischen; die theoretischen Kapitel gehen sogar über den griechischen Rahmen weit hinaus. Die Mühe und wohl auch der mehrjährige Verzicht der Verfasserin auf ein Gehalt haben sich jedenfalls gelohnt.

Hamburg *Günther Steffen Henrich*

Robert Elsie, *Early Albania.* A reader of historical texts 11th–17th centuries [Balkanologische Veröffentlichungen. Osteuropa-Institut der freien Universität Berlin, 39.] Wiesbaden, Harrassowitz 2003. XI, 223 S.

Robert Elsie ist derzeit einer der profiliertesten und vielseitigsten Albanienkenner. Dem an griechischer Kultur interessierten Leser wird seine Übersetzung der Gedichte von Konstantin Kavafis bekannt sein; seine albanologischen Monographien, die dem Byzantinisten wohl weniger vertraut sind (besonders Dictionary of Albanian Literature. Westport-New York-London 1986; History of Albanian Literature. 2 Bde. Boulder-New York 1995; Handbuch zur albanischen Volkskultur. Wiesbaden 2002) , zählen zu den Standardwerken der Balkankunde. Elsie interessiert sich epochenübergreifend für albanische Kultur. Neben seiner fachwissenschaftlichen Tätigkeit hat er zahlreiche Übersetzungen albanischer Literatur vorgelegt; und in den Rahmen seiner Übersetzungen von Albanica ist auch der zu besprechende Band zu stellen. Der Titel „Frühes Albanien" ist für den mit der Epocheneinteilung in der balkanischen Volksgeschichte weniger Vertrauten auf den ersten Blick irreführend, umspannen die von Elsie vorgelegten Quellen doch den Zeitraum vom 11. bis an das Ende des 17. Jahrhunderts. Die Diskussion, wann in der Geschichte des albanischen Volkes das Mittelalter endet, wird offen und kontrovers geführt. Elsie setzt es an die Wende zum 18. Jahrhundert; andere Gelehrte sehen erst in den Anfängen einer Nationalbewegung im zweiten Drittel des 19. Jahrhunderts das Anbrechen einer neuen Epoche.

Die Erforschung des albanischen Mittelalters steht im Gegensatz etwa zur wissenschaftlichen Beschäftigung mit den slawischen Balkanvölkern und den Rumänen in der Walachei und der Moldau vor dem Problem, dass sich kaum Quellen erhalten haben, die auf albanischem Boden selbst entstanden sind. Mit Ausnahme der jüngst entdeckten und eben veröffentlichten Statuten von Skutari (Shkodra) (Lucia Nadin (Hrsg.), Statuti di Scutari con le addizioni fino al 1469. Rom 2002) existieren kaum Quellen, die eine Innensicht der mittelalterlichen Geschichte der Albaner erlaubten. Texte in albanischer Sprache liegen überhaupt nicht vor. Ein Blick auf die von Elsie übersetzten Texte zeigt, dass an erzählenden Quellen neben den byzantinischen Chroniken und Geschichtsschreibern (Michael Attaleiates, Anna Komnene, Georg Akropolites, Georg Pachymeres, Johannes Kantakuzenos)– deren Angaben zu Albanien seit langem bekannt und ausgewertet sind – vor allem die spärlichen Angaben westlicher (sog. Anonymus Górka; Simon Fitzsimons, Arnold von Harff) und orientalischer Reiseberichte (Idrisi, Piri Re´is) herangezogen werden müssen. Erst in der frühen Neuzeit stehen ausführliche Beschreibungen katholischer Würdenträger und venezianischer Beamter (Lorenzo Bernardo, Marino Bizzi, Mariano Bolizza) zur Verfügung. Zwei von ihnen, Pjetër Budi und Frang Bardhi, sind Albaner, die sich freilich der italienischen Sprache bedienten. Wiederum aus der Aussenperspektive näherte sich dem albanischen Siedlungsgebiet der berühmte osmanische Reisende Evliya Celebi. Für das Mittelalter nach gängigem Verständnis (also die Zeit vor ca. 1500) sind nur wenige erzählende Werke aus der Feder von Albanern bekannt. Das bedeutendste Opus, die Skanderbegbiographie des Skutariner Priesters Marinus Barletius, gedruckt in Rom (1508/10), lässt Elsie aus Raumgründen ebenso beiseite wie die wesentliche kürzere Lebensbeschreibung Georg Kastriotas, die der ebenfalls aus Nordalbanien stammende und nach der Eroberung seiner Heimat bei Treviso lebende Priester Demetrio Franco verfasst hatte und die als überarbeitete italienische Fassung unter dem Titel „Commentario delle cose de Turchi, et del S. Giorgio Scanderbeg, principe di Epyrro, con la sua vita, et le uittorie per lui fatte. Con l´aiuto de l´altissimo Dio, et le inestimabili forze & uirtu di quello, degne di memoria" im Jahre 1539 zu Venedig im Druck erschien. Überhaupt verzichtet Elsie auf alle Berichte, die auf den Türkenkampf Skanderbegs Bezug nehmen: Übersetzungen aus Sphrantzes, Chalkokondyles und Kritobulos wird der Leser ebensowenig finden wie Stellen aus den zahlreichen westlichen und orientalischen erzählenden Quellen zum Ringen zwischen dem „Herrn in Albanien" und den Sultanen. Sehr wohl in die vorliegende Sammlung aufgenommen hat Elsie die „Denkwürdigkeiten" (Memorie) des zu Beginn des 16 Jahrhunderts in Unteritalien lebenden Giovanni Musachi (alb. Neubildung, die historisch nicht belegt ist: Gjon Muzaka). Diese „Memorie" hatte erstmals Karl Hopf in seinen „Chroniques gréco-romanes inédites ou peu connues" (Berlin 1873) zugänglich gemacht; wegen ihres wirren Aufbaus und der eigentümlichen Verschachtelung verschiedener Erzählstufen haben sie der Forschung bislang nur als Steinbruch für die Erforschung der albanischen Adelswelt gedient.

Dass Elsie sie in englischer Übersetzung zugänglich macht, wird die Bekanntheit dieser Quelle erhöhen, die als Schlüsseltext für das nationenübergreifende Selbstverständnis des westbalkanischen Adels am Vorabend der osmanischen Eroberung zu gelten hat: nirgendwo sonst berichtet ein Angehöriger dieser Schicht so ausführlich von den engen Verwandtschaftsverbindungen zwischen der griechisch-byzantinischen, südslawischen und albanischen Elite, deren gemeinsames Band die Orthodoxie war, wobei gerade im albanischen Raum – im Gegensatz zum gängigen Bild vom Verhältnis zwischen Orthodoxie und Katholizismus – die Übergänge zwischen den beiden Glaubensrichtungen mehr als nur fliessend waren. Für den des Italienischen nicht mächtigen Byzantinisten ist daher die Übersetzung dieser „Denkwürdigkeiten" sicherlich der wichtigste Beitrag dieses Bandes. Auffallend ist das Fehlen einiger wichtiger volkssprachlicher Texte, die besonders zur albanischen Präsenz in Epirus hätten herangezogen werden können: man bedauert, dass weder die Chronik von Joannina noch die Chronik der Tocco Berücksichtigung fanden. Für die Zeit ab 1600 beschränkt sich Elsie auf die wichtigsten und repräsentativsten Beschreibungen des albanischen Raumes; besonders seit der Gründung der Propaganda fide (1622) schwillt das Quellenmaterial zum katholischen Nordalbanien an, das bislang nur zu geringen Teilen ediert worden ist.

Zurückhaltend ist Elsie auch bei der Kommentierung der Texte. Lediglich die einer anderen Veröffentlichung (R. Dankoff - R. Elsie, Evliya Çelebi in Albania and adjacent regions (Kosovo, Montenegro, Ohrid). Leiden 2000) entnommenen Stellen aus Evliya Celebi sind von ausführlicheren Erklärungen begleitet. Die dem Band beigegebene Bibliographie ist jedoch auf dem neuesten Stand der Forschung .

Das Buch wird dazu beitragen, nur einer kleinen Gruppe von Fachhistorikern bekannte – und zudem oft an entlegenen Orten veröffentlichte – Quellen breiteren Leserkreisen zugänglich zu machen. Insbesondere für den universitären Unterricht ist der Band sehr geeignet. Trotz zurückgehender Sprachkenntnisse ist es aber zu hoffen, dass Fachgelehrte weiterhin mit den Originaltexten in Latein, Italienisch und Osmanisch arbeiten werden. Zum Schluss bleibt dem Rezensenten der Wunsch, Elsie möge das von ihm in der Einleitung skizzierte Vorhaben einer Neuausgabe und Übersetzung von Marinus Barletius doch an die Hand nehmen; denn dieser Text überragt in der europäischen Kulturgeschichte der Neuzeit alle in „Early Albania" übersetzten Texte.

Bern *Oliver Jens Schmitt*

Simon Franklin, *Writing, society and culture in early Rus, c. 950–1300.* Cambridge, Cambridge University Press 2002. XV, 325 p. With 1 map and 14 plates.

In his book, Simon Franklin investigates various writings attested in Rus. This, however, does not automatically mean "Russian writings." As the author himself states in the first sentence of his work, "This book is about the origins and early uses of writings in a particular society (Rus), but it may also serve as a case-study for those with a broader interest either in medieval uses of writing or—still more broadly—in the cultural history of information technology" (p. 1).

Both in terminology and content, this beginning might at first appear unfamiliar to those who grew up within the confines of traditional scholarship on writing systems. Terminology presents no problem as soon as the reader realizes that "information technology" stands by and large for "writings," and that the other new terms in the book are easily translatable into the old ones. In terms of contents, the story is different, but it, too, has a happy ending: after some initial disorientation, the traditionalist discovers of new perspectives. Traditionalists have been accustomed to handling a twofold structure: manuscripts (their history and the techniques of their production) and inscriptions on objects. Alternatively, they have adhered to a threefold structure: documents, literary texts and inscriptions. As a rule, these last three branches of study are within the domain as a rule of scholars trained in different environments and those who prefer different approaches to the study of their respective materials: historians proper (for documents); literary critics (for antique and medieval literary texts) and linguists (the latter oscillating between documents and texts, depending on what particular kind of language they are concentrating: the chancery or the literary one); and art historians, sigillographers, epigraphers, etc. (for inscriptions)

For the first time in our field, as far as I know, Simon Franklin has altered this perspective and has suggested to look at all these materials—historical documents, ecclesiastical texts, medieval literary texts, inscriptions—from a unifying point of view, as objects that all have one thing in common: letters. In this sense, Franklin's is a revolutionary book.

The book consists of an *Introduction* (pp. 1–15) where the author's approach is described in detail, and of two large parts: *The Graphic Environment* (Chapters 1–3, pp. 16–127) and *Functions and Perceptions of Writing* (Chapters 4–7, pp. 129–279). Chapter 1, *The Written Remains* (pp. 16–82) classifies all inscribed objects according to the function of their respective inscriptions. Franklin singles out three basic groups: primary, secondary, and tertiary writings. Primary writings (pp. 16–47) appear upon those objects "which have been prepared for the specific purpose of being written on" (p. 21). Depending on the material, these might be texts on parchment, birch-bark, wax tablets, lead plates, etc. Obviously, the price and accessibility of the material itself provide primary writing with an additional status of significance (parchment vs. wax tablets). Secondary writings (pp. 47–70) include those objects "where writing is integral to, but not the main purpose of, an object's production; where objects are created *with* writing but not necessarily *for* writing" (p. 47). In short, these inscriptions *describe* a particular object and, therefore, the time of the inscription coincides with the time of the respective object's production. Again, these objects can be divided into smaller groups, according to the material: seals, coins, various kinds of amulets and medallions, stone and pendant crosses, icons, miniatures in manuscripts, antimensia and liturgical silver, reliquaries, and so on. Finally, the tertiary writings (pp. 70-82), the most elusive group of Chapter 1, include those objects that "are not made specifically to be written on, nor is writing part of the process of their production. Tertiary writings are a later addition to objects which already exist for other purposes" (p. 70). This group involves all kinds of graffiti, inscriptions on monumental stones, pots, spindle whorls, etc. (inscribed boundary- and even mile-stones may belong either to the third or to the second group).

The author's new and wide perspective allows him to include into his study writings in all languages found on the vast territory of Rus (Chapter 2, *Scripts and Languages*, pp. 83–119). Thus, Franklin discusses not only writings in Slavic languages (Old Rus' and Church Slavonic, including those in Cyrillic and Glagolitic scripts) but also those in Greek, Latin, and Hebrew, as well as Runic inscriptions and inscriptions in Balto-Finnic and Turkic languages. At first sight, such an approach might seem quite bold, for Franklin deals single-handedly with material that for decades has been the prerogative of different linguistic disciplines. But his approach is the functional one, and functionally speaking a seal with a Greek or Latin inscription or a coin with a Slavic or Greek inscription belong to the same category of "secondary writings." This approach is of advantage for a cultural historian, because it provides that historian with a wide-angle lens, as it were, which allows him to look at Rus history in its integrity, as crossroads between West and East, North and South. To demonstrate the value of his approach, Franklin provides the reader with the important Chapter 3, *The Changing Environment* (pp. 120–127) where he puts his method to the test in particular cases, showing how, for instance, the Rus "choice" of the "Byzantine" orientation favored the expansion of Slavic writings at the expense of the others.

As the author himself puts it at the end of his part I, its aim "has been merely to set the scene" (p. 127). The aim of Part II, entitled *Functions and Perceptions of Writing,* is to tell "what writing 'meant' in society and culture," to describe its function, to depict the "relations between the written and the spoken, between script and other visual representation," and to speak "about the sociocultural dynamics of the technology." In fact, however, Part II concentrates mainly on the primary writings, that is, on objects whose function is to contain a text.

Chapter 4, *Writing and Social Organization,* deals with writings that regulate society from the administrative and social point of view (pp. 129–186). This large chapter analyzes as a unit the material (diplomatic documents, judicial literature, canon laws, monastic rules, administrative documents concerning trades, etc.) that a traditional scholar tends to treat separately, merely because such writings belong to different spheres (whether secular or ecclesiastical) of society's everyday life. The functional approach, however, allows the author to discuss all these various texts as one whole by organizing them into two big sub-categories: normative and contingent writings. "Normative administrative writing provides the *authority* for regulating behavior; con-

tingent administrative writing is part of the *process* of such regulation" (p. 131). The chosen approach, once again, allows the author to provide his reader with a complex but, at the same time, organized picture.

Chapter 5, *Writing and Learning*, on the other hand, is organized quite loosely, a fact of which the author himself is well aware (cf. the opening paragraph of the chapter, p. 187). The interest of this chapter consists in the topics it discusses: the analysis of the "tales of the invention of Slavonic letters" (pp. 188–189), of "the treatise On Letters attributed to the monk Khrabr" (pp. 190–195), of "letter-games: alphabet and acrostics" (pp. 195–202); a discussion of formal schooling (pp. 202–206) and of translation techniques in Rus (pp. 206–216); a discourse on original writers in Rus and what it meant to be "a writer" in medieval society (pp. 217–223), and, finally, on what it meant to be a "learned man" in such a society (pp. 223–228).

Chapter 6, *Writing and Picture* (pp. 229–254), discusses the role of the image in medieval society. Franklin suggests that we should read the visual elements of medieval culture as an implicit text whose function is both to educate and to entertain its "reader." This chapter is basically dedicated to icons (including their inscriptions) and to the ornamental function of church interiors. The chapter's approach is semiotic, and its conclusions and suggestions seem somewhat less convincing than those presented in other parts of this excellent book.

Finally, Chapter 7, *Writing and Magic*, discusses the powerful role of "the word" (and, in the written culture, of the letter) in medieval society. Unfortunately, the introductory paragraphs of this chapter are based on literature which can be described as one expressing the "romantic" point of view on what we know (or rather do not know) about the pagan heritage of Rus. Franklin overcomes this difficulty when he enters areas in which he is at home, namely, such topics as "Writings about Magic" (pp. 259–264) and "Magical Writings" (pp. 264–272).

Professor Franklin's Chapters 5–7 are written in a professional yet, at the same time, entertaining manner, and the material included in them is of paramount importance. Still, it is to be regretted that in these chapters the author markedly departs from the very approach, the functional one, which constitutes the strength of his book. It would have been perhaps better and quite in line with his Chapter 4 to organize the material of Chapters 5–7 according to their respective social functions. As its Chapter 4 organizes material according to its primary functions in regulating society, Chapters 5–7 could have organized their material according to the two main functions, discussed there, that is, texts whose function was *to educate* society and texts whose function was *to entertain* society. The first group have included everything contained in Chapter 5 (formal schooling, texts about education, etc., and we may add, an analysis of historical, geographical, and hagiographic texts that have not been discussed in the book). The second group, whose function was to entertain the medieval reader or listener would have included Franklin's Chapter 6 (the study of images and, we may again add, the study of hymnographic, homiletic, and, possibly, some exegetic texts, whose primary function, in one view, was to help the doctrine to be assimilated in a simplified, periphrastic and, therefore, more entertaining, way).

The book under review is not primarily intended for specialists in the many disciplines that it discusses. Specialists in epigraphy, sigillography, diplomatics, art history, linguistics, folklore and ethnography might point to omissions of texts, topics, problems, or secondary works which might appear more important to them. Franklin, of course, was aware of that and said as much in his introduction (p. 11). But these very specialists will praise Franklin for his courage in treating their respective fields within a broader perspective. More importantly, they will be grateful to the author for introducing them to those areas that they usually do not consider to be part of their own primary interests. Finally, this book will be indispensable to those who make their first steps in the vast field of study of texts in general and to all those interested in the comparative approach. All readers will be delighted by the book's well chosen plates and will devour its rich list of references.

Boston, Mass. *Olga B. Strakhov*

Jaakko Frösén/Antti Arjava/Marjo Lehtinen (eds.), with contributions by **Zbigniew T. Fiema/ Clement A. Kuehn/Tiina Purola/Tiina Rankinen/Marjaana Vesterinen/Marja Vierros**, *The Petra Papyri I.* [American Center of Oriental Research Publication, 4.] Amman 2002. XX, 144 p. With 26 b/w plates.

Im 5. und 6. Jh. n. Chr. war es um Petra, die ehemals blühende Hauptstadt des 106 n. Chr. von den Römern okkupierten Nabatäerreiches, still geworden. Zuvor urbanes Zentrum der Provinz Arabia und Verkehrsknotenpunkt an der Via Nova Traiana, war der Handel seit dem 3. Jh. rückgängig. In den Jahren 363 und 551 von Erdbeben zerstört, begegnet Petra in der frühbyzantinischen Zeit fast nur noch als Verbannungsort von Feinden der Kirche oder des Staates, bevor es zu Beginn des 7. Jh. ganz aus der historischen Dokumentation verschwindet.

Die archäologischen Forschungen der 90er Jahre haben dieses eher triste Bild schon bedeutend aufgehellt, indem sie Petra als nach wie vor aktive Provinzstadt mit anhaltender Bau- und Renovierungstätigkeit erwiesen. 1993 hat man in einem abgelegenen Seitenraum eines christlichen Kirchenkomplexes die verkohlten Überreste von etwa 140 Papyrusrollen aus dem späten 6. Jh. gefunden, die versprechen, ein völlig neues Licht auf die Geschichte von Petra am Vorabend der arabischen Expansion zu werfen. Im Gegensatz zu den allermeisten anderen Papyri ist der archäologische Fundkontext der Petra-Papyri bestens dokumentiert: Ein Brand hat die Kirche am Anfang des 7. Jh. zerstört, wobei die 'Bücherregale' umstürzten und unter einer 3,5 Meter hohen Schicht aus Asche und herabfallenden Gebäudeteilen begraben wurden, so daß die Papyri nicht verbrannten, sondern karbonisierten. Nach ihrer Fundlage waren diese Papyri keineswegs sorgfältig geordnet und archiviert, sondern dürften eher kunterbunt im Regal deponiert gewesen sein.

Die Photos des Fundzustandes (S. 11–13) lassen auf den ersten Blick erkennen, welch enorme Mühe diese Stücke den Konservatoren und Papyrologen abverlangten, um die vielen hauchdünnen Lagen der verkohlten Rollen von einander zu trennen, die abgelösten Fragmente zu ordnen und ihnen Text abzugewinnen. Dabei könnten die dem Band beigegebenen Tafeln täuschen, denn die verkohlten Papyri wurden mit allen digitalen Raffinessen abgebildet, so daß sie nicht mehr schwarz, sondern nahezu wie normale Papyri aussehen. Bei den so gewonnenen Bildern der Texte 1–11 (auf eine Wiedergabe der überaus fragmentarischen 12–16 wurde zu Recht verzichtet) hat man im Sinne der Lesbarkeit in Kauf genommen, daß die Abbildungen eher virtuelle Rekonstruktionen als eine Bestandsaufnahme des Erscheinungszustandes sind. Die Konservierung und wissenschaftliche Bearbeitung der Petra-Papyri liegt in den Händen zweier Teams von den Universitäten Helsinki (unter der Leitung von Jaakko Frösén) und Michigan (unter Ludwig Koenen). Nach mehreren Vorauspublikationen und Berichten haben nunmehr die finnischen Mitarbeiter A. Arjava, J. Frösén und M. Lehtinen den prachtvoll ausgestatteten ersten Band der P.Petra vorgelegt. Er enthält neben einer allgemeinen Einleitung zum historischen und archäologischen Kontext, den Fundumständen, Konservierungsmaßnahmen, Datierungssystemen etc. (S. 1–21) die Edition von 16 Texten, die freilich mit einer Ausnahme durchweg bruchstückhaft sind.

Allem Anschein nach sind P.Petra die Papiere einer wohlhabenden Grundbesitzerfamilie aus dem Bouleutenstand. Die zentrale Person ist ein Flavius Theodoros, der von ca. 512–582 am Leben war, nach 544 zunächst als Diakon, ab 559 dann als Archidiakon in der Metropolitankirche von Petra wirkte. Aus den verschiedenen Urkunden ist der Stammbaum seiner verzweigten Familie rekonstruierbar (S. 9), die den Mittelpunkt der insgesamt etwa 350 erwähnten Personen bildet. Das Namensgut bietet neben den im 6. Jh. üblichen griechischen, lateinischen und biblischen Namen auch etliche außergewöhnliche Bildungen (etwa 'Οβοδιανός, Δουσάριος, Πανόλβιος) und einen nicht geringen Anteil an arabischen Namen, was ein bezeichnendes Licht auf die starke Präsenz von arabisch-sprechender Bevölkerung im vor-islamischen Petra wirft. Die Texte sind typisch für jene Art von schriftlichen Aufzeichnungen, die in Familienarchiven verwahrt wurden: Vertragsurkunden über Vermögens- und Personalstandsangelegenheiten, Steuerdokumente.

Text **1** ist mit 100 erhaltenen Zeilen die umfangreichste Urkunde des Archivs. Der Vertrag (ἔγγραφος ἀσφάλεια, Z. 6) regelt finanzielle Angelegenheiten im Anschluß an die Eheschließung zwischen Theodoros und seiner Cousine Stephanous. Die Vereinbarungen setzen einen Ehevertrag und andere Absprachen voraus, weshalb die vermögens- und erbrechtlich höchst in-

teressanten Arrangements nur zum Teil verständlich werden. Eine Vereinbarung etwa betrifft die Mitgift (προίξ) von Theodoros' Mutter, die jener nun von seinem Schwiegervater Patrophilos zurückerhält. Offenbar war nach dem Tod der Mutter deren Mitgift wieder an den Vater der Mutter und später an dessen Sohn Patrophilos gefallen. In Z. 4 käme als Epitheton der Stadt vielleicht εὐ[φυ]ε[ῖ εὐ[σεβ]ε[ῖ oder εὐ[τυχ]ε[ῖ in Frage. In Z. 27 scheint außer dem Ergänzungsvorschlag im Zeilenkommentar auch τελευτ[ήσα]ντα ἐ[γκα]τ[α]λεῖψαι mit den Tintenspuren vereinbar.

Auch Urkunde **2**, von der nur der Anfang einigermaßen wiederhergestellt werden konnte, scheint Vermögensfragen infolge einer Erbschaft geregelt zu haben. Verschiedene Landstücke, Mobilien und Geldbeträge in Solidi werden erwähnt. In der Einleitung auf S. 36 wird die Frage aufgeworfen, wer der Vertragspartner des Theodoros sein könnte, dessen Name in Z. 13 mit Δ[beginnt. Der im Corpus sehr häufig genannte Diphilos ist bereits verstorben (μακαριώτατος) und Dousarios, Sohn des Valens (Z. 17–18), scheint zwar mit der zweiten Partei verbunden, kann aber nicht alleiniger Vertragspartner sein, weil davor in Z. 13–15 noch ein Name steht. Daher hat die Vermutung der Editoren alle Wahrscheinlichkeit für sich, daß der Vertragspartner der εὐδοκιμώτατος Dorotheos war und Diphilos deshalb so oft genannt war, weil er sein Vater gewesen ist. In der Transkription haben die Editoren ohnehin alles in diesem Sinne ergänzt, denn durch die Wendung ἐκ μὲν τοῦ] | ἐ[ν]ὸς μ[έρ]ους Δ[ωρόθεος Διφίλου κτλ. (Z. 12–13) und [ἐ]κ δὲ τοῦ ἑτέρου Θεόδ[ωρος 'Οβ]οδια[νοῦ κτλ. (Z.19) werden — wie bei den ägyptischen Verträgen — auch hier zu Beginn des Corpus die beiden Parteien vorgestellt. Dousarios' Name steht im Nominativ (Z. 17), weshalb er nicht Stellvertreter, sondern nur Mitstreiter des Dorotheos sein kann.

Die Urkunden **3** bis **5** enthalten Anträge auf Übertragung der Steuerlast (ἐπιστάλματα τοῦ σωματισμοῦ), wie sie nach Übereignung von Grundbesitz gestellt werden konnten. Die drei Urkunden sind einander in Inhalt, Form und Diktion sehr ähnlich: Die Steuererheber (ὑποδέκται) werden gebeten, die Steuerlasten eines gewissen Panolbios auf neue Besitzer zu überschreiben. In **3** hat dieser auch schon bisher regelmäßig für Ausgaben (ἀναλώματα) des Panolbios bezahlt, was durch die neue Regelung, die auf Lebzeiten des Panolbios gelten soll, nun festgeschrieben wird.

6–11 wurden als Bündel von Urkunden gefunden. **6** ist das einzige komplett erhaltene Dokument aus Petra und enthält ein Verzeichnis von gestohlenen Gegenständen. Der Rest sind Steuerquittungen für Patrophilos, die insgesamt 14 Jahre abdecken. Bezahlt wird in οἰνόκρεον und anderen landwirtschaftlichen Produkten für jeweils drei Indiktionsjahre. Verkompliziert wird die Situation durch das Auftreten eines gewissen Flavius Valens, der am Ende jeder Quittung bestätigt, die Summe vollständig für die Hypodekten erhalten zu haben. Die Editoren überlegen auf S. 101–103, welche Konstellationen und Abläufe hier denkbar wären. Dabei stellen sie auch ein historisch äußerst interessantes Detail fest: Es liegen Quittungen für alle Jahre außer der 5. Indiktion (571/2) vor — und das ist kein Zufall. Im April 575 gewährten Justin II und Tiberius II durch Nov. Just. 163 einen Erlaß der Steuerschulden bis zurück zur 5. Indiktion. Patrophilos hat von dieser Regelung profitiert und die noch ausständigen Steuern für die 5. Indiktion nicht bezahlt. Es liegt also der seltene Fall vor, wo eine aus den juristischen Quellen bekannte Maßnahme in ihren praktischen Auswirkungen unmittelbar in den Papyri nachzuweisen ist. Im selben Gesetz haben die Kaiser ferner den Steuersatz der vier folgenden Jahre jeweils um ein Viertel reduzierten. Auch diese Konsequenz aus Nov. Just. 163, die im übrigen schon aus P.Oxy. XVI 1907 und 2002 vom Jahre 579 ersichtlich war, wird nun in **10** greifbar, wo der Terminus τεταρτομοιρία (Z. 6) sich offenbar auf jene Bestimmung bezieht.

Von den „minor documents" **12–16** ist jeweils nur eine Vielzahl von kleinen und kleinsten Fragmenten erhalten, die im besten Fall einige Wörter, oft jedoch nur wenige Silben enthalten. Ein fortlaufender Text ist bei keinem dieser Papyri zu gewinnen, das Vokabular scheint auf Verträge hinzuweisen.

Alle Editionen sind mit größter Sorgfalt erstellt. Die Transkription derart bruchstückhafter Texte konnte überhaupt nur unter akribischer Beachtung der Konservierungsarbeiten gelingen und stellte somit nicht nur an die Lesetechnik, sondern auch an die Imaginationskraft der Editoren höchste Anforderungen. Einleitungen und Kommentare sind in präziser Kürze gehalten, behandeln aber alle wesentlichen Punkte. Wohlweislich enthalten sich die Editoren dieses ers-

ten von insgesamt drei oder vier zu erwartenden Bänden von P.Petra weiter reichender Hypothesen und Rekonstruktionen.

Summa summarum lehren schon die bislang veröffentlichten Papyri aus Petra, daß diese Stadt um 600 nach wie vor Kuriale hatte, eine Vielzahl von kirchlichen Würdenträgern zugegen war und die soziale Oberschicht ihren Wohlstand jetzt mehr auf Grundbesitz und Landwirtschaft als auf Einkünfte aus Handel gründete. Freilich wäre es noch zu früh, die bislang vorgelegten, um ein Privat-Archiv gruppierten Papyri zum Ausgangspunkt allgemeiner Schlußfolgerungen über die sozio-ökonomische Entwicklung der Sadt oder gar der Provinz Palaestina Tertia zu machen.

Obwohl von ihrem Inhalt her keineswegs exzeptionell, sind die P.Petra unter überregionalen Gesichtspunkten noch wichtiger als für Petra und seine Geschichte. F. G. B. Millar, W. E. H. Cockle und H. M. Cotton haben in JRS 85 (1995) 214–235 etwas über 600 Papyri nicht-ägyptischer Herkunft gezählt, die den bald 40.000 publizierten Papyri aus Ägypten gegenüberstehen. Weitere 140 Texten aus Jordanien, von denen nach Einschätzung der Editoren (S. IX) immerhin gut drei Dutzend bedeutende Informationen liefern werden, sind ein sehr beachtlicher Zuwachs an jenen außer-ägyptischen Papyrustexten, die ein so wichtiger Prüfstein für die grundsätzliche Frage sind, inwieweit die für Ägypten gewonnenen Erkenntisse von allgemeiner Relevanz für das römische und oströmische Reich sein können. Unter diesem Aspekt ist z.B. der Vergleich zwischen den aus Petra überlieferten ἐπιστάλματα τοῦ σωματισμοῦ und den 15 Parallelurkunden aus Ägypten nebst einer weiteren aus dem nur 100 km entfernten, gleichfalls in der Palaestina Tertia gelegenen Nessana reizvoll (vgl. Tabelle auf S. 80f.). Und die von Hypodekten ausgestellten Steuerquittungen **7–10**, die mit der stereotypen Formel ἔδωκεν ὁ δεῖνα – λόγῳ *Steuertitel* – x. ἰνδικτίωνος κτλ. beginnen, erinnern frappant an die insbesondere aus dem Hermopolites bekannten Hypodektenquittungen des 5. und 6. Jh., die mit δέδωκεν ὁ δεῖνα – εἰς λόγον *Steuertitel* – x. ἰνδικτίωνος κτλ. eingeleitet werden. Es zeigen sich viele Ähnlichkeiten in Vertragstyp, Paläographie und Diktion, während die Unterschiede zu den ägyptischen Urkunden kaum gravierender sind als die Variationen bei Urkunden aus verschiedenen Gauen Ägyptens selbst. P.Petra I hat die Neugier auf die restlichen Papyri aus diesem Fundort kräftig geschürt.

Wien *Bernhard Palme*

Peter Gemeinhardt, *Die Filioque-Kontroverse zwischen Ost- und Westkirche im Frühmittelalter.* [Arbeiten zur Kirchengeschichte, 82.] Berlin/New York, de Gruyter 2002. XV, 644 S.

Die Beschäftigung dem Filioque hat derzeit wieder Konjunktur. Nach der Studie von Bernd Oberdorfer (2001), die das Filioque-Problem aus primär systematisch-theologischer Perspektive untersucht, legt Peter Gemeinhardt jetzt mit seiner Marburger Dissertation ein Werk vor, das sich der Filioque-Problematik unter historischem Gesichtspunkt nähert, genauer: das die Entstehung des Filioque selbst und die damit verknüpfte Kontroverse von den Anfängen bis zum frühen 12. Jahrhundert eingehend nachzeichnet und durchaus als komplementäres Werk zu Oberdorfers Buch – auf das sich G. wiederholt bezieht – gelesen werden kann. Die Arbeit legt den Schwerpunkt auf die Zeit vor 1054, die in den Augen des Vf. hinsichtlich der Filioque-Kontroverse bisher unter einem Schleier liegt, den er „vermittels einer kirchen- und dogmengeschichtlichen Untersuchung" lüften will um „damit den gegenwärtigen Auseinandersetzungen um Sinnhaftigkeit und Legitimität des Filioque ein historisch-kritisches Korrektiv an die Hand zu geben" (VIII). Diese Zielsetzung spiegelt sich auch darin, daß der eigentlich historische Teil der Arbeit eingerahmt wird von zwei kürzeren, die die Untersuchung im ökumenischen und systematisch-theologischen Horizont verorten. Abschnitt A bildet die Einleitung: „Das Filioque im Spannungsfeld der gegenwärtigen Ökumene" (S.1–40). Abschnitt B zeichnet die historische Entwicklung nach: „Stationen der Filioque-Kontroverse im Frühmittelalter" (S.41–534). Abschnitt C faßt die Ergebnisse zusammen und lenkt den Blick zurück auf die ökumenische Diskussion der Gegenwart: „Systematisierende Zusammenfassung" (S.535–556). Am Ende finden sich – angesichts der ungeheuren Fülle des verarbeiteten Materials unerläßliche – Anhänge zur Textentwicklung des NC (S.557–562), Abkürzungen der Quellen (S.563–566), die umfangreiche Bibliographie

(S.567–598) und Register (Bibelstellen; Quellen; Namen; Orte; Synoden; moderne Autoren; S.599–644), die dem dankbaren Leser die Arbeit erleichtern.

Zum Inhalt: G. trägt zunächst der Tatsache Rechnung, daß das Filioque nach wie vor – bzw. in der jüngsten Zeit wieder verstärkt – Gegenstand der ökumenischen Diskussion ist, d.h. nicht einfach ein Objekt historischer Untersuchung, sondern ein aktuelles ökumenisches Problem mit dreifacher Spitze: einer liturgischen, einer kanonischen und einer theologischen, denn es geht um den im Gottesdienst verwendeten Text des Nicäno-Constantinopolitanums (NC), um die Frage nach dem Recht, dessen ursprünglichen Wortlaut zu ergänzen und schließlich um die Frage, ob das Filioque seinem theologischen Gehalt nach angemessen sei oder nicht (S.2). Eine knappe Übersicht (S.3–27) über die ökumenischen Verhandlungen gegen Ende des 20. Jahrhunderts, Diskussionen und Stellungnahmen und die jeweiligen Positionen der beteiligten westlichen Kirchen (römisch-katholische, anglikanische, lutherische, reformierte) bringt drei verschiedene Haltungen zu diesem Problemkomplex an den Tag: Man plädiert entweder für eine Rückkehr zum ursprünglichen Wortlaut des NC, ohne damit die Diskussion um den theologischen Gehalt des Filioque für beendet zu erklären (so z.B. die anglikanische Position), oder man läßt beide Textfassungen des NC nebeneinander in Geltung stehen (die römische Haltung), oder man plädiert für die ausdrücklich theologisch begründete Beibehaltung des Filioque im Bekenntnistext (Stellungnahme der VELKD von 1997) (S.26). Angesichts der evidenten Uneinheitlichkeit dieser Positionen zieht G. den Schluß, daß „die geschichtliche Dynamik der Filioque-Kontroverse *in statu nascendi* samt ihrer theologischen Binnenlogik erhellt“ werden muß; eine entsprechende „Analyse des allgemeinhistorischen, kirchen- und dogmengeschichtlichen Werdens dieser Kontroverse“ (S.26f.) liefert er in Abschnitt B seines Buches.

Dessen erster Teil (S.41–74) befaßt sich mit der Rezeption des NC im lateinischen Westen. Die wechselvolle Entwicklung des lateinischen Textes wird mittels eingehender Quellenbetrachtung bis in Einzelheiten nachvollzogen. Dadurch fungiert dieser – äußerst aufschlußreiche, neue Erkenntnisse vermittelnde – Abschnitt gleichsam als Ouvertüre zum zweiten Teil (S.75–164), in dem die politischen und theologischen Hintergründe der Entstehung des schließlich rezipierten, das Filioque enthaltenden lateinischen Bekenntnistextes untersucht werden. G. beleuchtet das spannungsreiche Verhältnis des neu auf der weltgeschichtlichen Bühne agierenden Karolingerreichs zum ‚alten‘ Byzanz, den Bilderstreit in karolingischer Perspektive und vor allem die Auseinandersetzung mit dem spanischen Adoptianismus, die schließlich im karolingischen Einflußbereich zur Einfügung eines ausdrücklichen Vermerks, daß der Heilige Geist auch aus dem Sohne hervorgeht – ein Vermerk, der zunächst in verschiedenen Formulierungen erscheint, bis er tatsächlich als der Zusatz „filioque“ seine endgültige Gestalt findet – ins Credo geführt hat. Am Anfang des 9. Jahrhunderts kommt es so zu einer ersten, freilich rein innerlateinischen Auseinandersetzung um das Filioque als Zusatz zum Text des Credo, weil Papst Leo III. gegen karolingisches Drängen an der überkommenen Textgestalt festhält. Methodisch bleibt G. bei der minutiösen Rekonstruktion der Vorgänge anhand der Quellen, die er ausführlich zu Wort kommen läßt.

Im dritten Teil (S.156–298) richtet sich der Blick auf die Auseinandersetzung mit dem Patriarchen Photios, also demjenigen byzantinischen Theologen, der im Zuge seiner grundsätzlichen Auseinandersetzung mit der lateinischen Theologie und Kirche erstmals systematisch und umfassend theologische Einwände gegen das Filioque formuliert hat. Auch hier zeichnet G. wieder detailliert die allgemeinhistorischen und politischen, die kirchen- wie dogmenhistorischen Entwicklungen nach. Dabei gelingt es ihm, die verschiedenen Faktoren, die aus einem zunächst noch tolerablen theologischen Dissens einen grundsätzlichen zwischenkirchlichen Konflikt werden ließen, im einzelnen kenntlich werden zu lassen und miteinander in Verbindung zu bringen. Wie bei einem komplizierten Teppichmuster verfolgt er, wie die verschiedenen Fäden miteinander verwoben sind: die wachsenden Ansprüche des Papsttums, die dynastischen Verhältnisse in Byzanz, die territorialen Interessen in Süditalien, der Kampf um die kirchliche Vorherrshaft in Bulgarien, der persönliche Überlebenskampf des Patriarchen Photios etc., wobei die politischen Kräfte die größere Rolle zu spielen scheinen. Wie zuvor bildet auch hier die Darstellung der entsprechenden Quellen das Rückgrat des Ganzen.

Teil IV (S.299–398) behandelt „Das Schisma des Jahres 1054 als Etappe der Filioque-Kontroverse“. Wieder werden die historische Situation, die Spannungen und Kräfteverhältnisse

unter ausführlicher Darstellung der einschlägigen Quellen nachgezeichnet.[1] Dabei zeigt sich, daß Humbert da Silva Candida die Kontroverse wiederum verschärft. Er ist sich der doppelten Problematik „von Lehre einerseits und Ergänzung des Textes andererseits" (S.366) völlig bewußt, verknüpft sie darüber hinaus jedoch mit der Autorität des Papsttums – „ein folgenreicher Beitrag zur Filioque-Kontoverse an der Schwelle zum Hochmittelalter" (S.367).[2] Teil V (S.399–510) hat „Anselm von Canterbury und das Konzil von Bari" im Blick. Gegenüber der früheren Dynamik der Entstehung des Konflikts selbst nimmt nun die Schilderung der politischen und biographischen Hintergründe und theologischer Einzelpositionen, die nicht mehr direkt auf Dialogpartner der Gegenseite bezogen sind (Anselm; Theophylakt) breiteren Raum ein. G. bringt die Texte theologisch miteinander ins Gespräch, obwohl eine unmittelbare theologische Auseinandersetzung zwischen den Kirchen des alten und des neuen Rom jetzt kaum noch erkennbar ist. „Eine direkte Bekanntschaft Anselms mit dem Traktat des Bulgarenbischofs kann nicht unterstellt werden; wohl aber ist davon auszugehen, daß die griechischen Bischöfe Süditaliens in beständigem Austausch mit dem Klerus von Konstantinopel standen" (S.507).

Der sechste und letzte Teil (511–534) enthält einen „Ausblick: Kontroverstheologie und Dialog im 12. Jahrhundert". Vor allem die Dialoge des Anselm von Havelberg mit Niketas von Nikomedien (den der Verfasser, PL 188 folgend, *Nechites* nennt) sind hier im Blick. Die Chancen auf Verständigung sind angesichts der Ansprüche des Papsttums jedoch minimal, da sich „[d]ie Frage nach Amt und Macht als Metakontroverse vor die theologischen und kanonischen Dimensionen" schiebt (S.534).

Abschnitt C, die „Systematisierende Zusammenfassung" bindet die vielen einzelnen Fäden zusammen und bietet einen Überblick über die erarbeiteten Ergebnisse der Einzeluntersuchungen. Dabei erscheint die Kontroverse um das Filioque als im Grunde unvermeidbarer Konflikt, der sich aus den jeweiligen Gegebenheiten geradezu zwangsläufig entwickelte und dementsprechend unter den Bedingungen seiner Entstehung nicht gelöst werden konnte. „Ob und wie dies unter den kulturellen, sprachlichen und theologischen Bedingungen des 21. Jahrhunderts möglich sein wird, ist eine Frage, die nun im Bewußtsein der kirchen- und dogmengeschichtlichen Komplexität der Filioque-Kontroverse zwischen Ost- und Westkirche in neuer und präzisierter Weise an die systematische und ökumenische Theologie zu stellen ist" (S.556). Hinsichtlich der Frage nach theologischen Angemessenheit des Filioque enthält G. sich eines Urteils.

Das Buch beeindruckt durch seine Detailfülle und Genauigkeit. Es bietet einen umfassenden Überblick über die historischen und theologischen Aspekte der Entstehung des Filioque und der damit verbundenen Kontroverse. Als folge er einem Gewässer, das über weite Strecken unterirdisch verläuft, verfolgt G. die Entwicklung der Filioque-Kontroverse auch dort, wo die Beschreibung allgemeinhistorischer und politischer Gegebenheiten in den Vordergrund rückt und das Filioque selbst vorübergehend aus dem unmittelbaren Gesichtsfeld verschwindet. Besonders verdienstvoll ist die detaillierte Quellendarstellung (auch wenn man sich die Zitation etwas leserfreundlicher gewünscht hätte), zumal hinsichtlich der Textentwicklung des lateinischen NC. Freilich konstatiert gerade der ökumenisch interessierte Leser, daß eine Reflexion darüber, daß das gesamte Buch konsequent und ausschließlich unter westlich-lateinischem Blickwinkel geschrieben ist, nur angedeutet wird (S.495). Die Rolle der östlichen Theologie erscheint selbst im Photios-Kapitel und in der Darstellung der Ereignisse rund um das Jahr 1054 merkwürdig blaß. Insgesamt handelt es sich aber um ein hochinteressantes und sehr nützliches Buch, das besonders für Studierende, aber auch für mit der Materie Vertraute einen exzellenten Zugang zum Problem bietet.

Berlin *Alexandra Riebe*

---

[1] An dieser Stelle sei ein Hinweis auf eine Dissertation zu diesem Thema erlaubt, die erst nach Fertigstellung des hier besprochenen Buches erschienen ist und eine wertvolle Ergänzung hierzu darstellt: Axel Bayer, Spaltung der Christenheit. Das sogenannte morgenländische Schisma von 1054, Köln-Weimar-Wien 2002.

[2] Auf S. 377, Fußnote 315, spricht G. versehentlich von Basilius von Achrida als „Nachfolger" des Leon von Achrida. Basilius wurde zwar in Achrida geboren, war dann aber Erzbischof von Thessalonike.

Kerstin Hajdú, *Die Sammlung griechischer Handschriften in der Münchener Hofbibliothek bis zum Jahr 1803. Eine Bestandsgeschichte der Codices graeci Monacenses 1-323 mit Signaturenkonkordanzen und Beschreibung des Stephanus-Katalogs (Cbm Cat. 48).*

Katalog der griechischen Handschriften der Bayerischen Staatsbibliothek München, Bd. 10,1. [Catalogus codicum manu scriptorum Bibliothecae Monacensium historia] Wiesbaden, Harrassowitz 2002. 176 S.

Seit über 10 Jahren arbeitet die Verf. an der Neubeschreibung der griechischen Handschriften der Staatsbibliothek in München; das vorliegende Werk behandelt die Provenienz der Signaturengruppe Monac.gr. 1–323, die vor dem Jahr 1803 in die bayrische Metropole kamen.

Die Analyse der Geschichte von Bibliotheken bzw. einzelner Manuskripte zeigt den Einfluß politischer Fährnisse im 17. Jh. Da der Herzog von Bayern 1623 zum Kurfürst erhoben wird, muß auch sein Exlibris geändert werden. Dieses neue Exlibris wird jedoch über das alte Eignerzeichen geklebt, sodaß beide Formen erhalten blieben. Nach dem Sieg der Truppen der katholischen Mächte bei Nördlingen 1634 kamen Handschriften aus Tübingen nach München, deren Herkunft nach Konstantinopel führt: Dort wurden sie von Stephan Gerlach für Herzog Ludwig von Württemberg erworben.

Mehrfach genannt wird der Kopist und Handschriftenhändler Andreas Darmarios, der 1584 Manuskripte an Herzog Wilhelm V .von Bayern verkauft; von ihm findet sich aber auch ein 1571 datierter Codex (Monac.gr. 245), der für Antonio de Covarrubias geschrieben wurde, im Bestand der Bayerischen Staatsbibliothek.

Doch nicht alle für München bestimmten Handschriften erreichten ihr Ziel: So liegt ein Manuskript aus der Fuggerbibliothek heute in Oxford (Cod. Laud.gr. 21), dessen Kopist bekannt ist: Es handelt sich um einen Theodoros, belegt in der Mitte des 14. Jhs. (Siehe Gamillscheg-Harlfinger, Repertorium I 85 (Nr. 133) mit Literatur).

Wesentlich für die Rekonstruktion der Provenienzen sind die Konkordanzen (ab S. 93) sowie Appendizes mit der Chronologie der Erwerbungen (unter der aktuellen Signatur), der Rekonstruktion der Verkaufsliste des Andreas Darmarios sowie einer Erklärung der einzelnen Signaturen. Abgeschlossen wird die reich dokumentierte Publikation durch die Beschreibung des Kataloges von Carolus Stephanus sowie zwei Registern.

Mit dem vorliegenden Werk beweist die Verf., dass Studien zur Provenienz gleichwertig neben die Kataloge zu stellen sind, deren Einträge durch den separaten Band entlastet werden.

Wien *Ernst Gamillscheg*

Anthea Harris, *Byzantium, Britain & the West. The archaeology of cultural identity AD 400–650.* Stroud (Gloucestershire)/Charleston (SC USA) 2003. 224 p. With 63 b/w and col. fig.

On the back-cover of the book one reads that the author "suggests that the Roman Empire, in its surviving Eastern Roman ('Byzantine') form, maintained a continual and sustained part in shaping the life of the West until at least the seventh century ...", and "Byzantine objects found in the West – whether they arrived through trade, diplomacy or the travels of individuals – force us to reconsider the extent and the purpose of the Eastern Roman Empire's intervention in the West, including Britain. In conclusion Dr Harris explores the idea of a 'Late Antique Commonwealth', extending from Britain to the Mediterranean". From this résumé, in which the words 'intervention' and 'shaping the life of the West' figure prominently, one may conclude that the author is convinced that the Byzantine Empire in the East played an active role in the history of Western Europe.

Unfortunately the title of the book is ambiguous, misleading even. Obviously the West stands here for Western Europe, and although not everybody sees Britain as part of Western Europe, in geographical terms the country forms Europe's Western frontier.

The book comprises the following chapters: 1. Introduction. The End of the Roman Empire in the Western provinces (pp. 7–20); 2. Constructing the Oikoumenê. East-West diplomacy in

Late Antiquity (pp. 21–40); 3. Trading & Exchange. Between the Byzantine Empire & the West (pp. 41–72); 4. Royal tombs, textiles & gold coinage (pp. 73–104); 5. The Role of the Church in East-West contacts (pp. 105–138); 6. Britain & Byzantium (pp. 139–188); 7. Conclusion. A Byzantine Commonwealth in Late Antiquity? (pp. 189–194). They are followed by a list of Byzantine emperors (p. 195), Notes & Bibliography (pp. 196–220, but where is the Bibliography?), and a selective Index (pp. 221–224). The book is richly illustrated.

The book provides an abundance of archaeological data, of Byzantine objects found all over Western Europe, ranging from ceramics (numerous shards of Byzantine amphorae) to precious artefacts like jewellery, silks, coins, and architectural monuments which so far have never been brought together in a wider context. However, numerous archaeological data and buildings are without a secure date, as the author admits. Features of Byzantine life, such as trading, industry and agriculture, are sometimes set in a Syrian, Egyptian or in a more general Eastern context. They are used to complete the picture which the author has in mind, i.e. the description of the material and political world of Western Europe which was continually subject to influences from the East. Trading routes were important to bring artefacts and other products to the West. And the author tries to establish these channels through which, at the same time, diplomatic contacts, could take place. Commercial, diplomatic and not to forget political activities often followed the same routes. In this context the author rightly refers to the Reconquest by Justinian and his general Belisarius of some Western provinces. In chapters 3, 4, 5 and 6, by enumerating and interpreting many archaeological data, she tries to direct her reader to the ultimate goal, i.e. the suggestion that Western Europe, including Britain, was part of a cultural Byzantine Commonwealth in Late Antiquity. A comparison is made with the well-known book of D. Obolensky, *The Byzantine Commonwealth. Eastern Europe 500–1453*. But before suggesting a comparison, one needs a good definition of the term Commonwealth, especially in relation to Obolensky's book which discusses the history of countries which were Christianised by Byzantium and remained in close ecclesiastical contacts with their Godmother, Constantinople. An impetus for a good definition of the term is necessary to corroborate the hypothesis of the underlying book, i.e. that the West was still part of the Byzantine empire and that local rulers in the West recognized the authority of the emperor in Constantinople, witness statements as "In choosing to align themselves with the Byzantine capital [i.e. by imitating Byzantine coinage], Western élites were acknowledging it as the ultimate source of political authority" (p. 99, or p. 139).

In the context of a book review it is not possible to discuss in detail all the questions which arise when reading this book and, more especially, its conclusions. It is courageous and daring to undertake a research aiming at a new interpretation of Late Antiquity and explore this along two different lines of research: the study of texts and of archaeology. Both have their problems: text evidence is limited and therefore difficult to interpret, and easily leads to stretching the meaning of such evidence. The author shows this more than once. Archaeology has its own problems for interpretation. For this specific period one has continually to keep in mind that the Byzantines succeeded in recovering parts of the West and thus left their own, direct imprint, prompting more direct imitation and emulation by its new neighbours. The book leaves the reader with many unanswered questions regarding the interpretation of texts, the presence and character of certain artefacts, the dating of archaeological finds, the imitation of Byzantine coins in the West etc. Uncertainties also remain by the inconsistency of conclusions, like the influence of the Church whose "contacts structured by 'religious' contexts were important" and "did not, apparently, play a more important role in facilitating East-West links" (compare pp.138,193); compilations of more than one hypothesis do not make such a construction stronger, and may even have the opposite result, e.g. p. 139, where relations between Anglo-Saxons and the Franks are discussed. Why not mention here the legend that the English king Coel was the father of St Helen, mother of Constantine the Great?

Lack of space makes that some important questions have to remain without an answer for the time being, some may be solved by further archaeological finds, others may find an answer by a different approach of written texts.

It may be useful to comment on a few topics treated in the book. In chapter 2, *Constructing the Oikoumenê. East-West diplomacy in Late Antiquity,* one expects to find a discussion of the article

of F. Dölger, "Die 'Familie der Könige' im Mittelalter", in idem, *Byzanz und die Europäische Staatenwelt*, Darmstadt 1976, esp. pp. 43–45), where Frankish and Germanic kings were 'incorporated' into the Byzantine imperial family according to contemporary correspondence. Was this wishful thinking from both sides? (the article by E. Chrysos, "Byzantine diplomacy, AD 300–800: means and end", in J. Shepard & S. Franklin (eds.), *Byzantine diplomacy: Papers from the Twenty-Fourth Spring Symposium of Byzantine Studies*, Aldershot 1992, pp. 295–303, to which the author refers here, is inaccessible to me). In the context of the 'Family of kings', one may consider Childeric's grandson Theodebert who claimed to be a son of the emperor Justinian (p. 32). From both sides such expressions may be an opportunistic policy rather than represent political reality. In chapter 4, *Royal tombs, textiles & gold coinage*, the author discusses the Byzantine gold coinage and its imitations in the West. Apart from special expertise to interpret the various coin imitations, one should like to have a survey of the coin hoards found along the Roman roads in France, part of which is still in existence and of which some areas are now intensely searched with metal detectors. My last suggestions concern chapter 6, *Britain & Byzantium*, the *pièce de résistance* of the book. Although the *Life* of St John the Almsgiver is occasionally referred to (ch. 3, p. 56, ch. 6, p. 151), I think that this hagiographical text may help to understand the trading route with Western Britain, especially with Cornwall, where great quantities of shards of Byzantine amphorae have been found in Tintagel (would it not be possible to try to quantify somehow the number of amphorae by weighing the shards?). The text clearly states that the merchants discovered that a famine ravaged the country and that they could easily trade their grain against tin. The merchant ship had not been sent as a charity gift by the patriarch of Alexandria, but seems to have followed an habitual merchant road, where the trade of grain was not the exception. Famines regularly occurred in East and in West, also during the period discussed here, and provided an outlet for traders in the business (see the *Lexikon des Mittelalters*, V, 220–221, and the *Oxford Dictionary of Byzantium*, II, pp. 777–778). The miracle which forms the nucleus of the story, i.e. tin and lead changing into silver, became widely spread in Byzantium and was later translated into Latin and the vernaculars of Western Europe. Constantinople is sometimes the residence of the merchants, sometimes these are Syrians, the cargo may also comprise spices and precious cloth, but famines tend to play the same role. Nothing refers here to an official sending of grain to the West by the Byzantine officials. Other hagiographical and literary texts may give an insight in the history of commercial exchange during Late Antiquity (see e.g. REB 34, 1976, p 242–244). In the same chapter Belisarius' offering Britain to the Ostrogoths is referred to. A study of the fictional literature on Belisarius, in East and in West, may give an idea if this manoeuvre was the expression of wishful thinking, i.e. of a (future) Byzantine conquest of Britain. From these two examples it may be clear that the reviewer is not convinced that Britain, its Eastern part or its Western part, ever recognized, directly or indirectly, officially or unofficially, the authority of far-away Constantinople.

Minor questions and errors also deserve the attention of the reviewer. The ignorant reader may wrongly conclude that Western Europe may have taken its own political road by assuming that Theodoric "did not convert to Christianity", p. 30, whereas this Western ruler, educated at the Constantinopolitan court, was a Christian who did not convert to Orthodox Christianity. Other errors have a different character. Why should one place Rhenen (Utrecht) outside the former Roman empire (pp. 92, 205, n. 25)? The city lies on the Rhine, on the very border between the Roman Empire and the barbarian lands north of the river, where quantities of sixth-century *solidi* were found in Frisia. Linguistic deficiencies are a growing problem these days and cause numerous errors in bibliographies and in the quoting of names and titles in French and German which makes a search via the computer almost impossible. This book offers an example of the new trend.

One should be grateful to the author to have brought together in a thought provoking book so much interesting and useful material and to have been courageous to advance new views on the political and cultural life of Western Europe during Late Antiquity, even if she has not yet convinced the reviewer. New theories, however, may lead to new and renewed research of the period in question and of developments in the Mediterranean and in European history in general.

Without the explicit intention of the author, this study may lead to the acceptance of a 'Mediterranean Commonwealth' in Late Antiquity, stretching from East to West, from Syria to Spain, in which Syrians (Melkites and/or Monophysites) and Egyptians (Melkites and/or Copts) played an important role. In the meantime Western élites started to emulate Byzantine traditions. They may even have felt entitled to do so. It is curious that from page 83 onwards the author of the book uses the term 'emulation' more and more frequently as if she is aware of another dimension of the process. In this way, by emulation, Byzantine features and artefacts could contribute to the culture of the 'barbarian' élite. The process may have paved the way for Charlemagne who, not yet in view, was to unify greater parts of Western continental Europe and was to pose as the ruler of the Roman Empire.

Leiden *Krijnie Ciggaar*

I. N. Kazazes/T. A. Karanastases, *Επιτομή του Λεξικού της Μεσαιωνικής Ελληνικής Δημώδους Γραμματείας 1100–1669 του Εμμανουήλ Κριαρά.* Τόμος Α' Α–Κ. Υπουργείο Εθνικής Παιδείας και Θρησκευμάτων, Κέντρο Ελληνικής Γλώσσας, Thessaloniki 2001. 638 S.

Im Jahre 1999 übergab E. Kriaras dem Κέντρο Ελληνικής Γλώσσας das gesamte Material seines Lexikons der mittelalterlichen griechischen Volksliteratur, das auf 19 Bände konzipiert ist und von dem bisher 14 Bände (α–παραθήκη) erschienen sind, ebenso wie das Recht der Fortsetzung und Vollendung seines Werkes. Die vorliegende Epitome stellt eine Kurzfassung der ersten 12 Bände dieses Lexikons dar (der erste Teil des zweiten Halbbandes, der den Bänden 13–15 des ausführlichen Lexikons entspricht, befindet sich bereits in Bearbeitung; der 2. Teil wird parallel zu den folgenden Bänden erstellt werden).

Im Vergleich zur ausführlichen Darstellung in den 12 Bänden sind die Lemmata in verschiedener Hinsicht gekürzt. So verzichtet die Epitome innerhalb der Lemmata auf Nebenformen, die ausschließlich in subsidiär verwendeten Texten belegt sind (etwa hochsprachliche Texte, Urkunden). Eng miteinander verwandte Bedeutungen wurden zusammengefaßt, mitunter aber auch weitere Bedeutungsdifferenzierungen eingeführt. Pro Bedeutung beschränkten sich die Herausgeber in der Regel auf ein Stellenzitat. Die auf die 12 Bände der Vollform verteilten Ergänzungen und Korrekturen wurden erfreulicherweise an der angebrachten Stelle eingearbeitet, darüber hinaus ebenso neuere Literatur und Editionen[1].

Die Epitome richtet sich in erster Linie nicht an den Wissenschaftler, sondern an ein breiteres Publikum; insbesondere sieht die Epitome ihre Bestimmung im Schulunterricht. Die Herausgeber geben sich sehr optimistisch, was die Effektivität des Lexikons betrifft, das den Schülern die mittelalterliche Literatur näher bringen soll, und es bleibt ihnen nur zu wünschen, daß sie nicht enttäuscht werden. Die Autoren setzen hierbei großes Vertrauen in die Wirkung, die ein on-line Lexikon haben kann, denn die Epitome ist unter der Internetadresse http://www.komvos.edu.gr zugänglich, wobei jedes Lemma einzeln abzurufen ist. Hinweise und Anregungen zur Anwendung im Unterricht (Erarbeiten semantischer Entwicklungen etc.) gibt N. Kazazes in einem jüngst erschienen Artikel[2].

Einige lexikographisch-methodische Bemerkungen: Da das Lexikon in erster Linie auf die Dokumentation der Volkssprache ausgerichtet ist, hielte ich es für angebracht, Wörter in ihrer volks- und nicht in ihrer hochsprachlichen Form anzusetzen. Z. B. wird von έντυμαν auf ένδυμα verwiesen, obwohl die zweitere Form orthographisch archaisierend ist und die tatsächliche

---

[1] Aufgrund eines wohl technischen Fehlers wurden mitunter die letzte Zeile eines Lemmas und die erste des folgenden übereinander gedruckt, wodurch diese unlesbar geworden sind (z. B. S. 316, 356, 398).

[2] N. Kazazes, Επιτομή του Λεξικού της Μεσαιωνικής Ελληνικής Δημώδους Γραμματείας (1100–1669) του Εμμανουήλ Κριαρά: Από το γραφείο του ερευνητή στο θρανίο του μαθητή, in: Η ελληνική γλώσσα και η ιστορία της, hrsg. vom Κέντρο Ελληνικής Γλώσσας, Athen-Thessaloni-ke 2003, 71–75.

Aussprache, wie sie die volkssprachliche Form wiedergibt, verschleiert. Entsprechendes gilt für δέντρον/δένδρον, κίντυνος/κίνδυνος oder κλειδί(ν)/κλειδίον. In diesen Fällen folgt das Lexikon offensichtlich modernen Schreibkonventionen. Man fragt sich auch, was ein Toponym (Κεφαλοκόπτης bei Dukas) in diesem Lexikon verloren hat, so interessant es für die Sprachentwicklung auch sein mag. Weiters verstehe ich nicht, warum es zwei Lemmata εμψυχώνω und εμψυχώ gibt. Auffällig ist, daß Zusammenstellungen aus Präposition + Nomen, welche gemeinsam als Präposition oder adverbiell (oder beides) verwendet werden, als ein Wort geschrieben werden, wie z. B. εκμέρους, εξυστέρου, καταμόνας, καθημέραν. Ich halte diese Zusammenschreibung aus linguistischer Sicht für richtig; sie entspricht meistens auch spätbyzantinischen und postbyzantinischen Schreibgewohnheiten, nicht immer jedoch den in der heutigen Sprache bestehenden Usancen. Weder im Vergleich verschiedener neugriechischer Lexika untereinander noch innerhalb eines Lexikons ist einheitlicher Umgang festzustellen. In Kriaras' Lexikon des heute üblichen Neugriechisch findet man etwa εντωμεταξύ neben εκ μέρους (getrennt geschrieben), aber auch απέξω als eigenes Lemma, nicht jedoch das Pendant απομέσα (dagegen απομέσα in der Epitome). Anscheinend ist es in einem Lexikon der mittelalterlichern Sprache leichter, konsequent zu sein als in einem Lexikon der modernen Sprache.

Im folgenden gehe ich auf einige Punkte ein, die die Epitome als wissenschaftliches Hilfsmittel betreffen, wobei noch einmal betont sei, daß das Werk keinesfalls den Anspruch erhebt, die ausführliche Form des Kriaras-Lexikons zu ersetzen. Ein Vorteil gegenüber der Vollfassung stellt sicherlich die Einarbeitung der auf die 12 Bände verstreuten Nachträge dar. Ein wissenschaftlicher Fortschritt besteht in der Berücksichtigung neuerer Editionen (etwa Eideneier, Ptochoprodromos 1991; es fehlt καλοτριχαράτος), ohne daß jedoch in allen Fällen umzitiert würde (etwa Achilleis ed. Smith 1999). Ebenso positiv zu bewerten ist die Berücksichtigung von Texten, die von Kriaras noch überhaupt nicht bearbeitet werden konnten, sowie die Verweise auf entsprechende Lemmata im LBG.

Zu manchen in der Liste der berücksichtigten Texte genannten Werken sind jedoch einige Lücken zu konstatieren. Aus der Übersetzung des Neuen Testamentes durch Maximos Kalliupolites (1638; ed. E. Ch. Kasdaglis 1995–1999) sucht man in der Epitome vergeblich etwa folgende Wörter (aufgrund einer stichprobenartigen Überprüfung der Συναγωγή μεταφρασμάτων im 3. Bd. der Edition): ἀσκοφυσῶ ἀτρόπιαστος, ἀτσάλευτος, ἀφιλίωτος, καταλαλήτρα, κατάπευσις. Im Glossar zur neuen Edition der Chronik des Georgios Bustronios (ca. 1497–1501; ed. G. Kechagioglu 1997) findet man folgende Wörter, die in der Epitome fehlen: ζιντιλάρχοντας/ζιντιλαρχόντισσα, θαρρίζομαι, κάζα/καζά, καλίσα, κοντοσταβλία, κόχλιν/κοχλίν – dies, obwohl der Herausgeber dieses Textes im Glossar jeweils auf die Lücke bei Kriaras hinweist. Zu fehlenden Wörtern aus den Urkunden des Notars Ioannes Holokalos (1. H. 16. Jh.; ed. G. K. Mauromates 1994) siehe die von Ch. Charalampakes kürzlich erstellte Liste[3]. Mögen die Notariatsurkunden des Holokalos zu den nur subsidiär verwendeten Texten zählen, kann dies für Bustronios und Kalliupolites wohl nicht gelten.

Die innerhalb eines Lemmas angeführten Zitate sind nicht datiert, aber auch eine ungefähre chonologische Angabe im Abkürzungsverzeichnis zu den berücksichtigten Texten fehlt. Somit ist eine chronologische Orientierung, wann ein Wort (in welcher Bedeutung) zum ersten Mal belegt ist, nur über den mühsamen Umweg der Konsultierung weiterer Hilfsmittel möglich (die dem Nicht-Wissenschaftler meist nicht zur Verfügung stehen). Dieser Mangel dürfte auch den angestrebten pädagogischen Effekt im Schulbetrieb beeinträchtigen, denn das Nachvollziehen von Bedeutungsentwicklungen im ahistorischen Nichts ist doch nur schwer möglich.

Seit dem Erscheinen des ersten Bandes des *Lexikons der mittelalterlichen griechischen Volksliteratur* 1969 haben sich zwei Gegebenheiten, die die Konzeption des Lexikons maßgeblich beeinflußt hatten, meines Erachtens grundlegend verändert. Erstens spricht man nunmehr eher von *volkssprachlicher Literatur*, die nicht mehr ausschließlich als Produkt einer bestimmten sozialen Schicht, des „Volkes", angesehen wird und deren Erforschung, insbesondere seit den

[3] Ch. Charalampakes, Το Λεξικό της Μεσαιωνικής Ελληνικής Δημώδους Γραμματείας του Εμμανουήλ Κριαρά και η Επιτομή του, in: Η ελληνική γλώσσα και η ιστορία της, 59–70, hier 64.

80er Jahren erhebliche Fortschritte gemacht hat. Immer mehr kommt man auch von einer strikten Trennung in hochsprachliche und volkssprachliche mittelalterliche griechische Literatur ab, wie sie von den Handbüchern weiterhin vorgegeben wird. Ein Gutteil der volkssprachlichen Literatur (insbesondere der byzantinischen Zeit) entstammt demselben kulturellen Kontext wie die hochsprachliche Literatur. Bestimmte Autoren (z. B. Theodoros Prodromos, Bessarion) schreiben sowohl in Hoch- wie in Volkssprache, je nachdem in welcher literarischen Gattung sie sich gerade bewegen. Das Publikum wiederum liest sowohl hoch- wie volkssprachliche Werke[4]. Es gibt also nicht zwei hermetisch voneinander getrennte Welten (hier das „Volk", dort die Bildungselite), sondern eine überaus vielschichtige gemeinsame Kultur. Aber auch innerhalb der diachronen Entwicklung einer literarischen Gattung beobachten wir, wie volkssprachliche Werke in einem engen dialogischen Verhältnis zu hochsprachlichen stehen. Die ältesten volkssprachlichen Liebesromane aus dem 13. und 14. Jh. (Libistros, Kallimachos, Belthandros, Achilleis – Basistexte für das Lexikon von Kriaras) nehmen in vielerlei Hinsicht Bezug auf die hochsprachlichen Romane der Komnenenzeit. Darüber hinaus ist zu bedenken, daß sich diese Texte zwar auf künstlerisch hohem Niveau bestimmter (nicht nur sprachlicher) Elemente der Volksdichtung bedienen, jedoch ursprünglich Produkte aus dem Umkreis des Kaiserhofes darstellen. Somit erscheint auch die Konzeption eines Lexikons, das ausschließlich volkssprachliche Werke berücksichtigen will, im Grunde widersinnig. Eine derartige Trennung mag aus rein praktischen Gründen auch weiterhin aufrechterhalten werden, doch muß einem die Willkür der Trennungslinie aufgrund der oben dargelegten Tatsachen bewußt sein. Die enge Verbindung von Hoch- und Volkssprache schlägt sich auch in den vielen hochsprachlichen Wörtern nieder, die in die Epitome aufgenommen wurden, weil sie in (überwiegend?) volkssprachlichen Texten vorkommen. Wann nun ein Text als volkssprachlich zu bezeichnen ist, stellt mitunter eine gar nicht einfache Frage dar[5]. Das Kriaras-Lexikon wird seiner ursprünglichen Konzeption treu bleiben, was methodologisch auch das einzig Vernünftige ist, aber in der Einleitung zur Epitome hätte man dem breiteren Publikum, vor allem dem Lehrer und Schüler eine etwas differenzierte Sicht des Themas *volkssprachliche Literatur* bzw. *Volksliteratur* näherbringen können.

Zweitens erscheint seit 1994 E. Trapps Lexikon zur Byzantinischen Gräzität, welches in erster Linie die zwischen dem 6. und 12. Jh. klaffende lexikographische Lücke füllen, aber auch über diesen Zeitraum hinausgehend die Wörter der byzantinischen Texte erfassen wird. 2001 wurde mit dem 4. Faszikel der 1. Halbband abgeschlossen, der bis einschließlich κ reicht. In wievielen Bereichen sich die beiden Lexika überschneiden, vor allem indem das LBG ältere Belege für die bei Kriaras aufgelisteten volkssprachlichen Wörter bietet, sieht man jetzt auch anhand der vielen Verweise in der Epitome auf das LBG (der vierte Faszikel konnte von der Epitome aus zeitlichen Gründen nicht mehr erfaßt werden). Die zusätzlichen Belege aus dem LBG stellen in vielen Fällen die früheste Erwähnung eines bestimmten Wortes dar: Z. B. erscheint κηροπώλης in der Epitome als alleine von Synadenos (1. Hälfte 17. Jh.) verwendetes Wort, während es aufgrund der Belege im LBG auf das 10. Jh. vorzudatieren ist; Entsprechendes gilt für αρκλόπουλον (Kriaras 16. Jh., LBG 12. Jh.; vgl. weiters etwa: ἀδελφούτζικος, ἀρχοντόπουλον/-ος, δενδρούτζικον). Beim Lemma εἰρηνευτής findet sich in der Epitome die Bemerkung, daß das Wort bereits im 9. Jh. vorkommt; sollte sich diese Information (ohne weiteren Verweis) auf den diesbezüglichen LBG-Eintrag stützen, datiert der dortige Beleg allerdings in das 10. Jh. Darüber hinaus findet man im LBG viele typisch „volkssprachliche" mittelalterliche Wörter, die bei Kriaras gänzlich

---

[4] Zum Verhältnis von Volkssprache und Hochsprache vgl. E. Trapp, Learned and Vernacular Literature in Byzantium: Dichotomy or Symbiosis?. DOP 47 (1993) 115–129, sowie M. Hinterberger, Δημώδης και λόγια λογοτεχνία: Διαχωριστικές γραμμές και συνδετικοί κρίκοι, in: Pour une «nouvelle» histoire de la littérature byzantine. Problèmes, méthodes, approches, propositions. Actes du Colloque international philologique Nicosie-Chypre 25–28 mai 2000 sous la direction de Paolo Odorico et Panagiotis A. Agapitos (Dossiers Byzantins 1). Paris 2002, 153–165.

[5] Vgl. dazu etwa den Definitionsversuch von M. Jeffreys–B. Doulabera, 1500 δημοσιευμένα πανομοιότυπα από φύλλα ελληνικών χειρογράφων με δημώδες λογοτεχνικό περιεχόμενο / 1500 Published Facsimiles of Folios From Greek Manuscripts with Vernacular Literary Content (1180–1700), Sydney 1997, S. VI.

fehlen, z. B. solche mit den charakteristischen Diminutivendungen -ίτζι(ο)ν und -όπουλον: ἀλογίτζιν, ἐλαττωματίτζιον, κακκαβίτζιν, κακκαβόπουλον, καμπτρίτζιν, κλεπταββαδίτζιν, κρεβατοστρωσίτζιον. Die etwas anmaßende Erklärung im Vorwort der Epitome, das im Lexikon versammelte Material bilde die Brücke zwischen der antiken/hellenistischen und der neugriechischen Welt (S. 7), wird durch das Lexikon selbst und die Verweise auf das LBG gründlich widerlegt. Nur die Verbindung beider Lexika kann den Anspruch erheben, tatsächlich die Entwicklung vom spätklassischen Griechisch zum Neugriechischen nachzuzeichnen.

Abschließend ist festzuhalten, daß jedes Bemühen um die mittelalterliche und frühneuzeitliche griechische Lexikographie ebenso wie der Versuch, dafür das Interesse eines breiteren Publikums zu gewinnen, grundsätzlich zu begrüßen ist, jedoch stellt sich aus wissenschaftlicher Sicht die Frage, ob eine Konzentration der Kräfte auf den Abschluß des Lexikons der mittelalterlichen griechischen Volksliteratur nicht vorrangig wäre.

Nicosia *Martin Hinterberger*

Τζώρτζης (Μ)πουστρούς (Γεώργιος Βο(σ)τρ(υ)ηνός ή Βουστρώνιος, Διήγησις Κρόνικας Κύπρου. Κριτική έκδοση, Εισαγωγή, Σχόλια, Γλωσσάρι, Πίνακες και Επίμετρο von **Georgios Kechagioglu**, [Κέντρο Επιστημονικών Ερευνών. Πηγές και μελέτες της Κυπριακής Ιστορίας, 27.] Nicosia 1997, S. 1*–283*, 1–579.

Dass die Chroniken Zyperns des 15. und 16. Jahrhunderts, in ihrer Eigenart länger oder kürzer, manchmal nur als blosse Randnotizen einer Handschrift vorhanden sind, bildet ein Kapitel für sich, das noch weiter zu erforschen ist, war und bleibt aber eine allgemein anerkannte Tatsache. Seit den letzten Jahrzehnten des vorigen Jahrhunderts ist es jedoch gelungen, einerseits durch immer mehr fachbezogene Studien den innovativen Charakter einiger dieser Chroniken zu erkennen und sie häufig innerhalb des Rahmens anderer früher griechischer demotischer Texte zu analysiern und sie zu erschliessen. Dabei ist andererseits ihre Bedeutung für eine systematische Verfolgung der Prozedur zur Formierung der neugriechischen Prosa nicht zu ignorieren.

Allerdings besteht kein Zweifel, dass die Philologie heute dem Herausgeber der gegenwärtigen ersten kritischen Ausgabe der Chrónika des Boustronios, nämlich Giorgios Kechagioglou, eine umfangreiche und zeitgenössisch adäquate Publikation verdankt.[1] Diese fleissige und mutige, in ihrer Vielfältigkeit nicht immer unproblematische Arbeit bietet auch dem anspruchsvolleren Leser ein interessantes Spektrum, um die drei Handschriften des Boustronios durch eine Auswahl von anderen geeigneten Texten im Umfeld und aus der Zeit des Autors zu beleuchten. Nach einer umfangreichen Bibliographie und nützlichen Abkürzungen folgt die Einführung (S. 35–43), in der Ziele, Methoden und die preliminäre Kritik der Ausgaben von K.Sathas und R.Dawkins angekündigt werden.

Im 2.Kapitel (S. 43–60) werden die drei codices durch Autopsie beschrieben, und es wird zu Recht festgestellt, dass keiner davon als ein eigenhändiges Exemplar des Autors (Autograph) erkannt werden darf. Richtig ist auch der Datierungsvorschlag (S. 59f.) in die 1.Hälfte des 16.Jahrhunderts und die Einordnung der "kleinen" Handschriften A,B, zusammen an einem Zweig, während M mit der Chronik des Machairas einen 2.Zweig der Überlieferung bildet. Dass alle drei Handschriften ziemlich früh in den Bereich des Veneto (S. 60) gekommen und eventuell im Umkreis der Familie Colbertaldo (S. 247) und des Hofes der Caterina Cornaro in Asolo aufbewahrt und verbreitet seien, klingt plausibel.

[1] Durch seine zypriotischen Forschungen, editorischen Vorschläge und Erfahrungen mit frühen neugriechischen Texten zählt G.Kechagioglou zu den kompetenten nicht zypriotischen Herausgebern dieser Werke; siehe hauptsächlich G.Kechagioglou, Χρονικό και λογοτεχνήματα. Τύχες του Λεοντίου Μαχαιρά στην νεοελληνική λογοτεχνία, im Sammelband B. Kremmydas, Chr. Maltezou, N.M.Panagiotakis (Hrsg.), Festschrift für N.Svoronos (1986), S. 403–442.

In Auseinandersetzung mit den früheren Ausgaben beschäftigt sich das 3.Kapitel (S. 61–126) wiederum mit den drei vorhandenen Handschriften in Bezug auf die historischen Abweichungen von einander und im Vergleich zu anderen, nicht griechischsprachigen Textvarianten, hauptsächlich zu dem historischen Werk von Florio Boustron (II S. 120–125),[2] einem jüngeren Verwandten des Autors, mit dem Ergebnis, dass die Version A des codex Londoniensis Arundelianus Gr. 518 die treueste und vollständigste Überlieferung innerhalb des auf S. 126 angegebenen Stemma des Herausgebers bildet. Damit sind jedoch noch nicht alle Probleme der Verzweigung der Handschriften der Chrónika in zwei Teile endgültig gelöst – trotz der mühsamen und sehr nützlichen Vorarbeit mit Tabellen oder Vergleichen der drei Versionen, wie z.B. I,4, II 1, II, 2–3, oder a S. 109f. Inhalts- und Strukturunterschiede; b S. 116–118 Formulierungsabweichungen.

Zwischen die Kapitel III (Die Versionen) und V (Die Erzählung) (S. 201–245) wird das Kapitel IV (Die Sprache, S. 127–201) eingefügt, während der gleiche Teil unter "language" als Kap. V im englischen "Summary" der Ausgabe (S. 578) folgt. Dieser längere und schwierige Abschnitt der Publikation, der eine Einführung mit nützlichen Beispielen in die Lehre des zyprischen Idioms des 14. und 15. Jahrhunderts bildet, soll anderswo unter anderen Voraussetzungen besprochen werden.

Der vom Herausgeber richtig als Interpretationsachse gewählte erzählerische Charakter der Chrónika konnte schon hier durch die Überschrift des codex B, Marc.gr. VII, 17 (1268), Διήγησις Κρονίκας Κύπρου einleuchtend begründet werden. Denn in dieser Chronik werden hauptsächlich die politischen und militärischen Ereignisse von etwa fünfundvierzig Jahren in einer logischen Folge (vom Sommer 1456 bis zu dem Sommer 1501) "erzählt" und dargestellt.

Was jedoch diesen vom Autor selbst oder vom Abschreiber gegebenen Titel anbelangt, sollte man im Gegensatz zu dem reichhaltigeren der Chronik von Machairas als "εξήγησις", in vergleichender Vertiefung beider Begriffe[3], teilweise zusammen mit G.K. (S.233-241), nochmals ihren spezifischen Charakter innerhalb ihrer Epochen und Genera besser zu erschließen versuchen. Es handelt sich nämlich bei der Chronik, die man dem Boustronios zuschreibt, um einen Text, der zwar tief in den Traditionen der Chronographie des 15. Jahrhunderts steckt, indem Strukturen und Elemente bald stärker bald weniger stark aus fast sämtlichen Gattungen der Chronik auch aus dem Westen zu registrieren sind. Im Ganzen jedoch wirkt der regionale wie auch der dynastische Charakter prädominierend. Der sporadische Bezug der Chrónika auf Naturkatastrophen und andere kalenderartige Episoden verleiht dem Text zwar einen nicht nur sprachlich demotischen Ton, bleibt aber fest und eng verbunden mit dem Faden der zentralen historischen Erzählung. Schwerpunktmäßig jedoch deckt diese einmalige und in ihrer Art wertvolle Synthese von Ausdrucksmitteln und anderen nicht üblichen Textgestaltungen fast die ganze 2. Hälfte des 15. Jahrhunderts ab, manchmal mit nicht anderswo zu findenden Informationen über die letzten Jahre der Lusignans am Übergang zu der Epoche der vollständigen Übernahme der Macht seitens der Serenissima, als Caterina Cornaro die Insel verlassen musste.

Inwiefern jedoch Beziehungen des Boustronios zu dem Hof von Caterina in Nicosia, in Famagusta oder sogar in Asolo wirklich bestanden hatten, wird im 6. Kapitel der Ausgabe (Autor und Datierung, S. 247–267) nicht geklärt. Erwähnt werden in diesem Zusammenhang vom Her-

---

[2] R.de Mas Latrie (Hrsg.), Chronique de l'Ile de Chypre. Paris 1886, S. 1–459; hauptsächlich G.Grivaud (Hrsg.), Florio Bustron, Historia overo Commentarii de Cipro, (Nachdruck) Nicosia 1998. Zur komplizierten handschriftlichen Überlieferung des Bustron (siehe noch G.Grivaud in Th.Papadopoullos (Hrsg.), Ιστορία της Κύπρου, Bd 5, 2.Teil, Πνευματικός Βίος, 1996, S. 1154–1168); die Historia wartet allerdings noch auf eine zeitgenössische kommentierte Ausgabe. Als eine von der Forschung übersehene Notiz gehört hierher die positive Erwähnung des Namen Μπουστρούς bei dem Doppelsonnet Nr. 137 aus dem bekannten Cod.Marc.gr IX, 32; siehe dazu weiter unten S. 592.

[3] Auf S. 240 weist der Herausgeber auf die Titel beider zypr. Chroniken hin "παρόλο που οι παραδεδομένοι τίτλοι των χφφ δίδουν έμφαση στον τοπικό προσδιορισμό ...". Es fehlen geeignete Beispiele von Titeln auch anderer Gattungen, die diese Bezeichnungen beleuchten könnten.

ausgeber nur die beiden wichtigen Nachrichten über Boustronios und seine Arbeit: erstens in der nur handschriftlich überlieferten, schon bei Sathas bekannten Geschichte der Königin von Zypern des Antonio Colbertaldo, eines Asolaners, des engsten Vertrauten der Caterina.[4] Die zweite Erwähnung stammt von Florio Bustron, dem schon oben genannten bekannten Chronographen. In dem Prolog seiner Geschichte bezieht er sich auf die Schriften oder eher auf die Schrift (S. 247, scrisse molte cose, und S. 259) des Boustronios über den König Jakob II. Lusignan. Hier hätte man noch eine weitere Nachricht aus dem 16.Jahrhundert unterbringen können, die sich sowohl auf den Boustronios unserer Chrónika wie auf den Florio Bustron bezieht, in der jedoch kein Vorname angegeben ist.

In dem Codex Marc.gr IX, 32, der höchstwahrscheinlich eine kurz nach der Mitte des 16.Jahrhunderts zusammengestellte zypriotische lyrische Anthologie darstellt[5], liest man den Nachnamen Μπουστρούς, neben (Markos) Zaccharias, eine andere wichtige Standesperson der Zeit. Diesen Μπουστρούς hat man meistens mit dem Florio, aus welchen Gründen auch immer, und nicht mit dem Giorgio identifiziert, ohne jedoch mit Sicherheit den zweiten auszuschliessen. Die Erforschung dieser beiden Namen bekannter Bürger der zyprischen Gesellschaft, die eventuell auch mit der Identität des Schreibers dieser Anthologie und seines Freundes auf mysteriöse Weise verbunden sind, lohnt sich weiter zu führen.

Die Art des Erzählens der Chrónika wird weiter im Kapitel 6 als hauptsächlich nicht-auktoriale Schilderung erkannt und ausführlicher mit trefflichen Beispielen behandelt (S. 248–252), wobei der Autor selbst in der ersten Person Singular oder Plural äusserst selten vorkommt, so dass die Informationen über seine Person oder seine Familie sparsam ausfallen.

In dem 2.Teil des Buches wird die eigentliche kritische Ausgabe des Textes (S. 2–319) in einer interessanten experimentalen Art vorgestellt: Die drei Handschriften A, B und M werden in einer synoptischen diplomatischen Einordnung nebeneinander präsentiert, während eine vierte Version K als einheitlicher vorläufig brauchbarer Text bereit steht, der die Erfahrung und die Ansichten des Herausgebers widerspiegelt. Ein apparatus criticus begleitet die immer in kleineren Teilen veröffentlichten Stücke der drei Handschriften. Weiter noch sehr nützlich für die Textausgabe ist die im Exkurs veröffentlichte Textsammlung (S. 532–576), bestehend aus vier griechischen Kleinchroniken und aus einem längeren Teil der Historia von Florio Bustron.

Zusammen mit den zahlreichen und häufig ausgedehnten Textscholien (S. 327–453) und Glossar (S. 455–525) des dritten Teils, bietet sich das Experiment der Kombination der diplomatischen Ausgabe mit reichhaltiger Kommentierung jeglicher Art – vor allem bei den ersten einführenden Kapiteln – der Jahre 1457/8 – als erstrangige Grundlage für jede vergleichende sprachliche, historische oder textkritische Studie nicht nur innerhalb der zypriotischen, sondern auch der allgemein griechischen Chronographie an. Unter den heute bestehenden Umständen der Handschriften ist es dem Herausgeber, wie er auch häufig zugibt, nicht gelungen, eine möglichst treue Wiederherstellung des Originaltextes der Chronika zu liefern. Er hat jedoch durch ein Umfangreiches Arbeitsprodukt (im Ganzen mehr als 862 Seiten) als Rohmaterial seinem Autor eine zufriedenstellende vorläufige Einordnung innerhalb des eigenen literarischen Genos und im Vergleich zu einigen anderen nicht griechischsprachigen Chroniken verliehen. Andererseits beleuchtet G.K. mit geeigneten, wenn auch nicht zahlreichen Beispielen die eigenwillige, aber deswegen nicht weniger feinsinnige Erzähltechnik des Bustronios wie z.B. 6.13–8.1;

---

[4] Nach einer noch nicht bestätigten Information befand sich ein Exemplar der Chronika des Boustronios am Hof von Asolo: T.Mullaly, Caterina 'Domina' of Asolo: Lady of Renaissance, in: David and Iro Hunt (Hrsg.), Caterina Cornaro, Queen of Cyprus, 1989.

[5] Th. Siapkaras-Pitsillidis, Le Pétrarchisme en Chypre, 1952, Nr. 137, Vers 19–22; Αρχές της Νεοελληνικής Λογοτεχνίας, Bd II (Hrsg. N.M.Panagiotakis) 1993, 359–361:

19-Ωδ' εν κ' εσέν κι' εμέν τα' νόματά μας,
20-γραμμένα μέ φιγούραν καί μέ χράδιν,
21-μά ο Ζαχαριάς καί ο Μπουστρούς ομάδιν,
22-δέν ημ πορούν να νώσουν τά κρυφά μας.

336ff., in denen die abenteuerliche Physiognomie des "heroischen Darstellers" der Chrónika, nämlich des unehelichen Sohns des Johannes II Lusignan, Jakobs oder Tzakos', trefflich auch mit seinen Schwächen geschildert wird.

Bonn *Elsie Mathiopoulou-Tornaritou*

Paschalis M. Kitromilidis, *Κυπριακή Λογιοσύνη 1571-1878, Προσωπογραφική Θεώρηση.* Nikosia, Cyprus Research Center 2002. 315 S. Mit 14 Abb. sowie Indizes und engl. Zsfg. [Sources and Studies of the History of Cyprus, XLIII.].

Zusammen mit einem ausführlichen systematischen Überblick über das umfangreiche Schrifttum Zyperns dreier langer Jahrhunderte hat der bekannte Historiker der Aufklärung Paschalis Kitromilidis der Forschung und dem interessierten Leser eine adäquate moderne Ausgabe der Prosopographie und Ergographie der Gelehrsamkeit der Insel in der Heimat und in der Diaspora geliefert.

Das Buch besteht aus zwei Teilen, abgesehen von einem kurzen Prolog, in dem die methodischen Probleme angesichts des vorhandenen Materials und die bevorzugten Lösungen dargestellt werden.

Im ersten Teil, als allgemeine Einführung gedacht, wird die breite Skala der „Autoren" von namhaften Gelehrten, z.B. dem Kulturhistoriker Etienne de Lusignan oder Neophytos Rhodinos und dem Geistlichen Kyprianos, den beiden Geschichtsschreibern, bis zum einfachen Handschriftenkopierer jeglicher Texte vorgestellt, eine wichtige Orientierungshilfe und Grundlage für die Kodifizierung, Publikation und Auswertung der gegebenen Texte als Inhalt eines gemeinsamen punktuellen Bewußtseins und einer teilweise erneuerten Ideenwelt.

Ein interessantes Unterkapitel des ersten Teils aus dem Abschnitt V, in dem eine Periodisierung des geistigen Lebens Zyperns zwischen 1571 und 1878 versucht wird, ist z.B. α) unter dem gelungenen Untertitel ‚Die „verlorene" Renaissance' mit folgender Bemerkung des Verfassers: „Je mehr sich die Erforschung der Phänomene der Kultur auf Zypern und unsere Erkenntnisse in Bezug auf ihre Errungenschaften vertiefen lassen, umso größer und härter erscheint die Auflösung, die die Eroberung mit sich brachte."

In drei weiteren Unterkapiteln dieses Abschnitts, nämlich β) und γ) über die Gelehrtenschriften mehrerer Generationen von Zyprioten, meistens in der Diaspora, und ε) „am Rande der Aufklärung", befasst sich P. K. damit, die sichtbaren Spuren, vor allem die innovativen Tendenzen in der Bildung und im Schulwesen, aufzudecken, indem er hier (S. 55 ff.) wie auch in der Prosopographie (S. 174 ff.) die Bedeutung des Wirkens des oben genannten Geistlichen Kyprianos Kouriokouritis hervorhebt, insbesondere sein Hauptwerk: Ιστορία Χρονολογική τῆς Νήσου Κύπρου ἐρανισθεῖσα ἐκ διαφόρων ἱστορικῶν καὶ συντεθεῖσα ἁπλῇ φράσει ... ἀρχομένη ἀπὸ τοῦ κατακλυσμοῦ μέχρι τοῦ παρόντος, Venedig 1788. Dieses Werk, ein Compendium zyprischer Studien, wurde, bezeichnenderweise für die damalige Zeit, in der Druckerei von Nikolaos Glykis vorbereitet. Nicht nur mit diesem Buch, sondern auch durch sein gesamtes Werk, beendete Kyprianos den Dialog mit manchen Inhalten der italienischen Renaissance und eröffnete die Diskussion mit der Aufklärung, die er während seiner Aufenthalte in Venedig und Triest und in der Walachei erlebt hatte. Im Abschnitt στ) (S. 55 f.) betont Kitromilidis bejahend die Bezeichnung Επιχώριος Κυπριακός Διαφωτισμός (S. 58).

In diesen letzten einführenden Seiten (S. 58-62) mit dem Thema „Zypern zwischen den nationalen Zentren" bemüht sich der Verfasser, das komplizierte Geflecht der Einflüsse, die, etwa nach der Gründung des griechischen Staates aus Athen, der alten Tradition nach bis zum Beginn der von den Engländern geprägten Zeit aus Konstantinopel wie auch von anderen weniger wichtigen Zentren des östlichen Mittelmeers wie Alexandria, Jerusalem und Smyrna, auf die Insel einwirkten, herauszuarbeiten und zu interpretieren.

Mit dieser Einführung ist es dem Verfasser gelungen, in Form eines Überblicks einen, wenn auch vorläufigen, historischen Rahmen der Schriften und der im eigentlichen Sinne literarischen Texte in der Zeit der türkischen Besatzung zu geben. Damit ist schon ein wichtiger Schritt nach

vorne getan und es bleibt zu hoffen, daß nun neue adäquate Ausgaben der vielen nur in Handschriften erhaltenen Werke in beschleunigtem Rhythmus erscheinen werden.

Der zweite Teil der Publikation besteht aus einer reicheren Auswahl der zuständigen Bibliographie (S. 66-88) und aus einer ausgedehnten Prosopographie (S. 85-280), die meistens bibliographisch aktualisiert und durch neue Aspekte bereichert ist. Man könnte sie ohne Zweifel als die erwartete nach heutigen Maßstäben konzipierte Fortsetzung der vorangegangenen und seit langem veralteten Publikationen von Loizos Philippou, Ioannis Sykoutris und Ieronymos Peristianis[1], denen P. K. auch sein Buch gewidmet hat, betrachten. Damit sind sicher erfolgreich zahlreiche Aspekte der Historie des geistigen Lebens der Zyprioten am Übergang zur Neuzeit beleuchtet. Es bleibt jedoch noch ein langer und weitverzweigter Weg zurückzulegen, um mit Hilfe der teilweise noch gar nicht wissenschaftlich erfassten Prärogative dieser erst vor kurzem begonnenen Forschung eine entsprechend allgemeingültige „interpretierende Synthese", wie sich P. K. ausdrückt, zu bewerkstelligen. Da der Verfasser die heutige Situation der wissenschaftlichen Gegebenheiten realistisch beurteilt und mit Weitsicht in die Zukunft blickt, ist man geneigt, sich seinen beachtlichen Optimismus (S. 11-12) zu eigen zu machen und dieses Buch und vor allem die geleistete Forschungsarbeit als grundlegenden Anfang zu verstehen, der auch angesichts der sich durch die heutigen elektronischen Methoden ergebenden Möglichkeiten dazu einläd, daß man ihn kontinuierlich immer weiter ergänzt und fortführt.

Bonn E. Mathiopoulou-Tornaritou

Manfred Klinkott, *Die Stadtmauern. Die byzantinischen Befestigungsanlagen von Pergamon mit ihrer Wehr- und Baugeschichte.* Berlin, de Gruyter 2001. XXIV, 116 S. Mit 46 Taf., 9 Abb. und 1 Faltkarte.

In many ways, this is an exemplary publication, with detailed description and analysis of an important Byzantine fortification, based on twenty five years meticulous work. Using photogrammetry, the survey produced a plan at 1:50, reproduced here at half scale, in clearly readable foldouts (Tafel 31–46) that enable the phases of building and reconstruction to be easily distinguished. These plates also include detailed drawings of sections and of varying styles of masonry. There are in addition five useful sketch plans (pp.104–108) that sort out the main stages of the fortifications, and abundant illustrations on 30 other plates. This might be enough for normal purposes, but the author has also produced a long and very detailed text that describes all the towers and walls, and sets them in the broader context of the history of the city, and of the development of the art of war. The different phases are presented chronologically, together with the urban and regional history and discussions of dating (pp.1–91), then usefully summarized (pp.93–103). The historical sections form a valuable complement to the material in K. Rheidt, Altertumer von Pergamon XV.2, die byzantinische Wohnstadt (Berlin 1991), which also includes a useful summary of the city's history (pp.241–253). K.'s meticulous analysis leads to several new interpretations and redatings of the walls. Some of these are open to serious question and will probably need revision, especially since K. operates in a curious ignorance or disregard for much modern literature on Byzantine fortifications, and makes poor use of available comparative material.

The hilltop of Pergamum was already fortified in the Archaic period, but little remains. Likewise, only scattered traces have been found of the two main phases of Hellenistic fortification: under Philetaerus (281–263 BC) when simple walls with few towers defended the settlement on the south slope of the hill; and under Eumenes II (197–159 BC) whose more powerful wall

[1] Ιωάννης, Συκουτρής, Εκθεσις, της κριτικής επιτροπείας του Α. Φιλολογικού Διαγωνισμού, Nicosia 1924. Λοΐζος Φιλίππου, Τα Ελληνικά Γράμματα εν Κύπρῳ κατά την περίοδον της Τουρκοκρατίας (1571-1878), Bd. I-II, Nicosia 1930 (Nachdruck 2000); Ιερώνυμος Περιστιάνης, Ιστορία των ελληνικών γραμμάτων από της τουρκικής κατακτήσεως μέχρι της αγγλικής κατοχής (1571-1578), Nicosia 1930 (Nachdruck 2000)

included the acropolis and increased the fortified area from twelve to ninety hectares. Most of these walls succumbed to later rebuilding.

The first substantial surviving remains are those of the Late Roman wall, probably a product of the crisis and invasions of the late third century. Somewhat shorter but thicker than the Hellenistic walls, it was a simple structure without towers, in some parts taking advantage of the great Hellenistic terraces of the acropolis. This was the product of a time of emergency, and finds many parallels in Asia Minor.[1]

The most powerful of the surviving fortifications defends only the acropolis, leaving the main settlement outside its circuit. Its massive walls, 3–4m thick, are without towers, except in the immediate vicinity of the main gate. This wall is distinguished by its facing of spoils laid in regular rows with great care, including column drums that reach deep into the core of mortared rubble. Unique among walls of this period, the stones were clamped together in the ancient fashion. It bears a strong resemblance to the walls of Sardis, and parts of those of Ephesus and Ancyra, and may be associated stylistically with a much larger group in western Asia Minor.[2]

K. raises interesting questions about the function of this rampart, and discusses its date at great length. He sees this as a refuge fortress for the region, with thick walls suitable for the mass conscription of civilians who could be called on to assist the defense in an emergency. These are novel, if not bizarre, ideas. First, the enclosed area is small for a refuge (one need only visualise peasants crowded in here with their families and animals); also, other fortifications are known that can be identified as refuges, and they bear no resemblance to these walls. Those typically stretch over a large area in the hills and are less substantially built, since they seem designed to discourage the invading Arabs from attacking rather than offering protection from a protracted siege.[3] If Pergamum had been intended as a refuge, it would surely have made more sense to enclose the lower town area also. These powerful walls, like those of Sardis, indicate a defense designed to withstand massive attack, with platforms broad enough to mount heavy artillery. In this case, none of the superstructure has survived, but at Sardis the walls supported a substantial gallery with large embrasures suitable for mounting catapults – that is, the realm of professional soldiers, not hastily recruited civilians, for whose activities I would be surprised to see any evidence at all.

These walls, typically, bear no inscription nor do any texts provide a date. Their chronology must therefore be established by a combination of historical circumstances and analogy with other fortifications. K. consequently devotes a long discussion to their dating (pp.22–33). He wisely rejects possible early dates, such as the destruction of the Great Altar by the Christians, or the wars of Justinian. He believes that the walls are not to be associated with the Persian wars of Heraclius, because those were fought with fast cavalry armies and their action lay far from Pergamum; likewise, they have nothing to do with the new system of themes, or military provinces, because those too are the work of Heraclius. Similarly, he rejects the time of the early Arab invasions and the development of a navy by Muawiya because Pergamum was not on the sea and therefore not threatened. He sees the period 672–678, when the Arabs were preparing for and carrying out a long siege of Constantinople as the crucial time during which these walls were begun. They would in that case be the product of an emergency. He seems to believe, however, that they were never finished, but the work was given up in the period of peace that follows; hence, the facility with which the Arabs captured the city in 715.

---

[1] K. could have found a discussion of these fortifications in a work he never cites, C. Foss and D. Winfield, Byzantine Fortifications: an Introduction (Pretoria 1986). I regret to note than I will have to make frequent reference to my own work in this review, not merely from vanity but because it includes discussions of many of the problems K. raises, with evidence that could be relevant. He seems almost totally oblivious of it, or chooses not to make reference to it. After all, I didn't write for my own amusement, but in the hope, perhaps vain, that such work might be useful to those who study Byzantine fortifications.

[2] For these, see Foss & Winfield 131–140.

[3] See Foss & Winfield 140–142 for some examples; cf. C. Foss, Survey of Medieval Castles of Anatolia I: Kutahya (Oxford 1985) 95–98, 119–121

It is hard to know what to make of all this. Surely, K. is correct in dating the walls later than Justinian or even Heraclius – not because the Persian war of the early seventh century didn't reach western Asia minor (it did) but because there was no way to expect and prepare for such a disastrous series of events. On the other hand, associating as new fortification with the system of themes does not seem implausible. This organization is now considered to be the work of Constans II (641–668)[4], who had to face annual raids from Arab forces deep into Asia Minor and who had a brief respite during the civil war between Muawiya and Ali. As K. notes, I had earlier proposed dating these walls precisely to this period because of analogy with others which also seemed to be of that time, and because of the exceptional abundance of bronze coins of that emperor. K. would see these coins (p.26 n.134, p.33 n.167) merely as evidence of occupation of the site, but what would explain their remarkable preponderance? Bronzes of Constans II comprise 176 out of the 249 identifiable coins of the whole period 491–716.[5] Surely, this indicates some sort of unusual activity, such as seems to be the case at Sardis. The style of these walls, with their careful use of spoils as if attempting to preserve an image of Antiquity, fits well into an identifiable group of fortifications. In any case, it seems curious to imagine that the Byzantines would wait until the enemy was at their door before fortifying such a strategic point as Pergamum. Certainly, it is not on the sea nor did Mu`awiya's forces approach near to it, but any rational regime, seeing that its frontiers had collapsed, that the Arabs were capable of penetrating deep into the country, and not knowing were they might strike next, would have had the sense to take preventive measures. The problem with associating these walls with the great attack on Constantinople, and thus seeing them as the product of an emergency, is that they are massive and built with exceptional care.

The notion that these walls, obviously the product of careful planning and considerable work, should have been left unfinished and abandoned, also seems to strain credulity. The evidence for them being unfinished, as I understand it, involves the eastern tower, A15, which seems to have no connection to a continuing wall. K. does admit that conclusions are difficult to draw because of later road construction, but does venture to suggest (p.22): 'Wäre es nicht denkbar, dass die Stadtbefestigungen an dieser Seite unvollendet geblieben ist?' This prudent formulation soon gives way to virtual certainty, and the walls are portrayed as lying unfinished and useless. Part of the argumentation depends on what K. sees as long period of peace following the first Arab attack on Constantinople. Certainly, the Arabs withdrew and, preoccupied with civil war, did not reappear in the vicinity for more than 30 years, but the danger was always there, and long outlasted Leo III's impressive victory at Acroenus in 740. The ninth century, particularly the reign of Michael III (842–868) was another period of considerable construction of fortresses in Asia Minor. In other words, no one could foresee in 678 that the danger was over, and relax sufficiently not to finish the tiny gap remaining in these walls (if it did so remain). In any case, walled or not, Pergamum fell to the Arabs in 715 and took centuries to recover.

The next time Pergamum appears in a significant role is the reign of Manuel Comnenus (1148–1180), when the generally reliable contemporary historian Nicetas Choniates praises the emperor's work in creating a new defensive system in northwestern Asia Minor, an area under constant threat from the Seljuks and the neighboring Turkish tribes. According to Choniates, Manuel organized the new theme of the Neocastra; he built new walls for its three main fortresses, Pergamum, Chliara and Adramyttium, and constructed others in the region. As a result, the region knew unaccustomed security and prosperity.[6] Normally, such a rare specific reference to these fortifications would be exploited, but K. (p.84) sees it merely as 'eine überschwengliche Lobeshymne', dismissing it as having no significance. Instead, he attributes only a crude and

[4] See, for example, the recent standard work of W. Treadgold, A History of the Byzantine State and Society (Stanford 1997) 314–317; this dating of the themes seems generally accepted.

[5] See the tabulations in H. Voegtli et al., Die Fundmünzen aus der Stadtgrabung von Pergamon = Pergamenische Forschungen 8, Berlin 1993.9, 56–58.

[6] Nicetas Choniates 194f.

simple circuit to Manuel, one which greatly expanded the enclosed area, but represented work of poor quality, reduced to the simplest. He concedes that the emperor might have planned improvements, but was stopped by the disastrous battle of Myriokephalon (1176).

This leaves substantial walls and towers to be dated. For the rebuilding of the acropolis, where numerous square towers were added, he opts for the Lascarids, while he attributes the most prominent feature of the late fortifications, the round towers of the lower circuit built over the middle Gymnasium, to the Paleologan period. K. favors the Lascarids because that is the time when the medieval settlement was growing and because they were known to carry out extensive fortification in their compact domains. He also relies on his own interpretation of the stylistic evidence, noting the frequent use of cloisonné (Kästelmauerwerk) as a sign of Lascarid work. As for the last phase, K. would associate it with the earthquake of 1296, which is known to have damaged Pergamum. He sees the lower towers as hasty work, barely finished before the city fell to the Turks around 1315.

Evidence which K fails to consider raises serious doubts about all this dating. First, Comnenian fortifications in Asia Minor have been studied, and the masonry of the lower walls fits perfectly well into the period of Manuel.[7] They employ the irregular brick courses, often alternating with rows of spoils, typical of this period. The masonry of the acropolis could equally well belong to this period, since it displays many of the same characteristics. It is important to note here that the Byzantines rarely aimed for complete consistency, but constructed their more visible walls with greater care or more decoration. As for the Lascarids, they certainly used cloisonné and an inner structure of wooden beams, but these characteristics are common already in the mid-twelfth century if not before, and are not diagnostic for Lascarid walls which, on the whole, are better built or more elaborately decorated than these.[8] Whether the acropolis towers and the lower walls belong to the same period or not could easily be determined by examining their mortar. Very often, the composition of mortar employed in fortifications varies over the course of time and it is often possible to associate walls with identical types of mortar to the same period.[9] K., as far as I can tell, nowhere discusses mortar. It also seems to me highly unlikely that the impoverished Palaeologan state of the late thirteenth century, embroiled in a desperate struggle to survive, could have produced such impressive fortifications as the towers of the lower wall.[10]

In sum, this is a work of great value – a model for future studies – as far as recording the remains is concerned. It is rare to find such high quality plates and plans in such a work. Where the author ventures into history, however, the reader should take care and weigh the evidence. Unless K. has more persuasive arguments than are presented here, it would seem unwise to abandon the traditional dating of the various periods of the Byzantine walls.

Washington, D.C. *Clive Foss*

---

[7] See C. Foss, "The Defences of Asia Minor against the Turks", Byzantium and Islam, ed. N. Vaporis (=Greek Orthodox Theological Review 27 [1982]) 145–201, reproduced in C. Foss, Cities, Villages and Fortresses of Byzantine Asia Minor (Aldershot 1996), study V; see also Foss & Winfield 145–150, and further examples in C. Foss, Survey of Medieval Castles of Anatolia II: Nicomedia (Oxford 1996). The first of these studies also attempts to identify another fortress of the Neocastra at Asar, in the hills above the Caicus in the region of Pergamum. No walls of Chliara survive: for identification of the site (correcting K. Rheidt who falsely located it in Lydia at a site that can be identified as Meteorion) see C. Foss, "Byzantine Responses to Turkish Attack: Some Sites of Asia Minor", Aetos: Studies in Honour of Cyril Mango (Stuttgart 1998) 160–166.

[8] For Lascarid fortifications, see C. Foss, "Late Byzantine Fortifications in Lydia", JOB 28 (1979) 297–320 and Foss and Winfield 150–158, together with the long analysis of the walls of Nicaea there, 79–117.

[9] See Foss and Winfield 99f.

[10] In this context, it is easy to exaggerate the effects of the 1296 earthquake, as does Rheidt, Wohnstadt 250. Pachymeres (Relations historiques IX.15, ed. A. Failler Paris 1999. III.259) indeed describes the quake as starting in the region of Pergamum and passing through the heart of Chliara, but the following passage, where he actually describes buildings falling down because of their poor construction, relates not to Pergamum but to Constantinople.

K. N. Konstantinides, *Ἡ Διήγησις τῆς θαυματουργῆς εἰκόνας τῆς Θεοτόκου ἐλεούσας τοῦ Κύκκου κατὰ τὸν ἑλληνικὸ κώδικα 2313 τοῦ Βατικανοῦ.* [Πηγὲς τῆς ἱστορίας τῆς Ἱερᾶς Μονῆς Κύκκου, 4.] Nikosia, Κέντρο Μελετῶν Ἱερᾶς Μονῆς Κύκκου 2002. 374 S. Mit 56 meist farb. Taf.

Die ikonoklastische Kritik an der Ikonenverehrung, insbesondere die in diesem Zusammenhang geäußerten Zweifel an der Authentizität der Bilder förderte die Entstehung von Legenden, die die Zuverlässigkeit des bildlich Dargestellten untermauern sollten. Demgemäß gingen die Abbilder Christi auf das Abgar-Tuch zurück, auf dem sich Christi Gesichtszüge verewigt hätten, und die Darstellungen der Muttergottes auf Bildnisse, die der Apostel Lukas gemalt habe. Als eines dieser Urbilder wurde die hochverehrte Muttergottesikone τῶν Ὁδηγῶν angesehen, die im gleichnamigen Konstantinopolitanischen Kloster aufbewahrt wurde. Eine weitere, heißt es, habe sich im kaiserlichen Palast befunden und sei später nach Zypern transferiert worden. Dies sei die heute im Κύκκου-Kloster aufbewahrte Ikone der barmherzigen Muttergottes.

Die in der zu besprechenden Publikation edierte „Erzählung von der wundertätigen Ikone der barmherzigen Muttergottes von Kykku" beinhaltet die oben kurz dargelegte Herkunft der Ikone sowie die von ihr vollbrachten Wunder bis zum Ende des 14. Jh.s. Sowohl die Hodegon-Ikone als auch diejenige von Kykku sind eng mit der Geschichte des Klosters verbunden, in dem diese aufbewahrt wurden bzw. noch immer aufbewahrt werden. Daher durchdringen in den diesbezüglichen Erzählungen Kloster- und Ikonengeschichte einander und verschmelzen miteinander[1]. Aus verschiedenen Quellen ist die enge Verbindung des Hodegon-Klosters mit dem Patriarchat Antiocheia bekannt, welche im 14. Jh. den beinahe exterritorialen Rechtsstatus dieses Klosters zur Folge hatte, so daß es vor der Nase des Patriarchen antipalamitischen Mönchen sichere Zuflucht gewähren konnte[2]. Die Ursprünge dieses Naheverhältnisses liegen im Dunkeln. Gemäß den Informationen der Kykku-Diegesis hat diese enge Beziehung mit der Geschichte der Ikone zu tun: Als während des Ikonoklasmus die Ikonen der Hauptstadt Gefahr liefen, der Bilderzerstörung zum Opfer zu fallen, wurde die Hodegon-Ikone in einer wasserdicht verschlossenen Kiste dem Meer übergeben und in Antiocheia an Land gespült. Die so erfolgte Rettung der Ikone durch Antiocheia und deren Rückführung nach Konstantinopel hatte die Überlassung des Hodegon-Klosters an den Patriarchen von Antiocheia zur Folge.

Nach der ausführlichen Vorgeschichte widmet sich der Text aber dem eigentlichen Thema der Ankunft der Kykku-Ikone auf Zypern und der damit verbundenen Gründung des Klosters sowie der in den folgenden Jahrhunderten vollbrachten Wunder. Dieser Teil der Geschichte beginnt mit der Mißhandlung des heiligmäßigen Mönches Isaias durch den (für die Regierungszeit Alexios' I. belegten) Dux Manuel Butumites von Zypern während eines Jagdausfluges. Als Strafe für diese Freveltat erkrankt der Dux schwer, und durch den Mißhandelten wird ihm kundgetan, daß er nur geheilt werden kann, wenn er die im Kaiser-Palast aufbewahrte Ikone nach Zypern bringt. Alleine das Gelöbnis dies zu tun, heilt ihn. Gemeinsam mit dem Mönch Isaias begibt sich Butumites nach Konstantinopel, aber es ist ihm natürlich unmöglich, die Ikone für die Erfüllung seines Gelöbnisses zu erwirken. Erst als die Tochter des Kaisers (Anna Komnene?) an derselben Krankheit erkrankt und der Dux dem Kaiser seine Erfahrungen mitteilt, wird die Ikone nach Zypern gesandt. Das Kloster Kykku wird errichtet, die Ikone dort untergebracht und dem Kloster werden Privilegien gewährt. Der Rest der Geschichte berichtet die Geschicke des Klosters in den folgenden Jahrhunderten (Beschneidung der Privilegien unter den Lusignans, gleichzeitig aber auch Stiftungen durch fränkische Adelige) und Wunder, die die Ikone wirkte.

---

[1] C. Angelidi, Une texte patriographique et édifiant: Le «discours narratif sur les Hodegoi». REB 52 (1994) 113–149.

[2] Siehe dazu O. Kresten, Die Beziehungen zwischen den Patriarchaten von Konstantinopel und Antiocheia unter Kallistos I. und Philotheos Kokkinos im Spiegel des Patriarchatsregisters von Konstantinopel. Mainzer Akademie der Wissenschaften und der Literatur, Abhandlungen der Geistes- und sozialwissenschaftlichen Klasse Jg. 2000, Nr. 6.

Die vor allem kunsthistorische Aspekte behandelnde Einleitung des Bandes hätte eine nützliche Ergänzung zu diesem Text sein können, ist aber zu allgemein und lückenhaft gehalten, als daß sie diesen Zweck erfüllen könnte. Die Beiziehung eines etwa auf die Entstehung der verschiedenen Typen der Muttergottesikonen spezialisierten Kunsthistorikers wäre wohl zweckdienlich gewesen. Die in halbseitigen Fußnoten zusammengetragenen Literaturhinweise sind vielfach veraltet und unzureichend (besonders krass ist der Fall von Anm. 20, S. 9, zur Geschichte des Ikonoklasmus). Zudem sind dem Autor in diesem Abschnitt einige Fehler im Detail unterlaufen (Der Akathistos-Hymnos, S. 8, Anm. 18, etwa wird von den meisten Experten schon lange nicht mehr Patriarch Sergios zugeschrieben[3]).

Der vorliegende im Vat. gr. 2313 überlieferte Text stellt eine im Jahre 1661 vom Hieromonachos Barnabas im Auftrag des Abtes Metrophanes von Kykku angefertigte Adaptierung der 1421 verfaßten Urfassung der Diegesis dar. 1365 hatte ein verheerender Brand das Kloster Kykku bis auf die Ikone zerstört. Im Jahre 1421/2 sammelte ein anonymer Mönch, laut Eigenaussage, ihm zur Verfügung stehende Informationen, insbesondere die Erinnerungen des 125 Jahre alten Mönches Gregorios über die Ikone und faßte sie zu dieser Erzählung zusammen. Die Flickwerktechnik ist noch deutlich zu erkennen: Die Geschichte von der Entstehung der Muttergottes-Ikonen allgemein sowie die Gründungsgeschichte des Klosters Kykku bilden abgeschlossene Erzähleinheiten, auf die die lose aneinandergereihten Wunderberichte folgen.

Der Inhalt der Kykku-Diegesis ist bereits seit 1949 bzw. 1950 bekannt, als K. Spiridakes und K. Chatzepsaltes je eine Version dieser Erzählung publizierten (Cod. Kykku Mus. P 12 Ende 17./ Anf. 18. Jh. bzw. Cod. Patr. Alexandreia 176 [366] aus dem Jahre 1614). Konstantinides konnte die vorliegende Version des Cod. Vat. 2313 sowie eine direkte Abschrift davon (Cod. Panagiu Taphu 328 aus dem Jahre 1695) ausfindig machen – die ausführliche Beschreibung dieser vier Handschriften scheint der einzige zuverlässige Teil der Publikation zu sein. Der Herausgeber ediert im Hauptteil die Erzählung nach dem vatikanischen Kodex. Im Anhang folgen der Text getrennt nach den drei übrigen Handschriften sowie die im Jahre 1751 im Druck erschienene Beschreibung des Klosters Kykku durch den Mönch Ephraim, welche sich auf die Informationen einer der Handschriften stützt.

Die sogenannte Version der Kykku-Handschrift stellt eine gegen Anfang des 18. Jh.s erstellte, sprachlich archaisierende, leicht verkürzte Fassung der Geschichte dar. Wie der Editor selbst erwähnt, ist der Cod. Panagiu Taphu eine direkte Abschrift des Cod. Vat. Aber auch der Text aus der Alexandreia-Handschrift stimmt, abgesehen von wenigen Erweiterungen/Auslassungen nicht nur inhaltlich, sondern auch sprachlich weitgehend mit demjenigen der Vatikan-Handschrift überein. Aus der Publikation geht nicht deutlich hervor, warum der Editor der Version des Vat. gr. 2313 den Vorrang gibt oder worin dieser besteht. Ich vermute, daß die Wahl auf die vatikanische Handschrift fiel, weil sie bisher unbekannt war und die offizielle vom Abt in Auftrag gegebene Klostergeschichte darstellt. Auch wird nicht erklärt, welchen Zweck diese Ausgabe verfolgt (die Rekonstruktion der Urfassung von 1421/2?), zumal zwei im Inhalt kaum Unterschiede aufweisende Versionen bereits in Edition vorliegen. Sicherlich wäre die Vereinigung der Texte in einem Band ein Service für den Interessenten, wenn es sich um erheblich voneinander abweichende Versionen handelte. Dies ist jedoch nicht der Fall. Betrachtet man den kritischen Apparat zur Edition der vier handschriftlichen Überlieferungsträger, bemerkt man schnell, daß der Editor in allen Fällen dieselben Korrekturen vorgenommen hat, was heißt, daß es sich wie gesagt um fast identische Texte handelt. Daher wäre im vorliegenden Fall wohl eher eine sich auf die vier Handschriften stützende kritische Edition angebracht gewesen als die getrennte Edition von vier handschriftlichen Versionen, die minimal voneinander abweichen.

Dieser in den Handschriften weitgehend identisch überlieferte Text ist in einer Sprachform verfaßt, die man etwa als hagiographische Volkssprache bezeichnen könnte. Es handelt sich um eine wenig literarische, ungelenke Sprache, die viele Einflüsse der theologischen Hochsprache

---

[3] Siehe etwa J. Koder, Mit der Seele Augen sah er deines Lichtes Zeichen Herr. Hymnen des orthodoxen Kirchenjahres von Romanos dem Meloden. Wien 1996, 191. Aber auch ein Blick in das diesbezügliche Lemma des ODB ist aufschlußreich.

aufweist, aber in ihrer Gesamtheit eindeutig als nichthochsprachlich zu bezeichnen ist. Derartige Texte haben bisher kaum das Interesse der Philologen gefunden. Für den Neograeca Medii Aevi-Kreis waren sie wohl zu wenig literarisch (oder auch zu theologisch/hagiographisch), zumal sie nicht in der sonst für literarische Werke üblichen Form des 15-Silbers abgefaßt sind. Dieser Mangel an Vorarbeiten ist der einzige mildernde Umstand, den der Editor für die Gewalt gelten machen kann, die er dem Text angetan hat. Die an der Erzählung vorgenommenen sprachlichen Eingriffe sind großteils unzulässig, da unnötig, und, was schwerer wiegt, den sprachlichen Charakter entstellend. Ich kommentiere im Folgenden Formen, die der Editor in den kritischen Apparat verbannte.

Dialektal (besonders im Zypriotischen!) gehört die Dopplekonsonanz in bestimmten Fällen zum sprachlichen Standard, seien dies einzelne Wörter (νῆσσος 107, 2; 108, 9. 12. 17 und *passim*) oder bestimmte Morpheme, wie die Präsensstammformantia -ανν-: ἐλάμβαννε (191, 11), φθάννουσα (191, 12) und -ωνν-: πληρώννοντα (114, 28). In volkssprachlichen mittelalterlichen und frühneuzeitlichen Texten verhält sich /n/ am Wortende nach eigenen Regeln. Es ist zwar ein instabiles Element, das vielfach zur Hiatvermeidung dient, was aber nicht heißt, daß man es als Editor willkürlich behandeln darf. In volkssprachlichen Texten des 16./17. Jh.s enden sowohl die 1. als auch die 3. Ps. Sg. des passiven Aorist auf /n/ (ἡ εἰκόνα ἐστάλην 179, 25; ἡ δὲ κυρία ... ἐχάρην 96, 11 – hier ausnahmsweise im Text beibehalten). Nom./Acc. der alten Neutra auf -μα endet auf -μαν (κήρυγμαν 175, 18; im Zyprischen ist dies auch heute noch der Fall – es handelt sich um eine zyprische Erzählung!). Auf jeden Fall ist es unsinnig, das /n/ nach den für das ν ephelkystikon geltenden Regeln im Text mit <ν> zu ergänzen oder zu streichen (etwa 95, 6–7; 96, 14).

Bekanntlich verschmolzen im Laufe der Zeit die Deklinationen der altgriechischen Konsonanten- und Vokalstämme. Das neue Paradigma ist, wie viele andere Bereiche der Grammatik auch, für lange Zeit vielfältig und variabel, so daß man alle Endungen bei allen Nominalkategorien finden kann, so z. B. εἰκόναι (93, 4) (obwohl der Editor sonst immer nach der altgriechischen Schulgrammatik korrigiert wurde die Form εἰκόναν überall in den Text aufgenommen); Entsprechendes gilt für die Adjektiva: τὴν μονογενήν μου (sc. θυγατέρα) (108, 30). Durch den Ausgleich der Unterschiede zwischen langen und kurzen Vokalen begannen, wiederum bereits seit der hellenistischen Zeit, Formen des Konjunktiv und Indikativparadigmas lautlich zusammenzufallen. Der funktionelle Unterschied wird in der Folge durch die Partikel ἵνα bzw. νά gekennzeichet, während die Formen der beiden ehemals getrennten Paradigmata im übrigen ohne Bedeutungsunterschied verwendet werden. In volkssprachlichen Texten hat es keinen Sinn in einem finalen Nebensatz προσκυνήσουσιν durch -ωσιν zu ersetzen (94, 28). Die Medialendungen des Präsens und Imperfekt sind labil und auch im modernen Griechisch noch überaus variabel. Insbesondere gilt dies für die 1. Ps. Sg. und Pl. Daher sind Formen wie πλανώμενθαν, στερούμενθαν (179, 15. 21) oder ἐλειτουργώμην, ἐτιθώμην (113, 20. 24) für die Erforschung des medialen Verbalparadigmas von großer Bedeutung und in den Text aufzunehmen. In volkssprachlichen Texten endet der Imperativ Aorist normalerweise auf /se/ (σκιογράφησε 95, 22); in den obliquen Casus ist das Relativpronomen mit dem Artikel identisch (τὴν χάριν τὴν ἔλαβα 96, 28, nicht ἣν ἔλαβον – auf die völlig überflüssige Korrektur der Verbalendung gehe ich nicht weiter ein!).

Es ist hinreichend bekannt, daß die griechische Sprache im Laufe der hellenistischen/spätantiken Jahrhunderte den Dativ als grammatische Kategorie verlor. Das indirekte Objekt wird in der Folge auf verschiedene Weise ausgedrückt, während der byzantinischen Zeit meist mit dem bloßen Akkusativ, aber auch mit dem bloßen Genitiv: τῆς μητρὸς ἔφη (93, 11) ist meines Erachtens beizubehalten (die Korrektur τῇ μητρί ist völlig überflüssig) ebenso ἔδωκεν αὐτοῦ (94, 29; vgl. 106, 15) oder λέγοντες αὐτοῦ (98, 20). Das reiche Partizipialsystem der altgriechischen Sprache weist seit der Spätantike Anzeichen der Desystematiserung auf. Grob gesprochen werden nach und nach die Unterscheidungen zwischen unterschiedlichen Genera, Casus und Numeri verwischt. Am Ende dieser Entwicklung steht ein neugriechisches sogenanntes Gerundium, eine infinite Genus-, Casus- und Numerus-neutrale Verbalform, die wie die englische -ing-Form oder das französische gérondif funktioniert und meist modale Bedeutung hat. Diese Desystematisierung ist in der Kykku-Erzählung überall greifbar. Wie es bereits häufig in byzantinischen hagiographischen Texten der Fall ist, wird das *participium coniunctum* mit dem dazu-

gehörigen Nomen nicht nach Geschlecht übereingestimmt; meistens übernimmt die ursprünglich männliche Form auch die Funktion der weiblichen: εἰκόναν ... ἑστῶτα (95, 1; vgl. 106, 20) oder ἡ νῆσσος ἐξελθών (111, 5). Die vielen absoluten Genitive und Nominative schließlich (Partizipien die mit keinem finiten Verb verbunden sind) dürfen als stilistische Eigentümlichkeit der hier edierten und ähnlicher Texte dieser Zeit angesehen werden[4], eine Erscheinung, die im hypertrophen Gebrauch der *participia coniuncta* und vor allem der *genitivi absoluti* in der spätbyzantinischen Urkundensprache eine Paralle hat und sich bereits in der Anhäufung von Partizipialkonstruktionen in frühbyzantinischen hagiographischen Texten ankündigt[5]. Es ist unstatthaft, derartige absolute Partizipien konsequent durch finite Verbalformen zu ersetzen (96, 20; 99, 31; 103, 7; 107, 12; 109, 30. 33 und *passim*)! Hierbei können *genitivus absolutus* und *participium coniunctum*, die sich auf dasselbe Nomen beziehen ungeniert nebeneinanderstehen (διατρίβοντος ... καὶ μὴ εὑρίσκων ἐθαύμασεν 94, 19). Wie aus der Regelmäßigkeit des Auftretens zu schließen ist, entspricht die Verwendung des καί in dem obigen Fall ebenso wie zwischen *participium coniunctum* und *verbum finitum* (98, 31) der sprachlichen Norm, und scheint hier doch so etwas wie eine zum Wort gewordene Interpunktion zu sein[6].

Die oben erwähnte Instabilität des /n/ am Wortende hat in verschiedenen Bereichen der Morphologie zum Verlust der Unterscheidungsmöglichkeit zwischen verschiedenen Formen geführt und in der Folge Entwicklungen hervorgerufen, die wesentliche Unterscheidungen wieder ermöglichte, dies gilt etwa für den lautlichen Zusammenfall der Endungen der 1. und 3. Ps. des passiven Aorist oder der Endungen der 3. Ps. akt. Ind. und Konj. und des Infinitiv. Letzteres zog auch die Vermengung von Konjunktiv- und Infinitivkonstruktionen nach sich. Ein schönes Beispiel dafür findet sich in 113, 17: ἕως τοῦ ἐλθεῖν ὁ ἀνήρ. Ausgehend von der 3. Ps. findet sich die Vermengung auch bei anderen Personen: τοῦ πληρώσω (105, 10) neben ἵνα πληρωθῆναι (105, 29) (vgl. weiters 106, 6–7). Die hier angeführten Punkte der mittelalterlichen Sprachentwicklung sind nicht alle hinreichend erforscht, aber für die meisten Fälle hätte der Editor durchaus Hinweise in der Literatur finden können[7].

Wie rechtfertigt der Herausgeber seine so zahlreichen Eingriffe in den Text? Wiederholt spricht K. von den unzureichenden sprachlichen Kenntnissen der Schreiber. Wie der Editor aber selbst vermerkt, stellte die Handschrift aus dem Vatikan das Hausbuch des Klosters dar, das vom Abt in Auftrag gegeben wurde. In ihm sollte für alle die Geschichte der Kykku-Ikone und des Klosters für Gegenwart und Nachwelt dokumentiert werden. Konnte man für diese verantwortungsvolle Aufgabe keinen besseren Schreiber finden als denjenigen, der einen sprachlichen Fehler nach dem anderen beging? Und hat sich der Abt daran nicht gestoßen? Waren denn alle vier Texte für ihr Publikum unverständlich? Haben die Schreiber beim Abschreiben nichts verstanden? Haben sie alle einmütig eine ältere sprachlich bessere Vorlage verderbt? Oder ist nur der älteste unter ihnen dafür verantwortlich zu machen, während die übrigen sklavisch seinen entstellten Text abschrieben, mit allen Fehlern, die den Text sprachlich angeblich disqualifizieren? Denn wohlgemerkt findet sich die Auswahl der obigen Eingriffe mit wenigen Ausnahmen in der Edition aller

---

[4] Vgl. auch die kurze Zusammenstellung von ähnlichen Fällen bei G. Kechagioglu, Τζώρτζης (Μ)πουστρού (Γεώργιος Βο(σ)τρ(υ)ηνός ἢ Βουστρώνιος), Διήγησις Κρονίκας Κύπρου. Nikosia 1997, 177.

[5] Vgl. etwa die Bemerkungen von A. Berger, Leontios Presbyteros von Rom. Das Leben des Heiligen Gregorios von Agrigent. Berlin 1995, 79–80. Die von Berger (ebendort S. 80) formulierte Aussage „Gemessen an älteren Texten wirkt die Sprache durch alle diese Erscheinungen ... regelrecht falsch; sie bleibt aber fast immer ohne Schwierigkeiten verständlich ..." gilt für viele hagiographische Texte und ebenso für die Kykku-Erzählung. Die Sprache derartiger Texte „wirkt falsch", weil sie mit falschen, d.h. anachronistischen Kriterien beurteilt wird.

[6] Vgl. dazu H. Eideneier, KAI als Auftakt zur (rhythmischen) Phrase. Zur verbalisierten Pausenmarkierung im Mittel- und Neugriechischen. JÖB 39 (1989) 179–200.

[7] Insbesondere für die Schwierigkeiten, die sich aufgrund des proteischen Charakters des mittelalterlichen Griechisch für die Editionspraxis ergeben, wäre der Band H. Eideneier-U. Moennig-N. Τουφεξής (Hrsg.), Θεωρία και πράξη των εκδόσεων της υστεροβυζαντινής, αναγεννησιακής και μεταβυζαντινής δημώδους γραμματείας, Herakleio 2001, zu konsultieren gewesen (K. weist ihn wohl in der Bibliographie auf, dürfte ihn aber nicht verwendet haben).

Handschriften! Hat die Wiederholung der Korrekturen an denselben Stellen dem Herausgeber nie zu denken gegeben? Alle diese Fragen haben den Herausgeber offensichtlich in keiner Weise beschäftigt, so daß die vorliegende Edition textgeschichtlich einen Tiefpunkt darstellt.

Zugute halten kann man dem Editor lediglich, daß er seine Eingriffe dokumentiert hat, und diese somit nachvollziehbar sind. Zu allen obengenannten Phänomenen gibt R. Brownings weiterhin unentbehrliches Handbüchlein erste Informationen[8]. Selbst ohne dieses Wissen hätte der übereinstimmende diesbezügliche Befund in allen Handschriften bei dem Herausgeber den Verdacht wecken können, daß es sich nicht um sprachliches Unvermögen der Bearbeiter, sondern um zulässige und verständliche Formen und Konstruktionen der Zeit handelt. Was den Respekt vor sprachlichen Produkten vergangener Epochen, aber auch die Beachtung methodischer Grundsätze der Textedition betrifft, ist die vorliegende Ausgabe ein abschreckendes Beispiel. Meiner Meinung nach sollte der interessante Text kritisch, unter Berücksichtigung der vier Hss sowie des sprachlichen Standards der Zeit und der literarischen Gattung neu ediert werden.

Nicosia *Martin Hinterberger*

Michael Maas, *Exegesis and empire in the early Byzantine mediterranean. Junillus Africanus and the Instituta Regularia Dicinae Legis.* With a contribution by **Edwards G. Mathews,** Jr. With the Latin text established by **Heinrich Kihn.** Translated by **Michael Maas**. [Studien und Texte zu Antike und Christentum, 17.] Tübingen, Mohr Siebeck 2003. XII, 280 p.

Maas hat einfach den von Heinrich Kirn im Jahr 1880 edierten Text („Theodor von Mopsuestia und Junilius Africanus als Exegeten. Nebst einer kritischen Textausgabe von des letzteren Instituta regularia divinae legis“, Freiburg i. B.) ohne jede eigene Bearbeitung und weitere Aufbereitung abgedruckt (S. 118–234; S. 266–269 Kirns Zitatenregister übernommen; doch keine Berücksichtigung des Textes im Sach-und Autorenregister S. 275–280). Selbst die seit 1947 bekannten zusätzlichen neun Handschriften (M. L. W. Laistner: Harv. Theol. Rev. 40, 1947, 19–31), hat Maas nicht auf ihre Qualität und Bedeutung geprüft, sondern sie S. 116f. nur aufgezählt. Nützlich ist die beigefügte englische Übersetzung, doch hatte bereits J. F. Collins im Jahr1998 eine solche Übersetzung im Internet zugängig gemacht (ccat.sas.upenn.edu/jod/texts/junillus.trans.html). Rückverweise vom Text auf die Einleitung oder erläuternde Sachanmerkungen zu Text und Übersetzung finden sich nicht. Und auch die Bezüge der Einleitung auf den Text sind nicht präzis. Der Schwerpunkt der vorliegenden Untersuchung liegt also nicht auf Text und Übersetzung der Instituta, sondern auf der Einleitung zum Text (S. 1–115), was ja schon die Titelgestaltung des Buches vermuten läßt.

Heinrich Kirns Arbeit hat nicht nur die bisherige Textgrundlage geschaffen, sondern auch die Beurteilung der Instituta bis heute weitgehend bestimmt. Seinem Ergebnis, daß es sich nicht um das Werk eines unbedeutenden nordafrikanischen Bischofs handele, wie bis zu Kirns Untersuchung angenommen, sondern um das eines hohen byzantinischen Beamten, der von 542 bis c. 549 Quaestor Sacri Palatii war, hat sich mit Recht auch Maas angeschlossen. Ansonsten aber führt Maas durch neue Forschungsansätze über die Ergebnisse Kirns sowie die bisherige Deutung der Instituta weit hinaus. Junillus verwies in der Praefatio der Instituta darauf, daß er auf einem Werk Pauls des Persers, eines Theologen der syrischen Tradition, wie sie in Nisibis gelehrt werde, fuße. Kirn hatte deshalb die Verbindung zur Theologie des Theodor von Mopsuestia betont. Die bisherige Forschung folgte ihm darin und untersuchte die Instituta vor allem unter dem Aspekt der Wirkung der antiochenisch-nestorianischen Bibelinterpretation auf das Abendland. Als letzter hatte W. A. Bienert diese Richtung der Forschung verfolgt (in: M. Tamcke u.a. (Hrsg.), Syrisches Christentum weltweit, Münster 1995, 307–324).

---

[8] R. Browning, Medieval and Modern Greek. London ^{2}1983. Siehe auch G. Horrocks, Greek. A History of the Language and its Speakers. London-New York 1997.

Maas versucht nun als erster, die Instituta aus dem großen Zusammenhang der historischen Situation ihrer Entstehungszeit heraus zu interpretieren und sie in den Spannungsbogen der Bemühungen Kaiser Justinians I. und des byzantinische Hofes um die ideologische Einigkeit des Reiches, der kulturellen Lage in den rückeroberten nordafrikanischen Gebieten und der theologischen Spannungen im Gesamtreich zu stellen. Wie die Auseinandersetzung um die Drei-Kapitel zeige, komme in dieser Periode der byzantinischen Geschichte der richtigen Bibelauslegung eine tragende Rolle zu. „It was ... a medium that conveyed enormous authority because it provided the language for relation between the emperor, the Church, and major groupings of the empire's population" (S. 5). Sie sei also nicht nur ein theologisches, literarisches oder methodisches Problem gewesen, sondern habe eine eminente politische Bedeutung gehabt. Maas erhebt nun diese kleine, nur an einen nordafrikanischen Bischof gerichtete und allein lateinisch verfaßte und überlieferte Schrift des Junillus auf die höchste Ebene der Politik: „As Roman lawyer, Christian exegete, and court functionary, Junillus exemplified a new approach to power, faith, and society that we call Byzantine" (S. 5).

Zum Beweis dieser These untersucht Maas die folgenden Aspekte: 1. In der Datierung der Instituta „sometime after 542" (S. 16) schließt er sich der neueren Forschung an, ist allerdings der Meinung, daß keine einfache Übersetzung der Schrift Pauls des Persers vorliege. Die Instituta gehörten vielmehr in den Rahmen einer intensiven, das Reich umspannenden Diskussion von Ergebnissen der Bibelexegese. 2. Die Instituta müßten im Rahmen einerseits des Drei-Kapitel-Streits (543–553), der ja die Mehrheit der nordafrikanischen Bischöfe empörte, und andererseits der Bemühung Justinians um die ideologische Bindung der erst jüngst rückeroberten nordafrikanischen Gebiete an Byzanz verstanden werden (S. 35–64). 3. Maas möchte den Instituta in diesem Prozeß also nicht nur die Rolle einer mehr privaten Gelegenheitsschrift eines aus Nordafrika stammenden byzantinischen Hofbeamten an den befreundeten nordafrikanischen Bischof Primasius zuweisen, sondern sie als eine gezielte Darlegung der offiziellen byzantinischen Hofpolitik verstehen. Den Beweis versucht Maas auf zweifachem Wege. Zum einen knüpft er an einen von Robert Devreesse schon 1948 geäußerten Gedanken an (Studi e Testi 141, 272–277), Junillus habe die Schrift Pauls des Persers im Sinne der neuchalkedonischen Theologie, wie sie von Kaiser Justinian vertreten wurde, umgedeutet (S. 82–94). Das seit Kirn vertretene Urteil, die Instituta verträten die theologische Position des Theodor von Mopsuestia, ist m. E. durch die Belege von Maas widerlegt, wenn auch die theologische Position der Instituta noch einer genaueren Untersuchung bedürfte. Allerdings bleibt weiterhin die Frage, ob die von den Instituta vertretene Theologie erst auf die Bearbeitung durch Junillus zurückgeht. Der Exkurs über die heutige Forschungslage zu den Schulen von Antiocheia und Nisibis aus der Feder von E. G. Mathews (S. 94–111), der die Vielfalt der möglichen Positionen in der Schule von Nisibis aufzeigt und zu dem Ergebnis führt, daß diese Schule „at any period of its history, cannot simply be equated with Theodor of Mopsuestia" (S. 111), sollte eine Warnung vor voreiligen Schlüssen sein. 4. Zum anderen lenkt Maas den Blick auch auf den zweiten Teil der Instituta, der sich den verschiedenen Aspekten der divina lex in praesenti saeculo widmet (S. 65–82). Diesen Teil des Werkes stellt Maas in den Rahmen der Bemühungen Justinians um die Kodifizierung des Rechts, doch bleibt die Frage, inwieweit sich die Ausführungen der Instituta im zweiten Teil mit den Vorstellungen des Kaisers und des Hofes decken. Umfassendere Untersuchungen wären hier nötig. Das gilt auch für die in diesem Rahmen von Maas vertretene These, die Instituta plädierten für eine Verdrängung der klassischen Erziehung durch die biblische Kultur und verträten damit Tendenzen des Hofes in Konstantinopel.

Maas hat der Forschung über die Instituta neue Impulse gegeben, neue Wege gewiesen und einige wertvolle Ergebnisse erreicht, wenn auch manches noch einer tiefergreifenden und umfassenderen Analyse bedürfte. Bei allen weitreichenden Schlüssen von der Schrift des Junillus auf das Konzept der Religions- und Kulturpolitik Justinians und der byzantinischen kulturellen Entwicklung sollte allerdings das Factum nicht aus den Augen verloren werden, daß die Instituta als Adressaten den nordafrikanischen Klerus hatten und allein im lateinischsprachigen Raum überliefert wurden und nur dort in der weiteren Entwicklung Beachtung fanden.

Berlin *Friedhelm Winkelmann*

Friedhelm Mann, *Lexicon Gregorianum. Wörterbuch zu den Schriften Gregors von Nyssa.* Band I–IV (ἀβαρής–ἰῶτα). Leiden 1999–2002. XVIII, 664 S.; XII, 555 S.; XII, 856 S.; XII, 510 S.

Nachdem bisher gedruckte Hilfsmittel zum Studium des Wortschatzes dieses großen Kappadokiers entweder nur summarisch und nicht ausreichend (Lampe, A Patristic Greek Lexicon) bzw. nur fragmentarisch, d.h. nur zu einigen Schriften (vgl. das Repertorio bibliográfico de la lexicografía griega, Madrid 1998, mit Supplement im Internet 2003) existierten, verfügen wir nun über ein ungewöhnlich umfassendes und detailliertes Lexikon, das noch dazu in einem unglaublich schnellen Rhythmus erscheint (inzwischen auch der fünfte, das ganze Kappa enthaltende Band, Leiden 2003, X + 560 S.). Auch wenn uns daneben seit einiger Zeit Gregor von Nyssa auch im Thesaurus linguae graecae (TLG) zur Verfügung steht und im Rahmen des Corpus Christianorum auch ein besonderer „Thesaurus Gregorii Nysseni" angekündigt ist, so wird dadurch der Unterschied zwischen Konkordanzen und Lexika nur noch deutlicher.

Einem Lexikographen, der den Anspruch erhebt, ebenfalls ein brauchbares Hilfsmittel für den Benutzerkreis zu erstellen, tut sich bei der Rezension eines „Mitbewerbers" eher schwerer als ein Nicht-Lexikograph, insbesondere dann, wenn die Dimensionen so wesentlich verschieden sind, wie bei diesem Werk und dem Lexikon zur byzantinischen Gräzität (LBG). Grundsätzlich geht es ja stets darum, das Erscheinen zu begrüßen und in seinem Fortgang nicht zu behindern, weshalb alle Bemerkungen die Arbeitsökonomie nicht aus dem Auge lassen dürfen. Was bleibt, sind allenfalls Überlegungen, die dem Interesse der (künftigen) Benützer Rechnung tragen möchten:

1. die Eigennamen für einen Supplementband aufzusparen, ist legitim und sinnvoll; nicht kann dies für häufige Präpositionen, Adverbia und Pronomina gelten, sofern man überhaupt daran denkt, alle zu behandeln. Insbesondere fällt auf, daß – nach statistischem Ausweis des TLG – ἀνά bei Gregor nur bescheidene 27 mal vorkommt (bloß in den beiden Wendungen ἀνὰ μέρος und ἀνὰ μέσον), also etwas bzw. weit weniger oft als z. B. die sehr wohl behandelten Wörter ἔνδον und ἔξω; ganz zu schweigen von εἰμί (Band III 659–750!).

2. das Herausnehmen einzelner Lemmata aus dem Alphabet und ihre separate Behandlung in drei (!) Appendizes am Ende von Band III (εἰμί, ἐργάζομαι, ἔχω etc.) ist völlig unüblich und unpraktisch. Dem Vorwort von W.-D. Hauschild nach („technische Notwendigkeiten") scheint dies am ehesten durch persönliche Eitelkeiten der Mitarbeiter zu erklären zu sein; der Umfang allein kann nicht als Entschuldigung herhalten, wenn wir etwa die Stichwörter ἄνθρωπος (über 40 Seiten) oder θεός (fast 80 Seiten) vergleichen.

3. die rechtzeitige Verzettelung sämtlicher berücksichtigungswürdiger Varianten der bereits gedruckten Editionen hätte ihre Auffindung wesentlich erleichtert und die Ergänzunglisten am Ende von Band 1,3,4 entlastet.

4. nicht ganz konsequent ist der Bezug zu den Lexika von Liddell-Scott und Lampe hergestellt; außerdem fehlt die Berücksichtigung des Supplements zu LS. Darüber hinaus wäre die Mitheranziehung des größeren Diccionario griego-español (DGE) und wohl auch die des TLG sowie des LBG von Nutzen gewesen bzw. künftig zu empfehlen. Auch der reine Patristiker unter den Gräzisten müßte ja ein Interesse zumindest am allfälligen Weiterleben eines zuerst bei Gregor von Nyssa vorkommenden Wortes haben.

Auf diese prinzipiellen Überlegungen folgen nun eher unbedeutende kurze Bemerkungen und kleine Korrekturen:

1. Band: ἀγγελοφόρος auch im LBG; zu ἀδελφοσφαγία vgl. -σφάγος bei Kumanudes (Συναγωγὼ νέων λέξεων; immer wieder stellt sich die Zeitlosigkeit der griechischen Wortbildung heraus); zu ἀδιάπλαστος vgl. LSSup und DGE; ἀειφθεγγής unsinnige und daher entbehrliche v.l. zu ἀειφεγγής; αἰνιγματιστής ist nach der LXX besser mit „der in Rätseln spricht" zu übersetzen, vgl. LS und DGE (gegen L); ἀκεκρυμμένως kann als unmögliche Wortbildung nur einen Fehler bei Migne darstellen und ist daher zu streichen; ἀκύρατος ist eine weder nach Etymologie noch nach Bedeutung verständliche Variante; bei ἀλεξίκακος „vox Homerica" zu schreiben erscheint willkürlich; ἀλληλόγλωσσος ist wieder unsinnig (für ἀλλόγλωσσος); interessant hingegen erscheint ἀμφισβήτισμα (für ἀμφισβήτημα), wenn man an das Verb ἀμφισβητίζω bei Kriaras anknüpft; als rein itazistisch bedingt und daher im Alphabet etwas zu versetzen ist

ἀνακαίνησις statt -νισις (vgl. Lampe, DGE, TLG; Formen mit Eta, auch beim zugrundeliegenden Verbum, können nicht als gesichert gelten; es gibt offensichtlich nur καινίζω und καινόω mitsamt ihren Komposita); ἀναποτνιασμός findet sich später auch im LBG, dazu das Verbum ἀναποτνιάομαι; dasselbe gilt für ἀνεξέτασις; s.v. ἀνέτλην findet sich einer der äußerst seltenen Druckfehler; ἀντεπεγείρω und ἀντιπαρεισάγω auch im LBG; die falsche Variante ἀντιστρατέω (für ἀντιστατέω) ermöglicht jetzt die entsprechende Korrektur bei Kinnamos (daher im LBG zu tilgen); aus semasiologischen Gründen kaum glaubhaft ist hingegen ἀποκηρυκτικός (statt ἀποκήρυκτος), auch wenn vergleichbare Wortbildungen vorkommen (vgl. [δια]κηρυκτικός LS; ἱεροκηρυκτικός und προκηρυκτικός LBG); ἀπόπτησις (für ἀπόπτωσις) ist entweder simpler Lesefehler bei Migne oder steht allenfalls für ἀπόπτυσις (vgl. LBG); ἀπροσκόλλητος ist kein „Hapax", vgl. LS (Eust.) und das LBG; zu ἀργυρολαμπής vgl. das letztere; ἀρρενοκοιτέω ist kein „Hapax", es steht bei Lampe und im DGE als ἀρσενοκ.; ἀσυνάρτιστος auch im LBG; αὐτάκουε (Migne) für ἀντάκουε ist offensichtlich simpler Druckfehler, ebenso αὐχή (nicht αὔχη) für αὐγή.

2. Band: daß nach den Bearbeitungsprinzipien διά leider fehlen muß, ist klar, bedauerlich gerade auch für die ost-westliche Kontroverstheologie das Fehlen von διὰ τοῦ υἱοῦ (laut TLG 28mal bei Gregor); βρασμώδης und γαλακτοφορέω auch im LBG; die Form γαυρύνομαι wird fälschlich als „Hapax" bezeichnet, sowohl im DGE (ersch. 1994) als auch im LSSup (1995) findet sich ein früherer Beleg, ein weiterer im LBG (aus dem TLG entnommen); zu διακερματίζω vgl. DGE und LBG.

3. Band: zu ἐγκαρπόω vgl. das LBG; ἐγκαρσίως steht doch bei Lampe, allerdings nur unter den Addenda S.1564; statt ἐγκορυφέω muß es natürlich ἐγκορυφόω heißen (oder -όομαι, vgl. ἐγκορυφόομαι, zu dem es eine varia lectio darstellt), vgl. LS, L, LBG, Kretschmer-Locker etc.; ἐκκρατέω (für ἐπικρατέω) ist leider sehr fragwürdig, fände aber eine späte Parallele bei Kriaras, überhaupt wäre es auch für einen „reinen" Patristiker nicht verkehrt, gegebenenfalls auch dieses Lexikon zu Rate zu ziehen; ἐκλαμπτικός steht mit zwei Stellen aus Gregor sehr wohl bei Lampe, vgl. außerdem das LBG; ἐκλύφω als wertlose Verschreibung für ἐκγλύφω verdient keinen Platz; zahlreiche Varianten ἐκ- statt ἐμ- (ἐκματαιάζω, ἐκμένω usw.) sind offensichtlich als reine Verlesungen von Kopisten zu bewerten; das „Hapax" ἐμμελῳδέω auch im LBG; ἐμπολίτευτος, ἐμπρόθυμος u.a. Varianten auch im LBG; dort auch weitere Belege für die „Hapax-Wörter" ἐμφλεγμαίνω, ἐνδιαθέω u.v.a.; ἐνσκιρόομαι ist kein „Hapax", es steht sowohl mit einem -ρ- bei Bauer-Aland als auch mit -ρρ- im LS (!); ἐξίσης als „Hapax" zu bezeichnen, ist blanker Unsinn, im TLG finden sich dutzende Belege für diese gängige Zusammenschreibung seit Galen, z.B. Greg. Naz., De vita sua 1252; statt ἐπανακεφαλαιόω sollte man (wie LS und L) das Medium -όομαι ansetzen; das „Hapax" ἐπεμέω auch im LBG und TLG; ἐπιδιαμαρτύρομαι interessante Variante, da auch bei Ephraim dem Syrer (L); zu ἐπικλητέον vgl. LBG, Tgl, TLG; ἐπικλώζω und ἐπικορυφόω auch im LBG; die Variante ἐπισχεδιάζω ist gut belegt (bereits antik bei LS, sonst Tgl und LBG), dieses Beispiel zeigt wieder, wie hilfreich Verweise auf andere Lexika auch bei Varianten hilfreich wären, insbesondere um dubiose von glaubwürdigen besser unterscheiden zu können; ἐπιτυπόω kein Hapax, vgl. Tgl und LBG; die varia lectio ἐπιχείρισμα (zu ἐπιχείρημα) hat sich jetzt ebenfalls als solche in der Vita des Elias 189 gefunden (fehlt noch im LBG, vgl. aber Kriaras); ἐπίψαλμα (für ὑπόψαλμα) findet vielleicht eine gewisse Stütze in ἐπιψαλμός; ἐπορθόω auch im TLG und LBG; ἐρημοποιέω ist zwar sonst unbelegt, aber durch -ποιός glaubhaft gemacht; εὐάγω (nur Migne fehlerhaft statt ἀνάγω) verdient kein Lemma; nicht ganz so sicher ist dies bei εὐακολουθία (für ἀκολ.), da es immerhin das Adjektiv εὐακόλουθος gibt; εὐαρμόνιος auch bei L, Tgl und LBG; εὐδιάλυτος und εὐδιάστατος sind sinnlose Verschreibungen für jeweils ἀδ., noch mehr gilt dies für εὐκέραιος (statt ἀκ.) und εὐσαφηνίζω (statt σαφ., beides nur Migne); εὐδοκιμία haben auch LS und LBG; unter εὐθυγενής wäre der Hinweis auf LS überlieferungsgeschichtlich besonders nützlich gewesen (dieselbe Verlesung von -τενής bei Photios und in der Suda); der simple Itazismus εὐνοεικός hätte keinen Verweis verdient.

4. Band: Vorwort „Die Planung umfangreicher wissenschaftlicher Projekte stimmt nicht immer mit der Realität überein" (aus eigener Erfahrung würde ich sagen „nur selten" oder „fast nie"); mit Recht erscheint das vorliegende Werk als rühmliche Ausnahme. Statt des Lemmas ἠχώ hätte in Übereinstimmung mit dem zugrundeliegenden Zitat (Ps. 76,17) ἦχος, τό ange-

setzt werden müssen, zumal auch andere Kirchenväter „ἦχους ὑδάτων" zitieren (vgl. TLG) und das Neutrum auch sonst belegt ist (Bauer-Aland, LBG); θεοπαίδευτος gebraucht zwar Gregor als erster, es findet sich aber später auch in den Miracula Sancti Demetrii (vgl. LBG); θυροκροτέω ist hier offensichtlich bloßer Fehler bei Migne (danach auch Lampe) für -κρουστέω (dies übrigens auch im LSSup), die Wortform ist jedoch ab dem 10. Jhdt. sicher belegt (vgl. LBG); besonderes Interesse verdient das Lemma ἰσοδραμέω (LS: -δρομέω), eine gewisse Stütze für diese vielleicht doch richtige Überlieferung können folgende vergleichbare Wörter bieten: οὐρανοδραμέω, οὐριοδραμέω (LBG, 5.Fasz., Wien 2004; TLG) sowie ταυτοδραμέω (Miller, Poèmes astronomiques I 235 v.l.) und φασματοδραμέω (Analecta Hymnica Graeca X 277,158); zu ἱστουργικός vgl. LS, Tgl, TLG, LBG.

Einige prinzipielle Überlegungen zu den variae lectiones mögen sich anschließen:
1. handschriftlich gesicherte echte Varianten (also keine simplen Itazismen oder ähnliche Orthographica) stehen verdächtigen (oft bei Migne) gegenüber; 2. sonst belegte bzw. richtig gebildete sind häufig inhaltlich akzeptabel, gelegentlich aber gar nicht; 3. für den Gregor-Text und seine Überlieferung sind sie eher von geringerer Bedeutung als für die griechische Wortgeschichte.

Aus all den angeführten Bemerkungen bzw. Quisquilien ließe sich leicht auf eine Einseitigkeit dieser Rezension schließen. Doch kann man als Ausgleich dafür mit Sicherheit erwarten, daß in anderen Besprechungen – insbesondere von theologisch-patristischer Seite – das wahre Ausmaß der quantitativ wie qualitativ hervorragenden Lexikonarbeit in angemessener Weise gewürdigt werden wird.

Und damit bleibt nur zu wünschen, daß F. Mann und sein Team die herkulische Arbeit an diesem umfassenden Werk in absehbarer Zeit zu einem guten Ende bringen, wobei hoffentlich bald alle noch ausstehenden kritischen Editionen zur Verfügung stehen werden, und daß nach Möglichkeit von separater bzw. bewußt aufgeschobener Behandlung einzelner Lemmata Abstand genommen wird; mag dies vielleicht im Interesse der Bearbeiter sein, so ist es jedoch als methodisch bedenklich und ausgesprochen benutzerunfreundlich grundsätzlich abzulehnen.

Bonn *Erich Trapp*

Maria Mavroudi, *A Byzantine book on dream interpretation. The Oneirocriticon of Achmet and its Arabic sources.* [The Medieval Mediterranean, 36.] Leiden, Brill 2002. XI, 522 p.

The Byzantine dreambook known in the tradition as *The Oneirocriticon of Achmet* has had a long and influential history both in its field and in scholarship. It is the longest of the eight surviving Byzantine books on dream interpretation, and most likely also the oldest. It was compiled during the Macedonian renaissance—specifically, the two termini of 843 and 1075 can be established—possibly in the reign of Leo VI (r. 886–912), to whom it may have been dedicated, and possibly through the influence of his Arab minister Samonas. It was translated early into Latin, in 1176 (by contrast, the famous ancient dreambook of Artemidorus was not translated until 1539), and "through this translation found its way into several European and vernacular languages from the late thirteenth century onward" (p. 4). The scholarly study of the work began in 1577, with the preface Johann Loewenklau wrote for his Latin translation of the Greek text, and continued apace to this day. The book by Maria Mavroudi under review here, from which this information is taken (chapter 1), is the latest in a long series of studies. It is also the most exhaustive and meticulous in its research and the first fully to take into account, in a professional and exemplary manner, the Arabic sources of the work. Exhaustive, but perhaps also exhausting—one may object that 471 pages of text (exclusive of prefatory material and bibliographies and indices) for a study of a mere dreambook may be too many, though apparently necessary, for Mavroudi's book contends against the weight of previous scholarship and offers much needed correctives.

Mavroudi's conclusions about the nature of the work she studied and its author are based on detailed and philologically sound analyses of its language (chapter 2) and contents (chapters 6–9). These conclusions are the following, in her own words: "The*Oneirocriticon* is a Christian adaptation of Islamic dream interpretation, probably based on more than one Arabic dreambook. Though at times Islamic concepts are changed into Christian ones with a certain creativity, the author generally seems to have followed his Arabic sources closely. We can even go so far as to characterize the*Oneirocriticon* as a nonliteral translation from the Arabic" (p. 392). The author, or compiler/translator, of the work was "a tenth-century Greek who had learnt Arabic and was conversant with biblical and ecclesiastical literature" (p. 90). Thus, the primary and most significant corrective offered by this study is, as its subtitle indicates, that*The Oneirocriticon of Achmet* is taken directly, though without acknowledgment, from Muslim Arabic sources translated apparently by the anonymous compiler himself (the Achmet of the title, which appears only in some manuscripts, is not original to the compiler but due to some scribal misunderstanding of the information given in a passage of the work, which originally circulated anonymously [pp. 34–5, 40]). To prove her thesis, Mavroudi compares the Greek text with five different Arabic dreambooks and by amassing incontrovertible philological evidence makes an ironclad case. The earlier view, that *The Oneirocriticon of Achmet* was based directly on the Greek of Artemidorus can no longer be maintained. Mavroudi shows quite convincingly that whatever Artemidorus there is in the Byzantine dreambook, it came through the Arabic translation of Artemidorus (chapters 4–5).

A second area where Mavroudi shows that previous scholarship has been defective is the edition of the Greek text of *The Oneirocriticon*. The assumption of the purely Greek provenance of *The Oneirocriticon* directly from Artemidorus had its nefarious effect also on the establishment of the text: the editor of the "critical" Teubner edition (1925), F. Drexl, classicized the text he found in the manuscripts, making changes in its vocabulary, grammar, and syntax (p. 68). In two well-argued chapters (2–3) Mavroudi discusses the language of *The Oneirocriticon* and its manuscripts and documents the need for a new edition that would take into account the particular nature of the work in its complicated transmission, its Latin translations, and its Arabic sources.

Still, one cannot help but wonder whether all the energy and stupendous industriousness expended on endlesssly and repeatedly piling one instance of borrowing upon another to prove her thesis would not have been better spent on preparing a new edition of the Greek text itself, since Mavroudi has indeed accomplished most, if not all, of the preliminary work. The Greek edition then could have been accompanied by the edition and translation of the Arabic parallel texts—something Mavroudi did anyway in her long chapters juxtaposing the contents of the Greek texts with their Arabic originals—which would have been keyed to each paragraph of the Greek; in addition, tables of concordance (of subjects and terms) between the Greek and the Arabic texts could have provided all the documentation necessary to support her thesis, thus making her long comparisons in the numerous chapters superfluous, while detailed Greek and Arabic glossaries would have constituted a lasting contribution to Arabic-Greek studies of the future. As it is, the considerable Greek and Arabic lexical material available in the book, both actually and potentially (in the hundreds of paragraphs of parallel Greek and Arabic texts cited), is not retrievable short of an actual reading of the text. There is no Index verborum, either Greek or Arabic, while the general index does not contain all the Greek words actually discussed in the body of the text. An appendix lists all the Greek words in the *Oneirocriticon* which Drexl (pp. 243–265) thought were unattested in other Greek texts, but numerous words that do not fit into this category have not been indexed in the general index (e.g., καβάδιν p. 70, σκαραμάγγιον p. 77, and the words listed on p.73 note 46, p. 74 note 48, p. 75 and note 54).

Mavroudi's conclusions about the nature and author of the *Oneirocriticon* share the assumption that the *Oneirocriticon* was authored by one person who produced a specific text, an archetype, the retrieval of which it would be the task of the new critical edition (p. 127). One possibility that Mavroudi does not entertain, however, and which it may prove fruitful to pursue, is that there may have been more than one author and/or archetype. In her excellent analysis of the language of this dreambook, Mavroudi notes certain irregularities in the syntax and morphology of the Greek which she correctly attributes to the influence of the Arabic original (pp. 82–90). For example,

the Greek text has, ἡ ὁδὸς ... ἐγένετο ... ἀκατευοδώτερον (Drexl 132,19), with the predicate in the accusative rather than the proper nominative. In Arabic, the corresponding verb (*ṣāra* or *kāna*) would take the accusative. Furthermore, and in an even more egregious violation of Greek morphology, the author uses the verb πίπτω (in ἔπτωσεν ἕτερον, Drexl 72,18) in a causative sense (i.e., to make someone fall), thus transferring to the Greek the function of the *afala* (IV) form of the Arabic verb. Such violations of Greek would tend to indicate that the compiler/translator was, if not a native speaker of Arabic, then definitely a Greek speaker completely at home with Arabic. If that is the case, then it is difficult to account for some other features of the Greek text noted by Mavroudi, namely the translator's ignorance and hence mistranslation of certain common Arabic expressions like *ḫāṭara bi-nafsihī*, meaning to risk one's life, which is rendered literally, but meaninglessly, into Greek as κινδυνεύσει ἐν αὐτῶι (Drexl 36,14). The same translator cannot both be so much at home with Arabic as to have this fact affect his Greek syntax and morphology and not know certain very common Arabic expressions.

Then there is the problem of the extent of the Greek text. From Mavroudi's analysis of the Greek manuscripts (chapter 3) one learns that various classes of the manuscripts of the*Oneirocriticon* contain widely divergent material, some more and some less, while it is not absolutely clear that this is due merely to abridgments of a theoretically complete and all-encompassing original archetype. These difficulties in the Greek text so clearly pointed to by Mavroudi, therefore, indicate a more complicated transmission history of the text, in which not a single translation by a single compiler/translator, but possible repeated translations from the Arabic, by perhaps more than one translator, can be envisaged. Such a scenario both fits more naturally Mavroudi's own account of the popular literature (*Volksliteratur*) genre to which dream interpretation belongs, in which one cannot speak of definitely fixed texts (pp. 91–92), and would explain better the anomalies mentioned above and the fact that in the extant recensions of the dreambook there are repetitions of the same material (pp. 147–9). These are all issues that face the future editor of the *Oneirocriticon.*

Since no one Arabic dreambook could be identified as the source of the*Oneirocriticon,* selecting the Arabic material with which to compare the Greek text was no easy task. There are literally scores of dreambooks extant in Arabic, most of them unpublished. Mavroudi selected five among them, two for their early date and the rest on the basis of their extent and availability. The choice of one of these, Ibn Qutayba's (828–889) *'Ibārat ar-ru'yā*, was particularly apt; not only is it possibly the oldest Arabic dreambook extant, but it is also one that is least influenced, if at all, by the translation of Artemidorus' dreambook, assuming that it had been made in his lifetime. Ibn Qutayba lived during the height of the Graeco-Arabic translation movement but he deliberately avoided its products, writing instead works that self-consciously presented native Arab lore. Common themes between it and the *Oneirocriticon* are thus the best indication of the dependence of the latter on the Arabic/Islamic tradition of dream interpretation (chapters 5, 7–8).

Some of the Arabic texts Mavroudi had to consult are still in manuscript form, awaiting their editor. In this regard, Mavroudi's study also presents, through her numerous citations, valuable Arabic material for the first time in print; the book will thus be of use also to Arabists. Inevitably, as it happens with users of unpublished manuscript material, there are the occasional mistakes, wrong transcriptions, and inaccurate translations, but these are few in comparison with the extent of the material presented and do not affect the overall reliability of the work.

The following are among the more serious inaccuracies revealed by a spot check. Corrections of the Arabic text: on p. 56, note 218, the fourth line of Arabic text should read, if the suggestion in the translation of the passage is to be followed, *wa-tattaḥidu <sīratuhū> sīrata*; p. 76, note 55, the suggestion *ka-dalā'il bi-ṭ-ṭarīq* is quite impossible for the meaning intended; p. 154, middle, read *taṣdīqan ... lā takūnu li-ḏālika*; p. 172 read *yusawwidna*, fem.; p. 178,-7 of the Arabic text, read *bi-sabab*; p. 184 omit "[*sic*]"; p. 215 read *fa-in ṭala'at <aš-šams> fī baytihī*; p. 251, note 67, the skeleton (*rasm*) text in the Esad Efendi MS is correct, only it should be pointed to read, *iġnā'an ... 'an taftīš sā'ir kutubihā*—the text should accordingly be corrected on p. 250 and the translation should read, "I aimed at ... rendering the examination of the rest of the books superfluous;" p.311, the Qur'ānic citation is repeatedly misspelled: *la-tadḫulunna l-masǧida l-ḥarāma in šā'a llāhu āminīna muḥalliqīna ru'ūsakum wa-muqaṣṣirīna lā*

taḫāfna—if this wrong citation is found in the manuscript, then it should be mentioned and the correct citation given; p. 337, fourth line of the Arabic text, a word has dropped out after *fa-innahū*—if the omission is due to the manuscript, then the text should read, *fa-innahū <yuṭīlu? yuḥsinu?> qiyāmahū fī ṣ-ṣalāt.*

The translation of the Arabic texts is mostly accurate, though on occasion stilted, with some sporadic serious lapses. In the first place, it should be mentioned that the Arabic particle *inna* (p. 163 top third, p. 165 middle, and *passim*), especially in the expression *fa-inna* when it introduces the apodosis of a conditional sentence (p. 66 note 17, p. 159 note 101, p. 435 middle, and *passim*), does not mean "indeed" (though to be fair to Mavroudi this is not completely her fault but that of the 19th century Victorian English grammars of Arabic); the word should be deleted from these translated passages (for the range of meanings of medieval *inna* and *fa-inna* see G. Endress and D. Gutas, *A Greek and Arabic Lexicon*, Leiden 1992ff., I,464ff.). On p. 30, top, the title *Kitāb kāfī ar-ru'yā* means, *The Sufficient Book on Dreams*; p. 32, top, the title of the book and its translation should be, *al-Muʿlam ʿalā ḥurūf al-muʿǧam* (*The Informed [Book], in Alphabetical Order*), while its abridgment should be, *al-Muḥkam fī ḫtiṣār al-Muʿlam* (*The Accurate [Book], Abridging the Informed [Book]*)—in later centuries the titles of Arabic books tended to rhyme; cf. for these titles C. Brockelmann, *Geschichte der arabischen Litteratur*, Leiden 1937, Supplement I,913. On p. 57, middle, read, "<the caliph> will appoint him governor of a place where to rule;" p. 126, read, "if the man is unknown and is a youth ... If he is an old man, he is the dreamer's ancestry *(ǧadd)*, and ancestry is destiny;" p. 130 note 9, read, "an elephant into an ant and the like—they have no interpretation. Also among such dreams are those dreamt by people ...;" p. 155, top passage, read, "for his master, for he is his property. Likewise...;" p. 158, read, "or something less than that. He should judge the <number of> years by analogy with the <time of> night: knowing the portion of the night that has passed, he should subtract from the <number of> years a proportionately equal amount. For example, if half...;" p. 179, 2nd paragraph, the expression *taḥta yadihī* does not mean "under his hands" but "in his power," as correctly translated on p. 193, top; p. 322 bottom, read "transformed into a church, someone will revolt;" p. 390 note 37, read *wuld*, progeny, not *walad*, son; on pp. 186 and 311 some of the Arabic text is left untranslated.

Particularly distracting is the chaotic transcription of the Arabic letter *hamza* which Mavroudi apparently copied as she found in her manuscripts. But the orthography of the *hamza* is notoriously inconsistent in Arabic manuscripts, and it is accepted practice, in order to facilitate the modern reader and avoid misunderstandings, to regularize its transcription (especially the texts on pages 192, 250, and 389 contain numerous such orthographic infelicities). Also, manuscripts normally do not dot the final *hā'* to indicate the *tā' marbūṭa*, but a printed text should (e.g., add the dots on *diyānah* and *Òiyānah*, bottom of 165, on *ayyah* p. 193, and elsewhere). There are also some obvious misprints: p. 155, bottom quotation, read *wa-an yumayyiza*; p. 165, second Arabic word should be *muʿabbir*; p. 167 the name should be spelled *Bḫtnṣr*; p. 186 read *mutawaǧǧih ... fa-yatawaǧǧahu*; p. 297, middle, the ligature for *illā* should be used; p. 389, the first Arabic word should be written *w'ty*, not *w't'y*.

In the final chapter (the 10th) of the book Mavroudi discusses "The *Oneirocriticon* and Byzantine intellectual activity in the ninth and tenth centuries." She places the translation of Arabic dream lore into Greek in its historical and social context and even attempts, for the first time as far as I am aware, to offer an explanation for it. Dream interpretation was important also for military purposes, as is attested to by an explicit text by none other than Leo VI (the *Taktika*), the emperor during whose reign the *Oneirocriticon* may well have been translated. Furthermore, through a rapid survey of the Arabic-Greek translated material, she shows that numerous ancient Greek sciences re-entered (Byzantine) Greek via Arabic. This fact, i.e., that a Byzantine work does not use its ancient Greek sources directly but through the mediation of an Arabic translation of that source translated back into Greek, is neither amazing in itself nor extraordinary; it is only a certain conception of the "purity" of the Byzantine Greek tradition, current among earlier generations of Byzantinists, that made it seem so. In fact, it appears that most scientific writing in Byzantium followed this path. This is a new datum in Byzantine studies, and it needs to be investigated vigorously in order for its extent to be determined with precision. The major contribution of Mavroudi's study consists in providing for the first time solid documentation

in this regard for one field, dream interpretation, and in pointing the way for similar studies in other fields, listed in her last chapter: astronomy, astrology, alchemy, meteorology, agriculture, geomancy and other forms of divination, and medicine (one correction in this latter section: the Byzantine Greek work known as Ἐφόδια τοῦ ἀποδημοῦντος is a translation of the *Zād al-musāfir* not by the famous ar-Rāzī/Rhazes (p. 406) but by Ibn-al-Ǧazzār (d. 979). For the Arabic work see M. Ullmann, *Die Medizin im Islam*, Leiden 1970, p. 147–148, and F. Sezgin, *Geschichte des arabischen Schrifttums*, Bd. 3, Leiden 1970, pp. 305–306; it was published in 1999 in Tunis by Al-Maǧmaʿ at-Tūnisī li-l-ʿulūm wa-l-ādāb wa-l-funūn).

The broader question at issue here, which is as germane to the Arabo-Latin reception of ancient Greek science and philosophy as it is to the Arabo-Greek one, is to determine what differentiated Arabic scientific and philosophical discourse from the ancient Greek one and made it more accessible to the medieval societies in Byzantium and the Latin West. One might immediately think of the monotheistic setting of the Arabic discourse as a major factor, and perhaps that is to some extent true, but it appears that historical reality is more complicated. There are indications that already by the end of late antiquity and before the rise of Islam new forms of writing, indicative of a different conception of scientific discourse, were being produced in the changing social environment in the eastern Mediterranean. As an example I can think of the *Summaria Alexandrinorum*, synopses of sixteen Galenic texts prepared for the purposes of medical instruction (originally in Greek but extant only in Arabic translation), which rendered the original texts of Galen superfluous and hence of limited accessibility (cf. my study "The 'Alexandria to Baghdad' Complex of Narratives," *Documenti e Studi sulla Tradizione Filosofica Medievale* 10, 1999, pp. 155–193, at 169–174). In the same manner Byzantine medicine (but to what extent?) found the Arabic treatises that were based on Galen more compatible with its needs than the original works by Galen.

These are all exciting questions that should form the focus of future research in the nascent field of Arabo-Greek studies (cf. my review in this journal, vol. 95, 2002, 155–157). Mavroudi's book makes a confident and authoritative step in this direction and is indicative of the significant and high quality results that can be achieved by scholars for whom Arabic is as indispensable for scholarship in Byzantine studies as is Greek.

New Haven, Yale University *Dimitri Gutas*

Nick Nicholas/George Baloglou, *An entertaining tale of Quadrupeds.* Translation and Commentary. Columbia University Press New York 2003.557 S. + XIII. 30 SW-Bildseiten.

Es ist nicht leicht, dieser Studie im Umfang v. 557 Seiten gerecht zu werden. Der behandelte Text der spätbyzantinischen Vierfüßlergeschichte, der in älteren Ausgaben von W. Wagner in dessen Carmina Graeca Medii Aevi (Leipzig 1874) und von Vassiliki Tsiouni als Bd. 15 der Miscellanea Byzantina Monacensia, Diss. London 1970 (München 1972, erschienen 1975) vorlag, umfaßt selbst nur knapp 1100 Verse. Die Autoren, - der eine, George Baloglou, ist Mathematikprofessor an der State University of New York, Oswego, der andere, Nick Nicholas, Research Fellow bei den Linguisten an der Universität von Melbourne und Mitarbeiter am Thesaurus Linguae Graecae in Irvine - USA - sind von Haus aus also keine Fachleute für die Herausgabe von Texten der byzantinischen Volksliteratur, vermitteln aber auf so gut wie jeder Seite ihres Werks ihren wissenschaftlichen Impetus und Enthusiasmus, diesem Text bis in die letzten Falten seines Gewands nachzuspüren.

Beurteilt werden wollen und sollen sie also gar nicht für ihre kritische Textausgabe, die sie nicht liefern, sondern für ihre Verdienste um den übernommenen griechischen Text. Der Untertitel ihres An Entertaining Tale of Quadrupeds heißt bezeichnenderweise Translation and Commentary. Die beiden Autoren haben eine Vision und eine eindeutige Perspektive, der sie von der ersten bis zur letzten Seite folgen: Die Heranführung eines modernen Interessierten an eine mittelalterliche Dichtung. Dies tun sie mit frischem Wind, der mit Humor und saloppen Formulierungen den herkömmlichen Philologenstaub wegblasen will. So lesen wir gleich zu Beginn:

„The poem is written in Greek: neither the lively tongue of present-day Greece nor the lapidary language of classical Greece but rather a hectic mixture of the two"(IX).

Oder zum Stilregister. „The author clearly tries to use his 'Sunday best' Greek", und das Kapitel zur literarischen Einordnung ist überschrieben mit „Class Struggle in a Byzantine Farmyard".

Was zunächst beeindruckt, ist die umfangreiche fundierte Introduction. Mit sicherem Urteil, Entscheidungsfreude und viel gesundem Menschenverstand wird hier eine Unmenge von Material bis zu den diffizilsten Streitfragen ausgebreitet und behandelt und ein breiter Rahmen für jede Art von historischer, soziologischer, politischer, literarischer und sprachlicher Fragestellung zum Text erarbeitet. Da die Autoren auf der Höhe der wissenschaftlichen Diskussion stehen und ihre Ziele sehr weit gesteckt haben, gelingt es ihnen, mit diesem einen Text ein Porträt der Zeit zu zeichnen. Bezeichnend die übergreifenden Themen: The Late Byzantine World; Vernacular Medieval Greek Literature; Humor and Dissent in late Byzantium; Literary Parallels; Fact and Fiction in the Tale's Zoology; Foreign Influences usw. usw.

Daß bei einer solchen Fülle von Beurteilungen, Urteilen oder auch nur von kritischer Präsentierung in einzelnen Fällen die abschließende Stellungnahme in Zweifel zu ziehen ist, liegt auf der Hand: Wer jemals einen kurzen Blick auf den orthographischen Zustand des besten Textzeugen (C) geworfen hat, wird mit dem Begriff „Leser" dieses Gedichts sorgsamer umgehen. Solche Dichtungen lebten von der Kunst des Vortragenden, die einem Leser verschlossen bleibt. Auch ohne die Debatte Mündlichkeit-Schriftlichkeit hier neu entfachen zu wollen, sollte klar sein, daß die in den verschiedenen Handschriften auftauchenden Varianten und Abweichungen, denen wir in jedem Vers der Dichtung begegnen, zum geringsten Teil als sogenannte Abschreibfehler zu erklären sind, sondern einen durch einen Vortrag oder Selbstvortrag erworbenen Bekantheitsgrad des Texts beim Schreiber voraussetzen. So betrachtet erscheinen die Mutmaßungen über Vor- und Nachfahren der Vierfüßlergeschichte etwa in zyprischen Liedern oder „Märchen" (des Namens Äsop bedarf es nicht) in einem anderen Licht. Es gibt ein Original und einen *fixed text,* wohl aus dem 14. Jahrhundert, dem nachzugehen Spaß macht, den zu rekonstruieren allerdings methodisch verfehlt ist.

Weittragend sind dennoch die Erkenntnisse aus den „Quellen": Vieles stammt nicht aus der Naturbeobachtung, sondern aus dem kulturellen Gedächtnis, d.h. aus der volkstümlichen Überlieferung; z.B. was die „Türme" bzw. „Mauerfestung" auf dem Elefantenrücken betrifft, die uns auch im Alexanderroman begegnen; oder jene schöne Erzählung vom Esel, der die Urkunde des Königs auf Befreiung von den Traglasten durch den eseltypischen Inhalationsschrei auffrißt, wiederentdeckt in einem Märchen aus Zypern. Letztendlich ist der Physiologos zumindest indirekt als Quelle des öfteren zu erkennen.

Der Schlüsselbegriff für die literarische Einordnung erscheint mir das Verb δικαιολογοῦμαι (657, 824, 858), was dem Begriff δικάσιμον im Pulologos entspricht: „(vor Gericht) streiten", was zum Terminus *Streitgedicht* führt. Für die zuletzt von G. Prinzing, *Zur byzantinischen Rangsstreitliteratur in Prosa und Dichtung*[1] auch für die Vierfüßlergeschichte eingeforderte Einordnung in die Rangstreitdichtung gibt es auch gewichtige Gegenargumente. Die satirischen Elemente sollten jedenfalls nicht überbewertet werden. Sie sind gewiß den humorigen Unterhaltungselementen untergeordnet.

Zur möglichen Datierung des Werks werden keine entscheidend neuen Gesichtspunkte vorgebracht.

Einzelfragen zur Identifizierung der Tiere werden ausführlich erörtert. N. Nicholas hatte sich schon 1999 zu A Conundrum of Cats: Pards and Their Relatives in Byzantium, in: Greek, Roman and Byzantine Studies 40 (1999) 253-98 geäußert.

Abgerundet wird die Einführung durch gute Beobachtungen zu den Formelhalbversen und zum differenzierten Sprachstil zwischen Erzählpartien und direkter Rede der Tiere, sowie zum Metrum (Ptochoprodromos hat 0,88% „anapästische" Versanfänge, s. Eideneier 1979, Festschrift L. Politis).

---

[1] Römische Historische Mitteilungen 45 (2003) 241-286.

Die Bemühungen der Autoren um eine komplette Informierung ihrer Leser gehen so weit, daß am Ende der überaus fundierten und reichhaltigen Einleitung noch Kurzkommentare zur Bibliographie mit weiterführender Literatur mitgegeben werden. Daß ausgerechnet M. Alexious Ausführungen zu Ptochoprodromos (1980) „the most comprehensive analysis" sein sollen, „that triggered a renewal in the appreciation of the genre" (137) kann ja wohl nur ironisch verstanden werden: Wenn wir modernistisch-sexistische Auslegungen auf das MA übertragen wollen, werden uns die realen Texte bald verlassen. Und das hier besprochene Werk ist geradezu ein Bollwerk gegen solche Fehlinterpretationen, indem es demonstriert, was aus einer mittelalterlichen Dichtung durch zeitgerechte Analyse und die Einordnung in den historischen Kontext geleistet werden kann.

Wenn nun aber, was Einführung, englische Übersetzung in iambische Pentameter, zu der ich mir kein Urteil anmaße, und Kommentar betrifft, alles zum Besten steht, kann es den Autoren nicht erspart bleiben, auch für Teile ihres Werks kritisch beäugt zu werden, für die sie keinerlei Verantwortung tragen: die eigentliche Texterstellung, das A und O jeder Arbeit zu diesem Gedicht.

Hierzu lesen wir zunächst: „The Greek text is that of Manolis Papathomopoulos's (2002) edition of the poem." Nun ist diese angegebene Ausgabe allerdings weder 2002 noch bis heute erschienen. Und da der kritische Apparat jener „Ausgabe" nicht mitgeliefert wird, bewegen wir uns oft in einem luftleeren Raum und sind auf die einzelnen Anmerkungen im Kommentar und den Textual Notes angewiesen. Mit einem Satz wie „An edition based primarily on C or V rather than P would not result in any essential charge to the translation" (105) stehlen sich die Autoren selbst dabei mehr oder weniger elegant aus der Verantwortung. Eine Rechtfertigung für die Texterstellung lesen wir jetzt in einem Aufsatz von M. Papathomopoulos, Παρατηρήσεις στὴν Παιδιόφραστον Διήγησιν τῶν Ζῴων τῶν Τετραπόδων in Κανίσκιον φιλίας, Τιμητικός Τόμος για τον Guy-Michel Saunier, Athen 2002, 383-398. Hier wird erneut mit Mut, Unterstellungen und Mißverständnissen die stemmatische Methode als die allein seligmachende gepriesen und für den hier vorliegenden Text begründet.

Nach der Analyse des Abhängigkeitsverhältnisses der beiden Handschriftenzeugen C und P (P ist eine pseudogelehrte Bearbeitung, die aus der Überlieferungsgeschichte heraustritt [siehe H. Eideneier, Η „πεζῇ φράσει" Διήγησις των τετραπόδων ζώων. In : Λόγια και Δημώδης Γραμματεία του Ελληνικού Μεσαίωνα, Αφιέρωμα στον Εύδοξο Τσολάκη, Thessaloniki 2002, 269-277]) kommt P als gleichwertiger Textzeuge m.E. nicht mehr in Betracht. Wenn C - abgesichert durch V, A und L - als Basis der Texterstellung gedient hätte, würde sich der vorliegende Text in mindestens 300 Fällen verändern.

Wer die Bearbeitung von P in Richtung (pseudo-)gelehrt nicht sehen will, mutet dem Hörer dann auch Formen zu wie παιδιόφραστος (1), εὐγνωστίαν (es gibt im besten Fall εὐγνωσία, hier aber eindeutig phonetische Variante zu εὐνοστία, 3), οἴδασιν für εἴδασιν (475), 'ψηλά (493), ἐχρημάτισεν für ἐχρεμέτισεν (663), τολμήσειεν (702), ὑπνοῖς (947).

Die schöne Form εἶν in εἶς πρὸς εἶν (117) sollte gehalten werden, auch κάτη in 152, da P 153 mit einem überzähligen καὶ τί beginnt, in 170 haben C und P ματζουκές, in 186 ist ἀλύσκωσα eindeutig: C schreibt nur β für κ, P aber darüberhinaus noch χ für λ. ἐξυπῶ (258) besser ἐκσυσπῶ. 327: μεγαλόπτης zu halten: auch die o-Varianten bleiben im Bereich der Ohren (τὰ ὠτία) und gehen nicht zu optischen Augen über. 840 τὸ κατακαλοκαίριον ist kein Adjektiv und hat mit κάθε nichts zu tun. Orthographisch sind Schreibweisen mit βρομο- für βρωμο- üblich, γένια für γένεια, βήσαλα für βήσσαλα. Die Korrekturen 138 ἀβούλλωτον, 509 ἀπομονάρια, 793 τζάγγας und 942 ξυλόποδε sind echte Textverbesserungen.

Insgesamt und ohne jeden Zweifel ist festzuhalten: Der von Papathomopulos edierte Text ist gegenüber der von V. Tsiouni vorgelegten Ausgabe ein immenser Fortschritt, Lesefehler sind nahezu ausgeschlossen.

Die Kommentierung und die Anmerkungen zum Text greifen einerseits auf die vorliegende, von Papathomopulos erstellte Fassung zurück. Diese wird aber nicht kritiklos hingenommen, sondern zu vielen umstrittenen Stellen mit Einschluß der Textvarianten ausführlich zur Diskussion gestellt. Die lexikographischen und sprachhistorischen Bemerkungen zu einzelnen Wörtern sind in der Regel nicht nur Klarstellungen, sondern wichtige neue Erkenntnisse. Die Hilfestel-

lung durch Tassos Karanastassis ist oft eklatant. Ich greife aus der Fülle solcher Fälle ein paar wichtige Lemmata heraus, bei denen ein solcher Erkenntnisprozeß stattgefunden hat:

ἀκροτινάζω ἀνακαράδες ἀποφουμιστής γαγκλαδοραδάτος γούλα δαμάζω ζαρκούλιν ζατρίκιν θρασιοφάς καλαμάριν καπάσιν κλώστρα κορδῶνα κουροῦκλες κουτάλες μαγγαναρέα μαρκατάντος ματζιγγάνα μετεωρίζομαι μετεωρίσματα παπούτσιν παράπτωμα πασπαλάς πνικτά σάκτια σαλτζαρόλιν σαρπούζιν σκουφάδες σόσπαστος σουλτάνος στοιβάζω ταβλαμπάσια τζαλούνια τζοχοϋφανδωμένος τσάγγα φαγκρίν φελλάρια.

Nicht geklärt bleibt weiterhin νωτιδά.

In Anhang 1 wird in aller Kürze das Vogelbuch vorgestellt und seinem Verhältnis zur Vierfüßlergeschichte nachgegangen. Für die Präferenz des Pulologos werden einige Argumente wiederholt und ergänzt, ohne daß letztendlich ein überzeugender Schluß angeboten werden kann. Anhang 2 bringt die Auseinandersetzung mit Makris' Theorie einer ursprünglichen Invektive, zumindest des Pulologos, gegen lebende Personen des 14. Jahrhunderts: eine einfühlsame Interpretation und eine kluge Zurückhaltung zeichnen diese Seiten aus. Ein zusätzliches Argument gegen die politische Personifizierung wäre m.E. gewesen, daß der zeitliche Abstand zwischen politischem Hintergrund und der angenommenen Datierung der Tiergeschichten zu gering ist, um die tatsächlich vorhandene, bis zur Unkenntlichkeit erfolgte Verfremdung eintreten zu lassen. Hätte das Werk aber Zeitgenossen ansprechen sollen, hätte die Invektive für diese auch erkennbar gewesen sein müssen. Und wenn ich mit einer lustigen Tiergeschichte unterhalten werden will, bin ich nicht darauf eingestimmt, mir tiefschürfend allegorische Verschlüsselungen zu den Querelen des politischen Tagesgeschehens anzuhören. Womit die Frage nach dem literarischen Genus wieder in den Vordergrund rückt.

In Anhang 3 wird die Strukturanalyse verfeinert unter Einbeziehung der Studien von C. Vassiliou 1996. Breiten Raum nimmt dabei die Frage nach der Einheit des Prologs und anderer Verse ein. Doch findet der Umgang mit möglichen oder angenommenen Interpolationen ohnehin auf brüchigem Eis statt und führt meist auf die breite Straße der Spekulationen. Zur Akrostichis *Diogenous* ist jetzt Eideneier 2002 zu berücksichtigen. Ein *Kephas Diogenous* ist zeitlich zu früh (1404).

In Anhang 4 kommen erneut (s. Eideneier 1987) die zyprischen Volkslieder zum Abdruck, die sich auf die byzantinischen Tiergeschichten beziehen. Anhang 5 versammelt die zusammengesetzten Adjektive in der Form, wie sie am Ort auftreten, sie sind nicht alphabetisch geordnet, und in Anhang 6 werden die VV 605-700 der Vierfüßlergeschichte exemplarisch in ihrem Formelbestand analysiert („Formula Density"). Die „Bibliographie" ist erschöpfend, eingeteilt in Primärtexte und Sekundärliteratur. Ein Index der behandelten Wörter, Namen und Sachen, getrennt nach griechischem und lateinischem Alphabet, schließt ein Werk ab, das für die Erforschung, vor allem aber auch für eine moderne Präsentierung eines mittelalterlichen Gedichts, neue vorbildliche Maßstäbe gesetzt hat.

Köln/Hamburg Hans Eideneier

Eleni Pappa, *Georgios Pachymeres, Philosophia. Buch 10. Kommentar zur Metaphysik des Aristoteles.* Editio princeps. Einleitung, Text, Indices von Eleni Pappa. [Corpus Philosophorum Medii Aevi – Commentaria in Aristotelem Byzantina, 2.] Athenai, Akademia Athenon 2002. VIII, 142 S.

Il secondo volume della serie *Commentaria in Aristotelem Byzantina*, pubblicata sotto gli auspici dell'Accademia di Atene, presenta l'*editio princeps*, per le cure di Eleni Pappa, del decimo libro della Φιλοσοφία del poligrafo bizantino Giorgio Pachymeres (1242–dopo il 1307). La Φιλοσοφία conta dodici libri ciascuno dei quali contiene un breve riassunto di un'opera di Aristotele, o a lui attribuita. I dodici libri sono preceduti da un proemio e da un indice dettagliato del contenuto. Lo scritto resta ancora purtroppo in larga misura inedito.

Nella vasta e ben documentata introduzione (1*–142*), P., dopo avere tracciato un breve profilo della vita e degli scritti di Pachymeres, si concentra sul contenuto e sul titolo della Φιλοσοφία, sulla sua datazione (verso la fine del XIII s.), sulla posizione della *Metafisica* nel complesso

dell'opera, e sulle conoscenze filosofiche del suo autore; segue un riassunto dettagliato del libro. Particolarmente interessante è il capitolo successivo dedicato a una analisi del metodo applicato da Pachymeres nel suo commentario (29*–36*): Pachymeres rispetta la successione dei libri di Aristotele, ma non mostra uguale attenzione per tutti i libri (una posizione di spicco occupa il libro Δ). Nel corso del commento non mancano citazioni o esempi tratti anche da altri scritti aristotelici. Lo scopo dell'autore è quello di offrire un riassunto della *Metafisica* concentrandosi in maniera specifica sui passi più importanti o su quelli che più necessitano di una spiegazione. Quanto al genere letterario, la *Metafisica* non è né un commentario disposto per lemmi seguiti da una spiegazione né una parafrasi, ma piuttosto un compendio, uno *schediasma* di carattere spesso ermeneutico dedicato al pensiero metafisico di Aristotele. Si tratta di uno scritto che voleva essere una introduzione alla *Metafisica*, come i restanti libri della *Filosofia* lo erano per le altre opere dello Stagirita (34*–35*).

La parte più consistente dell'introduzione è riservata allo studio della tradizione manoscritta (37*–105*). P. ha recensito trentacinque codici che trasmettono la *Metafisica*; di questi, due sono autografi: il Berolinensis Hamilton 512 (gr. 408), interamente di mano di Pachymeres, e il Parisinus gr. 1930 solo parzialmente autografo, ma copiato sotto il controllo dell'autore. È su questi due soli manoscritti che si deve fondare la restituzione del testo dell'opera. P. descrive comunque con acribia tutti e trentacinque i testimoni e indaga le relazioni fra i due autografi e fra il Berolinensis e la sua copia diretta, il cod. Berol. Phill. 1521. Per quanto concerne gli autografi, P. arriva alla conclusione che, pur essendo contemporanei, il Parisinus è copia del Berolinensis; il Parisinus non conserva dunque un'altra redazione del testo, e ha il diritto di essere citato nell'apparato come "Teil-Autographon" (105*).

Della *Metafisica* si conserva anche una versione abbreviata che risale, al più tardi, alla seconda metà del XIV s. Essa è tramandata in tre manoscritti, uno dei quali (Escorialensis Y.I.10) è un *codex descriptus*, e quindi da eliminare (106*–117*).

Dopo alcune pagine dedicate alla diffusione della *Metafisica*, alla questione del modello della *Metafisica* aristotelica utilizzato da Pachymeres per le sue citazioni (un manoscritto contaminato della famiglia α) e alla "Nebenüberlieferung" (in particolare la cosidetta Ἑρεννίου ἐξήγησις εἰς τὰ μετὰ τὰ φυσικά, una falsificazione sotto forma di compilazione del libro di Pachymeres), P. presenta i criteri sui quali ha stabilito la sua edizione. Un'attenzione specifica è rivolta alle caratteristiche grammaticali, alla corretta accentuazione e all'interpunzione (125*–137*).

L'edizione è preceduta da un elenco delle abbreviazioni bibliografiche (139*–142*) e da una *Tabula notarum in apparatibus adhibitarum* (2); la seguono (83–114) tre indici di grande utilità (*Index nominum*, *verborum memorabilium* e *locorum*). Quattro riproduzioni (ridotte) di due fogli degli autografi completano il volume (115–118).

Il testo greco è accompagnato da tre apparati: il primo (*Apparatus Aristotelicus*) segnala i passi estratti dalle opere del *Corpus Aristotelicum*; il secondo (*Apparatus fontium*) registra le citazioni e i passi paralleli di altri autori antichi e bizantini; il terzo, infine, è il vero e proprio apparato critico.

L'edizione sembra buona. Su un solo punto avrei qualche riserva. P. pubblica sempre, a inizio di ogni capitolo, dopo l'indicazione dei κεφάλαια, una breve frase che ne esplicita il contenuto (p. es.: Κεφάλαιον α' · Περὶ τῶν πρώτων αἰτίων; Κεφ. β' · Πόσα καὶ ποῖα τὰ αἴτια) e che è trasmessa soltanto nel margine del Berolinensis, scritta da una mano seriore, che non è quella di Pachymeres, e che è posteriore anche alla copia del Parisinus (che non ne conserva traccia). È evidente che si tratta di aggiunte estranee alle intenzioni di Pachymeres, da segnalare in apparato (o eventualmente nella premessa), ma da non stampare nel testo, come se facessero realmente parte della sua redazione genuina. Ma si tratta davvero di un dettaglio che nulla toglie ai pregi del lavoro.

In attesa dell'edizione completa del testo greco dei dodici libri della Φιλοσοφία, quella della *Metafisica* risulta uno strumento utile per studiare non solo la diffusione del pensiero aristotelico nel medioevo greco, ma anche i metodi e i modi dell'insegnamento della filosofia nella Bisanzio dell'età dei Paleologi.

Paris *Tiziano Dorandi*

Leena Mari Peltooma, *The image of the Virgin Mary in the Akathistos Hymn.* [The medieval Mediterranean, 35.] Leiden/Boston/Köln, Brill 2001. XIII, 242 S.

Die vorgelegte Untersuchung, deren Facettenreichtum der Bilderfülle des wohl berühmtesten ‚byzantinischen' Hymnus entspricht, ist eine reife Frucht aus dem weiteren Umfeld des Wiener Byzantinistischen Instituts, die als Dissertation am 25. März 2000 an der Universität Helsinki verteidigt und danach mit Veränderungen und Verbesserungen im Druck vorgelegt wurde.

Die Autorin schließt, gemessen an der schwer überschätzbaren Bedeutung des *Akathistos* für die christliche Hymnologie des Morgen- und Abendlandes, eine große Forschungslücke. Denn die schon immer wieder verspürte große Unsicherheit bei der nicht schlüssig zu beweisenden, dennoch häufigen Behauptung der Autorschaft Romanos' des Meloden seitens großer hymnologischer Kapazitäten wird hier aufgrund einer akribischen Analyse der *Akathistos*-Terminologie durch das überzeugende Ergebnis abgelöst, das auf eine Abfassung in dichtester theologischer Nähe zum Ökumenischen Konzil von Ephesus im Jahre 431 hinweist und einen *terminus ante concilium Chalcedonense* vor 451 außerordentlich wahrscheinlich macht.

Dieses Ergebnis öffnet weite Horizonte nach allen Richtungen. Denn damit wird deutlich, daß der *Akathistos*, der als ein Grundmuster ersten Ranges für Hymnologie und Ikonographie der ‚byzantinischen' und post-‚byzantinischen' bzw. chalzedonensischen Kirchen bis heute lebendig ist, in seiner theologischen Basis ein prä-chalzedonensischer Text in engster Verwandtschaft mit dem homiletischen Eintreten des Proklos von Konstantinopel für den *Theotokos*-Titel ist. Das heißt: Der klassische *Akathistos Hymnos* müßte demnach auch den ‚monophysitischen' oder besser: ephesinischen Kirchen theologisch kompatibel sein.[1]

Diese naheliegende Konsequenz für den *Akathistos Hymnos* fand nun nahezu gleichzeitig am selben Ort, aber auf anderer methodischer Ebene, ihre Bestätigung: In der Bibliothek der Wiener Mechitharisten-Congregation wurde 1995 eine armenische Version des *Akathistos* entdeckt und zeitgleich zu der hier besprochenen Untersuchung publiziert.[2] Das im Anhang zu der Publikation des armenischen *Akathistos* erstellte armenisch-griechische Glossar läßt deutlich erkennen, daß die Terminologie der sehr getreuen (‚gräkophilen') armenischen Übersetzung des Hymnus sich vollständig in die theologische Terminologie des originär armenischen Hymnariums (Šaraknoc') einfügt.[3] So wird aus einer anderen Perspektive das Hauptergebnis der *Akathistos*-Untersuchung von Frau Peltomaa, der ephesinische, vor-chalzedonensische Charakter des Hymnos, zusätzlich abgesichert.

Wenn man das Ergebnis der vorliegenden Untersuchung nochmals methodisch abklopfte, bliebe theoretisch nur noch der Einwand möglich, daß durch sicher nachgewiesene Abhängigkeiten und den ephesinischen (christologischen bzw. mariologischen) *Charakter* des *Akathistos Hymnos* nicht unbedingt auch ein entsprechendes *Datum* seiner Abfassung bewiesen werden kann. Denn die prä-chalzedonensische, ephesinische Theologie mit allen ihren Eigentümlichkeiten stellt kein durch Chalzedon ‚überwundenes' und damit beendetes Stadium der Theologiegeschichte dar, auch wenn eine reichskirchlich-imperiale Sicht dies so wollte. Vielmehr führte und führt diese ephesinisch-vorchalzedonensische Theologie auch nach dem 5. Jahrhundert ihr kräftiges und produktives Eigenleben als eine frühe klassische Gestalt von Orthodoxie weiter.

Dieser bleibende Zweifel an einer sicheren Datierung kommt auch bereits in der vorliegenden Untersuchung zum Ausdruck, allerdings nur *en passant*, wenn Vf.in den christologischen Akzent

---

[1] Vf.in benutzt die Begriffe *Monophysitismus, monophysitisch*, ohne sich mit den neueren terminologischen Entwicklungen („Miaphysitismus", „Diplophysitismus") auseinanderzusetzen (vgl. Peltomaa 61, 80, 99, 100).

[2] Armenuhi Drost-Abgarjan und Hermann Goltz, Eine armenische Übersetzung des *Hymnos Akathistos*. Einleitung, Edition, deutsche Übersetzung und armenisch-griechisches Glossar, in: Crossroads of Cultures. Studies in Liturgy and Patristics in Honor of Gabriele Winkler, ed. by H.-J. Feulner, E. Velkovska, and R. Taft S.J., Rom 2000, 193–249.

[3] Der präzise Vergleich wurde möglich durch das vollständige Glossar des armenischen Hymnariums, welches A. Drost-Abgarjan und H. Goltz im Rahmen der Übersetzung des Šaraknoc' erstellt haben.

von Proklos von Konstantinopel auf der „Unveränderlichkeit der göttlichen Natur des Logos" in seinem *Tomus ad Armenios de fide* betont, welche Unveränderlichkeit auch parallel im *Akathistos* ihren deutlichen Ausdruck findet. Dabei kommentiert die Verfasserin: „This *evidence of correspondence* does *not necessarily mean* that the Akathistos and the Tome represent *the same period or even the same century, but it certainly proves the same christological approach.*"[4]

Die grundsätzliche Anerkennung des Gesamtergebnisses der Untersuchung (samt der eben zum Ausdruck gebrachten methodologischen Einschränkung) müßte nun durch die Besprechung einer großen Reihe von Details sekundiert werden. Hier nur einige Punkte in Auswahl:

Zu großes Vertrauen setzt Vf.in gelegentlich in die Edition des *Akathistos* von C. A. Trypanis innerhalb der *Fourteen Early Byzantine Cantica* (Wien 1968), dessen Text sie als Basis ihrer Untersuchung übernimmt. Weder trifft es zu, daß Trypanis „alle Textvarianten in seiner Edition auflistet" (so Peltomaa 27 Anm. 17), noch kann man generalisierend sagen, daß die von Trypanis gebotenen Textvarianten durchgehend von „geringer Bedeutung" seien (26f.). Diese unzutreffende Ansicht hat Vf.in dazu geführt, zu Anfang ihrer Untersuchung den von Trypanis edierten griechischen *Akathistos*-Text als Textbasis abzudrucken (2–19), welche im Unterschied zu dem Diss.-Manuskript (Helsinki 2000) den kritischen Apparat völlig wegläßt, da dieser ja, wie bereits zitiert, „von geringer Bedeutung" sei.

Es dürfte aber z. B. gerade für das von Vf.in zutreffend vertretene Konzept des *Akathistos* als eines Hymnus besonders der Jungfräulichkeit durchaus von Bedeutung sein, daß bereits in griechischen Handschriften (und nicht erst im slavischen Text) in dem wohlbekannten Proömium 2 nicht mehr die der *Theotokos* zugehörige *Polis, „Deine Stadt"* (sc. Konstantinupolis), sondern die *Knechte* der *Theotokos, „Deine Knechte"* den Hymnus darbringen. Diese gewichtige Variante, die von der imperial-hauptstädtischen Tönung des Hymnus zu einem Hymnus einer asketischen Bruderschaft, etwa auf dem Athos, überleitet, bringt Trypanis nicht, der die entsprechende griechische Handschrift, die in Sankt-Petersburg aufbewahrt wird, offenbar nicht kannte.[5] Diese Variante gehört aber ‚nur' zu dem berühmten späteren Proömium (7. Jh.) und damit nicht unmittelbar zu dem Textbestand der 24 Oikoi, den Vf.in hauptsächlich interpretiert. Andererseits zeigt diese Variante aber eine Entwicklung des Hymnentextes, welcher eigentlich den Interpretationslinien der Vf.in entspricht und als guter Beleg für den Sitz im Leben in asketischem Ambiente hätte herangezogen werden können.

Die Varianten, die Trypanis zu Oikos 24, Zeile 5 (Peltomaa 19) bringt, sind dann aber doch von erheblichem Gewicht im Rahmen des von Vf.in interpretierten Text-Corpus. Peltomaa (18f.) übernimmt an dieser kritischen Stelle einfach den Textvorschlag von Trypanis, ohne dessen Textvarianten im kritischen Apparat auszuwerten und ohne dessen mögliche Nicht-Ursprünglichkeit zu diskutieren.[6] Der Oikos 24 endet bekanntlich mit der eindringlichen, deutlich eschatologische Färbung tragenden Bitte an die „allbesungene Mutter": *Aus jeglicher Gefahr reiß alle und aus künftiger Qual, die [zu] dir rufen: Alleluia.* Schon im textkritischen Apparat bei Trypanis wird sichtbar, daß sich gegen diese oft gebrauchte Textversion, in welcher das *Alleluia* (*Lobet Gott*

[4] S. 60; Hervorhebung H. G.

[5] Vgl. dazu den kurzen Kommentar in AKATHISTOS – Hymnen der Ostkirche, hrsg. u. mit Begleittexten vers. von H. Goltz, Leipzig 1988, 186, und die detailliertere Betrachtung samt Verweis auf f. 83v der griechischen Triodion-Handschrift Nr. 230 in der St.Petersburger Russischen Nationalbibliothek bei H. Goltz, Der Hymnos Akathistos – eine Keimzelle russischer orthodoxer Spiritualität, in: Tausend Jahre Christentum in Rußland – Zum Millennium der Taufe der Kiever Rus', hrsg. von K.-Chr. Felmy, G. Kretschmar, F. v. Lilienfeld und Cl.-J. Roepke, Göttingen 1988, 773–800, zu der genannten Textvariante vgl. 791 Anm. 27. Der Hinweis ist in der bei Peltomaa nicht zitierten M. A. Momina zu finden: Die slavische Übersetzung des Hymnos Akathistos (russ.), in: Polata knigopisnaja 14/15 (Nijmegen 1985), 132–160, hier 155.

[6] Vgl. die Ausführungen zu dieser Stelle bei Peltomaa 31, 33, 75, 204.

[!]) der Jungfrau Maria zugesungen wird, schwere orthodox-theologische Bedenken erhoben. Den im Hintergrund schwelenden Zweifel der griechischen Text-Korrektoren könnte man in die ablehnende Frage „Gotteslob an Maria?" kleiden.[7] Trypanis führt dementsprechend zwei Varianten im Apparat an, deren erste eine klare christologische Korrektur darstellt: *die [zu] **ihm** rufen: Alleluia* (Hervorhebung von H. G.). Dabei erscheint in ganz harter Differenz das „ihm" (Gott / Christus), dem das Alleluia legitim zugesungen wird, zu dem „dir" (der „allbesungenen Mutter"), der klarerweise das Alleluia nicht zusteht.[8]

Die feste Position, daß das Alleluia nur Gott bzw. den Personen der Dreifaltigkeit Gottes gebührt, wurde nicht zuletzt auch aus dem *Akathistos* selber genährt, in welchem es im Oikos 18 heißt: *Denn der durchs Gleiche das Gleiche rief* (sc. durch seine Menschheit die Menschen; H.G.), *hört **als Gott**: Alleluia* (Hervorhebung H. G.). Nicht einmal die menschliche Natur Christi wird demnach des *Alleluia* gewürdigt, noch viel weniger, im Sinne dieser Textfassung, die „allbesungene Mutter" Maria. – Die andere der beiden Varianten bei Trypanis lautet ganz neutral: *die **so** rufen: Alleluia* (Hervorhebung H. G.).[9] Dies scheint nun kein kompromißloser orthodoxer Christozentriker, sondern ein salomonisch entscheidender Textrezensent gewesen zu sein. Sehr zu denken gibt auch, daß trotz der weithin in den griechischen praktisch-liturgischen Drucken rezipierten Lesart des *Alleluia* an die „allbesungene Mutter",[10] eine so autoritative Ausgabe des Ökumenischen Patriarchats wie das MEGA HOROLOGION (Konstantinopel 1900) einfach ein das metrische Modell nicht störendes *die miteinander rufen / die zusammen rufen* (συμβοῶντας) bringt. Auch wenn Rez. seinerzeit versucht hatte, die theologische *lectio difficilior* des Alleluia an die „allbesungene Mutter" als die ursprüngliche zu erklären, blieb die dahinterstehende diffizile Frage sowohl bei ihm wie auch in der vorliegenden Untersuchung ungelöst, obwohl es wissenswert wäre, von Vf.in zu erfahren, wie diese Textvariante theologisch in das ephesinische *Theotokos*-Modell paßt.

In Oikos 3 findet sich bei der Zeile „Freue dich, du Vertrauen derer, die mit Schweigen bitten" eine weitere starke Textvariante („Schweigen" im Dativ oder Genitiv), die in der Interpretation / Übersetzung zu außerordentlich unterschiedlichen Ergebnissen geführt hat,[11] was aber von Vf.in nicht berücksichtigt wird.[12]

In den üblichen Beschreibungen der Struktur des *Akathistos* wird immer wieder, z. B. von Trypanis oder Toniolo, eine Zweiteilung in einen ersten ‚historischen' und in einen zweiten ‚theologischen' Teil konstatiert (Oikoi 1–12 und Oikoi 13–24; vgl. Peltomaa 33). Obwohl Vf.in zurecht diese Beschreibung als nicht treffend kennzeichnet (ebd.), wird dennoch nicht klar, was denn eigentlich dann der „rote Faden" ist, der den Hymnus zusammenhält. Der hymnologische Zusammenhalt ist aus einer ganz anderen Perspektive gegeben:[13] Er ist durch die hymnisch feiernde Gemeinde gegeben und besteht in der Vergleichzeitigung der biblischen Heilsereignisse mit der Gemeinde im Hymnus oder *vice versa* mit der Vergleichzeitigung der Gemeinde, mit deren Teilnahme an den Heilsereignissen im Hymnus. Damit ist die Aufhebung einer dualen Struktur des Hymnus gegeben. Die eigentliche Entwicklung im Hymnus geht von der eben benannten Vergleichzeitigung zu der Gleichzeitigkeit von Heil und hymnisch preisender Gemeinde. Wenn

---

[7] Vgl. dazu AKATHISTOS – Hymnen der Ostkirche, 237–239; ausführlicher mit Handschriftennachweisen bei Goltz, Der Hymnos Akathistos – eine Keimzelle russischer orthodoxer Spiritualität, 798–800.

[8] Vgl. Ms Vatopädi 1041 (10./11. Jh.) und Mss Patmos 212 und 213 (11. Jh.).

[9] Vgl. den Wiener Codex suppl. Gr. 96 (12. Jh.).

[10] Vgl. z. B. die griechisch-englische (orthodoxe) Edition *The Akathist Hymn and Little Compline*, London (The Faith Press, o. J.), 58.

[11] Vgl. nur die Varianten in den Übersetzungen ins Lateinische, Slavische und Deutsche, aufgeführt in: AKATHISTOS – Hymnen der Ostkirche, 189.

[12] Vgl. zur Interpretation dieser umstrittenen Zeile weiter unten.

[13] Vgl. dazu AKATHISTOS – Hymnen der Ostkirche, 234–237, und Goltz, Der Hymnos Akathistos – eine Keimzelle russischer orthodoxer Spiritualität, 795–797.

etwa in Oikos 5 die Gemeinde als der ungeborene Johannes aus dem Mutterleib der Elisabeth dem Christus im Mutterleib der Jungfrau Maria das *Chaire* singt oder dieselbe Gemeinde in Oikos 10 dem „geschwätzigen Toren" Herodes, „der nicht einmal zu singen wußte: Alleluia" dieses Alleluia aus dem Munde nimmt, so tritt in immer stärkerer Steigerung das „Wir" der hymnisch preisenden Gemeinde in der zweiten Hälfte direkt in den Hymnus ein, bis in Art einer Epiphanie des hymnischen Gottesdienstes in den beiden krönenden Oikoi 23 und 24 diese Gemeinde selber als das „Wir" direkt in Erscheinung tritt: „*Wir* besingen das von dir Geborene, *wir* loben dich alle" (Hervorhebung H. G.). Diese Klimax wird nicht nur im Text deutlich sichtbar, sondern entsprechend auch in dem Ikonen-Zyklus zu den 24 Oikoi des *Akathistos*, die in gewisser Weise als authentische Interpretation des Hymnus gelesen werden können: Dort tritt auch direkt in den gemalten Zyklus die hymnische preisenden Chöre der gottesdienstlichen Gemeinde samt dem Chorleiter ein.[14]

Von Wichtigkeit für das Verständnis des *Akathistos* ist der von Vf.in energisch in den Vordergrund gerückte Aspekt der asketischen Jungfräulichkeit (*parthenia*). Zurecht verweist sie bei diesem Thema auf die weite Wirkung des frühen Methodius von Olympus (Peltomaa 170f.). Zu diesem Thema der methodianischen *Parthenia* ist nun unbedingt das fünfte Kapitel „Die Manifestation wiedergewonnener Vollkommenheit: Parthenia" in der nahezu gleichzeitig zu Peltomaa erschienenen schönen Untersuchung von K. Bracht zu berücksichtigen.[15]

Neben den Verbindungen in die früheren Jahrhunderte dürfte es beim Thema *Parthenia* nicht unnütz sein, auch auf die gleichzeitige Verbreitung dieser Vorstellungen zu verweisen, die sich nicht nur in Konstantinopel als einer „Stadt der Jungfrauen" finden lassen (vgl. Peltomaa 72 und Anm. 117). Besondere Aufmerksamkeit erweckt die von Vf.in geschilderte Vorstellung, daß die asketischen Jungfrauen in Nachfolge der Jungfräulichkeit Marias in ihrem Leibe Christus tragen. Wie weit diese Vorstellung in zeitlicher Nähe und über die Grenzen der griechischsprachigen Welt hinaus, und nicht nur in den Adhortationen Gregors von Nazianz, sondern *in praxi* verbreitet war, zeigen etwa auch Vita und Kanon des hl. Grigor des Erleuchters. Von den asketischen Jungfrauen, die in einer Höhle des Berges Sepuh lebten, als dort Grigor im 4. Jahrhundert seine letzten Lebensjahre als Einsiedler verbrachte, heißt es im Kanon zum Gedächtnis des Eingangs des Heiligen in das Gruben-Gefängnis (Nr. 40 in der Etchmiadziner Ausgabe der Scharakane): „Durch die Geburt aus der heiligen Jungfrau in der Höhle von Bethlehem wurden ermuntert die *Töchter Evas, durch Jungfräulichkeit zur Mutter des Christos zu werden...*".(Hervorhebung H. G.) [16]

Möglicherweise muß an der Sicht der Vf.in, die den *Akathistos* als einen Hymnus interpretiert, der die asketische Jungfräulichkeit von Frauen feiert (Peltomaa 72), eine Korrektur angebracht werden, da *Jungfräulichkeit* prinzipiell *inklusiv* gemeint war. Dies wird in der Interpretation des *Akathistos* durch den *Akathistos*-Ikonenzyklus deutlich, wo zu Oikos 14 („Nie zuvor geschaute fremde Geburt wir sehen, laßt uns fremd werden der Welt ...") nicht selten eine ganze *männliche* Asketengruppe dargestellt wird, während zu Oikos 19 („Schützende Mauer für Jungfrauen bist du...") eine asketische Schwesternschaft figuriert.[17] Ein wohl kaum überbietbarer Ausdruck der Inklusivität in Sachen *Parthenia* dürfte das Tympanon des Johannes-Klosters (Sjughiwank) sein,

---

[14] Vgl. die Wiedergabe der Ikonen aus dem Akathistos-Zyklus zu Oikos 23 und 24 in AKATHISTOS – Hymnen der Ostkirche, 111 und 115.

[15] Katharina Bracht, Vollkommenheit und Vollendung. Zur Anthropologie des Methodius von Olympus, Tübingen 1999 (Studien und Texte zu Antike und Christentum; 2).

[16] Vgl. A. Drost-Abgarjan und H. Goltz, Zur Christianisierung Armeniens im Spiegel des Hymnariums Šaraknoc' der Armenischen Apostolischen Kirche. Der Kanon auf den heiligen Erleuchter Grigor von Hovhannes Erznkac'i Pluz, in: Die Christianisierung des Kaukasus, Referate des Internationalen Symposions Wien, Dezember 1999, hrsg. von W. Seibt, Wien 2002, 55–79, hier 73.

[17] Vgl. AKATHISTOS – Hymnen der Ostkirche, 75 und 95.

wo die fünf klugen und fünf törichten Jungfrauen, an ein Männerkloster adaptiert, deutlich mit Bärten als asketisch-jungfräuliche Mönchsgemeinschaft dargestellt sind.[18]

Eine grundlegende Frage für das Verständnis des *Akathistos*, für welchen die *Chairetismoi* konstitutiv sind, ist die Frage nach der Bedeutung des vielfachen *Chaire*. In den Übersetzungen erscheinen hier eine ganze Reihe von Varianten. Vf.in verweist darauf, daß wegen der Grundbedeutung die Übersetzung „Freue dich" neben dem „Sei gegrüßt" etc. vertretbar wäre (140 Anm. 88). Es gibt über die lexikalischen Hinweise der Vf.in hinaus allerdings noch eine unmittelbarere Begründung für die Übersetzung „Freue dich", durch welche diese theologisch-philologisch geradezu zwingend und nicht nur vertretbar wird. Denn in dem berühmten Gottesmutter-Hymnus der *Göttlichen Liturgie unseres heiligen Vaters Basileios*, gesungen anstelle des *Axion esti*, wird der Imperativ *Chaire* variiert in die 3. P.Sg. *Chairei*, was in Verbindung mit dem Kontext nur *eine* Übersetzung zuläßt: „Über dich *freut sich* ... jegliche Kreatur". Dieser Hymnus, der auch großartigen ikonographischen Ausdruck gefunden hat, dürfte in seiner Variation des *Chaire* mit den *Chairetismoi* verbunden sein. Dies wird besonders deutlich in der Kombination *beider* Hymnen, des *Akathistos* und des „Über dich freut sich jegliche Kreatur" auf der Ikone von Georgios Klotzas im *Istituto ellenico* von Venedig, die in der Forschung zumeist fälschlicherweise nur als Ikone des Hymnus „Über dich freut sich" bezeichnet wird.[19]

Neben dieser grundsätzlichen Beobachtung zur spezifischen Bedeutung des *Chaire* im *Akathistos* ist noch eine grundsätzliche Bemerkung zu der wichtigen Beobachtung des asketischen Grundtons des gesamten Hymnos anläßlich der Interpretation der Zeile „Freue dich, du Vertrauen derer, die mit Schweigen bitten" in Oikos 3 zu machen (Peltomaa 145 Anm. 109). Vf.in führt unter Bezug auf P. S. Franks klassische Studie zum *Bios angelikos* dazu nur aus, daß der Gedanke des „praying in silence" an die Gebetspraxis im asketischen Leben erinnert. Nach Meinung des Rez. kommt hier aber eine tiefer liegende Grundstruktur des *Akathistos* zum Ausdruck. Nicht die Askese dürfte im Hymnus der eigentliche Quellort für das „in" oder „durch" oder „mit Schweigen bitten" sein, wenn es auch für das asketische Leben von Wichtigkeit geworden ist. Bereits die Formulierung verweist stärker auf die *metanoia*, auf das demütige, schweigende Gebet der Büßenden, die grundlegende Voraussetzung für alle Gläubigen, eingeschlossen die Asketen. Dieses Verständnis wird in den Gebetshymnen der orthodoxen Karwoche sehr deutlich und ist hier möglicherweise durch den *Akathistos* beeinflußt: Der Mittwoch der „Großen und Heiligen Woche" ist dem Gedächtnis der „großen Sünderin" und der Salbung Jesu durch diese gewidmet (vgl. Lk 7,36ff). Im Morgengottesdienst erklingt das entsprechende Kontakion, gedichtet von Kosmas dem Meloden, dem Ziehbruder des Johannes von Damaskus, in welchem sich der Beter mit der großen Sünderin folgendermaßen vergleicht: „Mehr als die Hure, du Gütiger, habe ich gesündigt, und doch brachte ich dir niemals Tränengüsse wie diese dar. Aber *mit Schweigen bittend* falle ich vor dir nieder, mit Verlangen küsse ich deine reinen Füße, daß du als Gebieter mir Vergebung der Schuld gewährst, der ich rufe, o Heiland: Aus dem Schmutz meiner Werke reiße mich!"[20] (Hervorhebung H.G.) Mit Hilfe dieses Kontakions könnte die in Frage stehende Zeile des *Akathistos* gedeutet werden. Zugleich findet hier die Lesart „mit Schweigen" eine deutliche Unterstützung.[21]

Ein eigenes Thema wäre die mittelalterliche, bis in die Gegenwart stabile Ikonographie des *Akathistos*-Zyklus, die eigentlich zur Interpretation des *Akathistos*-Textes mitherangezogen werden

---

[18] Vgl. J.-M. Thierry, Armenien im Mittelalter, aus dem Französischen übersetzt und für das Deutsche bearbeitet von H. Goltz, Regensburg – Saint-Léger-Vauban 2002 (auch Darmstadt 2002), Tafel 143 und 229.

[19] Vgl. Weiteres bei Goltz, Der Hymnos Akathistos – eine Keimzelle russischer orthodoxer Spiritualität, 778.

[20] Übersetzung vom Rez. aus MEGA HOROLOGION, Konstantinopel 1900, 384.

[21] Ausführlicher zu der unsicheren Lesung und der Deutung dieser Zeile s. AKATHISTOS – Hymnen der Ostkirche, 189–191.

müßte, da sich in jeder der 24 Ikonen zu den 24 Oikoi Deutungen finden, die – natürlich mit aller Vorsicht – doch Rückschlüsse auf ein authentisches Verständnis des *Akathistos* zulassen.

Dazu nur drei Beispiele: So bemerkt Vf.in in ihrer Interpretation zu Oikos 22, daß der *Akathistos* generell „über das Thema des Todes Christi am Kreuz schweigt" (Peltomaa 200). Angesichts dieser Aussage erhebt sich eine der ganz wichtige Interpretationsfrage: Wenn auf so Zentrales wie den Tod Christi nicht *wörtlich* verwiesen, aber deutlich angespielt wird, kann dies in poetischer Theologie als „Schweigen" bezeichnet werden oder ist es nicht vielmehr eine Intensivierung des Themas sowohl im Text wie auch für die Wahrnehmung? Auf der Ikone zu diesem Oikos[22] ist der *Descensus ad inferos* variiert worden. Rechts von Christus, der auf der zerbrochenen Höllenpforte in einer Kreis-Mandorla steht, kniet Adam, den er Erlöser mit der rechten Hand nach oben zieht, links von Christus weicht der Satan, der offenbar vergeblich versucht, Christus die zerrissene, ungültig gemachte „Handschrift" (*cheirographon*), den Schuldbrief des Menschen, aus der Linken zu reißen. Von der hervorstechenden weißen Farbe her ist der Schuldbrief das Auffälligste auf dieser Ikone. Dieses Leitmotiv ist direkt aus dem Text von Oikos 22 in die Ikonographie übernommen worden. Sowohl der Text wie auch die Ikone verweisen damit klar auf Kol 2,14: „Er [Christus] hat die *Handschrift (cheirographon)*[23] getilgt, die mit ihren Forderungen gegen uns war, und hat sie aus der Mitte weggetan und *an das Kreuz genagelt.*" (Hervorhebung H.G.) Es wäre günstiger gewesen, wenn Vf.in für ihre englische *Akathistos*-Übersetzung den in der klassischen englischen *King James Version* der Bibel gängigen Terminus „handwriting of ordinances" übernommen hätte, da hier die Verbindung mit Kreuz und Tod Christi durch die identischen Termini im Neuen Testament und im *Akathistos* ins Auge springt. Auch in den griechisch-englischen liturgischen *Akathistos*-Ausgaben, wie etwa der Londoner (The Faith Press) steht in Oikos 22 das biblische Erkennungswort *handwriting*. Mit diesem einzigen Erkennungswort wird also im Oikos 22 der ganze Komplex von Leiden und Kreuz, Tod und Höllenfahrt Christi evoziert. Die Ikonographie tut noch ein übriges, wenn der gesamte Oikos in den *Hades* verlegt wird, ein völlig klarer Hinweis auf den Weg Christi durch den Tod.

Ein zweites Beispiel für Interpretationshilfen auf der publizierten *Akathistos*-Ikone. Bei der Interpretation von Oikoi 8–10 kommt Vf.in (162) auf die alttestamentliche Verankerung des Sterns von Bethlehem in der Bileam/Balaam-Weissagung zu sprechen (Num 24,17): „Ein Stern wird aufgehen aus Jakob". Sie verweist mit Hilfe der klassischen Untersuchung von G. A. Wellen zur frühen Theotokos-Ikonographie darauf, daß in frühester christlicher Ikonographie der Prophet Balaam auf den Stern als Zeichen der Messias/Christus-Geburt deutet und schließt entsprechend Wellen damit, daß aus der späteren Ikonographie „Balaam verschwindet, aber der Stern bleibt." (163) Auch hier wäre es lehrreich, einen Blick in die „späte" Ikonographie des *Akathistos* zu werfen: So wird auf der zitierten *Akathistos*-Ikone aus dem Kyrill-Kloster vom Weißen See das Thema des *Akathistos* mit dem Sujet „Seit alters preisen dich [Theotokos] die Propheten" gekoppelt. Und die vertikale Hauptachse der Ikone zeigt unten kniend den Propheten Balaam, der ausholend mit seiner Rechten nach oben zu dem aus der Theotokos aufgehenden Stern zeigt, hier in der Gestalt eines kleinen Fleuron, in welchem in Halbgestalt der segnende Christus Immanuel erscheint.[24] So ist in dieser theologisch tief durchdachten Komposition von *Akathistos* und *Preisung der Propheten* der nach Wellen und Peltomaa seit dem sechsten Jahrhundert aus der Ikonographie der Geburt Christi angeblich verschwundene Balaam wieder aufgetaucht.

---

[22] Rez. geht hier nicht auf die Differenzen in der insgesamt recht stabilen *Akathistos*-Ikonographie ein, sondern bezieht sich der Kürze und Zugänglichkeit halber auf die von ihm publizierte klassische Akathistos-Hymnenikone aus dem Kyrill-Kloster am Weißen See in: AKATHISTOS – Hymnen der Ostkirche, 107. Zu den *Akathistos*-Wandmalereien vgl. A. Pätzold, Der Akathistos Hymnos. Die Bilderzyklen in der byzantinischen Wandmalerei des 14. Jahrhunderts, Stuttgart 1989, auch A. Vasiliu, Moldauklöster – 14.–16. Jahrhundert, München 1999.

[23] Im Sinne von *Schuldschein*, *Schuldbrief* des Menschen.

[24] Vgl. AKATHISTOS – Hymnen der Ostkirche, 12 und 17.

Und ein letztes Beispiel für die Nützlichkeit der *Akathistos*-Ikonographie bei der Interpretation des Textes: Bei dem von Vf.in anläßlich des Oikos 23 annoncierten Problems (Peltomaa 202), daß sie keine patristischen Hinweise für die Typologie Theotokos – Lebendiger Tempel gefunden hat, könnte auch wieder die eben zitierte Ikone weiterhelfen. Dort taucht im Kreise der Propheten auch König David auf, der in seiner Rechten das Tempelmodell hält, in welchen in einer blauen Mandorla die Gottesmutter der Inkarnation („des Zeichens") eingetragen ist. In der linken hält er, wie alle Propheten im Kreise, einen entrollten Rotulus, auf welchem der poetische Text zu entziffern ist, welchen später auch das Athos-Malerhandbuch des Dionys von Phurna[25] überliefern wird. Übersetzt lautet der fragmentarische Text (ergänzt mit Hilfe von Papadopoulos-Kerameus): „Ich habe dich Lade des Heiligtums, Jungfrau, genannt, angesichts des Tempels Anmut". Hier dürfte also (unter Anspielung auf LXX Ps 131, 8) die Theotokos als zunächst als „die Lade des Heiligtums" besungen sein, die das Allerheiligste in sich trägt. Von hier ist es in der Logik des Bildes nur ein Schritt, die Gottesmutter selber als den „lebendigen Tempel" zu preisen, welche den Allerheiligsten in sich trägt.[26]

Einige kleine Verbesserungsvorschläge für die englische Übersetzung: *causing* in Oikos 1 des *Akathistos* ist zu stark. Der Stern (Theotokos) *veranlaßt* die Sonne nicht zu (er)scheinen. Vielmehr *bedeutet* er die Sonne, weist er auf die Sonne hin. Vielleicht deutet sich auch in dem *causing* eine gewisse allgemeine Überzeichnung der Rolle der *Theotokos* durch die Vf.in im Anschluß an entsprechende Übersetzungen an. *Main chapter* in Oikos 3 würde Rez. im Sinne der alten Form von *kephaleion* eher mit „Zusammenfassung seiner Lehren des Heils" übersetzen. Das „kephaleion", „Kapitel" ist in den alten Handschriften und Büchern eigentlich die Zusammenfassung des kommenden Textes zu dessen Anfang. (Vgl. auch die Überlegungen der Vf.in dazu 145, 206). *Their shepherd* in Oikos 7 muß einfach heißen „the shepherd" (s. auch Peltomaa 126). Und entsprechend muß *our shepherd* in Oikos18 geändert werden in *[the] shepherd*. *Panegyris* (104 Anm. 279) ist nicht einfach „market-place", sondern eher die „Festversammlung", das „Fest" (sc. „des rettenden Vertrages", der in der Christusgeburt geschlossen wird).

Noch ein kleiner Hinweis zum Beschluß: Bei Benutzung der *Epideixis* von Irenäus (Peltomaa 130 und Anm. 43) dürfte zu empfehlen sein, nicht nur auf die sekundäre englische Übersetzungsausgabe von J. A. Robinson (1920) hinzuweisen, sondern auch auf die altarmenisch-deutsche (in Harnacks Texten und Untersuchungen XXXI,1, Leipzig 1907) und die altarmenisch-englische Edition (in der Patrologia orientalis XII,5, Paris 1919) des im griechischen Original verlorenenen Textes. So würde auch den eigentlichen Entdeckern und Übersetzern der *Epideixis*, den armenischen Gelehrten Karapet Ter-Mekerttschian und Jerwand Ter-Minassiantz, rechtgetan und außerdem auf die Primär-Textquelle hingewiesen werden.[27]

Halle-Wittenberg *Hermann Goltz*

---

[25] Griechisch ediert von A. Papadopoulos-Kerameus in Sankt-Petersburg 1909, 146, 282.

[26] Vgl. zu David: AKATHISTOS – Hymnen der Ostkirche, 17f.

[27] Zu diesen Gelehrten vgl. Sabine Stephan, Karapet Episkopos Ter-Mkrttschjan (1866–1915). Materialien zu einem Kapitel armenisch-deutscher wissenschaftlicher Zusammenarbeit, unter Mitarbeit von Loretta Ter-Mkrttschjan red. und hrsg. von Hermann Goltz, Halle 1983; ebenso Hacik R. Gazer, Die Reformbestrebungen in der Armenisch-Apostolischen Kirche im ausgehenden 19. und im ersten Drittel des 20. Jahrhunderts, Tübingen 1996 (Kirche im Osten; 24).

Michaeles Pieres/Angel Nikolaou-Konnare, *Leontios Macharias, Χρονικό της Κύπρου. Παράλληλη διπλωματική Έκδοση των χειρογράφων.* Εισαγωγή Επιμέλεια Michaeles Pieres - Angel Nikolaou-Konnare [Κέντρο Επιστημονικών Ερευνών - Πηγές και μελέτες της Κυπριακής Ιστορίας, 48.] Nikosia, Cyprus Research Centre - Sources and Studies of the History of Cyprus 2003. XLVIII, S. 489.

Die neue diplomatische Ausgabe der Chronik von Leontios Machairas setzt zwar die Publikationen von K. Sathas (Venedig 1873, Nachdruck Athen 1972) und Dawkins (Oxford 1932, Nachdruck Famagusta 1969, und AMS Press New York 1980) voraus, Methode und Zielsetzungen der neuen Bearbeitung und Veröffentlichung der Chronik – der 2. Band mit der Kritischen Ausgabe wird noch geliefert – weichen jedoch davon ab und nähern sich den zeitgenössischen textphilologischen Forderungen. Die Herausgeber des hier zu präsentierenden 1. Bandes haben schon seit langem in zahlreichen Abhandlungen an dem Dialog über die Chronik von Machairas selbst und ihre Interpretationsmöglichkeiten wie auch über andere Textausgaben früher neugriechischer Werke teilgenommen, wobei sie immer den starken oralen Charakter beider Versionen, die die Handschriften uns überliefern (S. 19), betonen.[1]

Einer der anderen Parameter von M. Pieris wurde die Notwendigkeit der parallel gedruckten Handschriften in einer diplomatischen, für den Leser bequemen Benutzungsweise, die uns jedoch, ohne apparatus criticus, im einzelnen die Meinung der Herausgeber vorenthält. Sicher sehr positiv zu beurteilen ist die ausführlichere Auswertung der Notizen und bunten Kleinchroniken aller drei Handschriften, an erster Stelle des Codex Marc. Gr. VII, 16, 1080 (S. 43-52). Sämtliche Marginalien aller Handschriften aus verschiedenen Händen und Zeiten mit wenigen Ausnahmen (S. 53) werden hier zum ersten Mal zusammen veröffentlicht und einige beinhalten interessante Informationen über die Personen und das Milieu ihrer einheimischen zyprischen und auswärtigen Besitzer respektive einfachen Leser.[2]

Richtig ist die Abhängigkeit der Übersetzung der Chronik des Machairas durch Strambali von dem Text der Handschrift in Ravenna Class. 187 (olim 141.1.G), die in der heutigen Publikation von Pieris/Nicolaou-Konnari auf dem Stemma der codici (S. 42) auch ihren adäquaten Platz findet. Man verdankt weiter auch die Klärung der Rechtschreibung des Namens des Diomede Strambali (und nicht Strambaldi) wie auch der Beziehung des Codex der Bibl. Classense zu der Familie von J. Cafran und P. Urri der Forschung von A. Nicolaou[3]. In diesem Zusammenhang stellt sich jedoch eine berechtigte Frage: Wäre diese italienische Übersetzung, sei sie nun von Strambali oder nicht, mit oder ohne Kommentar, nicht nützlich für einen minutiösen zukünftigen Vergleich von Codex und Übersetzung als Anhang in einer solchen diplomatischen Ausgabe? Umso mehr gehören die Lesart und überhaupt die Bearbeitung des R und die italienische Übersetzung zusammen, da die Annahme, daß der Schreiber und der Übersetzer der Chronik dieselbe zweisprachige Person, eventuell Strambali, war (in der Ausgabe S. 37 f.), wohl glaubwürdig ist. Daß diese Person, insofern sie die Regeln der griechischen Orthographie offensichtlich nicht so gut beherrschte, kein Berufsscriptor gewesen sein konnte, ist leicht zu erkennen (S. 38). Man darf jedoch nicht überschätzen, daß er meistens statt der Akzente einen I-Punkt setzt, denn bei

[1] Siehe Bibliographie (S. 13-18) und hauptsächlich zwei Bände der Neograeca Medii Aevi II (Hrsg.: N. M. Panagiotakis) Αρχές της Νεοελληνικής Λογοτεχνίας, Πρακτικά του Δευτέρου Διεθνούς Συνεδρίου Bd. A-B, Venedig 1993, und IV (Hrsg.: P. Agapitos - M. Pieris) Εκδοτικά και ερμηνευτικά ζητήματα της δημώδους ελληνικής λογοτεχνίας στο πέρασμα από τον Μεσαίωνα στην Αναγέννηση (1400-1600), Πρακτικά του 4ου Διεθνούς Συνεδρίου Neograeca Medii Aevi, Nicosia 1997, gedruckt Herakleion 2002.

[2] Eine kleine Auswahl von Notizen wurde schon von Sathas, Dawkins und anderen veröffentlicht, zuletzt bei G. Kechagioglou (Hrsg.) mit Bezug auf die Marginalie am Text der Handschriften des Machairas, Τζώρτζης (Μ) Πουστρούς (Γεώργιος Βο (σ) τρυ(ν)ηνός ή Βουστρώνιος), Διήγησις Κρόνικας Κύπρου, κριτική Έκδοση, Εισαγωγή, Σχόλια, Γλωσσάρι, Πίνακες και Επίμετρο, Nicosia 1997, S. 56 f.

[3] A. Nicolaou-Konnari, Η διασκευή του χειρογράφου της Ραβέννας της Εξήγησης του Λεοντίου Μαχαιρά και η Narrazione του Διομήδη Strambali, στο Neograeca Medii Aevi IV, a.a.O. 287 ff.

griechischen Texten des 17. Jahrhunderts (und später) aus Kreta kommt der I-Punkt häufiger vor, teilweise auch zusammen mit anderen Akzenten. 0b die starke Vereinfachung der griechischen Orthographie (S. 38) ein Zeichen dafür ist, daß ein bilingualer Übersetzer oder Schreiber nur oral beziehungsweise dialektal gefärbt rezipierte, wäre wohl, gerade innerhalb der gebildeten frankozyprischen Familien im Zypern des 15. und 16. Jahrhunderts, von Fall zu Fall gesondert zu beurteilen, wobei man sich freilich davor hüten sollte, die häufig in der Ausgabe unterstrichene mündliche Tradition (vor allem S. 62) zu unterschätzen.

Plausibel und korrekt ist die Ansicht der Herausgeber, daß die beiden Handschriften 0 und R von einer und derselben Vorlage Ψ abstammen (S. 40 ff. und Stemma S. 42), obwohl sie einerseits in der Anzahl der Wörter und Folien eine unterschiedliche Länge aufweisen und andererseits ihre Kopierschreiber nur in geringerem Maße die gleichen Flüchtigkeitsfehler wiederholen.

Zusammenfassend wird man feststellen: Die lange erwartete Textausgabe, das erste Mal mit allen drei Handschriften in diplomatischer Gepflogenheit nebeneinander auf einer Seite, bildet für die Herausgeber, zusammen mit ihrem hoffentlich in Kürze erscheinenden 2. Band mit Kommentaren und Interpretationsversuchen, die Krönung ihrer langjährigen Forschungsbemühungen mit zahlreichen Teilpublikationen. Gleichzeitig beinhaltet die neue Machairasausgabe für die Liebhaber dieses einmaligen Chronographen und für die Handschriftenforscher eine Herausforderung zum schöpferischen Dialog über optimale neuartige Texteditionen und ihre entsprechende Interpretation.

Bonn E. Mathiopoulou-Tornaritou

Andreas Rhoby, *Reminiszenzen an antike Stätten in der mittel- und spätbyzantinischen Literatur. Eine Untersuchung zur Antikenrezeption in Byzanz.* [Göttinger Studien zur byzantinischen und neugriechischen Philologie, 1.] Göttingen, Peust & Gutschmidt 2003. 270 S.

In der überarbeiteten Fassung seiner Wiener Dissertation von 1999 legt Rhoby (= R.) zunächst in einer sehr knappen Einleitung (19–23) eine Arbeitsdefinition des zentralen Begriffes einer geographischen ‚Reminiszenz' vor. Er gewinnt seine Definition primär aus dem ausgewerteten Material selbst. Bei Reminiszenzen handele es sich um „eine Erwähnung eines antiken Ortes, die innerhalb eines byzantinischen Textes nebenbei geschieht bzw. in einen längeren Handlungsablauf ergänzend eingearbeitet ist" (19). Als bewußt hervorgeholte Erinnerung aus dem traditionellen literarischen Bildungsgut eines Autors hebt sich die Reminiszenz von der Mimesis und dem Plagiat ab. Der Begriff bleibt jedoch bei R. etwas unbestimmt. Reminiszenz habe „eigentlich in jedem der folgenden Kapitel eine jeweils etwas andere Bedeutung" (22). Auf die aktuelle Diskussion über Zitate, Anspielungen, Reminiszenzen und verwandte rhetorisch-stilistische Termini und Techniken in der Philologie, Literatur- und Kulturwissenschaft geht R. weder in seiner Einleitung (siehe 20 und Anm. 6) noch in der abschließenden Analyse (237–257) ausführlich ein. Für R.s Untersuchung bietet sich eine Vielzahl von Gattungen der mittel- und spätbyzantinischen Literatur als Textgrundlage an. Zu Recht schließt er Textsorten aus, in denen die Antike oder antike Themen ganz offen im Mittelpunkt stehen, z.B. Kommentare, Paraphrasen zu antiken Autoren, Progymnasmata und Übungsreden über antike Themen, auch den in der Antike spielenden byzantinischen Liebesroman. Denn in solchen Texten kann man offenkundig nicht von Reminiszenzen in R.s Verständnis sprechen. Es verbleiben aber weiterhin zahlreiche Werke aus verschiedenen Gattungen und von unterschiedlichen Autoren. Dies erschwert methodisch R.s Untersuchung.

Die vielleicht berühmteste Passage mit Reminiszenzen an antike Stätten in der mittel- und spätbyzantinischen Literatur findet sich in der poetischen Klage des Michael Choniates über den Verfall des damaligen Athen. Er vergleicht die Stadt mit ihrer – eindeutig idealisierten und aus seiner Lektüre klassischer Literaturwerke konstruierten – antiken Größe. Michael Choniates' Reminiszenzen werden von R. besonders ausführlich analysiert (24–72, deutsche Übersetzung des zentralen Textes 30–31 nach der Ausgabe von S.G. Mercati, vgl. ferner R. 238–240), da sie in mehrfacher Hinsicht ein Paradeigma für das Thema der Antikenreminiszenz und -rezeption

in Byzanz bieten. Reminiszenzen an das antike Athen oder berühmte Athener (29–92) überragen diejenigen an alle anderen untersuchten antiken Orte. Interessant ist die flexible Übertragung von Topoi des Lobes auf Athen als Bildungsmetropole zuerst auf Konstantinopel und dann etwa durch Theodoros Laskaris auf Nikaia (82–83), das nach 1204 auch kulturell das Erbe dieser beiden Städte übernommen habe. Kanonische Werke der antiken Literatur und rhetorische Lehrschriften bieten mittel- und spätbyzantinischen Autoren zahlreiche Ansatzpunkte für Reminiszenzen an antike Stätten. Besonders deutlich wird dies vielleicht an antiken Schemata für die Ekphrasis und für das Städtelob, z.B. bei dem Rhetor Menander aus Laodikeia (vgl. D.A. Russell – N.G. Wilson, Menander Rhetor Epideiktikon, Oxford 1981).

Das Kapitel über Reminizenzen an antike Stätten im Zusammenhang mit der alten Geschichte bietet interessante Ergebnisse (104–157). Es war zu erwarten, daß Reminiszenzen an Orte, Ereignisse und Personen der griechischen Geschichte weit häufiger vorkommen als an solche der römischen Geschichte (150–157). Fühlten sich doch die mittel- und spätbyzantinischen Autoren als selbstverständliche Erben der Bildungswelt der Hellenen. Überraschend eindeutig ergeben sich aber dann innerhalb der griechischen Geschichte recht wenige Schwerpunkte der Reminiszenzen, vor allem die berühmten Erinnerungsorte der Perserkriege des 5. Jh. v. Chr. (104–123) oder Orte und Regionen, die Alexander der Große berührte (129–150). Ein weiteres Kapitel widmet sich Gründungsgeschichten, Ortsgeschichten und Erklärungen zur Entstehung antiker Ortsnamen (158–194). Zahlreich sind auch Reminiszenzen an Mythologisches (195–236). Hier dominieren erwartungsgemäß Reminiszenzen an die Sagenzyklen um den Trojanischen Krieg. Es finden sich aber auch viele Erwähnungen aus anderen Sagenzyklen, insb. von Bergen, Flüssen, antiken Orakelstätten und Heiligtümern. Rein mythologische Orte eignen sich offenbar ebenso gut als Träger von Reminiszenzen wie historische Stätten der Antike. Dies läßt wiederum Rückschlüsse auf den auch von R. betonten intellektuellen Spielcharakter des Stilmittels der Reminiszenz zu.

Insgesamt legt R. eine materialreiche Sammlung von Belegstellen vor, die von seiner gründlichen Kenntnis der umfangreichen mittel- und spätbyzantinischen Literatur zeugt. Meiner Meinung nach gerät jedoch die abschließende ‚Analyse der ausgewerteten Textstellen' (237–257) im Vergleich zur ausführlichen Präsentation des Materials etwas zu kurz. Unter den Topoi der Reminiszenz als eines bewußten literarischen Prozesses nehmen R. zufolge ‚Klagen' die wichtigste Stelle ein. Es folgt der Topos vom ‚zweiten' oder ‚neuen' Athen, das heißt nunmehr meist von Konstantinopel, seltener auch von Nikaia, als Symbol für Bildung schlechthin und als christlichen Nachfolger des antiken Athen. Ein weiterer, bei mittel- und spätbyzantinischen Autoren beliebter Topos besteht im Triumph der christlichen byzantinischen Gegenwart über die antike heidnische Vergangenheit. Dieser Gedanke wird aus der prekären machtpolitischen Rahmenlage des byzantinischen Reiches und dem Verlustgefühl des früheren byzantinischen ‚Kulturmonopols' durch den Aufstieg des westlich-lateinischen Kaiserreiches und des Kalifates von Bagdad verständlich. Der verstärkte Bezug auf die Antike sollte das Selbstbewußtsein der byzantinischen Elite stärken. Die Betonung ihrer hellenischen Identität diente der Abgrenzung von bedrohlichen auswärtigen Mächten (253–257, vgl. auch P. Schreiner, Die byzantinische Geisteswelt vom 9. bis zum 11. Jahrhundert, in: A. v. Euw - P. Schreiner (Hgg.), Kaiserin Theophanu. Begegnung des Ostens und Westens um die Wende des ersten Jahrtausends, Bd. 2, Köln 1991, 9–24, genannt bei R. 254). Reminiszenzen an antike Stätten werden immer bewußt mit Blick auf das hochgebildete byzantinische Lese- oder Hörerpublikum und seine Gruppenidentität eingesetzt (240–252). Byzantinische Autoren stellen mit Reminiszenzen an antike Stätten ihre eigene hohe Bildung zur Schau und zielen auf die Aufmerksamkeit ihrer Leser und Hörer. Sie spielen mit dem Publikum ein intellektuelles, elitäres Gesellschaftsspiel der Andeutungen, Evokationen und Bezugnahmen. Indem dieses die Reminiszenzen als solche erkennt und die ursprünglichen Kontexte und Werke assoziiert, bestätigt es sich seinerseits seine hohe Bildung und seinen sozialen Status. Deshalb sind Reminiszenzen literatursoziologisch betrachtet für das geistesgeschichtliche Klima dieser Jahrhunderte in Byzanz sehr bezeichnend. R. verzichtet leider darauf zu diskutieren, welche antiken historischen und mythologischen Stätten und aus welchen Gründen aus diesem literarisch-intellektuellen Spiel bewußt ausgeklammert blieben. Sinnvoll wäre auch eine knappe Einordnung der Ergebnisse der Untersuchung in die jüngere Forschungsdiskussion um reale und fiktive Erinnerungsorte, kollektive Mechanismen und Modi

des Erinnerns und Vergessens gewesen. Der Leser fragt sich im Anschluß an R.s interessante Studie, inwiefern sich das Spiel mit Reminiszenzen an antike Stätten als Teil der Antikenrezeption in Byzanz signifikant von vergleichbaren Phänomenen in westeuropäischen Gesellschaften des 9.–15. Jh. unterscheidet und worin epochentypische Gemeinsamkeiten liegen.

R. bietet seinen Lesern einen kombinierten Index zu Orten und Personen (258–270). Ein weiterer Index aller erwähnten antiken und byzantinischen Quellenstellen wäre ebenfalls wünschenswert gewesen.

Köln *Johannes Engels*

Lennart Rydén (†), *The life of St. Philaretos the Merciful, written by his grandson Niketas.* A critical edition with introduction, translation, notes, and indices. [Acta Universitatis Upsaliensis. Studia Byzantina Upsaliensia, 8.] Uppsala, University Library 2002. 143 p.

La Vita di Filareto il Misericordioso, un testo agiografico di grande interesse storico e letterario, oggetto di riscritture e traduzioni, fu edita per la prima volta nel 1900 da Vasiliev, dal *Paris. gr.* 1510 (V) [1]. Nonostante la maggiore antichità del codice (X secolo), quella di V risultò in seguito una versione secondaria rispetto alla versione edita nel 1934 da Fourmy e Leroy [2], tratta dai codici *Genuensis Urbanus* 34 (G) dell'XI secolo e *Paris. gr.* 1608 (P) del XIV secolo, e riedita ora da Lennart Rydén, recentemente scomparso. Le altre versioni dell'opera sono oggetto di uno studio, di cui è annunciata la pubblicazione, da parte di Jan Olof Rosenqvist.

La versione originale della Vita, anche se non si tratta di una Vita in senso stretto, come rileva Rydén, che dedica una particolare attenzione alla struttura narrativa dell'opera, fu composta dal monaco Niceta, nipote dello stesso Filareto, nell'821/822, mentre si trovava in esilio a Cariupoli nel Peloponneso. L'autore non fornisce alcuna indicazione sui motivi dell'esilio, ma risulta evidente dal contesto generale che, esaltando la santità dell'avo, insieme all'importanza della propria famiglia, da cui proveniva Maria di Amnia, prima moglie di Costantino VI, la cui figlia Eufrosine sarebbe divenuta nell'822 o nell'823 la seconda moglie di Michele II, Niceta sperava di ottenere la benevolenza dell'imperatore e il richiamo dall'esilio.

Nell'Introduzione, dopo un riassunto sommario della narrazione, l'editore mette in rilievo l'insolita composizione dell'opera, che si distingue per le sue caratteristiche dal consueto modello delle Vite di santi. Manca il prologo, anzitutto: Niceta entra nel vivo della narrazione di un periodo drammatico della vita di Filareto, narrazione modellata sul Libro di Giobbe, in cui il santo è messo alla prova dalla progressiva perdita delle proprie ricchezze, che egli affronta senza mai rinunciare all'esercizio della carità, fino alla totale rovina economica. Modello biblico e motivi del racconto popolare prevalgono in questa prima parte dell'opera, mettendo spesso in secondo piano il realismo e l'esattezza cronologica del racconto. La seconda parte conserva ancora l'andamento della fiaba, con il "concorso di bellezza" attraverso il quale viene scelta la sposa del giovane imperatore, vinto da Maria, la nipote di Filareto, ma contiene anche elementi storici, come il matrimonio di Maria con Costantino VI, realmente avvenuto nel 788, e le nozze delle sue sorelle, una delle quali, Evanzia, sposò il re dei Longobardi Grimoaldo (che l'agiografo confonde con Arechi). L'esito della gara ribalta le sorti della famiglia di Filareto, che si trasferisce nella capitale, dove Filareto godrà di nuovi e più ampi mezzi per esercitare la sua generosità, circondato dall'ammirazione di tutti, e dove, al grande banchetto allestito per i mendicanti, egli otterrà un trionfale riconoscimento da parte di coloro che prima gli avevano rimproverato la sua prodigalità. E' in questa parte che Niceta introduce una presentazione realistica e dettagliata della propria famiglia, descrivendone i successi determinati dal matrimonio di Maria, che porta con sé i brillanti matrimoni delle sue sorelle e la promozione sociale di tutta

[1] A.A. Vasil'ev, Žitie Filareta Milostivogo, IRAIK 5 (1900) 49–86.

[2] M.-H. Fourmy e M. Leroy, La Vie de S. Philarète, Byzantion 9 (1934) 85–167.

la famiglia, e dimenticando di ricordare il triste epilogo delle nozze di Maria e di Evanzia, dimenticanza giustificata, come propone Rydén, dalla necessità di presentare un ritratto positivo della famiglia di Eufrosine, bisnipote di Filareto e seconda moglie di Michele II. La terza parte della Vita, la più agiografica, ricorda gli ultimi anni del santo, morto nel 792, la predizione di Filareto in punto di morte sul destino dei figli del figlio Giovanni, tra i quali c'è appunto l'agiografo ancora bambino, il miracolo che avviene durante i suoi funerali e la visione che Niceta riceve tre giorni dopo, nella quale vede l'avo, novello Abramo, nella gloria del Paradiso. Nell'epilogo Niceta parla di sé, fornendo alle proprie vicende precisi riferimenti cronologici e la data di composizione dell'opera.

La presentazione stringata, ma esauriente e chiara, che l'editore offre di questo testo è il risultato dell'interesse per un genere, l'agiografia, che egli considera non secondario rispetto alla produzione letteraria "alta" e classicheggiante, ma espressione genuina ed originale della civiltà bizantina. Accanto a questa preferenza, che si manifesta chiaramente in tutta la produzione scientifica di Rydén[3], l'edizione si giova dell'esperienza acquisita nello studio di altri importanti testi agiografici, come le Vite dei "santi folli" Simeone e Andrea. Interesse ed esperienza, insieme al rigore del metodo filologico, gli permettono di superare con garbo privo di qualsiasi intento polemico opinioni largamente condivise (ad esempio quella che identifica in Filareto il modello dell' *happy fool*, mentre invece Rydén riconduce il personaggio ai modelli biblici di Giobbe, Abramo e Giacobbe), di individuare nell'opera l'influsso di modelli preesistenti e al tempo stesso di evidenziarne l'originalità e di farne apprezzare il valore letterario. Di Niceta egli sottolinea il genuino talento di narratore, la capacità di rinnovare con freschezza inventiva motivi e modelli, e di comporre una storia rapida ed avvincente che non lascia mai cadere l'interesse del lettore, una storia che risponde non solo al gusto moderno, ma che incontrò un grande successo anche tra i lettori del medioevo, come dimostra la vasta tradizione manoscritta dell'opera.

Nell'edizione del testo, Rydén si serve essenzialmente del codice G, utilizzando solo in caso di necessità P che di G è copia. Tuttavia tiene presenti anche il codice V e tre manoscritti che contengono la versione β dell'opera, citati laddove essi possono correggere un errore di G, oppure chiarirne il significato. Un procedimento giustificato dalle modalità della trasmissione dei testi agiografici, spesso, più che altri testi, rimaneggiati, abbreviati, interpolati o riscritti.

Un ulteriore problema è rappresentato dalla lingua dell'opera nella tradizione di G, dove frequenti sono i cedimenti al linguaggio parlato, le irregolarità ortografiche e l'abbandono della grammatica letteraria. Le versioni successive dell'opera sono invece più corrette. Nell'impossibilità di stabilire se e quanto le irregolarità linguistiche di G (che negli altri testi riportati si mostra come l'opera di un copista abbastanza attento) siano da attribuire a Niceta stesso oppure al copista illetterato di un codice da cui G deriva, Rydén segue il principio di rispettare fin dove è possibile la cattiva grammatica di G, correggendone la lingua solo laddove l'errore sembra evidente. Lo stesso editore sottolinea con cautela che, per quanto riguarda le scelte linguistiche, l'edizione del testo si basa su "fondamenta incerte" (p. 54) e "giudizi soggettivi" (p. 55). Scelta comunque giustificata dal complesso della narrazione, in cui prevalgono le movenze del racconto popolare, e dal fatto che il suo destinatario fosse Michele II, un personaggio notoriamente illetterato, che ben difficilmente avrebbe potuto apprezzare un'opera letteraria di livello elevato (p. 48).

L'edizione del testo è accompagnata da una chiara traduzione inglese a fronte, corredata da note esplicative che contengono anche le citazioni bibliche, che sono poi elencate nel primo degli indici, seguito da un prezioso indice delle particolarità grammaticali e da un indice delle parole e dei nomi greci.

Roma *Augusta Acconcia Longo*

---

[3] Bibliografia di Lennart Rydén in ΛΕΙΜΩΝ. Studies Presented to Lennart Rydén on His Sixty-Fifth Birthday. Edited by J.O. Rosenqvist [Studia Byzantina Upsaliensia, 6] Uppsala 1996, pp. IX–XVI.

Dionysios Ch. Stathakopoulos, *Famine and pestilence in the late Roman and early Byzantine Empire. A systematic survey of subsistence crises and epidemics.* [Birmingham Byzantine and Ottoman Monographs, 9.] Aldershot, Ashgate 2004. XII, 417 p.

Die überarbeitete Wiener Dissertation erhebt den Anspruch, einen grundsätzlichen Fortschritt in der Forschung darzustellen. Stathakopoulos (S.) geht es darum, die Bedeutung von Versorgungskrisen und epidemischen Krankheiten im spätantik-frühbyzantinischen Reich während eines Zeitraumes von 284 bis 750 herauszuarbeiten. Sein Buch soll dabei einen gesunden Mittelweg zwischen allzu großer Vernachlässigung dieser Faktoren und unkritischer Sensationshistorie beschreiten – der Verf. lehnt in diesem Fall insbesondere die übertriebenen und nur wenig fundierten Thesen von D. Keys[1] mit Recht ab (2). Es handele sich, so S. über seine Arbeit, um die erste Behandlung der Spätantike unter dem Blickwinkel von Hungerkrisen und Epidemien; seine Untersuchung basiere „on an exhaustive catalogue recording all such phenomena from 284 to 750. It is meant to offer a complementary view of this period beyond the turmoil of political and military history, and comments on themes such as continuity and change of social and economic structures and mentalities" (2). Damit versucht S. zentrale Fragen anzugehen und in aktuellen Diskussionen Stellung zu beziehen. Der Autor hat neben den literarischen Quellen auch das epigraphische und papyrologische Material herangezogen (vgl. 10f.) und weist mehrfach darauf hin, wichtige Anregungen aus der *Annales*-Schule erhalten zu haben (etwa 4, 12). Ebenso selbstbewußt wird das Ziel der Untersuchung dargelegt: „We can, however, expect that certain patterns concerning the causes, effects and reaction within the phenomenon, or combinations of the above that are common in many cases will emerge – in short, that a typology of crises will be revealed" (13f.).

Die Arbeit ist zweiteilig aufgebaut: Der zweite Teil, ein „Catalogue of Epidemics and Famines from 284 to 750 AD" (175–386) bildet die Grundlage für den systematisch angelegten ersten Teil, „Typology of Crises" (15–173). Die vorgeschaltete Einleitung („Introduction", 1–14) entfaltet die Grundlagen für das Folgende, indem u.a. der chronologische Rahmen begründet (S. beginnt seine Untersuchung mit dem konventionellen ‚Epocheneinschnitt' im Jahr 284 und endet mit dem letzten Auftreten der sog. Justinianischen Pest 750, vgl. 7f.) und der geographische Raum abgesteckt wird (Einflußbereich des spätantiken römischen bzw. byzantinischen Reichs, vgl. 8f.). Doch bereits in dieser Einleitung offenbart sich ein Grundproblem der Monographie, nämlich auf der einen Seite das mehrfache Hervorheben von Problemen, die in der methodischen Vorgehensweise zu beachten seien, und auf der anderen Seite die permanente Nichtberücksichtigung eben dieser Probleme in der eigenen Analyse: S. nimmt z.B. eingehend Stellung zum Problem der retrospektiven Diagnose und schildert die damit verbundenen methodischen Schwierigkeiten bei der Identifikation spätantiker Krankheiten (6), ohne aber daraus letztlich angemessene Konsequenzen im Hinblick auf das eigene methodische Vorgehen zu ziehen, und schiebt das Problem schließlich beiseite mit der Feststellung: „If historians were made to meet the same criteria as doctors, then the history of disease would be silenced. By working with hypotheses, however, historians offer plausible explanations for many of the past's catastrophic epidemics by incorporating in their works the accounts of contemporary witnesses along with the remains of the material civilization of the period" (7). Sicher, in vielen Fällen können Historiker in der Tat lediglich Hypothesen aufstellen. Aber für das Formulieren solcher Hypothesen existiert durchaus ein methodisch-kritisches Instrumentarium, das die Erklärungsansätze plausibel oder weniger plausibel machen kann. Es geht jedenfalls nicht einfach darum, einer vermeintlich hyperkritischen ‚medizinischen' Sichtweise irgendeine Erklärung gegenüberzustellen, nur weil ansonsten gar nichts gesagt würde. Eine unbegründete Hypothese ist nämlich noch weniger hilfreich als das Eingeständnis, keine Aussagen treffen zu können. Und so wird die rätselhafte ‚Antoninische Pest' bei S. mit kurzem Verweis auf die Forschung ohne nähere Begründung zu einer Pockenepidemie (94, mit Anm. 21) und dient nun ihrerseits als Vorbild, um weitere aus S.'

---

[1] D. Keys, Catastrophe: An Investigation into the Origins of the Modern World, London 1999 (deutsch: Als die Sonne erlosch – 535 n.Chr.: Eine Naturkatastrophe verändert die Welt, München 1999).

Untersuchungszeitraum berichtete Krankheiten ebenfalls als Pocken zu identifizieren (95, vgl. 179–182, 248–255); auch Diphtherie wird aus der Rückschau als solche diagnostiziert (100), und die Identifikation vergangener, nur in literarischen Quellen beschriebener Krankheiten auf Basis eines Vergleichs mit Krankheiten, die in der wissenschaftlichen Literatur seit dem ausgehenden 19. Jh. beschrieben worden sind, wird kurzerhand zur zentralen Methode erhoben (vgl. etwa 91f., 98) – das aber bedeutet retrospektive Diagnose in ihrer naivsten Form!

S. beginnt den ersten Teil seiner Arbeit mit einem ereignisgeschichtlich orientierten Schnelldurchgang durch den Untersuchungszeitraum, der fünf Seiten umfaßt und dessen Funktion innerhalb der Monographie dem Rez. unklar geblieben ist. Stattdessen staunt man darüber, daß Diokletian die Provinzen des Reiches nicht nur vermehrt, sondern auch vergrößert haben soll und daß derselbe Kaiser bereits den *solidus* eingeführt habe (17).

Das folgende Kapitel soll „A Quantitative Overview“ geben (23–34). S. hebt u.a. hervor, daß Hungersnöte und Seuchen im 6. Jh. besonders häufig gewesen seien (23f.), daß es im 4./5. Jh. mehr Hungersnöte als Epidemien gegeben habe und daß sich dieses Verhältnis seit den 540er Jahren umgekehrt habe (26). In diesen Punkten ist dem Autor sicherlich zuzustimmen. Ob daraus aber die Schlußfolgerung gezogen werden kann, daß bis 540 von einer kontinuierlichen Bevölkerungszunahme auszugehen ist (26), scheint mir angesichts der Komplexität demographischer Entwicklungen und erheblicher regionaler Schwankungen zumindest problematisch. Auch in diesem Kapitel neigt der Verfasser dazu, methodische Kautelen zu formulieren, ohne sich selbst an die so gesetzten Maßstäbe zu halten: So merkt S. mit Recht an, daß die Autoren des 6. Jh. für Katastrophennachrichten besonders sensibel waren und daß das 6. Jh. überhaupt außergewöhnlich reich an Quellen ist (25); auch die generelle Lückenhaftigkeit des Materials wird hervorgehoben, ebenso seine Zentrierung auf die großen Städte Rom und Konstantinopel (27, 30) – all dies hindert S. dann aber trotzdem nicht daran, die Quellen unter quantitativen Gesichtspunkten auszuwerten und verallgemeinernde Schlußfolgerungen aus ihnen zu ziehen.

Der im folgenden Kapitel unternommene Versuch, die in den Quellen beschriebenen Fallbeispiele einzelnen Krisen-Typen zuzuordnen und so zu systematisieren („Subsistence Crises: Causes, Location, Duration and Range“, 35–56), führt zu keinem Ergebnis von analytischem Wert, da keine weiterführenden Fragen an das Material gestellt werden. Insofern nimmt S. hier letztlich nur eine Umgruppierung des im 2. Teil vorgelegten Materials unter systematischen Gesichtspunkten vor und verzichtet dabei leider auch nicht darauf, Einzelfälle in unnötiger Länge zu schildern, was mitunter zu banalen Feststellungen führt, wie z.B. „The besieging of fortified strongholds is a military practice with a very long history“ (46), oder „Sieges represent an important, but not the only, military action that can cause crises“ (47). Mit dem aus einer rein quantitativen Vorgehensweise gewonnenen Ergebnis, wonach durchschnittlich alle 3,3 Jahre eine Versorgungskrise ausgebrochen sei (55), ist jedenfalls kein größerer Erkenntnisfortschritt erzielt, da regionale Sonderentwicklungen bzw. Schwankungen und den Quellen geschuldete Unregelmäßigkeiten dabei keine Berücksichtigung finden.

Auch das „Social Response“ betitelte folgende Kapitel (57–87) bietet mit der Auflistung von Fallbeispielen zu „Inflation“, „Speculation and Black Market“, „Response of Authorities“ usw. wiederum eher eine Umgruppierung des Materials aus dem 2. Teil des Buches denn eine Analyse mit klarer Fragestellung. Daß der Autor im übrigen so gut wie überhaupt nicht auf Probleme der Wahrnehmung von Versorgungskrisen und Epidemien sowie auf Strategien zu deren mentaler Bewältigung eingeht, ist bedauerlich. Gerade in diesem Punkt hätten sich vor allem auf der Basis des reichhaltigen von S. gesammelten Materials erhebliche Erkenntnisfortschritte erzielen lassen, und gerade damit wäre der Autor auch seinem Anspruch, ein Buch im Horizont der *Annales*-Schule zu schreiben, eher gerecht geworden.

Die folgenden Kapitel befassen sich mit epidemischen Krankheiten. S. gibt hier einen umfassenden Überblick, der allerdings nicht frei von Fehlern bzw. Unschärfen ist. So bietet der Autor z.B. eine falsche Chronologie zur ersten Pestwelle 541/42, die auf einem vorab publizierten Aufsatz beruht.[2] S. versucht zu zeigen, daß die Pest nicht bereits im Herbst 541, sondern erst

[2] Vgl. E. Kislinger/D. Stathakopoulos, Pest und Perserkriege bei Prokop. Chronologische Überlegungen zum Geschehen 540–545, Byzantion 69 (1999), 76–98.

im Jahr 542 in Konstantinopel ausgebrochen sei. Nicht überzeugend bleibt dabei allerdings die Zurückweisung des in der Theophanes-Chronik gegebenen Datums 541 (113), und die These, daß Justinians Hinweis auf die Pest im 7. Edikt (1. März 542) sich auf die im Reich, aber eben noch nicht in Konstantinopel wütende Epidemie beziehe (114), ist reine Spekulation. Ich habe mich mit dem Datierungsvorschlag S.' für den Ausbruch der Pest in der Hauptstadt bereits an anderer Stelle ausführlicher auseinandergesetzt, so daß meine Einwände hier nicht mehr eigens wiederholt zu werden brauchen.[3] Es sei lediglich darauf hingewiesen, daß S. sicherlich selbst zur Datierung des Pestausbruchs in Konstantinopel noch in den Herbst 541 gelangt wäre, wenn sein Materialkatalog wirklich „exhaustive" wäre und er eine Marienlegende nicht übersehen hätte, die diese Frühdatierung geradezu zwingend erfordert.[4]

Erstaunlich ist S.' Ansicht, wonach Prokop sich in seiner Pestbeschreibung (BP 2,22–23) nur auf einer oberflächlichen sprachlichen Ebene mit dem großen Vorbild Thukydides (2,47–54) auseinandergesetzt habe, während Johannes von Ephesos in seiner umfangreichen Darstellung außer erbaulichen Aufrufen nur wenig Informationen biete (135f.). Hier unterliegt der Autor einer generellen Fehleinschätzung des Quellenwerts beider Autoren – dies gilt vor allem für Johannes von Ephesos, dessen Bedeutung P. Allen bereits vor längerer Zeit klar hervorgehoben hat.[5] Man ist versucht, dieses Fehlurteil als Folge einer doch zu eingeschränkten Auseinandersetzung mit der Forschungsliteratur anzusehen, die nicht nur in der auffällig schmalen Bibliographie ihren Niederschlag findet (398–402; weitere Titel erscheinen allerdings vereinzelt in den Anmerkungen), sondern eben auch zu sachlichen Unschärfen führt. Gerade im Hinblick auf die erste Pestwelle 541/42 führen die Hinweise auf den vorab vorgelegten diesbezüglichen Forschungsüberblick des Autors sowie auf weitere eigene Arbeiten (und die damit einhergehende nur partielle Berücksichtigung neuerer Literatur, vgl. 9, Anm. 22; 277ff.) eher in die Irre, da insbesondere der Forschungsüberblick selbst unvollständig ist.[6]

Kernstück der Monographie ist die Materialpräsentation im 2. Teil. S. geht hier chronologisch vor, nennt Jahr, Ort und Art des Vorfalls, gibt ferner die Quellenbelege und einige bibliographische Hinweise. Seine eigenen Kommentare beschränken sich leider allzu oft auf inhaltliche Zusammenfassungen und die Diskussion chronologischer Fragen, hinter denen andere Probleme wie z.B. die Frage nach der Aussagekraft der angeführten Quellen aufgrund ihres literarischen Charakters zumeist zurückbleiben.

Die Materialpräsentation macht das Buch zu einem nützlichen Arbeitsinstrument für jeden, der auf dem Gebiet der historischen Katastrophenforschung in dem von S. behandelten geographischen und chronologischen Rahmen weiterarbeiten möchte. Den in der Einleitung formulierten hohen Ansprüchen wird die Arbeit dagegen nicht gerecht.

Tübingen *Mischa Meier*

Johannes Bernhard Uphus, *Der Horos des Zweiten Konzils von Nizäa 787. Interpretation und Kommentar auf der Grundlage der Konzilsakten mit besonderer Berücksichtigung der Bilderfrage.* Paderborn/München/Wien/Zürich, Schöningh 2004. XXVI, 453 S.

Die Qualität dieser Bonner katholisch-theologischen Dissertation des Jahres 2002, die für die Drucklegung noch erweitert und auf den neuesten Stand gebracht wurde, wird schon daraus ersichtlich, daß sie von Walter Brandmüller in die von ihm herausgegebene Konziliengeschichte

---

[3] Vgl. Rez., Das andere Zeitalter Justinians. Kontingenzerfahrung und Kontingenzbewältigung im 6. Jahrhundert n. Chr., Göttingen 2003, 326f., mit Anm. 117.

[4] Adgar's Marienlegenden. Nach der Londoner Handschrift Egerton 612 zum ersten Mal vollständig herausgegeben von C. NEUHAUS, Wiesbaden 1886, ND 1968, 220–223; dazu Rez. (wie Anm. 3), 570ff.

[5] Vgl. P. Allen, The „Justinianic" Plague, Byzantion 49 (1979), 5–20; ferner Rez., Beobachtungen zu den sog. Pestschilderungen bei Thukydides II 47–54 und bei Prokop, *Bell. Pers.* II 22–23, Tyche 14 (1999), 177–210.

[6] D. Stathakopoulos, The Justinianic Plague Revisited, BMGS 24 (2000), 256–276.

aufgenommen wurde. Das Ziel der Studie ist ein primär theologisches, das den Horos des VII. Ökumenischen Konzils „als das zur Entscheidung in der Ikonenfrage vorgelegte amtliche Dokument ... ernstnehmen" will. „Dies bedeutet einerseits, den Horos in seiner Binnenstruktur zu erschließen und ihn andererseits auf philologisch-hermeneutischem Weg im Licht gattungsverwandter Texte früherer Konzilien und der Akten des Zweiten Konzils von Nizäa als Ergebnis eines Meinungsbildungsprozesses zu interpretieren" (S. XVIII). Leider schließt der Verf. bei seinem an erster Stelle genannten Anliegen alle politischen und kirchenpolitischen Aspekte, zum Beispiel die Zielstellungen der Kaiserin Eirene und die bedeutsame Rolle des Patriarchen Tarasios, um nur einiges zu nennen, bei der Interpretation aus und verschließt sich so notwendigen Ansätzen für ein tieferdringendes und umfassenderes Verständnis. Denn beider Bemühen um den Erhalt der Einheit der Kirche bestimmten Planung, Verlauf und Ergebnisse des Konzils in entscheidender Weise. Das kommt in dieser Studie nicht zum Ausdruck, worunter dann natürlich auch die Interpretation der einzelnen behandelten Texte leidet. Immer noch lesens- und bedenkenswert sind zu diesem Problemkreis die Ausführungen von P. Speck, Kaiser Konstantin VI., München 1978, 135–179. Es ist eben nicht mehr ausreichend, wenn der Verf. für diese Zusammenhänge auf die in dieser Hinsicht unzureichende Darstellung von G. Dumeige, Nizäa II, Mainz 1985, verweist (S. XIX Anm. 9), die ja aus heutiger Sicht auf fragwürdigem Textfundament errichtet ist. Das betrifft dann auch einen Teil des zweiten Anliegens des Verf., nämlich die Beurteilung der Überlieferung der Akten des VII.Ökumenischen Konzils. Paul Specks Frontalangriff auf die Zuverlässigkeit der Akten, der ja „in der Tat an die Grundlagen" der Ausführungen von Uphus rührt, pariert dieser völlig unzureichend, wenn er ohne eine rechte Begründung nur von erheblichen Zweifeln an den Hypothesen Specks spricht (S. 38 Anm. 1, etwas ausführlicher S. 331f.). Noch gewichtiger ist die neuerdings von Erich Lamberz, der eine kritische Edition der Akten des Konzils vorbereitet, geäußerte Warnung: „Eine Darstellung des Konzils, die den überlieferten Text der Akten – und das gilt erst recht für den bei Mansi abgedruckten Text – als selbstverständliche Grundlage der Forschung nimmt, sollte in Zukunft wohl nicht mehr möglich sein." (E. Lamberz, Die Bischofslisten des VII. Ökumenischen Konzils [Nicaenum II], München 2004, 37).

Erich Lamberz hat in sehr uneigennütziger Weise den Verf. beraten und unterstützt, so daß Uphus an den Beginn seiner Arbeit als eine zuverlässige Grundlage seiner Forschung zumindest eine vorläufige kritische Edition des Horos stellen konnte, die sämtliche bisherige Ausgaben dieses Textes in jeder Hinsicht bei weitem übertrifft. Bei den übrigen von ihm verwendeten Texten der Akten des VII.Ökumenischen Konzils – mit der Ausnahme der Ekthesis der vierten Sitzung – muß er aber auf der unzureichenden Arbeit Mansis fußen. Die Textedition wird durch eine leider sehr knapp gefaßte Einführung in die Textüberlieferung eingeleitet (S. XXI–XXVI), die natürlich auf den Forschungen und Hinweisen von Lamberz basiert. Dem edierten Text des Horos, der nur den eigentlich theologischen Abschnitt umfaßt, also Anathematismen und Kanones wegläßt, ist ein Sachapparat, ein textkritischer Apparat und auch eine gelungene deutsche Übersetzung beigefügt (beides S. 1–11). Letztere ist gut lesbar, trifft den Kern der Aussagen, ist wohldurchdacht und weicht auch der Übertragung schwieriger und problemgeladener Begriffe der christologischen Debatte in die deutsche Sprache nicht aus. Erfreulicherweise hat sich der Verf. auch nicht gescheut, alle übrigen in seinem Buch zitierten Textabschnitte aus griechischen Quellen mit einer deutschen Übersetzung zu versehen, die in den meisten Fällen sehr überzeugend ist. Leider ist der für die Beurteilung und das Verständnis des Horos notwendige sehr ausführliche und sehr ergiebige philologische und sachliche Kommentar nicht an den Beginn der Studie hinter Textedition und Textübersetzung eingeordnet, sondern über den ganzen Band verstreut (S. 84–87. 95–100. 107–113. 130–132. 187–201. 306–337. 341–344. 347–349). Das erschwert die Benutzung doch erheblich, entschädigt aber durch eine Fülle zuverlässiger Informationen. Nimmt man die bislang genannten Ergebnisse der kritischen Darbietung des Textes des Horos und seiner philologischen und sachlichen Interpretation zusammen, so hat der Verf. mit seiner Arbeit ein sehr brauchbares Arbeitsinstrument geschaffen.

Die eigentliche Untersuchung beginnt mit einem Kapitel „Zur Gattungskritik" (S. 13–37). Es geht hierbei dem Verf. zum einen darum, Strukturen einer Gattung „Horos" aufzudecken, und zum anderen um eine Definition des Begriffs „Horos". Das III. (431), IV.(451, VI. (680/81), VII. Ökumenische Konzil (787) und die Synode von Hiereia (754) verwenden für die Zusammenfas-

sung ihrer Ergebnisse die Bezeichnung Horos. Die Bemühung, Strukturen einer eigenen Gattung „Horos" zu erkennen, wollen jedoch nicht recht überzeugen, auch nicht bei gründlicher Lektüre der sehr hilfreichen Synopse der Verlautbarungen dieser Synoden (S. 367–393), zumal die abweichenden Konzilien nicht berücksichtigt sind. Vor allem hätte der Verf. auch die Ekphonesis der 4. Sitzung zum Vergleich hinzuziehen müssen. Immerhin handelte es sich dabei ja um die erste offizielle Stellungnahme des Konzils zur Ikonenfrage. Sie entspricht aber nicht dem vom Verf. postulierten Schema eines Horos. So zieht er den Schluß, das spreche „gegen die Annahme, bei der Ekphonesis handle es sich um einen Vorentwurf des Horos" (S. 84). Die Begriffsdefinition führt zu dem Ergebnis, „daß es einem Horos primär um die Verkündigung von Konzilsbeschlüssen geht, die zunächst nicht ...auf dogmatische Fragen festgelegt sind" (S. 37, siehe auch S. 29). Die altkirchlichen Konzile wollten nicht „die direkte Verbindung des jeweils Entschiedenen mit göttlicher Offenbarung und die Inanspruchnahme einer unabänderlichen Gültigkeit", anders als die päpstliche Definitio, die auf der Infallibilität des Papstes beruhe, „wie sie der Lehre des Ersten Vatikanums entsprechend dem obersten Lehramt der Kirche zukommt" (S. 36). Leider wird die Untersuchung von Heinz Ohme; Die Bedeutung des altkirchlichen Kanonbegriffs, Berlin/ New York 1998, nur S. 30 Anm. 71 erwähnt. Ihre Verwertung hätte die Untersuchung entlasten und das Thema in einen viel weiteren Rahmen stellen können.

S. 38–81 werden inhaltliche Schwerpunkte und Forschungsprobleme von „Texten im Vorfeld des Horos" auf der Grundlage der Edition Mansis dargestellt. Verf. beschränkt sich dabei auf eine Auswahl von Texten, die seines Erachtens aus theologischer Sicht für die Vorgeschichte des Konzils bedeutsam seien, nämlich die Korrespondenz zwischen Hadrian und Kaiser und Patriarch (Mansi XII 984–986. 1055–1084), zwischen Tarasios und den östlichen Patriarchaten (Mansi XII 1119–1146), Dokumente der ersten Sitzung (Mansi XII 1001–1015) und vor allem die Ekphonesis der vierten Sitzung (Mansi XIII 129–133), die für den Verf. eine zentrale Rolle hat. Sie wird S. 72–78 nach Mansi ediert, mit einem Sachapparat, mit den Ergebnissen der Überprüfung der wichtigsten Handschriften in einem textkritischen Apparat, und mit einer Übertragung ins Deutsche versehen. Andere wichtige, in den Konzilsakten veröffentlichte Dokumente werden übergangen, obwohl sie für die Deutung der Ergebnisse dieses Konzils bedeutsam wären, so vor allem die Briefe des Patriarchen an die Kaiser (Mansi XIII 400–408), den Klerus von Konstantinopel (408–413) und an Hadrian (468–469). Auch macht sich hier das schon monierte Fehlen einer ausreichenden Einordnung der Texte in die historischen Zusammenhänge bemerkbar. Störend für die Benutzung ist es, daß der Verf. die Stellenangaben nicht mit der Bandangabe der verwendeten Edition Mansis (XII oder XIII) versieht, sondern mit der Bezifferung der Sitzungen durch lateinische Zahlen, aber mit der Spaltenangabe Mansis. Leider ist auch nie, wenn möglich, auf die betrffende Nummer bei V. Grumel - J. Darrouzès, Les regestes des actes du patriarcat de Constantinople, 2. Aufl. Paris 1982, zur Orientierung verwiesen.

Der eigentliche Kern der Untersuchung behandelt „Die Sinneinheiten des Horos im Vergleich zur Ekphonesis der vierten Sitzung sowie zum Horos von Hiereia und dessen Widerlegung" (S. 82–349). Dabei steht natürlich alles über die sechste Sitzung in den Akten gebotene (Horos von Hiereia und die Widerlegung) unter dem Vorbehalt des Vorläufigen, solange keine gesicherte kritische Edition vorliegt. Die Ausführungen des Verf. leiden zudem darunter, daß eine eingehende und ausreichende Interpretation des Horos von 754 und seiner Refutatio nicht erfolgt. Es bleibt meist bei Inhaltsangaben. Der Blick ist vor allem auf die Interpretation des Horos von 787 konzentriert. Dabei werden durchaus beachtliche Ergebnisse erreicht. Einiges sei hier besonders hervorgehoben. S. 90–95 bemüht sich der Verf. um eine positive Interpretation der recht mühsamen rabbulistischen Argumentation des Konzils zur Abwehr eines der Hauptargumente von Hiereia, nämlich des Vorwurfs der Idololatrie. Treffend ist, daß der Verf. die der Argumentation des Horos zugrunde liegende Ideologie als Heilsautomatismus charakterisiert. Überzogen ist dagegen doch der Versuch des Verf., aus dem im Horos von 787 vertretenen Argument der Endgültigkeit der Befreiung der Kirche durch Christus von der Idololatrie auf ein besonderes Selbstbewußtsein des Konzils schließen zu wollen. S. 106 wird die Beweisführung in der sechsten Sitzung kritisch und zutreffend mit den Worten charakterisiert: Es „wird zum einen mit generellen Behauptungen (die das Konzils allerdings für hinreichend gedeckt hält) operiert, dann aber einer relativ geringen textlichen Veränderung ein Gewicht beigemessen, das diese sachlich kaum besitzt". Unter der Überschrift „Zum konziliaren Selbstverständnis des

Konzils“ (S. 117–130) behandelt der Verf. zum einen den kaiserlichen Einfluß (S. 126–130). Leider fußt er hier vor allem nur auf H. J. Sieben, Die Konzilsidee der Alten Kirche, Paderborn u.a. 1979. Hier müßte mehr zur byzantinischen Kaiserideologie und zum Selbstverständnis von Konstantin V. (754) und Eirene (787) gesagt werden. Zum anderen betont der Verf. das kirchliche Selbstbewußtsein des Konzils im Unterschied zu der Synode von 754 (S. 126–130). Hier bedürfte es einer eingehenderen Analyse der Aussagen von 754 als auf S. 114f. versucht wird und auch einer Herausarbeitung der Rolle des Tarasios für das VII. Ökumenische Konzil. Eine eingehende Interpretation der Väterbeweise des Konzils und seiner Bemühung um das Verhältnis von Bild und Wort im Vergleich mit den anderen genannten Texten findet sich S. 133–187. Das ist sehr gründlich und zuverlässig in Auseinandersetzung mit der neuesten Forschung erarbeitet. Das gilt auch für die Untersuchung der eigentlichen theologischen Entscheidung des Konzils, wie sie im Horos, aber auch in der 6. Sitzung in Auseinandersetzung mit der Synode von 754 ihren Ausdruck findet (S. 202–306). Bei dem thematischen Schwerpunkt der Deutung des Kreuzes (S. 277–282) fehlt eine Bezugnahme auf und Auseinandersetzung mit dem Kreuzartikel von E. Dinkler - E. Dinkler von Schubert und K. Wessel im Reallexikon zur Byzantinischen Kunst 5 (1991) 1–278. Bei dem Schwerpunkt der Bedeutung des Kaiserbildes kann sich der Verf. auf Ch. Schönborn, Die Christus-Ikone, 2. Aufl. Wien 1998, stützen. Sehr nützlich ist die Interpretation des Verf. der patristischen Zeugnisse und vor allem auch die Hinzuziehung der Ausführungen von Euseb zu diesem Thema (Dem. Ev. 5, 4, 10f.).

In einem Schlußabschnitt (S. 351–364) werden die erreichten Ergebnisse zusammengefaßt – leider zu knapp. Vor allem versucht der Verf., die theologischen Ergebnisse des VII. Ökumenischen Konzile in den Gesamtrahmen der Ikonentheologie zu stellen. Das kann auf so geringem Raum nicht gut gelingen. Dagegen hätte man sich über einige Hinweise auf neue Forschungsergebnissen über die Rezeption der Lehre dieses Konzils in den Kirchen im Laufe der Geschichte gefreut.

Den Band beschließen ein nützliches Literaturverzeichnis – alle darin angegebene Literatur ist in den reichhaltigen Anmerkungen des Bandes auch benutzt und erfreulich kritisch und mit mutigem eigenen Standpunkt verarbeitet – und wohldurchdachte Register (Personen und Sachen, griechische und lateinische Wörter, Verzeichnis der kommentierten Aktenstellen, Stellenregister) , mit denen man sehr gut arbeiten kann.

Trotz mancher geäußerter Vorbehalte ist der Gesamteindruck der einer sehr anregenden, zuverlässigen und empfehlenswerten Untersuchung.

Berlin *Friedhelm Winkelmann*

Jan Louis von Dieten (trad., annot.), *Nikephoros Gregoras, Rhomäische Geschichte. Historia Rhomaïke.* Fünfter Teil (Kap. XXIV,3–XXIX). [Bibliothek der griechischen Literatur, 59.] Stuttgart, Hiersemann 2003. IX, 469 S.

Nach den Teilen I (1973), II (1979), III (1988) und IV (1994) liegt hiermit der vorletzte Band des wohl umfangreichsten Übersetzungs- und Kommentieriungswerkes vor, das jemals einem byzantinischen Geschichtsschreiber gewidmet wurde. Leider war es aber dem unermüdlichen Bearbeiter nicht beschieden, sein großes Unternehmen noch mit dem sechsten Teil abzuschließen. Van Dieten ist am 26. 12. 2003 kurz vor seinem 80. Geburtstag gestorben.

Zu der Zeit, mit welcher der vorliegende Band beginnt, nämlich mit dem ersten Besuch, den ein gewisser Agathangelos (im folgenden: Ag.) dem Geschichtsschreiber in der Nacht vom 20. auf den 21. November 1351 abstattete, lebte Gregoras bereits seit einigen Monaten in seiner eigenen Wohnung, dem Chorakloster zu Konstantinopel, als Gefangener, weil er die unter Kaiser Johannes VI. Kantakuzenos auf der Synode von 1351 dogmatisierte Theologie des Gregorios Palamas nicht nur ablehnte, sondern auch gegen sie agitiert hatte.

Die insgesamt fünf Besuche des Ag. während seiner Haft, die erst mit der Abdankung des Kantakuzenos im Dezember 1354 endete, und seine ausführlichen Berichte über das Geschehen in der Außenwelt bilden im wesentlichen das Gliederungsgerüst dieses fünften Teiles. Gregoras

stellt Ag. nur als ehemaligen Schüler und Sohn eines Kallistratos vor, nennt aber nicht seinen Zunamen. Da zudem der Name bedeutungstragend ist (Ag. = Bote des Guten, Freudenbote), stellt sich die Frage, ob er überhaupt real existiert habe oder nur als literarische Fiktion zu verstehen sei. Zugunsten einer Identifikation des Ag. mit dem καθολικὸς κριτής Manuel Angelos hatte erstmals Beyer plädiert[1]. V. D. pflichtet ihm bei, hält aber die von Beyer vorgebrachten Argumente für unzureichend und bemüht sich daher in der Einleitung um eine ausführlichere Begründung[2]. Er zeigt, dass für Ag. zumindest eine reale Person „Modell gestanden" hat, nämlich ein in einem Brief des Gregoras an Athanasios Lepentrenos erwähnter „Illyrer", der einen ganz ähnlichen Reiseweg nahm wie Ag. Auch die Sonderüberlieferung im Codex Genev. gr. 35 (G) der Historia Rhomaïke spricht für die reale Existenz des Ag. Es ist ferner bemerkenswert, dass Patriarch Philotheos in einem Antirrhetikos gegen Gregoras die Existenz des Ag. nicht in Frage stellt und ihn an einigen Stellen nur „Angelos" nennt, was ein Hinweis auf seinen eigentlichen Namen sein dürfte. Schließlich kann v. D. auch zeigen, dass ein Brief des Demetrios Kydones (Nr. 64 der Edition Loenertz, Nr. 26 meiner Übersetzung[3]) wichtige Argumente für die Gleichsetzung des Ag. mit Manuel Angelos liefert. Dennoch weist Ag. als Dialogpartner des Gregoras auch fiktive Züge auf; er wird nicht selten als literarische Hilfsfigur verwendet, die den eigenen Aussagen des Gregoras mehr Profil verleihen soll[4].

V. D. plante seit langem den Abschluss von Übersetzung und Kommentar vor der Erstellung der Edition, zu der er nur Teil-Prolegomena veröffentlichte[5]. Er rechnete aber bald selbst nicht mehr damit, diese Edition noch vorlegen zu können. Die Vorbereitungen dazu sind aber so weit gediehen, dass er auch im vorliegenden Band wie bereits in früheren Bänden an zahlreichen Stellen den Text der Bonner Edition aufgrund seiner Kenntnis der handschriftlichen Überlieferung korrigieren konnte. Der Band beginnt (wie der dritte Band der Edition von Immanuel Bekker 1829/30) mit Kap. XXIV, § 3[6] (November 1351) und endet mit Kap. XXIX (Frühjahr 1355). Diese Kapitel enthalten aber stellenweise auch Rückblenden auf frühere Ereignisse.

Für den sechsten Band verbleiben nun die Kapitel XXX–XXXVII (Frühjahr 1355 bis Herbst 1358), doch ist darauf hinzuweisen, dass v. D. die Kapitel XXX–XXXV, die fast durchweg aus zwei theologischen Streitgesprächen des Gregoras, einem mit Palamas (XXX–XXXI) und einem weiteren mit Kantakuzenos und anderen (XXXII–XXXV) bestehen, „wegen ihres rein theologischen Inhalts" nicht in den Band aufzunehmen beabsichtigte (S. 5). Band VI, dessen Bearbeitung nunmehr auf Wunsch von v. D. mir zufällt, wird daher im wesentlichen die Übersetzung und Kommentierung der Kapitel XXXVI und XXXVII enthalten. Diese Kapitel liegen ausschließlich in Cod. Vat. gr. 1095 vor. Die Anordnung des Materials in diesen Kapiteln lässt eine Endredaktion vermissen und kann nicht auf den Autor selbst zurückgehen. Die Kapitel XXX–XXXV sollen wenigstens in Form von Resümees berücksichtigt werden.

Im vorliegenden fünften Band, der hier zu besprechen ist, nehmen drei Themen einen breiten Raum ein: Die persönliche Beziehung zwischen Gregoras und Johannes Kantakuzenos, die als Freundschaft begann (Text, S. 70) und wegen des theologischen Dissenses über die Lehre des Palamas mit einer tiefen Enttäuschung und bitterer Feindschaft endete (S. 71–74 und zahlreiche weitere Stellen), die Auseinandersetzungen zur See zwischen Venezianern und Genuesen in byzantinischen Gewässern 1351–52 und der Krieg zwischen Johannes VI. Kantakuzenos und seinem Schwiegersohn Johannes V. Palaiologos um die Kaiserherrschaft bis zur Abdankung des Kantakuzenos 1354. An vielen Stellen macht v. D. sich die Mühe, den Bericht des Gregoras bzw. seines Gewährsmannes, des Ag., mit der Darstellung des entsprechenden Ereignisses in den Memoiren des Kantakuzenos zu vergleichen (z. B. in Anm. 86, 261), was gelegentlich zu

---

[1] H.-V. Beyer, Eine Chronologie der Lebensgeschichte des Nikephoros Gregoras, JÖB 27 (1978) 127–155, hier 145.

[2] Einleitung, Kap. IV, S. 10–31.

[3] Demetrios Kydones, Briefe, übersetzt und erläutert von F. T., Bd. I/1, Stuttgart 1981, S. 195.

[4] Siehe z. B. den Dialog des Gregoras mit Ag., S. 71–83.

[5] J.-L. v. D., Entstehung und Überlieferung der Historia Rhomaike des Nikephoros Gregoras. Insbesondere des ersten Teiles: Lib. I–XI. Diss., Köln 1975.

[6] Vgl. dazu meine Rezension von Teil IV in: Südost-Forschungen 54 (1995) 529–532, hier 529.

überlangen Anmerkungen führt (z. B. Anm. 265). Mögen die Berichte beider Autoren jeweils persönlich gefärbt sein, so ergibt sich doch zweifelsfrei, dass vor allem Kantakuzenos die historische Wahrheit zu seinen Gunsten umbiegt[7]. Allerdings versäumt es auch Gregoras nicht, die eigene Person im günstigsten Licht und seine Lage als Martyrium darzustellen, z. B. in der Passage, in der Agathangelos die Gründe für seine Haft aufzählt (S. 75–78), aber auch S. 110f. und öfter, bis zur Andeutung, dass sein Leben bedroht sei.

Der Kommentar informiert durchweg sehr ausführlich, manchmal etwas zu breit, z. B. über das ägyptische Theben (Anm. 22), über den Patriarchen Lazaros von Jerusalem (Anm. 51), über den Ort einer Auseinandersetzung zur See zwischen Venedig und Genua (Anm. 88, S. 227–232; wegen der Unsicherheit über das Votum der italienischen Quellen bleibt die Entscheidung trotz langer Diskussion offen) und über die Lage des Heptaskalonhafens in Konstantinopel und seine Gleichsetzung mit dem Kontoskalionhafen (Anm. 153). Eine Erörterung der Chronologie in Anm. 236 beeindruckt durch ihren Scharfsinn, zumal sich v. D. hier auf solide astronomische Kenntnisse stützen kann. Eine überlange Selbstkorrektur enthält Anm. 297 (S. 313–323!). Vielleicht zu lang geraten sind auch die Bemerkungen zum Aufenthalt des Palamas bei den Türken (Anm. 395) und zur Chronologie der Absetzung des Kantakuzenos durch seinen Schwiegersohn Johannes V. (vor allem Anm. 416).

Aus den Überlegungen des Kommentators ergeben sich stellenweise Korrekturen und Ergänzungen zu Dölgers Kaiserregesten (Anm. 132, 133, 145, 260, 263, 268, vor allem aber Anm. 327 mit 25 [!] Ergänzungen zu den Regesten 2989–3006) und anderer einschlägiger Literatur, z. B. zum wenig beachteten Plan eines Heiratsbündnisses zwischen den Familien des Serbenherrschers Stefan Dušan und des Osmanenemirs Orchan (Anm. 175), zu Nikephoros II. von Epeiros (Anm. 176) und zum ersten Patriarchat des Philotheos (1353–54), das gemäß v. D. kirchenrechtlich illegitim bzw. ungültig gewesen sei (Anm. 427). In diesem Fall wie auch in einem anderen (Anm. 436) übt v. D. berechtigte Kritik an den einschlägigen Patriarchatsregesten von Darrouzès.

Es folgen einige kritische Beobachtungen zur Übersetzung und zum Kommentar. Ich unterscheide Sachfragen, Sprachliches und kleinere Versehen.

Sachfragen: Die Kennzeichnung der wörtlichen Rede ist in diesem Band nicht konsequent durchgeführt. Der erste Bericht des Ag. ist an seinem Beginn (S. 44) durch «, an seinem Ende durch » gekennzeichnet (S. 50), nicht aber dessen Fortsetzung (S. 54, Z. 3 v. u.), die unmittelbar und ohne jede Einleitung an die wörtliche Rede des Patriarchen von Alexandrien anschließt. Hier würde man am Anfang nicht nur das entsprechende Zeichen, sondern auch einen Hinweis im Kommentar erwarten. Es fehlt auch am Ende dieses Berichtes auf S. 71. Dagegen ist die wörtliche Rede des Lapithes innerhalb dieser Passage (S. 59f.) durch « » angezeigt. Sowohl eine längere Darlegung des Gregoras (S. 71–74), die Erwiderung des Ag. (S. 74–80) und die des Gregoras auf diese (S. 80–83) sind wieder durch « » bezeichnet, nicht aber der Beginn des zweiten Ag.-Berichtes (S. 83, Z. 11 v. u.), obwohl am Schluss dieses Berichtes (S. 99) wieder richtig » steht. Die wörtliche Rede anderer Personen innerhalb des Berichtes ist in « » eingekleidet, doch trägt die Rede der Bewohner von Galata das « nur am Anfang (S. 84, Z. 3), nicht am Schluss (Z. 11). Auf S. 112 und 115 bleiben Beginn und Schluss einer an Agathangelos gerichteten Rede des Gregoras ohne Zeichen. Am Schluss der Tirade Johannes' V. S. 131–141 wurde » vergessen, ebenso auf S. 149 und 161 jeweils nur am Ende einer von Agathangelos gesprochenen Passage. Zu Beginn des fünften und letzten Besuches beginnt die wörtliche Rede des Ag. erst nach zwei überleitenden Sätzen ab Z. 11; auch hier fehlt «. Für die Kennzeichnung wörtlicher Rede im ganzen Band wäre allerdings die Einführung von zweierlei Redezeichen sinnvoll gewesen, für den Dialog zwischen Gregoras und Ag. Zeichen erster Ordnung, für die in Berichte des Ag. eingeschachtelten Reden anderer Personen Zeichen zweiter Ordnung. Der Verzicht auf diese Unterscheidung erschwert den Überblick über die langen Ag.-Passagen, deren Beginn und/oder Schluss hier und da durch « » gekennzeichnet ist, die aber immer wieder

[7] Zur Tendenz des Kantakuzenos, von sich selbst ein Idealbild zu zeichnen, vgl. F. T., Idealizing Self-centered Power Politics in the Memoirs of Emperor John VI Kantakouzenos, in: J. Langdon et al. (edd.), ΤΟ ΕΛΛΗΝΙΚΟΝ. Studies in Honor of Speros Vryonis, Vol. I, p. 397–415.

auch, leider ebenso bezeichnete, wörtliche Rede anderer enthalten. Den Überblick verlor zu einer Zeit, als es noch keine Redezeichen gab, sogar in einem Fall Gregoras selbst, denn er bezieht sich innerhalb einer Rede des Ag. auf vorausgehende Ausführungen in seinem eigenen Geschichtswerk (S. 152 mit Anm. 341). Wir verfügen heutzutage über eine Interpunktion, die größere Klarheit ermöglicht.

Auf S. 57 erwähnt Gregoras einen Dialog, den er „wegen des Kalabrers Barlaam" verfasst habe. Im Kommentar fehlt ein Hinweis, dass es sich um den „Florentios" (siehe v. D., Bd. I, S.11) handelt. – Ebd., weiter unten, übersetzt v. D. (es ist von Georgios Lapithes die Rede): „... dieser Mann vernachlässigte auch das vier Bücher umfassende Werk über die Konstellationen der Sterne nach Ptolemaios nicht ..." V. D. geht im Kommentar auf diese Stelle nicht ein und teilt auch nicht mit, warum er hier „*nach* Ptolemaios" übersetzt, obwohl es im Text heißt: „Πτολεμαίου ἀποτελεσματικὴ τετράβιβλος". Es handelt sich hier jedenfalls um ein bekanntes, zweifellos *von* Ptolemaios selbst verfasstes Handbuch der Astrologie (vgl. W.Hübner in: Der neue Pauly, Bd. 10, 2001, Sp. 562 und 567f.). – Auf S. 152 hat die Anmerkung Nr. 341a keine Entsprechung im Kommentar. – S. 193: Die von Gregoras eingeschobene Beschreibung des heute nicht mehr erhaltenen Kuppel-Pantokrators in der Hagia Sophia wird nicht kommentiert. Zu verweisen wäre auf die zusammenfassenden Ausführungen zu diesem Mosaik bei Cyril Mango, Materials for the Study of the Mosaics of St. Sophia in Istanbul, Washington, D. C. 1962, S. 87–91. – Was mit einem auf S. 266, Z. 10 erwähnten „Bordbuch" gemeint ist, wird erst in Anm. 256 durch einen Verweis auf Balard klarer. – Zur Aufschlüsselung verwendeter Abkürzungen muss man manchmal in mehreren früheren Bänden suchen, bis man fündig wird. Es kommt aber auch vor, dass sich v. D. an eine früher verwendete Abkürzung nicht mehr erinnert und eine andere verwendet. So zitiert er in Anm. 211 (und 225) eine Arbeit von Fatouros als „Fontium App." statt „Test. app.", wie in Bd. III, S. IX festgelegt wurde.

An einigen Stellen ist die Übersetzung sprachlich zu beanstanden. S. 41, Z. 12 v. u., lies statt (l. st.) „über seinen ...": „über seinem Aufenthalt". – S. 43, § 4, Z. 9; S. 52, Z.9: Hier und öfter ist das umgangssprachliche „mal – mal" durch „bald – bald" zu ersetzen. – S. 46: Die Übersetzung von „Melesigenes" durch „gebürtiger Melesier", was die Herkunft aus einer Stadt dieses Namens suggeriert, ist nicht glücklich. Am besten wird dieser Beiname Homers, dessen Bedeutung umstritten ist, mit „der Melesigenes" übersetzt. – Ebd., Z. 16f. v. u.: l. st. „anlaufen": „landen" oder „<die Insel> anlaufen". – Ebd., Z. 13 v. u.: l. st. „führen": „führten" (Konjunktiv der indirekten Rede). – S. 52: Die Übersetzung von ἀγρίου ἀνέμου durch „eines wüsten Windes" ist nicht verständlich. Es ist ein „heftiger" Wind gemeint. – Ebd., § 4, 3. Z. v. u.: l. st. „schuften": „sich plagen". – S. 55, Z. 11: l. st. „Tagesreisen": „Tagereisen". – S. 60, Z. 5 v. u.: „abschwören" regiert den Dativ. – S. 61, Z. 6; S. 63, Z. 9 und öfter: l. st. „mal": „einmal". – S. 61, Z. 6: l. st. „Sachen": „Dingen". – S. 63, Z. 8 v. u.: l. st. „woanders hin": „an einen anderen Ort". – S. 63, Z. 2 v. u.: In der Übersetzung ist „auch hier", das keinen Sinn ergibt und auch nicht dem griechischen καὶ αὕτη καὶ μάλα γέ τι entspricht, zu streichen. – S. 85, Z. 4: l. st. „sichtigten": „sichteten". – S. 87, Zeile vor Anm. 143: l. st. „schlechten Saates": „schlechter Saat". – S. 103, Z. 7 v. u. : die Übersetzung „Planken gegen die ... Dogmen gespült werden" ergibt kaum einen Sinn; dem griechischen τὰ τοσαῦτα κατὰ τῶν θείων τῆς ἐκκλησίας δογμάτων ναυάγια entspricht besser der Vorschlag in der Klammer „ein solcher Schiffbruch der göttlichen Dogmen der Kirche". – S. 129, Zeile vor Anm. 272: l. st. „um als Zeugen zu dienen": „die als Zeugen dienen sollten". – S. 130, Mitte: l. st. „... überlassen ..., um ... zu ...": „damit er ...". – S. 130, unten: l. st. „Zum Teufel, gerade du darfst das nicht denken": „Pfui, ein solches Misstrauen steht dir nicht an!" – S. 194, § 49, Z. 11f.: l. st. „lieber als gegen väterliches Recht verstoßen" für τῶν πατρῴων ἀντιποιούμενος αὐτοῦ δικαίων: „in Wahrnehmung seiner überkommenen Rechte".

Sprachlich unschöne oder fehlerhafte Formulierungen im Kommentar: Anm. 33, am Schluss: „<Sein> Besuch in dieser Region fällt in die Zeit, worin die vorausgegangene Blüte noch nachwirkt." – Anm. 82, S. 222, Z. 9: l. st. „hängen geblieben war": „sich länger aufgehalten hatte". – S. 242, Z. 6 v. u.: l. st. „seinen Verachtern": „denen, die ihn verachteten". – Anm. 190, Z. 7 und Anm. 192, Z. 10: l. st. „wäre": „sei". – Anm. 192, Z. 7 v. u.: l. st. „dem Christ": „dem Christen". – Anm. 198, Z. 7 v. u.: l. st. „verliehene" ...: „erwiesene" Hilfe. – Anm. 212: l. st. „das Beiwohnen einer ... Liturgie": „die Teilnahme an ...". – Anm. 269, Z. 11 v. u.: l. st. „so ...

als“: „so ... wie“. – Anm. 359 und öfter: lies „Muslime“ statt „Islamiten“. Anm. 360: l. st. „infiltrierten“: „einsickerten“.

Druckfehler: S. 22, Z. 5 v. u.: „es“ ist zu tilgen. – S. 63, Z. 16: „Tanais“ wird irrig als Femininum behandelt, aber richtig als Maskulinum im Kommentar, Anm. 79, Z. 4. – Anm. 42, letzte Z.: die schließende Klammer nach „Muhammed.“ ist ausgefallen. – Anm. 79, Z. 3: l. st. „Euxenios“: „Euxeinos“. – Anm. 80, Z. 1, richtig: Route*n*beschreibung. – S. 65, Z. 6: l. st. „Fakkeln“: „Fackeln“. – S. 326, Anm. 305, im engl. Zitat, l. st. „token“: „taken“.

Das nicht weiter gegliederte Register enthält im wesentlichen Namen, aber hier und da, eher überraschend, auch einige Bildbegriffe wie „Auge, das nie schlafende“, „Schiffbruch der Wissenschaft“, „Würfelspiel des Lebens“ u. ä.

Manche der angeführten Versehen mögen auf eine verständliche Eile des Verfassers bei seiner Arbeit zurückgehen: Er spürte wohl, dass seine Kräfte nachließen und ihm nicht mehr viel Zeit blieb. Im ganzen ist und bleibt aber auch dieser Band wie seine Vorgänger eine erstaunliche Leistung. Niemand, der sich ernsthaft auf die Erforschung dieser Jahre einlässt, wird an diesem Kommentar vorbeikommen, und jeder, der die deutsche Sprache beherrscht, wird dankbar sein, dass ihm der krause, oft schwülstige Stil des Gregoras auf so angenehme, durchweg lesbare Weise erschlossen wird. Den Qualitätsstandard einzuhalten, den v. D. hier gesetzt hat, wird dem Bearbeiter des sechsten Bandes nicht leicht fallen.

München *Franz Tinnefeld*

Panayotis L. Vocotopoulos, *Byzantine illuminated manuscripts of the Patriarchate of Jerusalem.* Athens/Jerusalem, Greek Orthodox Patriarchate of Jerusalem 2002. 200 S. Mit 90 farb. Abb.

Der großformatige, luxuriöse Band ist die englische Fassung des im gleichen Jahr erschienen griechischen Werkes mit dem Titel: Μικρογραφίες των βυζαντινών χειρογράφων του Πατριαρχείου Ιεροσολύμων. Der Autor stellt in diesem Buch 23 illuminierte Handschriften des griechisch-orthodoxen Patriarchats in Jerusalem vor, die vom 11. bis zum 15. Jh. datieren.

Die Handschriften des Jerusalemer Patriarchats wurden in dem monumentalen Werk des A. Papadopoulos-Kerameus beschrieben. Eine Reihe von Wissenschaftlern, darunter A. Baumstark, W.H.P. Hatsch, A. Grabar und G. Galavaris, befassten sich mit manchen illustrierten Handschriften des Patriarchats in verschiedenen Aufsätzen und Monographien. Eine gemeinsame Darstellung der illustrierten Handschriften des Patriarchats fehlte jedoch. Fast alle bisher veröffentlichten Arbeiten boten außerdem schwarz-weiße Reproduktionen der Bilder, die sich meistens auf die Miniaturen beschränkten. Eins der Ziele der neuen Publikation hingegen war, eine Auswahl von Miniaturen in Farbe zu reproduzieren. Dabei wird das ganze Folio in originaler Größe oder etwas verkleinert abgebildet. Auswahlkriterium für die Aufnahme der Handschriften in den Band war ihre Illustration und der Erhaltungszustand der Miniaturen.

Die Einleitung, der ein Glossar vorangestellt wird, beginnt mit einem Überblick über die wechselhafte Geschichte des Jerusalemer Patriarchats von seiner Gründung im Jahr 451 bis in die Gegenwart. Dann wendet sich der Autor der Handschriftensammlung des Patriarchats zu. Diese umfasst heute ca. 1900 Kodizes. Die Mehrheit der illuminierten Handschriften ist religiösen Inhaltes. Vocotopoulos skizziert die Art der illustrierten Handschriften der Sammlung und erklärt dabei die unterschiedlichen Textkategorien, z.B. Tetraevangeliar, Psalter usw. Diese Ausführungen sind für ein breiteres, nicht fachkundiges Publikum gedacht.

Den zweiten und größten Teil der Arbeit bildet der Katalog der 23 vorgestellten bebilderten Handschriften. Es sind folgende: Megale Panagia 1 (Evangelistar, 1060/1); Neue Sammlung (Photiou Partheniou) 1 (Evangelistar, 2. H. 11. Jh.); Taphou 49 (Tetraevangeliar, 1. H. 12. Jh.); Taphou 56 (Tetraevangeliar, 12. Jh.); Anastaseos 9 (Evangelistar, 1152/3); St. Sabas 40 (Evangelistar, 2. H. 12. Jh.); Taphou 47 (Neues Testament, 2. H. 12. Jh.); Taphou 38 (Apostelgeschichte, katholische Briefe, Apokalypse mit Scholien, 11. Jh. Miniatur des Evangelisten Lukas: 12. Jh.); Neue Sammlung (Photiou Partheniou) 28 (Tetraevangeliar, 1. H. 13. Jh.); Taphou 60 (Tetrae-

vangeliar, 1. Viertel 13. Jh.); Taphou 37 (Neues Testament, 2. oder 3. Viertel 13. Jh.); Taphou 41 (Tetraevangeliar, 12. Jh. Miniatur des Evangelisten Markus: 2. H. 14. – Anfang 15. Jh.); Taphou 31 (Tetraevangeliar, 11. Jh. Evangelisten: 15. Jh.); Taphou 53 (Psalter, 1. H. 12. Jh.); Stavrou 88 (Psalter, 2. H. 12. Jh.); Taphou 55 (Psalter, 3. Viertel 12. Jh.); Taphou 51 (Psalter, 2. H. 13. Jh.); Taphou 5 (Job mit Scholien, 1. Viertel 14. Jh.); Stavrou 109 (liturgische Rolle, 2. H. 11. Jh.); Taphou 14 (Homilien des Gregor von Nazianz, 2. H. 11. Jh.); St. Sabas 63 (Synaxarion, letztes Viertel 12. Jh.); Stavrou 42 (Barlaam und Ioasaph, 12. Jh.); Taphou 52 (griechische Grammatik, 2. Viertel oder Mitte 12. Jh.).

Die Handschriften werden nach Kategorien und chronologisch vorgestellt. Die Beschreibung gliedert sich in zwei Teile: Im ersten Teil macht der Autor die wichtigsten paläographischen und kodikologischen Angaben zu jedem Kodex (Beschaffungsmaterial, Anzahl der erhaltenen Folios, Format, Schriftspiegel und Linienschema). Es folgt die Angabe der Herkunft anhand von Randnotizen, wenn vorhanden. Der Autor nennt außerdem die wichtigste Literatur. Im zweiten Teil kommentiert der Autor jeden Kodex kurz. Er definiert den Inhalt, erwähnt welche Illustrationen der Kodex enthält und beschreibt die im Band abgebildeten Miniaturen. Datierungs- und Lokalisierungsvorschläge der Forschung werden genannt, jedoch unregelmäßig. Gelegentlich finden sich eigene Bemerkungen des Autors zum Stil und der Ikonographie.

Die Beschreibung jedes Kodex wird von der Reproduktion einer oder mehrerer Bilder begleitet. Es handelt sich ausschließlich um Farbabbildungen hoher Qualität, die zum ersten Mal ein vollständiges Bild der Dekoration dieser Handschriften vermitteln.

Einige Bemerkungen zu bestimmten Handschriften sollen die Qualität und den Wert des Werkes nicht schmälern, sondern weitere Diskussionen anregen.

Der Autor schlägt für das Evangelistar Neue Sammlung (Photiou Partheniou) 1 (Nr. 2 im Katalog) eine Datierung in die 2. Hälfte des 11. Jhs vor. Seine Entstehung am Ende des 11. Jhs. scheint mir wahrscheinlicher zu sein. Bei den Miniaturen dieses Kodex ist das Vorhandensein westlicher Elemente hervorzuheben, wie die Fußstellung des Evangelisten Lukas auf fol. 100r (Abb. 4), die in westlichen Handschriften ab dem Ende des 11. Jhs. dokumentiert ist, und die Schuhe des Evangelisten Markus auf fol. 142v (Abb. 5).

Die Illustration des Tetraevangeliars Taphou 49 (Nr. 3) wird mit den Kodizes Marc.gr. 540 und Athos, Pantokratoros 22 verglichen. Der Autor meint den Kodex Athos, Docheiariou 22, auf den er auch in der Anmerkung verweist. Dieser Kodex wurde im 13. Jh. geschrieben, seine Evangelisten stammen jedoch aus einem älteren Kodex, wohl des 12. Jhs. Der Autor vertritt die These, dass die drei Handschriften im gleichen Skriptorium entstanden sind. Dies mag für die Kodizes Taphou 49 und Docheiariou 22 gelten, der Marcianus, jedoch, ist höherer Qualität und eng mit der Kokkinobaphos Gruppe verbunden, während die Dekoration der anderen zwei Handschriften sich an Vorbilder der Kokkinobaphos Gruppe anlehnt, aber dieser Gruppe nicht angehört.

In der Literatur zum Kodex Taphou 38 (Nr. 8) vermisst man folgende Angabe: *Das Licht aus dem Osten. Kult und Alltag im Byzantinischen Reich vom 4. bis 15. Jahrhundert.* Katalog der Ausstellung im Erzbischöflichen Diözesanmuseum Paderborn, Mainz 2001. Dort wird die Lukas-Miniatur besprochen unter der Katalog-Nr. I.60 zusammen mit der aus dem gleichen Kodex stammenden Miniatur des Paulus, die sich heute im Ikonen-Museum Recklinghausen befindet. Allerdings wird in diesem Katalog eine falsche Datierung der Miniaturen in das 11. Jh. angegeben. Diese Datierung betrifft den Kodex, während die eingefügten Miniaturen aus dem Ende des 12. Jhs. stammen, wie Vocotopoulos korrekt angibt.

Der Autor vergleicht die Illustration des Tetraevangeliars Neue Sammlung (Photiou Partheniou) 28 (Nr. 9, *olim* Eikosiphoinissa Kloster 219) mit der einer Gruppe von Handschriften, die von H. Buchthal in die Jahren 1220–50 datiert und nach Nikäa lokalisiert wurden. Diese Handschriften teilen eine ikonographische Besonderheit, die Fußstellung der Evangelisten, bei der ein Fuß auf dem *suppedion* steht und der andere mit der Sohle zu dem Betrachter gerichtet ist. Dieses ikonographische Detail ist charakteristisch auch für das Tatraevangeliar D.gr.339 in Sofia aus dem Jahr 1285. Aus diesem Grund schlägt Vocotopoulos vor, dass die Datierung von Handschriften, die dieses Detail aufweisen, bis in die zweite Hälfte des 13. Jhs. erstreckt werden soll. Die von Buchthal untersuchte Gruppe und der Jerusalemer Kodex, jedoch, sind stilistisch eng mit einander verwandt und sind noch im „provinziellen" Stil vom Ende des 12. Jhs.

verhaftet, während der Kodex in Sofia eindeutig paläologische stilistische Merkmale hat. Die Ikonographie allein ist in diesem Fall kein zuverlässiges Kriterium für eine Umdatierung der Gruppe wie Vocotopoulos sie vorschlägt.

Der Stil der Evangelisten im Kodex Nr. 10, Taphou 60, gehört einer Gruppe von Handschriften, die stilistisch und ikonographisch nahezu identisch sind, und in das 10. und 11. Jh. datieren. Die Evangelisten des Jerusalemer Kodex sind im klassizistischen Stil ausgeführt und sind wahrscheinlich am Anfang des 11. Jhs. entstanden. Vocotopoulos, jedoch, bevorzugt aus paläographischen Gründen eine Datierung in das erste Viertel des 13. Jhs. Wie der Autor selbst erwähnt, sind die Evangelisten auf der Versoseite von leeren Bifolien dargestellt. Dies könnte ein Hinweis darauf sein, dass sie einer älteren Handschrift entnommen und in den Kodex hinzugefügt wurden, zumal dies eine gängige Praxis in der Zeit der sog. *Makedonischen Renaissance* war.

In der Besprechung der liturgischen Rolle Stavrou 109 (Nr. 19) bemerkt Vocotopoulos, dass die Ikonographie des Einzugs in Jerusalem (Abb. 53) einen seltenen ikonographischen Typus zeigt. Dieser ergibt sich aus dem Versuch, die Szene so zu formulieren, dass links vom Text die Initiale E entsteht, wodurch ein Teil der Szene rechts der Textkolumne verlagert wurde. Dies ist ein charakteristisches Beispiel für die Schaffung eines neuen Typus aufgrund der besonderen Umstände und des Layouts in dieser Handschrift. Das gleiche Phänomen der Umgestaltung von standardisierten ikonographischen Typen begegnet oft in der Rolle und sollte hervorgehoben werden.

Der berühmte Kodex Taphou 14, der die Homilien des Gregor von Nanzianz enthält, ist mit 93 Miniaturen dekoriert, von denen viele im Werk des Vocotopoulos reproduziert werden. Der Autor folgt der v.a. von Anderson vertretenen Zuschreibung des Kodex dem Skriptorium des Stoudios Kloster zu [s. J.C. Anderson, The Common (Studite) Origin of the Moscow Menologium and Jerusalem Gregory, *Byzantion* 57 (1987), 5–11, das in der Literaturangabe fehlt], und hält die Miniaturen für typische Vertreter des sog. *style mignon*, kennzeichnend für die Buchmalerei der 2. Hälfte des 11. Jhs. in Konstantinopel. Die Verbindung von Taphou 14 mit dem Skriptorium des Stoudios Klosters bzw. mit der von I. Hutter untersuchten Handschriftengruppe des sog. *Copiste du Métaphraste* ist noch unklar. Während manche Miniaturen des Jerusalemer Kodex dem Stil des Kodex Moskau GIM 9, eines der wichtigsten Handschriften der Gruppe von Hutter, ähnlich sind, sind Initiale und Rahmen der Miniaturen unterschiedlich. Hutter hat dargelegt, dass das *ergasterion* des *Copiste du Métaphraste* mit dem Hauptsschreiber des Stoudios Klosters, Theodoros, zusammenarbeitete. Die Lokalisierung ihrer Gruppe ist (noch) nicht möglich. Des weiteren engagierten vermutlich beide Zentren gelegentlich die gleichen Illustratoren, so dass fast alle Handschriften, die unter der Gruppe „Stoudios-Kloster" oder „*Copiste du Métaphraste*" genannt werden, auf irgendeiner Weise miteinander verknüpft sind. Ein weiteres Problem stellt die Tatsache dar, dass die von Vocotopoulos Charakterisierung des Stils m.E. nicht für alle Illustrationen des Kodex gilt, da offensichtlich nicht ein einziger Maler für die Anfertigung der Miniaturen zuständig war. Die Miniaturen der Folios 264r, 264v und 308r (Abb. 78–80) z.B. stammen eindeutig aus unterschiedlichen Händen, was an den Farben und den Figurentypus zu erkennen ist.

Der Band von Vocotopoulos ist eine gelungene, wertvolle Arbeit, die wichtige Handschriften mit hochwertigen Reproduktionen einem breiteren Publikum zugänglich macht und viel Stoff für anregende, weiterführende Diskussionen bietet.

Heidelberg *Vasiliki Tsamakda*

Christopher Walter, *The warrior saints in Byzantine art and tradition.* Aldershot, Ashgate 2002. XVI, 317 p. Mit 71 Abb. auf Taf.

Der Pilot und Priester, Assumptionist und Byzantinist Christopher Walter hat einen neuen unschätzbaren Beitrag zur byzantinischen Geschichte geliefert. Als Schüler von André Grabar und Kollege von Vitalien Laurent verwaltet er die reiche Wissenschaftstradition der Assumptionisten und Bollandisten. Sein grosses Wissen über Theologie, Kirchengeschichte, Patristik

und Kunstwissenschaft vermittelt er in einer angenehmen fliessenden Sprache. In dieser Arbeit webt er einen kunstfertigen Gobelin und verbindet die christliche Frühgeschichte mit dem vom antiken Heroenkult übertragenen Märtyrerkult in einem tiefgreifenden Versuch, die Historizität der Kriegerheiligen zu fixieren. Er bringt den kultischen Aspekt der Armee in einer Darstellung zum Leben, die sich oft zu einem spannenden Detektivroman entwickelt. Endlich können wir den beliebtesten Kriegerheiligen in einen festeren Griff bekommen, den Archistrategos, den Erzengel Michael, mit den himmlischen Heerscharen zu seiner Verfügung, zur Verteidigung der ecclesia militans und des irdischen Imperiums neben anderen Kriegerheiligen, die die Standarten der Tagmaeinheiten schmückten.

Was ist ein Kriegerheiliger? fragt Walter im Vorwort, und er beantwortet diese Frage bis zur Zusammenfassung am Ende ausführlich. Der Kriegerheilige ist nicht unbedingt ein Märtyrer. Eine Ausnahme ist z.B. der Archistategos Michael. Die große Bedeutung dieses Kultes in den ständigen Kriegsunternehmungen des byzantinischen Staates – besonders in der mittelbyzantinischen Zeit mit den mazedonischen Kaisern, als die Armee sich noch auf einem hohen Niveau befand – wirkte sich auch auf die ethische Einstellung der Theologen aus. Nicht zur Waffe zu greifen, bedeutete, den Staat nicht verteidigen zu wollen. Von einem Heiligen Krieg gegen die Muslime ist selten die Rede. Diese Tatsache erklärt Walter mit dem Hinweis auf die alttestamentliche Vorstellung von *ius talionis*, die in Byzanz noch fortlebte. Sogar Christus hatte gesagt „ich bringe nicht den Frieden, sondern das Schwert." Nur Tertullian und Origenes hatten eine kompromisslose antimilitaristische Propaganda geführt. Die Einstellung zu Kriegsgefangenen war mit Ausnahmen (wie den Taten von Basileios Bulgaroktonos) im allgemein doch ziemlich human.

Der Verfasser folgt Delehayes Einteilung der Kriegerheiligen in état-majeur und état-mineur, d.h. in zwei grosse Kategorien der oberen Schichten. Zum état-majeur gehören St. Theodor Tiron und St. Theodor Stratelates, zwei Heilige, die manchmal als ein und derselbe auftreten, und die sogar drei sein können. Dass sie zwei sind, wird durch archäologischen Beobachtungen unterstützt. St. Demetrius, der in der Basilika von Thessaloniki im Amtskleid des VI. Jh. dargestellt ist und als Beschützer von Stiftern und Kindern auftritt, wird später als Kriegerheiliger verehrt. Eine der schönsten Abbildungen eines Kriegerheiligen fehlt jedoch unter den Illustrationen, nämlich die Mosaikikone von St. Demetrius von Thessaloniki, die sich jetzt in der Tretjakovgalerie in Moskau befindet und aus dem Michailovskijkloster in Kiev stammt. Sie ist in das 11.–12. Jh. datiert worden, weswegen ich nicht glaube, dass sein Kult erst im 13. Jh. angefangen hat, wie der Verfasser behauptet. Er ist auch schon im 12. Jh. mit Lanze in der Källunge Kirche auf Gotland in der skandinavischen Randzone abgebildet. Wenn dieser Heilige schon im 11. Jh. in Russland als Kriegerheiliger auftritt, vermittelt von einem griechischen Künstler, dann muss er wenigstens im 10. Jh. auch in Byzanz als solcher verehrt worden sein. Er ist wie ein typischer Strategos der mittelbyzantinischen Zeit gekleidet und trägt sowohl Schwert als auch Lanze und Schild, Lamellenkostüm und Chlamys. St. Prokopius, St. Mercurius und St. Georg gehören ebenfalls in diese Kategorie der höchsten Hierarchie. Vor einiger Zeit versuchte die katholische Kirche, die Historizität des heiligen Georg zu leugnen; dieser Diskurs über ihn ist deswegen besonders wichtig und interessant (vgl. St. Georg aus der Källunge Kirche auf Gotland, 12. Jh.), weil seine Vita so viele fiktive Elemente enthält.

Die Brüder St. Sergius und St. Bacchus haben ebenfalls eine spannende Geschichte. Sie werden gemeinsam behandelt mit St. Eustathius, St. Kyrion und den Vierzig Märtyrern aus Sebasteia, St. Hieron und den Märtyrern von Melitene, St. Menas aus Ägypten (dessen Namen auch drei verschiedene andere Heilige tragen), St. Artemius, St. Martin aus Tours (dem einzigen lateinischen Heiligen in dieser Kategorie, der als Bischof starb und kein Märtyrer, sondern Wundertäter war) und St. Phanourios. Zu den kleineren Kriegerheiligen zählt der Verfasser St. Christopher, St. Cornelius den Zenturionen, die Fünf Heiligen aus Sebasteia mit St. Orestes und St. Eustratius, St. Ioannicus, St. Juventinus und St. Maximinus, St. Longinus aus Caesarea, St. Nestor und St. Lupus, St. Nicetas den Goten, St. Philotheus von Antiochien, St. Phoibammon, St. Polyeuchtos von Melitene und St. Nearchus, St. Sabbas Stratelates, St. Sinnius von Antiochien, St. Speusippus, St. Elasippus, St. Melisippus und St. Zosimus von Appolonia. In einem Appendix sind 33 weniger bekannte Kriegerheilige aufgeführt, die in den Synaxarien vorkommen.

Zu dieser imponierende Sammlung muss man vielleicht auch die russischen Fürsten Boris und Gleb (vgl. die Ikone aus dem 14. Jh. im Russischen Museum in Sankt Petersburg) zählen, die sich weigerten, sich gegen ihren Bruder Svjatopolk zu verteidigen, und die als Kriegerheilige mit Schwert dargestellt sind, auch wenn sie in den griechischen Synaxarien nicht genannt werden. Schon in der 1070er Jahren wurde in Russland eine Kirche zu ihren Ehren gebaut. Sie sind auch als Märtyrer in Amtstracht abgebildet worden, z.B. in der Garda Kirche auf Gotland in einer Kalkmalerei aus dem 12. Jh., mit Chlamys und Skaramangion und porträtgleichen Gesichtern mit blonden Locken (vgl. *Corpus de la peinture monumentale byzantine. La Suède* und *Fresques tardo-Comnènes à Gotland,* Euphrosynon, II, Festschrift für Manolis Chatzidakis, 1992, S. 524–530).

Im Schlußkapitel, wo der Verfasser den Kriegerheiligen mit Hilfe von Kult und Reliquien, Quellen und Darstellungen in der Kunst charakterisiert, schreibt er plötzlich mit drastischem Humor: „The greatest number of early sanctuaries dedicated to warrior saints was, of course, situated in Constantinople, where relics were collected with the same enthusiasm with which a modern philatelist collects stamps (!)." Die ästhetische Darstellungweise der Kriegerheiligen war nicht von dem asketischen Ausdrück der Märtyrer geprägt, sondern zeigte im Rahmen der byzantinischen Zweidimensionalität schöne wohlgebaute Epheben mit jugendlichen Ansichtszüge.

Webster hat die fürstlichen Kriegerheiligen ausgesondert. Die Illumination im Psalterium Basilii in der Biblioteca Marciana in Venedig, Marc.gr. Z. 17, fol. III^r, kommt öfters im Text vor, weil der Basileus in Triumphaltracht von sechs eingerahmten Kriegerheiligen umgeben ist. Ich habe diese Apotheose in einem Aufsatz (im Druck) für ein Symposium in Birka 2001 mit dem Titel *Byzantium and He taktike episteme as a cognitive reference for Varangian military tactics* mit Hilfe von Konstantin VII. Porphyrogennitos' Traktat De Thematibus interpretiert. Die Würdenträger, die auf dem Boden in Proskynesis vor dem Kaiser liegen, sind m.E. Byzantiner, weil sie Amtskleider tragen. Es handelt sich um den *adventus* des Kaisers in einem Thema: „*Once the emperor has passed into the themata, he is welcomed by each thema, when the thema is drawn up in parade order, of course. When the emperor approaches the strateges and the protonotarios of the thema and the tourmarchai and the chartoularios and the domestikos of the thema they dismount from their horses while the emperor is still some distance from reaching them, and form a reception party. And when the emperor passes through all the forementioned fall to the ground, paying homage to the emperor, but the soldiers all remain mounted.*"

Ein wichtiger Aufsatz über Krieger und Kriegerheilige in Byzanz ist von Peter Schreiner als Beitrag zum Symposium „Scandinavie et Byzance" in Uppsala 1979 in „Les Pays du Nord et Byzance" 1981 publiziert worden: *Zur Ausrüstung des Kriegers in Byzanz, im Kiewer Russland und in Nordeuropa nach bildlichen und literarischen Quellen,* Figura 19, 215–136. Wenn die grosse internationale Corpusausgabe der byzaninischen Monumentalmalerei weitergeführt wird, werden viele weitere Darstellungen von Kriegerheiligen auftauchen, insbesondere in den wenig bekannten Kirchen auf den griechischen Inseln, z.B. Kythera.

Uppsala *Elisabeth Piltz*

Norbert Zimmermann, *Die Werkstattgruppen römischer Katakombenmalerei.* [Jahrbuch für Antike und Christentum, Erg. Bd. 35.] Münster, Aschendorf 2002. 309 S. Mit 48 farb Taf., 16 Abb. und 5 Faltkarten.

Although numerous studies have been devoted to it, the history of wall painting in Late Antiquity is still very imperfectly known. This holds true especially where the chronology and stylistic development of late antique wall painting is concerned. Therefore, any serious study that seeks to advance our knowledge in this particular area is more than welcome, especially when it considers the most important corpus of wall paintings at our disposal, namely the painted cubicula and arcosolia that have survived in the catacombs of Rome. The book under review here is such a study. It is a detailed a carefully-researched work that represents the revised version of a doctoral dissertation written at the University of Munich under the guidance of J.G. Deckers, himself a well known authority in the study of late antique art and archaeology.

Zimmermann's study divides into three parts. In Part I the author locates his work within the larger framework of scholarship on wall painting in Late Antiquity and explains the particular angle from which he has decided to tackle the issues raised in this part of his study. Part II, the largest segment of the book, contains a detailed analysis of a significant number of wall paintings from the catacombs of Rome (roughly 10 % of all wall paintings that have survived), arranged per catacomb into six groupings and dating mostly to the fourth century. Part III rounds off this study and explores some of the conclusions that may be drawn on the basis of the meticulous analyses put forward in Part II. Summaries in Italian and English—they fail to do justice to the complexities of the arguments presented in the German text—follow, as do an extraordinary large number of illustrations and maps, many of them in colour and all of excellent quality. These illustrations are of essential importance in that they allow the reader to follow and check the stylistic analyses put forward in Part II.

After a concise history of catacomb archaeology, with due attention to past and current trends in scholarship, Zimmermann explains, in Part I, that he disagrees with the current consensus according to which dissimilarity in style is indicative of differences in chronology. Zimmermann believes that such a view needs to undergo modification: it is not based on an actual analysis of the paintings themselves, nor does it take into account the larger archaeological context from which these paintings derive.

In order to arrive at a proper understanding of the larger trends that underlie the history of the pictorial arts in Late Antiquity, much groundwork is necessary and it is precisely this what Zimmermann sets out to do. Using several paintings from the catacomb on the Via Anapo as an example, Zimmermann illustrates how he believes the data ought to be analysed: after studying the history of research and the topography of a site and after collecting all chronological indicators, he then zooms in on the paintings themselves, paying special attention to stylistic aspects, colour, decorative elements, division of walls into smaller units, iconography as well as the overall arrangement of paintings within the architectural context in which they appear. The purpose of all this is to see whether individual painters or workshops can be identified, to investigate whether one can determine the relationship between painters and those who employed them, and to check what can be said about the chronology of the wall paintings in question. By analyzing these materials in such a comprehensive fashion, it is clear that Zimmermann consciously sets himself apart from more traditional approaches that focus on the purely stylistic characteristics of the paintings alone, that fail to address the larger iconographical context in which these paintings appear, or that seek to explain the formal aspects of these paintings by specifically attributing a deeper spiritual meaning to them.

The usefulness of Zimmermann's approach as enunciated in Part I becomes apparent once one turns to Part II. In this part paintings from the following catacombs are subjected to an exhaustive analysis: Via Latina, Domitilla, Callisto (in its relation to Domitilla), Marcellino e Pietro, and Giordano and Epimaco (in its relation to Domitilla). Thus, Zimmermann succeeds, for example, in identifying three different painters in the cubicula A–C in Via Latina, while at the same time arguing quite convincingly that the cubicula D–O have been painted by one painter only, who was aided by another painter, who in turn was responsible for decorative motifs. Similarly, in his study of the so-called region of the *mensores* in Domitilla Zimmermann puts forward good arguments to help debunk the already mentioned theory according to which differences in style automatically point to differences in chronology: here, as in his subsequent analysis of Marcellino e Pietro, there is compelling evidence to suggest that two painters who used very different styles were nothing but contemporaries that may have literally worked side-by-side (instead of people working in very different periods of time). The evidence from arcosolium 48 in Callisto, to which a separate chapter is devoted, is worthwhile for its similarities with arcosolium 77 in Domitilla: conceivably, these were painted by the same workshops. Consequently, they represent the only example of a workshop that was active in more than one catacomb. The *pièce de resistance* in this part of the book is surely the substantial chapter on Marcellino e Pietro: here Zimmermann traces the activities of various painters and workshops over several generations. Despite the lack of good chronological indicators, Zimmermann nevertheless succeeds in showing convincingly that significant parts of this enormous subterranean complex do not predate the Constantinian era, as J. Guyon has argued forcefully on more than one occasion.

In Part III Zimmermann draws several important conclusions. For instance, he admits that is it difficult to be more specific with regard to the workshops to which the painters belonged. Only in the case of the cubicula A–C in Via Latina do we have three painters that might have formed such a workshop. Although most painters seem to have belonged to the class of the *fossores*, the archaeological evidence itself does not allow one to be more specific with regard to whether they were organized in actual workshops, or to determine what such workshops looked like. If it is true, then, that one is able to identify individual hands/painters only, one wonders why Zimmermann talks of workshops in the first place, and why he even goes so far as to use the term *"Werkstattgruppen"* in the title of his study.

More importantly, in Part III Zimmermann rightly argues that studies that reconstruct the history of wall painting in Late Antiquity as a coherent process are in desperate need of revision. Zimmermann's own painstaking analyses as carried out on-site in the catacombs help us to understand why: not only is it true that important collections of late antique wall paintings have not yet been studied sufficiently; the material itself is too diverse to fit it into a coherent framework of the typological kind. If anything, it is stylistic diversity (Zimmermann prefers the word pluralism) that is characteristic of Late Antique wall painting in general. Traditional approaches have clearly failed to notice such variety but instead have straight jacketed the evidence into reconstructions that are far too simplistic.

Although it is clear that the method championed by Zimmermann is not just deconstructionist but very useful as well in that it really helps us to understand the true nature of wall painting in Late Antiquity, it is nonetheless important to point out that it also has at least one important drawback: it generally leads to the identification of individual painters only, but does not normally allow one to determine the relationship between such painters. If it is true, then, that we can only identify individual painters, and if it turns out that these painters liberally employed their own—that is very different—pictorial styles while working during roughly the same period of time, then the implication must be that writing a history of wall painting in Late Antiquity using style as the most important taxonomic principle will no longer be possible (Zimmermann seems to realize that this is so, but he is unwilling to admit it).

Along similar lines, what are the implications of such stylistic differences with regard to the painters who used them? Zimmermann uses such differences in style to *distinguish* between painters or workshops. Even though this makes good sense, hypercritical minds with a preference for questions of epistemology may wonder whether this is always convincing: How, for example, do we account for a painter who painted a few cubicula in a catacomb, but then kept developing his style while working on other projects, only to come back to the same catacomb ten years later to paint yet a few more rooms in a different style? How permanent are the styles used by the painters in the catacombs? How sure can we really be that differences in style are by definition indicative of differences in personality (hands)?

The material point here is not just that the criteria used by Zimmermann to identify individual painters provide us with a snapshot of such a painter's activities at a given point in time only. More important still is the fact that this approach does not generally allow one it to go beyond stating the obvious, namely that in the catacombs of Rome a number of individual painters were active. To this should be added that it is not just Zimmermann's method that is to blame for this: it results, in a very real sense, from the nature of the evidence. Yet, things being as they are, such a state of affairs raises the question posed before, namely: will it still be possible, in the not too distant future, to write a comprehensive history of wall painting in Late Antiquity?

Be that as it may, it is evident that good books do not just answer all questions, they also engender new ones. Zimmermann's study provides us with a number of excellently-worked-out examples of how ancient wall paintings ought to be studied. It is clear that we are only at the very beginning of what will turn out to be an entirely new way of looking at the history of wall painting in Late Antiquity. Much work still lies ahead—not just in terms of the actual archaeology, but also on a conceptual level. Irrespective of the direction into which such research will develop, there can be little doubt that Zimmermann's has set a first and important step. His work will surely play a significant role in helping to shape this new and still very underdeveloped field of scholarly inquiry.

Utrecht *Leonard V. Rutgers*

BIBLIOGRAPHISCHE NOTIZEN UND MITTEILUNGEN

Gesamtredaktion: Peter Schreiner und Sonja Güntner, Köln

Die bibliographischen Notizen wurden bearbeitet von

I. In den einzelnen Ländern: Australien: *A. Moffatt* (Canberra), Belgien: *P. Van Deun* (Leuven), Deutschland: *M. Altripp* (Greifswald), *A. Berger* (München), *S. Güntner* (Köln), *P. Schreiner* (Köln), *F. Tinnefeld* (München), Frankreich: *C. Jolivet-Lévy* (Paris), Griechenland: *J. Albani* (Athen), *S. Kalopissi-Verti* (Athen), Italien: *A. Acconcia Longo* (Rom), *F. D'Aiuto* (Rom), *E. Kislinger* (Wien), Niederlande: *E. De Vries-van der Velden* (Amsterdam), Österreich: *M. Grünbart* (Wien), *E. Kislinger* (Wien), Skandinavische Länder: *J. Rosenqvist* (Uppsala), Spanien: *J. Signes Codoñer* (Madrid), Türkei: *E. Laflı* (İzmir), Ungarn: *Th. Olajos* (Szeged), USA: *A. Cutler* (Pennsylvania), *W. Kaegi* (Chicago), *A.-M. Talbot* (Washington)

II. Nach Sachbereichen:

Diplomatik: *O. Kresten* (Wien), *Chr. Gastgeber* (Wien), Jurisprudenz: *F. Goria* (Turin), *S. Troianos* (Athen), Medizin und Alltagskultur: *E. Kislinger* (Wien), Numismatik: *C. Morrisson* (Paris), *P. Papadopoulou* (Paris), Paläographie, Kodikologie: *E. Gamillscheg* (Wien), Sigillographie: *W. Seibt* (Wien), Theologie: *A. von Stockhausen* (Erlangen), Volkssprachliche Literatur: *M. Hinterberger* (Nikosia), Musik: *A. Jung* (Kopenhagen), *Chr. Troelsgård* (Kopenhagen)

Technische Unterstützung: *I. Herbert* (München)

Fachberatung für englische Texte: *M. Featherstone* (Paris)

Die Notizen umfassen den byzantinischen Kulturkreis im Zeitraum ca. 330 bis ca. 1453, doch finden auch die angrenzenden Jahrhunderte noch eine gewisse Berücksichtigung, besonders in der Abt. 14 („Byzantinoslavica"), die in angemessener Auswahl Beiträge bis zum Jahr 1700 ca. aufnimmt. Allein die Bereiche 1 C, 12 B und 12 C werden in Auswahl bis in die Gegenwart fortgeführt. Zu räumlichen und inhaltlichen Begrenzungen sei auf das Vorwort zu BZ 84/85 (1991/92) verwiesen. Die Einteilung innerhalb der Bereiche folgt im allgemeinen dem alphabetischen Prinzip (moderne Autoren, Orte bei Katalogen und Kongreßschriften).

1. PROFANLITERATUR

A. HOCHSPRACHLICHE LITERATUR

a. Allgemeine Darstellungen

Aerts W.J., *Imitatio and aemulatio in Byzantium with classical literature, especially in historical writing.* Constructions of Greek past (Nr. 4097) 89–100. – With examples drawn from Procopius and Laonikos Chalkokondyles. – De Vries-van der Velden. [2479

Ljubarskij J., *How should a Byzantine text be read?* Rhetoric in Byzantium (Nr. 4098) 117–125. – Mit einer treffenden Interpretation von Passagen aus Werken unterschiedlicher byzantinischer Autoren (Germanos I, Leon Diakonos, Michael Psellos, Niketas Choniates) weist L. auf den bei der Analyse bisher vernachlässigten vielschichtigen Charakter einiger Werke der byzantinischen Literatur hin, wobei er die Emphase als einen wichtigen Bestandteil ihrer Komposition sieht. – G. Karla. [2480

Morgan T., *Literary culture in sixth-century Egypt.* Learned antiquity (Nr. 4101) 147–161. – Focusing on the cultural conditions and the centres of learning within sixth-century Egypt. – Van Deun. [2481

Nilsson I., *Archaists and innovators. Byzantine "classicism" and experimentation with genre in the twelfth century.* **Agrell B./Nilson I.** (eds.), Genrer och genreproblem: Teoretiska och historiska perspektiv (Genres and their problems: theoretical and historical perspectives) (Göteborg, Daidalos 2003. [ISBN 91-7173-185-7]) 413–424. – Rosenqvist. [2482

Nilsson I., *Romanen före romanen – den omöjliga genren utan namn* (Der Roman vor dem Roman – das unmögliche Genre ohne Namen). Tidskrift för litteraturvetenskap 1–2 (2003) 112–127. – Kurzgefasste Übersicht über die griechischen anderssprachigen Literaturen. – Rosenqvist. [2483

Odorico P., *Une esempio di lunga durata della transmissione del sapere: Cecaumeno, Sinadinos, l'antichità, l'età moderna.* Aspetti della letteratura gnomica (Nr. 4114) 283–299. – Schreiner. [2484

Overwien O., *Hunayn b. Isháq, Ádáb al-falasifa. Griechische Inhalte in einer arabischen Spruchsammlung.* Selecta colligere (Nr. 4106) 95–115. – Schreiner. [2485

Speck P., *Die byzantinische Renaissance und ihre Bedeutung für die byzantinische Literatur.* Selecta colligere (Nr. 4106) 17–32. – Schreiner. [2486

Yannopoulos P., *La littérature méso-byzantine.* Byz 73 (2003) 559–566. – Évaluation d'un bon nombre de publications récentes centrées sur la période après Justinien I[er].– Van Deun. [2487

b. Literaturgattungen

Philosophie

Anjoulat N., *L'alteration de l'âme humaine d'après Hiérocles d'Alexandrie.* ByzSlav 61 (2003) 95–112. – Schreiner. [2488

Blumenthal H.J., *Some Neoplatonic views on perception and memory: similarities, differences and motivations.* Traditions of Platonism (Nr. 4060) 319–335. – Treats primarily the views of Plotinus and Proclus. – Talbot. [2489

Bravo García A., *De Pselo a Pletón. La filosofía bizantina entre tradición y originalidad.* Ciencia y cultura en la Edad Media. Actas VIII y X de la Fundación canaria Orotava de Historia de la Ciencia. (La Orotava/Tenerife - Las Palmas de Gran Canaria 2000 [2003]. [ISBN 84-6888-0235-2]) 253–292. – Verbindungen zwischen Philosophie, Theologie und Wissenschaft in Byzanz anhand der Werke von Psellos und Plethon, deren Nachwirkung in der Renaissance besonders berücksichtigt wird. – Signes. [2490

Bregman J., *Elements of the emperor Julian's theology.* Traditions of Platonism (Nr. 4060) 337–350. – Talbot. [2491

MacCoull L.S.B., *Phaëthon in Dioscorus of Aphrodito.* GRBS 44 (2004) 93–106. – Kaegi. [2492

Tatakis B., *Byzantine philosophy.* Indianapolis/IN, Hackett 2003. XXX, 424 p. [ISBN 0-87220-563-0]. – English translation and introduction by **Moutafakis N.** of La philosophie byzantine (Paris 1949) with some additional materials, including updated footnotes and bibliographies. – Talbot. [2493

Triantare-Mara S., *Πολιτικές απόψεις στην Ουτοπία του Thomas More και στους λόγους Περί Βασιλείας και Περί Πολιτείας του Θωμά Μαγίστρου. Ομοιότητες και αντιθέσεις.* Παρνασσός 44 (2002) 317–338. – Troianos. [2494

Rhetorik

Angelov D.G., *Byzantine imperial panegyric as advice literature (1204–c. 1350).* Rhetoric in Byzantium (Nr. 4098) 55–72. – A. untersucht vorbildlich die Funktion der kaiserlichen Panegyrik als ratgebende Literatur und die Rolle der Rhetoren als Ratgeber und Einflussnehmer in der Zeit von 1204 bis ca. 1350. In diesem Zusammenhang unterscheidet er drei Ausdrucksweisen: 1. politische Panegyrik, 2. Argumente, Meinungen oder Warnungen, 3. Ironie. – G. Karla. [2495

Brubaker L., *Text and picture in manuscripts: what's rhetoric got to do with it?* ... (Nr. 3677). – G. Karla.

Castelli C., *Apsine in un commentario bizantino a Ermogene (Cod. Vat. gr. 2228).* Acme 56/2 (2003) 287–298. – Il commentario allo scritto pseudo-ermogeniano De methodo vehementiae è quello attribuito a Giovanni diacono e logoteta della Grande Chiesa, che, come Gregorio di Corinto, riporta passi di Apsine attraverso la mediazione di Giovanni Geometra. In appendice sono edite le citazioni dall'Ars rhetorica e dal De controversiis figuratis di Apsine. – Acconcia Longo. [2496

Constantinides C.N., *Teachers and students of rhetoric in the late Byzantine period* ... (Nr. 3223). – G. Karla.

Cormack R., *'Living painting'* ... (Nr. 3319). – G. Karla.

Cunningham M., *Dramatic device or didactic tool? The function of dialogue in Byzantine preaching.* Rhetoric in Byzantium (Nr. 4098) 101–113. – C. untersucht die verschiedenen Formen des Dialogs in den Homilien des 8. Jahrhunderts am Beispiel der Homilien der Bischöfe Andreas von Kreta und Germanos von Konstantinopel. Sie behandelt in diesem Zusammenhang besonders drei Aspekte: die rhetorische, die theologische oder exegetische, und die kommunikative Funktion des Dialogs in byzantinischen Predigten. – G. Karla. [2497

Hörandner W., *Court poetry: questions of motifs, structure and function.* Rhetoric in Byzantium (Nr. 4098) 75–85. – H. konzentriert sich auf die byzantinische Hofpoesie. Er weist darauf hin, daß eine bessere Untersuchung der Quellen und ihrer Darstellungstechniken zur Entschlüsselung des Bildes der höfischen Dichtung und des höfischen Lebens beitragen kann. – G. Karla. [2498

Jeffreys M., *"Rhetorical" texts* ... (Nr. 2586). – G. Karla.

Maguire H., *Byzantine rhetoric, Latin drama and the portayal of the New Testament.* Rhetoric in Byzantium (Nr. 4098) 215–233. – M. weist darauf hin, daß die byzantinischen Künstler für die Darstellung neutestamentlicher Szenen anstelle des lateinischen liturgischen Dramas rhetorische Techniken entwickeln. Bei einigen Kunstwerken tragen einerseits der Einfluß der ekphrasis zur Dramatisierung und detaillierten Darstellung und andererseits die synkrisis und antithesis zur Harmonisierung von Unterschieden bei. – G. Karla. [2499

Mullett M., *Rhetoric, theory and the imperative of performance: Byzantium and now.* Rhetoric in Byzantium (Nr. 4098) 151–170. – M. präsentiert die verschiedenen Funktionen (ästhetische, politische, soziale, emotionale, interaktive, selbstreferentielle) der Rhetorik in der mittelbyzantinischen Gesellschaft, die sich als hoch performativ erweist. Die Verf. ist der Ansicht, daß die Analyse der Rhetorik der byzantinischen Texte durch die Anwendung moderner Ansätze und Theorien bereichert werden kann. – G. Karla. [2500

Vinson M., *Rhetoric and writing strategies in the ninth century.* Rhetoric in Byzantium (Nr. 4098) 9–22. – V. sieht in Menander dem Rhetor und Gregor von Nazianz Schlüsselfiguren für das wiedererweckte Interesse an rhetorischen Formen und Konventionen im späten 9. Jahrhundert anhand der Grabrede von Leo VI. auf seinen Vater und des Lebens der Heiligen Theodora (BHG 1731) zeigt V., wie deren rhetorische Strategien angewendet werden, um die kaiserliche Propaganda der Makedonischen Zeit zu untermauern. – G. Karla. [2501

Webb R., *Praise and persuasion: argumentation and audience response in epideictic oratory.* Rhetoric in Byzantium (Nr. 4098) 127–135. – W. macht auf den dynamischen Charakter der epideiktischen Rhetorik aufmerksam. Anhand von einigen Beispielen aus Reden des 6. Jahrhunderts zeigt W., daß die Redner sich zum Ziel gesetzt hatten, die Grundüberzeugungen des Publikums nachhaltig zu verändern. – G. Karla. [2502

Geschichtsschreibung

Brodka D., *Die Geschichtsphilosophie in der spätantiken Historiographie. Studien zu Prokopios von Kaisareia, Agathias von Myrina und Theophylaktos Simokattes.* [Studien und Texte zur Byzantinistik, 5.] Frankfurt, Lang 2004. 255 S. [ISBN 3-631-52528-1]. – Wird besprochen. – Schreiner. [2503

Markopoulos A., *Byzantine history writing at the end of the first millennium.* Byzantium in the year 1000 (Nr. 4102) 183–197. – Widmet sich vor allem Problemen der Logothetenchronik. – Schreiner. [2504

Meier M., *Prokop, Agathias, die Pest und das ‚Ende' der antiken Historiographie. Naturkatastophen und Geschichtsschreibung in der ausgehenden Spätantike.* HZ 278 (2004) 281–310. – Verf. zeigt, wie beginnend mit Prokop und endend mit Theophylaktos Simokates immer mehr christliches Gedankengut in die Geschichtsschreibung eindringt und Erklärungsgründe für Geschehnisse zunehmend christlichen Mustern folgen. Verf. sieht darin zurecht das Ende der antiken Geschichtsschreibung. Die von ihm angeführten Gedankengänge sind inzwischen auf breiter Grundlage weitergeführt von D. Brodka, Die Geschichtsphilosophie in der spätantiken Historiographie (oben Nr. 2503), für Meier noch nicht erreichbar. Gegen eine weitverbreitete Vorstellung in der byzantinistischen Forschung kann man Meier in den Grundlinien Recht geben, auch wenn mir scheint, daß Prokop noch als der letzte antike Historiker zu betrachten ist. Es überzeugt mich aber nicht, daß die Katastrophen des 6. Jahrhunderts allein Ursache des Wandlungsprozesses waren, sondern es ist vielmehr ein auch dogmatisch voll gefestigtes Christentum, das sich in der Zeit Justinians (unabhängig von „häretischen" Strömungen) herausbildet. Es ist sicher richtig, daß christliche Erklärungsmodelle bisher der Kirchengeschichtsschreibung oblagen, inakzeptal aber erscheint mir, daß dies der alleinige Grund für das Ende einer selbstständigen Kirchengeschichte war. Nur wenige, eher zufällige kirchengeschichtliche Fakten werden von der späteren byzantinischen Historiogra-

phie aufgegriffen. Die Gründe für das Ende der Kirchengeschichte oder besser ihre Verlagerung in andere Genera hatte Ursachen, die hier aufzuführen viel zu weitläufig wäre. Auf jeden Fall aber hat M. in diesem kompakten Beitrag eine Reihe wichtiger Fragen angeschnitten, die künftig in der Byzantinistik diskutiert werden müssen. – Schreiner. [2505

Roberto U., *Il Breviarium di Eutropio nella cultura tardoantica e bizantina: la versione attribuita a Capitone Licio.* Medioevo greco 3 (2003) 241–271. – Analizzando la struttura del discorso e il pensiero politico che emerge dai frammenti superstiti di Giovanni di Antiochia (VII secolo) in cui è utilizzato il Breviarium di Eutropio, ma in una versione greca diversa da quella eseguita nel IV secolo da Peanio (ciò che ha spinto il Valesius, senza un reale motivo, a riconoscere nei frammenti la versione greca di Capitone Licio citata nella Suda), giunge alla conclusione che le diversità tra le due versioni non dipendono soltanto da una diversa traduzione di Eutropio (che pure vi è stata, ma non è più identificabile), ma sono da attribuirsi alla rielaborazione concettuale e agli interventi stilistici dell'Antiocheno stesso, che si comporta in modo analogo anche con le altre sue fonti. – Acconcia Longo. [2506

de Faveri L., *Die metrischen Trikliniusscholien zur byzantinischen Trias des Euripides.* Drama, Beiheft 18. Stuttgart/Weimar, Metzler 2002. 242 S. [ISBN 3-476-45295-6]. – Berger. [2507

Gerlach J., *"Der gedankenlose Exzerptor"? Anmerkungen zur Praxis byzantinischer Gnomologien und ihrer philologischen Erfassung.* Selecta colligere (Nr. 4106) 64–93. – Schreiner. [2508

Romano R., *La traduzione dell'esegesi bizantina al de statibus di Ermogene e il monaco Nilo.* Napoli, Arte Tipolografica Editrice 2004. 43 S.[ISBN 88-87375-62-3]. – Der monaco Nilo ist der hl. Nilos von Grottaferrata. Behandelt in Appendices auch einen Johannes von Kaisareia sowie Johannes Sikeliotes und Johannes Doxapatres. Am Schluß folgt eine Übersicht über die Hermogeneskommentatoren. – Schreiner. [2509

Ronconi F., *La traslitterazione dei testi greci. Una ricerca tra paleografia e filologia* ... (Nr. 2627). – Schreiner.

Searby D.M., *On editing the Corpus Parisinum.* Selecta colligere (Nr. 4106) 59–68. – Zur Neuedition der Florilegiensammlung. – Schreiner. [2510

Dichtung

Giannarelli E., *Acrostici alfabetici cristiani greci.* Aspetti della letteratura gnomica (Nr. 4114) 263–282. – Schreiner. [2511

Lauxtermann M., *Byzantine poetry and the paradox of Basil II's reign.* Byzantium in the year 1000 (Nr. 4102) 199–216. – Eine wichtige Zusammenstellung dichterischer Werke und Aktivitäten während der Regierung von Basileios II. und darüber hinaus. Besonders hinzuweisen ist auf ekphrastische Jamben zu Objekten in Konstantinopel von einem Anonymus, ed. von G. Sola in: Roma e Oriente 11 (1916) 18–27, 149–153, die auch Mango M., The art of the Byzantine Empire, entgangen waren. – Dieser Artikel des Sammelbandes bereits angezeigt BZ 96 (2003) Nr. 1470. – Schreiner. [2512

Makris G., *Kalendergeschichte: eine literarische Manifestation des byantinischen Kirchenjahres.* **Geerling W.** (Hrsg.), Der Kalender. Aspekte einer Geschichte (Paderborn, Schöningh 2002) 140–150. – Zusammenfassende Hinweise zu einer nicht ganz unbekannten, aber unbeachteten Literaturgattung. – Schreiner. [2513

Maltomini F., *Le antropologie epigrammatiche: linee di transmissione, metodi di creazione e meccanismi di fruizione dall'ellenismo all'età bizantina.* Selecta colligere (Nr. 4106) 35–46. – Schreiner. [2514

c. Fortleben antiker Autoren

Abbate M., *Dall' etimologia alla teologia: Proclo interprete del Cratilo* ... (Nr. 2590). – Schreiner.

Arnesano D./Sciarra E., *L'attività del copista Nicola di Gallipoli e la tradizione manoscritta dell'Iliade* ... (Nr. 2660). – D'Aiuto.

Barbieri A., *La circolazione dei testi menandrei nei "secoli ferrei" di Bisanzio: la testimonianza dell'epistolario di Teofilatto Simocatta.* Medioevo greco 3 (2003) 43–51. – Ripropone la teoria che le citazioni menandree nelle Epistole di Teofilatto Simocatta siano il frutto di un patrimonio di citazioni già antologizzate, piuttosto che di una lettura diretta delle commedie. – Acconcia Longo. [2515

Bolognesi G., *Il contributo dell'armeno all'edizione critica di testi greci: l'esempio dei Progymnasmata di Elio Teone.* Le scienze e le 'arti' nell'Armenia medievale (Nr. 4111) 5–18. – Sull'utilità della versione armena, risalente ai primi secoli di questa letteratura (e rientrante nell'attività della cosiddetta «Scuola Ellenizzante», sec. V–VI), per la costituzione del testo greco. – D'Aiuto. [2516

Bracciotti A., *L'erba ἀείζωον da Dioscoride all'Inghilterra anglosassone. L'esemplare del De herbis femininis usato dal traduttore dell'Erbario antico inglese.* Cassiodorus 6–7 (2000–2001) 249–274. Con ill. – Discussione filologica e iconografica del relativo luogo dioscorideo nel suo passaggio dal testo greco, a quello latino, all'antico inglese: la fonte cui attinge l'Erbario anglosassone sarebbe un perduto manoscritto latino della famiglia del Casin. 97. – D'Aiuto. [2517

Caballero R., *La tradición manuscrita del De exilio de Plutarco.* Annali Scuola Norm. Super. Pisa, Cl. Lett. e Filos., s. IV, 5/1 (2000) 159–185. – Rassegna dei venti manoscritti dell'opera plutarchea (nessuno dei quali anteriore al XIII sec.), con particolare attenzione ai testimoni della collezione plutarchea messa insieme da Planude a partire dal 1294, e discussione dello stemma codicum. – D'Aiuto. [2518

Castelli C., *Apsine in un commentario bizantino a Ermogene (Cod. Vat. gr. 2228* ... (Nr. 2496). – Acconcia Longo.

D'Aiuto F., *Graeca in codici orientali della Biblioteca Vaticana (con i resti di un manoscritto tardoantico delle commedie di Menandro)* ... (Nr. 2634). – Acconcia Longo.

de Faveri L., *Die metrischen Trikliniusscholien zur byzantinischen Trias des Euripides* ... (Nr. 2507). – Berger.

Demetrakopulos S., *Ο Πλήθως στην ελληνική λογοτεχνία.* Proceedings of the International Congress on Plethon (Nr. 4082) 363–383. – Auf der Grundlage der neugriechischen Prosa und Dichtung des 19./20. Jahrhunderts. – Troianos. [2519

Eideneier H., *Spuren eines antiken Komikerfragments im neugriechischen Äsoproman.* **Moser-Karagiannis E.** (Hrsg.), Κανίσκιον Φιλίας. Τιμητικός τόμος για τον Guy-Michel Saunier (Athen 2002) 373–381. – Ein Fragment des Komikers Eubulos (fr. 93 [94]) Kassel/Austin). – Schreiner. [2520

Favuzzi A., *Su due frammenti storici adespoti della Suda.* Annali Fac. Lett. e Filos. Bari 42 (1999 [2001]) 119–127. – Sul lemma παραγγάλλοντα (π, 306 Adler), e sulla possibile identificazione del Φάβιος ivi citato con quello ricordato in α, 3435 Adler: i due frammenti ivi riportati sono ipoteticamente attribuiti da F. a Dionigi di Alicarnasso. – D'Aiuto. [2521

Mancini Lombardi S., *Problemi di punteggiatura nelle edizioni di testi armeni tradotti dal greco.* Le scienze e le 'arti' nell'Armenia medievale (Nr. 4111) 19–36. – L'esemplificazione attiene a luoghi della versione armena (sec. V ex.) delle *Legum allegoriae* di Filone Alessandrino. – D'Aiuto. [2522

Martinelli Tempesta S., *Un codice platonico usato per apprendere il greco* ... (Nr. 2643). – D'Aiuto.

Marudas P.A., *Μία πιθανή συνάντηση και τ' όνειρο του Πλήθωνος στο λυκαυγές του ΙΕ' αιώνα.* Proceedings of the International Congress on Plethon (Nr. 4082) 407–435. – Troianos. [2523

Mazzucchi C.M., *Ambrosianus C 222 inf. (graecus 886): il codice e il suo autore* ... (Nr. 2644). – Acconcia Longo.

Mpenakes L., *Ο Πλήθως στην νεοελληνική σκέψη και έρευνα (1900–1975).* Proceedings of the International Congress on Plethon (Nr. 4082) 33–49. – Troianos. [2524

Pace A., *Citazioni di autori noti nel Lexicon Ambrosianum.* Acme 56/2 (2003) 51–99. – Dal lessico che prende il nome dal codice più completo, Ambros. B 12 sup. (Gr. 83), un minuzioso elenco di citazioni di autori esplicitamente nominati e di autori non nominati ma comunque riconoscibili, dai poeti epici e tragici ai prosatori, ai grammatici, fino ai Padri della Chiesa e alle Sacre scritture. – Acconcia Longo. [2525

Pace N., *Le citazioni non identificate comprese nella parte Ι–Ω del* Lexicon Ambrosianum ... (Nr. 2701). – D'Aiuto.

Pernigotti C., *Contesti e redazioni nella traduzione manoscritta delle Menandri Sententiae.* Selecta colligere (Nr. 4106) 47–56. – Schreiner. [2526

Petrakes I.E., *Η πρόσληψη των έργων και ημερών του Ησιόδου από τους μεταγενεστέρους πεζογράφους (5ος αι π.Χ. – 3ος αι μ.Χ.) και τούς σχολιαστές.* Thessalonike, Κυριακίδη 2003. 333 S. [ISBN 960-343-720-4]. – Im Kapitel über die Textüberlieferung werden auch einige patristische und byzantinische Autoren herangezogen (S. 277–278). – Schreiner. [2527

Pontani A., *Henry de Groux. Il pittore di Andronico.* Römische Historische Mitteilungen 45 (2003) 219–239. – Das im Jahre 1925 von dem belgischen Maler Henry de Groux geschaffene, heute in den Musées royaux des beaux-arts de Belgique zu Brüssel aufbewahrte Ölgemälde „La mort d'Andronic" geht letztendlich auf die anschauliche Schilderung des grausamen Endes des Kaisers Andronikos I. Komnenos im Geschichtswerk des Niketas Choniates zurück; de Groux bezog das Sujet von dem mit ihm persönlich bekannten Schriftsteller Léon Bloy, der den Text des Choniates seinerseits durch eine paraphrasierende französische Übersetzung bei Charles Lebeau in dessen „Histoire du Bas-Empire" kennengelernt hatte. – Gastgeber/Kresten. [2528

Proverbio D.V., *Theonis Alexandrini fragmentum pervetus arabice. Sul più antico manoscritto del* Commentarium Parvum *di Teone Alessandrino. Notizia preliminare.* Rendic. Accademia Naz. Lincei. Cl. Sc. mor., stor. e filol., s. IX, 13 (2002) 373–386. – Denso contributo dedicato al Vat. sir. 623, codice siriaco dell'anno 886, largamente palinsesto, che attinge le sue membrane a manoscritti in varie lingue (arabo, aramaico-palestinese, armeno, greco, siriaco). Oltre a offrire un'utile sintesi con il rinvio alle identificazioni di testi già compiute da altri in passato (per i testi aramaico-palestinesi, e per i resti un manoscritto greco in maiuscola dei Πρόχειροι κανόνες di Tolomeo), P. riesce a identificare: un frammento armeno del Protoevangelium Iacobi (identificazione ottenuta grazie al compianto Michel van Esbroeck); una versione araba non altrove attestata dell'εἰς Προχείρων κανόνων ψηφοφορίαν di Teone; un tratto siriaco di Galeno, De simplicium medicamentorum temperamentis ac facultatibus; i resti di un manoscritto greco in maiuscola «ogivale inclinata sinaitica» del De natura hominis di Nemesio di Emesa, che risultano essere il testimone più antico sinora noto dell'opera. Notizie vengono fornite anche per i testi soggiacenti che restano da identificarsi, dei quali uno siriaco e due greci (ma per uno di essi cfr. ora **D'Aiuto F.**, Graeca in codici orientali ... [Nr. 2634]). – D'Aiuto. [2529

Pylarinos Th., *Ο Γεώργιος Γεμιστός-Πλήθων στον Δωδεκάλογο του Γύφτου του Κωστή Παλαμά.* Proceedings of the International Congress on Plethon (Nr. 4082) 385–394. – Troianos. [2530

Regopulos K., *Αναφορά Νίκου Καζαντζάκη στον Πλήθωνα.* Proceedings of the International Congress on Plethon (Nr. 4082) 395–403. – Troianos. [2531

Romano R., *La traduzione dell'esegesi bizantina al de statibus di Ermogene e il monaco Nilo ...* (Nr. 2509). – Schreiner.

Scala A., *Contributo per un'edizione critica della traduzione armena delle Leggi di Platone: il testo del libro XI nel ms. 1123 di S. Lazzaro e nell'edizione veneziana del 1890.* Rendic. Ist. Lombardo Scienze e Lett., Cl. Lett. e Sc. Mor. e Stor. 134 (2000) 225–240. – Rettifica, mediante il riesame del manoscritto armeno della Biblioteca dei Padri Mechitaristi di S. Lazzaro che ne è codex unicus, di errori contenuti nell'edizione, curata nel 1890 da Zarp'analean G., del testo dell'antica versione armena delle Leggi di Platone. – D'Aiuto. [2532

Scala A., *Uno scolio al testo delle Leggi di Platone penetrato nell'antica traduzione armena.* Rendic. Ist. Lombardo Scienze e Lett., Cl. Lett. e Sc. Mor. e Stor. 133 (1999) 303–309. – Circa l'inserimento nel testo, all'interno dell'antica versione armena (VI–VII sec.), d'uno scolio a Leg. 931 b 5-7, probabile residuo di una tradizione scoliastica antiquior non più attestata nei manoscritti greci. – D'Aiuto. [2533

Schott J.M., *Founding Platonopolis* ... (Nr. 2878). – von Stockhausen.

Sgarbi R., *La traduzione armena della Grammatica di Dionisio Trace.* Le scienze e le 'arti' nell'Armenia medievale (Nr. 4111) 67–73. – La versione armena dell'opera, rientrante nell'attività della cosiddetta «Scuola Ellenizzante» (sec. VI), oltre ad essere un utile testimone collaterale nella costituzione del dettato greco, «si configura anche come un adattamento del testo greco originale ai vari livelli delle strutture dell'armeno antico». – D'Aiuto. [2534

Sirinian A., *Una riuscita operazione culturale: la versione armena della Grammatica di Dionisio Trace.* Εὐκοσμία (Nr. 4071) 471–484. – La versione armena dell'opera (la cui datazione si collocherà verosimilmente fra V e VI sec. d.C.), lungi dall'essere una traduzione servile, costituisce un felice esempio di adattamento «dinamico» delle categorie grammaticali greche alle esigenze di descrizione della lingua armena e dei suoi fenomeni, che si colloca storicamente in una «fase iniziale e formativa della speculazione grammaticale armena». – D'Aiuto. [2535

Staab G., *Pythagoras in der Spätantike. Studien zu De Vita Pythagorica des Iamblichos von Chalkis.* [Beiträge zur Altertumskunde, 165.] München/Leipzig, Saur 2002. 543 S. [ISBN 3-598-77714-0]. – Laflı. [2536

Stok F., *Pier Paolo Vergerio, Niccolò Perotti e la traduzione del Giuramento di Ippocrate* ... (Nr. 4030). – D'Aiuto.

Tarrant H., *The Gorgias and the Demiurge.* Traditions of Platonism (Nr. 4060) 369–373. – A brief note examining Proclus' views on the Platonic Demiurge. – Talbot. [2537

Tosi R., *Tradizione esegetica nella tarda grecità e traduzioni della «Scuola Ellenizzante».* Le scienze e le 'arti' nell'Armenia medievale (Nr. 4111) 107–111. – Sulle rese armene di lessemi mediante coppie sinonimiche, che sembrano testimoniare l'uso, da parte dei traduttori, di strumenti lessicografici greci, risalenti dunque a pratiche esegetiche tardoantiche. – D'Aiuto. [2538

d. byzantinische Autoren

Agapetos

Demandt A., *Der Fürstenspiegel des Agapet.* Mediterraneo antico 5 (2002) 573–584. – D'Aiuto. [2539

Georgios Akropolites

Macrides R., *George Akropolite's rhetoric.* Rhetoric in Byzantium (Nr. 4098) 201–211. – M. wendet sich gegen die Auffassung, dass das Werk des Georgios Akropolites und besonders seine

Geschichte „un-rhetorical" ist. Eine eingehende Analyse der Struktur des Werkes, seiner Argumentation, der rhetorischen Figuren und ihrer Platzierung im Text kann zu einem besseren Verständnis des Werkes und der beschriebenen Zeit führen. – G. Karla. [2540

Arethas

Tissoni F., *Gli epigrammi di Areta.* Medioevo greco 3 (2003) 281–306. – Analisi e commento di cinque epigrammi, prove giovanili in cui Areta sfoggia la sua erudizione grammaticale e lessicografica. – Acconcia Longo. [2541

Nikephoros Bryennios

Reinsch D.R., *Ο Νικηφόρος Βρυέννιος ένας «Μακεδόνας» συγγραφέας.* Βυζαντινή Μακεδονία (Nr. 4076) 169–177. Mit dt. Zsfg. – Verf. untersucht die Frage, ob sich im Werk des Nikephoros Spuren eines bestimmten Regionalbewußtseins finden oder ob dieses zugunsten der Loyalität gegenüber dem Haus der Komnenen ganz aufgegeben ist. – Troianos. [2542

Manuel Chrysoloras

Piacente L., *Una miscellanea di epistole in onore di Manuele Crisolora.* Studi Umanistici Piceni 19 (1999) 94–103. – Sull'incompiuta miscellanea di scritti encomiastico-epistolari di vari autori in onore del defunto († 1415), intitolata Chrysolorina, raccolta fra la morte del maestro e gli anni Cinquanta del secolo da Guarino. – D'Aiuto. [2543

Dioskoros von Aphrodito

Fournet J.-L., *Between literary tradition and cultural change. The poetic and documentary production of Dioscorus of Aphrodite.* Learned antiquity (Nr. 4101) 101–114. – Focusing on questions of cultural transformation visible within the poems of Dioscorus of Aphrodito. – Van Deun. [2544

Van Minnen P., *Dioscorus and the law.* Learned antiquity (Nr. 4101) 115–133. – Focusing on legal aspects in the works of Dioscorus of Aphrodito. – Van Deun. [2545

Niketas Eugeneianos

Plepelits K. (introd., transl., annot.), *Niketas Eugeneianos, Drosilla und Charikles.* [Bibliothek der griechischen Literatur, 61.] Stuttgart, Hiersemann 2003. VIII, 185 S. [ISBN 3-7772-0302-5] (€ 134). – Wird besprochen. – Schreiner. [2546

Burton J.B. (transl.), *A Byzantine novel. Drosilla and Charikles.* A bilingual edition. With introduction and explanatory notes. Wauconda, Bolchazy-Carducci 2004. XVIII, 207 S. [ISBN 0-86516-536-X]. – Dem griechischen Text liegt die Ausgabe von Fabrizio Conca (1990) zugrunde. – Schreiner. [2547

Eustathios von Thessalonike

Schönauer S., *Eustathios von Thessalonike. Ein „fahrender Scholiast"?* BZ 97 (2004) 143–151. – Güntner. [2548

Johannes Geometres

De Groote M., *Joannes Geometres und das Metaphrasieren der Oden.* BZ 97 (2004) 95–111. – Güntner. [2549

Van Opstall E., *Jean et l'Anthologie. Vers une édition de la poésie de Jean le Géomètre.* Medioevo greco 3 (2003) 195–211. – Tra i modelli del poeta, Gregorio Nazianzeno e i poeti pagani dell'Antologia Palatina, che il Geometra elabora in senso cristiano. / Van O. is preparing a critical edition of Geometres's poems and epigrams in hexameters and elegiac distichs (about a quarter of his poetical output). Fine literary analysis of some of these poems, in which Geometres uses Gregory of Nazianzus as well as pagan poets from the Anthologia Palatina and adapts to his own aims. – Acconcia Longo/De Vries-van der Velden. [2550

Georgios von Pisidien

Whitby M., *George of Pisidia and the persuasive word: words, words, words ...*. Rhetoric in Byzantium (Nr. 4098) 173–186. – Nach einer kurzen Einleitung in das Werk des Georgios Pisides behandelt W. Hinweise auf die Kernbegriffe „logos", „Wörter", „Schweigen", um der rhetorischen Technik des Autors näherzukommen. Die Verf. zeigt, daß sich die Rhetorik in diesem Fall sehr wichtig erweist, um das Werk besser zu verstehen und es als historische Quelle zu verwenden. – G. Karla. [2551

Hesychios von Alexandreia

Woitilla Gy., *The Sanskrit Goghūma apropos of a short excursion in Indo-European and Indo-Aryan prehistory.* Acta Orientalia Academiae Scientiarum Hungaricae 52 (1999) 223–234. – Ein Beitrag zur Etymologie von γανδόμην – γάνδομα im Lexikon des Hesychius. – Olajos. [2552

Johannes Italos

Triantare-Mara S., *Η ποιητική στο φιλόσοφο Ιωάννη Ιταλό.* Βυζαντινός Δόμος 13 (2002–2003) 13–25. Mit engl. Zsfg. – Troianos. [2553

Johannes Lydos

Perria L., *Un nuovo testimone frammentario di Giovanni Lido ...* (Nr. 2653). – D'Aiuto.

Kekaumenos

Roueché Ch., *The rhetoric of Kekaumenos.* Rhetoric in Byzantium (Nr. 4098) 23–37. – R. zeigt, wie Kekaumenos die strukturellen Techniken der ersten vier Progymnasmata (mythos, diegesis, chreia, gnome) in seinem Werk verwendet. Dies führt zu einer neuen Betrachtungsweise sowohl der Sprache des Werkes als auch des gelehrten Hintergrundes des Kekaumenos. – G. Karla. [2554

Anna Komnena

Tziatzi-Papagianni M., *Über Zitate und Anspielungen in der Alexias Anna Komnenes sowie Anklänge derselben in den späteren Geschichtsschreibern.* BZ 97 (2004) 167–186. – Güntner. [2555

Konstantin Porphyrogennetos

Featherstone M., *Further remarks on the De Cerimoniis.* BZ 97 (2004) 113–121. – Güntner. [2556

Moravcsik Gy. (ed., transl.)/ **Olajos T.** (introd.), *Bíborbanszületett Konstantín A birodalom kormányzása* (Konstantinos Porphyrogennetos De administrando imperio). Budapest, Lucidus 2003. XX, 347 S. [ISBN 963-9465-16-X]. – Unveränderter Nachdruck der im Jahre 1950 in Budapest erschienenen Ausgabe. – Olajos. [2557

Libanios

Malosse P.L. (éd., trad.), *Libanios, Discours.* Tome IV: *Discours LIX.* Paris, Belles Lettres 2003. 219 S. – Schreiner. [2558

Thomas Magistros

Volpe Cacciatore P., *Plutarco e Toma Magistro: l'educazione dei figli.* Vichiana, s. IV, 2 (1999) 55–61. – Confronto tematico fra il de liberis educandis plutarcheo e il de subiectorum officiis di Toma Magistro. – D'Aiuto. [2559

Maurikios

Leoni B., *La parafrasi Ambrosiana dello Strategicon di Maurizio. L'arte della guerra a Bisanzio.* [Biblioteca Erudita. Studi e documenti di storia e filologia, 22.] Milano, Vita e Pensiero 2003. LXXI, 515 S. [ISBN 88-343-1078-0]. – Wird besprochen. – Schreiner. [2560

Nonnos

Agosti G., *Contributi a Nonno, Dionisiache 25–38.* Medioevo greco 3 (2003) 1–22. – 26 note critico-testuali ed esegetiche su altrettanti passi dell'opera. – Acconcia Longo. [2561

Bajoni M.G., *À propos de l'αἴτιον de Beyrouth dans les Dionysiaques de Nonnos de Panopolis.* Antiquité Classique 72 (2003) 197–202. – Van Deun. [2562

Garstad B., *The identification of Belus with Cronus in Nonnus' Dionysiaca 18.222–8.* Rheinisches Museum für Philologie 144 (2003) 429–431. – Belus (Βῆλος) ist ein assyrischer Gott, der in den Dionysiaka unterschiedliche Identifikationen erhält. – Tinnefeld. [2563

Gigli Piccardi D. (introd., trad., annot.), *Nonno di Panopoli, Le dionisiache.* T. I: canti I–XII. Testo greco a fronte. Milano, Rizzoli 2003. 882 S. – Schreiner. [2564

Gigli Piccardi D., *Dioniso, Nisa e i Giganti (Nonno, D. 48.33).* Prometheus 27 (2001) 170–174. – D'Aiuto. [2565

Georgios Pachymeres

Lampakes St., *Γεώγριος Παχυμέρης. Πρωτέκδικος και δικαιοφύλαξ. Εἰσαγωγική δόκιμο.* ['Εθνικό Ἵδρυμα 'Ερευνῶν. Ινστιτούτο Βυζαντινῶν 'Ερευνῶν, Μονογραφίες 5.] Athen, Εθνικό 'Ιδρυμα Ερευνών 2004. 259 S. [ISBN 960-371-024-5]. – Wird besprochen. – Schreiner. [2566

Palladas

Ortega Villaro B., *Páladas un pagano entre cristianos.* Cristianismo y paganismo (Nr. 2788) 157–166. – Die Gedichte des Palladas lassen sich nicht prima facie deuten, da er als Heide seine innersten Überzeugungen verhüllen mußte. – Signes. [2567

Paulos Silentiarios

Degani E., *Paolo Silenziario e la poesia latina.* Sandalion 20 (1997) 155–164. – Sul problema irrisolto se il poeta greco abbia attinto direttamente a poeti latini, o se le somiglianze derivino da una fonte comune, propende per la seconda ipotesi. – Acconcia Longo. [2568

Johannes Philoponos

Schiano C., *Il trattato inedito sulle febbri attribuito a Giovanni Filopono: contenuto, modelli e struttura testuale* … (Nr. 3998). – Kislinger.

Photios

Bossi F., *Sui rapporti tra Fozio e la Suda.* Eikasmos. Quad. Bologn. Filol. Class. 13 (2002) 269–271. – D'Aiuto. [2569

Cuomo V., *Fozio e Giovanni Crisostomo in un anonimo viennese.* Quaderni di storia 58 (2003) 125–139. Con 1 tav. – Pubblica una nota manoscritta nell'esemplare dell'edizione londinese (1651) delle epistole foziane della Nationalbibliothek di Vienna, in cui Fozio è nominato insieme al Crisostomo: l'anonimo "istituisce implicitamente un'analogia tra i due, cogliendo al tempo stesso uno di quei fili sotterranei che percorrono l'opera foziana ... l'autoidentificazione da parte del Patriarca bizantino con alcuni grandi Padri della Chiesa". – Acconcia Longo. [2570

Strano G., *A proposito dell'epistola del patriarca Fozio a Boris-Michele di Bulgaria.* Orpheus 23 (2002) 110–126. – Considera, contro il parere di altri studiosi, l'epistola come un Fürstenspiegel, giustificandone, nel quadro delle relazioni politiche e culturali, il carattere stilisticamente arduo con la volontà di Fozio di far risaltare la superiorità culturale bizantina, ristabilendo le distanze nel momento in cui attirava il Bulgaro nella sfera del potere bizantino. – Acconcia Longo. [2571

Maximos Planudes

Burri R., *Die Wiederentdeckung der Geographie des Ptolemaios durch Planudes.* **Althoff J.** et al. (Hrsg.), Antike Naturwissenschaften und ihre Rezeption, Bd. 13 (Trier, Wissenschaftlicher Verlag Trier 2003) 127–136. – Schreiner. [2572

Georgios Gemistos Plethon

Baloglu Chr. P., *George Finlay and Georgios Gemistos Plethon. New evidence from Finlay's records.* Medioevo greco 3 (2003) 23–42. – Pubblica la traduzione inglese eseguita da Finlay, e conservata alla Britisch School di Atene, dei due "memoranda" sulle cose del Peloponneso, indirizzate da Pletone al despota Teodoro II Paleologo e all'imperatore Manuele II. – Acconcia Longo. [2573

Basilikopulu A., *Ο Πλήθων και η ελληνική παράδοση.* Proceedings of the International Congress on Plethon (Nr. 4082) 51–65. – Troianos. [2574

Bertozzi M., *George Gemistos Plethon and the myth of ancient paganism. From the Council of Ferrara to the Tempio Malatestiano in Rimini.* Proceedings of the International Congress on Plethon (Nr. 4082) 177–185. – Troianos. [2575

Blum W., *Plethon, der Heide, als Theologe.* Proceedings of the International Congress on Plethon (Nr. 4082) 95–104. – Verf. hebt theologische Elemente bei Plethons Lehre und deren Nachwirkung hervor. – Troianos. [2576

Harris J., *The influence of Plethon's idea of fate on the historian Laonikos Chalkokondyles.* Proceedings of the International Congress on Plethon (Nr. 4082) 211–217. – Troianos. [2577

Katsaphanas D., *Ο ιερός κλήρος και ο μοναχισμός στα υπομνήματα του Γεωργίου Γεμιστού-Πλήθωνος προς τους Παλαιολόγους.* Proceedings of the International Congress on Plethon (Nr. 4082) 219–232. – Troianos. [2578

Kuphos N.I., *Η παρουσία του Πλήθωνος στα τεμένη της Αδριανουπόλεως.* Proceedings of the International Congress on Plethon (Nr. 4082) 355–361. – Gennadios Scholarios wirft Plethon vor, er sei in Adrianopel als Schüler des Juden Elissaios in die Lehre nichtchristlicher Religionen des Nahen Ostens eingeweiht worden. – Troianos. [2579

Kyrkos B.A., *Διάγραμμα των ανθρωπολογικών και παιδευτικών απόψεων του Γεοργίου Γεμιστού Πλήθωνος.* Proceedings of the International Congress on Plethon (Nr. 4082) 113–126. – Troianos. [2580

Matula J., *Georgios Gemistos Pletho and the idea of universal harmony.* Proceedings of the International Congress on Plethon (Nr. 4082) 161–170. – Troianos. [2581

Stathi-Schoorel A., *Plethon, the Philosopher of Mystras. Was he Orthodox? Surely not!* Proceedings of the International Congress on Plethon (Nr. 4082) 171–176. – Troianos. [2582

Tambrun-Krasker Br., *L'être, l'un et la pensée politique de Pléthon.* Proceedings of the International Congress on Plethon (Nr. 4082) 67–82. – Troianos. [2583

Tambrun-Krasker Br., *Το εν, το ον και η πολιτική σκέψη του Πλήθωνος.* Proceedings of the International Congress on Plethon (Nr. 4082) 83–93. – Vgl. auch vorige Notiz (Nr. 2583). – Troianos. [2584

Zographides G., *Ο παντοκράτωρ Ζευς του Πλήθωνος: ενολογία, μοναρχία, πολυθεϊσμός.* Proceedings of the International Congress on Plethon (Nr. 4082) 127–159. – Troianos. [2585

Manganeios Prodromos

Jeffreys M., *"Rhetorical" texts.* Rhetoric in Byzantium (Nr. 4098) 87–100. – Anhand des Werkes von Manganeios Prodromos versucht J., Vorurteilen gegen die byzantinischen rhetorischen Texte entgegenzuwirken. Er spricht verschiedene Aspekte der Rhetorik an, von der Sprache, der Performanz, über die Dunkelheit, die rhetorische Gattung und Wortspiele bis zur Edition rhetorischer Texte, wobei er neue Interpretationen anbietet, um das Vergnügen an der Rhetorik des Werkes zu entdecken. – G. Karla. [2586

Theodoros Prodromos

Martínez Manzano T., *La novela de época comnena a la luz de la investigación contemporánea: el caso de Rodante y Dosicles.* Erytheia 24 (2003) 77–92. – Stand der Forschung mit besonderer Berücksichtigung der These von Elizabeth Jeffreys über den möglichen Einfluß des Romanes des Prodromos auf die westlichen *romans d'antiquité*. – Signes. [2587

Sarriu L., *Parodia e traduzione: la Catomiomachia di Teodoro Prodromo.* Annali Fac. Lett. e Filos. Univ. Cagliari n.s. 18 (55) (2000 [2002]) 169–203. – S. presenta una ulteriore traduzione italiana, stavolta in versi, con ristampa a fronte (non senza *coquilles*) del testo greco dell'edizione di **Hunger H.**, Der byzantinische Katz-Mäuse-Krieg ... (BZ 61, 1968, S. 376). La breve introduzione (p. 169–179) non si segnala per informazione e acutezza di giudizio sulla letteratura bizantina nel suo complesso, né per conoscenza della bibliografia specifica: manca, fra l'altro, qualunque riferimento a lavori sulla poesia del Prodromo quali quelli di **Hörandner W.**, Theodoros Pro-

dromos ... (BZ 68, 1975, 148) e **Acconcia Longo A.**, Il calendario giambico ... (BZ 77, 1984, 88). – D'Aiuto. [2588

Magnelli E., *Reminiscenze classiche e cristiane nei tetrastici di Teodoro Prodromo sulle Scritture.* Medioevo greco 3 (2003) 181–194. – Acconcia Longo. [2589

Proklos

Abbate M., *Dall'etimologia alla teologia: Proclo interprete del Cratilo.* Casale Montferrato, Piemme 2001. 175 p. – Schreiner. [2590

Steel C., *"Negatio Negationis." Proclus on the final lemma of the first hypothesis of the Parmenides.* Traditions of Platonism (Nr. 4060) 351–368. – Talbot. [2591

Prokopios von Kaisareia

Kaldellis A., *Procopius of Caesarea. Tyranny, history, and philosophy at the end of the antiquity.* Philadelphia, University of Pennsylvania Press 2004. VIII, 305 S. [ISBN 0-8122-3787-0]. – Uns zur Besprechung leider nicht zugegangen. – Schreiner. [2592

Quintus Smyrnaius

Calero Secall I., *Paralelismos y contrastes en los personajes femeninos de Quinto de Esmirna.* Annali Scuola Norm. Super. Pisa, Cl. Lett. e Filos., s. IV, 5/1 (2000) 187–202. – D'Aiuto. [2593

Theophylaktos Simokates

Barbieri A., *La circolazione dei testi menandrei nei "secoli ferrei" di Bisanzio: la testimonianza dell'epistolario di Teofilatto Simocatta ...* (Nr. 2515). – Acconcia Longo.

Johannes Skylitzes

Flusin B. (trad.)/**Cheynet J.-Cl.** (ann.), *Jean Skylitzes. Empereurs de Constantinople.* [Réalités Byzantines, 8.] Paris, Lethielleux 2003. XXIV, 466 p. [ISBN 2-283-60459-1] (€ 30). – Wird besprochen. – Schreiner. [2594

Holmes C., *The rhetorical structure of John Skylitzes' Synopsis Historion.* Rhetoric in Byzantium (Nr. 4098) 187–199. – H. führt eine Textanalyse des Werkes Synopsis Historion des Johannes Skylitses auf der Grundlage seiner eigenen Bemerkungen zur Arbeitsmethode, Modellen, Quellen, Zielen und zum Publikum durch sowie zur Frage wie diese Einleitungsverordnungen im Text angewendet werden. Darüber hinaus wird gezeigt, dass die Erzähltechnik des Skylitzes frappierende Gemeinsamkeiten mit der aus militärischen Handbüchern des 10. Jahrhunderts aufweist. – G. Karla. [2595

Synesios von Kyrene

Hose M., *Synesios und seine Briefe. Versuch der Analyse eines literarischen Entwurfs.* Würzburger Jahrbücher für die Altertumswissenschaft, N.F. 27 (2003) 125–141. – Synesios hat ein Korpus von Kunstbriefen hinterlassen, die jeden gebildeten Griechen zur „sympathischen Identifikation" mit dem Autor einladen. Daraus erklärt sich ihr Rezeptionserfolg: Sie sind in 261 Handschriften überliefert und werden von allen großen byzantinischen Autoren zitiert. – Tinnefeld. [2596

Janni P., *Sinesio, la mia fortunosa navigazione da Alessandria a Cirene.* Firenze, Olschki 2003. 116 S. (€ 16). – Schreiner. [2597

Lamoureux J. (éd.)/**Aujoulat N.** (trad., annot.), *Synesios de Cyrène.* T. IV: *Opuscules I.* Paris, Les Belles Lettres 2004. LXXXVIII, 349 (Doppel-) S. – Schreiner. [2598

Pizzone A.M.V., *Simboli di regalità nel De providentia di Sinesio di Cirene: taxis e eukosmia.* Prometheus 27 (2001) 73–92, 175–186. – Proposta di ricontestualizzazione, grazie all'analisi lessicale e all'esame della simbologia, delle allusioni mitologiche nell'opera sinesiana, che «adombra, come si sa, l'insurrezione militare, condotta contro Costantinopoli dal goto Gainas, tra il 399 e il 402». – D'Aiuto. [2599

Themistios

Raimondi M., *Costantinopoli e la politica militare nei discorsi di Temistio a Costanzo II (Or. III e IV).* Mediterraneo antico 5 (2002) 769–812. – D'Aiuto. [2600

Theon von Alexandreia

Proverbio D.V., *Theonis Alexandrini fragmentum pervetus arabice ...* (Nr. 2529). – D'Aiuto.

Demetrios Triklinios

de Faveri L., *Die metrischen Trikliniusscholien zur byzantinischen Trias des Euripides.* Drama, Beiheft 18. Stuttgart/Weimar, Metzler 2002. 242 S. [ISBN 3-476-45295-6]. – Berger. [2601

B. VOLKSSPRACHLICHE LITERATUR

a. Allgemeine Darstellungen und Literaturgattungen

Christoforatou C., *Visualizing medieval otherworlds in Greco-Byzantine romances.* Ph. D. diss., City University of New York 2003. 363 p. – Kaegi. [2602

Niehoff-Panagiotidis J., *Übersetzung und Rezeption. Die byzantinisch-neugriechischen und spanischen Adaptationen von Kalila-wa-Dimna.* [Serta Graeca, 18.] Wiesbaden, Reichert 2003. VIII, 309 S. [ISBN 3-89500-270-4] (€ 56). – Wird besprochen. – Schreiner. [2603

Prinzing G., *Zur byzantinischen Rangstreitliteratur in Prosa und Dichtung.* Römische Historische Mitteilungen 45 (2003) 241–286. – Nach einigen Beispielen von Rangstreitigkeiten aus der byzantinischen Geschichte geht der Verf. der Frage nach, ob es in Byzanz so etwas wie Rangstreitdichtung gegeben hat. Den Begriff „Rangstreit" führten Martin Sicherl und Klaus Sundermann, die 1991 eine Dichtung des Gregor von Nazianz unter dem Titel „Der Rangstreit zwischen Ehe und Jungfräulichkeit (carmen 1,2,1,215–732) kommentierten, in die patristisch-byzantinische Literaturgeschichtsforschung ein. Prinzing unterteilt seine Untersuchung in drei Komplexe: Was versteht man (im klassischen Sinne) unter Rangstreitdichtung, welche byzantinischen Texte passen neben Gregor von Nazianz in diese Kategorie und kann man mit „Rangstreit" die behandelten Stücke besser charakterisieren? P. untersucht zunächst das Streitgespräch zwischen Meer und Erde (Pseudo-Gregor von Nazianz, ed. T. Sinko 1906) und eine fiktive Gerichtsszene zwischen Körper und Seele von Michael Choniates (PG 150, 1347–1372). Danach wendet er sich dem Pulologos und der „Geschichte von den Vierfüßlern" zu, die „in erster Linie als Rangstreitdichtungen gelten können, weil der Rangstreit ihr bestimmendes Sujet ist". – Grünbart. [2604

b. Einzelwerke

Bakker W.F., *Marinos Falieros' "Lament of the Virgin" (ca. 1425): a "lauda drammatica" from Crete?* Cretan Studies 8 (2003) 1–21. – De Vries-van der Velden. [2605

De Boel G., *L'identité "romaine" dans le roman Digénis Akritis.* Constructions of Greek past (Nr. 4097) 157–183. – On the expression τὴν τῶν Ῥωμαίων γλῶττα, normally signifying Latin in the 12th century, but used in G I 115 to indicate the Greek language. – De Vries-van der Velden. [2606

Kambylis A., *Paraleipomena zu Digenes Akrites G VII 171–178.* BZ 97 (2004) 123–137. – Güntner. [2607

Moennig U., *Die Erzählung von Alexander und Semiramis.* Kritische Ausgabe mit einer Einleitung, Übersetzung und einem Wörterverzeichnis [Supplementa Byzantina, 7.] Berlin, de Gruyter 2004. X, 578 S. Mit 8 Schrifttaf. [ISBN 3-11-017530-4]. – Wird besprochen. – Schreiner. [2608

Rizzo Nervo F., *«Lascia ‹perdere› ...». A proposito di un recente intervento e di una recente traduzione del Dighenìs Akritis.* Medioevo greco 3 (2003) 225–240. – Dettagliata e pungente replica all'articolo di **Odorico P.**, Lascia le cose fresche e candide ... (BZ 96, 2003, Nr. 1559). – Acconcia Longo. [2609

Spadaro G., *Graeca mediaevalia XVI. Sul testo del Πόλεμος τῆς Τρωάδος.* **Moser-Karagiannis E.** (Hrsg.), Κανίσκιον Φιλίας. Τιμητικός τόμος για τον Guy-Michel Saunier (Athen 2002) 399–408. – Schreiner. [2610

Van Gemert A.F., *"Ελλήνων Παίδες Είμεθεν, ως Έλληνες Θανώμεν".* Constructions of Greek past (Nr. 4097) 185–191. – On the different use of the words Ρωμαίος, Γραικός and Έλληνες in the four extant versions of the History of Belisarius. – De Vries-van der Velden. [2611

Van Gemert A.F., *Στοιχεία για τι βιογραφία του κρητικού ποιητή περ Ανδρέα Σκλητζά.* Cretan Studies 8 (2003) 85–135. – De Vries-van der Velden. [2612

c. Postbyzantinische Literatur

Ayensa E., *"Volverá a ser nuestra". La caída de Constantinopla y su recuerdo en la tradición popular neogriega.* Constantinopla 1453 (Nr. 4086) 351–393. – Signes. [2613

Betts G./Gauntlett S./Spilias T. (transl., ann.), *Vitsentzos Kornaros, Erotokritos.* [Byzantina Australiensia, 14.] Melbourne 2004. XXXVIII, 220 S. [ISBN 1-876503-1228]. – Moffatt. [2614

García Ortega R./Fernández Galvín A.I., *Trenos por Constantinopla, traducción y comentarios.* Granada, Centro de Estudios Bizantinos, Neogriegos y Chipriotas 2003. [ISBN 84-95905-06-X]. – Signes. [2615

C. FORTLEBEN BYZANTINISCHER STOFFE UND MODERNE LITERARISCHE VERARBEITUNG

Agapetos P., *Τὸ ἐβένινο λάουτο. Μία βυζαντινὴ ἱστορία μυστηρίου.* Athen, Agra 2003. – Das byzantinische Reich durchlebt die Wirren der zweiten Phase des Ikonoklasmus und befindet sich angesichts unablässiger arabischer Einfälle in einer außenpolitisch überaus prekären Situation, als Kaiser Theophilos im Mai 832 den Protospatharios und Protasekretes Leon als Gesandten nach Bagdad entsendet, um dort mit Kalif Al-Mamun Friedensverhandlungen zu führen. Letzte Station auf dem Weg ins Kalifat ist Kaisareia in Kappadokien. Die oberflächlich ruhige Stadt befindet sich in Aufruhr: Arabische Spione schüren eine Revolte, ikonodule Mönche sabbotieren die staatliche Administration, skrupellose Zuhälter entführen junge Frauen, um sie auf den syrischen Sklavenmärkten zu verkaufen. Der militärische Oberbefehlshaber der Stadt droht die Kontrolle zu verlie-

ren, und sieht sich, als man die Leiche der grausam ermordeten Tochter des Stadtrichters findet, genötigt, den kaiserlichen Gesandten um Hilfe zu bitten. Leon hatte bisher das beschauliche Leben eines kaiserlichen Kanzleibeamten geführt. Er ist Junggeselle, lebt zurückgezogen, liest Liebesromane und versteht es in stillen Stunden, einer arabischen Ebenholzflöte bezaubernde Töne zu entlocken. Unvermutet findet er sich nun inmitten der Weinschenken und Bordelle Kaisareias mit der Aufklärung von Verbrechen betraut und muß sich seiner eigenen Vergangenheit stellen. P. A. hat den historischen Hintergrund seines Romans penibel recherchiert und läßt so die Atmosphäre einer byzantinischen Provinzstadt des 9. Jahrhunderts überzeugend vor dem Auge des Lesers lebendig werden. Wenn auch die Haupthandlung fiktiv ist, trifft der Byzantinist allenthalben auf vertraute Namen (Photios als junger Sekretär Leons), Dinge und Umstände. Eine an byzantinischen Darstellungsweisen orientierte Erzähltechnik läßt den Leser das Geschehen mit mittelalterlichen Augen verfolgen und in der spannenden Handlung versinken. – Hinterberger. [2616

García Bóveda F.J., *Ecos de la himnografía bizantina en τὸ ἄχιον ἔστι de Odysseas Elytis.* Erytheia 24 (2003) 279–299. – Signes. [2617

Luminet J.-P., *Le bâton d'Euclide: le roman de la Bibliothèque d'Alexandrie.* Paris, Lattès 2002. 301 S. [ISBN 2-7096-2171-1]. – Tinnefeld. [2618

Luminet J.-P./ Lallement A.(trans.), *Alexandria 642. Roman des antiken Weltwissens.* München, Beck 2003. 286 S. Mit 1 Karte. [ISBN 3-406-50956-8]. – Vgl. vorangehende Notiz Nr. 2618. – Tinnefeld. [2619

Torino A., *Bernardino Stefonio difensore di Costantino nel Crispus e sue postille all'Historia nova di Zosimo.* Rendic. Accademia Naz. Lincei. Cl. Sc. mor., stor. e filol., s. IX, 14 (2003) 325–347, ill. – Sul dramma messo in scena dal gesuita a Roma nel 1587, con toni apologetici nei confronti della figura di Costantino, e sulle fonti utilizzate: in primis Zosimo, attraverso la mediazione degli Annales del Baronio. – D'Aiuto. [2620

2. PALÄOGRAPHIE, KODIKOLOGIE, DIPLOMATIK, PAPYROLOGIE

A. PALÄOGRAPHIE UND KODIKOLOGIE

a. Allgemeine Darstellungen

Cortassa G., *Συρμαιογραφεῖν e l'antica minuscola libraria greca* ... (Nr. 2698). – Acconcia Longo.

De Gregorio G./Prato G., *Scrittura arcaizzante in codici profani e sacri della prima etá paleologa.* Römische Historische Mitteilungen 45 (2003) 59–101. Con 16 fig. – Reich dokumentierte Übersicht zur 1. Hälfte des 14. Jahrhunderts. Es fällt auf, daß in der Paläographie kein Unterschied zwischen Textzeugen der Bibel und von Autoritäten der klassischen Gräzität feststellbar ist. – Gamillscheg. [2621

Degni P., *Sullo stile di Reggio: l'apporto delle testimonianze documentarie.* Archivio Stor. Cal. Luc. 69 (2002) 57–81. Con 12 tav. f.t. – Mette in dubbio, senza tuttavia giungere a conclusioni definitive, una recente affermazione di inadeguatezza per il nome di "stile di Reggio" – in quanto i manoscritti eseguiti in tale scrittura raramente sono localizzabili a Reggio –, esaminando un certo numero di documenti, concentrati per lo più nella seconda metà del XII secolo, eseguiti in

stile di Reggio. Di tali documenti sono enunciate le caratteristiche paleografiche, le tipizzazioni dello stile, la provenienza dei redattori e la localizzazione, riconducibile talvolta, ma non sempre, a Reggio. – Acconcia Longo. 2622

Jacob A., *I più antichi codici greci di Puglia: ovvero un viaggio della paleografia nel paese che non c'è.* Studi Medievali e Moderni 2002 n. 2, 5–42. – Nonostante il tono spiacevolmente polemico, si tratta di un contributo che rivede criticamente le posizioni relative alla più antica produzione scrittoria e alla diffusione della cultura greca in Puglia. – Acconcia Longo. [2623

Perria L., *Libri e scritture tra Oriente bizantino e Italia meridionale.* RSBN n.s. 39 (2002) 157–187. – Un saggio che espone i problemi di carattere generale sui "rapporti fra la civiltà grafica e letteraria bizantina di area orientale (sinaitico-palestinese) e il mondo italogreco". Oltre al censimento dei codici provenienti dall'Oriente bizantino e dall'Italia meridionale, la ricerca si articola in alcuni filoni principali: l'individuazione di codici orientali presenti in Italia e di codici occidentali portati in Oriente fin da epoca alta; l'indagine sui casi in cui la tradizione testuale attestata in ambiente italogreco si può ricondurre a un'origine orientale; lo studio delle stilizzazioni grafiche testimoniate nelle due regioni. Alcuni casi emblematici illustrano le difficoltà che il progetto di ricerca comporta. Il saggio si sofferma in particolare sulla meno nota produzione e circolazione libraria greca di area orientale, dove si manifesta una evidente discontinuità. Tale produzione infatti è concentrata nei secoli VIII–IX (un periodo caratterizzato da esperienze innovatrici che influenzarono in modo determinante la cultura grafica bizantina) e poi a partire dall'XI–XII secolo (tra i codici di questo periodo si riscontrano tuttavia problemi di localizzazione), con in mezzo un periodo, secoli IX–XI, in cui la saltuarietà dei testimoni rende arduo definire precise linee di evoluzione. Queste difficoltà potrebbero essere superate da criteri extrapaleografici, soprattutto per ciò che riguarda i codici di contenuto liturgico. – Acconcia Longo. [2624

Perria L., *Scritture e codici di origine orientale (Palestina, Sinai) dal IX al XIII secolo. Rapporto preliminare.* Tra Oriente e Occidente (Nr. 4117) 65–80. – Ristampa dell'articolo edito in RSBN n.s. 36 (1999) 19–33 (BZ 94, 2001, Nr. 1791). – Acconcia Longo. [2625

Piccard G., *Die Wasserzeichenkartei im Hauptstaatsarchiv Stuttgart.* Stuttgart 1961ff. – Das Hauptstaatssarchiv Stuttgart hat unveröffentliche Teile der von Gerhard Piccard erarbeiteten Wasserzeichensammlung ins Internet gestellt. Die Sammlung ist über die Homepage der staatlichen Archivverwaltung Baden-Württemberg abrufbar (www. lad-bw. de). – K. Hajdú. [2626

Ronconi F., *La traslitterazione dei testi greci. Una ricerca tra paleografia e filologia.* Presentazione di **Cavallo G.** [Quaderni della Rivista di Bizantinistica, 7.] Spoleto, Centro Italiano di Studi sull'Alto Medioevo 2003. XIII, 201 S. [ISBN 88-7988-146-9]. – Wird besprochen. – Schreiner. [2627

b. Kataloge, Tafel- und Facsimile-Ausgaben, Einzeluntersuchungen zu Handschriften und Bibliotheksgeschichte

Bibliothecae Apostolicae Vaticanae Codex Vaticanus Graecus 1209. Bibliorum Sacrorum Graecorum Codex Vaticanus B. Edizione facsimilare, con un volume di prolegomena, Roma, Istituto Poligrafico e Zecca dello Stato 1999. [6], 1536, [2], iv p. + 76 pp. – Sontuosa riproduzione integrale a colori. Il volume di commento contiene: **Canart P.**, Notice paléographique et codicologique, p. 1–6; **Bogaert P.M.**, Le texte de l'Ancien Testament, p. 7–26; **Pisano S.**, The text of the New Testament, p. 27–41; Contentorum in codice index, p. 43–74 (con indicazione della pericope scritturale contenuta in ciascuan pagina del codice). – D'Aiuto. [2628

Dioscurides graeco-latinus (Vat. Chigi F. VII. 159). [Facsimile]. Madrid, Biblioteca Apostolica Vaticana, Testimonio 1999. [VII], 239, [IV'] ff. accompagnato da **González Manjarres M.A./**

Herrero Ingelmo M.C., El Dioscórides Grecolatino del Papa Alejandro VII. Manuscrito Vat. Chigi 53 (F. VII 159). Madrid, Biblioteca Apostolica Vatican, Testimonio 2001. 420 p. Con ill. – D'Aiuto. [2629

Apostolopulos D., *Ο Φιλιππουπόλεως Σαμουήλ Χατζερής, ένας άγνωστος κτήτορας ένος διάσημου σαμιακού χειρογράφου.* Για τους Φαναριώτες (Nr. 4054) 209–221. Mit 7 Abb. – Anhand der im – heute in der Bibliothek der Metropolis von Samos und Ikaria aufbewahrten – Codex Samos 12 überlieferten Notizen behandelt Verf. das Schicksal dieser Handschrift, die auch für die Kanonistik von Belang ist, da sie 16 aus dem Codex des Patriarchats von Konstantinopel abgerissene (und die Jahre 1474–1497 betreffende) Blätter enthält. – Troianos. [2630

Bitte E., *Αγιορειτικές βιβλιοθήκες ως κιβωτός δημώδους βυζαντινής γραμματείας.* Βυζαντινή Μακεδονία (Nr. 4076) 9–32. Mit 4 Taf. sowie engl. Zsfg. – Troianos. [2631

Brock S., *Syriac on Sinai: the main connections.* Εὐκοσμία (Nr. 4071) 103–117. – Preziosa sintesi sulla presenza/transito di Siri al Sinai, sulla base delle fonti storiche e agiografiche, ma con particolare attenzione soprattutto alle testimonianze manoscritte sinaitiche (che siano conservate in loco o non) specialmente siriache, ma anche greche, arabe e georgiane. Utili tabelle alle p. 112–113 («Dated manuscripts linking Sinai with Syria, Palestine and Sinai, 8th–10th centuries») e 114–115 («Thirteenth-century Syriac manuscripts copied on Sinai»). – D'Aiuto. [2632

Bucca D., *Influenze «orientali» nella tradizione manoscritta liturgico-musicale italogreca del XII secolo.* Tra Oriente e Occidente (Nr. 4117) 101–133 Con 4 tav. f.t. – Indagine interdisciplinare su due manoscritti liturgico-musicali italogreci, Messan. gr. 110 e 142, sticherari con notazione musicale in cui si manifestano probabili ascendenze orientali. Esame codicologico e paleografico dei due manoscritti, che, in diversa misura, si avvicinano allo "stile rossanese" e sono databili al XII secolo. Esame della notazione musicale, Coislin 5, di origine palestinese, databile dalla seconda metà dell'XI secolo, e del contenuto, che solo nel Messan. gr. 142 evidenzia una festività tipicamente italogreca. La struttura di alcune ufficiature, inoltre, presenta particolari che potrebbero derivare dalla liturgia agiopolita-palestinese, piuttosto che da quella costantinopolitana. – Acconcia Longo. [2633

Caballero R., *La tradición manuscrita del De exilio de Plutarco ...* (Nr. 2518). – D'Aiuto.

D'Aiuto F., *Graeca in codici orientali della Biblioteca Vaticana (con i resti di un manoscritto tardoantico delle commedie di Menandro).* Tra Oriente e Occidente (Nr. 4117) 227–296. Con 3 fig. e 20 tav. f.t. – Importante saggio sulle "presenze" greche in codici alloglotti, soprattutto orientali, che rivela la straordinaria importanza di questo filone di ricerca per gli studi di filologia e paleografia greca. Nella I parte, Per un repertorio di Graeca nei fondi orientali della Vaticana, una serie di esempi, tratti da codici datati dal V secolo in poi, di tracce greche di diversa tipologia (marginalia, scritture inferiori di palinsesti, note di possesso, numerazione dei fascicoli, fogli di codici greci riutilizzati come fogli di guardia o per il restauro, fino ai testi scritturistici e liturgici greci in codici bilingui o trilingui), che evidenziano la complessità e continuità di rapporti e di reciproche influenze tra culture diverse dell'Oriente mediterraneo. Questi esempi sono analizzati, oltre che nel contenuto, nei caratteri paleografici e codicologici che ne consentono spesso la localizzazione. Nella II parte, Un nuovo testimone di Menandro (con versi non identificati) in fogli bis rescripti del Vat. sir. 623, si dà conto della sensazionale scoperta che ha rivelato nella scriptio ima di due bifogli del Vat. sir. 623 (di contenuto ascetico-agiografico, dell'a. 886), un codice in parte palinsesto e dalla complessa struttura, qui esaminata in dettaglio, i resti di due fogli greci, riscritti una prima volta in greco tra VII e VIII secolo, di un testimone tardoantico delle commedie di Menandro. Uno dei due fogli contiene poco meno di duecento versi del Dyskolos, l'altro 196 versi non identificati, ma appartenenti anche essi, con ogni probabilità, a Menandro. In attesa della ricostruzione ed edizione del testo, l'a. affronta in questa sede l'aspetto codicologico e paleografico, che offre risultati fuori del comune. I due fogli, vergati in una minuta ed elegante

maiuscola biblica databile al IV secolo, appartenevano probabilmente ad un codice (paragonabile ai "grandi onciali" biblici della stessa epoca) la cui tipologia consentiva di contenere l'intera produzione di Menandro: ciò induce a rivedere "ipotesi ricostruttive del processo di trasmissione del teatro menandreo in età tardoantica che escludano, per il III–IV secolo d. C., l'esistenza di manoscritti comprendenti corpora completi delle commedie di Menandro". Una verifica sui dieci testimoni menandrei su pergamena già noti permette di escludere che i fogli vaticani provengano da un codice di cui esistono altri resti: in particolare il confronto con le caratteristiche codicologico-paleografiche dei frammenti menandrei di San Pietroburgo, anche essi in maiuscola biblica, escludono la parentela e fanno risaltare maggiormente l'eccezionale interesse del Menandro vaticano. Nella III parte, Un frammento innografico greco in fogli palinsesti del Vat. sir. 19, sono esaminati alcuni fogli membranacei riutilizzati nel codice scritto nel 1030 e contenente l'antica versione "gerosolimitana" dei Vangeli. I fogli palinsesti costituivano il primo fascicolo di un codice greco del Triodio (sono qui identificati i testi in esso contenuti), scritto in una minuscola databile al secondo terzo del X secolo, probabilmente in area siro-palestinese. Completano lo studio un elenco dei copisti greci e un indice dei manoscritti citati. – Acconcia Longo. [2634

D'Aiuto F./Sirinian A., *Un carme bizantino in onore degli evangelisti e la sua versione armena nel Vat. gr. 1445.* Tra Oriente e Occidente (Nr. 4117) 297–347. Con 1 fig. e 12 tav. f.t. – Ristampa dell'articolo già apparso su RSBN n.s. 36 (1999) 121–169 (BZ 94, 2001, Nr. 1793). – Acconcia Longo. [2635

Faraggiana C., *Nota sul rapporto fra l'Ambr. L 120 sup. e la più antica tradizione dei Detti dei padri del deserto.* RSBN n.s. 39 (2002) 55–57. – Conferma l'origine sinaitico-palestinese dell'Ambrosiano L 120 sup. – cf. **Pasini C.**, Un frammento greco-arabo ... (Nr. 2649) – grazie alla disposizione degli Apophthegmata Patrum copiati nella scrittura superiore del codice. – Acconcia Longo. [2636

Federstein M./Crestenius O., *Neue Palimpsestfragmente des Zeremonienbuches: der Besuch Olgas in Konstantinopel.* **Finger D./Mondrian B.** (Hrsg.), Digitale Palimpsestforschung (Bratislava 2004) 1–6. – Im Havniensis GKS 167,2°, einer Menologienhandschrift des 11. Jahrhunderts hat im letzten Fasz. (ff. 222^{R}–224^{R}) O.C. Fragmente aus dem Zeremonienbuch entdeckt, die p. 593,5 – 598,4 entsprechen. Sie behandeln den Empfang der russischen Großfürstin Olga in Konstantinopel, allerdings mit Zusätzen gegenüber der Ausgabe von Reiske. Besonders wichtig p. 594,17 wo es heißt (Zusätze hier in eckigen Klammern): τῆς ἀρχοντίσσας Ρωσίας [τῆς βαβτιζομένης ἐν τῷ παλατίῳ τῆς τρεχούσης πρώτης ἰνδικτιῶνος]. Da die Schrift des Palimpsestes später als die Leipziger Handschrift, etwa gegen Ende des 10. Jahrhunderts, zu datieren ist, enthielt die Vorlage Ergänzungen, die allein in dieser Handschrift überliefert sind. Damit dürfte die Diskussion um den Aufenthalt Olgas in der Kaiserstadt beigelegt sein (vgl. M. Featherstone, Olga's visit to Constantinople in De Ceremoniis, REB 61 [2003] 241–251). Die beiden Autoren wollen den vollen Text in dieser Zeitschrift veröffentlichen. Ein hoffnungsvolles Zeichen für den ersten BZ-Band unter neuer Leitung! – Schreiner. [2637

Fonkič B.L., *Τα παλαιότερα χειρόγραφα με έργα του Συμεών Θεσσαλονίκης. Παλαιογραφικές παρατηρήσεις.* Βυζαντινή Μακεδονία (Nr. 4076) 33–41. Mit 5 Taf. sowie engl. Zsfg. – Troianos. [2638

Garofalo I./Roselli A., *Galenismo e medicina tardoantica. Fonti greche, latine e arabe ...* (Nr. 3982). – Kislinger.

Gippert J., *Die georgische Palimpsesthandschrift Codex Vindobonensis georgicus 2.* Biblos 52 (2003) 31–46. Mit 6 Abb. – Die untere Schrift des Codex ist für die Geschichte der Bibel in georgischer Sprache von besonderer Bedeutung. Verglichen werden die georgische und die griechische Version des Buches Esra. Auf einen neu gefundenen Blatt des Wiener Codex sind Parallelen zur Textgestalt des Codex Alexandrinus der Bibel festzustellen. – Gamillscheg. [2639

Hernández Muñoz F.-G., *Dos proyectos sobre manuscritos griegos en España: el repertorio de copistas y las colaciones de textos.* **Torallas Tovar S.** (Hrsg.), Memoria. Seminarios de Filología e Historia. Madrid, Consejo Superio de Investigaciones Científicas 2003, 179–185 [ohne ISBN]. – H.M. kündigt zuerst ein Projekt mit dem Titel "Repertorium Scribarum Graecorum Hispaniae" an, von dem er nur folgendes sagt: "Contendrá una lámina de cada copista que haya suscrito (o haya podido ser identificado en comparación con otros) un manuscrito griego conservado en nuestro país, precedida de una biografía sumaria del copista en cuestión, así como de la relación de todos los manuscritos españoles que se sepan copiados por él". Dann kopiert er einige Lesefrüchte aus den Cod. Matr. BN 4738 und Esc. 114.S.III.15 (sic) für die Traktate I–II des Menanders Rhetor und aus Cod. Matr. BN 4647 für zwei Reden des Demosthenes. Dies sollte anscheinend Teilergebnis eines zweiten Projektes sein, der diesmal "Los oradores griegos en los manuscritos españoles" lautet. – Signes. [2640

Lucà S., *Su origine e datazione del* Crypt. *B. β. VI (ff. 1–9). Appunti sulla collezione manoscritta greca di Grottaferrata.* Tra Oriente e Occidente (Nr. 4117) 145–224. Con 36 tav. f.t. – Il codice del titolo, datato finora al XIV secolo, è qui invece restituito al X–XI secolo. Vergato nei ff. 1–9 in scrittura ad "asso di picche", e nella parte restante in minuscola di "scuola niliana", porta i caratteri dei manufatti della Calabria e delle dislocazioni niliane e giunse a Grottaferrata, proveniente da Rossano, dopo il 1727. Insieme al Crypt. sono qui segnalati altri codici in scrittura ad "asso di picche", una stilizzazione sulla cui origine viene avanzata l'ipotesi di una derivazione dalle scritture corsive di area sinaitico-palestinese. Al contempo, molti caratteri dei codici italogreci sono accostati a quelli di più antichi reperti orientali, in parallelo con l'evidenza della trasmissione di testi dall'Oriente bizantino all'Italia meridionale tra VII e X secolo. Lo studio del codice è l'occasione per una serie di "fuggevoli appunti" (come scrive modestamente L.), che sono la base indispensabile per ricostruire la storia della raccolta di manoscritti conservata a Grottaferrata, e sono il frutto innovativo di attente osservazioni e di una vasta conoscenza della materia. Esso è infatti un'introduzione alla catalogazione sistematica della collezione criptense e anticipa conclusioni interessanti sul ruolo storico dell'Abbazia nella conservazione della cultura italogreca. Completano l'articolo 8 appendici e un indice dei manoscritti citati. – Acconcia Longo. [2641

Lugato E./Zorzi M., *Marciana library.* Cyprus (Nr. 4124) 129–136. – Schreiner. [2642

Martinelli Tempesta S., *Un codice platonico usato per apprendere il greco.* Studi Umanistici Piceni 15 (1995) 127–144. Con 3 tav. – Circa il codice composito Erl. 1227 (A 4), contenente Aristotele, Simplicio, Platone, Proclo, Esiodo, costituito da sei unità codicologiche distinte, di cui quattro vergate da Andronico Callisto, una da Johann Müller da Königsberg (Regiomontanus), una da Cosma Trapezunzio. La raccolta in un solo volume si deve al Regiomontanus, che ne annotò i testi: l'analisi delle postille (per lo più lessicografiche) al Liside platonico evidenzia le modalità di apprendimento del greco da parte dell'umanista, giunto in Italia nel 1461 al seguito del Bessarione, di ritorno dalla sua legazione viennese. Per il testo platonico, di mano di Andronico Callisto, Erl. 1227 dipenderebbe dal Vat. gr. 226. Lo studio pone l'accento sull'attività di copista di Andronico, che si auspica sia analizzata congiuntamente con quella di maestro di greco. – D'Aiuto. [2643

Mazzucchi C.M., *Ambrosianus C 222 inf. (graecus 886): il codice e il suo autore.* Aevum 77 (2003) 263–275. Con 3 fig. e 2 tav. – Prima parte di uno studio, di cui è annunciata la continuazione, sul celebre manoscritto in carta orientale, testimone prezioso di autori antichi. Esame codicologico e paleografico del cimelio, che contiene un certo numero di fogli sparsi (in tutto 29), in origine lasciati in bianco e riempiti successivamente da una stessa mano, quella del copista principale e possessore del codice. M. propone una ricostruzione del contenuto del codice, mutilo all'inizio di 11 fascicoli, che era "concepito come una raccolta di poesia per lo studio privato con intercalati fogli vuoti per eventuali annotazioni. L'esame della scrittura principale, di cui evidenzia i caratteri

personali, lo induce ad assegnare il codice agli anni di Isacco II Angelo (1185–1195). – Acconcia Longo. [2644

Olivier J.-M., *L'histoire agitée du trente-neuvième cahier du Paris, Supplément grec 670 et les "mouvements" des collections de manuscrits grecs en Bulgarie.* Antiquité Classique 72 (2003) 233–242. – Van Deun. [2645

Papademetriu N.D., *Περί των χειρογράφων τνς «Κλίμακος».* Κωνσταντίνος Μουρατίδης (Nr. 4070) 643–677. – Verf. stellt ihr Vorhaben zur Erforschung der handschriftlichen Überlieferung der „Klimax" vor. – Troianos. [2646

Parker D.C./Neville Birdsall J., *The date of codex Zacynthius (X): a new proposal.* Journal of Theological Studies N.S. 55 (2004) 117–131. – Eine erneute Untersuchung des paläographischen Befundes und der marginalen Katene führt über die bisherigen Ansätze hinaus zu einer Datierung um das Jahr 700. – von Stockhausen. [2647

Pasini C., *Conservazione e fruizione del libro manoscritto all'Ambrosiana.* La Bibliofilia 104 (2002) 283–297. – Riguardo le tecniche di conservazione e restauro di manoscritti, o di intervento sulle scritture effacées dei palinsesti, messe in atto in Ambrosiana, talora con esiti discutibili, nei secoli XIX e XX. Sono presi in esame in particolare il caso dei palinsesti bobbiesi e quello del restauro ottocentesco operato da Angelo Mai sull'«Ilias picta» Ambros. F 205 P. inf., con la separazione tra i frammenti del V–VI secolo e gli elementi del XII secolo: intervento che non consente ormai più di farsi un'idea precisa delle modalità del seriore riuso didattico delle celebri miniature tardoantiche. – D'Aiuto. [2648

Pasini C., *Un frammento greco-arabo delle Odi bibliche nel palinsesto Ambrosiano L 120 sup.* RSBN n.s. 39 (2002) 33–53. Con 16 tav. f.t. – Il manoscritto, quasi tutto palinsesto, di provenienza sinaitica o comunque palestinese, che nella scrittura superiore araba del X–XI secolo tramanda gli Apophthegmata Patrum, fu confezionato utilizzando numerosi frammenti di altri codici con scritture e lingue diverse, tra cui quattro fogli con scrittura greca e araba, contenenti un frammento delle Odi bibliche (IV e VII ode) e risalenti al IX secolo. L'identificazione è stata ottenuta attraverso la ripresa digitale multispettrale. La descrizione del frammento, illustrata da 16 tavole a colori, è completata dalla trascrizione "diplomatica" del testo greco, vergato in una maiuscola ogivale inclinata, di cui, a p. 40, sono riprodotte le caratteristiche grafiche. – Acconcia Longo. [2649

Pérez Martín I./Bravo García A., *Los Oracula Leonis entre Oriente y Occidente. A propósito del Escorialensis Y.I.16 y otros códices copiados por Manuel Malaxós.* Constantinopla 1453 (Nr. 4086) 421–468. Mit 6 Taf. – Ausführliches Studium über Cod. Esc. Y.I.16 aus der Hand des Manuel Malaxos (kopiert in Istanbul nach 1563?) und Vergleich mit drei weiteren Codices desselben Schreibers mit dem Text der Oracula Leonis. – Signes. [2650

Perria L., *Il Vat. gr. 2200. Note codicologiche e paleografiche.* Tra Oriente e Occidente (Nr. 4117) 3–46. Con 6 fig. e 6 tav. f.t. – Ristampa dell'articolo edito in RSBN n.s. 20–21 (1983–1984) 25–68 (BZ 78, 1985, 420). – Acconcia Longo. [2651

Perria L., *Il Vat. Palat. gr. 376, il Paris. Suppl.* gr. *1085 e la minuscola antica di area palestinese.* Tra Oriente e Occidente (Nr. 4117) 47–64. Con 8 tav. f.t. – Ristampa dell' articolo edito in RSBN n.s. 29 (1992) 59–76 (BZ 86/87, 1993/1994, Nr. 1886). – Acconcia Longo. [2652

Perria L., *Un nuovo testimone frammentario di Giovanni Lido.* Segno e testo 1 (2003) 247–255. Con 2 tav. – Identificazione, in tre strisce membranacee usate come rinforzo di fascicoli nel Triodio (XIII–XIV sec.) Sofia, Centro Dujčev, D 37 (olim Kosinitza 135), di frammenti del De mensibus di Giovanni Lido provenienti da un manoscritto perduto, della metà del X secolo, vergato in un'interessante minuscola corsiveggiante d'area orientale. – D'Aiuto. [2653

Porro A., *Un nuovo codice greco di mano di Francesco Bernardo?* Eikasmos. Quad. Bologn. Filol. Class. 13 (2002) 307–316. Con 2 tav. – Su un frammento (47 ff.) di manoscritto greco cartaceo della fine del XV secolo, conservato in una collezione privata a Castiglione del Terziere, in Lunigiana, contenente materiale retorico-grammaticale e/o destinato all'apprendimento del greco, inter alia Aftonio, Planude, favole esopiche, Manuele Moscopulo. Un marginale al f. 37r fornisce il nome dello scriba, Φρανκϊσκός, per il quale si propone l'identificazione con il bresciano Francesco Bernardo (RGK II, Nr. 518). – D'Aiuto. [2654

Proto A., *Un codice in maiuscola ogivale diritta del secolo X di origine orientale: il Messan. gr. 66*. Tra Oriente e Occidente (Nr. 4117) 83–100. Con 12 tav. f.t. – Parziale rielaborazione di un articolo da poco apparso in Boll. Grott. n.s. 56–57 (2002–2003) 47–62 (BZ 97, 2004, Nr.). – Acconcia Longo. [2655

Sinani S., *I codici dell'Albania e il "Codice Purpureo di Berat"*. Progetto Durrës (Nr. 3259) 57–62. – Handschrift des 6. Jahrhunderts mit Text des Matthäus- und Markusevangeliums, heute in Tirana. – M. Dennert. [2656

Tiftixoglu V., *Katalog der griechischen Handschriften der Bayerschen Staatsbibliothek München.* Band 1. Codices graeci Monacenses 1–55. Revidiert sowie mit Einleitung und Registern versehen von **Hajdú K.** und **Duursma G.** [Catalogus codicum manu scriptorum Bibliothecae Monacensis. Tomus II. Pars I.] Wiesbaden, Harrassowitz 2004. 387 S. Mit 72 teilw. farb. Abb. auf Taf. [ISBN 3-447-04745-3]. – Wird besprochen. – Schreiner. [2657

Touwaide A., *The Salamanca Dioscorides (Salamanca, University Library 2659).* Erytheia 24 (2003) 125–158. – Eingehendes kodikologisches und textkritisches Studium über die Dioskurides Handschrift und ihre Bilder. Die Handschrift ist eine Kopie des Cod. Parisinus gr. 2183. – Signes. [2658

Zorzi M., *Cypriot librarians in the Biblioteca Marciana.* Cyprus (Nr. 4124) 83–89. – Schreiner. [2659

c. Kopisten, Verleger, Sammler

Arnesano D./Sciarra E., *L'attività del copista Nicola di Gallipoli e la tradizione manoscritta dell'Iliade in terra d'Otranto.* Segno e testo 1 (2003) 257–307. Con 8 tav. – Sulla scia di Jacob A. (scheda alla p. 130 di Codici greci dell'Italia meridionale ... [BZ 94, 2001, Nr. 2858]), che aveva già attribuito a una stessa mano salentina anonima i due codici iliadici Angel. gr. 122 e Laur. 32.5 e il Gregorio Nazianzeno con commento di Niceta d'Eraclea Vindob. Suppl. gr. 37, A. e S. propongono di aggiungere al carnet del copista altri due manoscritti omerici, Bodmer 85 e Lond. Harley 5674, corredando il loro studio di osservazioni sulla produzione scrittoria a Gallipoli e sui rapporti reciproci fra i manoscritti iliadici individuati. Incauta, seppure dichiaratamente convenzionale, è l'assegnazione allo scriba, fin nel titolo del contributo, del nome di Nicola, personaggio che compare con funzione non facilmente determinabile nel mutilo colofone in dodecasillabi del Vindobonensis: tale denominazione sarebbe dovuta semmai scaturire da una discussione del testo della sottoscrizione, che però non viene né tradotto né analizzato. Di tale colofone, peraltro, S. offre a p. 258 una trascrizione princeps che ne sfigura il testo e il metro: basterà al lettore ricorrere alla pur scadente riproduzione della tav. 1 (e fare un uso giudizioso dei lessici) per recuperare in più luoghi, al posto delle non poche voces nihil e delle numerosissime sviste della trascrizione, le lezioni corrette, ad es. lin. 2 λίθων... μονίμων (e non λάθων... μνίμων), lin. 4 ἐνηδόνων... κτημάτων (e non ἐν η δόμων... χρημάτων), lin. 5 πάνυ ψυχοφθόρων (e non τανυψῦχος θόρων). – D'Aiuto. [2660

Bellinati G., *Padova. Il Museo Diocesano* ... (Nr. 3687). – Per il calamaio «dello scriba Leone». – D'Aiuto.

D'Aiuto F., *Note ai manoscritti del Menologio Imperiale. I. Un monogramma nel Menologio di Mosca.* RSBN n.s. 39 (2002) 189–222. Con 1 fig. e 12 tav. f.t. – Il monogramma che appare più volte nel Mosquensis Synod. gr. 183 (376 Vlad.), codice del Menologio Imperiale scritto intorno al 1040 per Michele IV, ma che si ritrova anche in altri codici più tardi (Vat. gr. 799 dell'XI–XII, Oxon. Corpus Christi 30 della fine del XII, Laur. Plut. 69. 23 della seconda metà del XIII secolo), indica non il committente, ma un possessore successivo del codice, identificato con Manuele Angelo "logariasta di corte", vissuto tra il XIII e i primi anni del XIV secolo (è ricordato, come persona di veneranda età, da Giorgio Pachimere a proposito di un avvenimento del 1301), copista e possessore di importanti codici, tra cui, oltre al codice del Menologio, il Paris. gr. 1741, da lui donato a Teodoro Scutariota. Lo studio sul monogramma è seguito da tre appendici. La I, Per la biblioteca di Teodoro Scutariota, elenca un certo numero di codici in cui si registrano segni di possesso da parte del metropolita, collezionista di antichi e importanti manoscritti. Da uno di questi, il Vat. gr. 636, è pubblicata la sottoscrizione in 22 esametri del copista, Nicola Scutariota, forse parente di Teodoro. La II, Note avventizie nel Vat. gr. 799, riguarda note apposte tra XIV e XV secolo sul codice appartenuto a Manuele Angelo e passato poi ad un monastero. La III, Qualche poesia e una nota obituaria negli ultimi fogli del Laur. Plut. 69. 23, contiene, tra l'altro, alcune considerazioni sulla scrittura di Manuele Angelo, copista del codice e autore di alcune delle note avventizie, e l'edizione di una nota obituaria relativa a un Manuele Perdicaris finora sconosciuto. – Acconcia Longo. [2661

Di Mitri G.L., *Contributi per la biografia di Francesco Cavoti, arcidiacono di Soleto.* Bollettino stor. di Terra d'Otranto 3 (1993) 221–241. – D'Aiuto. [2662

Jacob A., *La tradizione scrittoria a Galatina dal XIII al XVI secolo.* Bollettino stor. di Terra d'Otranto 3 (1993) 41–51. – D'Aiuto. [2663

Lamberz E., *Νέα στοιχεία σχετικά με τον Θεσσαλονικέα γραφέα και διακοσμητή χειρογράφων Θεόδωρο Αγιοπετρίτη.* Βυζαντινή Μακεδονία (Nr. 4076) 85–105. Mit 8 Taf. sowie engl. Zsfg. – Verf. stellt drei bis jetzt unbekannte bzw. für verschollen gehaltene, von Hagiopetrites angefertigte Handschriften (eine in der Prager Nationalbibliothek und zwei im Vatopedi-Kloster) vor. Durch die neuen Funde läßt sich die Vermutung bestätigen, daß der Kopist in Thessalonike tätig war. – Troianos. [2664

Lucà S., *Frammenti di codici greci in Umbria.* Bollettino della Deputazione di Storia Patria dell'Umbria 100/2 (2003) 307–334. Con 8 tav. f.t. – Ristampa del contributo già apparso in BollGrott n.s. 56–57 (2002–2003) 107–131 (cf. BZ 97, 2004, Nr. 245), ma con un'importante aggiunta, frutto d'un suggerimento di Mondrain B.: nel frammento Perugia, Archivio di Stato, Fondo Notarile di Perugia, B. 2841 (Platone, sec. XIV) va riconosciuta la mano del copista Nicola Triclinio, fatto che orienta verso una localizzazione in ambito tessalonicese (anziché costantinopolitano) del manoscritto perduto da cui esso proviene. – D'Aiuto. [2665

d. Materielle Buchkultur

Crisci E., *Papiro e pergamena nella produzione libraria in Oriente fra IV e VIII secolo d.C. Materiali e riflessioni.* Segno e testo 1 (2003) 79–127. – Ampia e approfondita disamina di materiali noti e meno noti, al termine della quale si suggerisce che «il rapporto papiro/pergamena, testo sacro/testo profano, sia stato (...) meno rigido di quanto non si pensi», e che la scelta del supporto sia di volta in volta condizionata da «fattori che devono tener conto della committenza e della destinazione del prodotto/libro, degli ambiti di produzione e di circolazione, dei codici di comunicazione che si associavano (...) ai supporti materiali, ai dispositivi editoriali, alle tipologie librarie». – D'Aiuto. [2666

Gruskovà J./Gastgeber Ch., *Zur Wiederverwertung von Handschriften mit Bibeltexten am Beispiel griechischer Codices der Österreichischen Nationalbibliothek.* Biblos 52 (2003) 59–74. Mit

10 Abb. – Auf Grundlage des Bestandskataloges werden Typologien der Wiederverwertung vorgestellt. Interesse verdient der Hinweis auf griechische Bibelcodices unter Texten in dann koptischer oder syrischer Sprache. Palimpseste finden sich zudem als Stützfalz, etwa in Cod. theol. gr. 158. – Gamillscheg. [2667

Ornato E./Busonero P./Munafò P.F./Speranza Storace M., *La carta occidentale nel tardo medioevo*. Prefazione di **Federici C.**, vol. I. *Problemi metodologici e aspetti qualitativi*; vol. II. *Misure strumentali. Tipologia e struttura delle forme*. Roma, Istituto Centrale per la Patologia del Libro 2001. vol. I.: XIX, 418 p. Con ill; vol. II.: 492 p. – D'Aiuto. [2668

Rodriquez M.T., *Due manoscritti di carta orientale nel fondo del SS. Salvatore di Messina*. Tra Oriente e Occidente (Nr. 4117) 135–143. Con 4 tav. f.t. – Dei due manoscritti, il primo, Messan. gr. 127, vergato su carta araba e in minima parte su carta spagnola, è stato prodotto in Italia meridionale; il secondo, Messan. gr. 40, scritto su carta orientale di grande formato, sembra provenire, anche a motivo della scrittura, da una regione orientale dell'Impero. – Acconcia Longo. [2669

B. DIPLOMATIK

a. Allgemeine Darstellungen

Beihammer A., *Der harte Sturz des Bardas Skleros. Eine Fallstudie zu zwischenstaatlicher Kommunikation und Konfliktführung in der byzantinisch-arabischen Diplomatie des 10. Jahrhunderts*. Römische Historische Mitteilungen 45 (2003) 21–57. – Im Mittelpunkt der ausführlichen Studie zu diplomatischen Verhandlungsstrategien steht der Bericht des Ibn Šahrām zu seiner Gesandtschaft an den byzantinischen Kaiserhof im Auftrag des būyidischen Großemirs von Bagdad (981/982). B. nutzt diese Darstellung, um über die Inhalte von Schreiben aus dem diplomatischen Verkehr hinaus der Frage zwischenstaatlicher Kommunikation (hier in den Kategorien „Die Wahrnehmung der Gegenseite", „Verhandlungsstrategien" und „Bellum diplomaticum", d. h. Wirkungsweise von Schriftgut im diplomatischen Verkehr) nachzugehen und einen Einblick in den diplomatischen Umgang zu geben. Konkreter Anlaß ist der Usurpator Bardas Skleros, der am Būyidenhof in Bagdad unter Arrest gestellt worden war und nun als Faustpfand in den Verhandlungen mit Byzanz diente. – Gastgeber/Kresten. [2670

Breccia G., *Sentenze italogreche. Gli atti greci dei tribunali normanni: persistenza ed evoluzione di una tipologia documentaria bizantina in Italia meridionale e in Sicilia (XI–XII sec.)*. Archivio Stor. Cal. Luc. 69 (2002) 27–55. – Le sentenze dei giudici al servizio dei Normanni si mantengono, nel periodo successivo alla conquista, sostanzialmente fedeli alla tipologia bizantina, ma cambiano gradualmente seguendo i mutamenti della struttura sociale. B. evidenzia tali cambiamenti, che si verificano tra la fine dell'XI e la fine del XII secolo, in sentenze conservate nei dossier di S. Giovanni Terista di Stilo, di S. Elia di Carbone e nei documenti redatti in Sicilia, osservando che le modifiche graduali al modello bizantino derivano sia dalla diversa funzione e importanza sociale dell'autore del documento, sia dal fatto che tali documenti sono affidati da pubblici funzionari o da feudatari a scriptores di carte private, e ponendosi il problema se anche in questo ambito, come per il sigillion (cf. BZ 94, 2001, Nr. 153; 95, 2002, Nr. 180), non si debba parlare di documenti "semipubblici". – Acconcia Longo. [2671

Gastgeber Ch., *Die unpersönliche kaiserliche Selbstbezeichnung. Entwicklung und Wandlung 867–1204*. Römische Historische Mitteilungen 45 (2003) 117–148. – Behandelt auf der Basis des überlieferten Urkundenmaterials den Wandel von einer Vielzahl von unpersönlichen Ausdrucksmöglichkeiten für die Selbstbezeichnung des Kaisers in substantivischen Wendungen bis hin zur fast alleinigen Form ἡ βασιλεία μου unter den späteren Komnenen und den Angeloi. Dabei werden Einblicke in die Gestaltungsmöglichkeiten der Diktatgeber gegeben, die – vor allem, wenn es sich um Gelehrte oder Literaten handelte – immer wieder das Urkundenprotokoll zu durchbrechen suchten, um den Texten mit Variationen eine eigene Note zu geben. Damit ist die Beobachtung

der Usancen bei der Ausformulierung der unpersönlichen kaiserlichen Selbstbezeichnungen mit ein Faktor zur Bestimmung der Diktatgeber. – Gastgeber/Kresten. [2672

Lamberz E., *Vermisst und gefunden. Zwei Texte des Sophronios von Alexandria zur Bilderverehrung, die Akten des VII. Ökumenischen Konzils und eine Patriarchatsurkunde des 11. Jahrhunderts in einem griechischen Codex aus dem Besitz des Nikolaus von Kues (Harleianus 5665)*. Römische Historische Mitteilungen 45 (2003) 159–180. – Behandelt jenen griechischen Codex der Akten des Nicaenum II (British Libary, Harl. 5665), von dem Kardinal Cesarini in einem Brief an Ambrogio Traversari berichtet, daß ihm dieser Codex aus dem Besitz des Nikolaus von Kues am 16. Oktober 1438, bei der Diskussion mit den griechischen Teilnehmern am Konzil von Ferrara, bedauerlicherweise nicht zur Verfügung gestanden habe: In dieser Handschrift habe sich im Glaubensbekenntnis an der Stelle des Zusatzes κἀκ τοῦ υἱοῦ eine Rasur befunden, die Cesarini als *adiectio Filioque abrasa* deutete. Lamberz identifiziert den Codex überzeugend mit dem Harl. 5665 und setzt seine Entstehung aufgrund einer bislang unbekannten, im Harleianus nur mehr fragmentarisch erhaltenen Synodalurkunde des Patriarchen Nikolaos III. (1093) in Verbindung mit den Auseinandersetzungen zwischen Isaakios Sebastokrator, dem Bruder des Kaisers Alexios I. Komnenos, und Leon von Chalkedon (kurz vor Ende 1094/Anfang 1095). Die Handschrift enthält auch zwei bisher unbekannte Schriften des Patriarchen Sophronios von Alexandreia zum Bilderstreit; für dessen Amtszeit schlägt Lamberz in stringenter Korrektur der bisherigen Ansätze die Jahre 836–848 vor. – Gastgeber/Kresten. [2673

vacat [2674

Pieralli L., *La definizione del primato romano e la dignità dei patriarcati orientali nella professione di fede imperiale lionese*. Römische Historische Mitteilungen 45 (2003) 199–218. – Der Beitrag widmet sich einem Detail in der lateinischen Übersetzung des Glaubensbekenntnisses Kaiser Michaels VIII. im Rahmen des Konzils von Lyon 1274. Gezeigt wird, wie man in Byzanz mit einer kleinen Änderung im Text des von den Päpsten Clemens IV. und Gregor X. vorgegebenen (lateinischen) Glaubensbekenntnisses (1267, 1272) die Primatstellung Roms abzuschwächen suchte. Dieses Detail verdient deshalb auch besondere Beachtung, weil sich die bisherigen Editoren immer nur auf die originale lateinische Ratifizierung von 1277 stützten und die versuchte „Manipulation“ von 1274 infolgedessen nicht erkannten (die kommende, von P. vorbereitete Ausgabe des Glaubensbekenntnisses von 1274 wird daher – man glaubt es kaum! – eine *editio princeps* sein). Weitere wichtige Beobachtungen betreffen den griechischen und lateinischen Text des Glaubensbekenntnisses, das Kaiser Ioannes V. Palaiologos im Jahre 1369 ablegte, und die Rolle, die Demetrios Kydones bei der Formulierung dieser Version spielte (mit Korrektur an Dölger–Wirth, Reg. 3122 in Anm. 68). – Gastgeber/Kresten. [2675

Schwarz J., *Herrscher und Reichstitel bei Kaisertum und Papsttum im 12. und 13. Jahrhundert*. [Forschungen zur Kaiser- und Papstgeschichte des Mittelalters. Beihefte zu J. F. Böhmer, Regesta imperii, 22.] Köln/Weimar/Wien, Böhlau 2003. 510 S. [ISBN 3-412-05903-X]. – Der byzantinische Kaisertitel wird, wenn überhaupt, nur kursorisch und am Rande erwähnt (das gilt im übrigen auch für die Intitulatio der lateinischen Kaiser von Konstantinopel nach 1204). Daß ein Blick nach Byzanz auch für die vorliegende Arbeit durchaus nützlich gewesen wäre, lehrt etwa die Diskussion des Begriffes *imperii Romani corona* (vgl. S. 166 mit Anm. 647), wo ein Verweis auf die Intitulatio Manuels I. in seinem Edikt im *Pater-maior*-Streit vom April 1166 (Dölger–Wirth, Reg. 1469) mit der ausdrücklichen Anspielung auf die „Krone Konstantins des Großen“ (Manuel I. als κληρονόμος τοῦ στέμματος τοῦ μεγάλου Κωνσταντίνου) die Problematik entscheidend vertieft hätte, auch unter dem Gesichtspunkt, daß diese auffällige Erweiterung der kaiserlich-byzantinischen Intitulatio (man vergleiche auch die Verwendung der ansonsten längst außer Gebrauch gekommenen Triumphaltitel) ein eindeutiger Hinweis darauf ist, daß Manuel I. damals von päpstlicher Seite mit dem *Constitutum Constantini* konfrontiert worden ist, wie wohl (mit P. Alexander [ZRVI 8/1 (1963) 11ff.] gegen F. Dölger) der Darstellung bei Ioannes Kinnamos (und der Kom-

mentierung einer griechischen Übersetzung des *Constitutum* durch Theodoros Balsamon) zu entnehmen ist. – Gastgeber/Kresten. [2676

Sonzogni D., *Le chartrier de l'abbaye de Saint-Denis en France au Haut Moyen Âge. Essai de reconstitution.* Pecia. Ressources en médiévistique, vol. 3 (St. Denis, 2003) 217 S. [ISSN 1761-4961]. – Nr. 196 (S. 172–175) zum Kaiserbrief von St. Denis mit einer Darstellung aller bisherigen Quellen; Kresten und Nerlich (falsch als Nerlisch geschrieben; der Druckfehlerteufel macht nicht einmal vor dem Namen des Autors halt, der im Inhaltsverzeichnis als Songzoni angegeben wird) werden nur zitiert, ohne auf sie einzugehen. Zur Datierung findet sich nur die unbestimmte Angabe „IXe siècle, fin de la première moitié". Eine Auswertung der übrigen Regesten wird erst dann möglich sein, wenn der für den nächsten Band angekündigte Gesamtindex erschienen ist. – Gastgeber/Kresten. [2677

Tinnefeld F., *Ein byzantinisch-normannisches Heiratsbündnis im Jahr 1074.* **Seibert H./Thoma G.** (Hrsg.), Von Sachsen bis Jerusalem. Menschen und Institutionen im Wandel der Zeit (Festschrift für Wolfgang Giese zum 65 Geburtstag. München, Herbert Utz 2004. [ISBN 3-8316-0260-3 Broschur; ISBN 3-8316-0312-X Halbleinen]) 221–236. – Behandelt im ersten Teil den Authentizitätsgehalt des unter den Schriften des Michael Psellos überlieferten χρυσόβουλλος λόγος (Dölger–Wirth, Reg. 1003) zu einem Bündnis zwischen Kaiser Michael VII. Dukas und Robert Guiscard sowie zur Heirat von Michaels Sohn Konstantinos Dukas mit Guiscards Tochter Helene und gibt eine ausführliche Kommentierung des Dokuments. Dieser Auslandsvertrag erweist sich in der Interpretation deshalb problematisch, weil er einige Abweichungen vom üblichen Urkundenschema aufweist, am auffälligsten in der Unterzeichnung des Dokumentes durch den Kaiser *und* seine Brüder Andronikos und Konstantinos sowie durch den Patriarchen Ioannes VIII. Xiphilinos. T. entscheidet sich für die These, daß das Schreiben in der vorliegenden Form seitens des Diktatgebers Psellos im Rahmen einer „Edition" ausgewählter Werke seiner Amtszeit überarbeitet wurde, indem einiges Fachvokabular wie die unpersönliche kaiserliche Selbstbezeichnung literarisch umgewandelt wurde. Der zweite Teil widmet sich zwei Briefen des nämlichen Kaisers an Robert Guiscard (Dölger–Wirth, Reg. 986a, 986b); T. zieht gegen Dölger–Wirth zwei getrennt expedierte Auslandsschreiben des Diktatgebers Psellos in Betracht (Reg. 986a vor Juni 1072, Reg. 986b erste Julihälfte 1072; leider ohne eigene Diskussion dieses chronologischen Neuansatzes); in der Authentizitätsfrage neigt T. eher zur Annahme einer späteren literarischen Überarbeitung tatsächlich ergangener Schriftstücke, nicht zur Wertung als reinen rhetorischen Stilmustern in Form von Ethopoiien. – Gastgeber/Kresten. [2678

b. Sammelwerke

Regesten

Apostolopulos D.G., *Εκδόσεις, περιλήψεις ή ευρετήρια; Διλήμματα και ψευδοδιλήμματα.* Η ανάγκη και η τεχνική των επιτομών (Nr. 4078) 15–29. Mit franz. Zsfg. – Troianos. [2679

Böhmer J.F., *Regesta imperii IV. Lothar III. und ältere Staufer. Vierte Abteilung: Papstregesten 1124–1198. Teil 4: 1181–1198. Lieferung 1: 1181–1184.* Erarbeitet von **Baaken K.** und **Schmidt U.** Köln/Weimar/Wien, Böhlau 2003. XVII, 836 S. [ISBN 3-412-14602-1]. – Entspricht in jeder Hinsicht den hohen Ansprüchen der Reihe der „Regesta imperii". Von direktem byzantinistischen Interesse ist Reg. 399 (7. Dezember 1182), ein Schreiben des Papstes Lucius III. an den Magister und kaiserlich-byzantinischen Übersetzer (*imperialium epistolarum interpres*) Leo in Konstantinopel, den der Papst vom Ableben des Bruders Leos, des Kardinaldiakons Hugo von S. Angelo, benachrichtigt. Gleichzeitig wird um wohlwollende Aufnahme eines Neffen Leos, des Magisters Fabricius, bei Kaiser Alexios II. Komnenos gebeten. – Darüber hinaus finden sich zahlreiche Regestennummern zum Königreich Jerusalem oder zu den Ritterorden im Heiligen Land, Informa-

tionen, die gerade für die Zeit vor den „Hörnern von Hattīn“ auch von byzantinistischem Interesse sind. – Gastgeber/Kresten. [2680

Kolyba M., *Οι ενδογενείς και εξωγενείς παράγοντες και χαρακτήρες των εγγράφων ως στοιχεία των επιτομών.* Η ανάγκη και η τεχνική των επιτομών (Nr. 4078) 31–39. Mit franz. Zsfg. – Troianos. [2681

Martin J.-M. /Cuozzo E./Gasparri S./Villani M., *Regesti dei documenti dell'Italia meridionale 570–899.* [Sources et documents d'histoire du Moyen Âge publiés par l'École française de Rome, 5.] Rome 2002. 848 p. – Acconcia Longo. [2682

Mpurdara K.A., *Πρόταση για επιτομές του μεταβυζαντινού νομολογιακού υλικού.* Η ανάγκη και η τεχνική των επιτομών (Nr. 4078) 119–128. Mit franz. Zsfg. – Troianos. [2683

Païze-Apostolopulu M., *Από τα regestes στις επιτομές.* Η ανάγκη και η τεχνική των επιτομών (Nr. 4078) 41–54. Mit franz. Zsfg. – Troianos. [2684

Pitsakes K.G., *Δέκα χρόνια μετά: "Θεσσαλονίκειες" προσθήκες στα regestes, VII (1410–1453). Μνήμη Jean Darrouzès, AA (1912–1990).* Βυζαντινή Μακεδονία (Nr. 4076) 155–167. Mit engl. Zsfg. – Mit Hilfe der Werke des Symeon von Thessalonike füllt Verf. eine Lücke auf: Regestes 3332a–c [3428–3430]. Es handelt sich um drei vor 1429 unter dem Patriarchen Joseph II. ergangene Synodalentscheidungen. – Troianos. [2685

Urkundeneditionen und Einzelurkunden

Lamberz E., *Die Bischofslisten des VII. Ökumenischen Konzils (Nicaenum II).* [Bayerische Akademie der Wissenschaften, philosophisch-historische Klasse. Abhandlungen, N.F. 124.] München, Beck 2004. 88 S. [ISSN 0005-710X, ISBN 3-7696-0119-X]. – Mustergültige Auswertung der Präsenz- und Subskriptionslisten des Nicaenum II, gleichsam als „Einleitung“ zu der kommenden kritischen Ausgabe der Akten des Nicaenum II durch E. Lamberz; wertvolle Hinweise auch zur kirchlichen historischen Geographie (vgl. den Index der Bistümer und Kirchenprovinzen). – Gastgeber/Kresten. [2686

Lowden J., *Archimedes into icon: forging an image of Byzantium.* Icon and word (Nr. 4059) 233–260. – L. weist nach, daß die vier Evangelistenbilder in der Archimedeshandschrift Metochion 355, seit 1998 in Privatbesitz in Amerika, auf gesäuberten Originalblättern derselben Handschrift nach Vorlage bei H. Omont, Miniatures des plus ancients manuscrits grecs de la Bibliothèque Nationale (Paris 1929), Tafel 84 (Reproduktion von Par. gr. 64) in den 30-er Jahren des letzten Jahrhunderts gemalt wurden, wohl um die Handschrift für den geplanten, aber (damals) nicht zustande gekommenen Verkauf attraktiver zu machen. Der Leser braucht aber Zeit, bis er diesen wissenschaftlich relevanten Kern des Artikels erfaßt hat, denn er geht fast unter in der spannenden Kriminalgeschichte um die berühmte Handschrift seit ihrem Verschwinden aus Istanbul bis zum Verkauf bei Christie's, die Stoff für einen neuen Roman von Umberto Eco abgeben könnte, aber (zumindest in dieser Ausführlichkeit) in diesem Beitrag eigentlich nichts verloren hat. – Schreiner. [2687

Pozza M., *I patti con l'impero latino di Costantinopoli 1205–1231.* [Pacta Veneta, 10.] Roma, Viella 2004. 146 S. Mit einem beigelegten Korrekturzettel und 4 Taf. [ISBN 88-8334-122-8]. – Ediert 14 Schriftstücke aus dem Zeitraum 1205–1231, mehrheitlich aus kopialer Überlieferung (Liber Pactorum, Liber Pactorum II, Liber Albus), worunter der Cod. Marc. lat. 3312 aus dem 13. Jahrhundert mit authentischen Abschriften besonders hervorzuheben ist. Ein einziges Schreiben (Nr. 13; Jean de Brienne, 29. Mai 1231) ist im Original erhalten, ein weiteres einzig im Anhang einer Handschrift (Cod. Ambr. D 55 sup., f. 198v) des *Roman de Troyes* des Benoît de Sainte Maure (Nr. 4; 20. August 1206/März–April 1207). – Gastgeber/Kresten. [2688

Rocco B., *Firma in caratteri greci in un documento notarile quattrocentesco a Caltabellotta.* Bollett. Centro Studi filol. e linguist. sicil. 19 (2001) 293–295. Con 1 fig. – Ancora una sottoscrizione, anche questa in caratteri greci e lingua siciliana, di Luca, priore di S. Giorgio di Trocculi, nel territorio di Caltabellotta (XV sec.). – D'Aiuto. [2689

Sopracasa A., *Il trattati con il regno armeno di Cilicia 1201–1333.* [Pacta Veneta, 8.] Roma, Viella 2001. 126 S. Mit 4 Taf. [ISBN 99-8334-047-8]. – Ediert zehn Verträge und eine Vertragsbestätigung zwischen der Republik Venedig und dem kleinarmenischen Königreich von Kilikien aus den Jahren 1201, 1245, 1261, 1272, 1307, 1321 und 1333. Die Texte sind mit Ausnahme eines Originals vom 17. Juni 1333 nur in kopialer (lateinischer, französischer und italienischer) Überlieferung erhalten. – Gastgeber/Kresten. [2690

C. PAPYROLOGIE

a. Allgemeine Darstellungen

Förster H. (ed.), *„Es ist eine Sitte der Schwestern...". Edition von P. Vindop. K. 4728r.* Mitteilungen zur Christlichen Archäologie 9 (2003) 80–89. – Altripp. [2691

b. Sammelwerke

Duttenhöfer R., *Griechische Urkunden der Papyrussammlung zu Leipzig (P. Lips. II).* [Archiv für Papyrusforschung und verwandte Gebiete, Beiheft 10.] München/Leipzig, Saur 2002. XXII, 261 S. Mit 33 Taf. [ISBN 3-598-77544-X]. – Mit einem Beitrag von **Scholl R.** – Laflı. [2692

3. SPRACHE, METRIK, MUSIK

A. SPRACHE

a. Allgemeine Darstellungen

Alpers K., *Die griechischen Orthographien aus Spätantike und byzantinischer Zeit.* BZ 97 (2004) 1–50. – Güntner. [2693

Caragounis Ch.C., *The development of Greek and the New Testament. Morphology, syntax, phonology and textual transmission.* [Wissenschaftliche Untersuchungen zum Neuen Testament, 167.] Tübingen, Mohr Siebeck 2004. XIX, 732 S. [ISBN 3-16-148290-5] (€ 129). – Wird besprochen. – Schreiner. [2694

Herren M., *The "Greek Element" in the Cosmographia of Aethicus Ister.* The Journal of Medieval Latin 59 (2001) 184–200. – Schlechtes oder falsches Latein wird nach Regeln der griechischen Grammatik geschrieben. – Schreiner. [2695

b. Lexik, Lexika, Grammatiken

Basmanole E., *Οἱ ἀντιδανειες λέξεις στη Ν. Ελληνική. Διδακτορική Διατριβή.* Athen, Eigenverlag der Verf. (10, Militiou, 10445 Athen). 277 S. – Athener Dissertation aus dem Jahr 2001. – Wird besprochen. – Schreiner. [2696

Bossi F., *Sui rapporti trà Fozio e la Suda ...* (Nr. 2569). – D'Aiuto.

Cobetto Ghiggia P., *Suid. a 1892 Adler Ònákaion e la carcerazione di schiavi e liberti.* Medioevo greco 3 (2003) 69–72. – Acconcia Longo. [2697

Cortassa G., *Συρμαιογραφεῖν e l'antica minuscola libraria greca.* Medioevo greco 3 (2003) 73–94. – Interpreta il ben noto passo di Teodoro Studita sull'attività di copista dello zio Platone nel senso che l'opposizione *συρμαιογραφεῖν/σπουδαιογραφεῖν* si riferisce a due tipi di scrittura minuscola, la prima più corsiva, la seconda più calligrafica. Il significato sarebbe confermato dalla lettera a Naucrazio, dove *συρμαιόγραφα* indicherebbe la scrittura corrente, destinata all'uso personale, mentre nella biografia anonima di Nicola Studita, scritta nel X secolo, il termine assume un significato più generico. – Acconcia Longo. [2698

Curcă G., *Les latinismes dans les inscriptions grecques de la Scythie mineure.* Italia e Romania (Nr. 4108) 247–251. – Schreiner. [2699

Karagiannopulos I., *Λέξικο βυζαντινῆς ορολογίας. Οικονομικοί όροι.* Τόμος Α'. Συντάκτες ... (Nr. 4132). – Schreiner.

Leiwo M., *Both and all together? The meaning of ἀμφότεροι.* Arctos 37 (2003) 81–99. – Das Wort "did not undergo a real semantic change from 'both' to 'alltogether', but obviously its function became more obscure than the original narrow use ... Medieval use confirms that in normal use the word was always connected to some sort of grouping into pairs ...".– Rosenqvist. [2700

Pace A., *Citazioni di autori noti nel Lexicon Ambrosianum* ... (Nr. 2525). – Acconcia Longo.

Pace N., *Le citazioni non identificate comprese nella parte I–Ω del* Lexicon Ambrosianum. Eikasmos. Quad. Bologn. Filol. Class. 13 (2002) 249–267. – Séguito dell'articolo apparso nel 2002 (BZ 96, 2003, Nr. 1614). – D'Aiuto. [2701

Silvano L., *Citazioni polizianee dal Lessico dello Pseudo-Zonara: una postilla sulla fortuna del testo in età umanistica.* Medioevo greco 3 (2003) 273–280. – Aggiunge alle fonti grammaticali greche utilizzate dal Poliziano nel suo commentario omerico del Paris. gr. 3069 il Lessico dello Pseudo-Zonara, che egli indica col nome di "Maximus". – Acconcia Longo. [2702

Trapp E., *The role of vocabulary in Byzantine rhetoric as a stylistic device.* Rhetoric in Byzantium (Nr. 4098) 137–149. – T. untersucht eine grosse Palette von neuen und seltsamen Wörtern in unterschiedlichen Gattungen und Autoren. Solche Wörter ermöglichen es nicht nur, Autoren- und Datierungsfragen besser zu klären, sondern auch Verbindungen, Abhängigkeitsverhältnisse, Imitationen, und gegenseitige Einflüsse ans Licht zu bringen. – G. Karla. [2703

c. Morphologie, Syntax

Mukhin A.S., *Weak pronouns in Joannes Moschos. An attempt of semantic and grammatical analysis.* **Kazansky N.N.** (ed.), Studies in classical philology and Indo-European languages (St. Petersburg, Наука 2002) 65–72. – Zitiert nach Gnomon 76 (2004) Bibliogr. Beilage 1, S. 3. – Schreiner. [2704

d. Onomastik

Trapp E., *Zur Bildung der Personennamen im spätbyzantinischen Makedonien.* Βυζαντινή Μακεδονία (Nr. 4076) 201–208. Mit griech. Zsfg. – Troianos. [2705

e. Dialekte

Mancarella G.B., *D. Mauro Cassoni e la Grecia Salentina.* Studi Linguist. Salentini 18 (1990–1991 [1992]) 65–72. – D'Aiuto. [2706

Mancarella G.B., *Lessico romanzo nei dialetti greci del Salento*. Studi Linguist. Salentini 24 (1999–2000) 53–76. – D'Aiuto. [2707

Mancarella G.B., *Messapi e Bizantini nella storia linguistica apulo-salentina*. Studi Linguist. Salentini 19 (1992 [1993]) 155–172. – D'Aiuto. [2708

Mancarella G.B., *Schede di storia linguistica salentina*. Studi Linguist. Salentini 20 (1993–1994) 43–155. – D'Aiuto. [2709

C. MUSIK

a. Allgemeine Darstellungen

Arvanites I., *Η ρυθμική και μετρική δομή των ειρμών και στιχηρών ως μέσο και ως αποτέλεσμα μιας νέας ερμηνείας του βυζαντινού μέλους*. Οι δύο όψεις της ελληνικής κληρονομιάς (Nr. 4053) 151–176. – The author shows on the basis of melodic analysis that a basic bipartite rhythm prevails in the Sticherarion and Heirmologion. – Troelsgård. [2710

Balageorgos D. K., *Η ψαλτική παράδοση των ακολουθιών του βυζαντινού κοσμικού Τυπικού*. Athens, Ἵδρυμά Βυζαντινῆς Μουσικῆς. Μελέται 6 (2001) 354 p. – A comprehensive study of the liturgical and musical sources of the Byzantine cathedral rite (ἀκολουθία ᾀσματική). – Troelsgård. [2711

Benakes L., *Hê mousikê theôria (harmonikê) tôn Byzantinôn*. Mousikos Logos 1 (2000) 4–11. – On the Byzantine Quadrivium-treatises and their place in the educational system of Byzantium. – Troelsgård. [2712

Boukas N., *Charalampos Moschopoulos. Ho maïstôr tês kephallêniakês ekklêsiastikês mousikês*. Hetaireia Kephallêniakôn Historikôn Ereunôn, Ta Praktika Tou Synedriou Historias Tês (Argostoli 2000) 83–95. – Jung. [2713

Bucca D., *Influenze «orientali» nella tradizione manoscritta liturgico-musicale italogreca del XII secolo* ... (Nr. 2633). – Acconcia Longo.

Doneda A., *Computer applications to Byzantine chant. A relational database for the Koinonika of the Asmatikon*. The past in the present (Nr. 4094) 45–66. – The author demonstrates how a repertory of Byzantine chant can be stored and analysed electronically. The data structure is established to handle many aspects of text and music in a way, which with benefit could be adapted to other repertories. The database has a full graphic interface to represent the involved neumatic signs of the Middle Byzantine and Palaeo-Slavonic notations. – Troelsgård. [2714

Drillock D., *Early Slavic translations and musical adaptations of Byzantine liturgical hymnody*. St. Vladimir's Theological Quarterly 44 (2000) 375–407. – Troelsgård. [2715

Fassler M., *The first Marian feast in Constantinople and Jerusalem: chant texts, readings, and homiletic literature*. The study of medieval chant (Nr. 4067) 25–87. – Jung. [2716

Floros C., *Beziehungen zwischen der byzantinischen und der mittelalterlichen Choraltheorie*. Miscellanea musicae. Rudolf Flotzinger zum 60. Geburtstag. Musicologica Austriaca 18 (1999) 125–139. – Troelsgård. [2717

Gertsman E., *The lost centuries of Byzantine music*. St. Petersburg 2001. 94 p. [ISBN 5-9372-006-2]. – A reassessment of the scarce evidence for Byzantine musical notations and practices from the 5th through the 9th centuries. Material intended for the Round Table "Hymnological genres and their musical treatment" at the XXth International Congres of Byzantine Studies, Paris 19–25 August 2001. – Jung. [2718

Hadjisolômos S.I., *Hê 'exêgêsê stê byzantinê mousikê kai hê parexêgêsê tês.* Epetêrida Kentrou Meletôn Ieras Monês Kykkou (Leukosia 2001) 297–318. – Jung. [2719

Jeffery P., *A window on the formation of the medieval chant repertories. The Greek palimpsest fragments in Princeton MS Garrett 24.* The past in the present (Nr. 4094) 1–21. – The author delivers an analysis of the contents of the Byzantine hymnography in the lower layer of the palimpsest, first identified by Jørgen Raasted in 1991, and concludes that the fragments of small chant collections represent stages towards the formation of the later repertories. – Troelsgård. [2720

Jeffery P., *The earliest octôêchoi: the role of Jerusalem and Palestine in the beginnings of modal ordering.* The study of medieval chant (Nr. 4067) 147–209. – On the basis of early evidence for modal organisation and assignment in Byzantine, Georgian, Armenian and Latin traditions the author points to Jerusalem as the craddle of the Oktoechos system. – Troelsgård. [2721

Kujumdzieva S., *Asomen to kurio. The miniature depicting the song of Moses in manuscript Vat. Gr. 752.* Music in art 26,1–2 (Spring/fall 2001. [ISSN 1522-7464]) 92–106. – A unique fullpage miniature with several musical implications. – Troelsgård. [2722

Kujumdzieva S., *John Koukouzeles' Sticherarion – new data.* Bulgarian Musicology 24,2 (2000) 32–62. – The supposed fourteenth-century redactions of the Sticherarion re-examined. – Jung. [2723

Kujumdzieva S., *Remodelling the Oktoechos: purpose and meaning (Based on materials from the 12th–15th centuries).* The past in the present (Nr. 4094) 67–87. – Jung. [2724

Kujumdzieva S., *The study of medieval chant: paths and bridges, east and west.* Balgarsko Muzikoznanie/Bulgarian Musicology 26,3 (2002) 148–162. –Jung. [2725

Makris E., *Τροπικότητα και οκταηχία στην παραδοσιακή μουσική, Μερικές παρατηρήσεις στα ριζιτικά τραγούδια.* Οι δύο όψεις της ελληνικής κληρονομιάς (Nr. 4053) 199–221. – Points to certain similarities in the modal system of Byzantine chant and Greek folk music. –Troelsgård. [2726

Martani S., *La musica bizantina in Italia. Fonti musicali e testimonianze letterarie.* Riv. internaz. di musica sacra 23/2 (2002) 1–30. – Panorama delle fonti letterarie e documentarie su educazione e prassi musicale nell'Italia bizantina e normanna, con un elenco, dichiaratamente provvisorio, d'una novantina di manoscritti musicali di sicura o probabile origine italogreca. – D'Aiuto. [2727

Moran N., *Byzantine castrati.* Plainsong and Medieval Music 11 (2002) 99–112. – Estimates that the use of castrated singers was widespread in Byzantium. – Jung. [2728

Myers G., *The music and the ritual of the holy thursday pedilavium in late Russian liturgical practice. Byzantine and Slavonic antecedents.* OCP 68 (2002) 389–433. – Jung. [2729

Nikolaidēs N., *Περὴ τῶν μικτῶν ἤχων καὶ διπλῶν καταβασιῶν τῆς Ἐκκλησιαστικῆς Βυζαντινῆς Μουσικῆς.* Veisuin ylistäkää (Nr. 4073) 231–243. Mit finn. Zsfg. (S. 243). – Rosenqvist. [2730

Oulouhodjian V., *La musica religiosa e liturgica nell'Armenia medievale.* Le scienze e le 'arti' nell'Armenia medievale (Nr. 4111) 49–66. – Introduzione che può riuscire utile al bizantinista per apprezzare analogie e differenze rispetto alla teoria e prassi musicale bizantina. – D'Aiuto. [2731

Raasted J., *Kontakion melodies in oral and written tradition.* The study of medieval chant (Nr. 4067) 273–281. – The author presents a late and unstable, oral melodic tradition for the chanting of the Byzantine Kontakia. – Troelsgård. [2732

Stefanović D., *The 'Trisagion' in some Byzantine and Slavonic stichera.* The study of medieval chant (Nr. 4067) 303–311. – Analyses the melodic tradition of the textual/musical Trishagion-quotations found within Stichera. – Troelsgård. [2733

Tončeva E., *Die Wechselbeziehung zwischen Osten und Westen in der europäischen Musikkultur: Theologie und Musik (Die osteuropäische Ars Nova).* Balgarsko Muzikoznanie/Bulgarian Musicology 23,2 (1999) 91–100. With an Engl. summ. (p. 174). – Jung. [2734

Tončeva E., *Eastern Orthodox liturgical music practices and academism.* Bălgarsko Muzikoznanie/Bulgarian Musicology 26,3 (2002) 74–83. With an Engl. summ. – Reflections on the balance between historical, national and scientific approaches to Byzantine chant. – Jung [2735

Tončeva E., *Ison-praktikata v cerkovnata muzika na iztočnopravoslavnija Balkanski region: idejata za mnogoglasie.* Balgarsko muzikoznanie/Bulgarian Musicology 25,3 (2001) 3–13. – Troelsgård. [2736

Tončeva E., *Neu gefundene slawische Übersetzungen von Werken Johannes Koukouzeles. Polyeleos-Gesänge aus dem 15. Jahrhundert.* Balgarsko Muzikoznanie/Bulgarian Musicology 24,2 (2000) 5–14. With 17 pages of examples. – Jung. [2737

Troelsgård C., *A list of Sticherarion call-numbers of the standard abridged version of the Sticherarion. Part I (The cycle of the twelve months).* Cahiers de l'Institut du Moyen-âge Grec et Latin 74 (2003) 3–20. – Jung. [2738

Troelsgård C., *Methodological problems in comparative studies of liturgical chant.* **Taft R./Winkler G.** (eds.), Orientalia Christiana Analecta 265. Acts of the International Congress 'Comparative Liturgy', fifty years after Anton Baumstark (1872–1948), Rome 25–29 September 1998 (Roma, Pontificio Istituto Orientale 2001) 981–996. – Jung. [2739

Troelsgård C., *Musical notation and oral transmission of Byzantine chant.* Classica et mediaevalia: Revue danoise de philologie et d'histoire 50 (1999) 249–257. – Jung. [2740

Troelsgård C., *Psalm, III, Byzantine psalmody.* **Sadie S.** (ed.), The New Grove Dictionary of Music and Musicians, 2nd ed, vol. 20 (London, McMillan 2001) 463–466. – Jung. [2741

Troelsgård C., The melodic tradition of *'Ἰδοὺ - Νυμφίος ἔρχεται for the 'Ἀκολουθία τοῦ Νυμφίου.* Οι δύο όψεις της ελληνικής κληρονομιάς (Nr. 4053) 71–80. – Jung. [2742

Troelsgård C., *The repertories of model melodies (automela) in Byzantine musical manuscripts.* Cahiers de l'Institut du Moyen-Age grec et latin 71 (2000) 3–27. – Jung. [2743

Troelsgård C./Levy K., *Byzantine chant.* **Sadie S.** (ed.), The New Grove Dictionary of Music and Musicians, 2nd ed, vol. 4 (London, McMillan 2001) 734–756. – Jung. [2744

Wolfram G., *Τα τζακίσματα στο δημοτικό τραγούδι και ανάλογα φαινόμενα στη βυζαντινή μουσική.* Οι δύο όψεις της ελληνικής κληρονομιάς (Nr. 4053) 177–198. – The author compares embellishing and troping techniques in the kalophonic style and Greek folk songs. – Troelsgård. [2745

b. Sammlungen und Editionen von Musikhandschriften

Bucca D., *Quattro testimoni manoscritti della tradizione musicale bizantina nell'Italia Meridionale del secolo XIII.* Musica e storia 8 (2000) 145–167. – Jung. [2746

Engberg S.G., *Prophetologion manuscripts in the "New Finds" of St. Catherine's at Sinai.* Scriptorium 57 (2003) 94–109. – Jung. [2747

Lombardi R., *Un manoscritto greco in notazione ecfonetica: il codice D.II.14 della Biblioteca Queriniana.* Annali Queriniani 2 (2001) 7–33. – Jung. [2748

Martani S., *Die griechischen datierten Evangelien-Handschriften mit ekphonetischer Notation.* The past in the present (Nr. 4094) 23–44. – Troelsgård. [2749

Martani S., *L'évangéliaire de Iaşi et le système ekphonétique dans les manuscrits en majuscule.* Acta Musicae Byzantinae, Centrul de Ştudii Byzantine Iaşi, 4 (2001) 20–25. – Jung. [2750

Martani S., *Neumatic combinations in the ekphonetic notation of the manuscript Vienna Suppl. gr. 128.* International Conference "Orthodox Chant: its theological, liturgical and aesthetical essence", Kiev-Chernigov 13–18 October 1998 (Kiev, Ukrainian Ministry of Culture 2001) 2–10 and 178–193. With tabl. – Jung. [2751

Martani S., *The theory and practice of ekphonetic notation: the manuscript Sinait.gr.213.* Plainsong and Medieval Music 12 (2003) 15–42. – Jung. [2752

Papathanasiou I., *Λειτουργικά περγαμηνά σπαράγματα από το ιδιώτικο αρχείο τοθ Δημετρίου Χρ. Καπαδόχου.* Οι δύο όψεις της ελληνικής κληρονομιάς (Nr. 4053) 81–102. – The author draws attention to evidence of musical notation and 'quasi-notation' in fragments of the 'Menaia'. – Troelsgård. [2753

Schidlovsky N., A *new folio for Mt. Athos MS Chilandari 307, and some observations on the contents of the Slavic Lenten Sticherarion and Pentekostarion.* The study of medieval chant (Nr. 4067) 105–123. – Troelsgård. [2754

Wolfram G./Jaklitsch N.-M., *Byzantinische Kirchenmusik in Handschriften der Österreichischen Nationalbibliothek. Die Aufarbeitung der Musikhandschriften des Supplementum graecum.* Biblos 52 (2003) 267–280. Mit 7 Abb. – Übersicht zu einem Forschungsprojekt. Das Gros der Textträger stammt aus dem 18. und 19. Jahrhundert. – Gamillscheg. [2755

4. KIRCHE UND THEOLOGIE

A. KIRCHENGESCHICHTE

a. Allgemeine Darstellungen

Baum W./Winkler D.W., *The church of the East. A concise history.* London, Routledge 2003. XII, 204 S. [ISBN 0-415-29770-2] (£ 55). – Bis ins 20. Jahrhundert reichend. Englische Übersetzung von Die Apostolische Kirche des Ostens, Klagenfurt 2000, in der BZ nicht angezeigt. Ohne Dokumentation. – Schreiner. [2756

Chadwick H., *East and west: the making of a rift in the church. From Apostolic times until the council of Florence.* [Oxford History of the Christian Church.] Oxford, Oxford University Press 2003. X, 306 S. [ISBN 0-19-926457-0]. – Laflı. [2757

Chadwick H., *The church in ancient society. From Galilee to Gregory the Great.* Oxford, Oxford University Press 2001. IX, 730 p. [ISBN 0-19-924695-5]. – A comprehensive history of the Christian church from its beginnings through the 6th century, in both East and West, including chapters on all the major theologians, doctrinal development, heretics and councils. – Talbot. [2758

Fernández Ubiña J., *Cristianos y militares. La Iglesia antiqua ante el ejército y la guerra.* Granada, Universidad de Granada 2000. 730 p. – D'Aiuto. [2759

Foresi A., *Calabria e penisola balcanica tra VI e VII secolo. La diaspora dei vescovi balcanici.* Miscellanea di studi storici 10 (1995–1997) 99–111. – Sulla diaspora, orientatasi anche verso la

Calabria, di vescovi titolari di sedi dei Balcani, fra la fine del VI e l'inizio del VII secolo, a motivo dell'instabilità creata dal conflitto con Avari e Slavi. – D'Aiuto. [2760

Fürst A., *Hieronymus. Askese und Wissenschaft in der Spätantike* ... (Nr. 2793). – Schreiner.

Lamberz E., *Vermisst und gefunden* ... (Nr. 2673). – Gastgeber/Kresten.

Miranda A., *Autorità temporale e spirituale nella cultura cristiana del V secolo.* Studia Patavina 47 (2000) 411–437. – D'Aiuto. [2761

Myz R., *Keleti egyházak. Rövid történelmi áttekintés (Eglises orientales. Un aperçu historique).* [Scientia christiana, 7.] Szeged, Agapé 1999. 207 p. [ISBN 963-458-148-X]. – La traduction hongroise du livre: Roman Miz, Istočne crkve, Novi Sad 1997. – Olajos. [2762

Pentcheva B.V., *The virgin of Constantinople: Power and belief.* Byzantine women (Nr. 4121) 113–119 zur Sektion "Public devotions", S. 120–137. – C. Scholz. [2763

Pricoco S., *Per un'introduzione all'età di Pascasino: popoli e culture nella prima Sicilia cristiana.* Pascasino di Lilibeo e il suo tempo a 1550 anni dal Concilio di Calcedonia (Nr. 4092) 11–28. – Geboten wird eine nüchterne und ausgewogene Einführung vor allem zur Entwicklung des Christentums auf Sizilien, welche u. a. den frühen (aber doch singulären ?) Ansatz zum Mönchtum in Gestalt des Hl. Hilarion betont und die pelagianischen Aktivitäten ebendort erörtert. „Anche in questo caso la tradizionale fedeltà al magistero romano ha allineato la cristianità dell'isola sulle posizioni del papa ...". – Kislinger. [2764

Scarcia G., *L'anomalia religiosa di Khosrow Parviz tra ipercensura e ipercorrettismo.* Εὐκοσμία (Nr. 4071) 443–451. – Sulle diverse deformazioni o interpretazioni che, in un senso o nell'altro, l'anomalo cristianesimo persiano subisce nelle fonti (bizantine, latine, arabe, armene), a seconda della differente ottica etnica o religiosa di chi scrive. – D'Aiuto. [2765

Simonetti M., *L'imperatore arbitro nelle controversie teologiche.* Mediterraneo antico 5 (2002) 445–459. – Utile per l'età protobizantina. – D'Aiuto. [2766

Staikos M., *Die Heilige Schrift in der Tradition der Orthodoxen Kirche.* Biblos 52 (2003) 209–219. Mit 2 Abb. – Übersicht zu den Positionen der orthodoxen Kirchen in der Wertung der Bibel mit Verweis auf die Kontinuität in der Tradition. Der Beitragsschwerpunkt liegt auf der ökumenischen Diskussion. Beide Abbildungen haben keinen Textbezug. – Gamillscheg. [2767

Thiede C.P./D'Ancona M., *The quest for the true cross.* New York/NY, Palgrave 2002. XII, 205 p. [ISBN 0-297842285]. – A revisionist view of the legend of Helena's discovery of the True Cross, arguing that the Cross was an important symbol of the Christian church well before the era of Constantine. – Talbot. [2768

Thümmel H.G., *Der byzantinische Bilderstreit bis zum Konzil von Hiereia 754.* AHC 34 (2002) 16–56. – Bemerkenswerte Auseinandersetzung mit der radikalen Kritik von Paul Speck an den Quellen zum Ikonoklasmus und seinen Hypothesen zum Verlauf des Bilderstreits. U.a. Verteidigung der Rolle Kaiser Leons III. als Initiator des Ikonoklasmus. – Tinnefeld. [2769

Walker A., *Enhancing the body, neglecting the soul?* Byzantine women (Nr. 4121) S. 233–239 zur Sektion "Adornment", S. 240–264. – C. Scholz. [2770

Wallraff M., *La croce negli storici ecclesiastici. Simbolo cristiano e propaganda imperiale* ... (Nr. 3567). – D'Aiuto.

Wharton A., *Rereading late ancient Christianity. Introduction.* Journal of Medieval and Early Modern Studies 33 (2003) 383–385. – Kaegi. [2771

b. Kirchenorganisation, Missionen, kirchliche Geographie

Anturakes G.B., *Η αρχαία πόλις Λάμπη ως έδρα της ομωνύμου παλαιοχριστιανικής επισκοπής και ο βυζαντινός ναός της Παναγίας Ρούστικων Ρεθύμνης. Μία λαμπρή πολιτισμική συνέχεια: Πορίσματα ερευνών.* Επιστ. Επετ. Θεολογικής Σχολής Πανεπιστημίου Αθηνών 36 (2001 [2003]) 443–501. Mit 15 Abb. – Lampe bzw. Lappa wird als Bischofssitz in den Notitiae episcopatuum bis zum 10. Jahrhundert erwähnt. Nach dem dunklen Jahrhundert der arabischen Herrschaft gewinnt die Stadt wieder an Bedeutung unter den Venezianern. Allerdings ist mittlerweile das in der Nähe von Rethymnon liegende Dorf Episkope Sitz des Bischofs geworden. – Troianos. [2772

Bratož R., *Dioklecijanovo preganjanje Kristianov v provincah srednega Podanavja in zakodnega Balkana* (Die diokletianische Christenverfolgung in den Mitteldona und Westbalkanprovinzen). Mednarodni zastveni simpozij (Nr. 4081) 29–98. – Schreiner. [2773

Campione A., *La Basilicata paleocristiana. Diocesi e culti.* [Scavi e ricerche. Collana del Dipartimento di Studi Classici e Cristiani. Università degli Studi di Bari, 13.] Bari, Edipuglia 2000. 221 p. Con ill. – D'Aiuto. [2774

Giustolisi V., *Teodoro Studita – Giuseppe umile e minimo – Niceta Paflagone, Tres laudationes bizantine in onore di San Bartolomeo apostolo …* (Nr. 2956). – Kislinger.

Harreither R., *Hagiographische Quellen zu den Märtyrern der Provinz Skythia Minor.* Mednarodni zastveni simpozij (Nr. 4081) 99–132. – Wichtig auch zur kirchlichen Geographie. – Schreiner. [2775

Havas L., *À propos des sources de la première théorie d'état en Hongrie (L'admonition de Saint Étienne à son fils, Éméric).* Acta Classica Universitatis Scientiarum Debreceniensis 33 (1997 [1998]) 175–187. – Quelques „tribus turques et bulgares, qui avaient été emportées par les Avares dans la vallée du Danube aient été déjà …profondément imprégnées par le christianisme oriental, qui veut dire l'esprit de l'Église byzantine. C'est ainsi que les Hongrois conquérants, qui étaient arrivés dans le bassin des Carpates, ont rencontré les vestiges de la civilisation romaine … Cette culture christianisée formait, pour ainsi dire, un cercle autour des Hongrois, touchés déjà par la chrétienté byzantine et établis au pied des Carpates." – Olajos. [2776

Ivanov S.A., *Византийское миссионерство. Можно ли сделать из "варвара" христианина?* (Byzantinische Missionierung. Kann man aus einem „Barbaren" einen Christen machen?) Moskau, Язык Славянской культуры 2003. 375 S. Mit mehreren Karten. [ISBN 5-94457-114-4]. – Erste umfassende Darstellung von Missionierungen, die von der byzantinischen Kirche ausgingen (3.–13. Jh.) und Untersuchung der Missionierungsideologie, auf der Basis einer gründlichen Durcharbeitung der Quellen und der Sekundärliteratur. Verdiente eine Übersetzung. – Wird besprochen. – Schreiner. [2777

Korobeinikov D., *Orthodox communities in eastern Anatolia in the thirteenth and fourtheenth centuries. Part 1: The Two Patriarchates: Constantinople and Antioch.* Al-Masāq. Islam and the Medieval Mediterranean 15 (2003) 197–214. – M. Dennert. [2778

Kresten O., *Pyrgion. Peripetien in der kirchlichen Rangordnung einer kleinasiatischen Metropolis.* Österreichische Akademie der Wissenschaften. Anzeiger der philosophisch-historischen Klasse 138 (2003) 5–81. – Einer der besten Kenner patriarchaler Verwaltung und Rechtssprechung im späten Byzanz rekonstruiert im vorliegenden Beitrag den synodal mehrfach anhängigen Fall von Pyrgion und beleuchtet die politisch-ökonomischen Hintergründe, von dessen kurzfristiger Metropolitanerhebung gegen Ende des 12. Jahrhunderts über die Auseinandersetzung1339/40–1343 mit (Matthaios von) Ephesos, die Personalunion beider Kirchen (1368) bis hin zur endgültigen Unterordnung (1387) unter jene Metropolis. Gewiß werden im Patriarchatsregister von Konstantinopel wiederholt Abläufe mit mangelnder Objektivität aufgezeichnet, doch in gegenständlicher causa will K. einmal zuviel an manipulativer Darstellung erkennen: Dokument „138 von August

1342 verschleiert (wohl intentionell) die Sachlage, ... als ginge es ... ausschließlich um die Frage des Ranges von Pyrgion als Metropolis ... etwas konkreter ... wird erst PRK 144 von April 1343, und zwar wohl nur deswegen, weil inzwischen auch Matthaios von Ephesos (scil. als Ankläger) zumindest bei einem Teil der bezüglichen Verhandlungen und Diskussionen vor der patriarchalen Synode zugegen war" (K. 22, Anm. 104). „Dokument I (PRK 138) schweigt über diese Einzelheiten ..." (K. 24). Das Schweigen darüber ist jedoch formal berechtigt, denn die gesamte Angelegenheit wurde tatsächlich in zwei Verfahren aufgespalten, ausgehend von der Absetzung des Oberhirten von Pyrgion durch eine ephesinische Lokalsynode und seinem Protest dagegen. Im ersten Verfahren zu Konstantinopel ging es allein um den Rang von Pyrgion. Sein früherer Metropolitanstatus wurde (auch kaiserlich, s. K. 29–30) bestätigt (übrigens zu Unrecht, was aber ein anderes Problem ist), wodurch man zugleich geschickt erreichte (insofern hat der später erhobene Vorwurf der metacheiresis [vgl. K. 27, Anm. 132] gewisse Berechtigung), daß das ephesinische Absetzungsurteil mangels Zuständigkeit hinfällig wurde. Über die ihm zugrundeliegenden Anschuldigungen mußte erneut – inhaltlich getrennt und nach Verfahren / Dokument I = PRK 138 von August 1342 – nun von der synodos endemousa verhandelt werden. Der Metropolit von Pyrgion verteidigte sich überzeugend gegen die ursprünglichen Vorwürfe, bezüglich weiterer, eingangs des zweiten Verfahrens (PRK 144 von April 1343) seitens Matthaios nachgereichter Anschuldigungen wurden synodal örtliche Vorerhebungen beschlossen. Matthaios mußte der dazu notwendigen Prozeßpause zustimmen, wollte er nicht gleich Zweifel wecken, ob seine Anschuldigungen begründet wären. Wenn die Quelle sein nachfolgendes Fernbleiben – ein klares Einbekenntnis der unabwendbaren Niederlage – erstaunt vermerkt, erzielt sie raffiniert eine negative Einfärbung bei vordergründiger Objektivität. – Kislinger. [2779

Maurici F., *Le diocesi siciliane nei secoli XI–XII. Note di geografia ecclesiastica.* **Vacca S.**, La legazia apostolica. Chiesa, potere e società in Sicilia in età medievale e moderna (Caltanissetta-Roma 2000) 69–88. Mit 2 Karten. – Die Diözesangrenzen (welche Verf. anhand von Quellenbelegen nachzeichnet) widerspiegeln nicht die ältere byzantinische Einteilung, sondern eher die Territorien arabischer Teilherrscher zu Beginn der normannischen Eroberung. Es sei ergänzend vermutet, daß das anfangs enorme Gebiet von Troina / Messina, eine gewisse Unerfahrenheit bzw. den Mangel eines umfassenden Konzepts in den „Gründerjahren" zum Ausdruck bringt. – Kislinger. [2780

Neri C., *Il monaco e il vescovo.* Atti dell'Accademia Romanistica Costantiniana. XIII Convegno internazionale (Nr. 4091) 423–437. – Goria. [2781

Panagiotopoulos I.A., *The patriarchal institution in the early church. The pentarchy of the patriarchs. The presuppositions, the evolution and the function of the institution.* Ἐκκλησιαστικὸς Φάρος 74 (2003) 231–291. – Verf. bietet einen Überblick der die Pentarchie-Frage betreffenden Problematik. – Troianos. [2782

Papagianne El., *Οι πανηγύρεις των ναών της Θεσσαλονίκης και τα έσοδά τους στις αρχές του 15ου αιώνα.* Βυζαντινὴ Μακεδονία (Nr. 4076) 143–154. Mit engl. Zsfg. – Eingehende Analyse der sich auf die Jahre 1419–1437 beziehenden Notizen eines Besitzers des Cod. Paris. gr. 2953. – Troianos. [2783

Vallejo Girvés M., *Las sedes eclesiásticas hispano-bizantinas en su incorporación al reino visigodo de Toledo.* Cassiodorus 6–7 (2000–2001) 13–95. – D'Aiuto. [2784

Violante T.M., *La Provincia domenicana di Grecia.* [Dissertationes historicae, 25.] Roma, Istituto Storico Domenicano 1999. 393 p. – D'Aiuto. [2785

c. Innere Entwicklung der Reichskirche

Allgemein

Fatti F., *Tra Constantinopoli e Alessandria: l'edilizia filantropica cristiana al Concilio di Calcedonia.* Cristianesimo nella storia 24 (2003) 257–296. – Über die wichtige Rolle der christlichen philanthropischen Einrichtungen für das Prestige von Bischöfen. – von Stockhausen. [2786

McGuckin J.A., *The legacy of the 13th Apostle. Origins of the east Christian conceptions of church and state relation.* St. Vladimir's Theological Quarterly 47 (2003) 251–288. – Talbot. [2787

Ruiz Sola A./Pérez González C. (Hrsg.), *Cristianismo y paganismo: ruptura y continuidad.* Burgos, Publicaciones de la Universidad de Burgos 2003. 270 S. [ISBN 84-95211-86-6]. – Die Beiträge über Byzanz werden suo loco (Nr. 2567, 2789, 2791, 2800) angezeigt. – Signes. [2788

Signes Codoñer J., *El paganismo en el Oriente romano en los siglos V y VI.* Cristianismo y paganismo (Nr. 2788) 233–245. – Überlegungen über das Nachleben des Heidentums im oströmischen Reich bis zum Ende des 6. Jahrhunderts. – Signes. [2789

Van Dam R., *Becoming Christian. The conversion of Roman Cappadocia.* Philadelphia/PA, University of Pennsylvania Press 2003. VIII, 254 p. [ISBN 0-8122-3738-2]. – Talbot. [2790

Varona Codeso P., *Pervivencia de elementos paganos en la historiografía bizantina del siglo X.* Cristianismo y paganismo (Nr. 2788) 247–257. – Heidnische Elemente in der Vita Basilii. – Signes. [2791

Der Klerus (Prosopographie)

Cracco Ruggini L., *La Sicilia nel V secolo e Pascasino di Lilibeo.* Pascasino di Lilibeo e il suo tempo a 1550 anni dal Concilio di Calcedonia (Nr. 4092) 29–47. – Die Herkunft des Paschasinus „de securiore provincia" (so Brief 91 von Papst Leon I.) wird auf die religiöse Zuverlässigkeit und nicht auf die politische Stabilität Siziliens um 450 bezogen. Als päpstlicher Legat habe er in Chalkedon Latein gesprochen, obwohl des Griechischen kundig, was auch aus seiner Vertrautheit mit alexandrinischer Fachliteratur (zur Osterfestberechnung) abzuleiten ist. Indem zu eigenen Aussagen und hagiographischem Material (so zur Hl. Agatha) Parallelen und Fortentwicklungen anderswo aufgezeigt werden, kompensiert die Verf. einigermaßen geschickt die magere Quellenevidenz zu Paschasinus selbst. – Kislinger. [2792

Fürst A., *Hieronymus. Askese und Wissenschaft in der Spätantike.* Herder, Freiburg 2003. 335 S. Mit 5 Farbtaf. [ISBN 3-451-27722-0] (€ 28). – Die grundlegende Darstellung ist, wie schon der Untertitel besagt, keine Bibliographie im üblichen Sinne, sondern eine Werk- und Arbeitsanalyse, die sich literarischer Grundlagen, Sprachkenntnissen, Übersetzungsprinzipien und Bibelauslegung widmet, gerahmt von einem Überblick über die theologischen Kontroversen und asketischen Strömungen der Zeit. Besonders hinzuweisen ist auf eine „Prosopographia Hieronymiana" (S. 150–220), Kurzbiographien zu allen Personen, die mit Hieronymus in Verbindung standen, einer Auswahl wichtiger Texte in Übersetzung (S. 223–282) und (S. 283–323) einem Werkverzeichnis mit Literaturhinweisen. – Schreiner. [2793

Katsaphanas D., *Ο ιερός κλήρος και ο μοναχισμός στα υπομνήματα του Γεωργίου Γεμιστού-Πλήθωνος προς τους Παλαιολόγους* ... (Nr. 2578). – Troianos.

Lamberz E., *Die Bischofslisten des VII. Ökumenischen Konzils (Nicaenum II)* ... (Nr. 2686). – Gastgeber/Kresten.

Woods D., *Ammianus Marcellinus and Bishop Eusebius of Emesa.* Journal of Theological Studies N.S. 54 (2003) 585–591. – Bedenkenswerter Vorschlag, den durch Gallus Caesar hingerichteten und Amm. 14,1.7,9,11 genannten Eusebios Pittakas mit dem Bischof Eusebios von Emesa zu identifizieren. – von Stockhausen. [2794

Heidentum, Sekten, Häresien

Bratož R., *Die Beziehungen zwischen den ethnischen und konfessionellen Gruppen (Katholiken, Arianern, Heiden) im Ostalpen- und Mitteldonauraum im Lichte der schriftlichen Quellen.* Probleme der frühen Merowingerzeit im Mitteldonauraum (Brno, Archäolog. Institut der Tschech. Republik 2002) 73–98. – Besonders S. 90ff: Der Mitteldonauraum als Spannungsfeld zwischen Byzantinern, Franken und Awaren. – Schreiner. [2795

Cameron Av., *How to Read Heresiology.* Journal of Medieval and Early Modern Studies 33 (2003) 471–492. – Important and timely reassessment of heresiology. – Kaegi. [2796

Dakuras D.G., *Ο Μανιχαϊσμός. Η τάσιος εξαπλώσεώς του και η επιτυχία της (Θρησκειολογική παρουσίασις).* Επιστ. Επετ. Θεολογικής Σχολής Πανεπιστημίου Αθηνών 36 (2001 [2003]) 503–532. – Troianos. [2797

Elm S., *Hellenism and historiography: Gregory of Nazianzus and Julian in dialogue.* Journal of Medieval and Early Modern Studies 33 (2003) 493–515. – Kaegi. [2798

Konstantelos D., *Ο μαθητής του Γεωργίου Γεμιστού Πλήθωνος Ιουβενάλιος κάτοπτρον των ιδεολογικών συγκρούσεων των προ της Αλώσεως χρόνων.* Proceedings of the International Congress on Plethon (Nr. 4082) 233–242. – Auf der Grundlage eines gegen Juvenalios gerichteten Schreibens des Gennadios Scholarios. – Troianos. [2799

Ortega Villaro B., *Páladas un pagano entre cristianos …* (Nr. 2567). – Signes.

Zamora J.M., *Los últimos representantes del neoplatonismo pagano: Damascio y Simplicio.* Cristianismo y paganismo (Nr. 2788) 259–270. – Nachwirkungen des justinianischen Bildungsverbotes und das persönliche Schicksal von Damaskios und Simplikios. – Signes. [2800

Synoden

Grossi V., *Indicazioni sul significato storico-teologico del concilio di Calcedonia.* Pascasino di Lilibeo e il suo tempo a 1550 anni dal Concilio di Calcedonia (Nr. 4092) 165–202. – Gegliedert in Vorgeschichte, Konzilsverlauf und -inhalt sowie Auswirkungen werden die wesentlichen Elemente der Thematik eher einführend und gut belesen referiert denn unter neuen Gesichtspunkten untersucht. Besonders betont wird die Rolle des Papsttums, so in der Entwicklung der dyophysitischen Formel und in Reaktion auf Kanon 28 (Vorrechte von Konstantinopel). Bei aller christologischen Signifikanz habe Chalkedon die weitere Aufspaltung der östlichen Christenheit in diverse Kirchen indirekt gefördert. – Kislinger. [2801

Lamberz E., *Die Bischofslisten des VII. Ökumenischen Konzils (Nicaenum II) ...* (Nr. 2686). – Gastgeber/Kresten.

Rodopulos P., *Η επαρχιακή μητροπολιτική σάνοδος Θεσσαλονίκης – Το ισχύον σήμερον νομοκανονικόν καθεστώς των μητροπόλευν των "Νέων Χωρών".* Βυζαντινή Μακεδονία (Nr. 4076) 179–190. Mit engl. Zsfg. – Einschlägig nur bezüglich der Institution der Metropolitansynode. – Troianos. [2802

Speck P., *Asterios von Amaseia auf den Konzilien von 754 und 787 ...* (Nr. 2859). – Gastgeber/Kresten.

Uphus J.B., *Der Horos des Zweiten Konzils von Nizäa 787. Interpretation der Konzilsakten mit besonderer Berücksichtigung der Bilderfrage.* Paderborn, Schöningh 2004. XXV, 453 S. [ISBN 3-506-74729-0] (€ 49,90). – Text, Übersetzung und philologische inhaltliche Kommentierung. Im Anhang eine Synopse der Horoi von 431 (Ephesos) bis Nikaia. – Besprechung oben S. 629–632. – Schreiner. [2803

Zagkas Ar., *Η σύνοδος της Φερράρας-Φλωρεντίας και η επιστολή του Γ. Αμηρούτζη.* Κωνσταντίνος Μουρατίδης (Nr. 4070) 851–863. – Troianos. [2804

d. Die byzantinische Kirche und die anderen christlichen Kirchen

Orientalische Kirchen

Baum W., *Schirin. Christin – Königin – Liebesmythos. Eine spätantike Frauengestalt – historische Realität und literarische Wirkung.* Klagenfurt-Wien, Kitab 2003. 151 S. Mit 16 farb. Taf. [ISBN 3-902005-14-9] (€ 25). – Lebensgeschichte und Nachwirken der christlichen Frau Hosraus II. – Schreiner. [2805

Krikorian M.K., *Die Bibel in der armenischen Tradition.* Biblos 52 (2003) 135–148. Mit 3 Abb. – Darstellung der Bibelrezeption in Armenien, wobei auf die Verwendung fremder Alphabete vor Erfindung der armenischen Schrift hingewiesen wird. Der Kanon der biblischen Schriften entspricht dem Vorbild der Septuaginta. Weitere Ausführungen gelten der Integration der Buchmalerei und der Druckgeschichte der armenischen Bibel. – Gamillscheg. [2806

Papsttum und römische Kirche

Baumeister Th., *Nordafrikanische Märtyrer in der frühen römischen Heiligenverehrung.* Röm. Quartalschr. 98 (2003) 35–46. – Altripp. [2807

Carile A., *Gli ordini mendicanti nell'Impero Bizantino.* Alle frontiere della cristianità (Spoleto, Centro di Studi sull'Alto Medioevo 2001) 61–88. – Schreiner. [2808

Fodale S., *La chiesa.* Storia di Palermo III (Nr. 4116) 83–95. – Das orthodox-basilianische Element findet einem Überblick entsprechende Berücksichtigung. – Kislinger. [2809

Janssens J., *Il vescovo Pascasino e la data della Pasqua.* Pascasino di Lilibeo e il suo tempo a 1550 anni dal Concilio di Calcedonia (Nr. 4092) 139–163. – Anschauliche Darlegung des Vorganges, wie das Osterfest zu berechnen ist, und der etwas divergierenden Grundlagen zu Alexandreia und Rom (Osterkanon des Theophilos bzw. Supputatio romana vetus) anhand der Terminkontroversen von 444 und 455, bei denen Paschasinus für Papst Leon I. gutachtete. – Kislinger. [2810

Violante T.M., *La Provincia domenicana di Grecia ...* (Nr. 2785). – D'Aiuto.

e. Christentum und andere Religionen

Akasoy A., *George Gemistos Pletho and Islam.* Proceedings of the International Congress on Plethon (Nr. 4082) 339–353. – Troianos. [2811

Andonova Hristova M., *Modèles historiques de coexistence pacifique entre musulmans et chrétiens orthodoxes pendant les periodes byzantine et post-byzantine.* ByzSlav 61 (2003) 229–264. – Schreiner. [2812

Aulisa I., *Papisci et Philonis Iudaeorum cum monacho colloquium: note per una ricostruzione del confronto tra giudei e cristiani in epoca altomedievale.* Vetera Christianorum 40 (2003) 17–41. – Confronta il contenuto del Dialogo con altre opere della polemica antigiudaica del VII–VIII secolo (i "Trofei di Damasco" e la Quaestio 137 ad Antiochum ducem), osservandone gli stretti legami, ma senza giungere a conclusioni chiare su tali rapporti. E' strano inoltre che l'a. utilizzi per la Doctrina Iacobi una vecchia edizione, ignorando quella di V. Déroche in Travaux et Mémoires 11, nonostante che citi un articolo dello stesso Déroche edito nello stesso numero di TM. – Acconcia Longo. [2813

B. MÖNCHTUM

a. Allgemeine Darstellungen

Brakke D., *The lady appears. Materializations of 'woman' in early monastic literature.* Journal of Medieval and Early Modern Studies 33 (2003) 387–402. – Kaegi. [2814

Choat M., *The development and usage of terms for "Monk" in late antique Egypt.* JfAC 45 (2002) 5–23. – Altripp. [2815

Goehring J.E., *The dark side of landscape. Ideology and power in the Christian myth of the desert.* Journal of Medieval and Early Modern Studies 33 (2003) 437–451. – Kaegi. [2816

Katsaphanas D., *Ο ιερός κλήρος και ο μοναχισμός στα υπομνήματα του Γεωργίου Γεμιστού-Πλήθωνος προς τους Παλαιολόγους* ... (Nr. 2578). – Troianos.

b. Historische Entwicklung und Klöster

Alexander J.C., *The Turkish documents of the Orthodox Christian monasteries as sources for the study of the Ottoman period in Greece.* Balkanlar ve ıtalya'da Şehir ve Manastır Arşivlerindeki Türkçe Belgeler Semineri (16–17 Kasım 2000) (Workshop on the Turkish Documents at City and Monastery Archives in the Balkans and Italy; November 16–17 2000). ([Türk Tarih Kurumu Yayınlarından, XXVI. Dizi-Sa.10.] Ankara, Türk Tarih Kurumu Basımevi 2003) 1–8. – Laflı. [2817

Brock S., *Syriac on Sinai: the main connections* ... (Nr. 2632). – D'Aiuto.

Burgarella F., *L'eparchia di Mercurio* ... (Nr. 3274). – Acconcia Longo.

Crostini B., *Christianity and Judaism in eleventh-century Constantinople.* Εὐκοσμία (Nr. 4071) 169–187. – Sulla base dell'analisi di due documenti studiti dell'XI secolo di differente natura (la testimonianza visiva delle illustrazioni del "Salterio di Teodoro" Lond. Brit. Libr. Add. 19.352, e quella testuale dell'Adversus Iudaeos di Niceta Stetato), C. conclude che, lungi dall'evidenziare un atteggiamento antisemita, l'atmosfera intellettuale e spirituale della Costantinopoli degli anni che volgono all'inizio delle Crociate sembra dimostrare notevole apertura verso il Giudaismo, nella prospettiva d'una costruttiva collaborazione. – D'Aiuto. [2818

Descoeudres G., *Privatoratorien in der Frühzeit des Mönchtums.* Art, cérémonial et liturgie au moyen âge (Nr. 4088) 481–498. Mit 10 Abb. – Zum Ort des Gebets in Klöstern des 4.–6. Jahrhunderts und seiner Ausstattung, bes. in Ägypten. – M. Dennert. [2819

Drecoll V., *Die Stadtklöster in Kleinasien und Konstantinopel bis 451 n.Chr.* Cristianesimo nella storia 23 (2002) 623–648. – Auf Basis einer Untersuchung der einschlägigen Schriften des Basilius und von synodalen Unterschriftslisten kann D. am Beispiel Konstantinopels und Kaisereias in Kappadokien zeigen, daß entgegen landläufiger Vorstellungen bereits im 4. Jahrhundert auch

in den Städten das Mönchtum verbreitet war. In geographischer Hinsicht signifikant ist, dass zumindest einige dieser Klöster ursprünglich in der Nähe der Stadt gegründet wurden, sich dort zu neuen Zentren entwickelten und im Zuge der darauf folgenden Ausdehnung der Stadt erst zu städtischen Klöstern wurden. – von Stockhausen. [2820

Escolan P., *Monachisme et Église. Le monachisme syrien du IVe au VIIe siècle: un ministère charismatique*. [Théologie historique, 109.] Paris, Beauchesne 1999. 410 p. – D'Aiuto. [2821

Evans H.C./White B., *Saint Catherine's monastery, Sinai, Egypt*. A photographic essay, with a special introduction by His Eminence Archbishop Damianos of Sinai, Abbot of the Greek Orthodox monastery of Saint Catherine. New York, The Metropolitan Museum of Art 2004. 96 S. Mit zahlr. farb. Abb. [ISBN 1-58839-109-4]. – Ohne wissenschaftlichen Anspruch mit qualitätvollen Abbildungen. – Schreiner. [2822

Foresi A., *I monasteri napoletani nel «Registrum epistolarum» di Gregorio Magno*. Miscellanea di Studi Storici 9 (1992–1994 [1996]) 59–83. – D'Aiuto. [2823

Fusco R., *La cura del corpo nella tradizione monastica bizantina tra V e VII secolo. La testimonianza dell'agiografia*. Cultura e promozione umana (Nr. 4093) 377–418. – Ausgangspunkt des Beitrages ist ein breiteres, nur verschwommen definiertes Hagiographie-Konzept, das über die „biografia encomiastica" der Vitae auch die ganze „produzione letteraria che ha per soggetto il monaco" bis hin zu den theoretischen Grundlagen des Rigorismus und den marginal eingestuften Miracula-Sammlungen einschließt. Die, wie bekannt, wiederholt konträren Positionen zur Körperlichkeit darin werden mit (zu) vielen Zitaten (gerade aus den Wundersammlungen) meist gut illustriert, mangelhaft sind die Saloi und wohltätige Institutionen dargestellt. Eine Synthese erschöpft sich in der physisch-psychischen Krankheit als Ausdruck heilbarer Sündhaftigkeit, gerade durch das „perfezionamento spirituale della vita monastica". – Kislinger. [2824

Hild F., *Klöster in Lykien*. Εὐκοσμία (Nr. 4071) 313–334. Con 14 ill. – Sugli insediamenti monastici in Licia, con documentato ricorso alle fonti storiche e agiografiche e all'analisi delle emergenze archeologiche. – D'Aiuto. [2825

Kiusopulu A., *Η παρουσία των μοναστηριών μέσα στις πόλεις κατά τους παλαιολόγειους χρόνους*. Χρήμα και αγορά στην εποχή των Παλαιολόγων (Nr. 4103) 273–282. – Troianos. [2826

Konidares I.M., *Τρεις μονές της βυζαντινής Μακεδονίας και τα τυπικά τους*. Βυζαντινή Μακεδονία (Nr. 4076) 57–65. Mit engl. Zsfg. – Unter Heranziehung der Stiftertypika von Gregorios Pakurianos, des Eleusa-Klosters in Strumitza und des Prodromos-Klosters auf dem Menoikeon. – Troianos. [2827

Kyrou G. (Hrsg.), *De viaje por el monte Athos …* (Nr. 4122). – Signes.

Pricoco S., *La cura del corpo e dello spirito nel monachesimo delle origini*. Cultura e promozione umana (Nr. 4093) 369–376. – Klare Reflexionen, ausgehend von Augustinus und Eucherius, über strenge Theorie und generell mildere Praxis in den Mönchsregeln beim Primat des Seelenheils gegenüber dem kranken Körper, auch unter Heranziehung östlicher Quellen (so Athanasios und Pachomios). – Kislinger. [2828

Ricci A., *Palazzo o monastero, islamo occidente: il complesso mediobizantino a Kücükyali (Istanbul) …* (Nr. 3342). – Schreiner.

Tsougarakis D./Angelomatis-Tsougarakis E., *Monasteries of south-eastern Crete during the Venitian period*. Εὐκοσμία (Nr. 4071) 541–574. Con 4 ill. – D'Aiuto. [2829

d. Geistige Strömungen und Sonderformen des Mönchtums

Hunter D.G., *Rereading the Jovinianist controversy. Asceticism and clerical authority in late ancient Christianity.* Journal of Medieval and Early Modern Studies 33 (2003) 453–470. – Kaegi. [2830

C. THEOLOGISCHE LITERATUR

a. Allgemeine Darstellungen

Di Berardino A., *Institutum Patristicum Augustinianum, Patrologia.* Vol. V. *Dal Concilio di Calcedonia (451) a Giovanni Damasceno († 750). I Padri orientali.* Genova, Marietti 2000. XIII, 719 p. – D'Aiuto. [2831

Dörnemann D., *Krankheit und Heilung in der Theologie der frühen Kirchenväter* ... (Nr. 3979). – von Stockhausen.

Fürst A., *Hieronymus. Askese und Wissenschaft in der Spätantike* ... (Nr. 2793). – Schreiner.

Geerard M./Noret J., *Clavis Patrum Graecorum,* vol. III, *A Cyrillo Alexandrino ad Iohannem Damascenum.* A cura et studio **Geerard M.** Editio secunda, anastatica, addendis locupletata a **Noret J.** Turnhout, Brepols 2003. XXII, 630 p. [ISBN 2-503-05033-6]. – La Clavis Patrum Graecorum, on le sait, nous renseigne sur l'ensemble des textes des Pères grecs: les éditions, traductions anciennes, tradition manuscrite, l'authenticité; 5 volumes et un Supplément ont paru; il s'agit d'un instrument de travail indispensable pour tous ceux qui s'intéressent à la littérature patristique grecque. Le tome III, épuisé, vient d'être à la fois réimprimé anastatiquement et mis à jour par Jacques Noret; dans les marges, un S a été ajouté chaque fois que le Supplément de 1998 a complété ou corrigé le volume original paru en 1979; de plus, une bonne cinquantaine de pages d'Addenda tiennent compte des publications de 1998–2002 (ces additions ont été signalées dans les marges par la lettre A). Brepols a publié également les Addenda séparément comme le Tome IIIA [ISBN 2-503-05034-4]. – Van Deun. [2832

Hagedorn U./Hagedorn D., *Die älteren griechischen Katenen zum Buch Hiob.* Bd. IV: Register, Nachträge und Anhänge. [Patristische Texte und Studien, 59.] Berlin/New York, de Gruyter 2004. – Abschließender Band der Edition mit Addenda et Corrigenda und verschiedenen Verzeichnissen, darunter ein sehr ausführlicher Wortindex. – von Stockhausen. [2833

Krikones Chr., *Η φιλοσοφική και η θεολογική γνώσις κατά τον Γρηγόριον Παλαμάν, αρχιεπίσκοπον Θεσσαλονίκης.* Βυζαντινή Μακεδονία (Nr. 4076) 67–83. Mit engl. Zsfg. – Troianos. [2834

Krikones Chr., *Πρότυπα και ιδεώδη ορθοδόξου κοινωνικής ζωής κατά τους Πατέρες της Εκκλησίας.* Κωνσταντίνος Μουρατίδης (Nr. 4070) 551–568. – Allgemeine Darstellung nach der Lehre Basileios' d. Gr., Gregors von Nazianz und Joannes' Chrysostomos. – Troianos. [2835

McGuckin J.A., *The book of mystical chapters. Meditations on the soul's ascent from the desert fathers and other early Christian contemplatives.* Boston/MA, Shambhala 2002. 215 p. [ISBN 1-57062-900-5]. – Unannotated translations of 300 aphorisms of desert fathers and early Christian theologians, designed for reflection and contemplation. – Talbot. [2836

Morgan T., *Literary culture in sixth-century Egypt.* Learned antiquity (Nr. 4101) 147–161. – Focusing on the cultural conditions and the centres of learning within sixth-century Egypt. – Van Deun. [2837

Simonetti M./Prinzivalli E., *Storia della letteratura cristiana antica.* Casale Monferrato, Piemme 1999. 573 p. – D'Aiuto. [2838

Troianos Sp.N., *'Εννοια και περιεχόμενο του Νόμου στους 'Ελληνες Πατέρες.* Εθνικό και Καποδιστριακό Πανεπιστήμιο Αθηνών. Επίσημοι Λόγοι περιόδου 1995/1996, μέρος Α' (Athen 2002) 2323–2341. – Identisch mit der in BZ 93, 2000, Nr. 360 angezeigten Veröffentlichung. – Troianos. [2839

b. Spezielle Darstellungen zu Dogmatik, Exegetik, Homiletik, Polemik

Barber Ch., *Icon and portrait in the trial of Symeon the New Theologian* ... (Nr. 3493). – Schreiner.

Calì R., *I testi antimariologici nell'esegesi dei Padri da Nicea a Calcedonia. Per una mariologia in prospettiva ecclesiale.* Caltanissetta, Edizioni del Seminario 1999. 461 p. – D'Aiuto. [2840

Cunningham M., *Dramatic device or didactic tool?* ... (Nr. 2497). – G. Karla.

Delikare A., *'Αγιος Γρηγόριος ο Σιναΐτης. Η δράση και η συμβολή του στη διάδοση του ησυχιασμού στα Βαλκάνια. Η σλαβική μετάφραση του βίου του κατά το αρχαιότερο χειρόγραφο* ... (Nr. 2894). – Schreiner.

Ebied R.Y./Van Roey A./Wickham L.R. (eds.), *Petri Callinicensis patriarchae Antiocheni tractatus contra Damianum.* IV. Libri tertii capita XXXV–L et addendum libro secundo. [Corpus Christianorum, Series Graeca, 54.] Turnhout, Brepols 2003. XXVII, 514 S. [ISBN 2-503-40541-X] (€ 260). – Der syrische Text mit englischer Übersetzung ist hier unter dogmengeschichtlichem Gesichtspunkt angezeigt. – Schreiner. [2841

Evangelatou M., *The purple thread of the flesh. The theological connotations of a narrative iconographic element in Byzantine images of the Annunciation* ... (Nr. 3515). – Schreiner.

Harrison N.V., *Eve in Greek Patristic and Byzantine theology.* Prayer and spirituality (Nr. 2848) 293–314. Mit 5 Abb. – von Stockhausen. [2842

Holman S.R., *The hungry are dying. Beggars and bishops in Roman Cappadocia.* [Oxford Studies in Historical Theology.] New York/NY, Oxford University Press 2001. XVII, 231 p. [ISBN 0-1951-39127]. – Analyzes a group of sermons on poverty by Basil of Caesarea, Gregory of Nyssa and Gregory of Nazianzus who addressed the problems of the involuntary poor in 4th century Cappadocia. – Talbot. [2843

Kornarakes K.I., *Ο θεμελιώδης χαρακτήρας του νηπτικού βαπτίσματος κατά την προσκύνηση των ιερών εικόνων.* Κωνσταντίνος Μουρατίδης (Nr. 4070) 695–711. – Die Tradierung von Väterschriften in Bezug auf die Bilderverehrung in den während des Ikonoklasmus entstandenen Florilegien. – Troianos. [2844

Lorein G.W., *The antichrist in the Fathers and their exegetical basis.* Sacris Erudiri 42 (2003) 5–60. – Survey of Latin and Greek Fathers (e.g. John of Damascus, Andrew of Caesarea, Theodoret of Cyrrhus, Theodore of Mopsuestia). – Van Deun. [2845

Mazzini I., *La malattia conseguenza e metafora del peccato nel mondo antico, pagano e cristiano.* Cultura e promozione umana (Nr. 4093) 159–172. – Die konsultierten griechisch-byzantinischen Quellen der bis ins 5. Jahrhundert reichenden Untersuchung beschränken sich auf Eusebios, Basileios und Ioannes Chrysostomos. Vom Christentum wird das schon antike Konzept der Krankheit als göttlicher Strafe vornehmlich in didaktisch-divulgativen Darstellungen über Glaubensfeinde eingesetzt, als direkte Verursacher gelten häufig die Wirkkräfte des Bösen. „Gli autori cristiani fanno della metafora malattia = peccato un uso enormemente sul piano quantitativo ... le finalità della metafora rimangono sostanzialmente le due già rilevabili negli scrittori pagani: approfondire la conoscenza ed educare“. – Kislinger. [2846

Molnár T., *Filozófusok istene* (God and Knowledge of Reality). Budapest, Európa 1996. 320 S. [ISBN 963-07-5880-6]. – Der Verfasser untersucht die Werke von mehreren byzantinischen Denkern (so z.B. Basileios dem Großen, Pseudo-Dionysios Aeropagites, Proklos dem Neuplatoniker, späten Nachfolgern des Hermes Trismegistos). – Olajos. [2847

Neil B./Dunn G.D./Cross L. (eds.), *Prayer and spirituality in the early church.* Vol. 3: *Liturgy and life.* Strathfield, St Pauls Publications 2003. XII, 412 S. – Ein einschlägiger Beitrag wird suo loco (Nr. 2842) angezeigt. – von Stockhausen. [2848

Peretto E., *Percorsi mariologici nell'antica letteratura cristiana.* Città del Vaticano, Libreria Editrice Vaticana 2001. 322 p. – D'Aiuto. [2849

Ravazzolo R., *L'esamerone nel IV secolo. Una pagina di letteratura cristiana antica.* Studia Patavina 48 (2001) 385–412. – Rassegna della opere esameronali nella letteratura del IV secolo. – D'Aiuto. [2850

Rebillard E., *Religion et sépulture. L'église, les vivants et les morts dans l'antiquite tardive.* [Civilisations et Sociétés, 115.] Paris, Éditions de l'école des hautes études en sciences sociales 2003. 243 S. – Über die Bestattungskultur der Kirche und ihren religiösen und theologischen Hintergrund im Kontext der antiken Religiosität vom 3. bis zum 5. Jahrhundert. – von Stockhausen. [2851

Ruggieri V., *EMMANOYHΛ. Variazioni semantiche.* Römische Historische Mitteilungen 45 (2003) 287–303. Mit 4 Abb. – Die göttliche Heilswerdung, personifiziert in Emmanuel, wird zum einen in der theologischen Sicht des Severos von Antiocheia behandelt, zum anderen in künstlerisch-bildlichen Umsetzungen aus Kleinasien und Umdeutungen aus dem Alltag (Zisterneninschriften) ebendort. Eine tiefempfundene, gleichwohl schwärmerisch-entrückte Religiosität mancher Passagen, theologische Argumentationsstränge, die in ihrer Kürze nur dem Spezialisten ohne weiteres nachvollziehbar sind, und sinnstörende Druckfehler sind einem klaren Verständnis der wissenschaftlichen Aussagen ziemlich abträglich. – Kislinger. [2852

Speck P., *Die τιμητικὴ προσκύνησις. Ein Detail ikonoduler Theologie.* ByzSlav 61 (2003) 129–142. – Hält diesen Passus in den Akten von 787 für eine Interpolation nach 843. – Schreiner. [2853

Turek W., *Alcuni testi paolini e il peccato contro lo Spirito Santo in Ireneo.* Atti del VI Simposio di Tarso su S. Paolo apostolo (Nr. 4104)181–193. – M. Dennert. [2854

c. Byzantinische Autoren

Anonymi

Lienhard B., *Neuordnungen und Umformungen im Parabelkorpus des byzantinischen Barlaam und Ioasaph.* Selecta colligere (Nr. 4106) 164–193. – Schreiner. [2855

Wessel S., *The Nouthesia and the law of Moses.* Byz 73 (2003) 530–542. – Focusing on the iconophile treatise Nouthesia. – Van Deun. [2856

Aeneas von Gaza

Lilla S., *Die Lehre von den Ideen als Gedanken Gottes im byzantinischen Denken.* Römische Historische Mitteilungen 45 (2003) 181–190. – Vorgelegt wird hier nur ein erster Abschnitt erörterter Belegstellen, betreffend Aeneas von Gaza (überwiegend zu seinen wahrscheinlichen Grundlagen bei [Neu]platonikern und Kirchenvätern) und Ioannes Philoponos (in seiner Auseinandersetzung mit Proklos über ständige Existenz oder Schöpfung der sinnlichen Welt). – Kislinger. [2857

Anastasios Sinaites

Sieswerda D.Tj., *Pseudo-Anastasius en Anastasius, een vergelijking. De Pseudo-Anastasiaanse Queastiones et Responsiones in de Σωτήριος. Prolegomena, tekst en commentaar.* [Diss. Amsterdam 2004, Dutch text with English summary, publ. & distrib. by the author]. – Compares the Ἐρωταποκρίσεις 1–23 in the ninth-century Σωτήριος (of which S. is preparing the editio princeps, see BZ 96, 2003, Nr. 366) with Anastasius' original text. Highly detailed investigation of the process of selection and revision, showing the anonymous author's different character and aims and approach of his audience. The original spirit of encouragement and consolation made way for stern admonition, intended to correct the believers' conduct in daily life. – De Vries-van der Velden. [2858

Asterios von Amaseia

Speck P., *Asterios von Amaseia auf den Konzilien von 754 und 787.* Römische Historische Mitteilungen 45 (2003) 361–372. – In diesem postum erschienenen Beitrag führt Sp. in dem für ihn charakteristischen feinfühligen und hellhörigen Einsatz des philologischen Rüstzeugs den Nachweis, daß Auszüge aus zwei Werken des Asterios von Amaseia (*Ecphrasis s. Euphemiae* und *In divitem et Lazarum*: Nr. XI und I Datema) in den Akten des Nicaenum II (und schon zuvor im Konzil von Hiereia) in ihrer dort überlieferten Form nur durch die Annahme späterer Überarbeitungen und Interpolationen erklärt werden können. – Gastgeber/Kresten. [2859

Athanasios von Alexandreia

Contaldo A.P., *Filosofia e filosofi nella riflessione di Atanasio di Alessandria.* Studia Patavina 50 (2003) 115–145. – D'Aiuto. [2860

Basileios von Kaisareia

Ο Μέγας Βασίλειος. «Ελευθεροτυπία. Ιστορικά» Nr. 217 (Donnerstag, 2. Januar 2004). 50 S. Mit zahlr. Abb. – Das Sonderheft enthält folgende Beiträge: **Kutsures D.**, Βασίλειος Καισαρείας ο Μέγας (S. 6–14); **Mantzarides G.I.**, Η κοινωνική του θεωρία και πράξη (S. 16–25); **Papadopulos St.G.**, Η συμβολή του στη θεολογική σκέψη (S. 28–41); **Tzergios D.B.**, Η λειτουργία του Μεγάλου Βασιλείου (S. 42–48). – Troianos. [2861

Döring K., *Vom Nutzen der heidnischen Literatur für eine christliche Erziehung. Die Schrift Ad adolescentes de legendis libris gentilium des Basilius von Caesarea.* Gymnasium 110 (2003) 551–567. – Nützliche Inhaltsübersicht. – Tinnefeld. [2862

Euthymiu G.Chr., *Ο Μέγας Βασίλειος, οικουμενικός διδάσκαλος – πρόμαχος της αληθείας.* Κωνσταντίνος Μουρατίδης (Nr. 4070) 777–783. – Ohne wissenschaftlichen Wert. – Troianos. [2863

Girardi M. (introd., trad., annot.), *Basilio di Cesarea. I martiri. Panegirici per Giulitta, Gordio, 40 soldati di Sebaste, Mamante.* [Collana di testi patristici, 147.] Roma, Città Nuova 1999. 144 p. – D'Aiuto. [2864

Girardi M., *Basilio di Cesarea, la Passio di S. Saba il Goto e la propagazione del Cristianesimo nella regione del Basso Danubio fra III e IV secolo.* Italia e Romania (Nr. 4108) 157–171. – Schreiner. [2865

Gones D., *Χρήση χωρίων του Μ. Βασιλείου στις συζητήσεις του ΙΔ' αιώνα. (Προσέγγιση του προβλήματος στο έργο του αγ. Γρηγορίου Παλαμά).* Κωνσταντίνος Μουρατίδης (Nr. 4070)

579–600. – Verf. stellte im Werk von Palamas Stellen fest, in denen man Zitate Basileios' von Kaisareia wiedererkennen kann. – Troianos. [2866

Onorati F., *Il πάθος di θαυμάζειν. La meraviglia nell'Esamerone di Basilio di Cesarea.* Studia Patavina 49 (2002) 283–336. – D'Aiuto. [2867

Troianos Sp.N., *Το έργο των Τριών Ιεραρχών στον νομικό βίο του Βυζαντίου.* Πλάτων 53 (2003) 41–61. – Anhand der juristischen Schriften Basileios' von Kaisareia, Gregors von Nazianz und Joannes' Chrysostomos stellt Verf. ihre Kritik hinsichtilich des geltenden Rechts und ihre Ansichten de lege ferenda vor. – Troianos. [2868

Voguë A. de, *L'influence de Saint Basile sur le monachisme d'Occident.* Revue Benedictine 113 (2003) 5–17. – Schreiner. [2869

(Ps.-)Dionysios Areopagita

Morani M., *Sul valore della traduzione dello Pseudo-Dionigi l'Areopagita.* Le scienze e le 'arti' nell'Armenia medievale (Nr. 4111) 37–47. – La versione armena, probabilmente eseguita nella prima metà dell'VIII sec., è anteriore a tutti i manoscritti greci pervenuti: «essa non offre lezioni nuove in grado di modificare in modo sostanziale il testo dello Pseudo-Dionigi, ma consente di delineare in modo più preciso la storia del testo greco». Accanto alla versione armena, e a sostegno delle varianti attestate dall'armeno, M. fa utile ricorso alla parafrasi del De caelesti hierarchia di Giorgio Pachimere. Concludono lo studio considerazioni generali sul metodo versorio dei traduttori armeni. – D'Aiuto. [2870

Rist J., *Love, knowing and incarnation in Pseudo-Dionysius.* Traditions of Platonism (Nr. 4060) 375–388. – Talbot. [2871

Russo M., *La versione armena del De ecclesiastica hierarchia dello Pseudo-Dionigi Areopagita.* Rendic. Ist. Lombardo Scienze e Lett., Cl. Lett. e Sc. Mor. e Stor. 133 (1999) 441–458. – Il raffronto fra il testo critico dell'antica versione armena pubblicato nel 1987 da Thomson R.W. e il testo greco della Patrologia Graeca permette a R. di individuare la genesi di alcune rese erronee da parte del traduttore armeno, di discuterne le modalità traduttive, ma anche di valorizzare l'apporto dell'armeno alla constitutio del testo greco. – D'Aiuto. [2872

Dioskoros von Aphrodito

Dijkstra J.H.F., *A world full of the word. The biblical learning of Dioscorus.* Learned antiquity (Nr. 4101) 135–146. – Focusing on the 'biblical' scholarship of Dioscorus of Aphrodito. – Van Deun. [2873

Euagrios Pontikos

Driscoll J., *Evagrius Ponticus: ad Monachos.* [Ancient Christian Writers, 59.] New York/Mahwah, NJ, The Newman Press 2003. XIV, 398 p. [ISBN 0-8091-0560-8]. – Greek text and English translation with lengthy analysis and commentary. – Talbot. [2874

Eunomios von Kyzikos

Narraja J.L., *Teologia y piedad en la obra de Eunomio de Cízico.* Rom, Pontificia Università Lateranense 2003. 175 S. [ohne ISBN]. – Auszüge aus der Doktordissertation an der Lateranuniversität. – Schreiner. [2875

Eusebios von Emesa

Winn R.E., *The church of virgins and martyrs. Ecclesiastical identity in the sermons of Eusebius of Emesa.* Journal of Early Christian Studies 11 (2003) 309–338. – Talbot. [2876

Eusebios von Kaisareia

Ramelli I., *Linee generali per una presentazione e per un commento del Liber legum regionum con traduzione italiana del testo siriaco e dei frammenti greci.* Rendic. Ist. Lombardo Scienze e Lett., Cl. Lett. e Sc. Mor. e Stor. 133 (1999) 311–355. – Materiali per un raffronto fra il testo siriaco dell'opera di Bardesane e gli estratti della versione greca traditi in Eusebio (Praep. Evang. VI 10) e nelle Recognitiones pseudo-clementine. – D'Aiuto. [2877

Schott J.M., *Founding Platonopolis: the Platonic Πολιτεία in Eusebius, Porphyry, and Iamblichus.* Journal of Early Christian Studies 11 (2003) 501–531. – Über Nachwirkungen der platonischen Staatstheorie bei Neuplatonikern und bei Euseb. – von Stockhausen. [2878

Eustathios von Antiocheia

Declerck J.-H., *Eustathii Antiocheni, patris Nicaeni, Opera quae supersunt omnia.* [Corpus Christianorum, Series Graeca, 51.] Turnhout, Brepols – Leuven University Press 2002. CCCCLXII, 286 p. [ISBN 2-503-40511-8]. – Cette édition est déjà signalée dans BZ 96, 2003, Nr. 1747 (là, on lit erronément Dederck au lieu de Declerck). Il s'agit d'une édition des opera omnia d'Eustathe d'Antioche, un des Pères du Concile de Nicée de 325; sa langue est atticisante et archaïque, et sa théologie est prétrinitaire; l'édition du Traité sur la pythonisse d'Endor et des multiples fragments provenant probablement d'autres ouvrages d'Eustathe et transmis dans différentes langues (grecque, latine, syriaque, géorgienne), a été établie avec rigueur et constitue une contribution importante à l'histoire de l'Eglise ancienne. – Van Deun. [2879

Gregorios von Nazianz

Azzarrà S., *Fonti e rielaborazione poetica nei 'Carmina moralia di Gregorio' di Nazianzo.* Aspetti della letteratura gnomica (Nr. 4114) 53–69. – Schreiner. [2880

Corsano M., *Autobiografia e tecnica poetica: gli epitaffi di Gregorio Nazianzeno al padre (Anth. Pal. 8,12–13).* Rudiae 13–14 (2001–2002) 43–55. – Schreiner. [2881

Dubuisson M./Macé C., *L'apport des traductions anciennes à l'histoire du texte de Grégoire de Nazianze.* Application au discours 2. OCP 69 (2003) 287–340. – Über das Verhältnis der armenischen und der lateinischen Übersetzung Rufins zum überlieferten griechischen Text. – von Stockhausen. [2882

Edwards P.C., *Epistamenois aloreuso: on the Christian Alexandrianism of Gregory of Nazianzus.* Ph. D. diss., Brown University 2003. 154 p. – Kaegi. [2883

Richard A., *Cosmologie et théologie chez Grégoire de Nazianze.* Turnhout, Brepols 2003. 552 p. – Schreiner. [2884

Searby D.M., *A paraphrase of Gregory of Nazianz, Carmen de virtute 2.9, in an Uppsala Ms.* OCP 69 (2003) 341–353. – Edition und englische Übersetzung der bisher nicht bekannten anonymen Prosaparaphrase von Carm. mor. I 2,9 – von Stockhausen. [2885

Trisoglio F., *Annibal Caro traduttore di San Gregorio Nazianzeno.* Cassiodorus 6–7 (2000–2001) 275–298. – Sulla traduzione italiana di Annibal Caro (1507–1566) delle or. 2 e 14 del Nazianzeno

(la prima versione italiana an assoluto delle omelie del Cappadoce), approntata su commissione di Marcello Cervini, futuro papa Marcello II (1555). – D'Aiuto. [2886

Tuilier A./Bady G. (éd.)/**Bernardi G.** (trad., annot.), *Saint Grégoire de Nazianze. Oeuvres poétiques.* T. I,1: Poèmes personnels II, 1,1–11. Paris, Les Belles Lettres 2004. CCXVIII, 214 (Doppel-) S. – Schreiner. [2887

Vinson M., *St. Gregory of Nazianzus. Select orations.* [The Fathers of the Church: A New Translation.] Washington/DC. Catholic University of America Press 2003. XXIII, 251 p. [ISBN 0-8132-0107-1]. – A translation of 19 orations with introduction and minimal annotation. – Talbot. [2888

Gregorios von Nyssa

Bandini M., *Note al Contra Eunomium di Gregorio Nisseno.* Prometheus 28 (2002) 229–232. – Proposte di intervento in contra Eun. I 486; II 610; III 2.10, 5.62, 6.80, 9.42. – D'Aiuto. [2889

Bandini M., *Quattro note a Gregorio Nisseno.* Prometheus 28 (2002) 61–63. – Proposte interpretative o di intervento (contra Eun. I 386; epist. 3.2; 20.20; de vita Greg. Thaum. p. 3,7–8 ed. Heil). – D'Aiuto. [2890

Geljon A.C., *Philonic Exegesis in Gregory of Nyssa's de Vita Moysis.* [Brown Judaic studies, 333. Studia Philonica Monographs, 5.] Providence, Brown Judaic Studies 1999. [ISBN 1-930675-12-7]. – Berger. [2891

Lallemand A., *La sobre ivresse, thérapie de l'âme chez Grégoire de Nysse.* Vin et santé en Grèce ancienne (Nr. 4099) 291–303. – Auch das nüchtern-asketische Konzept der Seelenpflege bedient sich – bei aller Ablehnung der körperlichen Trunksucht – metaphorisch des Weinkonsums, den Gregor ja therapeutisch auch im Alltag toleriert, und (so über die Eucharistie) der geistigen Berauschung in Gott, welche das dauerhafte Heraustreten (Exstase) aus dem sündhaften Sein erbringt. – Kislinger. [2892

Schwarz L., *Bellezza e funzionalità del corpo umano nel De opificio hominis di Gregorio Nisseno.* Cultura e promozione umana (Nr. 4093) 291–299. – Kislinger. [2893

Gregorios Sinaites

Delikare A., *Άγιος Γρηγόριος ο Σιναΐτης. Η δράση και η συμβολή του στη διάδοση του ησυχιασμού στα Βαλκάνια. Η σλαβική μετάφραση του βίου του κατά το αρχαιότερο χειρόγραφο.* [Ελληνισμός και κόσμος των Σλάβων, 6.] Thessalonike, University Studio Press 2004. 372 S. [ISBN 960-12-1262-0] (€ 32). – Wird besprochen. – Schreiner. [2894

Isidor von Pelusion

Évieux P., *Séparation du monde et présence au monde: le témoignage paradoxal d'un moine au désert égyptien au Ve siècle.* **Nauroy G.** et al., Le désert, un espace paradoxal (Bern, Lang 2003) 133–142. – Schreiner. [2895

Johannes Chrysostomos

Dattrino L., *Giovanni Crisostomo di fronte al matrimonio.* RivArchCr 78 (2002) 145–155. – Altripp. [2896

Hill R.C., *St. John Chrysostom as biblical commentator. Six homilies on Isaiah 6.* St. Vladimir's Theological Quarterly 47 (2003) 307–322. – Talbot. [2897

Neurakes N., *Ο άγιος Ιωάννης ο Χρυσόστομος, ιδεώτης λαϊκός ιεροκήρυξ.* Κωνσταντίνος Μουρατίδης (Nr. 4070) 873–881. – Ohne wissenschaftlichen Wert. – Troianos. [2898

Patton S.D., *A reconstruction and evaluation of the Johannine text of John Chrysostom (Saint).* Ph. D. diss., Southwestern Baptist Theological Seminary 2003. 201 p. – Kaegi. [2899

Stoppini M., *Da Ambrogio a Giovanni Crisostomo. Una reinterpretazione di Teodosio il Grande.* Annali Fac. Lett. e Filos. Univ. Perugia 33, n.s. 19 (1997–2000) 271–283 – Su motivi ambrosiani nell'omelia crisostomica per il quarto anniversario della morte dell'imperatore (17 gennaio 399). – D'Aiuto. [2900

Tzirakes N.E., *Η θεότης του χριστού κατά την πραγματεία Ιωάννου τοε Χρυσοστόμου: «Πρός τε Ιουδαίους και Έλληνας απόδειξις, ότι εστί Θεός ο Χριστος, εκ των παρά τοις προφήταις πολλαχού περί αυτού ειρημένων» (PG 48, 813–838).* Επιστ. Επετ. Θεολογικής Σχολής Πανεπιστημίου Αθηνών 36 (2001 [2003]) 783–808. – Troianos. [2901

Zincone S., *La figura di Pietro in Giovanni Crisostomo.* Atti del VI Simposio di Tarso su S. Paolo apostolo (Nr. 4104) 195–205. – M. Dennert. [2902

Johannes Klimakos

Papademetriu N.D., *Περί των χειρογράφων της «Κλίμακος»* ... (Nr. 2646). – Zum Hauptwerk des Johannes Klimax. – Troianos.

Varalda P., *Prime indagini sulla tradizione manoscritta della versione climachea di Ambrogio Traversari.* Riv. di storia e letterat. religiosa 38 (2002) 107–144. – Studio preliminare sulla tradizione manoscritta della versione latina traversariana della Scala di Giovanni Climaco, iniziata nel 1418 e condotta sulla falsariga della precedente versione di Angelo Clareno. Alle p. 135–144 viene offerto un primo saggio di edizione critica, condotto soltanto su alcuni dei testimoni individuati, limitatatamente alla traduzione della Vita Climaci e delle Iohannis ab. Rhaitensis et Iohannis Climaci epistulae mutuae. – D'Aiuto. [2903

Nikolaos Kabasilas

Metso P., *Pienen saaton symboliikka Nikolaos Kabasilaksen mukaan* (Die Symbolik des kleinen Einzuges nach Nikolaos Kabasilas). Veisuin ylistäkää (Nr. 4073) 267–275. – Rosenqvist. [2904

Kyrillos von Skythopolis

Hombergen D., *The second Origenist controversy. A new perspective on Cyril of Scythopolis' monastic biographies as historical sources for sixth-century Origenism.* [Studia Anselmiana, 132.] Rom, Studia Anselmiana 2001. 448 p. [ISBN 88-8139-091-4]. – Berger. [2905

Kalogeras N., *The "rhetoric of emulation" in the work of Cyril of Scythopolis and the Vita Abraami.* ByzSlav 61 (2003) 113–128. – Schreiner. [2906

(Ps.-)Makarios/Symeon

Plested M., *A survey of recent research on Macarius-Symeon (Pseudo-Macarius).* St. Vladimir's Theological Quarterly 47 (2003) 431–440. – Talbot. [2907

Maximos Homologetes

Janssens B., *Does the combination of Maximus' Ambigua ad Thomam and Ambigua ad Iohannem go back to the Confessor himself?* Sacris Erudiri 42 (2003) 281–286. – Maximus seems to be responsible for the combination of the two collections of Ambigua into a large corpus; both texts are originally conceived as separated works. – Van Deun. [2908

Kattan A.E., *Verleiblichung und Synergie. Grundzüge der Bibelhermeneutik bei Maximus Confessor.* [Suppl. Vigiliae Christianae, 63.] Leiden, Brill 2003. LXV, 323 S. – Nach Klärung der Einleitungsfragen Untersuchung der Logoslehre des Maximos, der Lehre vom mystischen Aufstieg und schließlich seiner Bibelhermeneutik. – von Stockhausen. [2909

Lafontaine R., *La liberté du Sauveur en agonie selon Maxime le Confesseur.* Nouvelle revue théologique 125 (2003) 574–595. – Aus der Zusammenfassung: „For that part of contemporary theology which explores the kenosis of the incarnate Word and seeks to reflect on God's covenant with man in a respect for their repective autonomy, the thought and exegesis of Maxime the Confessor concerning the Saviour's agony remains a model of christological reflection." – von Stockhausen. [2910

Poneros E.St., *Μάξιμος ὁ Ὁμολογήτης καὶ ὁ ἥλιος. Μία σελίδα πατερικῆς κοσμολογίας.* Ορθοδοξία καί παιδεία 1 (2002) 229–239. – Schreiner. [2911

Van Esbroeck M., *Some earlier features in the life of the virgin.* Marianum 63 (2001 [2002]) 297–308. – Contro i dubbi espressi da **Mimouni S.C.**, Dormition et Assomption ... (BZ 1998, Suppl. III, Nr. 383) circa l'attribuzione a Massimo Confessore della Vita Mariae Virginis georgiana CANT 90, si ribadisce, sulla base delle fonti, che non si ci sono argomenti per escludere l'esistenza di una Vita Virginis completa anteriormente al 451, e che nella letteratura mariologica Dormizione e Assunzione convivono da epoca precoce. – D'Aiuto. [2912

Johannes Moschos

Kisilier M.L., *Die Sprache des Johannes Moschos. Probleme der Interpretation.* **Kasanski N.N.**, Indoevropejskoe jazykoznanie i klassičeskaja filologija, t.7. (St. Petersburg, Наука 2003) 36–42. – Zitiert nach Gnomon 76 (2004). Bibl. Beilage 1, S. 3. – Schreiner. [2913

Mukhin A.S., *Weak pronouns in Joannes Moschos* ... (Nr. 2704). – Schreiner.

Nemesios von Emesa

Proverbio D.V., *Theonis Alexandrini fragmentum pervetus arabice* ... (Nr. 2529). – Per i nuovi frammenti di Nemesio di Emesa. – D'Aiuto.

Nonnos

Agosti G., *Nonno di Panopoli, parafrasi del Vangelo di San Giovanni. Canto quinto.* Introd., ed.crit., trad. e comm. Firenze, Univ. degli Studi, Dipartimento di scenze dell' antichità 'Giorgio Pasquali' 2003. 559 p. (€ 40). – Schreiner. [2914

Georgios Pachymeres

Morani M., *Sul valore della traduzione dello Pseudo-Dionigi l'Areopagita* ... (Nr. 2870). – Per il ricorso alla parafrasi del De caelesti hierarchia di Giorgio Pachimere. – D'Aiuto.

Gregorios Palamas

Van Rossum J., *Deification in Palamas and Aquinas.* St. Vladimir's Theological Quarterly 47 (2003) 365–382. – Talbot. [2915

Wilkins J.D., *"The image of this highest love". The Trinitarian analogy in Gregory Palamas' Capita 150.* St. Vladimir's Theological Quarterly 47 (2003) 383–412. – Talbot. [2916

Zeses Th., *Ο Απόστλος Παύλος στη διδασκαλία του αγίου Γρηγορίου Παλαμά.* Βυζαντινή Μακεδονία (Nr. 4076) 43–56. Mit engl. Zsfg. – Troianos. [2917

Palladios

Miranda A., *Autorità ecclesiastica e giurisdizione civile nel Dialogo sulla vita del Crisostomo di Palladio.* Studia Patavina 49 (2002) 405–423. – D'Aiuto. [2918

Petrus von Callinicus

Ebied R.Y./Van Roey A. (†)/Wickham L.R./Noret J., *Petri Callinicensis patriarchae Antiocheni Tractatus contra Damianum, IV, Libri tertii capita XXXV–L et addendum libro secundo* [Corpus Christianorum, Series Graeca, 54.] Turnhout, Brepols – Leuven University Press 2003. XXVIII, 514 p. [ISBN 2-503-40541-X]. – Ce quatrième tome conclut l'édition monumentale du Tractatus trinitaire de Pierre de Callinique, patriarche monophysite d'Antioche (581–591) contre Damien, patriarche d'Alexandrie (578–607); l'œuvre, conservée incomplètement, renferme pas mal de textes perdus en tradition indirecte (par ex. des fragments de Cyrille d'Alexandrie et de Sévère d'Antioche); le texte syriaque, accompagné d'une traduction anglaise, est précédé d'un résumé du contenu des chapitres et suivi d'index cumulatifs englobant les 4 tomes de cette édition et l'Anti-Tritheist Dossier que les mêmes érudits ont publié en 1981 dans la série Orientalia Lovaniensia Analecta (vol. 10). – Van Deun. [2919

Philo von Karpasia

Raineri O./Abraha T., *Filone di Carpasia: un'omelia pasquale trasmessa in etiopico.* Εὐκοσμία (Nr. 4071) 377–398. – Edizione critica, con traduzione italiana e note di commento, della versione etiopica di un'omelia perduta in greco. Gli autori corredano, inoltre, l'edizione di osservazioni sulla contorta e incondita lingua etiopica della versione, sulla natura delle citazioni scritturali (che si differenziano dal textus receptus della Bibbia etiopica) e su aspetti teologici. – D'Aiuto. [2920

Johannes Philoponos

MacCoull L.S.B., *Philoponus' letter to Justinian (CPG 7264).* Byz 73 (2003) 390–400. – Detailed examination of this Letter. – Van Deun. [2921

Michael Psellos

Bossina L., *Note di storia della filologia patristica e di ecdotica catenaria. André Schott e l'infelice versione latina del Commento In Canticum di Psello.* Quaderni Dipart. Filol. Ling. e Tradiz. Class. Univ. Torino 10 (1995–1997) 99–111. – Circa i vistosi limiti della traduzione latina (che in buona parte plagia la precedente versione di Francesco Zini pubblicata nel 1563) del commentario poetico pselliano stampata da André Schott (1552–1629) nel 1614. Non mancano, nello studio di B., indicazioni sulla tradizione manoscritta dell'opera pselliana, e sulla sua fortuna editoriale latina cinque- e seicentesca. – D'Aiuto. [2922

Severos von Antiocheia

Roux R., *Notes sur la fonction épiscopale selon Sévère d'Antioche.* Εὐκοσμία (Nr. 4071) 427–441. – La dottrina di Severo d'Antiochia sulla funzione episcopale e patriarcale, così come ricavabile

dalle Homeliae cathedrales conservate soltanto in versione siriaca, parrebbe costituire la legittimazione dello scisma definitivo fra Chiesa imperiale e Chiese miafisite, attribuendo il compito della definizione in materia dogmatica e della difesa dell'ortodossia al patriarca, e non all'imperatore, che ha mera funzione di ratifica. «Sévère d'Antioche aurait donc fourni non seulement la doctrine christologique qui est à la base de ce grand schisme de l'Église, mais encore une ecclésiologie, et notamment une vision de la fonction épiscopale et patriarcale, responsable ultime de l'orthodoxie, qui a légitimé la séparation». – D'Aiuto. [2923

Sextus

Coulie B/Dubuisson M. (ed.), *Thesaurus sententiarum Sexti.* Textus auctus una cum sententiis Clitarchi, sententiis Pythagoricorum et translatione latina Rufini Aquileiensis. Turnhout, Brepols 2003. XIX, 88 S. Microfiches. [ISBN 2-503-51429-4] (€ 120). – Schreiner. [2924

Sokrates von Konstantinopel

Périchon P. (trad.)/**Maraval P.** (introd., notes), *Socrate de Constantinople. Histoire ecclésiastique.* Livre I. Texte grec de l'édition G.C. Hansen. [Sources chrétiennes, 477.] Paris, du Cerf 2004. 267 S. [ISBN 2-204-07214-1] (€ 27). – Schreiner. [2925

Van Nuffelen P., *Dürre Wahrheiten. Zwei Quellen des Berichts von Socrates Scholasticus über die Versorgungskrise in Antiochien 362/3.* Philologus 147 (2003) 352–356. – Der Kirchenhistoriker benutzt die beiden heidnischen Quellen Libanios, Presbeutikos (or. 15) und Julian, Misopogon, modifiziert und interpretiert aber ihre Aussagen zuungunsten Julians. – Tinnefeld. [2926

Sophronios von Alexandreia

Lamberz E., *Vermisst und gefunden ...* (Nr. 2673). – Gastgeber/Kresten.

Sozomenos

Hansen G.Chr. (introd., trad.), *Sozomenos. Historia ecclesiastica.* [Fontes Christiani, 73/1-4.] Turnhout, Brepols 2004. 4 Bd., zus. 1164 S. [ISBN 2-503-52126-6] (€ 137). – Der griechische Text basiert auf der von Hansen überarbeiteten Edition von J. Binder (GCS. N.S. 4). Dem ersten Band geht eine umfangreiche Einleitung (S. 1–84) voraus, der 4. Band enthält Bibliographie und Register. – Schreiner. [2927

Symeon der Neue Theologe

Larchet L.-Cl., *Spiritualité et théologie de la lumière chez saint Syméon le Nouveau Théologue.* Philotheos 3 (2003) 176–187. – Schreiner. [2928

Symeon von Thessalonike

Fonkič B.L., *Τα παλαιότερα χειρόγραφα με έργα του Συμεών Θεσσαλονίκης. Παλαιογραφικές παρατηρήσεις ...* (Nr. 2638). – Troianos.

Theodoros Dexios

Polemis I.D., *Theodori Dexii Opera omnia* [Corpus Christianorum, Series Graeca, 55.] Turnhout, Brepols – Leuven University Press 2003. CXXXVI, 390 p. [ISBN 2-503-40551-7]. – Théodore

Dexios, moine et probablement aussi prêtre, fut condamné au concile de 1351, où la doctrine de Grégoire Palamas avait été officiellement reconnue; pendant les années de prison, Dexios rédigea un long discours (Appellatio adversus Iohannem Cantacuzenum) édité ici pour la première fois; plus tard, ayant retrouvé sa liberté et étant mêlé dans une nouvelle querelle, il se défenda dans deux longues lettres et un petit traité (Tractatus brevis de Christo ipso splendente in Transfiguratione) dont on trouve ici l'édition princeps; tous ces ouvrages inconnus jusqu'ici pour la plus grande partie, constituent des témoins importants pour la controverse hésychaste au XIV[e] siècle. – Van Deun. [2929

Theodoros von Kyros

Baloglou Chr., *Theodoret of Cyrrhus' economic thought.* Orthodoxes Forum 17 (2003) 77–80. – Troianos. [2930

Orselli A.M., *Suggestioni petrine nelle proposte agiologiche di Teodoreto di Cirro.* Atti del VI Simposio di Tarso su S. Paolo apostolo (Nr. 4104) 263–271. – M. Dennert. [2931

Tzirakes N.E., *«Περί τέλους και κρίσεως».* Κωνσταντίνος Μουρατίδης (Nr. 4070) 679–694. – Verf. behandelt das im Titel erwähnte Werk des Theodoretos von Kyros. – Troianos. [2932

Theodoros von Mopsuestia

Kalantzis G., *Theodore of Mopsuestia. Commentary on the gospel of John.* [Early Christian Studies, 7.] Brisbane, Centre of Early Christian Studies 2004. IX, 165 S. – Kurze Einleitung und englische Übersetzung. – von Stockhausen. [2933

Theodoros Studites

Bratu M., *Quelques aspects de la doctrine de l'icône de saint Théodore Stoudite.* Revue des sciences religieuses 77 (2003) 323–349. – von Stockhausen. [2934

Montleau F. de, *Théodore Stoudite. Les Grandes Catéchèses (Livre I) & Les Épigrammes (I–XXIX), précédées d'une étude de Julien Leroy sur le monachisme stoudite.* Présentation, traduction et notes par Florence de Montleau. [Spiritualité orientale, 79.] Abbaye de Bellefontaine 2002. 636 S. – von Stockhausen. [2935

Euthymios Zigabenos

Seppälä J., *Minkki Euthymios Zigabenos, Johdanto Psalttarin tulkintaan.* Veisuin ylistäkää (Nr. 4073) 213–229. – Annotierte finnische Übersetzung der Ἐξήγησις εἰς τὸ Ψαλτήριον von Euthymios Zigabenos. – Rosenqvist. [2936

D. HAGIOGRAPHIE

a. Allgemeine Darstellungen

Bozoky E., *La "maison" du saint et les miracles.* Hortus artium medievalium 9 (2003) 247–253. – Zum Kultort der Heiligen in der hagiographischen Literatur des 5.–7. Jahrhunderts. – M. Dennert. [2937

Burrus V., *The sex lives of saints. An erotics of ancient hagiography.* [Divinations – Rereading Late Ancient Religion.] Philadelphia/PA, University of Pennsylvania Press 2004. 216 p. [ISBN

0-8122-3745-5]. – An innovative approach to late antique hagiography, both Latin and Greek, of the 4th–6th centuries, examining erotic themes and much influenced by Foucault's theories of sexuality. – Talbot. [2938

Catalano G., *Il culto di San Costantino Imperatore in Sicilia.* Poteri religiosi e istituzioni (Nr. 4109) 383–392. – Goria. [2939

Coppola R., *La santità in Oriente e in Occidente. A proposito del culto di San Costantino Imperatore.* Poteri religiosi e istituzioni (Nr. 4109) 355–365. – Goria. [2940

D'Aiuto F., *Note ai manoscritti del Menologio Imperiale. I. Un monogramma nel Menologio di Mosca* ... (Nr. 2661). – Acconcia Longo.

Falkenhausen V. von, *L'agiografia nell'opera di Enrica Follieri.* RSBN n.s. 39 (2002) 25–31. – Interesse e metodo scientifico negli studi agiografici di E. Follieri. – Acconcia Longo. [2941

Farina R., *La "pietas" del servo di Dio Costantino Imperatore. Santità e culto di Costantino Imperatore nella "Vita di Costantino" di Eusebio di Cesarea.* Poteri religiosi e istituzioni (Nr. 4109) 297–304. – Goria. [2942

Høgel Chr., *Hagiography under the Makedonians: the two recensions of the metaphrastic menologion.* Byzantium in the year 1000 (Nr. 4102) 217–232. – Schreiner. [2943

Kolia-Dermitzaki A., *The execution of the forty-two martyrs of Amorion: proposing an interpretation.* Al-Masāq. Islam and the Medieval Mediterranean 14 (2002) 141–162. – M. Dennert. [2944

Piredda A.M., *La santità di Elena in Occidente tra tardoantico e alto Medioevo.* Poteri religiosi e istituzioni (Nr. 4109) 305–323. – Goria. [2945

Siniscalco P., *Dal soldato martire all'imperatore: modelli di cristiani per la Chiesa antica.* Εὐκοσμία (Nr. 4071) 453–469. – D'Aiuto. [2946

Siniscalco P., *Qualche notazione su San Costantino.* Poteri religiosi e istituzioni (Nr. 4109) 289–296. – Goria. [2947

Spada A.F., *Il culto di San Costantino Imperatore in Sardegna e il decreto di Urbano VIII sulle canonizzazioni.* Poteri religiosi e istituzioni (Nr. 4109) 343–353. – Goria. [2948

Spada A.F., *Il culto di San Costantino Imperatore in Sardegna: origine orientale e partecipazione popolare (sec. IX–XIX).* Poteri religiosi e istituzioni (Nr. 4109) 367–381. – Goria. [2949

b. Textausgaben und Sekundärliteratur

Bovon F., *The dossier on Stephen, the first martyr.* Harvard Theological Review 96 (2003) 279–315. – Talbot. [2950

Burgarella F., *Aspetti storici del* Bios *di san Bartolomeo da Simeri.* Εὐκοσμία (Nr. 4071) 119–133. – Rilettura di episodi della vita del santo (quali soprattutto il processo seguito alle accuse dei monaci di S. Angelo di Militino e il viaggio a Costantinopoli, per il quale si propone una data verso il 1108) che indurrebbe a vedere in Bartolomeo «uno dei tanti monaci o chierici calabro-greci che allora si muovevano fra Bisanzio e la sua antica provincia italiana... con incarichi diplomatici», in trattative d'indole ecclesiastica: figura, dunque, di mediazione fra papato/corte normanna/basileis, in un clima di iniziale sostegno normanno alle élites ellenofone italiote. La sottolineatura, che si può leggere in dati episodi del Bios, della superiorità del rito greco su quello latino rinvierebbe invece alle problematiche dell'età di composizione dell'opera, caratterizzata da più chiara contrapposizione fra Chiesa greca e latina in materia disciplinare e liturgica. – D'Aiuto. [2951

Burrus V., *Macrina's tattoo.* Journal of Medieval and Early Modern Studies 33 (2003) 403–417. – Kaegi. [2952

Caruso S., *Crucisque signo munitus. Luca da Dèmena e l'epopea antisaracena italo-greca.* Byz 73 (2003) 319–338. – Lucas, ab. Armenti in Lucania, +993 (BHL 4978). – Van Deun. [2953

Di Giorgi M., *Santa Maria Egiziaca tra Oriente e Occidente. La Vita Sanctae Mariae Aegyptiacae Meretricis di Paolo Diacono Napoletano.* Schede medievali 38 (2000) 155–197. – Sulla traduzione latina del diacono Paolo, esponente della scuola traduttiva napoletana (IX secolo), della Vita BHG 1042 attribuita a Sofronio di Gerusalemme. D. offre inoltre una sintesi sulla leggenda della santa e sul suo culto fra Oriente e Occidente. Della versione latina è analizzata la tecnica traduttiva, con attenzione alla lingua e allo stile. – D'Aiuto. [2954

Featherstone M./Mango C., *Three miracle stories from Constantinople.* Εὐκοσμία (Nr. 4071) 229–242. Con 1 fig. – F. offre qui l'edizione (con traduzione inglese e commento), basata sui manoscritti Par. gr. 1596 (XI sec.) e Marc. gr. II 70 (XI–XII sec.), delle brevi narrazioni edificanti di miracoli BHG[3] e Nov. Auct. BHG 1835m (avvenuto a Constantinopoli, nella chiesa di S. Tommaso εἰς τὰ 'Αμαντίου, operato dall'icona dell'apostolo medisimo) e BHG[3] e Nov. Auct. BHG 101m (verificatosi anch'esso nella capitale, nella chiesa di S. Giuliano πλησίον τοῦ Πέρδικος, in connessione con l'icona di s. Andrea apostolo). A queste F. aggiunge, inoltre, la traduzione inglese e commento del miracolo BHG[3] 1448 (una sorta di miracolo del Corpus Domini ante litteram, ambientato nella chiesa di S. Mena), già edito nel volume 8 della Patrologia Orientalis, ma qui verificato per il testo greco sul medesimo codice marciano menzionato. Gli eventi ricordati nei primi due testi risulterebbero riferibili al VII secolo (il primo, anzi, precisamente al 646/647), mentre al VI secolo si dovrà ricondurre il miracolo narrato nella terza narratio, che presenta in azione un gruppo di monaci monofisiti. Il commento ai testi, a cura di M., fa spazio alla discussione di elementi storico-topografici. – D'Aiuto. [2955

Giustolisi V., *Teodoro Studita – Giuseppe umile e minimo – Niceta Paflagone, Tres laudationes bizantine in onore di San Bartolomeo apostolo.* Palermo, Centro di documentazione e ricerca per la Sicilia antica "Paolo Orsi" – Onlus 2004. 110 S. Mit zahlr., meist farb. Abb. [ohne ISBN]. – Die drei Enkomia werden jeweils im griechischen Original und dann in italienischer Übersetzung dargeboten, und zwar BHG 230 (Theodoros Studites) nach der Ausgabe von Westerbergh (1963), übersetzt von **Di Maria G.**, BHG 231 (Niketas Paphlagon) nach PG 105, übersetzt von **Sirna F.G.**, BHG 232 (Ioseph monachos) hingegen in Faksimile-Wiedergabe von Par. gr. 1219, f. 1–6, von **Lavagnini R.** allerdings übersetzt nach der künftigen Edition durch G. Makris. Vom Herausgeber des Bandes, **Giustolisi V.**, stammen jeweils kurze Einleitungen zu den drei byzantinischen Autoren und ein anregender Beitrag (*Sul culto dell'apostolo Bartolomeo nel mondo bizantino e in Armenia*, 5–33, 6 fig.) über historische und legendäre Elemente beim Ursprung des Bartholomaios-Kultes und zu dessen sizilianischer Ausformung. – Kislinger. [2956

Hatlie P., *The encomium of Ss. Isakos [sic] and Dalmatos by Michael the Monk (BHG3 956d)*: Text, Translation and Notes. Εὐκοσμία (Nr. 4071) 275–311. – Edizione condotta sull'unico testimone noto, il menologio di agosto Par. gr. 548 (X sec.), con traduzione inglese del testo, e breve introduzione (p. 275–277): l'autore, Michele Monaco, la cui identificazione con Michele Sincello è problematica, fu forse, nel IX secolo, egumeno del monastero costantinopolitano di Dalmato. Si avverte la mancanza di un commento al testo (le succinte note alla traduzione offrono per lo più solo loci similes patristici e fonti scritturali), che forse sarebbe stato anche il luogo adatto per discutere analogie/dissonanze stilistiche e linguistiche rispetto ad altri scritti agiografici e non attribuiti a Michele Monaco e/o Sincello. Curiosa la scelta ecdotica di mantenere nel testo le forme presenti nel manoscritto anche nel caso di banali anortografie o fenomeni di itacismo, riservando invece all'apparato critico la lettura corretta, ma neppure sempre (in moltissimi casi l'anortografia non trova in apparato alcuna proposta correttiva), e a volte con errori ulteriori: al § 9 (p. 280 n. 22) per l'anortografico κρατεότερον, da correggersi in κραταιότερον, si propone in apparato un

incomprensibile emendamento in κραιοτέρον (sic). Non sono enunciate, peraltro, le scelte dell'editore nemmeno in fatto di trattamento di enclitiche/proclitiche (ad es. § 2 lin. 3 καθαπέρ τινας; lin. 8 οἰάτις), o di trattamento del ny efelcistico. L'apparato, infine, è cosparso, probabilmente per disguido tipografico, di incomprensibili punti interrogativi. Lezioni francamente aberranti, se realmente presenti nel codice, andavano discusse ed eventualmente giustificate: passano senza commento, invece, ad es., al § 2 lin. 4 ἀστέρους (sic), che andrà piuttosto letto ἀστέρας; al § 2 lin. 7 θεοτέρας, che lascia il dubbio di un errore di stampa per θειοτέρας; al § 3 lin. 2 ἀκρότητου (sic), che per ἀκρότητος risulta sconcertante (nasce forse da cattivo scioglimento d'una abbreviazione?); e così via. In più d'un luogo la fedeltà ad ortografie «aberranti» è all'origine di triviali errori traduttivi: ad es. § 2 lin. 1-2 εἰς φαιδρότητος περὶ οὐσίαν ("in the brightness of its being") va certamente letto ε.φ. περιουσίαν ("come abbondante tesoro di splendore"). Del tutto condivisibili, insomma, i dubbi sulla validità dell'edizione che si leggono in filigrana nella cauta avvertenza dei curatori del volume, alla p. 275. – D'Aiuto. [2957

Luongo G., *Agiografia e topografia nell'encomio di S. Acacio di Melitene.* Atti del VII Simposio di Tarso su S. Paolo apostolo (Nr. 4105) 203–226. – M. Dennert. [2958

Miller P.C., *Is there a Harlot in this text? Hagiography and the grotesque.* Journal of Medieval and Early Modern Studies 33 (2003) 419–435. – Kaegi. [2959

Mpurdara K.A., *Βίοι μαρτύρων της Θεσσαλονίκης του 4ου αιώνα ως πηγή νομικών πληροφοριών.* Βυζαντινή Μακεδονία (Nr. 4076) 107–119. Mit engl. Zsfg. – Zusammenstellung von das Strafrecht betreffenden Informationen auf der Grundlage der Heiligenviten von Demetrios, Nestor, Alexandros, Theodulos und der Schwester Agape, Eirene und Chionia. – Troianos. [2960

Neil B./Allen P. (ed./transl.), *The live of Maximus the Confessor, Recension 3.* [Early Christian Studies, 6.] Strathfield, St Pauls 2003. IX, 212 S. – Kurze Einleitung, kritische Edition und englische Übersetzung. – von Stockhausen. [2961

Olajos T., *A IX. századi avar történelem görög nyelvű forrásai* ... (Nr. 3303). – L'auteur s'occupe de la Vie de Saint Pancrace aussi. – Olajos.

Olajos T., *Megjegyzések a korai szlávok bizánci inváziójának kronológiájához* ... (Nr. 3296). – Dans son argumentation, l'auteur s'appuie sur le témoignage des Miracles de Saint Démétrius. – Olajos.

Orbán I., *Antiochiai Margit, a sárkány és a szülő nők* (Sainte Marguerite d'Antioche, le dragon et les accouchées). "Magyaroknak eleiröl" (Nr. 4069) 401–419. – Olajos. [2962

Orselli A.M., *Tecla, la santa discepola. Itinerari della costruzione di una memoria agiografica.* Atti del VII Simposio di Tarso su S. Paolo apostolo (Nr. 4105) 173–190. – M. Dennert. [2963

Papadopulos K.N., *Η καθημερινή ζωή στην Αλεξάνδρεια κατά το βίο του αγίου Ιωάννη του Ελεήμονα.* Επιστ. Επετ. Θεολογικής Σχολής Πανεπιστημίου Αθηνών 36 (2001 [2003]) 809–818. – Troianos. [2964

Pirotti Sh., *Vita di un Eroe medievale siciliano. Tre manoscritti su San Lorenzo da Frazzanò* (Cultura e civiltà dei Nebrodi 1). Messina, Centro Studi S. Filippo di Demenna 2003. 240 S. [ISBN 88-901278-0-5]. – Publiziert werden zwei aus dem späten 17. bzw. 19. Jahrhundert stammende Abhandlungen zum Heiligen aus normannischer Zeit, in welchen die geistlichen Verfasser seine Vita mit historischen und zeitgenössischen Dokumenten zum Kult verbanden und wissenschaftlich zu untermauern trachteten. Als dritter Text wird erneut die bereits 1996 von P. veröffentlichte lateinische Fassung des 16. Jahrhundert einer griechischen Urvita abgedruckt (BZ 90, 1997, Nr. 2494). Der inhaltsreiche, aber mangelhaft strukturierte, bisweilen fehlerhafte und schlecht dokumentierte Einführungsteil geht auch (40–63) auf die monastischen Zentren des Nebrodi-Gebietes in Nordost-Sizilien ein. – Kislinger. [2965

Re M., *Ancora sulle fonti letterarie della* Vita Zosimi. *Postilla ad un articolo recente.* Orpheus 23 (2002) 105–109. – Individua altre citazioni dalle orazioni di Gregorio Nazianzeno per Atanasio di Alessandria e Basilio. – Acconcia Longo. [2966

Rizzo F.P., *Un raro syngramma nella tradizione scritta sui santi Peregrino e Libertino.* Εὐκοσμία (Nr. 4071) 399–425. – Riesame del dossier agiografico dei santi agrigentini Pellegrino e Libertino, che consta dell'anonima *Passio BHL* 4909 e delle notizie contenute nell'economico di s. Marciano BHG 1030. – D'Aiuto. [2967

Szádeczky-Kardoss S., *Paralipomena Avarica.* "Magyaroknak eleiröl" (Nr. 4069) 505–513 – Der Verf. behandelt auch den Bios des hl. David von Thessalonike und die Vita des Bischofs Gregentios von Taphar. – Olajos. [2968

Yannopoulos P.A., *Saint Patapios: entre l'histoire et la légende.* Erytheia 24 (2003) 7–35. – Zeugnisse über das Leben des ägyptischen Mönches Patapios (6. Jh.) und die mögliche Überführung seiner Reliquien von Konstantinopel (nach der Einnahme der Stadt 1453?) zu einer Kapelle an den Gerania Gebirgen in der Nähe von Loutraki, wo sie sich heute befinden könnten. – Signes. [2969

E. LITURGIK UND HYMNOGRAPHIE

a. Liturgik

Allgemeine Literatur

Budde A., *Typisch syrisch? Anmerkungen zur Signifikanz liturgischer Parallelen. Der Ursprung der Basilius-Anaphora in der Diskussion.* JfAC 45 (2002) 50–61. – Altripp. [2970

Dal Covolo E., *Istanze di identità e di formazione sacerdotale tra Antiochia e Alessandria (secoli II–IV).* Atti del VII Simposio di Tarso su S. Paolo apostolo (Nr. 4105) 317–334. – M. Dennert. [2971

Gkiagku Th., *Το βάπτισμα και ο τρόπος αποδοχής των αιρετικών και των σχισματικών.* Το Ἅγιον Βάπτισμα (Nr. 4084) 153–183. – Troianos. [2972

Kumarianos Th., *Βασικοί σταθμοί στην διαμόρφωση της λειτουργικής τάξεως (τυπικού) της Ορθοδόξου Εκκλησίας. «Λατρεύσωμεν ευαρέστως τω Θεώ».* Πρακτικά Β' Πανελληνίου Λειτουργικού Συμποσίου ([Σειρά Ποιμαντική Βιβλιοθήκη, 7.] Athen, Αποστολική Διακονία 2003) 85–122. – Troianos. [2973

Maritano M., *Formazione e ministero dei diaconi nelle "lettere" di Ignazio d'Antiochia.* Atti del VI Simposio di Tarso su S. Paolo apostolo (Nr. 4104) 155–180. – M. Dennert. [2974

Martani S., *La musica bizantina in Italia* ... (Nr. 2727). – D'Aiuto.

Mele G., *Culto e liturgia in Sardegna tra Grecia e Romània: il codice LXXXIX Veronensis ("Orazionale Visigotico").* Poteri religiosi e istituzioni (Nr. 4109) 399–430. – Goria. [2975

Papathanasiu Chr., *Ο Θεία Λειτουργία στην κανονική παράδοση της Εκκλησίας.* Το μυστήριο της Θείας Ευχαριστίας (Nr. 4083) 213–252. – Troianos. [2976

Philias G., *Το μυστήριο του Χρίσματος.* Το Ἅγιον Βάπτισμα (Nr. 4084) 79–99. – Die Entwicklung des Sakraments in der kanonischen Tradition. – Troianos. [2977

Philias G.N., *Ο τελών και ο τόπος τελέσεως του ευχελαίου κατά τους πρώτους αιώνες.* Επιστ. Επετ. Θεολογικής Σχολής Πανεπιστημίου Αθηνών 36 (2001 [2003]) 707–732. – Zur Krankensalbung in der liturgischen Praxis der Kirche bis zum 8. Jahrhundert. – Troianos. [2978

Phuntules I., *Το βάπτισμα των ενηλίκων, ο νηπιοβαπτισμός, το βάπτισμα της ανάγκης Τελετουργική Θεώρηση.* Το Άγιον Βάπτισμα (Nr. 4084) 129–151. – Troianos. [2979

Pricoco S./Simonetti M., *La preghiera dei cristiani.* [Scrittori greci e latini.] Milano, Fondazione Lorenzo Valla – Arnoldo Mondadori 2000. XXX, 671 p. – Ampia antologia di testi greci e latini dei sec. I–XII, con traduzione italiana a fronte e commento. Si segnala per le due sezioni rispettivamente alle pp. 3–135 («Parte Prima: Testi greci dal I al V secolo») e 255–417 («Parte Terza: Testi greci dal V all'XI secolo»): in queste, a testi patristici atti ad illustrare il tema (Metodio di Olimpo, Gregorio di Nazianzo, Gregorio di Nissa, Sinesio di Cirene, ecc.) si affiancano preghiere di varia indole, passi estratti dalle liturgie del Crisostomo e di Basilio, e tratti di testi innografici (Romano il Melodo, l'Inno Acatisto, Giovanni Damasceno, Andrea di Creta, Cosma di Maiuma, Teodoro Studita, Giuseppe l'Innografo, Simeone il Nuovo Teologo, ecc.). – D'Aiuto. [2980

Saxer V., *Proposte e requisiti per la storia della celebrazione eucaristica in éta tardo antica e alto medievale principalmente in Occidente.* RivArchCr 78 (2002) 429–432. – Altripp. [2981

Schneider W.Chr./Stichel R.H.W., *Der ‚Cherubinische Einzug' in der Hagia Sophia Justinians.* **Fischer-Lichte E.** et al. (Hrsg.), ‚Aufführung' und ‚Ereignis' (Tübingen, Franck 2003) 377–394. – Zum Großen Einzug und seiner Durchführung in der Hagia Sophia. – Schreiner. [2982

Skaltses P.I., *Ιστορική διαμόρφωση της ακολουθίας του Αγίου Βαπτίσματος.* Το Άγιον Βάπτισμα (Nr. 4084) 45–77. – Troianos. [2983

Tarnanides I.Ch., *Η σχέση της Λειτουργίας του αγ. Πέτρου με τη Μακεδονία* ... (Nr. 4150). – Troianos.

Wilkinson J., *Picturing new Jerusalem.* Icon and word (Nr. 4059) 105–118. – Beschreibung liturgischer Vorgänge in Jerusalem in einigen Reisebeschreibungen, besonders der Egeria sowie Versuch von bildlicher Rekonstruktion. – Schreiner. [2984

Textausgaben

Luzzi A., *Il calendario eortologico per il ciclo delle feste fisse del Tipico di S. Nicola di Casole.* RSBN n.s. 39 (2002) 229–261. – Appartenente al tipo "medio", secondo la definizione di A. Ehrhard, il calendario è tratto dalle copie del Typikón di Casole, il codice Taurin. C III 17, gravemente danneggiato nell'incendio del 1904. Esso è messo a confronto con i calendari di altri Typiká italogreci, quello del Patir e quello del San Salvatore di Messina e con gli esemplari più autorevoli del Sinassario costantinopolitano. La conclusione dello studio è che il calendario di Casole è il più vicino al "santorale in uso nella pars Orientis, senza alcuna concessione al calendario locale italogreco". Soltanto nelle annotazioni marginali successive sono aggiunte, oltre a due sole commemorazioni tipicamente italogreche, numerose commemorazioni specifiche della Chiesa latina. In fondo all'articolo sono pubblicati, in forma di sintetica tabella, i calendari dei Typiká di Casole, del Patir e di Messina. – Acconcia Longo. [2985

b. Hymnographie

Ave sposa illibata. L'inno Akáthistos alla Madre di Dio. Nella versione di **Calzecchi Onesti R.** con testo greco a fronte. Nota iconografica di **Pellegrini G.** Rimini, Guaraldi s.r.l. 2003. 61 S. Mit 30 (unnummerierte) Farbabb. [ISBN 88-8049-201-2]. – Italienische Übersetzung (auf Basis einer Textausgabe Mailand 1959) mit kurzer Einführung (7–9). Die Abbildungen zeigen die Szenen einer russischen Akathistos-Ikone des 16. Jahrhunderts. – Kislinger. [2986

Anturakes G.B., *Παρατηρήσεις για τον Ακάθιστο Ύμνο.* Κωνσταντίνος Μουρατίδης (Nr. 4070) 615–629. Mit 7 Abb. – Verf. behandelt den Akathistos in der Ikonographie. – Troianos. [2987

Bodin P.-A., *"Mottag mina tårars källor". Om den bysantinska skaldinnan Kassia* („Empfänge die Quellen meiner Tränen". Zur byzantinischen Dichterin Kassia). Aiolos 20–21 (2003) 197–212. – Bietet auch eine Auswahl von Kassias Hymnen und Gnomai in schwedischer Übersetzung. – Rosenqvist. [2988

D'Aiuto F., *Graeca in codici orientali della Biblioteca Vaticana (con i resti di un manoscritto tardoantico delle commedie di Menandro)* ... (Nr. 2634). – Acconcia Longo.

Mpakos E., *Ο άγιος Θαλλέλαιος. Στιχηρά, και Κανών Μεθοδίου Πατριάρχου Κωνσταντινουπόλεως.* Κωνσταντίνος Μουρατίδης (Nr. 4070) 949–981. Mit 3 Abb. – Auf der Grundlage des Cod. Sinait. Gr. ff. 52–55 (11. Jh.). – Troianos. [2989

Plank P., *Der hymnographische Beitrag des Theophanes Graptos zur Geschichte seiner eigenen Familie.* Ostkirchliche Studien 52 (2003) 316–330. – In Auseinandersetzung mit Sode C., Jerusalem – Konstantinopel – Rom (BZ 95, 2002, Nr. 501) wird der Kanon τὸν τίτλον τῆς σῆς τιμίας ὄψεως dem Theophanes Graptos zugeschrieben und für seine Priorität gegenüber der anonymen Vita argumentiert. Ergänzt werden die Ausführungen durch kurze Bemerkungen zum Kanon des Theophanes auf den Propheten und seinen Vater Jonas. – von Stockhausen. [2990

Raunistola-Juutinen E., *Nunna Kassia – näkymätön, muttei äänetön* (Die Nonne Kassia – unsichtbar aber nicht lautlos). Veisuin ylistäkää (Nr. 4073) 301–309. – Rosenqvist. [2991

F. APOKRYPHEN UND GNOSTIK

a. Allgemeine Darstellungen

Bravo García A., *Fin del mundo y fin de Constantinopla en las fuentes griegas.* Constantinopla 1453 (Nr. 4086) 75–148. – Ausführlicher und fundierter Überblick über die eschatologische Literatur in Byzanz seit der Antike. B.G. unterscheidet zwischen drei Typen von Texten und analysiert ihre gegenseitigen Einflüsse bzw. Kontaminationen: 1) Prophezeiungen, die das Modell des Buches von Daniel fortsetzen und ihren Blick besonders auf das letzte Reich vor der Ankunft des Antichrists richten; 2) Texte antiquarischen Inhalts, die sich hautpsächlich mit dem Schicksal der Hauptstadt des Reiches befassen, die aber in zunehmendem Masse einen apokalyptischen Charakter annehmen; und 3) chronologische Spekulationen über das Ende der Welt (Millenarismus bzw. Chiliasmus), die auf der Basis der Apokalypse des Johannes in Byzanz entstanden sind. – Signes. [2992

Ekinci A., *Ortadoğu'da Ortaya Çıkan Heterodoks Akımların Tarihsel Arka Planı* (The historical background of the heterodox movements in the Middle East). Türk Dünyası Araştırmaları 141 (November–December 2002. [ISBN 0255-0644]) 83–98. – S. 89–91: Gnostik. – Laflı. [2993

b. Textausgaben und Sekundärliteratur

Capaldo M., *Tradizione greca e slava degli Acta fabulosa di san Pietro (BHG 1485f).* RSBN n.s. 39 (2002) 93–143. – Pubblica la redazione greca degli Acta dal manoscritto Vat. Ferrajoli 830 del XVI–XVII secolo, e la versione slava dal manoscritto di Vienna slav. 152 del XIV sec. Ambedue i testi sono accompagnati da una traduzione italiana a fronte. Nell'introduzione C. ripercorre la storia della ricerca, iniziata da Enrica Follieri e Ciro Giannelli, e descrive i problemi (non tutti risolti) relativi alla tradizione manoscritta del testo slavo, tradotto da un originale greco, diverso da quello trasmesso dal codice Ferrajoli, verso la fine del IX o gli inizi del X secolo, e scritto in glagolitico. – Acconcia Longo. [2994

Van Esbroeck M., *Some earlier features in the life of the virgin ...* (Nr. 2912). – D'Aiuto.

5. GESCHICHTE

A. CHRONOLOGIE, GESAMTDARSTELLUNGEN, NICHTBYZANTINISCHE QUELLEN

a. Chronologie

Bagnall R.S./Worp K.A., *Chronological systems of Byzantine Egypt.* Second edition. Leiden, Brill 2004. VIII, 349 S. [ISBN 90-04-13654-1] (€ 70). – Zur ersten Auflage (1978) siehe BZ 72, 1979, S. 468. – Wird besprochen. – Schreiner. [2995

Makris G., *Kalendergeschichte: eine literarische Manifestation des byantinischen Kirchenjahres* ... (Nr. 2513). – Schreiner.

b. Gesamtdarstellungen

Πολιτικές δολοφονίες. Μέρος πρώτο: Βυζάντιο. «Ελευθεροτυπία. Ιστορικά» Nr. 218 (Donnerstag, 8. Januar 2004). 50 S. Mit zahlr. Abb. – Das Sonderheft enthält folgende Beiträge: **Troianos Sp.N.**, Η πολιτική δολοφονία στο Βυζάντιο (S. 6–12); **Leontsine M.**, Η δολοφονία του Κώνσταντος Β' (S. 14–19); **Blysidu B.**, Η δολοφονία του Μιχαήλ Γ' από τον Βασίλειο Μακεδόνα (S. 20–25); **Lungis T.**, Η δολοφονία του Νικηφόρου Φωκά (S. 26–31); **Lampakes St.**, Η δολοφονία των Μουζαλώνων (S. 34–39). – Troianos. [2996

Ahrweiler H., *Το Βυζάντιο και οι γείτονες.* Δ' Συνάντηση Βυζαντινολόγων Ελλάδος και Κύπρου (Nr. 4077) 27–40. – Troianos. [2997

Detorakes Th., *Η Θεσσαλονίκη και οι γείτονές της στις βυζαντινές πηγές. Γενική θεώρηση.* Δ' Συνάντηση Βυζαντινολόγων Ελλάδος και Κύπρου (Nr. 4077) 41–58. – Troianos. [2998

Giuliano A., *Roma decore nudata prostrata iacet.* Mem. Accad. Naz. Lincei. Cl. Sc. mor. stor. e filol., ser. IX, 14 (2001–2002) 185–382. – Vasta panoramica sull'idea di Roma dall'età augustea al XX secolo con ampio ricorso a fonti storiche e iconografiche, interessante anche per l'età protobizantina. – D'Aiuto. [2999

Kazanake-Lappa M., *Η Αθήνα από την ύστερη αρχαιότητα ώς την τουρκική κατάκτηση.* Αθήναι από την κλασική εποχή έως σήμερα (Nr. 3379) 194–219. Mit Abb. 1–12. – Albani. [3000

Mayer R.P., *Das Werden des Abendlandes. Byzanz und das europäische Mittelalter.* o.O., Aetius 2003. 178 S. Mit 21 farb. Abb. [ISBN 3-00-010736-3]. – Mayer möchte die Geschichte neu schreiben und beweisen, daß „das Byzantinische Reich der Mittelpunkt der Welt" (S.174) gewesen ist. Mitteleuropa habe von Byzanz die Zivilisation erhalten und müsse nun gegenüber Byzanz seine Schuld begleichen. Immer wieder unterstreicht Verf., daß er seinen Standpunkt beweisen könne; doch leider gibt er dem Leser keine Anmerkungen und außer zwei Dutzend sehr allgemeiner Literaturtitel keine weiteren Hinweise an die Hand. So nimmt der Leser mit Staunen zur Kenntnis: „Eindeutig kann ich auch begründen, dass die Osmanen 1453 Konstantinopel nicht erstürmt haben." (158). – Altripp. [3001

Nerantsi-Varmasi V., *Historia medieval de Chipre según las fuentes bizantinas.* [Estudios y Textos de Erytheia, 3.] Madrid, Asociación cultural hispano-helénica 2003. 111 S. [ISBN 84-87724-

01-9]. – Überblick über die politische Geschichte der Insel zwischen 4. und 15. Jahrhundert. – Signes. [3002

Nicol D.M., *Βυζάντιο και Βενετία. Μελέτη των διπλωματικών και πολιτιστικών σχέσεων.* Übersetzt von **Mutsopulu Chr.-A.** Athen (Παπαδήμας) 2004. 587 S. Mit 5 Karten und 9 Taf. – Troianos. [3003

Pérez Martín I., *Constantinopla, principio y fin: continuidad, ruptura y declive en la definición de la historia de Bizancio.* Constantinopla 1453 (Nr. 4086) 1–28. – P.M. analysiert hauptsächlich die Merkmale der byzantinischen Kultur gegenüber dem Altertum (Schwerpunkte: Schrift, Bilder, Gründung Konstantinopels). – Signes. [3004

Solheim Pedersen E. (red.)/**Kristoffersen S.**, *Halfdan was here! The Byzantine Empire and Scandinavia 400–1000 AD.* Stavanger, Arkeologisk museum i Stavanger 2003. 8 S. [ISBN 82-7760-096-8]. – Rosenqvist. [3005

c. nichtgriechische Quellen zur byzantinischen Geschichte einschließlich Sekundärliteratur

Balletto L., *Fra Genovesi e Catalani nel Vicino Oriente nel secolo XV.* Els catalans a la Mediterrània oriental a l'edat mitjana (Nr. 3014) 167–190. – Genuesische Dokumente über die Katalanen in Chios bilden den Schwerpunkt des Beitrages. – Signes. [3006

Bravo García A., *Viaje y prejuicio. Bizantinos, turcos y judíos de la Constantinopla medieval y el Estambul moderno vistos por españoles.* **Nieto Ibáñez J.M.** (Hrsg.), Lógos Hellenikós. Homenaje al Profesor Gaspar Morocho Gayo, vol. II. León 2003, 619–672. [ISBN 84-9773-092-5]. – Vorurteile von drei spanischen Reisenden (Pero Tafur, Clavijo und Melchor Ordóñez Ortega, dessen Bericht 1882 veröffentlicht wurde) über den griechischen Osten. – Signes. [3007

Bunes Ibarra M.A. de, *Legitimación y deslegitimación de la toma de Constantinopla.* Constantinopla 1453 (Nr. 4086) 297–316. – Die ideologische Legitimation der osmanischen Eroberung Konstantinopels durch Mehmed II. im Sinne der römischen Tradition sei von den christlichen Autoren angefochten worden. B.I. kopiert diesbezüglich eine vielsagende Stelle aus der noch unedierten Crónica de los turcos von Antonio Herrerra y Tordesillas, die in einer Budapester Handschrift erhalten ist. – Signes. [3008

Cabestany i Fort J.-F., *Els consolats catalans d'Ultramar a l'Orient.* Els catalans a la Mediterrània oriental a l'edat mitjana (Nr. 3014) 309–323. – Überblick über die katalanischen Konsulate in Alexandria (1262–1539), Syrien und Armenien (1336–1405), Konstantinopel, Famagusta, Kandia, Modon und Chios. – Signes. [3009

Casas Olea M. (ed.), *Néstor Iskánder. Relato sobre la toma de Constantinopla. Estudio preliminar, traducción y notas.* Granada, Centro de Estudios Bizantinos, Neogriegos y Chipriotas 2003. [ISBN 84-95905-05-1]. – Signes. [3010

D'Angelo E., *Falcone di Benevento. Chronicon Beneventanum. Città e feudi nell'Italia dei Normanni.* [Per verba, 9.] Firenze, Sismel – Edizioni del Galluzzo 1998. CLXXXII, 322 p. – D'Aiuto. [3011

Díaz-Mas P., *El eco de la caída de Constantinopla en las literaturas hispánicas.* Constantinopla 1453 (Nr. 4086) 317–349. – D.-M. betrachtet den Nachhall der Einnahme Konstantinopels in den zeitgenössichen kastillischen und katalanischen Chroniken, Romanen und Gedichten. – Signes. [3012

Duran i Duelt D., *Els catalans i el mallorquins a la mar Negra i a la Tartària.* Els catalans a la Mediterrània oriental a l'edat mitjana (Nr. 3014) 191–220. – Neue Dokumente aus verschiedenen Archiven (bes. Archivio di Stato di Venezia, Arxiu de la Corona d'Aragó und Arxiu del Regne de

Mallorca) beweisen, daß die Katalanen während des ganzen 14. Jahrhunderts als private Händler am Schwarzen Meer aktiv waren. Ausgabe der Dokumente im Anhang. – Signes. [3013

Ferrer i Mallol M.T. (Hrsg.), *Els catalans a la Mediterrània oriental a l'edat mitjana. Jornades Científiques de l'Institut d'Estudis Catalans. Secció Històrico-Arqueològica. Barcelona, 16 i 17 de novembre de 2000.* [Sèrie Jornades Cinetífiques, 11.] Barcelona, Institut d'Estudis Catalans 2003. 387 S. [ISBN 84-7283-670-3]. – Einzelne Beiträge werden suo loco (Nr. 3006, 3009, 3013, 3015, 3020, 3094, 3096, 3097, 3158, 3174, 3183) angezeigt. – Signes. [3014

Ferrer i Mallol M.T., *Incidència dels cors en les relacions catalanes amb l'Orient (segles XIII–XIV).* Els catalans a la Mediterrània oriental a l'edat mitjana (Nr. 3014) 259–307. – Piraterie wurde nicht nur von Katalanen, sondern auch von Genuesen und Byzantinern betrieben. Neue Dokumente im Anhang. – Signes. [3015

Gardette Ph., *Jacques de Helly, figure de l'entre-deux culturel au lendemain de la défaite de Nicopolis.* Erytheia 24 (2003) 111–124. – Signes. [3016

Gasparis Ch., *Catastici Feudorum Crete. Casticum Sexterii Dorsoduri 1227–1418.* [National Hellenic Research Foundation. Institute for Byzantine Research, Sources, 6.] Athen, National Hellenic Research Foundation 2004. Bd. 1: 502 S., Bd. 2: 735 S. [ISBN 960-371-025-3]. – Wird besprochen. – Schreiner. [3017

Gil J., *El fin del Imperio bizantino y su proyección escatológica.* Constantinopla 1453 (Nr. 4086) 29–73. – Die eschatologische Reaktion des Westens auf die Eroberung Konstantinopels 1453 wird von G. anhand der Quellen typologisch bestimmt. G. analysiert verschiedene Texte aus Italien und Spanien, in denen bezeichnenderweise der Fall von Byzanz nicht als das Ende der Welt, sondern höchstens als ein schlimmes Vorzeichen verstanden wurde: Ab 1453 bis zum Ende des 16. Jahrhunderts hoffte man im Westen auf einen siegreichen Feldzug des Christentums gegen die Türken, der die frühere Verluste im Osten wiedergutmachen sollte. – Signes. [3018

Grillone A., *Rivalutazione di vecchi contributi al testo dei Getica di Giordanes.* Rendic. Accademia Naz. Lincei. Cl. Sc. mor., stor. e filol., s. IX, 13 (2002) 753–766. – D'Aiuto. [3019

Hauf A.G., *Història versus literatura: Apunts sobre Rodes, Grècia i l'Orient en textos catalans medievals.* Els catalans a la Mediterrània oriental a l'edat mitjana (Nr. 3014) 327–357. – Die Chronik Jakobs I., verschiedene katalanische Gedichte, „El llibre de les Istòries d'Orient" von Aitó de Gorigós, die „Història de Jacob Xalabí", der Roman „Tirant lo Blanc" von Joanot Martorell und andere Texte des späten Mittelalters beweisen den Einfluß der Geschehnisse im östlichen Mittelmeer auf die katalanische Literatur. – Signes. [3020

Hendrickx B., *The Swahili epic of Herakleios as source for the Byzantine/Arab border population.* Ἐκκλεσιαστικὸς Φάρος 85 (2003) 187–199. – Schreiner. [3021

Inglebert H., *Aphraate, le "sage persan". La première historiographie syriaque.* Syria 78 (2001) 179–208. – Avant 500 est attestée une approche originale de l'histoire, influencée par les traditions juives hébraïques ou araméennes, ainsi que par des savoirs grecs. – Jolivet-Lévy. [3022

Juez Gálvez F.J., *La caída de Constantinopla y los eslavos meridionales.* Constantinopla 1453 (Nr. 4086) 395–420. – Kleine Skizze der bulgarischen, serbischen, kroatischen und slowenischen Quellen über die Einnahme Konstantinopels. – Signes. [3023

Kelly G., *The new Rome and the old. Amianus Marcellinus' silence on Constantinople* ... (Nr. 3118). – Berger.

Kiesewetter A., *La ristampa del Diplomatari de l'Orient Català di Antoni Rubió i Lluch. Alcune osservazioni.* Arxiu de Textos Catalans Antics 22 (2003) 553–560. – Der Nachdruck ist erschienen im Institut d'Estudis Catalans in Barcelona. K. weist auf wichtige Ergänzungen hin. – Schreiner. [3024

Martin J.-M. (ed.), *Chronicon Sanctae Sophiae (cod. Vat. Lat. 4939).* Con uno studio sull'apparato decorativo di **Orofino G.** [Fonti per la Storia dell'Italia medievale. Rerum Italicarum Scriptores, 3.] Roma, Istituto Storico Italiano per il Medio Evo 2000. 2 vol.: 897 p. Con tav. – D'Aiuto. [3025

Melville-Jones J.R., *Venice and Thessalonica 1423–1430: the Venetian documents.* [Archivio del Litorale Adriatico, 7.] Padua 2002. XXIV, 250 S. [ISBN 88-8098-176-5]. – The Venetian occupation of Thessalonica, culminating in its capture by the Turks, told through English translations of the Venetian records with an explanatory text linking the documents. – Moffatt. [3026

Ramelli I., *Il concetto di res publica nei panegirici latini dell'età imperiale.* Rendic. Ist. Lombardo Scienze e Lett., Cl. Lett. e Sc. Mor. e Stor. 133 (1999) 177–197. – Riflessioni circa il concetto in Plinio il Giovane e nei panegirici latini (fine III sec. – fine IV sec. d.C.). – D'Aiuto. [3027

Rapp St.H. (Jr.), *Studies in medieval Georgian histography : early texts and Eurasian contexts.* [Corpus Scriptorum Christianorum Orientalium, 601. Subsidia 113.] Louvain, Peeters 2003. 522 S. Mit mehreren Photos. [ISBN 90-429-1318-5] (€ 115). – Wird besprochen. – Schreiner. [3028

Richards D.S., *The annals of Saljuq Turks: selections from Al-Kamil fi' Fa'rikh of Ibn al-Athir.* [Studies in the History of Iran and Turkey.] New York, Routledge 2003. 304 p. [ISBN 0700715762]. – Ibn al-Athir, who died in the 13th century, is one of the most important historians of Islam. His major chronicle, the Kamil fi'l Ta'rikh, is one of the greatest achievements of Muslim historiography for the range and comprehensiveness of the sources it assembled and for its narrative, covering the whole sweep of Islamic history up to his own lifetime. This volume of D.S. Richards' translation covers the early years of conquest and the period of the 'great sultanate'. With its copious annotations, the translation will open a direct window into this period of history for non-Arabic readers and will be an invaluable aid and resource for students and scholars. – Laflı. [3029

Scaria Amoretti B., *Tratti tipologici delle élites nel III secolo dell'egira: a proposito di 'Alī ibn Rabban-al-Ṭabarī e del suo Kitāb al-dīn wa 'l-dawla.* Εὐκοσμία (Nr. 4071) 83–102. – La figura di 'Alī ibn Rabban-al-Ṭabarī (781–864 ca.) e il suo «Libro della religione e dell'impero» offrono l'occasione per una serie di considerazioni sullo statuto delle élites cristiane sotto la dominazione islamica nel IX secolo. – D'Aiuto. [3030

Stoppini M., *Da Ambrogio a Giovanni Crisostomo ...* (Nr. 2900). – D'Aiuto.

Tommasi Moreschini C.O., *La Iohannis corippea: ricupero e riscrittura dei modelli classici e cristiani.* Prometheus 27 (2001) 250–276. – D'Aiuto. [3031

B. POLITISCHE GESCHICHTE

a. 4.–6. Jahrhundert

Baccari M.P., *Costantino imperatore rivoluzionario? A proposito di "barbaricus" e "barbarus" nelle costituzioni di Costantino.* Poteri religiosi e istituzioni (Nr. 4109) 245–249. – Goria. [3032

Baker G.P., *Justinian: the last Roman emperor.* New York N.Y., Cooper Square Press 2002. 384 p. [ISBN 0815412177]. – In this history of Justinian's 6th-century reign, Baker, who also wrote on other Empire figures, argues that the last Roman emperor's legacy went beyond his contributions to the law and that Empress Theodora was a feminist. Includes a genealogy and period maps of Europe. This is a reprint of the 1931 edition. – Laflı. [3033

Bruggisser Ph., *L'archange Michel et le fondateur de Constantinople: miracle ou mirage? Observations sur un chapitre de l'Histoire Ecclésiastique de Nicéphore Calliste Xanthopoulos.* Byz 73 (2003) 543–546. – Sur Nicéphore Calliste Xanthopoulos qui nous raconte que l'empereur Constantin I[er] était guidé par l'archange Michel au moment de tracer le périmètre de la ville de Constantinople. – Van Deun. [3034

Buck D.F., *Socrates Scholasticus on Julian the Apostate.* Byz 73 (2003) 301–318. – Socrates Scholasticus devotes 23 chapters of Book III of his "Historia Ecclesiastica" to the emperor Julian; Socrates wrote a thoroughly negative account of Julian which portrays him as a false philosopher and a total failure; as an historian of the reign of the Apostate, he is completely derivative and offers very little information not found in earlier, extant sources. – Van Deun. [3035

Burns T.S., *Rome and the Barbarians, 100 B.C. – A.D. 400.* Baltimore/MD, The Johns Hopkins University Press 2003. XIV, 461 p. [ISBN 0-8018-7306-1]. – Talbot. [3036

Carile A., *Dal tardoantico al medioevo.* Konstantinopel. Scultura bizantina (Nr. 3811) 11–17. – Kurze Geschichte der Spätantike in Italien. – M. Dennert. [3037

Cracco Ruggini L., *Le Auguste nelle 'Storie Ecclesiastiche'.* Mediterraneo antico 5 (2002) 477–501. – D'Aiuto. [3038

De Giovanni L., *L'imperatore Costantino e il mondo pagano.* Napoli, M. d'Auria 2003. X, 269 p. – Nuova edizione del volume "Costantino e il mondo pagano", pubblicato nel 1977. – Goria. [3039

Dipla H., *Constantin protecteur de la liberté de religion ou persécuteur des païens?* Poteri religiosi e istituzioni (Nr. 4109) 221–232. – Goria. [3040

Foresi A., *Calabria e penisola balcanica tra VI e VII secolo. La diaspora dei vescovi balcanici* ... (Nr. 2760). – D'Aiuto.

Giebel M., *Kaiser Julian Apostata. Die Wiederkehr der alten Götter.* Düsseldorf/Zürich, Artemis & Winkler 2002. 219 S. Mit Abb. [ISBN 3-538-07130-6]. – Tinnefeld. [3041

Goltz A., *Das Bild der barbarischen ‚Kaisermacher' in der Kirchengeschichte des 5. Jahrhunderts.* Mediterraneo antico 5 (2002) 547–572. – D'Aiuto. [3042

Gračanin H., *The western Roman embassy to the court of Attila in A.D. 449.* ByzSlav 61 (2003) 53–74. – Schreiner. [3043

Kislinger E., *La localizzazione del porto siciliano di Caucana.* Εὐκοσμία (Nr. 4071) 335–339. – Proposta di identificatione in Pantano Vendìcari (nella punta sud-orientale della Sicilia) del porto di Caucana, primo approdo siciliano della flotta bizantina nella spedizione capeggiata da Belisario (an. 533). – D'Aiuto. [3044

Kuhoff W., *Die diokletianische Tetrarchie als Epoche einer historischen Wende in antiker und moderner Sicht.* International Journal of the Classical Tradition 9 (2002) 177–194. – Talbot. [3045

Marasco G., *L'imperatore Valente nella storiografia ecclesiastica.* Mediterraneo antico 5 (2002) 503–528. – D'Aiuto. [3046

Mathisen R.W., *The Christianization of the late Roman senatorial order: circumstances and scholarship.* International Journal of the Classical Tradition 9 (2003) 257–278. – A review article of M.R. Salzman's "The Making of a Christian Aristocracy" (Cambridge MA 2002). – Talbot. [3047

Piras A., *L'atteggiamento di Costantino durante la controversia ariana.* Poteri religiosi e istituzioni (Nr. 4109) 233–244. – Goria. [3048

Renucci P., *Les idées politiques et le gouvernement de l'empereur Julien.* [Collection Latomus, 259.] Bruxelles, Latomus 2000. 537 p. [ISBN 2-87031-200-8]. – Berger. [3049

Rizzo F.P., *Il latinus Pascasino inviato a Calcedonia, ossia il ribaltamento di una tradizione consolidata.* Pascasino di Lilibeo e il suo tempo a 1550 anni dal Concilio di Calcedonia (Nr. 4092) 49–65. – Die vandalischen Attacken bewirkten eine verstärkte Hinwendung Siziliens nach Rom, die R. exemplarisch im kirchlichen, die staatliche Ordnung stabilisierenden Wirken von Paschasinus umgesetzt sieht. Bei diesem ganzen ohnehin bekannten Vorgang (inklusive der Latinisierung) unterschätzt Verf. grob die Rolle des großgrundbesitzenden Senatsadels, welcher bei ihm gar durch eine „aristocrazia locale" abgelöst worden sei. Die „individualità isolana" (und nicht mehr) war gesteuert durch wirtschaftliche Interessen, die es je nach Gesamtlage mit den Machthabern von außen oder wider sie zu bewahren galt. En detail sei noch festgehalten, daß eine griechische Inschrift aus Mazara del Vallo nicht dem „pieno IV secolo" (R. 54) angehört, sondern höchstwahrscheinlich 542 zu datieren ist (cf. Stathakopoulos D., BZ 97, 2004, Nr. 3052).– Kislinger. [3050

Somville P., *Portrait physique de l'Empereur Julien.* Antiquité Classique 72 (2003) 161–166. – Confrontation du portrait physique de l'empereur Julien (Ammien Marcellin) avec quelques autres textes (Grégoire de Nazianze par ex.) et l'effigie portée par un type monétaire. – Van Deun. [3051

Stathakopoulos D.Ch., *Famine and pestilence in the late Roman and early Byzantine Empire. A systematic survey of subsistence crisis and epidemics.* [Birmingham Byzantine and Ottoman Monographs, 9.] Aldershot, Ashgate 2004. 417 S. [ISBN 0-7546-3021-8] (£ 49,50). – Wird besprochen. – Schreiner. [3052

Temporini Vitzthum H. (Hrsg.), *Die Kaiserinnen Roms...* (Nr. 3220). – C. Scholz.

Vitiello M., *Teadorico a Roma. Politica, amministrazione e propaganda nell'adventus dell'anno 500.* Historia 53 (2004) 73–120. – Schreiner. [3053

Zecchini G., *L'immagine di Teodosio II nella storiografia ecclesiastica.* Mediterraneo antico 5 (2002) 529–546. – D'Aiuto. [3054

b. 7.–12. Jahrhundert

Altan E., *Ikinci Haçlı Seferi (1147–1148)* (Second Crusade). [Türk Tarih Kurumu Yayınlarından, VII. Dizi-Sayı 211.] Ankara, Türk Tarih Kurumu Basımevi 2003. XXIV, 139 p. With num. maps and ills. [ISBN 975-16-1650-6]. – P. 54–74: Byzantine relations with Second Crusade. – Laflı. [3055

Andrea A.J./Moore J.C., *A question of character. Two views on Innocent III and the Fourth Crusade.* **Sommerlechner A.** (ed.), Innocenzo III – Urbs et Orbis. Atti del Congesso Intern. Roma 9–15 settembre 1998 (Roma, Instituto Storico Italiano 2003) 525–585. – Schreiner. [3056

Angold M., *The Fourth Crusade. Event and context.* Harlow, Pearson-Longman 2003. XXII, 281 S. Mit 6 Karten und s/w Abb. [ISBN 0-582-35610-5]. – Wird besprochen. – Schreiner. [3057

Bartl P., *Albanien in der Vergangenheit. Vom Mittelalter zur osmanischen Herrschaft.* Österreichische Osthefte 45 (2003) 111–133. – Eingangs auch zur byzantinischen Periode, vorwiegend anhand von Sekundärliteratur. – Kislinger. [3058

Bóna I., *A magyarok és Európa a 9–10. Században* (Les Hongrois et l'Europe aux IXe–Xe siècles). [História Könyvtár. Monográfiák, 12. (Bibliothèque "História". Monographies 12.)] Budapest 2000. 162 p. Avec 4 pl. coul., 24 ill. [ISBN 9-63-8312-67-X]. – En tant qu'archéologue-historien, l'auteur donne un aperçu des plus importantes questions de l'histoire hongroise de 813 à 1000, en mettant tout dans son contexte européen. Il s'occupe bien entendu des rapports hungaro-byzantins aussi, p. ex. il est de l'avis que la Hongrie n'ayant pas été menacée par Byzance en 971–972,

l'ouverture du grand prince Géza à l'Occident et sa conversion au christianisme occidental ne furent pas déterminées par un danger byzantin "imaginaire". – Olajos. [3059

Cheynet J.-Cl., *Basil II and Asia Minor.* Byzantium in the year 1000 (Nr. 4102) 71–108. – Verf. zeichnet ein weitaus positiveres und faktisch belegbares Bild der Situation in Kleinasien als Holmes im selben Band (Nr. 3205). Er nennt eine Fülle von Beispielen für den wirtschaftlichen Wohlstand in Kleinasien. Die Ausrichtung auf Sicherung der Ostgrenzen und Aufgabe der Themenarmeen im Hinterland war für seine Regierungszeit der Situation angemessen. Die Nachfolger haben es freilich bei dieser Tradition belassen und sie nicht den neuen Verhältnissen des Vordringens der Seldschuken angepaßt, die nach einem Sieg über Grenztruppen das ungeschützte byzantinische Land besetzen konnten. Eine Hauptschuld an den fatalen Veränderungen nach 1025 mißt Verf. zu Recht der unerklärbaren Gleichgültigkeit in der Nachfolgefrage zu. Eine überzeugende Studie. – Schreiner. [3060

Chondridu St.D., *Ο Κωνσταντίνος Θ' Μονομάχος και η εποχή του (ενδέκατος αιώνας μ.Χ.).* Thessalonike, Ηρόδοτος 2002. 500 S. [ISBN 960-8256-03-8]. – Troianos. [3061

Doğru H., *Karacahisar Kalesi ve Osmanlı Devletinin Kuruluşundaki Önemi* (Fort of Karacahisar and its Importance during the Installation of Ottoman State). Anadolu Üniversitesi, Sosyal Bilimler Dergisi/Anadolu University, Journal of Social Sciences 1/1 (2001) 105–128. – The citadel of Karacahisar is a Byzantine fortress established on the plateau near the Porsuk river, at southwest of Eskişehir. The border of the Anatolian Seljuks had reached this citadel. Like other Byzantine seniors, the senior of Karacahisar was paying tax to the Anatolian Seljuks in order to establish the peace in the territory. More from Turkish aspect. – Laflı. [3062

Engel P., *Szent István birodalma. A középkori Magyarország története.* [História Könyvtár. Monográfiák, 17]. Budapest 2001. 343 p. With 7 maps [ISBN 963-8312-769]. – The original English edition of this book is entitled "The Realm of St. Stephen: A History of Medieval Hungary" 895–1526, London/New York, 2001. The author also surveys the Hungarian-Byzantine political relationship. – Olajos. [3063

Falkenhausen V. von, *Between two empires. Byzantine Italy in the reign of Basil II.* Byzantium in the year 1000 (Nr. 4102) 135–159. – Ein erwünschter Überblick besonders zur politischen Geschichte in souveräner Beherrschung der Quellen und Literatur, mit einem von der Quellenlage her kurzen Kapitel (156–158) zur Wirtschaft und Hinweisen auf sich abzeichnende Probleme der religiösen Unterschiedlichkeit. Zusammenfassend bezeichnet sie den Zeitraum der Herrschaft des Basileios in Bezug auf die Italia Byzantina als ein „Schulbuch-Beispiel für generellen Erfolg". – Schreiner. [3064

Federstein M./Crestenius O., *Neue Palimpsestfragmente des Zeremonienbuches: der Besuch Olgas in Konstantinopel* ... (Nr. 2637). – Schreiner.

Frale B., *"Chevaliers d'Outremer". Note di ricerca sugli esordi dell'ordine templare fra Occidente e Terrasanta.* Εὐκοσμία (Nr. 4071) 257–274. – Indagine sulle origini dell'Ordine, con attenzione alle radici orientali della spiritualità templare. – D'Aiuto. [3065

Hakkarainen J., *Bysantti ja latinalaiset: Konstantinopolin hävitys (1204)* (Byzanz und die Lateiner: die Zerstörung Konstantinopels). Veisuin ylistäkää (Nr. 4073) 33–59. – Rosenqvist. [3066

Holmes C., *Political elites in the reign of Basil II.* ... (Nr. 3205). – Schreiner.

Johns J., *Die arabischen Inschriften der Normannenkönige Siziliens: eine Neuinterpretation* ... (Nr. 3299). – Kislinger.

Koder J., *Byzanz als Mythos und Erfahrung im Zeitalter Ottos I. Ottonische Neuanfänge.* **Schneidmüller B./Weinfurter St.** (Hrsg.), Symposion zur Ausstellung „Otto der Große, Magdeburg und Europa" (Mainz, Zabern 2001) 237–250. – Schreiner. [3067

Korotaev A./Klimenko V./Proussakov D., *Origins of Islam. Political-anthropological and environmental context.* Acta Orientalia Academiae Scientiarum Hungaricae 52 (1999) 243–276. – Die Verfasser berühren oft die byzantinisch-arabischen Verbindungen im 6.–7. Jahrhundert. – Olajos. [3068

Kosztolnyik Z. J., *The Monomachos crown. Domestic intrigue and diplomatic reality prevalent at the Hungarian court during the mid-eleventh century.* Chronica. Annual of the Institute of History University of Szeged 1 (2001) 30–44. – "The sending of the crown did not influence Hungarian domestic and foreign politics. Both Andrew I., and his brother Béla I., pursued their diplomacy according to their own judgement. The diadem sent and decorated with the picture of the emperor remained a mere expression of goodwill on part of another (though Byzantine-rite) Christian court toward the royal court of the Árpáds." – Olajos. [3069

Kristó Gy./Makk F., *A kilencedik és tizedik század* (Le neuvième et le dixième siècles). [Magyar századok, 1. (Les siècles hongrois, 1.)] Budapest, Pannonica 2001. 222 p. [ISBN 963-9225238-7]. – Les auteurs montrent l'histoire des Hongrois aux IXe–Xe siècles en premier lieu d'après les sources écrites et, en se basant sur les sources byzantines, traitent des relations hungaro-byzantines aussi. – Olajos. [3070

Madden Th.F., *Enrico Dandolo and the rise of Venice.* Baltimore, John Hopkins University Press 2003. XIX, 298 S. Mit 7 Abb. [ISBN 0-8018-7317-7] ($ 49,95). – Wird besprochen. – Schreiner. [3071

Makk F., *À l'ombre de la menace byzantine. Le choix politico-religieux du prince Géza.* Chronica. Annual of the Institute of History University of Szeged 1 (2001) 19–29. – L'auteur oppose une réfutation richement documentée à l'opinion de I. Bóna (voir Nr. 3059). Sa conclusion: "L'opinion d'István Bóna est donc inacceptable et sans aucun fondement, et je maintiens, sans les changer, mes idées précédentes. Ainsi le prince Géza décida, dans les années 970, de choisir l'Occident, c'est-à-dire l'Empire germanique, et ainsi le christianisme occidental, sous la pression de l'évolution défavorable du contexte international, et avant tout sous l'impact du danger menaçant du côté de Byzance." – Olajos. [3072

Makk F., *Etelköz et la Mésopotamie de l'Occident.* Cirill és Metód példáját követve (Nr. 4074) 273–281. – Après avoir esquissé le tableau des différentes opinions concernant la localisation d'Etelköz (Const. Porph. De adm. imp. 172,30 et 176,24 ed. Moravcsik), dernier habitat des Hongrois avant leur conquête du Bassin des Carpathes, l'auteur s'occupe de l'appellation "Mésopotamie de l'Occident" figurant dans le "Taktikon d'Oikonomidès." – Olajos. [3073

Makk F., *On the foreign policy of Saint Stephen. Saint Stephen and his country.* **Zsoldos A.** (ed.), A newborn kingdom in central Europe: Hungary. Essays on the Saint Stephen and his age (Budapest 2001) 37–48. – Olajos. [3074

Mayr-Harting H., *Liudprand of Cremona's account of his legation to Constantinople (968) and Ottonian imperial strategy.* English Historical Review 116 (2001) 534–556. – Schreiner. [3075

Möhring H., *Der Arabersturm, die Endkaiser-Weissagung der Christen und die Mahdi-Erwartung der Muslime ...* (Nr. 3121). – Schreiner.

Moravcsik Gy./Makk F. (introd..), *Bizánc és a magyarság.* (Byzanz und das Ungartum). Budapest, Lucidus 2003. XXI, 116 S. Mit 16 Abb. [ISBN 963-9465-13-5]. – Unveränderter Nachdruck der im Jahre 1953 in Budapest erschienenen Ausgabe. – Olajos. [3076

Olajos T., *A Bizánci Birodalom az ezredfordulón* (L'Empire byzantin au tournant du premier millénaire). Szeged. A város folyóirata (Szeged. Revue mensuelle de la ville. 2000/9) 2–6. – Le premier roi de la Hongrie, Saint Etienne fut couronné en 1000 d'une couronne qu'il avait reçu du pape Silvestre II. A l'occasion du millénaire, la revue "Szeged" a publié une série d'articles concernant l'époque. C'est à cette série que l'article de Th. Olajos s'attache. – Olajos. [3077

Pohlsander H.A., *Recent work on the Emperor Heraclius.* Byz 73 (2003) 547–558. – Evaluation de quelques publications récentes centrées sur l'empereur Héraclius: Regan G., First Cusader: Byzantium's holy wars ... (2001); Reinink G.J./Stolte B.H., The Reign of Heraclius ... (2002); Kaegi W.E., Heraclius: Emperor of Byzantium ... (2003).– Van Deun. [3078

Róna-Tas A., *Hungarians and Europe in the early middle ages. An introduction to early Hungarian history.* Budapest, Central European University Press 1999. Mit mehreren Karten, Abb. und Taf. [ISBN 963-9116-48-3]. – Der Verfasser gebraucht byzantinische Quellen, besonders Konstantinos Porphyrogennetos, und berührt oft die ungarisch-byzantinischen Verbindungen. – Olajos. [3079

Shepard J., *Marriages towards the millenium.* Byzantium in the year 1000 (Nr. 4102) 1–33. – Ausführlicher Überblick zur internationalen Heiratspolitik dieser Zeit mit Byzanz im Mittelpunkt. – Schreiner. [3080

Sommerlechner A., *Kaiser Herakleios und die Rückkehr des Heiligen Kreuzes nach Jerusalem. Überlegungen zu Stoff- und Motivgeschichte.* Römische Historische Mitteilungen 45 (2003) 319–360. – Untersucht den Wandel des Bildes des Kaisers Herakleios in der mittelalterlich-abendländischen Literatur (von der Historiographie zur Legende und Dichtung), vor allem im Hinblick auf die Wiedergewinnung der Kreuzesreliquie am Ende der Perserkriege und auf die triumphale Rückführung der Reliquie nach Jerusalem, wobei die sogenannte „Stadttorepisode" (Herakleios zieht auf die Ermahnung durch einen Engel barfuß und demütig, das Kreuz auf den Schultern tragend, in Jerusalem ein) besonderes Gewicht erhält. – Gastgeber/Kresten. [3081

Stephenson P., *The Balkan frontier in thr year 1000.* Byzantium in the year 1000 (Nr. 4102) 109–133. – Ein faktenreicher Überblick über die Gewinnung und Sicherung des bulgarischen Territoriums durch Basileios, nicht nur militärisch, sondern auch durch Einbindung der bulgarischen Oberschicht. Er weist aber auch auf die Tatsache hin, daß bei verhältnismäßig weniger militärischer Präsenz das psychologische Faktum der Furcht vor den Maßnahmen des Kaisers ein nicht zu unterschätzendes Sicherheitsfaktum darstellten, das nach dem Tode von Basileios entfiel und rasch zu einer veränderten Situation führte. – Schreiner. [3082

Strano G., *A proposito dell'epistola del patriarca Fozio a Boris-Michele di Bulgaria ...* (Nr. 2571). – Acconcia Longo.

Szabados Gy., *Imre király életidejéről* (About King Imre's lifetime). Acta Universitatis de Attila József Nominatae. Acta Historica 110 (1999) 11–19. – Der Ungarnkönig Béla III. lebte vor seiner ungarländischen Thronbesteigung in Konstantinopel. Sein ältester Sohn Imre, der künftige Nachfolger seines Vaters wurde wahrscheinlich 1171 in der Kaiserstadt geboren. – Olajos. [3083

Szabó J.B./Somogyi Gy., *Elfeledett háborúk. Magyar-bizánci harcok a X-XIII. században.* (Forgotten wars. Hungarian-Byzantine wars in the 10th–13th centuries). Budapest, Zrinyi Kiadó 1999. 115 p. With 20 col. pl. and 7 maps. [ISBN 963-327-3358]. – On the basis of Byzantine and Hungarian sources, the author (J. B. Szabó) surveys the Hungarian-Byzantine wars of the 10th–13th centuries from a strategy and military history point of view. In the volume, on 20 col. plates, the reconstructions by Somogyi Gy. and Szabó J.B. present the contemporary Hungarian and Byzantine warriors and those who were in Byzantine service from different ethnic groups. – Olajos. [3084

Tramontana S., *Palermo dai Normanni al Vespro.* Storia di Palermo III (Nr. 4116) 19–49. – Historischer Überblick, bei dem die Byzanz-Bezüge etwas zu kurz kommen. – Kislinger. [3085

c. 13.–15. Jahrhundert

Balivet M. (ed.), *Byzantins et Ottomans. Relations, interaction, succession.* [Analecta Isisiana, 35.] Istanbul 1999. VIII, 280 p. – Laflı. [3086

Balletto L., *Note sull'isola di Cipro nella seconda metà del XIV secolo.* Atti Accad. Ligure Sc. e Lett. s. VI, 3 (2000 [2001]) 161–175. – Con ricorso ad atti ancora inediti di mano di Lazzarino de Erzenis, degli anni 1373 e 1374, conservati nell'Archivio di Stato di Genova. – D'Aiuto. [3087

Bunes Ibarra M.A. de, *Legitimación y deslegitimación de la toma de Constantinopla* ... (Nr. 3008). – Signes.

Cabestany i Fort J.-F., *Els consolats catalans d'Ultramar a l'Orient* ... (Nr. 3009). – Signes.

Ciocîltan V., *Aux origines d'une confusion historique:Nicéphore Grégoras et la fondation de Caffa.* Il Mar Nero 4 (1999/2000 [2004]) 143–150. – Neue Interpretation der bekannten Gregoras-Stelle (II, 683–685). Verf. hält einen Gründungsvertrag (zwischen 1270 und 1275) für unwahrscheinlich, und bezieht die Stelle bei Gregoras auf die Rückrufung der Genuesen nach Caffa 1313, was sich besser in die immer noch ungenauen chronologischen Angaben des Historikers fügt. – Schreiner. [3088

Cristea O., *La reconquête byzantine de Constantinople et l'action vénitienne à Daphnousia.* Il Mar Nero 4 (1999/2000 [2004]) 137–142. – Veröffentlicht eine Stelle aus der unedierten Chronik des Niccolò Trevisan zu dem Flottenunternehmen des Marco Gradenigo, das bekanntlich Alexios Strategopoulos zur Rückeroberung Konstantinopels ausnützte. Die Quelle nennt als Grund des Unternehmens die Behinderung der Lebensmittelzufuhr, die von dieser (von Nikaia beherrschten) Insel ausgehe. In Zusammenhang mit der Rückeroberung Konstantinopels wird die Zusammenarbeit mit Genuesen und „ongari infideli" (wohl Kumanen oder Petschenegen) in der Umgebung der Hauptstadt genannt. – Schreiner. [3089

Díaz-Mas P., *El eco de la caída de Constantinopla en las literaturas hispánicas* ... (Nr. 3012). – Signes.

Fleming K.E., *Constantinople: from Christianity to Islam.* Classical World 97 (2003) 69–78. – A study of events surrounding the fall of Constantinople in 1453. – Talbot. [3090

Floristán Imízcoz J.M., *Los últimos Paleólogos, los reinos peninsulares y la cruzada.* Constantinopla 1453 (Nr. 4086) 247–296. – Ein chronologischer Überblick über die diplomatischen Beziehungen zwischen Byzanz und den spanischen Königreichen der iberischen Halbinsel und Süditaliens seit 1400 (erste Gesandschaft von Manuel II. an die Könige von Navarra, Aragon und Castillien) bis 1502 (Testament des Andreas Palaiologos zugunsten der Reyes Católicos). – Signes. [3091

Gil J., *El fin del Imperio bizantino y su proyección escatológica* ... (Nr. 3018). – Signes.

Haberstumpf W., *Dinasti italiani in Levante. I Tocco duchi di Leucade: regesti (secoli XIV–XVII).* Studi Veneziani 45 (2003) 165–211. – Schreiner. [3092

Haberstumpf W., *L'isola di Thermia tra Bizantini e dinasti italiani (secoli XIV–XVII). I Gozzadini da Bologna: realtà latine e reminiscenze greche alla periferia dell'impero.* Medioevo greco 3 (2003) 95–119. – Acconcia Longo. [3093

Jacoby D., *L'état catalan en Grèce: société et institutions politiques.* Els catalans a la Mediterrània oriental a l'edat mitjana (Nr. 3014) 79–101. – Überlegungen über die Verwaltung des katalanischen Herzogtums von Athen, wobei man den sozialen Verhältnissen besondere Bedeutung beimißt. – Signes. [3094

Juez Gálvez F.J., *La caída de Constantinopla y los eslavos meridionales* ... (Nr. 3023). – Signes.

Leduc F.X., *Venise, Marin Falier, l'Égée au début du XIVème siècle: la vente de Céos par les Ghisi à Ruggiero Premarin (1325).* Atti Ist. Ven. Sc. Lett. Arti, Cl. Sc. Mor. Lett. Arti 160 (2001–2002) 597–739. Avec ill. – La vendita viene retrodatata di tre anni rispetto alla datazione tradizionale sulla base di nuova documentazione, in parte connessa con Marino Falier, all'epoca dei fatti bailo di Negroponte. – D'Aiuto. [3095

Maltezou Ch.A., *Attività catalana in Creta veneziana (XIV sec.).* Els catalans a la Mediterrània oriental a l'edat mitjana (Nr. 3014) 113–127. – Zahlreiche Dokumente, besonders notarielle Urkunden, lassen die Aktivitäten der Katalanen in Kreta am Ende des 13. und Anfang des 14. Jahrhunderts (u.a. Piraterie und Sklavenhandel) besser erfassen. Bereits 1300 gab es einen katalanischen Konsul in Kandia, dem Richter und ein consilium ab omnibus mercatoribus beistanden. – Signes. [3096

Marcos Hierro E., *Els catalans i l'Imperi bizantí.* Els catalans a la Mediterrània oriental a l'edat mitjana (Nr. 3014) 23–78. – Ausfürliche Darstellung der diplomatischen Beziehungen zwischen der Krone Aragon und Byzanz seit der 1178 gescheiterten Verlobung zwischen der byzantinischen Prinzessin Eudokia Komnene und dem Grafen Ramon Berenguer IV. von der Provence (Bruder des Königs Alfons II. von Aragon) bis zum Projekt des Königs Alfons V. von Aragon für einen Kreuzug gegen die Türken am Vorabend der Eroberung Konstantinopels von den Türken 1453. – Signes. [3097

Matschke K.-P., *Von der Diplomatie des Überflusses zur Diplomatie des Mangels. Byzantinische Diplomaten auf der Suche nach westlicher Hilfe gegen die Türken am Vorabend des Falls von Konstantinopel.* **Schwinges R.C./Wriedt K.**, Gesandtschaft- und Botenwesen im spätmittelalterlichen Europa ([Vorträge und Forschungen, 60.] Ostfildern, Thorbecke 2003) 87–133. – Ein großer Überblick über byzantinische Diplomaten und die spätbyzantinische Diplomatie im allgemeinen, die versuchte, die politische Enge durch diplomatische Aktivität vergessen zu machen und die auch vor Widersprüchen nicht zurückscheute, wenn es die Situation zu erfordern schien. – Schreiner. [3098

Matschke Kl.-P., *Das Kreuz und der Halbmond. Die Geschichte der Türkenkriege.* Düsseldorf, Artemis u. Winkler 2004. 419 S. Mit zahlr. Abb. im Text und 5 Karten. [ISBN 3-538-07178-0]. – Die für ein größeres Publikum gedachte Darstellung, die auch ganz auf Anmerkungen verzichtet, widmet sich auf den ersten 150 Seiten bereits den frühen Anfängen der Osmanen in Kleinasien im 13. Jahrhundert und schildert ausführlich ihr Vordringen in alle Territorien des byzantinischen Reiches, wobei der Verf. sich auf eine Reihe eigener Arbeiten stützte. Die Arbeit ist bis ans Ende des 17. Jahrhunderts weitergeführt. – Schreiner. [3099

Papacostea S., *Byzance et les détroits sous les premiers Paléologues.* Il Mar Nero 4 (1999/2000 [2004]) 151–160. – Zum Zeitraum 1261 bis ca. 1300. – Schreiner. [3100

Reinsch D.R., *Il Conquistatore di Costantinopoli nel 1453: erede legittimo dell'imperatore di Bisanzio o temporaneo usurpatore? Alle origini della questione: appartiene la Turchia all'Europa?* Medioevo greco 3 (2003) 213–223. – La conquista nel racconto di Ducas e di Critobulo. Di Ducas, che i più definiscono "oggettivo", sottolinea invece la parzialità nella descrizione della figura di Maometto e nell'atteggiamento verso l'Unione delle Chiese, mentre riscatta l'immagine morale di Critobulo, meno servile e più patriota di quanto generalmente si ammetta: per lui Maometto non è il feroce usurpatore di Ducas, ma l'erede dell'impero, e perciò un sovrano europeo, in base alla legge dell'alternanza del potere. – Acconcia Longo. [3101

Talbot A.-M., *Revival and decline: voices from the Byzantine capital.* Byzantium: faith and power (Nr. 4123) 17–25. – Historical introduction to Constantinople in the period down to 1453. – Cutler. [3102

Thomov T., *Was Boris Kalamanovič buried in the church of St. Plato at Constantinople?* Byz 73 (2003) 510–529. – Boris Kalamanovič, the son of the Hungarian king Kalman (1095–1116), seems to be the most likely candidate for the Borin buried at St. Plato in Constantinople. – Van Deun. [3103

Uyumaz E., *Sultan I. Alâeddîn Keykubad Devri Türkiye Selçuklu Devleti Siyasî Tarihi (1220–1237)* (Political History of the Anatolian Seljuk State during the Reign of Sultan Alâeddîn I Keykubad – 1220–1237). [Türk Tarih Kurumu Yayınlarından, XXIV. Dizi-Sa. 24.] Ankara, Türk Tarih Kurumu Basımevi 2003. VIII, 132 p. [ISBN 975-16-1565-8]. – Numerous parts related to Later Byzantine history and Turco-Byzantine relations. – Laflı. [3104

Van Tricht F., *Christelijke missie versus politiek pragmatisme in het Keizerrijk van Constantinopel.* Millennium 17(2003) 3–12. – Critical analysis of the ideological self-justification of the Latin Empire. Though its self-presentation as a bulwark of Catholic Christendom in no way corresponded with reality, such propaganda had some impact in Western Europe. – De Vries-van der Velden. [3105

C. KULTUR- UND GEISTESGESCHICHTE

a. Allgemein

Il sarcofago dell'imperatore. Studi, ricerche e indagini sulla tomba di Federico II nella Cattedrale di Palermo, 1994–1999. 3 Teilbände (in Schuber): Studi (368 S. Mit zahlr. Abb.). Tavole, Reprint von „I regali sepolcri del Duomo di Palermo. Riconosciuti e illustrati. Seconda edizione. Napoli 1859" (146 S. Con tav. A–T). Palermo, Regione siciliana 2002 (Vertrieb: Dario Flaccovio Editore) [ISBN 88-88559-03-5]. – Die gewichtige Publikation bietet einen Überblick über die neuerliche Öffnung des Sarkophages, die angewandten Analyseverfahren und ihre Ergebnisse (u. a 251–271 die gefundenen Textilfragemente betreffend) und stellt die bisherige Forschungsgeschichte dar. Besonders sei (im Teilband „Studi") verwiesen auf **Sola V.**, Le tombe reali e la Cattedrale normanna di Palermo alla luce delle testimonianze e delle fonti (151–170) und **Vergara Caffarelli F.**, Fonti documentarie per la storia delle tombe reali (316–340). – Ein weiterer relevanter Beitrag suo loco (Nr. 3151). – Kislinger. [3106

Bádenas de la Peña P., *Los intelectuales bizantinos ante la caída de Constantinopla.* Constantinopla 1453 (Nr. 4086) 149–186. – Die meisten byzantinischen Intellektuellen seit dem Anfang des 14. Jahrhunderts (Metochites, Makrembolites, Kydones u.a.) waren sich des politischen Verfalls des Reiches völlig bewußt und betrachteten sein Ende als unausweichlich. B. analysiert auch anhand der Quellen die Anpassungsmechanismen der griechischen Bevölkerung gegenüber den Türken. – Signes. [3107

Basilikopulu A., *Οι Βυζαντινοί και οι «άλλοι». Αυτοπροσδιορισμός και ετεροπροσδιορισμός.* Δ' Συνάντηση Βυζαντινολόγων Ελλάδος και Κύπρου (Nr. 4077) 59–73. – Troianos. [3108

Bravo García A., *La España visigoda y el mundo bizantino: aspectos culturales y teológicos.* **Cortés Arrese M.** (Hrsg.), Toledo y Bizancio (Cuenca 2002) 123–165. [ISBN 84-8427-231-1]. – Schwerpunkt der Darstellung sind die Werke von Isidor von Sevilla und Juan de Biclara, sowie die christologischen Probleme (filioque). Ausführliche Bibliographie. – Signes. [3109

Cervellin-Chevalier I., *La notion de genos et le concept d'identité collective: le cas de Chypre.* Erytheia 24 (2003) 93–110. – Die nationale und kulturelle Identität der Zyprioten im Mittelalter anhand der Quellen. – Signes. [3110

Ciggaar K., *Byzantine self-identity in the context of Byzantine-Latin relations during the period of the crusades.* Constructions of Greek past (Nr. 4097) 101–115. – Based mainly on Niketas Choniates. C. wonders in a muddled argument why there is nowadays so much discussion on identity and thinks the European Union may have something to do wih it. C. also thinks no byzantinist has ever written on the subject. She could have looked, just to start with, in : Byzantium. Identity, Image, Influence, Proceedings of the 19th Intern. Congr.of Byz. Studies, Copenhagen 1996, ed. by K. Fledelius and P. Schreiner. – De Vries-van der Velden. [3111

Cracco Ruggini L., *Graduatorie fra utillimae artes e saperi scientifici aristocratici nell'Italia di Cassiodoro.* Cassiodorus 6–7 (2000–2001) 73–94. – Sull'interesse per la cultura greca nell'Italia del tempo, specialmente orientato verso gli aspetti pratici, e i saperi tecnologici e scientifici. – D'Aiuto. [3112

De Vries-van der Velden E., *Census Augusti, Dei Census. Reflections on an Image in the Kariye Camii* ... (Nr. 3542). – De Vries-van der Velden.

Dennis G.T., *Byzantine attitudes about capital punishment.* Εὐκοσμία (Nr. 4071) 201–210. – Panoramica che permette a D. di concludere che gli imperatori mediobizantini, benché la legge lo prevedesse, non erano generalmente troppo inclini a comminare la pena di morte (ma piuttosto umiliazioni, mutilazioni e/o l'esilio) anche per gravi infrazioni civili, tradimento o perfino usurpazione. Anche in caso di "crimini" a carattere religioso la pena di morte non era troppo facilmente comminata ed eseguita: sono rare le esecuzioni per motivi confessionali durante il periodo iconoclasta, che conosce piuttosto crudeltà e punizioni d'altra natura, e la pena di morte sembra piuttosto riservata agli eretici dualisti (Pauliciani/Bogomili) soprattutto nel IX secolo, più di rado in età mediobizantina. – D'Aiuto. [3113

Eliade A.K., *Πολιτική θεωρία και ιδεολογία των Βυζαντινών στην εποχή του Κωνσταντίνου Ζ' Πορφυρογέννητου.* Trikala-Athen, Πρότυπες Θεσσαλικές Εκδόσεις 2003. 144 S. [ISBN 960-7146-85-9]. – Die einschlägige Literatur der letzten Jahre blieb der Verf. unbekannt. – Troianos. [3114

Förstel Chr., *Guillaume Fillastre et Manuel Chrysoloras. Le premier humanisme français face au grec.* **Marcotte D.** (Hrsg.), Humanisme et culture géographique à l'époque du concile de Constance autour de Guillaume Fillastre (Turnhout, Brepols 2002) 63–76. – Wichtig für Übersetzungsprobleme und die Frage nach platonischer Philosophie und Christentum. – Schreiner. [3115

Girot Eu., *Il greco a Parigi all'inizio del Cinquecento: il ruolo dell'Umanesimo italiano.* **Rotondi Secchi Tarugi L.** (Hrsg.), Rapporti e scambli tra imanesimo italiano ed umanesimo europeo (Milano, Nuovi Orizzonti 2001) 365–374. – Schreiner. [3116

Inglebert H., *Interpretatio Christiana. Les mutations des savoirs (cosmographie, géographie, ethnographie, histoire) dans l'Antiquité chrétienne 30–630 après J.C.* [Collection des Etudes Augustiniennes. Série Antiquité, 166.] Paris, Institut d'Études Augustiniennes 2001. 632 p. [ISBN 2-85121-186-2]. – A far-ranging book, including sections on the influence of Christianity on late antique understanding of geography, cosmography and ethnography; epistemological debates; the development of Christian historiography, heresiology and universal history. – Talbot. [3117

Kelly G., *The new Rome and the old. Amianus Marcellinus' silence on Constantinople.* The Classical Quarterly 53 (2003) 588–607. – Zur absichtlichen Nichterwähnung von Konstantinopel in den Berichten des Ammianus Marcellinus über das Begräbnis des Kaisers Julian, den Besuch des Konstantios in Rom und die Aufstellung des Obelisken im Circus Maximus. – Berger. [3118

Lizzi Testa R., *Le comunità di sapienti nel tardo impero, fra selezione e specializzazione del sapere.* Rendic. Accademia Naz. Lincei. Cl. Sc. mor., stor. e filol., s. IX, 13 (2002) 387–417. – Articolata analisi che verte sulle vie di comunicazione e di trasmissione di dottrine, saperi scientifici e tecnici, regole o precetti (principalmente attraverso l'insegnamento, la pubblica recitatio e lo scambio epistolare) fra le «comunità di sapienti» tardoantiche (IV–V sec. d.C.), tanto pagane quanto cristiane. – D'Aiuto. [3119

Magdalino P., *The year 1000 in Byzantium.* Byzantium in the year 1000 (Nr. 4102) 233–270. – Zur Bedeutung und Kenntnis des Datums in der byzantinischen Mentalität unter Heranziehung chronologischer Hinweise auf das Jahr 1000 und die eschatologische Literatur. – Schreiner. [3120

Miranda A., *Autorità temporale e spirituale nella cultura cristiana del V secolo* ... (Nr. 2761). – D'Aiuto.

Möhring H., *Der Arabersturm, die Endkaiser-Weissagung der Christen und die Mahdi-Erwartung der Muslime.* **Aertsen J.A./Pickavé M.** (Hrsg.), Ende und Vollendung (Berlin, de Gruyter 2002) 193–206. – Schreiner. [3121

Morris R., *Idéaux et préjugés: la femme dans l'imagination culturelle byzantine des Xe–XIe siècles.* Femmes et pouvoir (Nr. 4100) 133–147. – Frauen werden nicht als Individuen, sondern eher als Typen dargestellt. – Schreiner. [3122

Raimondi M., *Costantinopoli e la politica militare nei discorsi di Temistio* ... (Nr. 2600). – D'Aiuto.

Rhoby A., *Reminiszenzen an antike Stätten in der mittel- und spätbyzantinischen Literatur. Eine Untersuchung zur Antikenrezeption in Byzanz.* [Göttinger Studien zur byzantinischen und neugriechischen Philologie, 1.] Göttingen, Penst und Gutschmidt 2003. 270 S. [ISBN 3-933043-11-5]. – Überarbeitete Wiener Dissertation. Besprochen oben S. 623–625. – Schreiner. [3123

Shirinian E.M., *Traduzioni dal greco nella letteratura armena.* Le scienze e le 'arti' nell'Armenia medievale (Nr. 4111) 75–91. – Traduzione italiana del contributo apparso in inglese nel 2001 (BZ 96, 2003, Nr. 600). – D'Aiuto. [3124

Signes Codoñer J, Translatio studiorum: *la emigración bizantina a Europa Occidental en las décadas finales del Imperio (1353–1453).* Constantinopla 1453 (Nr. 4086) 187–246. – Chronologie der historischen Prozesse und persönlichen Schicksale, die vor 1453 viele Byzantiner zur Auswanderung nach Italien bewogen. Nach den ersten Berührungen zwischen der byzantinischen Kultur und dem italienischen Humanismus (Barlaam, Atumanos und Pilatos) wird die Bedeutung von Persönlichkeiten wie Kydones, Chrysoloras, Trapezuntios, Plethon oder Bessarion beurteilt. – Signes. [3125

Teleles I.G., *Μετεωρολογικά φαινόμενα καί κλίμα στο Βυζάντινο.* [Πονήματα. Συμβολές στην Έρευνα της ελληνικής και λατινικής γραμματείας, 5/1–2.] 2 Bde. Athen, Ακαδημία Αθηνών 2004. XXXVI, 923 S. [ISBN 960-404-045-6]. – Wird besprochen. – Schreiner. [3126

Warland R., *Templum Urbis und Sibylla. Die spätantike Romidee in den Triumphbogenmosaiken von S. Maria Maggiore in Rom.* **Klein B./Wolter-von dem Knesebeck, H.** (Hrsg.), Nobilis arte manus. Festschrift zum 70. Geburtstag von Antje Middeldorf-Kosegarten (Dresden 2002) 25–42. Mit 5 Abb. – Auch im Internet: http://www.freidok.uni-freiburg.de/volltexte/646. – M. Dennert. [3127

b. Verwaltung und Verfassung, Kaisertum

Verwaltung und Verfassung

Caron P.G., *I rapporti fra l'autorità statuale e le autorità ecclesiastiche periferiche in Italia nell'età del tardo impero.* Atti dell'Accademia Romanistica Costantiniana. XIII Convegno internazionale (Nr. 4091) 345–357. – Goria. [3128

Carrié J.-M., *L'incidence de la fiscalité sur les divisions territoriales de l'empire tardif.* Atti dell'Accademia Romanistica Costantiniana. XIII Convegno internazionale (Nr. 4091) 309–331. – Goria. [3129

Chrysos E., *"Των απολωλότων δι' αγρύπνου επιμελείας η ανάληψις και των απόντων δια σοφίας και δικαίων τροπαίων και επιτηδεύσεων η ανάκτησις".* Το απελευθερωτικό όραμα των Βυζαντινών. Αθηνά. Τριμηνιαίο Ενημερωτικό Δελτίο του Εθνικού και Καποδιστριακού Πανεπιστημίου Αθηνών 7/31–32 (April 2003) 10–14. – In diesem Passus der Eisagoge (Kap. 2.2) spiegelt sich der Kern der politischen Theorie des oströmischen Reiches wider. – Troianos. [3130

Coşkun A., *Zur Verwaltungsspitze im Illyricum während der Mailänder Periode Kaiser Valentinians II. (383–387).* Byz 73 (2003) 360–389. – Contribution to our knowledge of the praefectura praetorio; with the prosopography of the praefecti praetorio of the emperor Valentinian II (A.D. 383–387). – Van Deun. [3131

De Salvo L., *Funzionari ed élites locali. Gli ἄρχοντες di Libanio.* Atti dell'Accademia Romanistica Costantiniana. XIII Convegno internazionale (Nr. 4091) 737–759. – Goria. [3132

Di Paola S., *Viaggi, trasporti e istituzioni. Studi sul "cursus publicus".* [Pelorias. Collana del Dipartimento di Scienze dell'Antichità dell'Università di Messina, 5.] Messina, Dipartimento Scienze dell'Antichità 1999. 163 p. – Lo studio riguarda i secoli IV–V e tiene conto anche di fonti orientali. – Goria. [3133

Gkutziukostas A., *Η εξέλιξη του θεσμού των ασηκρήτις και του πρωτοασηκρήτις στο πλαίσιο της αυτοκρατοπικής γραμματείας.* Βυζαντινά 23 (2002–2003) 47–93. – Verf. verfolgt die Institution der a secretis von ihrer Entstehung im 5. Jahrhundert bis zu ihrem Untergang im Zeitalter der Komnenen. – Troianos. [3134

Irmscher J., *L'Empire de Constantinople était-il "eine durch die rechtlich permanente Revolution temperierte Autokratie"?* Index 30 (2002) 26–29. – Si tratta di un intervento inedito, pronunciato a un convegno a Istanbul nel 1998. – Goria. [3135

Klein R., *Der Widerstand des Bischofs von Caesarea gegen die Teilung der Provinz Kappadokien im Jahre 371/372.* Atti dell'Accademia Romanistica Costantiniana. XIII Convegno internazionale (Nr. 4091) 719–736. – Goria. [3136

Martin J., *La tensione in Occidente tra il nascente centralismo della chiesa e quello statale.* Atti dell'Accademia Romanistica Costantiniana. XIII Convegno internazionale (Nr. 4091) 339–344. – Goria. [3137

Mazzarese-Fardella E., *Una città capitale agli albori dello stato moderno.* Storia di Palermo III (Nr. 4116) 51–63. – Zum normannischen Staatsverständnis im Spiegel der Monumente und Institutionen. – Kislinger. [3138

Sargenti M., *Centralismo o autonomie nella tarda antichità? Posizioni attuali e prospettive future.* Atti dell'Accademia Romanistica Costantiniana. XIII Convegno internazionale (Nr. 4091) 801–826. – Goria. [3139

Spantigati F., *Noi e il tardo impero: problemi attuali ed esperienze del passato.* Atti dell'Accademia Romanistica Costantiniana. XIII Convegno internazionale (Nr. 4091) 789–800. – Tratta soprattutto di governo e amministrazione. – Goria. [3140

Toscano S., *"Pecunia aut indigno servitio" (De divitiis 6,2): la carriera burocratica nel giudizio di un moralista cristiano.* Atti dell'Accademia Romanistica Costantiniana. XIII Convegno internazionale (Nr. 4091) 439–453. – Goria. [3141

Kaiser(tum) und Hof

Brandt O., *Constantine, the Lateran, and early church building policy.* Imperial art as Christian art (Nr. 4079) 109–114. – M. Dennert. [3142

Casaretti P., *Theodora, Herrscherin von Byzanz.* Aus dem Italienischen von **Panler R.** Düsseldorf, Artemis u. Winkler 2004. 449 S. Mit zahlr. Abb. im Text [ISBN 3-538-07177-2]. – Zur italienischen Originalausgabe (2001) vgl. BZ 95 (2002) Nr. 2006. – Schreiner. [3143

Dagron G., *Emperor and priest. The imperial office in Byzantium.* Translated by **Birell J.** Cambridge, Cambridge University Press 2003. XIII, 337 S. Mit 8 Taf. [ISBN 0-521-80123-0]. – Ergänzte englische Übersetzung der in BZ 91, 1998, Nr. 13 angezeigten französischen Monographie „Empereur et prêtre. Étude sur le ‚césaropapisme' byzantin" aus dem Jahr 1996. Man beachte, daß die englische Übersetzung den Untertitel gewechselt hat. – Schreiner. [3144

Deckers J.G., *Der erste Diener Christi. Die Proskynese der Kaiser als Schlüsselmotiv der Mosaiken in S. Vitale (Ravenna) und in der Hagia Sophia (Istanbul)* ... (Nr. 3538). – M. Dennert.

Drocourt N., *Rompre la paix: entre l'idéologie de la paix et la réalité de l'irrespect des traités diplomatiques à Byzance (VIIe–XIe siècles).* Erytheia 24 (2003) 45–75. – Die byzantinischen Kaiser haben sich zwar nicht immer an die Friedensverträge gehalten, wie es die kaiserliche Ideologie der pax byzantina forderte, aber ihre Friedensbrüche werden meistens von den zeitgenössischen Historikern getadelt. – Signes. [3145

Eastmond A., *Between icon and idol. The incertainty of imperial images.* Icon and word (Nr. 4059) 73–85. – Der Titel verspricht mehr als er bietet und auf der eingeschräkten Seitenzahl einer Festschrift bieten kann, da er, doch auch nur an wenigen Beispielen, die politische Aussagekraft des Bildes behandelt. – Schreiner. [3146

Federstein M./Crestenius O., *Neue Palimpsestfragmente des Zeremonienbuches: der Besuch Olgas in Konstantinopel* ... (Nr. 2637). – Schreiner.

Fusco S.-A., *"... Là dov'è l'imperatore" ovvero: il decentramento della centralità.* Atti dell'Accademia Romanistica Costantiniana. XIII Convegno internazionale (Nr. 4091) 63–81. – Goria. [3147

Helmis A., *Jurer par l'empereur Constantin: une manifestation du culte impérial en Égypte.* Poteri religiosi e istituzioni (Nr. 4109) 431–439. – Goria. [3148

Herrmann-Otto E., *Promotionszeremoniell und Personalpolitik an kaiserlichen Residenzen.* Atti dell'Accademia Romanistica Costantiniana. XIII Convegno internazionale (Nr. 4091) 83–105. – Goria. [3149

James L., *Who's that girl? Personifications of the Byzantine empress* ... (Nr. 3706). – Schreiner.

Mayer E., *Rom ist dort, wo der Kaiser ist. Untersuchungen zu den Staatsdenkmälern des dezentralisierten Reiches von Diocletian bis zu Theodosius II.* [Römisch-Germanisches Zentralmuseum, Monographien, 53.] Mainz, Vlg. des RGZM 2002. 256 S. Mit 44 Taf. und 1 Beilage. [ISBN 3-88467-074-3]. – M. Dennert. [3150

Menna M.-R., *Monumenti tombali dinastici a Costantinopoli.* Il sarcofago dell'imperatore. Studi, ricerche e indagini sulla tomba di Federico II nella Cattedrale di Palermo, 1994–1999 (Nr. 3106) 212–217. Mit 9 Abb. – Kislinger. [3151

Pellegrini P., *Sic enim Constantinus quondam piissimus imperator. L'immagine di Costantino in Gregorio Magno.* Bullett. Ist. Stor. Ital. Medio Evo 103 (2000–2001) 1–32. – D'Aiuto. [3152

Pitsakis C.G., *L'idéologie impériale et le culte de saint Constantin dans l'Église d'Orient.* Poteri religiosi e istituzioni (Nr. 4109) 253–287. – Goria. [3153

Poggi V. (S.J.), *Perché in Sardegna Costantino è santo.* Poteri religiosi e istituzioni (Nr. 4109) 325–342. – Goria. [3154

Simonetti M., *L'imperatore arbitro nelle controversie teologiche* ... (Nr. 2766). – D'Aiuto.

Siniscalco P., *Dal soldato martire all'imperatore* ... (Nr. 2946). – D'Aiuto.

Sommerlechner A., *Kaiser Herakleios und die Rückkehr des Heiligen Kreuzes nach Jerusalem* ... (Nr. 3081). – Gastgeber/Kresten.

Teitler H., *Raising on a shield: origin and afterlife of a Coronation ceremony.* International Journal of the Christian Tradition 8 (2002) 501–521. – Discusses the Germanic origins of this coronation ritual, and then presents evidence for the tradition among the Byzantines, Ostrogoths and Franks. – Talbot. [3155

Tronzo W., *Der Normannenpalast in Palermo als mittelalterliche Herrscherresidenz.* Nobiles Officinae. Die königlichen Hofwerkstätten zu Palermo zur Zeit der Normannen und Staufer im

12. und 13. Jahrhundert (Nr. 3813) 75–83. Mit 6 Abb. – Der Autor gibt zunächst kurzgefaßt seine Argumentation wieder (BZ 91, 1998, Nr. 244), wonach es 1160–1170 zu einer Umgestaltung der Cappella Palatina und Verlagerung der königlichen Zerimonien in die Stanza Normanna gekommen sei. Eine räumliche Verbindung zwischen der Torre Pisana als Depot des königlichen Schatzes und den wertvolle Materialien wie Gold, Edelsteine und Perlen verwendenden Hofwerkstätten wird erwogen. – Kislinger. [3156

c. Wirtschaft und Handel, Städte

Wirtschaft und Handel

Asonites Sp., *Η Κέρκυρα ως εμπορικό κέντρο κατά τον όψιμο μεσαίωνα.* Χρήμα και αγορά στην εποχή των Παλαιολόγων (Nr. 4103) 59–80. – Verf. analysiert die Merkmale der steigenden Konjuktur, die die Insel dank ihrer geographischen Lage und den politischen Ereignissen auf der anderen Seite des ionischen Meeres erreicht hat. – Troianos. [3157

Balard M., *Les Catalans dans l'Outre-Mer génois aux XIIIe–XIVe siècles.* Els catalans a la Mediterrània oriental a l'edat mitjana (Nr. 3014) 103–111. – Die katalanischen Handelsinteressen erreichten kaum Konstantinopel und das Schwarze Meer und hatten eher Chios und Zypern als wichtigste Handelsplätze. – Signes. [3158

Balletto L., *Commerci e rotte commerciali nel Mediterraneo orientale alla metà del Quattrocento: l'importanza dell'isola di Chio.* Χρήμα και αγορά στην εποχή των Παλαιολόγων (Nr. 4103) 97–112. – Troianos. [3159

Balletto L., *Fonti notarili inedite su Caffa e sul Mar Nero tra XIV e XV secolo.* Il Mar Nero 4 (1999/2000 [2004]) 161–177. – Die Bedeutung Caffas zeigt sich in der Präsenz von Mitgliedern angesehener Familien in der entfernten Kolonie. Verf. weist auch auf die Bedeutung der genuesischer Händler für die lokale Wirtschaft hin. – Schreiner. [3160

Balletto L., *Fra Genovesi e Catalani nel Vicino Oriente nel secolo XV* ... (Nr. 3006). – Signes.

Baloglou Chr.P., *The institution of ancient Sparta in the work of Pletho.* Proceedings of the International Congress on Plethon (Nr. 4082) 311–326. – Verf. berücksichtigte die den Aufbau der Verwaltung und die Wirtschaft betreffende Theorie von Plethon. – Troianos. [3161

Baratte F., *Les objets précieux dans la vie économique et sociale du monde romain à la fin de l'Antiquité.* Rev. num. 159 (2003) 205–216. – On évalue mal la masse de la vaisselle d'or et d'argent dont les prédicateurs dénoncent la thésaurisation et on connait mal les conditions de sa production et de sa diffusion. On saisit mieux l'intérêt économique apporté au poids du métal plus souvent qu'à la notoriété des artistes ainsi que le prestige social affiché par la possession de l'argenterie. Marques de possession, textes et iconographie orientent vers l'aristocratie et les évêques mais aussi vers un plus large public. – Morrisson. [3162

Bauer R., *Der Mantel Rogers II. und die siculo-normannischen Gewänder aus den königlichen Hofwerkstätten in Palermo.* Nobiles Officinae. Die königlichen Hofwerkstätten zu Palermo zur Zeit der Normannen und Staufer im 12. und 13. Jahrhundert (Nr. 3813) 115–123. Mit 6 Abb. – Die Geniza-Dokumente als Beleg für sizilianische Seidenstoffproduktion vor 1147 sind der Verf. offensichtlich unbekannt; aus Griechenland wurden dann nicht nur Seidenweber*innen* deportiert (die byzantinischen Quellen dazu fehlen). Es zeugt zumindest von mangelhafter Redaktionsarbeit (B. gehörte auch dem Wissenschaftlichen Komitee der Ausstellung an), daß der (überdies schlecht strukturierte) Beitrag nicht aufgrund der parallel vorliegenden, neuen Erkenntnisse von Johns (Nr. 3299) zu den Gewandinschriften und zum Khizanat-Bedeutung überarbeitet wurde. – Kislinger. [3163

Bullard M.M./Epstein S.R./Kohl B.G./Stuard S.M., *Where history and theory interact: Frederic C. Lane on the emergence of Capitalism.* Speculum 79 (2004) 88–119. – Kaegi. [3164

Ćirković S./Kovačević-Kotić D./Ćuk R., *Старо српско рударство* ... (Nr. 4154). – Schreiner.

Dark K., *Early Byzantine mercantile communities in the West.* Through a glass brightly (Nr. 4057) 76–80. – Schreiner. [3165

Ducellier A., *Les échelles de l'Adriatique meridionale aux XIVe et XVe siècles, produits et victimes des douanes.* Χρήμα και αγορά στην εποχή των Παλαιολόγων (Nr. 4103) 25–48. – Troianos. [3166

Duran Duelt D., *Kastellórizo, una isla griega bajo dominio de Alfonso el Magnánimo (1450–1458)* ... (Nr. 3264). – Schreiner.

Duran i Duelt D., *Els catalans i el mallorquins a la mar Negra i a la Tartària* ... (Nr. 3013). – Signes.

Eastmond A., *Between icon and idol. The incertainty of imperial images* ... (Nr. 3146). – Schreiner.

Ferrer i Mallol M.T. (Hrsg.), *Els catalans a la Mediterrània oriental a l'edat mitjana* ... (Nr. 3014). – Signes.

Ferrer i Mallol M.T., *Incidència dels cors en les relacions catalanes amb l'Orient (segles XIII–XIV)* ... (Nr. 3015). – Signes.

François V., *Elaborate incised ware: une preuve du rayonnement de la culture byzantine à l'époque paléologue* ... (Nr. 3741). – Schreiner.

Fulghum Heintz M., *The art and craft of earning a living.* Byzantine women (Nr. 4121) 139–144. zur Sektion "Work", S. 145–159. – C. Scholz. [3167

Gaspares Ch., *Η οργάνωση μίας αγοράς. Χάνδακας, 14^{ος} αι.* Χρήμα και αγορά στην εποχή των Παλαιολόγων (Nr. 4103) 237–247. – Troianos. [3168

Gerolymatu M., *Κωνσταντινούπολη – Θράκη – Βιθυνία. Η οικονομική μαρτυρία του Giacomo Badoer.* Χρήμα και αγορά στην εποχή των Παλαιολόγων (Nr. 4103) 113–132. – Troianos. [3169

Jacoby D., *Seide und seidene Textilien im arabischen und normannischen Sizilien: der wirtschaftliche Kontext.* Nobiles Officinae. Die königlichen Hofwerkstätten zu Palermo zur Zeit der Normannen und Staufer im 12. und 13. Jahrhundert (Nr. 3813) 61–73. Mit 4 Abb. – Ältere Beiträge des Verf. zur Thematik ergänzend, zum Teil auch nur wiederholend (so BZ 84/85, 1991/92; BZ 92, 1999, Nr. 3865) wird die Entwicklung dreigeteilt in die ursprünglich von den Arabern nach Sizilien gebrachte Seidenproduktion (quellenmäßig vor allem in Geniza-Dokumenten präsent), den technischen Aufschwung in höfischen Werkstätten mit Hilfe der aus Griechenland 1147 deportierten Spezialisten und (ab der 2. Hälfte des 12. Jahrhunderts) die Rolle privater Rohseidenhersteller für den genuesischen Handel und die Luccheser Seidenindustrie. Wenngleich J. gegenüber früheren Publikationen jetzt die Bedeutung erhaltener Originale für derartige Studien zur materiellen Kultur zu realisieren beginnt (e.g. Golddraht versus Häutchengold), beharrt er im Fall des Mantelstoffes von Roger II. auf einer höchstwahrscheinlichen Herkunft aus Theben, vernachlässigt das Expertenurteil von A. Muthesius und zitiert etwa R. Bauer als Referenz, die im Katalogteil vorliegenden Bandes (Nr. 66, S. 263) dies nur als eine von mehreren Möglichkeiten anführt. – Kislinger. [3170

Karagiannopulos I., *Λέξικο βυζαντινής ορολογίας. Οικονομικοί όροι.* Τόμος Α'. Συντάκτες ... (Nr. 4132). – Schreiner.

Karayiannis An.D., *Georgios Gemistos-Plethon on economic policy.* Proceedings of the International Congress on Plethon (Nr. 4082) 305–310. – Troianos. [3171

Katsaros K./Metsiou Al.Ch., *Από την επαναστατικότητα του Φλαβίου Κλαυδίου Ιουλιανού στην ριζοσπαστικότητα του Γεωργίου Γεμιστού Πλήθωνος: Βασικές θέσεις πολιτικής φιλοσοφίας και πολιτικής οικονομίας στο έργο τους.* Proceedings of the International Congress on Plethon (Nr. 4082) 295–304. – Troianos. [3172

Kiesewetter A., *La ristampa del Diplomatari de l'Orient Català di Antoni Rubió i Lluch. Alcune osservazioni...* (Nr. 3024). – Schreiner.

Kislinger E., *Dall'ubriacone al krasopateras. Il consumo del vino a Bisanzio ...* (Nr. 3229). – Kislinger.

Lungis T., *Βυζαντινές λόγιες απόψεις περί χρήματος και αγοράς το 14^ο αιώνα.* Χρήμα και αγορά στην εποχή των Παλαιολόγων (Nr. 4103) 349–363. – Troianos. [3173

Luttrell A., *The Island of Rhodes and the Hospitallers of Catalunya in the fourteenth century.* Els catalans a la Mediterrània oriental a l'edat mitjana (Nr. 3014) 155–165. – Die katalanischen Händler gewannen Einfluß in Rhodos während des 14. Jahrhunderts dank der Vermittlung der Hospitaliter, unter denen sich mehrere katalanische fratres befanden. Nach 1421 mit Großmeister Antoni Fluvià wurde Rhodos allmählich eine Stadt katalanischer Prägung. – Signes. [3174

Maniate-Kokkine Tr., *Εργαζόμενοι και μη εργαζόμενοι δικαιούχοι γαιοπροσόδων στην εποχή των Παλαιολόγων.* Χρήμα και αγορά στην εποχή των Παλαιολόγων (Nr. 4103) 219–236. – Troianos. [3175

Maniatis G.C., *Price formation in the Byzantine economy. Tenth to fifteenth centuries.* Byz 73 (2003) 401–444. – Van Deun. [3176

Maniatis G.C., *The perishable produce market in Byzantium. Organization, marketing and pricing policies.* ByzSlav 61 (2003) 143–150. – Schreiner. [3177

Mitthof F., *Ein spätantikes Wirtschaftsbuch aus Diospolis Parva. Der Erlanger Papyruskodex und die Texte aus seinem Umfeld (P. Erl. Diosp.).* [Archiv für Papyrusforschung und verwandte Gebiete, Beiheft 12.] Leipzig 2002. XVIII, 103 p. With 20 pl. [ISBN 3-498-77547-4]. – Laflı. [3178

Moschonas N., *Η αγορά των δούλων.* Χρήμα και αγορά στην εποχή των Παλαιολόγων (Nr. 4103) 249–272. – Troianos. [3179

Müller R.C., *A Venetian commercial enterprise in Corfu, 1440–1442.* Χρήμα και αγορά στην εποχή των Παλαιολόγων (Nr. 4103) 81–95. – Troianos. [3180

Nturu-Eliopulu M., *Προσέγγιση στην οικονομική πολιτική του Καρόλου Α' του Ανδεγαυού (1266–1285) στη Ρωμανία. Οργάνωση εμπορίου-εμπορικοί σταθμοίνόμισμα.* Χρήμα και αγορά στην εποχή των Παλαιολόγων (Nr. 4103) 49–58. – Troianos. [3181

Odorico P., *Το βυζαντινό λιμάνι της Θεσσαλονίκης. Μερικά ερωτήματα και μία υπόθεση εργασίας.* Βυζαντινή Μακεδονία (Nr. 4076) 121–142. Mit engl. Zsfg. – Troianos. [3182

Otten-Froux C., *Chypre, un des centres du commerce catalan en Orient.* Els catalans a la Mediterrània oriental a l'edat mitjana (Nr. 3014) 129–153. – Zypern bleibt einer der wichtigsten Handelsplätze für die Katalanen das ganze 14. Jahrhundert hindurch, wie es zahlreiche Dokumente aus katalanischen und genuesischen Archiven bezeugen, die O.-F. hier bekannt macht. – Signes. [3183

Panopulu A., *Παραγωγή και εμπόριο αλατιού στην Πελοπόννησο (13ος–16ος αι.).* Χρήμα και αγορά στην εποχή των Παλαιολόγων (Nr. 4103) 157–179. – Troianos. [3184

Papagianne El., *Η αγορά των ακινήτων στην Κωνσταντινούπολη σύμφωνα με τις αποφάσεις του πατριάρχη Ματθαίου Α'.* Χρήμα και αγορά στην εποχή των Παλαιολόγων (Nr. 4103) 145–

155. – Verf. untersucht die Faktoren, die den hauptstädtischen Immobilienmarkt im ausgehenden 14. Jahrhundert beeinflußten. – Troianos. [3185

Patlagean Ev., *Transactions immobilières à Thessalonique vers 1260 – vers 1430.* Χρήμα και αγορά στην εποχή των Παλαιολόγων (Nr. 4103) 133–144. – Troianos. [3186

Pavlikianov K., *Τιμές και κυκλοφορία των σλαβικών χειρογράφων στο Άγιον Όρος κατά τους ΙΔ'-ΙΣΤ' αιώνες* ... (Nr. 4142). – Troianos.

Penna B., *Χρήμα και Αγορά στην εποχή των Παλαιολόγων (13ος–15ος αι.).* Χρήμα και αγορά στην εποχή των Παλαιολόγων (Nr. 4103) 373–383. – Troianos. [3187

Spentzas S.P., *Byzantine empire as a tributary to the Ottomans.* Τιμητικός τόμος Κώστα Ε. Μπέη (Nr. 4056) 1609–1624. – Troianos. [3188

Spentzas S.P., *Η αμυντική θωράκιση της Πελοποννήσου. Οι οικονομικές, κοινωνικές και δημοσιονομικές προτάσεις του Γ. Γεμιστού Πλήθωνος.* Proceedings of the International Congress on Plethon (Nr. 4082) 243–265. – Troianos. [3189

Städte

Alston R., *The city in Roman and Byzantine Egypt.* London/New York, Routledge 2001. 496 p. [ISBN 0203777506.]. – After Egypt became part of the Roman Empire in 30 BC, Classical and then Christian influences both made their mark on the urban environment. This book examines the impact of these new cultures at every level of Egyptian society. – Laflı. [3190

Arce J., *La fundación de nuevas ciudades en el Imperio romano tardío: de Diocleciano a Justino* (s. IV–VI). Sedes regiae (Nr. 4107) 31–62. Mit 4 Pl. – M. Dennert. [3191

Breitenbach A., *Das "wahrhaft goldene Athen". Die Auseinandersetzung griechischer Kirchenväter mit der Metropole heidnisch-antiker Kultur.* [Theophaneia, 37.] Berlin, Philo 2003. XII, 352 S. [ISBN 3-8257-0355-X] (€ 59,80). – Über den im Titel genannten Zeitraum hinaus ein Kapitel über Michael Choniates und Athen. – Wird besprochen. – Schreiner. [3192

Frateantonio C., *Religiöse Autonomie der Stadt im Imperium Romanum.* [Studien und Texte zu Antike und Christentum, 19.] Tübingen, Mohr Siebeck 2003. XI, 260 S. – Einschlägig ist das 4. Kapitel über „Administrative und juristische Aspekte religiösen Wandels in der Spätantike". – von Stockhausen. [3193

Johanek P./Post F.-J. (Hrsg.), *Vielerlei Städte. Der Stadtbegriff.* Köln, Böhlau 2004. IX, 180 S. Mit einigen Abb. [ISBN 3-412-10603-8]. – Der Sammelband, der leider die byzantinische Stadt nicht berücksichtigt, ist anzuzeigen wegen zahlreicher methodischer Hinweise und Anregungen, die auch der byzantinischen Stadtforschung nützlich sein können. – Schreiner. [3194

Jones Hall L., *Roman Berytus. Beirut in late antiquity.* London, Routledge 2004. XXIII, 373 S. Mit 10 Abb. und 1 Karte. [ISBN 0-415-28919-X]. (€ 60). – Wird besprochen. – Schreiner. [3195

Kiusopulu A., *Η παρουσία των μοναστηριών μέσα στις πόλεις κατά τους παλαιολόγειους χρόνους* ... (Nr. 2826). – Troianos.

Lewin A., *Il dossier di Publio Ampelio.* Atti dell'Accademia Romanistica Costantiniana. XIII Convegno internazionale (Nr. 4091) 621–646. – Trattasi del proconsole di Acaia del 359, di cui è celebrata l'attività edilizia. – Goria. [3196

Lizzi R., *Paganesimo politico e politica edilizia: la "cura urbis" nella tarda antichità.* Atti dell'Accademia Romanistica Costantiniana. XIII Convegno internazionale (Nr. 4091) 671–707. – Goria. [3197

Mayer W., *Antioch and the West in late antiquity.* ByzSlav 61 (2003) 5–32. – Schreiner. [3198

Meriç R., *Metropolis. City of the Mother Goddess …* (Nr. 3403). – Schreiner.

Orselli A.M., *Imagines urbium alla fine del tardoantico …* (Nr. 3559). – M. Dennert.

Pérez Martín I., *Bizancio y sus ciudades.* **Pérez Jiménez A./Cruz Andreotti G.** (Hrsg.), De la aldea al burgo. La ciudad como estructura urbana y política en el Mediterráneo. Madrid - Málaga, Ediciones Clásicas - Charta Antiqua 2003, S. 225–281. Mit 6 Tafeln. – Fundierter Stand der Forschung anhand der neuesten Bibliographie. P.M. legt Gewicht besonders auf die verschiedenen Modelle der byzantinischen Stadt. – Signes. [3199

d. Gesellschaft

Allgemein

Beaucamp J., *Incapacité féminine et rôle publique à Byzance.* Femmes et pouvoir (Nr. 4100) 23–36. – Untersuchung der Rechtsstellung von 6. bis zum 11. Jahrhundert. Verbot einer erst seit dem 10. Jahrhundert gelockerten Möglichkeit, vor Gericht zu klagen. – Schreiner. [3200

Blysidu B., *Η βυζαντινή αριστοκρατία και η κρατική εξουσία.* Βυζαντινό Κράτος και Κοινωνία (Nr. 4112) 107–123. – Verf. beschreibt die verschiedenen Gruppenbildungen im Rahmen des Ringens um die Machtergreifung. – Troianos. [3201

Broc C., *Le vin, la santé et la maladie dans la prédication de Jean Chrysostome.* Vin et santé en Grèce ancienne (Nr. 4099) 269–289. – „L'objectif de ces lignes serait en tout cas de montrer que l'on ne peut reduire le discours de ce père de l'Église à une simple condamnation du vin … nous aimerions donc souligner aussi dans son oeuvre l'évocation du vin comme élément thérapeutique". Dennoch dominiert – grundgelegt wohl schon durch das großstädtische Wirkungsfeld des Kirchenvaters – der erstere Aspekt in vielfachen Bezügen auf die körperlichen, geistigen sowie sozialen Symptome und Folgen, so Krankheiten wie die Gicht. Auffällig ist die besondere Kritik an weiblicher Trunkenheit. Der Konsum von Wein, einer Schöpfung Gottes, an sich wird in bewußter Antithese auch zu gnostischen (= häretischen) Tendenzen gebilligt, das Übel liegt erst in der Maßlosigkeit, welche der freie Wille beherrschen kann. – Kislinger. [3202

Cheynet J.-Cl., *Basil II and Asia Minor …* (Nr. 3060). – Schreiner.

Gasparis Ch., *Catastici Feudorum Crete. Casticum Sexterii Dorsoduri 1227–1418 …* (Nr. 3017). – Schreiner.

Gittings E.A., *Dignity, power, and piety.* Byzantine women (Nr. 4121) 67–75 zur Sektion "Elite women", S. 76–111. – C. Scholz. [3203

Gittings E.A., *Women as embodiments of civic life.* Byzantine women (Nr. 4121) 35–42 zur Sektion "Civic life", S. 43–66. – C. Scholz. [3204

Holmes C., *Political elites in the reign of Basil II.* Byzantium in the year 1000 (Nr. 4102) 35–69. – Die Verf. verweist zunächst auf die wenigen und einander sehr gleichartigen Quellen zur Einschätzung der inneren Politik des Kaisers, die zudem (die Gesetzestexte ausgenommen) in späterer Zeit in der heutigen Form zusammengestellt worden sind. Das Verhältnis Kaiser – Eliten (warum nicht "Landaristokratie" ?) habe sich nicht entscheidend geändert und die Gesellschaft sei von der "rhetoric of terror" (S. 69) und "rhetoric teeths" geprägt und auch eingeschüchtert worden. – Schreiner. [3205

Laiou A.E., *Women in the history of Byzantium.* Byzantine women (Nr. 4121) 23–32. – Allgemein gehaltene Einleitung. – C. Scholz. [3206

Lungis T., *Η κοινωνία από την αρχαιότητα στον μεσαίωνα.* Βυζαντινό Κράτος και Κοινωνία (Nr. 4112) 89–106. – Eine übersichtliche Zusammenstellung der Merkmale der byzantinischen Gesellschaft in ihren sukzessiven Entwicklungsphasen. – Troianos. [3207

Magriples D.G., *Σχέσεις και λειτουργία των θεσμών. Η διαπλοκή της πολιτικής και της θρησκείας στην κοινωνία του Βυζαντίου. Μία ιστορικο-κοινωνιολογική καταγραφή.* Thessalonike (Εκδ. οίκος Αντ. Σταμούλη) 2003. 164 S. [ISBN 960-8353-11-4]. – Troianos. [3208

Prinzing G., *Zur byzantinischen Rangstreitliteratur* ... (Nr. 2604). – Grünbart.

Stathakopoulos D.Ch., *Famine and pestilence in the late Roman and early Byzantine Empire. A systematic survey of subsistence crisis and epidemics* ... (Nr. 3052). – Schreiner.

Vionis A.K., *Much Ado about ... a Red Cap and a Cap of Velvet. In search of social and cultural identity in medieval and post-medieval insular Greece.* Constructions of Greek past (Nr. 4097) 193–207. – Examines the relationship between socio-cultural identity and material culture, with special reference to the Cyclades. – De Vries-van der Velden. [3209

Walker A., *A space "rich in blessing".* Byzantine women (Nr. 4121) 161–166 zu Sektion "Home", S. 167–215. – C. Scholz. [3210

Walker A., *Wife and husband: "a golden team".* Byzantine women (Nr. 4121) S. 215–221 zur Sektion "Marriage", S. 222–231. – C. Scholz. [3211

Prosopographie

D'Aiuto F., *Note ai manoscritti del Menologio Imperiale.* I... (Nr. 2661). – Acconcia Longo.

Demirkent I., *Tatikios (Türk Asıllı Bir Bizans Kumandanı)* (Tatikios, a Turkish originated Byzantine Commanding Officer). Belleten LXVII, 248 (April 2003) 77–92. – Laflı. [3212

Haberstumpf W., *Dinasti italiani in Levante. I Tocco duchi di Leucade: regesti (secoli XIV–XVII)* ... (Nr. 3092). – Schreiner.

Kaplan M., *L'aristocratie byzantine et sa fortune.* Femmes et pouvoir (Nr. 4100) 205–226. – Zum unabhängigen Umgang mit Vermögen durch reiche Frauen. – Schreiner. [3213

Kiesewetter A., *Markgraf Theodoros Palaiologos von Monferrat (1306–1338), seine Enseignemens und Byzanz.* Medioevo greco 3 (2003) 121–180. – Biografia politica dettagliata e ben documentata del marchese di Monferrato Teodoro Paleologo, con particolare riguardo ai suoi rapporti con Bisanzio e alle sue ambizioni sui Balcani. – Acconcia Longo. [3214

Leppin H., *Theodora und Iustinian.* Die Kaiserinnen Roms (Nr. 3220) 437–481. – Lebendige, kritische und lesenswerte Darstellung, die die Person Theodoras und die Berichte über sie in das historische Umfeld einordnet. Neueste Bibliographie. – C. Scholz. [3215

Malamut E., *Une femme politique d'excerption à la fin du XI[e] siècle.* Femmes et pouvoir (Nr. 4100) 103–120. – Schreiner. [3216

Mardas G.D., *Η ύστερη βυζαντινή περίοδος (1204–1453) και η κοινωνικο-πολιτική πρόταση του Πλήθωνος.* Proceedings of the International Congress on Plethon (Nr. 4082) 275–294. – Troianos. [3217

Morris R., *Idéaux et préjugés: la femme dans l'imagination culturelle byzantine des X[e]–XI[e] siècles* ... (Nr. 3122). – Schreiner.

Papagaryphallou P.L., *Η διαχρονικότητα της διαφθοράς και ο Γεώργιος Γεμιστός Πλήθων.* Proceedings of the International Congress on Plethon (Nr. 4082) 267–273. – Troianos. [3218

Ronchey S., *Un' aristocratica bizantina in fuga: Anna Notaras Paleologina.* **Winter S.** (Hrsg.), Donne a Venezia (Roma 2004) 23–46. – Schildert unter Heranziehung der nicht zu umfangreichen Literatur den Lebenslauf der Anna Notaras. – Schreiner. [3219

Temporini Vitzthum H. (Hrsg.), *Die Kaiserinnen Roms. Von Livia bis Theodora.* München, Beck 2002. 541S. Mit 48 Abb. und 11 Stammtaf. [ISBN 3-406-49513-3]. – Mit einem Beitrag zu Theodora, der Frau Justinians I., von Leppin H., verzeichnet suo loco (Nr. 3215). – C. Scholz. [3220

Trapp E., *Zur Bildung der Personennamen im spätbyzantinischen Makedonien ...* (Nr. 2705). – Troianos.

Van Dam R., *Families and friends in late Roman Cappadocia.* Philadelphia/PA, University of Pennsylvania Press 2003. IX, 256 p. [ISBN 0-8122-3712-9]. – An analysis of the family relations of the brothers Basil of Caesarea and Gregory of Nyssa, and their friend Gregory of Nazianzos. – Talbot. [3221

e. Bildung und Unterricht

Adamik B., *Die Geschichte des offiziellen Gebrauchs der lateinischen Sprache. Justinians Reform.* Acta antiqua Acad. scent. Hung. 43 (2003) 229–241. – Schreiner. [3222

Constantinides C.N., *Teachers and students of rhetoric in the late Byzantine period.* Rhetoric in Byzantium (Nr. 4098) 39–53. – C. bietet zunächst einen Überblick über die Rhetorik von der klassischen Zeit bis zur Spätantike und behandelt ihre Übernahme in die byzantinische Ausbildung (Lehrbücher und Methoden). Er geht am Beispiel von Gelehrten und Rhetoriklehrern wie Georgios Akropolites, Georgios von Zypern, Georgios Lekapenos, Maximos Planudes auf deren sozialen Status und auf ihre Rolle in „The Byzantine polity" des 13/14. Jahrhunderts ein. – G. Karla. [3223

Förstel Chr., *Guillaume Fillastre et Manuel Chrysoloras. La premier humanisme français face au grec ...* (Nr. 3115). – Schreiner.

Herrin J., *L'enseignement maternel à Byzance.* Femmes et pouvoir (Nr. 4100) 91–102. – Schreiner. [3224

Lampakes St., *Το βυζάντιο και η αρχαιοελληνική διανόηση.* Βυζαντινό Κράτος και Κοινωνία (Nr. 4112) 11–26. – Troianos. [3225

Ter Vardanian G., *L'educazione, il sistema scolastico, i diversi gradi delle scuole e dell'istruzione nell'Armenia medievale.* Le scienze e le 'arti' nell'Armenia medievale (Nr. 4111) 93–105. – Sulla base d'un esame delle fonti storiche e letterarie, tratta delle diverse forme di educazione e insegnamento, domestico, in scuole «pubbliche» o private, in forme di istruzione superiore impartita da singoli ecclesiastici. – D'Aiuto. [3226

f. Alltagsleben und materielle Kultur

Andaloro M., *Nobiles Officinae. Seide, Gold und Perlen aus dem Normannenpalast in Palermo ...* (Nr. 3765). – Kislinger.

Dalby A., *Flavours of Byzantium.* Blackawton/Totnes/Devon Prospect 2003. 168 p. [ISBN 1-903018-14-5]. – Byzantine food and cooking, including recipes, aromas. Bibliography. Written for a broad audience. – Kaegi. [3227

Gerasimova V., *Ове камбани от Мелник с надписи от XIII в. ...* (Nr. 3704). – Schreiner.

Haldon J., *Humour in the everyday in Byzantium.* **Halsall G.** (ed.), Humour, history and politics in late antiquity and the early middle ages (Cambridge, Cambridge University Press 2002) 48–71. – Schreiner. [3228

Holman S.R., *The hungry are dying. Beggars and bishops in Roman Cappadocia* ... (Nr. 2843). – Talbot.

Kislinger E., *Dall'ubriacone al krasopateras. Il consumo del vino a Bisanzio.* **Archetti G.**, La civiltà del vino. Fonti, temi e produzioni vitivinicole dal Medioevo al Novecento. (Atti delle Biennali di Franciacorta 7). Brescia 2003, 139–163. – Ein erhöhtes und kostengünstiges Angebot aufgrund des intensivierten Warenaustausches (v.a. durch italische Händler) bei einem gleichzeitiger Minderung christlichen Rigorismus haben vom 12. Jahrhundert an den durchschnittlichen Weinkonsum in Byzanz ansteigen lassen. – Kislinger. [3229

Kruit N./Worp K.A., *P. Got. 17 re-edited.* Eranos 101 (2003) 114–122. Mit 2 Abb. – Neue Ausgabe mit Übersetzung und Kommentar einer Liste von Gefässen usw. eines Stratelates aus dem 6. oder 7. Jahrhundert. – Rosenqvist. [3230

Kutaba-Deleboria B., *Zendado ή cendal – sendal: ένα προϊόν με ανατολίτικο όνομα στις αγορές της Δύσης (Zendado – κεντητόν – κεντηταί).* Χρήμα και αγορά στην εποχή των Παλαιολόγων (Nr. 4103) 193–218. – Es handelt sich um entweder ausschließlich oder vornehmlich aus Seide gewebte Stoffe. – Troianos. [3231

Lang-Auinger C. (Hrsg.), *Hanghaus 1 in Ephesos. Funde und Ausstattung* ... (Nr. 3402). – Kislinger.

Papadopulos K.N., *Η καθημερινή ζωή στην Αλεξάνδρεια κατά το βίο του αγίου Ιωάννη του Ελεήμονα* ... (Nr. 2964). – Troianos.

Sarante E., *Από την καθημερινότητα του πρωτοβυζαντινού αριστοκράτη.* Βυζαντινό Κράτος και Κοινωνία (Nr. 4112) 57–87. – Troianos. [3232

Schulze-Dörrlamm M., *Byzantinische Knebelverschlüsse des frühen Mittelalters* ... (Nr. 3708). – Kislinger.

Schulze-Dörrlamm M., *Gleicharmige Bügelfibeln der Zeit um 600 aus dem byzantinischen Reich.* Archäologisches Korrespondenzblatt 33 (2003) 437–444. Mit 5 Abb. – Die Kenntnisse über symmetrische Mantelschließen in Form eines Metallbogens mit zwei gleichen Fundplatten, kurz gesagt „gleicharmige Bügelfibeln", wie sie als romanische Männertracht in Italien (2. Hälfte des 6. Jh.) und dann, von Frauen getragen, aus dem merowingischen Gebiet (2. und 3. Drittel des 7. Jh.) bekannt sind, ergänzt Verf. um mehrere Stücke aus dem byzantinischen Raum (Inselchen Daskaleio im argolischen Golf, zwei aus der Gegend von Šumen). Eine vierte Fibel im Besitz des RGZM Mainz stamme „aus Kleinasien", sie habe, wird etwas widersprüchlich ergänzt, „keinen genauen Fundort", komme aber „zweifellos aus dem byzantinischen Reich". Die zwei auf ihr befindlichen Monogramme in Kasten- bzw. Kreuzform führen Verf. zu einer plausiblen Datierung um/vor 600, die beiden Namen (Abramios, Bassos oder Basileios) sprechen für einen männlichen Träger (was analog sogleich auf die drei anderen Exemplare zutreffen soll). Gänzlich unbegründet wird sodann ein Bezug zu Militärmänteln und (aufgrund der Stücke aus Šumen) mit dem Donaulimes hergestellt. Indem dessen Aufgabe verfrüht mit „spätestens 592" angesetzt wird – dies in Ignoranz der Studien von Pohl und Whitby – behindert Verf. ihre eigene Argumentation, wonach ehemalige Söldner oder westwärts flüchtende Byzantiner (!) solche „erst gegen Ende des 6. Jahrhunderts" produzierten Schnallen in den Westen gebracht hätten. Dort gäbe es (in seltsamer Logik) als Gruppe I A 1 (Thörle) unmittelbar ein modifiziertes Auftreten (eine Parallelentwicklung wird prinzipiell ausgeschlossen), wogegen sich eine Lücke von Jahrzehnten auftut, ehe die östlichen Vorlagen in der sehr ähnlichen Gestalt von Gruppe II A 1b Teil der Frauentracht werden, weil die militärische Schwächeperiode von Byzanz auch die Fibeln prestigemäßig abgewertet habe. Warum man bei den Westfranken zwar von den Niederlagen der Byzantiner gegen die Araber derartig Notiz nahm, die Erfolge wider die Awaren (626) und die Sasaniden, letztlich das arabische Scheitern vor Konstantinopel 678 hingegen keinen entsprechenden Eindruck hinterließen, bleibt unerklärt. – Kislinger. [3233

Turek W., *I fondamenti biblici e classici dei consigli di Clemente Alessandrino sull'uso del vino. Alcune osservazioni su Pedagogo 2,2.* Cultura e promozione umana (Nr. 4093) 279–290. – Seine Billigung moderaten Weinkonsums, verdünnt mit Wasser und ohne Raffinesse feiner Sorten, parallel dazu die Warnung vor Trunkenheit vertritt der Kirchenvater nicht nur aus dem christlichen Schrifttum heraus, so paulinische Briefe, Sirach-Stellen und das Beispiel des Noah. „Lo scrittore cerca di concordare riferimenti classici e biblici e di dimostrare, che c'è tra loro un significativo sviluppo e un'integrazione. Auch bei einem so alltäglichen Aspekt zeigt Klemens große Wertschätzung für Platon. – Kislinger. [3234

Vroom J., *Byzantine garlic and Turkish delight: dining habits and cultural change in Central Greece from Byzantine to Ottoman times.* Archaeological Dialogues 7 (2000) 199–216. – Laflı. [3235

Weißbrod U., *"Hier liegt der Knecht Gottes ..." Gräber in byzantinischen Kirchen und ihr Dekor (11. bis 15. Jahrhundert). Unter besonderer Berücksichtigung der Höhlenkirchen Kappadokiens ...* (Nr. 3336). – Schreiner.

g. Folklore, Volksglauben, Magie

Η ιστορία της μαγείας. «Ελευθεροτυπία. Ιστορικά» Nr. 222 (Donnerstag, 5. Februar 2004). 50 S. Mit zahlr. Abb. – Einschlägig sind folgende Beiträge: **Gkoranes P.G.**, Η μάνα Geneta της ρωμαϊκής περιόδου (S. 32–34); **Troianos Sp.N.**, Εκκλησία και μαγεία στο Βυζάντιο (S. 34–37). – Troianos. [3236

Ayensa E., *Folclore y nacionalismo griego. Ideologías en torno a la caída de la ciudad.* Erytheia 24 (2003) 179–205. – Späte nationalistische Überarbeitung von griechischen Volksliedern über die Einnahme Konstantinopels. – Signes. [3237

Demetrokalles G., *Ἡ ἁγία Καλή.* Λαογραφία 39 (1998–2003) 309–329. – Zu Kult und Kultstätten der "Heiligen", die nur im Volksglauben existiert. – Schreiner. [3238

Douramani K., *Gli anastenaria in onore dei SS. Costantino ed Elena.* Εὐκοσμία (Nr. 4071) 211–228. – Sugli aspetti magico-rituali e folclorici di tali feste popolari, tuttora celebrate in diversi centri della Grecia settentrionale (Haghia Heleni, Meliki, Mavrolefki) in onore dei ss. Costantino ed Elena (21 maggio). Oltre ai precedenti ravvisabili in culti pagani d'età classica, tali celebrazioni sembrano trovare riscontro anche in età bizantina, secondo la testimonianza della Synopsis Sathas, cui si aggiungono leggende popolari connesse con la caduta di Costantinopoli. – D'Aiuto. [3239

Fulgham Heintz M., *Magic, medicine, and prayer.* Byzantine women (Nr. 4121) 275–281 zur Sektion "Health", S. 282–305. – C. Scholz. [3240

Giannobile S., *Medaglioni magico-devozionali della Sicilia tardoantica.* JfAC 45 (2002) 170–201. – Altripp. [3241

Vassilaki M., *Bleeding icons.* Icon and word (Nr. 4059) 121–133. – Schreiner. [3242

6. GEOGRAPHIE, TOPOGRAPHIE, ETHNOGRAPHIE

A. GEOGRAPHIE UND TOPOGRAPHIE

a. Allgemeine Darstellungen

Faller S., *Taprobane im Wandel der Zeit. Das Śrî-Lankâ-Bild in griechischen und lateinischen Quellen zwischen Alexanderzug und Spätantike.* [Geographica Historica, 14.] Stuttgart, Franz Steiner 2000. 243 p. – Mette a contributo, fra l'altro, la testimonianza di Cosma Indicopleusta. – D'Aiuto. [3243

Kaplony A., *Die fünf Teile Europas der arabischen Geographen. Die Berichte von Ibn Rusta, Ibn Hawqal und Abu Hāmid al–Garnātī.* Archiv orientální 71 (2003) 485–498. – Zum ersten Teil, Byzanz: S. 487f. (Ibn Rusta). – Tinnefeld. [3244

Pergola Ph., *Dalla civitas classica alla città sede di diocesi cristiana: teorie e metodi della topografia cristiana.* Εὐκοσμία (Nr. 4071) 341–375. Con 8 tav. – Alcune riflessioni metodologiche, e, sulla linea della schedatura dei fascicoli della Topographie chrétienne des cités de la Gaule, presentazione di quattro 'casi' interessanti: 1. Sbeitla (Sufetula – Byzacena); 2. Narbonne (Narbo Martius – Gallia Narbonensis); 3. Mariana (Corsica); 4. Il caso sardo. Se ne evincono le «grandi disparità regionali che caratterizzano l'evoluzione della città romana classica in età tardoantica ed altomedievale, con l'unica costante del vincolo, del condizionamento ineludibile, costituito dai monumenti cristiani, sia in ambito urbano che nel suburbio». – D'Aiuto. [3245

c. Pilgerfahrt und Reise

Bodnar E.W./Foss C., *Ciriaco d'Ancona: later travels.* [The I Tatti Renaissance Library, 10.] Cambridge/MA, Harvard University Press 2003. XII, 459 p. [ISBN 0-674007581]. – Talbot. [3246

Dognini C., *Alcune osservazioni sull'attendibilità delle Ὁδοιπορίαι ἀπὸ Ἐδὲμ τοῦ παραδείσου ἄχρι τῶν Ῥωμαίων.* Rendic. Ist. Lombardo Scienze e Lett., Cl. Lett. e Sc. Mor. e Stor. 134 (2000) 77–89. – Sull'attendibilità delle informazioni etnografiche e geografiche contenute nell'anonimo scritto del V sec. d.C. – D'Aiuto. [3247

Donner H., *Pilgerfahrt ins Heilige Land. Die ältesten Berichte christlicher Palästinapilger (4.–7. Jahrhundert).* Stuttgart, Verlag Kath. Bibelwerk 2002. (2., durchges. und erg. Aufl.). 408 S. Mit Abb. und Karte. [ISBN 3-460-31842-2]. – M. Dennert. [3248

Falkenhausen V. von, *Die Rolle der Wallfahrt nach Jerusalem im Leben der byzantinischen Mönche vor den Kreuzzügen.* L'idea di Gerusalemme nella spiritualità cristiana del medioevo (Pontificio comitato di scienze storiche. Atti e documenti 12). Città del Vaticano 2003, 29–45. – Wenn auch die biblischen Stätten meist als erste Reiseziele genannt werden, betont Verf. zurecht, welch hohen Stellenwert das Erfahren asketischer Lebensweise im Heiligen Land bei mönchischen Pilgern einnahm. Es sei angemerkt, daß die Mühsahl und Gefahren, welche die Protagonisten bereit waren, auf sich zu nehmen (anders gesagt, das Aufgeben der relativ sicheren stabilitas loci) imagemäßig einen weiteren Schritt auf dem Weg zur Heiligkeit bedeutete, was zusätzlich zum Jerusalem-Gedanken die Präsenz der Wallfahrt (ob fiktiv oder real) im hagiographischen Schrifttum förderte. Die Vitae-Vorbilder (zumindest im Titel) mit dem Leben der byzantinischen Mönche gemeinhin gleichzusetzen, halte ich für etwas problematisch. – Kislinger. [3249

Künzl E./Koeppel G., *Souvenirs und Devotionalien. Zeugnisse des geschäftlichen, religiösen und kulturellen Tourismus im antiken Römerreich.* Mainz, Zabern 2002. 84 S. Mit 181 Abb. [ISBN

3-8053-2846-6]. – Auch zu Pilgerandenken der Spätantike: Tonampullen aus Ägypten und Kleinasien, Ton- und Bleiampullen sowie Glasgefässe aus dem Hl. Land. – M. Dennert. [3250

Martiniani-Reber M., *Reliquientücher, Zeugnisse des Austauschs zwischen dem Nahen Osten und dem Abendland während des Mittelalters* ... (Nr. 3775). – Schreiner.

Popović M., *Die Wahrnehmung der Reisenden des 15. und 16. Jahrhunderts auf der Heerstraße von Budapest nach Konstantinopel.* Österreichische Osthefte 44 (2002) 643–656. – Kislinger. [3251

Ragone G., *Il liber insularum Archipelagi di Cristoforo dei Buondelmonti. Filologia del testo, filologia dell'immagine.* **Marcotte D.** (Hrsg.), Humanisme et culture géographique à l'époque du concile de Constance autour de Guillaume Fillastre (Turnhout, Brepols 2002) 177–217. – Überblick über die Handschriften, Datierung der Reisen und Hintergrund der an Withold von Litauen geschenkten Konstantinopel-Karte. – Schreiner. [3252

d. Regionen und Orte

Konstantinopel und Umgebung

Asutay-Effenberger N./Effenberger A., *Zur Kirche auf einem Kupferstich von Ğugas Iniciyan und zum Standort der Chalke-Kirche.* BZ 97 (2004) 51–94. Mit 14 Abb. auf Taf. I–VIII. – Güntner. [3253

Berger A., *Konstantinopel - die Entstehung einer Hauptstadt.* **Dirschedl U.** (Hrsg.), Die Stadt als Großbaustelle von der Antike bis zur Neuzeit (Berlin, Deutsches Archäologisches Institut 2004. [ISBN 3-7861-2492-2]) 18–23. – Berger. [3254

Erdemir H.P., *VI. Yüzyıl Bizans Kaynaklarına Göre Göktürk-Bizans ılişkileri* (Byzantine and Göktürk relations according to 6th century Byzantine sources). Istanbul, Arkeoloji ve Sanat Yayınları 2003. 94 p. [ISBN 975-6561-21-1]. – Richly illustrated with photographs, prints, paintings, and engravings, John Freely's guide to Galata chronicles the history of this ancient district, describes Istanbul's major buildings and monuments visible from the Galata Tower's observation deck, and leads the reader on a walking tour of the principal historical sites in the area. No scientific pretense. – Laflı. [3255

Featherstone M./Mango C., *Three miracle stories from Constantinople* ... (Nr. 2955). – Per la discussione topografica, a cura di M., relativa alle chiese costantinopolitane di Tommaso S. εἰς τὰ 'Αμαντίου, di Giuliano S. πλησίον τοῦ Πέρδικος e di S. Mena. – D'Aiuto.

Freely J., *Galata.* Istanbul, Arkeoloji ve Sanat Yayınları 2003. 64 p. With 17 b/w and 42 col. ill., 1 map and 1 col. foldout panorama. [ISBN 975-6899-48-4]. – Richly illustrated with photographs, prints, paintings, and engravings, John Freely's guide to Galata chronicles the history of this ancient district, describes Istanbul's major buildings and monuments visible from the Galata Tower's observation deck, and leads the reader on a walking tour of the principal historical sites in the area. No scientific pretense. – Laflı. [3256

Ragone G., *Il liber insularum Archipelagi di Cristoforo dei Buondelmonti. Filologia del testo, filologia dell'immagine* ... (Nr. 3252). – Schreiner.

Ward-Perkins B., *Constantinople, Imperial Capital of the fifth and sixth centuries.* Sedes regiae (Nr. 4107) 63–81. Mit 8 Abb. – M. Dennert. [3257

Balkanhalbinsel

Kroatien (bes. Dalmatien, Istrien)

Marin E., *La naissance de la ville chrétienne – deux exemples: Salona et Narona.* La naissance de la ville chrétienne (Nr. 4065) 135–145. – M. Dennert. [3258

Albanien

Buora M./Santoro S. (eds.), *Progetto Durrës. L'indagine sui beni culturali albanesi dell'antichità e del Medioevo: tradizioni di studio a confronto.* Atti del primo incontro scientifico, Parma-Udine, 19–20 aprile 2002 [Antichità altoadriatiche, 53.] Trieste, Editreg SRL 2003 [ISBN 88-88018-12-3]. – Einschlägige Beiträge werden suo loco (Nr. 2656, 3357, 3359, 3360, 3682) angezeigt. – M. Dennert. [3259

Jordan P., *Geopolitische Rollen Albaniens.* Österreichische Osthefte 45 (2003) 77–95. – Berücksicht auch die byzantinisch-mittelalterliche Zeit. – Kislinger. [3260

Griechenland

Festland und nahegelegene Inseln

Beschi L., *Una descrizione delle antichità di Atene del 1687.* Rendic. Accademia Naz. Lincei. Cl. Sc. mor., stor. e filol., s. IX, 13 (2002) 323–372. – Riedizione parziale, con commento, dell'anonimo testo italiano conservato nel manoscritto Athen., Gennadeios 247 (già Phillipps 5719), fonte per la topografia ateniese in età post-bizantina. – D'Aiuto. [3261

Kalliga H., *Η βυζαντινή Μονεμβασία και οι πηγές της ιστορίας της.* Übersetzung von **Mpletas M.** Athen, Εστία 2003. 398 S. [ISBN 960-05-1109-8]. – Zur englischen Originalausgabe von 1990 vgl. BZ 83, 1990, S. 682. – Troianos. [3262

Ragone G., *Il liber of rural archaeology: medieval settlements in the northwestern Peloponnese (Greece)* ... (Nr.). – Kaegi.

Pautasso A., *Agrai, Artemide ed il «tempio dell'Ilisso». Un problema da riconsiderare.* Rendic. Accademia Naz. Lincei. Cl. Sc. mor., stor. e filol., s. IX, 13 (2002) 773–820. Con 18 fig. – Si segnala per l'uso (p. 786–788 con fig. 4) dell'anonima descrizione di Atene del 1687 (cfr. **Beschi L.**, *Una descrizione delle antichità* ... [Nr. 3261]) e per l'indicazione sulla presenza, nel sobborgo ateniese di Agrai, della chiesa di Agios Petros Stauromenos. – D'Aiuto. [3263

Duran Duelt D., *Kastellórizo, una isla griega bajo dominio de Alfonso el Magnánimo (1450–1458). Colección documental.* Barcelona, Consejo Superior de Investigaciones cientificas. Institucion Milá y Fontanals (Departimento de Estudios Medievals) 2003. 158 S. Mit Karten. [ISBN 84-00-08152-8]. – Der um die Erforschung des östlichen Mittelmeerraumes und die Anmerkung Katalonischer Quellen schon verdiente junge Forscher (vgl. BZ 96, 2003, Nr. 1870) legt nun aus dem Archiv der Corona d'Aragon Quellen zur Geschichte dieser wenig beachteten Dodekanes-Insel vor, der eine siebzigseitige Auswertung (in spanischer Sprache) vorausgeht, die Licht auf die wirtschaftliche Bedeutung dieser Insel wirft. – Schreiner. [3264

Tsougarakis D./Angelomatis-Tsougarakis E., *Monasteries of south-eastern Crete during the Venitian period.* Εὐκοσμία (Nr. 4071) 541–574. Con 4 ill. – D'Aiuto. [3265

Asiatische Türkei – Allgemein

Kresten O., *Pyrgion. Peripetien in der kirchlichen Rangordnung einer kleinasiatischen Metropolis* ... (Nr. 2779). – Kislinger.

Bithynia/Pontus

Asan Ö., *Pontos Kültürü* (Culture of Pontus). [Bilim Dizisi, 10.] Istanbul, Belge Yayınları 1995. 333 p. – No science-based publication. – Laflı. [3266

Lycia/Pamphylia

Hild F., *Klöster in Lykien* ... (Nr. 2825) – D'Aiuto.

Zäh A., *Der Hafenort Melanippe (Hagios Stephanos) im östlichen Lykien.* Εὐκοσμία (Nr. 4071) 625–641. Mit 1 fig. und 12 Abb. – D'Aiuto. [3267

Vorderer Orient, Afrika

Sartre M., *Naissance du village chrétien en Syrie du sud.* La naissance de la ville chrétienne (Nr. 4065) 147–154. – M. Dennert. [3268

Jordanien

Foran D.C., *The identification of a mosaic workshop in Madaba, Jordan* ... (Nr. 3648). – Kaegi.

Israel

Schuegraf O./Terbuyken P.J., *„La Illa Il Allah! Aus voller Kehle jauchzten die Treiber der Kamele". Zu Verbreitung und Bedeutung antiker Cameliden zwischen Kaspischem Meer, Palästina und arabischer Halbinsel.* JfAC 45 (2002) 62–76. – Altripp. [3269

Avi-Yonah M., *The Holy Land. A historical geography from the Persian to the Arab conquest (536 B.C.–A.D. 640).* New York, Carta 2002. 249 p. With 24 maps [ISBN 9652205028]. – Laflı. [3270

Bar D., *Frontier and periphery in late antique Palestine.* GRBS 44 (2004) 69–92. – Kaegi. [3271

Libanon

Jones Hall L., *Roman Berytus. Beirut in late antiquity* ... (Nr. 3195). – Schreiner.

Ägypten

Brock S., *Syriac on Sinai: the main connections* ... (Nr. 2632). – D'Aiuto.

Natalucci N., *Itinerarium 7,2 e il limes orientale egiziano.* Annali Fac. Lett. e Filos. Univ. Perugia 33, n.s. 19 (1997–2000) 207–214. – Su un passo dell'Itinerarium Egeriae relativo al percorso da Clysma (Suez) alla città di Arabia, nella terra di Gessen. – D'Aiuto. [3272

Aethiopien/Sudan

Welsby D.A., *The medieval kingdoms of Nubia. Pagans, Christians and Muslims along the Middle Nile.* London, British Museum Press 2002. 296 p. With 19 col. and 103 b/w ills., app, notes, bibl. and index. [ISBN 0-7141-1947-4]. – An account of the turbulent history of the Nubian kingdoms in the medieval period, from the end of the Kushite period to their final collapse in the 16th century A.D. – Laflı. [3273

Italien

Burgarella F., *L'eparchia di Mercurio: territorio e insediamenti.* RSBN n.s. 39 (2002) 59–92. Con 3 tav. f.t. – Un'indagine storico-topografica, attraverso fonti documentarie, storiche e agiografiche, greche e latine, sull'eparchia di Mercurio, distretto amministrativo bizantino, formatosi su una preesistente circoscrizione longobarda con centro a Malvito, giunge alla conclusione che l'eparchia prendeva il nome dal kastron di Mercurio, che proseguiva il limes marittimo bizantino, costituito dalle fortezze di Tropea, Bivona, Niceforo, Nicastro e Amantea, lungo il litorale nord-occidentale della Calabria. L'indagine costituisce al tempo stesso una storia della migrazione di monaci italogreci dalla Sicilia e dalla Calabria meridionale alla Calabria settentrionale e alla Lucania, verificatasi in coincidenza con la riconquista bizantina successiva all'878. – Acconcia Longo. [3274

Curran J., *Pagan city and Christian capital. Rome in the fourth century.* Oxford, Clarendon Press 2000. 389 p. – D'Aiuto. [3275

Dalena P., *Il santuario micaelico del Gargano tra itinerari, testimonianze documentarie e letteratura odeporica medeivale.* Miscellanea di Studi Storici 11 (1998–2001 [2002]) 65–87. Con 4 tav. – D'Aiuto. [3276

Delogu P., *Solium imperii – urbs ecclesiae. Roma fra la tarda antichità e l'alto medioevo.* Sedes regiae (Nr. 4107) 83–108. Mit 3 Abb. – M. Dennert. [3277

Distefano G., *Villaggi rurali e fattorie fortificate della Sicilia Bizantina.* Bulletin Association pour l'Antiquité tardive 12 (2003) 60–64. Mit 3 Plänen. – M. Dennert. [3278

Gelichi S., *Ravenna, ascesca e declino di una capitale.* Sedes regiae (Nr. 4107) 109–134. Mit 8 Abb. – M. Dennert. [3279

Giglio S., *Sicilia bizantina. L'architettura religiosa in Sicilia dalla tarda antichità all'anno mille.* [Week End, 8.] Acireale-Roma, Bonanno Editore 2003. 256 S. Mit zahlr. Abb., Plänen (Grund- und Aufrisse) im Text. [ISBN 88-7796157-0]. – Behandelt werden unter rein architekturgeschichtlicher Sichtweise und mit guter Literaturkenntnis u.a. Kirchen des basilikalen Typs, Martyria, cellae trichorae, kreuzförmige und Zentral-Bauten. – Kislinger. [3280

Kislinger E., *La localizzazione del porto siciliano di Caucana* ... (Nr. 3044). – D'Aiuto.

Manganaro G., *Dall'Egitto alla Sicilia (II sec. a.C. – VI sec. d.C.)* ... (Nr 3891). – D'Aiuto.

Parra M.C., *Kaulonia, Caulonia, Stilida (e oltre). Contributi storici, archeologici e topografici,* I. [Annali Scuola Norm. Super. Pisa, Cl. Lett. e Filos., s. IV, Quaderni, 11, 12.] Pisa, 2001. Vol I–II.: XVI, 558 p. Con 498 ill. – D'interesse per l'età bizantina sono solamente: **Cuteri F.A./Rotundo B.**, Il territorio di Kaulonia fra Tardoantico e Medioevo. Insediamenti, risorse, paesaggi, 117–158; **Facella A.** (a cura di), Rassegna Bibliografica Kauloniate, 511–526. – D'Aiuto. [3281

Pirotti Sh., *Vita di un Eroe medievale siciliano. Tre manoscritti su San Lorenzo da Frazzanò* ... (Nr. 2965). – Kislinger.

Recio Veganzones A., *Un obra manuscrita de Alfonso Chacon OP (1530–1599): la „Historica descriptio Urbis Romae".* RivArchCr 78 (2002) 325–428. – Altripp. [3282

Scarlata M., *Configurazione urbana e habitat a Palermo tra XII e XIII secolo.* Storia di Palermo III (Nr. 4116) 133–181. – Geboten wird eine ausgezeichnete Darstellung (samt instruktiven Plänen) sowohl zu einzelnen Elementen als auch zur topographische Gesamtentwicklung. – Kislinger. [3283

Tronzo W., *Der Normannenpalast in Palermo als mittelalterliche Herrscherresidenz* ... (Nr. 3156). – Kislinger.

Westlicher Mittelmeerraum

Spanien/Portugal

Ramallo S.F., *Carthago Spartaria, un núcleo bizantino en Hispania.* Sedes regiae (Nr. 4107) 579–611. Mit 3 Abb. – M. Dennert. [3284

Nordafrika

Ben Abed A./Duval N., *Carthage, la capitale du royaume et les villes de Tunisie à l'epoque vandale.* Sedes regiae (Nr. 4107) 163–216. Mit 16 Abb. – M. Dennert. [3285

Leone A., *Late antique north Africa. Production and changing use of buildings in urban areas.* Al-Masāq. Islam and the Medieval Mediterranean 15 (2003) 21–33. Mit 4 Abb. – M. Dennert. [3286

Leone A., *Spazio urbano e inumazioni in Nord Africa dal IV al VII secolo AD: limiti e prospettive.* Hortus artium medievalium 9 (2003) 445–455. Mit 4 Abb. – M. Dennert. [3287

B. ETHNOGRAPHIE

a. Quellen und allgemeine Darstellungen

Dognini C., *Alcune osservazioni* ... (Nr. 3247). – D'Aiuto.

Kristó Gy., *A multikulturális Erdély középkori gyökerei* (Les racines médiévales du multiculturalisme de la Transylvanie). Tiszatáj 55.11 (November 2001) 91–98. – A partir des sources écrites, de la toponymie etc., l'auteur démontre qu'au milieu et à la fin du XIIIe siècle la Transylvanie a déjà eu son caractère multiculturel. A la fin du IXe siècle le Sud de la région était sous domination bulgare, au Xe siècle les Hongrois se sont établis surtout au Nord de la Transylvanie, dans la deuxième moitié du XIIe, les „Saxons" (Allemands et Flamands) ont été installés au Sud par les rois hongrois et à partir des années 1210 la présence des Roumains est déjà documentée au Sud de la Transylvanie. L'auteur puise à des sources byzantines (p. ex. Niketas Choniates, Ioannes Kinnamos) aussi. – Olajos. [3288

Kristó Gy., *Anonymus a 9. századi Kárpát-medence bolgár fejedelmeiről. Anonymus on the 9th century Bulgarian Princes of the Carpathian Basin (Summary).* Acta Universitatis Scientiarum Szegediensis. Acta Historica. Tomus 113. (Szeged 2001) 11–19. – While Romanian historiography has almost expropriated and used the work of the Hungarian Anonymus written around 1210 as a quasi 'national' source concerning the ethnic conditions in the Carpatian Basin at the end of the 9th century, Bulgarian historiography has just discovered Anonymus recently, and on the basis of his informations it supposes the presence of Slav and Bulgarian population on the large territories of the Carpathian Basin before 895 (the Hungarian conquest). „The study finally concludes to the fact that Romanian and Bulgarian historiography cannot establish any reliable contentions on the 9th century history of the Romanians and Bulgarians on the basis of the informations provided by Anonymus." – Olajos. [3289

Mitchell S./Greatrex G. (eds.), *Ethnicity and culture in late antiquity.* London, Duckworth/The Classical Press of Wales 2000. 343 S. [ISBN 0-7156-3043-1]. – Laflı. [3290

Sabbides A., *Οι Βυζαντινοί απέναντι στους λαούς του ανατολικού και του βαλκανικού κόσμου (με έμφαση στα τουρκόφωνα φύλα).* Βυζαντινό Κράτος και Κοινωνία (Nr. 4112) 125–155. – Troianos. [3291

b. Einzelvölker (alphabetisch)

Juden

Bowman S., *Byzantium.* **Roth N.** (ed.), Medieval Jewish civilization. An encyclopedia (New York, Routledge 2003. XXI, 701 p. [ISBN 0-415-93712-4]) 123–127. – Berger. [3292

Crostini B., *Christianity and Judaism in eleventh-century Constantinople* ... (Nr. 2818). – D'Aiuto.

Niehoff-Panagiotidis J., *Byzantinische Lebenswelt und rabbinische Hermeneutik. Die griechischen Juden der Kairoer Genizah.* Mésogeios 20/21 (2003) 201–258. – Berger. [3293

Slawen

Kristó Gy., *Szlávok Erdélyben a magyar honfoglalás előtt* (Slaves en Transylvanie avant la conquête des Hongrois). Cirill és Metód példáját követve (Nr. 4074) 249–253. – Après une analyse minutieuse des sources écrites et de la toponymie, l'auteur établit: Du point de vue de la langue Transylvanie devait être assez homogène à la veille de la conquête hongroise: l'immense majorité de la population parlait en slave, au Sud de Transylvanie il y avait des groupes de langue turque. – Olajos. [3294

Olajos T., *Annales Alamannici a. 863: „gens Hunorum. Etelközi magyarok vagy avarok avagy bolgárok. Annales Alamannici a. 863: "gens Hunorum". Hongrois d'Etelköz, Avars ou bien Bulgares? (Résumé).* Acta Universitatis Scientiarum Szegediensis. Acta Historica. Tomus 113. (Szeged 2001) 5–10. – Plusieurs médiévistes identifient la "gens Hunorum" avec les Hongrois, tandis que certains spécialistes l'interprètent comme des Avars. L'auteur de l'article avance l'hypothèse selon laquelle ce peuple "hunnique" pouvait être le bulgare. – Olajos. [3295

Olajos T., *Megjegyzések a korai szlávok bizánci inváziójának kronológiájához.* (Quelques remarques sur la chronologie des premières invasions des Slaves dans l'Empire byzantin). "Magyaroknak eleiröl" (Nr. 4069) 393–400. – Après avoir analysé un passage de Jean d'Ephèse (hist. Eccl. III 6,25) et le récit des Miracles de Saint Démétrius (13 c. §124 ed. Lemerle), l'auteur arrive à la conclusion que, dans l'unique manuscrit conservant l'oeuvre de Jean d'Ephèse, le nom de Thessalonique figure au lieu de Thessalie probablement par une faute de copie et le premier siège de Thessalonique par les Slaves n'a pas eu lieu avant 586. – Olajos [3296

Schlosser F.E., *The Slavs in the sixth-century Byzantine sources.* ByzSlav 61 (2003) 75–82. – War der Verf. Weiß G., Das Ethnikon Sklabenoi, Sklaboi in den griechischen Quellen bis 1025 (Stuttgart 1988) wirklich nicht bekannt? Vgl. jetzt auch Koder J., Anmerkungen zum Slaven-Namen in byzantinischen Quellen. TM 13 (2003) 333–346. – Schreiner. [3297

Syrer, Araber

Fartacek G., *Pilgerstätten in der syrischen Provinz. Eine ethnologische Studie zur kognitiven Konstruktion sakraler Plätze und deren Praxisrelevanz.* Wien, Verlag der österr. Akad. d. Wiss. 2003. 219 S. Mit 65 farb. Abb. [ISBN 3-7001-3133-X]. – Die Arbeit behandelt die heutige Pilgerkultur in Syrien, wobei sowohl die islamischen als auch die christlichen Bräuche thematisiert werden. Gelegentlich wird die spätantike und mittelalterliche Vorgeschichte einiger Pilgerstätten erwähnt, weswegen der Titel hier aufgeführt sei. – Ohne Annotation bereits angezeigt BZ 96 (2003) Nr. 2167. – Altripp. [3298

Johns J., *Die arabischen Inschriften der Normannenkönige Siziliens: eine Neuinterpretation.* Nobiles Officinae. Die königlichen Hofwerkstätten zu Palermo zur Zeit der Normannen und Staufer

im 12. und 13. Jahrhundert (Nr. 3813) 37–59. Mit 4 Abb. – Nur in der ersten Phase (Roger I. und Regentschaft der Adelasia) werden griechische und lateinische Herrschertitel einfach ins Arabische transkribiert. Die arabischen Inschriften (insgesamt sechzehn) und ihr Formular knüpfen nicht an insularen Vorgänger an, sondern sind ab ca. 1130 von der Kanzlei der Fatimiden inspiriert. Großteils übereinstimmende Anrufungen in den Inschriften der Deckengewölbe der Cappella Palatina mit der auf dem Mantel von Roger II. legen eine Zusammenarbeit zumindest zwischen den entwerfenden Künstlern nahe. Weder die arabischen noch griechischen Inschriften zielten auf eine breite Leserschaft ab, sondern sind ideologisch-propagandistische Visualisierung der Herrschaft über den populus trilinguis.– Kislinger. [3299

Retsö J., *The Arabs in antiquity. Their history from the Assyrians to the Umayyads.* [NIAS monograph, 91.] New York, Routledge 2002. 704 p. [ISBN 0700716793]. – This work describes the history of the Arabs in antiquity from their earliest appearance around 853 BC until the first century of Islam. – Laflı. [3300

Turkvölker

Darkó J., *Hunno-Hungaro-Bulgarica. Hun– magyar–bolgár őstörténeti kapcsolatok. (Hunno–Bolgarica [Summary]).* Turán 29 Új folyam (= N.F.) 2/6 (Dez. 1999–Jan. 2000) 71–82, 182. – Der Verfasser behandelt die Geschichte der Hunnen und Bulgaren nach dem Tod von Attila. Er berührt auch die Verbindungen der beiden Völker mit Byzanz und mit den Altungarn. Leider werden die Quellen manchmal aus zweiter Hand zitiert, bzw. von Editionen herangezogen, die veraltet sind. – Olajos. [3301

Frenkel Y., *Ibn Hassul and the Early Seljuqs.* New York, Curzon Press 2002. 224 p. [ISBN 0700716475]. – This book describes the Seljuqs, one of the Turkish tribes that were roaming the steppes in the early Middle Ages. It traces their history from their first contact with Islam to their conquest of western Asia, focusing on their absorption into the society of central Islamic lands, and the development of the image of the Turk in Arab sources. In addition, the book has an annotated translation of Ibn Hassul's Arabic text from the 11th century. – Laflı. [3302

Olajos T., *A IX. századi avar történelem görög nyelvű forrásai* (Les sources grecques de l'histoire des Avars au IXe siècle). [Szegedi Középkortörténeti Könyvtár, 16. (Bibliothèque d'Histoire Médiévale de Szeged, 16.)] Szeged, Szegedi Középkorász Műhely 2001. 207 p. [ISBN 963-482-552-4]. – L'auteur recueille et étudie à fond toutes les sources grecques mentionnant les Avars au IXe siècle: ainsi p. ex. les sources qui évoquent les Avars à propos du khan bulgare Kroum (Suda, Scriptor incertus A et B, Pseudo-Symeon), qui considèrent les Avars comme un peuple chrétien relevant de la jurisdiction du pape de Rome (Notitia episcopatuum, Additio patriarchicorum thronorum, Nilus Doxopatres) etc. Compte tenu du témoignage de certaines sources latines (Conversio Bagoariorum et Carantanorum, Regino) aussi, l'auteur arrive à la conclusion selon laquelle les Avars ont survécu en Transdanubie au moins jusqu'en 870, sur la Grande Plaine hongroise jusqu'aux années 894–896, en Croatie jusqu'aux alentours de 950. – Olajos. [3303

Olajos T., *Annales Alamannici a. 863: "gens Hunorum. Etelközi magyarok vagy avarok avagy bolgárok. Annales Alamannici a. 863: "gens Hunorum". Hongrois d'Etelköz, Avars ou bien Bulgares?...* (Nr. 3295). – Olajos.

Olajos T., *Az avar továbbélés kérdéséről* (Autour de la question de la survivance des Avars). Tiszatáj 55.11 Szeged (November 2001) 50–63. – Olajos. [3304

Olajos Th., *"Gens Hunorum" des Annales Alemannici an. 863: Hongrois d'Etelköz, Avars ou bien Bulgares?* Cirill és Metód példáját követve (Nr. 4074) 359–365. – La phrase "gens Hunorum nomen christianitatis aggressa est" pouvait avoir le sens "la nation des Huns (c'est-à-dire un peuple d'origine steppique) se jeta sur la chrétienté" ou bien, au contraire, "la nation des Huns embrassa

la foi chrétienne". L'auteur argumente pour que l'ethnonyme "Huni" désigne ici les Bulgares qui furent évangélisés en effet au milieu des années 860. – Olajos. [3305

Olajos Th., *Contributions à l'histoire des Onogours installés dans le Bassin des Carpathes.* Chronica. Annual of the Institute of History University of Szeged 1 (2001) 4–18. – A partir des sources archéologiques et écrites (Théophane le Confesseur, Nicéphore le Patriarche), il est très probable que, vers 670–680, sous la conduite du quatrième fils du prince Kouvrat, une population assez nombreuse soit arrivée de la Grande Bulgarie, pays des Onogours-Bulgares sur la terre du khaganat avar. Selon l'argumentation de l'auteur, la montagne nommée "Uuangariorum marcha", figurant dans la charte datée du 8 mai 860 de Louis le Germanique, devait être en relation avec la frontière de l'État avar vassal, créé par Charlemagne en 805 et la dénomination "Uuangarii" a probablement conservé la variante slave de l'ethnonyme "onogour". Ainsi le dérivé slave de l'ethnonyme onogour désigne une ethnie avare tardive. – Olajos. [3306

Olajos Th., *Le Lexique «Souda» à propos des Avars.* Acta Antiqua Academiae Scientiarum Hungaricae 41 (2001) 119–124. – L'auteur prouve que les informations de l'article "Boulgaroi" de la Souda sont authentiques non seulement concernant les Bulgares, mais aussi les Avars contemporains. D'autre part, elle démontre à partir des textes grecs de l'époque romaine impériale et byzantine que l'expression 'Αβάρις...ἄρδην ἠφάνισαν qui se trouve deux fois dans le passage cité – ne signifie pas l'extermination totale des Avars, mais seulement leur défaite écrasante subie des Bulgares. – Olajos. [3307

Szádeczky-Kardoss S., *Paralipomena Avarica.* "Magyaroknak eleiröl" (Nr. 4069) 505–513. – L'auteur examine les passages de quatre oeuvres hagiographiques qui contiennent, d'une manière anachronistique, le nom de peuple "Avars" et il donne de nouvelles interprétations de cet ethnonyme figurant dans les passages en question. – Olajos. [3308

Szádeczky-Kardoss S., *Paralipomena Avarica.* Cirill és Metód példáját követve (Nr. 4074) 497–504. – La version augmentée en allemend de l'article cité en Nr. 3308. – Olajos. [3309

Ungarn

Di Cave C., *I rapporti tra Cazari e Ungheresi nel quadro degli eventi che precedettero la conquista ungherese del bacino dei Carpazi.* Bullett. Ist. Stor. Ital. Medio Evo 103 (2000–2001) 1–32. – Sui rapporti fra le due popolazioni nel IX secolo, con ricorso tra le altre a fonti bizantine, in primis Costantino Porfirogenito. – D'Aiuto. [3310

Makk F., *Etelköz – Mezopotámia.* Acta Universitatis Scientiarum Szegediensis. Acta Historica, t. 113 (Szeged 2001) 31–40. – Due to the lack of sources one of the most debated issues of the Hungarian prehistory is the localisation of the ancient homelands, among them that of "Etelköz" (Const. Porph. DAI 172,30; 176,24 ed. Moravcsik). Oikonomides discovered and published an 11th century document titled "Taktikon". In this document a province called Western-Mesopotamia is mentionned, wich he localised to the territory of the Lover-Danube and supposed a genetic relation between 'Western Mesopotamia' and the Hungarian toponym 'Etelköz'. "The author of this study, however, does not take it for granted that there is a close, genetic relationship between the Hungarian 'Etelköz' and the Greek 'Mesopotamia' toponyms for linguistic reasons, and thinks that the existence of the province Western-Mesopotamia cannot help the geographic localisation of 'Etelköz'." – Olajos. [3311

Makk F., *Róma vagy Mainz vagy Bizánc. Politikai-vallási választás az első ezredfordulón.* (Rome, Mayence ou bien Byzance. Un choix politico-religieux au tournant du premier millénaire). Tiszatáj 55.11 (November 2001) 64–70. – En 971–972, étant donnée la situation internationale, le grand duc hongrois Géza choisit l'orientation vers l'Empire romain germanique et, par conséquent, l'église impériale (Mayence), ensuite par souci de la souveraineté de son pays, vers 1000, Saint Etienne entra en bonnes relations avec le pape Silvestre II. – Olajos. [3312

Tóth S.L., *Magyar törzsszövetségi méltóságok 870–950 között.* (The dignitaries of the Hungarian tribal federation between 870–950). Acta Universitatis Scientiarum Szegediensis. Acta Historica 113 (Szeged 2001) 21-29. – "According to Constantine VII (DAI, chapter 40) there were three leaders: the prince from the clan of Árpád, the gyula and the karkhas, who had judiciary functions. Although these functions were attributed just to the gyula and the karkhas, the author of the study supposes, that maybe the first prince ("great prince") from the clan Árpád had judiciary functions as well. These three princes can be considered the military leaders of the Hungarian tribes, who obeyed them just in military matters, otherwise they were quite independent having their own tribal chief." – Olajos. [3313

Tóth S.L., *Szövetség vagy vazallitás? Megjegyzések a magyar-kazár kapcsolatokhoz* (Fédération ou vassallité? Quelques remarques sur les relations hungaro-khazares). "Magyaroknak eleiröl" (Nr. 4069) 637–654. – L'auteur examine la chronologie et les changements des relations khazaro-hongroises, entre autres, à la base de l'oeuvre de Constantin Porphyrogenète (DAI, c. 38). – Olajos. [3314

7. ARCHÄOLOGIE UND KUNSTGESCHICHTE

A. ALLGEMEINE DARSTELLUNGEN

Berczelly L., *The anatomy of late Roman art. Interaction between public and private, meaning and image, patron and workshop.* Imperial art as Christian art (Nr. 4079) 179 191. Mit 8 Abb. – M. Dennert. [3315

Binding G., *Die Bedeutung von Licht und Farbe für den mittelalterlichen Kirchenbau.* [Sitzungsberichte der wissenschaftlichen Gesellschaft an der Johann-Wolfgang-Goethe-Universität Frankfurt am Main, 41,3.] Stuttgart, Steiner 2003. 47 S. Mit 14 teilw. farb Abb. – Ein wichtiger Beitrag zur mittelalterlichen Kunstästhetik. Hier trotz der Objektbeschränkung auf den Westen anzuzeigen wegen einer unbekannt gebliebenen Stelle zur Farbgebung eines Raumes in der H. Sophia bei Theophilus presbyter (S. 16, Anm. 14) und der verschiedenen Stellen, an denen Dionysios Areopagites von westlichen Quellen übersetzt wurde, aber auch wegen der Frage, wie der mittelalterliche Besucher die Schönheit des Kirchenraumes wahrgenommen und ggf. schriftlich zum Ausdruck gebracht hat. – Schreiner. [3316

Bowden W./Lavan L./Machado C. (eds.), *Late antique archaeology 2: Recent research on the late antique countryside.* Leiden, Brill 2004. 608 p. With 110 ills. [ISBN 900413607X]. – The volume contains a wide range of articles on archaeological and historical themes and a substantial bibliographic essay, summarising the research on the late antique countryside, in both East and West. This book surveys a variety of themes relating to the late antique countryside. It covers social and economic life, the archaeology of pilgrimage and the fate of rural temples, villas, monasteries and landscape change. There is a special section on rural survey in Turkey, a region of the Roman empire for which our knowledge of the countryside is poor. A bibliographic essay, on the rural archaeology of the entire empire, provides an excellent introduction to the volume and to the subject as a whole. Essays range from Northern Gaul to Egypt and draw on many sources: from papyrology and epigraphy to field survey and paleobotany. A complex picture of differing regional trajectories emerges, whilst cultural change is everywhere apparent, in phenomena such as Christianisation, settlement nucleation and fortification. – Laflı. [3317

Brenk B., *Imperiale – cristiano – pagano – privato. Dal contesto al significato.* Imperial art as Christian art (Nr. 4079) 149–162. Mit 9 Abb. – M. Dennert. [3318

Cormack R., *'Living painting'*. Rhetoric in Byzantium (Nr. 4098) 235–253. – C. behandelt die Frage, ob die künstlerische Produktion vom 11. bis zum 13. Jahrhundert wirklich in Verbindung zur rhetorischen Ausbildung steht. Er kommt zu dem Schluss, dass die Rhetorik zwar in den Strukturen der Bildkompositionen eine Rolle spielt, im Darstellungsprozess aber nicht der einzige oder der vorherrschende Faktor ist. – G. Karla. [3319

Cutler A., *Artisti e modelli a Bisanzio.* **Castelnuovo E./Sergi G.** (eds.), Arte e storia nel Medioevo, Vol. I: Tempi, spazi, istituzioni (Torino, Einaudi 2002) 701–731. Mit 18 Abb. – M. Dennert. [3320

Franses R., *When all that is gold does not glitter. On the strange history of looking at Byzantine art.* Icon and word (Nr. 4059) 13–24. – Schreiner. [3321

Galavaris G., *Manifestations of the holy in Byzantine and western medieval art.* Cristo nell'arte bizantina (Nr. 3524) 95–109. – M. Dennert. [3322

Garam É., *Funde byzantinischer Herkunft in der Awarenzeit vom Ende des 6. bis zum Ende des 7. Jahrhunderts.* [Monumenta Avarorum Archaeologica, 5.] Budapest, Magyar Nemzeti Múzeum und MTA Régészeti Intézete 2001. 432 S. Mit 24 Abb., 139 Taf., 40 Farbtaf. sowie 1 Beilage [ISBN 963-9046-59-0]. – Die Abschnitte des Werkes: Schmuck, Trachtgegenstände, Waffen, Geräte, sonstige Gegenstände, Gefässe, Münzen; die Verfasserin behandelt auch die Zeitstellung und territoriale Verteilung der Funde byzantinischer Herkunft der Awarenzeit. – Olajos. [3323

Gáspár D., *Some words about the basilica.* Mednarodni zastveni simposij (Nr. 4081) 132–145. – Vorwiegend zur Konstantinischen Zeit. – Schreiner. [3324

Gerrard C., *Medieval archaeology. Understanding traditions and contemporary approaches.* London/New York, Routledge 2003. XII, 302 p. With ills. [ISBN 0415234638]. – Laflı. [3325

Kalavrezou I., *Women in the visual record of Byzantium.* Byzantine women (Nr. 4121) 13–21. – Einführung in die Thematik der Ausstellung. – C. Scholz. [3326

Lidov A.M. (ed.), *Реликвии в искусстве и культуре восточнохристианского мира.* Moskva, Radunica 2000. 179 S. [ISBN 5-88123-036-1]. – M. Dennert. [3327

Martini W., *Sachwörterbuch der Klassischen Archäologie.* Stuttgart, Alfred Kröner 2003. 371 S. Mit 294 Zeichn. [ISBN 3520390019]. – Hier anzuzeigen, da eine Reihe der in dieses Nachschlagewerk aufgenommenen Begriffe auch für die spätantike und byzantinische Kunst relevant sind. – Altripp. [3328

Meier H.-R., *Christian emperors and the legacy of imperial art.* Imperial art as Christian art (Nr. 4079) 63–75. Mit 5 Abb. – M. Dennert. [3329

Sörries R., *Auxentius und Ambrosius. Ein Beitrag zur frühchristlichen Kunst Mailands zwischen Häresie und Rechtgläubigkeit.* [Christliche Archäologie, 1.] Dettelbach, Röll 1996. 127 S. Mit 33 Abb. [ISBN 3-927522-45-7]. – Mit falschen Daten BZ 96 (2002) Nr. 1027 angezeigt. – M. Dennert. [3330

Subotić G., *I monumenti medievali del Kosovo.* Annali Scuola Norm. Super. Pisa, Cl. Lett. e Filos., s. IV, 5/1 (2000) 253–273. Con 12 ill. f.t. – Agile panoramica, che costituisce il testo d'una conferenza tenuta presso la Scuola Normale Superiore, il 29 aprile 2001, arricchito alle p. 266–273 d'una Bibliografia a cura di **Bacci M.** – D'Aiuto. [3331

Tolaini F., *Breve storia dello studio dei ricettari di tecniche artistiche medievali.* Annali Scuola Norm. Super. Pisa, Cl. Lett. e Filos., s. IV, 6/1 (2000) 11–38. – Excursus sulla storia degli studi, di qualche utilità anche per il bizantista. – D'Aiuto. [3332

Velmans T., *L'art de la péripherie orientale du monde byzantin (XIIIe–XVe siècle).* L'art de la Mediterranée (Nr. 4118) 135–141. – Skulptur (Armenien, Georgien), Wandmalerei, Miniaturen.

Hier werden auf 6 Seiten Beispiele aus der armenischen, georgischen, koptischen und syrischen Kunst aufgeführt, Informationen, die der Fachmann nicht braucht, die dem allgemeinen Leser in dieser Inkohärenz (z.B.: „... notons encore, que les images mobiles semblent avoir été peu répandues en Orient ...“) nicht verständlich sind und schon gar keinen Zusammenhang zum Unterthema des Buches „renaissances“ stehen. – Schreiner. [3333

Velmans T./Carbonnel E./Cassanelli R., *L'art de la Mediterranée. Renaissances en Orient et en Occident 1250–1490* ... (Nr. 4118). – Schreiner.

Vollkommer R. (Hrsg.), *Künstlerlexikon der Antike*, Bd. 1: A-K. München/Leipzig, Saur 2001. 435 S. [ISBN 3-598-11412-5]. – Enthält zahlreiche Artikel auch zu Künstlern und Architekten der spätantik-frühbyzantinischen Zeit. – M. Dennert. [3334

Warland R., *Strategien der Vergegenwärtigung. Zum Verhältnis von Kunst und Liturgie in frühbyzantinischer Zeit.* Art, cérémonial et liturgie au moyen âge (Nr. 4088) 278–292. Mit 7 Abb. – M. Dennert. [3335

Weißbrod U., *“Hier liegt der Knecht Gottes ...” Gräber in byzantinischen Kirchen und ihr Dekor (11. bis 15. Jahrhundert). Unter besonderer Berücksichtigung der Höhlenkirchen Kappadokiens.* [Mainzer Veröffentlichungen zur Byzantinistik, 5.] Wiesbaden, Harrassowitz 2003. VIII, 283 S. Mit 97 Abb. auf Tafeln. [ISBN 3-447-04803-4] (€ 78). – Wird besprochen. – Schreiner. [3336

B. EINZELNE ORTE

Konstantinopel und Umgebung

Auzépy M.-F./Ducellier A./Veinstein G./Yerasimos S., *Istanbul.* Paris, Citadelles et Mazenod 2002. 485 p. Avec 512 ill. coul. [ISBN 2-85088-153-8]. – Ouvrage de caractère général, magnifiquement illustré. – Jolivet-Lévy. [3337

Bardill J./Hayes J.W., *Excavations beneath the peristyle mosaic in the Great Palace of the Byzantine Emperors* ... (Nr. 3731). – Jolivet-Lévy.

Dorso F., *Un espace au coeur d'Istanbul: la muraille de Théodose II en 2001.* [Les Dossiers de l'Institut français d'études anatoliennes d'Istanbul, Série „Patrimoines au présent“.] Istanbul, Ege Yayınları 2003. 40 S. – Laflı. [3338

Egea J.M., *Relato de cómo se construyó Santa Sofía según la descripción de varios códices y autores* ... (Nr. 3574). – Signes.

Foschi S., *Santa Sofia di Costantinopoli: immagini dall'Occidente.* Annali di architettura 14 (2002) 7–33. Mit 33 Abb. – Zu frühen Beschreibungen und Abbildungen der Hagia Sophia vom 15.–17. Jahrhundert. – M. Dennert. [3339

Guiglia Guidobaldi A., *I mosaici aniconici della Santa Sofia di Costantinopoli nell'età di Giustiniano.* La mosaique gréco-romaine VII. Tunis 3–7 Octobre 1994 (Tunis 1999) Bd. 2, 691–702. Taf. 278–288. – M. Dennert. [3340

König M., *Palatia. Kaiserpaläste in Konstantinopel, Ravenna und Trier.* Trier, Rheinisches Landesmuseum Trier 2003. 178 S. Mit zahlr. farb. und s/w Abb. – Katalog zur gleichnamigen Ausstellung im Rheinischen Landesmuseum in Trier. In zahlreichen Einzelbeiträgen werden unterschiedliche Aspekte zum Thema behandelt. – Altripp. [3341

Ricci A., *Palazzo o monastero, islamo occidente: il complesso mediobizantino a Kücükyali (Istanbul).* **Fiorillo R./Peduto P.**, III Congresso Nazionale di Archeologia Medievale (Castello di Salerno 2003). Salerno, Edizione all'Insegna del Giglio (2004), 515–519. – Kurze Darstellung der

Grabungsergebnisse von 2001 und 2002, denen zu Folge die Verf. zu der m.E. überzeugenden Ansicht gelangt, daß es sich bei der schon von Eyice u.a. untersuchten Anlage nicht um einen Palast (den Bryas-Palast von Kaiser Theophilos), sondern um die Kirche des Satyros-Klosters des Patriarchen Ignatios handelt. – Schreiner. [3342

Thomov T., *Was Boris Kalamanovič buried in the church of St. Plato at Constantinople? ...* (Nr. 3103). – Van Deun.

Balkanhalbinsel

Bulgarien

Mkulčić I., *Spätantike und frühbyzantinische Befestigungen in Nordmakedonien: Städte – Vici – Refugien – Kastelle.* München, Beck 2002. 508 S. Mit 410 s/w Abb. u. 7 Beilagen (Karten). [ISBN 3-406-10753-2]. – Sehr umfangreiches Werk, das zu 80% aus einem Katalog besteht, in dem Beschreibungen, Zeichnungen und Karten die entsprechenden Befunde umfassend dokumentieren. Es ist das Ergebnis der fast unglaublichen Leistung einer einzelnen Person! Der Band ist für Historiker und Kunsthistoriker bzw. Archäologen der Spätantike und frühbyzantinischen Zeit von großem Interesse. – Altripp. [3343

Petkov V./Somova O., *Eine spätantike Nekropole des 3.–6. Jahrhunderts beim „Loven dom" (= Jagdhaus) in Sandanski.* Ein Vorbericht (mit einem Beitrag von **S. Filipova**). Mitteilungen zur Christlichen Archäologie 9 (2003) 24–47. – Altripp. [3344

Serbien

Bavant B./Ivanišević V., *Iustiniana Prima – Caričin Grad.* Belgrade, Centre Culturel Française / Institut Archéologique 2003. 86 S. Mit zahlr. Abb. [ISBN 86-80093-20-3]. – Zweisprachig franz./ serb. Überblick zu den Ausgrabungen und Funden. – M. Dennert. [3345

Jeremić M., *The architecture of the early christian basilica at Bregovina.* Hortus artium medievalium 9 (2003) 221–236. Mit 27 Abb. – M. Dennert. [3346

Pantelić B., *The architecture of Dečani and the role of Archbishop Danilo II.* Wiesbaden, Reichert 2002. 122 S. Mit 59 s/w Taf. [ISBN 3-89500-239-9]. – Hierbei handelt es sich um die gedruckte und leicht veränderte Fassung der Dissertation des Verf., die bereits seit 1994 als UMI-Druck unter dem gleichen Titel erhältlich ist. – Altripp. [3347

Popović I., *Les mosaïques de la basilique à transept de Caričin Grad: quelques éléments du système ornemental.* Hortus artium medievalium 9 (2003) 273–278. Mit 4 Abb. – M. Dennert. [3348

Popović S./Ćurčić S., *Naupara.* [Korpus sakralne arhitekture Srbije u kasnom srednjem veku 1355–1459 / Corpus of Late Medieval Ecclesiastical Architecture of Serbia 1355–1459, 1.] Beograd, Republički zavod za zaštitu spomenika kulture 2000. 161 S. Mit zahlr. Abb. – M. Dennert. [3349

Shukriu E., *Frühchristliche Lampen aus der antiken Provinz Dardania.* Mitteilungen zur Christlichen Archäologie 9 (2003) 19–23. – Altripp. [3350

Kroatien (bes. Dalmatien, Istrien)

Duval N./Marin E. (éds.), *Manastirine. Etablissement préromain, nécropole et basilique paléochrétienne à Salone, Salona III.* [Collection de l'Ecole française de Rome, 194, 3; NIZ „Salona"

Arheološkog muzeja Split, 8.] Rom, Ecole française de Rome / Split, Musée archéologique 2000. 688 S. Mit 258 Abb. und 5 Falttaf. [ISBN 2-7283-0588-9]. – M. Dennert. [3351

Terry A./Gilmore Eaves F., *Retrieving the record. A century of archaeology at Porec (1847–1947).* [Studies in early christan and medieval art history and archaeology, Dissertationes et monographiae, 1.] Zagreb-Motuvun, University of Zagreb, International Research Center for Late Antiquity and the Middle Ages 2001. 183 S. Mit 115 Abb. und 20 Planbeilagen. [ISBN 953-6002-23-X]. – Zur Grabungsgeschichte des spätantiken Poreč, bes. der Kathedrale. – M. Dennert. [3352

Makedonien

Cvetković-Tomašević G., *Mosaïques de pavement paléobyzantines dans le palais épiscopale à Héracléa Lynkestis.* [Corpus des mosaïques paleobyzantines de pavement, 1.] Belgrade, Institut pour la protection des monuments historiques de la Republique de Serbie 2002. 116 S. Mit zahlr. Abb. [ISBN 86-80879-29-0]. – M. Dennert. [3353

Cvetković-Tomašević G., *Ranovizantijski podni mozaici u episkopskom dvoru u Herakleji Linkestitis.* Beograd, Republički zavod za zaštitu spomenika kulture 2002. 116 S. Mit zahlr Abb. [ISBN 86-80879-28-2]. – Serbische Ausgabe des Nr. 3353 angezeigten Buches. – M. Dennert. [3354

Albanien

Bowden W., *Epirus Vetus. The archaeology of a late antique province.* London, Duckworth 2003. VIII, 280 p. With 110 fig. [ISBN 0-7156-3116-0]. – Careful survey of evidence between A.D. 284 and 641. Fills a major gap. Contains useful bibliography and index. – Kaegi. [3355

Chevalier P. et al., *Trois basiliques et un groupe épiscopal des Ve–VIe siècles réétudiés à Byllis (Albanie).* Hortus artium medievalium 9 (2003) 155–165. Mit 14 Abb. – M. Dennert. [3356

Miraj L., *The chapel in the amphitheater of Dyrrachium and its mosaics.* Progetto Durrës (Nr. 3259) 245–290. Mit 15 Abb. – M. Dennert. [3357

Nallbani E., *Une nouvelle synagogue de l'antiquité (tardive ?), identifiée à Saranda (Albanie).* Hortus artium medievalium 9 (2003) 167–172. Mit 8 Abb. – Zum Fund einer durch ihre Mosaiken kenntlichen Synagoge unter einer Kirche des 5. Jahrhunderts. – M. Dennert. [3358

Pace V., *Mosaici e pittura in Albania (VI–XIV secolo). Stato degli studi e prospettive di ricerca.* Progetto Durrës (Nr. 3259) 93–128. Mit 18 Abb. – Anmerkungen zu den Mosaiken des Baptisteriums von Butrint und der Kapelle im Amphitheater von Dyrrachium sowie den Malereien der Marienkirche in Apollonia. – M. Dennert. [3359

Santoro S., *Lo stato degli studi sull' urbanistica di Epidamos-Dyrrachium.* Progetto Durrës (Nr. 3259) 149–208. Mit 11 Abb. – Überblick zu Durrës bis in byzantinische Zeit. – M. Dennert. [3360

Griechenland

Festland und nahegelegene Inseln

Bouras C. et al., *Athens from the classical period to the present day (5th century B.C. – A.D. 2000).* New Castle/DE, Oak Knoll Press 2000. X, 521 p. [ISBN 1-58456-091-6]. – Includes 3 chapters on Athens in the Late Antique and Byzantine periods by Kazanaki-Lappa M., Bouras C. and Chatzidakis N. – Talbot. [3361

Bravo García A., *El Partenón y la Edad Media griega.* **Rodríguez Adrados F./Rodríguez Somolinos J.** (Hrsg.), El Partenón en los orígenes de Europa. Madrid 2003, 119–177. [ISBN 84-00-08139-0] – Eingehende Untersuchung über die verschiedenen literarischen Quellen, die uns über den Zustand der Akropolis und des Parthenons in Athen während der byzantinischen Zeit informieren. – Signes. [3362

Coroneos C./Diacopoulos L./Gregory T.E./Johnson I./Noller J. et al., *The Australian Paliochora-Kythera archaeological survey: field seasons 1999–2000.* Mediterranean Archaeology 15 (2002) 126–143. – A history of the island and an account of the survey strategy; medieval sites identified: Ayios Demetrios (a fortified eminence SW of Aroniadika), Ayia Aikaterine west of Paliochora and at Paliochora. – Moffatt. [3363

Dukata-Demertze S., *Παληόχωρα Μαρωνείας 1999.* Το Αρχαιολογικό Έργο στη Μακεδονία και Θράκη 13 (1999 [2001]) 15–28. Mit 1 Zeichn., 17 Abb. sowie engl. Zsfg. – Zur Fortsetzung der Grabung einer frühchristl. Basilika mit Fußbodenmosaik in Paleochora von Maroneia in Thrakien. Auf den Ruinen der Basilika wurden in mittelbyzantin. Zeit eine kleine einschiffige Kirche (im Ostteil des Nordschiffes) und Häuser (im Narthex) errichtet. Ferner wurden frühbyzant. Gräber aufgedeckt. – Kalopissi-Verti. [3364

Fernández G., *Algunas transformaciones arquitectónicas en la Atenas tardoantigua.* Erytheia 24 (2003) 37–44. – Oberflächlich. – Signes. [3365

Forsén J./Forsén B. et al., *The Asea Valley survey. An arcadian mountain valley from the Paleolithic Period until modern times.* [Skrifter utgivna av Svenska institutet i Athen, 4°, 51.] Stockholm 2003. [ISBN 91-7916-047-6]. – Für den Berichtszeitraum s. bes. Abschnitt VIII b., MacKay C., Medieval pottery (S. 291–297. Mit 3 Abb.). – Rosenqvist. [3366

Kanari Tr., *Les peintures du Catholicon du Monastère de Galataki en Eubée, 1586. Le narthex et la Chapelle de Saint-Jean-le-Précurseur.* [Τετράδια Βυζαντινής Αρχαιολογίας και Τέχνης, αρ. 8.] Athen, 2003. 230 S. Mit 104 Taf. sowie griech. Zsfg. [ISBN 960-85882-6-X]. – Dissertation über Ikonographie und Stil der Wandmalereien im Narthex und in der Johannes-Vorläufer-Kapelle des Galataki Klosters in Euböa. Der Wanddekor geht auf das Jahr 1586 zurück und wird mit Sicherheit der Werkstatt der Maler Georgios und Frangos Kontares aus Theben zugeschrieben. Eine ausführliche Untersuchung. – Kalopissi-Verti. [3367

Karivieri A., *Οι νέες αρχαιολογικές έρευνες στα Παλιάμπελα Αρέθουσας.* Το Αρχαιολογικό Έργο στη Μακεδονία και Θράκη 13 (1999 [2001]) 117–121. Mit 2 Zeichn. und 3 Abb. – Zu den vom Finnischen Archäologischen Institut ausgeführten Grabungen rings um eine frühchristl. Basilika in Paliampela von Arethusa, ca 100 km östlich von Thessalonike. – Kalopissi-Verti. [3368

Karydas N., *Ανασκαφές στην οδό Γλαύκου.* Το Αρχαιολογικό Έργο στη Μακεδονία και Θράκη 13 (1999 [2001]) 249–258. Mit 6 Zeichn., 8 Abb. sowie engl. Zsfg. – Der mit Fußbodenmosaik versehene östliche Säulengang des Atriums einer frühchristl. Villa (augehendes 4. / beginnendes 5. Jh.) wurde bei Grabungsarbeiten an der Glaukosstraße in Thessalonike freigelegt. Nach dem Ende der frühchristl. Zeit wurden auf dem Säulengang Abortanlagen eingerichtet, die in Verbindung mit einem nahe liegenden Kloster gebracht werden können. – Kalopissi-Verti. [3369

Kirchhainer K., *Die Bildausstattung der Nikolauskirche in Thessaloniki. Untersuchungen zu Struktur und Programm der Malereien.* Weimar, Verlag und Datenbank für Geisteswissenschaften 2001. 168 S. Mit 91 s/w Abb. [ISBN 3-89739-203-8]. – Die Arbeit stellt die gedruckte Fassung der unter der Leitung von G. Koch entstandenen und im SS 1999 an der Universität Marburg eingereichten Dissertation dar. – Altripp. [3370

Koliou A., *Der Esonarthex des Penteli-Klosters in Attika. Ikonographische und stilistische Untersuchung der Wandmalereien.* Diss. Heidelberg 1999 (Athen, Selbstvlg. 2002). II, 288 S. Mit 5

Plänen und 129 Abb. – Sorgfältige Untersuchung der qualitätvollen Malerei des frühen 17. Jahrhunderts. – M. Dennert. [3371

Kommatas D., *Τρικλίνιο στο Παλαιόκαστρο Ωραιοκάστρου Ν. Θεσσαλονίκης.* Το Αρχαιολογικό Έργο στη Μακεδονία και Θράκη 13 (1999 [2001]) 131–139. Mit 2 Zeichn. und 14 Abb. – Zur Grabung einer Ende des 4. / Mitte des 5. Jh. errichteten *villa rustica* mit *Triklinium* in Palaiokastro in der Nähe von Horaiokastro, nördlich von Thessalonike. Spätere Phasen – des 5. bis zum beginnenden 7. Jh. und der mittelbyzant. Periode – wurden festgestellt. – Kalopissi-Verti. [3372

Konstantinidu K., *Νεώτερα στοιχεία για την Ακρόπολη Θεσσαλονίκηνς.* Το Αρχαιολογικό Έργο στη Μακεδονία και Θράκη 13 (1999 [2001]) 239–248. Mit 3 Zeichn., 5 Abb. sowie engl. Zsfg. – Grabungen an der Akropolis von Thessalonike haben u. a. die Ruinen einer frühchristl. dreischiffigen Basilika, sowie Zisternen und Gräber aus der früh- und der spätbyzant. Zeit ans Tageslicht gebracht. – Kalopissi-Verti. [3373

Kourelis K., *Monuments of rural archaeology: medieval settlements in the northwestern Peloponnese (Greece).* Ph. D. diss., University of Pennsylvania 2003. 654 p. – Kaegi. [3374

Kukule-Chryssanthake Ch./Karadedos G., *Ανασκαφικές έρευνες στο θέατρο των Φιλίππων.* Το Αρχαιολογικό Έργο στη Μακεδονία και Θράκη 13 (1999 [2001]) 69–86. Mit 7 Zeichn., 16 Abb. sowie engl. Zsfg. – U. a. zur Grabung von Werkstätten unbekannter Funktion, die auf dem antiken Theater von Philippoi errichtet wurden und vom 5. bis zum 7. Jahrhundert in Gebrauch waren. – Kalopissi-Verti. [3375

Loberdu-Tsigarida K. et al., *Αρχαιολογικές έρευνες στην περιοχή του Κάστρου του Πλαταμώνα 1998–1999.* Το Αρχαιολογικό Έργο στη Μακεδονία και Θράκη 13 (1999 [2001]) 435–464. Mit 7 Zeichn., 14 Abb. sowie engl. Zsfg. – Notgrabungen in der Gegend der Festung von Platamon im Verwaltungsbezirk von Pieria / Südmakedonien haben u. a. frühchristl. Gräber, die anhand der Funde ins 4. 5. Jahrhundert datiert werden können, und sechs in Felsen eingehauene Kalköfen, wahrscheinlich des 4. Jahrhunderts. Innerhalb der Festungsringmauer wurde die Freilegung von byzant. und postbyzant. Bauten fortgesetzt. – Kalopissi-Verti. [3376

Marke E., *Λουλουδιές 1999.* Το Αρχαιολογικό Έργο στη Μακεδονία και Θράκη 13 (1999 [2001]) 425–433. Mit 2 Zeichn., 6 Abb. sowie engl. Zsfg. – Eine Villa mit Peristyl und eine Badanlage mit Fußbodenmosaiken des beginnenden 4. Jahrhunderts wurden unter dem Bischofspalast in Louloudies im Verwaltungsbezirk Pieria/ Südmakedonien ans Tageslicht gebracht. – Kalopissi-Verti. [3377

Mentzos A., *Reflections of the interpretation and dating of the Rotunda of Thessaloniki.* Egnatia 6 (2001–2002) 57–80. Mit 5 Abb. – M. Dennert. [3378

Mpuras Ch./Sakellariu M./Staikos K.S./Tulupa E. (Hrsg.), *Αθήναι από την κλασική εποχή έως σήμερα (5 ος αι. π.Χ. – 2000 μ.Χ.)* Athen, Κότινος 2000. 522 S. Mit zahlr. Abb. [ISBN 960-86805-0-6]. – Die einschlägigen Beiträge werden suo loco (Nr. 3000, 3571, 3631) angezeigt. – Albani. [3379

Mutsopulos N.K., *Οι βυζαντινές εκκλησίες της Άρτας* ... (Nr. 3580). – Albani.

Oikonomou-Laniado A., *Argos paléochrétienne. Contribution à l'étude du Péloponnèse byzantin.* [British archaeological reports. International series, 1173.] Oxford, Archaeopress 2003. VII, 186 S. Mit 159 Abb. [ISBN 1-8417-1541-7]. – M. Dennert. [3380

Pazaras Th., *Ανασκαφή παλαιοχριστιανικής βασιλικής στο «Μπγιαδούδι» Επανομής (1999).* Το Αρχαιολογικό Έργο στη Μακεδονία και Θράκη 13 (1999 [2001]) 141–151. Mit 2 Zeichn., 20 Abb. sowie engl. Zsfg. – Zur Grabung einer ca. Mitte des 5. Jahrhunderts gegründeten dreischiffigen holzgedeckten Basilika westlich von Epanome, südöstlich von Thessalonike. – Kalopissi-Verti. [3381

Pitarakis B., *Note sur le katholikon, architecture et décor*. Actes de Vatopédi I (Paris 2001) 39–50. Mit 1 Plan. – Knapper Überblick zur Architektur und Ausstattung des Katholikon von Vatopedi. – M. Dennert. [3382

Raptes K.Th., *Παρατηρήσεις επί ορισμένων δομικών στοιχείων της Αχειροποιήτου*. Το Αρχαιολογικό Έργο στη Μακεδονία και Θράκη 13 (1999 [2001]) 219–235. Mit 11 Zeichn., 7 Abb. sowie engl. Zsfg. – Bemerkungen zu Bauelementen – gesiegelten Ziegelsteinen, Pilasterkapitellen, Kragsteinen etc. – der frühchristl. Basilika von Acheiropoietos in Thessalonike. – Kalopissi-Verti. [3383

Sinn U., *Olympie, centre d'artisanat chrétien*. Olympie. Cycle de huit conférences organisé au Musée du Louvre par le Service culturel du 18 janvier au 15 mars 1999 (Paris, La Documentation Française 2001) 215–240. Mit 2 Abb. – Überblick zu Olympia in der Spätantike. – M: Dennert [3384

Theocharides Pl., *Ο πύργος της Μονής Ιβήρων. Οικοδομικές φάσεις και ανασκαφική έρευνα*. Το Αρχαιολογικό Έργο στη Μακεδονία και Θράκη 13 (1999 [2001]) 327–336. Mit 3 Zeichn. und 8 Abb. – Zu den frühen Bauphasen des Turms vom Iberon Kloster auf dem Berg Athos, der in seiner heutigen Form im 16. Jahrhundert errichtet wurde. – Kalopissi-Verti. [3385

Theocharides Pl., *Ο πύργος του Αγίου Σάββα στη Μ. Χιλανδαρίου: προλεγόμενα της κτηριακής του διερεύνησης*. Το Αρχαιολογικό Έργο στη Μακεδονία και Θράκη 13 (1999 [2001]) 317–325. Mit 4 Zeichn. und 8 Abb. – Bemerkungen zu den Bauphasen (ca 1200 – 17. Jh.) des Turms vom Hl. Sabbas im Chilandarkloster auf dem Berg Athos. – Kalopissi-Verti. [3386

Torp H., *Un décor de voûte controversé. L'ornementation "sassanide" d'une mosaique de la Rotonde de Saint-Georges à Thessalonique*. Imperial art as Christian art (Nr. 4079) 295–317. Mit 25 Abb. – M. Dennert. [3387

Živković S., *Christian adaptions in Athens in Late Antiquity (end of 5th–beginning of 7th century)*. Hortus artium medievalium 9 (2003) 213–219. Mit 14 Abb. – Oberflächlicher Artikel zur Umwandlung von Tempeln in Kirchen in Athen in der Spätantike, in Unkenntnis der bisherigen Literatur. – M. Dennert. [3388

Ägäis

Archaeological atlas of the Aegean. From prehistoric times to late antiquity. Athens, Ministry of the Aegean / University of Athens 1999. 413 S. Mit zahlr. Abb., Plänen und Karten [ISBN 960-7859-17-9]. – Verzeichnis aller archäologischen Stätten im ägäischen Raum mit knappen Texten, beinhaltet auch die Denkmäler frühbyzantinischer Zeit. – M. Dennert. [3389

Feld O., *Miletos e Kos. Le isole microasiatiche e la terra ferma* ... (Nr. 3399). – M. Dennert.

Luttrell A., *The town of Rhodes: 1306–1356*. Rhodos, Archaeological Receipts Fund 2003. 304 S. Mit 52 Abb. [ISBN 960-214-208-1]. – Studie über die Geschichte und die Denkmäler der Stadt Rhodos in der Zeit der Ritterherrschaft. – Albani. [3390

Volanakis J., *Edifici paleocristiani dell'isola di Rodi (IV–VI sec.)*. XLIV Corso di Cultura (Nr. 4095) 311–330. Mit 12 Plänen. – M. Dennert. [3391

Kreta

Baldini Lippolis I., *La basilica di S. Tito a Gortina*. XLIV Corso di Cultura (Nr. 4095) 43–82. Mit 10 Abb. – M. Dennert. [3392

Farioli Campanati R., *La basilica di Mitropolis a Gortyna. Campagne di scavo 1991–1997*. XLIV Corso di Cultura (Nr. 4095) 83–121. Mit 16 Abb. – M. Dennert. [3393

Zypern

Giudice F., *La "memoria" paleocristiana di Garrison's Camp a Nea Paphos (Cipro): Recenti scavi e nuovi risultati.* XLIV Corso di Cultura (Nr. 4095) 143–164. Mit 16 Abb. – M. Dennert. [3394

Michaelides D., *Archeologia paleocristiana a Cipro (1).* XLIV Corso di Cultura (Nr. 4095) 179–239. Mit 42 Abb. – M. Dennert. [3395

Asiatische Türkei

Böldel B., *Die sog. Paulusgrotte in Ephesos (Türkei).* Koldewey-Gesellschaft, Bericht über die 41. Tagung für Ausgrabungswissenschaft und Bauforschung: vom 31. Mai bis 4. Juni 2000 in Berlin (Bonn, Habelt 2002) 63–66. Mit 6 Abb. – M. Dennert. [3396

Çaylak Türker A., *Atik Hisar Kalesi* (Die Burg von Atik Hisar). V. Ortaçag ve Türk Dönemi Kazı ve Arahtirmaları Sempozyumu (Nr. 4085) 193–206. Mit 11 Abb. – Spätbyz. Burg bei Çanakkale. – M. Dennert. [3397

D'Andria F., *Hierapolis* (Pamukkale). Arkeoloji Rehberi (Guide of Hierapolis/Pamukkale). [Eski Anadolu Kentleri 5.] Istanbul, Ege Yayınları 2003. [ISBN 975-807-067-3]. – Byzantine remains: p. 182–203. – Laflı. [3398

Feld O., *Miletos e Kos. Le isole microasiatiche e la terra ferma.* XLIV Corso di Cultura (Nr. 4095) 123–142. Mit 12 Abb. – M. Dennert. [3399

Filges A., *Stadtentwicklung im Gebiet des oberen Mäander. Die lydisch-phrygische Grenzregion am Beispiel von Blaundos.* Stadt und Stadtentwicklung in Kleinasien. [Asia Minor Studien, 50.] (Bonn 2003) 35–50. Mit 2 Taf. und 2 Abb. – Auch zur spätantik-byzantinischen Zeit. – M. Dennert. [3400

Karwiese S./Turnovsky P., *Ein "Mustergrab" aus der Marienkirche von Ephesos.* Archaeologia Austriaca 84/85 (2000/01) 181–186. – M. Dennert. [3401

Lang-Auinger C. (Hrsg.), *Hanghaus 1 in Ephesos. Funde und Ausstattung.* (Forschungen in Ephesos VIII/4). Wien, Verlag der Österreichischen Akademie der Wissenschaften 2003. 375 S. Mit 4 Plänen und 165 Taf. [ISBN 3-7001-3205-0]. – Von den diversen Beiträgen sind als relevant anzuführen: **Asamer B.**, *Frühbyzantinische Architektur – Die sogenannte byzantinische Kapelle* (117–120). Die Räume G und H dienten entgegen der lange vorherrschenden Meinung von Vetters keinem Kultzweck, sondern zunächst als Brunnen und später als Kalkofen, was den Fund der meisten Kapitelle (FA 2, 4–7 sowie Doppelsäulen FA 8–9) aus dem 4.–6. Jahrhundert ebendort erklärt; **Jilek S.**, *Die Metall- und Beinfunde* (253–312) bezeugen eine kontiniuerliche Nutzung bis in frühbyzantinische Zeit. Dem Zeitraum „3. bis 2. Hälfte 4. Jahrhundert n. Ch." werden zugewiesen Nägel, Beschläge, Haarnadeln, Griffe, Tüllen (B 144–166, 184, 189–190, 193–207, 307) eine Gürtelschnalle mit D-förmigem Rahmen (B 179), Glöckchen (B 180), eine Kette (B 185), Messer (B 188, 255), dem 4./5. Jahrhundert das Gewicht einer Laufwaage (B 261), dem 5./6. Jahrhundert Nägel, Bleche, Griffe, Messer, eine Haarnadel, alle aus Wohneinheit 3 (B 257, 279–284); **Trinkl E.**, *Artefakte für die Textilbearbeitung* (313–327), u.a. pyramidales Webgewicht mit quadratischer Grundfläche (T 31, 3.–5. Jh.); **Karwiese S.**, *Liste der Fundmünzen aus den Grabungen im Hanghaus 1 von Ephesos, 1960 bis 1998* (340–366) mit Exemplaren von Theodosios I. (3 Stücke), Arkadios (6), Theodosios II. (7), Leon I. (2), Zeno (1), Justinian I. (1), Justin II. (6), Tiberios II. (1), Maurikios (2), Phokas (2), Herakleios (2) und Leon III./Konstantin V. (1). – Kislinger. [3402

Meriç R., *Metropolis. City of the Mother Goddess.* Istanbul, ohne Verlag 2004. 154 S. Mit zahlr. farb. Ill. und Karten. [ISBN 975-92269-1-X]. – Ausführliche, eher für ein größeres Publikum bestimmte und hevorragend illustrierte Publikation über diese zwischen İzmir und Ephesos gelegene

Ruinenstadt. Verf. verweist mit Zeichnungen und Abbildungen auf eine byzantinische Besiedlung des Theaters und Ausbau des Kastron, die er in das 11.–13. Jahrhundert datiert (S. 76–79, mit Keramikfunden, heute im Museum İzmir, S.91 und S.114 Bauten im Theater, mit kleinem Silberkreuzreliquiar als Fundstück). – Schreiner. [3403

Pülz A./Pillinger R., *Das frühbyzantinische Ephesos. Ergebnisse der aktuellen Forschungsprojekte.* Neue Forschungen zur Religionsgeschichte Kleinasiens. Elmar Schwertheim zum 60. Geburtstag gewidmet. [Asia Minor Studien, 49.] (Bonn 2003) 149–162. Mit 11 Taf. – Zu den Arbeiten am Lukasgrab und der Paulusgrotte. – M. Dennert. [3404

Serin U., *Le chiese paleocristiane e bizantine di Iasos. Considerazioni cronologiche e problemi relativi alla topografia cristiana.* Bollettino dell'Associazione Iasos di Caria 7 (2001) 30–35. Mit 9 Abb. – M. Dennert. [3405

Zäh A., *Early Christian and Byzantine sites in coastal south western Anatolia at Risk.* Heritage at Risk. ICOMOS World Report 2002/2003 on Monuments and Sites in Danger (München, Saur 2003) 197–199. Mit 4 Abb. – M. Dennert. [3406

Galatia

Devreker J./Devos G./Bauters L. et al., *Fouilles archéologiques de Pessinonte: la campagne de 2001.* Anatolia Antiqua XI (2003) 141–156. – Quelques structures et trouvailles d'époque byzantine. – Jolivet-Lévy. [3407

Lightfoot C.S., *Amorium Reports II. Research papers and technical reports.* [British Archaeological Reports. International Series, 1170.] Oxford, Archaeopress 2003. XXIII, 225 p. With 102 col. pl., 149 b/w pl., 3 plans, and 54 line draws. [ISBN 1-84171-538-7]. – Contents include finds reports on among others Byzantine terracotta lamps, Byzantine belt buckles, and glazed pottery of the Seljuk and Ottoman periods, together with studies on the polychrome decoration of the Lower City Church, its frescoes and mosaics, human skeletal remains, and Byzantine textiles. – Wird besprochen. – Laflı. [3408

Mergen Y., *Ortaçağ kenti Amorium'da açiga çikarılan bir konut kompleksi ve bazı kap formları* (Ein neu ergrabener Hauskomplex und einige Gefässformen der mittelalterlichen Stadt Amorium). V. Ortaçag ve Türk Dönemi Kazı ve Arahtirmaları Sempozyumu (Nr. 4085) 325–336. Mit 8 Abb. – M. Dennert. [3409

Cappadocia

Bixio R./Castellani V./Succhiarelli C. (eds.), *Cappadocia – le città sotterranee.* Roma, Libreria dello Stato 2002. 319 S. Mit zahlr. Abb. [ISBN 88-240-3523-X]. – M. Dennert. [3410

Blanchard R./Couprie P., *Le réfectoire de Geyikli kilise à Soganli (Cappadoce): essai d'interprétation.* Cahiers archéologiques 50 (2002) 93–104. – L'aménagement singulier d'un réfectoire rupestre découvert en 1995 est mis en relation avec le rite de l'élévation de la Panagia. – Jolivet-Lévy. [3411

Pekak M.S., *Aksaray çevresi araştırmaları.* (Oberflächenuntersuchungen in der Umgebung von Aksaray) Ortaçag'da Anadolu (Nr. 4062) 383–396. Mit 17 Abb. – Gebaute und Höhlenkirchen im Gebiet von Ozancık und Göztesin, dem byz. Osiena – M. Dennert. [3412

Pekak M.S., *Güzelyurt (Geleveri) kiliseleri* (Kirchen in Güzelyurt/Geleveri). V. Ortaçag ve Türk Dönemi Kazı ve Arahtirmaları Sempozyumu (Nr. 4085) 463–484. Mit 18 Abb.und8 Plänen. – Zu sieben neuentdeckten Höhlenkirchen; alle ohne Malerei. – M. Dennert. [3413

Sözen M. (ed.), *Cappadocia*. Istanbul, Ayhan Şahenk Foundation 2000². 591 S. Mit zahlr. Abb. [ISBN 975-6868-01-5]. – Der Band enthält Beiträge zur Kunst und Geschichte Kappadokiens, hier bes. anzuzeigen: Akyürek E., Fourth to eleventh century: Byzantine Cappadocia (S. 227–395); Ozil R., The conservation and restoration of the mural paintings in the rock hewn churches of Cappadocia (S. 560–569). – M. Dennert. [3414

Thierry N. (éd.), *Mystérieuse Cappadoce*. [Dossiers d'Archéologie, 283.] Dijon, Faton 2003. 94 S. Mit zahlr. Abb. – M. Dennert. [3415

Weißbrod U., *"Hier liegt der Knecht Gottes ..." Gräber in byzantinischen Kirchen und ihr Dekor (11. bis 15. Jahrhundert). Unter besonderer Berücksichtigung der Höhlenkirchen Kappadokiens ...* (Nr. 3336). – Schreiner.

Cilicia

Akcan Z., *Mersin ili, Erdemli ilçesi Tapureli örenyeri kurtarma kazısı* (Rescue excavations at Tapureli, in Erdemli, province Mersin). San Kulüp. ıçel Sanat Kulubü Aylık Bülteni 119 (January 2003) 28–29. – Laflı. [3416

Akkaya T., *Laertes'de dini mimari izleri* (Spuren religiöser Architektur in Laertes). V. Ortaçag ve Türk Dönemi Kazı ve Arahtirmaları Sempozyumu (Nr. 4085) 1–12. Mit 5 Abb. – Mit Plänen von 5 bisher unpublizierten Kirchen in Laertes (Mahmutlar)/Cilicia Tracheia. – M. Dennert. [3417

Tekocak M., *Kelenderis 2002 Kazıları* (2002 Excavations at Kelenderis). San Kulüp. ıçel Sanat Kulubü Aylık Bülteni 119 (January 2003) 59–68. – Pp.66–68: excavations at church and basilica. – Laflı. [3418

Ünlü Y., *2001 Yılı Kızkalesi Temizlik Kazısı* (2001 Cleaning Activities at Kızkalesi). San Kulüp. ıçel Sanat Kulubü Aylık Bülteni 119 (January 2003) 40–48. – Laflı. [3419

Lycia/Pamphylia

Akyürek E., *Antalya'nin Doyran beldesinde bir bizans manastiri* (Ein byzantinisches Kloster bei Doyran/Antalya). V. Ortaçag ve Türk Dönemi Kazı ve Arahtirmaları Sempozyumu (Nr. 4085) 13–27. Mit 10 Abb. – Kleine Klosteranlage mittelbyzantinischer Zeit. – M. Dennert. [3420

Grossmann P./Severin H.-G., *Frühchristliche und byzantinische Bauten im südöstlichen Lykien. Ergebnisse zweier Surveys*. Tübingen, Wasmuth 2003. 180 S. Mit 36 s/w Taf. [ISBN 3-8030-1767-X]. – Obwohl die beiden Surveys, auf die die vorliegende Arbeit zurückgeht, bereits 1976 und 1977 durchgeführt worden sind, bieten die Beschreibungen, Grundrisse und Rekonstruktionen endlich die gewünschten und noch immer neuen Informationen, auf die alle Lykien-Forscher lange gewartet haben. – Altripp. [3421

Hohlfelder R.L./Leadbetter B., *Beneath the waters of Kas Aperlae (Lycia), ancient history*. Resources for teachers (Macquarie Ancient History Association, Sydney) 31 (2001) 119–137. – The survey in and out of the water in an area to the east of Kas revealed remains of 5 basilical churches, 1 chapel; vivaria for murex shellfish; other ecclesiastical structures. – Moffatt. [3422

Marksteiner Th., *Trysa – eine zentrallykische Niederlassung im Wandel der Zeit. Siedlungs-, architektur- und kunstgeschichtliche Studien zur Kulturlandschaft Lykien*. [Wiener Forschungen zur Archäologie, 5.] Wien, Phoibos Verlag 2002. 292 S. Mit 194 Abb., 194 Taf. und 1 Karte [ISBN 3-901232-30-3]. – Spätantik-byzantinische Umbauten in der Burg, u.a. der Einbau einer Kirche, sowie Funde von glasierter Keramik im höheren Bereich der Hangsiedlung und der Burg lassen eine Siedlungsverlagerung in byzantinischer Zeit vermuten. – M. Dennert. [3423

Olcay Y., *Olympos'da geç antik çağ ve bizans dönemine ilişkin bulgular* (Spätantike und byzantinische Funde aus Olympos). V. Ortaçag ve Türk Dönemi Kazı ve Arahtirmaları Sempozyumu (Nr. 4085) 353–360. Mit 7 Abb. – Arbeiten in der Kirche A, u.a. mit Wandmalerei. – M. Dennert. [3424

Ötüken S.Y., *Demre-Myra Aziz Nikolaos kilisesi kazısından seçme küçük buluntular* (Eine kleine Auswahl von Funden aus der Nikolauskirche in Demre-Myra). V. Ortaçag ve Türk Dönemi Kazı ve Arahtirmaları Sempozyumu (Nr. 4085) 361–384. Mit 21 Abb. – Marmor-, Glas- und Keramikfunde aus der Grabungskampagne 2000. – M. Dennert. [3425

Pülz A., *Die frühbyzantinische Kirche beim Ptolemaion von Limyra/Lykien*. Forum Archaeologiae 25/XII/2002 (http://farch.net). Mit 6 Abb. – M. Dennert. [3426

Tekinalp V.M., *Andriake kiliseleri ve tarihlendirme sorunları* (Die Kirchen von Andriake und deren Datierungsprobleme). V. Ortaçag ve Türk Dönemi Kazı ve Arahtirmaları Sempozyumu (Nr. 4085) 491–516. Mit zahlr. Plänen. – Neue Pläne der Kirchen von Andrikae, teilweise abweichend von Feld und Grossmann/Severin. – M. Dennert. [3427

Türk. Georgien

Bayram F., *"Rahip Grigol Handzta'nin Yaşami" adlı elyzması* (Die „das Leben des Mönches Grigol Handzta" genannte Handschrift). V. Ortaçag ve Türk Dönemi Kazı ve Arahtirmaları Sempozyumu (Nr. 4085) 87–98. Mit 10 Abb. – Zu Kirchenbauten in Tao- Klardzeti. – M. Dennert. [3428

Kadiroğlu Leube M., *1995–2000 yüzey araştırmalarında belgelendirilen Ortaçağ gürcü kiliselerinin plan tipleri* (Typen und Pläne der mittelalterlichen georgischen Kirchen aus den Surveys der Jahre 1995–2000). V. Ortaçag ve Türk Dönemi Kazı ve Arahtirmaları Sempozyumu (Nr. 4085) 281–294. Mit 9 Abb. – M. Dennert. [3429

Türk. Syrien

Casana J., *From Alalakh to Antioch: settlement, land use, and environmental change in the Amuq Valley of southern Turkey*. Ph. D. diss., The University of Chicago 2003. – A very significant and detailed investigation of land-use patterns for Antioch and region and change between the Ancient Near Eastern period and the late antique/early Byzantine period. Includes pioneering use of satellite photography. Contains important information about effects of earthquakes in the early Byzantine period. – Kaegi. [3430

Patitucci Uggeri S., *Al Mina – Portus Sancti Symeonis – e la ceramica graffita dell'epoca dei Crociati*. Atti del VI Simposio di Tarso su S. Paolo apostolo (Nr. 4104) 335–358. Mit 11 Abb. – Zu Geschichte und Topographie von Al Mina im Mittelalter; besonders zur im 12./13. Jahrhundert hier gefertigten Scrafitto-Keramik. – M. Dennert. [3431

Uggeri G., *Seleucia Pieria*. Atti del VI Simposio di Tarso su S. Paolo apostolo (Nr. 4104) 303–323. Mit 11 Abb. – Überblick zu Geschichte und Topographie der Stadt. – M. Dennert. [3432

Nördlicher Schwarzmeerraum

Rußland

Jastrzębowska E., *Chersonèse dans l'antiquité tardive: État des recherches et bibliographie*. Antiquité tardive 9 (2001) 399–418. Mit 18 Abb. – Forschungsüberblick zu den Ausgrabungen von Chersonesos auf der Krim. – M. Dennert. [3433

Kleiss W., *Bemerkungen zur georgischen Palastarchitektur in Geguti.* **Boehmer R.M./Maran J.** (eds.), Lux orientis. Archäologie zwischen Asien und Europa. Festschrift für Harald Hauptmann zum 65. Geburtstag (Rahden 2001) 243–250. Mit 1 Taf. und 5 Abb. – Bau des 12. Jahrhunderts unter starkem islamischem Einfluß. – M. Dennert. [3434

Vorderer Orient, Afrika

Syrien

Brands G., *Anmerkungen zu spätantiken Bodenmosaiken aus Nordsyrien.* JfAC 45 (2002) 122–136. – Altripp. [3435

Cruikshank Dodd E., *The frescoes of Mar Musa al-Habashi. A study in medieval painting in Syria.* [Studies and texts, Pontifical Institute of Mediaeval Studies, 139.] Toronto, Pontifical Institute of Mediaeval Studies 2001. XXVII, 202 S. Mit zahlr. Abb. [ISBN 0-88844-139-8]. – M. Dennert. [3436

Cruikshank Dodd E., *The three patriachs of Mar Musa al-Habashi: Syrian painting and its relationship with the west.* Al-Masāq. Islam and the Medieval Mediterranean 12 (2000) 99–139. Mit 13 Abb. – M. Dennert. [3437

Gawlikowski M., *Le groupe épiscopal de Palmyre.* Rome et ses provinces. Genèse et diffusion d'une image du pouvoir. Hommages à Jean-Charles Balty (Bruxelles 2001) 119–127. Mit 4 Abb. – Kurze Vorstellung zweier neu entdeckter Kirchen; ohne Vorlage eines Planes. – M. Dennert. [3438

Innemée K./Immerzeel M., *The Chapel of the Prophet Elijah near Maᶜarrat Saydnaya (Syria) and its Mural Paintings.* Al-Masāq. Islam and the Medieval Mediterranean 12 (2000) 69–97. Māit 13 Abb. – M. Dennert. [3439

Peña I., *Batrash, pueblo cristiano de la epoca bizantina en Siria.* One land – many cultures (Nr. 4068) 367–370. Mit 3 Abb. – M. Dennert. [3440

Peña I./Castellana P./Fernández R., *Inventaire du Jébel Doueili.* Recherches archéologiques dans la région des villes mortes de la Syrie du Nord. [Studium Biblicum Franciscanum, Collectio Minor, 43.] Jerusalem, Franciscan Printing Press 2003. 106 S. Mit zahlr. Abb. und 1 Karte. [ISBN 965-516-050-5]. – M. Dennert. [3441

Jordanien

Chlouveraki S.N./Politis K.D., *The Monastery of Agios Lot, Deir Ain Abata, Jordan.* Deltion Europaiko Kentro Byzantinon kai Metabyzantinon Mnemeion 2 (2001) 48–59. Mit 16 Abb. sowie griech. Zsfg. – M. Dennert. [3442

Fiema Z.T., *Observations on the Byzantine church at Jabal Haroun near Petra, Jordan.* Arctos 37 (2003) 53–68. Mit 1 Abb. – Rosenqvist. [3443

Fiema Z.T., *The Byzantine monastic / Pilgrimage center of St. Aaron near Petra, Jordan.* One land – many cultures (Nr. 4068) 344–359. Mit 7 Abb. – M. Dennert. [3444

Ognibene S., *Umm al-Rasas: la chiesa di Santo Stefano ed il 'problema iconofobico'.* [Studia archaeologica, 114.] Roma. L'Erma di Bretschneider 2002. 159 S. Mit 303 Photos und Zeichn. – Schneider. [3445

Piccirillo M., *L'Arabia cristiana dalla provincia imperiale al primo periodo islamico.* Milano, Jaca 2002. 259 S. Mit zahlr. Abb. [ISBN 88-16-60282-1]. – Überblick der frühbyzantinischen Bauten und Mosaiken Jordaniens. – M. Dennert. [3446

Piccirillo M./al-Qudah Z., *L'eremitaggio nel Wadi Rajib sulla montagna di Ajlun in Giordania.* One land – many cultures (Nr. 4068) 309–316. Mit 19 Abb. – M. Dennert. [3447

Israel

Amit D./Seligman J./Zilberbod I., *The "monastery of Theodorus and Cyriacus" on the eastern slope of Mount Scopus, Jerusalem.* One land – many cultures (Nr. 4068) 139–148. Mit 14 Abb. – M. Dennert. [3448

Aviam M., *Recent excavations and surveys of churches and monasteries in western Galilee.* One land – many cultures (Nr. 4068) 41–59. Mit 33 Abb. . – M. Dennert. [3449

Avner Levy R., *The recovery of the Kathisma church and its influence on octagonal buildings.* One land – many cultures (Nr. 4068) 173–186. Mit 17 Abb. – M. Dennert. [3450

Avni G./Seligman J., *New excavations at the church of the holy sepulchre compound.* One land – many cultures (Nr. 4068) 153–162. Mit 9 Abb. – M. Dennert. [3451

Batz S., *The church of St. Theodore at Khirbet Beit Sila.* Israel Museum Studies in Archaeology 1 (2002) 39–54. Mit 13 Abb. – Dreischiffiger Bau des 6. Jahrhunderts mit Mosaikboden und kompletter liturgischer Ausstattung, bes. hervozuheben ein sechseitiger Ambo aus ornamental dekorierten Kalksteinplatten. – M. Dennert. [3452

Boas A.J., *Jerusalem in the time of the crusades: society, landscape and art in the Holy City under Frankish rule.* New York/NY, Routledge 2001. XV, 272 p. [ISBN 0-415-23000-4]. – The emphasis of the book is on the physical remains of Crusader Jerusalem, including fortifications, churches and monasteries, and cemeteries. – Talbot. [3453

Dahari U., *Ha-ḥafirot be-ḥorvat Ḥani* (Die Ausgrabungen in Ḥorvat Ḥani). Qadmoniot 36 (2003) 102–106. Mit 8 Abb. und Pl. – Bericht über die Ergebnisse einer Notgrabung des Jahres 2002, bei dem ein (nicht identifiziertes) Frauenkloster und Pilgerheiligtum des 5. Jahrhunderts zu Tage kam. Das Kloster bestand aus zwei Gebäuden, einem Kirchenkomplex mit unterirdischem Begräbnisplatz, Turm, Eingangshalle und Wohnräumen und einem Versorgungsgebäude mit Küche, Speisesaal und Pilgerherberge. Es lassen sich fünf Bauphasen unterscheiden; zerstört wurde der Komplex Ende des 8. oder Anfang des 9. Jahrhunderts. – von Stockhausen. [3454

Di Segni L., *A Greek inscription in the "monastery of Theodorus and Cyriacus" on mount Scopus.* One land – many cultures (Nr. 4068) 149–150. – M. Dennert. [3455

Di Segni L., *A Greek inscription in the Kathisma church.* One land – many cultures (Nr. 4068) 187–188. – M. Dennert. [3456

Hirschfeld Y., *The Laura of Heptastomos.* One land – many cultures (Nr. 4068)) 189–203. Mit 22 Abb. – M. Dennert. [3457

Hoffman T.L., *Ascalon 'Arus Al-Sham. Domestic architecture and the development of a Byzantine-Islamic city.* Ph. D. diss., The University of Chicago 2003. 282 p. – Very important archaeological evaluation of Ascalon based on first-hand archaeological knowledge. Raises many issues of urban space and planning and public health. Has many implications for the study of Julian of Ascalon and for the fourteenth-century legal compilation of Constantine Harmenopoulos. – Kaegi. [3458

Kogan-Zehavi E., *Ha-safgan ha-kavul me-Giv'at ha-matos še-me-drom l-Irušalayim* (Der gefesselte Asket von Giv'at Hamatos südlich von Jerusalem). Qadmoniot 36 (2003) 114–118. Mit 10 Abb. und Pl. – Bericht über die Ausgrabung der ca. 500m nordwestlich des Eliasklosters an der Straße von Jerusalem nach Bethlehem gelegenen Überreste eines Turmes, der über einer Höhle errichtet war. In dieser lebte ein Asket, dessen von Ketten umgebenes Skelett in einem Nebenraum gefunden wurde. – von Stockhausen. [3459

Lavas G.P., *The kathisma of the holy virgin. A major new shrine*. Deltion Europaiko Kentro Byzantinon kai Metabyzantinon Mnemeion 2 (2001) 60–103 Mit 22 Abb. sowie griech. Zsfg. – Ausgrabung der wichtigen achteckigen Kirche aus der Mitte des 5. Jahrhunderts am Wege von Jerusalem nach Bethlehem. – M. Dennert. [3460

Magen Y./Dadon M.M., *Nebi Samwil (Montjoie)*. One land – many cultures (Nr. 4068) 123–138. Mit 24 Abb. – M. Dennert. [3461

Magness J., *The archaeology of the early Islamic settlement in Palestine*. Winona Lake/IN, Eisenbrauns 2003. XII, 233 p. With CD with map and key [ISBN 1575060701]. – There is a common perception that the Muslim conquest of Palestine in the seventh century caused a decline in the number and prosperity of settlements throughout the country. The role played by archaeology in perpetuating this view, claims Magness, is particularly insidious, because it is perceived, rightly or wrongly, as providing "scientific" (and therefore "objective") data. Thus, archaeological evidence is frequently cited by scholars as proof or confirmation that Palestine declined after the Muslim conquest. – Laflı. [3462

Ousterhout R., *Architecture as relic and the construction of sanctity. The stones of the Holy Sepulchre*. Journal of the Society of Architectural Historians 62 (2003) 4–23. – Detailed and valuable analysis of the church's planning and structure, especially in its 12th–century phases. Anomalies of design and construction are to be explained as deliberate expressions of respect for earlier styles in the church's history: "the very fabric of the building came to be regarded as a sacred relic." – Cutler. [3463

Shenhav E., *Horvat Hanot. A Byzantine tradition of Goliath's burial place*. One land – many cultures (Nr. 4068) 269–272. Mit 2 Abb. – M. Dennert. [3464

Sion O./Sa'id A., *Bet Amidim me-šilhe ha-tqufa ha-bizanṭit we-ha-tqufa ha-uma'it be-Bet Še'an* (Eine Villa aus spätbyzantinischer und omaijadischer Zeit in Bet Schean). Qadmoniot 36 (2003) 107–113. Mit 12 Abb. und Pl.– Bericht über eine 1988 im Südosten Bet Scheans (Skythopolis) entdeckte Villa und ihre Baugeschichte. – von Stockhausen. [3465

Syon D., *A church from the early Islamic Period at Hirbet el-Shubeika*. One land – many cultures (Nr. 4068) 75–82. Mit 9 Abb. – M. Dennert. [3466

Taha H., *A Byzantine tomb at Atara*. One land – many cultures (Nr. 4068) 87–110. Mit 14 Abb. – M. Dennert. [3467

Ägypten

Bridel Ph. (ed.), *EK 8184*. Tome IV. Explorations aux Qouçoûr Hégeila et 'Éreima lors des campagnes 1987, 1988 et 1989. Lourain, Peeters 2003. 642 S. Mit zahlr. Zeichn. und farb. Abb. sowie 13 Plänen in separatem Heft. [ISBN 90-429-1224-3]. – Wird besprochen. – Schreiner. [3468

Italien

Acconci A., *La cappella di S. Michele a San Giovanni in Argentella (Palombara Sabina) ...* (Nr. 3658). – D'Aiuto.

Accorsi M.L., *Il complesso dei SS. Silvestro e Martino ai Monti dal III al IX secolo : appunti di studio*. Ecclesiae urbis (Nr. 4096) Bd. 1, 533–563. Mit 16 Abb. – M. Dennert. [3469

Angelelli C., *Nuove osservazioni sulle chiese siriciane di Roma*. Ecclesiae urbis (Nr. 4096) Bd. 2, 1019–1031. Mit 8 Abb. – M. Dennert. [3470

Barbini P.M./Severini F., *Risultati archeologici del nuovo scavo 1999 nella basilica cimiteriale di S. Agnese*. Ecclesiae urbis (Nr. 4096) Bd. 1, 757–770. Mit 11 Abb. – M. Dennert. [3471

Barresi P./Pensabene P./Trucchi D., *Materiali di reimpiego e progettazione nell'architettura delle chiese paleocristiane di Roma.* Ecclesiae urbis (Nr. 4096) Bd. 2, 799–842. Mit 14 Abb. – M. Dennert. [3472

Bisconti F., *Nuove idee per la lettura del programma decorativo del cubicolo A nell'ipogeo di via Dino Compagni.* RivArchCr 78 (2002) 19–117. – Altripp. [3473

Bonacasa Carra R.M., *Il primo cristianesimo a Lilibeo: aspetti, problemi e attualità della ricerca archeologica.* Pascasino di Lilibeo e il suo tempo a 1550 anni dal Concilio di Calcedonia (Nr. 4092) 91–104. Con fig. 14–37. – Die heutige Krypta von San Giovanni al Boeo könnte das erste Oratorium der Christengemeinde aus dem 3. Jahrhundert gewesen sein. Von den diversen, ab dem 2. Jahrhundert zu datierenden Katakombenkomplexen vor der damaligen Stadt werden jene des vicolo Evangelista Pace und vor allem das Hypogäum der Crispia Salvia (Via Massimo d'Azeglio, vgl. dazu den Beitrag von Giglio, BZ 97, 2004, Nr. 3478) aufgrund der Wandmalereien (Bankett- und Tanzszene) einer christlichen Nutzung im frühen 4. Jahrhundert zugewiesen. – Kislinger. [3474

Cerrito A., *Oratori ed edifici di culto minori di Roma tra il IV secolo ed i primi decenni del V.* Ecclesiae urbis (Nr. 4096) Bd. 1, 397–418. Mit 10 Abb. – M. Dennert. [3475

Di Stefano C.A., *La Sicilia occidentale fra il IV e il V secolo d.C.: il contributo della ricerca archeologica.* Pascasino di Lilibeo e il suo tempo a 1550 anni dal Concilio di Calcedonia (Nr. 4092) 69–89. Con fig. 1–13. – Auf einen Abriß zu Ereignisgeschichte und Straßensystem jener Zeit folgt eine Zusammenstellung der archäologischen Daten. Die insulae I–III von Capo Boeo / Marsala wurden in Phase 1 (nach dem Erdbeben von 365 ?) erbaut und um die Mitte des fünften Jahrhunderts weitgehend verlassen bzw. zerstört (Phase 2), danach erfolgte bis ins siebente Jahrhundert nur noch eine sporadische Nutzung des Areals vor allem für Begräbnisse. Ein Gebäude in der Viale Isonzo bestand vom 4. bis zumindest ins 6. Jahrhundert. Eine Prospektion im Umland von Mazara del Vallo ergab Siedlungsspuren bis ins 6./7. Jahrhundert zu S. Cusumano und in contrada S. Nicola; im Bereich von Segesta bietet sich ein ähnliches Bild (so Monte Barbaro). Nahe Alcamo bestand in Sirignano das Zentrum einer Latifundie, Hügelsiedlungen längs des Fiume Freddo wiesen die contrade Arcauso und S. Nicola del Valso auf. Weiters angeführt werden die bekannte Kirche von Salemi (drei Pavimente) und die Forschungen auf Pantelleria (vgl. **Sami D.** und **Massa S.**, BZ 97, 2004, Nr. 1428 und 1421) mit Siedlung und Schiffswrack (des 5. Jh.) von Scauri. – Kislinger. [3476

Dittelbach Th., *Rex imago Christi: der Dom von Monreale; Bildsprachen und Zeremoniell in Mosaikkunst und Architektur.* Wiesbaden, Reichert 2003. 365 S. Mit 48 farb. Taf. und 24 s/w Abb. [ISBN 3-89500-317-4]. – Die 2002 an der Philosophisch-Historischen Fakultät der Universität Basel eingereichte Habilitationsarbeit betont u.a. den eigenständigen Charakter der Bildkunst des Domes von Monreale in bezug auf die byzantinische Kunst. – Altripp. [3477

Giglio R., *Nuovi dati della necropoli paleocristiana di Lilibeo: note preliminari.* Pascasino di Lilibeo e il suo tempo a 1550 anni dal Concilio di Calcedonia (Nr. 4092) 105–117. – Inhaltlich bis wörtlich besteht weitgehend Übereinstimmung mit den Ausführungen der Verf. in Byzantino-Sicula IV (BZ 97, 2004, Nr. 1406). Abschließend wird versucht, die vor Ende des 4. Jahrhunderts aufgegebene Anlage mit Paschasinus (Mitte des 5. Jahrhunderts) irgendwie in Bezug zu setzen. – Kislinger. [3478

Giglio S., *Sicilia bizantina. L'architettura religiosa in Sicilia dalla tarda antichità all'anno mille ...* (Nr. 3280). – Kislinger.

Giuliani R., *Scene di mestiere nelle catacombe. Il restauro del cubicolo dei Bottai nel cimitero di Priscilla.* Mitteilungen zur Christlichen Archäologie 9 (2003) 9–18. – Altripp. [3479

Moliterni B., *La chiesa di San Zaccaria e l'origine del santuario della Madonna della Grotta di Praia a Mare.* Archivio Stor. Cal. Luc. 69 (2002) 19–26. Con 1 tav. – Acconcia Longo. [3480

Pergola Ph., *Topographie chrétienne et établissement urbain dans les villes moyennes d'Italie du Nord: le cas d'Aquae Statiellae durant l'antiquité tardive et le haut moyen âge.* RivArchCr 78 (2002) 265–299. – Altripp. [3481

Recio Veganzones A., *Un obra manuscrita de Alfonso Chacon OP (1530–1599): la „Historica descriptio Urbis Romae".* RivArchCr 78 (2002) 325–428. – Altripp. [3482

Rieger A.-K., *Heiligtümer in Ostia.* [Studien zur antiken Stadt, 8.] München, Pfeil 2004. 320 S. Mit 212 Abb. [ISBN 3-89937-642-2]. – Unter den Schlagworten "Ostia in der Spätantike – verfeinerte Lebensart in einer Stadt ohne wirtschaftliche Bedeutung" und "Heiligtümer der Spätantike – Orte der antichristlichen Propaganda" auch zum Berichtszeitraum. – M. Dennert. [3483

Vattuone L., *Antica suppellettile ecclesiastica conservata in Vaticano.* Ecclesiae urbis (Nr. 4096) Bd. 3, 1579–1603. Mit 10 Abb. – M. Dennert. [3484

Volpe G./Favia P./Giuliani R., *Edifici di culto dell'Apulia fra tardoantico e altomedioevo: recenti acquisizioni.* Hortus artium medievalium 9 (2003) 55–94. Mit 28 Abb. – Nützlicher Überblick neuerer Forschungen zu frühchristlichen Kirchenbauten in Apulien. – M. Dennert. [3485

Westlicher Mittelmeerraum

Spanien/Portugal

Ramallo Asensio S.F./Vizcaíno Sánchez J., *Cartagena en época de San Isidoro a través de la evidencia arqueológica.* **González Fernández J.** (Hrsg.), San Isidoro, doctor de las Españas (Sevilla, Caja Duero - Fundación Caja Murcia - Fundación el Monte 2003. [ISBN 84-8455-099-0]) 43–74 Mit 3 Taf. und 2 Photos.– Ein fundierter Überblick über den Stand der Ausgrabungen in der byzantinischen Stadt Cartagena, mit besonderer Berücksichtigung des byzantinischen Viertels im römischen Theater.– Signes. [3486

Nordafrika

Baratte F./Bejaoui F., *Églises urbaines, églises rurales dans la Tunisie paléochrétienne: nouvelles recherches d'architecture et d'urbanisme.* Académie des Inscriptions et Belles-lettres. Comptes rendus 2001, 1447–1496. Mit 45 Abb. – Zur byzantinischen Zitadelle von Haïdra sowie einem neu entdeckten Baptisterium in El-Erg und einer Kirche in El-Ouara. – M. Dennert. [3487

Béjaoui F., *État des découvertes d'époque chrétienne des dix dernières années en Tunisie.* Antiquité tardive 10 (2002) 197–211. Mit 37 Abb. – M. Dennert. [3488

Ghalia T., *L'architecture religieuse en Tunisie aux Ve et VIe siècles.* Antiquité tardive 10 (2002) 213–222. Mit 18 Abb. – M. Dennert. [3489

Métraux G.P.R., *Mosaics, liturgy and architecture in the basilica of Dermech I, Carthage.* La mosaïque gréco-romaine VIII (BZ 96, 2003, Nr. 2350) II 434–443. Mit 9 Abb. – M. Dennert. [3490

Ward-Perkins J.B./Goodchild R.G./Reynolds J. (ed.), *Christian monuments of Cyrenaica.* [Society for Libyan Studies monograph, 4.] London, Society for Libyan Studies 2003. XXXVII, 462 S. Mit 378 Abb. [ISBN 1-900971-01-1]. – Aus dem Nachlaß der beiden Gelehrten bearbeiteter Gesamtüberblick der spätantiken Denkmäler der Kyrenaika. – M. Dennert. [3491

C. IKONOGRAPHIE UND SYMBOLIK

a. Allgemeine Darstellungen

Ahlqvist A., *Cristo e l'imperatore romano: i valori simbolici del nimbo.* Imperial art as Christian art (Nr. 4079) 207–227. Mit 19 Abb. – M. Dennert. [3492

Barber Ch., *Icon and portrait in the trial of Symeon the New Theologian.* Icon and word (Nr. 4059) 25–33. – Zur Bildtheologie Symeons. – Schreiner. [3493

Bisconti F. (ed.), *Temi di iconografia paleocristiana.* [Sussidi allo studio delle antichità cristiane, 13.] Città del Vaticano, Pontificio Istituto di Archeologia Cristiana 2000. 385 S. Mit 72 Taf. [ISBN 88-85991-26-2]. – Lexikalisches Handbuch zur frühchristlichen Ikonographie. – M. Dennert. [3494

Bisconti F., *Progetti decorativi dei primi edifici di culto romani: dalle assenze figurative ai grandi scenari iconografici.* Ecclesiae urbis (Nr. 4096) Bd. 3, 1633–1658. Mit 20 Abb. – M. Dennert. [3495

Boston K., *The power of inscriptions and the trouble with the texts.* Icon and word (Nr. 4059) 35–57. – Behandelt nur die Inschrift auf den Christusbildern. Die wissenswerte Ausweitung auf die Bedeutung von Bild und Zuweisung (Identifizierung) ist leider nicht einmal als Frage angeschnitten, wenngleich eine Ausarbeitung wohl hier zu umfangreich gewesen wäre. – Schreiner. [3496

Castagnetti M., *Disciplina penitenziale ed iconografia nella chiesa dei SS. Lot e Procopio a Khirbet el-Mukhayat.* Hortus artium medievalium 9 (2003) 263–272. Mit 10 Abb. – M. Dennert. [3497

Hanson J., *The 'statuesque Hodegetria' and the limitation of the sculpted icon.* Icon and word (Nr. 4059) 173–184. – Schreiner. [3498

Heid S., *Vexillum crucis. Das Kreuz als Religions-, Missions- und Imperialsymbol in der frühen Kirche.* RivArchCr 78 (2002) 191–259. – Altripp. [3499

Isar N., *The dance of Adam: reconstructing the Byzantine χορός.* ByzSlav 61 (2003) 179–204. – Ein Beitrag zur Gestik überwiegend an Hand ikonographischer Quellen. – Schreiner. [3500

James L., *Art and lies. Text, image and imagination in the medieval world.* Icon and word (Nr. 4059) 59–71. – Zur Frage, was man sieht und was man sehen will. – Schreiner. [3501

Peri M., *Quattro cavalli e quattro tetrarchi.* Atti Ist. Ven. Sc. Lett. Arti, Cl. Sc. Mor. Lett. Arti 159 (2000–2001) 561–580. – I quattro cavalli bronzei e i tetrarchi di piazza S. Marco a Venezia, fra simbologia, psicologia e spunti junghiani. – D'Aiuto. [3502

Piltz E., *Costume comme communication théologique. Exposé dediée à la mémoire de la princesse Anne de Moscou-Jeune, impératrice de Byzance.* ByzSlav 61 (2003) 169–178. Mit 8 Taf. – Zur Symbolik der textilen Ikonographie. – Schreiner. [3503

Viellefon J., *Hercule, Samson, David: confluences et influences durant l'antiquité tardive.* Bulletin archéologique du comité des travaux historiques et scientifiques. Antiquité, archéologie classique 30 (2003) 151–177. – Laflı. [3504

Zeitler B., *The migrating image: uses and abuses of Byzantine icons in western Europe.* Icon and word (Nr. 4059) 185–204. – Zum Kontext der Wiederverwendung byzantinischer Elfenbeinarbeiten im Westen. – Schreiner. [3505

Zervou Tognazzi I., *Teologia visiva.* Città del Castello, Edimond 2003. 174 S. Mit 50 farb. Abb. [ISBN 88-500-0182-7] (€ 30). – Eine theologisch-mystische Bildbetrachtung auf der Basis von Väterstellen, methodisch fragwürdig, weil Quellenstellen und Bildsymbolik ohne chronologische Differenzen aneinandergekittet werden. Vieles bleibt Spekulation oder Glaube. – Schreiner. [3506

Zias N., *Η θεία λειτουπγία στην εικονογραφική μας παράδοση.* Το μυστήριο της Θείας Ευχαριστίας (Nr. 4083) 303–315. – Troianos. [3507

b. Christus, Maria, Heilige

Sanct Georg – Der Ritter mit dem Drachen. Anläßlich der Ausstellung im Diözesanmuseum Freising 20. Mai bis 21. Oktober 2001. [Diözesanmuseum Freising, Kataloge und Schriften, 24.] Lindenberg, Fink 2001. 280 S. Mit zahlr. Abb. [ISBN 3-89870-027-5]. – Zur Ikonographie des Hl. Georg, daraus anzuzeigen **Deckers J.G.**, Die Anfänge von Legende, Kult und Bild (S. 43–53. Mit 14 Abb.) sowie der Katalogteil von **Schmidt C.** at al., Christlicher Orient (S. 138–166. Mit zahlr. Abb.). – M. Dennert. [3508

Anturakes G.B., *Παρατηρήσεις για τον Ακάθιστο Ύμνο …* (Nr. 2987). – Troianos.

Baltoyanni Ch., *Christ, the lover of mankind, has become flesh.* Cristo nell'arte bizantina (Nr. 3524) 15–26. – M. Dennert. [3509

Büchsel M., *Die Entstehung des Christusportraits. Bildarchäologie statt Bildhypnose.* Mainz, Zabern 2004. 196 S. Mit 64 s/w Abb. und 16 Taf. [ISBN 3-8053-3236-7] (€ 65). – Wird besprochen. – Schreiner. [3510

Creissen T., *Architecture religieuse et politique. A propos des mosaïques des parties basses de l'abside de la cathédrale de Cefalu.* Cahiers de Civilisation médiévale 46 (2003) 247–263. – Propose de reconnaître dans les deux registres inférieurs de l'abside une allusion à la Pentecôte, hypothèse qui ne convainc guère. – Jolivet-Lévy. [3511

Della Valle M., *Il Cristo assiso sul globo nella decorazione monumentale delle chiese di Roma nel* medioevo. Ecclesiae urbis (Nr. 4096) Bd. 3, 1659–1684. Mit 21 Abb. – M. Dennert. [3512

Donati A./Gentili G. (eds.), *Deomene. L'immagine dell'orante fra Oriente e Occidente.* Milano, Electa 2001. 239 S. Mit zahlr. Abb. [ISBN 88-435-7859-6]. – Katalog einer Ausstellung zur Ikonographie der Maria Orans in Ravenna 2001. Enthält neben dem Katalog der Objekte einige suo loco (Nr. 3518, 3527, 3599, 3601) angezeigte Beiträge. – M. Dennert. [3513

Engemann J., *Zur Hinzufügung eines Engels in die Magierhuldigung auf dem Ambo aus Thessaloniki.* Rom und die Provinzen. Gedenkschrift für Hanns Gabelmann (Mainz, Zabern 2001) 57–60. Mit 5 Abb. – M. Dennert. [3514

Evangelatou M., *The purple thread of the flesh. The theological connotations of a narrative iconographic element in Byzantine images of the Annunciation.* Icon and word (Nr. 4059) 261–279. – Die Darstellung der Purpurgarn spinnenden Maria (nach dem Proevangelium Jacobi) deutet Verf. als Symbol für die Inkarnation des Logos. – Schreiner. [3515

Falla Castelfranchi M., *I ritratti dei monaci italo-greci nella pittura bizantina dell'Italia meridionale.* RSBN n.s. 39 (2002) 145–155. Con 4 tav. f.t. – I monaci italogreci il cui culto si è affermato dopo la sistemazione del Sinassario, assenti nella pittura orientale, sono scarsamente rappresentati anche nelle chiese bizantine dell'Italia meridionale e della Sicilia, dove abbondano invece le rappresentazioni di monaci orientali. F.C. elenca e descrive i pochi ritratti di monaci italogreci giunti fino a noi (alcuni da lei stessa identificati), presenti per lo più nelle absidiole e nei sottarchi di chiese monastiche. – Acconcia Longo. [3516

Gkioles N., *Eschatological representations of Christ.* Cristo nell'arte bizantina (Nr. 3524) 39 50. – M. Dennert. [3517

Guiglia Guidobaldi A., *Vergine orante e vergine in preghiera: l'immagine e il suo nome.* Deomene (Nr. 3513) 33–39. Mit 7 Abb. – M. Dennert. [3518

Hanson J., *The 'statuesque Hodegetria' and the limitation of the sculpted icon* ... (Nr. 3498). – Schreiner.

Hunt L.-A., *For the salvation of a woman's soul. An icon of St. Michael described within a medieval Coptic context.* Icon and word (Nr. 4059) 205–232. – Schreiner. [3519

Jobst Ch., *Das Kreuzigungsretabel aus Soest in der Berliner Gemäldegalerie. Untersuchungen zur Ikonographie und ihren frühchristlich-byzantinischen Wurzeln.* Jahrbuch der Berliner Museen 42 (2000 [2003]) 121–163. Mit 33 Abb. – Zur spätantiken und byzantinischen Bildtradition der Szenen des Verhörs Christi. – M. Dennert. [3520

Kazanake-Lappa M., *Influssi occidentali sull'iconografia della Natività e della Passione (XV–XVII sec.).* Cristo nell'arte bizantina (Nr. 3524) 71–86. – M. Dennert. [3521

Konstantios D., *"Naïve" depictions of Christ in post-byzantine art.* Cristo nell'arte bizantina (Nr. 3524) 87–94. – M. Dennert. [3522

Kurkutidu-Nikolaidu E., *Le Christ dans l'art protobyzantin.* Cristo nell'arte bizantina (Nr. 3524) 29–38. – M. Dennert. [3523

Maltezou C./Galavaris G. (eds.), *Cristo nell'arte bizantina e postbizantina.* Atti del convegno organizzato nell'ambito delle celebrazioni promosse dal Patriarcato di Venezia in occasione del Bimillenario della nascita di Gesù Cristo; Venezia, 22–23 settembre 2000 = Ο Χριστός στη βυζαντινή και μεταβυζαντιν τέχνη. [Istituto Ellenico di Studi Bizantini e Postbizantini di Venezia, Società archeologica cristiana di Grecia, Convegni, 4.] Venezia, Istituto Ellenico di Studi Bizantini e Postbizantini di Venezia 2002. 109 S. Mit 53 Taf. und 24 Farbtaf. [ISBN 960-8588-24-3]. – Die Artikel werden suo loco (Nr. 3322, 3509, 3517, 3521, 3522, 3523, 3588, 3636) angezeigt. – M. Dennert. [3524

Morello G. (ed.), *Il volto di Cristo.* Roma, Palazzo delle Esposizioni 9 dicembre 2000 – 16 aprile 2001. Milano, Electa 2000. 317 S. Mit zahlr. Abb. [ISBN 88-435-7682-8]. – Katalog einer Ausstellung zur Christusikonographie. Enthält neben den Katalogbeiträgen folgende einschlägige Aufsätze: **Belting H.**, Gli inizi (S. 25–27); **Kessler H.L.**, Il mandylion (S. 67–76). – M. Dennert. [3525

Opie J.L., *Agnus Dei.* Ecclesiae urbis (Nr. 4096) Bd. 3, 1813–1840. Mit 10 Abb. – M. Dennert. [3526

Pasi S., *Deomene. La vergine orante nella cultura artistica bizantina.* Deomene (Nr. 3513) 26–32. Mit 10 Abb. – M. Dennert. [3527

Semoglu A., *Le voyage outre-tombe de la Vierge dans l'art byzantin. De la Descente aux Enfers à la Montée au Ciel.* [Κέντρο Βυζαντινῶν Ἐρευνῶν. Βυζαντινὰ Κείμενα καὶ Μελέται, 34.] Thessalonike 2003. 150 S. Mit 52 Taf. sowie griech. Zsfg. Mit einem Vorwort von **Lepage Cl.** [ISBN 960-7856-11-2]. – Eingehende Studie zur Ikonographie und Interpretation gewißer ikonogr. Typen der Gottesmutter anhand der schriftlichen Quellen und der Kunsttradition. – Kalopissi-Verti. [3528

Tumminello D., *La crocifissione del portale di S. Sabina e le origini dell'iconologia della crocifissione.* Roma, Quasar 2003. 84 S. Mit 23 Abb. [ISBN 88-7140-229-4]. – M. Dennert. [3529

Vassilaki M., *A painting of Saint Kollouthos.* Through a glass brightly (Nr. 4057) 57–63. – Schreiner. [3530

Walter Chr., *Saint Theodore and the dragon.* Through a glass brightly (Nr. 4057) 95–106. – Schreiner. [3531

Warland R., *The concept of Rome in the late antiquity reflected in the mosaics of the triumphal arch of S. Maria Maggiore in Rome.* Acta ad archaeologiam et aritium historiam pertinentia 17

(2003) 129–139. – "The reason for this extraordinary iconography seems rather to be the imperial concept of the mosaics as a whole: Mary shares in the rule of Christ". – Schreiner. [3532

Weyl Carr A., *The 'Virgin Veiled by God'. The presentation of an icon on Cyprus.* **Sears E./Thomas Th.K.** (Hrsg.), Reading medieval images. The art historian and the object (University of Michigan Press 2002) 215–227 – Altripp. [3533

c. Verschiedenes

Angheben M., *Les Jugements derniers byzantins des XIe–XIIe siècles et l'iconographie du jugement immédiat.* Cahiers Archéologiques 50 (2002) 105–134. – Sur de bons arguments, textuels et iconographiques, l'A. propose d'interpréter le jardin paradisiaque comme le paradis d'attente et non comme le séjour définitif des élus; l'enfer et la pesée des actions pourraient s'expliquer également dans le contexte du jugement qui suit immédiatement la mort. – Jolivet-Lévy. [3534

Balmelle C./Rebourg A., *L'iconographie de Didon et Enée.* La mosaïque gréco-romaine VIII (BZ 96, 2003, Nr. 2350) II 9–38. Mit 22 Abb. – Überwiegend zu spätantiken Bildern. – M. Dennert. [3535

Bisconti F., *Mestieri nelle catacombe romane. Appunti sul declino dell'iconografia del reale nei cimiteri cristiani di Roma.* [Pontificia Commissione di Archeologia Sacra, Studi e ricerche, 2.] Città del Vaticano, Pontificia Commissione di Archeologia Sacra 2000. 421 S. Mit zahlr. Abb. – M. Dennert. [3536

Burrafato S., *Due pitture con scene „paradisiache" nelle catacome siracusane.* RivArchCr 78 (2002) 119–143. – Altripp. [3537

Chausson F./Inglebert H. (éds.), *Costume et société* ... (Nr. 4113). – Jolivet-Lévy.

Deckers J.G., *Der erste Diener Christi. Die Proskynese der Kaiser als Schlüsselmotiv der Mosaiken in S. Vitale (Ravenna) und in der Hagia Sophia (Istanbul).* Art, cérémonial et liturgie au moyen âge (Nr. 4088) 11–57. Mit 18 Abb. – M. Dennert. [3538

De Maria L., *Il programma decorativo della porta lignea di S. Sabina : concordanza o casualità iconografica?* Ecclesiae urbis (Nr. 4096) Bd. 3, 1685–1699. Mit 6 Abb. – M. Dennert. [3539

De Spirito G., *La cosiddetta scena dell'"Acclamatio" della porta di S. Sabina.* Ecclesiae urbis (Nr. 4096) Bd. 3, 1701–1723. Mit 8 Abb. – M. Dennert. [3540

De Spirito G., *Per interpretare la scena della cd. "Seconda Parousia" sulla porta lignea di s. Sabina.* Εὐκοσμία (Nr. 4071) 189–200. Con 2 fig. – Discussione della problematica iconografia del pannello ligneo: D. ne propone una lettura che considera la figura femminile che, in basso, volge le braccia supplici a Cristo come una personificazione della Synagoga, perciò sovrastata dalle figure di Pietro e Paolo che reggono su di lei il signum crucis, e che unitamente simboleggiano l'Ecclesia nelle sue due componenti giudaica ed "etnica". – D'Aiuto. [3541

De Vries-van der Velden E., *Census Augusti, Dei Census. Reflections on an image in the Kariye Camii.* Constructions of Greek past (Nr. 4097) 117–156. – Written contra the political interpretation of the famous Chora mosaic "The Enrollment for Taxation" – hidden propaganda for Theodore Metochites' own administration, especially his tax policy – launched by R. S. Nelson in 1999. In the meantime Nelson's thesis has already been adopted by R. Pasquier (Cah. Arch. 49[2001] 179–184), who calls attention to an imitation of the Chora scene in the church of the Panagia in Meronas (Crete, ca 1390), and applies the supposed intentions of Metochites to the local potentates of the Kalliergis family; this was accepted by C. Jolivet-Lévy, see BZ 96, 2003, Nr. 2317. – In contrast to this anachronistic and narrow political reading, I draw on theological traditions and contemporary spiritual and intellectual trends in order to unravel the many layers of meaning

in the scene in question and explain its invention and appearance on the walls of the Chora just in the years it did. – De Vries-van der Velden. [3542

Drewer L., *Jephthah and his daughter in medieval art. Ambiguities of heroism and sacrifice.* Hourihane C. (ed.), Insights and interpretations. Studies in celebration of the eighty-fifth anniversary of the Index of Christian Art (Princeton, Princeton Univ. Press 2002) 35–59. Mit 21 Abb. – Auch zu Malereien im Sinai- und im Antoniuskloster sowie byzantinische Miniaturen. – M. Dennert. [3543

Dunbabin K.M.D., *The waiting servant in later Roman art.* American Journal of Philology 124 (2003) 443–468. – Talbot. [3544

Ghedini F., *Achille nel repertorio musivo tardo antico fra tradizione e innovazione.* La mosaïque gréco-romaine VIII (BZ 96, 2003, Nr. 2350) II 58–73. Mit 5 Abb. – M. Dennert. [3545

Ghedini F., *Lo zodiaco fra scienza, superstizione ed aspettative di apoteosi.* L'uomo antico e il cosmo (Nr. 4080) 325–343. Con 4 fig. – Su mosaici tardoantichi con raffigurazioni zodiacali. – D'Aiuto. [3546

Goffredo D., *Le personificazioni delle ecclesiae : tipologia e significati dei mosaici di S. Pudenziana e S. Sabina.* Ecclesiae urbis (Nr. 4096) Bd. 3, 1949–1962. Mit 11 Abb. – M. Dennert. [3547

Guj M., *La Concordia Apostolorum nell'antica decorazione di San Paolo fuori le mura.* Ecclesiae urbis (Nr. 4096) Bd. 3, 1873–1892. Mit 12 Abb. – M. Dennert. [3548

Gulowsen K., *The genesis of the martyrdom of the Forty Martyrs of Sebasteia as iconographical theme.* Ecclesiae urbis (Nr. 4096) Bd. 3, 1863–1871. Mit 2 Abb. – M. Dennert. [3549

Hennessy C., *Iconic images of children in the church of St. Demetrios, Thessaloniki.* Icon and word (Nr. 4059) 157–172. – Schreiner. [3550

Hosoda A., *Darstellungen der Parabel vom barmherzigen Samariter.* [Studien zur internationalen Architektur- und Kunstgeschichte, 13.] Petersberg, Imhof 2002. 176 S. Mit zahlr. Abb. [ISBN 3-935590-22-9]. – Behandelt zahlreiche byzantinische Denkmäler. – M. Dennert. [3551

Jensen R.M., *The fall and rise of Adam and Eve in early Christian art and literature.* Interpreting Christian art (Nr. 4115) 25–52. – Cutler. [3552

Klementa S., *Vom bequemen Luxusdasein zur vergänglichen Lebenszeit: die Personifikation des Bios.* Rom und die Provinzen. Gedenkschrift für Hanns Gabelmann (Mainz, Zabern 2001) 209–214. Mit 3 Abb. – Die Personifikation des Bios ist nur in spätantiken und mittelbyzantinischen Bildern zu finden, literarische Reflexe finden sich bei Theodor Prodromos, Manuel Philes und Johannes Tzetzes. – M. Dennert. [3553

Landesmann P., *Die Himmelfahrt des Elija. Entstehen und Weiterleben einer Legende sowie ihre Darstellung in der frühchristlichen Kunst.* Wien/Köln/Weimar, Böhlau 2004. 428 S. Mit 82 Abb. [ISBN 3-205-77184-2]. – M. Dennert. [3554

Lidov A.M. (ed.), *Иконостас. Происхождение, развитие, символика (The Iconostasis. Origins, evolution, symbolism).* Moskva, Progress-Tradicija 2000. 751 S. Mit zahlr. Abb. [ISBN 5-89826-038-2]. – M. Dennert. [3555

Meyer M., *Did the daughters of Israel come out dancing and singing to meet ... David? A biblical image in Christian-Macedonian imperial attire.* Byz 73 (2003) 467–487. – On the image of the Women of Israel welcoming David upon his return to Jerusalem after defeating Goliath (I Sam. 18, 6–7); the article points out the iconographical formula and visual elements and deciphers both its sacred and political meaning in Byzantium; with 12 illustrations. – Van Deun. [3556

Milanović L., *Representation of "others" in Early Christian and Byzantine Art.* Athanor 20 (2002) 21–31. – M. Dennert. [3557

Olszewski M.-T., *Mauvais oeil et protection contre l'envie dans la mosaïque de Cheikh Zouède au Sinai (IVe–Ve s.).* La mosaïque gréco-romaine VIII (BZ 96, 2003, Nr. 2350) II 276–301 Mit 21 Abb. – M. Dennert. [3558

Orselli A.M., *Imagines urbium alla fine del tardoantico.* Imago urbis (Nr. 4087) 233–250. – Zur Vorstellung von der Stadt in Quellen des 4.–7. Jahrhunderts. – M. Dennert. [3559

Perraymond M., *La figura di Giobbe nella cultura paleocristiana tra esegesi patristica e manifestazioni iconografiche.* [Studi di antichità cristiana, 58.] Città del Vaticano, Pontificio Istituto di Archeologia Cristiana 2002. 138 S. Mit zahlr. Abb. und 8 Taf. [ISBN 88-85991-31-9]. – M. Dennert. [3560

Rapti I., *Un Mélismos arménien et la politique de l'image de Lewon (Léon) II (1271–1289).* Cahiers Archéologiques 50 (2002) 161–174. – Nouvelle interprétation d'une miniature insolite d'un bréviaire arménien de la British Library (Or 13993), variante unique du Mélismos devant lequel se prosterne le roi Lewon II. – Jolivet-Lévy. [3561

Snyder G.F., *Agape, Eucharist and Sacrifice in early Christian art.* Interpreting Christian art (Nr. 4115) 53–64. – Cutler. [3562

Torp H., *Les mosaïques de la Rotonde de Thessalonique: l'arrière-fond conceptuel des images d'architecture.* Cahiers Archéologiques 50 (2002) 3–20. – Analyse approfondie de l'iconographie complexe, aux multiples sens possibles, des architectures de la zone inférieure de la coupole, comme évocation du palais-temple céleste et imitation du Tabernacle cosmique, lieu-symbole de la rédemption. – Jolivet-Lévy. [3563

Tsamakda V., *Zwei seltene Szenen aus der Kreuzauffindungslegende in Kreta.* BZ 97 (2004) 153–166. Mit 8 Abb. auf Taf. XIII–XVI. – Güntner. [3564

Vieillefon L., *Hercule, Samson, David: confluences et influences durant l'Antiquité tardive.* Bulletin Archéologique du CTHS: Antiquité, Archéologie classique 30 (2003) 151–177. – Si l'iconographie comparée des trois héros ne révèle pas d'influences réciproques probantes, des confluences sont mises en évidence au niveau de leur symbolisme et de leurs interprétations. – Jolivet-Lévy. [3565

Vocotopoulos P.L., *Demons, reptiles and the devil in representations of the Baptism.* Εὐκοσμία (Nr. 4071) 617–624. Con 5 fig. – Su un dettaglio dell'iconografia del Battesimo di Cristo che è comune all'arte bizantina e armena. – D'Aiuto. [3566

Wallraff M., *La croce negli storici ecclesiastici. Simbolo cristiano e propaganda imperiale.* Mediterraneo antico 5 (2002) 461–475. – D'Aiuto. [3567

Wisskirchen R., *Der bekleidete Adam thront inmitten der Tiere. Zum Bodenmosaik des Mittelschiffs der Nordkirche von Huarte/Syrien.* JfAC 45 (2002) 137–152. – Altripp. [3568

D. ARCHITEKTUR

a. Allgemeine Darstellungen

Brenk B., *Klosterbaukunst des ersten Jahrtausends. Rhetorik versus Realität.* Annali Scuola Norm. Super. Pisa, Cl. Lett. e Filos., s. IV, 5/2 (2000) 317–342. Con ill. 1–28 f.t. – Osservazioni su retorica e realtà (sulla base tanto delle fonti storico-letterarie quanto del dato archeologico-architettonico) nell'interpretazione dell'architettura monastica medievale, tra Oriente e Occidente. – D'Aiuto. [3569

Guidobaldi F., *Architettura come codice di trasmissione dell'immagine dell'imperatore, dai Severi all'età costantiniana.* Imperial art as Christian art (Nr. 4079) 13–26. – M. Dennert. [3570

Mpuras Ch., *Μεσοβυζαντινή Αθήνα. Πολεοδομία και Αρχιτεκτονική.* Αθήναι από την κλασική εποχή έως σήμερα (Nr. 3379) 220–245. Mit Abb. 1–21. – Albani. [3571

b. Kirchliche Architektur

Anturakes G.B., *Η αρχαία πόλις Λάμπη ως έδρα της ομωνύμου παλαιοχριστιανικής επισκοπής και ο βυζαντινός ναός της Παναγίας Ρούστικων Ρεθύμνης* ... (Nr. 2772). – Der Stifterinschrift zufolge wurde die Kirche im Jahre 1381/82 wiedererrichtet. – Troianos.

Bacci M., *Tra Pisa e Cipro: la committenza artistica di Giovanni Conti († 1332)* ... (Nr. 3766). – Per le committenze cipriote del Conti, in particolare per i lavori di completamento e gli arredi della cattedrale di S. Sofia (oggi Selimye Camii) a Nicosia. – D'Aiuto.

Ciglenečki S., *Frühchristliche Kirchen in Slowenien und die Element ihrer Ausstattung.* Hortus artium medievalium 9 (2003) 11–20. Mit 11 Abb. – M. Dennert. [3572

Čurčić S., *Religious settings of the late Byzantine sphere.* Byzantium: faith and power (Nr. 4123) 65–77. – Cutler. [3573

Egea J.M., *Relato de cómo se construyó Santa Sofía según la descripción de varios códices y autores.* Granada, Centro de Estudios Bizantinos, Neogriegos y Chipriotas, 2003. [ISBN 84-95905-07-8]. – Kommentar der Texte am Ende des Buches. – Signes. [3574

Englert K., *La fonction des 'déambulatoires' dans les églises byzantines des XIIe–XIVe siècle.* Art, cérémonial et liturgie au moyen âge (Nr. 4088) 89–99. Mit 12 Abb. – M. Dennert. [3575

Karivieri A., *From pagan shrines to Christian churches: methods of conversion.* Ecclesiae urbis (Nr. 4096) Bd. 1, 77–84. – M. Dennert. [3576

Khroushkova L.G., *Les influences romaines dans l'architecture paléochrétienne sur le littoral oriental du Pont Euxin.* Ecclesiae urbis (Nr. 4096) Bd. 2, 1307–1339. Mit 20 Abb. – M. Dennert. [3577

Kinney D., *The church basilica.* Imperial art as Christian art (Nr. 4079) 115–135. Mit 18 Abb. – Zum Bautyp der Basilika. – M. Dennert. [3578

Menis G.C., *L'influsso dell'architettura romana sull'architettura aquileiese dei secoli IV e V.* Ecclesiae urbis (Nr. 4096) Bd. 2, 1287–1305. Mit 9 Abb. – M. Dennert. [3579

Mutsopulos N.K., *Οι βυζαντινές εκκλησίες της 'Αρτας.* Thessalonike, Παρατηρητής 2002. 190 S. Mit zahlr. Abb. [ISBN 960-374-145-0]. – Überblick über die Architektur der byzantinischen Kirchen in Arta (Hagios Demetrios Katsures, Hagios Basileios tes Gephyras, Paregoretissa, Klosterkirche Blacherna, Kato Panagia, Hagios Nikolaos tes Rodias, Hagia Theodora). – Albani. [3580

Neševa V., *Деспот-Славовата кула-камбинариа на църквата "Св. Никола" в Мелник* (Despot Slav's tower-belfry in the church St. Nikola in Melnik). Археология 44 (2003), fasc. 3, 33–41. – Der auf einem Photo aus dem Jahr 1900 noch sichtbare Glockenturm wird nach archäologischen Bodenfunden und Parallelen zeichnerisch rekonstruiert. Er diente für eine der beiden von V. Gerasimova, Nr. 3704, beschriebenen Glocken. – Schreiner. [3581

Ousterhout R., *Architecture as relic and the construction of sanctity. The stones of the Holy Sepulchre* ... (Nr. 3463). – Cutler.

Ousterhout R., *The art of the Kariye Camii.* Istanbul, Arkeoloji ve Sanat Yayınları 2003. 128 p. With 97 col. ills. [ISBN 975-6899-76-X]. – Kariye Camii in Istanbul preserves elaborate and impressive cycles of mosaic and fresco, for which it is justifiably famous. Once the heart of the Chora Monastery, the building was reconstructed and decorated ca. A.D. 1316–21 under the patronage of the Byzantine statesman and scholar Theodore Metochites Besides its painting and

mosaic decoration, the building itself is well preserved. Enveloped by narthexes, a burial chapel, and other additions, and topped by a picturesque array of domes, the Kariye Camii stands at the forefront of Late Byzantine architectural developments. This fully illustrated guidebook chronicles the building's history and provides a scene-by-scene guide to its spectacular decoration. As the author insists, the art of the Kariye Camii "is as sophisticated and erudite as a contemporary work of Byzantine literature, structured like a vast epic poem". – Laflı. [3582

Peschlow U., *Frühbyzantinische Architektur: Konstantinopel und Ravenna.* Kunsthistorische Arbeitsblätter 2003/12, 27–38. Mit Abb. – M. Dennert. [3583

Raptes K.Th., *Παρατηρήσεις επί ορισμένων δομικών στοιχείων της Αχειροποιήτου ...* (Nr. 3383). – Kalopissi-Verti.

Sinkević I., *Western chapels in middle Byzantine churches: meaning and significance.* Starinar 52 (2002) 79–91. Mit 8 Abb. – M. Dennert. [3584

Verstegen U., *Gemeinschaftserlebnis in Ritual und Raum. Zur Raumdisposition in frühchristlichen Basiliken des vierten und fünften Jahrhunderts.* **Egelhaaf-Gaiser U./Schäfer A.** (Hrsg.), Religiöse Vereine in der römischen Antike ([Studien und Texte zu Antike und Christentum, 13.] Tübingen, Mohr Siebeck 2002) 261–297. Mit 9 Abb. – von Stockhausen. [3585

Yücel E., *Hagia Sophia.* Istanbul, Arkeoloji ve Sanat Yayınları 2003. 128 p. With 120 col. ills. [ISBN 975-6561-03-3]. – Fully illustrated and replete with detail, this guide traces the history of Hagia Sophia and describes its architectural and artistic development, from its foundation to the present day. – Laflı. [3586

Zäh A., *Zur Typologie kirchlicher Architektur im südwestlichen Kleinasien.* Maintal-Dörnigheim, Selbstverlag 2003. 151 S. Mit 273 farb. und s/w Abb. sowie 5 Faltpläne [ISBN 3000117849]. – Dieses Werk ist die gedruckte Fassung der 2001 von der Universität Frankfurt angenommenen Dissertation des Verf. Anders als es der Titel suggeriert, wird in der Arbeit schwerpunktmäßig das spätantike und byzantinische Kaunos in Lykien und hier besonders der episkopale Zentralbau behandelt (S. 3–55). In einem zweiten Hauptteil wird ein „Katalog der Bautypen" des südwestlichen Kleinasien geboten. Zwei weitere Themen werden angeschnitten: „Das westliche Kleinasien von spätbyzantinischer Zeit bis zum Ende des ethnischen Griechentums" sowie „Die postbyzantinische Kirchenarchitektur". – Altripp. [3587

Zias N., *The house of God in the orthodox church as an expression of Christ and of liturgical life.* Cristo nell'arte bizantina (Nr. 3524) 51–56. – M. Dennert. [3588

c. Profane Architektur

Retzleff A., *Near eastern theatres in late antiquity.* Phoenix 57 (2003) 115–138. – Examines evidence for abandonment of Roman theaters, some of which continued to be used in the 5th and 6th century. – Talbot. [3589

Stasolla F.R., *Balnea ed edifici di culto: relazioni e trasformazioni tra tarda antichità e alto medioevo.* Ecclesiae urbis (Nr. 4096) Bd. 1, 143–151. – M. Dennert. [3590

E. PLASTIK

a. Allgemeine Darstellungen

Hannestad N., *Das Ende der antiken Idealstatue. Heidnische Skulptur in christlichen Häusern?* Antike Welt 33 (2002) 635–649. Mit 18 Abb. – Veränderte deutsche Fassung des Nr. 3592 angezeigten Beitrages. – M. Dennert. [3591

Hannestad N., *Sculptural genres in late antiquity. Continuity or discontinuity?* **Reusser C.** (Hrsg.), Griechenland in der Kaiserzeit. Neue Funde und Forschungen zu Skulptur, Architektur und Topographie. Kolloquium zum Sechzigsten Geburtstag von Prof. Dietrich Willers, Bern, 12.–13. Juni 1998 (Bern 2001) 137–145. Mit 4 Abb. – Zum Umgang der Spätantike mit mythologischer Skulptur, besonders deren Produktion noch im 4. Jahrhundert. – M. Dennert. [3592

Hannestadt N., *Castration in the bath.* Macellum. Culinaria Archaeologica. Robert Fleischer zum 60. Geburtstag von Kollegen, Freunden und Schülern (Mainz 2000) 67–77. Mit 6 Abb. – Zur Verstümmelung von älteren Statuen in Bädern in der Spätantike. Auch im Internet: http://www.archaeologie-sachbuch.de/Fleischer/Texte/Hannestad1.htm. – M. Dennert. [3593

b. Portraitplastik, Reliefplastik, bes. Sarkophagplastik

Archipova E.I., *Die Marmorsarkophage in der Kiever Sophienkathedrale.* Eurasia Antiqua 8 (2002) 515–534. Mit 9 Abb. – Zu den zwei byzantinischen Sarkophagen aus prokonnesischem Marmor in Kiev; in Unkenntnis der gesamten neueren nicht-russischen Literatur. – M. Dennert. [3594

Asamer B., *Petri Kopf und Moses' Fuß. Bemerkungen zu einem Sarkophag in österreichischem Privatbesitz.* Temenos. Festgabe für Florens Felten und Stefan Hiller (Wien, Phoibos Verlag 2002) 183–186. Mit 3 Abb. – Zu einer Fälschung des 19. Jahrhunderts nach einem frühchristlichen Säulensarkophag. – M. Dennert. [3595

Hannestad N., *The ruler image of the fourth century: Innovation or Tradition.* Imperial art as Christian art (Nr. 4079) 93–107. Mit 12 Abb. – M. Dennert. [3596

Johanning G., *Stilgeschichte des spätantiken Porträts.* Hamburg, Kovač 2003. 187 S. [ISBN 3-8300-0878-3]. – Die Arbeit ist die Druckfassung der im SS 2000 an der Universität Würzburg eingereichten und von Ulrich Sinn betreuten Doktorarbeit. Das Buch enthält keine einzige Abbildung! Das wäre für die eingangs aufgeführten bekannten Stücke entschuldbar, erweist sich aber bei den übrigen Denkmälern als Mangel. Der zeitliche und thematische Rahmen reicht von den Porträts des Maxentius, Licinius und Konstantin I. bis zu den Diptychen des 6. Jahrhunderts und den Mosaiken in San Vitale von Ravenna sowie dem sog. „Koloß von Barletta". – Altripp. [3597

Meischner J., *Bildnisse der Spätantike: 193–500. Problemfelder. Die Privatportraits.* Berlin, Edition.bnb 2001. 190 S. Mit 394 Abb. und 1 CD-ROM [ISBN 3-9807842-0-7]. – M. Dennert. [3598

Paribeni A., *La vergine e l'acqua. Le icone in marmo dell'orante nel contesto dei santuari mariani di Costantinopoli.* Deomene (Nr. 3513) 40–43. Mit 5 Abb. – M. Dennert. [3599

Ramieri A.M., *Frammenti inediti di sarcofagi e di rilievi altomedievali da „via del Mare" in Rome.* RivArchCr 78 (2002) 301–323. – Altripp. [3600

Rizzardi C., *La "Madonna Greca" di Ravenna nella cultura artistica, nella leggenda e nella memoria storica della citta.* Deomene (Nr. 3513) 44–47. Mit 5 Abb. – Zur ravennatischen Reliefikone. – M. Dennert. [3601

Schade K., *Frauen in der Spätantike – Status und Repräsentation. Eine Untersuchung zur römischen und frühbyzantinischen Bildniskunst.* Mainz, Zabern 2003. XVIII, 269 S. Mit 67 Taf. [ISBN 3-8053-2907-5]. – M. Dennert. [3602

Smith R.R.R., *A portrait monument for Julian and Theodosius at Aphrodisias.* **Reusser C.** (Hrsg.), Griechenland in der Kaiserzeit. Neue Funde und Forschungen zu Skulptur, Architektur und Topographie. Kolloquium zum Sechzigsten Geburtstag von Prof. Dietrich Willers, Bern, 12.–13. Juni 1998 (Bern 2001) 125–136. Mit 14 Abb. – M. Dennert. [3603

Steen O., *The iconography of the sarcophagus in S. Ambrogio.* Imperial art as Christian art (Nr. 4079) 283–294. Mit 5 Abb. – M. Dennert. [3604

Teteriatnikov N., *Design of the double sanctuary screen in the Tokalı Kilise, Cappadocia.* Иконостас (Nr. 3555) 118–134. Mit 12 Abb. – M. Dennert. [3605

Wrede H., *Senatorische Sarkophage Roms. Der Beitrag des Senatorenstandes zur römischen Kunst der hohen und späten Kaiserzeit.* [Monumenta Artis Romanae, 29.] Mainz, Zabern 2001. 146 S. Mit 24 Taf. [ISBN 3-8053-2963-2]. – Ausführlich zur Standesrepräsentation der senatorischen Elite in der Spätantike. – M. Dennert. [3606

Wünsche R., *Erwerbungsbericht Staatliche Antikensammlung und Glyptothek,* Münchner Jahrbuch der Bildenden Kunst 51 (2000) 265–272. – Abb. 6–7: Bildnis eines Mannes, 1. Hälfte des 6. Jahrhundert – M. Dennert. [3607

c. Bauplastik (Basen, Kapitelle, Säulen, Schrankplastiken, Ambone, Altäre)

Antico Gallina M., *Sui sistemi di riutilizzo delle anfore: i casi connessi con l'edilizia.* Rendic. Ist. Lombardo Scienze e Lett., Cl. Lett. e Sc. Mor. e Stor. 133 (1999) 75–96. – Si segnala qui per la menzione di riusi in edifici paleocristiani e protobizantini milanesi e ravennati. – D'Aiuto. [3608

Barsanti C., *Capitelli di manifattura costantinopolitana a Roma.* Ecclesiae urbis (Nr. 4096) Bd. 3, 1445–1478. Mit 22 Abb. – M. Dennert. [3609

Barsanti C., *I plutei di Siponto, Monte Sant'Angelo e Benevento.* 1983–1993. Dieci anni di archeologia cristiana in Italia. Atti del VII Congresso nazionale di archeologia cristiana, Cassino 20–24 settembre 1993 (Cassino 2003) II 745–760. III Taf. 307–311. – Bei den Schrankenplatten handelt es sich um konstantinopler Arbeiten des 6. Jahrhunderts, deren Umfeld und Verbreitung hier untersucht wird. – M. Dennert. [3610

Barsanti C., *Venezia e Costantinopoli: capitelli di reimpiego nelle dimore lagunari del Duecento.* Hadriatica (Nr. 4061) 59–69. 345–348. Mit 12 Abb. – Bisher kaum beachtete byzantinische Kapitelle an venezianischen Palästen, die nach 1204 nach Venedig gelangten. – M. Dennert. [3611

Belcari R., *Un capitello a due zone del VI secolo sul mercato antiquario.* Rossgna di Archaeologia 19 (2002) 97–102. – Laflı. [3612

Castellana P., *Vasche battesimali nella Siria del Nord.* One land – many cultures (Nr. 4068) 359–366. Mit 9 Abb. – M. Dennert. [3613

Doğan S., *Lykia'da Alacahisar Kilisesi'nin Kiborium Kemerleri* (Ein Ciboriumbogen aus der Kirche von Alacahisar in Lykien). Hacettepe Üniversitesi Edebiyat Fakültesi Dergisi 20/1 (2003) 186–198. Mit 4 Zeichn. und 9 Abb. – Fragmente eines Ciboriums des 5./6. Jahrhundert aus lokalem Kalkstein. – M. Dennert. [3614

Farioli Campanati R., *Ravenna – Costantinopoli: la scultura (secc. V e VI).* Konstantinopel. Scultura bizantina (Nr. 3811) 19–29. Mit 29 Abb. – M. Dennert. [3615

Flood F.B., *A group of reused byzantine tables as evidence for Selcuq architectural patronage in Damascus.* Iran 39 (2001) 145–154. Mit 7 Abb. – M. Dennert. [3616

Flood F.B., *The medieval trophy as an art historical trope. Coptic and Byzantine "altars" in Islamic contexts.* Muqarnas 18 (2001) 41–72. Mit 29 Abb. – Zur Wiederverwendung byzantinischer Altarplatten in Syrien. – M. Dennert. [3617

Guiglia Guidobaldi A., *La scultura di arredo liturgico nelle chiese di Roma: il momento bizantino.* Ecclesiae urbis (Nr. 4096) Bd. 3, 1479–1524. Mit 27 Abb. – M. Dennert. [3618

Lang-Auinger C. (Hrsg.), *Hanghaus 1 in Ephesos. Funde und Ausstattung ...* (Nr. 3402). – Kislinger.

Lazzarini L., *Di alcune pietre inedite e rare della basilica di San Marco a Venezia.* Hadriatica (Nr. 4061) 107–115 und 356–357. Mit 5 Abb. – Zur Wiederverwendung einiger byzantinischer Buntmarmorspolien in San Marco. – M. Dennert. [3619

Lemaigre-Demesnil N., *Sculptures figurées d'époque paléochrétienne en Cappadoce: à propos d'un chapiteau historié inédit.* Cahiers archéologiques 50 (2002) 41–50. – A propos de la découverte d'un chapiteau portant l'image de Daniel entre les lions, l'A. analyse le petit corpus des sculptures figurées paléochrétiennes conservées en Cappadoce. – Jolivet-Lévy. [3620

Mercangöz Z., *İzmir Arkeoloji Müzesi'ndeki Priene Tipi Ambon Parçaları* (Ambons of Priene Type at the Archaeological Museum of İzmir). Celal Esat Arseven Anısına Sanat Tarihi Semineri Bildirileri. (Istanbul 2000) 259–265. – Laflı. [3621

Metzger C., *Tables d'Alexandrie.* Bulletin Sociéte archéologique d'Alexandrie 46 (2001) 169–172. Mit 7 Abb. – Zu zwei sigmaförmigen Tischplatten in Alexandria, die eine aus rötlichem Marmor mit eingeritzter Stifterinschrift, die andere aus weißem Marmor. – M. Dennert. [3622

Middeldorf Kosegarten A., *Zur liturgischen Ausstattung von San Marco im 13. Jahrhundert. Kanzeln und Altarziborien.* Marburger Jahrbuch für Kunstwissenschaft 22 (2002) 7–77. Mit 39 Abb. – Zur liturgischen Neuausstattung zwischen 1204 und 1268 unter Verwendung byzantinischer Spolien und Vorbilder. – M. Dennert. [3623

Pazaras Th.N., *Τα βυζαντινά γλυπτά.* Παρουσία Ιεράς Μονής Δοχειαρίου (Nr.) 337–365. Mit 28 Abb. – Publikation der überwiegend mittelbyzantinischen Bauplastik aus Docheiariou, die aus den Vorgängerbauten des 11./12. Jahrhunderts des heutigen Katholikons stammt. – M. Dennert. [3624

Polacco R., *Altre note sulle quattro colonne del ciborio di San Marco a Venezia.* Arte documento 17/19 (2003) 134–137. Mit 3 Abb. – Gegen Weigel (s. BZ 92, 1999, Nr. 1855) kommt der Verf. erneut zu dem Ergebnis, daß die Säulen nicht in frühbyzantinischer Zeit, sondern im venezianischen Duecento entstanden sind. – M. Dennert. [3625

Pralong A., *Les chapiteaux corinthiens tardifs en marbre de Proconnèse: une nouvelle typologie.* Bulletin Association pour l'Antiquité tardive 12 (2003) 46–53. Mit 2 Abb. – Kurzfassung der Ergebnisse der Dissertation der Verf., die eine einfache Typologie der korinthischen ‚Normalkapitelle' des 5./6. Jahrhunderts nach morphologischen Merkmalen bietet. – M. Dennert. [3626

Pralong A., *Les chapiteaux de la mosquée El Omari à Beyrouth: remploi et fabrication.* Utilis est lapis in structura. Mélanges offerts à Léon Pressouyre (Paris, Comité des Travaux Historiques et Scientifiques 2000) 313–327. Mit 29 Abb. – In der Moschee sind 46 Spolienkapitelle wiederverwendet, davon 43 Exemplare verschiedener Typen des spätantiken-korinthischen Kapitells aus den prokonnesischen Werkstätten, bei dreien handelt es sich um mittelalterliche Kopien. Die Stücke sind aus der kreuzfahrerzeitlichen Kathedrale von Beirut übernommen, die wohl eine Kirche des 5. Jahrhunderts ersetzte. – M. Dennert. [3627

Russo E., *Nuovi dati per la conoscenza delle volte in tubi fittili dallo scavo della chiesa di S. Agata di Ravenna.* 1983–1993. Dieci anni di archeologia cristiana in Italia. Atti del VII Congresso nazionale di archeologia cristiana, Cassino 20–24 settembre 1993 (Cassino 2003) I 191–223. III Taf. 71–90. – M. Dennert. [3628

Yalçin A. B., *Le sculture bizantine di Tarso* (2). Atti del VII Simposio di Tarso su S. Paolo apostolo (Nr. 4105) 335–344. Mit 7 Abb. – M. Dennert. [3629

Yalçin A.B., *Anadolu'da orta bizans dönemi mimari plastiği ve bilinmeyen bir örnek* (Mittelbyzantinische Architekturplastik in Anatolien und ein unbekanntes Muster). V. Ortaçag ve Türk Dönemi Kazı ve Arahtirmaları Sempozyumu (Nr. 4085) 549–562. Mit 10 Abb. – Gekürzte und geringfügig variierte türkische Fassung des BZ 96, 2003, Nr. 2340 angezeigten Aufsatzes, mit teilweise anderen Abb. – M. Dennert. [3630

F. MOSAIK UND MALEREI

Chatzidake N., *Ψηφιδωτά και τοιχογραφίες στις βυζαντινές και μεταβυζαντινές εκκλησίες της Αθήνας.* Αθήναι από την κλασική εποχή έως σήμερα (Nr. 3379) 246–279. Mit Abb. 1–42. – Albani. [3631

Cutler A., *The image of the word in Byzantium and Islam: an essay.* Art Historical Geodesy. Interpreting Christian art (Nr. 4115) 81–106. – Comparative study of the nature and role of inscriptions in the monumental and minor arts of Byzantium, Islam and the Medieval West. – Cutler. [3632

Chatzidakis M., *Bitha I., Corpus of the Byzantine wall-paintings of Greece. The island of Kythera.* Transl. **Turner D.** and **Hardy D.** Athen, Ακαδημία Αθηνών 2003. 332 S. Mit zahlr. farb. Abb., Plänen und Zeichn. [ISBN 960-404-029-4]. – Wird besprochen. – Schreiner. [3633

Nordhagen P.J., *The absent ruler. Reflections on the origin of the Byzantine domed church and ist pictorial decoration.* Imperial art as Christian art (Nr. 4079) 319–336. Mit 11 Abb. – M. Dennert. [3634

Velmans T., *La renaissance précoce à Byzantine (XIIIe–XVe siècle).* L'art de la Mediterranée (Nr. 4118) 11–39. – "Les causes de la renaissance" (S. 26–27), ein nicht zum erstenmal behandelter Gegenstand, hätte tiefgreifender dargestellt werden müssen als nur im Hinblick auf die Eroberung Konstantinopels. Zu behaupten (S. 27), daß "um 1220 [!] schon alle Bedingungen gegeben waren, daß sich eine Frührenaissance in Byzanz ausbreiten konnte" ist ganz einfach unhaltbar. Wichtig sind die geistesgeschichtlichen Grundlagen, die im Reich von Nikaia gelegt wurden, und von denen trotz der Arbeiten von Wilson, Costantinidis, Ševčenko und Fryde die Verf. wenigstens an dieser Stelle nicht Kenntnis nimmt. – Schreiner. [3635

Vitaliotis I., *Le programme iconographique – classique – de l'église byzantine, expression de la doctrine.* Cristo nell'arte bizantina (Nr. 3524) 57–70. – M. Dennert. [3636

b. Mosaik

Andaloro M., *I mosaici e altra pittura.* Storia di Palermo III (Nr. 4116) 183–211. – Die Darstellung ist selbst in Anbetracht des synthetischen Charakters des Sammelbandes im Fall der „sala di Ruggero“ und von „S. Maria dell'Ammiraglio“ inhaltlich und bildlich enttäuschend. – Kislinger. [3637

Andreescu-Treadgold I., *Les deux phases originelles des mosaïques murales de San Vitale à Ravenne.* La mosaïque gréco-romaine VIII (BZ 96, 2003, Nr. 2350) I 130–131. – M. Dennert. [3638

Baum vom Felde P., *Zur Werkstatt der geometrischen Mosaiken der Villa bei Piazza Armerina und zu neuen Erkenntnissen zur chronologischen Einordnung ihrer Böden.* La mosaïque grécoromaine VIII (BZ 96, 2003, Nr. 2350) I 111–129. Mit 12 Abb. – M. Dennert. [3639

Baum vom Felde P., *Die geometrischen Mosaiken der Villa bei Piazza Armerina. Analyse und Werkstattfrage.* [Antiquitates, 26.] Hamburg, Kovač 2003. 2 Bd. 640 S. Mit 51 Abb. und 40 + 98 Taf. [ISBN 3-8300-0940-2]. – Die Bearbeitung der nicht-figürlichen Mosaiken ergibt eine Datierung der Mosaiken ins Ende des 3./Anfang des 4. Viertels des 4. Jahrhunderts, die Werkstatt kam wahrscheinlich aus Karthago. – M. Dennert. [3640

Ben Abed-Ben Khader A. (éd.), *Image de pierre: la Tunisie en mosaïques.* Paris, Ars Latina 2002. 547 p. Avec nombr. ills. [ISBN 2-910260-10-0]. – Laflı. [3641

Calcagnini D., *Le figure femminili nei mosaici paleocristiani degli edifici di culto romani.* Ecclesiae urbis (Nr. 4096) Bd. 3, 1919–1938. Mit 5 Abb. – M. Dennert. [3642

Ciancio S., *I mosaici delle absidiole del mausoleo di Costantina: nuove proposte interpretative.* Ecclesiae urbis (Nr. 4096) Bd. 3, 1847–1862. Mit 2 Abb. – M. Dennert. [3643

Cimok F. (ed.), *Antioch mosaics.* Istanbul, A Turizm Yayınları 2000. 317 S. Mit zahlr. Abb. [ISBN 975-7528-49-8]. – Neuvorlage der Mosaiken von Antiochia in guten Farbabb., der Text knapp und rein deskriptiv. – M. Dennert. [3644

Creissen T., *Architecture religieuse et politique. A propos des mosaïques des parties basses de l'abside de la cathédrale de Cefalu* ... (Nr. 3511). – Jolivet-Lévy.

Eid V., *Rettende Arche – rettende Kirche: ein frühchristliches Mosaik im kilikischen Mopsuestia.* Bibel und Kirche. Organ des Katholischen Bibel-Werks in Deutschland, des Schweizerischen Katholischen Bibelwerks und des Österreichischen Bibelwerks 58 (2003, Heft 1) 43–45. – Laflı. [3645

Fakroun M., *Une mosaïque nouvelle de Taucheira (Libye).* Académie des Inscriptions et Belles-lettres. Comptes rendus 2001, 477–488. Mit 11 Abb. – Mosaik des 6. Jahrhunderts mit Darstellung von Ktisis, Kosmesis und Ananeosis aus einer Kapelle südlich des ‚byzantinischen Palastes' von Teuchira. – M. Dennert. [3646

Farioli Campanati R., *I mosaici pavimentali della basilica di Mitropolis a Gortyna nell'ambito della produzione musiva di Creta.* La mosaïque gréco-romaine VIII (BZ 96, 2003, Nr. 2350) I 261–265. Mit 1 Abb. – M. Dennert. [3647

Foran D.C., *The identification of a mosaic workshop in Madaba, Jordan.* Ph. D. diss., University of Toronto 2003. 329 p. – Kaegi. [3648

Ghedini F., *Lo zodiaco fra scienza, superstizione ed aspettative di apoteosi* ... (Nr. 3546). – D'Aiuto.

Hennessy C., *Iconic images of children in the church of St. Demetrios, Thessaloniki* ... (Nr. 3550). – Schreiner.

Kitzinger E. (†), *I mosaici siculo-normanni.* Kalós. Arte in Sicilia 15/2 (2003) 22–25. Mit 5 farb. Abb. – Erstabdruck einer Rede, gehalten anläßlich der Verleihung des Ehrendoktorats der Universität Palermo am 8. April 1997. Betont wird die rein byzantinische Provenienz der drei in Palermo (Cappella Palatina, Martorana) und Cefalù zur Zeit von Roger II. tätig gewesenen Ateliers. – Kislinger. [3649

Korol D., *Die spätantik-christlichen Wand- und Gewölbemosaiken Zyperns (5.–7. Jahrhundert) und ihre neuere Geschichte.* **Rogge S.** (ed.), Zypern. Insel im Brennpunkt der Kulturen. [Schriften des Instituts für Interdisziplinäre Zypern-Studien, 1.] (Münster, Waxmann 2000) 159–201. Mit 18 Taf. – M. Dennert. [3650

Michaelides D., *Some characteristic traits of a mosaic workshop in Early Christian Cyprus.* La mosaïque gréco-romaine VIII (BZ 96, 2003, Nr. 2350) I 314–325. Mit 11 Abb. – M. Dennert. [3651

Parrish D., *An early Byzantine mosaic workshop based on Kos: Architectural context and pavement design.* Antiquité tardive 9 (2001) 331–349. Mit 35 Abb. – M. Dennert. [3652

Piccirillo M., *Mosaici tardo-romani e ommaiadi. Nuove scoperte in Giordania. 1994–1996.* La mosaïque gréco-romaine VIII (BZ 96, 2003, Nr. 2350) II 444–458. Mit 11 Abb. – M. Dennert. [3653

Porta P., *Esempi di iconografia urbana tardoantica: mosaici pavimentali del Vicino Oriente.* Imago urbis (Nr. 4087) 19–32. Mit 6 Abb. – Zu den Stadt- und Architekturdarstellungen auf den Mosaikböden von Madaba, Gerasa, Khirbet es-Samra, Khirbet el-Mukhayyat, Ma'in und Umm al-Rasas. – M. Dennert. [3654

Steen O., *The apse mosaic of S. Pudenziana and its relation to the fifth century mosaics of S. Sabina and S. Maria Maggiore.* Ecclesiae urbis (Nr. 4096) Bd. 3, 1939–1948. Mit 5 Abb. – M. Dennert. [3655

Torp H., *Les mosaïques de la Rotonde de Thessalonique* ... (Nr. 3563). – Jolivet-Lévy.

Vozza G. (ed.), *I mosaici del Tellaro. Lusso e cultura nel sud-est della Sicilia.* Siracusa, Erre Produzioni 2003. 46 S. Mit 20 Abb. – Villa des 4. Jahrhunderts mit reichem Mosaikenschmuck. – M. Dennert. [3656

Weinryb I., *A tale of two baptisteries. Royal and ecclesiastical patronage in Ravenna.* Assaph. Studies in Art History 7 (2002) 41–58. Mit 10 Abb. – Auch als Volltext im Internet: http://www.tau.ac.il/arts/publications/assaph%209/Weinryb%2041-58.pdf. – Die Unterschiede im Mosaikprogramm der beiden Bauten werden wenig überzeugend auf die abweichende Selbstrepräsentation der Auftraggeber zurückgeführt. – M. Dennert. [3657

c. Wandmalerei

Acconci A., *La cappella di S. Michele a San Giovanni in Argentella (Palombara Sabina).* Εὐκοσμία (Nr. 4071) 61–82. Con 12 fig. – Si segnala qui per l'affresco con s. Michele arcangelo, nel quale si rileva «l'adesione... alle formule della cultura pittorica bizantina, quale è recepita da modelli che rientrano nel vasto ambito culturale italo-bizantino diffuso in Italia tra la fine dell'XI e l'inizio del XII secolo». – D'Aiuto. [3658

Chatzidakis M., *Bitha I., Corpus of the Byzantine wall-paintings of Greece. The island of Kythera* ... (Nr. 3633). – Schreiner.

Cruikshank Dodd E., *Medieval painting in the Lebanon.* Photographs by **Nassif R.**, Syriac inscription by **Harrak A.**, architectural plans by **Michell G.** and **Jasmine J.** [Sprachen und Kulturen des christlichen Orients, 8.] Wiesbaden, Reichert 2004. X, 450 S. Mit zahlr. farb., s/w Abb. [ISBN 3-89500-208-9]. – Wird besprochen. – Schreiner. [3659

Jolivet-Lévy C., *Aspects de la relation entre espace liturgique et décor peint à Byzance.* Art, cérémonial et liturgie au moyen âge (Nr. 4088) 71–86. Mit 10 Abb. – M. Dennert. [3660

Mazzocchi E., *Una parete dai molti misteri: alcune osservazioni sugli affreschi della basilica inferiore di San Crisogono a Roma.* Annali Scuola Norm. Super. Pisa, Cl. Lett. e Filos., s. IV, 6/1 (2000) 39–60. Con ill. 16–36 f.t. – D'Aiuto. [3661

Theocharopulu Ei., *Οι τοιχογραφίες του ναού του Αγίου Βασιλείου στον Άγιο Βασίλειο Πεδιάδας.* Κρητική Εστία 9 (2002) 59–122. Mit 24 Abb. sowie franz. Zsfg. – Zu den Wandmalereien der Hagios Basileios-Kirche in Pedias, im zentralen Kreta, die durch Stifterinschrift in die Regierungszeit des Andronikos II. Palaiologos (1282–1328) datiert sind und einer provinziellen Kunstrichtung zugeschrieben werden. – Albani. [3662

d. Ikonen

Barber Ch., *A sufficient knowledge: icon and body in ninth-century Byzantium.* Interpreting Christian art (Nr. 4115) 65–80. – Succinct study of the icon theory of John Grammatikos, Ignatios the Dean et al., discussed at length in Barber's Figure and Likeness. On the Limits of Representation in Byzantine Iconoclasm (Princeton 2002). – Cutler. [3663

Chichinadze N., *Passion triptych from Ushguli (Georgia).* Byz 73 (2003) 339–359. Avec 7 pl. – Icône de l'époque des Paléologues. – Van Deun. [3664

Čimbuleva Ž./Gjuzelev V., *Икони от Несебър* (Icons from Nessebâr). Sofia, Gutenberg 2003. 154 S. Mit 64 Farbtaf. [ISBN 954-9943-52-6]. – Kurzer Überblick über die Kirchen in Nessebăr und Katalog der 64 Ikonen im Archeologischen Museum Nessebăr (darunter zwei in Sofia). – Schreiner. [3665

Ćurčić S., *Proskynetaria Icons, Saints' tombs and the development of the iconostasis*. Иконостас (Nr. 3555) 136–160. Mit 23 Abb. – M. Dennert. [3666

Effenberger A., *Images of personal devotion: miniature mosaic and Steatite Icons*. Byzantium: faith and power (Nr. 4123) 209–214. – Cutler. [3667

Gordine A., *En quête de la composition originelle de la Vierge de Vladimir* ... (Nr. 4157). – Jolivet-Lévy.

Hunt L.-A., *Christian art in Greater Syria and Egypt: a triptych of the Ascension with military saints reattributed*. Al-Masāq. Islam and the Medieval Mediterranean 12 (2000) 1–36. Mit 13 Abb. – Rekonstruktion eines Triptychons aus Ikonen des Sinaiklosters, die vom 9./10. Jahrhundert ins 13. Jahrhundert umdatiert werden; ebenso werden die enkaustischen Wandmalereien ebendort vom 7. ins 13. Jahrhundert umdatiert; beides bleibt zu überprüfen. – M. Dennert. [3668

Mason M., *Un'icona lignea mediobizantina: la "Beata Vergine della cintura di Costantinopoli" nel Monastero della Visitazione di Treviso*. Miscellanea marciana 17 (2002) 7–46. Mit Abb. – M. Dennert. [3669

Mathews T.F., *The emperor and the icon*. Imperial art as Christian art (Nr. 4079) 163–177. Mit 5 Abb. – Zur Ableitung der Ikone von spätantiken-paganen Tafelbildern. – M. Dennert. [3670

Piatnitsky Y., *Some unpublished icons from Mount Athos in the Hermitage Museum*. Cahiers Archéologiques 50 (2002) 201–207. – Jolivet-Lévy. [3671

Sörries R., *Das Malibu-Triptychon*. Ein Totengedenkbild aus dem römischen Ägypten und verwandte Werke der spätantiken Tafelmalerei. [Christliche Archäologie, 4.] Dettelbach, Röll 2003. 213 S. Mit zahlr. Abb. [ISBN 3-927522-48-1]. – Versehentlich bereits vor Erscheinen BZ 96 (2002) Nr. 1404 angezeigt. – Versuch einer katalogartigen Zusammenstellung der spätantiken Malerei auf Holz, sei es ‚Tafelmalerei' oder bemalte Füllbretter von Kassettendecken. Daran anschließend wird ihr Verhältnis zu frühen Ikonen untersucht. Ohne Kenntnis der jüngeren Arbeiten von Th. Mathews. – M. Dennert. [3672

Weyl Carr A., *Images: expressions of faith and power*. Byzantium: faith and power (Nr. 4123) 143–152. – Cutler. [3673

Weyl Carr A., *The 'Virgin Veiled by God'. The presentation of an icon on Cyprus* ... (Nr. 3533). – Altripp.

e. Buchmalerei/Buchkunst

Bernabò M., *Cinquantaquattro dipinti romani della prima metà del IX secolo inediti o poco noti. Prima l'iconografia, poi lo stile*. Segno e testo 1 (2003) 309–331. Con 16 tav. – Sul Giobbe Vat. gr. 749, a conferma della «proposta di Weitzmann di ripartire tra quattro miniatori il lavoro di esecuzione delle miniature». Dei quattro artisti, i primi due sono giudicati vicini alla produzione musiva romana dell'età di Pasquale I, gli altri due sarebbero «portatori di una maniera forestiera, più bizantina»: il manoscritto sarebbe così riconducibile al secondo o terzo decennio del IX secolo, e ad ambiente romano (ma B. non esclude che possa essere stato vergato in Italia meridionale per poi essere illustrato a Roma). – D'Aiuto. [3674

Bernabò M., *Giobbe l'atleta di Dio. Una statua di Lisippo e le miniature bizantine del codice Marciano greco 538*. Ateneo veneto n.s. 39 (2002) 7–27. – M. Dennert. [3675

Bernabò M., *L'illustrazione del Salmo 105 (106) a Bizanzio ed una nota sui Sacri parallela di Parigi*. Medioevo e Rinascimento 14 = n.s. 11 (2000) 85–109. Mit 24 Abb. – M. Dennert. [3676

Brubaker L., *Text and picture in manuscripts: what's rhetoric got to do with it?* Rhetoric in Byzantium (Nr. 4098) 255–272. – B. untersucht die Beziehungen zwischen Text und Bildern in illu-

minierten Handschriften des 8./9. Jahrhundert Es handelt sich um eine komplizierte Beziehung, wobei Rhetorik und Bild zwar als Vermittler derselben Botschaft Ähnlichkeiten, als zwei verschiedene Medien jedoch auch Unterschiede aufweisen. – G. Karla. [3677

Brubaker L., *The Bristol psalter.* Through a glass brightly (Nr. 4057) 127–141. – Schreiner. [3678

Crostini B., *Christianity and Judaism in eleventh-century Constantinople ...* (Nr. 2818). – Per l'analisi di alcune miniature del "Salterio di Teodoro" Lond. Brit. Libr. Add. 19.352. – D'Aiuto.

Kadas S., *Εικονογραφημένα χειρόγραφα.* Παρουσία Ιεράς Μονής Δοχειαρίου (Nr.) 275–287. Mit 18 Abb. – U.a. ein illuminiertes Menologion des 12. Jahrhundert und vier Tetraevengeliare des 12.–13. Jahrhundert – M. Dennert. [3679

Lechner J.-C., *Quelques remarques sur le rapport entre texte et image dans le psautier Athomis Pantocratoris 61.* Arte medievale NS 1 (2002) No. 2, 25–34. Mit 7 Abb. – M. Dennert. [3680

Lowden J., *Manuscript illumination in Byzantium, 1261–1557* Byzantium: faith and power (Nr. 4123) 259–269. – Cutler. [3681

Zanichelli G.Z., *Lo stato degli studi e il dibattito critico sugli sciptoria in Albania.* Progetto Durrës (Nr. 3259) 63–92. Mit 15 Abb. – Überblick zu den albanischen Handschriften mit Miniaturen. – M. Dennert. [3682

Zimmermann B., *Außerbiblische Bildelemente in alttestamentlichen Darstellungen. Bemerkungen zur Methode ihrer Interpretation anhand der Miniaturen der Wiener Genesis.* Römische Historische Mitteilungen 45 (2003) 399–418. Mit 4 Abb. – Die genaue Analyse einzelner Bilder führt zum Ergebnis, daß sich „außerbiblische" Elemente auch im Text der Bibel finden. Parallelen lassen sich etwa zur Illustration der Ilias in spätantiken Handschriften feststellen. – Gamillscheg. [3683

Zimmermann B., *Die Wiener Genesis im Rahmen der antiken Buchmalerei. Ikonographie, Darstellung, Illustrationsverfahren und Aussageintention.* Wiesbaden, Reichert 2003. 253 S. Mit 8 farb. Taf. und 100 s/w Abb. [ISBN 3895003190]. – Bei dieser Arbeit handelt es sich um eine 1996 von der Universität Wien angenommene Dissertation. Nach einem Überblick über die antike Buchmalerei widmet sich die Verf. in dem Hauptteil der Wiener Genesis und bespricht dabei in der Art eines Kataloges die einzelnen folia und deren Miniaturen. Eine Auswertung und Analyse der Darstellungen sowie Überlegungen zu Malerhänden und dem Entstehungsprozeß schließen die Arbeit ab. – Altripp. [3684

G. KLEINKUNST

a. allgemeine Darstellungen

Vendittelli L., *La conservazione e la valorizzazione del mausoleo di Sant' Elena : nuovi dati dai lavori di scavo e di restauro.* Ecclesiae urbis (Nr. 4096) Bd. 1, 771–792. Mit 21 Abb. – M. Dennert. [3685

b. Gold, Silber

Ballian A., *Liturgical implements.* Byzantium: faith and power (Nr. 4123) 117–124. – Cutler. [3686

Bellinati G., *Padova. Il Museo Diocesano di Arte Sacra.* Atti e Mem. Accad. Galileiana Sc. Lett. ed Arti in Padova, Mem. Cl. Sc. mor., lett. ed arti 113/3 (2000–2001) 139–142. – Per la menzione di «un calamaio greco, dello scriba Leone», in argento dorato, attribuito al sec. XI. – D'Aiuto. [3687

Durand J., *Le reliquaire byzantin du moine Timothée à l'abbaye du Mont-Saint-Quentin.* Etudes d'histoire de l'art offertes a Jacques Thirion: des premiers temps chretiens au XXe siecle (Paris, École des Chartes 2001) 51–69. Mit 10 Abb. – Zu einem verlorenen, nur durch Beschreibungen und Zeichnungen bekannten mittelbyzantinischen Kreuzreliquiar ehemals in Mont-Saint-Quentin. – M. Dennert. [3688

Durand J., *Precious-metal icon revetments.* Byzantium: faith and power (Nr. 4123) 243–251. – Cutler. [3689

Hetherington P., *Studying the Byzantine staurothèque at Esztergom.* Through a glass brightly (Nr. 4057) 82–94. – Obwohl der Beitrag ausschließlich kunsthistorisch orientiert ist, bleibt zu ergänzen Prinzing G., Zur Datierung der Staurothek von Esztergom aus historischer Sicht, in: Ars Graeca – Ars Latina (Krakau 2001) 87–91. Vgl. BZ 95 (2002) Nr. 1442. – Schreiner. [3690

Hetherington P., *The frame of the Sacro Volto icon in S. Bartolomeo degli Armeni, Genoa: the reliefs and the artist.* Cahiers Archéologiques 50 (2002) 175–184. – Analyse de la technique très particulière des plaquettes en argent repoussé et de leur iconographie (la légende d'Abgar); elles sont attribuées à un atelier impérial de Constantinople, vers 1335–1345. – Jolivet-Lévy. [3691

Mundell Mango M., *Three illuminating objects in the Lampsacus treasure.* Through a glass brightly (Nr. 4057) 64–75. – Schreiner. [3692

Noga-Banai G., *Byzantine elite style: the David plates and related works.* Boreas 25 (2002) 225–237. Mit 5 Taf. – M. Dennert. [3693

Popović I., *"Fidelity Rings" to the emperors of the Constantinian house.* Starinar 50 (2000) 187–198. Mit 6 Abb. – Zu einer Gruppe von goldenen Fingerringen mit Inschrift FIDEM CONSTANTINO bzw. CONSTANTI. – M. Dennert. [3694

Popović I., *Kasnoantički i ranovizantijski nakit od zlata u Narodnom muzeju u Beogradu = Late Roman and Early Byzantine gold jewelry in National Museum in Belgrade.* Beograd, Narodni Muzej 2001. 296 S. Mit zahlr. Abb. [ISBN 86-7269-060-5]. – M. Dennert. [3695

Walker A., *A reconsideration of early Byzantine marriage rings.* **Asirvatham S.R./Panache C.O./Waltrous J.** (eds.), Between Magic and Religion. Interdisciplinary Studies in Ancient Mediterranean Religion and Society (Lanham 2001) 149–164. Mit 9 Abb. – M. Dennert. [3696

Zalesskaya V., *L'icône d'or de la Vierge Eleousa du musée de l'Ermitage à Saint-Petersbourg.* Cahiers Archéologiques 50 (2002) 135–138. – A propos d'une petite icône reliquaire, attribuée au XIIe siècle, l'auteur revient sur l'inscription dédicatoire du revers et sur la lecture papikion à la suite du nom d'un certain Georges. – Jolivet-Lévy. [3697

c. Andere Metalle

Acara M., *Bizans döneminde maden aydinlatma araçlarının kullanımı ve orta bizans dönemi polykandilionlari* (Der Gebrauch der Beleuchtungsgeräte aus Metall in byzantinischer Zeit und die Polykandela mittelbyzantinischer Zeit). Ortaçag'da Anadolu (Nr. 4062) 23–37. Mit 10 Abb. – M. Dennert. [3698

Ballian A., *Liturgical implements.* Byzantium: faith and power (Nr. 4123) 117–124. – Cutler. [3699

Baratte F., *Une plaque de ceinture byzantine cruciforme découverte à Korbous (Tunisie).* Bulletin de la Société Nationale des Antiquaires de France 1999 (2002) 118–120. – M. Dennert. [3700

Berthault F., *La croix-reliquaire de Montcaret.* Revue du Louvre 3 (juin 2003) 38–43 (rés. angl. 117, rés. allem. 118). – La présentation de cette croix byzantine en bronze coulé en relief, avec la

représentation de la Crucifixion, conduit l'A. à échafauder plusieurs hypothèses pour expliquer la pérégrination de cet objet jusqu'à Montcaret (Dordogne). – Jolivet-Lévy. [3701

Bonnamour L./Feugère M., *Une lampe byzantine en bronze trouvée près de Tournus.* **Ponsot P.** (Hrsg.), La Bresse, les Bresses (Ain, Jura, Saône-et-Loire) de la préhistoire à nos jours. Hommage à Albert Barthèlemy (Saint-Just, 1998) 51–56. – Laflı. [3702

Eger Ch., *Byzantinische Heiligenfibeln.* Bayerische Vorgeschichtsblätter 66 (2001) 149–155. Mit 2 Abb. und 1 Taf. – M. Dennert. [3703

Gerasimova V., *Ове камбани от Мелник с надписи от XIII в.* (Two bells with 13th century inscriptions from Melnik). Археология 44 (2003) fasc. 3, 42–49. – Beschreibung zweier 2002 in Melnik vergraben gefundener Glocken aus den Jahren 1211–1215 und 1270, die die frühest erhaltenen Beispiele im Balkanraum darstellen, heute ausgestellt im Historischen Nationalmuseum in Sofia. Beide tragen griechische Inschriften, die von der Verf. nicht fehlerfrei gelesen und damit auch z.T. unrichtig interpretiert wurden, wie eine Prüfung der Originale durch den Annotator zeigte. In großen Teilen fehlerhaft sind die historische Einordnung und epigraphischen Parallelbeispiele. Es fehlt wesentliche allgemeine Literatur zur Entwicklung der Glocken und des Gusses in Ost und West (vgl. Lexikon des Mittelalters, s.v. Glocke, und E.V. Williams, The bells of Russia – History and technology, Princeton 1985, sowie besonders Chr. Hannick, Die Bedeutung der Glocken in byzantinischen und slavischen Klöstern und Städten, in: A. Haverkamp (Hrsg.), Information, Kommunikation und Selbstdarstellung in mittelalterlichen Gemeinden, München 1998, 1–23). Die Frage nach der Herkunft der Glocken bleibt ganz offen und Verf. scheint vielleicht sogar Melnik selbst nicht auszuschließen, als ob man Glocken ebenso mühelos herstellen könne wie etwa Tongefäße. Die Behandlung des Gegenstandes ist von Grund aus neu aufzunehmen. Vgl. auch den Beitrag von V. Neševa, Nr. 3581. – Schreiner. [3704

Gkioles N., *Η μεταλλοτεχνία.* Παρουσία Ιεράς Μονής Δοχειαρίου (Nr.) 369–396. Mit 31 Abb. – U.a. ein bronzenes Vortragekreuz des 9.–10. Jahrhunderts mit Anrufungsinschrift an Christus. – M. Dennert. [3705

James L., *Who's that girl? Personifications of the Byzantine empress.* Through a glass brightly (Nr. 4057) 51–56. – Zu den Wägegewichten. – Schreiner. [3706

Köroğlu G., *Bizans Kadın Tokaları* (Byzantine Female Buckels). San Kulüp. ıçel Sanat Kulubü Aylık Bülteni 119 (January 2003) 28–29. – Laflı. [3707

Lang-Auinger C. (Hrsg.), *Hanghaus 1 in Ephesos. Funde und Ausstattung ...* (Nr. 3402). – Kislinger.

Schulze-Dörrlamm M., *Byzantinische Knebelverschlüsse des frühen Mittelalters.* Germania 80 (2002) 571–594. Mit 15 Abb. – Als Knebelverschlüsse werden zwei Bronzeplatten annähernd gleicher Form und Verzierung bezeichnet; deren eine weist eine längliche, schlüsselloch- oder kreuzförmige Öffnung auf, die andere einen bandförmigen Fortsatz mit einer Quermulde und einem zumeist kreuzförmigen, gelegentlich aber auch stab- oder zungenförmigen Knebel. Dieser wird üblicherweise von unten her durch die Öffnung der anderen Platte gesteckt und dann meistens um 90 Grad gedreht. Im geschlossenen Zustand bilden die beiden Platten eine optische Einheit von ovaler oder rechteckiger Gestalt. Befestigt werden sie am textilen Untergrund mittels rückwärtigem Lochzapfen (Gruppe A) oder über Riemendurchzüge (Gruppe B). Anfänglich verwendet, um Mantelkappen zu befestigen, dienten sie später auch zum Verschließen von Mantelumhängen auf der Brust. Die Ursprünge sieht Verf. im byzantinischen Reich um 600, von wo die Knebelverschlüsse über das langobardische Italien ins östliche Merowingerreich gelangten, dort aber eine kurzfristige Modeerscheinung blieben. Für die originär innerbyzantinische Verwendung (zu unterscheiden von einer dortigen Fertigung) kann Verf. nur annähernd Belegexemplare beibringen, da alle diesbezüglich genannten Stücke aus den Beständen des RGZM Mainz stammen, wenngleich sie wahrscheinlich aus dem türkischen Bereich dorthin gelangt sind. – Kislinger. [3708

Schulze-Dörrlamm M., *Gleicharmige Bügelfibeln der Zeit um 600 aus dem byzantinischen Reich* ... (Nr. 3233). – Kislinger.

Soupault V., *Les éléments métalliques du costume masculin dans les provinces romaines de la mer Noire, IIIe–Ve s. ap. J.-C.* [British Archaeological Reports. International Series, 1167.] Oxford, Archaeopress 2003. II, 309 p. With ills. [ISBN 1841715352]. – This work relates to a wide study of 3rd–5th centuries-AD masculine metal objects found in various Roman contexts around the Black Sea and beyond. Collections of Bulgarian, Romanian, Greek, Turkish and Crimean provenance are analysed. The book's first part relates to the finds. Catalogues are classified by type, region and context, and a separate section considers the iconography. The second part provides a synthesis of relevant documentation, including chronological and geographical data. The final section presents further comparative analyses, including a section on social status. – Laflı. [3709

d. Email

Adams N., *Sources of cloisonné enamel: some early fused gold and glass inlays.* Through a glass brightly (Nr. 4057) 37–46. – Schreiner. [3710

Hetherington P., *The frame of the Sacro Volto icon in S. Bartolomeo degli Armeni* ... (Nr. 3691). – Jolivet-Lévy.

Seipel W. (Hrsg.), *Nobiles Officinae. Die königlichen Hofwerkstätten zu Palermo zur Zeit der Normannen und Staufer im 12. und 13. Jahrhundert* ... (Nr. 3813). – Kislinger.

e. Elfenbein

Die Freisinger Hodegetria. DiözesanMuseum Freising. [KulturStiftung der Länder, Patrimonia, 216.] Berlin, Kulturstiftung der Länder 2002. 60 S. Mit zahlr. Abb. – Das Diözesanmuseum Freising hat das Elfenbein Goldschmidt/Weitzmann II Nr. 98 (ehem. Slg. Oettingen-Wallerstein) erworben. Der Beitrag von **Cutler A.**, The Freising Hodegetria and the Relation of Western European to Byzantine Ivory Carving in the Tenth and Eleventh Centuries (S. 9–11), stellt die Frage, ob es sich überhaupt um ein byzantinisches Werk oder um die westliche "Imitation" eines byzantinischen Elfenbeins handelt, ohne diese entscheiden zu können. Der Beitrag von **Kahsnitz R.**, Die Seite mit den Szenen aus dem Leben Christi (S. 13–31) behandelt die im späten 11. wohl im künstlerischen Umkreis Kölns entstandene Rückseite; **Steiner P.B.**, Die Freisinger Hodegetria in den Sammlungen des Diözesanmuseums (S. 33–52) geht auf sammlungsgeschichtliche Aspekte Freisings ein, und a. auch auf das Lukasbild. – M. Dennert. [3711

Restituzioni 2000: capolavori restaurati. (Esposizione e catalogo Vicenza, Gallerie di Palazzo Leoni Montanari 16 settembre – 19 novembre 2000; Milano, Pinacoteca di Brera, 6 dicembre 2000 – 21 gennaio 2001). [Restituzioni, 10.] Vicenza, Banca Intesa 2000. 221 S. Mit zahlr. Abb. [ISBN 88-87760-10-1]. – S. 104–115 Nr. 13–14: zwei mittebyz. Elfenbeine im Museo Archeologico in Venedig. – M. Dennert. [3712

Bühl G., *Eastern or Western? – that is the question. Some notes on the new evidence concerning the eastern origin of the Halberstadt Diptych.* Imperial art as Christian art (Nr. 4079) 193–203. Mit 3 Abb. – M. Dennert. [3713

Cutler A., *Nineteeth-century versions of the Veroli Casket.* Through a glass brightly (Nr. 4057) 199–209. – Schreiner. [3714

Farioli Campanati R., *La cattedra d'avorio.* Konstantinopel. Scultura bizantina (Nr. 3811) 94–97. Mit 6 Abb. – Zur Maximianskathedra in Ravenna. – M. Dennert. [3715

Papademetriou M.G., *Elephant bone or elephant tusk? A simple method of distinguishing between the two in Byzantine art.* BZ 97 (2004) 139–142. Mit 7 Abb. auf Taf. IX–XII. – Güntner. [3716

Rizzardi C., *Alcuni avori della collezione del Museo Nazionale di Ravenna: arte, cultura, aspetti del mondo Bizantino.* Konstantinopel. Scultura bizantina (Nr. 3811) 31–36. Mit 7 Abb. – M. Dennert. [3717

Rizzardi C., *La cattedra eburnea di Massimiano a Ravenna: rilettura stilistica.* Hadriatica (Nr. 4061) 145–150 und 362–363. Mit 4 Abb. – M. Dennert. [3718

Spier J., *A lost consular diptych of Anicius Auchenius Bassus (A.D. 408) on the mould for an ARS Plaque.* Journal of Roman Archaeology 16 (2003) 350–354. – The existence, iconography and inscription of an ivory diptych of the consul is deduced from a fragmentary redware mould in a private collection. – Cutler. [3719

Varales I.D., *Ελεφαντοστέινο κτένι με τις προσωποποιήσεις της Ρώμης και της Κωνσταντινούπολης.* Μουσείο Μπενάκη 2 (2002) 71–86. Mit Abb. – Elfenbeinkamm des 6. Jahrhunderts aus Ägypten mit Stadtpersonifikationen. – M. Dennert. [3720

Williamson P., *On the date of the Symmachi panel and the so-called Grado Chain ivories.* Through a glass brightly (Nr. 4057) 47–50. – Schreiner. [3721

Zeitler B., *The migrating image: uses and abuses of Byzantine icons in western Europe ...* (Nr. 3505). – Schreiner.

g. Holz

De Spirito G., *Per interpretare la scena della cd. "Seconda Parousia" sulla porta lignea di s. Sabina ...* (Nr. 3541). – D'Aiuto.

h. Glas

Arbeiter A., *Anmerkungen zu einer christlichen Schliffschale des späten 4. Jahrhunderts in Valencia.* **Klein B./Wolter-von dem Knesebeck H.** (Hrsg.), Nobilis arte manus. Festschrift zum 70. Geburtstag von Antje Middeldorf-Kosegarten (Dresden 2002) 2–24. Mit 6 Abb. – M. Dennert. [3722

Freestone I.C./Stampleton C.P./Rigby V., *The production of red glass and enamel in the late Iron Age, Roman and Byzantine periods.* Through a glass brightly (Nr. 4057) 142–154. – Schreiner. [3723

Freestone I.C./Ponting M./Hughes M.-J., *The origins of Byzantine glass from Maroni Petrera, Cyprus.* Archaeometry 44 (2002) 257–272. – M. Dennert. [3724

Köroğlu G., *Yumuktepe Höyükğu'nden bizans dönemi cam bileileri* (Byzantinische Glasarmreifen vom Yumuktepe Hüyük). Ortaçag'da Anadolu (Nr. 4062) 355–372. Mit 7 Abb. – M. Dennert. [3725

Rudoe J., *A Venetian goblet made for the Paris exhibition of 1878 with gold leaf medallions of early Christian martyrs.* Through a glass brightly (Nr. 4057) 210–219. – Schreiner. [3726

Stern M.E. (Hrsg.), *Roman, Byzantine and early medieval glass: Ernesto Wolf Collection.* Hatje Cantz 2001. 200 p. With num. ills. [ISBN 377579042X]. – With the instincts of a true connoisseur, Ernest Wolf built a remarkably comprehensive collection of Roman, Byzantine, and early Medieval glasswork that is published here for the first time. Together these objects trace the formation of the great Roman glass industry and follow its development through the early Middle Ages. Written in clear, non-technical language, and readily accessible to the non-specialist, Ro-

man, Byzantine and Early Medieval Glass consists of five chapters – arranged in loose chronological order – that investigate the art history and cultural context of 235 glass vessels and objects. The emphasis is on the relationship between objects made in the western part of the Roman Empire, focusing on Italy and the northwestern provinces, and in the Eastern Mediterranean, focusing on Syrio-Palestinian workshops. An extensive glossary presents the how, when, and where of the most salient characteristics of vessels blown in different areas of the Roman and Byzantine empires. – Laflı. [3727

Uboldi G./Verità M., *Scientific analyses of glasses from late antique and early medieval archeological sites in northern Italy*. Journal of Glass Studies 45 (2003) 115–137. – Analyses of glass from Brescia and sites to the west demonstrate the existence of workshops between the late 5th and 7th centuries, the recycling of ancient glass, and the later, gradual shift from natron- to ash-based material. – Cutler. [3728

i. Stein und Ton

Abadie-Reynal C. (éd.), *Les céramiques en Anatolie aux époques hellénistiques et romaines*. Actes de la Table Ronde d'Istanbul, 23–24 mai 1996. [Institut français d'études anatoliennes Georges Dumézil – Istanbul. Varia Anatolica, XV.] Istanbul/Paris, De Boccard 2003. 225 S. Avec 115 tab. [ISBN 2-906053-74-0]. – Les articles qui se réfèrent aux études byzantines sont signalés suo loco (Nr. 3737, 3740, 3745, 3750, 3752, 3759, 3760). – Laflı. [3729

Adan-Bayewitz D., *On the chronology of the common pottery of northern Roman Judaea/Palestine*. One land – many cultures (Nr. 4068) 5–32. – M. Dennert. [3730

Bardill J./Hayes J.W., *Excavations beneath the peristyle mosaic in the Great Palace of the Byzantine Emperors: the pottery from Site D, 1936*. Cahiers archéologiques 50 (2002) 27–40. – Publication du catalogue des trouvailles de céramique faites en 1936 par K. Stevenson et conclusions sur la chronologie de la mosaïque du péristyle, qui pourrait être nettement postérieure à 500. – Jolivet-Lévy. [3731

Böhlendorf-Arslan B., *Die Beziehungen zwischen byzantinischer und emiratszeitlicher Keramik*. Ortaçag'da Anadolu (Nr. 4062) 135–156. Mit 9 Abb. – M. Dennert. [3732

Böhlendorf-Arslan B., *Zur Herkunft und Verbreitung der St. Symeonware*. **Boehmer R.M./Maran J.** (eds.), Lux orientis. Archäologie zwischen Asien und Europa. Festschrift für Harald Hauptmann zum 65. Geburtstag (Rahden 2001) 51–55. Mit 1 Taf. – Zu Produktionsort und Verbreitung dieser Gruppe der Sgraffitokeramik. – M. Dennert. [3733

Chevalier P., *Les luminaires paléochrétiens de Dalmatie romaine*. Vjesnik za arheologiju i historiju dalmatinsku 90–91 (1999) 161–199. – Laflı. [3734

Dauphin C./Kingsley S., *Ceramic evidence for the rise and fall of a late antique ecclesiastical estate at Shelomi in Phoenicia Maritima*. One land – many cultures (Nr. 4068) 61–74. Mit 13 Abb. . – M. Dennert. [3735

de Vincenz A., *A unique animal lamp from En-Gedi*. One land – many cultures (Nr. 4068) 259–260. Mit 3 Abb. – M. Dennert. [3736

Eisenmenger U., *Late Roman Pottery in Limyra*. Les céramiques en Anatolie aux époques hellénistiques et romaines (Nr. 3729) 193–196. – Laflı. [3737

Engemann J., *Palästinische frühchristliche Pilgerampullen. Erstveröffentlichungen und Berichtigungen*. JfAC 45 (2002) 153–169. – Altripp. [3738

Evrin Ç.T., *Tarsus Cumhuriyet Alanı Kazılarında Neler Bulduk? Geç Roma-Geç Antik Çağda Yeme-ıçme Üzerine Kısa Notlar* (What did we find at the excavations in Tarsus Cumhuriyet Square?

Short notes on late Roman/late antique eating and drinking culture). San Kulüp. ıçel Sanat Kulubü Aylık Bülteni 119 (January 2003) 24–27. – Laflı. [3739

Fırat N., *Perge Konut Alanı Kullanım Seramiği* (Common Ware of Perge). Les céramiques en Anatolie aux époques hellénistiques et romaines (Nr. 3729) 91–95. – Laflı. [3740

François V., *Elaborate incised ware: une preuve du rayonnement de la culture byzantine à l'époque paléologue.* ByzSlav 61 (2003) 151–168. – Zum Export byzantinischer Keramik. – Schreiner. [3741

Gerber C., *Die Keramikgruppen von Tavium/Büyüknefes.* Anatolia Antiqua XI (2003) 223–251. – Jolivet-Lévy. [3742

Gilli M., *Le ampolle di San Mena conservate negli Staatliche Museen di Berlino.* Antiquité tardive 10 (2002) 461–468. Mit 4 Abb. – Rezension zu **Witt J.**, Menasampullen ... (BZ 95, 2002, Nr. 1551). – M. Dennert. [3743

Günsenin N., *L'épave de Çamalti Burnu I (île de Marmara, Proconnèse). Résultats des campagnes 2001–2002.* Anatolia Antiqua XI (2003) 361–376. – Étude des amphores, de la vaisselle de table, des tuiles et des fragments de bois de la coque d'une épave du XIIIe siècle. – Jolivet-Lévy. [3744

Hansen S.L., *The Roman and late Roman fine wares from the Danish excavations of a late Roman villa in Halikarnassos.* Les céramiques en Anatolie aux époques hellénistiques et romaines (Nr. 3729) 197–201. – Laflı. [3745

Karivieri A., *Late Roman lamps in the deposits of the Athenian Agora: a statistical approach.* **Docter R.F./Moormann E.M.** (Hrsg.), Proceedings of the XVth international congress of classical archaeology, Amsterdam, july 12 – 17, 1998. Classical archaeology towards the third millenium: reflections and perspectives. (Amsterdam, Allard Pierson Stichting, Publication department 1999) 208–210. – Laflı. [3746

Kassab Tezgör D./Lemaître S./Pieri D., *La collection d'amphores d'Ismail Karakan à Sinop.* Anatolia Antiqua XI (2003) 169–200. – Inclut des amphores protobyzantines (IVe–VIIe s.) et quelques amphores médiévales. – Jolivet-Lévy. [3747

Ladstätter S./Pülz A., *Frühchristliche Ampullen aus der Archäologischen Sammlung des Instituts für Klassische Archäologie in Wien.* Forum Archaeologiae 21/XII/2001 (http://farch.net). Mit 6 Abb. – Zu einer Menasampulle und zwei sog. kleinasiatischen Ampullen. – M. Dennert. [3748

Laflı E., *Hellenistische, römisch-kaiserzeitliche und spätantik-frühbyzantinische Tonunguentarien aus dem Museum von Gaziantep (*Südosttürkei*).* Instrumentum. Bulletin du Groupe de travail européen sur l'artisanat et les productions manufacturées dans l'Antiquité 18 (Dezember 2003) 31–34. – Laflı. [3749

Mader I., *Die Keramik der Grabung aus der Nordweststadt von Limyra und aus der Nekropole V.* Les céramiques en Anatolie aux époques hellénistiques et romaines (Nr. 3729) 97–99. – Laflı. [3750

Patitucci Uggeri S., *Al Mina – Portus Sancti Symeonis – e la ceramica graffita dell'epoca dei Crociati* ... (Nr. 3431). – M. Dennert.

Pellegrino E., *Présentation des céramiques issues des fouilles menées en 1998–1999 sur l'Acropole lycienne de Xanthos.* Anatolia Antiqua XI (2003) 215–221. – Jolivet-Lévy. [3751

Poblome J./Waelkens M., *Sagalassos and Alexandria. Exchange in the Eastern Mediterranean.* Les céramiques en Anatolie aux époques hellénistiques et romaines (Nr. 3729) 179–191. – Laflı. [3752

Redford S., *"Port Saint Symeon seramiği" denilen Hatay ve Çukurova bölgesi sgrafitto seramiği* („Port Saint Symeon Keramik" genannte Sgrafittokeramik aus dem Hatay und der Cukurova). V. Ortaçag ve Türk Dönemi Kazı ve Arahtirmaları Sempozyumu (Nr. 4085) 485–490. Mit 4 Abb. – M. Dennert. [3753

Romančuk A.I., *Глазурованная посуда поздневизантийского Херсона.* Ekaterinburg, НПМП "Болот" 2003. 221 S. Mit 228 Taf. [ISBN 5-89088-025-X]. – Schreiner. [3754

Sande S., *A terracotta plaque in the Dumbarton Oaks Collection. Judgment scene or congiarium?* Imperial art as Christian art (Nr. 4079) 269–282. Mit 3 Abb. – M. Dennert. [3755

Sandoz C., *Scènes vetero-testamentaires sur les lampes à huile tardo-antiques.* **Zhuravlev D.** (ed.), Fire, light and light equipment in the Graeco-Roman world ([British Archaeological Reports. International Series, 1019.] Oxford, Archaeopress 2002) 81–110. – Laflı. [3756

Shukriu E., *Frühchristliche Lampen aus der antiken Provinz Dardania.* Mitteilungen zur Christlichen Archäologie 9 (2003) 19–23. – Altripp. [3757

Spier J., *A lost consular diptych of Anicius Auchenius Bassus (A.D. 408) on the mould for an ARS Plaque* ... (Nr. 3719). – Cutler.

Stupperich R., *Tonikonen oder Wandfliesen?* Thetis. Mannheimer Beiträge zur klassischen Archäologie und Geschichte Griechenlands und Zyperns 10 (2003) 97–100. – Fundkomplex aus der Republik Makedonien (Viničko Kale) dieses bisher nur aus Tunesien und Südspanien bekannten Genus von Wandverkleidung mit alttestamentlichen Motiven und (teilweise) lateinischen Beischriften aus dem 5.–6. Jahrhundert. – Schreiner. [3758

Topoleanu F., *La diffusion de la céramique d'Asie Mineure à Halmyris à l'époque romaine tardive: importations et imitations locales.* Les céramiques en Anatolie aux époques hellénistiques et romaines (Nr. 3729) 209–217. – Laflı. [3759

Vaag L.E., *A closer look at the making of Phocaean red slip ware bowls.* Les céramiques en Anatolie aux époques hellénistiques et romaines (Nr. 3729) 203–207. – Laflı. [3760

Villeneuve E./Watson P. (éd.), *La céramique Byzantine et proto-islamique en Syrie-Jordanie (IVe–VIIIe s. ap. JC).* Actes du colloque tenu à Amman les 3, 4 et 5 décembre 1994. [Institut Français d'Archéologie du Proche-Orient, BAH 159.] Beirut 2001. 340 p. – Laflı. [3761

Vroom J., *Coffee and archaeology: A note on a Kütahya ware find in Boeotia, Greece.* Pharos 4 (1996) 5–19. – Laflı. [3762

Weber-Hiden I., *Keramik aus hellenistischer bis frühbyzantinischer Zeit aus Tavium/Büyük Nefes. Bemerkungen und Übersicht über das Begehungsmaterial der Kampagnen 1998–2000 aus drei ausgewählten Bereichen des Stadtgebietes.* Anatolia Antiqua XI (2003) 253–322. – Jolivet-Lévy. [3763

j. Textilien

Horak U./Lässig E., *Nimbierte Personen auf sog. koptischen Textilien im Museum für angewandte Kunst in Wien (MAK).* Mitteilungen zur Christlichen Archäologie 9 (2003) 65–79. – Altripp. [3764

Andaloro M., *Nobiles Officinae. Seide, Gold und Perlen aus dem Normannenpalast in Palermo.* Nobiles Officinae. Die königlichen Hofwerkstätten zu Palermo zur Zeit der Normannen und Staufer im 12. und 13. Jahrhundert (Nr. 3813) 27–35. Mit 4 Abb. – Zusammengestellt werden die zeitgenössischen Belege zu den „nobiles officinae", ein bei Hugo Falcandus 1190 verwendeter Ausdruck. Die schriftlichen „Quellen konzentrieren sich auf die Erzeugung von Stoffen, während die Arbeit der Goldschmiede ... im Dunkeln bleibt". Erst in der staufischen Periode werden deren Produkte besser faßbar. Weitere Ausführungen gelten dem Konzept der Ausstellung und der Wahl ihrer beiden Orte, an denen zu einem gewissen Teil unterschiedliche Exponate geboten wurden. In Palermo gelang es, heute auf mehrere Sammlungen verstreute Textilfragemente stilistisch mit dem Herrschermantel von Roger II. in Bezug zu setzen, fünf Fragmente aus Mailand (Civica raccolta im Castello Sforzesco) identifizierte man als Teile jener Stola, Tunicella und Dalmatika des Königs, von denen Reste in Cefalù aufbewahrt werden. – Kislinger. [3765

Bacci M., *Tra Pisa e Cipro: la committenza artistica di Giovanni Conti († 1332).* Annali Scuola Norm. Super. Pisa, Cl. Lett. e Filos., s. IV, 5/2 (2000) 343–386. Con ill. 29–55 f.t. – Su un antependio ricamato con l'Incoronazione della Vergine e otto scene laterali, conservato nel Museo dell'Opera del Duomo di Pisa, datato 1325: la riconsiderazione della figura del committente («il domenicano Giovanni della famiglia romana dei Conti, che sappiamo esser stato a capo dell'arcidiocesi pisana dal 1299 al 1312, per esser poi trasferito alla sede arcivescovile di Nicosia, sull'isola di Cipro, fino all'anno della sua morte nel 1332») sembra permettere un'ipotesi di localizzazione (diversa da quella tradizionale, orientata verso Pisa) in ambiente cipriota, grazie a un'analisi stilistica che evidenzia elementi bizantini accanto a chiari influssi gotici francesi. – D'Aiuto. [3766

Bauer R., *Der Mantel Rogers II. und die siculo-normannischen Gewänder aus den königlichen Hofwerkstätten in Palermo* ... (Nr. 3163). – Kislinger.

Bertolaccini L., *Ein koptischer Baumbehang in der Archäologischen Sammlung der Universität Zürich.* Archäologische Sammlung der Universität Zürich 27 (2001) 7–19. Mit 2 Abb. – Zu einer Gruppe von Stoffbehängen des 5. Jahrhunderts. – M. Dennert. [3767

Brachwitz P., *Der "Löwenstoff": Geschichte und Konservierung eines byzantinischen Seidengewebes.* **Martius S./Ruf S.** (Hrsg.), Historische Textilien. Beiträge zu ihrer Erhaltung und Erforschung. (Nürnberg, Verlag des Germanischen Nationalmuseums 2002) 103–118. Mit. Abb. – M. Dennert. [3768

Caratsch C., *Der Futterstoff des Mantels König Rogers II. von Sizilien.* Nobiles Officinae. Die königlichen Hofwerkstätten zu Palermo zur Zeit der Normannen und Staufer im 12. und 13. Jahrhundert (Nr. 3813) 125–135. Mit 12 Abb. – Durch einen über textile Parallelen hinausreichenden Vergleich mit der süditalienischen Buchmalerei und langobardischer Steinkunst kommt C. zum Ergebnis, daß „die charakteristischen Motive des Futterstoffes auf Vorlagen sasanidischen und altorientalischen Ursprungs zurückzuführen sind, aber nicht, wie bisher angenommen, auf die fatimidische Kunst der in Sizilien ansässigen Emirate. Sie zeugen indessen von einer früheren Rezeption der sasanidischen Kunst“ in Süditalien, die ein regionales Musterrepertoire aus verschiedenen Tendenzen der dort eingebetteten Kulturen vom 8. bis ins 11. Jahrhundert ergab. Das führt zur Vermutung, der Futterstoff, genauer seine drei in fünf Abschnitten aneinandergereihten Stoffe, sei älter als der Mantel von Roger II. – Kislinger. [3769

Chausson F./Inglebert H. (éds.), *Costume et société* ... (Nr. 4113). – Jolivet-Lévy.

Cortopassi R., *Un amphimallon au musée du Louvre.* Bulletin du CIETA 79 (2002) 33–43. – Sur la technique du bouclé de trame en lin et sur un petit groupe homogène de tuniques des IV–V[e] siècles présentant des boucles sur l'endroit et sur l'envers du tissu (en particulier un grand fragment du Louvre). – Jolivet-Lévy. [3770

De Moor A./Verhecken-Lammens C./Van Strydonck M., *Radiocarbon dating of Coptic woolen caps in sprang technique.* Bulletin du CIETA 79 (2002) 26–32. – Aucun des bonnets ainsi datés n'est antérieur au Ve siècle et aucun postérieur au VII[e]. – Jolivet-Lévy. [3771

Durand M., *David lyricus ou Jupiter fulminans? Une Achilléide copte.* Cahiers archéologiques 50 (2002) 51–74. – Au terme d'une analyse fouillée et convaincante, l'A., se fondant en particulier sur la lecture des inscriptions, démontre que les images d'un groupe de textiles égyptiens, interprétées jusqu'à présent comme des illustrations de la vie de David, sont des scènes mythologiques en rapport avec les légendes troyennes. – Jolivet-Lévy. [3772

Fulghum M.M., *Under wraps: Byzantine textiles as major and minor arts.* Studies in the decorative arts 9,1 (2001–02) 13–33. Mit 9 Abb. – Grundsätzliche Überlegungen zur Beschäftigung mit byzantinischen Textilien im interdisziplinären Ansatz. – M. Dennert. [3773

Jerusalimskaya A., *Les soieries byzantines à la lumière des influences orientales: les thèmes importés et leurs interprétations dans le monde oriental.* Bulletin du CIETA 80 (2003) 16–25. – Sur

l'interprétation des prototypes sassanides par les tisserands byzantins, qui ne comprenaient pas toujours leurs modèles et les remaniaient parfois de façon considérable. – Jolivet-Lévy. [3774

Martiniani-Reber M., *Reliquientücher, Zeugnisse des Austauschs zwischen dem Nahen Osten und dem Abendland während des Mittelalters.* **Mayr M.** (Hrsg.), Von goldenen Gebeinen. Wirtschaft und Reliquie im Mittelalter (Innsbruck, Studien-Verlag 2001) 111–134. – Betont die führende Rolle von Byzanz. – Schreiner. [3775

Muthesius A., *Silk in the medieval world.* The Cambridge history of western textiles (Cambridge 2003) Bd. 1, 325–354. – Behandelt auch Byzanz. – M. Dennert. [3776

Muthesius A., *The cult of imperial and ecclesiastical silks in Byzantium.* Textile history 32 (2001) 36–47. Mit 1 Taf. und 13 Abb. – M. Dennert. [3777

Pflegerl Chr., *Eine spätantike Ärmelborte der Sammlung Tamerit (T 34) in der Papyrussammlung der Österreichischen Nationalbibliothek.* Mitteilungen zur Christlichen Archäologie 9 (2003) 48–56. – Altripp. [3778

Piltz E., *Costume comme communication théologique. Exposé dediée à la mémoire de la princesse Anne Moscou-Jeune, impératrice de Byzance* ... (Nr. 3503). – Schreiner.

Richter S.G., *Koptische Textilien im Archäologischen Museum der Universität Münster.* Boreas 23/24 (2000/01) 223–238. Mit 2 Taf. – M. Dennert. [3779

Schaten S., *Wirkereien aus einer Privatsammlung.* Mitteilungen zur Christlichen Archäologie 9 (2003) 57–64. – Altripp. [3780

Seipel W. (Hrsg.), *Nobiles Officinae. Die königlichen Hofwerkstätten zu Palermo zur Zeit der Normannen und Staufer im 12. und 13. Jahrhundert* ... (Nr. 3813). – Kislinger.

Wild J.P., *The late roman and early Byzantine east.* The Cambridge history of western textiles (Cambridge 2003) Bd. 1, 130–153. Mit Abb. – M. Dennert. [3781

Woodfin W., *Liturgical textiles.* Byzantium: faith and power (Nr. 4123) 295–299. – Cutler. [3782

k. Andere Materialien

Nuzzo D., *Amulet and grave in late antiquity: some examples from Roman cemeteries.* **Pearce J./Millett M./Struck M.** (eds.), Burial, society and context in the Roman world (Oxford, Oxbow Books 2000) 249–255. – Laflı. [3783

H. WECHSELWIRKUNG DER BYZANTINISCHEN KUNST („BYZANTINISCHE FRAGE“)

Ainsworth M.W., *A la façon grèce: the encounter of northern Renaissance artists with Byzantine icons.* Byzantium: faith and power (Nr. 4123) 545–555. – Cutler. [3784

Bullen J.B., *Byzantium rediscovered. The Byzantine revival in Europe and America.* New York, Phaidon Press Limited 2003. 240 S. Mit 202 meist farb. Abb. [ISBN 0714839574]. – Der großformatige und reich bebilderte Band wird nach Ländern in vier Kapitel gegliedert (1. Bayern, Preußen, Österreich; 2. Frankreich; 3. Großbritannien; 4. Nordamerika) und stellt die Nachwirkungen der byzantinischen Kunst in den jeweiligen Regionen in der gesamten Kunst dar. Dabei kommt vornehmlich, aber nicht ausschließlich die Monumentalkunst zur Geltung, was aber auch der Art der Rezeption entsprechen dürfte. Das gleiche gilt für die Tatsache, daß die meisten Denkmäler dem 19. Jahrhundert entstammen. Dieses Werk ist das erste seiner Art, das einen so umfassenden Überblick über die Byzanz-Rezeption vermittelt. – Altripp. [3785

Concina E., *Giorgio Vasari, Francesco Sansovino e la maniera greca.* Hadriatica (Nr. 4061) 89–96 und 353–354. Mit 2 Abb. – M. Dennert. [3786

Cotroneo R., *Errori duri a morire. Appunti sulla didattica della storia dell'arte medioevale per mezzo dei manuali.* Annali Fac. Lett. e Filos. Univ. Cagliari n.s. 18 (55) (2000 [2002]) 365–390. Con 14 ill. – Contro il sopravvivere di formule critiche superate o banalizzanti, soprattutto rispetto all'arte bizantina, nella manualistica per lo studio dell'arte medievale in uso nelle università italiane. – D'Aiuto. [3787

Derbes A./Neff A., *Italy, the Mendicant orders, and the Byzantine sphere.* Byzantium: faith and power (Nr. 4123) 449–461. – Cutler. [3788

Gaborit-Chopin D., *La plaque de la Passion du Louvre: ivoire ottonien ou carolingien?* Revue du Louvre 4 (oct. 2003) 42–51 (rés. angl. 117, rés. allem. 118). – L'A. compare les scènes de la Descente de croix et de la Mise au tombeau de la plaque du Louvre aux images médiobyzantines et réfute l'hypothèse que ces dernières aient pu leur servir de modèles; elle n'exclut pas l'influence de modèles antérieurs, iconoclastes ou pré-iconoclastes, et attribue la plaque à un ivoirier carolingien. – Jolivet-Lévy. [3789

Georgopoulou M., *Venice and the Byzantine sphere.* Byzantium: faith and power (Nr. 4123) 489–494. – Cutler. [3790

Jerusalimskaya A., *Les soieries byzantines à la lumière des influences orientales ...* (Nr. 3774). – Jolivet-Lévy.

Nawroth M., *Der Fund von Domagnano, Republik San Marino. Einflüsse der byzantinischen Hoftracht auf Schmuck und Kleidung der Goten.* Anzeiger des Germanischen Nationalmuseums 2000, 89–101. Mit 11 Abb. – M. Dennert. [3791

Nelson R.S., *Byzantium and the rebirth of art and learning in Italy and France.* Byzantium: faith and power (Nr. 4123) 515–523. – Cutler. [3792

Osborne J., *Images of the Mother of God in early medieval Rome.* Icon and word (Nr. 4059) 135–156. – Beispiele aus S. Clemente und Santa Maria Antiqua. – Schreiner. [3793

Polzer J., *Some Byzantine and byzantinising Madonnas painted during the later middle ages,* part I. Arte cristiana 87 (1999) 83–90. – M. Dennert. [3794

Polzer J., *Some Byzantine and byzantinising Madonnas painted during the later middle ages: the Kahn and Mellon Madonnas,* part II. Arte cristiana 87 (1999) 167–182. – M. Dennert. [3795

Polzer J., *The "Byzantine" Kahn and Mellon Madonnas: concerning their cronology, place of origin, and method of analysis.* Arte cristiana 90 (2002) 401–410. – M. Dennert. [3796

Puppi L., *Derive di Bisanzio: una variazione senese del Trecento sul tema della Vergine della tenerezza.* Hadriatica (Nr. 4061) 139–144 und 360–361. Mit 2 Abb. – M. Dennert. [3797

Redford S., *Byzantium and the Islamic world, 1261–1557.* Byzantium: faith and power (Nr. 4123) 389–396. – Cutler. [3798

Rentetzi E., *Le influenze mediobizantine nei mosaici dell'arcone della Passione della basilica marciana.* Omaggio secondo all'arte veneta nel ricordo di Rudolfo Pallucchini (Monfalcone 2000) 50–53. – M. Dennert. [3799

Rudoe J., *A Venetian goblet made for th Paris exhibition of 1878 with gold leaf medallions of early Christian martyrs ...* (Nr. 3726). – Schreiner.

Thomas T.K., *The arts of the Christian communities in the medieval middle east.* Byzantium: faith and power (Nr. 4123) 415–426. – Cutler. [3800

I. KATALOGE (AUSSTELLUNGEN, SAMMLUNGEN, GALERIEN, ANTIQUARIATE)

Kalopissi-Verti S. (Hrsg.), *Μουσείο Αρχαιολογίας και Ιστορίας της Τέχνης. Διδακτική Συλλογή Βυζαντινής και Μεταβυζαντινής Κεραμικής*. Athen, Πανεπιστήμιο Αθηνών. Τμήμα Ιστορίας και Αρχαιολογίας 2003. 141 S. Mit 176 farb. Abb. und zahlr. Zeichn. [ISBN 960-8313-38-4]. – Katalog der Lehrsammlung von byzant. und postbyzant. Keramik des Museums für Archäologie und Kunstgeschichte der Universität Athen. Kurze, dem Studentengebrauch vorgesehene Einführung in die Geschichte der byzant. und postbyzant. Töpferkunst, mit reicher Literatur. Kurze Beiträge zur Technologie, zur Ausschmückung und zur Entwicklung der Gefäßformen. – Kalopissi-Verti. [3801

Palladion. Ancient & Fine Art Ltd. Basel, Katalog 3: Highlights from Antiquity. 4. Oktober bis 3. November 2002. Basel, Palladion 2002. – Nr. 4: silbernes Weihrauchgefäß dekoriert mit Christus- und Apostelmedaillons sowie silberne Flasche mit vergoldetem Rankendekor, Byzanz 6.–7. Jahrhundert; Nr. 8: Goldblechmedaillon mit Büste des Zeno und Kaiser auf Gespann sowie zwei Oberarmreifen, Byzanz 5. Jahrhundert. – M. Dennert. [3802

Linscheid P./Mietke G., *Josef Strzygowskis Erwerbungen in Ägypten*. Museums-Journal 15,1 (2001) 86–87. Mit 3 Abb. – Erwerbungen durch S. für die Berliner Museen 1900/01. – M. Dennert. [3803

Bertelli C./Brogiolo G.P. (eds.), *Il futuro dei Longobardi. L'Italia e la costruzione dell'Europa di Carlo Magno*. 18 giugno – 19 novembre 2000. Brescia, Monastero di Santa Giulia. Milano, Skira 2000. 556 S. Mit zahlr. Abb. [ISBN 88-8118-790-6]. – Anzuzeigen wegen der Abt. ‚Mediterraneo' (S. 438–453), die byzantinische Kunstwerke enthält, bes. die drei heute in Kiew aufbewahrten frühen Sinai-Ikonen (Kat. 437–439); ferner Kat. 454–455 byz. Emailarbeiten aus Venedig. – M. Dennert. [3804

Gorny & Mosch. Giessener Münzhandlung. Auktion 128., 13. Dezember 2003. Kunst der Antike. – An einschlägigen Objekten (jeweils mit farbiger Abb.) sind anzuzeigen Nr. 133 (S. 46), Goldohrringe, „3./4. Jh." (?), Korpus in Bogenform aus tordierten Drähten und Granulationskugeln, darunter Stäbe und Rosetten; Nr. 137 (46) Goldohrringe, mittelbyzantinisch, zwei untereinander hängende Goldkugeln mit aufgelegten Zierdrähten; Nr. 142 (69) Silberohrringe, 9.–10 Jahrhundert, halbkreisförmige Scheibe mit je einer Hohlkugel an den Spitzen, Vorderseite mit aufgelegten Silberdrähten und Silberdrahtringen verziert; Nr. 181 (53) Silberring mit Monogramm, achteckige Platte mit eingezogenen Seiten; Nr. 188 (53) Eisenring mit Einlage, 8.–12. Jahrhundert, in der ovalen Fassung befindlich Silberplatte mit nach rechts schreitendem Erzengel mit Szepter; Nr. 192 (54) Goldplakette (5 x 3,4 cm) mit Büste eines spätantiken Kaisers, 4./5. Jahrhundert, Brustbild mit Panzer und Helm, Speer links hinter der Schulter; Nr. 200 (55), goldener Kreuzanhänger, 5.–7. Jahrhundert, erhabenes Ornamentrelief im Zentrum, Medaillons in den Kreuzarmenden; Nr. 250 (62) Monogrammstein aus Jaspis (12 x 10 x 4 mm), 6./7. Jahrhundert; Nr. 264 (63) Siegelstempel, konisch, Bildfeld zeigt Büste mit Kranz und Stirnfeld; Nr. 339 (78) byzantinische Vogelappliken (9 Stück); Nr. 388 (80) Sgraffito-Schale (roter Ton, beige Glasur), 12. Jahrhundert, zentrales Motiv stehender Vogel, umgeben von Blättern; Nr. 421–429 (96–97) rottonige Lampen des Typs Hayes II A, 5./6. Jahrhundert, Motive im Spiegel sind Hirsch, Bestiarius, Löwe, Antilope, Palmen, geometrische Ornamente; Nr. 430 (97) Model aus Gips, 5./6. Jahrhundert, Darstellung kauernder Hase; Nr. 431 (97) drei Tonpunzen für Ornamente, 5./6. Jahrhundert; Nr. 465 (103) Miniatur-Patera (6,5 cm), 5.–7. Jahrhundert; Nr. 466 (103) Gußform für Kreuzanhänger sowie runden Anhänger mit Eulendarstellung, 7.–10. Jahrhundert; Nr. 536 (115) rundes Räuchergefäß aus verzinnter Bronze, 10./11. Jahrhundert, Aufhängung an drei Ketten, am gewölbten Kessel außen umlaufende Inschrift in Griechisch (fehlerhaft wiedergegeben); Nr. 537 (115) rundes Räuchergefäß aus Bronze, 10./11. Jahrhundert, Aufhängung an drei Ketten, endend in Halterung, die ihrerseits an einem

Kreuz hängt, am Gefäßrand gepunktete Inschrift zwischen Kreuzen „Phos Zoe"; Nr. 538 (115) hexagonales Räuchergefäß aus Bronze, 6./7. Jahrhundert, Kessel mit drei Füßen und Profilleisten, umlaufend ex-voto Inschrift (mangelhaft gelesen); Nr. 539 (116) großes Prozessionskreuz (Höhe 58 cm, Breite 31,5 cm), 8.–12. Jahrhundert, im Zentrum runder „Glasstein", im unteren Kreuzteil gepunzte Inschrift „Stabros tou Agiou Giorgeou"; Nr. 541 (116) Prozessionskreuz (10,5 x 5,7 cm), 7.–10 Jahrhundert, beidseitig Reliefs; Nr. 542 (116) Enkolpion, 10./12. Jahrhundert, Av mit Maria orans, Rv Heiliger Georg mit Beischrift; Nr. 543 (117) Polykandilon (Höhe 65 cm), 6./7. Jahrhundert, durchbrochene Scheibe (Dm 30 cm) mit neun Halterungen für Lichtbecher, Aufhängung an drei Ketten, endend in glockenartiger Halterung, die ihrerseits an durchbrochener Scheibe mit Monogramm hängt; Nr. 544 (117) Polykandilon (Höhe 60 cm), 6./7. Jahrhundert, durchbrochene Scheibe (Dm 30 cm) mit neun Halterungen für Lichtbecher, Aufhängung an drei Ketten, endend in glockenartiger Halterung, darüber Kreuz mit geschwungenen Armen; Nr. 545 (118) Polykandilon (Höhe 60 cm), 6./7. Jahrhundert, durchbrochene Scheibe (Dm 29 cm) mit Halterungen für sechs Lichtbecher, Aufhängung an drei Ketten, endend in geschwungenem Kreuz; Nr. 546 (118) Polykandilon (Höhe 55 cm), durchbrochene Scheibe (Dm 21 cm) mit fünf Halterungen für Lichtbecher, Aufhängung an drei Ketten, endend in durchbrochen gearbeiteter Scheibe; Nr. 547 (118) einfaches Polykandilon (Höhe 55 cm), 6./7. Jahrhundert, Reif (Dm 30 cm) für acht Halterungen für Lichtbecher, Aufhängung an drei Ketten, endend in Kreuz; Nr. 548 (118) Polykandilon (Höhe 54 cm), 8.–10 Jahrhundert, durchbrochene Scheibe (Dm 45 cm) mit zwölf Halterungen für Lichtbecher, Aufhängungsketten modern nachgefertigt; Nr. 580 (124) „frühbyzantinische" (?) Prunkgürtelschnalle (3 cm lang, 3,3 cm breit, 44,37 g), 5. Jahrhundert, massivgoldener Bügel, Dorn aus Bronze; Nr. 582 (124) „frühbyzantinische" Cloisonnefibel (mit Granateinlagen in Zellwerk) und Adlerkopfbeschlag, 5./6. Jahrhundert, „seltene Prachtstücke frühbyzantinischer Kleinkunst". – Kislinger. [3805

Gorny & Mosch. Giessener Münzhandlung. Auktion Kunst der Antike 132, 16. Juni 2004. – An einschlägigen Objekten (jeweils mit farbiger Abb.) sind anzuzeigen Nr. 158 (S. 51) Goldbeschläge einer byzantinischen Gürtelgarnitur des späten 6. / frühen 7. Jahrhunderts, insgesamt 15 Teile, auf der Hauptriemenzunge griechisches Kreuzmonogramm mit (diskutabler) Lesung „Theocharistou"; Nr. 444 (130) Keramik-Schale (roter Ton, beige Glasur), 12. Jh., geritzte Ornamentik (Vogeldarstellung zwischen Blüten, umlaufende Wellenlinien); Nr. 475 (134) Goldohrringe, 6.–8. Jh., an den Bügeln aus Granulatkugeln zusammengesetzter Zylinder; Nr. 482 (135) Ring mit rautenförmiger Platte und fünf kreuzförmig angeordneten Granaten, frühbyzantinisch / Kreuzanhänger mit Granaten in den Kreuzarmen, 6. Jh.; Nr. 501 (138) Goldring mit Muttergottesdarstellung, Beischrift; Nr. 512 (139) Silberring, spätbyzantinisch, Ringkopf in Form eines umgekehrten Kegelstumpfes, oben dargestellt drei Kuppeln, darunter Inschrift; Nr. 647 (160) Lot von 10 Bleigewichten, sechs davon 5.–7. Jh. (vier quadratisch mit Kreuz, zwei von runder Form); Nr. 650 (160) Lot.u.a. mit quadratischem Gewicht, 5.–7. Jh.; Nr. 653 (161) Bronzelampe mit Kandelaber, 6. Jh., Höhe 34 cm, Fuß mit drei Löwenpranken, Schaft mit Teller, Lampe mit runder Schnauze, Griffplatte kreuzförmig mit drei Kugeln an den Ecken; Nr. 654 (161) Bronzelampe mit Kandelaber, 6. Jh., Höhe 24 cm, Fuß mit drei Löwenpranken, Schaft mit Teller, Lampe mit runder Schnauze, Griffplatte kreuzförmig mit griechischer Inschrift; Nr. 655 (161) Kandelaber, 5.–6. Jh., Fuß mit drei Löwenpranken, Schaft durch Leisten und Ringe profiliert, Teller, darüber vierkantiger Dorn; Nr. 658 (163) Bronzelampe mit Greifenkopf, 5./6. Jh.; Nrr. 674–676 rottonige Lampen des Typs Hayes II A mit langer Schnauze und offenem Kanal, ca. 450–550, im Spiegel Löwe bzw. springendes Pferd bzw. florale Elemente; Nr. 724 (174) Bronzener Kelch, 10./11. Jh., Durchmesser oben 13 cm, Höhe 16,5 cm, hoher konischer Fuß, Schale außen mit vier Kreuzen und Inschrift „Peete ex autou pantes touto esten to ema mo"; Nr. 725 (174) Kuppa eines bronzenen Kelches, Durchmesser oben 11 cm, Höhe 8 cm, außen vier gravierte Kreuze mit Inschrift wie zuvor; Nr. 726 (174) Prozessionskreuz aus Bronze, ca. 12. Jh., Höhe 13 cm, mit Inschrift „E agia tou Chr(istou) anastasis"; Nr. 727 (174) Kreuzanhänger, 6.–8. Jh., schwalbenschwanzartig kanellierte Kreuzarme; Nr. 728 (174) Enkolpionhälfte, Orantendarstellung mit Beischrift „Georgios"; Nrr. 729–730

(174) Enkolpia, Av Kreuzigung, Rv Maria orans; Nr. 731 (175) Kreuzanhänger mit vorderseitiger Orantendarstellung und Beischrift „O ageos Stephanos"; Nrr. 732–733 (175) Enkolpia mit hoher Reliefdarstellung, Av Gekreuzigter, Rv Maria orans und vier Büsten in den Kreuzarmen; Nr. 734 (175) Bronzenes Enkolpion mit Mariendarstellung, in den Kreuzarmen eingesetzte Glasscheiben mit blauen Kreuzen; Nr. 736 (175) Goldkreuz, 13./14. Jh., Goldkugeln in den Zwickeln; Nr. 737 (176) Polykandilon, 6./7. Jh., Höhe 58 cm, sechs Halterungen für Lichtbecher, innen Rosette mit Kreuzen, drei Ketten mit Gliedern und dazwischen Kreuzen an glockenförmiger Halterung; Nr. 738 (176) Polykandilon, 8.–10 Jh., Höhe 54 cm, zwölf Halterungen für Lichtbecher, Mittelmedaillon in Form eines Malteserkreuzes, dreiteilige Kette (modern) an Haken. – Kislinger. [3806

Nauerth C./Rosenthal-Heginbottom R., *Antike Kleinfunde im Victor-Schultze-Institut der Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald – Menas-Ampullen, koptische Stoffe und Lampen aus Palästina.* [Dielheimer Blätter zur Archäologie und Textüberlieferung der Antike und Spätantike, Beiheft, 15.] Heidelberg, Selbstverlag der DBAT 2001. 56 S. Mit 28 Abb. – M. Dennert. [3807

Byzantion in Texas, images and objects. Gallery guide. The Menil Collection, December 17, 1999 – February 20, 2000. Houston, Menil Collection 1999. 13 S. Mit 7 Abb. – M. Dennert. [3808

Israeli Y./Mevorah D. (Hrsg.), *Cradle of Christianity.* Jerusalem, The Israel Museum 2000. 232 S. Mit zahlr. Abb. [ISBN 965-278-265-3]. – Uns verspätet bekannt gewordener Katalog einer Ausstellung mit frühchristlichen Funden in Israel (bis 7. Jh.). Die überwiegend gut abgebildeten, nach Materien geordneten Kleinfunde sind jedoch vielfach auch nicht annäherungsweise datiert und es fehlt jeglicher wissenschaftlicher und bibliographischer Begleitapparat zu den Objekten. – Schreiner. [3809

Recent acquisitions: A selection 2001–2002. Metropolitan Museum of Art Bulletin 60,3 (Fall 2002). 64 S. Mit zahlr. Abb. – S. 13: byzantinische Psalterhandschrift, spätes 12. Jahrhundert – M. Dennert. [3810

Konstantinopel. Scultura bizantina dai Musei di Berlino. Museo Nazionale di Ravenna, Complesso Benedettino di S. Vitale, Ravenna, 15 aprile – 17 settembre 2000. Catalogo a cura di **Effenberger A.** Rom, De Luca 2000. 102 S. Mit zahlr. Abb. [ISBN 88-8016-362-0]. – Neben einem Beitrag zur Sammlungsgeschichte von **Effenberger A.**, Il Museo d'arte bizantina dei musei di Stato di Berlino: la Fondazione Prussiana (S. 38–39) und dem Katalog von 27 Stein- und Elfenbeinarbeiten des Berliner Museums enthält der Katalog vier Beiträge, die suo loco (Nr. 3037, 3615, 3715, 3717) angezeigt werden. – M. Dennert. [3811

Pace V. (ed.), *Treasures of Christian art in Bulgaria.* Sofia, Borina 2001. 263 S. Mit zahlr. Abb. [ISBN 954-500-083-X]. – Engl. Ausgabe des BZ 95 (2002) Nr. 3606 angezeigten Kataloges. – M. Dennert. [3812

Seipel W. (Hrsg.), *Nobiles Officinae. Die königlichen Hofwerkstätten zu Palermo zur Zeit der Normannen und Staufer im 12. und 13. Jahrhundert.* Wien-Mailand, Kunsthistorisches Museum, Skira 2004. 339 S. Mit zahlr., meist farb. Abb. [ISBN 3-85497-076-5]. – Die wissenschaftlichen Beiträge der deutschsprachigen Begleitpublikation einer Ausstellung in Wien (und zuvor Palermo, dort italienischer Katalog in Vorbereitung) werden suo loco angezeigt (Nr. 3156, 3163, 3170, 3299, 3765, 3769). Aus dem eigentlichen Katalogteil sind einschlägig (jeweils mit Farbabbildung): Nr. 1 Staurothek in Form eines Triptychons, Konstantinopel, 10./11. Jahrhundert (Monopoli, Museo della Cattedrale) (154–156); Nr. 6 Email-Medaillons an einem Paar liturgischer Handschuhe mit Darstellung der Gottesmutter und des Hl. Paulus, Sizilien, um 1200 (Brixen, Diözesanmuseum) (160–161); Nr. 7 Email-Medaillons mit Büsten Christi und der Gottesmutter, Sizilien, vor 1200 (Orleans, Kathedralschatz) (161); Nr. 8 Einbanddeckel des Evangeliars von Bischof Alfano von Capua, Palermo, 1173–1182 auf der Vorderseite Kreuzigung und Heiligenmedaillons, auf der Rückseite Pantokrator, umgeben von Engeln, und Heiligenmedaillons (Capua, Kathedralschatz) (162–164); Nr. 10 Emailplatte mit dem Hl. Nikolaus bei der Krönung von Roger II.,

Limoges oder Süditalien, 12. Jahrhundert (Bari, Tesoro della Basilica di San Nicola) (165–167); Nr. 12 Pantokrator (Email auf Kupfer), Süditalien, 12. Jahrhundert, (Rom, Mueso nazionale del Palazzo di Venezia) (170–171); Nr. 43 Reliquienkassette aus S. Giovanni Battista e degli Apostoli, Süditalien (?), 10./11. Jahrhundert. (Vercelli, Domschatz) (211–212); Nr. 44 Schreibschatulle aus Elfenbein mit Vogeldarstellungen und (sekundärem ?) Besitzernamen „Taurus, filius Mansonis", Südtitalien, spätes 11. Jahrhundert (New York, Metropolitan Museum of Art); Nr. 45 Plakette aus Elfenbein mit einander zugewandten Greifen, zentralem, aus einem Gefäß herauswachsendem Baum und Rankenwerk, Süditalien, 12. Jahrhundert (213–214); Nr. 52 Maria Hagiosoritissa, Mosaik(ikone), Palermo, 12. Jahrhundert (Palermo, Diözesanmuseum) (222–223); Nr. 53 Zellenschmelzarbeiten (Palermo, Mitte 12. Jahrhundert) in der Staurothek von Cosenza (Cosenza, Domschatz) (225–229); Nr. 54 Krone der Konstanze von Aragon, Palermo, um 1220 (Palermo, Domschatz) (228–234); Nr. 55 Bortenfragmente vom Mantel der Konstanze von Aragon, Palermo, um 1220 (Palermo, Kathedralschatz) (234–236); Nr. 56 Emailarbeiten in Zellen- und Grubenschmelz auf einer Mitra, Süditalien, Ende des 12. Jahrhunderts (Scala, Kathedralschatz) (236); Nr. 58 Reliquienkreuz von Hohenfurt/Vyssi Brod, rechteckige Platten mit Zellenschmelz, byzantinisch 2. Hälfte 10. Jahrhundert, Medaillons byzantinisch oder aus Palermo, 2. Hälfte 11. Jahrhundert / Anfang 12. Jahrhundert, 6 Medaillons 2 rechteckige Platten, jeweils mit Heiligendarstellungen, 2 halbmondförmige Plättchen (ursprünglich Einsätze von Ohrgehängen) (Zisterzienserabtei Hohenfurt) (239–242); Nr. 61 Fragment eines gewirkten Stoffes (Seide, Tapisserietechnik), Schlangen mit Drachenköpfen, dazwischen Vögel und Vierfüßler auf Goldgrund, Palermo, Ende 11. Jahrhundert (Tongeren, O.L. Vrouw Geboorte) (251-252); Nr. 62 Fragment eines gewirkten Stoffes (Seide, Tapisserietechnik), dreipassiger Bogen, verlängert in einem Baum mit gedrehtem Stamm, innerhalb des Bogens ein Baum mit vier Ästen, symmetrisch von Vögeln flankiert, außerhalb des Bogens weitere Vogelpaare, auf Goldgrund, Sizilien, 11./12. Jahrhundert (Paris, Musée national du Moyen Age) (252); Nr. 63 Fragment eines gewirkten Stoffes (Seide, Tapisserietechnik), rote Bänder bilden rautenförmige Flächen darin gegenüberstehende Hasenpaare, Köpfe von Raubvögeln, zwei Zapfenformen mit einem Gestikulierenden bzw. geometrischen Motiven, Sizilien (?), Anfang 12. Jahrhundert (Modena, Museo civico) (253–254); Nr. 64 Fragment eines gewirkten Stoffes (Seide, Tapisserietechnik), Chimären mit Ziegenköpfen in ellipsenförmiger Umrahmung, dazwischen menschliche Gestalten bzw. Sirene, am unteren Rand „Prozession" von Vögeln, Palermo, Ende 11. / Anfang 12. Jahrhundert (Münster, Domschatzkammer) (254–256); Nr. 65 Futterstoff des Mantels von König Roger II. von Sizilien, Süditalien / Palermo, 10.–12. Jahrhundert (Wien, Weltliche Schatzkammer) (256–259), Nr. 66 Mantel von Roger II., Palermo, Hofwerkstätten, 1133/34 (Wien, Weltliche Schatzkammer) (259–264); Nr. 67 Blaue Tunicella (Dalmatika), Palermo, Hofwerkstätten, 2. Viertel 12. Jahrhundert (Wien, Weltliche Schatzkammer) (264–266); Nr. 68 Alba, Palermo, Hofwerkstätten, 1181, mit Ergänzungen vor 1220 (Wien, Weltliche Schatzkammer) (266–272); Nr 69 Strümpfe, Palermo, Hofwerkstätten, 2. Hälfte 12. Jahrhundert (Wien, Weltliche Schatzkammer) (272–274); Nr. 70 Cingulum, Palermo, Hofwerkstätten, 12. Jahrhundert (Wien, Weltliche Schatzkammer (274–275); Nr. 71 Schuhe, Palermo, Hofwerkstätten, 12. Jahrhundert (Wien, Weltliche Schatzkammer) (275–279); Nr. 75 Seide mit Löwendarstellungen in quadratischen Feldern, dazwischen Palmetten, Sizilien, 12./13. Jahrhundert (Brüssel, Mesées royaux d'art et d'histoire, weitere Fragmente in Berlin, Kunstgewerbemuseum, Chicago, Art Institute und Köln, Schnütgen-Museum) (287–289); Nr. 76 Sogenanntes Häubchen König Stephans von Ungarn (ungemusterter roter Samit mit Goldfadenstickerei, Sizilien, Ende 12. / Anfang 13. Jahrhundert (Wien, Geistliche Schatzkammer) (289); Nr. 81 Grab der Anna , Mutter des Grisandus mit viersprachiger (hebräisch, lateinisch, griechisch, arabisch) Inschrift, Palermo 1149 (Palermo, Museo della Zisa) (294–297). Ein technischer „Anhang" bietet Analysen zu den Geweben der siculo-normannischen Gewänder (**Biedermann S./Bachl G./Kratochwil M./Svec S.**, 307–309) der Goldfäden in diesen Krönungsgewändern und im Stephans-Häubchen (**Járó M.**, 311–318) und der Färbekunst am sizilischen Hof (**Hofenk J.H./van Bommel M.R.**, 319–324). Tyrischer Prurpur wurde demnach nur in der Alba festgestellt. „Alle anderen Gewänder wurden mit Kombinati-

onen aus Kermes, Färberwurzel, Färberwaid und Indischem Rotholz gefärbt". Die Unterschiede zwischen den Färbepraktiken in Byzanz (diesbezüglich untersucht wurde die Cappa des Albinus, ein Adlerstoff aus purpurgefärbter Seide, jetzt in Brixen) und Sizilien werden als gering beurteilt. Ein Literaturverzeichnis (327–339) beschließt den Band. – Kislinger. [3813

K. SPEZIALBIBLIOGRAPHIEN

Debergh J./Le Bohec Y., *Bibliographie analytique de l'Afrique antique* XXXII (1998). Rome, École française de Rome 2003. – Pour l'époque byzantine, voir p. 65–66. – Jolivet-Lévy. [3814

Le Bohec Y., *Bibliographie analytique de l'Afrique antique* XXXI (1997). Rome, École française de Rome 2002. – Pour l'époque byzantine, voir p. 65–66. – Jolivet-Lévy. [3815

8. NUMISMATIK UND SIGILLOGRAPHIE

A. NUMISMATIK

a. Allgemeine Darstellungen (einschließlich Ikonographie und Technik)

Arslan E.A., *Dall'Italia a Magdala in Terra Santa. Un pellegrino del V secolo e le sue monete.* One land – many cultures (Nr. 4068) 33–40. – M. Dennert. [3816

Arslan E.A., *Simbolo del potere. Potere del simbolo. Appunti per l'analisi di una strategia della communicazione da Augusto Imperatore agli Ottoni.* Num e Antich. Class. Quad. Ticin. 32 (2003) 337–363. Con 55 fig. – Essai synthétique. – Morrisson. [3817

Baker J., *Coin circulation in early 14th century Thessaly and south-eastern Mainland Greece.* Χρήμα και αγορά στην εποχή των Παλαιολόγων (Nr. 4103) 293–336. – Troianos. [3818

Brubaker L./Tobler H., *The gender of money. Byzantine empresses on coins (324–802).* Gender & history 12 (2000) 572–594. Mit 12 Abb. – M. Dennert. [3819

Callu J.-P., *Succès et limites du solidus constantinien.* Moneta, Mercanti, Banchieri. I precedenti greci e romani dell'Euro, Atti del convegno int. Cividale del Friuli, 26–28 sett. 2002. G. Urso éd. (lieu Ed. ETS, 2003) 205–218 [ISBN non indiqué]. – Réflexions originales et souvent paradoxales sur le destin du solidus dans les deux parties de l'Empire de 312 à Anastase et au-delà. – Morrisson. [3820

Carrié J.-M., *Aspects concrets de la vie monétaire en province.* Rev. num. 159 (2003) 175–203. – A partir du témoignage papyrologique l'article aborde les divers aspects de la monétarisation élevée de l'économie antique tardive (en milieu rural, pour la rémunération des militaires, la fiscalité, l'artisanat et le commerce), le transport des espèces comme les jeux d'écriture permettant de l'éviter. Il interprète aussi le ìfaux ñmonnayage– officiel et les dénominations monétaires anachroniques. La dépréciation continue de la monnaie n'a pas entraîné une raréfaction des espèces mais abaissé le seuil des transactions monétaires. Il faut cesser de surévaluer les formes d'échange non monétaires à cette période. – Morrisson. [3821

Delmaire R., *Aspects normatifs de la politique monétaire du Bas-Empire: une nouvelle lecture de CTh IX, 23, 1.* Rev. num. 159 (2003) 163–174. – Les historiens ont avancé la date de cette loi

de 356 à 352 (Mommsen), 346 (Seeck) ou 354 (PLRE, Callu, Bastien) et y voient une mesure de décri pour imposer le monopole de l'AE 4 au type du cavalier tombant. Les fastes de la préfecture du prétoire montrent qu'il n'y a pas de raison de modifier la date: la loi concerne en fait la pénurie de monnaies de bronze en Gaule, liée à la fermeture de l'atelier de Trèves, d'où l'interdiction faite aux spéculateurs d'en transporter de grosses quantités d'une province à l'autre. – Morrisson. [3822

Depeyrot G., *Les monnaies d'or de Constantin II à Zénon (337–491).* [Collection Moneta 5.] Wetteren, Moneta 1998. 334 p. Avec 29 pl. [ISBN 90-74623-08-5]. – Les ouvrages sont principalement consacrés aux espèces courantes (aurei, solidi et divisionnaires), en raison de leur abondance dans la circulation monétaire et de leur importance économique. Les émissions sont inventoriées et certaines subdivisées. Les types sont listés avec un exemplaire de référence et nombre d'exemplaires étudiés. Chaque descriptif d'émission se termine par une courte note bibliographique ou historique. Le volume comprend une analyse de l'évolution du stock monétaire aux 4e et 5e s. Il est illustré de nombreux tableaux et graphiques. Ils sont suivis par des indices, des tables de correspondances. – Laflı. [3823

Ducellier A., *Quelques données sur la monnaie byzantine.* Périple méditerranéen. Antiquités d'Afrique du Nord et du Moyen Orient au Musée Saint-Raymond. Musée des Antiquités de Toulouse, 2003. Catalogue de l'exposition. Avec ill. couleur [ISBN2-909454-18-5]. – Esquisse sur la monnaie byzantine (p. 189–196), introduisant 31 monnaies de Julien à Constantin VII (notices de C. Morrisson, p. 197, 202–207). – Morrisson. [3824

Fulghum M.M., *Coins used as amulets in Late Antiquity.* **Asirvatham S. R./Panache C.O./ Waltrous J.** (eds.), Between Magic and Religion. Interdisciplinary Studies in Ancient Mediterranean Religion and Society (Lanham 2001) 139–147. Mit 2. Abb. – M. Dennert. [3825

Hahn W., *Zur Münzprägung des frühbyzantinischen Reiches. Justinianus I.*, 10. Teil: "Ein Kampf um Rom". Money trend 32/1 (2000) 54–59. – Morrisson. [3826

Loriot X., *Réflexions sur l'usage et les usagers de la monnaie d'or sous l'Empire romain.* Rev. num. 159 (2003) 57–74. – Dans le prolongement des monographies sur L.'or monnayé (Cahiers Ernest-Babelon 3, 1990 et 4, 1992) dont il complète les statistiques, l'a. précise le "profil" des possesseurs et usagers de l'or romain: sénateurs, militaires, grands propriétaires certes, mais aussi membres de classes plus modestes surtout au Bas-Empire. – Morrisson [3827

Metcalf D.M., *The palaeologan coinage in the east mediterranean world.* Χρήμα και αγορά στην εποχή των Παλαιολόγων (Nr. 4103) 15–23. – Troianos. [3828

Morrisson C., *L'apparition de la concavité des monnaies.* Rev. Belge Num 145 (1999) 249–259. – Morrisson. [3829

Olbrich C., *Kreuzmonogramme auf dem byzantinischen Gold des Westens.* Gaz. Suisse num./Schw. Mzblätter 210 (2003) 27–29. Mit Taf. – Les monogrammes associant une croix et une lettre figurant sur des monnaies d'or de Constant II, Constantin IV et Constantin V sont caractéristiques de l'atelier de Rome mais leur signification reste à élucider. – Morrisson. [3830

Penna V., *Χρήμα και αγορά στην εποχή των Παλαιολόγων (13^ος^-15^ος^ αι.).* **Moschonas N.G.** (ed.), Money and markets in the Palaeologan Era (International Scientific Symposium, Chalkis, 22–24 May 1998) [Byzantium Today, 4.] (Athènes 2003) 375–384. With 2 fig. [ISSN 1107-06765; ISBN 960-371-023-7]. – Rappel sur l'évolution de la monnaie, des prix et des salaires avec quelques exemples. – Morrisson. [3831

Travaini L., *La zecca merovingia di Avenches e le prime monete con il volto di Cristo.* Num e Antich. Class. Quad. Ticin. 32 (2003) 291–301. Con 6 fig. – Un tremissis d'Avenches émis vers 625 (Belfort, n° 586) porte au droit une tête de face barbue sans couronne qui pourrait être celle

du Christ. Il n'est pas étonnant selon l'a. qu'un atelier occidental isolé ait été plus libre que Constantinople d'introduire une représentation attestée sur les icônes ou les ampoules de pélerinage dès le VIe et le début du VIIe s.– Morrisson. [3832

Weber K., *Prägte Byzanz wirklich schüsselförmige, anonyme Folles?* Jahrb. f. Num. u. Geldgesch. 50 (2000 [2003]) 105–109. Mit 4 Abb. – L'a. publie quatre folles concaves (3 anonymes, classes B, H et un hybride A2-C ainsi qu'un Constantin X et Eudocie). Ces ex. (le n° 1 provient de Bulgarie) pourraient être des pièces coulées de l'atelier du Paradounabon dont on connaît des ex. (non concaves) de Romain IV et des ex. concaves d'Alexis I. – Morrisson. [3833

b. Kataloge

Dr. Busso Peus Nachf. Auktion 378. Antike und Islam. 28. April 2004. – Goldmünzen (Nr. 1166–1190, jeweils mit Abb.) von Theodosios II. (3 Stücke) über Markian (1), Leon I. (1), Zeno (1), Justinian I. (1), Maurikios (2), Phokas (3), Herakleios (3), Anastasios II. (1), Konstantin X. (3), Romanos IV. (3) bis Michael VII. (3). – Kislinger. [3834

G. Hirsch Nachfolger Antiken Auktion 232 am 10. und 11. Februar 2004. München 2004. – Nr. 90: Mosaik mit Gans (53 x 53 cm); Nr. 185: Elfenbeingefäß mit Christogramm und Darstellung eines Hauses; Nr. 187: Elfenbein mit Deesisdarstellung in Bronzerahmen (7,1 x 4,9 cm); Nr. 188: Elfenbein mit mehreren Gestalten zu beiden Seiten eines Gebäudes (byzantinisch?); Nr. 430: Öllampe aus Bronze; Nr. 432: sechseckiges Räuchergefäß; Nr. 435: Polykandelon; Nr. 483: Bronzemünzgewicht zu 12 Nomismata (3x3 cm); Nr. 501–508: Kreuze aus Silber, Gold und Bronze; Nr. 512: Bronzeikone mit Christusbüste (8,8 x 5,6 cm); Nr. 513: Steatitikone mit stehendem Heiligen. – Grünbart [3835

G. Hirsch Nachfolger Münzen und Medaillen Auktion 233 am 12., 13. und 14. Februar 2004. München 2004. – Nr. 2130–2193: Münzen von Anastasios bis Johannes III von Nikaia (durchgehend Abb.). – Grünbart. [3836

G. Hirsch Nachfolger Münzen und Medaillen Auktion 234 am 5., 6. und 7. Mai 2004. München 2004. 165 S. 117 Taf. – Nr. 997–1064: Münzen von Anastasios bis Ioannis III. von Nikaia (durchwegs Abb.). – Grünbart. [3837

Gorny & Mosch. Giessener Münzhandlung. Auktion 129, 8. März 2004. Hochwertige Antike Münzen. – Goldmünzen (Nr. 369–375, jeweils mit Abb.) von Anastasios über Justin II. (geprägt zu Alexandria), Maurikios (2 Stück), Phokas, Herakleios, Basileios bis Andronikos I. Komnenos. – Kislinger. [3838

Gorny & Mosch. Giessener Münzhandlung. Auktion 130, 8./9. März 2004. Antike Münzen und Lots. – Münzen (Nr. 2381–2463, jeweils mit Abb.) von Theodosios I. (2 Stück) über Arkadios (2), Theodosios II. (8), Leon I. (2), Zeno (2), Anastasios (4), Justin I. (2), Justinian I. (7), Justin II., Maurikios (5), Herakleios (2), Justin II., Michael II., Basileios I., Leon VI. (4), Konstantin VII. (3), Konstantin VIII., Konstantin IX. (3), Isaak I., Michael VII. (3), Alexios I. (4), Ioannes II. (2), Manuel I. (2), Andronikos I. (1), Theodoros Mankaphas, Alexios III., Michael VIII. (2), Andronikos II. (6) bis Ioannes VIII., weiters Münze des Ioannes II von Trapezunt. Hervorzuheben ist ein Miliaresion (Nr. 2442) entweder des Nikephoros III. Botaneiates (oder Bryennios ?). – Kislinger. [3839

Münz Zentrum – Rheinland Auktion 119 vom 14. bis 16. Januar 2004. Solingen Ohligs 2004. 232 S. – Nr. 544–597: Münzen von Anastasios I. bis Andronikos III. Palaiologos. – Grünbart. [3840

Münzen Auktion Essen 87. Auktion. Freitag 2. April 2004. Essen 2004. 58 S. – Nr. 516–522: Münzen von Justinos I. bis Konstantinos VIII. – Grünbart. [3841

Münzen Auktion Essen. Lagerliste 8. Januar 2004. Essen 2004. – Nr. 308–316: Münzen von Justinus I. bis Alexios II. von Trapezunt (mit Abb.). – Grünbart. [3842

Sommer A.U./Boehringer C. v. (Hrsg.), *Katalog der byzantinischen Münzen.* Göttingen, Universitätsverlag Göttingen 2003. 159 p. Avec 17 pl., 253 monn. ill. [ISBN 3-930457-30-X]. – Catalogue très soigné de 897 monnaies byzantines d'Anastase à Jean VIII + 23 monnaies barbares, 2 de Trébizonde, 6 romaines tardives et 10 imitations ou contrefaçons, précédé d'une introduction sur le monnayage byzantin. Les illustrations sont légèrement réduites. – Morrisson. [3843

c. Münzfunde

Baker J., *Coin circulation in early 14th century Thessaly and south-eastern Mainland Greece.* **Moschonas N.G.** (éd.), Money and markets in the Palaeologan Era (International Scientific Symposium, Chalkis, 22–24 May 1998) [Byzantium Today, 4.] (Athènes 2003) 293–336. Avec cartes, graph., fig. inclus. [ISSN 1107-06765; ISBN 960-371-023-7]. – The author analyses coin finds and textual evidence to draw a comprehensive picture of monetary circulation and production. the local deniers tournois are identified as the curcial coinage in the public and private domain. An imitative issue is for the first time brought in relation with the Catalan authorities after 1311. The importance of large-module silver issues of southern Italy is also highlighted. The archaeological record allows glimpses at the characteristics of monetary level at the lowest level particularly in the urban centres. — J. Baker. [3844

Baker J., *Later medieval monetary life in Constantinople.* Anatolian Archaeology 9 (2003) 35–36. – Laflı. [3845

Balard M., *La circulation monétaire à Péra dans la seconde moitié du XIVe siècle.* **Moschonas N.G.** (éd.) Money and markets in the Palaeologan Era (International Scientific Symposium, Chalkis, 22–24 May 1998) [Byzantium Today, 4.] (Athènes 2003) 365–371. [ISSN 1107-06765; ISBN 960-371-023-7]. – Rappel des données des sources latines sur le passage à l'argent à Byzance. Le texte a été rédigé avant la parution du volume 5 du DOC. – Morrisson. [3846

Guido F., *Note sulle monetazione sardo-bizantina.* **Corrias P./Cosentino S.** (éd.), Ai confini dell'impero. Storia, Arte e archeologia della Sardegna bizantina. (Cagliari, M&T 2002) 165–170 [sans ISBN]. – Utile rappel des connaissances actuelles sur l'atelier. Liste des trouvailles connues d'époque byzantine dans l'île. Inventaire sommaire des monnaies byzantines conservées dans les musées sardes. – Morrisson. [3847

Lang-Auinger C. (Hrsg.), *Hanghaus 1 in Ephesos. Funde und Ausstattung* ... (Nr. 3402). – Kislinger.

Metcalf D.M., *Byzantine, Islamic, and crusader coins from Saranda Kolones, Paphos.* Num. Chron. 163 (2003) 205–226. With 1 pl. – Publie les 135 monnaies médiévales mises au jour par les fouilles britanniques de ce site occupé de l'époque hellénistique à 1222: pour l'époque byzantine 78 trouvailles dispersées (Anastase à Tibère III, Alexis I à Alexis III) et un trésor de 74 AE (38 Héraclius 629 à 640 et 27 Inper Const de 643/4 mais aucune pièce des années 641–643. – Morrisson. [3848

R.-Alföldi M., *Augusta Treverorum. Trier und die antiken Münzfunde: Aufgaben und Perspektiven. Ein Zwischenbericht.* Rev. num. 159 (2003) 15–25 dont 8 fig. – Présentation de la recherche en cours et de ses perspectives sur les constructions impériales et l'interruption de la circulation monétaire à la fin du Ve s. – Morrisson. [3849

Schmauder M., *The 'gold hoards' of the early migration period in south-eastern Europe and the late Roman Empire.* **Corradini R./ Diesenberger M./Reimitz H.** (eds.), The construction of

communities in the early Middle Ages: Texts, Resources and Artefacts, [TRW, 12.] (Leyde-Boston-Cologne 2003) 81–94. – Morrisson. [3850

Spagnoli E., *Ripostiglio monetale da Porto (Fiumicino, Roma) 277 AE, post 445/450 d.C.* Annali Ist. ital di Num. 48 (2001 [2003]) 119–156. Con 6 pl. – Publication soignée de la trouvaille mise au jour par les fouilles de 1991. Parmi les ex. lisibles (77), majorité de 354–395 (60%) suivie de 30% de 395–425. La date d'enfouissement en une période de pénurie monétaire explique la proportion d'ex. rognés. Quelques ex. africains anonymes (leur identification ne me paraît pas certaine) seraient en relation, comme au Bois des Frères arvales, avec la prise de Rome par Genséric. – Morrisson. [3851

Tsukhishvili I./Depeyrot G., *History and coin finds in Georgia, late Roman and Byzantine hoards (4th–13th c.).* [Collection Moneta, 34.] Wetteren, Moneta 2001. 108 p. With 10 pl., maps, graphics. – This volume is the inventory of the Byzantine hoards found on the territory of Georgia. Buried from 350 to 1224, nineteen hoards are catalogued and listed. A general survey details the history of Byzantine Georgia and two chapters describe the coin circulation in this part of the Transcaucasia. Many hoards of gold coins were found. The Byzantine silver hoards were sometimes mixed with Sasanian coins. During the last part of the period, many bronze coins were hoarded. The volumes ends with the first large local bronze issues. – Laflı. [3852

d. Beiträge zu Einzelmünzen

Arslan E.A., *Emissione e circolazione della moneta nei ducati di Spoleto e Benevento.* Atti del XVI Congresso int. di studi sull'alto medioevo (Spolète, CISAM, 2003) 1031–1052. Con 10 pl. – État de la question complet et largement illustré dressé par le meilleur des spécialistes du sujet. – Morrisson. [3853

Arslan E.A., *Problemi ponderali di V secolo: verso la riforma del Nummus. Il deposito di Cafarnao.* Rev. num. 159 (2003) 27–39. – Le dépôt de 20 323 nummi de la synagogue de Capharnaum et les autres trouvailles de la ville de même terminus (476–491) éclairent l'approvisionnement monétaire de la Galilée. Les 3 grandes séries (croix dans couronne, Marcien et Léon) ont un poids moyen de 0,93g bien supérieur au poids du nummus de base du follis ostrogoth (0,35g) ou du follis d'Anastase (0,22g). – Morrisson. [3854

Bendall S., *A Copper Trachea (sic) of Manuel I (A.D. 1143–1180) from the Mint of Trebizond?.* Numismatic Circular, 111 (2003) 245–246. Avec 4 monn. ill. – L'auteur propose d'attribuer deux trachéa "de billon" (DOC IV.1, 13) de Manuel Ier Comnène conservés au Musée Puig de Perpignan à l'atelier de Trébizonde en raison de leur similarité stylistique avec les trachéa d'Isaac II Ange (1185– 1195), qu'il avait auparavant [ANSMN 24 (1979) 213–216] donnés à cet atelier provincial. – Papadopoulou. [3855

Bendall S., *The last palaeologan silver Scyphate Trachy.* Numismatic Circular, 112 (2004) 91. Avec 1 ill. – Une monnaie d'argent concave de type très proche du bronze d'Andronic II, LPC 110, 5 [*DOC* 623] avec le jeune empereur (A. III) à la place d'honneur (à g. sur la monnaie) serait une monnaie de couronnement frappée en 1325 dans cette dénomination (l'ancien tricéphale) devenue obsolète. – Morrisson. [3856

Bendall S., *Two new palaeologan Billon Tornese.* Numismatic Circular, 111 (2003) 310–311. Avec 6 ill. – Publication d'un nouveau tornese plat, probablement émis sous Andronic II (1282–1295), et d'un tornese concave representant deux empereurs (Andronic II et III ou Jean V et VI). – Papadopoulou. [3857

Brenot C., *Le bronze du Ve siècle à la lumière de quelques sites provençaux.* Rev. num. 159 (2003) 41–56. – Les fouilles en divers sites du centre de Marseille ont livré plus de mille monnaies de bronze dans les niveaux de l'Antiquité tardive. Leur analyse et celle d'autres trouvailles de la ré-

gion, autour d'Arles, dernier atelier monétaire de Gaule, montrent que les AE4 coulés qui palliaient la raréfaction des ffrappes officielles ont à leur tour disparu. Les émissions de bronze des Francs en Provence entre 530 et 548 n'ont pu arrêter la disparition de la monnaie d'appoint qui avait gagné toute la Gaule au Ve siècle. – Morrisson. [3858

Crawford M., *William Sherard and the prices edict.* Rev. num. 159 (2003) 83–107. – The epigraphic manuscripts of W. Sherard, consul in Smyrna 1703–1718, contain copies of numerous inscriptions from Asia Minor including the Stratonicea copy of Diocletian's Prices Edict. The art. argues for a different relationship between multiple copies of the same text from that hitherto accepted, with important consequences for the establishment of the text of inscriptions that are no longer preserved. – Morrisson. [3859

Economides K.N., *Byzantine folles countermarked with Heraclian monograms found in Cyprus.* Num. Chron. 163 (2003) 194–204. Avec dessins et 1 pl. – Étude détaillée – à partir de specimens provenant de Chypre – des différentes contremarques apposées sur les folles à partir de 630, les unes composées des lettres h R les autres de h R S É (t oncial) que l'a. interprète avec vraisemblance comme H. et H. Constantin. Ces contremarques auraient été apposées à Césarée de Palestine. – Morrisson. [3860

Olbrich C., *Ein Tremissis Leo III (717–741) enthüllt seine Herkunft.* Gaz. Suisse num./Schw. Mzblätter 208 (2002) 61–62. Mit 1 Abb. – Attribue à Syracuse un tremissis de Léon III et Constantin V avec C ou E oncial dans le champ du revers (Baldwin's et al, 17.1.02), peut-être une date indictionnelle. – Morrisson. [3861

Olbrich C., *Eine byzantinische Goldmünze vom Ende der Welt.* Gaz. Suisse num./Schw. Münzblätter 202 (2001) 23–24. Mit 1 Abb. – Attribue à Cherson une curieuse monnaie d'or (18mm, 1,02g) au nom d'Anastase II datée de l'indiction 13 (714/715) avec X à la fin de la lég. de revers. – Morrisson. [3862

Schulze I./Schulze W., *A coin hoard from the time of the First Crusade found in the Near East,* with remarks by **Bompaire M.** and with contributions by **Northover P.** and **Metcalf D.M.** Revue num. 159 (2003) 323–353. With 2 pl. – Les a. décrivent et commentent un trésor de 624 monnaies baronniales françaises trouvé en 2000 au Proche-Orient. Il peut être rapproché de la I^e Croisade d'autant mieux qu'il est composé pour l'essentiel des espèces décrites par Raymond d'Aguilers (Le Puy, 407; Melgueil, 166 ex.). – Morrisson. [3863

B. SIGILLOGRAPHIE

a. Allgemeine Darstellungen

Bulgakova V., *Byzantinische Bleisiegel in Osteuropa. Die Funde auf dem Territorium Altrußlands.* [Mainzer Veröffentlichungen zur Byzantinistik, 6.] Wiesbaden, Harrassowitz 2004. 338 S. [ISBN 3-447-04894-8] (€ 48). – Wird besprochen. – Schreiner. [3864

Cheynet J.-Cl./Vannier J.-F., *Les Argyroi.* ZRVI 40 (2003) 57–90. – Wichtige Überarbeitung der Monographie Vanniers (1975), mit viel neuem Material und Korrekturen. Nr. 14 vielleicht ein Michael, Nr. 24 sicher früher als Mitte des 11. Jahrhunderts, Nr. 27 sieht nach einer Dublette (Chamchians) zu Nr. 26 aus, Nr. 33 eher Amiropulos als Argyropulos. – Seibt. [3865

Nesbitt J.W., *Apotropic devices on Byzantine lead seals and tokens in the collection of Dumbarton Oaks and the Fogg Museum of Art.* Through a glass brightly (Nr. 4057) 107–113. – Schreiner. [3866

Nichanian M./Prigent V., *Les stratèges de Sicile. De la naissance du thème au règne de Léon V.* REB 61 (2003) 97–141. – Gute Aufarbeitung der durch literarische Quellen bezeugten Strategen

im 8. Jahrhundert und Zuweisung von Siegeln an sie. Im Annex werden 4 neue Siegel ediert (z.T. mit unsicheren Namen). Weitere bekannte Siegel dieser Zeit wurden leider nicht berücksichtigt. – Seibt. [3867

Spier J., *Middle Byzantine (10th–13th century AD) stamp seals in semi-precious stone.* Through a glass brightly (Nr. 4057) 114–126. – Katalogartige Zusammenstellung. – Schreiner. [3868

b. Kataloge und Beiträge zu Einzelfunden

7. Fernauktion Rauch (Wien), 23.1.2004, 1696 Plombe, 1698–1711 Siegel. – 1696 Plombe „Roma aeterna"; 1701 Antonios, Metropolit von Katane; 1702 Akylas Hypatos; 1704 Theophylaktos Diakonos, Kubukleisios und Referendarios; 1707 Michael (?) Sebastos; 1708 Ἰωάννου σφράγισμα τοῦ Κοιλαδίτου. – Seibt. [3869

Auktion Hirsch (München) 233, 12.–14.2.2004, 2194–2196 Siegel. – 2194f. Lots ohne Abb., 2196 Petros Patrikios und ἄνθρωπος des Kaisers. – Seibt [3870

Mail Bid Sale F. Kovacs 15, 2003. Nr. 426 Siegel. – Wohl nicht Theophilos, sondern Theophanes Erzbischof von Ephesos; wahrscheinlich der 861 belegte (Grumel 471); vgl. auch Zacos – Veglery 2987. – Seibt. [3871

Münz Zentrum Rheinland 119, 14.–16.1.2004, 598–600 Siegel. – 600: Der Stratege der Kibyrraioten hieß eher Sergios als Ioannes. – Seibt. [3872

Jordanov I., *Molivdovuli Pisota Vardarij (IX–X v.), namereni v Bŭlgarija* (Siegel des Bardarios Pisotas [9.–10. Jh.] aus Bulgarien.) Studia Protobulgarica et Mediaevalia Europensia (Beiträge zur Jubiläumskonferenz zu Ehren von V. Beševliev, Veliko Tŭrnovo 2000) 310–314. – Von diesem βαρδάριος namens Pisotas kennen wir nun schon 13 Bullen, zum Großteil aus der Umgebung der bulgarischen Hauptstadt, die spätestens aus dem frühen 10. Jahrhundert stammen. – Seibt. [3873

Jordanov I., *Pečati na Nestor – buntovnikŭt ot Paristrion.* Jubileen Sbornik v čest na prof. Jordan Jordanov. (Veliko Tŭrnovo 2003) 308–310. – Ansprechende Identifizierung eines neuen Siegeltypus von Nestor πατρίκιος κ. πραιπόσιτος mit dem bekannten als ἄνθρωπος ἄνακτος τοῦ Δούκα bzw. mit dem literarisch überlieferten βεστάρχης κ. κατεπάνω Δρίστρας (1072/73). – Seibt. [3874

Ronde A., *Un sceau en plomb de l'Orient latin au nom du comte Richard.* BSFN 58 (2003) 203f. – Dieser Ρικόρδος κόμης wird wohl Richard de Principat gewesen sein, der 1104–1108 Edessa kontrollierte, sonst in Germanikeia residierte († 1112). – Seibt. [3875

Stankov V., *Novootkrit pečat na Petŭr I* (927–969) (A newly found seal of Peter I). Pliska – Preslav 9 (2003) 315–316. – Ein weiteres Exemplar von Zar Peter aus der Region von Plovdiv. – Seibt. [3876

Todorov T., *Dva novootkriti bŭlgarski vladetelski molivdovula* (Two new-found Bulgarian ruler's lead seals). Pliska – Preslav 9 (2003) 237–243. – Bekannte Typen aus Pliska, einmal von Michael ἄρχων Βουλγαρίας, einmal anonym. – Seibt. [3877

c. Einzelsiegel

Callegher B., *Sigillo di Leone Pereno, magister et dux di tutto l'Occidente.* One land – many cultures (Nr. 4068) 371–372. Mit 2 Abb. – M. Dennert. [3878

Giunta F./Rocco B., *Un sigillo poco noto di Ruggero II re ed uno inedito dell'arcivescovo Dionisio di Messina.* Atti Accad. Sc. Lett. ed Arti di Palermo, s. V, 17/2 (1996–1997 [1998]) 191–200.

Con 5 fig. – Oltre che ad un sigillo in cera rossa dell'arcivescovo di Messina Dionisio di Murcia (1363–1380), il contributo è dedicato a un sigillo plumbeo di Ruggero II, con legenda greca sul recto e latina sul verso, donato recentemente dalla vedova di quella cui risale il sigillo di Ruggero pendente da un diploma latino del 3 novembre 1144 conservato presso l'archivio della Cattedrale di Monreale, il nuovo sigillo presenta rispetto a quest'ultimo la medesima tipologia e iconografia, e permette perciò di integrarne la legenda, non ben conservata. – D'Aiuto. [3879

9. EPIGRAPHIK

A. ALLGEMEINE DARSTELLUNGEN

Curcă G., *Les latinismes dans les inscriptions grecques de la Scythie mineure* ... (Nr. 2699). – Schreiner.

Cutler A., *The image of the word in Byzantium and Islam: an essay* ... (Nr. 3632). – Cutler.

Morss C., *Byzantine letters in stone.* Byz 73 (2003) 488–509. With 7 fig. – Focusing on the letters in early Byzantine inscriptions which have the potential for dating monuments. – Van Deun. [3880

B. SAMMLUNGEN UND EINZELDARSTELLUNGEN

Balkanhalbinsel

Europäische Türkei (Thrakien)

Asdracha C., *Inscriptions protobyzantines et byzantines de la Thrace orientale et de l'île de l'Imbros (IIIe–XVe siècles).* Athènes, Ministère de la Culture. Caisse des recettes archéologiques (57, Panepistimiou 105) 2003. Ohne Seitenz. Mit zahlr. Abb. [ISBN 960-214-215-4]. – Technisch hervorragender Nachdruck von 6 Studien der Verf., die verstreut in verschiedenen Bänden des Ἀρχαιολογικὸ Δελτίο erschienen waren und in der BZ einzeln angezeigt wurden. Ein hundertseitiger, mehrfach gegliederter Index erschließt die verschiedenen Arbeiten und macht dieses Werk zu einem wichtigen Arbeitsinstument, nicht nur für archäologisch-epigr., sondern auch für prosopographische, onomastische und lexikalische Forschungen. – Schreiner. [3881

Lundén S., *A new labyrinth at Knidos.* Caerdroia. The Journal of Mazes & Labyrinths 33 (2003) 6–12. Mit 3 Abb. – Der Labyrinth ist auf einem schwarzen Marmorblock eingeschnitten und wird von einem Kreuz und der Inschrift $\overline{\text{KE}}$ BOHΘEI begleitet. Die Inschrift kann aus paläographischen Gründen ins 6. oder 7. Jahrhundert datiert werden. – Rosenqvist. [3882

Israel

Di Segni L., *A Greek inscription in the church at Horvat Hanot.* One land – many cultures (Nr. 4068) 273–276. – M. Dennert. [3883

Di Segni L., *Inscription on a eulogia stamp.* Israel Museum Studies in Archaeology 1 (2002) 33–38. Mit 1 Abb. – Zur griech. Inschrift des Brotstempels aus Caesarea (s. Nr.), die Christus und Paulus nennt. Daran anschließend allgemein zur Verehrung des Paulus in Palästina und zu Brotstempeln. – M. Dennert. [3884

Tzaferis V., *The Greek inscriptions from the church at Hirbet el-Shubeika.* One land – many cultures (Nr. 4068) 83–86. Mit 6 Abb. – M. Dennert. [3885

Aethiopien/Sudan

Felle A.E., *Epigrafia e Sacra Scrittura: un'iscrizione nubiana scomparsa (CIG, IV 8888).* Vetera Christianorum 40 (2003) 71–91. Con 10 fig. – L'iscrizione, con citazioni scritturistiche non riconosciute nell'edizione, fu trovata nel tempio Sud a Taphis (ormai inghiottito dalla diga di Assuan) e copiata dal Gau, insieme ad altre sicuramente cristiane. Tracce di culto cristiano si trovavano anche nel tempio Nord, da cui proviene un'iscrizione greca, conservata al Museo del Cairo, in cui è ricordato il re nubiano Mercurio (inizi dell' VIII secolo), che appare in altre iscrizioni, in greco e copto, della stessa zona. – Acconcia Longo. [3886

Fiaccadori G., *Un'epigrafe greca aksumita (*RIÉth *274).* Εὐκοσμία (Nr. 4071) 243–255. Con 1 ill. – Circa un'epigrafe greca la cui trascrizione, di mano di Nathaniel Pearce (1779–1820), è conservata nel Lond. Brit. Libr. Add. 19.347, acclusa a una lettera del medesimo datata Aksum 26 settembre 1815. In essa F. riconosce l'inizio di un titolo di Salmo (Ps. 87 [88], oppure 47 [48]), seguito da ΣΠΔ da intendersi come isopsefia per θεὸς ἅγιος ἀγαθός. L'iscrizione sarà da attribuire al IV secolo d.C. – D'Aiuto. [3887

Łajtar A., *Catalogue of the Greek inscriptions in the Sudan National Museum at Khartoum (I. Khartoum Greek)* [Orientalia Lovaniensia Analecta, 122.] Leuven et al., Peeters 2003. XXXVIII, 265 p. With 80 pl. [ISBN 90-429-1252-9]. – Edition of 123 Greek inscriptions kept in the Sudan National Museum in Khartoum; most of these texts are connected to the Nubian Christian culture flourishing from the 6th until the 14th/15th century. Each text is reproduced, edited, translated and explained. – Van Deun. [3888

Van der Vliet J., *Catalogue of the coptic inscriptions in the Sudan National Museum at Khartoum (I. Khartoum Copt.)* [Orientalia Lovaniensia Analecta, 121.] Leuven - Paris - Dudley, MA Peeters 2003. XIII, 219 p. With 76 pl. [ISBN 90-429-1251-0]. – Edition of an important Coptic collection of Christian inscriptions kept in the Sudan National Museum in Khartoum. Each text is reproduced, edited, translated and explained. – Van Deun. [3889

Italien

Jacob A., *Une curieuse inscription grecque d'Alessano.* Bollettino stor. di Terra d'Otranto 4 (1994) 133–140 – Su un inscritione greca postbizantina (XVI sec.) da Alessano, in una grafia maiuscola di recupero classico, ma con tratti fonetici che paiono documentare una qualche persistenza del greco parlato. – D'Aiuto. [3890

Manganaro G., *Dall'Egitto alla Sicilia (II sec. a.C. – VI sec. d.C.).* Mediterraneo antico 5 (2002) 615–638. Con 12 tav. – Basandosi su emergenze archeologiche, numismatiche ed epigrafiche, documenta contatti ed influssi in ambiti diversificati, in un ampio arco cronologico. – D'Aiuto. [3891

Rizzo F.P., *I 'Formulari di Mosè': un documento acrense delle paure e delle speranze dell'uomo tardo-antico.* Atti Accad. Sc. Lett. ed Arti di Palermo, s. V, 15/2 (1994–1995 [1996]) 71–119. Con 1 ill. – Su lettura e interpretazione del testo greco della laminetta bronzea rinvenuta a Palazzolo Acreide, attribuibile al IV sec. d.C., contenente un «'prontuario' di cinque 'preghiere di salvezza' attribuite a Mosè e destinate ad essere incise su laminette d'oro a scelta dei committenti», testimonianza tardoantica di pratiche che saranno da interpretare come giudaiche piuttosto che giudaico-cristiane. – D'Aiuto. [3892

Rocco B., *Epigrafe arabo-cristiana su un candelabro pasquale di Petralia Sottana (Palermo) – Sec. XI–XII.* Atti Accad. Sc. Lett. ed Arti di Palermo, s. V, 12/2 (1991–1992 [1996]) 7–21. Con 5

fig. – L'interessante epigrafe in caratteri cufici, su un candelabro bronzeo di fattura araba, «toglie dall'isolamento» l'iscrizione araba posta al vertice della cupola della Martorana, dando testimonianza, per la Sicilia occidentale del XII secolo, di un «arabo-cristiano vivo, la cui esistenza si poteva ipotizzare, ma non certo dimostrare». L'interpretazione del testo dell'epigrafe, che fa riferimento alla Passione e alla Resurrezione di Cristo, si giova dell'osservazione dell'iconografia di candelabri coevi. – D'Aiuto. [3893

10. BYZANTINISCHES RECHT

A. ALLGEMEINE DARSTELLUNGEN ÜBERGREIFENDEN CHARAKTERS

Beaucamp J., *Incapacité féminine et rôle publique à Byzance* ... (Nr. 3200). – Schreiner.

Chondridu St.D., *Ο Κωνσταντίνος Θ' Μονομάχος και η εποχή του (ενδέκατος αιώνας μ.Χ.)* ... (Nr. 3061). – Verf. behandelt u.a. auch die Gesetzgebung von Monomachos, insbesondere das Justizwesen und die Gründung der Rechtsschule. – Troianos.

De Giovanni L., *L'imperatore Costantino e il mondo pagano* ... (Nr. 3039). – Goria.

de Robertis F.M., *"Aequitas contra ius" ? Il fermo richiamo di Costantino al "rigor iuris" contro le facili aperture – nelle fonti precedenti – alla "ratio aequitatis"*. Atti dell'Accademia Romanistica Costantiniana. XIII Convegno internazionale (Nr. 4091) 359–364. – Goria. [3894

Dennis G.T., *Byzantine attitudes about capital punishment* ... (Nr. 3113). – D'Aiuto.

Drocourt N., *Rompre la paix: entre l'idéologie de la paix et la réalité de l'irrespect des traités diplomatiques à Byzance (VIIe–XIe siècles)* ... (Nr. 3145). – Signes.

Eliade A.K., *Πολιτική θεωρία και ιδεολογία των Βυζαντινών στην εποχή του Κωνσταντίνου Ζ' Πορφυρογέννητου* ... (Nr. 3114). – Troianos.

Franciosi E., *"Dies festos nullis volumus voluptatibus occupari". Spettacoli e feste cristiane nella legislazione postclassica e giustinianea.* Il diritto giustinianeo fra tradizione classica e innovazione (Nr. 4089) 53–67. – Goria. [3895

Karabélias Ev., *Droits de l'Antiquité.* Monde byzantin. Revue historique de droit français et étranger 81 (2003) 395–452. – Bibliographie von rechtshistorischen Neuerscheinungen. – Troianos. [3896

Manfredini A.D., *Debitori pubblici e privati "in ecclesiam confugientes" da Teodosio a Giustiniano.* Rivista di Diritto romano 2 (2002) 305–326. – Goria. [3897

Martini R., *Terminologia greca nei testi dei giuristi romani.* "Scientia iuris" e linguaggio nel sistema giuridico romano (Nr. 4110) 137–154. – Il saggio concerne i giuristi dell'età del Principato, ma è qui segnalato per eventuali confronti con la terminologia dei giuristi del secolo VI. – Goria. [3898

Pérez Martín I., *Cárcel y reclusion en Bizancio.* Castigo y reclusión en el mundo antiguo (Nr. 3903) 225–244. – Überblick anhand der Quellen. – Signes. [3899

Sargenti M., *Centralismo o autonomie nella tarda antichità?...* (Nr. 3139). – Goria.

Spantigati F., *Noi e il tardo impero: problemi attuali ed esperienze del passato* ... (Nr. 3140). – Goria.

Stolte B.H., *The Corpus Iuris Civilis. Codification and the encyclopedia of legal knowledge.* Learned antiquity (Nr. 4101) 81–99. – On the origin and position of the Justinian Digesta as 'the' encyclopedia of legal knowledge – Van Deun. [3900

Talamanca M., *Il "Corpus iuris" giustinianeo fra il diritto romano e il diritto vigente.* **V. Mannino** (cur.), Strutture e forme di tutela contrattuali [Il giurista europeo – Percorsi formativi, 1.] (Padova, CEDAM 2004) 1–33. [ISBN 88-13- 24830- X]. – Il saggio era già stato edito nel 1995 (BZ 89, 1996, Nr. 4134). – Goria. [3901

Torallas Tovar S., *Arresto y encarcelamiento en el Egipto romano tardío y bizantino.* Castigo y reclusión en el mundo antiguo (Nr. 3903) 209–223. – Analyse der griechischen und koptischen Papyri und Ostraka, die zwischen 3. und 7. Jahrhundert, interessante Angaben über die privaten Gefängnisse und die Gewaltanwendung gegen Gefangene liefern. – Signes. [3902

Torallas Tovar S./Pérez Martín I. (Hrsg.), *Castigo y reclusión en el mundo antiguo.* [Manuales y Anejos de Emerita, 45.] Madrid, Consejo Superior de Investigaciones Científicas 2003. 277 S. [ISBN 84-00-08168-4]. – Die Beiträge über Byzanz werden suo loco (Nr. 3898, 3902, 3938) angezeigt. – Signes. [3903

Troianos Sp.N., *Ο Βυζαντινός άνθρωπος μπροστά στον νόμο.* Βυζαντινό Κράτος και Κοινωνία (Nr. 4112) 27–56. – Verf. beschreibt das Verhältnis des einfachen Menschen zur Rechtsordnung, entweder in ihrer abstrakten Erscheinungsform oder in der Gestalt von konkreten Staatsorganen. – Troianos. [3904

Troianos Sp.N., *Έννοια και περιεχόμενο του νόμου στους Έλληνες πατέρες* ... (Nr. 2839). – Zum Begriff „Gesetz" in den Väterschriften. – Troianos.

Van Minnen P., *Dioscorus and the law* ... (Nr. 2545). – Van Deun.

Vincenti U., *La tendenza verso la codificazione nell'esperienza giuridica romana dei secoli IV–VI d.C.*. **Vincenti U.**, L'universo dei Giuristi, Legislatori, Giudici. Contro la mitologia giuridica. (Padova, CEDAM 2003) 35–54 [ISBN 88-13-24357- X]. – E' la relazione tenuta nel 1996 a un convegno. – Goria. [3905

Waldstein W., *"Ius naturale" nel diritto romano postclassico e in Giustiniano.* **Waldstein W./ Vincenti U.** (cur.), Saggi sul diritto non scritto. (Padova, CEDAM 2002) 207–318. [ISBN 88-13-23919-X]. – Traduzione italiana del saggio apparso in Zeitschrift der Savigny-Stiftung für Rechtsgeschichte – Rom. Abt. 111 (1994) 1–65. – Goria. [3906

B. WELTLICHES RECHT

a. Allgemeine Darstellungen

Η ιστορία των φυλακών. «Ελευθεροτυπία. Ιστορικά» Nr. 214 (Donnerstag, 4. Dezember 2003). 50 S. Mit zahlr. Abb. – Einschlägig sind folgende Beiträge: **Tzamtzes I.E.**, Οι ρωμαϊκές φυλακές (S. 14–21); **Troianos Sp.N.**, Οι φυλακές στο Βυζάντιο (S. 22–25). – Troianos. [3907

Aiello V., *I Rapporti tra centro e periferia in epoca costantiniana. L'origine del "magister officiorum".* Atti dell'Accademia Romanistica Costantiniana. XIII Convegno internazionale (Nr. 4091) 137–163. – Goria. [3908

Apostolopulos D., *Διεκδικώντας την εφαρμογή του βυζαντινού δικαίου σε θέματα κληρονομικής διαδοχής.* Για τους Φαναριώτες (Nr. 4054) 105–124. – Vgl. BZ 94, 2001, Nr. 2725. – Troianos. [3909

Baccari M.P., *Il "conubium" nella legislazione di Costantino.* Poteri religiosi e istituzioni (Nr. 4109) 193–219. – Goria. [3910

Bakalude An., *Αντισύλληψη και αμβλώσεις από την αρχαιότητα στο Βυζαντιο.* Thessalonike, Εκδ. οίκος Αντ. Σταμούλη 2003. 475 S. [ISBN 960-8353-04-1]. – Vom juristischen Standpunkt aus ist Kap. 7 von Belang, in welchem die gegen die Abtreibungen gerichtete Gesetzgebung und die entsprechenden Sanktionen behandelt werden. – Troianos. [3911

Botta F., *Appunti in tema di capacità testimoniale femminile: dal diritto della Compilazione giustinianea alla novella 48 di Leone VI il Saggio.* Il diritto giustinianeo fra tradizione classica e innovazione (Nr. 4089) 287–317. – Goria. [3912

Chatzes A.-E., *Κωλύματα μαρτυρικής καταθέσεως στην «Πείρα» Ευσταθίου του Ρωμαίου (τίτλος Λ' «περί μαρτύρων»).* Αρμενόπουλος. Επιστ. Επετ. Δικηγορικού Συλλόγου Θεσσαλονίκης 23 (2002) 13–30. – Auf der Grundlage des Titels 30 der „Peira" behandelt Verf. die Gründe, die zum Ausschluß vom testimonium dicere führen konnten. – Troianos. [3913

Cuneo P., *Unità e separazione: la legislazione dei Costantinidi.* Atti dell'Accademia Romanistica Costantiniana. XIII Convegno internazionale (Nr. 4091) 165–174. – Goria. [3914

de Bonfils G., *"Commune imperium divisis tantum sedibus": i rapporti legislativi tra le "partes imperii" alla fine del IV secolo.* Atti dell'Accademia Romanistica Costantiniana. XIII Convegno internazionale (Nr. 4091) 107–136. – Goria. [3915

Di Paola L., *La tavola di Trinitapoli e il problema dei "reliqua" in età valentinianea.* Atti dell'Accademia Romanistica Costantiniana. XIII Convegno internazionale (Nr. 4091) 293–308. – Goria. [3916

Di Paola S., *Viaggi, trasporti e istituzioni. Studi sul "cursus publicus"* ... (Nr. 3133). – Goria.

Elia F., *Rigore tributario e politica municipale nella legislazione di Valentiniano III.* Atti dell'Accademia Romanistica Costantiniana. XIII Convegno internazionale (Nr. 4091) 605–620. – Goria. [3917

Ferretti P., *Le donazioni tra fidanzati nella politica matrimoniale di Costantino.* Annali dell'Università di Ferrara. Scienze giuridiche, N.S. 16 (2002) 163–176. – Goria [3918

Germino E., *"Medici" e "professores" nella legislazione costantiniana.* Studia et Documenta Historiae et Iuris 69 (2003) 185–246. – Goria. [3919

Giglio S., *Giurisdizione e fisco nelle "Relationes" di Q. Aurelio Simmaco.* Atti dell'Accademia Romanistica Costantiniana. XIII Convegno internazionale (Nr. 4091) 191–216. – Goria. [3920

Giomaro A.M., *Per lo studio della "calumnia". Aspetti di "deontologia" processuale in Roma antica.* Torino, G. Giappichelli 2003. 251 p. [ISBN 88-348-3388-0]. – Tratta anche del diritto postcostantiniano. – Goria. [3921

Gkutziukostas A., *Η εξέλιξη του θεσμού των ασηκρήτις και του πρωτοασηκρήτις στο πλαίσιο της αυτοκρατοπικής γραμματείας* ... (Nr. 3134). – Einschlägig für das spätbyzantinische Justizwesen, weil der πρωτοασηκρήτις unter Michael VIII. Palaiologos richterliche Funktionen ausübte. – Troianos.

Irmscher J., *L'Empire de Constantinople était-il "eine durch die rechtlich permanente Revolution temperierte Autokratie"?* ... (Nr. 3135). – Goria.

Litewski W., *L'appello tardoantico.* Index 30 (2002) 441–460. – Il tema è trattato soprattutto con riferimento a un recente volume di **F. Pergami** (BZ 94, 2001, Nr. 1226). – Goria. [3922

Loschiavo L., *Autodifesa, vendetta, repressione poliziesca. La lotta al brigantaggio nel passaggio dalle province tardo-imperiali ai regni romano-barbarici.* Il diritto giustinianeo fra tradizione classica e innovazione (Nr. 4089) 105–133. – Goria. [3923

Mancinelli A., *Sul centralismo amministrativo di Teoderico. Il governo della Spagna in età ostrogota.* Atti dell'Accademia Romanistica Costantiniana. XIII Convegno internazionale (Nr. 4091) 217–263. – Goria. [3924

Martini R., *Costantino e la "possessio iure".* Iura 50 (1999 [2003]) 113–121. – Lo studio riguarda particolarmente C. 7,32,10. – Goria. [3925

Martini R., *Su alcuni provvedimenti costantiniani di carattere sociale.* Poteri religiosi e istituzioni (Nr. 4109) 181–192. – Goria. [3926

Martini R., *Sulla partecipazione popolare ai "concilia" provinciali nel tardo impero.* Atti dell'Accademia Romanistica Costantiniana. XIII Convegno internazionale (Nr. 4091) 709–717. – Goria. [3927

Mercogliano F., *Immagini tardoantiche del fisco negli "Hermeneumata" di Sponheim.* Atti dell'Accademia Romanistica Costantiniana. XIII Convegno internazionale (Nr. 4091) 333–338. – Goria. [3928

Merola G.D., *Autonomia doganale nella tarda antichità. Intorno a CIL 3,7151–7152.* Atti dell'Accademia Romanistica Costantiniana. XIII Convegno internazionale (Nr. 4091) 277–292. – Riguarda il sec. V d.C. – Goria. [3929

Mpurdara K.A., *Βίοι μαρτύρων της Θεσσαλονίκης του 4ου αιώνα ως πηγή νομικών πληροφοριών* ... (Nr. 2960). – Troianos.

Natili D., *Iustiniani Digesta. Methode und Quellen der Kompilation.* Selecta colligere (Nr. 4106) 117–141. – Schreiner. [3930

Navarra M., *Equilibri tra "centro" e "periferia" nelle costituzioni tardoimperiali del IV–V secolo d.C.* Atti dell'Accademia Romanistica Costantiniana. XIII Convegno internazionale (Nr. 4091) 647–669. – Goria. [3931

Païdas K., *Πληροφοριές για το δίκαιο του ασύλου στην Επιτομή ιστοριών του Ιωάννη Ζωναρά.* Βυζαντινά 23 (2002–2003) 125–142. – An den Grenzen zwischen dem staatlichen Strafanspruch und der kirchlichen Hirtengewalt stellte das Asylrecht in bezug auf die Beziehungen von Staat und Kirche immer ein Spannungsfeld dar. – Troianos. [3932

Palazzolo N., *Concezione giurisprudenziale e concezione legislativa del diritto: la svolta costantiniana.* Poteri religiosi e istituzioni (Nr. 4109) 171–179. – Goria. [3933

Pergami F., *"Appellatio more consultationis".* Studia et Documenta Historiae et Iuris 69 (2003) 165–183. – Goria. [3934

Pergami F., *Centralismo e decentramento nell'attività giurisdizionale della tarda antichità.* Atti dell'Accademia Romanistica Costantiniana. XIII Convegno internazionale (Nr. 4091) 175–190. – Goria. [3935

Pichonnaz P., *Da Roma a Bologna: l'evoluzione della nozione di "compensatio ipso iure".* Rivista di Diritto romano 2 (2002) 337–350. – Goria. [3936

Pitsakes K.G., *Η αντιμετώπιση της αιτιότητος εις το βυζαντινό δίκαιο.* Αιτία, αιτιότης και δίκαιο. Πεπραγμένα Ελληνικής Εταιρείας Δικαιοφιλοσοφικής και Δικαιοϊστορικής Ερεύνης (Athen-Thessalonike, Εκδόσεις Σάκκουλα / L'Harmattan 2003) 313–347. Mit franz. Zsfg. – Zur Kausalität im byzantinischen Recht. – Troianos. [3937

Rodríguez Martín J.D., *La pena de prisión bajo Justiniano: Ulpiano vs. Calístrato.* Castigo y reclusión en el mundo antiguo (Nr. 3903) 175–192. – *Pace* Mommsen, der sich auf einem Zitat des Ulpianus in Dig. 48, 19, 8, 9 stützte, glaubt R.M., daß die Gefängnisstrafe bei den Römern durchaus üblich war. R.M. analysiert diesbezüglich drei Stellen aus dem Buch VI. De cognitionibus des Juristen Kallistratos (Anfang des 3. Jhs.), die eher an die allgemeine Verwendung der Gefängnisstrafe glauben lassen (nämlich Dig. 48, 19, 7 und 48, 19, 28, 7 und 14) und die sich

signifikanterweise in Digestum in unmittelbarer Nähe des Zitats des Ulpianus befinden. – Signes. [3938

Saccoccio A., *La c.d. "datio in solutum necessaria" nel sistema giuridico romanistico.* Roma e America. Diritto romano comune 14 (2002) 17–131. – Analisi di Nov. 4,3 e 120,6,2 alle pp. 17–39. – Goria. [3939

Salerno F., *"Ad metalla". Aspetti giuridici del lavoro in miniera.* [Diàphora, 11.] Napoli, Jovene 2003. VIII, 146 p. – Goria. [3940

Siracusa R., *Il fenomeno delle "actiones de universitate" tra diritto classico e diritto bizantino.* Il diritto giustinianeo fra tradizione classica e innovazione (Nr. 4089) 271–285. – I giuristi del secolo VI sembrano aver usato tale espressione in un senso non apprezzabilmente diverso da quelli del tardo Principato. – Goria. [3941

Solidoro Maruotti L., *La disciplina del "crimen maiestatis" tra tardo antico e Medioevo.* **Cascione C./Masi Doria C.** (curr.), Diritto e giustizia nel processo. Prospettive storiche, costituzionali e comparatistiche. [Pubblicazioni del Dipartimento di diritto romano e storia della scienza romanistica dell'Università degli studi di Napoli "Federico II", 17.] Napoli, Editoriale scientifica 2002, 361–446. – Goria. [3942

Soraci R., *Il curialato nella legislazione di Onorio.* Atti dell'Accademia Romanistica Costantiniana. XIII Convegno internazionale (Nr. 4091) 537–604. – Goria. [3943

Troianos Sp.N., *Μορφές θεοκρισίας στο ύστερο Βυζάντιο.* Χρονικά 14 (2003) 2–7. – Verf. behandelt den gerichtlichen „Zweikampf" und die Feuerprobe, die als Beweismittel in das Rechtsleben des Staates von Epirus und des Kaiserreichs von Nikaia um das 13. Jahrhundert Eingang fanden. – Troianos. [3944

Troianos Sp.N., *Οι γείτονες στο Βυζάντιο.* Δ' Συνάντηση Βυζαντινολόγων Ελλάδος και Κύπρου (Nr. 4077) 74–84. – Verf. stellt die Vorschriften des byzantinischen Rechts vor, die die reibungslosen Beziehungen zwischen den Eigentümern benachbarter Immobilien gewährleisteten. – Troianos. [3945

Troianos Sp.N., *Οι ημέρες αργίας στα βυζαντινά δικαστήρια.* Τιμητικός τόμος Κώστα Ε. Μπέη (Nr. 4056) 4121–4152. – Um einige Zusätze erweiterter Nachdruck des BZ 95, 2002, Nr. 3806 angezeigten Aufsatzes. – Troianos. [3946

Troianos Sp.N., *Παρατηρήσεις στο Σύνταγμα κατά στοιχείον (στοιχ. Μ κεφ. 9) του Ματθαίου Βλάσταρη (σ. 209–216).* Βυζαντινή Μακεδονία (Nr. 4076) 209–216. Mit engl. Zsfg. – Einschlägig für das Strafrecht im allgemeinen; die auf ein Scholion von Balsamon zum Nomokanon in 14 Titeln (Kap. 9.25) zurückgehende Stelle aus dem alphabetischen Syntagma des Blastares betrifft die Kapitalstrafe. – Troianos. [3947

Troianos Sp.N., *Το έργο των Τριών Ιεραρχών στον νομικό βίο του Βυζαντίου …* (Nr. 2868). – Verf. hebt insbesondere den Einfluß hervor, den die Schriften Basileios d. Gr. bei der Gestaltung sowohl des weltlichen als auch des kirchlichen Strafrechts (z.B. Zweck der Strafe, Zurechnungsfähigkeit, Strafzumessung usw.) ausgeübt haben. – Troianos.

b. Texte und Literatur zu Quellen

Dell'Oro A., *Il linguaggio dei compilatori del Digesto quale risulta dal titolo 50,16 "De verborum significatione".* "Scientia iuris" e linguaggio nel sistema giuridico romano (Nr. 4110) 5–13. – Goria. [3948

Dovere E., *"Praecepta principum" e "leges" nei "Chronica" di Vittore di Tunnuna.* Il diritto giustinianeo fra tradizione classica e innovazione (Nr. 4089) 35–52. – Goria. [3949

Falcone G., *"Obligatio est iuris vinculum"*. [Annali del Dipartimento di Storia del diritto – Università degli studi di Palermo – Monografie, 2.] Torino, G. Giappichelli 2003. 224 p. [ISBN 88-348-3493-3]. – La celebre definizione contenuta nelle Istituzioni di Giustiniano (3,13 pr.) sarebbe derivata dalle Res cottidianae di Gaio. – Goria. [3950

Fascione L., *Le rubriche delle Pandette di Giustiniano*. "Scientia iuris" e linguaggio nel sistema giuridico romano (Nr. 4110) 53–86. – Goria. [3951

Garbarino P., *Osservazioni in tema di competenza giurisdizionale criminale nelle province alla luce di Ed. XIII,17 e 22 e di Nov. 134,5*. Il diritto giustinianeo fra tradizione classica e innovazione (Nr. 4089) 69–91. – Goria. [3952

Giglio S., *PS. 5.13–15, edictum de accusationibus e giurisdizione criminale nel tardo impero romano*. Studia et Documenta Historiae et Iuris 68 (2002) 205–263. – Goria. [3953

Heimbach C.G.E. (ed.), *Basilicorum libri LX. Tomus II, Lib. XIII.–XXIII. continens*. Ristampa digitale a cura di **Fino M.A.** [Collana della Rivista di Diritto Romano. Testi.] Milano, LED – Edizioni universitarie di Lettere Economia Diritto 2003. 4, XVI, 781 p. – Prosegue la ristampa dell'edizione ottocentesca dei Basilici (II: Lipsiae 1840): cfr. BZ 96, 2003, Nr. 2587. – Goria. [3954

Lambertini R., *C. 6.23.29: una tormentata "innovatio" giustinianea in tema di forme dei testamenti ordinari*. Il diritto giustinianeo fra tradizione classica e innovazione (Nr. 4089) 93–104. – Goria. [3955

Lambertini R., *I. 2.7.2. Un problematico raccordo tra effetti della donazione e della compravendita in diritto giustinianeo*. Labeo 49 (2003) 60–75. – Goria. [3956

Maganzani L., *Formazione e vicende di un'opera illustre. Il "Corpus iuris" nella cultura del giurista europeo*. Torino, G. Giappichelli 2002. XII, 373 p. Con 27 tav. [ISBN 88-348-2421-0]. – Le pp. 185–340 contengono un'antologia di testi con traduzione italiana a fronte. – Goria. [3957

Melluso M., *"Servi fugitivi in ecclesia" in età giustinianea. Le "Bullae Sanctae Sophiae"*. Labeo 48 (2002) 338–369. – Ripropone pressoché integralmente lo scritto seguente. – Goria. [3958

Melluso M., *In tema di "servi fugitivi in ecclesia" in epoca giustinianea. Le "Bullae Sanctae Sophiae"*. ARYS 3 (2000) 235–265. – Goria. [3959

Mpurdara K.A., *Πρόταση για επιτομές του μεταβυζαντινού νομολογιακού υλικού* ... (Nr. 2683). – Troianos.

Pugsley D., *"Cordi" and the fifty decisions*. Il diritto giustinianeo fra tradizione classica e innovazione (Nr. 4089) 135–146. – Goria. [3960

Sitzia F., *"Δίκαιον – Ius" nelle Novelle giustinianee*. Il diritto giustinianeo fra tradizione classica e innovazione (Nr. 4089) 1–33. – Goria. [3961

Troianos Sp.N., *Η εφαρμογή των νεαρών Λέοντος του Σοφού για τις παράκτιες αλιευτικές κατασκευές στους χρόνους των Παλαιολόγων*. Χρήμα και αγορά στην εποχή των Παλαιολόγων (Nr. 4103) 181–192. – Zur Nachwirkung der die *Epochai* betreffenden Novellen (56, 57, 102, 103 und 104) Leons VI. – Troianos. [3962

C. KIRCHENRECHT

a. Allgemeine Darstellungen

Babuskos K., *Οι ιεροί κανόνες και οι νόμοι επί Μακεδονικής δυναστείας*. Βυζαντινή Μακεδονία (Nr. 4076) 1–7. Mit engl. Zsfg. – Verf. behandelt das Thema auf der Grundlage der Eisagoge, der Basiliken und des Kommentars von Theodoros Balsamon zum Nomokanon in 14 Titeln,

wobei er aber die in den letzten Jahren edierten Quellen und die diesbezügliche Literatur nicht berücksichtigt. – Troianos. [3963

Burgmann L., *Turning Sisinnios against the Sisinnians: Eustathios Romaios on a disputed marriage.* Byzantium in the year 1000 (Nr. 4102) 161–181. – Ausgehend vom Tomos der Patriarchalsynode vom 21.2.997 zeichnet Verf. ein Bild der Rechtssprechung in Heiratsfällen von Verwandten und der Entwicklung der Ehehindernisse nach Verwandtschaftsgraden. – Schreiner. [3964

Castello C., *Sui Concili della Chiesa convocati da Costantino.* Atti dell'Accademia Romanistica Costantiniana. XIII Convegno internazionale (Nr. 4091) 365–371. – Goria. [3965

Dededemos Eir., *Εισαγωγή εις την νέαν έκδοσιν: Γ. Ράλλη και Μ. Ποτλή, Σύνταγμα των θείων και ιερών κανόνων.* Thessalonike, Εκδ. Βασ. Πηγόπουλου 2002. 200 S. (Sonderdruck) [ISBN (der Gesamtausgabe) Set 960-346-005-2 / Bd. I: 960-346-006-0]. – Bei der Erstellung der Einleitung für den neuen Nachdruck des sechsbändigen Werkes von Rhalles und Potles hat Verf. – leider – die nach 1980 erschienenen Quellenausgaben und Sekundärliteratur kaum berücksichtigt. – Troianos. [3966

Gkiagku Th., *Το βάπτισμα και ο τρόπος αποδοχής των αιρετικών και των σχισματικών* ... (Nr. 2972). – Verf. behandelt die Entwicklung der die Aufnahme von Häretikern und Schismatikern in die orthodoxe Kirche betreffenden kanonischen Vorschriften. – Troianos.

Magriples D.G., *Σχέσεις και λειτουργία των θεσμών. Η διαπλοκή της πολιτικής και της θρησκείας στην κοινωνία του Βυζαντίου* ... (Nr. 3208). – Einschlägig für die Beziehungen zwischen Staat und Kirche. – Troianos.

Papagianne El., *Η αγορά των ακινήτων στην Κωνσταντινούπολη σύμφωνα με τις αποφάσεις του πατριάρχη Ματθαίου Α'* ... (Nr. 3185). – Einschlägig für die kirchliche Rechtsprechung. – Troianos.

Papagianne El., *Οι πανηγύρεις των ναών της Θεσσαλονίκης και τα έσοδά τους στις αρχές του 15ου αιώνα* ... (Nr. 2783). – Einschlägig für die Verwaltung des Kirchenvermögens im 15. Jahrhundert. – Troianos.

Papathanasiu Chr., *Ο Θεία Λειτουπγία στην κανονική παράδοση της Εκκλησίας* ... (Nr. 2976). – Unter Heranziehung der heiligen Kanones und deren Bearbeitung von den byzantinischen Kanonisten. – Troianos.

Pitsakis C.G., *Dalla Nuova Roma al Commonwealth bizantino: il modello politico-religioso di Costantinopoli e la sua espansione oltre i confini dell'impero.* L'Ortodossia nella nuova Europa. Dinamiche storiche e prospettive (Torino, Fondazione Giovanni Agnelli 2003) 3–70. – Verf. behandelt das in Byzanz entwickelte System der Beziehungen zwischen Staat und Kirche (Kap. 1–3: Il modello politico-religioso di Costantinopoli: la sinfonia. – La sinfonia in ambito giuridico. – Discordanze nella sinfonia bizantina). – Troianos. [3967

Rodopulos P., *Η επαρχιακή μητροπολιτική σύνοδος Θεσσαλονίκης – Το ισχύον σήμερον νομοκανονικόν καθεστώς των μητροπόλευν των "Νέων Χωρών"* ... (Nr. 2802). – Troianos.

Troianos Sp.N., *Eastern canon law bibliography / Byzantine church law.* Folia Canonica 5 (2002) 371–380. – Troianos. [3968

b. Texte und Literatur zu Quellen

Apostolopulos D., *Ο Φιλιππουπόλεως Σαμουήλ Χατζερής, ένας άγνωστος κτήτορας ένος διάσημου σαμιακού χειρογράφου* ... (Nr. 2630). – Troianos.

Konidares I.M., *Τρεις μονές της βυζαντινής Μακεδονίας και τα τυπικά τους* ... (Nr. 2827). – Einschlägig für die Klostertypika. – Troianos.

Kresten O., *Pyrgion. Peripetien in der kirchlichen Rangordnung einer kleinasiatischen Metropolis* ... (Nr. 2779). – Kislinger.

Landau P., *Die Rolle der Textkritik im ersten Jahrtausend der Geschichte des kanonischen Rechts.* AHC 34 (2002) 1–15. – U.a. zur Rekonstruktion der nichterhaltenen griechischen Kanonssammlungen vor Johannes Scholastikos (6. Jh.) aus lateinischen Übersetzungen (S. 9–11). – Tinnefeld. [3969

Michaelares P.D., *Η «κατ' εκλογήν», η χρονολογική και η σύνθετη προσέγγιση της «Νομικής συναγωγής» του Δοσιθέου.* Η ανάγκη και η τεχνική των επιτομών (Nr. 4078) 129–141. Mit franz. Zsfg. – Troianos. [3970

Pitsakes K.G., *Δέκα χρόνια μετά: "Θεσσαλονίκειες" προσθήκες στα regestes, VII (1410–1453)* ... (Nr. 2685). – Verf. behandelt drei die Ehehindernisse betreffenden und unter dem Patriarchen Joseph II. ergangenen Synodalentscheidungen. – Troianos.

Pitsakes K.G., *Πλάτωνος Νόμοι V, 730d. Ένα θέμα της βυζαντινής και μεταβυζαντινής νομικής γραμματείας.* Πλάτωνος Νόμοι. Πρακτικά διεθνούς επιστημονικού συνεδρίου 7–8.5.2001 (Athen-Komotene, Ant. Sakkulas 2003) 321–351. – Verf. identifizierte die im Titel erwähnte Stelle aus Platons Gesetze in der «Κριτών προκατάστασις» der Hexabiblos. – Troianos. [3971

11. FACHWISSENSCHAFTEN

A. MATHEMATIK, PHYSIK, ASTRONOMIE, ASTROLOGIE

Ackermann S., *Light on Byzantium – a universal sundial in the British Museum* ... (Nr. 4006). – Schreiner.

Cuomo S., *Pappus of Alexandria and the mathematics of late antiquity.* Cambridge 2000. X, 234 S. [ISBN 0-521-64211-6]. – Laflı. [3972

Mercier R., *The sources of the astronomy of Gemistos Plethon.* Proceedings of the International Congress on Plethon (Nr. 4082) 195–210. – Troianos. [3973

Tihon A., *Les textes astronomiques arabes importés à Byzance aux XIe et XIIe siècles.* **Draelants I.** (ed.), Occident et Proche-Orient: Contacts scientifiques aux temps des Croisades. Actès du Colloque de Louvain-la-Neuve 1997 (Turnhout, Brepols 2000) 313–324. – Schreiner. [3974

Tihon A., *The astronomical treatise of George Gemistus Plethon.* Proceedings of the International Congress on Plethon (Nr. 4082) 187–193. – Troianos. [3975

B. NATURWISSENSCHAFTEN (ZOOLOGIE, BOTANIK, MINERALOGIE, ALCHEMIE)

Kádár Z./Tóth A., *Az egyszarvú és egyéb állatfajták – Bizáncban.* (L'unicorne et d'autres espèces d'animal – à Byzance). Budapest, Typotex Kiadó 2000. 169 p. With 14 photos n/bl. [ISBN 963-9132-87-X]. – Les auteurs traitent, entre autres, des sujets comme la survivance des traditions de la zoologie antique à l'époque byzantine, les traditions de la zoologie systématique classique, les relations entre homme et animal d'après les Byzantins (instructions de l'élevage, le secret du cocon, remède et poison etc.), la théologie et zoologie, le rôle des animaux dans le monde byzantin. – Olajos. [3976

C. MEDIZIN, PHARMAZIE

Bakalude An., *Αντισύλληψη και αμβλώσεις από την αρχαιότητα στο Βυζαντιο* ... (Nr. 3911). – Troianos.

Biller P./Ziegler J. (eds.), *Religion and medicine in the middle ages.* [York Studies in Medieval Theology.] York, York Medieval Press 2001. 272 p. [ISBN 1903153077]. – The sheer extent of crossover – medics as religious men, religious men as medics, medical language at the service of preaching and moral-theological language deployed in medical writings – is the driving force behind these studies. The book reflects the extraordinary advances which 'pure' history of medicine has made in the last twenty years: there is medicine at the levels of midwife and village practitioner, the sweep of the learned Greek and Latin tradition of over a millennium; there is control of midwifery by the priest, therapy through liturgy, medicine as an expression of religious life for heretics, medicine invading theologians' discussion of earthly paradise. – Laflı. [3977

Breitenbach A., *Wer christlich lebt, lebt gesund. Medizinische und physiologische Argumentation im Paidagogos des Klemens von Alexandrien.* JfAC 45 (2002) 24–49. – Altripp. [3978

Broc C., *La vin, la santé et la maladie dans la prédication de Jean Chrysostome* ... (Nr. 3202). – Kislinger.

Dörnemann D., *Krankheit und Heilung in der Theologie der frühen Kirchenväter.* [Studien und Texte zu Antike und Christentum, 20.] Tübingen, Mohr Siebeck 2003. XIII, 380 S. – Behandelt das Thema ausgehend von Untersuchungen zum alt- und neutestamentarischen Befund. Es finden sich Ausführungen zu Euseb von Caesarea, Athanasios von Alexandrien, Kyrill von Jerusalem, Basilios von Kaisareia, Gregor von Nazianz und Gregor von Nyssa. – von Stockhausen. [3979

Fischer K.-D., *Der pseudogalenische Liber tertius.* Galenismo e medicina tardoantica. Fonti greche, latine e arabe (Nr. 3982) 101–132. – Hier angezeigt, weil das therapeutische Handbuch der Kaiserzeit, das in seiner lateinischen Fassung als liber tertius (in den hiesigen Akten 295–318 erstmals von F. ediert) nur unvollständig erhalten blieb, auf eine ausführlichere Schrift zurückgeht, aus der auch Paulos von Nikaia schöpfte. – Kislinger. [3980

Fusco R., *La cura del corpo nella tradizione monastica bizantina tra V e VII secolo. La testimonianza dell'agiografia* ... (Nr. 2824). – Kislinger.

Garofalo I., *I sommari degli Alessandrini.* Galenismo e medicina tardoantica. Fonti greche, latine e arabe (Nr. 3982) 203–231. – Ein Kanon von 24 galenischen Schriften in sechzehn Gruppen, erfuhr Zusamenfassungen seitens der Schule von Alexandria im frühen 6. Jahrhundert. Die erhaltenen arabischen Übersetzungen, die von G. aufbauend auf älteren Studien (Bibliographie 228–231) strukturell analysiert werden, nennen Gessios, Stephanos, Palladios, Ioannes Grammatikos (zu seinen Identitäten vgl. den Beitrag von Pormann, Nr. 3996, in diesem Sammelband), Marinos, einen Theodosios und zentral Anqilaus (Archelaos ? Ident mit dem Angeleuas im Ad Glauconem-Kommentar des Stephanos ?) als Verfasser. – Kislinger. [3981

Garofalo I./Roselli A., *Galenismo e medicina tardoantica. Fonti greche, latine e arabe.* Atti del Seminario Internazionale di Siena. Certosa di Pontignano – 9 e 10 settembre 2002. [Annali dell'Istituto Universitario Orientale di Napoli. Quaderni, 7.] Napoli, Istituto Universitario Orientale 2003. 354 S. [ISSN 1128-7217]. – Die einschlägigen Beiträge werden suo loco (Nr. 3980, 3981, 3986, 3990, 3996, 3998) angezeigt. Der Sammelband enthält abschließend einen „Index codicum manuscriptorum“ (349–351). – Kislinger. [3982

Garzya A., *Le vin dans la littérature médicale de l'antiquité tardive et byzantine.* Vin et santé en Grèce ancienne (Nr. 4099) 191–200. – Wiederabdruck (nun in den entsprechenden Kongreßakten) eines in Filologia antica e moderna 17 (1999) publizierten Beitrages (BZ 94, 2001, Nr. 1276). – Kislinger. [3983

Garzya A., *Scienza e coscienza nella pratica medica dell'antichità tardiva e bizantina.* Cultura e promozione umana (Nr. 4093) 227–241. – Das aktive Bewahren des antiken Fachwissens, ob kompilativ, kommentierend oder empirisch ergänzend, und der durch das Christentum gesteigerte Respekt vor dem der Therapie bedürftigen Individuum werden als wichtige Errungenschaften der byzantinischen Medizin herausgestellt. Negative Trends wie der gemäß G. religiös beeinflußte Niedergang chirurgischer Aktivitäten, eine Verengung des Horizonts im Sexualbereich (und analog, ist zu ergänzen, in der Gynäkologie) und (nicht zuletzt darin) das Fortbestehen bis Anwachsen magischer Alternativpraktiken sind ebenso berücksichtigt. Im Beitrag werden (schon gemäß Titel) spätantik und byzantinisch als einheitlich bis kongruent aufgefaßt – und vornehmlich anhand (patristischer) Quellen der Frühzeit abgehandelt –, was aber zu sehr ein über ein Jahrtausend festgefügtes Kontinuum suggeriert. Die Ausführungen über Ausbildung und Rechtsposition der medici bieten zudem eine bloße Wiedergabe des schon von früheren Studien (etwa seitens Nutton und Hohlweg) analysierten Materials, innovativ hingegen werden Gemeinsamkeiten zwischen Ost und West in deontologischen Traktaten dargelegt. – Kislinger. [3984

Greppin J.A.C./Savage-Smith E./Gueriguian J.L. (eds.), *The diffusion of Greco-Roman medicine into the middle east and Caucasus.* Delmar, N.Y., Caravan Books 1999. XII, 318 p. With ill. [ISBN 0882060961]. – Atti di una conferenza tenuta a Provins (Parigi), 14–16 maggio 1997. – D'Aiuto. [3985

Ieraci Bio A.M., *Disiecta membra della scuola iatrosofistica alessandrina.* Galenismo e medicina tardoantica. Fonti greche, latine e arabe (Nr. 3982) 9–51. – Die traditionelle, auch zu Alexandria angewandte Methode, Lehrinhalte durch die Diairesis-Technik zu gliedern und leichter zu vermitteln, bediente sich auch graphischer Elemente (so erhalten mit direktem Bezug im Vind. med. gr. 16), für deren Nachleben ein Zeugnis aus dem Par. gr. 1883 (s. XIV) präsentiert wird. Schriftliche Spuren besagter Materialaufbereitung enthält noch die Apotherapeutike des Theophilos, kompiliert nach dem 10. Jahrhundert. Der zweite Abschnitt des etwas wortreichen Beitrages gilt Meletios, dessen De natura hominis patristische und medizinische Aussagen zusammenführt, wobei hippokratisches und Galen-Gedankengut häufig (hier anhand cap. 11/12 und 30 gezeigt) anhand von Kommentaren aus Alexandria herangezogen wurde. – Kislinger. [3986

Ieraci Bio A.M., *Fonti alessandrine del "De natura hominis" di Melezio.* Quaderni Mediev. 55 (2003) 25–44. – L'importanza della scuola iatrosofistica alessandrina nella trasmissione di testi medici greci. In questo processo si inserisce l'opera di Melezio (IX sec.), tra le cui fonti l'a. segnala appunto fonti alessandrine, in particolare Stefano Ateniese. – Acconcia Longo. [3987

Ieraci Bio A.M., *La malattia mentale in Paolo di Nicea.* Cultura e promozione umana (Nr. 4093) 419–428. – „La malatia mentale è in Paolo di Nicea una malattia somatica con forme diverse". Zu Paulos Aiginetes als Hauptquelle für diese markant in einem Block abgehandelten Krankheiten treten andere, nicht immer identifizierbare, was bezeuge „una scelta precisa dell'autore motivata dalla condivisione o dalle preferenza di certe teorie e terapie rispetto ad altre". In solcher an Beispielen erläuterten Auswahl und Kombination, welche bei aller Abhängigkeit von früheren Schriften doch ein neues Werk ergebe, sieht Verf. generell den häufig unterschätzten Wert dieser und anderer Kompilationen. – Kislinger. [3988

Ihm S., *Die Kapitel „Über die Ärzte" in der griechischen sacro-profanen Florilegienliteratur.* Ärztekunst und Gottvertrauen. Antike und mittelalterliche Schnittpunkte von Christentum und Medizin (Nr. 4000) 41–70. – Nach einer kurzen Einführung in diese Literaturgattung insgesamt wird das Kapitel „Über die Ärzte" aus dem Florilegium „Loci communes" des Pseudo-Maximos (entstanden im 9./10. Jh. mit dem Corpus Parisinum als Hauptquelle), von den Ihm inzwischen eine Gesamtausgabe vorgelegt hat (BZ 96, 2003, Nr. 428), ediert und analysiert. Zwei Themenbereiche stehen im Vordergrund, nämlich die Heilung der Seele (deren Kranksein dem Körper schadet) als die erhabenste Form und Orientierung sowie Kritikfähigkeit im Umgang mit dem Arzt, welcher nur mit Gottes Willen erfolgreich sein kann. Ärztliches Schrifttum wird im Florilegium-Kapitel

kaum herangezogen, was Ihm aber zurecht auf die Vorlagen zurückführt. Im Vergleich zu früheren Florilegien paßt das Fehlen von überschwenglichem Lob, zugleich aber von übertriebenem Zynismus immerhin gut zum langsamen Aufschwung des Ärzte-Images in der Abfassungszeit. Jüngere, von Pseudo-Maximos abhängige Florilegien reichern das Kapitel nur mit wenigen Sentenzen an. – Kislinger. [3989

Lamagna M., *Il trattato De urinis di Stefano d'Atene e l'uroscopia alessandrina.* Galenismo e medicina tardoantica. Fonti greche, latine e arabe (Nr. 3982) 53–73. – „Il De urinis attribuito a Stefano di Atene è in buona sostanza un'opera di compilazione, un rifacimento dell'opera omonima di Teofilo ... Nel comporlo l'autore non si cura troppo di armonizzare le dottrine di Teofilo con quanto egli stesso aveva scritto quanto commentava le opere di Ippocrate che affrontavano lo stesso argomento". Die daraus (erneut) resultierende Datierungsproblematik bei Theophilos achtet Verf. allzu gering. – Kislinger. [3990

Lascaratos J./Kostakopoulos A./Poulakou-Rebelakou E., *Urolithiasis on the Byzantine Throne.* Urology 58 (2001) 631–634. – An Nieren- und Blasensteinen litten (kombiniert häufig mit Gicht), meist dem späten Zeugnis des Nikephoros Kallistos Xanthopulos zufolge, Justinian I., Justin II., Irene, Michael II., Leon VI., Zoe Karbonopsina und Ioannes VI. Kantakuzenos. – Kislinger. [3991

Lascaratos J./Liapis Ch./Kouvaraki M., *Surgery on varices in Byzantine times.* Journal of Vascular Surgery 33 (2001) 197–203. – Die „Byzantine times" beschränken sich weitestgehend auf Oreibasios und Paulos von Ägina in deren einschlägigen Werkkapiteln. Ihr Einfluß auf moderne Operationstechniken bei Krampfadern bleibt unklar. – Kislinger. [3992

Lascaratos J.G./Tsiamis C./Kostakis A., *Surgery for inguinal Hernia in Byzantine times (A.D. 324–1453): first scientific descriptions.* World Journal of Surgery 27 (2003) 1165–1169. – Chirurgische Behandlung (nebst Umschlägen und Bandagen) von Leistenbrüchen fehlt in medizinischen Fachschriften ab der mittelbyzantinischen Zeit, auch die Kauterisation tritt bei Leon Iatrosophistes zuletzt auf; Verf. verweisen aber zurecht auf den κηλοτόμος im Pantokrator-Typikon des 12. Jahrhunderts. – Kislinger. [3993

Marasco G., *Il medico e le malattie inguaribili nell'impero romano.* Cultura e promozione umana (Nr. 4093) 145–158. – In die Betrachtungen einbezogen wird auch Paulos Aiginetes (VII 88, 5), der selbst bei schweren Pfeilwunden im Zweifelsfall (trotz des hippokratischen „primum non nocere") zur ärztlichen Intervention rät. – Kislinger. [3994

Mattioli U., *Assistenza e cura dei malati nell'antichità cristiana.* Cultura e promozione umana (Nr. 4093) 245–278. – Einleitend werden geistiges und körperliches Heil(en) durch das Christentum in der medizinischen Metaphorik und praktischen Bezügen des NT und in ihrer liturgischen Umsetzung dargelegt. Etwas zu positiv zeichnet Verf. die Haltung der frühen Kirche zur weltlichen Medizin, ehe – gestützt nicht zuletzt auf gute Kenntnis der Fachliteratur – ein Abriß zur vorkonstantinischen Krankenbetreuung innerhalb der Gemeinden und zur nachfolgenden Entwicklung eigener Institutionen dazu in Ost und West bis ins 6. Jahrhundert geboten wird. Gesondert behandelt M. die Aussatz-Problematik, welche erst ab der römischen Zeit über den syrisch-ägyptischen Raum hinaus weitgehend mit Lepra in heutiger Diagnostik gleichzusetzen ist. Gedanken zur spirituellen Komponente körperlichen Leidens (Demut und Prüfung des vermeintlich Schwachen auf dem Weg zur Erlösung) beschließen den gelungenen Beitrag. – Kislinger. [3995

Pormann P.E., *Jean le Grammarien et le De sectis dans la littérature médicale d'Alexandrie.* Galenismo e medicina tardoantica. Fonti greche, latine e arabe (Nr. 3982) 233–263. – Johannes Philoponos und Ioannes Grammatikos, dem der Kommentar zu De pulsibus und die Zusammenfassung von De sectis zugeschrieben wird, sind voneinander zu differenzieren; dazu existierten zwei bis drei weitere Autoren dieses Namens (vgl. den Beitrag von Schiano, Nr. 3998, in diesem Sammelband). Ob letztgenannter, in der erhaltenen arabischen Fassung hier edierter und übersetzter Text überhaupt auf Griechisch entstand, läßt P. vorsichtig offen. – Kislinger. [3996

Pricoco S., *La cura del corpo e dello spirito nel monachesimo delle origini* ... (Nr. 2828). – Kislinger.

Romani F.R., *Sull'origine del modello islamico di ospedale.* Medicina nei secoli. Arte e scienza 14/1 (2002) 69–99. – Der Beitrag beschreitet einen dritten Weg zwischen der lange vorherrschenden Sicht, die Anfänge des arabischen Bimaristan um 800 seien auf das nestorianische Medizinzentrum im sasanidischen Gondishapur zurückgegangen und der (zum Teil berechtigten) Kritik daran von Dols, welcher selbst spekulativ einen indisch-iranischen Ursprung vertrat: Sehr wohl übernahm demnach das syrische Christentum im persisch-arabischen Raum das griechisch-byzantinische Xenodocheion-Konzept modifiziert im Sinn einer medizinischen Pflegeeinrichtung, den endgültigen Wandel zum behandelnden Spital habe aber eigenständig ärztliche Wissensvielfalt und die Urbanität im islamischen Bagdad bewirkt. – Kislinger. [3997

Schiano C., *Il trattato inedito sulle febbri attribuito a Giovanni Filopono: contenuto, modelli e struttura testuale.* Galenismo e medicina tardoantica. Fonti greche, latine e arabe (Nr. 3982) 75–100. – Von der philosophischen Tendenz und der didaktischen Absicht her ist der Traktat, überliefert in Cod. Mosq., G.I.M., synod. gr. 446, der alexandrinischen Schule zuzuweisen. S. hält gleichwohl weder den Neoplatoniker Ioannes Philoponos noch Ioannes Grammatikos mit seinem Hippokrates-Kommentar (zu weiteren Autoren gleichen Namens s. die Beiträge von Garofalo, Nr. 3981, und Pormann, Nr. 3996, in diesem Sammelband) als Verfasser für wahrscheinlich. Inhaltlich-strukturelle Parallelen und argumentative Abweichungen zugleich zur Langfassung von Περὶ διαφορᾶς πυρετῶν des Stephanos / Theophilos werden auf eine gemeinsame Quelle zurückgeführt, die dann unterschiedlich weiterentwickelt wurde. – Kislinger. [3998

Schulze Ch., *Christliche Ärztinnen in der Antike.* Ärztekunst und Gottvertrauen. Antike und mittelalterliche Schnittpunkte von Christentum und Medizin (Nr. 4000) 91–115. – Hier angezeigt, da die nur neun zentral herangezogenen Inschriften auch als frühbyzantinisch angesprochen werden können und weiters das Problem der aufgabenmäßigen Differenzierung von Ärztin und Hebamme (oder nicht) noch lange fortdauert. Verf. plädiert mit logischen, aber nur schwach quellengestützten Argumenten dafür und einen generell höheren Frauenanteil im christlichen Ärztetum, wobei die wohl zurecht postulierte Spezialisierung auf Gynäkologie eben doch wieder die weibliche Rolle einschränkt. – Kislinger. [3999

Schulze Ch./Ihm S. (Hrsg.), *Ärztekunst und Gottvertrauen. Antike und mittelalterliche Schnittpunkte von Christentum und Medizin.* [Spudasmata, 86.] Hildesheim-Zürich-New York, Georg Olms Verlag 2002. 138 S. [ISBN 3-487-11603-0]. – Die einschlägigen Beiträge werden suo loco (Nr. 3989, 3999, 4001) angezeigt. – Kislinger. [4000

Schweikardt Ch./Schulze Ch., *Facetten antiker Krankenpflege und ihrer Rezeption.* Ärztekunst und Gottvertrauen. Antike und mittelalterliche Schnittpunkte von Christentum und Medizin (Nr. 4000) 117–138. – Der Beitrag legt eingangs dar, zu welch diversen Anliegen die Moderne antike Aussagen über Krankenpflege (eingeschlossen die christliche caritas) und ihre Institutionen argumentativ ge- bis mißbraucht hat. Diese Beispiele haben die Verf. anscheinend zu ähnlichem Tun animiert. Quellenbelege über Pflege- und Hilfstätigkeiten, die etwa Familienangehörige, Sklaven oder angehende Mediziner okkasionell vollzogen, werden zu einem fiktiven Berufsbild zusammengeklittert, zudem auf eingestandenermaßen schmaler Materialbasis. Aufgrund der Inschrift allein eines „Alchimus supra valetudinarium" soll etwa „innerhalb des Krankenpflegepersonals ... für die römische Antike eine gewisse Hierarchisierung" erkennbar sein, die eingeschränkte Zugänglichkeit der Valetudinarien bedeutet hier kein Hindernis, solche Zeugnisse zu verallgemeinern. Ebenso zwangsläufig wie falsch reduziert sich daraus dass Novum christlicher Obsorge (welche abschließend mit unzureichender Sach- und Literaturkenntnis skizziert wird) auf die Unentgeltlichkeit und die Diakonissen. – Kislinger. [4001

Vardanian S., *La medicina in Armenia.* Le scienze e le 'arti' nell'Armenia medievale (Nr. 4111) 113–124. – D'Aiuto. [4002

D. METROLOGIE

James L., *Who's that girl? Personifications of the Byzantine empress ...* (Nr. 3706). – Schreiner.

E. AGRARWISSENSCHAFT

Enss E./Perkams M., *Symbol und Technik. Kelter und Keltern in Antike und Christentum.* JfAC 45 (2002) 77–121. – Altripp. [4003

F. KRIEGSWISSENSCHAFT UND NAUTIK

Breccia G., *«Magis consilio quam viribus». Ruggero II di Sicilia e la guerra.* Medioevo greco 3 (2003) 53–67. – Rispetto ai suoi predecessori, di cui i cronisti sottolineano il coraggio guerresco, Ruggero II aderisce ad un diverso modello di condotta militare, che rifugge dall'esaltazione del valore personale e privilegia la razionalità, di chiara influenza bizantina, e al tempo stesso afferma la sua sovranitas sul modello della sovranità dell'imperatore d'Oriente, mostrando quanto profonda fosse su di lui l'influenza della cultura bizantina. – Acconcia Longo. [4004

Leoni B., *La parafrasi Ambrosiana dello Strategicon di Maurizio. L'arte della guerra a Bisanzio* ... (Nr. 2560). – Schreiner.

Meulder M., *Qui est le roi Mérops cité dans la ΣΥΛΛΟΓΗ ΤΑΚΤΙΚΩΝ?* Byz 73 (2003) 445–466. – La Συλλογὴ Τακτικῶν, datée du début ou du milieu du Xe siècle, raconte les stratagèmes d'un certain Mérops. – Van Deun. [4005

G. TECHNIK UND TECHNIKGESCHICHTE

Ackermann S., *Light on Byzantium – a universal sundial in the British Museum.* Through a glass brightly (Nr. 4057) 16–21. – Zu datieren zwischen 4. und 7. Jahrhundert. – Schreiner. [4006

Dionysopulos An., *Η ανάπτυξη της τεχνολογίας στο Βυζάντιο τον 14ον αιώνα και η θέον του Πλήθωνος.* Proceedings of the International Congress on Plethon (Nr. 4082) 327–338. – Troianos. [4007

Signes Codoñer J., *Ciencia y técnica en Bizancio.* Ciencia y cultura en la Edad Media. Actas VIII y X de la Fundación canaria Orotava de Historia de la Ciencia. La Orotava (Tenerife) - Las Palmas de Gran Canaria 2000 [2003], 215–252. [ISBN 84-6888-0235-2]. – Nach einem einführenden Überblick über die kulturellen Beziehungen zwischen Byzanz und seinen westlichen und östlichen Nachbarn werden einige Aspekte der byantinischen Wissenschaft unter folgenden Gesichtspunkten behandelt: Architektur und Ingenieurtechnik, Pseudowissenschaften, Medizin, Astronomie, Wissenschaft und Kirche. – Signes. [4008

12. BIO-BIBLIOGRAPHICA

A. ALLGEMEINBIBLIOGRAPHIEN

Byzantine studies in Australia, Newsletter 46, January 2004. – Including abstracts of the papers presented at the 13th AABS conference, Feast, Fast, or Famine, Adelaide July 2003; available in electronic form or hard copy: email agillett@hmn.mq.edu.au recent issues on AABS website: www.arts.uwa.edu.au/classics/aabs. – Moffatt. [4009

Arena G., *Bibliografia generale delle Isole Eolie. Seconda edizione riveduta e continuata sino alla fine del XX secolo* [Biblioteca dell'Archivio Storico Messinese, XXXIII.] Messina, Società messinese di storia patria 2003. 623 S. – Berücksichtigt auch die byzantinische Epoche. – Kislinger. [4010

B. WISSENSCHAFTS- UND GELEHRTENGESCHICHTE (POSTBYZANTINISCH)

Andreoli A., *Pompeo Ugonio, Richard Krautheimer e le chiese di Roma.* Ecclesiae urbis (Nr. 4096) Bd. 1, 41–56. Mit 5 Abb. – M. Dennert. [4011

Baloglu Chr.P., *George Finlay and Georgios Gemistos Plethon. New evidence from Finlay's records ...* (Nr. 2573). – Acconcia Longo.

Berger A., *Les projets byzantins de Louis II de Bavière.* **Auzépy M.-F.** (éd.), Byzance en Europe (Saint-Denis, Presses Universitaires de Vincennes 2003. 255 p. [ISBN 2-84292-143-7]) 75–85. – Zu den Schloßprojekten Ludwigs II. im byzantinischen Stil (Linderhof 1869 und 1885, Falkenstein 1886). – Berger. [4012

Borza E., *Une traduction latine de Sophocle du XVe siècle. Problèmes d'attribution et tentatives de réponse.* Studi Umanistici Piceni 16 (1996) 17–31. Con 5 fig. – Sulla traduzione latina dell'Aiace conservata nel Marc. lat. XIV 54, attribuita a Pietro da Montagnana († 1478), che possedette il manoscritto. L'analisi della tecnica traduttiva pare indicare che essa è analoga a quella della versione teocritea, certamente di Pietro, conservata nel Marc. lat. XIV 10. Come modello greco si ipotizza (ma senza esplicitarne le motivazioni) che il traduttore potess^e avere sotto gli occhi l'Ambr. L 39 sup. La versione, attribuibile dunque a Pietro, si colloca peraltro in rapporto di reciproca indipendenza rispetto alle altre due versioni latine sofoclee di Pietro Angeli Bargeo e del veronese Giovanni Battista Gabia: le notevoli somiglianze additate fra le tre versioni deriverebbero, infatti, dall'essere tutte traduzioni eseguite ad verbum, sulla base di glossari e procedimenti traduttivi standardizzati. – D'Aiuto. [4013

Bossina L., *Note di storia della filologia patristica e di ecdotica catenaria.* André Schott (Nr. 2922). – D'Aiuto. [4014

Corby Finney P., *Abbé James Hamilton: antiquary patron of the arts, Victorian Anglo-Catholic.* Through a glass brightly (Nr. 4057) 190–198. – Schreiner. [4015

D'Oria F., *Greco classico e greco volgare nella tradizione umanistica partenopea.* Vichiana, s. IV, 1, fasc. 2 (1999) 135–154. – Vicende dell'insegnamento del greco a Napoli dallo sfortunato affidamento a Costantino Lascari nel 1465 fino al XIX secolo. – D'Aiuto. [4016

Dąbrowska M., *La vision mouscoutaire de Byzance et le byzantinisme allemand de Koneczny ou Byzance sans Byzance.* Organon 28–30 (1999–2001) 257–268. – Schreiner. [4017

de Blaauw S., *Richard Krautheimer e la Basilica di Santa Maria Maggiore.* Ecclesiae urbis (Nr. 4096) Bd. 1, 57–64. – M. Dennert. [4018

Entwistle Ch., *'Lay not up for yourselves treasures upon earth.' The British Museum and the second Cyprus treasure.* Through a glass brightly (Nr. 4057) 226–235. – Schreiner. [4019

Gesztelyi T., *Alföldi-Reliquien an der Universität Debrecen.* Acta Classica Universitatis Scientiarum Debreceniensis 33 (1997 [1998]) 105–108. – Andreas Alföldi (1895–1981) betätigte sich als Universitätsprofessor zuerst (bis 1948) in Ungarn (Debrecen, Budapest) und dann in der Emigration (Bern, Princeton). Er befasste sich auch mit solchen Themen, die das Fachgebiet der Byzantinistik berühren. Seine in Debrecen aufbewahrten Briefe sind auch als Dokumente der Geschichte unserer Wissenschaft interessant. – Olajos. [4020

Giuliani R., *Il contributo di Richard Krautheimer allo studio delle basiliche funerarie del suburbio romano alla luce degli indirizzi di ricerca successivi.* Ecclesiae urbis (Nr. 4096) Bd. 1, 25–40. – M. Dennert. [4021

Kádár Z., *A. Alföldi sul cristianesimo primitivo.* Acta Classica Universitatis Scientiarum Debreceniensis 33 (1997 [1998]) 215–218. – Olajos [4022

Kinney D., *Krautheimer's Constantine.* Ecclesiae urbis (Nr. 4096) Bd. 1, 1–10. – M. Dennert. [4023

Lloyd J.B., *Krautheimer and S. Paolo fuori le Mura: architectural, urban and liturgical planning in late fourth-century Rome.* Ecclesiae urbis (Nr. 4096) Bd. 1, 11–24. Mit 4 Abb.. – M. Dennert. [4024

Martinelli Tempesta S., *Un codice platonico usato per apprendere il greco ...* (Nr. 2643). – D'Aiuto.

Müller A.E., *August Heisenberg, Paul Marc und die Suche nach einem geeigneten Syndikus für die Bayerische Akademie der Wissenschaften.* Römische Historische Mitteilungen 45 (2003) 191–197. – Grünbart. [4025

Pasini C., *La figura di Filippo d'Agira nella tradizione agiografica e innografica italogreca.* Cassiodorus 6–7 (2000–2001) 37–53. – Sintesi relativa al dossier agiografico e innografico, e discussione di alcuni punti d'interesse nella tradizione sul santo: il legame con la sede romana e con Pietro; la caratteristica di santo taumaturgo «persecutore di demoni»; le attestazioni in altre fonti agiografiche italogreche; la natura del legame del santo (fondatore o mero titolare?) con il monastero di S. Filippo ad Agira. – D'Aiuto. [4026

Piacente L., *Una miscellanea di epistole in onore di Manuele Crisolora ...* (Nr. 2543). – D'Aiuto.

Podzemskaja N.P., *A propos des copies d'art byzantin à Istanbul: les artistes russes émigrés et l'Institut byzantin d'Amérique.* Histoire de l'art 44 (1999) 123–140. Mit 5 Abb. – M. Dennert. [4027

Preshlenova R., *Freiheit als Verantwortung. Die Historiographie in Bulgarien nach dem Umbruch.* Österreichische Osthefte 44 (2002) 473–486. – Kislinger. [4028

Stojcevski G., *Die Historiographie Makedoniens in den neunziger Jahren.* Österreichische Osthefte 44 (2002) 435–452. – Auch zum Sammelwerk Istoria Makedonskiot narod und Mittelalter-Studien von T. Tomoski, K. Adzieski, A. Sukarova (über Justiniana prima) und M. Boskovski. – Kislinger. [4029

Stok F., *Pier Paolo Vergerio, Niccolò Perotti e la traduzione del Giuramento di Ippocrate.* Studi Umanistici Piceni 18 (1998) 167–175. – Le traduzioni latine del Giuramento ippocratico che si sogliono attribuire rispettivamente a Vergerio e Perotti altro non sono che un'unica e identica versione, da attribuire al secondo, il quale l'avrà stilata nel 1453, trovandosi a Bologna al seguito del Bessarione: andrebbe dunque verificato il rapporto con il testimone bessarioneo del testo greco Marc. gr. Z. 269 (sec. XI). – D'Aiuto. [4030

Trisoglio F., *Annibal Caro traduttore di San Gregorio Nazianzeno ...* (Nr. 2886). – D'Aiuto.

Troebst S., *Geschichtspolitik und historische „Meistererzählungen" in Makedonien vor und nach 1991.* Österreichische Osthefte 44 (2002) 453–472. – „Das Jahr 1991 bewirkte einen Perspektivwechsel. ‚Makedonisch' im modernen Sinn wurde nun nicht mit ‚slavisch' gleichgesetzt, sondern auf seine antiken Wurzeln zurückgeführt", historische, gar ethnische Kontinuität ab diesen Anfängen wird seither in der „Nationalgeschichtsschreibung" postuliert. – Kislinger. [4031

Vlassi D.E., *Hellenic Institute of Venice.* Cyprus (Nr. 4124) 93–128. – Schreiner. [4032

C. BIOGRAPHIEN/BIBLIOGRAPHIEN ZU ZEITGENÖSSISCHEN GELEHRTEN, NACHRUFE

Cameron A., *Robert Browning, 1914–1997.* Proceedings of the British Academy 105 (2000) 289–305. – M. Dennert. [4033

Crifò G., *L'uso delle fonti giuridiche nell'opera di André Chastagnol.* Atti dell'Accademia Romanistica Costantiniana. XIII Convegno internazionale (Nr. 4091) 33–44. – Goria. [4034

Elsner J., *Robin Cormack.* Icon and word (Nr. 4059) XVII–XXVIII. – Mit Bibliographie. – Schreiner. [4035

Goria F., *Contardo Ferrini e il diritto bizantino.* **Mantovani D.** (cur.), Contardo Ferrini nel I centenario della morte. Fede, vita universitaria e studio dei diritti antichi alla fine del XIX secolo [Fonti e studi per la storia dell'Università di Pavia, 40.] Milano, Cisalpino 2003, 111–128. [ISBN 88-323-3008-3]. – Alle pp. 294–309 dello stesso volume è contenuta una bibliografia degli scritti di Contardo Ferrini, curata da Valerio Marotta. – Goria. [4036

Falkenhausen V. von, *L'agiografia nell'opera di Enrica Follieri ...* (Nr. 2941). – Acconcia Longo.

Rizzo Nervo F., *Enrica Follieri (5.12.1926–11.12.1999).* Cassiodorus 6–7 (2000–2001) 439–442. – D'Aiuto. [4037

Randazzo S., *Scienze umane, diritto e filologia: la sintesi di Valentin Al. Georgescu.* Istituto Romeno di Cultura e Ricerca Umanistica. Annuario 4 (2002) 407–424. – Breve biografia intellettuale dello studioso scomparso nel 1995, la quale purtroppo non si sofferma sui contributi di diritto bizantino e postbizantino; questi sono però elencati nella bibliografia che conclude il lavoro (418–424). – Goria. [4038

Gigante M., *Trenta anni.* La Parola del Passato 322 (2002) 10–24. – Elenco delle pubblicazioni di G. nella medesima rivista, preceduto da un discorso pronunciato dallo studioso in occasione del trentennale del periodico, il 2 giugno 1977. – D'Aiuto. [4039

Pugliese Carratelli G., *Ricordo di Marcello Gigante.* La Parola del Passato 322 (2002) 5–9. – D'Aiuto. [4040

Van Gemert A.F., *In Memoriam Dolf (A. M.) Hakkert.* Cretan Studies 8 (2003) VII–VIII. – De Vries-van der Velden. [4041

Carile A., *Johannes Irmscher bizantinista.* Index 30 (2002) 12–19. – Alle pp. 7–8 della stessa rivista sono indicati i momenti essenziali della vita dello studioso (14.9.1920–23.5.2000). – Goria. [4042

Steindorff L., *Frank Kämpfer zum 65. Geburtstag.* Jahrbücher für Geschichte Osteuropas, N.F. 51 (2003) 321–322. – Geb. 30. 7. 1938. – Tinnefeld. [4043

Fillitz H., *Ernst Kitzinger.* Almanach der Österreichischen Akademie der Wissenschaften 153 (2002/2003) 517–522. Mit 1 Photographie. – Nachruf. – Kislinger. [4044

Lavagnini R., *„Navigando verso Bisanzio" e l'arte bizantina in Sicilia.* Kalós. Arte in Sicilia 15/2 (2003) 18–21. Mit 4 Abb. – Biographische Skizze von Ernst Kitzinger unter besonderer Beachtung seiner sizilianischen Forschungsaktivitäten. – Kislinger. [4045

Bottini G.C., *Bibliography of Stanislao Loffreda.* One land – many cultures (Nr. 4068) 1–4. – M. Dennert. [4046

Makk Ferenc szakirodalmi munkássága (Liste der wissentschaftlichen Publikationen von Ferenc Makk). „Magyaroknak eleiröl" (Nr. 4069) 715–725. – Olajos. [4047

Simonetti M., *Mario Naldini e l'antica letteratura cristiana (21.5.1922 – 12.10.2000).* Cassiodorus 6–7 (2000–2001) 445–452. – D'Aiuto. [4048

Politis, Nikolaos G. (1852–1921). Enzyklopädie des Märchens, X (Nr. 4128) Sp. 1142–1145. – Tinnefeld. [4049

Bryer A., *James Cochran Stevenson Runciman, 1903–2000.* Proceedings of the British Academy 120 (2003) 365–381. – M. Dennert. [4050

Pillinger R., *Nachruf auf Katarzyna Urbaniak-Walczak.* Mitteilungen zur Christlichen Archäologie 9 (2003) 99. – Altripp. [4051

D. FESTSCHRIFTEN, GEDENKSCHRIFTEN, AUFSATZSAMMLUNGEN EINZELNER GELEHRTER

Amarelli F./Gelmino E. (curr.)/**Frezza P.**, *Scritti.* [Studia et Documenta, Sectio Iuris Romani et Historiae iuris, 4.] Romae, Pontificia Universitas Lateranensis – Mursia 2000. Vol. I: XXVIII, 713 p.; vol. II: 727 p.; vol. III: 721 p. – Oltre ad alcuni saggi relativi al diritto ellenistico e dei papiri, sono qui da ricordare particolarmente quello del 1963 su La ἀλληλεγγύη nella legislazione di Giustiniano (II, 405–412); quello del 1974 su L'influsso del diritto romano giustinianeo nelle formule e nella prassi in Italia (III, 65–170); quello del 1989 su L'esperienza della tolleranza religiosa fra pagani e cristiani dal IV al V secolo d.C. nell'Oriente ellenistico (III, 587–643). – Goria. [4052

Makris E., *Οι δύο όψεις της ελληνικής κληρονομιάς. Αφιέρωμα εις μνήμην Σπυρίδωνος.* Athen, Academy of Athens 2003. 283 p. [ISBN 960-404-020-0]. – Relevant articles are listed suo loco (Nr. 2710, 2726, 2742, 2745, 2753). – Troelsgård. [4053

Apostolopulos D., *Για τους Φαναριώτες. Δοκιμές ερμηνείας και μικρά αναλυτικά.* [Εθνικό Ίδρυμα Ερευνών. Κέντρο Νεοελληνικών Ερευνών. Θεσμοί και Ιδεολογία στη νεοελληνική κοινωνία, 85.] Athen 2003. 255 S. [ISBN 960-7916-30-1]. – Überarbeiterter Nachdruck von fünfzehn in den Jahren 1976–2003 veröffentlichten Aufsätzen. Die einschlägigen Beiträge des Bandes werden suo loco (Nr. 2630, 3909) angezeigt. – Troianos. [4054

Arbel B., *Cyprus, the Franks and Venice, 13th–16th centuries.* Variorum Collected Series. Aldershot, Ashgate 2000. 346 p. [ISBN 0-86078-824-5]. – Nachdruck älterer, teilweise in der BZ nicht angezeigter Aufsätze. – Berger. [4055

Τιμητικός τόμος Κώστα Ε. Μπέη. Athen, Αντ. Ν. Σάκκουλας / Eunomia 2003. Bd. I–V, 4669 S. [ISBN Set 960-15-0931-3]. – Die einschlägigen Beiträge des Bandes werden suo loco (Nr. 3188, 3946) angezeigt. – Troianos. [4056

Entwistle Ch. (ed.), *Through a glass brightly. Studies in Byzantine and medieval art and archeology.* Presented to David Buckton. Oxford, Oxbow Books 2003. XII, 235 S. Mit zahlr. Abb im Text und 13 Farbtaf. [ISBN 1-84217-090-2] (£ 50). – Die einschlägigen Beiträge sind suo loco (Nr. 3165, 3530, 3531, 3678, 3690, 3692, 3706, 3710, 3714, 3721, 3723, 3726, 3866, 3868, 4006, 4015, 4019) angezeigt. – Schreiner. [4057

Castello C., *Scritti scelti di diritto romano. "Servi, filii, nuptiae".* [Accademia Ligure di Scienze e Lettere. Genova – Collana di monografie, 16.] Genova, Brigati G. (Via Isocorte 15, I 16164 Genova-Pontedecimo) 2002. XIX, 582. – Interessano la presente bibliografia alcuni studi in tema di *adoptio* e *adrogatio* nonché quello (463–483, del 1984) su "La novella 140 di Giustino II e il malvagio demone divorzista". – Goria. [4058

Eastmond A./James L. (eds.), *Icon and word. The power of images in Byzantium.* Studies presented to Robin Cormack. Aldershot, Ashgate 2003. XXXIV, 301 S. Mit zahlr. Abb. und einem Portrait. [ISBN 0-7546-3549-X]. – Die Beiträge sind suo loco (Nr. 2687, 2984, 3146, 3242, 3321, 3493, 3496, 3498, 3501, 3505, 3515, 3519, 3550, 3793, 4035) verzeichnet. – Schreiner. [4059

Cleary J.J. (ed.), *Traditions of Platonism. Essays in honour of John Dillon.* Aldershot/Hampshire, Ashgate 1999. XXV, 416 p. [ISBN 1-84014-684-2]. – Includes brief biography and full bibliography. Some of the essays from Part IV on the Neoplatonic Tradition are listed under the appropriate category (Nr. 2489, 2491, 2537, 2591, 2871). – Talbot. [4060

Concina E./Trovabene G./Agazzi M. (eds.), *Hadriatica. Attorno a Venezia e al medioevo tra arti, storia e storiogafia. Scritti in onore di Wladimiro Dorigo.* [Università degli Studi di Venezia, Facoltà di Lettere e Filosofia, Miscellanea, 1.] Padova, Il Poligrafo 2003. 405 S. Mit zahlr. Abb. [ISBN 88-7115-097-X]. – Die einschlägigen Beiträge werden suo loco (Nr. 3611, 3619, 3718, 3786, 3797) angezeigt. – M. Dennert. [4061

Ortaçag'da Anadolu. Prof. Dr. Aynur Durukan'a armağan. Ankara, Hacettepe Üniversitesi Edebiyat Fakültesi Sanat Tarihi Bölümü 2002. 484 S. Mit zahlr. Abb. [ISBN 975-681326-1]. – Einschlägige Beiträge werden suo loco (Nr. 3412, 3698, 3725, 3732) angezeigt. – M. Dennert. [4062

Elbern V.H., *Fructus Operis II. Beiträge zur liturgischen Kunst des frühen Mittelalters.* Zum 85. Geburtstag des Verfassers in Verbindung mit der Görres-Gesellschaft herausgegeben von **Fritz J.M.** Regensburg, Schnell+Steiner 2003. 420 S. Mit zahlr. Abb. [ISBN 3-7954-1622-1] (49,90). – Anastatischer Nachdruck in Fortführung desselben Titels (BZ 92, 1999, Nr. 5221) von 20 Aufsätzen, von denen zahlreiche auch die byzantinische Kunst betreffen. Mit ergänztem Schriftenverzeichnis und Index zum Gesamtschriftenverzeichnis. – Schreiner. [4063

Giornata di studio in ricordo di Enrica Follieri (Roma, 31 maggio 2002). RSBN n.s. 39 (2002) 263 p. Con tav. – Oltre ad un Ricordo di Enrica Follieri, di **Perria L.** (p. 3–8), alla Bibliografia di Enrica Follieri, a cura di **Luzzi A.** (p. 9–22), al Programma della Giornata (p. 23), il volume comprende nove contributi di altrettanti autori, indicati suo loco, con il riferimento al numero della Rivista. – Acconcia Longo. [4064

Beaujard B. (ed.), *La naissance de la ville chrétienne. Melanges en hommage à Nancy Gauthier.* Tours, Universitè de Tours, Maison des Sciences de l'homme "Villes et territoires" 2002. 173 S. [ISBN 2-86906-161-7]. – Einschlägige Beiträge werden suo loco (Nr. 3258, 3268) angezeigt. – M. Dennert. [4065

Bobertz C.A./Brakke D. (eds.), *Reading in Christian communities. Essays on interpretation in the early church.* [Christianity and Judaism in Antiquity, 14.] Notre Dame/IN, University of Notre Dame Press 2002. XI, 233 p. [ISBN 0-268-03165-7]. – A Festschrift for Rowan Greer. – Talbot. [4066

Jeffery P. (ed.), *The study of medieval chant. Paths and bridges, east and west.* In honour of Kenneth Levy. Cambridge 2001. XXIX, 369 p. [ISBN 0-85115-800-5]. – Relevant articles are listed suo loco (Nr. 2716, 2721, 2732, 2733, 2754). – Jung. [4067

Bottini G.C./Di Segni L./Chrupcała L.D. (eds.), *One land – many cultures. Archaeological studies in honour of Stanislao Loffreda OFM.* [Studium Biblicum Franciscanum, Collectio Maior, 41.] Jerusalem, Franciscan Printing Press 2003. XII, 372 S. [ISBN 965-516-053-X]. – Einschlägige Beiträge werden suo loco (Nr. 3440, 3444, 3447, 3448, 3449, 3450, 3451, 3455, 3456, 3457, 3461, 3464, 3466, 3467, 3613, 3730, 3735, 3736, 3816, 3878, 3883, 3885, 4046) angezeigt. – M. Dennert. [4068

Piti F. (ed.), *„Magyaroknak eleiről" Ünnepi tanulmányok a hatvanesztendős Makk Ferenc tiszteletére* („Über die Vorfahren der Ungarn". Festschrift zum 60. Geburtstag von Ferenc Makk). Szeged, Szegedi Középkorász Műhely 2000. 725 S. [ISBN 963-482-500-1]. – Die einschlägigen Beiträge sind suo loco (Nr. 2962, 2968, 3296, 3308, 3314, 4047, 4145) angezeigt. – Olajos. [4069

Κωνσταντίνος Δωρ. Μουρατίδης, πρόμαχος ορθοδοξίας. Τιμητικό αφίερωμα Πανελληνίου Ενώσεως Θεολόγων. Athen 2003. 1213 S. [ohne ISBN]. – Gedächtnisschrift für den 2001 gestorbenen Kanonisten der Athener Theologischen Fakultät, Konstantinos Muratides. Die einschlägi-

gen Beiträge des Bandes werden suo loco (Nr. 2646, 2804, 2835, 2844, 2863, 2866, 2898, 2932, 2987, 2989) angezeigt. – Troianos. [4070

Ruggieri V./Pieralli L. (a cura di), *Εὐκοσμία. Studi miscellanei per il 75° di Vincenzo Poggi S.J.* Soveria Mannelli, Rubbettino 2003. 664 p. Con ill. – Il volume si apre con una breve Premessa dei curatori (p. 9–11) e una bio-bibliografia del festeggiato (p. 13–59). Die einschlägigen Beiträge werden suo loco (Nr. 2535, 2632, 2765, 2818, 2825, 2829, 2920, 2923, 2946, 2951, 2955, 2957, 2967, 3030, 3044, 3065, 3113, 3239, 3245, 3265, 3267, 3541, 3566, 3658, 3888) angezeigt. – D'Aiuto. [4071

Cesaretti P., *Alla ricerca di Byzantium Proper. Lennart Rydén (1931–2002) e la sua ultima opera.* Aevum 77 (2003) 473–482. – Acconcia Longo. [4072

Hakkarainen J./Metso P./Kiiveri V. (eds.), *Veisuin ylistäkää.* Juhlakirja Hilkka Seppälän täyttäessä 60 vuotta [Publications of Orthodox Theology in the University of Joensuu, 32.] Joensuu, University of Joensuu 2003. [ISBN 952-458-292-9]. – Die einschlägigen Beiträge werden suo loco (Nr. 2730, 2904, 2936, 2991, 3066) angezeigt. – Rosenqvist. [4073

Bibok K./Ferincz I./Kocsis M. (eds.), *Cirill és Metód példáját követve ... Tanulmányok H. Tóth Imre 70. születésnapjára* (Nach dem Beispiel von Kyrill und Method ... Festschrift zum 70. Geburtstag von Imre H. Tóth). Szeged, JATEPress 2002. 602 S [ISBN 963-482-573-7]. – Die einschlägigen Beiträge sind suo loco (Nr. 3073, 3294, 3305, 3309, 4133, 4139, 4148, 4151, 4152) angezeigt. – Olajos. [4074

13. SAMMELBÄNDE

A. KONGRESS-SCHRIFTEN

Abstracts of papers, twenty-ninth annual Byzantine studies conference. October 16–19, 2003. Bates College, Lewiston, Maine. 84 p. – Kaegi. [4075

Βυζαντινή Μακεδονία. Δίκαιο, Θεολογία, Φιλολογία. Εταιρεία Μακεδονικών Σπουδών: 60 χρόνια 1939–1999. Β' Διεθνές συμπόσιο (26–28 Νοεμβρίου 1999, Θεσσαλονίκη). [Μεκαδονική Βιβλιοθήκη, 95.] Thessalonike 2003. XXX, 216 S. [ISBN 960-7265-50-5]. – Die einzelnen Beiträge des Bandes werden suo loco (Nr. 2542, 2631, 2638, 2664, 2685, 2705, 2783, 2802, 2827, 2834, 2917, 2960, 3182, 3947, 3963, 4150) angezeigt. – Troianos. [4076

Δ' Συνάντηση Βυζαντινολόγων Ελλάδος και Κύπρου (20–22 Σεπτεμβρίου 2002, Αριστοτέλειο Πανεπιστήμιο Θεσσαλονίκης – Φιλοσοφική Σχολή). Εισηγήσεις – Ερευνητικά – Μεταπτυχιακά προγράμματα – Περιλήψεις ανακοινώσεων. Thessalonike 2003. 276 S. [ISBN 960-243-603-4]. – Die einschlägigen Beiträge des Bandes werden suo loco (Nr. 2997, 2998, 3108, 3945) angezeigt. – Troianos. [4077

Η ανάγκη και η τεχνική των επιτομών. Σεμινάριο εργασίας (Βενετία, 7–8.12.2001). Βενετία, Ελληνικό Ινστιτούτο Βυζαντινών και Μεταβυζαντινών Σπουδών Βενετίας 2003. 176 S. [ISBN 960-7743-25-3]. – Die einschlägigen Beiträge des Bandes werden suo loco (Nr. 2679, 2681, 2683, 2684, 3970) angezeigt. – Troianos. [4078

Imperial art as Christian art – Christian art as imperial art. Expression and meaning in art and architecture from Constantine to Justinian. [Acta ad archaeologiam et artium historiam pertinentia 15 = n.s. 1, 2001.] Roma, Bardi 2001. 326 S. Mit zahlr. Abb. [ISBN 88-85699-94-4]. – Die Beiträge werden suo loco (Nr. 3142, 3315, 3318, 3329, 3387, 3492, 3570, 3578, 3596, 3604, 3634, 3670, 3713, 3755) verzeichnet. – M. Dennert. [4079

L'uomo antico e il cosmo. 3° Convegno internazionale di Archeologia e Astronomia (Roma, 15–16 maggio 2000). [Accademia Nazionale dei Lincei. Atti dei Convegni Lincei, 171.] Roma, Accademia Nazionale dei Lincei 2001 [2002]. 444 p. Con ill. – Ein einschlägiger Beiträge ist suo loco (Nr. 3546) angezeigt. – D'Aiuto. [4080

Mednarodni znastveni simpozij ob 1700-letnici smrti sv. Victorina Ptujskega. Zbornik Razprav. Ljublana, Narodna in univerzitetna Knjižnica 2003. 282 S. [ISBN 961-91183-0-8]. – Die einschlägigen Beiträge sind suo loco (Nr. 2773, 2775, 3324) verzeichnet. – Schreiner. [4081

Proceedings of the International Congress on Plethon and his Time (Mystras, 26–29 June 2002) Athen-Mystras 2003. 440 S. [ISBN 960-87144-1-9]. – Die einzelnen Beiträge des Bandes werden suo loco (Nr. 2519, 2523, 2524, 2530, 2531, 2573, 2575, 2576, 2577, 2578, 2579, 2580, 2581, 2582, 2583, 2584, 2585, 2799, 2811, 3161, 3171, 3172, 3189, 3217, 3218, 3973, 3975, 4007) angezeigt. – Troianos. [4082

Το μυστήριο της Θείας Ευχαριστίας. Πρακτικά Γ' Πανελληνίου λειτουργικού συμποσίου (Νεάπολη Θεσσαλονίκης 10–17.10.2001). [Σειρά Ποιμαντική Βιβλιοθήκη, 8.] Athen, Αποστολική Διακονία της Εκκλησίας της Ελλάδος 2004. 404 S. [ISBN 960-315-518-7]. – Die einschlägigen Beiträge des Bandes werden suo loco (Nr. 2976, 3507) angezeigt. – Troianos. [4083

Το Άγιον Βάπτισμα. Πρακτικά Α' Πανελληνίου λειτουργικού συμποσίου (Ιερά Μονή Πεντέλης, 8–10.10.1999). [Σειρά Ποιμαντική Βιβλιοθήκη, 6.] Athen, Κλάδος εκδόσεων της Επικοινωνιακής και Μορφωτικής Υπηρεσίας της Εκκλησίας της Ελλάδος 2003. 295 S. [ISBN 960-86870-9-8]. – Die einschlägigen Beiträge des Bandes werden suo loco (Nr. 2972, 2977, 2979, 2983) angezeigt. – Troianos. [4084

V. Ortaçağ ve Türk Dönemi Kazı ve Araştirmaları Sempozyumu bildiriler, 19–20 Nisan 2001. Ankara, Hacettepe Üniversitesi Edebiyat Fakültesi, Sanat Tarihi Bölümü 2001. 609 S. Mit zahlr. Abb. [ISBN 975-6813-19-9]. – Einschlägige Beiträge werden suo loco (Nr. 3397, 3409, 3413, 3417, 3420, 3424, 3425, 3427, 3428, 3429, 3630, 3753) angezeigt. – M. Dennert. [4085

Bádenas de la Peña P./Pérez Martín I. (Hrsg.), *Constantinopla 1453. Mitos y realidades.* [Nueva Roma, 19.] Madrid, Consejo Superior de Investigaciones Científicas 2003. 578 S. [ISBN 84-00-08207-9]. – Das Buch enthält einen Anhang von griechischen Quellen über die Eroberung Konstantinopels in spanischer Übersetzung (S. 489–578). Die einschlägigen Beiträge werden suo loco (Nr. 2613, 2650, 2992, 3004, 3008, 3012, 3018, 3023, 3091, 3107, 3125) angezeigt. – Signes. [4086

Bocchi F./Smurra R. (eds.), *Imago urbis. L'immagine della città nella storia d'Italia.* Atti del convegno internazionale (Bologna 5–7 settembre 2001). Roma, Viella 2003. VII, 627 S. Mit zahlr. Abb. [ISBN 88-8334-089-2]. – Zwei einschlägige Beiträge werden suo loco (Nr. 3559, 3654) angezeigt. – M. Dennert. [4087

Bock N./Kurmann P./Romano S./Spieser J.-M. (éds.), *Art, cérémonial et liturgie au moyen âge.* Actes du colloque de 3e Cycle Romand de Lettres, Lausanne - Fribourg, 24–25 mars, 14–15 avril, 12–13 mai 2000. Rom, Viella 2002. 612 S. Mit zahlr. Abb. [ISBN 88-8334-061-2]. – Die einschlägigen Beiträge werden suo loco (Nr. 2819, 3335, 3538, 3575, 3660) angezeigt. – M. Dennert. [4088

Botta F. (ed.), *Il diritto giustinianeo fra tradizione classica e innovazione.* Atti del Convegno Cagliari, 13–14 ottobre 2000 [Università di Cagliari – Pubblicazioni della Facoltà di Giurisprudenza. Serie I, 65.] Torino, G. Giappichelli 2003. VIII, 332 p. [ISBN 88-348-3327-9]. – I singoli saggi che interessano la presente bibliografia sono stati segnalati ciascuno suo loco (Nr. 3894, 3913, 3923, 3941, 3949, 3952, 3955, 3960, 3961). – Goria. [4089

Chrysos Ev./Kitromilidis P.M./Svolopoulos C. (eds.), *The idea of European community in history.* Conference proceedings. Vol. I. Athens, National and Capodistrian University of Athens 2003.

289 S. [ISBN 960-541-107-5]. – Vol. II enthält die Akten eines althistorischen Colloquiums und gelangt daher hier nicht zur Anzeige. – Schreiner. [4090

Crifò G./Giglio S. (eds.), *Atti dell'Accademia Romanistica Costantiniana. XIII Convegno internazionale (in memoria di André Chastagnol)* [Pubblicazioni dell'Università degli Studi di Perugia]. Napoli, Edizioni Scientifiche italiane 2001. 864 p. [ISBN 88-495-0045-9]. – I singoli saggi che interessano la presente bibliografia sono stati segnalati ciascuno suo loco (Nr. 2781, 3128, 3129, 3132, 3136, 3137, 3139, 3140, 3141, 3147, 3149, 3196, 3197, 3899, 3908, 3912, 3915, 3916, 3917, 3920, 3924, 3927, 3928, 3929, 3931, 3935, 3943, 3965, 4034). – Goria. [4091

Crociata M./Griffo M.G., *Pascasino di Lilibeo e il suo tempo a 1550 anni dal Concilio di Calcedonia.* (Storia e cultura di Sicilia 11) Caltanissetta-Roma, Salvatore Sciascia Editore 2002. 219 S. [ISBN 88-8241-138-9]. – Die einschlägigen Beiträge (Nr. 2764, 2792, 2801, 2810, 3050, 3474, 3476, 3478) werden suo loco angezeigt. – Kislinger. [4092

Dal Covolo E./Giannetto I., *Cultura e promozione umana. La cura del corpo e dello spirito nell'antichità classica e nei primi secoli cristiani. Un magistero ancora attuale?* Convegno internazionale di studi, Troina, 29 ottobre – 1 novembre 1997. (Cultura e lingue classiche 5). Troina, Oasi editrice 1998. 603 S. [ohne ISBN-Nr.]. – Die einschlägigen Artikel werden suo loco (Nr. 2824, 2828, 2893, 3234, 3984, 3988, 3994, 3995) angezeigt. – Kislinger. [4093

Dobszay L. (ed.), *The past in the present.* Papers read at the IMS International Symposium and the 10th Meeting of the CANTUS PLANUS, Budapest and Visegrád, 2000. Vols. I–II. Budapest 2003. 615 + 547 p. [ISBN 963-7181-34-2]. – Relevant articles are listed suo loco (Nr. 2714, 2720, 2724, 2749). – Troelsgård. [4094

Farioli Campanati R. (ed.), *XLIV Corso di Cultura sull'Arte Ravennate e Bizantina.* Seminario internazionale di studi sul tema "Le grandi isole del Mediterraneo orientale tra tarda antichità e medioevo" in memoria di Luciano Laurenzi, Ravenna, 19–21 settembre 1998. Ravenna, Ed. del Girasole 2001. XXXI, 359 S. [ISBN 88-7567-390-X]. – Einschlägige Artikel werden suo loco (Nr. 3391, 3392, 3393, 3394, 3395, 3399) angezeigt. – M. Dennert. [4095

Guidobaldi F./Guiglia Guidobaldi A. (eds.), *Ecclesiae urbis.* Atti del congresso internazionale di studi sulle chiese di Roma (IV–X secolo) Roma, 4–10 settembre 2000. [Studi di Antichità Cristiana, 59.] Città del Vaticano, Pontificio Istituto di Archeologia Cristiana 2002. 3 Bde. LIII, 1976 S. Mit zahlr. Abb. [ISBN 88-85991-33-5]. – Die einschlägigen Artikel werden suo loco (Nr. 3470, 3471, 3472, 3473, 3475, 3484, 3495, 3512, 3526, 3539, 3540, 3547, 3548, 3549, 3576, 3577, 3579, 3590, 3609, 3618, 3642, 3643, 3655, 3685, 4011, 4018, 4021, 4023, 4024) angezeigt. – M. Dennert. [4096

Hokwerda H. (ed.), *Constructions of Greek past. Identity and historical consciousness from antiquity to the present.* Groningen, Forsten 2003. 284 p. [ISBN 90-6980-143-4]. – Papers presented at the 2th Conference of Dutch-speaking Hellenists, held from 16–18 May 2001 at the University of Groningen. Relevant contributions are indicated suo loco (Nr. 2479, 2606, 2611, 3111, 3209, 3542) – De Vries-van der Velden. [4097

Jeffreys E. (Hrsg.), *Rhetoric in Byzantium.* Papers from the Thirty-fifth Spring Symposium of Byzantine Studies, Exeter College, University of Oxford, March 2001. [Society for the Promotion of Byzantine Studies. Publications, 11.] Aldershot 2003. [ISBN 0-7546-3453-1]. – Articles are listed suo loco (Nr. 2480, 2495, 2497, 2498, 2499, 2500, 2501, 2502, 2540, 2551, 2554, 2586, 2595, 2703, 3223, 3319, 3677). – G. Karla. [4098

Jouanna J./Villard L. (eds.), *Vin et santé en Grèce ancienne.* Actes du colloque de Rouen et de Paris (1998). Avec la collaboration de **Béguin D.** [Supplément au Bulletin de Correspondance Hellénique, 40.] Athen 2002. – Die einschlägigen Beiträge werden suo loco (Nr. 2892, 3202, 3983) angezeigt. – Kislinger. [4099

Lebecq St./Dierkens A./Le Jan R./Sansterre J.-M., *Femmes et pouvoir des femmes à Byzance et en Occident (VIe–XIe siècle).* Villeneuve d'Ascq, Centre de Recherche sur l'histoire de l'Europe du Nord-Ouest 1999. 256 p. [ISBN 2-905637-35-8]. – Der in BZ 94, 2001, Nr 2806 unvollständig angezeigte und ausgewertete Band wird hier nochmals angezeigt. Die in Bd. 94 fehlenden Beiträge finden sich suo loco (Nr. 3122, 3200, 3213, 3216, 3224). – Schreiner. [4100

MacDonald A.A./Twomey M.W./Reinink G.J. (éd.), *Learned antiquity. Scholarship and society in the Near East, the Greco-Roman world, and the early medieval West.* [Groningen Studies in Cultural Change, 5.] Leuven - Paris - Dudley, MA Peeters 2003. XV, 225 p. [ISBN 90-429-1300-2]. – First of three volumes containing selected proceedings of the international conference on the them of Knowledge, Learning and Cultural Change, held at Groningen in 2001; with a general bibliography and index. Contributions important for the Byzantine period are cited suo loco (Nr. 2481, 2544, 2545, 2837, 2873, 3900). – Van Deun. [4101

Magdalino P. (ed.), *Byzantium in the year 1000.* [The Medieval Mediterranean. Peoples, Economies and Cultures, 400–1500, 45.] Leiden, Brill 2003. XX, 284 S. [ISBN 90-04-12097-1]. – Ausgearbeitete Vorträge auf der Journée Byzantine des 19. Internationalen Historikerkongresses in Oslo 2000. Sie sind suo loco (Nr. 2504, 2512, 2943, 3060, 3064, 3080, 3082, 3120, 3205, 3964) angezeigt. – Schreiner. [4102

Moschonas N., *Χρήμα και αγορά στην εποχή των Παλαιολόγων.* [Εθνικό Ίδρυμα Ερευνών / Ινστιτούτο Βυζαντινών Ερευνών. Το Βυζάντιο σήμερα, 4.] Athen 2003. 390 S. [ISBN 960-371-023-7]. – Es handelt sich um die Akten des vom Institut für Byzantinistik der Nationalen Forschungsanstalt am 22–24. Mai 1998 organisierten Kongresses. Die einzelnen Beiträge des Bandes werden suo loco (Nr. 2826, 3157, 3159, 3166, 3168, 3169, 3173, 3175, 3179, 3180, 3181, 3184, 3185, 3186, 3187, 3231, 3818, 3828, 3962, 4142, 4153) angezeigt. – Troianos. [4103

Padovese L. (Hrsg.), *Atti del VI Simposio di Tarso su S. Paolo apostolo.* Roma, Istituto Francescano di Spiritualità, Pontificio Ateneo Antoniano 2000. 390 S. – Die einschlägigen Beiträge werden suo loco (Nr. 2854, 2902, 2931, 2974, 3431, 3432) angezeigt. – M. Dennert. [4104

Padovese L. (Hrsg.), *Atti del VII Simposio di Tarso su S. Paolo apostolo.* Roma, Istituto Francescano di Spiritualità 2002. 440 S. Die einschlägigen Beiträge werden suo loco (Nr. 2958, 2963, 2971, 3629) angezeigt. – M. Dennert. [4105

Piccione R.M./Perkams M., *Selecta colligere, I.* Akten des Kolloquiums "Sammeln, Neuordnen, Neues Schaffen. Methoden der Überlieferung von Texten in der Spätantike und in Byzanz". (Jena 2002). Alessandria, Edizioni dell'Orso 2003. XIV, 196 S. – Die einschlägigen Beiträge sind suo loco (Nr. 2485, 2486, 2508, 2510, 2514, 2526, 2855, 3930) verzeichnet. – Schreiner. [4106

Ripoll G./Gurt J.M. (eds.), *Sedes regiae (ann. 400–800).* Barcelona, Reial Acadèmia de Bones Lletres 2000. 620 S. Mit zahlr. Abb. [ISBN 84-922028-2-3]. Die einschlägigen Beiträge werden suo loco (Nr. 3191, 3257, 3277, 3279, 3284, 3285) angezeigt. – M. Dennert. [4107

Santelia St. (Hrsg.), *Italia e Romania. Storia, cultura e civiltà a confronto.* Atti del IV convegno di studi italo-romeno (2002). Bari, Edipuglia 2004. 274 S. – Die einschlägigen Beiträge sind suo loco (Nr. 2699, 2865) verzeichnet. – Schreiner. [4108

Sini F./Onida P.P. (eds.), *Poteri religiosi e istituzioni: il culto di San Costantino imperatore tra Oriente e Occidente* [Sistemi giuridici del Mediterraneo. Ricerche e studi, 1.] Torino, G. Giappichelli-ISPROM 2003. XIX, 492 p. [ISBN 88-348-2206-4]. – I singoli saggi che interessano la presente bibliografia sono stati segnalati ciascuno suo loco (Nr. 2939, 2940, 2942, 2945, 2947, 2948, 2949, 2975, 3032, 3040, 3048, 3148, 3153, 3154, 3910, 3926, 3933). – Goria. [4109

Sini F./Ortu R. (eds.), *"Scientia iuris" e linguaggio nel sistema giuridico romano* [Università degli studi di Sassari. Pubblicazioni del Dipartimento di Scienze giuridiche, 1.] Milano, Giuffré 2001. VIII, 242 p. [ISBN 88-14-09132-3]. – Sono gli atti di un convegno tenuto a Sassari il 22–

23.11.1996; i singoli saggi che interessano la presente bibliografia sono stati segnalati ciascuno suo loco (Nr. 3897, 3948, 3951). – Goria. [4110

Sirinian A./Mancini Lombardi S./Nocetti L.D., *Le scienze e le 'arti' nell'Armenia medievale.* Seminario internazionale *(29–30 ottobre 2001).* [Quaderni del Dipartimento di Paleografia e Medievistica. Convegni, 1.] Bologna, CLUEB 2003. 125 p. – Il volume, che si apre con una Presentazione di **Uluhogian G.**, 3–4, è dedicato alla riflessione su organizzazione del sapere e sistema educativo nell'Armenia medievale. Fra le scienze e le «arti» particolarmente prese in considerazione dai contributi sono grammatica, filosofia, teologia, musica, medicina. – Die einschlägigen Beiträge werden suo loco (Nr. 2516, 2522, 2534, 2538, 2731, 2870, 3124, 3226, 4002) angezeigt. – D'Aiuto. [4111

B. ALLGEMEINE AUFSATZSAMMLUNGEN

Βυζαντινό Κράτος και Κοινωνία. [Επιστήμης κοινωνία. Ειδικές μορφοτικές εκδηλώσεις.] Athen, Ηρόδοτος / Εθνικό Ίδρυμα Ερευνών 2003. 159 S. [ISBN 960-8256-45-3]. – Die einzelnen Beiträge des Bandes werden suo loco (Nr. 3201, 3207, 3225, 3232, 3291, 3904) angezeigt. – Troianos. [4112

Chausson F./Inglebert H. (éds.), *Costume et société dans l'antiquité et le haut moyen âge.* [Textes, images et monuments de l'Antiquité au haut Moyen Age. Université Paris X Nanterre / CNRS] Paris, Picard 2003. 168 p. Avec fig. [ISBN 2-7084-0710-4]. – Avec en particulier les contributions de **Delmaire R.**, Le vêtement, symbole de richesse et de pouvoir, d'après les textes patristiques et hagiographiques du Bas Empire (p. 85–98); **Lorquin A.**, Le costume dans l'Antiquité tardive d'après les vestiges textiles coptes (p. 121–128); **Malineau V.**, Les éléments du costume de théâtre dans l'Antiquité tardive (p. 153–168). – Jolivet-Lévy. [4113

Funghi M.S. (Hrsg.), *Aspetti della letteratura gnomica nel mondo antico I.* Firenze, Olschki 2003. XVI, 302 S. – Die einschlägigen Beiträge sind suo loco (Nr. 2484, 2511, 2880, 4137) verzeichnet. – Schreiner. [4114

Hornik H.J./Parsons M.C. (eds.), *Interpreting Christian art. Reflections on Christian art.* Macon, Georgia, Mercer University Press 2003. 208 p. [ISBN 0-86554-850-1]. – Four papers (by **Jensen R.M.**, **Snyder G.F.**, **Barber Ch.**, and **Cutler A.**), of interest to readers of the BZ, are noted suo loco (Nr. 3552, 3562, 3632, 3663). – Cutler. [4115

La Duca R. (ed.), *Storia di Palermo, III: Dai Normanni al Vespro.* Palermo, L'Epos Società Editrice 2003. 326 S. Mit zahlr. Abb. und Plänen im Text, darunter LXXXVIII ganzseitige tavole in Farbe, 1 CD, 1 Videokassette [ISBN 88-8302-221-1]. – Die einschlägigen Beiträge des Sammelbandes mit Bibliographie auf 303–326 werden suo loco (Nr. 2809, 3085, 3138, 3283, 3637) angezeigt. Qualität und Umfang der Abbildungen zu den byzantinisch-normannischen Mosaiken Palermos sind gerade angesichts des Preises der Publikation unbefriedigend. – Kislinger. [4116

Perria L. (ed.), *Tra Oriente e Occidente. Scritture e libri greci fra le regioni orientali di Bisanzio e l'Italia.* [Testi e studi bizantino-neoellenici, 1.] Roma, Dip. filol. gr. e lat. Univ. "La Sapienza" 2003. XLVI, 376 p. Con numerose tav. f.t. in b.n. e a col. – Dopo una breve Premessa della curatrice, il volume contiene una Introduzione di **Perria L./Falkenhausen V. von/D'Aiuto F.** (p. IX–XLVI), in cui si tratta del contesto storico e culturale della produzione libraria nelle aree orientali e occidentali di Bisanzio e delle reciproche influenze, con una esposizione dei dati finora acquisiti e le prospettive di studio. La raccolta di articoli (alcuni sono ristampe), segnalati singolarmente suo loco (Nr. 2625, 2633, 2634, 2635, 2641, 2651, 2652, 2655, 2669), è ordinata in tre sezioni: a) Scrivere nei luoghi della Scrittura. Cultura grafica e libri greci tra Siria, Palestina e Sinai; b) «A solis ortu usque ad occasum». Libri, materiali, pratiche scrittorie fra Oriente e Italia greca; c) Bisanzio ed altri «Orienti cristiani». Fenomeni di interazione e integrazione nel riflesso della produzione manoscritta. Completa la raccolta di studi un indice delle testimonianze manoscrit-

te che ingloba nel suo complesso anche gli indici presenti in alcuni dei singoli studi. – Acconcia Longo. [4117

Velmans T./Carbonnel E./Cassanelli R., *L'art de la Mediterranée. Renaissances en Orient et en Occident 1250–1490.* Rodez, Rovergne 2003. 262 S. Mit zahlr. farb. Abb. und Taf. [ISBN 2-84156-508-4]. – Trotz der Einleitung von **Velmans T.** (die Byzanz betreffend höchst fragwürdige geistesgeschichtliche Prämissen enthält) ergibt sich aus den 13 Einzelartikeln keine Gesamtschau der Periode, sondern es bleibt bei in sich recht instruktiven membra disiecta. Eine begriffliche Klärung, was jeweils mit „Renaissance" gemeint ist, wäre notwendig, wenn man den Ausdruck im Untertitel verwendet. Der Weg zur Plastizität und Figurlichkeit scheint das gemeinsam Verbindende zu sein. Die beiden einschlägigen Beiträge sind suo loco (Nr. 3333, 3635) angezeigt. – Schreiner. [4118

C. KATALOGE HISTORISCH-KULTURGESCHICHTLICHER AUSSTELLUNGEN

Dreßen W./Minkenberg G./Oellers A.C. (Hrsg.), *Ex Oriente. Zur Geschichte und Gegenwart christlicher, jüdischer und muslimischer Kulturen. Bagdad – Jerusalem – Aachen. Eine Reise durch drei Kulturen um 800 und heute. Die Reise des Isaak.* Mainz, Philipp von Zabern 2003. 3 Bde. im Schuber, 16 x 32 cm, zus. ca. 1232 S. Mit ca. 990 Farb-, 600 s/w Abb., geb. [ISBN 3-8053-3005-7]. – Katalogbuch Aachen 2003. Karl der Große schickt 3 Reisende zu Harun ar-Rashid, dem Kalifen von Bagdad. Sie sprechen mit Christen, Juden und Muslimen. Alle gehen davon aus, daß ihr jeweiliger Glaube der Richtige ist. Aber sie lernen auch voneinander und achten einander. Diese Reise wird in dem vorliegenden Band nacherzählt. Es informiert über Pilger- und Handelsreisen, über heilige Orte und Handelsstädte, über Beziehungen nach Indien und China. Schmuck, Porzellan, Stoffe, Münzen, Keramik und Objekte der drei Religionen wie Ikonen, Leuchter, Reliquien und Koranständer werden gezeigt. Schwerpunkt bilden die Metropolen Bagdad, Jerusalem und Aachen. Sie stehen auch für das heutige, belastete Verhältnis der drei Kulturen untereinander, das von Arbeiten zeitgenössischer Künstler thematisiert wird. – Laflı. [4119

Venezia! Kunst aus venezianischen Palästen. Sammlungsgeschichte Venedigs vom 13. bis 19. Jahrhundert. Kunst- und Ausstellungshalle der Bundesrepublik Deutschland 27. September 2002 bis 12. Januar 2003. Bonn, Kunst- und Ausstellungshalle der Bundesrepublik Deutschland 2002. 415 S. Mit zahlr. Abb. – Hier anzuzeigen auf Grund der byzantinischen Kunstwerke aus der Schatzkammer von San Marco (Kat. 4-10). – M. Dennert. [4120

Kalavrezou I. with contributions by **Laiou A.E./Walker A./Gittings E.A./Fulgham Heintz M./ Pentcheva B.V.**, *Byzantine women and their world.* Katalog einer Ausstellung organisiert vom Arthur M. Sackler Museum/ Harvard University Art Museum (25. Oktober 2002 – 28. April 2003). Cambridge, Harvard University Art Museums/ New Haven/ London, Yale University Press 2003. Mit 186 Abb. und 24 fig. [ISBN 0-300-09698-4]. – Überaus reich illustrierter Katalog zur ersten Ausstellung zu Frauen in Byzanz, wobei ein Drittel der Objekte (gerade aus dem Bereich der Textilien und Alltagsgegenstände) hier erstmals publiziert ist. Die Objekte stammen aus Sammlungen der Vereinigten Staaten von Amerika und Kanada und bieten breites Anschauungsmaterial. Zwei allgemein gehaltene Beiträge führen in die Thematik unter kunsthistorischem (**Kalavrezou I.**, Women in the visual record of Byzantium, S. 13–21) und historischem (**Laiou A.E.**, Women in the history of Byzantium, S. 23–32) Aspekt ein. Den thematischen, oftmals auf Seminarniveau gehaltenen, Beiträgen, die suo loco angezeigt sind, folgt jeweils ein Katalogteil (Civic life, Elite women, Public devotion, Work, Home, Marriage, Adornment, Health) mit Objekten, die in den historischen Kontext eingeordnet und im Detail beschrieben werden. Mit zwei Karten in den Umschlaginnenseiten; Appendix: "Byzantine empresses"; S. 306–312 mit Umständen der Thronbesteigung und dem sozialen bzw. familiären Hintergrund der Kaiserin, allerdings mit Fehlern (u.a. Eudokia Makrembolitissa verheiratet mit Konstantin X. [nicht IX.]; Anna von Frankreich [nicht

von Savoyen] verheiratet mit Alexios II.) ...; Bibliographie, S. 313–326, Index, Bildnachweis. – Einschlägige Beiträge suo loco (Nr. 2763, 2770, 3167, 3203, 3204, 3206, 3210, 3211, 3240, 3326). – C. Scholz. [4121

Kyrou G. (Hrsg.), *De viaje por el monte Athos*. Granada - Thessalonike, KEDAK: Centro para la preservación del patrimonio del monte Athos 2003. 256 S. Mit zahlr. Farbphotos und Zeichn. [ISBN 960-85967-9-3]. – Spanische Ausgabe des Kataloges von KEDAK im Rahmen des internationalen Kongresses in Granada über die 550 Jahre der Einnahme Konstantinopels. – Signes. [4122

Evans H.C. (ed.), *Byzantium: faith and power (1261–1557)*. New York, Metropolitan Museum of Art, 23 March–4 July 2004 [ISBN 1-58839-113-2]. – Major exhibition catalogue, 650 pages with 355 entries, extending the chronological and geographical range of Byzantium. 16 of the introductory essays are noted suo loco (Nr. 3102, 3573, 3667, 3673, 3681, 3686, 3689, 3699, 3782, 3784, 3788, 3790, 3792, 3798, 3800). – Cutler. [4123

Seipel W. (Hrsg.), *Nobiles Officinae. Die königlichen Hofwerkstätten zu Palermo zur Zeit der Normannen und Staufer im 12. und 13. Jahrhundert* ... (Nr. 3813). – Kislinger.

Hadjigavriel L.L./Maltézou Chr. (Hrsg.), *Cyprus jewel in the crown of Venice*. An exhibition sponsored by the Anastasios G. Levantis foundation. Nicosia, The Anastasios G. Leventis foundation 2003. 230 S. Mit zahlr. Abb. – Die einschlägigen Beiträge sind suo loco (Nr. 2642, 2659, 4032) angezeigt. – Schreiner. [4124

D. LEXIKA

Der neue Pauly: Enzyklopädie der Antike. Bd. 16. Register, Listen, Tabellen (zu Bd. 1–15). VII, 579 S. [ISBN 3-476-01486-X]. – Tinnefeld. [4125

Der neue Pauly: Enzyklopädie der Antike. Rezeptions- und Wissenschaftsgeschichte. Bd. 15/2, Pae–Sch. Stuttgart/Weimar, Metzler 2002. VII, 1155 Sp. Mit Abb. [ISBN 3-476-01470-3]. – Zu Bd. 15/1 s. BZ 96, 2003, Nr. 2697. – Tinnefeld. [4126

Der neue Pauly: Enzyklopädie der Antike. Rezeptions– und Wissenschaftsgeschichte. Bd. 15/3, Sco–Z. Nachträge. Stuttgart/Weimar, Metzler 2003. XII, 1334 Sp. Darauf, ohne Seitenzählung: Corrigenda zu Bd. 13–15/2, Alphabetisches Verzeichnis der Lemmata ab Bd. 13. [ISBN 3-476-01489-4]. – Tinnefeld. [4127

Enzyklopädie des Märchens: Handwörterbuch zur historischen und vergleichenden Erzählforschung. Bd. X (Nibelungenlied–Prozeßmotive). Berlin/New York, de Gruyter 2002. XVI, 1459 S. [ISBN 3-11-016841-3]. – Zu Bd. IX s. BZ 94 (2001) Nr. 1383. – Einschlägige Artikel: Nikolaus, Hl., Sp. 37–42; Onuphrius, Hl., Sp. 270–272; Orientalisches Erzählgut in Europa, Sp. 362–373; Physiologus (mit umfangreicher Bibliographie), Sp. 1035–1047; Politis, Nikolaos G. (1852–1921), Sp. 1142–1145 (Nr. Politis); Pope, Sp. 1193–1198; Priester Johannes, Sp. 1296–1300. – Tinnefeld. [4128

Reallexikon für Antike und Christentum. Band XIX (2001): Itinerarium, Jubiläenbuch, Juda (Patriarch), Iudaea, Iudaizantes, Judas Iskariot, Juden, Judenchristen, Judith, Jünger, Jünglinge im Feuerofen, Jugend, Iulianus I (Kaiser), Iulianus IV (Iulianus von Aeclanum), Iulianus VI (Julianos von Halikarnassos), Iulius Africanus, Iulius Obsequens, Jungfräulichkeit, Iuno, Jurisprudenz, Iustiniana Prima (Caričin Grad), Iustinianus (Kaiser), Iustinus I (Kaiser), Iustinus II (Kaiser), Iustinus Martyr I, Iustinus Martyr II (Pseudo-justinische Schriften), Juvenal, Iuvencus, Kabiren, Käfig der Seele, Käse, Kahlheit, Kain und Abel, Kainiten, Kaiphas, Kaisareia I (in Kappadokien), Kaisareia II (in Palaestina), Kaiserin (weibliche Angehörige des röm. Kaiserhauses), Kaiserpriester, Kaiserzeremoniell, Kalender II (Chronograph von 354), Kalligraphie, Kallimachos, Kamel, Kamelaukion, Kanal. – Altripp. [4129

Reallexikon für Antike und Christentum. Supplement-Band I (2001): Aaron, Abecedarius, Aegypten II (literaturgeschichtlich), Aeneas, Aethiopia, Africa II (literaturgeschichtlich), Afrika, Agathangelos, Aischylos, Albanien (in Kaukasien), Altersversorgung, Amazonen, Ambrosiaster, Amen, Ammonios Sakkas, Amos, Amt, Anfang, Ankyra, Anredeformen, Aphrahat, Aponius, Apophoreton, Aquileia, Arator, Aristeasbrief, Aristophanes, Arles, Ascia, Asterios v. Amaseia, Athen I (Sinnbild), Athen II (stadtgeschichtlich), Augsburg, Axomis (Aksum), Barbar I, Barbar II (ikonographisch), Baruch, Bellerophon, Berytus, Bestechung (Bestechlichkeit), Biographie II (Spirituelle). – Altripp. [4130

Theologische Realenzyklopädie, Band 35. Lieferung 3/4 (2003): Wallfahrt/Wallfahrtswesen V. Kirchengeschichtlich, Weihnachten/Weihnachtsfest/Weihnachtspredigt. I. Geschichte, Theologie und Liturgie, Werke IV. Kirchengeschichtlich, Wiederbringung aller. – von Stockhausen. [4131

Karagiannopulos I., *Λέξικο βυζαντινής ορολογίας. Οικονομικοί όροι.* Τόμος Α'. Συντάκτες **Barnalides S./Gregoriu-Ioannidu M./Katsone P./Stauridu-Zaphraka A.** Thessalonike, Κέντρον Βυζαντινών Ερευνών 2000. 218 S. [ISBN 960-7856-07-4]. – Der BZ erst jetzt zugegangen! (Vgl. BZ 95 [2002] Nr. 210). Das in der byzantinischen Forschung immer wieder erwähnte Projekt geht auf eine Initiative von Johannes Karayannopulos zurück, die bereits um 1960 ihren Anfang hat und (laut Vorwort) inzwischen auf etwa 90.000 Zettel für ca. 5000 Lemata angewachsen ist. Die Herausgeber legen den ersten (von drei) Faszikel der wirtschaftsgeschichtlichen Termini vor (ἀβαρής – γρεί) vor. Leider sagen sie nicht, bis zu welchem Jahr neu erschienene Titel (Quellen- und Sekundärliteratur) aufgenommen wurden. Die Quellenstellen werden überwiegend voll (und in der originalen Akzentgebung!) zitiert. Es wäre zu wünschen, daß die ungeheuere Menge des gesammelten Materials möglichst rasch nun im Druck zugänglich würde. Die Lücken in der Dokumentation wären sicher das kleinere Übel. – Schreiner. [4132

14. BYZANZ UND DIE SLAWISCHE WELT (BIS CA. ENDE 16. JAHRHUNDERT)

A. HOCHSPRACHLICHE UND VOLKSSPRACHLICHE LITERATUR

Ferincz I., *Obraz Kirilla-filosofa na materiale Pochval'nogo slova Kirillu* (Portrait de Cyrille le Philosophe à partir du panégyrique de Cyrille par Clément d'Ochride). Cirill és Metód példáját követve (Nr. 4074) 105–114. – Olajos. [4133

Ferincz I., *Struktura i stilevye osobennosti prazničnych „slov" Klimenta Ochridskogo* (La structure et les caractères stylistiques des panégyriques de Clément d'Ochride). Acta Universitatis Scientiarum Szegediensis. Dissertationes Slavicae. Sectio Linguistica 35 (Szeged 2001) 37–44. – Olajos. [4134

Illert M., *Ein Quellennachweis zum Brief des Euthymius von Turnovo an Kiprian.* ByzSlav 61 (2003) 265–266. – Schreiner. [4135

Locke G.N.W. (transl.)/**Heppell M.** (intr.), *The Serbian epic ballads. An anthology.* Enlarged and revised edition. London, The Association of Serbian Writers Abroad (ASWA) 2002. XXXIX, 231 p. With Ill. [ISBN 0-9541-7772-X]. – Erste Auflage (serbisch–englisch): Beograd, Nolit 1997. 436 S. [ISBN 86-19-02156-7]. – Einige Balladen beziehen sich auf Personen und Ereignisse aus byzantinischer Zeit, z.B. Stefan Dušan, Marko Kralević und die Kosovo-Schlacht. – Tinnefeld. [4136

Morani M., *La versione slava delle 'Gnomai' di Menandro.* Aspetti della letteratura gnomica (Nr. 4114) 105 120. – Schreiner. [4137

Nikolov A., *Старобългарският перевод на "изложение на поучителни глави към император Юстиниан" от дякон Агапит и развитието на идеята за достойнството на българския владетел в края на IX – началото на X в.* (The old Bulgarian translation of Diacon Agapetos' exposition of the heads of advice to emperor Justinian and the development of the idea of the Bulgarian ruler's dignity at the end of the 9th and the beginning of the 10th century). Palaeobulgarica/Старобулгаристика 24,3 (2000) 76–105. Mit engl. Zsfg. – Mit Edition aus zwei russischen Handschriften. – Schreiner. [4138

Nikolova S., *Le problème de l'identification des citations bibliques dans l'oeuvre de Saint Clément d'Ochride.* Cirill és Metód példáját követve (Nr. 4074) 343–350. – Olajos. [4139

Ševčenko I., *Gleaning 6. Oleško Palkin's Colophon in RNB, Pogod. 989. Textological concerns and erudition of a late fifthteen century Muscovite bookman.* Palaeoslavica 11 (2003) 255–261. – Š. analysiert scharfsinnig und kenntnisreich das genannte Kolophon, das nicht nur in einzigartiger Weise die lange Vorgeschichte des Buches, sondern auch von einer serbischen Vorlage berichtet und ein Beispiel für die zweite südslavische Literaturwelle um 1400 darstellt. Das Kolophon verrät nicht nur Kenntnis von de orthodoxa fide des Johannes Exarchos, sondern auch von den Schriften des Theodoros Studites und verschiedender Väterschriften. Der kleine Beitrag ist ein Musterbeispiel, daß die altrussische Geisteswelt ohne Kenntniss der griechischen/byzantinischen Basis nur unzureichend verstanden werden kann. – Schreiner. [4140

B. PALÄOGRAPHIE, KODIKOLOGIE, DIPLOMATIK

Fattori D., *Venezia e la stampa glagolitica: i Cimalarca.* Studi Veneziani 45 (2003) 213–228. – Eine überwiegend aus Material des Archivio dello Stato in Venedig erarbeitete Untersuchung zu einer selten behandelten Thematik, die die Bedeutung Venedigs auch für die slavischsprachigen Nachbarländer zeigt. – Schreiner. [4141

Pavlikianov K., *Τιμές και κυκλοφορία των σλαβικών χειρογράφων στο Άγιον Όρος κατά τους ΙΔ'-ΙΣΤ' αιώνες.* Χρήμα και αγορά στην εποχή των Παλαιολόγων (Nr. 4103) 283–292. – Troianos. [4142

Ševčenko I., *Gleaning 6. Oleško Palkin's Colophon in RNB, Pogod. 989* ... (Nr. 4140). – Schreiner.

D. KIRCHE UND THEOLOGIE

Belović Hodge M., *Ravanica – Prince Lazar's mausoleum church: its name reconsidered.* ByzSlav 61 (2003) 205–228. – Schreiner. [4143

Capaldo M., *Tradizione greca e slava degli Acta fabulosa di san Pietro (BHG 1485f)* ... (Nr. 2994). – Acconcia Longo.

Delacroix-Besnier Cl., *Les ordres mendiants et l'expansion de l'église latine dans les Balkans.* Alle frontiere della cristianità. Spoleto, Centro di Studi sull'Alto Medioevo 2001, 217–252. – Schreiner. [4144

Delikare A., *Άγιος Γρηγόριος ο Σιναΐτης. Η δράση και η συμβολή του στη διάδοση του ησυχασμού στα Βαλκάνια. Η σλαβική μετάφραση του βίου του κατά το αρχαιότερο χειρόγραφο* ... (Nr. 2894). – Schreiner.

H. Tóth I., *Kódexbejegyzések Simeon bolgár uralkodó korából* (Quelques scholia de l'époque du souverain bulgare Syméon). „Magyaroknak eleiröl" (Nr. 4069) 197–207. – L'auteur examine les scholia qui ont été écrits dans les traductions slaves datées du début du X[e] siècle du Vieux Testament et des oeuvres theologiques. – Olajos. [4145

Nikolov A., *'A usefull tale about the Latins'. An Old Bulgarian translation of a lost Byzantine anti-Latin text of the end of 11th – early 12th century.* Scripta & e-Scripta [sic] 1 (2003) 99–119. – Edition und Interpretation eines in vier slavischen Handschriften überlieferten Textes. – Schreiner. [4146

Patri S., *Les sources des "Lettres syriaques" de la Vita Constantini vieux-slave et les figuration littéraires du Logos de la Révélation.* ByzSlav 61 (2003) 83–94. – Zeigt m.E. überzeugend, daß es sich bei den „syrischen Buchstaben" um einen literarischen Topos handelt, der schon in der Vita S. Hypatii des Kallinikos begegnet. Damit ist, neben der von Ševčenko (in: To Honour Roman Jakobsen, Lattaye 1967, 1806–1816), die Vorlage eines zweiten griechischen Textes in der altslavischen Vita nachgewiesen. – Schreiner. [4147

Pavlova R., *Počitanie velikoj russkoj knjagini Ol'gi v drevnej pismennosti bolgar* (Le culte de la princesse russe Olga dans la littérature ancienne bulgare). Cirill és Metód példáját követve (Nr. 4074) 389–394. – Dans la littérature bulgare aux XIIIe–XIVe siècles, il y avait deux groupes de la biographie d'Olga-Hélène et les textes du groupe „sud-slave" ont été conservés dans nombreux manuscrits. Une des causes de son culte fort répandu en Bulgarie pouvait être, selon l'auteur, l'origine bulgare d'Olga. – Olajos. [4148

Szőke B.M., *Karoling-kori grófság a Balaton mellett* (Eine Grafschaft des Zeitalters der Karolinger am Plattensee). História 21/5–6 (Budapest 1999) 10–12. – Ein Kapitel des Aufsatzes trägt den Titel: „Der Streit der West- und Ostkirche". Die Grafen, die die Slawenapostel Kyrill und Method und ihre byzantinische Mission unterstützten, waren Priwina und Chozil. – Olajos. [4149

Tarnanides I.Ch., *Η σχέση της Λειτουργίας του αγ. Πέτρου με τη Μακεδονία.* Βυζαντινή Μακεδονία (Nr. 4076) 191–200. Mit engl. Zsfg. – Nach Ansicht des Verf. beweist die Existenz einer slawischen (Ur)Fassung dieser Liturgie, daß sich ihre Entstehung mit der Missionstätigkeit von Kyrillos und Methodios zusammenhängt. – Troianos. [4150

Vereščagin E.M., *Dva etapa protivoborstva s trijazyčnikami v drevnejšem slavjanskom Kanone Dimitriju Solunskomu* (Deux étapes de la lutte contre les partisans de la doctrine triglossie dans le Canon slave le plus ancien dédié à Saint Démétrius de Thessalonique). Cirill és Metód példáját követve (Nr. 4074) 577–584. – L'un des deux canons slaves dédiés à Saint Démétrius a été probablement rédigé par Méthode. Dans un passage de cette oeuvre il s'agit de ce que la doctrine de la triglossie ait été le plus grand malheur pour ceux qui ont une dévotion à Saint Démétrius. A partir des arguments philologiques et historiques, l'auteur aboutit à la datation du passage en question. – Olajos. [4151

E. GESCHICHTE

a. Politische Geschichte

Federstein M./Crestenius O., *Neue Palimpsestfragmente des Zeremonienbuches: der Besuch Olgas in Konstantinopel* ... (Nr. 2637). – Schreiner.

Font M., *K voprosu o perechode ot jazyčestva k christianstvu (na primere Srednej i Vostočnoj Evropy)* (Contribution à la question de la transition du paganisme au christianisme – prenant pour exemple l'Europe Centrale et Orientale). Cirill és Metód példáját követve (Nr. 4074) 123–129. – Olajos. [4152

Nystazopoulou-Pélékidou M., *Commerce et monnaie en Serbie au XIVe siècle. Le temoignage du Zakonik d'Étienne Duchan.* Χρήμα και αγορά στην εποχή των Παλαιολόγων (Nr. 4103) 337–348. – Troianos. [4153

Pavlova R., *Počitanie velikoj russkoj knjagini Ol'gi v drevnej pismennosti bolgar* ... (Nr. 4148). – Olajos.

b. Kultur- und Geistesgeschichte

Ćirković S./Kovačević-Kotić D./Ćuk R., *Старо српско рударство.* Beograd, Вукова Задужбина 2002. 262 S. Mit mehreren farb. Taf. und 17 Karten. [ohne ISBN]. – Eine für ein größeres Publikum geschriebene Darstellung (ohne Anmerkungen) mit ausführlicher Bibliographie, englischer Zusammenfassung und Register der Personennamen und geographischen Bezeichnungen. – Schreiner. [4154

Kovalev R.K., *The infrastructure of the Novgorodian fur trade in the pre-Mongol Era (ca. 900 – ca. 1240).* Ph. D. diss., University of Minnesota 2003. 399 p. – Kaegi. [4155

Raffensperger C., *Evpraksia Vsevolodovna between east and west.* Russian History/Histoire Russe 30 (2003) 23–34. – The dynastic marriage policy intertwining medieval Rus' with Europe is discussed in regard to the marriages of Evpraksia Vsevolodovna with German nobility. – Kaegi. [4156

Vereščagin E.M., *Dva etapa protivoborstva s trijazyčnikami v drevnejšem slavjanskom Kanone Dimitriju Solunskomu* ... (Nr. 4151). – Olajos.

G. ARCHÄOLOGIE UND KUNSTGESCHICHTE

a. Ostslawischer Bereich

Gordine A., *En quête de la composition originelle de la Vierge de Vladimir.* Cahiers Archéologiques 50 (2002) 139–146. – L'auteur reprend la question de l'attitude primitive de l'Enfant et de la représentation de ses jambes (nues ou couvertes), en s'appuyant sur l'analyse des images apparentées et des répliques de l'icône qui se multiplient à l'aube du XV[e] siècle. – Jolivet-Lévy. [4157

Jakobs D./Reichwald H.F., *Die Mariä-Entschlafens-Kirche (Uspenskij-Kirche) in Wolotowo bei Nowgorod. Dokumentation – Kriegszerstörung – Wiederaufbau und Restaurierung.* Denkmalpflege in Baden-Württemberg 32 (2003) 338–344. Mit 16 Abb. – M. Dennert. [4158

b. Südslawischer Bereich

Neševa V., *Деспот-Славовата кула-камбинариа на църквата "Св. Никола" в Мелник* ... (Nr. 3581). – Schreiner.

K. FACHWISSENSCHAFTEN

Ćirković S./Kovačević-Kotić D./Ćuk R., *Старо српско рударство* ... (Nr. 4154). – Schreiner.

15. REZENSIONEN

Unter die Rezensionen sind *nicht* aufgenommen: Sammelbände, Festschriften, Aufsatzsammlungen, Kongreßakten. Patristische Literatur bis einschließlich 5. Jh. wird mit Ausnahme von Textausgaben nicht erfaßt. Für die Archäologie und die Kunstgeschichte werden hier nur Rezensionen von Grabungsberichten sowie Denkmälermonographien berücksichtigt.

Bibliothecae Apostolicae Vaticanae Codex Vaticanus Graecus 1209. Bibliorum Sacrorum Graecorum Codex Vaticanus B. [Edizione facsimilare] ... (BZ 97, 2004, Nr. 2628) – Studia Patavina 48 (2001) 688–693 (Leonardi G.). [4159

Corpus iuris civilis. Text und Übersetzung III ... (BZ 94, 2001, Nr. 1241) – Gnomon 76 (2004) 422–428 (Bolten M.). [4160

Adler W./Tuffin P., *The chronography of George Synkellos* ... (BZ 96, 2003, Nr. 54) – The Classical Review 52 (2003) 396–397 (Whitby M.); Journal of Theological Studies 55 (2004) 373–375 (Shepard J.). [4161

Alston R., *The city in Roman and Byzantine Egypt* ... (BZ 95, 2002, Nr. 2972) – JRS 93 (2002) 311 (Morley N.). [4162

Bacci M., *Il pennello dell'evangelista* ... (BZ 92, 1999, Nr. 4431) – Studia Patavina 47 (2000) 566/569 (Leonardi G.). [4163

Baldini Lippolis I., *L'oreficeria nell'impero di Costantinopoli* ... (BZ 93, 2000, Nr 1310) – Antiquité tardive 9 (2001) 456–457 (Metzger C.); Byzantion 71 (2001) 573–574 (Yannopoulos P.A.); Rivista di Archeologia Cristiana 76 (2000) 727–729 (Mazzei B.). [4164

Bayer A., *Spaltung der Christenheit* ...(BZ 96, 2003, Nr. 222) – Forum Katholische Theologie 20 (2004) 62–63 (Heid St.); Theologie und Philosophie 78 (2003) 282–283 (Schatz K.). [4165

Bergmann M., *Chiragan, Aphrodisias, Konstantinopel*...(BZ 94, 2001, Nr. 2560) – Gymnasium 110 (2003) 402–403 (Meischner J.); Journal of Roman Archaeology 15 (2002) 660–665 (Gazda E.); Revue archéologique 2002, 437–438 (Gros P.). [4166

Birkenmeier J.W., *The development of the Komnenian army, 1081–1180* ... (BZ 96, 2003, Nr. 2613) – Speculum 79 (2004) 136–139 (Bartusis M. C.). [4167

Bolman E.A., *Monastic visions* ... (BZ 96, 2003, Nr. 867) – St. Vladimir's Theological Quarterly 47 (2003) 468–471 (Casiday A.). [4168

Brottier L. (ed.), *Jean Chrysostome, Sermons sur la Genèse* ... (BZ 92, 1999, Nr. 3454) – Revue de Th. et Ph. 135 (2003) 381 (Zamagin C.). [4169

Bydén B., *Theodore Metochites' Stoicheiosis astronomikê and the study of natural philosophy and mathematics in early palaiologan Byzantium* ... (BZ 97, 2004, Nr. 129) – Lychnos (2003) 361–363 (Tihon A.). [4170

Calì R., *I testi antimariologici nell'esegesi dei Padri* ... (BZ 97, 2004, Nr. 2840) – Marianum 63 (2001 [2002]) 530–531 (Mateo-Seco L.F.). [4171

Campione A., *La Basilicata paleocristiana* ... (BZ. 97, 2004, Nr. 2774) – Riv. di Storia della Chiesa in Italia 55 (2001) 524–527 (Ramelli I.). [4172

Caner D., *Wandering begging monks* ... (BZ 96, 2003, Nr. 283) – Journal of Early Christian Studies 11 (2003) 428–430 (Casiday A.M.C.); JRS 93 (2002) 417 (Hartney A.). [4173

Cataldi Palau A., *Gian Francesco d'Asola e la tipografia aldina* ... (BZ 92, 1999, Nr. 260) – Medioevo greco 3 (2003) 307–311 (Tessier A.). [4174

Christides V., *Byzantine Libya* ... (BZ 95, 2002, Nr. 2810) – The Mediterranean Historical Review 18 (2003) 98–101 (Wasserstein D.J.). [4175

Croke B., *Count Marcellinus and his chronicle* ... (BZ 96, 2003, Nr. 513) – Speculum 78 (2003) 1279–1281 (Maas M.). [4176

Curran J., *Pagan city and Christian capital* ... (BZ 97, 2004, Nr. 3275) – Athenaeum 91 (2003) 282–283 (Marcone A.). [4177

D'Angelo E., *Falcone di Benevento. Chronicon Beneventanum ...* (BZ 97, 2004, Nr. 3011) – Riv. di Storia della Chiesa in Italia 56 (2002) 163–165 (Poso C.D.). [4178

Davis S.J., *The cult of Thecla ...* (BZ 95, 2002, Nr. 2702) – Journal of Early Christian Studies 11 (2003) 422–424 (Osiek C.). [4179

De Senneville-Grave G. (Hrsg.), *Sulpice Sévère. Chroniques ...* (BZ 93, 2000, Nr. 522) – JfAC 45 (2002) 227–228 (Schieffer R.). [4180

Doval A.J., *Cyril of Jerusalem, Mystagogue. The authorship ...* (BZ 95, 2002, Nr. 2632) – The Journal of Ecclesiastical History 54 (2003) 739–740 (Spinks B.D.). [4181

Duval Y.-M., *L'extirpation de l'Arianisme ...* (BZ 94, 2001, Nr. 225) – Cassiodorus 6–7 (2000–2001) 313–321 (Simonetti M.). [4182

Ennabli L., *La basilique de Carthagenna ...* (BZ 95, 2002, Nr. 1245) – Revue Archéologique (2003) 177–180 (Fourmond C.). [4183

Escolan P., *Monachisme et Église ...* (BZ 97, 2004, Nr. 2821) – Riv. di storia e letterat. religiosa 38 (2002) 163–167 (Chialà S.). [4184

Evans J.A.S., *The Empress Theodora ...* (BZ 96, 2003, Nr. 527) – JRS 93 (2002) 412–413 (Haarer F.); The American Historical Review 109 (2004) 234–235 (Croke B.). [4185

Faller S., *Taprobane im Wandel der Zeit ...* (BZ 97, 2004, Nr. 3243). – Athenaeum 91 (2003) 219–220 (De Romanis F.). [4186

Fernández Ubiña J., *Cristianos y militares. La Iglesia antiqua ante el ejército y la guerra ...* (BZ 97, 2004, Nr. 2759) – Cassiodorus 6–7 (2000–2001) 342–345 (Marcos M.). [4187

Ferrari Toniolo C., *Cyrilliana in Psalmos ...* (BZ 94, 2001, Nr. 2098) – Cristianesimo nella storia 24 (2003) 176–179 (Boulnois M.-O.). [4188

Fowden E., *The Barbarian plain ...* (BZ 93, 2000, Nr. 2491) – International Journal of the Classical Tradition 9 (2002) 318–320 (Kidner F.L.). [4189

Frank G., *The memory of the eyes ...* (BZ 96, 2003, Nr. 689) – JfAC 45 (2002) 233–235 (Baumeister Th.) [4190

Franklin S., *Writing, society and culture in early Rus' ...* (BZ 96, 2003, 2719) – ByzSlav 61 (2003) 302–305 (Téra M.); The American Historical Review 109 (2004) 237 (Halperin C. J.). [4191

Gemeinhardt P., *Die Filioque-Kontroverse zwischen Ost- und Westkirche im Frühmittelalter ...* (BZ 96, 2003, Nr. 1721) – Journal of Theological Studies 55 (2004) 370–373 (Lössl J.). [4192

Georgopoulou M., *Venice's mediterranean colonies: architecture and urbanism ...* (BZ 95, 2002, Nr. 881) – Speculum 78 (2003) 1293–1295 (Papalexandrou A.). [4193

Giebel M., *Kaiser Julian Apostata ...* (BZ 97, 2004, Nr. 3041) – Gymnasium 111 (2004) 76–78 (Lambrecht U.). [4194

Girardi M., *Basilio di Cesarea. I martiri. Panegirici per Giulitta, Gordio, 40 soldati di Sebaste, Mamante ...* (BZ 97, 2004, Nr. 2865) – Cassiodorus 6–7 (2000–2001) 374–375 (Crimi C.). [4195

Greenfield R.P.H. (ed.), *The life of Lazaros of Mt. Galesion ...* (BZ 94, 2001, Nr. 420) – Ostkirchliche Studien 52 (2003) 336–338 (Peltomaa L.M.); OCP 69 (2003) 476f. (Hatlie P.). [4196

Grünbart M., *Epistularum Byzantinarum Initia ...* (BZ 95, 2002, Nr. 21) – Bryn Mawr Classical Review 2002.12.17 [http://ccat.sas.upenn.edu/bmcr/2002/2002-12-17.html] (Gaul N.). [4197

Hägg T./Rousseau P., *Greek biography and panegyric in late antiquity ...* (BZ 95, 2002, Nr. 1844) – St. Vladimir's Theological Quarterly 47 (2003) 229–234 (Harvey S.A.). [4198

Hansen G.C., *Theodoros Anagnostes. Kirchengeschichte* ... (BZ 94, 2001, Nr. 2067) – Riv. di storia e letterat. religiosa 38 (2002) 582–583 (Maltese E.V.). [4199

Hansen G.Ch., *Anonyme Kirchengeschichte* ... (BZ 96, 2003, Nr. 365) – The Journal of Ecclesiastical History 54 (2003) 742–743 (Leppin H.). [4200

Hirschfeld Y., *The early Byzantine monastery at Khirbet ed-Deir* ... (BZ 93, 2000, Nr. 2851) – Antiquité Classique 72 (2003) 673 (Balty J.). [4201

Høgel Ch., *Symeon Metaphrastes. Rewriting and canonization* ... (BZ 96, 2003, Nr. 476) – Medioevo greco 3 (2003) 326–329 (Varalda P.). [4202

Holman S.R., *The hungry are dying. Beggars and bishops in Roman Cappadocia* ... (BZ 97, 2004, Nr. 2843) – The American Historical Review 108 (2003)1503–1504 (Caner D.F.). [4203

Ierodiakonou K., *Byzantine philosophy and its ancient sources* ... (BZ 96, 2003, Nr. 10) – Religious Studies 39 (2003) 491–496 (Lössl J.). [4204

Ihm S., *Ps.-Maximus Confessor* ... (BZ 96, 2003, Nr. 428) – Antiquité Classique 72 (2003) 427–428 (Schamp J.). [4205

James L., *Empresses and power in early Byzantium* ... (BZ 95, 2002, Nr. 740) – Speculum 78 (2003) 1324–1326 (Hollum K.). [4206

Janssens B. (ed.), *Maximi Confessoris Ambigua ad Thomam* ... (BZ 96, 2003, Nr. 429) – Journal of Theological Studies 54 (2003) 811f. (Louth A.). [4207

Jolivet-Lévy C., *La Cappadoce médiévale* ... (BZ 95, 2002, Nr. 3244) – Bulletin monumental 161 (2003) 277–279 (Spieser J.-M.); Cahiers archéologiques 49 (2001) 185–186 (Velmans T.) [4208

Kaplan M., *Le sacré et son inscription dans l'espace à Byzance et en Occident: études comparées* ... (BZ 96, 2003, Nr. 2675) – Speculum 78 (2003) 1326–1328 (Branham J. R.). [4209

Kiilerich B., *The Obelisk Base in Constantinople* ... (BZ 93, 2000, Nr. 898) – American Journal of Archaeology 105 (2001) 749 (Bassett S.E.); Antiquité tardive 9 (2001) 442–444 (Spieser J.-M.); Latomus 60 (2001) 1045–1046 (Turcan R.); Revue des etudes anciennes 104 (2002) 618–621 (Baratte F.); Rivista di Archeologia 24 (2000) 142–143 (Bejor G.). [4210

Klein R., *Die Haltung der kappadokischen Bischöfe* ... (BZ 94, 2001, 2380) – JfAC 45 (2002) 220–222 (Drecoll V.H.); Antiquité Classique 72 (2003) 426 (J.A. Straus). [4211

Klinkott M., *Die Stadtmauern. Teil I. Die byzantinischen Befestigungsmauern von Pergamon* ... (BZ 95, 2002, Nr.1120) – Gnomon 76 (2002) 57–61 (Brands G.). [4212

Kohlgraf P., *Die Ekklesiologie des Epheserbriefes in der Auslegung durch Johannes Chrysostoms* ... (BZ 96, 2003, Nr. 355) – Theological Studies 83 (2003) 624–625 (Coyle J.K.). [4213

Kolb F., *Herrscherideologie in der Spätantike* (BZ 95, 2002, Nr. 741) – Bryn Mawr Classical Review 2002.07.02 [http://ccat.sas.upenn.edu/bmcr/2002/2002-07-02.html] (Epplett C.). [4214

Kondoleon C., *Antioch* ... (BZ 94, 2001, Nr. 2630) – Antiquité Classique 72 (2003) 661–664 (Baratte F.). [4215

Krawiec R.S., *Women's life in Shenute's White Monastery. A study in late antique Egyptian monasticism* ... (BZ 97, 2004, Nr. 424) – American Benedictine Review 54 (2003) 340–344 (Baker T.). [4216

Kuefler M., *The manly eunuch. Masculinity, gender ambiguity, and Christian ideology in late antiquity* ... (BZ 95, 2002, Nr. 814) – The American Historical Review 108 (2003) 1200 (Edwards K.). [4217

Külzer A., *Disputationes Graecae contra Iudaeos* ... (BZ 96, 2003, Nr. 3) – Bulletin of Judaeo-Greek Studies 32 (2003) 32–34 (Lahey L.). [4218

Laiou A.E. (ed.), *The economic history of Byzantium from the seventh through the fifteenth centuries* ... (BZ 96, 2003, Nr. 2687) – The American Historical Review 109 (2004) 235–236 (Treadgold W.). [4219

Larchet J.-C., *Maxime le Confesseur, médiateur entre l'Orient et l'Occident* ... (BZ 92, 1999, Nr. 809) – OCP 69 (2003) 540f. (Farrugia E.G.). [4220

Liebeschuetz J.H.W.G., *The decline and fall of the Roman city* ... (BZ 96, 2003, Nr. 645) – The American Historical Review 108 (2003) 1199–1200 (Boatwright M.T.). [4221

Locke G.N.W. (transl.), *The Serbian epic ballads. An anthology* ... (BZ 97, 2004, Nr. 4136) – Slavic and East European Journal 47 (2003) 311–312 (Mihailovich V.D.). [4222

Louth A., *St. John Damascene. Tradition and originality in Byzantine theology* ... (BZ 96, 2003, Nr. 418) – Journal of Theological Studies 54 (2003) 812–814 (Meredith A.); St. Vladimir's Theological Quarterly 47 (2003) 471–478 (Behr J.). [4223

Maas M., *Readings in late antiquity* ... (BZ 95, 2002, Nr. 611) – JRS 93 (2002) 408–409 (Kelly G.). [4224

Macrides R. (ed.), *Travel in the Byzantine world* ... (BZ 96, 2003, Nr. 1280) – Parergon 20 (2003) 208–210 (Dawson T.). [4225

Marcovich M. (ed.), *Eustathius Macrembolites, De Hysmines et Hysminiae amoribus* ... (BZ 95, 2002, Nr. 77) – Medioevo greco 3 (2003) 316–326 (De Stefani C.); Gnomon 76 (2004) 208–212 (Harder R.E.). [4226

Mavroudi M., *A Byzantine book on dream interpretation. The "Oneirocriticon of Achmet" and its Arabic sources* ... (BZ 96, 2003, Nr. 45) – Speculum 79 (2004) 246–249 (Oberhelman S. M.). [4227

Messina A., *Le chiese rupestri del Val Demone e del Val di Mazara* ... (BZ 95, 2002, Nr. 3362) – Orpheus 23 (2002) 268–269 (dell'Aquila F.). [4228

Michel A., *Les églises d'époque byzantine et umayyade* ... (BZ 95, 2002, Nr. 3317) – Antiquité Classique 72 (2003) 672 (Vanderheyde C.). [4229

Mitchell M.M., *The heavenly trumpet: John Chrysostom and the art of Pauline interpretation* ... (BZ 94, 2001, Nr. 2085) – Journal of Religion 83 (2003) 607–608 (Aune D.E.). [4230

Montleau F. de, *Théodore Stoudite. Les Grandes Catéchèses* ... (BZ 97, 2004, Nr. 2935) – OCP 69 (2003) 535–538 (Farrugia E.G.). [4231

Mühlenberg E./Winling R. (éds.), *Grégoire de Nysse. Discours catéchétique* ... (BZ 94, 2001, Nr. 2067) – Riv. di storia e letterat. religiosa 38 (2002) 161–163 (Simonetti M.). [4232

Naldini M., *Il Cristianesimo in Egitto. Lettere private nei papiri dei secoli II–IV* ... (BZ 95, 2002, Nr. 241) – Cassiodorus 6–7 (2000–2001) 363–364 (Pricoco S.). [4233

Negri M. (ed.), *Eustazio di Tessalonica, introduzione al commentario a Pindaro* ... (BZ 94, 2001, Nr. 1718) – Orpheus 23 (2002) 222–225 (Crimi C.); Athenaeum 91 (2003) 267–274 (Montana F.). [4234

Niutta F. (ed.), *Manuele Crisolora, Le due Rome* ... (BZ 96, 2003, Nr. 1485) – Quaderni di storia 58 (2003) 233–239 (Losacco M.). [4235

Ognibene S., *Umm al-Rasas* ... (BZ 97, 2004, Nr. 3445) – Gnomon 76 (2004) 357–360 (Peschlow U.). [4236

Origone S., *Giovanna di Savoia, alias Anna Paleologina* ... (BZ 92, 1999, Nr. 3818) – Cassiodorus 6–7 (2000–2001) 383–388 (Sardella T.). [4237

Papadopulu E.E., *Μαρίνος Σανούδος* ... (BZ 95, 2002, Nr. 2774) – Byz 73 (2003) 570–572 (Savvides A.G.C.). [4238

Paschoud F.(ed.), *Zosime, Histoire Nouvelle* t.1, livres 1–2 ...(BZ 94, 2001, Nr.1778) – Gnomon 76 (2004) 45–50 (Birley A.R.). [4239

Peretto E., *Percorsi mariologici nell'antica letteratura cristiana* ... (BZ 97, 2004, Nr. 2849) – Marianum 63 (2001) [2002] 531–533 (Mateo-Seco L.F.). [4240

Pérez Martín I. (Hrsg.), *Miguel Ataliates. Historia* ... (BZ 96, 2003, Nr. 47) – Erytheia 24 (2003) 329–333 (Simón Palmer J.). [4241

Podskalsky G., *Theologische Literatur des Mittelalters* ... (BZ 93, 2000, Nr. 2351) – Studia Patavina 49 (2002) 776–778 (Fedalto G.). [4242

Poggi V., *Per la storia del Pontificio Istituto Orientale* ... (BZ 94, 2001, Nr 2810) – Studia Patavina 48 (2001) 751–753 (Fedalto G.). [4243

Pratsch T., *Theodoros Studites (759–826) zwischen Dogma und Pragma* ... (BZ 92, 1999, Nr. 3487) – St. Vladimir's Theological Quarterly 47 (2003) 235–237 (Louth A.). [4244

Pricoco S./Simonetti M., *La preghiera dei cristiani* ... (BZ 97, 2004, Nr. 2980) – Riv. di storia e letterat. religiosa 38 (2002) 153–156 (Lucca C./Parrinello R.M.). [4245

Prinzing G. (Hrsg.), *Demetrii Chomateni ponemata diaphora* ... (BZ 96, 2003, Nr. 49) – Erytheia 24 (2003) 333–343 (Signes Codoñer J.). [4246

Rappe S., *Reading Neoplatonism*... (BZ 96, 2003, Nr. 1457) – St. Vladimir's Theological Quarterly 47 (2003) 111–113 (Kalvesmaki J.). [4247

Reinsch D.R./Kambylis A., *Annae Comnenae Alexias*... I/II ... (BZ 95, 2002, Nr. 2218) – Aevum 77 (2003) 495–502 (Mazzucchi C.M.). [4248

Renucci P., *Les idées politiques* ... (BZ 97, 2004, Nr. 3049) – JRS 93 (2002) 410–411 (Tougher S.). [4249

Reynard J. (éd.), *Grégoire de Nysse, Sur les titres des psaumes* ... (BZ 96, 2003, Nr. 403) – Journal of Theological Studies 54 (2003) 787f. (Meredith A.); Rev. d. Et. August. 49 (2003) 192f. (Canévet M.). [4250

Rigotti G., *Gregorio Magno. Vita di S. Benedetto: nella versione greca di papa Zaccaria* ... (BZ 96, 2003, Nr. 480) – American Benedictine Review 54 (2003) 335–336 (Kardong T.G.). [4251

Risch F.X. (Hrsg.), *Gregor von Nyssa* ... (BZ 92, 1999, Nr. 3443) – JfAC 45 (2002) 222–227 (Mann F.) [4252

Rohrbacher D., *The historians of late antiquity* ... (BZ 96, 2003, Nr. 31) – The Classical Review 52 (2003) 389–391 (Whitby M.). [4253

Salzman M.R., *The making of a Christian Aristocracy* ... (BZ 96, 2003, Nr. 660) – Journal of Early Christian Studies 11 (2003) 430–431 (Meconi D.V.); International Journal of the Classical Tradition 9 (2002) 257–278 (Mathisen R.W.). [4254

Shorrock R., *The challenge of epic* ... (BZ 95, 2002, Nr. 2229) – Orpheus 23 (2002) 290–292 (White H.). [4255

Simon B. (ed.), *Nonnos de Panopolis, les Dionysiaques. Tome XIV* ... (BZ 94, 2001, Nr. 63) – Orpheus 23 (2002) 279–280 (White H.). [4256

Smith O.L., *The Byzantine Achilleid* ... (BZ 92, 1999, Nr. 2995) – International Journal of the Classical Tradition 9 (2002) 327–330 (Kolovou F.). [4257

Spieser J.-M., *Urban and religious spaces* ... (BZ 95, 2002, Nr. 3941) – Antiquité Classique 72 (2003) 671 (Vanderheyde C.). [4258

Stockhausen A. von, *Athanasius von Alexandrien, Epistula ad Afros* ... (BZ 96, 2003, Nr. 379) – The Journal of Ecclesiastical History 54 (2003) 738–739 (Wickham L.R.). [4259

Timplalexi P., *Medizinisches in der byzantinischen Epistolographie (1100–1453)* ... (BZ 96, 2003, Nr. 2609) – Gesnerus 60 (2003) 306–307 (Geroulanos S.). [4260

Tissoni F., *Cristodoro. Un'introduzione e un commento* ... (BZ 95, 2002, N. 54) – Maia n.s. 54 (2002) 670–672 (Bevegni C.). [4261

Van Dam R., *Kingdom of snow* ... (BZ 96, 2003, Nr. 1983) – The Classical Review 53 (2003) 435–436 (Silvas A.M.); The Journal of Ecclesiastical History 54 (2003) 740–741 (Wickham L.R; Parergon 20 (2003) 247–249 (Edwell P.). [4262

van Moorsel P., *Les peintures du Monastère de Saint-Antoine près de la Mer Rouge* ... (BZ 92, 1999, Nr. 1872) – Al-Masāq. Islam and the Medieval Mediterranean 13 (2001) 138–141 (Tribe T.). [4263

Vatsend K., *Die Rede Julians auf Kaiserin Eusebia* ... (BZ 94, 2001, Nr. 1724) – Gymnasium 110 (2003) 506–507 (Lambrecht U.). [4264

Vereecken J./Hadermann-Miguich L., *Les oracles de Léon le Sage* ... (BZ 95, 2002, Nr. 1434) – Antiquité Classique 72 (2003) 674–676 (Schamp J.). [4265

Vian F. (ed.), *Nonnos de Panopolis, les Dionysiaques. Tome V* ... (BZ 90, 1997, Nr. 91) – Orpheus 23 (2002) 277–279 (White H.). [4266

Violante T.M., *La Provincia domenicana di Grecia* ... (BZ 97, 2004, Nr. 2785) – Riv. di Storia della Chiesa in Italia 55 (2001) 537–540 (Delacroix-Besnier C.). [4267

Weber W., *„... wie ein großes Meer"* ... (BZ 96, 2003, Nr. 906) – JfAC 45 (2002) 258–259 (Ristow S.) [4268

Winter E./Dignas B., *Rom und das Perserreich* ... (BZ 95, 2002, Nr. 626) – Gymnasium 110 (2003) 604–605 (Elvers K.-L.). [4269

Zbigniew T.F./Kanellopoulos C./Waliszewski T./Schich R., *The Petra Church* ... (BZ 88, 1995, Nr. 2640) – Bulletin of the American Schools of Oriental Research 331 (2003) 94–96 (Finney P.C.). [4270



Fig. 1 London, Victoria and Albert Museum, Inv. No. 212–1865; Paris, Cluny.
Ivory Diptych of Symmachi and Nicomachi (after Volbach, Elfenbeinarbeiten, Pl. 29).



Fig. 4 London, British Museum, Inv. No. 66,12–29,1.
Casket of Proiecta, lid, Bath procession (after Shelton, Esquiline, Pl. 6).

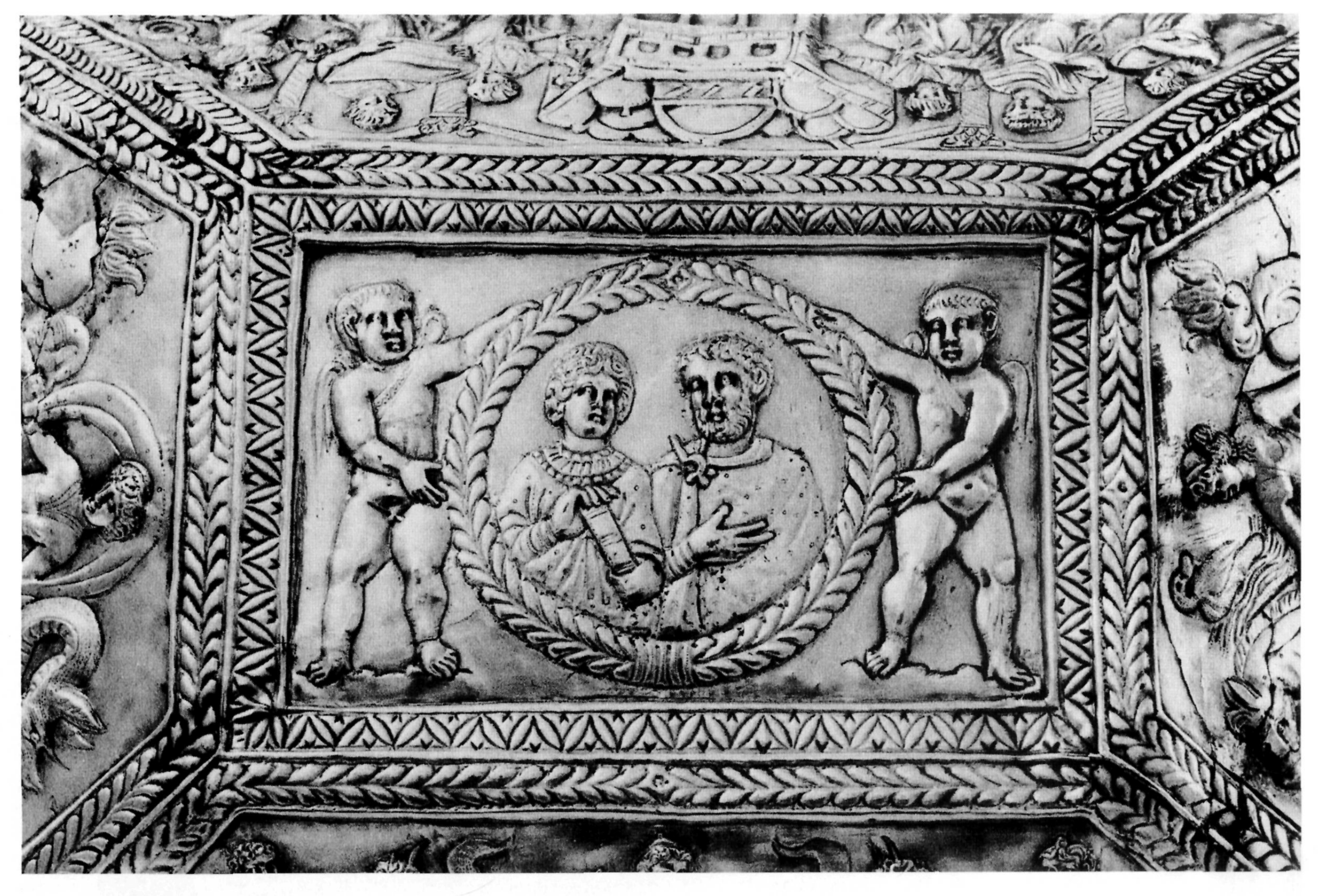


Fig. 5 London, British Museum, Inv. No. 66,12–29,1.
Casket of Proiecta, lid, portraits of Proiecta and Secundus (after Shelton, Esquiline, Pl. 4).

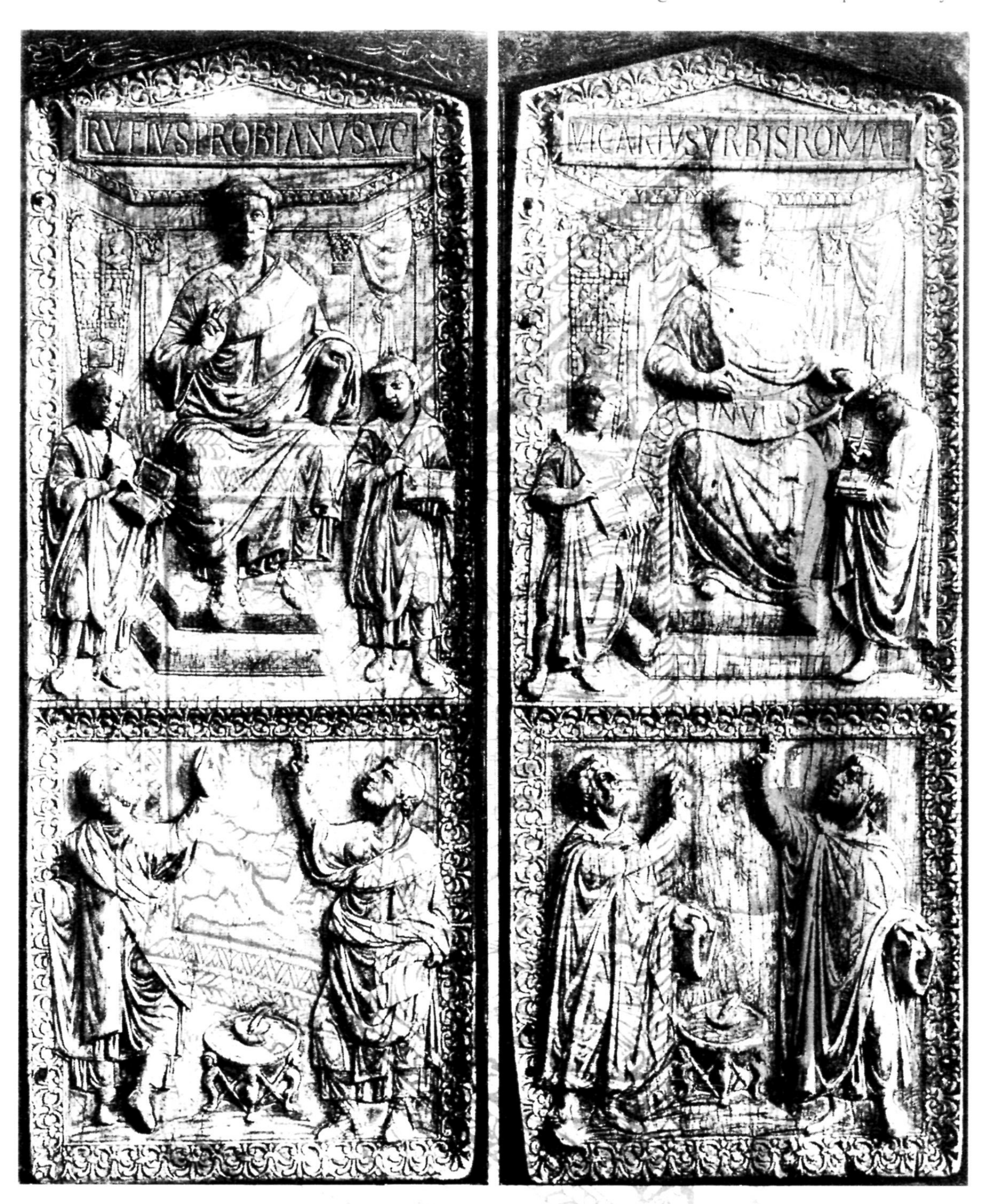


Fig. 2 Berlin, Staatsbibliothek Preussischer Kulturbesitz, Handschriftenabteilung, Ms. Theol.Lat. fol. 323. Ivory Diptych of Probianus (after Volbach, Elfenbeinarbeiten, Pl. 34).

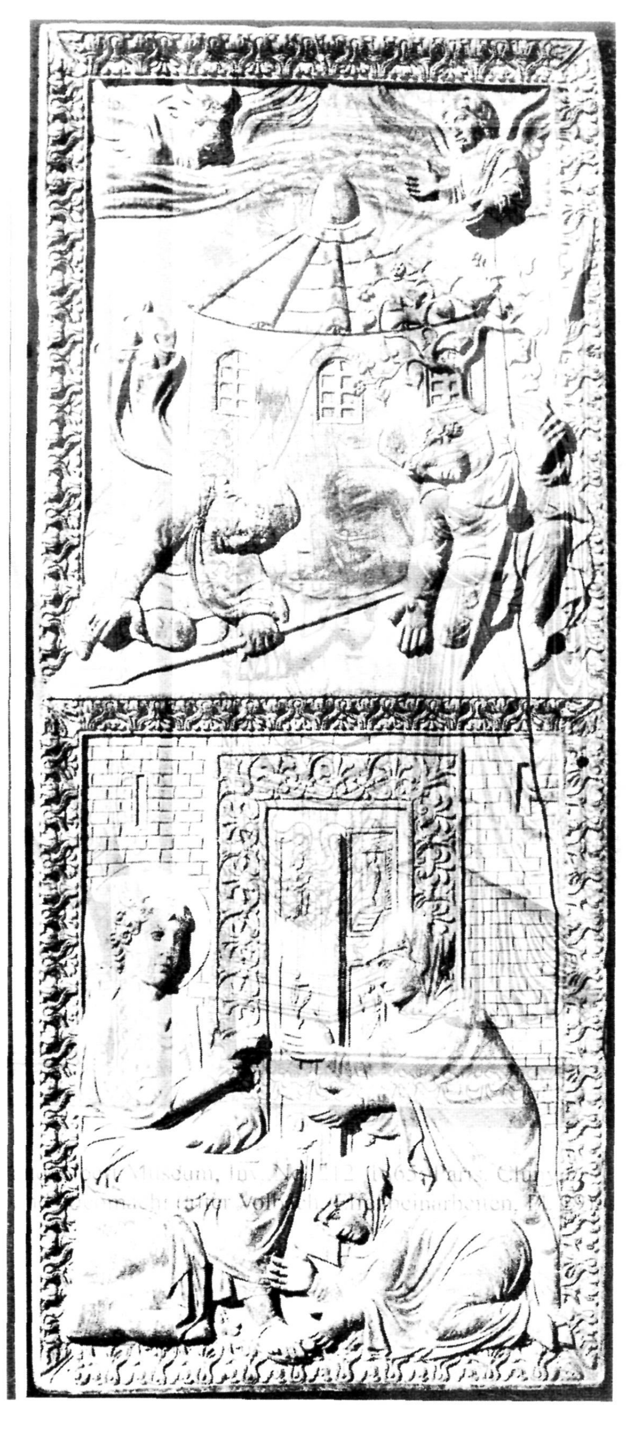


Fig. 3 Milano, Civiche Raccolte d'Arte, Inv. No. 9.
Ivory panel with scene of the Resurrection (after Volbach, Elfenbeinarbeiten, Pl. 60)



Fig. 6 Thessaloniki, Museum of Byzantine Culture
Silver casket from Nea Herakleia, front, Traditio legis (Photo: Museum of Byzantine Culture)

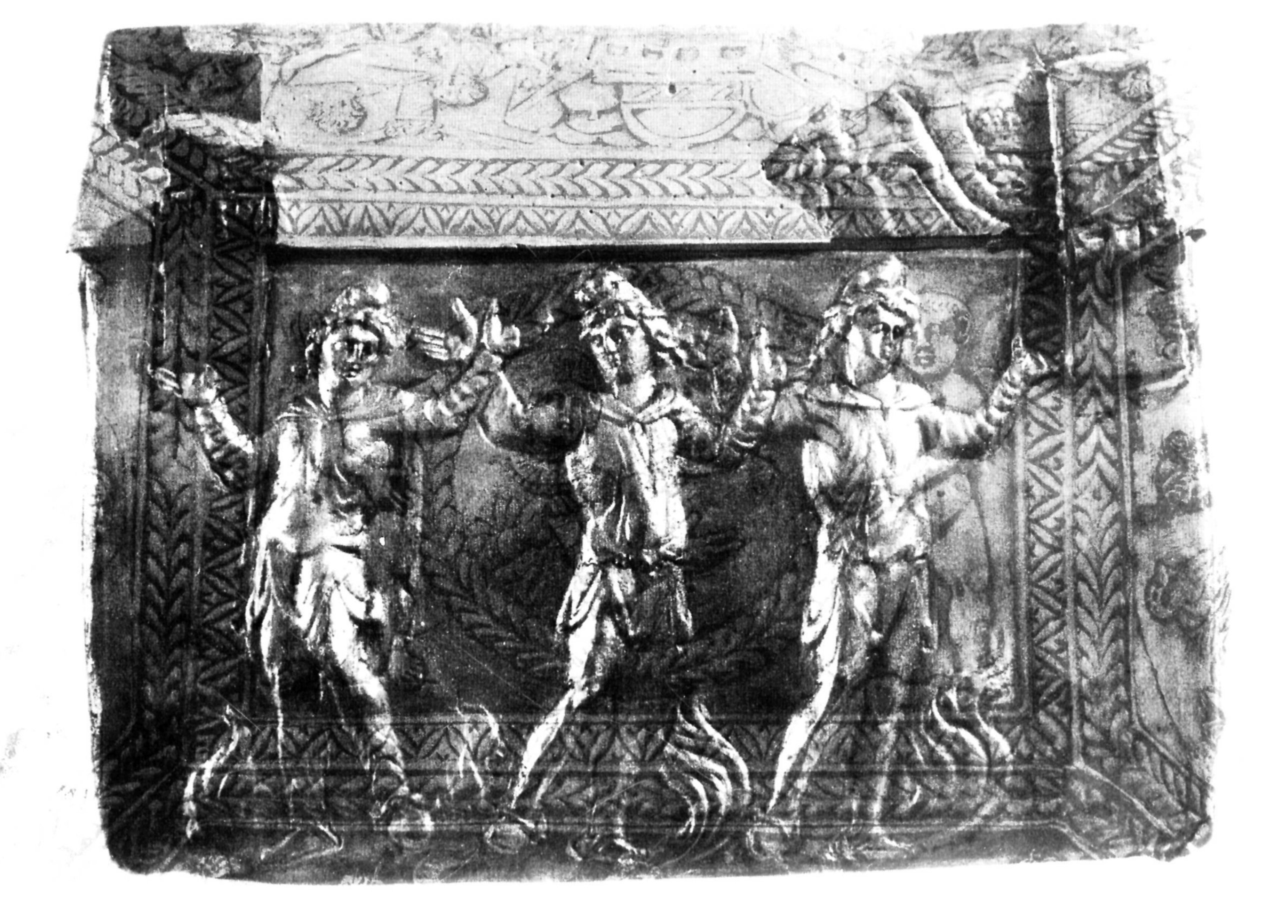


Fig. 7 Thessaloniki, Museum of Byzantine Culture
Silver casket from Nea Herakleia, back, the Three Hebrews in the Fiery Furnace (Photo: Museum of Byzantine Culture)



Fig. 8. Detail of figure 6. Christ.

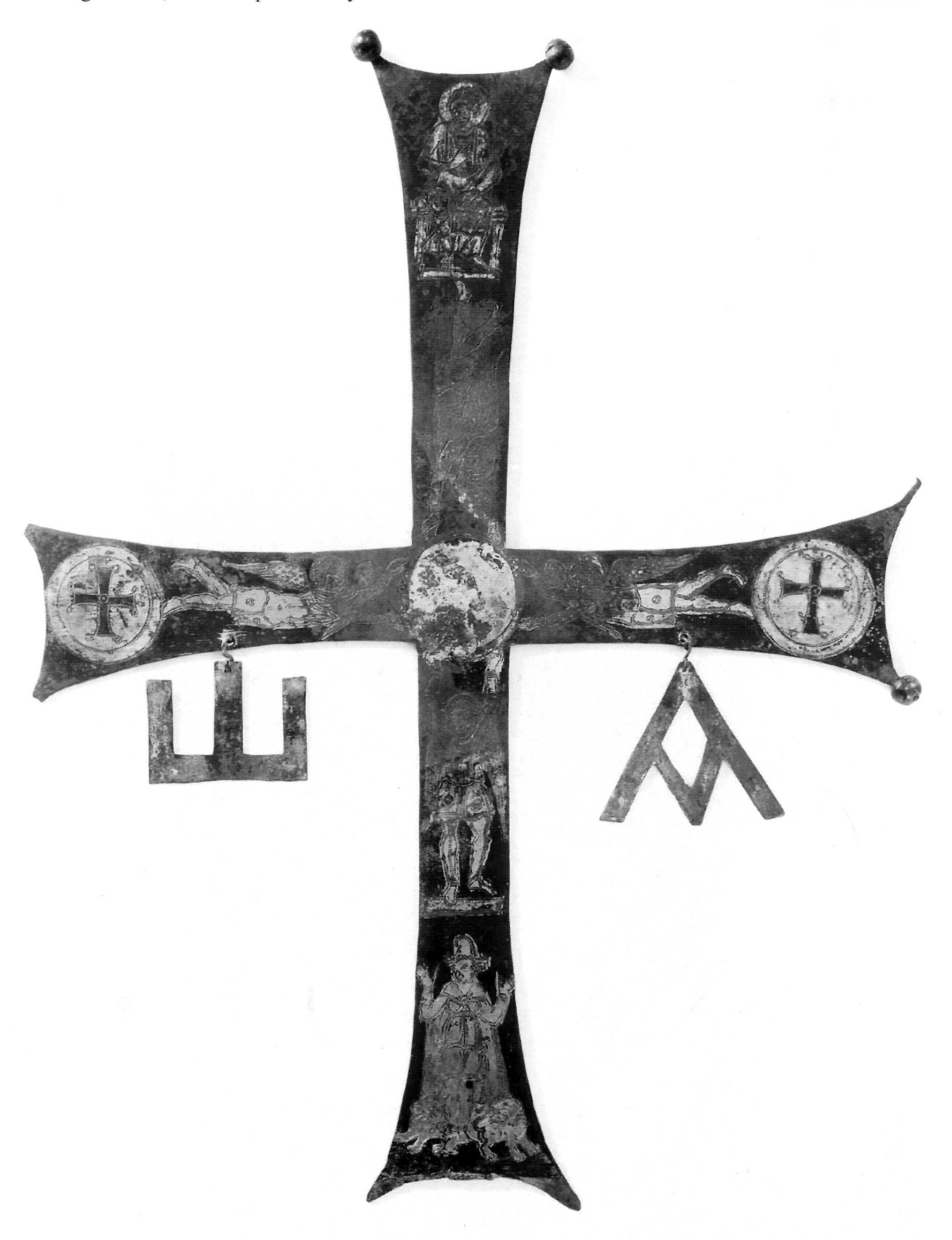


Fig. 9. Munich, Private collection. Brass cross, general view
(Fotodesign Reichenwallner, München).



Fig. 10. Munich, Private collection. Brass cross, enthroned Christ (Photo: Dr. Ulrich Knapp, Leonberg).



Fig. 11. Munich, Private collection. Brass cross, Daniel in the Lions' Den (Photo: Dr. Ulrich Knapp, Leonberg).



Fig. 12 Rome, Collection Doria Pamphilj, Inv. 559.
Secchia Doria, Agamemnon
(Photo: Arti Doria Pamphilj).



Fig. 13 Rome, Collection Doria Pamphilj, Inv. 559.
Secchia Doria, Agamemnon and Briseis
(Photo: Arti Doria Pamphilj).

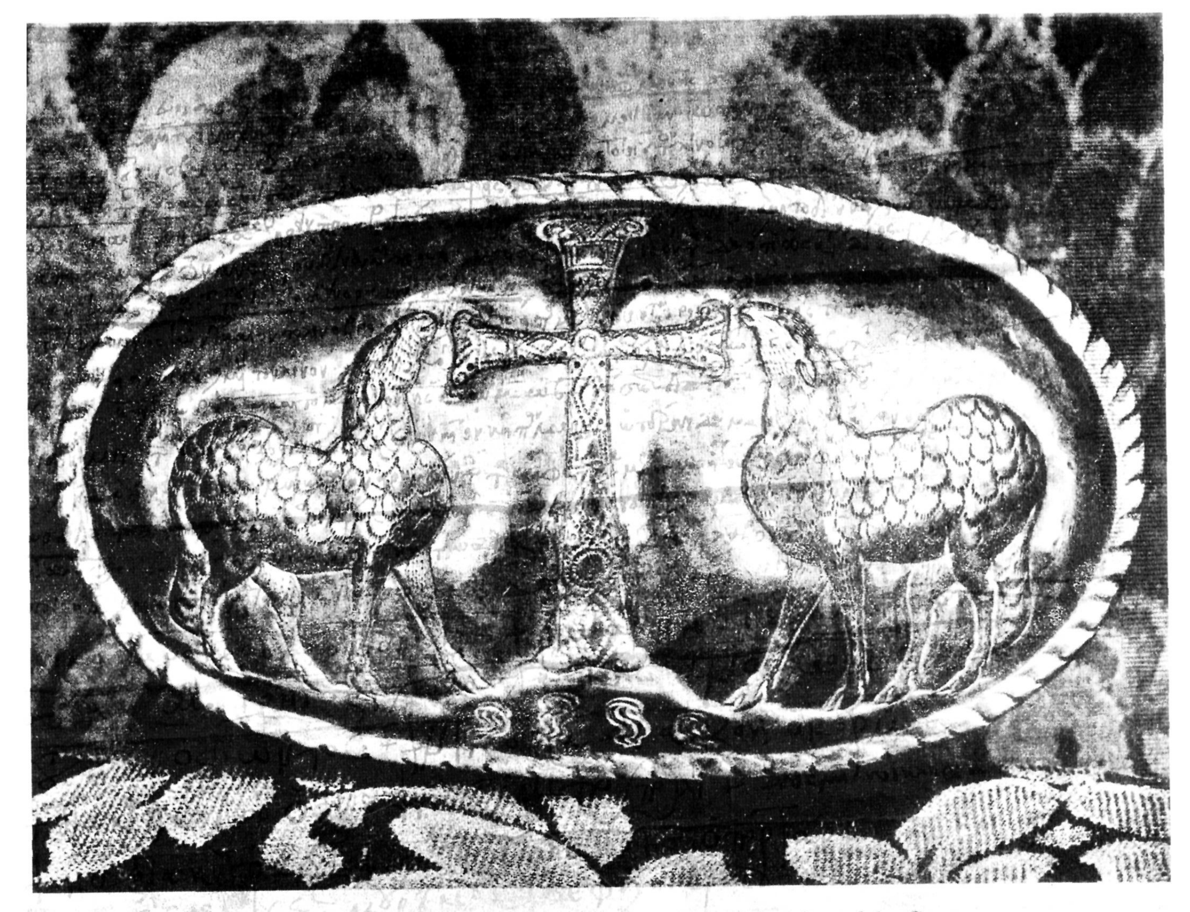


Fig. 14 Grado, S. Eufemia Treasury. Reliquary, Adoration of the Cross (Photo after Buschhausen, Pl. 54).

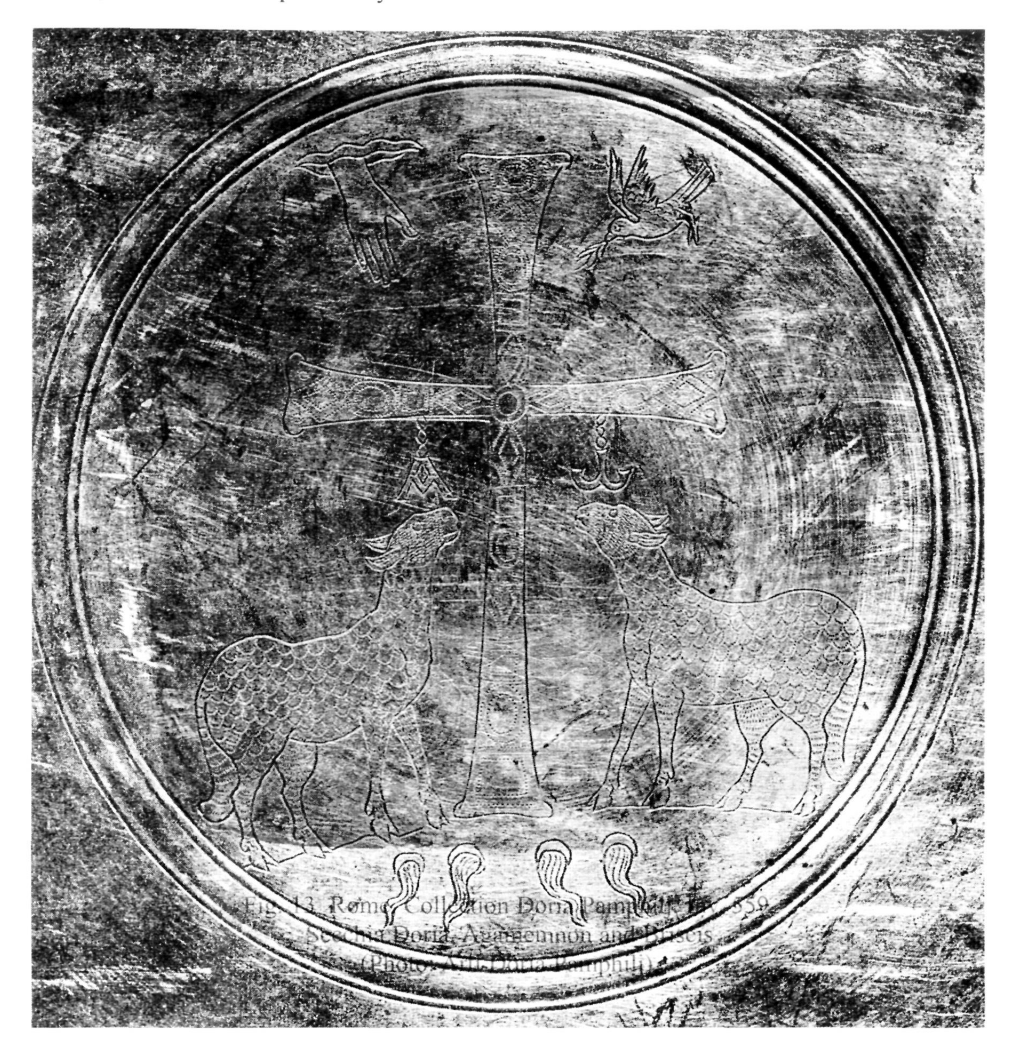


Fig. 15 Città del Castello, Museo del Duomo.
Silver plate from Canoscio, Adoration of the Cross
(after Volbach, Il tesoro di Canoscio, Fig. 19).

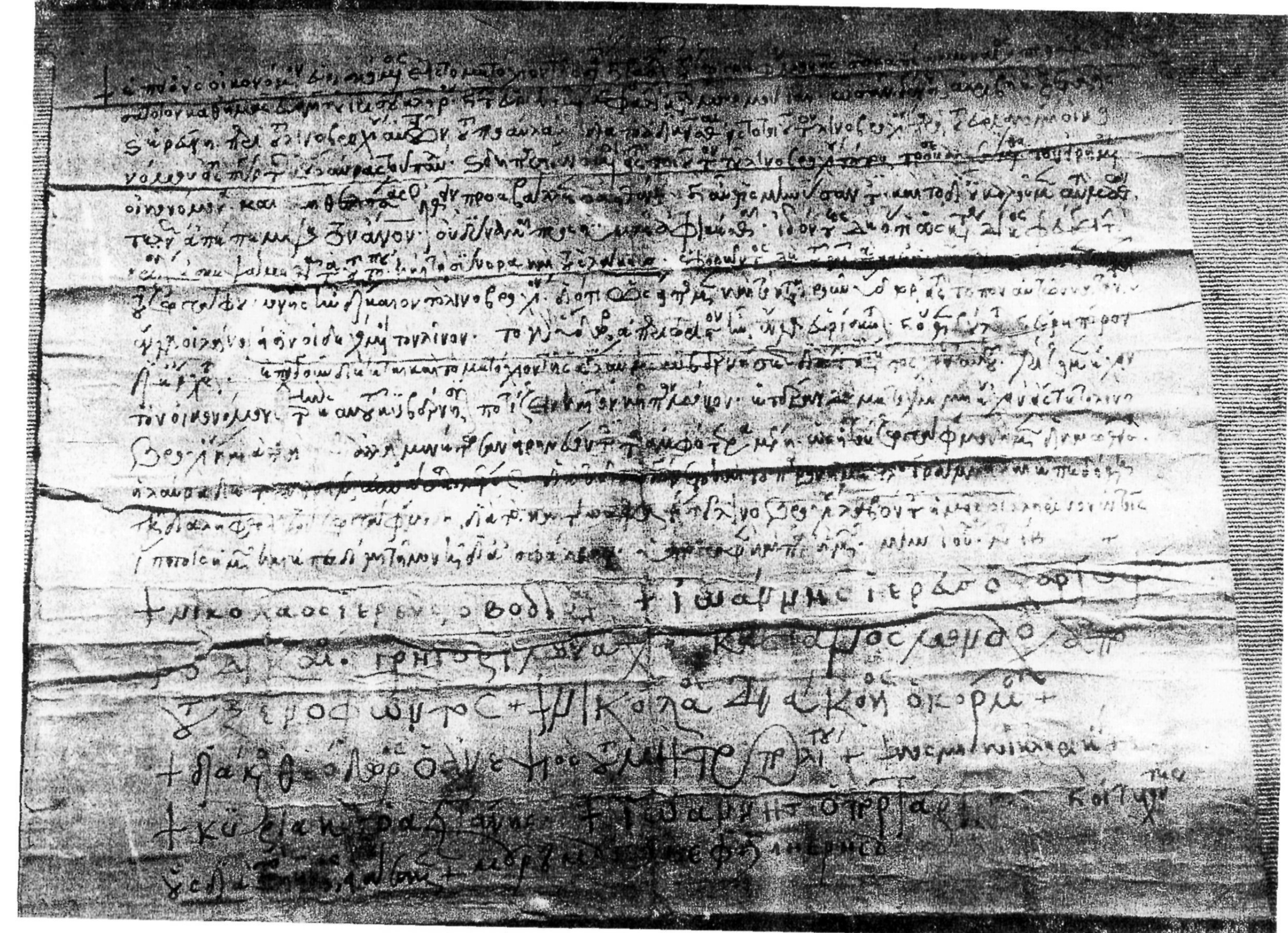


Fig. 1 Athos, Zographou, Archiv. (Photo: Sofia, Centralen Dăržaven Istoričeski Archiv, KMF 943/438, film roll 142).

INHALT DES ZWEITEN HALBJAHRESHEFTES

I. ABTEILUNG

II. ABTEILUNG

III. ABTEILUNG